



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

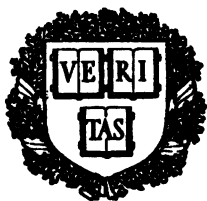
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

HN 39J6 Y

KF 31148

(1)

Harvard College
Library



FROM THE FUND GIVEN BY

Stephen Salisbury

Class of 1817

OF WORCESTER, MASSACHUSETTS

For Greek and Latin Literature

7

Lehrbuch
der
griechischen
Antiquitäten

von

Dr. Karl Friedrich Hermann,
Professor in Göttingen.



Erster Theil,
die Staatsalterthümer enthaltend.

Heidelberg,
in der akademischen Buchhandlung von J. C. B. Mohr.

1855.

L e h r b u c h
der
griechischen
Staatsalterthümer,

aus dem
Standpuncte der Geschichte

e n t w o r f e n

von

Dr. Karl Friedrich Hermann,
Professor in Göttingen.

—•••—
Vierte völlig umgearbeitete Auflage.

© Heidelberg,
in der akademischen Buchhandlung von J. C. B. Mohr.

1 8 5 5.

~~A114818.41.3~~

~~10224, 10~~

~~(11)~~

1860, June 25.

Salisbury Fund.

Th $1.25\frac{1}{2} + \frac{1}{8} + \text{Binding}$ Th 1.6 =

\$5.00

3 vols.

RF 31148 (1)

✓



1548
54-138

Meinen
verehrten Marburger
Freunden und Collegen,
den Herren
Geheimen Hofrath Dr. Platner,
Professor Dr. Rubino
und
Professor Dr. Caesar
in
unwandelbarer Anhänglichkeit und Erinnerung
gewidmet

V o r r e d e .

Indem ich vier und zwanzig Jahre nach dem ersten, fünfzehn nach dem jüngsten Erscheinen dieses Lehrbuchs die vierte Auflage desselben der Oeffentlichkeit übergebe, kann ich den Plan und die Gesichtspuncte des Werkes als hinlänglich bekannt und durch den Erfolg gerechtfertigt voraussetzen, um dieses Vorwort lediglich auf den Dank für das nachhaltige Wohlwollen seines bisherigen Publicums zu beschränken, ohne welches ich keineswegs verkenne dass selbst seine allfälligen Verdienste nicht ausgereicht haben würden einen solchen Erfolg zu erringen. Denn welche Mängel meiner redlichsten Sorgfalt fortwährend entgangen waren, wie manchen Irrthum auch die späteren Auflagen nicht vermieden hatten, ist mir in einer solchen Reihe von Jahren nicht verborgen geblieben; und jedenfalls hat die Wissenschaft inzwischen durch Entdeckungen und Forschungen derartige Fortschritte gemacht, dass ich mich nur lebhaft der Gelegenheit freuen kann, das Buch, in welchem ich einst die ersten Eindrücke meiner jugendlichen Vorarbeiten niedergelegt hatte, mit den Maassstäben meines reifern Alters auf gleicher Höhe zu erhalten. Dieses habe ich dann auch nach Möglichkeit zu bewerkstelligen gesucht, und namentlich selbst die Haltung meiner eigenen Fortsetzungen desselben, der gottesdienstlichen und Privatalterthümer, auf diese Um-

arbeitung in sofern zurückwirken lassen, als in dieser die Zusammenstellung der neueren Literatur und ihrer Ergebnisse, auf die es ursprünglich vorzugsweise abgesehen war, jetzt noch entschiedener und consequenter als in den vorhergehenden Wiederholungen hinter der Verweisung auf die Quellen und dem wörtlichen Abdrucke der wichtigsten unter diesen zurückgetreten ist; obgleich ich nicht fürchte, dass man es mir darum zum Vorwurfe machen werde, wenn ich auch jene Seite, der das Buch vielleicht einen wesentlichen Theil seiner Verbreitung dankt, nicht aus dem Auge gelassen und noch in dieser Auflage mit möglichst vollständiger Angabe neuer oder mir früher entgangener Erscheinungen ergänzt habe. Auch die Anlage und Eintheilung des Ganzen, die ich nicht mehr als mein Eigenthum, sondern als Gemeingut meines Leserkreises ansehen zu müssen glaubte, ist aus demselben Grunde bis auf wenige Abweichungen, welche das nachstehende Inhaltsverzeichnis ergibt, unverändert beibehalten; im Einzelnen dagegen kann ich es geradezu ein neues Buch nennen, von dessen Umgestaltung nur diejenigen Partien weniger berührt worden sind, die schon in den früheren Auflagen mehr auf eigener als fremder Forschung beruhten; und wofern ich anders bei meinen heutigen Lesern noch das ähnliche Bedürfniss wie bei den damaligen voraussetzen darf, so hoffe ich diesen für den gegenwärtigen Standpunct der Wissenschaft mindestens die gleiche Befriedigung wie jenen für den früheren zu bieten. Nur eins bitte ich bei der Benutzung nicht zu übersehen, dass der Druck schon vor vollen zwei Jahren begonnen und die erste Hälfte (bis §. 90) auch bereits zu Michaelis 1853 ausgegeben worden ist, wodurch sich eine reiche Nachlese von Zusätzen oder Berichtig-

gungen ergeben hat; ausserdem habe ich noch unter der Arbeit manches umgestellt, und so sehr ich auch im Vereine mit zwei befreundeten und sachkundigen Correctoren für die Reinheit des Druckes besorgt gewesen bin, so muss ich daneben doch ausdrücklich die letzten Seiten dieses Bandes der ergänzenden Aufmerksamkeit des Lesers empfehlen. Dass freilich auch abgesehen von solchen Zufälligkeiten das Ziel, welches ich schon in den Vorreden der vorhergehenden Ausgaben angedeutet habe, selbst in dieser Bearbeitung noch nicht in seinem ganzen Umfange erreicht ist, will ich hier ebenso wenig verhehlen; dazu aber bedarf es zugleich einer ähnlichen Neugestaltung der beiden andern Bände, wofür wenigstens der neueste noch nicht die buchhändlerische Reife erlangt hat; und so möge denn dem gegenwärtigen in seiner Vereinzelung vorläufig noch einmal der Spruch des Polybius zu Gute kommen, der bereits seinen ersten Ausflug als schützender Talisman begleitete: *δει δὲ τὸν ἀγαθὸν κριτὴν οὐκ ἐκ τῶν παραλειπομένων δοκιμάζειν τοὺς γράφοντας, ἀλλ' ἐκ τῶν λεγομένων· κἂν μὲν ἐν τούτοις λαμβάνῃ τι ψεῦδος, εἰδέναι διότι κἀκεῖνα παραλείπεται δι' ἄγνοιαν· ἐὰν δὲ πᾶν τὸ λεγόμενον ἀληθὲς ᾖ, συγχωρεῖν διότι κἀκεῖνα παρασιωπᾶται κατὰ κρίσιν, οὐκ ἄγνοιαν.* Sollte es mir vergönnt seyn noch eine neue Auflage der Privatalterthümer zu erleben, so lässt sich an deren letzten Abschnitt, die Rechtsalterthümer, bequem die Entwicklung der Grundsätze des äusseren und inneren griechischen Staatsrechts anknüpfen, die dann von selbst noch zu einer viel allgemeineren und umfassenderen Betrachtung des alten Staatslebens und seiner Organisation führen kann, als sie der gegenwärtige Plan mit sich bringt, und der täglich wachsende Schatz alter Urkunden wird es

dazu auch nicht an Stoff fehlen lassen; bis dahin aber die ganze Umarbeitung zu verschieben, konnte ich um so weniger über mich gewinnen, als ich es mir selbst und meinen Lesern schuldig war, ein Werk, das Hunderten ein Hand- und Hülfsbuch geworden ist, vor der Veraltung zu bewahren, mit welcher kein wissenschaftliches Vertrauen bestehen mag, und dafür wird hoffentlich auch die jetzige Gestalt noch genügen.

Göttingen im März 1855.

K. Fr. Hermann.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

	Seite
§. 1. Begriff und Verhältniss der Alterthümer zur Alterthumskunde und Archäologie	1
§. 2. Geschichte und Literatur der griechischen Antiquitäten überhaupt	4
§. 3. Quellen und Hilfsmittel der Staatsalterthümer insbesondere	8

Erster Haupttheil. Anfänge der Staatenbildung und des Völkerrechts in Griechenland.

§. 4. Allgemeine Betrachtung der vorgeschichtlichen Zeit	12
§. 5 (früher 5 und 6). Patriarchalische Formen	17
§. 6 (früher 7). Trennung in Stämme	21
§. 7 (früher 8). Pelasger und Hellenen	27
§. 8 (früher 55). Das heroische Königthum und sein Staat	33
§. 9. Rechtlosigkeit nach Aussen	37
§. 10. Gottesdienstliche Begründung des Völkerrechts	41
§. 11. Politische Annäherungen und Verbände	44
§. 12 (früher 11). Amphiktyonien	48
§. 13 (früher 12 und 13). Die delphische Amphiktyonie	51
§. 14. Organisation der delphischen Amphiktyonie	56

Zweiter Haupttheil. Geschichte des dorischen Stammes, insbesondere der Lacedaemonier.

Cap. I. Vorbereitungen und Folgen der dorischen Eroberung.

§. 15. Vorgänge im Norden Griechenlands	60
§. 16. Aelteste Geschichte der Dorier	64
§. 17. Der Peloponnes zur Zeit der Eroberung	67
§. 18. Die dorische Theilung des Peloponnes	71
§. 19. Schicksale der Besiegten	73

Cap. II. Staatliche Entwicklung der Dorier; Verfassungen in Kreta und Lacedaemon.

§. 20. Die peloponnesischen Dorier nach der Eroberung	76
§. 21. Das dorische Kreta und seine Verfassung	79
§. 22. Dorisches Volksleben in Kreta	83

	Seite
§. 23. Lykurg und die spartanische Verfassung	86
§. 24. Rath und Beamte in Sparta	90
§. 25. Volksgemeinde und Bürgerrecht in Sparta	94
§. 26. Erziehung der spartanischen Jugend	98
§. 27. Organisation des Privatlebens in Sparta	102
§. 28. Gemeinspeisung und Gütergleichheit	106
§. 29. Organisation des Heeres in Sparta	109
§. 30. Bewaffnung und Kriegskunst der Spartaner	111
Cap. III. Lacedaemon's Wachstum und Hegemonie in Griechenland.	
§. 31. Die messenischen Kriege	114
§. 32. Kämpfe mit Arkadien und den Tyrannen	118
§. 33. Kämpfe mit den Argivern	119
§. 34. Die peloponnesische Bundesgenossenschaft	122
§. 35. Die Perserkriege	124
§. 36. Gegengewicht Athen's gegen Sparta	125
§. 37. Kämpfe und Frieden mit Athen	128
§. 38. Der peloponnesische Krieg	131
§. 39. Ende und Folgen des peloponnesischen Kriegs	133
§. 40. Der korinthische Krieg	136
§. 41. Folgen des Antalcidischen Friedens	137
§. 42. Kampf und Niederlage gegen Theben	140
Cap. IV. Lacedaemon's innerer Verfall und letzte Schicksale.	
§. 43. Ursprung des Ephorats	143
§. 44. Gewalt des Ephorats	145
§. 45. Aeußere Stellung des Ephorats	147
§. 46. Entsittlichung der Bürger	150
§. 47 (früher 48). Feindliche Elemente im Innern	152
§. 48 (früher 47). Ausartung der Verfassung	154
§. 49. Schicksale nach dem Verluste der Hegemonie	157
§. 50. Schicksale nach dem Ende des Königthums	160
Dritter Haupttheil. Allgemeine Entwicklung der griechischen Staaten nach ihren Bestandtheilen und Formen.	
§. 51. Die griechische Staatsidee	164
§. 52. Vom Staatsbürgerrechte	167
§. 53. Von den Staatsgewalten	170
§. 54 (früher in 52). Von den Regierungsformen	172
§. 55 (früher 54). Von den Staatsverfassungen	175
§. 56. Das Königthum und sein Untergang	177
§. 57. Die Aristokratie als Erbinn des Königthums	180
§. 58. Charakter der Aristokratie	181

	Seite
§. 59. Uebergang zur Oligarchie	184
§. 60. Oligarchie aus Eroberung	185
§. 61. Elemente der Demokratie	187
§. 62. Demokratische Bewegungen	189
§. 63. Entstehung der Tyrannis	190
§. 64. Charakter der Tyrannis	192
§. 65. Untergang der Tyrannis	194
§. 66. Idee der griechischen Demokratie	195
§. 67. Unterschiede der Demokratien	198
§. 68. Die absolute Demokratie	200
§. 69. Die Demagogie und Sykophantie	202
§. 70. Oligarchische Factionen	204
§. 71. Innere Parteikämpfe	206
§. 72. Allgemeine Demoralisation	207

Vierter Haupttheil. Uebersicht der griechischen Colonien und ihrer Staatsverhältnisse.

§. 73. Unabhängigkeit der Colonien	211
§. 74. Verhältniss zur Mutterstadt	213
§. 75. Veranlassungen der Colonisation	214
§. 76. Aeolische Niederlassungen	216
§. 77. Die Ionier in Kleinasien und auf den Inseln	219
§. 78. Pflanzstädte der kleinasiatischen Ionier	223
§. 79. Dorische Niederlassungen im Osten	227
§. 80. Lacedaemonisch-schacische Colonien in Italien	230
§. 81. Chalcidenser in Thracien	234
§. 82. Chalcidische Niederlassungen in Italien	236
§. 83. Chalcidische Niederlassungen in Sicilien	239
§. 84. Dorier in Sicilien; Syrakus und seine Pflanzstädte	242
§. 85. Megara, Gela, Agrigent	244
§. 86. Pflanzstädte von Korinth, Megara, Athen	247
§. 87. Verfassungen der Colonien im Allgemeinen	250
§. 88. Positive Gesetze; Timokratie	252
§. 89. Gesetzgebung des Zaleukus und Charondas	253
§. 90. Der pythagoreische Bund und seine Folgen	256

Fünfter Haupttheil. Der athenische Staat und seine Geschichte.

Cap. I. Innere Geschichte Athen's bis zur Befestigung seiner Demokratie.

Erster Abschnitt. Vorgeschichtliche Zeit bis Theseus.

§. 91. Aelteste geschichtliche Erinnerungen	260
§. 92. Die mythischen Könige von Attika	264
§. 93. Die Phylen der mythischen Königszeit	266

	Seite
§. 94. Die ionischen Phylen	268
§. 95. Charakter der ionischen Staatsveränderung	271
§. 96. Abstammung der Ionier	273
Zweiter Abschnitt. Von Theseus bis Solon.	
§. 97 (früher 97 und 98). Der athenische Gesamtstaat und seine Gliederung	276
§. 98 (früher 99). Die Phratrien und Geschlechter	281
§. 99 (früher 100). Die Phratrien als Wächter des Bürger- rechts	284
§. 100 (früher 101). Rechte und Stellung der Eupatriden.	287
§. 101 (früher 102). Ende des Königthums	291
§. 102 (früher in 103). Verfassung der Aristokratie	293
§. 103. Dracon's Gesetze und der cylonische Aufstand	296
§. 104. Das alte Blutrecht und die Epheten	298
§. 105. Das Gericht auf dem Areopage	302
Dritter Abschnitt. Von Solon bis Aristides.	
§. 106. Die Parteien und Solon als Vermittler	306
§. 107. Solon's Gesetzgebung; die Volksrechte	308
§. 108. Der Rath der Vierhundert und die Schatzungs- classen	311
§. 109. Der areopagitische Rath	314
§. 110. Neue Kämpfe: Tyrannis der Pisistratiden	317
§. 111. Klisthenes und seine Staatsveränderungen	319
§. 112. Vollendung der reinen Demokratie	324
Cap. II. Der Staatsorganismus der athenischen Demokratie.	
Erster Abschnitt. Vom Personenrechte im Allgemeinen und dem Bürgerrechte insbesondere.	
§. 113. Gesetlicher Charakter der athenischen Demokratie.	327
§. 114. Sklaven und Freigelassene	329
§. 115. Schutzverwandte oder Beisassen	333
§. 116. Mittheilung einzelner Recute an Fremde	335
§. 117. Mittheilung des Bürgerrechts	338
§. 118. Bürgerliche Berechtigung durch die Geburt	341
§. 119 (früher 119 u. 120). Politische Bedeutung der Familie	345
§. 120 (früher 121 u. 122). Rechtliche Stellung des weib- lichen Geschlechts	347
§. 121 (früher 123). Mündigkeit und Gemeindeangehörigkeit.	350
§. 122. Ortsgemeinden und sonstige Körperschaften	354
§. 123. Rechte und Pflichten des athenischen Bürgers	357
§. 124. Verlust der bürgerlichen Rechte	359
Zweiter Abschnitt. Vom Rathe und der Volksversammlung.	
§. 125. Der Rath der Fünfhundert als Volksausschuss	364
§. 126. Der Rath als Verwaltungsbehörde	366

	Seite
§. 127. Prytaneu und Schreiber	360
§. 128. Die Volksversammlungen	374
§. 129. Verhandlungen in der Volksgemeinde	377
§. 130. Abstimmung über Sachen und Personen	381
§. 131. Gesetzgebung	383
§. 132. Anklage gesetzwidriger Vorschläge	386
§. 133. Betheiligung des Volkes bei Anklagen	389

Dritter Abschnitt. Von den Gerichten und ihren Vörsitzern.

§. 134. Die Heliaca und ihre Dikasterien	392
§. 135. Recht zu Klagen und Eintheilung derselben	396
§. 136. Eigenthümliche Arten öffentlicher Klagen: Phasis.	399
§. 137. Summarisches Verfahren	401
§. 138. Vorstandschaft der Gerichte; Archonten	404
§. 139. Die Eilfmänner	408
§. 140. Einleitungen des Processes; Gerichtsgelder	410
§. 141. Instruction des Processes; Beweismittel	413
§. 142. Verhandlung vor Gericht; Zeugen	417
§. 143. Der Richterspruch und seine Folgen	420
§. 144. Vollziehung des Rechtspruchs; Contumazurtheile	423
§. 145. Berufungen. Schiedsrichter	426
§. 146. Gerichte für besondere Fälle	430

Vierter Abschnitt. Von den Beamten.

§. 147. Classen der Beamten	432
§. 148 (früher 149). Besetzung der Aemter durch Wahl oder Loos	434
§. 149 (früher 148). Prüfung der Beamten	437
§. 150. Gottesdienstliche und Poliscibeamte	439
§. 151. Finanzbeamte	442
§. 152. Militärbehörden und Heeresorganisation	445
§. 153. Bürgerliche Thätigkeit der Militärbehörden	449
§. 154. Rechenschaft der Beamten	451

Cap. III. Innere Geschichte der athenischen Demokratie.

Erster Abschnitt. Politische und finanzielle Entwicklung.

§. 155. Keime des Wachsthums und der Parteiung	454
§. 156. Bundesgenossen und Staatschatz	457
§. 157. Verhältniss der Bundesgenossen zu Athen	459
§. 158. Spaltung und Stellung der Parteien	462
§. 159. Perikles	464
§. 160 (früher 160 u. 163). Die Massenherrschaft und ihre Folgen	467
§. 161. Belastung der Reichen. Liturgien	470
§. 162. Trierarchie und Vermögensteuer	473

	Seite
Zweiter Abschnitt. Partekämpfe und Umwälzungen.	
§. 163 (früher 164). Partehäupter neben und nach Perikles.	476
§. 164 (früher 165). Das athenische Volk im peloponnesischen Kriege	480
§. 165 (früher 166). Auflösung der Demokratie	483
§. 166 (früher 167). Die Vierhundert und Fünftausend	486
§. 167 (früher 168). Die Dreissig	490
§. 168 (früher 169). Wiederherstellung der Demokratie	493
Dritter Abschnitt. Entartung und Untergang.	
§. 169 (früher 170). Neue Hebung nach Aussen	496
§. 170 (früher 171). Neue Entartung im Innern	499
§. 171 (früher in 162). Finanzreform; Symmorien	503
§. 172. Schwankungen der äusseren Machtstellung	507
§. 173. Kampf und Niederlage gegen Philipp von Macedonien	512
§. 174. Folgen der Niederlage	516
§. 175. Wechselnde Schicksale unter Macedonien	520
§. 176. Schicksale unter den Römern	524
Sechster Haupttheil. Darstellung einiger Bundesstaaten, die in Griechenlands Geschichte eine allgemeinere Bedeutung erlangt haben.	
§. 177. Geschichtlicher Standpunct der Bundesform	529
§. 178. Thessalien	531
§. 179. Der boeotische Bund; Mitglieder	535
§. 180. Geschichte Boeotiens bis Pelopidas	537
§. 181. Boeotien unter Theben's Hegemonie	540
§. 182. Theben's Verfall und letzte Schicksale	542
§. 183. Entwicklung des aetolischen Bundes	546
§. 184. Blüthe und Fall des aetolischen Bundes	548
§. 185. Ursprung des achacischen Bundes	550
§. 186. Verfassung des achacischen Bundes	553
§. 187. Uebertritt der Achaeer zu Macedonien	556
§. 188 (früher 188 u. 189. Derachacische Bund seit Philopoemen	558
§. 189. Sieg der Römer und dessen Folgen	561
§. 190. Achaja als römische Provinz	565
Anhang.	
I. Die Könige von Lacedaemon	568
II. Die athenischen Eponymen von 496—292 a. Chr.	569
III. Alphabetisches Verzeichniss der bekannten athenischen Eponymen bis auf Sulla's Zeit	572
IV. Die Demen von Attika nach dem zehn Phylen geordnet	577
Register	581
Berichtigungen und Zusätze	598

Einleitung.

§. 1.

Der Name Alterthümer, *antiquitates*, *ἀρχαιολογία*, auch wo er in Beziehung auf ein einzelnes Volk wie das griechische gebraucht wird, umfasst im Grunde alle Erscheinungen und Aeusserungen seines Lebens und seiner Thätigkeit vor einem bestimmten Zeitpunkte, der entweder sein geschichtliches Daseyn selbst beschlossen oder doch innerhalb desselben eine entscheidende Epoche gemacht hat ¹⁾; und wenn auch der Sprachgebrauch eine solche Betrachtung in ihrer Ganzheit ²⁾ mehr mit dem Ausdrücke Alterthumskunde oder Alterthumswissenschaft bezeichnet ³⁾, wovon die eigentlichen Alterthümer nur einen Theil ausmachen, so haftet doch gerade diesen vorzugsweise der Gesichtspunct einer Beschäftigung mit vergangenen Zuständen an ⁴⁾, während andere deren noch andere und näher liegende zulassen. Am deutlichsten zeigt sich dieses bei den erhaltenen Denkmälern des Alterthums, die sey es mittelbar als schriftstellerische Ueberlieferungen, sey es als autoptische Zeugen und Reste der Vergangenheit in Inschriften ⁵⁾, Münzen ⁶⁾, Geräthen ⁷⁾, und bildlichen Erzeugnissen ⁸⁾, allerdings auch den Alterthümern als Quellen und Mittel für ihre Zwecke dienen, ohne jedoch darin ihren ganzen Werth und ihre Bedeutung zu erschöpfen; im Gegentheile bietet die Mehrzahl dieser gleichzeitig noch höhere und selbständigere Seiten dar, nach welchen sie theils um ihrer selbst willen beschrieben und erklärt, theils in dem Organismus einer allgemeineren Entwicklung verwoben

A

2 §. 1. Begriff und Verhältniss der Alterthümer

werden⁹⁾; — und auch wo diese monumentale Alterthumskunde noch den hergebrachten Namen Archäologie mit den Antiquitäten theilt, hat sie thatsächlich durch ihren Anschluss an die allgemeine Kunstgeschichte eine andere Richtung gewonnen. Aehnliches aber gilt mehr oder minder auch von den übrigen Zweigen der wissenschaftlichen Alterthumskunde, die einerseits zwar nach ihrer historischen Beziehung zu dem alten Volksleben dem weiteren Kreise der Alterthümer beigezählt werden können, dabei jedoch anderseits die sachlichen Principien ihres besondern Fachs stets werden vorwalten lassen; — ja selbst die politische Geschichte Griechenlands wie Roms stellt sich nicht bloss als Lebensäusserung eines ehemaligen Volksthum, sondern als Glied einer grösseren menschheitlichen Entwicklungsreihe dar, wozu sich die nationalen Functionen nur als Ursachen oder Wirkungen verhalten; — und zieht man folglich alle diese Fächer von dem grossen Ganzen der classischen Alterthumskunde ab, so bleibt für die Antiquitäten im engeren Sinne nur die Vergegenwärtigung der ehemaligen Zustände und Institutionen übrig, in welchen sich die Individualität des betreffenden Volkes gleichsam in ihrer Häuslichkeit atüdgeprägt hat, um von hier aus erst durch jene Abusserungen und Thätigkeiten mit dem grösseren Leben der Menschheit in Beziehung zu treten¹⁰⁾.

1) So nennt der Grieche selbst seine Urgeschichte, einschliesslich der Mythenseit, *ἀρχαιολογία*, Plat. Hipp. maj. p. 285 D, Diodor. I. 4, IV. 1, Plut. V. Theb. c. 1, de Herod. mal. c. 3; vgl. Aus Grundriss der Philol. Landsh. 1808. 8, S. 34, E. v. Lantaulx über das Studium der griech. u. röm. Alterthümer, München 1846. 4, S. 11.

2) Wie sie z. B. Ed. Platner über wissenschaftliche Begründung und Behandlung der Antiquitäten, Hamb. 1812. 8 und neuerdings R. H. Klausen nach Böckh als Begriff der Alterthümer aufgestellt hat; vgl. F. S. W. Hoffmann Lebensbilder berühmter Humanisten, Lpz. 1837. 8, S. 58 fgg.

3) Vgl. F. A. Wolf Museum der Alterthumswissenschaft, Berlin 1807. 8, I, S. 1—145 und dessen Vorlesungen B. I herausg. von Gürtler Lpz. 1831 und B. VI von S. F. W. Hoffmann, 1833. 8; auch des letzteren Lehr- und Handbuch: die Alterthumswissenschaft, Lpz. 1835. 8, und für gelehrten Stoff die Realencyklopädie der classischen Alterthumswissenschaft in alphabetischer Ordnung

von Pansy, dann Walz und Teuffel, Stuttg. 1839—52, 6 Bde. 8; während A. v. Steinbüchel's *Abriß d. Alterthumskunde*, Wien 1829. 8 und C. G. Haupt's allgemeines wissenschaftliche Alterthumskunde oder der concrete Geist des Alterthums in seiner Entwicklung und in seinem System, Altona 1839. 8 einzeln, namentlich mythologische und artistische Gesichtspuncte einseitig vorwalten lassen.

4) Baro de augm. scient. II. 6: *Antiquitates sunt reliquiae historicae, quae tanquam tabulae a naufragio temporum ereptae sunt.*

5) Vgl. Fr. Oudendorp's oratio de veterum inscriptionum et monumentorum usu, L. B. 1745. 4 und für Griechenland Jo. Franz *Elementa epigraphicae graecae*, Berl. 1840. 4 und Zell in Walz *Realencykl.* IV, S. 173—184. Was das Material betrifft, so hat ältere Sammlungen, die Beck *Grundriß der Archäologie* S. 108—119 verzeichnet, Böckh's *Corpus inscriptionum graecarum*, Berlin 1825 fgg. überflüssig gemacht; neben und nach diesem sind die bemerkenswerthe H. J. Rose *Inscr. gr. vetustissimae*, Contabr. 1825. 8, C. Vidua *Inscr. antiquae in Turcica itinere collectae*, Paris 1827. 8, O. F. v. Richter *griech. u. latein. Inschriften*, herausg. v. J. V. Francke, Berlin 1830. 4, F. Osann *Sylloge*, Darmst. 1834 fol., L. Ross *Inscr. graecae ineditae*, Naupl. 1834, Athen 1842, Berl. 1845. 4, Ph. Lebas *Inscr. grecques et romaines recueillies en Grèce*, Paris 1835. 36. 8, J. L. Ussing *Inscriptiones gr. ineditae*, Havniae 1847. 4, L. Stephani *Titulorum graecorum Part. I-V* vor den *Dorpater Lect. Catalogen* 1848—50, und für Athen insbesondere die dortigen Publicationen der *Εφημερίς αρχαιολογική* 1837—41, *Rangabé Antiquités helléniques*, 1842 und *Επιγραφαι άνειδωτοι άνεπιλυθησας και ινδοθησας υπό του αρχαιολογικού συλλόγου* 1851; für andere Gegenden auch manche der später §. 6 zu nennenden Reise- werke.

6) Vgl. Ezech. Spanheim *Dissertationes de praestantia et usu numismatum antiquorum*, Amstel. 1691. 4, ed. II Lond. et Amat. 1706. 1717, 2 Bde. fol. und F. Creuser über einige praktische Seiten des antiken Münzwesens in s. deutschen Schriften z. Archäol. I, S. 320—387; zur Uebersicht des griechischen Münzschatzes aber ausser ältern bei Beck, a. a. O. S. 119—131 die Hauptwerke von Eckhel (*Doctr. numorum veterum*, Wien 1792. 4. B. I—IV) und Mionnet (*Description des médailles antiques*, Paris 1806 fgg. 8 VI Bde mit Suppl.) mit zahlreichen Nachträgen von Millingen, Pinder, Cadavène und Andern, die theils in Kone's Artikel *Nummi* in Walz *Realencykl.* V, S. 753 und A. C. E. von Werlhof's *Handbuch der griechischen Numismatik*, Hannov. 1850. 8, S. 24 fgg. verzeichnen, theils in Zeitschriften wie Cartier's *Revue numismatique*, Blois 1836 fgg., Akerman's *Numismatic chronicle*, London 1839 fgg., Gerhard's *archäologischer Zeitung* u. s. w. niedergelegt sind, und dem *Händbuche* von Fr. de Dominicis, *Repertorio numismatico*, Napoli 1826. 4. Ueber die Münzen als Verkehrsmittel im Alterthume selbst ist Priv. *Alterth.* §. 46 gehandelt.

7) Vgl. z. B. Vermiglioli *Lezioni elementari di archeologia*, Perugia 1822, 8, II, p. 231 fgg. und O. Müller *Handbuch d. Archäologie der Kunst*, 3te Aufl. 1848. 8, S. 408—418 mit den Kupferwerken von Montfaucon *Antiquité expliquée et représentée en figures*, Paris 1719, 5 Thele in 10 Bdn und 5 Suppl. 1724 fol., deutsch im Ausz. von J. J. Schatz Nürnberg 1767, 2te Aufl. 1807 fol., de Caylus *Récueil d'antiquités égyptiennes, étrusques, grec-*

ques et romaines, Paris 1752—67, 7 Bde: 4, G. B. Piranesi Vasi, candelabri . . . lucerne ed ornamenti antichi, Rom 1778, 3 Bde fol., Moses Collection of ancient vases etc. Lond. 1814, und einzelne Proben bei H. Kärcher Handzeichnungen, Carlsruhe 1825. 8 und W. Smith Dictionary of greek and roman antiquities, London 1849. 8.

8) Vgl. Th. Panofka Bilder antiken Lebens, Berl. 1843. und Griechinnen und Griechen nach Antiken 1844. 4; E. Gerhard Vasenbilder griechischen Alltagslebens, Berlin 1852 u. s. w.

9) Vgl. Millin Introduction à l' étude des monumens antiques, Paris 1796. 8, p. 2; J. C. Gruber Encykl. d. Alterthümer Griechenslands, Lpz. 1801. 8, S. 1—40; F. C. Peterson Einleitung in das Studium d. Archäologie, übers. v. P. Friedrichsen, Lpz. 1820. 8; L. Preller in Zeitschr. f. d. Alterthumswissenschaft 1845 Suppl. 1. 2; insbes. aber auch E. Gerhard Hyperboreisch-römische Studien, Berl. 1833. 8, S. 1—84 und dessen Vortrag zur monumentalen Philologie in Verh. d. Berliner Philol. Versammlung 1850, oder Archäol. Anzeiger 1850, S. 201 fgg.

10) Vgl. Wolf Vorles. I, S. 377—385, G. Bernhardt Grundlinien d. Encykl. d. Philologie, Hall. 1832. 8, S. 306—320, F. Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XIII, S. 400—403, auch, wenn gleich theilweise abweichend, H. Reichardt die Gliederung d. Philologie, Tübingen 1846. 8, S. 44 fgg.

§. 2.

Bevor man daher dem griechischen Alterthume als solchem die Ahnung eines eigenen Volksgeistes als Träger seiner nationalen Individualität abgewann, beschränkte sich, was man griechische Antiquitäten nannte, auf gelehrte aber unkritische Sammlungen von Einzelheiten, wie die Schriften eines Johann Meursius¹⁾ und Anderer, die dann seit dem Ende des siebenzehnten Jahrhunderts theils zusammengedruckt²⁾ theils zu Systemen verarbeitet wurden³⁾, ohne jedoch auch in dieser Gestalt über einen äusserlichen Schematismus hinauszukommen, dem die hergebrachten Rubriken der gottesdienstlichen, häuslichen, Staats- und Kriegsalterthümer⁴⁾ keinen Ersatz für die Willkür und Leblosgkeit der inneren Behandlung gewährten. Auch die Bearbeitung besonderer Zweige, der Antiquitates sacrae⁵⁾, des Kriegswesens⁶⁾, und einzelner Punkte des öffentlichen oder Privatlebens in Monographien und Dissertationen⁷⁾ derselben Periode genügt nur selten und theilweise den Anforderungen, zu welchen ihr Gegenstand wenigstens hin-

sichtlich eines kritischen Quellenstudiums berechtigte; und als dieses sich um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts wieder geltend zu machen anfang, war ihm die wissenschaftliche Form selbst dergestalt entfremdet, dass der erste umfassende Versuch einer Wiedervergegenwärtigung des altgriechischen Volkslebens bei Barthélemy⁸⁾ den Rahmen eines romanhaften Zeitgemäldes zu bedürfen glaubte⁹⁾, der auch neuerdings noch wenigstens für das Einzelgebiet der Privatalterthümer anwendbar erschienen hat¹⁰⁾. Wie sich jedoch die strengste Wissenschaftlichkeit mit lebendiger Durchdringung und Totalanschauung antiker Zustände wohl verträgt, hat die deutsche Philologie bereits seit Heyne's und Lessing's Zeit bewiesen; und was hier namentlich Friedrich August Wolf, wenn gleich minder als Schriftsteller denn als akademischer Lehrer gesäet hat¹¹⁾, ist unter den Einflüssen einer erfahrungsreichen Zeit zu einer Blüthe erwachsen, die durch das Bestreben, alle Einzelheiten des hellenischen Lebens in geschichtlicher Auffassung unter dem Brennpuncte des Nationaleharakters zusammenzufassen¹²⁾, auch den Antiquitäten im engeren Sinne ihre rechte Stellung und grundsätzliche Richtung verliehen hat. Bringen es auch die besondern Zwecke ihrer Bearbeiter fortwährend mit sich, dass sie bald auf eine äussere Statistik von Sitten und Gebräuchen beschränkt¹³⁾, bald über die ganze Vergangenheit des griechischen Lebens ausgedehnt¹⁴⁾ oder selbst wieder nur einzelne Seiten dieser zu verfolgen¹⁵⁾ bestimmt werden, so liegt ihnen doch jedenfalls das gemeinschaftliche Princip einer historischen Reproduction antiker Zustände unter; und ein solches urkundliches Bild der Mittel und Formen, wodurch Griechenland in seinen einzelnen Theilen und Zeiten die Lebensbedingungen eines Volkes als menschlicher und sittlicher Gemeinschaft nach Maassgabe seiner äusseren und inneren Eigenthümlichkeit verwirklicht hat, wird demnach auch unsere Aufgabe seyn müssen¹⁶⁾.

1) Vgl. Schramm de vita et scriptis Jo. Meursii, Lips. 1715. 4, D. G. Moller de Jo. Meursio, Norimb. 1732. 4, und die Ge-

samtausgabe seiner Opera von Jo. Laurentius, Flor. 1743—63, XII Bde fol.

2) Namentlich im Thesaurus antiquitatum graecarum, contextus et designatus ab Jacobo Gronovio, Lugd. B. 1694—1702, XIII Bde fol. und J. Polemi Supplementum thesauri utriusque, Venet. 1735 fol.

3) Die Hauptwerke sind hier Jo. Ph. Pfeifferi libri IV antiquitatum graecarum gentiliura, sacrarum, politiciarum, militarium, et oeconomiarum, Regiom. et Lips. 1689; 2te Ausg. 1707. 4. — John Potter Archaeologia graeca or the antiquities of Greece, Oxford 1699 und London 1706. 2 Bde 8; neuerdings umgearbeitet von John Robinson, London 1807. 2d. edit. 1827. 8. Latein. im Thes. Gron. Vol. XIII (oder Vol. XII. P. II.); deutsch mit Zusätzen von J. J. Rambach, Halle 1775, 3 Bde. 8. — P. Fr. Ach. Nitsch Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen, sittlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes der Griechen nach den verschiedenen Zeitaltern und Völkerschäften, Erfurt 1791; mit Zusätzen von J. G. Ch. Höpfer und G. G. S. Köpke, 4 Bände 1806. 8. — Als Lehrbuch galt am längsten (Lamb. Bosii) Antiquitatum graecarum, praecipue atticarum, descriptio brevis, Francofurti 1714, und öfters wiederholt; zuletzt von J. C. Meuse, Leipzig 1787. 8, jedenfalls besser als J. G. Gregorii gen. Melissantes neu eröffnete Schatzkammer griechischer Antiquitäten, Arnstadt 1717. 8, oder Ph. Ludw. Hauss griechische Alterthümer, Mainz 1787. 8, neuerdings aber auch für seinen Standpunkt ersetzt durch d. M. Hoogvliet Antiquitatum graecarum brevis descriptio e virorum doctorum scriptis continata, Belft 1834. 8.

4) Schon bei Flavius Blondus de Roma triumphante, Brix. 1503, vgl. Haase a. a. O. S. 400; vielleicht den Cardinaltugenden entsprechend?

5) J. A. Steinhofer, Graecia sacra, Tübing. 1734. 8. J. G. Lakomacher, antiquitates Graecorum sacras, Helmst. 1734. 8. Chr. Bruniagi, compendium antiquitatum graecarum e profanis sacrarum, Franc. 1734. 8. Vgl. m. Selbstanzeige des Lehrbuchs der gottesdienstlichen Alterthümer id. G. g. A. 1846, St. 112.

6) J. J. H. Nast Einleitung in die griechischen Kriegs-Alterthümer, Stuttg. 1780. 8, auch G. G. S. Köpke über das Kriegswesen der Griechen im heroischen Zeitalter, nebst Anhang von tactischen Erfindungen nach Homer, Berlin 1807. 8, und Löhrs über die Taktik und das Kriegswesen der Griechen und Römer, Rempt. 1825, Würzb. 1830. 8; von welchen jetzt freilich nach W. Rüstow und H. Köchly Geschichte des griechischen Kriegswesens, Aarau 1852. 8, kaum mehr die Rede seyn kann.

7) Vgl. J. A. Fabricii Bibliotheca antiquaria, ed. III. op. P. Schaffhausen, Hamb. 1780. 4, J. G. Meusel Bibl. historica, Lips. 1788. 8, T. III, P. 2, p. 251—317, J. Ph. Krebs Handbuch der philol. Bücherkunde, Bremen 1823. 8, II, S. 209 fgg.

8) J. J. Barthélemy, Voyage du jeune Anacharsis en Grèce vers le milieu du sixième siècle avant l'ère vulgaire, Paris 1788, und öfters wiederholt, 7 Bde. in 8. oder 42; und 1 Heft Karten und Kupfer in 4.; deutsch von J. E. Biester, Berlin 1792. 7 Bde. 8; vgl. A. W. Schlegels Werke B. V, S. 46.

9) Ähnliches gilt von den Athenian letters or the epistolary

correspondance of an agent of the King of Persia residing at Athens during the Peloponnesian war, London 1798, 2 Voll. 4; deutsch von Fr. Jacobs, Leipzig 1799, 2 Bde. 8.

10) W. A. Becker Charikles, Bilder altgriechischer Sitte zur genaueren Kenntniss des griechischen Privatlebens, Lpz. 1840. 8; vgl. Hall. Jahrbh. 1841, N. 91 fgg.

11) Vgl. die epistola ad Reizium vor der Ausg. von Demosth. Leptin. p. V. und Haardt-Erinnerungen an Friedrich August Wolf (Basel 1825. 8) S. 53—55. — Seine Antiquitäten von Griechenland, Halle 1787, 8. sind nur für seine Collegien bestimmt und nicht vollendet, jetzt aber die Vorlesung selbst herausg. von J. D. Götler, Leipz. 1835. 8.

12) Ausser den später zu nennenden Einzelwerken von A. Böckh, O. Müller, G. F. Schömann u. A. gehört hierher insbes. W. Wachsmuth Hellenische Alterthumskunde aus dem Gesichtspuncte des Staats, Halle 1826—30, 2te Aufl. 1846. 2 Bde. 8 nebst dessen Allg. Culturgeschichte, Leipz. 1850, 8, B. I, S. 151—267; theilweise auch — trotz Niebuhr's ungünstiger Beurtheilung kl. histos. philol. Schriften II, S. 107 fgg. — A. H. L. Heeren Ideen über die Politik u. s. w. der vornehmsten Völker der alten Welt Thl. III Abth. 3 Göt. 1842; dann F. Chr. Schlosser universalhistorische Uebersicht d. Gesch. d. alten Welt und ihrer Cultur, Frankf. 1828 Thl. I Abth. 2. 3, und neuerdings W. E. Weber klassische Alterthumskunde oder übersichtliche Darstellung der geographischen Anschauungen und der wichtigsten Momente des Lebens der Griechen und Römer, Stuttgart 1852. 8.

13) Wie H. Hase griechische Alterthumskunde, Dresden 1828. 8, J. M. Ruppenegger Sitten und Gebräuche der Griechen im Alterthum, Heidelberg 1828. 8, und die Lehrbücher von E. Hornmann, als Bearbeiter von L. Schaaffs Antiquitäten der Griechen, Magdeb. 1837. 8, und Beyerow, überst. v. Hoff, Gießen 1848. 8.

14) So H. W. Bensen Lehrbuch d. griech. Alterthumskunde oder Staat, Volk und Geist der Hellenen, Erlangen 1842. 8; F. Jacobs Helios, Vorträge über Heimath, Geschichte, Litteratur und Kunst der Hellenen, Berlin 1852. 8.

15) Ausser zahlreichen Monographien stehen hier als Vertreter entgegengesetzter Gesamtanschauungen des idealen Fr. Jacobs vermischte Schriften B. III fgg. Lpz. 1829 fgg. 8; namentlich die Rede über die Erziehung d. Hellenen zur Sittlichkeit, München 1808, und des pessimistischen P. von Limburg-Brouwer Histoire de la civilisation religieuse et morale des Grecs, Göttingen 1833—1842, VIII Bde 8; dazwischen wann gleich mit überwiegend moderner Anschauung J. A. St. John the Hellenes; the history of the manners of the ancient Greeks, London 1844. 8; vgl. G. g. A. 1847, S. 377 fgg.

16) Vgl. Wolf Museum I, S. 55. Zustände und Verfassungen sind hier durchaus der leitende Begriff, wogegen die Geschichte nur Begebenheiten und Ereignisse in ihrer Aufeinanderfolge erzählt, indem sie das werdende, die Alterthümer hingegen das geworden darstellt. Bemüht wolle auch die letzteren, wie mehrere mit Recht gefordert haben, möglichst nach Perioden der Geschichte behandelt seyn, weil viele Vorstellungen höchstens halb wahr erscheinen, sobald sie nicht an bestimmte Zeitpunkte geknüpft werden; vgl. Richardt Uebersicht S. 54 fgg.

§. 3.

Von diesen Aeußerungen des griechischen Volksgeistes aber tritt unter dem Gesichtspuncte der nationalen Charakteristik selbst keine wesentlicher als Kern und Brennpunct aller übrigen hervor als das Staats- und öffentliche Rechtsleben, das wir deßhalb auch an die Spitze der ganzen Schilderung gestellt haben, obgleich ihnen der Entstehungszeit nach die gottesdienstlichen Gebräuche vielfach vorausgehn und von diesen wieder die Elemente des häuslichen und geselligen Lebens vorausgesetzt werden. Wohl lassen sich auch die Staatsalterthümer wieder aus zweierlei Gesichtspuncten darstellen, je nachdem man sie mehr im flüssigen Zustande ihres Werdens oder im festen als gewordene auffasst ¹⁾, und in letzterer Hinsicht würden sie unbedenklich als die jüngste und reife Frucht des griechischen Volkslebens gelten müssen; da inzwischen auch ihre Erscheinungen nichts weniger als gleichzeitig gereift sind und vielmehr von der ersten Entstehungszeit des Volkes an mit allen seinen sonstigen Lebensgestaltungen in enger Wechselwirkung stehen, so eignen sie sich mindestens ebenso wohl zu unabhängiger geschichtlicher Entwicklung in der Art, dass der Zeitpunkt der höchsten Blüthe einer jeden als maassgebend betrachtet wird, um von ihm aus die nöthigen Blicke vor- und rückwärts zu werfen; und damit schliessen wir uns auch der Beschaffenheit unserer Quellen ungleich mehr an. Denn die Uebersichten, welche das Alterthum selbst bereits von Gesetzen und Einrichtungen seiner Staaten entworfen hatte ²⁾, sind bis auf dürftige Excerpte oder Citate später Grammatiker und Compiler untergegangen ³⁾; ihre eigentliche Lebensquelle besitzen die Staatsalterthümer vielmehr in den Geschichtschreibern und Rednern ⁴⁾, ja den Dichtern ⁵⁾ und Philosophen ⁶⁾ der classischen Zeit selbst oder ihren jüngern Nachahmern, die uns zwar über manche Einzelheiten ohne Aufschluss lassen, dafür aber zu umfassenden Lebensbildern der verschiedenen Perioden reichen Stoff darbieten. Auch die ersten Schritte, die nach der

Erneuerung classischer Erudition auf diesem Gebiete gethan wurden, trugen überwiegend das historische Gepräge⁷⁾, und während die aus dem Sammelgeiste der nächstfolgenden Periode hervorgegangenen Monographien vielfach nur die Dürftigkeit und Zerrissenheit des Stoffs zur Schau stellten⁸⁾, knüpfte sich die Wiederbelebung desselben wesentlich an den erwachten Eifer für die politische Geschichte Griechenlands, in welchem namentlich England⁹⁾ noch bis auf die neueste Zeit herab den Betrachtungen oder Systemen vieler französischen¹⁰⁾ und deutschen Schriftsteller¹¹⁾ den Rang abgelaufen hat. Erst die grossen Zuflüsse aus Inschriften haben auch für statistische Einzelheiten eine solche Ausbeute geliefert, dass eine genauere Einsicht in die Gliederung politischer Organismen des Alterthums möglich geworden ist; und daraus sind dann insbesondere von der deutschen Alterthumsforschung in ihrer vorher geschilderten Richtung die grossartigen Ergebnisse gewonnen worden¹²⁾, deren Verknüpfung mit dem Faden der historischen Entwicklung das hauptsächlichste Augenmerk der folgenden Darstellung ist.

1) Vgl. die Beurtheilungen dieses meines Buchs von O. Müller in G. g. A. 1831, St. 184 und Schömann in Jahrb. f. wissenschaftl. Kritik 1836, S. 729.

2) Vgl. Jo. Wower de polymathia c. IX, p. 61; Heyne Opuscul. acad. II, p. 383; Boeckh in Plat. Minocem p. 81; Wachsmuth H. A. I, S. 796; Gräfenhan Gesch. d. Philologie II, S. 153; Brandes in Klotz Archiv XVII, S. 257 fgg.

3) Vgl. Stahr in Jahn's Archiv IV, S. 237 fgg. und Schneidewin Proleg. ad Heraclidis Politiarum quae exstant, Gott. 1847. 8, namentlich über die Reste der *Πολιτείας* des Aristoteles, die zuerst im Ganzen freilich höchst mangelhaft — vgl. C. Grashoff in Jahn's Jahrb. 1829 B. X, S. 131 fgg. 259 fgg. — von C. F. Neumann, Heidelberg 1827. 8, neuerdings vollständiger von C. Müller Fragm. historiogr. graec. Paris 1848. 8 T. II p. 102—177 gesammelt sind, obgleich auch dazu noch Nachlese übrig bleibt; vgl. A. Bournois im Philologus IV, S. 266 fgg. und J. Bernays im Rhein. Mus. VII, S. 286—291. Bruchstücke anderer *ἐπιχωρίαι γραφαί* oder *νόμιμα* gibt dieselbe Sammlung von Philochorus und sonstigen Athiden (vgl. Siebelis de *Αρχιδωρ* scriptoribus, Budis. 1812. 4) B. I, von Kritias, Diókorides, Dicáarchus und andern Peripatetikern (vgl. Luzae Lectf. att. p. 132) B. II, von Nikolaus Damascenus B. Ht, p. 456—464, welche letztere aus Steubaus schon früher durch J.

Conr. Orelli; Lpz. 1804 und A. Westermann *Flugedoc.* p. 166 fgg. herausgegeben sind.

4) Vgl. K. K. Funkhänel über die Redner als geschichtliche Quelle, in *Zeitschr. f. d. Alterth.* 1836, N. 130.

5) Vgl. J. J. Wegner *Homar und Hesiod, ein Versuch über das griechische Alterthum*, Ulm 1847. 8; W. Lillie *Homerische Anschauungsweise in Mützell Zeitschr. f. Gymnas.* 1849, S. 193 fgg.; *Hesiodische Anschauungsweise in Monats Archiv* XVI, S. 347 fgg.; W. Wachsmuth *de Pindaro reipublicae constituendae et gerendae praeceptore*, Kiel 1823. 24. 4; O. Zeys, *quid Homerus et Pindarus de virtute, civitate, diis statuerint*, Jena 1820. 4; dann über die Tragiker im *Allg. A. L. G. Jacob Quaest. Sophoclaeae*, Varsov. 1821. 8, p. 159 fgg.; J. W. Süvern über einige historische und politische Anspielungen in der alten Tragödie, nach über den histor. Charakter des Dramas, in *Abh. d. Berl. Akad.* 1824. 25, H. Weil *de tragoediarum graecarum cum republica necessitudine*, Paris 1844. 8; über die Komiker W. Vischer *die Benützung der Komiker als geschichtliche Quelle*, Basel 1840. 4., auch H. Th. Röttcher *Aristophanes und sein Zeitalter*, Berl. 1827. 8, Th. Bergk *Com. att. reliquiae*, Lips. 1838. 8, W. Roscher *Klio* S. 295 u. s. w.

6) Ueber Plato's Verhältnis zur geschichtlichen Wirklichkeit vgl. *die gesamm. Abh.* S. 132 fgg. und in *disputatio de vestigiis institutorum veterum in Plat. Legibus*, Marb. 1836. 4; über Aristoteles W. van Swinderen *de Aristot. Politicorum libris*, Gröningen 1824. 8, und A. Happ *Aristot. Staatspädagogik*, Hamm 1837. 8; im *Allg.* aber A. Veder *historia philosophiae juris apud veteres*, Lugd. B. 1832. 8.

7) S. *Gron. Thes. T. IV-VI*; auch hier brach der grosse C. Sigonius die Bahn. S. *Opera omnia* ed. Ph. Argelatan, Mediol. 1732, 6 Bde fol., s. Vita von J. Ph. Krebs, Wiesb. 1837. 4, deutsch Frankf. 1840. 8.

8) *Graecorum res publicae ab Ubboné Bannio descriptae*, Lugd. Bat. 1632. 16. — Barthol. Keckermanni *diss. de rebus publicis sexaginta, graecis praesertim*; in seinen *Diss. politt.* (Hanov. 1622. 8) p. 69—124. — Fr. Vindingii *Hellen*; in *Gron. Thes. T. XI*, p. 1—564. — Casp. Abel *griechische Altarhäuser*, worin die Geschichte dieses weltberühmten Volkes . . . zusammengetragen worden, Gardelegen 1738. 39, 2 Bde 8.

9) *Ol. Goldsmith the grecian history to the death of Alexander*, London 1776. 2 Voll. 8; berichtigt und mit Anmerk. und Zusätzen von C. D. Beck, 2te Ausg. Leipz. 1806. 2 Bde 8; John Gillies *history of ancient Greece, its colonies and conquest, from the earliest accounts till the division of the Macedonian empire in the East*; 2d. edit. 1787. 8; Will. Mitford's *history of Greece*, 1784—94, 3 Bde 4; deutsch von H. C. A. Eichstädt, Leipz. 1802 fgg. 6 Bde 8; insbes. aber jetzt C. Thirlwall, 1838, übersetzt von Haymann und Schmitz, Bonn 1839. 40, und G. Grote 1846—52, B. I—X, vor dessen Ueberschätzung jedoch die Beurtheilungen von Campe in *N. Jahrb.* LXV, S. 257—300 und seinem eigenen Landsmanne S. *Philippa Essays*, London 1852. 8, p. 270—310 warnen mögen.

10) Mably, *observations sur l'histoire de la Grèce, ou des causes de la prospérité et des malheurs des Grecs*, Genève 1766 u. 1798. 8, Turpin, *histoire du gouvernement des anc. républiques*,

Paris 1769. 8, de Pauw, recherches philosophiques sur les Grecs, Berlin 1787. 2 Bde 8, P. Ch. Levesque, études de l'histoire ancienne et de celle de la Grèce, de la constitution de la république d'Athènes et de celle de Lacédémone, Paris 1811. 5 Bde 8. Besser ist Marq. de Pastoret, histoire de la législation, T. V-IX, Paris 1824—1827; doch vgl. auch darüber Platner's Rec. in der Tübingen jurist. Zeitschrift V. 1, S. 1—27; und Lerminier histoire des législateurs et des constitutions de la Grèce antique, Paris 1852. 8, fällt wieder ganz in die ältere Manier.

11) Ausser Herder's Ideen zur Philosophie d. Geschichte d. Menschheit Thl. III gehören hierher K. D. Hüllmann Staatsrecht des Alterthums, Cöln 1820. 8, F. Kortüm zur Geschichte hellenischer Staatsverfassungen, Heid. 1831. 8, & K. Veltgen antike Politik, Giessen 1828. 8, S. 1—202, H. G. Reichard Erinnerungen, Ueberblicke und Maximen aus der Staatskunst des Alterthums, Lpz. 1829. 8, S. 19—154; auch F. Müller Organismus und Entwicklungsgang d. politischen Idee im Alterthume, Berlin 1839. 8, und K. A. Menzel historische Lehrstücke, Breslau 1851. 8, insofern dieselben, sonstigen Vorzügen unbeschadet, doch der subjectiven Reflexion zu vielen Einfluss gestatten.

12) Als bahnbrechend kann hier trotz aller Unvollkommenheit im Einzelnen F. W. Tittmann Darstellung der griechischen Staatsverfassungen, Lpz. 1822. 8; als abschließend G. B. Schwan Antiqu. juris. publici Graecorum, Gryphisw. 1838. 8 genannt werden; für äussere Geschichte gibt J. W. Zinkeisen Lpz. 1852. 8 den wissenschaftlichsten Ueberblick; E. G. Niebuhr Vorträge über die Geschichte, Bonn 1847. 8, die sprengendsten Gesichtspuncte.

Staatsalterthümer.

ERSTER HAUPTTHEIL.

Anfänge der Staatenbildung und des Völkerrechts in Griechenland.

§. 4.

Von welchem Zeitpunkte freilich Griechenlands Geschichte wahrhaft anhebe, ist trotz des scheinbaren Zusammenhanges, den ältere¹⁾ und neuere Chronographen²⁾ und Genealogen³⁾ in die Ueberlieferungen seiner Urzeit gebracht haben, um so schwieriger zu entscheiden, als die besonneneren Schriftsteller des Alterthums selbst die ununterbrochene Gewissheit chronologischer Bestimmungen höchstens mit dem trojanischen Kriege⁴⁾, manche erst mit der Olympiadenrechnung⁵⁾ beginnen; und wenn kein Volk eher eine Geschichte haben kann, als bis es sich im Gegensatze zu andern seiner nationalen Individualität bewusst geworden ist⁶⁾, so wird Griechenland vor der Zeit, welche die homerischen Gedichte schildern⁷⁾, auch dem glücklichsten Mythendenter nur vereinzelte Thatsachen darbieten⁸⁾. Dass jedoch gleichwohl die Grundlagen seiner geschichtlichen Zustände noch tiefer in die sogenannte mythische Zeit hineinreichen, geht aus unverkenubaren Spuren um so sicherer hervor, als diese sich aus den später entwickelten Lebensformen oft gar nicht mehr herleiten lassen; und wenn dieselben auch meistens auf keine andere Voraussetzungen führen, als die jeder menschlichen Gesellschaft überhaupt und den gleichzeitigen orientalischen

§. 4. *Allgem. Betrachtung d. vorgeschichtl. Zeit.* 43

Zuständen auch zu Grunde liegen, so ist gerade darin noch ein Weg mehr zum Verständniss und zur Ergänzung jener Spuren gegeben. Nur äusserlich bleibt es eben deshalb schwer zu entscheiden, ob und mit welchem sonstigen Volkstamme des Alterthums die griechische Urbevölkerung näher verwandt gewesen sei⁹⁾; und am wenigsten bedarf die Erklärung ihrer frühesten Culturstufen einer weiteren Annahme auswärtiger Einflüsse, als solche sich im Einzelnen mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit vor der historischen Kritik rechtfertigen lassen¹⁰⁾, die zwar keinen thatsächlichen Nachweis dieser Art einer postulirten Ursprünglichkeit des griechischen Volkes opfern, aber auch keinen voreiligen Schluss aus einer Spur auf die andere gestatten oder für alle dahin zielenden Ueberlieferungen den gleichen Maassstab anzunehmen geneigt seyn wird. Ja selbst wo solche Einflüsse für die ältesten Zeiten eingeräumt werden müssen, erscheinen sie viel mehr den Zwecken des griechischen Lebens selbst dienstbar, als dass dieses erst ihnen seine geistige oder politische Cultur verdankt hätte¹¹⁾; und jedenfalls steht dieselbe in ihrer geschichtlichen Blüthe viel zu normal und organisch entwickelt vor uns, als dass auch ihre wirklichen Uebereinstimmungen mit andern Völkern einen andern Ursprung als die gemeinschaftlichen Bildungsgesetze der Menschheit selbst¹²⁾ nöthig oder auch nur zulässig machten.

1) Vgl. C. Müller ad Chronographorum, Castoris, Eratosthenis etc. fragmenta hinter s. Ctesias, Paris bei Didot 1844. 8, p. 111 fgg. und dessen Fragm. historicorum I, p. 435 fgg., wo namentlich Apollodors *Xponia* und die parische Chronik von 264 a. Chr. nach Böckh C. Inser. II, p. 293—343; dann Eusebii Pamphili *Chronicorum libri duo*, interprete Hieronymo, in J. J. Scaligeri *Thesaurus temporum*, Amst. 1658 fol. und neuerdings aus dem Armenischen vermehrt (Niebuhr kl. Schriften I, S. 179—304) und berichtigt von J. Bapt. Aucher, Venet. 1818. fol. und J. Zohrab und A. Mai, Mediol. 1818 (jest auch in des lesteren *Scriptt. vet. nova collectio* T. VIII, Rom 1833. 4) nebst deren Fortsetzungen oder Nachahmungen in den Universalchroniken des Georgius Syncellus und Jo. Malalas und dem Chronikon Paschale, in *Script. hist. Byzant.* Bonn 1829—32. 8.

2) Zunächst mit der allgemeinen Chronologie verbunden D. Petavii *Doctrina temporum*, Par. 1627 fol. und *Rationarium tem-*

porum, Par. 1630, L. B. 1794: 8, Edw. Simon Chron. hist. eccl. theol. Oxon. 1672 und e. anim. P. Wesselingi L. B. 1789 fol.; Jo. Marsham Canon chronicus Lond. 1672, und kritisch gegen diese Newton the chronology of the ancient Kingdoms amended, in s. Works III, p. 33—268, lateinisch, Lausanne 1744, T. III, p. 1—280; vgl. Abrégé de la chronologie de M. Newton avec les observ. de M. Fréret, Paris 1725, 12; Fréret défense de la chronologie, Paris 1758, 8, Mungrove two dissertations, Lond. 1782: 8, Mougainville in M. de l'A. d. Inscr. XXIX, p. 27 fgg.; dann selbständiger, wenn auch nicht mit der nöthigen Kritik, Larcher Canon chronologique, in s. Mémoires T. VII, Paris 1802, 8, Potocki Principes de chronologie pour les tems antérieurs aux Olympiades, Petersburg 1810, 4, St. Affairs l'art de vérifier les dates avant Jesus-Christ, Paris 1819, 5 Bde 8, Petit-Radel Examen analytique et critique et tableau comparatif des synchronismes de l'histoire des tems héroïques de la Grèce, Paris 1827, 8; — am Urkundlichsten H. F. Clinton Fasti hellenici from the earliest accounts to the LVth Olympiad, Oxford 1834, 4, deren deutsche Bearbeitung durch Fischer und Soetbeer, Zeittafeln, Altona 1840, 4, leider nicht zum Abschlusse gediehet ist.

3) Vgl. die *Tafeln von Reinsp. Reinsseclus de familiae Rom. 1574* — 80, Chr. Saxe, Traj. ad Rhen. 1783, Fr. Th. Platz, Lips. 1822, C. F. S. Liscovius, das. 1822; ferner Clavier's Apollodore, Paris 1805, 8 und dessen *Histoire des premiers tems de la Grèce depuis Inachus jusqu'à la chute des Pisistratides, avec des tableaux généalogiques* (nach Fréret's Grundsätzen M. de l'A. d. Inscr. XLVII, p. 1 fgg.) 2de édit. Paris 1822, 8; auch Chr. Dan. Beck Allg. Welt- und Völkergeschichte, Th. I. Urs Geschichte bis auf die Einwanderungen fremder Stämme in Griechenland, 2te Aufl. Lpz. 1813, 8 und J. H. C. Schubarth *Questiones genealogicae et historicae in antiquitatem heroleam graecam*, Mamb. 1832, 8; wobei jedoch schon Pausanias Wort zu beherzigen ist I. 38, 7: *οι γάρ αρχαιοι των λόγων αιτε ου προσόντων ομοιοι γενειών αλλά τε πλάσασθαι δεδιώκει και μάκιστα ις τα πρώη των ηρώων*; vgl. IV. 2. 2 und VIII. 53. 5: *οι μιν δη Έλλήνων λόγοι διαφοροι τα πολλοη και οηχ ημισια επι τοις γενεαι*.

4) Diodor I. 5: *τους μιν προ των Τρωικών ου διδριόμεθα βεβαίως δια το μηδεν παρόπηγμα παρεληφέναι περι τούτων πιστευόμενον*; vgl. Marx ad Eph. fgm. p. 55; doch schwankt auch diese äusserste Gränze zwischen 1344 (Paris) und 1154 a. Chr. — vgl. Larcher Hérodote VII, p. 352—404, Clinton I, p. 173—129, Böckh C. Inscr. II, p. 327—330, Soetbeer Zeittafeln I, S. 3—18, Mullach ad Democ. p. 31, Müller Chronogr. p. 122 fgg. — und auch der herrschende Ansatz auf 1184 a. Chr. = 432 vor Rom's Gründung nach Cato bei Dionys. Hal. I. 74 oder 408 vor Olymp. I nach Eratosthenes (vgl. Sealiger Emend. temp. p. 376 fgg. und ad Busch. Chron. p. 55 b und 71 a, Petrv. Ration. temp. II, 1. 10, Prichard Egypt. Mythol. übers. v. Haymann S. 487) unterliegt gewichtigen Bedenken; s. R. H. Laehmann über die Epochen des Eratosthenes und Apollodorus von der Zerstörung Troja's bis zur ersten Olympiade, hinter s. spartan. Staatsv. S. 309 fgg. und Müller in G. g. A. 1837, S. 893.

5) Julius Africanus bei Kusch. Praep. evang. X. 10: *μέχρι μιν Όλυμπιάδων ουδεν άκριβης ιστορηται τοις Έλλησι, πάντων συγχευμένων*

§. 4. Allgem. Betrachtung d. vorgeschichtl. Zeit. 45

αὐτὸν μὲν μῦθος ἀδελφὸν τοῦ καὶ τοῦ ἀστυρονομίας: vgl. Vatro bei Censor: die nat. o. 21, Phlegon v. Tralles bei Phot. Bibl. c. XCVII mit Boivin in M. de FA. d. Inscr. II, p. 412, und H. E. Schubarth Ideen über Homer und sein Zeitalter, Bresl. 1824. 8, S. 34; über die Olympiadenrechnung selbst (Timaeus) Meier in Hall. Encycl. Sect. III, B. 3, S. 466 fgg. Dort beginnt auch J. J. Scaliger seine Tabellen: *Olympiadas avaywyn*, ed. E. Scheibel, Berl. 1852. 4; noch später Clinton im 2ten Bande s. *Fasti Hellenici, the civil and literary chronology of Greece from the LVth Olympiad*, Oxford 1827, lateinisch v. R. W. Krüger, Lpz. 1830. 4; von J. M. Schultze *Apparatus ad Annales criticos rerum graecarum inde ab initio Olympiadum Iphiti* sind nur drei Proben, Miel 1826. 76 und Philol. Studien 1841 S. 157—210 erschienen, die Olymp. 50 bis 72 umfassen.

6) Ulrichs Gesch. d. Hellen. Dichtkunst I, S. 90: mythisch kann im historischen Sinne jedes Zeitalter heißen, dessen Charakter die chaotische Gährung aller Elemente und Kräfte des menschlichen Wesens, deren Uebergang und allmähliche Entwicklung zur festen erkennbaren Gestaltung des Lebens und der Geschichte einer Nation ist, das also jenseit der Geschichte jedes Volkes liegt; denn der Mythos ist seiner Natur nach nichts anders, als der Auszug, die Summe des gesammten Seyns und Denkens, des gesammten äussern und innern Zustands eines solchen Zeitalters, welche im Moment des Uebertritts einer Nation aus letzterem in die Geschichte zur Erinnerung geworden, von da ab als Tradition den historischen Zeiten überliefert wird; vgl. Heffter der Mythos d. Griechen und sein Verhältnis zur Geschichte, in Zeitschr. f. d. Alt. 1851, S. 509 fgg. und Campe das Factum und die Sage, in Müntzell's Zeitschr. f. Gymn. 1859, S. 113 fgg.

7) Vgl. Helmholtz über die geschichtliche Entwicklung der Hellenen, Potsdam 1831. 4, und K. G. Helbig die sittlichen Zustände des griechischen Heldenalters, Lpz. 1839. 8, wo auch S. XXIII die alte Streitfrage, ob die homerischen Gedichte mehr die heroische oder ihre eigene Zeit schildern (Jehnichen de fide Homeri historica, Witt. 1786. 4, Müller Proleg. z. wiss. Mythol. S. 348, Niebuhr kl. Schriften II, S. 127, Thirlwall I, S. 167, Cammann Vorschule z. Iliade und Odyssee S. 87—106, Wachsmuth H. A. I, S. 772 fgg.) richtig vermittelt ist.

8) Rochefort observ. gén. sur l'état de la Grèce avant le règne de Thésée, pris pour l'époque de la naissance des siècles héroïques, in M. de l'A. d. Inscr. T. XXXVI, p. 481 fgg. Rabaut de St. Etienne lettres sur l'hist. primitive de la Grèce, Paris 1787. 8. Chr. G. Heyne, temporum mythicorum memoria a corruptelis nonnullis vindicata, in Comm. soc. Gott. T. VIII, p. 1 sqq. Idem de fide historica aetatis mythicae, ibid. T. XIV, p. 107—120. Idem sermoneis mythici s. symbolici interpretatio ad causas et rationes ductaque inde regulas revocata, ibidem T. XVI, p. 285 sqq. G. Hermann de mythologia Graecorum antiquissima, Lips. 1817. 4, und de historiae graecae primordiis, 1818; beides in seinen Opusc. T. II, p. 167—216. C. D. Beck, Obs. historicae et criticae, Lips. 1821. 4. K. O. Müller, Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Mythologie, Gött. 1825. 8, S. 80. J. Uschold Vorhalle zur griech. Geschichte und Mythologie, Stuttg. 1838. 8, B. I, S. 30 fgg.

9) Ob Griechenland auf dem Land- oder Seewege bevölkert wor-

den, ist eine alte Streitfrage. (Salmas. de Hellenistica p. 285, Heyne de Graec. origine a sept. plaga repetenda in Comm. soc. Gott. VIII, p. 20 fgg., Levesque sur l'origine septentrionale des Grecs, im Exc. II zu Thucyd. II, p. 315, Jahr Archiv XI, S. 339 fgg., Herm. Müller das nordische Griechenthum, Mainz 1844. 8), die auch dadurch ihrer Entscheidung nicht näher gekommen ist, dass sie sich neuerdings an bestimmte Namen wie Kelten (Leo die malberg. Glosse, Heft 1, Halle 1842. 8, S. 3 fgg.; Mayer in Münchener gel. Anz. 1843, N. 87) oder Philistäer (Hitzig zur ältesten Völker- und Mythengeschichte, Lpz. 1845. 8, S. 38 fgg., Röth Gesch. unserer abendländ. Philosophie, Mannheim 1846. 8, S. 90 fgg.) angeknüpft hat; jedenfalls aber ist diese von der andern über auswärtige Einflüsse auf das schon bevölkerte Griechenland schärfer zu trennen, als es in vielen dahin einschlagenden Untersuchungen geschehen ist; vgl. im Allg. Bryant Anal. of ancient mythol. V, p. 1—38; Gibert in M. de l'A. d. Inscr. XXV, p. 1—16; W. F. Hezel über Griechenlands älteste Geschichte und Sprache, Weissenfels 1795. 8; Petit-Radel in M. de l'Institut. II, p. 1—43; K. D. Hüllmann Anfänge d. griech. Geschichte, Königsb. 1814. 8, P. F. Kanngiesser Grundriss d. Alterthumswissenschaft, Halle 1815. 8, Creuzer Symbolik II, S. 281 fgg., Buttman Mythologus II, S. 168 fgg., J. L. F. Flathe de antiquissimis Graeciae et Italiae incolis, Lpz. 1825. 8, H. G. Plass Vor- und Urgeschichte der Hellenen, Lpz. 1831. 8, C. G. Haupt allg. wissensch. Alterthumskunde II, S. 12 fgg., L. Ross Hellenika, Halle 1846. 4 und in Allg. Monatschrift 1850, S. 85 fgg. oder Zeitschr. f. d. Alterth. 1850. S. 1 fgg., L. Mercklin über den Einfluss des Orients auf d. griech. Alterthum, Dorpat 1851. 8.

10) Vgl. Zeitschr. f. d. Alt. 1849, S. 138 fgg., namentlich über die Scheidung der vorgebliehen ägyptischen (Kasul-Rochette Hist. de l'établ. des colonies grecques I, p. 60 fgg., Thiersch Epochen d. bild. Kunst S. 26 fgg.) von den nachweislichen phönici- schen oder vorderasiatischen Einflüssen, die ich fortwährend auf's Strengste aufrechtzhalten muss. Jene ermangeln entweder wie Cehrops (Voss Antisymb. II, S. 404 fgg, Baseler Philol. Versamml. 1847, S. 31 fgg.) aller urkundlichen Auctorität oder beruhen auf leicht zu enthüllendem Missverständniß, was namentlich für Danaus (Her. II. 71, Strabo VII. 7) Müller (Orchom. S. 109 fgg., Proleg. S. 182 fgg.) dargethan und nach früherer Leugnung auch Heffter (Götterdienste auf Rhodus III S. VI) anerkannt hat; und selbst die Hyksos (Joseph. c. Apion. I. 14; vgl. Hoeck Kreta I, S. 47—52, L. v. Klenze in Böttiger's Amalthea III, S. 91, und mehr im Allg. bei A. Koch de regibus pastoribus, Math. 1844. 8 und Saalschütz Forschungen auf d. Gebiete der hebr. ägypt. Archäologie, Königsb. 1851 H. 2 und 3) reichen kaum aus um Kadmos ägyptische Herkunft (Paus. IX. 12. 2, Phot. Bibl. 244, p. 380) geschweige Cultureinflüsse auf das älteste Griechenland wahrscheinlich zu machen; vgl. auch Vater in Klotz Archiv XVII, S. 330 fgg.; dem asiatischen Oriente dagegen räume ich gern mit E. Curtius und Olshausen in Ritschl's Rhein. Mus. VII, S. 455 fgg. und VIII, 321 fgg. zahlreiche Spuren industrieller und mercantiler Niederlassungen in Hellas ein, ohne jedoch selbst daraus organische Nachwirkungen auf die Folgezeit abzuleiten; vgl. Movers Phöniciar I, S. 47 fgg. II, 2, S. 262 fgg.

11) Wie wenn sich die Könige von Mycenae und Tiryns der

§. 4. *Allgem. Betrachtung d. vngeschichtl. Zeit.* 47

kyklophen *χοιτοποιήσεις* zum Bau ihrer Burgen und Thesaurien bedien-
 ten (*Κυκλώπων Τόρα*, Apollod. II. 2, Strabo VIII, p. 567 und 572;
 Paus. II, 16. 4, 30. 5, 26. 6, Vgl. 25. 3; vgl. Schelling über das
 Alter d. kyklop. Bauwerke, im dritten Jahresberichte d. Bayr. Akad.
 1833, S. 45, Welcker Rh. Mus. II, S. 467 fgg., Müller Archäol.
 S. 27 fgg.); ferner die kadmäische Buchstabenchrift (Hieron, III
 66: *ἰδία δὲ τῶν Πελαγονίων πρώτων χαρακτῶν τοῖς μεταθετοῖς χα-
 ρακτῆσι Πελαγονία προσηγορευθήναι*), Masse und Gewichte aus Ba-
 bylon (Böckh metrol. Forsch. S. 99 fgg.), Wasserbauten (Böttiger's
 Amalthea II, S. 317) und Bergwerke (Hüllmann Handlsgesch. S.
 31, Höck Kreta I, S. 267) von Phöniciern angelegt; von welchem
 allem aber gilt, *ὡς ὁ τι περὶ τῶν Ἑλλήνων βαρβάρων παραλάβωσι, κά-
 λιον τοῖτο εἰς τίλος διαφραδέσθαι*, Plat. Rijn. p. 987 B.

(2) Aristot. Politic. VII. 2. 4: *ἡ γὰρ οὐκ ἔστιν ἀλλὰ ἕνα τῶν
 νομίστων ἐπισημασι πολλὰς ἐν τῷ πολλῷ χρόνῳ, μᾶλλον δὲ ἀνεπίστας*;
 vgl. schon Eschenbach's Vorrede zum Epigenes, Nürnberg 1702, 4;
 dann H. Ritter Gesch. d. Philos. d. S. 60, d. Schelling, in Wa-
 gner's Bericht über die Aginet, Bildwerke S. 7, A. v. Humboldt An-
 sichten d. Natur I, S. 239, A. W. Schlegel Werke VIII, S. 264,
 Thirlwall I, S. 65, Caisana Opere di plast. p. 2, Schott Mittheil.
 aus Griechenland I, S. 35 d. S. 117.

§. 5

Dahin gehört vor Allen die Begründung der bürger-
 lichen Gesellschaft auf dem naturwüchsigen Grund der
 Familie, die wir in zahlreichen Zügen des griechischen
 Staatslebens noch ebenso verfolgen können, wie sie von
 den Denkern des Alterthums selbst anerkannt und an-
 gewandt worden ist¹⁾. Ob nicht Plato den Ursprung
 der Staatsgemeinschaft von der mangelnden Selbstgenü-
 samkeit²⁾ oder Aristoteles denselben von dem Gesellig-
 keitstrieb des Menschen abhänge³⁾, immer sind es nicht
 blosse Individuen, sondern bereits Familien, die das na-
 türliche oder sittliche Bedürfniss zusammenführt, und
 ihr Vorbild schwebt deshalb auch fortwährend allen
 grösseren Gliederungen vor, zu welchen sich die Gesell-
 schaft allmählig erweitert⁴⁾. Die durch Bande des Bluts
 verknüpfte Hausgenossenschaft ist der natürlichste Staats-
 ein, die patriarchalische Monarchie des Familienhaupts
 die ursprünglichste Regierungsform⁵⁾, und wenn auch
 dieser roheste Anfang des gesellschaftlichen Lebens als
 solcher schon frühe nur im Gegensatze mit bürgerlicher
 Gesittung erwähnt wird⁶⁾, so legen doch noch die Völ-
 ker der geschichtlichen Zeit grossen Werth darauf, sich

als Nachkommen eines Vaters zu betrachten, und selbst wo verschiedenartige Stämme durch äussere Umstände zusammengeführt werden, dieses Verhältniss durch Anknüpfung an einen gemeinschaftlichen mythischen Ahnherrn mit dem Scheine eines ursprünglichen zu umgeben⁷⁾. Dass die vorausgesetzte Verwandtschaft nicht immer eine natürliche war, konnte allerdings dem Alterthume selbst schon hinsichtlich der untersten Stufe jener Gliederung, der Geschlechter, nicht entgehen⁸⁾; gleichwie jedoch diese ihrem Begriffe nach nur die natürliche Entwicklung des Hauses darstellen⁹⁾, so setzen sich die verwandtschaftlichen Analogien noch bis in die höheren Stufen der Bürgereintheilung fort: eine Anzahl von Geschlechtern bildet eine Phratie¹⁰⁾, aus mehreren Phratien entsteht ein Stamm¹¹⁾, und der Staatsverein selbst kennt keinen heiligeren Mittelpunkt als das Prytaneum mit seinem Heerde, der gleichsam den Hausaltar der grossen Staatsfamilie vorstellt¹²⁾. Auch die gottesdienstlichen Verrichtungen der Könige, die später oft noch das letzte Attribut dieses Titels ausmachen¹³⁾, sind Nachklänge einer Zeit, wo hausväterliche und obrigkeitliche Gewalt zusammenfiel; und bei aller Mannichfaltigkeit der historischen Staats- und Kultusformen bedarf doch jedes Gemeinwesen einer Stammgottheit als Vertreterin seiner sittlichen Idee, deren Mitbesitz das charakteristische Merkmal der Staatsangehörigkeit ist¹⁴⁾. Welche Gewähr aus diesen Voraussetzungen für die Heiligkeit der ererbten Sitte als unge schriebenen Gesetzes¹⁵⁾ innerhalb der bürgerlichen Rechtszustände hervorging, kann hier nur angedeutet werden; eine ihrer wesentlichsten Folgen aber zeigt sich auch in der Erbllichkeit so vieler Kenntnisse und Berufszweige des geselligen Lebens, die trotz ihrer Anknüpfung an mythische Ursprünge oft noch tief in die geschichtliche Zeit fort dauert¹⁶⁾; und auch wo diese sich nicht wie in Attika¹⁷⁾ zur statistischen Volkseintheilung ausgeprägt hatte, glaubte das Alterthum selbst schon in dem Gegensatze eines erblichen Kriegerstandes zu den minder geachteten technischen Gewerben

Anklänge ägyptischen oder sonstigen Kastenwesens zu erkennen 18).

1) Aristot. Politic. I. 1. 7: *μάλιστα δὲ κατὰ φύσιν εἶναι ἢ πόρη ἀποικία οὐκίας εἶναι, οὗς καλοῦσι τινες ὁμοκλιαντας πατρίδας τε καὶ παιδων πατρίδας*· *θεῖα καὶ τὸ πρῶτον ἱερακλιεῦντο αἱ πόλεις, καὶ τὸν ἐν τῷ ἴδιον· ἐκ βασιλευμένων γὰρ συνήλθον· πᾶσαι γὰρ οὐκία βασιλεύεται ὑπὸ τοῦ πρᾶσβυτάτου, ὥστε καὶ αἱ ἀποικίαι αἱ μὴ συγγενεῖαι* vgl. Cic. Off. I. 17 und mehr bei K. D. Hüllmann Urgeschichte des Staats, Königsb. 1817. 8, S. 89 fgg. und Staatsrecht des Alterthums, Cöln 1820. 8, S. 1—14; auch Wachsmuth Jus gentium quale obtinuerit apud Graecos ante bellorum cum Persis gestorum initium, Riel 1822. 8, p. 15 fgg. und H. A. I, S. 332, wogegen C. H. Weisse diversa naturae et rationis in civitatibus constituendis indoles e Graecorum historia illustrata, Lips. 1823. 8, p. 88 fgg. vergebens ankämpft; denn wenn auch Aristoteles zunächst die *κώμη* aus der *οὐκία* ableitet, so ist ihm doch auch die *πόλις* nur *ἢ ἐκ πλείονων κωμῶν κοινωνία*, s. auch III. 5. 14 und unten §. 52.

2) Republ. II, p. 369 B: *γίνεται τοῖσιν πόλις, ἐπεὶ τυγχάνει ἡμῶν ἕκαστος οὐκ ἀνάρκης, ἀλλὰ πολλῶν ἐπιθεῖς*; wozu übrigens richtig Aristot. IV. 3. 12: *ὡς τῶν ἀναγκαίων γε χροῖν πᾶσαι συνεστηκυίας, ἀλλ' οὐ τοῦ καλοῦ μᾶλλον*; vgl. Teuffel im Rhein. Mus. VII, S. 470.

3) *Ἀνδρωτικὸς φύσει πολιτικὸν ζῶον*, Politic. I. 1. 9; vgl. Cic. Rep. I. 25 mit d. Ausl. und Lactant. Inst. divin. VI, 10.

4) Diexarchus bei Steph. Byz. p. 511: *πάτρα ἐκ τῶν τριῶν τῶν παρ' Ἕλλησι κοινωνίας εἶδων, ὡς Δικαιάρχος, ἃ δὲ καλοῦμεν πάτραν, φρατρίαν, φύλην*. *Ἐκλήθη δὲ πάτρα μὲν ἐκ τῆς δευτέρας μεταβασιν ἰδόντων ἢ κατὰ μόνας ἑκάστη πρότερον οὐσίαι συγγενεῖαι, ἀπὸ τῶν προσβυτάτου τε καὶ μάλιστα ἰσχυραυτοῦ ἐκ τῆς γένει τῆς ἐκωνυμίας ἔχουσα, ἢ ἐκ τριῶν Αἰακίδας ἢ Πηλεϊδίδας ἔτιποι τις ἂν. Πατρίαν δὲ συνέστη Ἐπιθεῖς καὶ φρατρίαν, ἐπειδὴ τινος ἐκ τῶν πᾶτραν ἰδίδουσαν θυγατέρας ἑαυτῶν, οὗ γὰρ ἐκ τῶν πατριωτικῶν ἱερῶν ἔχει κοινωνίαν ἢ δευτέρα, ἀλλ' ἐκ τῆς τοῦ λαβόντος αὐτὴν συνέτελλε πάτραν, ὥστε πρότερον πόδιον τῆς συνέθου γυνομένης ἀδελφῆς οὐδ' ἀδελφῆ, ἑτέρα τῆς ἑρῶν ἐπέθη κοινωνική ἄστροφος, ἣν δὲ φρατρίαν ἀνόμαζον, καὶ πάλιν, ὥστε πάτρα μὲν ὄνομα ἔτιμον ἐκ τῆς συγγενείας τῆσιν ἔχοντο μάλιστα τῆς γένει οὐκ ἔκοντες καὶ ἔκοντες οὐκ ὄνομασι, φρατρία δὲ ἐκ τῆς τῶν ἀδελφῶν. Φυλὴ δὲ καὶ φύληται πρότερον ἀνομασθῆσαν ἐκ τῆς ἐκ τὰς πόλεις καὶ τὰ καλούμενα ἔθνη συνέθου γυνομένης; ἕκαστος γὰρ τῶν συνεθόντων φύλον ἔκτετο εἶναι.* Vergl. Salmasth misc. defensionibus de varijs libris ad jus atticum et romanum (Lugd. B. 1645. 8) p. 117—142; Ph. Buttmann in Abhandl. d. Berl. Akad. 1818, S. 12 fgg. oder Mythol. II, S. 306 fgg.; A. Buttmann de Diexarchis, Naumburg 1832. 4., p. 7; Wachsmuth H. A. I, S. 799 fgg.

5) *Ἐκτὸς ὁμομοστικῆς καὶ βασιλείας πρῶτον διακρινόμενον βασιλευμένον*, Plat. Legg. III, p. 680 E; vgl. Tim. Led. p. 209 und Gataker ad M. Aurel. I. 9.

6) Die Cyclopaen bei Homer Odysse. IX. 112: *τοῖσιν οὐδ' ἀγοραὶ βουληφόροι οὐδὲ θεμιστικῆ, ἀλλ' οὐκ ὑψηλῶν ἄριων κάρηνα κίτους ἐκ σπένου γλυκασσοῦσι, θεμιστικῆ δὲ ἕκαστος παιδων ἢδ' ἀλλῶν, οὐδ' ἀλλήλων ἀλλήλοισι.* vgl. Plate und Aristot. II. cc. und Strabo XIII. 1. 25, p. 885.

- 7) Müller Proleg. S. 176 fgg. Thierw. I, S. 88 fgg.
- 8) Οὐδὲν ἀπ' αἵματος ἀλλήλοισ προσήκοντες, ἀλλ' ἐκ τοῦ κοινῆς νόμου γένους οὕτως κατενομασμένοι, Moeris Att. p. 108; vgl. Poll. Onom. VIII. 108 und mehr bei Tittmann griech. Staatsv. S. 572, auch Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 130 und Niebuhr röm. Gesch. I, S. 345 nach Cic. Top. c. 6, wo übrigens auch Meier's Widerspruch de bonis damu. p. 149 nicht zu übersehen ist.
- 9) Demosth. adv. Macurt. §. 19; vgl. Priv. Alt. §. 9, not. 3—7.
- 10) Ant. van Dale de fratriis etc. in diss. IX Antiqu. et marmor. Illustr. Inserv. Amstel. 1702. 4, p. 728 fgg. Nic. Ignarra de phratriis primis Graecorum politiciis societatibus Neap. 1797. 4. E. Platner Bestfrage zur Kenntniss d. att. Rechts, Marb. 1820. 8. S. 101 fgg.
- 11) Kutorga Essai sur l'organisation de la tribu dans l'antiquité traduit du Russe par M. Chopin, Paris 1839. 8, der jedoch p. 46 fgg. den Ursprung aus der Familie zu geringschätzig und übereilt verwirft; vgl. auch Bull. de l'Acad. de St. Petersbourg 1850, N. 173, p. 65.
- 12) Vgl. Ex. Spanheim de Vesta et prytaniis Graecorum (in Graev. Thes. antiqu. Rom. T. V) und ad Callim. H. in Cer. v. 129; Casaub. ad Athen. XV, p. 700 D; Böeckh ad Pind. Nem. XI. 1, p. 477; Hüllmann Anfänge S. 221—247; Creuzer Symbolik II, S. 622—628; 3te Aufl. III, S. 296 fgg.; Clavier Hist. des premiers temps II, p. 47; Wachsmuth H. A. I, S. 421. Stiftung durch Celeos? Plut. Qu. symp. IV. 4. 1.
- 13) Servius ad Aeneid. III. 80; majorum haec erat consuetudo, ut rex esset etiam sacerdos et pontifex; vgl. Plat. Politic. p. 290 E mit Kreuser der Hellenen Priesterstaat, Mainz 1822. 8. S. 10 fgg. und Tittmann Staatsverf. S. 81—84, der übrigens mit Recht diesen patriarchalischen Gottesdienst von den eigentlichen Priesterthümern bestimmter Gottheiten scheidet, geschweige denn dass man mit F. Kozlowski, de via et ratione qua Graeci ad eum pervenerint statum, quo apud Homerum deprehenduntur, Lips. 1835. 8, p. 54. 67 eine Theokratie daraus herleiten dürfte; der König bringt vielmehr nur τῶν θεῶν ὄραμα καὶ ἱερατεία, ἀλλὰ οὐκ ἔστι κοινὴς ἱερατείας ἔχουσα κτλ. Aristot. Politic. III. 9. 7. VI. 5. 11; vgl. Humpert de civit. Homer. p. 13 und mehr unten §. 56, not. 15 und Gott. Alt. §. 11, not. 1.
- 14) Θεοὶ παρθεῖαι ὁδοὶ ἀργυρεῖαι, auch ἀσπίδες, ἀρμύρα, ἰχθυόεσσι, γαστέρες, vgl. die Expl. zu Plat. Rhythd. p. 302, Haupt de moralitudine, inquis. apud Graecos inter res sacras et civilem intercessit, in Quaest. Aeschyl. II, p. 190, Lobach Haglaph. p. 272. 771: 1288; Whellmuth H. A. III, S. 797, und mehr Gott. Alt. §. 7, not. 5, not. §. 15, not. 2.
- 15) Plat. Legg. IV, p. 903 A καλοῦνται θεοὶ τῶν θεῶν ἄρματα ἄρματα καὶ οὐκ ἀσπίδες ἄρματα ὀνομάζονται, vgl. Thucyd. II. 37, Aristot. Rhetor. b. 13, und Artemid. Onirocrit. IV, §. 2, Dio Chrysost. LXXVI. 1, und mehr bei Lobbeck Agl. p. 103, und Dissert. kl. Schr. S. 161 fgg.
- 16) Nach dem Grundsatz: κοῖται κοινῆς μητροῦς εἶναι, ὡς εἶμι καὶ τίος, Plut. Apophth. Laec. p. 208, vgl. die Heimeniden in Chios (Schol. Pind. Nem. II. 1) und andere Sängerschulen (Lauer Gesch. d. homer. Poesie, Berl. 1851. 8, S. 216 fgg.); die Asklepiaden in Kos und Kaidus (K. Sprengel Gesch. d. Arzneik. 8, S. 216 fgg.)

und sonstige ähnliche Familien (Plat. Legg. IV, p. 720 B), die Daedaliden (Plat. Euthyphr. p. 11 C, Alcib. p. 121 A) und Kuni- den (Poll. VIII, 103, Hieroet. c. v.) in Athen, die Lamiden und Klytiaden (Crenser ad Cic. div. I. 41) in Elis, die Talthybiaden (Her. VII, 134) nebst Küchen und Flötenspielern (Her. VI, 60) in Laodämon; um der zahlreichen Pflanzfamilien (Gott. Alt. S. 34, not. 18) zu geschweigen, die man keineswegs mit Lobeck Aglaoph. p. 266 zu leugnen braucht, um das entgegengesetzte Extrem eines herrschenden Priesterstandes: (A. W. Schlegel Werke XII, S. 457. K. Ritter Vorhalle, S. 429—431, G. Zoëga Abhandl. S. 303) zu vermeiden; vgl. Müller Proleg. S. 249—253 und Kretzschmar a. a. O. S. 108 fgg., der ganz treffend auch die sonstigen Periphrasen *ἡρώων, κληροῖν, ποιητῶν, πηδῶν* vergleicht; s. die Studien d. griech. Künstler S. 46 nebst der Note zu Luc. conscr. hist. p. 52 und Petersen in Zeitschr. f. d. Alt. 1803, S. 47 fgg.

17) Plat. Tim. p. 24 A: *πολλὰ γὰρ παραδείγματα τῶν τότε παρ' αὐτῶν ὄντων ἐθεάθη τῶν ἀνευρήσιμα, πρῶτον μὲν τῶν κατὰ γένος ἀπὸ τῶν ἄλλων χωρὶς ἀνωρισμένων, μετὰ δὲ τοῦτο τῶν δημοίων, ὅτι καθ' αὐτὸ ἕκαστον, ἄλλω δὲ οὐκ ἐπιμεινόμενον δημιουργεῖ, τὸ ἕτερον γὰρ αὐτῶν καὶ τῶν ὁμοίων αἰετὸς τῶν αὐτῶν καὶ δὴ καὶ τὸ μακρὸν γένος ἡδονῆς καὶ τῶν ἀπὸ πρῶτων τῶν γένων ἀνωρισμένων: vgl. Strabo VIII, 7, 1, p. 588, Plat. V. Solon. c. 23, und die Kritik dieser Angabe unten §. 6.*

18) Herod. II, 167: *εἰ μὲν γὰρ καὶ τούτοις παρ' Ἀθηναίων κενῶν ἀφαιεῖται Ἕλληνας, οὐκ ἔχει ἀποδείξεις καίτοι, ὄφρων καὶ . . . ἀγέδω παρὰ τοὺς βαρβάρους ἀποτιμωτήρους τῶν ἄλλων γρημίονος πολιτῶν τοὺς τὰς ἐχθρὰς μινδύλοτας καὶ τοὺς ἐχθρὰς τοῦτων, τοὺς δὲ ἀπολλυμένους καὶ χειρονομήσιον κινησίους ἀμεινόμενος εἶναι, καὶ μάλιστα τοὺς ἐς τὸν πόλεμον ἀνεμίνους μεμαθήκασιν ὅτι τὸν τούτου πάντες οἱ Ἕλληνας καὶ μάλονα Λακεδαιμόνιοι: vgl. Aristot. Politic. VII, 2, 9, *ἡρώων* Buis. §. 17, Dibden: I, 26, Hist. V. Lyrang. c. 4, und die werthwürdige Hervorhebung eines *στρατιωτικῶν γένος* früherer Zeit bei dem Schol. Pindar. Nem. Argum. p. 426. Ein förmliches Kasten-system folgt daraus allerdings auch für das vorgeschichtliche Griechenland im Ganzen nicht, und gegen solche Folgerungen haben Feodor Eggo (F. W. Stuhr) der Untergang der Naturstaaten, Berlin 1812, S. 103—168, Schubarth Ideen über Hamen S. 67 fgg., Tittmann Staatsverf. S. 81 fgg. 507 fgg., Beck Obs. hist. crit. p. 12 fgg., Weisse div. nat. et rat. ind. p. 108 fgg., Wachsmuth H. A. I, S. 336, Volzgraf antike Politik S. 30 fgg., Limburg-Brouyer I, p. 263 u. A. mit Recht Einsprache gehalten, die tatsächlichen Voraussetzungen dürfen jedoch darunter nicht leiden, und selbst das Wort Kaste ist noch neuerdings von Hase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XXIII, S. 399 und F. Laurent Hist. de droit des gens, Gand 1850, 8, T. II, p. 8 fgg. unbedenklich dafür gebraucht worden.*

§. 6.

Wenn nun aber gleichwohl das griechische Volk so gleich bei seinem Eintritte in die Geschichte einen von dem Staatsleben seiner Nachbarn und Zeitgenossen wesentlich verschiedenen Eindruck hervorbringt und in sei-

ner weiteren Entwicklung sich selbst so hoch über diese stellt, dass es mit dem Begriffe des Nichtgriechen zugleich den des Unfreien und Ungebildeten verbindet ¹⁾, so liegt wenigstens ein Hauptgrund dieser Verschiedenheit in denselben Umständen, die keine Staatsgemeinschaft innerhalb seiner Gränzen jemals zu dem Umfange haben gelangen lassen, in welchem sein Volksbewusstseyn sich den Barbaren entgegensetzte ²⁾. Die Mitwirkungen des Himmelstrichs und die sonstigen Begünstigungen seiner Lage vor andern Völkern (Privatalterth. §. 3) sollen dabei nicht verkannt werden; zu seiner politischen Entwicklung aber trug am Wesentlichsten die geographische Configuration des Landes selbst bei ³⁾, die es von vorn herein in zahlreiche unabhängige Zweige zerklüftete und dadurch einerseits gerade so lange auf der Stufe des blossen Stammlebens zurückhielt, bis es zu höherer Staatenbildung reif war, während sie andererseits dieser Staatenbildung selbst durch die bei solcher Nähe unabhängiger Stämme nothwendigen Conflictte vorarbeitete ⁴⁾. Ein einziges Reich, wie es die Sage wohl an das Gedächtniss der ältesten Pelasgerkönige anknüpft ⁵⁾, würde leicht nur die ähnliche Erstarrung in patriarchalischen Formen zur Folge gehabt haben, wie ihr der Orient durchgehends mehr oder minder verfallen ist; aber jene Sage kann ohnehin höchstens dazu dienen, die Ausdehnung der ältesten Bevölkerung des griechischen Bodens zu beurkunden ⁶⁾; thatsächlich wird sie durch keine Spur beglaubigt, und der pelasgische Stamm selbst, der als der älteste und ursprünglichste in Griechenland genannt wird ⁷⁾, begegnet uns theils in so mannichfachen und fast unvereinbaren Wohnsitzen ⁸⁾ und Auffassungen ⁹⁾ gespalten, theils mit einer solchen Menge fremdartiger Namen und Bestandtheile untermischt, dass wir jede etwaige Einheit der griechischen Bevölkerung jenseits aller geschichtlichen Erinnerung setzen müssen ¹⁰⁾. Leleger ¹¹⁾; Kureten ¹²⁾, Kaukonen ¹³⁾; Thraker ¹⁴⁾, Dryoper ¹⁵⁾ und zahlreiche andere Völkerschaften ¹⁶⁾ theilen sich jedenfalls mit den Pelasgern schon

in den Besitz des vorgeschichtlichen Griechenlands, ohne doch später so spurlos zu verschwinden, dass ihr einstiges Daseyn bloss der Sage anheimfiele; und so bemerkenswerth es ist, dass der Eintritt des griechischen Volks in die Geschichte alsbald Gesamtbezeichnungen mit sich führt, die zuerst unter dem Namen der Achäer ¹⁷⁾, dann unter dem der Hellenen ¹⁸⁾ die Mehrzahl seiner Stämme begreifen, so entspringen doch diese selbst nur aus dem zeitweiligen Uebergewichte einzelner, das wohl ein ethisches Band um alle schlingen, keineswegs aber die politische Vereinzelung aufheben konnte, ohne zugleich die in eben dieser örtlichen Selbständigkeit wurzelnde Entwicklung zu hemmen.

1) Βαρβάρων Ἑλλήνας ἄρχων ἐικός, Eur. Iph. Aul. 1379, ὡς ταῦτό φέρεται βάρβαρον καὶ δοῦλον ἔν, sicut Aristot. Politic. I. 1. 5 hinc; vgl. Eur. Hec. 477 und Demosth. Olynth. III. §. 24. Homer freilich kennt diesen Sinn von βάρβαρος noch nicht, διὰ τὸ μηδὲ Ἑλληνάς πω ἀντίπαλον εἰς ἓν ὄνομα ἀπονεκρίσθαι, Thuc. I. 3; doch sind bereits Iliad. II. 867 βαρβαρόφωνοι, welsche, ἄλλοθρόοι, Nitzsch z. Odys. I, S. 35, oder ἄγλωσσοι, Soph. Trach. 1049, vgl. Poll. I. 109, Strabo XIV. 2. 28, p. 977; und darnach schied man später die ganze Menschheit in Hellenen und Barbaren, Plat. Politic. p. 262 D, Strabo I, p. 116, Fabric. ad Sext. Empir. VIII. 187, p. 493, die als Erbfeinde, φέρεται πολέμιοι, Plut. V. Cimon. c. 18, gedacht wurden; vgl. Eur. Hec. 1176, Demosth. Mid. §. 49, Plat. Republ. V, p. 470 C, Isocr. Panath. §. 66, und mehr bei K. Ritter Erdkunde I, S. 554 fgg., F. Laurent Hist. du droit des gens II, S. 287 fgg., C. v. Roth Sammlung etlicher Vorträge, Erlangen 1851. 8, S. 27—51, und Aufrecht und Kuhn Zeitschr. f. vergleich. Sprachforschung 1851, S. 381.

2) St. John Hellenes I, p. 37: *in fact the most remarkable particularity in the Greek character was a certain centrifugal force or abhorrence of centralisation, which presented insurmountable obstacles to the union of the whole nation under one head;* vgl. E. v. Lasaulx Entwicklungsgang d. griech. Lebens, München 1847. 4, S. 4; auch F. Jacobs verm. Schr. III, S. 383 fgg., Bernhardt gr. Liter. I, S. 87 fgg., Laurent II, p. 10 fgg., und über besondere Antipathien einzelner Stämme Drumann Gesch. d. Verfalls d. griech. Staaten, Berl. 1820. 8, S. 185—198.

3) Hierüber kann im Ganzen ausser den umfassenderen Handbüchern von Mannert und Forbiger nur erst noch auf die fleissigen Sammlungen von F. C. H. Kruse Hellas oder geographisch-antiquarische Darstellung des alten Griechenlands und seiner Colonien, Lpz. 1825 B. I-III (unvollendet) und S. F. W. Hoffmann Griechenland und die Griechen im Alterthum, Lps. 1841. 2 Bde 8, für den heutigen Zustand auch C. Wordsworth Greece, pictorial, descriptive and historical, London 1839, französisch von Regnault, Paris 1841. 8, verwiesen werden; ungleich wichtiger sind jedoch die Reisewerke

und Forschungen über einzelne Theile des Landes, deren Aeltere von Kruse in Allg. L. Zeit. 1836, N. 39. 40 und in Prokesch von Osten Denkwürdigkeiten II S. 693 fgg. charakterisirt, die Ergebnisse der neueren von Westermann in Jahrb. N. Jahrb. XLI, S. 196 fgg. 325 fgg. zusammengestellt sind; und dazu kommen dann jetzt noch P. O. Bröndstedt Reise i Grækenland, Kopenh. 1844. 8., W. M. Leake Peloponnesiaca, Lond. 1846. 8., H. N. Ulrichs in Ann. dell' Inst. arch. 1846 u. 1848, p. 5 fgg., L. Ross griechische Königreiche, Halle 1848. 8., H. Hettner griech. Reiseumrisse, Braunschw. 1853. 8., und namentlich die erste umfassende wissenschaftlich periegetischen Bearbeitung in E. Curtius Peloponnesos, Gotha 1851, 2 Bde 8., der S. 128 fgg. gleichfalls literarische Nachweisungen gibt.

4) Thucyd. I. 3: *πρὸ γὰρ τῶν Τρωϊκῶν οὐδὲν φαίνεται πρότερον κοινὴ ἐργασμένη ἢ Ἑλλάς, δοκεῖ δὲ μοι οὐδὲ τοῦνομα τοῦτο ἐνυπασά κ' ἔχειν, ἀλλὰ τὰ μὲν πρὸ Ἑλλήνων τῶν Διωνυσοειδῶν καὶ πάντων οὐδὲ εἶναι ἢ ἐπικληθεὶς αὐτῆ, κτλ. εἶθαι δὲ ἄλλα τε καὶ τὸ Πελαγονικὸν ἐπὶ πλείστον ἀφ' αὐτῶν τὴν ἐπωνυμίαν παρασχέειν: vgl. C. F. Dormmüller de Graeciae primordiis; Stuttg. 1844. 8., und die theilweise freilich sehr abweichenden Hypothesen über jene Stämme und ihre Conflictte bei Hettner das vorhistorische Zeitalter der griechischen Geschichte in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VI, S. 537 fgg. und T. Katterfeld Inqu. is antiquissimas res gestas Graecorum in Klotz Archiv XVII, S. 488 fgg.*

5) Vgl. Aeschyl. Suppl. 237 fgg. mit dem Excurs von C. G. Haupt p. 91 fgg. und Accius bei Seneca Ep. LXXX. 7: *en impero Arhis; regna mihi liquit Pelops, qua ponto ab Helles atque ab Iorio mari urgetur Isthmos.*

6) Vgl. Strabo V. 2. 4, p. 337 fgg. mit Plass Urgesch. I, S. 44 und Priv. Alterth. §. 1, not. 2.

7) Strabo VII. 7. 10, p. 504: *οἱ δὲ Πελαγοὶ τῶν περὶ τὴν Ἑλλάδα δυναστευόντων ἀρχαιοτάτοι λέγονται: vgl. Herod. VIII. 44: Πελαγοῶν ἔχοντων τὴν εὐρὴν Ἑλλάδα καλουμένην, und mehr im Allg. bei Geinoz sur l'origine des Pélasges avec l'histoire de leurs migrations, in M. de l'A. d. Inscr. XIV p. 154 fgg. XVI, p. 106 fgg., Dupuis in M. de l'Inst. L. et B. A. II, p. 58 fgg., III, p. 48 fgg., Clinton F. H. I, p. 4—30, C. Höfler zur Geschichte der Anfänge der Griechen, München 1831. 4, Krause in Hall. Encykl. Sect. III. B. XV, S. 110 fgg., Dormmüller p. 4 u. s. w.*

8) Vgl. Müller Orchom. S. 125 fgg. und Hoeck Kreta I, S. 150 fgg., namentlich auch was die allerwärts wiederkehrenden Ortsnamen Ἄργος (Ebene, Strabo VIII, p. 568 fgg. 572) und Ἀργίσινα (Burg, Strabo IX, p. 672, XIII, p. 921, Dionys. Hal. I. 21) betrifft, von deren ersterem Müller das Volk selbst ableitet (Πελαγοὶ von πέλειν und ἄργος, vgl. Göttling gesamm. Abhh. S. 93), die sich aber theilweise weit über die Gränze des griechischen Festlandes hinaus finden, vgl. Ross Inselreisen II, S. 79, IV, S. 10; und auch hier wiederholt sich zwischen den beiden gleich beglaubigten Ursitzen im Peloponnes und Thessalien die obige Streitfrage über den Weg der griechischen Urbevölkerung überhaupt; s. §. 4, not. 9 und K. Ritter Vorhalle europäischer Völkergeschichten vor Herodotus um den Kaukasus und an dem Gestade des Pontus, Berlin 1820. 8. Plass Urgesch. I, S. 59 entscheidet geradezu für Thessalien, ja lässt sie erst als Achäer in den Peloponnes kommen, und ähnlich Uschold Gesch. d. trojan. Kriegs S. 46 und Dormmüller p. 10; die gewöhn-

liche Ansicht aber schlägt mit Dionys. Hal. I. 17 und Staphylus bei Schörl. Apoll. Argon. I. 560 den entgegenesetzten Weg ein; s. Beck Weltgesch. S. 320—369, Raoul-Rochette Hist. d. colonies I, p. 168—180, Voemel de inc. Thessaliae antiquissimis, Frankf. 1829, 4, p. 9—15, Schubart Quaest. histor. general. p. 127, Mich. Lunini Proleg. ad res Achaeorum, Dorpat 1832. 8, p. 13, Merleker in Jahr's Archiv III, S. 357 fgg.

9) Berg- oder Bienen- und Rüstensage, Wachsmuth I, S. 49 fgg.; Wandervolk (*πλανητικόν*, Strabo VIII. 3. 17, p. 538) oder sesshaft? letzteres nach Herodot I. 56: τὸ μὲν οὐδ' αὐτῆ καὶ ἐξήγησε, ersteres dagegen überwiegende Ansicht des späteren Alterthums, s. Dionys. Hal. I. 17: ἰχρήσατο δὲ τύχαις δυσπότμοις εἰς πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα, μάλιστα δ' εἰς τὴν πολέπλανόν τε καὶ οὐδενὸς τόπον βέβαιον ὄκρησιν, und die beliebte Analogie der Störche, *πελαργοί*, das. I. 28 mit Strabo V, p. 339, IX, p. 608, Servius ad Aeneid. VIII. 600, Eustath. ad Dionys. Perieg. 347 und Odys. XIX. 176, die freilich ebenso wenig wie die Ableitungen von *πλάζειν* oder *πελάζειν* (Sturz dial. Maced. p. 9) und *πέλαγος* ausreichend ist; vgl. Lebeck ad Phrynich. p. 109 und Pott etymol. Forsch. I, S. 131 fgg. Am schwierigsten ist das Verhältniss zu den Tyrrhenern; die zwar nur selten wie in dem sophokleischen Fragment bei Dionys. Hal. I. 25 geradezu *Τυρρηνοὶ Πελαγοὶ* heissen, wohl aber vielfach mit Pelasgern verwechselt oder gleichgesetzt worden; vgl. Thuc. IV. 109 mit Wachsmuth I, S. 779 und mehr bei Müller Orhom. S. 307 fgg. 437 fgg., auch dessen Etrusker I, S. 75 fgg. und F. V. Fritzsche Quaest. Aristoph. Lips. 1835. 8, p. 3 fgg.

10) Vermuthungen über einen Urstamm, der noch vor der physischen Trennung beider Welttheile (Diodor. Sic. V. 47, Orph. Argon. 1279, vgl. Wachsmuth I, S. 8 und A. v. Humboldt Kosmos II, S. 153. 406) die Einwohner von Ilyrien, Thracien, Griechenland und Kleinasien umfasst habe, s. bei Plass Urgesch. I, S. 13—41, auch G. G. H. Cludius de antiquis Italiae incolis, Gryph. 1829. 8, p. 18—30 und 40—66; die Geschichte aber wird selbst grössere Gruppierungen wie bei R(üble) v. L(ilienstern) zur Gesch. d. Pelasger und Etrusker, sowie der altgriech. und altital. Völkerstämme überhaupt, Berlin 1831. 8, geschweige denn Verschmelzungsversuche wie bei Thirlwall I, S. 44 fgg. nur mit Misstrauen aufnehmen können.

11) Strabo VII. 7. 2, p. 495: τοὺς δὲ Αἰελέας τινες μὲν τοὺς αὐτοὺς Καροὶν ἐικάζουσιν, οἱ δὲ συνοίκους μόνον καὶ συστρατιώτας· διόπερ ἐν τῇ Μηλοῖα Αἰελέων κατοικίας καλεῖσθαι τινὰς, πολλαχοῦ δὲ τῆς Καρίας τάφους Αἰελέων καὶ ἱεῖματα ἔρημα . . . ὅτι μὲν οὖν βάρβαροι ἦσαν οὗτοι, καὶ αὐτὸ τὸ κοινωῆσαι τοῖς Καροὶ νομίζουσιν ἂν σημειῖον· ὅτι δὲ πλάνητες καὶ μετ' ἑλπίων καὶ χωρὶς καὶ ἐν παλαιῷ, καὶ αἰ Ἀριστοτέλους πολιτεία δηλοῦσιν· ἐν μὲν γὰρ τῇ Ἀκαρνανῶν φησὶ τὸ μὲν ἔχειν αὐτῆς Κουρήτας, τὸ δὲ προοισπερίων Αἰελέας, εἶτα Τηλεβίας, ἐν δὲ τῇ Αἰτωλῶν τοὺς εὖν Λοκροὺς Αἰελέας καλεῖ, κατασχέτω δὲ καὶ τὴν Βοιωτίαν αὐτοὺς φησὶ· ὁμοίως δὲ καὶ ἐν Ὀπουνητίων καὶ Μεγαρίων· ἐν δὲ τῇ Λευκαδίων καὶ αὐτόχθονά τινα Αἰελέα ὀνομάζει, τοῖτον δὲ θυγατρῖδων Τηλεβίαν, τοῦ δὲ παῖδας δύο καὶ εἴκοσι, ὧν τινὰς οἰκῆσαι τὴν Λευκάδα. Also fast über ganz Mittelgriechenland bis auf die kephallenischen Inseln, wo neuerdings Lauer bomer. Studien S. 257 fgg. ihre Spur verfolgt hat; ausserdem aber auch in Lakonika (Paus. III. 1, Schol. Eurip. Orest. 615) und andern Küsten des Peloponnes, namentlich Elis, insofern die dortigen Epeer

mit den Lokern stammverwandt waren (vgl. Müller Proleg. S. 223; Curtius Pelop. II, S. 11), und Megara (Paus. I. 39. 4, 44. 5), wo dann auch die Feste *Kapla* (40. 5) gleich ähnlichen Spuren in Epidaurus und Hermione (Strabo VIII. 6. 15, p. 574) an ihre karischen Doppelgänger erinnert; vgl. im Allg. Clinton F. H. I, p. 31 und Völker Mythol. d. ispet. Geschlechts S. 345. Das Verhältniss zu den Karern war allerdings schon den Alten unklar, Str. XIV, 2. 27, p. 976, und manche Neuere, wie Thirlwall über Aenaeus im Cambr. Philol. Museum I, p. 109 fgg. und G. Th. Soldan in Welcker's Rh. Mus. III. S. 89—127, wollen beide ganz getrennt wissen; aber auf den Inseln des ägäischen Meeres verbindet sie Her. I. 171 ausdrücklich, und selbst auf dem Continente ist mehr Karisches beigemischt als namentlich Soldan S. 96 einräumt; vgl. Raoul-Rochette Hist. des col. I, p. 378—390, Hoeck Kreta II, S. 6—12, Uschold Gesch. d. trojan. Kriegs S. 156, W. Engel Quaest. Naxiae, Gott. 1835. 8, p. 14; Dorf Müller p. 88 fgg.

12) In Aetolien (Hom. Iliad. IX. 529) und Euböa; Hauptstelle Strabo X, p. 713 fgg. — Dionys. Hal. I, 17 verbindet sie mit den Lelegern (vgl. Tittmann Amphikt. S. 56; Voemel. ant. Thess. inc. p. 16), ohne dass man sie jedoch darum zu demselben Stamme rechnen dürfte, vgl. Soldan S. 115 fgg. Ueber ihren Unterschied von den kretischen Korybanten (*Κορυβίταις* und *Κορυβίταις*) s. Hoeck I, S. 198 fgg., Welcker Aeschyl. Tril. S. 190 fgg., Lobeck Aglaoph. II, p. 1111 fgg.; ganz anders freilich Plass I, S. 156, der die ganze hellenische Cultur durch sie aus Kreta herleitet, und Haupt wissensch. Alterthumsk. II, S. 36 fgg. oder gar Chr. Heinecke Orchomenos und der Herrenstand der Kureten, Wernig. 1849. 8.

13) In Messenien und dem südlichen Elis oder Triphylien, dann Dyme in Achaja, Strabo VIII, 3. 11 und 17, p. 525 und 531; vgl. Curtius Pelop. I, S. 411 fgg. II, S. 9 fgg. Auch in Kleinasien? Strabo XII. 3. 5, p. 817 und 858.

14) In Boeotien (Strabo IX. 2. 25, und X. 3. 17, p. 629 und 722), Euböa (Abanten, Strabo X. 1. 3, p. 682, vgl. A. J. E. Pflugk Euboic. spec. Berl. 1829. 4, p. 15), Phocis (Daulis, Thuc. II. 29), selbst auf den Inseln (Naxos, Diodor. V. 50): jedenfalls wohl von den barbarischen Thraciern des Nordens zu scheiden; vgl. Müller Orchom. S. 379—390, griech. Lit. I, S. 43 fgg., Bode de Orpheo p. 113—118 und G. g. A. 1836, St. 16—20, Wachsmuth I, S. 58 fgg., Bernhardt griech. Lit. I, S. 197 fgg.; auch Uschold trojan. Kr. S. 171 und über das Verhältniss der Thraker und Pelasger, Straubing 1837. 4, der sie nur freilich wieder mit den Karern und Lelegern zusammenwirft.

15) Am Oeta, bis sie von den Doriern verdrängt und theilweise im Peloponnes (Asine, Hermione) angesiedelt wurden, Diod. IV. 37, Paus. IV. 34. 6, vgl. Eckermann in Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 1151; aber auch in Styra und Karystus auf Euböa, ja in Attika wenigstens als Flüchtlinge, Aristid. Panath. p. 177; vgl. Clinton I, p. 35 und mehr §. 16, not. 10 und §. 77, not. 20, insbes. aber Soldan in Welcker's Rh. Museum VI, S. 421 fgg., wo wenigstens ihre Verschiedenheit von den Pelasgern gegen Müller Dor. I, S. 41 dargethan ist, während die Combination mit Triopas bei G. L. Clausen Quaest. Herodaeae, Bonn 1847. 8, p. 12 fgg. schweren Zweifeln unterliegt.

16) Lapithen, Phlegyer, Minyer, Myrmidonen, oder wenn

diese ja durch einen der hellenischen Stämme mit den Pelasgern selbst zusammenhängen, jedenfalls Aethiker am Pindus (Hesych.) und Hekteneu, Hyanten, Aonier, Temmiker in Boeotien, die Strabo VII. 7. 1, p. 494, ausdrücklich gleich den übrigen vorhergenannten Stämmen mit den Pelasgern coordinirt; vgl. dens. IX. 2. 3, p. 615, Paus. IX. 5. 1, und mehr bei Clinton I, p. 37 und Wachsmuth I, S. 56; auch J. K. on the names of the antehellenic inhabitants of Greece, im Camb. Philol. Mus. I, p. 609—627, und H. Harles de primis Boeotiae incolis quibusdam vere Graecis? Lemgo 1833. 4.

17) Thucyd. I. 3: *τημηριοι δὲ μάλιστα Ὀμηρος· πολλῶ γὰρ ἕσπερον ἔτι τῶν Τρωϊκῶν γενόμενος οὐδαμῶ τοὺς ἑμπαντας (Ἕλληνας) ὠνόμασεν . . . Λακωνοὺς δὲ ἐν τοῖς ἔπεσι καὶ Ἀργείοιους καὶ Ἀχαιοὺς ἀνακαλεῖ* vgl. Geppert Urspr. d. homer. Gedichte I, S. 250 und 402, der freilich auch zwischen Argivern und Achäern wieder scheidet.

18) *Πανέλληνες* zuerst bei Hesiod. *Ἔ. κ. η'*. 530; vgl. 655 und Strabo VIII. p. 568 mit Salmas. de Hellen. p. 394, Thiersch in Abh. d. Bayr. Akad. 1813, S. 12, Müller Aegin. p. 155 u. s. w.

§. 7.

Eben desshalb aber darf man sich auch was die vorgeschichtlichen Zustände betrifft nicht von dem späteren Gegensatze zwischen Pelasgern und Hellenen ¹⁾ zu der schon frühe entstandenen Ansicht verleiten lassen, beide in der Art für stammverschieden zu halten, dass entweder die Pelasger zu Barbaren ²⁾ oder die Hellenen zu Einwanderern ⁵⁾ würden, und dadurch die Entwicklungsreihe gewaltsam zu zerreißen, die sich in der griechischen Sage selbst von den ältesten Zeiten bis in die geschichtliche herunterzieht ⁴⁾. Unter den übrigen Namen, die neben den Pelasgern vorkommen, können immerhin manche ausländischer Ansiedelung oder Invasion angehören, der einzelne Theile des vorhellenischen Griechenlands unterlagen ⁵⁾; von denjenigen Stämmen aber, welche die Ueberlieferung unter dem gemeinschaftlichen Stammvater Hellen zusammenfasst ⁶⁾, werden sowohl die Ionier ⁷⁾ als die Aeoler, von welchen die Achäer nur ein Zweig gewesen zu seyn scheinen ⁸⁾, von den namhaftesten Zeugen geradezu als Pelasger ⁹⁾, gleichwie diese selbst anderwärts als Hellenen bezeichnet ¹⁰⁾; und wenn wir daher einzelne Stämme wie die thessalischen Perrhäber ¹¹⁾ und die Arkadier im Peloponnes ¹²⁾ auch in der geschichtlichen Zeit noch als Pelasger den Helle-

nen entgegengestellt finden, so kann das wohl nur den Sinn haben, dass sie von der Culturbeziehung, deren Begriff sich vorzugsweise an den letzteren Namen anknüpft¹⁵⁾, minder berührt worden sind¹⁴⁾. Sprachliche Gegensätze lassen sich zwischen beiden nicht erhärten¹⁵⁾; und verfolgen wir das Wort Hellenen als Volksnamen bis zu seinem Ursprunge, so führt es uns gleich dem Namen *Graeci*, den die Römer dafür gebrauchten¹⁶⁾, in die Gegend von Dodona¹⁷⁾, wo gerade einer der ältesten Sitze pelasgischer Gottesverehrung war¹⁸⁾. Von hier ging er in das südliche Thessalien oder Phthiotis über, wo Hellas selbst als Ortsname vorkam¹⁹⁾, von welchem daher auch die Myrmidonen das Achill in der Ilias Hellenen heissen²⁰⁾; noch früher und fester aber scheint derselbe an dem dorischen Stamme gehaftet zu haben, der jedenfalls bereits vor den Myrmidonen jene Gegend bewohnte²¹⁾; und als dieser dann durch den Heraklidenzug das Uebergewicht des äolisch-achäischen Stamms, dem die Mehrzahl der homerischen Helden angehört²²⁾, brach, verdrängte auch jener sein Volksname, den achäischen aus der weiteren Bedeutung, welche diesen bei Homer auch über sonstige äolische und ionische Stämme ausdehnt. Doch würde dieses selbst kaum haben geschehen können, wenn nicht schon jene Stämme mit dem dorischen eine Eigenschaft getheilt hätten, die sie mit dem sonstigen Pelasgerleben in gemeinschaftlichen Gegensatz brachte; und als solche können wir in unmittelbarer Anknüpfung an den obigen Nachweis eines erblichen Kriegerstandes im ältesten Griechenland den ritterlichen Charakter bezeichnen, der schon vor der dorischen Wanderung den Grundzug des homerischen Zeitalters bildet und in dessen Heroen²³⁾ eben die durch den Gährungsprocess so mannichfacher Elemente über die patriarchalischen Zustände des Pelasgerthums hinausgehobenen kriegerischen Theile der Nation erkennen lässt²⁴⁾.

1) Vgl. Salmas: de Hellenist. p. 267 fgg., de la Nauze sur la différence des Pélasges et des Hellènes in M. de l'Acad. d. Inscr. XXIII, p. 145 fgg., und dieselben T. XXV, p. 44, 28; auch

G. B. Müwlich de Pelasgis et Hellenibus sec. Herodotum, Stuttg. 1826. 4; und die gründliche Erörterung bei Middendorf über das Verhältniß der Hellenen zu den Pelasgern, Coesfeld 1840. 4, wogegen Niebuhr's Vorträge über alte Gesch. I, S. 246 die Schwierigkeit mehr fühlbar machen als heben.

2) Wie sich z. B. Herodotus bei Strabo VII, p. 494 (vgl. IX, p. 629) und Herodot I. 56 ausdrücken; vgl. Schol. Apoll. Argon. I. 580: ἡδὲ Πηλεῖδες ἔθρου βαρβαρῶν, οὐρανὸς τῆν Ἑσθλίαν καὶ τοὺς ἄλλους οὐκ ἔλασεν γένος, und mehr bei Bryant Mythol. V, p. 21; auch G. Chr. Heberland de liberatione Graeciae vetustissimae a gravissimo dominio barbarorum, Wernigerode 1814. 4, und was J. F. A. C. Cuntze de Pelasgis, Wolfenb. 1837. 4 aus Reisig's Collegienheften beibringt; während Linius l. c. p. 53 sie geradezu als die Barbaren betrachtet, welchen Griechenland seine Kultur verdankt!

3) So noch Müller Aegin. p. 172: irruppente e septentrione terrae peloponnesiae, abgleich immer noch zulässiger als wenn sie Heyne Noy. Comm. Soc. Gott. I, p. 89 fgg. oder Plass I, S. 201 fgg. als eine Mischung, jener von thracisch-phrygischen Elementen mit pelasgischen, dieser von kuretischen Kriegeren (§. 6, not. 12) mit einer pelasgisch-ilegischen Volksmasse betrachtet.

4) Vgl. die heroischen Weltalter mit m. gesamm. Abhh. S. 306 fgg. und Köchly in Zeitschr. f. d. Alt. 1843, S. 6 und 108; auch Dornmüller S. 99 fgg. und J. M. Löbell Weltgeschichte in Umrissen, Lpz. 1846. 8, S. 439 fgg.

5) Auser den Koraer (§. 6, not. 11) namentlich Phönicier, deren Antheil an den Bestandtheilen der griechischen Sage ebenso mannichfach als ihre geschichtliche Bedeutung für das classische Griechenland gering ist; nicht bloss was die kadmeischen Thebaner (S. 5, not. 57), sondern auch peloponnesische Mythen und Heroen betrifft, s. Curtius Peloponnes II, S. 302 (Palamedes), 518 (Sisyphus) u. s. w. Schwieriger ist Pelops zu deuten, den die Uebersetzung als Lydier (Pindar. Ol. I. 36, Paus. V. 1), Phrygier (Her. VII. 11. Str. V. 7), oder Paphlagonier (Apoll. Rhod. Argon. II. 538, Diodor. IV. 77) geradezu den Einwanderern und Ausländern (S. 5, not. 57) zuzurechnen ist (Plat. Medex. p. 245 D) beizählt, während sein Name mit dem des Peloponnes, sein zahlreiches Geschlecht (Plat. V. Thea. c. 3) mit den Achäern auf's Engste verknüpft ist; vgl. unten S. 17, not. 10 und mehr im Allg. bei J. K. im Gämbr. philol. Museum II, p. 354, Krahnert in Hall. Encykl. Sect. III, B. XV, S. 284 fgg., Utschold in Zeitschr. f. d. Alt. 1836, S. 44 fgg., Schöll zu Soph. Ajax S. 43 fgg., Curtius Pel. I, S. 63, II, S. 559.

6) Vgl. Beck Weltgesch. S. 724, Clavier I, p. 58, Clinton I, p. 26, isthes. nach Hesiodus ἐν τῇ ἡλικίᾳ γενεολογία bei Tzetzes ad Lycophr. 284 und Plat. Qu. symp. IX. 15.

Ἑλλήνων δ' ἐγένοντο θεογονοῦντο βασιλῆες,
 ἡδὲ ἔσθθητε ἄνθρωποι καὶ Μινῆες ἰακωνοῦντες,
 mit der Ergänzung: durch Xuthus Sohn Ios und Achäus bei Apoll. Rhod. I. 700 bei Strabo VIII. 7. 1, p. 587, Conon Narr., 27, und der Kritik von Müller in Pelasgiai Mythol. S. 179 fgg.

7) Her. I. 56: τοὺς μὲν τοῦ Δαρκεδωνίωνος, τοὺς δὲ τοῦ Ἰωνίου καὶ τοῦ Πηλοποννησίου τοῦ δὲ Ἰακωνίου ἔθρος; vgl. VII, 944

"Ιωνες δὲ ἴσαν μὲν χθόνιον ἐν Πελοποννήσῳ αἰῶνα τῆς οὐκ ἐπιλαβήτης Ἀχαιῶν . . . ἐκαλεῖτο Πελασγοὶ Ἀργιαῖες, ἐπὶ δὲ Ἰωνες τοῦ Αἰεῖθου Ἰωνες; mit Achäus Pel. I, S. 61 und Aristot. Metaph. IV. 28, p. 1024: οὕτως γὰρ λέγονται οἱ μὲν Ἕλληες τὸ γένος, οἱ δὲ Ἰωνες, τῆ οἱ μὲν ἀπὸ Ἑλλήνος, οἱ δὲ ἀπὸ Ἰωνος αἰῶνα πρώτου οὐκ ἐπιλαβήτης.

8) Strabo VIII. 1. 2, p. 514: οἱ Ἰωνες ἐξέκασον ὑπὸ Ἀχαιῶν, Αἰολικοῦ Ἰθόνος; vgl. Xuthus bei Eur. Ion 63, οὐκ ἔγγενης εἶν, Αἰόλου δὲ τοῦ Διὸς γένος Ἀχαιῶς, und die Bezeichnung achäische Colonisten als Aecler bei Pindar Nem. XI. 35 und unten §. 76, not. 5. Wie Achäus in die Genealogie des Ion und seines Vaters Xuthus hereingekommen ist (Paus. VII. 1), erklärt sich, ohne der Etymologien von Pott in Hall. Encykl. Sect. II, B. XVIII, S. 65 zu bedürfen, einfach aus ihrer Aufeinanderfolge im Besitze von Aegialea; und jedenfalls steht daneben noch eine ganz andere, bei Dionys. Hal. I. 17 und Eustath. ad Iliad. II. 684, wo Haemon oder Poseidon mit der Argiverinn Larisa den Achäus, Phthias und Pelasgus erzeugt, um die beiden Hauptsitze des Volkes, Phthiotis und den Peloponnes, zu verbinden; oder soll man einen doppelten Achäus, einen pelasgischen und einen hellenischen annehmen? vgl. Beck S. 830, Voemel Thess. incol. p. 13, Schubart Quaest. general. p. 32, Thirlwall I, S. 114 fgg.

9) Herod. VII. 95: Αἰολίης δὲ . . . τὸ πάλαι καλεόμενον Πελασγοί, ὡς Ἕλληων λόγος; vgl. Strabo V. 2. 4, p. 337: τοὺς δὲ Πελασγούς, οἱ μὲν ἀρχαῖον τι φύλον κατὰ τὴν Ἑλλάδα πᾶσαν ἐκπέλασε, καὶ μάλιστα παρὰ τοῖς Αἰολεῦσι, τοῖς κατὰ Θερραλίαν, ὁμολογοῦσιν ἅπαντες σχεδόν τι, und Paus. IV. 36. 1: ὑπὸ Νηλίας καὶ τῶν ἐξ Ἰωλκοῦ Πελασγῶν ἐκβλήθεις. Dass Strabo XIV, p. 997 Dörler und Aecler zu verbinden scheint (λέγεται θῶρον καὶ οἱ Ἀργιαῖες καὶ οἱ Αἰολεῖς οἱ αὐτοί), ist nur bedingt zu verstehen; schärfer kann man den Unterschied nicht setzen als er selbst VIII, p. 514 es thut, vgl. auch Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 44 und Krause in Hall. Encykl. Sect. III, B. XV, S. 122.

10) Dionys. Hal. I. 17: ἦν γὰρ δὴ καὶ τὸ τῶν Πελασγῶν γένος Ἑλληνικόν ἐν Πελοποννήσῳ τὸ ἀρχαῖον; vgl. die Arkadier als Hellenen in Plat. Minos p. 315 C, und mehr bei Tittmann Amphikt. S. 113 fgg., Clinton F. H. I, p. 92—98, Schömann Antiqu. jur. publ. p. 42; auch Clavier's digression sur les Pélasges hinter s. Apollodore II, p. 489 fgg., Flathe de antiqu. Graeciae incolis p. 11 fgg. und Thirlwall I, S. 55 fgg., 86 fgg. Nur soll man darum ebenso wenig die Pelasger wieder mit Uschold troj. Krieg S. 201 fgg. zu einem einzelnen Zweige des hellenischen Stamms machen, als mit Zoëga Abhh. herausg. v. Welcker, Gött. 1817. 8, S. 280 fgg. beide zusammen als rohe Naturmenschen auffassen, die erst von Aensan hätten civilisirt werden müssen.

11) Strabo IX. 5. 19 und 20, p. 671 und 673; vgl. Schol. Pind. Pyth. IX. 27 und mehr bei Wesseling ad Herodot. VII. 128, Beck Weltgesch. S. 845, Müller Dor. I, S. 25, Dorfmueller S. 27.

12) Ἀργιαῖες Πελασγοί, Her. I. 146; vgl. II. 471, Strabo VIII. 3. 17, p. 531, und Schol. Dionys. Perieg. 348: Ἀργιαῖες δὲ ἀνέκασθεν Πελασγοί, ὡς φησὶν Ἐφορος, mit Marx ad Ephor. fragm. p. 150, wogegen Kruse Hellas I, S. 423 fgg. kein Bedenken hätte erheben sollen; auch ihre Bezeichnung als ἀνέκασθεν (Her. VIII. 73; Xenoph. Hell. VII. 1. 23, Demosth. F. L. §. 261, Paus. V. 1. 1) und

προσίληνος (Apoll. Argon. IV. 264, Lucian. Astrol. c. 26, Schol. Aristoph. Nubb. 397), worunter trotz alter und neuer Deutungen (Heyne Opusc. II, p. 333—353, C. G. Bredow Unters. über Gegenst. d. a. Gesch. Altona 1800. 8, S. 78 fgg., G. Hermann Opusc. VII, p. 275) das lebendige Alterthum gewiss nichts anders als *Astris Imaque priores* verstand; vgl. Stat. Theb. IV. 245 mit Böttiger kl. Schriften I, S. 149 und Schneiderwin Philol. I, S. 428. Die aristotelische Pragmatisirung bei dem Schol. des Apollonius (ὅτι βάρβαροι τὴν Ἀρκαδίαν ᾤκησαν, οἵτινες ἐξεβλήθησαν ἐπὶ τῶν Ἀρκάδων ἐπιθελίων αὐτοῖς πρὸ τοῦ ἐπιτελεῖν τὴν σελήνην) ist zwar neuerdings selbst von Curtius Pelop. I, S. 160 benutzt worden, um auch die arkadische Autochthonie durch fremde Einwanderung zu unterbrechen; aber dann wären ja die *προσίληνοι* gerade die späteren Eroberer, von welchen ohnehin die ächte Landessage bei Paus. VIII. 4 nichts weiss.

13) Isocr. Paneg. §. 50: τὸ τῶν Ἑλλήνων ὄνομα πεποίηκε μηκέτι τοῦ γένους ἀλλὰ τῆς διανοίας δοκεῖν εἶναι, καὶ μᾶλλον Ἑλληνίας καλεῖσθαι τοὺς τῆς παιδείας τῆς ἡμετέρας ἢ τοὺς τῆς κοινῆς φύσεως μετέχοντας: was dort allerdings zunächst von athenischer Geistesbildung gesagt ist, aber auch bereits auf frühere Culturstufen Anwendung findet.

14) In sofern ist es nicht ganz zu verwerfen, wenn bereits Schubarth Ideen über Homer S. 69 fgg. und neuerdings Pott etymol. Forsch. I, S. XL fgg. und Hall. Encycl. Sect. II, B. XVIII, S. 18 fgg. die Pelasger nur als Vertreter des urgeschichtlichen Zustands im Gegensatze späterer Cultur auffassen und Haase das Sect. III, B. XXIII, S. 396 ihren Namen geradezu als *πέλειοι* = *παλαιοί, πρῶτοι*, deutet; nur darf derselbe darum nicht sofort mit Hüllmann Anf. §. 112 fgg. als blosser Collectivname ohne ein bestimmtes nationales Gepräge aufgefasst werden.

15) Vgl. Adclung Mithrid. I, S. 382 fgg., Herbert Marsh Horae Pelasgicæ, Camb. 1815. 8, A. Giese über den äolischen Dialect, Berlin 1837. 8, S. 73 fgg., Reisig Vorles. über lat. Sprachwissenschaft, Lpz. 1839, p. 840—852 mit d. Bemerk. v. Bernhardt griech. Lit. I, S. 193, und Chr. Th. Schwab Arkadien, Stuttg. 1852. 8, S. 25, die uns die Grundansicht von Niebuhr röm. Gesch. I, S. 31 fgg. oder Vortr. über röm. Gesch. I, S. 96 und Müller Dor. II, S. 6 noch immer festzuhalten gestatten, wenn gleich manche ihrer Stützen durch veränderte Betrachtung des Verhältnisses der Siculer zu den Pelasgern und der lateinischen Sprache zur griechischen schwankend geworden sind. Auch die homerische Göttersprache (Göttling in Jahrb. f. wiss. Kritik 1830; II S. 304 und ad Hesiod. Theog. 831, Nägelsbach homer. Theol. S. 179 und z. Ilias I. 403) wird nur vermuthungsweise als pelasgisch aufgefasst; wenn aber Strabo VIII. f. 2 die Arkadier selbst äolisch reden lässt, so wird wenigstens dieser älteste Dialect des Hellenischen dem Pelasgischen nicht fremd seyn; vgl. auch Bode de Orpheo p. 123; und Herodots ohnehin aus blosser Combination geschöpfte (Göttling gesamm. Abh. S. 96) Leugnung (I. 57) ἦντιμα δὲ γλώσσην ἴσαν οἱ Πελαγοῖ, οὐκ ἔχω ἀκριβῶς εἶπαι· ἃ δὲ χρεῖων· ἵασι τεκμαιρόμενον λέγειν τοῖς νῦν ἔτι λεῖπαι Πελαγῶν . . . ἥσασι οἱ Πελαγοῖ βάρβαρον γλῶσσαν ἴεντις, vgl. Sturz dial. Maced. p. 11, Q. on the language of the Pelasgi in Museum crit. or Cambridge class. researches II, p. 234—236, Grote II, p. 347 fgg.) kann eben so wohl nur

eine dialektische Verschiedenheit: bezeichnen, als *Hist. Protag.* p. 341 B: *ἐν Ἀθῆναις δὲ καὶ ἐν παντὶ βαρβαρῶν τετραμῆτος*, wie denn auch die perriäbische Sprache sich durch die Glosse *φανίλα* für *αιμάλα* bei Aristot. *mir.* aussagt. c. 132, nicht als ungräcisch erweist.

16) *Γραικος ἀνεγέρμενος* nach Hesiodus in *Καταλόγος* bei Jo. Laur. Lydas de *Méns.* l. 19 von Deukalion's Tochter Pandora dem Zeus geboren, vgl. Ritschl's *Rh. Museum* IV, S. 151 und *Chron. Par.* Epoch. 6: *Ἕλληνες ἠνομασθήσαν τὸ πρότερον Γραικοὶ καλούμενοι*, mit Böckh *C. Inscr.* II, p. 312 und Clavier *Hist. d. pr. tems* III, p. 18—22, der ihn übrigens als Völkernamen erst seit Aristoteles nachweislich findet, obgleich Steph. *Byz.* p. 712 schon aus Aikwan die *Γραικος τῶν Ἑλλήνων μητέρις* dahinzieht; womit auch das Wort nach Pott Furchungen I, S. XLI jedenfalls verwandt wäre.

17) Aristot. *Meteor.* l. 14, p. 352: *καὶ γὰρ οὗτος (ὁ καλούμενος ἐν Λευκατῶνος κατακλυσμός) περὶ τὸν Ἑλληνικὸν γένετο μάλιστα τὸ πῶν καὶ τοῦτον περὶ τὴν Ἑλλάδα τὴν ἀρχαίαν αὐτὴ δ' ἐστὶν ἢ περὶ τὴν Ἀδωδῶνη καὶ τὸν Ἀγίλων, οὗτος γὰρ πολλαχοῦ τὸ ἄσμα μεταβέβληται. ὥσων γὰρ οἱ Σέκκοι ἐτραύθη καὶ οἱ καλούμενοι τότε μὲν Γραικοί, εὖν δὲ Ἕλληνες;* vgl. *Constantin. Porphyrog.* de *them.* p. 43 und 51 ed. Bekk. und Wachsmuth I, S. 781, der ebenso wenig wie Dorfmueller p. 24 Bedenken trägt, die Hellenen selbst von den *Σέκκοις* abzuleiten, die schon Homer *Hind.* XVI, 234 und *Soph. Trachin.* 1169 als Hüter des dodonäischen Heiligthums auftreten; auch Prieaux ad *Marm. Oront.* p. 128 fgg. und *Boch de Orphoe* p. 67.

18) Vgl. *Gott. Alterth.* §. 39 not. 17 und A. Zinzow de *historiae graecae primordiis*, *BHM.* 1846: S. Andere verlegten freilich das älteste Dodona nach Thessalien, von wo aus das epirotische erst gegründet sei; vgl. *Strabo* VII, 7, 12, p. 506 und *Steph. Byz.* *Fragn. de Dodone* mit *Clavier Apollod.* III, p. 78 und *Hist. d. pr. tems* II, p. 39, *Müller Aegin.* p. 159, *Ritter Vorhalle* S. 384, *Hermann Opusc. Mit.* p. 273; für andere Fragen ist das jedoch gleichgültig.

19) Zwischen Pharsalus und Melitta nach *Diezarchus* p. 147 ed. Fuhr; ob verschieden von Pithia? *Strabo* IX, 5, 6, p. 659; vgl. im Allg. *Salmat. de Hellen.* p. 438 fgg.; *Dolg on the ancient Hellen* in *Transactions of Edinburgh* III, p. 131, *Sturz dial. Maced.* p. 10, *Müller Aegin.* p. 15, *Schubarth über Homer* S. 295, *Plass I.* S. 197, *Clinton I.* p. 45.

20) *Iliad.* II, 683: *οἱ δ' εἶχον Φθίην καὶ Ἑλλάδα καλλιγύναικα, Μυρμιδόνες δ' ἐκαλεῦντο καὶ Ἕλληνες καὶ Ἀχαιοί;* vgl. XVI, 595 und *Thuc.* I, 3 mit *Nitzsch z. Odyss.* I, S. 55.

21) *Herod.* I, 56; vgl. *Diogenides* beim *Schol. Aristoph. Vesp.* 875: *καὶ οὗτος παραμύθη, ὅτι Ἀφρῶν ἐστὶ τὴ τῶν Ἑλλήνων*, und mehr unten §. 46.

22) Vgl. *Diöдор.* IV, 67, *Apollod.* 9, *Strabo* VIII, p. 613 fgg. und mehr bei *Prieaux* p. 134—146, *Beck* S. 845 fgg. 831 fgg., *Raoul-Rochette* II, p. 31—62, *Clavier* I, p. 62 fgg., *Clinton* I, p. 45 fgg., *Thirlwall* I, S. 95, *Müller græch. Lit.* I, S. 15 u. s. w.

23) *Ἀδωδῶν ἠρώδης ὄριον γένος*, *Hesiod.* I, v. 5: 159; vgl. *Aristot. Problem.* XIX, 48 und mehr *Gott. Alterth.* §. 46, not. 8.

24) *Thirlwall* I, S. 90: *as a branch of the Pelasgic family*,

§. 8. Das heroische Königthum und sein Staat. 33

which contained its best and purest blood and was destined to unfold the noblest faculties implanted in its constitution and to raise the life of the nation to the highest stage which it was capable of reaching; vgl. Müller Orchem. S. 186 und im Allg. Gott. Alterth. §. 4, not. 1 fgg.

§. 8.

Dieser ritterlich kräftige Geist ist es also, der die griechische Staatenbildung zuerst in die Geschichte einführt und, weit entfernt die Grundlagen der alten Sitte zu zerstören, auf dieselben gerade nur den dem gesteigerten Selbstbewusstseyn entsprechenden Rechtszustand begründet¹⁾. Die Verwilderung und Zuchtlosigkeit, die jene Uebergangszeit allerdings erzeugen mochte, wird durch die edelsten Vertreter des Heroenthums selbst gehändigt²⁾; das Leben, welches die homerischen Gedichte schildern, zeigt den Strom trotz aller Bewegung in ein festes Bett zurückgedrängt; und wenn auch ihr Königsname zunächst den Heerführer bezeichnet³⁾, so legen sie doch unter den Attributen der Königsgewalt das Hauptgewicht auf die Rechtspflege⁴⁾, die auch durch das äussere Symbol derselben, den Scepter, vorzugsweise angedeutet ist⁵⁾. Eben so wenig aber ist der homerische König ein Patriarch im Sinne morgenländischer Despotie⁶⁾; die Heiligkeit seiner Würde, die von göttlicher Abstammung oder Vollmacht abgeleitet wird⁷⁾, unterwirft ihn selbst nur der ewigen Rechtsidee, die bei den Göttern wohnt⁸⁾, und dasselbe Recht, das er als deren sichtbarer Vertreter dem Volke spendet, bindet auch ihn dem Volke gegenüber, dessen Leistungen an ihn eben so scharf wie seine Fürstenpflichten abgegränzt sind⁹⁾. Was die letzteren betrifft, so bestehen sie in dem dreifachen Amte als Richter, als Heerführer, und als Vermittler der gottesdienstlichen Gebräuche der Gemeinde, so weit dieselben nicht an bestimmte Tempel und Priesterschaften geknüpft waren¹⁰⁾; was er aber dagegen genießt, beschränkt sich theils auf die Einkünfte bestimmter Ländereien¹¹⁾, woraus ihm übrigens auch die Gemeindeausgaben zu bestreiten oblag¹²⁾, theils auf einen Vorzugsantheil an Kriegsbeuten¹³⁾ und Opfern nebst dem Ehrensitze bei Zusam-

menkünften und Mahlzeiten, dem jene Zeit ein besonderes Gewicht beilegt¹⁴⁾; und nur die Sitte oder der eigene Vortheil umgibt ihn ausserdem mit einem Gefolge freiwilliger Dienerschaft¹⁵⁾, worunter höchstens den Herolden ein öffentlicher Charakter zukommt¹⁶⁾, gleichwie sie ihm anderseits einen Rath von Aeltesten¹⁷⁾ oder Führern und Fürsten beordnet, die wir häufig sogar als seine Tischgesellschaft finden¹⁸⁾. Die grössere Volksmasse¹⁹⁾ ist freilich noch ohne alle staatsbürgerliche Bedeutung: Versammlungen derselben sind ganz ausserordentlich, ja auch wo sie berufen werden, mehr zu hören als selbst zu entscheiden bestimmt²⁰⁾, und kecke Einzelstimmen, die sich aus ihrer Mitte erheben, werden mit Strenge zurückgewiesen²¹⁾; desto mächtiger aber ist die sittliche Scheu vor dem Zorne der Götter²²⁾ und der öffentlichen Meinung²³⁾; und auch abgesehen von den Thätlichkeiten, in welchen sich diese bisweilen als Rächerinn des Unrechts kund gibt²⁴⁾, kann das lebendige Gemeingefühl als die stärkste Bürgerschaft des öffentlichen Rechtszustandes betrachtet werden.

1) Vgl. im Allg. Eberh. Feith. Antiqu. homer. I. IV, zuerst Lugd. B. 1677. 22, dann Argenta 1743. 8 und neuerdings umgearbeitet von J. Terpstra Antiquitas homerica L. B. 1831. 8; ferner Montesquieu de l'esprit des loix XI. 11, (A. Y. Goguet) de l'origine des loix, des arts et des sciences chez les anciens peuples (Paris 1778, 6 Bde 8) T. III, p. 401 fgg., Levesque sur les moeurs et les usages des Grecs du temps d'Homère, in M. de l'Inst. Sc. mor. et pol. T. II, p. 38—67, Heeren Ideen III. 1, S. 127 fgg., Ed. Platner, notiones juris et justitiae ex Homeri et Hesiodi carminibus explicitae, Marb. 1819. 8, iobes. p. 84 fgg., F. C. Petersen de statu culturae, qualls aetatibus homericis apud Graecos fuerit, Havn. 1826. 8, Cramers Vorschule zu d. Iliade und Odyssee (Leipz. 1829. 8) S. 276 fgg., Tittmann S. 56—80, Weisse p. 85—103, Wachsmuth de jure gent. p. 17 fgg. und H. A. I. S. 337—348, K. G. Helbig die sittlichen Zustände des griechischen Heldenalters, Lpz. 1839. 8, S. 57 fgg., Ph. Humpert de civitate homerica, Bonn 1839. 8, Thirlwall I, S. 173 fgg., Lillie de Nominum vita et moribus apud Homeros, Bremen 1841. 4, Schönwälder Darstellung des religiösen und politischen Bildungszustandes der Hellenen im heroischen Zeitalter, Brieg 1843. 4, Grote II, p. 84—107, A. Pfaff Antiquitatum homericarum particula, Marb. 1848. 8, J. C. Friedreich die Realien in der Iliade und Odyssee, Erl. 1851. 8, S. 394—429, und was sonst oben §. 3, not. 5 und Priv. Alt. §. 55, not. 1 fgg. citirt ist.

2) Herakles und Theseus bekämpfen die *ίβριοται* und *αἴετες*,

Apollod. II. 7, Plut. V. Theo. c. 9—11, Paus. II. 1, Socrat. Epist. 30; vgl. Meursii Thesaur., Ultraj. 1684. 4, Mattmann Mythol. I, S. 246—272, A. Vogel Hercules. sec. Græc. poetas et hist. antiqu. descriptus, Halle 1830. 4; auch Plass I, S. 352 fgg. 387 fgg. und mehr Gott. Alksth. §. 4, not. 3—7.

3) Βασιλεύς von √ βα und κτός, Herrsch; vgl. Th. Benfey griech. Wurzellex. II, S. 29 und Curtius in Ritschl Rh. Museum IV, S. 259.

4) Δικασπόλοι οἱ τε Θέμιστας πρὸς Διὸς εἰρήναι, Iliad. I. 238; vgl. Odys. XI. 186, XIX. 111, auch Θεμιστοπόλοι, H. in Cererem 103, Hesiodus bei Tzetzes ad Lycophr. 284, und im Allg. Cic. de Republ. V. 2. Richteten aber ausser dem Könige nach Andere? Iliad. XVIII. 503, Odys. XII. 439.

5) Σηπτρον ἡδὲ Θέμιστας, Iliad. II. 206, FX. 99; vgl. Apoll. Rhod. Argon. IV. 1198 und m. Abb. de sceptri regii antiquitate et origine, Gott. 1851. 4, wo auch gegen die neuerdings von Bern. ten Brink de hasta signo justii dominii, Lugd. B. 1839. 8, p. 8 fgg. vertheidigte Vergleichung von Scepter und Lanze bei Justin. XLIII. 3 das Nöthige gesagt ist.

6) Dionys. Hal. Arch. Rom. V. 74: καὶ ἀρχὰς μὲν γὰρ ἅπανα πόλεις Ἑλληνικῆ βασιλεύετο, πλὴν οὐχ ὡσπερ τὰ βαρβαρικὰ ἔθνη θεσποτικῶς, ἀλλὰ κατὰ νόμους τε καὶ ἰθισμοὺς πατρίους, καὶ κρείττοτος ἢ βασιλεὺς ὁ δικαιοτάτος καὶ νομικώτατος καὶ μηδὲν ἰδιοκτῆμενος τῶν πατρίων: δηλοῦ δὲ καὶ Ὀμηρος, δικασπόλους τε καλῶν τοὺς βασιλεῖς καὶ θεμιστοπόλους: vgl. Aristot. Politie. II. 10. 1 und Nitzsch z. Odys. II. 47 aber das berühmte πατὴρ δ' ὡς ἦντος ἦεν, das eben so wenig zur Charakteristik des homerischen Königthums an sich gehört als die *Δίκη θείων βασιλῆων* IV. 681 fgg. über die thatsächlichen Folgen seiner Stellung hinausreicht.

7) Ἐκ θε Διὸς βασιλῆς, Callim. H. in Jovem 79; vgl. Dio Chrysost. Orat. I und Max. Tyr. Diss. VI. 1; inbes. inbes. die homerischen *διογενεῖς* oder *διοτροφεῖς* bei Nitzsch z. Odys. I, S. 189 und mehr bei Ign. Lessmann de dignitate regia, qualis sec. Homerum viguit ætate heroica, Paderb. 1828. 4.

8) *Δίκη Ἐπιφάμος Ζηῆος ἀρχαίος κρείττος*, Soph. Oed. Col. 1381; d. h. nicht, wie es Anaxarch für Alexander anlegte (Plut. V. Alex. c. 52), *ἵνα αὖν τὸ προχθὲν ὑπὸ τοῦ κρατοῦτος θεματῶν ἢ καὶ δίκαιον*, sondern wie Plutarch ad princ. inexcud. c. 4; *ὡς μὲν δίκης ἀρχὴν μηδὲ τοῦ Διὸς καλῶς δυνακίαν*: vgl. Aristoph. Nubb. 904, Plat. Legg. I, p. 645, IV. p. 716 A, Iambli. V. Pythag. c. 46, und im Allg. St. Pighii Themis dea s. de lege divina, Antw. 1568. 8 oder in Grou. Thes. T. IX; Jo. Fr. Hombergk zu Vach Themis s. de ortu legis æternæ sec. sententiam Græcorum, Marb. 1725. 4; Bousterwek de justitia fabulosa ad rationem tragoediarum græcarum philosophicam et politicam pertinente, in comm. Soc. Reg. Gott. recent. a. 1811—13, Vol. II; Platner l. c. p. 66—83; Büfner über die Idee des Schicksals (Lpz. 1814. 8) S. 128 fgg.; Creuzer Symbol. u. Mythol. II, S. 498 fgg.; Lobeck Aglaopham. I, p. 396; Ed. Mätzner de Jove Homeri (Berl. 1834. 8) p. 43—50; Böttiger Opusc. p. 194 und Kunstmythol. II, S. 105; Nägelsbach homer. Theol. S. 237—246; Limburg-Brouwer II, p. 245 fgg. 444 fgg.; F. H. Th. Allihn de idea justii, qualis fuerit apud Homerum et Hesiodum et quomodo a Doriensibus veteribus et a Pythagora exculta sit, Halle 1847. 8; Nitzsch z. Odys. I, S. 77 und die Sagenpoesie der Griechen., Braunsch. 1852. 8; II, S. 530 fgg.

9) *Ἐπὶ φητοῖς γέρας πατρικαὶ βασιλείαι*, Thueyd. I. 13; auch *ἀνηταί*, Plat. Republ. VIII, p. 544? vgl. Odys. XI. 184, Diog. L. I. 53, Schol. Aristoph. Acharn. 61, und mehr bei Müller Dor. II, S. 105, Nitzsch z. Odys. I, S. 28, und Schömann Ant. jur. publ. p. 65, die nur nicht auch die *δαίνας* und *θίμιστος* Iliad. IX. 155 fgg. dahin ziehen sollten, insofern dort wie Odys. IV. 174 offenbar von Periökenstädten die Rede ist, die der König gleichsam als Beutestück besitzt; s. m. Antiqu. Lacc. p. 27. Ausserordentliche Steuern heissen *δῶρα*, Iliad. XVII. 225, und werden wohl auch durch Umlagen aufgebracht, Odys. XIII. 14.

10) Aristot. Politic. III. 9. 7: *τίταρτον δὲ εἶδος μοναρχίας βασιλικῆς αἱ κατὰ τοὺς ἡρωϊκοὺς χρόνους ἐκούσαι τε καὶ πατρικαὶ γινόμεναι κατὰ νόμον . . . κῆροι δ' ἦσαν τῆς τε κατὰ πόλεμον ἡγεμονίας καὶ τῶν θυσιῶν, ὅσαι μὴ ἱεραικῶν* (s. oben §. 5, not. 13), *καὶ πρὸς τοῦτοις τὰς δίκας ἔκρινον· τοῦτο δ' ἐποίησαν οἱ μὲν οὐκ ὀμνιόντες, οἱ δὲ ὀμνιόντες, ὅρκος δ' ἦν τοῦ σκηπτροῦ ἐπανάτασις*; vgl. Stob. Serm. XLVIII. 61, p. 313 und Gleiches aus altscandinavischem Königsrechte bei Dahmann Gesch. v. Dänemark S. 169.

11) *Τέμενη*, Iliad. VI. 194, XII. 313, Odys. VI. 293, XVII. 297, vgl. Eustath. p. 1564: *ἔστι δὲ τέμενος ἰδιαίτατος τόπος περιωρισμένος καὶ οὕτως ἀποτεμημένος τῶν ἔγγυς· τέμενος γὰρ ἐπὶ ναοῦ αἰ μὲθ' Ὀμηρον οἶδασιν· ὁ δὲ ποιητὴς οἷδ' ἐπεὶ ἱερὸν ἀπλῶς τόπον λέγει τὸ τέμενος, ἀλλὰ τὸν κατ' ἀποτομὴν ὄντα τινός.*

12) Wie der Königszehnte des Pisistratus bei Diog. L. I. 53: *ἀπάγει δὲ ἕκαστος Ἀθηναίων τοῦ αὐτοῦ κλήρου δεκάτην, οὐκ ἐμοί, ἀλλ' ὀπόθεν ἴσται ἀναλοῦν ἐξ τε θυσίας δημοκρατεῖς καὶ εἴ τι ἄλλο τῶν κοινῶν καὶ ἦν πόλεμος ἡμᾶς καταλάβῃ*; vgl. Dionys. Hal. III. 1.

13) *Μοῖραν καὶ γέρας ἰσθλὸν ἔχων*, Odys. XI. 534; selbst abwesend, Iliad. IX. 332; vgl. Friedreich Realien S. 408 und die spartanischen Könige bei Müller Dor. II; S. 97 fgg.

14) Iliad. XII. 310: *τιη δὴ νῶϊ τετιμημέσθα μάλιστα ἔδρη τε κρέασιν τε ἰδὲ πλείους δεκάεσσι*; Odys. XI. 185: *τεμένια νέμεται καὶ δαίτας ἕσας δαίνονται, ἃς ἐπέοικε δικασπόλον ἀνδρ' ἀλιγύνειν· πάντες γὰρ καλτοῖσι* — ob zugleich, als Lohn richterlicher Thätigkeit? Nitzsch erkl. Anmerk. III, S. 218 und Nägelsbach homer. Theol. S. 239. Dass auch aus dieser Einnahmen hervorgehen, macht allerdings das athenische Institut der Kolakreten wahrscheinlich, dessen ganzer Charakter auf die Königszeit zurückweist; nach Beseitigung der *θίμιστος* aber (Terpstra p. 71) lässt sich Sicheres darüber nicht nachweisen.

15) *Θεράποντες*, Nitzsch z. Odys. I, S. 233, Geppert Urspr. I, S. 383 fgg., Pfaff Antiqu. hom. p. 32 fgg.; nicht mit *δροστηῖρος* zu verwechseln, Pind. Pyth. IV. 287.

16) Iliad. I. 321: *τῷ οἱ ἴσαν κήρυκε καὶ ὄρηρῶ θεράποντι*; obgleich dieselben anderwärts Odys. XIX. 135 auch *δημοιοργοί* heissen; vgl. Scherer de praeconibus eorumque apud Graecos maxime officiiis, Argent. 1745. 4, Th. Chr. Harles de praeconum apud Graecos officiiis, Jena 1760. 4, W. Mosebach de praeconibus veterum, Frankf. 1767. 8, Kostka de praeconibus apud Homerum, Lyck 1844. 4, Chr. Ostermann de praeconibus Graecorum, Marb. 1845. 8, und unten §. 10, not. 3.

17) Iliad. II. 53: *βουλὴ δὲ πρῶτον μεγαθύμου ἔξε γερόντων*; vgl. v. 79 *ἡγήτορες ἦδ' ἐμδόντες*, wie Odys. VIII. 11, und mehr bei

Tittmann S. 79, Nitzsch I, S. 68, Schömann p. 68, Pfaff p. 9—20; insbes. auch Dionys. Hal. II. 12: *τοῖς γούν βασιλεύσιν, ὅσοι τε πατρῖους ἀρχάς παραλαβοῖεν καὶ ὅσους ἢ πληθὺς αὐτῆ καταστήσασιν ἡγεμόνας, βουλευτήριον ἦν ἐκ τῶν κρατίστων . . . καὶ οὐχ ὥσπερ ἐν τοῖς καθ' ἡμῶν χρόνοις αὐθάδεις καὶ μονογαμίους ἦσαν αἱ τῶν ἀρχαίων βασιλείαι δυναστείας.*

18) Iliad. XVII. 249: *οἳ τε παρ' Ἀτρεΐδης . . . δῆμια πίουσιν καὶ σημαίνουσιν ἕκαστος λαοῖς;* vgl. IV. 259 *γερονσίον ὄνον* mit Schol. Odys. XIII. 8: *κατελείπετο γὰρ τι τῶν λαυρῶν εἰς τὰς ποταμὸς εὐασίας,* und mehr bei Nitzsch z. Odys. I, S. 41, III, S. 219.

19) *Λαῖς ἀνθρώπων οἱ πολλοί,* Paus. VIII. 29. 2; vgl. Geppert II, S. 163 und Döderlein Gloss. homer. Erlang. 1840, p. 7.

20) Aristot. Eth. Nic. III. 3. 18: *οἱ γὰρ βασιλεῖς ὁ προέβλεπον ἀγγέλλον τῷ δήμῳ;* vgl. Schol. Iliad. IX. 17: *ὁ μὲν δῆμος μόνον τοῦ ἀκούσαι κύριος, οἱ δὲ ἡγεμόνες καὶ τοῦ πράξαι,* und mehr (gegen Platner S. 108 und Tittmann S. 61 fgg.) bei Weisse p. 87 fgg. und Müller Der. II, S. 9.

21) Vgl. Thersites in Iliad. II. 211—277 und im Allg. XII. 212: *ἐπεὶ οὐδὲ μὲν οὐδὲ ἴσμεν δῆμον ἰόντα πορῆ ἀγορεύμεν,* mit Jacobs verm. Sehr. VI, S. 81—106 und Wachsmuth I, S. 345. Milder freilich Nitzsch I, S. 69; was aber Eustath. ad Iliad. I, p. 25 sagt: *ἦν γὰρ τοῦ δήμου μὲν παντὸς εἶπειν, βασιλεῖς δὲ τὴν ὑστάτην κατ' Εὐρωπιδῶν ἀρετῆν ὅσα καὶ κερῆσαι τὸ δοκεῖν,* kann erst von späterer Zeit gelten; die homerische *ἐκλογία* äussert sich nur durch Gesetze, Iliad. II. 333, IX. 50, gleichwie der Umstand, bei Gericht XVIII. 502, obgleich jene allerdings sist, Meier de Andoc. V. 1, p. 8.

22) S. insbes. Iliad. XVI. 387 und Hesiod. I. u. ζ. 248 fgg.

23) *Δῆμον οὐδέ,* Iliad. IX. 460; vgl. Odys. XIV. 239 und mehr bei Nitzsch I, S. 95 und II, S. 125.

24) Z. B. Odys. XVI. 425. Insbes. Steinigung, II. III. 57; vgl. Ovid. Nux 8: *obruere iusta solet manifestos poena nocentes, publicum quum lentam non capit ira moram,* und mehr bei Weisse p. 137, Wachsmuth II, S. 793, und was ich sonst Priv. Alterth. §. 72, not. 5 citirt habe; auch Rubino Unters. über röm. Verf. S. 479, Mercklin die Talossage S. 64, Welcker alte Denkmäler III, S. 435 fgg.

§. 9.

Eben deshalb aber musste freilich, wo dieses Gemeingefühl fehlte, jede Rechtsgewähr wegfallen; und wenn auch im Einzelnen vielfach gemildert, beruht doch im Ganzen das Verhältniss der griechischen Stämme und Staatsgemeinden zu einander fortwährend auf der Idee gänzlicher Rechtlosigkeit, deren natürliche Folgen, Gewalt und Eigenmacht, auch in den internationalen Beziehungen der geschichtlichen Zeit mit voller Strenge und Consequenz fortwirken¹⁾. Ausländer und Feind werden selbst in der Sprache ursprünglich gleich ge-

setzt²⁾; alle Völker befanden sich gegen einander rechtlich in ewigem Kriegszustande³⁾, dessen thätliche Ausbrüche alles, was dem Menschen heilig und theuer ist, bedrohen⁴⁾, kein Mittel scheuen⁵⁾, auch des Wehrlosen nicht schonen⁶⁾, und nur durch positive Verabredungen zeitweilig in Schranken gehalten⁷⁾ oder durch Waffenstillstände auf bestimmte Zeit⁸⁾ unterbrochen werden. Ja nicht bloss das Kriegsrecht räumt dem Sieger unumschränkte Gewalt über Leib und Habe des Ueberwundenen ein⁹⁾; auch Räuberei gilt im Grossen und Einzelnen als erlaubt und ehrenwerth¹⁰⁾, ja so solidarisch, dass der Beraubte seine Repressalien gegen jeden Mitbürger des Räubers ausdehnt¹¹⁾; und selbst die Verhinderung solcher Excesse oder Begünstigung Fremder von Seiten einzelner Staaten¹²⁾ geht lediglich von dem eigenen Interesse aus, ohne deshalb nach Aussen andere als selbstverliehene Rechte anzuerkennen. Denn an sich schützen Recht und Gesetze nach den Begriffen des Alterthums nur dieselben, welche sie binden, die Bürger des nämlichen Staats unter einander; ausser der Gränze seiner Heimath steht der Mensch sofort auch ausser dem Gesetze und als völlig rechtloser da¹³⁾, der nicht allein um liegendes Gut und Eigenthum in einer andern Gemeinde zu erwerben oder eine Bürgerin derselben zu heurathen, sondern selbst zu seiner persönlichen Sicherheit der ausdrücklichen Zusage derselben bedarf¹⁴⁾; und gleichwie die Slaverei, die selbst von den Weisesten der Nation gebilligt und rechtlich begründet gefunden ward¹⁵⁾, nur eine natürliche Folge dieses Grundsatzes war, der die Rechtspersönlichkeit des Menschen wesentlich an sein Bürgerthum band, so erklärt sich aus demselben die allgemeine Ansicht, die ein ewiges Exil, als hürgerlichen Tod, der wirklichen Todesstrafe gleichstellte¹⁶⁾.

1) Vgl. im Allg. Wächsmuth *Jus gentium, quale obtinuerit apud Antecos* (ante bellorum cum Persis initium) Hist. 1822. 8, und dessen H. A. I, S. 183 fgg.; II, S. 290; Limburg, Brouwer I, p. 104 fgg. III, p. 51 fgg.; M. Müller-Jochmus *Geschichte der Völkerrechte im Alterthume*, Bpz. 1848. 3. S. 103 fgg.;

und ganz besonders F. Laurent *Histoire du droit des gens et des relations internationales*, Gand 1850. 8., T. II, p. 23 fgg. 117 fgg.

2) *Éros*, Herod. IX. 11; Plat. V. Aristid. c. 10; vgl. C. Beier's Excurs. zu Cic. *Off.* l. 12, p. 346 und K. Sell die *Recuperatio der Römer*, Braunschw. 1837. 8., S. 2, obgleich die neuere Sprachforschung dem ähnlichen Doppelsinn des lateinischen *hostis* zweifeltast gemacht hat; v. Benfey in *G. g. A.* 1851, S. 752.

3) Plat. Legg. I, p. 625 E: πόλεμος αἰ πάσι διὰ βίου εὐτυχῆς ἴσσι πρὸς ἀπάσας τὰς πόλεις, was ich eben so wenig zu verallgemeinern Bedenken trage als Phaed. p. 86 E: οὐ γὰρ γιγνόμενα τῶν χρημάτων κέραι πάντες αἱ πόλεις ἡμῖν γίνονται, τὰ δὲ χρήματα ἀναγκαζόμεθα κτῆσθαι διὰ τὸ σῶμα, δουλείοντες τῇ τούτου θεραπείᾳ; die Humanitätsgrundsätze, die Schömann *Antiqu. jur. publ.* p. 366 dagegen geltend macht, werden später ihre richtige Seele finden.

4) *Hind.* IX. 592: κῆδε ὅσ' ἀνθρώποισι πέλει, τῶν ὄντων ἀλγῶν; vgl. *Aristot. Politic.* I. 2. 16, *Polych.* II. 58, 9, Liv. XXXI. 30, *Pausan.* IV. 7. 10: οὐ γὰρ κέρδι γῆς κέρδι κτημάτων τῆρ' ἀγῶνα ἀπέφαινε γενησομένης, εὐδίκαια δὲ ἐκείνη σφραγὶς ἢ κικλήσκουσι ἡλιχίαια: χυθῆναι μὲν γὰρ ἀδύνατον καὶ τέτυκτο ἐν ἀνδραπόδων μέρει, τοῖς δὲ ἐν ἡλικίᾳ τὸ εὐλαφώτατον ἴσθαι θάνατον, ἢ μετ' αἰκίας μὴ γίνεσθαι, ἀλλήλοισι δὲ σφίσι καὶ τὰ ἴερα καὶ τὰς πατρίδας ἐμπροσθεσθαι; auch die Zerstörung der Gräber bei dems. I. 9. 8 mit *Mäntzer ad Lycurg. Leocr.* §. 8 und den Gebrauch bei Kriegserklärungen *Diogen. Prov.* II. 96: οἱ γὰρ πόλεμον αἰρεῖν βουλευμένοι κήρυκα ἐπέμπον ἄντα ἐπιφειόμενοι, ἢ ἴσθαι ἔσθαι ἐνδεκτικότερος, μηδίστοτος αὐτῶν τὴν ὕβριν ἰδεοῦσαι καὶ τὴν πόλιν; im Allg. aber *Heyne Opusc.* IV, p. 462 fgg., *Dre-mann* S. 740 fgg., *Limburg-Brouwer* III, p. 84 fgg.

5) *Hinterhalt*, ἐπὶ αἰμαλίων ἀρετῇ διακρίεται ἀνδρῶν, *Hind.* XIV. 277, vgl. *Schneidewitz ad Pindar.* Ol. XI. 30; vergiftete Waffen, *Odys.* I. 262; Freibeuterei, *Xenoph. Hell.* V. 1. 1: ἰσθῆσι ἡγησάμενοι τὸν βουλομένην ἐκ τῆς Ἀττικῆς: Kaperbriefe, οὐλα δοῦναι, *Demosth. adv. Leocr.* §. 26; Krieg ohne Anzeige *Plat.* V. *Pyrrh.* c. 36; *Polyaen.* VI. 6: 2; selbst Wortbruch, *Plat.* *Apophth.* *Lacc.* p. 123 A mit der Entscheidung: ὅτι ἂν καὶν τις ποσὴ τὸν πόλεμον, τοῦτο καὶ παραδοικὸν καὶ κέρδι ἀνθρώποις διηγεῖται ἐπὶ τῶν τοῦτο; wo *Kant* da von einem Völkerrechte die Rede sey; das, wie *Montesquieu* I. 3 sagt, est *naturellement fondé sur le principe, que les peuples doivent se faire dans la paix la plus de bien, & dans la guerre la moins de mal, qu'il est possible*.

6) *Hind.* VI. 48, XXI. 378, XXI. 78; nur die Aussicht auf Lübsel bestimmt zur Schonung (σωτηρία); vgl. *Terpsitra* p. 348. Später freilich heißt ἐπὶ ἐν ἰσθῆσι τὴν ἡλικίαν καὶ γῆρας προσηγομένους ὅτι ὁ νόμος τοῖς Ἕλλησι μὴ κτελεῖν νόμους (*Thucyd.* III. 66; vgl. *Eur. Heracl.* 961. 1005); doch findet sich Mord der Gefangenen noch im peloponnesischen Kriege (*Thucyd.* I. 30, II. 67, III. 32) und später der Uebertreuen auf Discretion (χρησάμενοι τῆ ἀν. βουλῶν, *Thucyd.* IV. 49; *Vili* 85; vgl. *Fritsch, Qu. Lucian.* p. 128) und politischer Scheingerichte (*Plat.* V. *Lysand.* c. 13, *Ross.* IX. 15, 3, *Diodor.* XVI. 31) zu geschweigen; vgl. *Wechs-muth* I, S. 245 fgg.

7) *Isoer. adv. Callim.* §. 27: ἡ μὲν ἡλικία καὶ πλεονεξία τοῖς βίον καὶ τοῖς Ἕλλησι καὶ τοῖς βαρβάρους διὰ ἀνθρώπων εἶναι; vgl. *Platetc.* §. 23 und *Sell a. a. O.* S. 18.

8) *Ammon. diff. inocab.* p. 130, ἰσθῆσαι καὶ ἀνθρώποις διακρίεται.

σπονδαί μὲν γὰρ ὡς ἐκ πολέμου συντίθενται πρὸς ἀλλήλους, ὡς ἀναγράφονται ἐν οἷς διακρίνονται, εἰς συντιθέμενοι μὴ πολεμήσαν μὴ ἀδικήσαν ἀλλήλους· συντίθενται δὲ εἰρήνην καὶ φιλίαν πρὸς ἀλλήλους, καὶ τὸ παρὰ ταύτας προχθὲν ἀρχὴ γίνεται πολέμου, was jedenfalls richtiger ausgedrückt ist, als wenn Andoc. de pace §. 11 die Friedensschlüsse selbst so unterscheidet: εἰρήνην μὲν γὰρ ἐξ ἴσου ποιοῦνται πρὸς ἀλλήλους ὁμολογήσαντες περὶ ὧν διαφέρονται, σπονδὰς δὲ ὅταν κρατήσωσι κατὰ τὸν πόλεμον οἱ κρείττους τοῖς ἥττοσιν ἐξ ἐπιταγμάτων ποιοῦνται: obgleich so viel auch darin Wahres liegt, dass εἰρήνη mehr den auf dem wechselseitigen Interesse beruhenden Friedenszustand, σπονδὴ dagegen die vertragsmässige Verpflichtung ausdrückt, die nicht länger als nöthig ertragen wird, und daher auch eine kürzere Waffenrast, *ἐπιχειρία*, bezeichnen kann, Thuc. IV. 118.

9) Xenoph. Cyr. VII. 5. 73: τόμος γὰρ ἐν πάσῃ ἀνθρώποις ἀτιμότης ἐστίν, ὅταν πολεμοῦντων πόλις ἀλώ, τῶν ἐλόντων εἶναι καὶ τὰ σάματα τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ τὰ χρήματα: vgl. Diodor. Exc. Vat. XXI. 3: δίκαιον εἶναι τοὺς τῇ παρατάξει κρατήσαντας κυρίους ὑπάρχειν τῶν δορικτήτων, und Cic. de Republ. III. 9: *Lacedaemonii suos omnes agros dictitarent esse, quos spicula possent continere.*

10) Vgl. Thucyd. I. 5 mit Nitzsch z. Odys. I, S. 148 und Welcker ep. Cyklus II, S. 28; auch Grote II, p. 121, 150, und selbst für spätere Zeiten noch Polykrates Her. III. 39, die Doloper Plat. V. Cimon. s. 8, die Phocäer Justin. XLIII. 3: *plerumque etiam latrocinio maris, quod tum gloriae habebatur, vitam tolerabant.*

11) Odys. XXI. 17: ἤλθε μετὰ χροῖτος, τὸ δ' αἰεὶ πᾶς δῆμος ὄφειλε, woraus allerdings hervorgeht, dass man bisweilen auch die Güte versuchte, vgl. Wachsmuth de jur. gent. p. 34; daneben bestand aber das *ῥούσια* εἰλανεσθαι (Eustath. ad Iliad. XI. 673) oder *ῥουσιάζειν* (Wessal. ad Diodor. T. IV, p. 295) fortwährend zu Recht; vgl. Helbig Heldenalter S. 112 fgg. und Böekh Staatsk. N. A. T. S. 194 und 762.

12) Φιλανθρωπία, Welcker ad Theogn. p. Li, wie namentlich in Athen, vgl. Thucyd. II. 39: τὴν γὰρ πόλιν κοινὴν παρῆγομεν καὶ ἕνα ἴσταν ὅτε ἐπηλασίαις ἀπειροῦμέν τινα, mit Crenzer de civit. Athen. annis humanitatis parente, Frankf. 1826. 8, p. 53, und mehr unten §. 115; auch in Kreta Heracl. Pol. c. 3: καθ' ἑαυτοῦ δὲ πολλὴ φιλανθρωπία τοῖς ἑτέροις ἴσται: aber das gilt auch gerade als Ausnahme!

13) Aristot. Politic. VII. 2. 8: οὗτοι μὲν γὰρ παρ' αὐτοῖς τὸ δικαίον ἀρχὴν ζητοῦσι, πρὸς δὲ τοῖς ἄλλοις οὐδὲν μέλει τῶν δικαίων: vgl. Iliad. IX. 648: ἀνίμπτος μεταναστής, und mehr Privatalt. §. 51, not. 6 und 55, not. 9 fgg., namentlich auch über Xenoph. M. Socr. II. 1. 14, aus dem man früher wohl das Gogentheiß geschlossen hat, der aber dem ganzen Zusammenhange zufolge theils fragweise theils ironisch verstanden werden muss.

14) Ἐπιγυμνίαν, ἀσφάλειαν καὶ ἀσφάλειαν καὶ παρὰ γῆν καὶ παρὰ θαλάσσης καὶ πόλιν καὶ εἰρήνης εὐσεβείας im unzähligen Inschriften; vgl. Meier de proxenia s. publ. Graec. hospitio, Halle 1843. 4, p. 17 fgg. und Wachsmuth I, S. 170!

15) Vgl. Laurent II, p. 149 fgg., Bippart die Sklaverei bei den Griechen, in Prutz deutschem Museum 1851 B. I, S. 876 fgg., und mehr Privatalt. §. 12.

16) Eurip. Electr. 1315: καὶ τινες ἄλλαι στοναχὴ μείζους ἢ γῆς πατρῴως ἄρα ἐλείκτον; vgl. deus. v. 234 und Phoeniss. 368; auch

§. 10. Gottesdienstliche Begründung des Völkerrechts. 41

Plat. Crit. p. 52 C. und mehr bei Herald. rer. judic. auct. I. 13. 3, Heyne Opusc. IV, p. 489 fgg., Drumann S. 607—632, insbes. aber O. Müller Dor. II, S. 224 und dessen Programm: Brevis disputatio in qua Graecorum et Romanorum de exilii poena sententia explicatur, Gött. 1838. 4.

§. 10.

Schon frühe trat inzwischen dem strengen Staatsrechte mildernd ein menschlicheres Rechtsgefühl zur Seite ¹⁾, und die Religion, die Pflegerinn jeder höhern Ahnung im Menschen, lieh ihm dazu die Heiligkeit ihrer Formen. Gerade wo der irdische Schutz aufhörte, nahm Zeus selbst den Reisenden oder Heimathlosen in seine Obhut ²⁾; in Hermes Namen gingen selbst in Kriegszeiten die Herolde vermittelnd hin und her ³⁾, und nicht genug dass alle Verträge unter die Obhut einer Gottheit gestellt wurden ⁴⁾, fing sich in demselben Maasse, wie die Localculte der einzelnen Stämme in ein grosses Göttersystem verschmolzen, eine Art von helleischem Völkerrechte zu entwickeln an ⁵⁾, wie es anfänglich vielleicht nur zwischen stammyerwandten Orten bestanden hatte ⁶⁾. Die Bestattung der Todten zu verweigern schien für den siegenden Theil ein gleicher Frevel wie für den besiegten sie zu versäumen, obschon die Bitte darum ein Bekenntniss der Niederlage war ⁷⁾; Kriegsgefangene wurden geschont und um bestimmten Preis losgegeben ⁸⁾; Tempel und Heiligthümer bewahrten ihre Unverletzlichkeit selbst bei gänzlicher Zerstörung der zugehörigen Städte ⁹⁾, und in Beziehung auf Gesandte erhielt die Heiligkeit des Gastrechts zugleich eine politische Bedeutung ¹⁰⁾. Insbesondere aber boten die gottesdienstlichen Hauptfeste einzelner Städte ¹¹⁾ frühen Anlass zu friedlicher und freundschaftlicher Berührung benachbarter Völker ¹²⁾, die sich hier gleichsam unter dem wirthlichen Dache des Staats zusammenfanden ¹³⁾ und das sichere Geleite des Gottesfriedens ¹⁴⁾, der selbst wirkliche Feindseligkeiten unterbrach ¹⁵⁾, neben der festlichen Lust gleichzeitig auch zu Handelsgeschäften und Tauschverkehr benutzten ¹⁶⁾; und weit entfernt die einzigen Gelegenheiten dieser Art zu seyn, müssen die vier bekannten grossen

Nationalspiele selbst ursprünglich auf die nähere Umgebung beschränkt oder doch zu einzelnen Stämmen in besondere Beziehung gesetzt werden¹⁷⁾, bis, wie es scheint, das dorische Uebergewicht gerade ihnen die erweiterte Bedeutung verschaffte, in der sie allerdings vorzugsweise die Träger und Bürger einer völkerrechtlichen Gemeinschaft unter den griechischen Staaten wurden¹⁸⁾.

1) Hesiod. *ε.* κ. η. 225: οὐ δὲ δίκας εἴνομοι καὶ ἐνόμοιοι φειδύον ἰδέας καὶ μὴ παρὰ βάλουσι δίκαιον, τοῖσι τέθλε πόλις, λαοὶ δ' ἀνθρώπων, ἐν αἰσῆσι· vgl. Aristot. *Rhetor.* I. 13. 2: λαοὶ γὰρ οὐ μόνον ἑαυτοὺς ἀλλὰ πάντες φασὶ κριτὸν δίκαιον καὶ ἄδικον, καὶ μὴ δαίμων κριτὸν πρὸς ἀλλήλους ἢ μὴδὲ ἐνδοθήκη, und Beispiele bei Demosth. Aristot. *§.* 85, Diodor. *XX.* 63, Plat. *V. Parisk.* σ. 29, abgleich gerade diese zeigen, dass die Politik sich nicht immer daran kehrte.

2) Plat. *Legg.* V. p. 729 D: πρὸς δ' αὖ τοὺς εἴνοους διαμαρτίων ὡς ἀγνώστα ἐμβόλαια ὄντα· σχεδὸν γὰρ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ἔθνων καὶ εἰς τοὺς εἴνοους ἀμαρτήματα παρὰ τὰ τῶν πολλῶν εἰς θεῶν ἀμαρτήματα τιμωρὸν μᾶλλον. . . . ἔθνη δ' αὖ καὶ διαμαρτῶν ἀμαρτήματα τῆ περὶ τοὺς ἐκείτους μέγιστον γίγνεται ἀμαρτήμα ἐκείνου· μεθ' οὗ γὰρ ἐκτεύσας μάρτυρος ὁ ἐκείνου θεοῦ ἔτυχεν ὁμολογῶν, οὐλαὶ δ' ἀμαρτῶν ὄντος τοῦ περὶ θάνατος γίνονται. Vgl. Apoll. *Rhod. Argon.* II. 1134, III. 285; καὶ Διὸς ὅς εἴνοος ἐκείνου τε καὶ ὑπερίσχει, auch Pausan. *VII.* 25 mit Leisner *Zede Inetropolis*, Lips. 1738. 4, und im Allg. Böttiger *Kunstgesch.* II, S. 114 fgg., Sott. *Recompensat.* B. 6 fgg. 119 fgg., Welcker *ad Theogn.* p. 49, Nietzsche *z. Odys.* I, S. 235, II, S. 120, und was sonst *Priv. Alt.* §. 14, not. 2 und §. 51 citirt ist.

3) *Κήρυκες* Ἐρμού Eurip. *Suppl.* 121; vgl. *Poll. Onom.* VIII. 130: ἄνθρωποι δ' ἦσαν καὶ εἰς αὐτοὺς πανταχῶς εὐθείας ἰσμοί, und noch oben §. 8, not. 16. Imbes. Ostermann p. 98 und über ihr, nicht mit dem ἀκῆπτρον zu verwechselndes κήρυκες Thucyd. I. 146 mit Gerhard *Vasenbilder* I, S. 72 und Preller im *Philologus* I, S. 516 fgg. Auch Kriegserklärungen werden durch Heraldik überbracht, Paus. *IV.* 5. 8, Polyæn. *Strateg.* *IV.* 7. 11, gleichwie Friedensunterhandlungen eingeleitet, Xenoph. *Hell.* *IV.* 7. 2, Aeschin. *Orosiph.* §. 42; daher πρόμαχος κρηνησὶ καὶ ἀκρηνησὶ κ. κ. α. ἀδελφῶν, s. Abrecht *Difue.* Thucyd. p. 555, Ast *ad Plat. Legg.* p. 14, Wachsmuth *de jure gent.* p. 147.

4) *Ἰσέτ.* *Panath.* §. 107: τὰς τοιαύτας ἀνοθήκας αὐτοὶ εἰς τοὺς ἰστροὺς τοῖς σπυρίοις ἀπέθην ἀνέγκαντες καὶ τοὺς συμμάχους ἀνάγκασαν; vgl. Diodor. *XI.* 26, Polyb. *V.* 93, und mehr bei Drumann S. 210, Kreuser *Vorfragen über Homeros* S. 306, Krüger *Studien* I, S. 82, Ulrich *Heit.* *9.* *Bibl. d. Thukydides*, Bonn 1846. 4, S. 59.

5) *Μυθία* ἄλλα Paus. *IV.* 16. 10, oder καὶ τοῖς ἄλλοις ἔθνοισι, Euripides bei Stob. *Serm.* I. 8; vgl. Thucyd. *III.* 59, 147. 97, und im Allg. *Die Chr.* *LXXV.* 13 mit Schömann *Antiqu. jur. publ.* p. 365 fgg. und Laurant *H.* p. 126 fgg. I ou dont vili x

6) Denn von diesen gilt allerdings überhaupt, was Plat. *Qu. gr.* c. 17 von den Korinthern und Megarensern sagt: ἡμῶν ἐπο-
λέων καὶ ἀγώνων, vgl. die Lacedaemonier im ersten messenischen

§. 10. Gottesdienstliche Begründung des Völkerrechts. 43

Kriege nach Paus. IV. 7. 4: τὴν μὲν χάριν οὐκ ἔλαυνοντο, ἀπε δὲ νομίζοντες εἰκελίαν, οὐδὲ θύετρα ἔκοντον οὐδὲ οἰκήματα κωτίβαλον, οἱ δὲ λείαν, εἰ περιτίχοντες, ἤλατον καὶ σίτον καὶ κῆν ἄλλον κερπὸν ἀφῆροοντο, und das gerade Gegenheil bei den Einfällen des Archidamus in Attika Aristoph. Pac. 628—631 oder des Agesilaus in Boeotien Polyacn. Strateg. II. 1, 21. Ähnliches aber übt bereits Alyattes bei Her. I, 17 und für alle Griechen fodern es Plato Republ. V, p. 470 A, und Polyhius Exe. Vat. XXV. 1: οὐδέποτε δὲ ἐγὼ συντίθει-
μα τὴν γῆμην τοῖς ἐπὶ τοσούτων διατιθεμένοις τῆ ἀρχῆν εἰς τοὺς ἑμα-
ρούλους, ἥσπερ μὴ μόνον τοὺς ἐκείτους κερπούς παραφράσασθαι τῶν πολε-
μίων, ἀλλὰ καὶ τὰ θύετρα καὶ τὰ κωτίβαλα διαφείδοντες κ. τ. λ.

7) Vgl. Plat. V. Nicias c. 6: ἔπεμψε ἄγγελα πρὸς τοὺς πολέμιους περὶ ἀνασθένεω, καίτοι κἀτὰ νόμον τινα καὶ συνθήκαιν ἔδοκον οἱ κερπῶν ἰσοπέδου: ἄλλήν τε ἀνακείων ἀπολλύεσθαι τὴν ἕκην, und anderseits Antisth. Or. Ulyx. T. VIII, p. 61 Rsk.: τοὺς γὰρ κερπούς οὐ τοὺς οὐκ ἀνασθένεω ἀδύχρον, ἀλλὰ τοὺς μὴ ἀποδιδόμεναι: auch Isocr. Panath. §. 169, Plat. Republ. V, p. 469 E, und insbes. Eurip. Suppl. Suppl. 19 mit Ad. Soetbeer myth. argum. Eurip. Suppl. Gott. 1837. 8, p. 20 fgg. und Limburg-Brouwer VIII, p. 147 fgg., wobei namentlich zu bemerken ist, wie auch hier entweder Theseus (Plat. V. Thes. p. 29) oder Herakles (Aekian. V. Hist. XII. 27) als Begründer der menschlicheren Sitte genannt werden.

8) Μῦθος ἀνασθένεω, Aristot. Eth. Nic. V. 7. 4, Charit. Her. VI. 79; überhaupt ἄγγελος ἀγγελλίου, Thuc. IV. 69: vgl. Priv. Alt. §. 12, not. 23 und mehr bei Böckh Staatsh. N. A. I, S. 100 und Schömann p. 369.

9) Vgl. Gott. Alt. §. 10, not. 15 mit C. Neu de asyllis, Gott. 1837. 8 und P. Föderer de asyllis Graecorum, Berl. 1847. 8; hier aber insbes. Thuc. IV. 97: πῶς γὰρ εἶναι καθίστηται, ὥστε καὶ τὴν ἀλλήλων ἀρχὴν τῶν ἰσότητων ἀπέχεσθαι, auch Demokrit bei Stob. Serm. XLIV. 23, Polybius V. 9—11, Cic. Verrin. II. 66, und Beispiele bei Paus. II. 36. 5, IX. 1. 8, X. 28. 6.

10) Pol. VIII. 138: τὸ δὲ κέρπειον κέρπειον ἢ τῶν προσβίων καὶ εἰς τὸ πρὸς τὸν ἐπὶ: καὶ ἀκαλοῦσθαι vgl. IX. 40 und über die doppelte Form bei Xenia oder Xenia καὶ Xenia Voemel ad Hegenipp. de Ilalon. p. 136, Funkenel Qu. Demosth. p. 25, Keil Inser. Boeot. p. 26; im Allg. aber Hüllmann Anfänge S. 151 fgg. und über das Gastrecht, woraus dieser geradezu das älteste Völkerrecht herleitet, F. W. Ullrich de Proxenia, Berl. 1822. 8, Meier de publico Graecorum hospitio, Halle 1843. 4, Laurent II, p. 103—117.

11) Isocr. Paneg. §. 43: τῶν τοίνυν τὰς πανηγύρεις καταστράωντων θιακάτω ἐπιστομῶν, εἰ τοιοῦτον ἔθος ἦν παρῆσαν, ὥστε σπειρομένους πρὸς ἀλλήλους καὶ τὰς ἐχθροὺς τὰ ἐπιστημῶν ἐπιφύλακτους ἀνελεθεῖν ἕως ταῦτον, καὶ μετὰ ταῦτ' εὐχὰς καὶ θυσίας κοινὰς ποιησάμενους ἀναμνησθῆναι μὲν τῆς συγγενείας τῆς πρὸς ἀλλήλους ἐπαρχούσης, ἐμμενέστερας δὲ τῆς πρὸς ἅπαντα χροῶν ἀναμνησθῆναι πρὸς ἡμᾶς: καίτοι καὶ τὰς τε παλαιὰς ἐπιφύλακτας ἀναμνησθῆναι καὶ κοινὰς ἐπιφύλακτας ποιησάμενους: vgl. Böckh ad Pind. Ol. VII, p. 175 fgg. und mehr Gott. Alt. §. 31 und: 43 c insbes. Limburg-Brouwer VIII, p. 308 fgg.

12) Περὶ κέρπειου, Rindan; Nem. XI. 19, Isocr. VII. 64; vgl. Nem. VI. 40: ἐν ἀμφοτέρων ταυροφόνου ταυροφόνου, und im Allg. Bernhardy grisch. Lit. I, S. 219 fgg.

13) Strabo IX. 3. 10, p. 642: ἡ δὲ ἑκείνη ἡμεῖς τὸ τοιοῦτον ἔθος

τῶν ἑμοτραπικῶν ἀρχάμενον καὶ ἑμοσπόνδων καὶ ἑμοροφίαν: vgl. Lysias bei Dionys. Hal. T. V, p. 420 und mehr bei Ph. G. van Heusde diatr. in civitates antiquas in Comm. Instit. Belg. Cl. III 1817, p. 3 fgg. und C. G. Haupt ad Aeschyl. Suppl. p. 100.

14) Ἱερομηρία (Dorv. ad Char. p. 514) oder ἐκχειρία (Casaub. ad Strab. VIII, p. 529 ed. Almel.), auch σπονδαί, z. B. Ὀλυμπιακαὶ bei Aeschines F. L. §. 12 mit dem Scholiasten; daher σπονδοφόροι Ἕλληνες, vgl. Dissen ad Pind. Isthm. II, p. 494, Müller Dorier I, S. 138, Meier in Hall. Encycl. Sect. III, B. III, S. 299; aber auch für andere Spiele, wie der σπονδοφόρος τῶν Κορίθων Strab. II. 3. 4, p. 155 und die eleusinischen τὰς μυστηριασίδας σπονδὰς ἀπαγγέλλοντες (oder ἐπαγγ. Thuc. V. 49, VIII. 10) bei Aeschin. §. 133; vgl. Isocr. Paneg. §. 31, Poll. I. 36, Aristid. Eleusin. p. 420, mit Böckh C. Inscr. I, p. 108, Nitzsch de Eleus. ratione publica, Kiel 1842. 4, p. 13, Götting im Jenae Lect. Verz. 1853, p. 6.

15) Ἐπιμείλια, Polyaea. VIII. 25, Phot. Bibl. c. 239, p. 321, und mehr Gott. Alt. §. 43, not. 11 und 49, not. 10.

16) Arrian. Diss. Epictet. II. 14. 23: ὡς ἐν πανηγύρεσι τὰ μὲν κτήνη προθησόμενα ἄγεται καὶ οἱ βόες, οἱ δὲ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων, οἱ μὲν ἀνησόμενοι, οἱ δὲ πωλήσοντες: vgl. Tittmann Amplikt. S. 89 fgg., Wachsmuth I, S. 149 fgg., und mehr Gott. Alt. §. 43, not. 2, Priv. Alt. §. 45, not. 3; im Allg. aber die dem Pythagoras beigelegte Eitheilung der Anwesenden nach den drei Haupttriebfedern (Plat. Republ. IX, p. 581, Isocr. π. ἀντιδ. §. 217) bei Diog. L. VIII. 8: εἰς πανηγυρίαν οἱ μὲν ἀγωνούμενοι, οἱ δὲ κατ' ἐμπορίαν, οἱ δὲ βέλτιστος ἔχοντες θάματα: vgl. Menander bei Stob. Serm. CXXI. 7, Cic. Tuscul. V. 3, Dio Chr. XXVII. 5.

17) Vgl. Gott. Alt. §. 49 und über die Isthmischen insbes. die athenisch-ionische προεδρία, ὅσον ἂν τόπον ἐπισημειώσασθαι πρὸ τῆς θεωρίδος πρὸς ἰστίον, Plut. Thes. c. 25 mit Müller Orhem. S. 176; über eine nemeische Amphiktyonie Vermuthungen bei Curtius Peleop. II, S. 511.

18) Vgl. Wachsmuth I, S. 149 fgg., Grote IV, p. 72 fgg., und insbes. H. Wiener les quatre jeux nationaux des Grecs, considérés au point de vue de leur importance pour la vie publique, Darmst. 1848. 8.

§. 41.

Ausser diesen freien Berührungspuncten lassen sich endlich bereits seit den ältesten Zeiten der griechischen Geschichte geschlossene Formen verfolgen, in welchen der Trennung der griechischen Stämme und Orte durch grössere Verbände zeitweilig oder bleibend ein Gegengewicht gesetzt ward, wenn gleich auch diese je nach dem Vorherrschenden der Stammverwandtschaft oder Stammverschiedenheit und des politischen oder religiösen Elementes in ihnen sehr verschieden aufgefasst werden müssen.¹⁾ Die einfachsten darunter sind einerseits die Bun-

§. 11. Politische Annäherungen und Verbände. 45

desgenossenschaften zu Schutz oder Trutz für bestimmte verabredete Zwecke²⁾, anderseits die Stammbünde, *συσήματα* oder *κοινά*, in welchen sich stammverwandte Orte, ihrer gemeindlichen Unabhängigkeit unbeschadet, doch bei den Festen einer gemeinschaftlichen Gottheit auch über allgemeinere politische Interessen zu berathen oder diese sogar durch gemeinsame Vorsteher verfolgen und wahren zu lassen pflegten³⁾; gleichwie sich aber selbst aus jenen freieren Berührungen hin und wieder dauernde Amphiktyonien entwickeln, so regt sich auch in den beiden letzteren Richtungen schon frühe ein Bestreben, Bundesgenossenschaften in Hegemonien, Stammbünde in Syntelien zu centralisiren und dadurch zu wirklichen Mächten im griechischen Staatsleben zu erheben. Was die Hegemonie betrifft⁴⁾, so ward die Stellung des argivischen Königshauses an der Spitze des trojanischen Kriegszugs⁵⁾ von jeher als das erste Beispiel einer solchen betrachtet, das auch auf spätere Staatenvereine und Unternehmungen ähnlicher Art mitunter bis in Einzelheiten maassgebenden Einfluss übte⁶⁾; von der Syntelie aber, oder dem politischen Aufgehen ursprünglich unabhängiger Gemeinden in dem Bürgerverbande einer einzigen⁷⁾, steht schon an der Schwelle des heroischen Zeitalters ein eben so sicherer als charakteristischer Fall in der Entstehung der attischen Staatsgemeinschaft aus zwölf getrennten Orten⁸⁾, dergleichen, wenn auch anderswo erst später und nicht immer mit Erfolg versucht⁹⁾, doch in kleinerem Maassstabe gewiss vielfach in den Anfängen der griechischen Staatenbildung vorausgesetzt werden darf. Ob freilich auch die einzelnen Ortschaften, die sich als *δήμοι* oder *κώμαι*¹⁰⁾ um das gemeinschaftliche Prytaneum eines Staats gruppiren, alle von vorn herein als selbständig oder vielmehr nur als örtlich getrennte Theile eines ursprünglichen Ganzen zu denken sind, ist in den meisten Fällen schwer oder nur mit Hülfe der äusseren Geschichte zu entscheiden, und das bestimmte Zeugniß, dass die ältesten griechischen Stadtgemeinden überall in *κώμαις* zerstreut gewohnt

haben¹¹⁾, lässt auch die künstliche Entstehung solcher Syntetien nur als analoge Nachbildungen dieser anfänglichen Komenverfassung erscheinen; aber jedenfalls hat es auch daran zu keiner Zeit gefehlt¹²⁾, wenn gleich die namhaftere Mehrzahl ihrer Beispiele wie die der Hegemonien, ja die politische Bedeutung der grösseren Stammbünde selbst erst den jüngeren Perioden der griechischen Geschichte anheimfallen.

1) Sainte-Croix des anciens gouvernemens fédératifs .. considérés sous les rapports et résultats de toutes associations politiques, Paris 1804. 8, Schömann p. 398 fgg. Wachsmuth I, S. 158 fgg., W. Vischer über die Bildung von Staaten und Bünden oder Centralisation und Föderation im alten Griechenland, Basel 1849. 4.

2) Συμμαχία und ἐπιμαχία, Ammon. diff. vocab. p. 181; vgl. Thueyd. I. 44, V. 48 u. s. w.

3) Dionys. Hal. IV. 25: ἐνθα συνιόντες γυναιξίν ὁμοῦ καὶ τέκνοσ κατὰ τοὺς ἀποδειχθέντας χρόνους συνιόντων τε καὶ συνεπανηγρόζον καὶ ἀγῶνας ἐκτελέων ἱππικοὺς καὶ γυμνικοὺς καὶ ἄλλοις περὶ μουσικῆς ἑκαστομύτων, καὶ τοὺς θεοὺς κοινοῖς ἀναθήμασιν ἠεροῦντο· θεωρήσαντες δὲ καὶ πανηγυρίσαντες καὶ τὰς ἄλλας φιλοφροσύνας παρ' ἀλλήλων λαβόντες εἴ τι πρός κρουσμα πρὸς πόλιν γένοιε, δίκασται καθ' ἑαυτοὺς δεξιῶν καὶ περὶ τοῦ πρὸς βαρβάρους πολέμου καὶ περὶ τῆς πρὸς ἀλλήλους εὐφροσύνης κοινὰς ἐποιούντο βουλὰς; vgl. Tittmann Staatsv. S. 668, Drumann S. 524 fgg., Sainte-Croix p. 115 fgg., Vischer S. 16 fgg.; Einzelnes auch bei van Dale Diss. IX antiqua illustr. p. 368-369. und mehr unten §. 76 fgg. und 177 fgg.

4) Vgl. Manso über Begriff und Umfang d. griech. Hegemonie, Breslau 1804. 4 und in s. Sparta III. 2, S. 107-122, J. G. Schönmeyer de veteris Graeciae principatu, Mühlhausen 1818. 4., und Einzelnes mehr bei Drumann S. 213 fgg., Schömann p. 425 fgg., Vischer S. 32 fgg., Laurent II, p. 155 fgg., insbes. aber Thuc. I. 120: καὶ γὰρ τοὺς ἡγεμόνας πᾶ ἴδια ἐξ ἑσῶν νέμοντας πᾶ κοινῆ προσκοπεῖν, ὡς περὶ καὶ ἐν ἄλλοις ἐκ πάντων προτιμῶνται.

5) Herod. I. 1: τὸ δὲ Ἄργος τοῦτον τὸν χρόνον προεἶχε ἅπασιν τῶν ἐν τῇ ἑν Ἑλλάδι κλιρωμένη χώρῃ: vgl. Thuc. I. 9. and Olivier Hist. d. prem. état. I, p. 42 fgg.

6) Wie wenn Agesilaus vor dem Feldzuge gegen Asien ἐβουλήθη εἰσθῶν θῦσαι ἐν Ἀλλίδι, ἐνθαπερ ὁ Ἀγαμέμνων, εἴς τρεῖς Τροίαν ἔπλεε, ἐθύετο, Xenoph. Hellen. III. 4. 4; oder die Athier noch im Perserkriege διὰ τὸ ἔργον τὸ πρὸς Τροίαν Λακεδαιμονίους Λαμίας ἀπεξίουν οφίσαν ἤγετοθα, Paus. VII. 6. 4.

7) Συντέλεια, allerdings bisweilen auch mit Bund (Paus. VII. 15) oder Bundesgenossenschaft (Diodor. XI. 78) gleichbedeutend, eigentlich aber doch nur da anwendbar, wo jemand wie Ducetius bei Diodor. XI. 88 τὰς πόλεις ἀπᾶσας τὰς ὁμοθετεῖς εἰς μίαν καὶ κοινὴν ἤγαγε συντέλειαν. So sagt Paus. IX. 23. 7: συντέλειε δὲ τὴν Ὀλοῦντα ἢ Λάφυμα τὸ ἀρχαῖον, welchem opuntische Staat nach Tittmann's richtiger Bemerkung S. 710 immer als Einheit vorkommt; so halten οἱ τὸ Ἄργος ἔχοντες καὶ τὰς Μυκήνας συντελούσους εἰς ἓν, Strabo VIII.

§. 11. *Politische Anweisungen und Verbände.* 47

6. 10, p. 571; so ist Chärona bei Thuc. IV. 76 συντίλη των Οχχομένων, ja die Thebaner bei Diodor. XV, 28 beanspruchten των Βοιωτιαν ἑκαστων ὑπὸ τῶν Θηβαίων συντίλειαν τάστων, welches ein von dem uralten böotischen Stammbunde ganz verschiedenes Verhältniss ausmacht, vgl. m. Antiqu. Lacc. p. 24; und dass auf ähnliche Art auch die συντίλεια Πατρική oder Πατρίεις και τὸ μετὰ τούτων συντίλειον bei Polyb. V. 94 und XL. 3 zu nehmen ist, hat Vischer im Philol. II, S. 469 fgg. überzeugend dargethan. Ein verwandtes Verhältniss begründet auch die Mittheilung des Bürgerrechts einer Stadt an die andere, wie des achäischen an Kalydon Xenoph. Hell. IV. 6 oder des melitäischen an Perea bei Üssing Inscr. ined. p. 3; doch wird hier gleichzeitig wieder die Möglichkeit des ἀνοικιστέων vorausgesetzt, die dort wenigstens der Idee nach wegfällt.

8) Thucyd. II. 15: ἐπὶ γὰρ Κλέροκος και τῶν πρώτων βασιλέων ἢ Ἀττικῇ εἰς Θηοία αἰὶ κατὰ πόλεις ᾤκιστο πρυτανεῖα τε ἔχουσα και ἀρχοντας και ὁπότε μὴ τι δειόειαν, οὐ ἐνέησαν βουλευσόμενοι ὡς τὸν βασιλεῖα, ἀλλ' αὐτοὶ ἑκαστοι ἐκοιλιτῶντο και ἔβουλευοντο· και τισες και ἐπολιμησαί ποτε αὐτῶν . . . ἐπειδὴ δὲ Θηαεὺς ἔβασίλευσε, γενόμενος μετὰ τοῦ ξυνοτοῦ και δυνατός, τὰ τε ἄλλα διεκόσμησε τὴν χώραν και καταλύσας τῶν ἄλλων πόλειν τὴν τε βουλευτήρια και τὰς ἀρχὰς ἐς τὴν τὴν πόλιν οὐσαν, ἐν βουλευτήριον ἀποδείξας και πρυτανεῖον ξυνώμισε πάντας και γεμομένους τὰ αὐτῶν ἐκίστους ἀπερ και πρὸ τοῦ ἠγάγησε μὴ πόλι ταύτη χρῆσθαι, ἢ ἀπάντων ἤδη ξυνοτελοῦντων εἰς αὐτὴν μεγάλη γενομένη παρεδόθη ὑπὸ Θηοίως τοῖς ἐπειτα: vgl. unten §. 91 und 97 und zur Analogie mit andern Syntelien Dio Chr. XLV. 13: ὡσπερ Ἑπαμειώνδας ποτε τῆν Βοιωτιαν εἰς τὰς Θήβας συνώμισε, καὶ Θηοίως τὴν Ἀττικὴν εἰς τὰς Ἀθήνας, και Μεντιληναῖοι ποτε ἀγγονταί . . . τὴν Λαοβον ἀπασαν εἰς μίαν τὴν αὐτῶν συναγαγεῖν πόλιω.

9) Vgl. Thales Vorschlag an die kleinasiatischen Ionier Her. I. 170: ὅς ἐκέλευε ἐν βουλευτήριον Ἴωνας μετῆσθαι . . . τὰς τε ἄλλας πόλεις ὡλικεῖνας μηδὲ ἕσσαν νομιζεσθαι κανάπερ ἐν δῆμοι εἶεν: auch den Versuch, Korinth mit Argos einzuverleiben, Xenoph. Hell. IV. 4. 6: και Ἀργος ἀπὲρ Κορινθοῦ τὴν πατριδα αὐτῶν ὀνομάζεσθαι και πολιτείας τῆς ἐν Ἀργῶ μετῆχειν ἢ οὐδὲν ἰσθαινο κ. τ. λ.

10) Aristot. Poet. III. 6: οἱ ἐν Πελοποννησῶ κώμας τὰς περιοικίδας καλεῖται φαίν, Ἀθηναῖοι δὲ δῆμους: vgl. deo. Polite. I. 1, 7 und Plut. V. Philop. c. 13: ἀπέστῆσι πολλὰς τῶν περιοικίδων κωμῶν λέγειν διδασκῆς, ἐξ οὗ συντίλειον οὐδ' ἦσαν ἐξ ἀρχῆς ἐκίστω: auch Pöhl. IX. 27: καὶ αἱ μὴ πολλὰ πόλεις εἰς ἐν συντελεσθῆναι ἔθονε, αἱ δὲ πολλὰ κώμαι εἰς ἐν συμφῆρουσαι ὄνομα πόλις, und mehr bei E. Kuhn die griechische Kōmēnverfassung als Moment der Entwicklung des Städtewesens im Alterthume, in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte IV, S. 69 fgg.

11) Thucyd. I. 10: οὐτε ξυνοικισθείας πόλιως . . . κατὰ κώμας δὲ τῆ κλιμαῶ τῆς Ἑλλάδος τρόπον δικισθείας: vgl. Plut. Qu. gr. c. 37, Paus. IX. 5, und für den statistischen Charakter der Theilung insbes. Plat. Legg. V, p. 746 D und Isocr. Areop. §. 46: διεκόμενοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δῆμους: wenn aber Vischer S. 5 auch die Dorfgemeinde von Anfang an als organisirten Körper betrachtet, so ist dabei jedenfalls die wichtige Bemerkung des Schol. Aristid. Panath. p. 46 nicht zu übersehn: οἱ τὸ πρυτανεῖον σύμβολον ἐστι τῆς πόλιως· οὐδὲ γὰρ αἱ κώμαι τοῦτο ἔχουσι.

12) Vgl. die Beispiele bei Böckh Staatsk. N. A. II, S. 663 und

Ross Hellenika I, S. 68, deren manche gewiss schon in frühe Zeit fallen; während die eigentlichen *συνεσιςτοι* mehr jüngern Culturstufen entsprechen; vgl. unten §. 61, not. 7 und m. Abh. de Hippodamo Milesio, Marb. 1841. 4, p. 54 fgg.

§. 12.

Nur die Amphiktyonien, deren Unterschied von diesen beiden Gattungen bereits angedeutet ist, gehören sowohl ihrer Entstehung als auch ihrem ganzen Charakter nach vorzugsweise der älteren Periode an, und sind daher hier um so näher zu betrachten, je grössere Missverständnisse häufig ihre Verwechselung mit den politischen Verbänden des geschichtlichen Zeitalters hervorgebracht hat ¹⁾. Amphiktyonien sind nichts als geschlossene Vereine von Nachbarvölkern eines Heiligthumes ²⁾, ohne Rücksicht auf Stammverwandtschaft, einzig zum Zwecke wechselseitiger Befriedung und gemeinsamer Festfeier, nicht aber in einer bestimmten Richtung nach Aussen oder in einem gemeinschaftlichen Interesse gegen Dritte gestiftet; und wenn sich die spätere Politik auch hin und wieder ihres Ansehens, namentlich der ausgedehntesten darunter, der delphischen, zu selbstsüchtigen Absichten bedient hat, so beurkundet das vielmehr ihre Entartung, als dass es einen Schluss auf ihr Wesen und ihre ursprüngliche Bestimmung gestattete. Höchstens kann man es gelten lassen, wenn auch Stammbünde auf diese Form zurückgeführt ³⁾ oder stammverwandtschaftliche Vereine mit diesem Namen bezeichnet werden, wohin ausser der unsichern argivischen Amphiktyonie ⁴⁾ jedenfalls der Bund gehört, den die Athener aus den uralten ionischen Zusammenkünften bei dem delischen Tempel entwickelt hatten ⁵⁾; im Ganzen aber verstand sich für diese schon von selbst, was für die Amphiktyonien erst verabredet werden musste; und wenn auch unter Stammverwandten noch bisweilen ausdrückliche völkerrechtliche Verträge vorkommen, dergleichen z. B. Chalcis und Eretria über den Nichtgebrauch ferntreffender Waffen geschlossen und unter den Schutz der amarynthischen Artemis gestellt hatten ⁶⁾, so bedurfte es deren gerade um so mehr da, wo

kein ursprüngliches Band solchen Staaten, die durch ihre Nähe steten Conflicten ausgesetzt waren, wechselseitige Schonung verbürgte. Hinsichtlich derjenigen Amphiktyonie, die sich an den Tempel des Poseidon zu Onchestus auf dem haliartischen Gebiete in Boeotien anknüpfte, sind zwar die einzelnen Theilhaber nicht näher bekannt⁷⁾; dagegen wissen wir, dass ein ähnliches Heiligthum auf der Insel Kalauria die Städte Hermione, Epidaurus, Aegina, Athen, Prasia, Nauplia, und das boeotische Orchomenus zu einer Amphiktyonie vereinigte⁸⁾, für die eine Gemeinschaft der Abstammung⁹⁾ oder der politischen Interessen¹⁰⁾ schwer nachweislich ist; und noch deutlicher tritt dieses in der delphischen Amphiktyonie hervor¹¹⁾, deren Mitglieder in den zwölf Namen der Thessalier, Boeotier, Dorier, Ionier, Perrhaeber, Magneten, Phocenser, Lokrer, Oetaeer oder Aenianen, Phthiotischen Achaeer, Malier, Doloper¹²⁾ die bunteste Mischung der Stämme und Völkerschaften darbieten, die sich nach und nach in den Besitz von Griechenland getheilt hatten.

1) Vgl. Sainte-Croix p. 1—29 und 152, Drumann S. 165, Heeren Ideen III, 1, S. 199, (Mitscherlich) de amphictyonii Graeciae, Gott. 1816 fol., Clavier Hist. d. prem. tems II, p. 21, Pastoret Hist. de la legisl. V, p. 22 fgg., Schlosser univ. histor. Uebers. I, 1, S. 312, Plass II, S. 61, Vollgraff antike Politik S. 191—202, Grote II, p. 321 fgg.

2) Daher auch der Name, eigentlich ἀμφικτύονες s. v. a. περικτύονες, welche Etymologie schon im Alterthume neben der sagenhaften Ableitung von einem Sohne des Deukalion (Tittmann Amphikt. S. 12) vorkommt und neuerdings durch delphische Urkunden selbst orthographisch bestätigt worden ist; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 808 und II, p. 312 mit Valcken. und Wessel. ad Her. VIII. 104, Hüllmann de Apolline civit. auctore, Regimont. 1811. 4, p. 20 und Anf. d. griech. Gesch. S. 161, Plass I, S. 220, insbes. aber Paus. X. 8. 1: Ἀθηναίων δὲ ἐν τῇ Ἀρχαίᾳ ἔφη συγγραφῇ, ὡς τὸ ἐξ ἀρχῆς ἀφίκοντο ἐς Δελφοὺς παρὰ τῶν προσοικούντων συνεδρεύοντες, καὶ ὀνομασθήναι μὲν Ἀμφικτύονας τοὺς συνελθόντας, ἐκινήσαν δὲ ἀπὸ χρόνου τὸ νῦν σφίσι ὄνομα, und ausser andern Lexikographen insbes. den neuedirten im Bonner Lect. Verz. 1846—47 p. V: ἀμφικτύονες οἱ περιοικούντες· τὸ γὰρ κτίσαι ἐπὶ τοῦ οἰκῆσαι ἔλεγον οἱ ἀρχαῖοι . . . ἀμφικτύονας δὲ ἔλεγον τοὺς τῶν Δελφῶν περιοικίαν νεμομένους Ἕλληνας, τροπῇ τοῦ εἰς εἰς ὄ.

3) Ausser der freilich ganz verfehlten Vergleichung der dori-schen und ionischen Stammbünde in Kleinasien mit der delphischen Amphiktyonie bei Dionys. Hal. IV. 25 kann man dahin das wiederholte Vorkommen des mythischen Namens Amphiktyon als wahrscheinlicher Personification solcher Verbände in mehren Vorgeschich-

ten mütterländischer Stämme nehmen, z. B. in Lokris bei Scymnus Chios 486, in Böotien bei Paus. IX. 1, vgl. Müller Orchom. S. 391, in Attika bei dems. I. 2. 5 und Apollod. III. 14. 5, obgleich er hier auch wieder mit dem Deukalioniden verwechselt wird; vgl. im Allg. Frérot bei Sainte-Croix p. 308 — 319.

4) Die Sainte-Croix p. 127 — 129, Tittmann Amphikt. S. 131, Müller Dor. I, S. 153 bei Paus. IV. 5. 1 finden: *ἰθὺς μίτρον παρὰ Ἀργείοις συγγενῶν οὖσαν ἀμοτίων ἐν Ἀμφικτυονίᾳ δοθέναι δι- κας*, und worauf Lebas Inscr. gr. p. 215 auch Herod. VI. 92, Mejer Schiedsrichter S. 37 sogar Pseudo-Plutarch. Parall. c. 3 beziehen, obgleich letzteres Beispiel wenigstens durch Vergleichung mit Stob. Serm. VII. 67 sehr entkräftet wird.

5) Thucyd. III. 104: *ἦν δὲ ποτε καὶ τὸ πάλα μεγάλη εὐνοδος ἐς τὴν Ἀἴλον τῶν Ἴωνων τε καὶ περικτυῶν ἠσιωτῶν*, der Sage nach allerdings schon von Theseus gestiftet, Plut. V. Thes. c. 21, Paus. VIII. 48. 2, als geschlossene Amphiktyonie jedoch wohl erst nach der Lustration von Delos im J. 426 a. Chr. organisiert, vgl. Bergk Com. att. reliq. p. 36 und mehr im Allg. bei Böeck Kreta II, S. 132, Bündelnd Reines und Unters. I, S. 59, Stephan. Theseus u. Minotaur S. 11 fgg., Rivola de Andro p. 18, und was ich sonst im Gött. Lect. Verz. 1846—47 über die delphische Theorie eifert habe; hier aber insbes. die als *Marmor Sandvicensis* bekannte Urkunde, welche die amphiktyonischen Rechnungen v. J. 377 — 374 a. Chr. enthält und zuerst von Jo. Taylor Cantabr. 1743. 4, dann von Böeckh C. Inscr. I, p. 252 — 259 und Staatsh. N. A. II, S. 78 fgg. edirt ist. Sie nennt der Theilhaber zwölf, Mykonos, Syros, Tenos, Ceos, Seriphos, Siphnos, Ios, Paros, Ikaros, Naxos, Andros, und Karystos auf Euboea; unsere sonstige Kunde über diese Amphiktyonie aber beschränkt sich auf einige andere Bruchstücke von Inschriften, die ihr Böeckh das. S. 319 und 326 zutheilt, und auf die Erwähnung bei Ath. IV. 73 und Tac. Ann. IV. 14, dessen *Amphictyones, qui praecipuum fuit rerum omnium iudicium ea tempestate, qua Graeci conditis per Asiam urbibus ora maris potiebantur*, doch wohl nur die delphischen seyn können; während dagegen diejenigen, vor welchen um 346 a. Chr. der bei Demosth. Cor. §. 135 berühmte Rechts- handel geführt wird, nach Böeckh in Abhh. d. Berl. Akad. 1834, S. 11 fgg. und Staatsh. I, S. 541, Böhnecke Forschungen S. 677, Kiessling und Suppe zu den Fragmenten von Hypsides *Ἀγλαϊός* u. a. vielmehr die delphischen seyn müssen.

6) Strabo X. 1. 12, p. 688: *τὸ μὲν οὖν πλεον ὁμολόγουν ἑλλη- λαις αἱ πόλεις αὗται, περὶ δὲ Ἀγλαϊῶντιοις διενεχθεῖσαι οὐδ' ὅπως τελῶς ἐπαύσαντο, ὥστε τῷ πολέμῳ κατ' αὐθαδῆσαν δρῶν ἕκαστα, ἀλλὰ συνέ- θεντο ἐπ' οὐκ οὐσῆσονται τὸν ἀγῶνα· δηλοῖ δὲ καὶ τοῦτο ἐν τῷ Ἀμα- ρυνθίῳ στήλῃ τις, φερούσα μὴ χρῆσθαι τηλεβόλοις*; vgl. m. gesamm. Abhh. S. 189 und über den amphiktyonischen Charakter des genaun- ten Tempels Liv. XXXV. 38: *sacrum anniversarium eo forte tem- pore Eretriae Amarynthidis Dianae erat, quod non popularium modo sed etiam Carystiorum coetu celebratur*, mit Schol. Pind. Olymp. XIII. 159 und Sainte-Croix p. 136—139.

7) Strabo IX. 2. 33: *Ὀρχηστὸς δ' ἴστιν, ἵπου τοῦ Ἀμφικτυονικῶν συνήγετο ἐν τῇ Ἀλσαρτίᾳ πρὸς τῇ Κωπαίδι λίμνῃ καὶ τῷ Τηγετικῷ πε- δίῳ, ἐν ὑψέι κείμενος ψιλός, ἔχων Ποσειδάωνος ἱερὸν*; vgl. Müller Or- chom. S. 84 und 238. Wagenrennen kennt dort der homer. H. in Apoll. 250; ἄρχοντας ἐν Ὀρχηστῷ die Inschriften bei Lebas in Revue

archaeol. 1844, p. 130; diese aber haben mit der Amphiktyonie nichts zu thun.

8) Strabo VIII. 6. 14: ἦν δὲ καὶ ἀμφικτυονία τις περὶ τὸ ἕρον τοῦτο ἐν τῷ πόλει, ἀπὸ μετεξόν τῆς θύρας . . . ἐπὶ μὲν οὖν Ναυπλίου Ἀργείοι σπερφελοῦν, ὑπὲρ Πρωσσίων δὲ Ἀνακταμῶντος; vgl. Müller Aegia. p. 25 — 38 und Curtius Pelop. II, S. 577.

9) Ein ionisches Bündniß nennt sie Lachmann spartan. Staats. S. 36; was aber eben detselbe Minyer und Myrmidonen zum ionischen Stamme rechnen.

10) Wie die Behauptung der Unabhängigkeit der Küstenstädte gegen die Völker des Binnenlandes bei Müller Orchom. S. 247, der Schutz gemeinsamer Schifffahrtsinteressen bei Curtius Pelop. II, S. 449, oder gar ein ursprünglicher Bund karischer phönici-scher und libyscher Ansiedler zu Gunsten ihres von Herodot als libysch bezeichneten Schiffsgottes gegen stürkeren Gewalt einheimischer Culte bei Gerhard über Ursprung, Wesen und Geltung des Poseidon in Abh. d. Berl. Akad. 1850, S. 168.

11) Vgl. im Allg. Valois in M. de l' A. d. Inscr. III, p. 191 fgg., V, p. 405 fgg.; Eutapbr. Πόλιων ἀδ. Μασσ. Οὐρα. p. 122 — 127, A. v. Dale Diss. IX antiqu. ill. p. 430 — 505, J. H. Boecler Diss. acad. II, p. 776 — 799; Macher Opusce. ed. Töpfer p. 89 — 103; Sainte-Croix p. 19 — 114; F. W. Tittmann über den Bund d. Amphiktyonien, Berl. 1812. 8; On the council of the Amphictyons in Class. Journal XI, p. 149 fgg.; G. L. Backhoven de concilio Amphictyonicum descriptio, Amst. 1825. 8; Niebuhr kl. Schr. II, S. 158 fgg.; Petersen det amphiktyoniske Forbund, Kopenh. 1828. 8, Schömann Antiqu. jur. publ. p. 386 fgg., F. D. Gerlach hist. Studien, Hamb. 1841. 8, S. 1 fgg.

12) Paus. X. 8. 2 nennt freilich nur zehn: Ἴωνας, Δελφίους, Θηβαίους, Βοιωτοὺς, Μελίους, Φωκίους, Αἰτωλοὺς, Φωκίους, Ἀργεῖους, Φωκίους, Λακωνοὺς τῆς Φωκίας ὁμοῦς ὑπὸ τῷ ὄρει τῆς Κομητῆς, Aeschines F. L. §. 116 eilt: Θεσσαλοὺς, Βοιωτοὺς, Αἰτωλοὺς, Ἴωνας, Περραιβοὺς, Μάγνητας, Αἰτωλοὺς, Θηβαίους, Φωκίους, Μελίους, Φωκίους; da aber die Zwölfszahl durch letzteren selbst feststeht, und die Delphier, welche Harpokr. p. 20 und Arsenius p. 54 mit Berufung auf Theopomp hinzusetzen, erst später eine eigene Stimme erhielten, wird wohl obiges von Tittmann S. 33 aus beiden Zeugen confirmirte Verzeichniß als das richtige gelten dürfen. Ueber die Malier in Trachis s. G. L. Kriegel de Malienensibus, Frankfurt. 1838. 8; über die Aenianen (Plut. Qu. gr. 13. 26) und Doloper Müller Aegia. p. 16 fgg. und Dacier l. S. 44, der sie als echte Hellenen mit den Myrmidonen gleich setzt und daraus auch das Fehlen dieses Namens in der Amphiktyonenliste erklärt?

§. 13.

Freilich ist gerade diese Mischung Ursache geworden, dass die delphische Amphiktyonie sich bereits selbst im Alterthume als das gemeinschaftliche συνέδριον τῶν Ἑλλήνων bezeichnete ¹⁾ und demzufolge bald geradezu als eine Art von griechischem Bundestage betrachtet ²⁾, bald

wenigstens als die Quelle des hellenischen Gesamtnamens angesehen worden ist⁵⁾; bei näherer Betrachtung aber ergibt es sich, dass sie auch in ihrer grössten Ausdehnung weder alle Theile des hellenischen Namens umfasst⁴⁾ noch einen weiteren politischen Einfluss auf diese geübt als selbst von der Uebermacht einzelner ihrer Mitglieder empfangen hat⁵⁾. Was ihren Umfang betrifft, so begriff dieser allerdings auch alle Colonien der Theilhaber und erstreckte sich in sofern weit über die Gränze des Mutterlandes hinaus; innerhalb dieser aber fehlen dazu fortwährend die Arkadier, Eleer, Akarnanier, auch bis auf ihre vorübergehende Usurpation die Aetolier⁶⁾, und wenn jeder der zwölf genannten Stämme, die doch in späterer Zeit so ungleich an Macht und Gebiet dastehen, die gleiche Stimmenzahl und sonstige gleiche Berechtigung mit allen übrigen besass⁷⁾, so bestätigt sich dadurch thatsächlich die alte Ueberlieferung⁸⁾, dass die Stiftung des Bundes selbst in eine Periode hinaufreicht, wo der hellenische Name seine historische Bedeutung noch gar nicht besass, noch Dorier und Ionier ihre alten Sitze in der Nähe des delphischen Heiligthums mit den Colonisationen und Eroberungen der späteren Geschichte vertauscht hatten. Der Zweck dieses Bundes aber ergibt sich aus dem urkundlichen erhaltenen Eide⁹⁾: »keine der ampbiktyonischen Städte je von Grund aus zu vertilgen, keiner jemals das Wasser abzuschneiden, und den delphischen Tempel aus allen Kräften zu beschützen« — verbunden mit der Klage der Lacedaemonier wegen Errichtung eherner, also dauernder Tropäen¹⁰⁾ — ganz als der oben bezeichnete, unter der Obhut eines Gottes, dessen Verehrung ein sittliches Band nm alle schlang, auch ihren unvermeidlichen Zwistigkeiten einen menschlichen und vorübergehenden Charakter mitzuthemen; und hierüber zu wachen, macht dann nebst der Aufsicht über die Bundesheilighümer und deren Culte¹¹⁾, worunter das delphische Orakel und die pythischen Spiele den ersten Platz einnehmen¹²⁾, die Thätigkeit des Bundesrathes aus, auf die sich auch alle Beispiele seines

Eingreifens in die Politik zurückführen lassen. Weder zum Schutze der griechischen Unabhängigkeit nach Aussen ¹⁵⁾ noch zur Vermittelung einheimischer Rechtstreite ist er jemals weiter als in gottesdienstlicher Beziehung thätig gewesen ¹⁴⁾; die heiligen Kriege ¹⁵⁾, zu welchen er die Waffen der Bundesgenossen anbietet, gelten nur der Abwehr oder Bestrafung von Angriffen auf den delphischen Tempel und dessen Schätze oder Landgebiet; und weit entfernt, dadurch irgend einen Nutzen für die Gesamtinteressen des Volkes zu erzielen, bahnt er zuletzt gerade dem Untergange der Freiheit durch die Aufnahme Philipp's von Macedonien ¹⁶⁾ an die Stelle der ausgestossenen Phocenser den Weg.

1) Aeschin. adv. Ctesiph. §. 161; vgl. Paus. X. 3. 2 und Plut. V. Solon. c. 11: ἐν τοῖς Ἑλλήσιν: womit jedoch auf keinen Fall das *συνδριον* auf dem Isthmus, oder später zu Sparta, zur Zeit der Perserkriege verwechselt werden darf, dessen Beziehung auf die Amphiktyonen namentlich die falsche Beurtheilung der letzteren verschuldet hat; vgl. Müller Proleg. S. 406—412, wo alles, was Tittmann S. 121 fgg. zusammengetragen hat, richtiger gedeutet wird. Dieses hängt vielmehr mit der spartanischen Hegemonie zusammen und wiederholt sich in dieser Hinsicht auch später noch einmal in der Versammlung zu Koriath, von der sich Alexander zum Heerführer gegen Persien wählen liess und die Diodor XVII. 4 ausdrücklich von den Amphiktyonen unterscheidet.

2) So bereits Dionys. Hal. IV. 25: πάντων μάλιστα τῶν τούτων ἔργων τὴν Ἀμφικτύονος τοῦ Ἑλλήνος ἐπίνοιαν ἠγάσθη, ὃς ἀσθενὲς ὄρεν καὶ ὀφείλει ὑπὸ τῶν περιουμένων βαρβάρων ἐκαλωθῆναι τὸ Ἑλληνικὸν γένος, ἐς τὴν ἀπ' ἐκείνου κληθεῖσαν Ἀμφικτυονικὴν σύνοδον καὶ παρήγγειλε αὐτὸ συναγγαγεῖ, τόμους καταστησάμενος ἕξ τῶν ἰδίων, οὓς ἐκάστη πόλις εἶχε, τοὺς κοινούς ἅπασιν, οὓς καλοῦσιν Ἀμφικτυονικούς, ἔξ ὧν φίλοι μὲν ὄντες ἀλλήλοις διετίλουν καὶ τὸ συγγενὲς φυλάττοντες ἔργους μᾶλλον ἢ λόγους, λυπηροὶ δὲ τοῖς βαρβάροις καὶ φοβεροί.

3) Vgl. K. D. Hüllmann Würdigung d. delph. Orakels, Bonn 1837. 8, S. 42 fgg. und J. Kretschmann rer. Magnesianum specimen, Berl. 1847. 8, p. 50 fgg.

4) Demosth. Philipp. III, §. 32: ἔχων δὲ καὶ τὴν προμαντεῖαν τοῦ θεοῦ, παρούσας ἡμᾶς καὶ Θετταλοὺς καὶ Ἀσπίδας καὶ τοὺς ἄλλους Ἀμφικτυόνων, ἧς οὐδὲ τοῖς Ἑλλήσιν ἄπασιν μέτεστι: vgl. Isocr. Philipp. §. 74 und die Inschriften bei Curtius Anecd. delph. p. 76 und Ross Inscr. ined. I, p. 26, wo nach τοῖς ἱερομνήμοσι καὶ τοῖς Ἀμφικτυόσι noch weiter καὶ τοῖς ἄλλοις Ἑλλήσιν folgt; mit Tittmann S. 59—65 und Niebuhr kl. Schr. II, S. 169. Demosth. adv. Aristocr. §. 40 wird nur in dem not. 1 erwähnten Sinne zu verstehen seyn.

5) Wie Lacedämon's nach der Schlacht bei Platäa, Plat. V. Them. c. 20; Athen's im Streite mit den Dolopern auf Scyros, Plut. V. Cimon. c. 8; Theben's gegen Lacedämon und Phocis, Diod.

XVI. 23, endlich Philipp's und Alexander's von Macedonien. Diodor. XVI. 4, Paus. VII. 10. 2.

6) Vgl. Tittmann S. 50 fgg. und über die Aetolier §. 14, not. 17. Für die Theilnahme der Arkadier hat man einzig den Kottypus aus Dem. Cor. §. 155 angeführt, den aber Aeschines Ctesiph. §. 128 vielmehr einen Pharsalier, also Thessalier nennt, und aus jener ganz apokryphen Urkunde gewiss nicht berichtet werden darf; vgl. Fr. Winiewski Comm. hist. et chron. ad Demosth. de Corona, Monast. 1829. 8, p. 212, G. Droysen in Zeitschr. f. d. Alt. 1839, S. 589, Fr. Franke de decretis Amphictyonum, quae apud Demosthenem reperitur, Lips. 1844. 8, p. 14.

7) Aeschin. F. L. §. 116; τούτων ἔδειξεν ἑαυτὸν ἔθνος ἰσχυρότερον γινόμενον, τὸ μέγατον τῷ ἐλάττω, τὸν ἥκιστα ἐξ Ἀσθίου καὶ Κυττηρίου ἴσον διατάμενον Λαμψακωνίους· δύο γὰρ ψήφους ἕκαστος εἶρε ἔθνος· καίτοι ἐν τῶν Ἰώνων τὸν Ἑρτριῖα καὶ Πριονεῖα τοῖς Ἀθηναίοις καὶ πρὸς ἄλλους κατὰ πρῶτά.

8) Amphiktyon nach d. par. Chronik 1522 a. Chr., auch Akrisius (§. 14, not. 2) bereits 1361, wogegen eben so wenig Grund vorhanden ist, mit Fréret bei Sainte-Croix p. 216 und Schubarth über Homer S. 62 den Bund sammt dem delphischen Orakel erst nach dem trojanischen Kriege entstehen, als mit Clavier II, p. 34 die Ionier und Böotier erst später beitreten zu lassen. Den einzigen Anstoss verursacht der Name der Thessalier, wofern diese wirklich erst 20 Jahre nach dem trojanischen Kriege (s. §. 15, not. 8) in ihre geschichtlichen Sitze einwanderten; vgl. Raoul-Rochette Col. II, p. 347 und Clinton I, p. 66; doch bleibt auch dafür noch der Ausweg übrig, entweder mit Niebuhr kl. Schr. II, S. 167 die von jenen verdrängten Aeoler, oder vielleicht noch besser die Dryoper als das ursprünglich zwölfte Volk zu betrachten, die ganz um die nämliche Zeit und gerade wegen eines Vergehens gegen den delphischen Gott von den Doriern und Masiern aus ihren Sitzen am Oeta vertrieben worden seyn sollen; vgl. §. 16, not. 69 und Thirlwall I, S. 396.

9) Aeschin. F. L. §. 115: καὶ τοὺς ἄρκτους ἀπὸ πάντων ἀνθρώπων, ἐν οἷς ἔνορκον ἦν τοῖς ἀρχαίοις μηθεῖαν πόλιν τῶν Ἀμφικτυονίδων ἀνάστατον ποιήσειν μηδ' ὑδάτων ναματιαίων εἶρεν, μήτ' ἐν πολέμῳ μήτ' ἐν εἰρήνῃ· ἴδαν δέ τις ταῦτα παραβῆ, στρατιύσειν ἐπὶ τοῦτον καὶ τὴν πόλιν ἀναστήσει· καὶ ἴδαν τις ἢ σὺλᾶ τὰ τοῦ θεοῦ ἢ συνειδῆ τι ἢ βουλευσῆ τι κατὰ τῶν ἐν τῷ ἱερῷ, τιμωρήσειν καὶ χειρὶ καὶ ποδί καὶ φωνῇ καὶ πάσῃ δυνάμει. Nur gegen Bundbrüchige fiel diese Verpflichtung weg, Paus. X. 37. 5, Frontin. Strateg. III. 7. 6.

10) Cic. de Inv. II. 23; vgl. Diodor. XIII. 24, Plut. Qu. rom. 37, Paus. IX. 40. 4, und mehr im Allg. bei St. Knolle de tropaeis, Lips. 1809. 8 und Panofka Griechinnen und Griechen nach Antiken S. 27; über stehende Siegeszeichen auch Ulrichs in Ann. d. d. Inst. arch. 1848, p. 45.

11) Strabo IX. 3. 7, p. 643: τοιαύτης δὲ τῆς εὐκαιρίας εὐθὺς τῆς περὶ τοῦτ' ἀιλοφῶς, συνήσαν τε ῥαδίως ἕκαστοι, μάλιστα δ' οἱ ἔγγυθον, καὶ δὴ καὶ τὸ Ἀμφικτυονικὸν σύστημα ἐκ τούτων συνετάχθη, περὶ τε τῶν κοινῶν βουλευσόμενον καὶ τοῦ ἱεροῦ τὴν ἐπιμέλειαν ἔσον κοινότεραν, ἅτε καὶ χρημάτων ἀποκειμένων πολλῶν καὶ ἀναθημάτων εὐλακῆς καὶ ἀγαστικῆς διορίτων μεγάλης; vgl. Plut. Qu. gr. c. 69 und V. Sull. c. 12; auch seine Bethheiligung bei dem delphischen Tempelbau nach dem

Brande Ol. LVIII. 1 nach Her. V. 62, Paus. X. 5. 5, und mehr bei Böckh expl. Pind. p. 301 und C. Inscr. I, p. 805 fgg.

12) Vgl. Paus. X. 7. 3 und mehr Gott. Alt. §. 49 und 50; hier aber ausser Tittmann S. 109 insbes. F. Mengotti l'oracolo di Delfo, Mail. 1820. 8, F. Ambrosoli dell' oracolo e degli Amfizion di Delfo, Mail. 1821. 8, Heinsberg de concilio Amphictyonum ad oraculum delphicum relato, Leobachütz 1828. 4 und W. Götte das delph. Orakel in seinem Einflusse auf die alte Welt, Lpz. 1839. 8, S. 180 fgg.

13) Dass es kein Bund der Hellenen gegen die Pelasger gewesen, bemerkt schon Tittmann S. 113—116, obgleich so noch Gerlach S. 14 fgg. Seine Stellung im Perserkriege (Her. VII. 213, 228) rechtfertigt sich durch die Gefährdung seines Heiligthums in der unmittelbaren Nähe der Thermopylen; dass er aber noch im peloponnesischen Kriege Friedensversuche gemacht habe, kann ich nicht mit Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 630 aus Schol. Nubb. 619 entnehmen; vgl. auch Grote II, p. 330 fgg.

14) Darauf allein gehn die *ἑνὸς ἡμετέρας* (C. Inscr. n. 2350) oder *ἑνὸς Ἀμφικτυονίας* bei Demosth. Cor. §. 329, Strabo l. c. und Plat. V. Cimron c. 8; vgl. Sainte-Croix p. 83 fgg., Kiene in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 1133, und die gründliche Kritik der einschlagenden Fälle bei Meier Schiedsrichter S. 35 fgg.

15) Vgl. Ath. XII. 10. Der s. g. zweite heilige Krieg im J. 448 (Thuc. I. 112, Plat. V. Pericl. c. 4) ging nicht von den Amphiktyonen aus, vgl. Sainte-Croix p. 286—293; die übrigen sind 1) gegen Cirrha (nicht mit Krisa zu verwechseln, wie gegen Müller Orhom. S. 495, J. F. G. Teschke de Cirrae aiva Cirrha, Smol. 1834. 4 u. A. überzeugend von Ulrichs Reisen und Forschungen S. 23 fgg. und in Abhh. d. Bayr. Akad. 1841 Philol. Cl. III, S. 75—98 dargehan ist) zw. 600 und 590 v. Chr., vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 108, Plat. V. Solon. p. 11, und mehr bei Sainte-Croix p. 282 fgg., Clavier II, p. 381 fgg., Clinton II, p. 195 fgg.; über die räthselhaft in diese Geschichte hineinspielenden Kranaiden auch H. Sauppe Epist. crit. Lips. 1840. 8, p. 54; 2) gegen Phocis 355—346; vgl. Diodor. XVI. 24—64, Paus. X. 2. 3, und im Allg. K. Wolf d. heil. Krieg d. Phoker, Fuld 1833. 8, J. C. G. Boet de bello sacro Phocensi, Lugd., B. 1836. 8, A. Tschepke de bello sacro Phocensi, Vratisl. 1841. 8, K. H. Lachmann in Klotz Archiv XV, S. 296; 3) gegen Amphisa 340 und 339, vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 117 fgg., Demosth. Cor. §. 149 fgg., Strabo IX. 3. 4, mit Clinton II, p. 289 fgg., Winiewski l. c. p. 206, und im Allg. Valois im M. de l' A. d. I. VII, p. 202, IX, p. 97, XII, p. 177; 4) gegen die Aetolier, unter Arcus I von Lacedaemon, um's J. 280, vgl. Justin. XXIV. 1.

16) Diodor. XVI. 60: Ἰδοὺν οὖν τοὺς συνέδροις μεταδύναται τῆς Οὐλίσσης καὶ τοὺς ἀπογόνοις αὐτοῦ τῆς Ἀμφικτυονίας καὶ δύο ψήφους ἔχον, ἅς πρότερον οἱ καταπολεμηθέντες Φωκεῖς εἶχον . . . τὸ δὲ καὶ τὸν ἄδυνα τῶν Πυθίων Οὐλίππον μετὰ Βοιωτῶν καὶ Θετταλῶν διὰ τὸ Κορυθίου (?) μετασχηθέντα τοῖς Φωκείοις τῆς εἰς τὸ θεῖον παρανομίας; vgl. Paus. X. 8 mit Böhnecke Forschungen S. 423 und Zeitschr. f. d. Alt. 1848, S. 413.

§. 14.

Folgen wir übrigens der Sage, so war die delphische Amphiktyonie selbst bereits in vorgeschichtlicher Zeit mit einer ähnlichen verschmolzen, die an den Tempel der Demeter zu Anthela in der Nähe der Thermopylen ¹⁾ angeknüpft von dem argivischen Könige Akrisius dergestalt mit jener vereinigt worden seyn sollte, dass diesem noch die ganze spätere Verfassung des Bundes beigelegt ward ²⁾; und so viel ist jedenfalls gewiss, dass fortwährend die Thermopylen nicht nur ein eben so regelmässiger Versammlungsort der amphiktyonischen Gemeinde wie Delphi waren ³⁾, sondern der Name *Πυλαία* zur Bezeichnung einer amphiktyonischen Versammlung nach Delphi selbst überging ⁴⁾. An diesen Versammlungen nahmen von Rechts wegen alle anwesenden Bürger der Bundesstädte Theil ⁵⁾; für die gewöhnlichen Geschäfte aber bestand ein Bundesrath von Abgeordneten doppelter Art, Hieromnemonen und Pylagoren ⁶⁾, die wahrscheinlich so geschieden werden müssen, dass erstere, obschon gleichfalls von den einzelnen Mitgliedern gesandt und deren Interessen zu wahren beauftragt ⁷⁾, als ständige Beamte des Bundes ⁸⁾ an Ort und Stelle verweilten, die gottesdienstlichen und Verwaltungsgeschäfte besorgten ⁹⁾ und die grösseren Versammlungen vorbereiteten und leiteten ¹⁰⁾, während die Pylagoren sich nur zu letzteren einfanden, um hier in amtlicher Eigenschaft ihre Heimathen zu vertreten ¹¹⁾. Wie viele solcher Vertreter jeder einzelne Ort schicken und auf welche Art er sie wählen wollte, scheint örtlicher Bestimmung überlassen worden zu seyn ¹²⁾; bei den Amphiktyonen hatte jeder der zwölf Stämme zwei Stimmen ¹³⁾, deren Führung in solchen Fällen, wo derselbe mehre selbständige Staaten umfasste, in der Reihe herumging, wofern nicht ein einzelner eine derselben beständig zu führen Vollmacht hatte. Grössere Versammlungen wurden wenigstens in der bekannten Zeit jährlich zwei gehalten ¹⁴⁾, die eine im Herbst, die andere im Frühling, von welchen die erstere schon um ihres Zusammenhangs mit den pythischen Spielen willen

§. 14. Organisation der delphischen Amphiktyonie. 57

nothwendig nach Delphi gefallen seyn muss¹⁵⁾; für die Thermopylen bleibt also nur der Frühling übrig, obgleich in den Verwirrungen der macedonischen Periode auch in dieser Jahreszeit Pylaeen in Delphi vorkommen¹⁶⁾. Verschuldet sind diese Verwirrungen namentlich durch die bereits erwähnte Usurpation der Aetolier, die auf dem Höhepunkte ihrer Macht den Amphiktyonenrath fast ganz aus ihrer Mitte besetzt und den übrigen Bundesgliedern nur vereinzelte Stimmen übrig gelassen zu haben scheinen¹⁷⁾; doch waren allerdings manche der letzteren im Laufe der Zeit wirklich erloschen, so dass auch die neue Organisation des Bundes seit August¹⁸⁾ eine ganz veränderte Vertheilung darbietet, in welcher nur die Einzelstädte Athen, Delphi und Nikopolis Viril-, die andern alle Curiatstimmen führen.

1) Her. VII. 200; vgl. Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 164 und Dörfmüller Hist. gr. prim. p. 104.

2) Schol. Eurip. Orest. 1087: ἔξ οὗ Δελφοὶ πολιορκηθεὶς πρὸς τοὺς ὁμόφρονες ἀναρχίαν εἶλοντο, καὶ τὸν Ἀργίον μεταπέμψαντο ἔξ Ἀργεῶν, ὃς αὐτοῖς τὸν πόλεμον καλῶς διέθετο, καὶ κατὰ ἕηλον τοῦ Ἀμφικτυονικοῦ συνεδρίου, ὃ κατεστήσατο Ἀμφικτυῶν ὁ Δευκαλιόνης ἐν Θεσσαλίᾳ τῆς Θεσσαλίας, ἕτερον ἐν Δελφοῖς κατεστήσατο, καὶ τὸ ἐν Θερμοπύλαις ἀναλαβὼν τὰς συνόδους ἀντὶ μιᾶς δύο πεποίηκε καὶ ὀνόμαζεν ἰδίως, καθ' ὅσας ἐπέλλον ἕκαστα διοικεῖν, ἀπὸ τῆς ἀπὸ τῆς ἐκείνης τῆς συνόδου καὶ τὴν πρόνοιαν τοῦ ἱεροῦ καὶ τῶν Δελφῶν τῷ συνεδρίῳ ἐπέτροψε; vgl. Strabo IX. 3. 7, und über die Eimischung des Almisias, den Hellanikus nach Schol. Apoll. Argon. I. 40 selbst zum Gründer von Larissa gemacht hatte, die Vermuthungen von Wachsmuth I, S. 164, Müller Dor. I, S. 261 und 397, Gerlach I, S. 12, obgleich es vielleicht am Einfachsten ist, ihn mit G. Hermann Opusc. II, p. 206 als Personification der Unauflöslichkeit, *Inseparantius*, zu nehmen.

3) Soph. Trachin. 638, Aeschin. Ctesiph. §. 181, Liv. XXXIII. 35, Harpocr. p. 261: Πύλαια δὲ ἑκαλεῖτο ἢ εἰς τὰς Πύλας σύνοδος τῶν Ἀμφικτυόνων· ὅτι δὲ τις ἐγγίνετο σύνοδος τῶν Ἀμφικτυόνων εἰς Πύλας, Ὑπερίδης τε ἐν Ἐπιταφίᾳ καὶ Θεόπορος ἐν τῇ τριακοστῇ ἐπιγραφῇ.

4) Vgl. Tittmann S. 78 und Ulrichs Reisen S. 110 fgg., insbes. auch über die Vorstadt von Delphi, die selbst diesen Namen führte, Plut. Pyth. orac. c. 29, über die mit der Versammlung verknüpften Jahrmärkte, auf die er gleichfalls übergieng, Zenob. V. 36.

5) Aeschin. Ctesiph. §. 124: ἐκκλησίαν γὰρ ὀνομάζουσιν, ὅταν οὐ μόνον τοὺς πυλαγόρας καὶ τοὺς ἱεροσημονακ συγκαλεσῶσιν, ἀλλὰ καὶ τοὺς συνθύοντας καὶ χρωμένους τῷ θεῷ; vgl. Hesych. II, p. 1081: πυλαγῶδες ἀγορᾶί, ὅπου ἐνέτασαν οἱ Ἀμφικτυόνες εἰς τὴν λεγόμενὴν Πύλαιαν ἐν τῇ πανηγύρει, und mehr bei Tittmann S. 89.

6) Schol. Aristoph. Nub. 623: *καὶ πόλεω δ' ἐπέμπε τοὺς θύσσοντας καὶ συνέδρευόντας καὶ ἦσαν οἱ πεμπόμενοι πύλαγοι καὶ ἱερονήμονες*; vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 184 und mehr. bei Letronne *Mémoires sur les fonctions des magistrats appelés Muémons, Hieromnémons, Promnémons, et sur la composition de l'assemblée Amphictyonique*, in M. d. T. A. d. Inser. 1822 T. VI, 261—261 und Franke de decr. Amphict. p. 16; obgleich auch bei diesen manches noch schief aufgefasst ist.

7) C. Inser. I, p. 807 l. 40: *ἂ πόλις ἐξ ἧς κ' ἦ ὁ ἱερονῆμων*; vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 46 und Demosth. Cor. §. 148: *εἰ μὲν οὖν πῶς τῶν παρ' ἐσθῆθι πεμπόμενων ἱερονημόνων εἰσέρχεται τοῖς*; auch Schol. Demosth. Timocr. p. 747: *ἱερονημόνων ἔλεγτο ὁ πεμπόμενος σύνεδρος ὑπὲρ τῆς πόλεως*, wobei es sich von selbst versteht, dass σύνεδρος nicht etwa den Beisitzer eines Andern, sondern einfach das Mitglied eines *συνέδριον* bezeichnet, Valois III, p. 224 fgg., Letronne p. 249 fgg.

8) *Μυῖων* Dorisch *τ. ν. α. ἄρχων* oder *ἐπιστάτης*, Plat. Qu. symm. p. 612a, vgl. C. Inser. III, p. 584 und Götting ad Aristot. Politic. p. 421. Eben, desshalb auch *γραμματεῖς*, Tim. gloss. Plat. p. 148.

9) Vgl. Tittmann S. 84 fgg. und die Urkunden bei Böckh C. Inser. I, p. 807 fgg. und E. Curtius Anecd. delphica, Berlin 1843. 4, p. 75 fgg. Auf die bei Demosth. pro Corona kann allerdings nach Droysen und Franke a. a. O. kein Gewicht mehr gelegt werden.

10) *Κύριοι τῶν νήων*, Schol. Demosth. Cor. p. 277; vgl. Kottlyphus bei Aeschin. Ctesiph. §. 184 und Tittmann S. 87. Die Decreta aber bezeichnet als Eponymus der Archon von Delphi, C. Inser. I, p. 823, Tittmann griech. Staatsv. S. 384; falsch Letronne p. 246.

11) Her. VII. 213: *καὶ οἱ φησὶν ὑπὸ τῶν πύλαγων, τῶν Ἀμφικτυόνων ἐς τῆς πύλαις συλλεγομένων, ἀρχῶν ἐκτελεροῦσθαι*; vgl. Harpocr. p. 261: *ἐπέμπετο δὲ ἐκ τῶν πόλεων τῶν μεταποσειδῶν τῆς Ἀμφικτυονίας οὐκ, οἷα καλεῖσθαι πύλαγοι, und über die doppelte Namensform in *ο.* und *α.* Bremi ad Aeschin. Ctesiph. p. 93 und Schaefer ad Demosth. II, p. 216; ausserdem aber auch noch die amtliche Bezeichnung *ἀγορατροί* C. Inser. I, p. 816, Curtius I. c. p. 41 a. c. w., wozu sic. neben den Hieromnemonen als die Wortführer der Gemeinde erscheint, so dass man das *ἴσοις τοῖς ἱερονημόνοις καὶ τοῖς ἀγορατροῖς* ganz mit dem sonstigen *τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ* vergleichen kann.*

12) Athen bestellte einen (jährlichen?) Hieromnemom durch's Loos, Aristoph. Nub. 619, und wählte zu jeder Pylaea (so Franke p. 12, richtiger als Böhmische Forschungen S. 314 und 498, der sie auch für jährlich hält) drei Pylagoren, Demosth. Cor. §. 149, Aeschin. Ctesiph. §. 115; anderwärts finden sich aber auch für dieselbe Stadt mehrere Hieromnemomen, vgl. Curtius Anecd. p. 50.

13) Aeschin. F. L. §. 116; vgl. Diador. XVI. 60 und Strabo IX. 3. 7: *Ἀρχαῖος δὲ τῶν μεμνημένων πρώτος διατάξει δαμῆ τὰ περὶ τοὺς Ἀμφικτυόνους καὶ πόλεις ἀφορίσαι μὲν τὰς μετεχούσας τοῦ συνέδριου καὶ ψῆφον ἐκίστη δούναι, τῇ μὲν καθ' αὐτήν, τῇ δὲ μεθ' ἐκείνου ἢ μετὰ πλείων.*

14) Strabo: *εἰ μὲν οὖν πρώτοι δώδεκα λήγονται συνελθεῖν πόλεις ἐκίστη δ' ἐπέμπε πύλαγοι, εἰς μὲν ἕως πύλας πῆς ἀκρόασι, ἕκαστος τε*

§. 14. Organisation der delphischen Amphiktyonie. 59

καὶ μετοπίου: vgl. Böhnecke S. 46; oder wäre nach Preller Demeter und Perseph. S. 357 die Herbstversammlung ursprünglich die einzige gewesen?

15) Vgl. G. A. §. 49, not. 12. Früher freilich trennte man beide dergestalt, dass Clinton F. H. III, p. 620, der die pythischen Spiele richtig in den Herbst setzte, gleichwohl die *εαρινή πυλαία* nach Delphi, Böckh C. Inscr. I, p. 808 zwar die *ὁπωρινή πυλαία* nach Delphi, aber die pythischen Spiele in das Frühjahr verlegte; dass aber für beides nach den neuesten Entdeckungen die Gründe wegfallen, glaube ich in *d. Zeitschr. f. d. Alt.* 1844, S. 427 ausreichend dargethan zu haben.

16) *Ἐν Δελφοῖς πυλαίας ἡρινῆς*, C. Inscr. n. 1694, eben so wohl aber bei Curtius n. 40. 43. 45 *ὁπωρινῆς*, so dass man höchstens mit Heeren III. 1, S. 201 und Schömann p. 391 annehmen könnte, dass die Versammlung in beiden Jahreszeiten an beiden Orten gehalten worden sey; ehe jedoch für eine Herbstversammlung an den Thermopylen bessere Beweise vorliegen, wird für das Zeitalter, dem jene Urkunden angehören, auch obige Annahme ausreichen.

17) Polyb. IV. 25: *συνανακόμεσθαι δὲ καὶ τοὺς Ἀμφικτύων ἱεροῦσαν τοὺς νόμους καὶ τὴν περὶ τὸ ἱερόν ἔουσιαν, ἣν Αἰτωλοὶ παρήρηται τῶν βουλόμενοι τῶν κατὰ τὸ ἱερόν ἐπιμαρτυρῶνται*: vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 824, Ross *Inscr. ined. d.* p. 27, Curtius in *Bütschli's Rh. Mus.* II, S. 115, Meier in *Allg. Lit. Zeit.* 1843 Dec. S. 620 fgg.

18) Paus. X. 6. 3: *βασιλεὺς δὲ Ἀργυυῶτος μυσταὶ καὶ τοὶ Νικοπολίταις τοὺς πρὸς τῷ Ἀκτίῳ συνεδρίου τοῦ Ἀμφικτύων ἠθέλησε Μάγνητας μὲν οὐκ καὶ Αἰωνίαν καὶ Φθιώτας Θεσσαλοὺς συντελεῖν, τὰς ψήφους δὲ, ὡς αὐτῶν τε καὶ Δολόπων — οὐ γὰρ ἔτι ἦν Δολόπων γένος — Νικοπολίτας φέρων, οἱ δὲ Ἀμφικτύονες οἱ ἐν ἡμοῦ τριάκοντα ἀριθμῷ ἦσαν ἐν Νικοπόλει μὲν καὶ Μακεδονίας καὶ Θεσσαλῶν, ἀπὸ ἐκείτων ἀριθμῷ ἦσαν ἕξ Βοιωτῶν δὲ καὶ ἐν Φωκίῳ τε καὶ Δελφῶν, παρὰ τούτων δὲ ἐκείτων ἕς δὲ ἐν Αἰωρίδος τῆς ἀρχαίας πέμπουσι δὲ καὶ Αἰοροὶ οἱ τε καλούμενοι Ὀκόλοι καὶ οἱ πύραν Εὐβοίας ἓνα ἐκάτεροι καὶ Εὐβοεὺς ἓστιν εἰς Πελοποννήσῳ δὲ ἕξ Ἀργυῶν καὶ Σικυῶνος καὶ Κορίνθου ἓν Μιγαρεῦσιν ἓστιν εἰς, καὶ εἰς Ἀθηναίους: αἱ μὲν δὲ πόλεις Ἀθῆναι καὶ Δελφοὶ καὶ ἡ Νικοπολίς; αὐταὶ μὲν ἀποστέλλουσι συνεδρεῖοντες ἐς Ἀμφικτυονίαν πᾶσαν, ἀπὸ δὲ ἰθῦν τῶν κατελεγεμένων ἐκάστη πόλις ἀνὰ μέρος ἐς Ἀμφικτυονίαν καὶ ἐν χρόνῳ περιόδῳ συντελεῖν ἔστι: vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 578 und dems. p. 580 über den *Ἑλλάδαρχης τῶν Ἀμφικτυόνων*, der früher nicht vorkommt. Auch ein *ἐπιμελητὴς τοῦ κοινῶν τῶν Ἀμφικτυόνων* begegnet uns gleichzeitig *Rh. Mus.* II, S. 111; dass aber das *πρόσχημα τῆς Ἀμφικτυονίας* lebenslänglich war, sagt *Plut. sen. republ. ger.* c. 20.*

ZWEITER HAUPTTHEIL.

Geschichte des dorischen Stammes, insbesondere der Lacedämonier.

Vgl. J. C. F. Manso Sparta, ein Versuch zur Aufklärung der Geschichte und Verfassung dieses Staats, Lpz. 1800 — 1805 3 The 8.

O. Müller, die Dorier, vier Bücher, Breslau 1824; 2te Aufl. von F. W. Schneidewin, 1844. 2 Bde 8.

K. H. Lachmann die spartanische Staatsverfassung in ihrer Entwicklung und ihrem Verfall; Breslau 1836. 8; vgl. Jahrb. f. wissensch. Kritik 1837, B. II, S. 208—264.

C. F. Hermann Antiquitatum Laconicarum libelli quatuor, Marb. 1841. 4.

CAP. I.

Vorbereitungen und Folgen der dorischen Eroberung.

§. 15.

So weit hatten also bereits die Aeoler und das insbesondere durch sie vertretene Heroenthum die griechische Staatenbildung gebracht, als die Bewegungen ausbrachen, durch welche bald nach der Zeit des trojanischen Kriegs die Völkerverhältnisse Griechenlands eine ganz veränderte Gestalt erhielten¹⁾, und deren letzte der sogenannte Heraklidenzug oder die Eroberung des Peloponnes durch die Dorier ist²⁾. Waren die früheren Erschütterungen vielleicht mehr von der See her aus Osten oder Süden gekommen, so ist es gewiss, dass diese vielmehr von Norden ausgingen, wo der griechische Stamm mehrfach barbarischen Völkerschaften weichen oder sich mit solchen vermischen musste³⁾; und aus dieser Völkerwanderung entwickelt sich dann eben die Kette von Bege-

benheiten, welchen die hellenische Zeit ihre staatlichen Grundlagen verdankt. Selbst in Macedonien ist trotz der Ansprüche seines Königsgeschlechts auf heraklidischen Ursprung das Uebergewicht entschieden auf Seiten des barbarischen Elementes ⁴⁾; in Epirus aber ⁵⁾, ja bis in den Norden von Aetolien hinein ⁶⁾, werden die Einwohner von den Griechen der geschichtlichen Zeit nicht mehr als Stammverwandte betrachtet; und gleichwie vor diesen wahrscheinlich die Auswanderungen gewichen sind, die schon früher von dort aus nach der Küste des gegenüber liegenden Italiens stattgefunden haben sollen ⁷⁾, so liegt wohl ein ähnlicher Grund auch dem Zuge der Thessalier unter, die aus der Gegend von Ephyra in Thesprotien ⁸⁾ unter Fürsten, welche die Sage gleichfalls zu Herakliden macht ⁹⁾, in die später von ihnen benannten Ebenen einfielen und die äolischen Stämme, welche dieselben damals inne hatten ¹⁰⁾, theils unterjochten theils vertrieben. Ein Hauptstamm von diesen, die Boeotier aus Arne ¹¹⁾, wandten sich südwärts nach der Gegend, die wir als seinen Wohnsitz kennen ¹²⁾, und machte hier seinerseits den Völkern ein Ende, die sich bis dahin in dieselbe getheilt oder um ihren Besitz gestritten hatten, ohne jedoch mehr als sagenhafte Erinnerungen zu hinterlassen; die Minyer in Orchomenos ¹³⁾, die Kadmeer oder Kadmeonen in Theben ¹⁴⁾, die Thraker ¹⁵⁾ u. A. zerstreuten sich in Nachbarstaaten oder Colonien ¹⁶⁾; und wenn die tyrrhenischen Pelasger, vor welchen erst kurz vorher die Kadmeer hatten weichen müssen ¹⁷⁾, noch eine nationale Selbständigkeit in die Fremde mitnahmen, so verdankten sie dieses dem Schutze der Athener, deren Widerstand überhaupt den Fortschritten der Boeotier ein Ziel gesetzt zu haben scheint ¹⁸⁾.

1) Vell. Patere. I. 3: *tum Graecia maximis concussa est motibus*. Nur im Peloponnes herrscht zwischen dem trojanischen Kriege und dem Heraklidensuge tiefe Ruhe; vgl. B. Thiersch über das Zeitalter und Vaterland des Homer, Halberst. 1832. 8, S. 165 fgg.

2) Vgl. B. ten Haar resp. ad quaestionem: *enarrantur Heraclidarum incursiones in Peloponnesum earumque causae atque effectus exponantur*, Gröningen 1830. 4; auch Fischer und Soethoer Zeittafeln I, S. 19 fgg. und Grate II, p. 1 fgg.

3) Strabo VII. 7. 1, p. 496: ἕως γὰρ καὶ τῆς ἐν τῷ πελάγῳ Ἑλλήδος ἀνωτατάτη εὐχῆς τῆν πολλῆν αἰ βαρβάρων ἔχουσι. Μακεδονίας μὲν Θούνης καὶ τινα μέρη τῆς Θερραλίας, Ἀκαρνανίας δὲ καὶ Αἰτωλίας τὰ ἔσω Θεσσαροὶ καὶ Κασσανοὶ καὶ Ἀργεῖοι καὶ Μολοῖροι καὶ Ἰθωαῖοι, Ἰπαιεῖοι δὲ ἴθνη: vgl. Plut.: V. Pyrrh. c. 1 und mehr Priv. Alt. §. 1, not. 2.

4) Insbes. des illyrischen, vgl. Müller Dor. I, S. 2 fgg. und dens. über die Makedoner, Berl. 1825. 8, S. 34—49; auch L. Fla. the Gesch. Maccedonien Lpz. 1832. 8, B. I, S. 16 fgg. und Grote Hist. of Greece IV, p. 10 fgg. Pelasgische Grundlagen (Justin. VII. 1; ob aber Aeoler? Constant. Porphy. Them. II. 3) sollen damit eben so wenig gelegnet werden als die olympischen Hellenodiken das Königshaus für ein heraklidisches anzuerkennen verweigerten, vgl. Vulck. ad Herod. V. 22; darin liegt aber doch kein Recht, auch in historischer Zeit, wie Clavier Hist. d. p. tome II, p. 216—220, Sturz dial. Maced. p. 10, Weiske de hyperbole errorum in hist. Phil. genitrice (Lips. 1819. 4) I, p. 18, und namentlich Droysen Gesch. Alex. d. Gr. S. 34, Gesch. d. Hellenismus II, S. 554, Hall. Encykl. Sect. III, B. IX. S. 205 thun, die Gracität des ganzen Volkes zu behaupten; und selbst die hellenischen Elemente, welche diese und O. Abel, Macedonia von Philipp, Lpz. 1847. 8. S. 98 fgg. aus der Zusammenstellung des Ἀρκον καὶ Μακεδόνων ἴθνη bei Her. I. 56 und VIII. 43 scharfsinnig ermitteln, haben nicht verhindert, dass das ganze Alterthum die Maccedonien als Barbaren betrachtete. Demosthenes (Olynth. III, §. 24, Philipp. III. §. 31, F. L. §. 307. 327), mag partiisch erscheinen; aber auch Thrasymachus sagt bei Clem. Alex. Strom. VI, p. 624: Ἀρχαῖος δουλεύομεν, Ἕλληνας ὄντας, βαρβάρων; ähnlich Plut. V. Arat. c. 38, um Herodes Rede bei Reiske VIII, p. 50 und Apthou. Progymn. c. 9 gar nicht zu erwähnen; und wenn Aristot. Politic. VII. 2. 6 die Maccedonien mitten unter Scythen, Persern, Thrakern, Kelten erwähnt, so kann es nicht auffallen, bei Poll. I. 138 die macedonische Sarisse zu den βαρβαρικῶς gerechnet zu sein; vgl. auch Voemel in Zeitschr. f. d. Alt. 1848, S. 372.

5) Vgl. Thucyd. II. 80, Strabo VII. 7. 8, p. 502, und mehr bei de la Nauze sur les peuples, qui s'établirent en Epire avant la dernière guerre de Troye, in M. de l'A. d. inser. VII, p. 151 fgg., Raoul-Rochette Cod. I, p. 312 fgg., Mannert Geogr. VII, p. 630 fgg., Merleker histor. geogr. Darstellung des Landes und der Bewohner von Epeiros, Königsberg 1841. 4. Nur der Königsstamm der Molosser galt seiner Herkunft von Achilles Sohn Neoptolemus zufolge für hellenisch; vgl. Strabo p. 505, Justin. XVII. 3, Plut. V. Pyrrh. c. 1.

6) Amphiloche Thucyd. II. 68, Eurytaneer III. 94; vgl. Polyb. XVII. 5: τῶν γὰρ Αἰτωλῶν οὐκ εἰσὶν Ἕλληνας οἱ πλείους, und mehr bei Kreuzer Vorfagen über Homeros S. 215 fgg., der freilich diese Barbaren gerade als die Urbevölkerung betrachtet.

7) Spina am Padus, s. Dionys. Hal. I. 18 mit Raoul-Rochette I, p. 296 fgg. und Müller Etr. I, S. 142; über Grossgriechenland aber, wo selbst Namensähnlichkeiten (Chones = Χόονες, Victor. var. lectt. XXII. 21, Pandosia und Acheron Liv. VIII. 22) an Epirus erinnern, Strabo VI, p. 392 fgg. und mehr bei Niebuhr röm. Gesch. I, S. 54—65, Mommsen unterital. Dialekte, Lpz. 1850. 8, S. 92, Gerlach in Verh. d. Göttinger Phil. Vers. 1852, S. 32.

8) Vgl. Her. VII. 176, Vell. Patere. I. 3, und im Allg. Raoul-Rochette II, p. 436 fgg. und Buttman Mythol. II, S. 261 fgg., der sie freilich auch früher schon in der s. g. Thessaliotis, der westlichsten unter den vier Provinzen Thessaliens (Strabo IX, p. 658; Pelasgiotis, Hestiotis, Phthiotis und Th.) wohnen lässt.

9) Thessalus Sohn des Herakles und Vater des Antiphus und Phidippus, die Iliad, II. 678 an der Spitze der Koer stehen, vgl. Böckh expl. Pind. p. 332; des Ixtera Sohn Aeatus aber leitet nach Polyæn. Strateg. VIII. 44 den Zug gegen die Böoter; s. Strabo IX, p. 677 und über die Bedeutung der Sage Buttman S. 260 und Müller Dor. I, S. 421.

10) Diodor. IV. 67: τὴν τότε μὲν Αἰολίδα, νῦν δὲ Θερταλίαν καλομένην; vgl. Conon bei Phot. Bibl. c. 186, narr. 41, Strabo V. 2. 4, p. 337, und Apoll. lex. Homer. p. 162. 19 Bekk. Noch genauer nennt Vell. Patere die Myrmidonen, die später als phthiotische Achäer fort dauern, Iliad. II. 681 aber gerade als Herren des Πελασγικῶν Ἄργος erscheinen, wo die Hauptstadt Larissa lag, vgl. Strabo VIII, p. 568, IX, p. 659 mit Geppert homer. Ged. I, S. 289 und 401; nur ist dieses allerdings erst ein Theil des Landes, wo Homer zehn unabhängige Fürstenthümer kennt, und die Thessalier selbst herrschen später auch über andere eingeborene Stämme, Thuc. II. 101, IV. 78. VIII. 3.

11) Paus. X. 8. 3: Θερταλίαν γὰρ καὶ οὗτοι τὰ ἀρχαιότερα φήσαν καὶ Αἰολεὶς ἠγνοῦνται ἰκαδόντες; vgl. Thueyd. VII. 57, Diodor. IV. 67, Plut. Qu. symp. VI. 8. 1, und über den Acolismus ihres Dialekts Böckh C. Inscr. I, p. 717—726 und Ahrens de graecae linguae dialectis (Gott. 1839. 8) I, p. 164 fgg. Dass die ἑρπὶς d. Sprichworts ἐς κόρυμνας (Paroem. Gott. I, p. 79) die Bosetier selbst durch Aeoler aus Arne vertreiben lassen, ist Verwechslung mit den Pelasgern bei Diodor. XIX. 55.

12) Thueyd. I. 12: Βοιωτοὶ τε γὰρ οἱ εὖν ἑκαστῶν ἔτι μετὰ Ἰλιου ἄλλωσιν ἐξ Ἄργος ἀναστάντες ὑπὸ Θερταλῶν τῆς εὖν Βοιωτίαν, πρότερον δὲ Καδμηΐδα γῆν καλομένην ὤμισαν ἣν δὲ αὐτῶν καὶ ἀποδοσιμὸς πρότερον ἐν τῇ γῆ ταύτῃ, ἀπ' ὧν καὶ ἐς Ἰλιον ἰσχυράτιστον; vgl. Müll. W. Cimou, c. 1, Strabo IX, p. 630, Phot. Bibl. c. 239, p. 321 Bekk., und über Arne insbes. d. Erkl. z. Iliad. II. 494 und Paus. IX. 40. 2, im Allg. aber Müller Orchom. S. 391—396.

13) Vgl. Strabo IX, p. 630 fgg., Pausan. IX. 34 fgg., und im Allg. Buttman Mythol. II, S. 194—245 und O. Müller Gesch. hellen. Stämme und Städte, B. I Orchomenos und die Minyer, Breslau 1820. 8; auch Lachmann spartan. Staatsv. S. 39 fgg., dessen allzu Kühne Combinationen jedoch von Böckh in Abhh. d. Berl. Akad. 1836, S. 45 und 82 wesentlich ermässigt werden.

14) Vgl. Her. V. 57, Diodor. IV. 66, und mehr bei Müller Orchom. S. 110; auch Welcker über eine kretische Colonie in Theben, Bonn 1824. 8, und R. Unger Thebana paradoxa, Halle 1839. 8, p. 17 fgg.

15) Vgl. Strabo IX. 2. 25, p. 629 und mehr oben §. 6, not. 14; auch Müllmann Anfänge S. 40, der sie aber, wie es scheint, mit den Kadmeern identificirt?

16) Aegiden in Sparta, Her. IV. 149, vgl. Müller Orchom. S. 329, Tycho Mommsen in Zeitschr. f. d. Alt. 1845, S. 11; Gephyriäer in Athen, Her. V. 57, vgl. Ruhnk. ad Vell. Patere, p. 8, Preller

84 Th. II. Dorier, C. I. Die dorische Eroberung.

Dem. u. Perseph. S. 392; ferner Kadmeer, Minyer, Abanten bei den ionischen und dorischen Niederlassungen in Kleinasien und den Inseln des ägäischen Meeres, Her. I. 146, Paus. VII. 2—4. Nur ein geringer Rest der Minyer (aber aus Lemnos oder Tyrrhener? Plut. mul. virt. p. 247) bildete noch später einen eigenen Staat im südlichen Elis oder Parorea (Triphylien — Lepreaten); vgl. Her. IV. 145—148, VIII. 73, Strabo VIII, p. 519. 534, und mehr bei Müller Orchom. S. 360—376 und Curtius Pelop, II, S. 77 und 115.

17) S. Diodor XIX, 53, Strabo IX, p. 616 mit 629, und mehr oben §. 6, not. 9; auch G. Hupfeld Exere. Herod. Sp. III, Marb. 1851. 4, p. 22 fgg. und hier insbes. Müller Orchom. S. 307 und 437, der sie freilich selbst gerade zu Kadmeern oder diese zu Tyrrhenern macht und dazu auch Wachsmuth I, S. 76 bestimmt zu haben scheint, während Lachmann S. 75 fgg. sie vielmehr mit den Minyern zusammenwirft?

18) Vgl. Her. VI. 137 fgg. mit Raoul-Rochette Col. I, p. 418—429 und Göttingl gesamm. Abh. S. 68 fgg.; über ihre endliche Niederlassung auf Lemnos und Imbros aber C. Rhode Res lemnicae, Bresl. 1829. 8, p. 43—49.

§. 16.

Während nun aber auf solche Weise die fruchtbaren Ebenen des nordöstlichen Griechenlands ihre historische Einwohnerschaft erhielten, hatten sich in den gebirgigen Strecken derselben Gegend die Dorier durch eine Reihe von Kämpfen und Wanderungen ²⁾ zu der Rolle vorbereitet, die sie in der griechischen Geschichte zu übernehmen bestimmt waren; und so dunkel auch die Nachrichten über ihre Vorgeschichte sind, so stellen sie sich doch jedenfalls als ein kriegerisches Volk dar, dem die Eigenschaften, welchen es seine spätere Macht und Grösse verdankte, längst zur andern Natur geworden seyn mussten ²⁾. Namentlich werden wir diese auch in den sogenannten Satzungen des Aegimius erkennen dürfen, an welchen, wie Pindar sagt ³⁾, die Spartiaten noch zu seiner Zeit festhielten, die uns aber bis in die frühesten Zeiten des Volkes zurückweisen, wo jener König, der Sohn des Dorus, an Herakles als Preis seiner Hülfe gegen die Lapithen das Drittheil seines Landes abgetreten ⁴⁾ und des letzteren Sohn Hyllus als Nachfolger des Aegimius ⁵⁾ mit dessen beiden Söhnen den drei Stämmen (*φυλαίς*) der Hylleer, Dymanen und Pamphylen die Namen gegeben haben soll, die uns jedenfalls noch in zahlreichen Wohnsitzen der geschichtlichen Dorier begeg-

nen⁶⁾. Was aber ihre sonstige Vorgeschichte betrifft, so ist Phthiotis oder das älteste Hellas schon oben als ihr Ursitz genannt worden; von hier, wie es scheint, durch die achäischen Myrmidonen verdrängt, hatten sie sich nach Histiaotis auf die Lapithen geworfen, welchen dort die Perrhäber das alte Pelasgerland am Fl. Peneus hatten überlassen müssen⁷⁾; und als ihnen auch dieses wieder durch die flüchtigen Kadmeer⁸⁾ entzissen ward, sollen sie eine Zeitlang unter dem Namen Makedner am Pindus gewohnt haben⁹⁾, bis die Besiegung der Dryoper sie in den Besitz des Landstrichs zwischen Oëta und Parnass setzte¹⁰⁾, der auch in der geschichtlichen Zeit noch als ihr Mutterland galt¹¹⁾. Nur scheint es ihnen auch dort bald wieder zu eng geworden zu seyn¹²⁾; und wenn auch ihre Angriffe auf den Peloponnes, die der Sage nach bereits unter Hyllus begannen¹³⁾, an dem korinthischen Isthmus einen unüberwindlichen Damm fanden¹⁴⁾, so gelang es ihnen doch endlich im achtzigsten Jahre nach dem trojanischen Kriege¹⁵⁾, mit Aetolern unter Oxylus verbündet, über die Meerenge von Rhion in die Halbinsel einzudringen¹⁶⁾ und den grössten und schönsten Theil derselben ihrer Herrschaft zu unterwerfen.

1) *Ἔθνος πηλυπλαίωντων κάρτα*, Her. I. 56; vgl. Clavier II, p. 9, Beck S. 826, Müller Dor. I, S. 17, Lachmann S. 89 fgg.

2) Vgl. Priv. Alt. §. 7, not. 27 und mehr bei Müller II, S. 19 u. 401 fgg., Göttling im Hermes XXV, S. 124, Platner in d. Tüb. jurist. Zeitschr. V. 1, S. 18, Bernhardt gr. Litex. I, S. 97 fgg.

3) Pind. Pyth. I, 62: *ἰθὺλοντι δὲ Πλαμύλον καὶ μὸν Ἡρακλιδῶν ἔχθαις ὑπο Ταυγέτου κλοντες αἰεὶ μύτιν τεθροισαν ἐν Αἰγυμῶ Δωρίοις*; vgl. Böckh Expl. p. 234 und Müller Dor. II, S. 15.

4) Vgl. Apollod. II. 7. 7, Diodor. IV. 37, und über das freilich sehr apokryphe Epos seines Namens G. E. Groddeck in Bibl. f. a. Lit. u. Kunst II, S. 84 fgg., Welcher *op. Cyclops* I, S. 263 fgg., Markschffel Hesiod. fgm. p. 160 fgg., Bernhardt II, S. 171.

5) Strabo IX. 4. 10, p. 654: *τούτων ὁ βασιλεὺς Αἰγύμιος ἐπινοῶν τῆς ἀρχῆς κατήχθη πάλιν, ὡς ἱστοροῦσιν, ὑφ' Ἡρακλιδῶν ἀπεμνημόνισεν ὅν αὐτῷ τὴν χάριν τελευτήσαντι περὶ τὴν Οἴτην. Ὑλλῶν γὰρ εἰσπεύσασα τὸν προεβύτατον τῶν ἐκείνου παιδῶν καὶ διεδέξατο ἐκεῖνος τὴν ἀρχὴν καὶ οἱ ἀπόγονοι*; wobei freilich noch die Frage bleibt, ob die Herakliden wirklich nach der gemeinen Annahme (Her. V. 72) Achäer und nicht vielmehr selbst Dorier sind; vgl. Hüllmann Auf. S. 122, Müller I, S. 46 fgg., 411 fgg., Thirlwall I, S. 270 fgg.

Iv. Bd. 4. Auf.

6) Steph. Byz. s. v. *Δυμάρις*: vgl. Her., V. 68 und mehr bei Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 114, Marx ad Eph. fgm. p. 97, Böckh in Heid. Jahrb. 1818, S. 307 und C. Inscr. I, p. 579 und 609, Müller Orchom. S. 314 und Dorier II, S. 75; auch Lachmann S. 94 fgg., dessen Vermuthung aber, dass die Pamphylen erst in Peloponnes dazu gekommen seyen, eben so willkürlich ist, wie wenn Plass II, S. 94 ein Rangverhältniss unter ihnen aufstellt, oder Kortüm in Schlosser's und Bercht's Archiv IV, S. 142 statt der Dymnen aus Schol. Aristoph. Plut. 382 Dorier substituirt, um sie den Pamphylen als Mischlingstamme entgegenzusetzen.

7) Strabo IX. 5. 19, p. 571: *ταύτην τὴν χώραν πρότερον μὲν ἔκον Περραιβοί, τὸ πρὸς θάλαττη μέρος νεμόμενοι καὶ τῷ Πηνειῷ μέχρι τῆς ἐκβολῆς αὐτοῦ καὶ Ἰνρτῶνος, πόλεως Περραιβίδος· εἶτα ταπεινώσαντες ἐκείτους εἰς τὴν ἐν τῇ μεσογαίᾳ ποταμίᾳ Δακιδῶν κατέσχον εὐρὰ τὰ χωρία*: vgl. Voemel Thess. inc. antiqu. p. 20 und Plass I, S. 592; soll man aber darum mit Dorf Müller S. 28 die Dorier selbst von den Perrhäbern abstammen lassen?

8) Diodor. IV. 67; vgl. §. 15, not. 17.

9) Herod. I. 56: *ἐπὶ δὲ Δείρου τοῦ Ἑλλήνος τὴν ὑπὸ τὴν Ὀσσαρ τε καὶ τὸν Οὐλύμπον χώραν, καλεομένην δὲ Ἰσθιαίων· ἐν δὲ τῆς Ἰσθιαίωντος ὡς ἔκαστη ὑπὸ Καδμίων, οἵκε ἐν Πίνδῳ, Μακεδόνων καλεομένων*: vgl. Abel Macedonia vor Philipp S. 97 fgg.

10) Herodot daselbst: *ἐθεύτεν δὲ αὐθις εἰς τὴν Ἀργονίδα μετήβη: vgl. VIII. 31 und 43: Δωριεὶν τε καὶ Μακεδόνων ἔθνος, ἐξ Ἐρμιόου τε καὶ Πίνδου καὶ τῆς Ἀργονίδος ὕστατα ὀρηθηθέντες· οἱ δὲ Ἐρμιονεῖς εἰσὶ Ἀργόνας ὑπὸ Ἡρακλέος τε καὶ Μηλείων ἐν τῆς νῦν Δωρίδος καλεομένης χώρας ἔκασταίτις, mit Müller Dor. I, S. 41 und 257, und über die spätere Sitze der Dryoper oben §. 6, not. 15, und Curtius Pelopon. II, S. 167 fgg. 484 fgg.*

11) Strabo X. 4. 6, p. 729: *οὓς ἐν Θερταλίας φησὶν ἰλεῖν Ἀρδων τῆς Δωρίδος μὲν πρότερον, νῦν δὲ Ἰσθιαίωντος λεγομένης· ἐξ ἧς ὀρηθησαν, ὡς φησὶν, οἱ περὶ τὸν Παρνασσὸν οὐκίσαντες Δωριεῖς καὶ ἔκτισαν τὴν τε Ἐρμιόον καὶ Βοτον καὶ Κυτίνιον, ἀπ' οὗ καὶ τρυχαίης ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ λεγόνται*: vgl. Her. VIII. 31 und Thucyd. I. 107 und III. 92: *Δωριεῖς, ἡ μητροπολις τῶν Λακεδαιμονίων*. Scylax Peripl. c. 63 und Didymus bei Hesych. II, p. 481 nennen sie auch *Διμοδωρμεις* διὰ τὸ λιμώττειν καὶ μοχθηρὰν ἔχειν τὴν γῆν: doch wird später die Zahl ihrer Orte auf vier, ja sechs angegeben, indem Strabo IX. 4. 10, p. 654 und Scymnus v. 594 noch *Πίνδος* oder *Ἀπίνας*, die Schol. Aristoph. Plut. 385 und Pind. Pyth. I. 14 *Αἰλαίων, Κάρφαια, Ἀρμόνη* hinzufügen; vgl. Meurs. Misc. Lacon. III. 9, Raoul-Roch. Col. II, p. 249—256 mit IV, p. 392, Müller Dor. I, S. 35—41, Eckermann in Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 1146 fgg.

12) Isocr. Panath. §. 253: *ὅτι Δωριεῖς ὄντες, ἐπειδὴ κατέβον τὰς πόλεις τὰς ἑαυτῶν ἀδελφούς καὶ μικρὰς καὶ πολλῶν ἰσθείεις οὖσας, ὑπερδόντες ταύτας ἰσθράτευσαν ἐπὶ τὰς ἐν Πελοποννήσῳ πρωτεύουσας κ. τ. λ.*

13) Ihn erschlägt Echemus von Tegea im Zweikampfe, Her. IX. 26, Diodor. IV. 58, Paus. VIII. 5. 2; vgl. Larcher Chronol. p. 492 fgg. und Clavier II, p. 4.

14) Aristid. de quatuorv. T. II, p. 284 Dind.: *ἕως μὲν γὰρ δι' Ἰσθμοῦ τῆς ἐκβολῆς ἐπιεῖραντο, ἤτιχον*; vgl. Euseb. Praep. evang. V, p. 210 und mehr bei Manso Sparta I. 2, S. 60—62 und Clinton I, p. 107, namentlich auch über die Genealogie: Herakles — Hyllus —

§. 17. Der Peloponnes zur Zeit der Eroberung. 67

Kleodaeus — Aristomachus — Temenus u. s. Brüder, während in Argos auf Enrystheus (Thuc. I. 9) Atreus — Agamemnon — Orestes — Tisamenus folgen.

15) Thuc. I. 12; vgl. Clinton l. c. und Müller ad Chronogr. fragm. p. 122 fgg. Unnütze Schwierigkeiten erhebt Grote II, p. 412 fgg.

16) Vgl. Apollod. IV. 8 und über Oxylus insbes. Strabo X. 3. 2, p. 711, Paus. V. 3. 6, Schol. Pind. Olymp. III. 22. Uschold in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 358 fgg. beschäftigt sich nur mit dem symbolischen Elemente der Sage.

§. 17.

Was nämlich den Peloponnes selbst betrifft, so zerfällt dieser sowohl den natürlichen als auch den politischen Grenzen nach in sechs hauptsächlich Theile ¹⁾, von welchen drei ursprünglich pelagische, die andern lelegische oder kaukonische Einwohner gehabt haben sollen ²⁾; von beiden war jedoch zur Zeit des Heraklidenzugs bereits die Mehrzahl unter die Herrschaft äolischer oder achäischer Stämme gerathen, und diesen galt dann auch zunächst der dorische Angriff, den die andern durch freundliches Entgegenkommen von sich ablenkten. In Elis fanden die Aetolier des Oxylus ohnehin einen verwandten Stamm, die Epeer, mit dem sie leicht und auf friedliche Art verschmolzen ³⁾; Arkadien aber war durch seine Landesbeschaffenheit selbst kein lockendes Ziel und erhielt daher auch in diesem Sturme seine pelagische Autochthonie unversehrt ⁴⁾, während die übrigen Theile des mythischen Pelasgerreichs jezt nur das Ende einer langen Reihe von Veränderungen erreichten. Von den beiden Hauptstämmen, welche die Söhne des Inachus Aegialeus und Phoroneus personificiren ⁵⁾, war der ägialensische in Sicyon ⁶⁾ zerfallen, seit in Korinth das äolische Königshaus der Sisypiden ⁷⁾, in den zwölf Städten der Nordküste die Ionier zur Herrschaft gelangt waren ⁸⁾; in Argolis aber hatten die Danaer, die selbst schon als eine Modification des altpelagischen Elementes gelten müssen ⁹⁾, der achäischen ¹⁰⁾ Dynastie der Atriden in Mycenae Platz gemacht ¹¹⁾, die gleichzeitig auch an die Stelle des lelegischen Königshauses in La-

konika getreten war ¹²). Ja selbst ein beträchtlicher Theil von Messenien gehorchte dieser ¹⁵); erst die nordwestliche Spitze bildete mit dem anstossenden Triphylien und den südlichen Theilen von Elis das Reich der Neliden in Pylus ¹⁴), die aber gleichfalls aus Aeolus Geschlechte ¹⁵) über die karkonische Bevölkerung dieser Gegenden herrschten; und so hatte wenigstens an der Küste des Peloponnes das äolische Stammgebiet damals so ziemlich denselben Umfang, wie es fortan hinsichtlich des dorisches der Fall war ¹⁶). Sechzig Jahre, nachdem Melanthus aus Pylus vor den Dorern gewichen ist, sehen wir dieselben an der Gränze von Attika ankommen, wo sein Sohn Kodrus gegen sie fällt ¹⁷), und in dieser Zwischenzeit muss mithin die Eroberung im Wesentlichen vollbracht worden seyn; nur die Nordküste oder das später sogenannte Achaja entzissen die von ihnen verdrängten Achäer ihrerseits den Ioniern und nöthigen diese zur Auswanderung nach Kleinasien ¹⁸), wohin ihnen übrigens nichtbloss achäisch-äolische sondern selbst dorisische Colonisten theils bereits vorausgegangen waren, theils in kürzester Zeit nachfolgten.

1) Die nur fünf rechneten, mussten Arkadien und Elis verbinden, Paus. V. 1; vgl. Curtius Pelop. II, S. 93.

2) Strabo VIII. 3. 17, p. 531: *οἱ μὲν γὰρ καὶ ὄλην τὴν τῶν Ἠλείων ἀπὸ τῆς Μεσσηνιακῆς μέχρι Διμήνης Κανωνίαν λεχθῆναι φασί. Ἀντίμαχος γρὺν καὶ Ἐπειούς καὶ Κανωνίας ἅπαντας προσαγορεύει.* Die Epeer aber sind Leleger, Böckh ad Pind. Ol. IX. 61; und demselben Stamme wird bei Paus. III. 1 und IV. 1 auch die älteste Bevölkerung von Lakonika und Messenien beigelegt, während Arkadien, Argolis, Aegialea altpelasgisch sind; vgl. Beck S. 349 fgg., Clavier I, p. 43 fgg., auch Spanheim ad Call. H. Pall. 4, und über Argos als Stammsitz (*Πελαγον Ἄργος*, Bergk Com. att. reliqu. p. 94) insbes. J. H. C. Schubart Quaest. hist. general. F. I Argolica, Marb. 1832. 8 und Mich. Lunini Proleg. ad res Achaeorum, quibus mythicae Argolidis historiae primordia breviter adumbrantur, Dorp. 1832. 8, p. 73 fgg.

3) Epeus und Aetolus Söhne des Endymion, Paus. V. 1, deren zweiter die Kursten nach Akarnanien treibt, Strabo X. 3. 2, p. 781, Schol. Iliad. XIII. 218, so dass Oxylus Zug nur eine Rückkehr ist, vgl. Paus. V. 18. 6: *καὶ τοῖς μὲν ἴσθιν προσημῶν Ἀτωλῶν τοὺς μετὰ Ὀξύλου καὶ Ἠλείους εἶπαι τοὺς ἀρχαίους, ἀπαντῶν δὲ σφῶς γένους τε μνήμη τοῦ ἐξ ἀρχῆς καὶ εὐνοίαν ἐνδεικνυμένους ἐς ἀλλήλους:* obgleich Andere wie Her. VIII. 73 Elis einfach als aetolische Eroberung betrachten und deshalb auch Oxylus nicht ohne Kampf in Besitz

§. 17. Der Peloponnes zur Zeit der Eroberung. 69

kommen; lassen., vgl. Ephorus bei Strabo VIII. 3. 83, p. 548 mit Marx. p. 128 und Clinton, I, p. 108; auch Müller Dorier I, S. 62, und über die Achäer, die Oxylus, gleichfalls mitgebracht haben soll, E. Curtius in Zeitschr. f. d. Alt., 1852, S. 3 fgg.

4) Her. II. 171: *οὐ πολλοὶ θέντες Πελοποννησίων καὶ οὐκ ἔκταν-
οτάνας Ἀγαθός*; vgl. §. 7, not. 12 und Strabo VIII, 1, 2, p. 514 mit der mythischen Motivirung bei Paus. V. 4. 1, VIII. 5. 6, und Polyaen. Strateg. I. 7.

5) So viel Geschichtliches mag in der alten Genealogie bei Apollod. II. 1 liegen, wenn auch Anders Aegialeus zum Autochthon machen und sein Königshaus 236 Jahre vor Inachus setzen. Mit Phoroneus beginnt der Argiverstaat, Paus. II. 15. 5; sein Sohn Apis, der übrigen auch in der sicyonischen Genealogie vorkommt, personificirt den alten Landesnamen *Asia*, vgl. Ath. XIV. 63 und Constant. Porphyr. de themat. p. 52 ed. Bekk. mit Epit. Maxil. I, S. 67; Phoroneus Enkel Argus und Pelasgus aber drücken dann die Trennung zwischen Argolis und Achaïdien aus, gleichwie in den zahlreichen und verwickelten Nachkommenschaft des Pelasgus (Paus. VIII. 1) die Zerspitterung Achaïdiens vorgebildet ist; Babant. de St. Etienne Hist. prim. p. 161—178, Clavier I, S. 122—130, Kartium hell. Staatov. S. 156—164, Clinton I, p. 88—92.

6) S. Paus. II. 5 und 6, Euseb. Chron. p. 121 fgg., und im Allg. Erh. Hagen Sicyonia im Progr. d. Friedrichsgymn. zu Königsberg 1831, 4, Rob. Gompf Sicyoniacorum spec. II, Berl. 1832, 8, Torg. 1834, 8, auch H. Bobrik de Sicyoniae topographia, Königsb. 1839, 8, und über Bedeutung und Umfang des Namens Aegialea G. F. Merleker Achaïcorum fibri tres, Darmst. 1837, 8, p. 12 fgg. und Meineke Anal. Alexandrina, Berl. 1843, 8, p. 146.

7) Sechs Generationen nach Paus. II. 4. 3, vgl. Beck S. 865 fgg. und im Allg. Scheibel Beitr. zur genaueren Kenntniss d. alten Welt, Breslau 1808, 8, S. 55—240 und C. Wagner rerum Corinth. spec. Darmst. 1824, 8. Die älteren Könige, Marathon, Polybus u. s. w. hat Korinth mit Sicyon gemein; dieses selbst aber kommt nach Polybus Tode unter Argos (Adrastus, Her. V. 67) oder Mycenae (Paus. II. 6. 4.).

8) Her. VII. 94: *Ἴωνες δὲ ὅσοι μὲν χρόνον ἐν Πελοποννήσῳ εἶκον τὴν ἐν καλειμένην Ἀχαΐαν, καὶ πρὶν ἢ Λακων. τε καὶ Ζούθου ἀπικέσθαι εἰς Πελοπόννησον, ἐκαλέοντο Πελασγοὶ Λιγαυεῖς, ἐπὶ δὲ Ἴωνος τοῦ Ζούθου Ἴωνες*; vgl. I. 145 und Strabo VIII. 7, der sie aus Attika kommen lässt, worüber unten §. 95; die Leugnung ägialeischer Ionier bei G. Uebelen zur Urgeschichte d. ionischen Stammes, Stuttg. 1837, 8, ist jedenfalls ganz willkürlich.

9) Clavier I, p. 185 fgg., Raoul-Rochette Colon. I, p. 202, Clinton I, p. 73 fgg., Curtius Pelop. II, S. 344.

10) Paus. VII. 1. 7: *θυνηθέντων δὲ ἐν Ἀργίῃ καὶ Ἀκραιδαίων τῶν Ἀχινοῦ παιδῶν τοὺς ἀνθρώπους ἐνταῦθα ἐκέντησεν Ἀχινοὺς πλεῖσθῆναι τὰν μὲν οριστὸν ὄνομα ἦν ἐν κοινῷ, Λακωνοὶ δὲ Ἀργείοις ἰδίῳ*, woraus aber keineswegs mit Müller Orchom. S. 109—113 (vgl. Proleg. s. Mythol. S. 185) zu schließen ist, dass bereits die Danaer zu den Achäern gehörten; diese hängen vielmehr wesentlich mit Pelops zusammen, Strabo VIII. 5. 5, p. 561, Schol. Pind. Olymp. I. 37, so unklar auch dessen Herkunft (§. 7, not. 5) und Verhältnisse zu den Söhnen des Achäus, Archander und Architeles, ist, vgl.

Münse Sparta I. 2, S. 52, Clavier Hist. I, p. 292 und Apollod. II, p. 87, Schubart Quaest. p. 140; und wenn sich gleich bei Her. V. 72 der Heraklide Kleomenes einen Achäer nennt, so knüpft sich doch dieser Name im Peloponnes eng an das Königshaus der Atriden; Merleker p. 6 fgg., Zeitschr. f. d. Alt. 1852, S. 4.

11) Strabo VIII. 6. 10, p. 571: κατ' ἀρχαίς μὲν οὖν τὸ Ἄργος ἐπεκράτει μᾶλλον, εἴθ' αἱ Μυκῆναι, μείζονα ἐπίδοσαν λαβοῦσαι διὰ τὴν τῶν Πελοπιδῶν εἰς αὐτάς μεθίδρουσιν· περιστάτων γὰρ εἰς τὰς Ἀτρείως παῖδας ἀπάντων, Ἀγαμέμνων ὡν πρεσβύτερος παραλαβὼν τὴν ἰουσίαν ἅμα τύχῃ τε καὶ ἀρετῇ πρὸς τοὺς οὐσι πολλὴν προσεκτήσατο τῆς χώρας κ. τ. λ. Daneben freilich noch andere Häuser, deren Ahnen namentlich bei dem Zuge der Sieben gegen Theben theilhaftig erscheinen, wie die Prötidea aus Danaus Stamm in Tiryns (Kapaneus-Sthenelus) und die kolischen Amythaoniden; (Bias-Adrastus; Melampus-Amphiaraus), in deren argivisches Erbē Diomedea eintritt, vgl. Diodor. IV. 65. 68, Paus. II. 18. 4, 30. 6, und mehr bei Böckh expl. Pind. p. 455 und Schubart p. 157; doch herrscht Agamemnon über alle (Iliad. II. 100: Ἄργεϊ παρτί ἡνάσσει), und es ist eben so natürlich, mit Lachmann sparta. Staatsw. S. 53 Persiden in Mycenae und Atriden in Lucodämon gleichzeitig zu setzen, als mit Uschold, dem Lauer homer. Poesie S. 141 fgg. mit Recht entgegentritt, Agamemnon selbst zu einem Gotte zu machen, so schwer auch sonst in dieser ganzen Sage die Scheidung des mythischen und geschichtlichen Elementes wird; vgl. Uschold trojan. Kr. S. 166 fgg., Zeitschr. f. d. Alt. 1836, S. 44 fgg., Vorhalle I, S. 488 fgg., auch K. Bekermann Melampus und sein Geschlecht, Gött. 1840. 8, und über Diomedes O. Müller kl. deutsche Schr. II. S. 168 fgg. und Schwenck in Welcher's Rh. Museum VI, S. 289 fgg.

12) Paus. II. 1. 5: ἱβασίλευσαν δὲ καὶ οἱ Τυνδάρεω παῖδες καὶ Μενέλαος ὁ Ἀτρείως Τυνδάρεω γαμβρὸς ὢν, Ὀρίστης τε Ἐρμιόνη καὶ Μενελάου συνοικῶν; vgl. II. 18. 4 und Eurip. Orest. 1049.

13) Diodor. XV. 66: τὸ μὲν οὖν παλαιὸν οἱ ἀπὸ Νηλέως καὶ Νηστορος κατῆρχον αὐτῆν μέχρι τῶν Τρωϊκῶν χρόνων· μετὰ δὲ ταῦτ' Ἀγαμέμνονος Ὀρίστης καὶ οἱ ἀπ' αὐτοῦ μέχρι τῆς καθόδου τῶν Ἑρκλειδῶν; vgl. Strabo VIII. 3. 29, p. 541 und mehr bei Ross Königsreisen I, S. 203 und Curtius Pelop. II, S. 124, wo übrigens auch das weitere Zeugniß desselben p. 550 nicht übersehen ist: μετὰ δὲ τὴν Μενελάου τελευτὴν ἑκασθενήσαντων τῶν διαδεξαμένων τὴν ἀρχὴν οἱ Νηλεΐδαι τῆς Μεσσηνίας ἐπῆρχον.

14) Vgl. Strabo VIII. 3. 7 und mehr bei Schönemann Geogr. homer. p. 35 fgg. und Müller Orchom. S. 363, obgleich die Hauptstadt — wenn man nicht für Ilios und Odyssee verschiedene Vorstellungen annehmen will — nach letzterer vielmehr das messenische als das triphyliische Pylus seyn muss; s. Nitzsch u. Odys. I, S. 133, Völcker in Seebode's Archiv 1828, S. 44, Leake Morea I, p. 415, Curtius II, S. 174.

15) Apollod. I. 9. 9, Diodor. IV. 68, Paus. IV. 2. 2 u. s. w.

16) Strabo VIII. 1. 2: οὕτω δὲ τοῦ Αἰολικοῦ πλῆθους ἐπικρατοῦντος ἐν τοῖς ἐντὸς ἰσθμοῦ καὶ οἱ ἐντὸς Αἰολεὶς πρότερον ἦσαν, εἴθ' ἐμίχθησαν . . . οἱ μὲν μᾶλλον, οἱ δὲ ἦττον αἰολίζοντες σχεδὸν δ' ἐτι καὶ νῦν κατὰ πόλεις ἄλλοι ἄλλως διαλίγονται, δοκοῦσι δὲ δωρικῶν ἀπαντες διὰ τὴν συμβῆσαν ἐπικρατίαν.

§. 48. Die dorische Theilung des Peloponnes. 71

17) S. Strabo VIII, p. 550, IX, p. 602, Paus. II. 16. 9, und mehr unten bei Athen.

18) Her. I. 145, Polyb. II. 41, Str. VIII, p. 561, Paus. VII, l. 8; vgl. Raoul-Roch. III, p. 9 fgg.

§. 48.

Die drei Länder der Atriden wurden darauf unter die Söhne des Königs Aristomachus getheilt ¹⁾, die diese Besitznahme übrigens zugleich durch angebliche Ansprüche ihres Ahnen Herakles heiligten ²⁾: Temenus als der Aelteste erhielt Argos als alten Herrsachersitz ⁵⁾; Kresphontos soll sich durch List in den Besitz des besten Theils, Messeniens gesetzt haben ⁴⁾; die unmündigen Söhne des Aristodemus, Eurystheneas und Prokles ⁵⁾, wurden mit dem schlechtesten Loose, Lakonika, abgefunden ⁶⁾. Von Argos aus wurden dann durch Deiphontes in Epidaurus ⁷⁾, Agäus in Trözen ⁸⁾, Phalces in Sicyon ⁹⁾, Aletas in Korinth ¹⁰⁾ eigene Reiche gestiftet; Attika verlor wenigstens Megara, das zuerst in Abhängigkeit von Korinth wie Aegina von Epidaurus ¹¹⁾, später selbständig in die Reihe der dorischen Staaten eintritt ¹²⁾. Inzwischen dürfen alle diese Eroberungen nicht als so plötzlich vollendet betrachtet werden; nicht geringe Reste der früheren Landeseinwohner scheinen theils friedlich und freundschaftlich neben den Eroberern fortgelebt ¹³⁾, theils in den festen Burgen des Landes ihnen längeren Widerstand entgegengesetzt zu haben ¹⁴⁾; und wie es jedenfalls sicher ist, dass mehre der namhaftesten alten Achäerstädte erst nach Jahrhunderten den dorischen Waffen unterlagen ¹⁵⁾, so sehen wir auch noch bis in's achte und siebente Jahrhundert a. Chr. von Lacedaemon selbst achäische Colonien ausgehen, die sich gerade durch ihre Auswanderung die fortdauernde Unabhängigkeit erkaufte ¹⁶⁾.

1) Vgl. Plat. Legg. III, p. 683 D und mehr bei Clinton I, p. 110 fgg. und Wachsmuth über den Stammbund der Dorier im Peloponnes H. A. I, S. 808.

2) Isocr. Archid. §. 18: εὐροισκον Ἄργος μὲν κατ' ἀρχαιοτάτων ἀνθρώπων γινόμενον (Εὐροσθέως γὰρ ἀποθανόντος μόνου Περσείδων ἦσαν καταλειμμένοι), Λακεδαιμόνια δὲ κατὰ δόξαν (ἐμβληθείς γὰρ Τυνδαρεὺς ἐν

72 Th. II. Dorier. C. I. Die dorische Eroberung.

εἴς ἀρχῆς, ἐπισημειώσας καὶ Πελοπόννησος ἐξ ἀποφράσεων ἡμεμισθησάντων, καταγαγόντος αὐτὸν Ἡρακλεους δίδωσιν αὐτῷ τὴν χώραν διὰ τε τῆς ἀμερροσίαν ταύτην καὶ διὰ τὴν συγγένειαν τὴν πρὸς τοὺς παῖδας), Μεσσηνίην δὲ δοριάλωτον ληφθεῖσαν (ἀληθεῖς γὰρ Ἡρακλῆς τὰς βοῦς τὰς ἐν τῆς Ἐρυθρίας ὑπὸ Νηλεῖως καὶ τῶν παιδῶν πλὴν ὑπὸ Νέστορος λαβὼν αὐτὴν αἰχμάλωτον τοὺς μὲν ἀδικοήσαντας ἀπέκτεινεν, Νέστορον δὲ παρακατατίθειται τὴν πόλιν) κ. τ. λ., vgl. Aristipp. in Epist. Socrat. 30 und Eizakles mehr bei Apollod. II. 7, 3, Diodor. IV. 32, 33, Paus. II. 18, 7, V. 1, 1, Aelian. V. Hist. IV. 5 mit der Kritik von Müller Dorier I, S. 46 fgg.

3) Τῷ περὶ θνητῶν γένεσις ἀποφράζων, Julian. Epist. 35; vgl. Plat. Legg. III, p. 692 E und mehr bei Grote II, p. 409 fgg., 426 fgg.

4) Eurip. bei Strab. VIII, p. 563; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 7 und über die Litteratur selbst die verschiedenen Erzählungen bei Apollod. II. 8, 4, Pausan. IV, 3, 5, Polytaen. II. 6, Schol. Soph. Ajax. 1285. Der Fuchs Symbol der Messenier? C. Inser. I, p. 87.

5) And. Lesart Patrokles; doch s. Marx ad Eph. p. 109 fgg. — Ueber die Entscheidung der Erstgeburt unter den Zwillingen für Eurystheneas s. Her. VI. 52.

6) Vgl. Curtius II, S. 209 fgg., aber auch Menander bei Stob. Serm. LVI. 7: τὰ κακῶς τρίποντα χωρὶ ἀνδρείους ποιῆ.

7) Paus. II. 20. 2; vgl. Müller Aegin. p. 40.

8) Vgl. Weissenborn Hellen S. 34 und Curtius Pelop. II, S. 433, die dieses wenigstens mit grosser Wahrscheinlichkeit aus der Zusammenstellung mit Delphontes bei Strabo VIII. 8. 5 und Scymnus 532 schließen. Die Namensform schwankt, namentlich da er der jüngste Sohn des Temenus gewesen zu sein scheint, dem Andere Agräus oder Agelaus nennen; doch ist gerade für diesen die obige Form namentlich durch Nisot. Damasc. in Müller's Historiogr. III, p. 376 bestätigt.

9) Paus. II. 6, 4.

10) Diodor. Fgm. I. VII T, IV, p. 13 Bipont., vgl. Paus. II. 4, 3, Schol. Pindar. Olymp. XIII. 17, und mehr bei Ruhnken. ad Vell. Patrocl. I. 3, Marx ad Eph. p. 112, Wagner Corinth. p. 80, Weissenborn S. 41.

11) Her. V. 83; vgl. Müller Aegin. p. 43 fgg.

12) Συμπαντες αὐτὴν ἐπόλισαν γὰρ Λωρεῖς, πλείστοι Κορινθιοὶ τε καὶ Μεσσηνιοί, Scymnus 503; vgl. Her. V. 76, Str. IX, p. 602, XIV, p. 965, Paus. I. 39, 4, und über das Verhältniss zu Corinth insbes. die Sprichwörter Μεγαρέων δάκρυα Zenob. V. 8 und Λιὸς Κορινθῶς bei den Scholiasten zu Hind. Nem. VII. 105, Aristoph. Ran. 442, Plat. Rathyd. p. 292 E; auch Plut. Qu. gr. 17 und im Allg. Rein-ganum d. alte Megaris, Berlin 1825. 8 und Welcker Proleg. Theogn. p. XVIII.

13) Philonomus in Amyklae, Strabo VIII. 5. 4, p. 560, vgl. Müller Historiogr. III, p. 375 und Curtius Pelop. II, S. 246; Doridas und Hyantidas in Corinth selbst, Paus. II. 4, 3; Nekiden in Pylus noch im zweiten messenischen Kriege nach Strabo p. 545 vgl. mit Paus. IV. 18. 1; 23. 1 und Plut. Apophth. Lac. p. 221 F; s. Müller Dor. I, S. 98.

14) S. Müller I, S. 77 fgg. 91 fgg., Plass II, S. 82 fgg., und was Thuc. IV. 42 von Solygios bei Corinth, Paus. II. 38 von Te-

menien bei Argos berichtet; λερός ιστιν, ἐν τῷ Δωριεὶ τὸ πάλαι ἰδρυθέντες τοῖς ἐν τῇ πόλει Κορινθίοις ἐπολέμων οὖσιν Αλοεῦσι, und καταλαβὼν γὰρ καὶ ἐχυρωσάμενος τὸ χωρίον ἐπολέμει σὺν τοῖς Δωριεῦσιν ἐνὶθεὶ τῶν περὶ Τισσαμενῶν καὶ Ἀχαιοῖς πόλεμον: vgl. Ross Reisenoten I, S. 149.

15) Paus. III. 2. 6: ἐπὶ τούτου (Τηλέκλου) πόλεις Λακεδαιμόνιοι τῶν περὶαυθῶν πόλεμον κρατήσαντες ἔζετον Ἀμυκλαίς καὶ Φᾶρον καὶ Περγάνης ἰκόντων ἐπὶ Ἀχαιῶν· τούτων Φαρῶται καὶ Γεραιθῶνται τῆν ἰσοδον τῶν Δωριέων καταπλαγόντες ἀπέλθαι ἐκ Πελοποννήσου συγχωροῦνται ὑπόσπονδον· τοὺς δὲ Ἀμυκλαίης οὐκ ἔβ' ἐπιδρομῆς ἐβάλλουσιν, ἀλλὰ ἀνασχόντες αὖ ἐπὶ πολὺ τῆ πόλεμον καὶ ἔργα οὐκ ἀδεῖα ἐπιθεταμένους, also nicht bloss Empörung, wie es Clavier II, p. 168 fgg. mit Anden auffasst; vgl. Manso I. 2, S. 238 — 240, Thirlwall I, S. 381, Clinton II, p. 405. Eher gilt dieses von Mycenae und Tiryns, deren Unabhängigkeit zur Zeit der Perserkriege (Her. IX. 28, vgl. Müller I, S. 83, II, S. 56, Curtius II, S. 348) doch wohl nur mit der Her. VI, 85 erzählten Begebenheit zusammenhang; s. auch VIII. 73.

16) Vgl. Raoul-Rochette III, p. 113. 188. 195, und mehr unten C. IV.

§. 19.

Auch rücksichtlich der besiegten Landeseinwohner ist übrigens ein doppeltes Verhältniss wohl zu unterscheiden, obgleich die Ursachen dieses Unterschieds nicht überall dieselben gewesen seyn mögen¹⁾. Ein Theil derselben behielt die persönliche Freiheit und das Eigenthumsrecht an Grund und Boden, musate jedoch den Siegern Tribut entrichten und Heeresfolge leisten, ohne die staatsbürgerlichen Rechte mit ihnen zu theilen; das waren die *νεπίοικοι* oder Landbewohner im Gegensatze der Hauptstadt²⁾, von welcher in Lakonika die Dorier vorzugsweise Spartiaten heissen, während jenen nur der allgemeine Landesname Lacedaemonier blieb³⁾; in Argos scheinen sie den besonderen Namen Orneaten geführt zu haben⁴⁾. Andere dagegen, die auch ihre Feldmark an die Sieger verloren hatten, traten zu diesen in eine Leibeigenschaft, die sich von sonstiger Sklaverei nur dadurch unterschied, dass es dem einzelnen Herrn nicht frei stand sie zu entlassen oder ausser Landes zu verkaufen⁵⁾; sie bestellten die Ländereien ihrer Herren gegen eine bestimmte Abgabe vom Ertrage derselben⁶⁾ und begleiteten jene im Kriege als Waffenknechte⁷⁾, in Nothfällen wohl selbst als Leichtbewaffnete⁸⁾, woher sie in Sicilien *κορυ-*

14 Th. II. Dorier. C. I. Die dorische Eroberung.

νηφόροι, in Argos auch *γυμνήτες* oder *γυμνήσιοι* hiessen⁹⁾; in Lacedaemon war ihr Name Heloten¹⁰⁾. Ein ähnliches Verhältniss hatte Eroberung oder Colonisation auch in andern Gegenden herbeigeführt, wo z. B. die Penesten der Thessalier¹¹⁾, die Bithyner in Byzanz¹²⁾, die Kalityrier in Syrakus¹³⁾, die Mariandynen im pontischen Heraklea¹⁴⁾ mit den spartanischen Heloten verglichen werden; gleichwie auch das Periökenverhältniss aus ähnlichen Ursachen vielfach wiederkehrt¹⁵⁾; so scharf wie in Sparta werden jedoch beide selten auseinander gehalten¹⁶⁾; und selbst in den übrigen Staaten des Peloponnes lassen die politischen Wirren der Folgezeit die Stellung des niederen Landvolkes nicht immer klar genug erkennen, um vereinzelte Ausdrücke wie *κινόφαλοι* in Korinth¹⁷⁾, oder *κατωνακοφόροι* in Sicyon¹⁸⁾, geschweige denn *κονίποδες* in Epidaurus¹⁹⁾, den Heloten auch nur analog zu setzen, mit welchen sie trotz aller Geringschätzung der Bezeichnung doch zunächst nur die äussere Aehnlichkeit der Kleidung u. s. w. darboten²⁰⁾.

1) Der gewöhnlichen Ansicht zufolge, jenaechdem sie sich gutwillig ergeben hatten oder mit gewaffneter Hand bezwungen worden waren, vgl. Göttling im *Hermes* XXV, S. 131—142, Tittmann *griech. Staatsv.* S. 586 fgg., Schömann *Antiqu. jur. publ.* p. 107 fgg., Laurent *droit des gens* II, p. 59—66; dagegen macht G. C. Lewis im *Cambr. philol. Mus.* II, p. 45 fgg. wenigstens auf die Möglichkeit eines bereits früher (zwischen Achäern und Lelegern?) bestandenen Unterwürfigkeitsverhältnisses aufmerksam.

2) Isocr. *Panath.* §. 179: *μετὰ δὲ ταῦτα διελόντας τὸ πλῆθος αὐτῶν ὡς οἷον τ' ἦν εἰς ἑλαχίστους εἰς τόπους κατοικίσαι μικροῦς καὶ πολλῶς* (Strab. VIII, p. 557: *Λακεδαιμονίων ἐκατόμολοις*)· *ἀπάντων δ' ἀποστερησάντας αὐτοὺς ἂν προσήκει μετέχειν τοὺς ἑλευθέρους, τοὺς πλείστους ἐπιθεῖναι τῶν κινδύνων αὐτοῖς κ. τ. λ.*, vgl. Her. IX. 11 mit Valcken. p. 696 und Lachser p. 378, auch Paus. IV. 8. 3, und mehr bei Hüllmann *Staatsv. d. Alterth.* S. 87 fgg. und Müller *Dor.* II, S. 21—30.

3) Vgl. Valck. ad Herod. VII. 134 und Clinton II, p. 401 fgg., ohne jedoch die Spartiaten von dem Namen Lacedaemonier anzuschiessen, der im Gegentheil der amtliche der spartanischen Regierung selbst ist und überall angewendet wird, wo sie als Macht gegen Aussen auftritt, Lachmann *spartan. Staatsv.* S. 117.

4) Her. VIII. 73; vgl. Müller *Aegin.* p. 48 und Curtius *Pelop.* II, S. 479. Anders freilich Arnold und Gölter zu Thuc. V. 68, wo *Κλιώναιοι καὶ Ὀρνείται* als *ἔμμηχοι* der Argiver vorkommen?

5) Strabo VIII. 5. 4, p. 561: *δούλους ἐκὶ νεκροῦ τισίν, ἔσσι τὸν*

ἔχοντα μὴ ἐλευθεροῦν ἔδουαι μήτε πωλεῖν ἔξω τῶν ὄρων τούτους: vgl. Paus. III. 20. 6: Λακεδαιμονίων δούλοι τοῦ κοινοῦ, und Poll. Onom. III. 83: μεταξὺ ἐλευθέρων καὶ δούλων, was St. John Helles III, p. 39 nicht bestreiten durfte; richtiger Wachsmuth I, S. 403.

6) Plat. Legg. VII, p. 806 E: γεωργία ἐκδεσμέναι δούλοις ἀπαρχὴν τῶν ἐκ τῆς γῆς ἀποτελοῦσιν ἰκανὴν ἀνθρώποις ζῶσι κοσμίως: vgl. Aristot. Politic. II. 9. 13 und mehr bei Müller II, S. 33 fgg. und Lachmann S. 148.

7) Θεράποντες s. v. a. ὄπλοφόροι δούλοι, Eustath. ad Dionys. Perieg. 535; vielleicht auch ἑπασπίοται Xenoph. Hell. IV. 5. 14, wofern diese nicht vielmehr den ἰρκατῆρες Ath. VI. 102 entsprechen; vgl. Wachsmuth II, S. 296.

8) Her. IX. 10. 28; vgl. Thuc. V. 57 und mehr bei Rüstow u. Köchly Gesch. d. griech. Kriegswesens S. 49 fgg.

9) S. Pollux und Eustath. l. c. oder Steph. Byz. s. v. Χίος: οὗτοι δὲ πρότοι ἔχρησαντο θεράπονται, ὡς Λακεδαιμόνιοι τὰς Ἐλλᾶσι καὶ Ἀργείοι τὰς Γυμνησίοις καὶ Σικυώνιοι τὰς Κορινθίους κ. τ. λ. mit Ruhknod. ad Tim. Gloss. Plat. p. 213 und Hesych. I, p. 165: γυμνήτες οἱ μὴ ἔχοντες ὄπλα, οἱ δὲ τῶν σφενδαμῶντας.

10) Capperonnier sur l'histoire et l'esclavage des Héloetes, in M. de l'A. d. Inscr. XXIII, p. 271 fgg. J. C. Schlaeger de Helotibus Laecdaemoniorum servis, Helmst. 1730. 4. C. G. Nykopp de Helotibus Spart. servis, Abo 1820. 21. 4. Ἐλλῶτες oder Ἐλλῶται von der Stadt Helos, vgl. Steph. Byz. p. 269 Mein. und mehr bei Periz. ad Aelian. V. Hist. III. 20, Sturz ad Hellan. p. 56, Göttling ad Aristot. Politic. p. 465, obgleich davon gewöhnlicher Ἐλλῆτοι (Strab. VIII, p. 561) oder Ἐλλᾶτοι (Ath. VI. 102) gebildet wird, so dass Andere mit Lennep Etymol. I, p. 257 und Müller Proleg. S. 429 die Ableitung von ἔλω = αἶρω vorzogen; doch kennt diese kein Alter, vgl. Schmidt Zeitschr. f. Gesch. Berlin 1844. 8, 1, S. 474, und so viel ist gewiss, dass die Spartiaten gerade die fruchtbare Niederung (ἔλος) am Eurotas sich zueigneten; vgl. Kortüm S. 33, Lachmann S. 114, und insbes. Curtius II, S. 216 fgg. 289.

11) Ath. VI. 85: ἰμφολοχρησάαντες παρίδωσαν ἑαυτοὺς τὰς θανάτοις δουλεῖν καθ' ὁμολογίας, ἐφ' ᾧ οὔτε ἔαζονσω αὐτοὺς ἐκ τῆς χώρας οὔτε ἀποκτενοῦσιν, αὐτοὶ δὲ τὴν χώραν αὐτοῖς ἰργαζόμενοι τὰς σπυτάξαις ἀποδώσουσιν: οὗτοι οὖν οἱ κατὰ τὰς ὁμολογίας καταμείναντες καὶ παραδόντες ἑαυτοὺς ἐκλήθησαν τότε μὲν μετίοται, νῦν δὲ πενίοται, καὶ πολλοὶ τῶν κυρίων ἑαυτῶν εἶσιν εὐπορώτεροι: vgl. Dionys. Hal. II. 9 und Sturz Lex. Xenoph. III, p. 501.

12) Ath. VI. 401: Φύλαχος δὲ καὶ Βυζαντίους φησὶν οὕτω Βυθωνῶν δεσπῶσαι ὡς Λακεδαιμονίους τῶν ἰλιῶτων.

13) Suidas II, p. 231: Καλλικύριοι οἱ ἀπὸ τῶν γεωμόρων ἐν Συρακούσαις γεόμενοι πολλοὶ τινες τὸ πλῆθος . . . ὁμοίαι τὰς Λακεδαιμονίων ἰλλῆσι καὶ παρὰ Θεσσαλοῖς πενίοταις καὶ παρὰ Κρησὶ κληρώταις: vgl. Phot. Lex. p. 165, wo sie Καλλικύριοι heißen, und mehr bei Valck. ad Herod. VII. 155 und Welcker ad Theogn. p. XIX.

14) Μαριαδῶνων ἑσφοφόροι, Poll. III. 83; vgl. Plat. Legg. VI, p. 776 D und mehr bei Schneider ad Aristot. Politic. VII. 5. 7 und Polib. de Heraclea p. 41.

15) Wachsmuth I, S. 393 fgg.

16) In Argos nennt Her. VI. 82 δούλοι, was Aristot. Politic. V.

3. 8 περίοικαι, vgl. Plut. mul. virt. p. 245 F; und Aehnliches wiederholt sich in Kreta, Aristot. II. 6. 3 und 7. 3, in Thessalien, Xenoph. Hell. VI. 1, 7 und Ath. VI. 88, namentlich wo den Leibeigenen später Kaufselaven gegenübersteht; s. Priv. Alt. §. 12, not. 16. Ob auch Lacedaemon deren hatte? Manso I. 2, S. 140.

17) Hesych. II, p. 382.

18) Ath. VI. 101: παρὰ Σπυριωνίους καταναγορούς καλεῖσθαι δούλους τινάς, παραπλοσίους ὄντας τοῖς ἰουνακταῖς; vgl. Pell. VII. 68 und Pierson ad Moer. p. 225.

19) Plut. Qu. gr. c. 1: τοῦ δὲ δήμου τὸ πλεῖστον ἐν ἀργῷ δέτριβεν ἰκαλοῦντο δὲ ποιπόδες, ὡς συμβαλεῖν ἔστι, ἀπὸ τῶν ποδῶν γυρίζομενοι κερουμένων, ὅποτε κατέλιθον εἰς τὴν πόλιν; vgl. Hesych. II, p. 312.

20) Schafpelz und Mütze von Handsfell, Ath. XIV. 74; vgl. Müller Dor. II, S. 40 fgg. und Welcker ad Theogn. p. XXXV.

GAP. II.

Staatliche Entwicklung der Dörler; Verfassungen in Kreta und Lacedaemon.

§. 20.

Ueberhaupt scheint die nächste Folge der Eroberung für die Sieger selbst keineswegs eine günstige gewesen zu seyn, und das Verhältniss der Unterworfenen zwischen den Königen und ihrem Volke selbst zu Streitigkeiten geführt zu haben, die zunächst zum Nachtheile der erstern ausschlugen und dadurch auch die Lage der Besiegten mitunter wesentlich änderten ¹⁾. Temenus in Argos ²⁾ und Kresphontes in Messenien ³⁾ sollen bereits die Opfer solcher Wirren geworden seyn, und gleichwie des letzteren Dynastie ihren Namen nicht von ihm sondern von seinem Sohne Aepytus führt ⁴⁾, so ist es Thatsache, dass die beiden von den Söhnen des Aristodemus entsprungenen spartanischen Königshäuser nicht Eurystheniden und Prokliden, sondern vielmehr Agiaden und Eurypontiden genannt wurden ⁵⁾; als Ursache davon aber wird angegeben, dass die ersten Könige sich durch übermässige Begünstigung der früheren Landeseinwohner den Hass ihrer Dörler zugezogen hätten ⁶⁾. Dass jene zu dem Könige in einem nähern und gleichsam persönlichen Abhängigkeitsverhältniss standen, lässt sich daraus schliessen,

§. 20. Die peloponnesischen Doriern nach d. Eroberung. 77

dass selbst noch der Tribut der lacedämonischen Periöken ausdrücklich den Königen gezahlt ward ⁷⁾ und dieselben bei dem Tode eines Königs zu Trauer und Leichenbegleitung verpflichtet waren ⁸⁾; dieses Verhältniss aber scheint ursprünglich im Sinne einer förmlichen Hausmacht aufgefasst und die alte Einwohnerschaft dem siegreichen Volke in einer Weise gleichgestellt worden zu seyn, die diesem Besorgnisse für seine eigenen Rechte einflösste. In Lakonika ⁹⁾ und Messenien ¹⁰⁾ hören wir von einer Landeseintheilung in selbständige Bezirke, die durch Unterkönige regiert werden; anderwärts finden wir noch später die drei dorischen Phylen mit einer oder mehren ähnlichen verbunden, deren Namen sie als Inbegriff der früheren Bevölkerung erkennen lassen ¹¹⁾, und daraus musste nothwendig ein Kampf um die beiderseitigen Ansprüche hervorgehn, der um so zerrüttender wirkte, als er zugleich ein Kampf der Könige mit ihrem eigenen Volke war ¹²⁾. In den meisten Staaten zog das Königthum den Kürzern ¹³⁾ und wich früher oder später einer Aristokratie der dorischen Geschlechter, deren weitere Schicksale mit der allgemeinen Entwicklung der griechischen Staatsformen zusammenfallen ¹⁴⁾; nur in Lakonika, wo gleichfalls schon volle Zerrüttung herrschte ¹⁵⁾, gelang es Lykurg's Staatsweisheit die streitenden Factoren zu dauernder Eintracht zu versöhnen und zugleich wenigstens diesen Theil des dorischen Stammes zu der kriegerischen Zucht und Sittenstrenge ¹⁶⁾ zurückzuführen, die derselbe ausserdem nur noch in seinem kretischen Colonien unter dem Schutze ihrer insularischen Lage bewahrt hatte.

1) Vgl. m. Antiqu. Lacc. p. 3 fgg.

2) Müller Historiogr. II, p. viii und III, p. 376: ὅτι Τήμενος ὑπὸ τῶν ἑαυτοῦ παίδων ἀπέθανε διὰ αἰτίας τοιαύτας· ἦσαν αὐτῷ τέσσαρες υἱεῖς . . . θυγάτηρ δὲ τοῦνομα Ὑρηθῶ, ἣντινα ἔδωκε γυναῖκα Δημόφοντι τῷ Ἀντιμάχου τοῦ Θεουσαύνορος τοῦ Κτησίππου τοῦ Ἡρακλείου· στέργων οὖν ταύτην καὶ τὸν γαμβρὸν πολὺ μᾶλλον ἢ τοὺς υἱεῖς καὶ εἰς ἀπαντα χρώμενος διετίλει· ἐπὶ τούτῳ οἱ νεανίσκοι βαρέως φέροντες ἔξυρον κακοῦργους ἀνθρώπους, οὓς ἐπὶ μισθῷ ἔπεισαν τὸν Τήμενον ἀνελεῖν; vgl. Apollod. II. 8. 5, Paus. II. 19. 1 und 28. 3, aus welcher letztern Stelle wir zugleich mit ziemlicher Sicherheit schliessen können,

dass hier nicht etwa eine blosse Pallastintrigue, sondern ein historischer Mythos vorliegt, in welchem Hyrnetho eben die alte Landesbevölkerung vertritt; s. unten not. 11.

3) Isocr. Archid. §. 22: *Μεσσηνίαι δ' εἰς τοῦτ' ἀσφελείας ἦλθον, ὥστ' ἐπιβουλευσάντες ἀπέκτειναν Κρεσφόντην*; vgl. unten not. 6 und 10.

4) Paus. IV. 3. 8: *ὁ δὲ Ἀλυτὸς περιγίνεται μόνος τοῦ οἴκου, καὶ ὡς ἀνὴρ ἐγένετο, οἱ Ἀρκαδὲς κατὰγουσιν αὐτὸν εἰς Μεσσηνίην, συγκατήγαγον δὲ καὶ οἱ λοιποὶ βασιλεῖς τῶν Δωριέων οἳ τε Ἀρωστοδήμον παῖδες καὶ Κείσος ὁ Τημέων . . . προσαγόμενος δὲ τοὺς μὲν ἐν τέλει Μεσσηνίων θεραπείαις, ὅσοι δὲ ἦσαν τοῦ δήμου δωρεαῖς, ἐς τοσοῦτο προίβη τιμῆς, ὡς καὶ τοὺς ἀπεργόνους Ἀλυτίδας ἀντὶ Ἡρακλειδῶν κληθῆναι.*

5) Paus. III. 7. 1; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 2 und Apophth. Lac. p. 231 mit Buttmann Mythol. II, S. 166, der jedoch daraus nicht folgern durfte, dass die frühern Regierungen überall mythisch seyen.

6) Paus. IV. 3. 7: *Μεσσηνίων δὲ τῶν ἀρχαίων οὐκ ἐγένετο ὑπὸ τῶν Δωριέων ὁ δήμος ἀνάστατος, ἀλλὰ βασιλευσθαι τε συγχερούσιν ὑπὸ Κρεσφόντου καὶ ἀναδάσασθαι πρὸς τοὺς Δωριεῖς τὴν γῆν· διοικούμενον δὲ αὐτὸν τὰ πολλὰ ἐς χάριν τοῦ δήμου μᾶλλον οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες αὐτὸν τε Κρεσφόντην ἐπανάσιάντες καὶ τοὺς υἱοὺς ἀποκτείνουσι τοὺς λοιπούς: Strabo VIII. 5. 5, p. 562: *ἐκείνοις δὲ καίτηρ οἰκιστὰς γενόμενος μῆδὲ τοῦτο δεδῶσθαι ὥστε τοὺς ἀπ' αὐτῶν τοὺς μὲν Εὐρυσθενίδας, τοὺς δὲ Προκλιῆδας καλεῖσθαι, ἀλλὰ τοὺς μὲν Ἀγίδας ἀπὸ Ἀγίδος τοῦ Εὐρυσθένους, τοὺς δ' Εὐρυπῶντιδας ἀπὸ Εὐρυπῶντος τοῦ Προκλήους· τοὺς μὲν γὰρ δυναστεύσαι δικαίως, τοὺς δὲ δεξαμένους ἐπηλύδας ἀνθρώπων δὲ ἐκείνων δυναστεύσαι. κ. τ. λ.**

7) Plat. Alcib. p. 123 A: *ἔτι δὲ καὶ ὁ βασιλικὸς φόρος οὐκ ὀλίγος γίγνεται, ὃν τελοῦσιν οἱ Λακεδαιμόνιοι τοῖς βασιλεῦσι.*

8) Her. VI. 58; Aelian. V. Hist. VI. 1; Paus. IV. 14. 4.

9) Strabo VIII. 5. 4, p. 560: *ῥῆσι δ' Ἐφορος τοὺς κατασχόντας τὴν Λακωνικὴν Ἡρακλειῆδας διελθὲν εἰς ἕξ μέρη καὶ πόλεις (πόλεις?) τὴν χώραν. . . τὴν δὲ Σπάρτην βασιλεῖον ἀποφῆναι σφίσιν αὐτοῖς, εἰς δὲ τὰς ἄλλας πέμψαι βασιλείας, ἐπιτρέψαντας διχρεῖσθαι συνοίκους τοὺς βουλομένους τῶν ἕνων θά τὴν Λεπαρθίαν (Aristot. Politic. II. 6. 12) . . . ὑπακούοντας δ' ἅπαντας τοὺς περιοίκους Σπαρτιατῶν ὅμως ἰσονόμους εἶναι μετιχόντας καὶ πολιτείας καὶ ἀρχείων· Ἄγιν δὲ τὸν Εὐρυσθένους ἀφελῆσθαι τὴν Ἰσπιμίαν καὶ συντελεῖν προστάξαι τῇ Σπάρτῃ. Die Namen der sechs Orte sind theilweise verdorben; nach Curtius Pelop. II, S. 309 wahrscheinlich (ausser Sparta) Amyklae, Las, Aegys, Pharaa, Böae; ganz verkehrt aber ist es, wenn G. Weber de Gytheo, Heidelb. 1832. 8, p. 20 und Lachmann spartan. Staatsv. S. 183 diese Eintheilung in eine spätere Zeit verlegen, wo Lacedaemon vielmehr ἐκατόμφολις heisst, Strabo VIII, p. 557.*

10) Strabo VIII. 4. 7, p. 555 nach Curtius II, S. 188: *Ἐφορος τὸν Κρεσφόντην, ἐπειδὴ εἴλε Μεσσηνίην, διελθὲν ῥῆσιν εἰς πέντε πόλεις αὐτὴν, ὥστε Στενύκλαρον μὲν ἐν τῷ μίσῳ τῆς χώρας ταύτης κειμένην ἀποδεῖξαι βασιλεῖον αὐτῷ, εἰς δὲ τὰς ἄλλας βασιλείας πέμψαι, Πύλον τε καὶ Πιον καὶ Μεσόλαν καὶ Ἰαμίτιν, ποιήσαντα ἰσονόμους πάντας τοὺς Δωριεῖσι τοὺς Μεσσηνίους, ἀγανακτούντων δὲ τῶν Δωριέων μεταγρόντα μόνον τὸν Στενύκλαρον νομίσαι πόλιν, εἰς τοῦτον δὲ καὶ τοὺς Δωριεῖς συναγαγεῖν πάντας.*

11) So in Sicyon Aegialeer, Herod. V. 68, in Argos Hyrnethier, C. Inscr. I, p. 579, in Phlius vielleicht *Χθονοφύλη*, Müller Dor. II, S. 60; in Korinth acht Phylen, Apostol. Proverb. XIII. 93:

§. 21. Das dorische Kreta und seine Verfassung. 79

οὐ δὲ ὅτι Ἀλγῆς κατὰ χρησμέν τοὺς Κορινθίους συνεικίζεν ἐκτὸς φυλάς
ἐποίησε τοὺς πολίτας καὶ ὁμοίᾳ μίτῃ τὴν πόλιν, wozu wohl auch die
κυνόφαλοι §. 19, not. 17.

12) Plat. Legg. III, p. 690 E: τί παρὰ ταῦτα ἐμαρτόντες οἱ περὶ
τε Ἄργος καὶ Μεσσηνίην βασιλεῖς αὐτοὺς ἅμα καὶ τὴν τῶν Ἑλλήνων δύ-
ναμιν εὔσαν θαναμοστήν ἐν τῷ τότε χρόνῳ διέφθειραν; ἀρ' οὐκ ἀγνοή-
σαιτες τὸν Ἡσίοδοον ὀρθότατα λέγοντα, ὡς τὸ ἡμῶν τοῦ πατρὸς πολλὰ-
κις ἰστί πλέον; daher auch Erbkönige tyrannen, Aristot. Politic. V.
8. 4 und 10. 3, vgl. Plat. Epist. VIII, p. 354 B und Heracl. Pol. 2:
Δικιοῦργος καταλαβὼν πολλὴν ἀνομίαν ἐν τῇ πατρίδι καὶ Χαρίλαος τυ-
ραννικῶς ἄρχοντα.

13) Plat. V. Lycurg. c. 7: ὥστε μὴ καθεῖν, ἃ Μεσσηνιοὶ καὶ Ἄρ-
γῆται τοὺς παρ' αὐτοὺς βασιλεῖς ἴδρασαν, μηδὲν ἐνδοῦνασιν μηδὲ χαλάσας
τῆς ἰεουσίας ἐπὶ τὸ δημοτικῶν ἰθιλήσαντας· ὃ καὶ μάλιστα τὴν Δικιοῦ-
ργου σοφίαν καὶ πρόνοιαν ἐποίησε φανεράν εἰς τὰς Μεσσηνίων καὶ Ἄργείων,
συγγενῶν καὶ γειτόνων, δῆμων καὶ βασιλέων στάσεις καὶ κακοπολιτείας
ἀπορῶσαν· οἱ τῶν ἴσων ἀπ' ἀρχῆς τετυχηκότες, ἐν δὲ τῷ κληρῷ καὶ
πλέον ἔχειν ἐκείνων δόξαντες, οὐκ ἐπὶ πολὺν χρόνον εὐδαιμόνησαν, ἀλλ'
ὑβρι μὲν τῶν βασιλέων, οὐκ — εὐπειθῆ δὲ τῶν ὄχλων τὰ καθιστηκότες
συνταράξαντες ἴδειξαν κ. τ. λ. Vgl. Paus. II. 19 und mehr unten
§. 56, not. 13.

14) Vgl. Isocr. Panath. §. 177: οἱ μὲν Ἄργος λαχόντες καὶ Μεσ-
σηνίην παραπλησίως διέφθικον τὰ σφέτερον αὐτῶν τοῖς ἄλλοις Ἑλλήσι, τὸ
δὲ τρίτον μέρος αὐτῶν, οὓς καλοῦμεν νῦν Λακεδαιμονίους, στασιάσαι
μὲν φασιν αὐτοὺς οἱ ταύτων ἀντιβούντες ὡς οὐθέντας ἄλλους τῶν Ἑλλή-
νων κ. τ. λ., obgleich dessen Darstellung dadurch allerdings höchst
verkehrt wird, dass er die Perioiken als ursprünglichen δῆμος be-
trachtet, was sie gerade in Lacedaemon nie, und auch in den
übrigen Staaten erst in Folge der erwähnten Entwicklung gewor-
den sind.

15) Her. I. 65: τὸ δὲ ἐν πρότερον τούτων καὶ πανομοιότατοι
ἦσαν σχεδὸν πάντων τῶν Ἑλλήνων: vgl. Thuc. I. 18 und Plat. V.
Lycurg. c. 2: τοῦ μὲν δῆμου θρασυνομένου, τῶν δὲ ὑστερον βασιλέων
τὰ μὲν ἀπειθανομένων τῷ βιάζεσθαι τοὺς πολλοὺς, τὰ δὲ πρὸς χάριν ἔ-
διδόντων ὑποφρομένων, ἀνομία καὶ ἀταξία κατέσχε τὴν Σπάρτην
ἐπὶ πολὺν χρόνον.

16) Isocr. Areop. §. 7: Λακεδαιμόνιοι τὸ μὲν παλαιὸν ἐκ φυλῶν
καὶ ταπεινῶν πόλιν ὀρηθέντες διὰ τὸ σφρόνως ζῆν καὶ στρατιωτικῶς
κατέσχον Πελοπόννησον κ. τ. λ.

§. 21.

Dorier kennt in Kreta schon die Odyssee¹⁾, und die
Sage lässt sie von Thessalien aus unter Dorus Sohne
Tektamus²⁾ auf diese Insel kommen, so dass bereits Mi-
nos als Dorier zu betrachten wäre³⁾ und die jedenfalls
höchst bemerkenswerthe Thätigkeit, die sich bereits mehre
Menschenalter vor dem trojanischen Kriege⁴⁾ theils in
Reinigung des ägäischen Meeres von Freibeutern⁵⁾ theils
in gesetzgeberischer Sittigung des eignen Landes an sei-

nen Namen knüpft ⁶⁾, gleichsam als Vorläuferin der geschichtlichen Bedeutung jenes Stammes gelten könnte; doch genügen auch die Colonien, welche sechzig bis achtzig Jahre nach dem Heraklidenzuge unter Pollis und Althämenes aus dem Peloponnes nach Lyktus, Gortyna u. s. w. gegangen waren ⁷⁾, um zu erklären, wie Lykurg sich gerade durch einen längern Aufenthalt in Kreta zum Wiederhersteller des dorischen Geistes in seiner Vaterstadt gebildet haben soll ⁸⁾. Denn so muss es aufgefasst werden, wenn die lykurgische Gesetzgebung selbst wohl als eine Nachahmung der kretischen dargestellt wird ⁹⁾; nicht dass Lykurg positive Einrichtungen eines fremden Staates auf den heimischen übertrug, sondern dass er für die genaunte sittliche Grundlage des dorischen Charakters ¹⁰⁾, auf die er sein Volk zurückführen wollte, entsprechende Beispiele und Formen gesucht habe; wie denn auch die Aehnlichkeit beider Verfassungen weit mehr in den Sitten des täglichen Lebens als in dem Staatsorganismus der einzelnen Städte beruht. Hinsichtlich des letztern ¹¹⁾ beschränkt sie sich auf das, was wir über die Macht der Beamten und ihr Verhältniss zur Volksgemeinde hören, die lediglich mit Ja oder Nein über die Anträge des Rathes zu entscheiden hatte ¹²⁾; Könige besass Kreta wohl nur in sehr früher Zeit; und die an deren Stelle getretenen zehn Kosmen ¹³⁾, die aus gewissen Familien und ohne besondere Rücksicht auf Würdigkeit erwählt wurden ¹⁴⁾, werden eben so uneigentlich mit den spartanischen Ephoren verglichen ¹⁵⁾, wie die kretischen Ritter mit den dortigen auch nicht viel mehr als den Namen getheilt zu haben scheinen ¹⁶⁾. Am ähnlichsten war noch der Rath der Dreissig, der sich aus abgehenden Kosmen, die ihr Amt untadelhaft verwaltet hatten, ergänzte und die eigentliche Regierungs- und Obergerichtsgewalt ausübte, ohne an schriftliche Gesetze gebunden oder jemanden verantwortlich zu seyn ¹⁷⁾; die Kosmen dagegen wurden nicht selten theils von ihren eigenen Amtsgenossen, theils von den mächtigen Geschlechtern abgesetzt, ja bisweilen die ganze Behörde

§. 21. Das doriische Kreta und seine Verfassung. 81

aufgelöst¹⁸⁾, und daraus scheint zuletzt der demokratische Charakter der Staatsform hervorgegangen zu seyn, der in späterer Zeit, auch wenn er die Namen der Aemter beibehielt¹⁹⁾, doch ihre Stellung zum Ganzen wesentlich änderte²⁰⁾.

1) Odys. XIX. 177: *Δωριεὺς κρητῶνας*; vgl. Etymol. M. p. 768 und Strabo X. 4. 6, p. 729 mit Hoeck Kreta II, S. 17, Müller Der. I, S. 29 und Proleg. S. 399, Marx ad Eph. fgm. p. 163.

2) Oder Teutamus; vgl. Müller Etr. I, S. 94 und im Allg. Diod. IV. 60, V. 80 mit Raoul-Rochette Col. II, p. 132 fgg. und Clavier I, p. 338.

3) Als Adoptivsohn des Asterius, Sohnes des Teutamus, vgl. Müller I, S. 31 und Hoeck II, S. 15—39, der übrigens die ganze Sage entschieden bestreitet und vor dem Heraklidenzuge keinen doriischen Einfluss auf Kreta anerkennen will. Eben so Schlosser univ. histor. Uebersicht I. 1, S. 308, Thirlwall I, S. 146; Grote II, p. 40; anders Buttmann Mythol. II, S. 211.

4) Her. VII. 171; vgl. Iliad. XIII. 450, Odys. XIX. 178 und im Allg. Clinton I, p. 71.

5) Thueyd. I. 4 u. 8; vgl. Her. I. 171, Aristot. Politic. II. 7. 2, Str. XIV, p. 976, und mehr bei Meursius Creta Cyprus Rhodus, Amst. 1675. 4, p. 127, Böeler Diss. acad. II, p. 1073, Heeren Ideen III. 1, S. 111, Hoeck II, S. 181 fgg.

6) Diodor. V. 78; vgl. Strabo X, p. 729 fgg. und mehr bei Davis, ad Cic. Tuscul. II. 13 und Ast ad Plat. Legg. p. 7. Freilich schieden schon die Alten zwei Könige dieses Stammes, von welchen dann der Gesetzgeber der ältere wäre; vgl. die parische Chronik Ep. 11 und Plat. V. Thes. c. 20 mit Banier in Hist. de l'A. d. Insev. III, p. 49, Larcher Hérodote II, p. 338, Museo Sparta I, 2, S. 99, Beck Weltgesch. I, S. 885; doch ist dieses Nothbehelf längst von Sainte-Croix Gouver. fédér. p. 335—338, Clavier I, p. 276, Neumann Cretic. spec. p. 52 u. A. beseitigt.

7) Plat. Legg. IV, p. 708 B: *καίτοι τινὲς ἕμην ἐκ τῆς Ἀργουσιᾶς καὶ Ἀργείας καὶ ἄλλοθεν τῶν Ἑλλήνων εἰς τὴν χώραν κρητισμένους*. Althämaques kam von Argos (Str. X, p. 735, vgl. unten §. 79, u. 2; freilich anders Apollod. III. 2. 1); Pollis von Lakonika (Plat. Mul. virt. p. 247 und Qu. gr. 21); ob er Gortyna (Cronos. 36) oder Lyktus angelegt, ist ungewiss; jedenfalls galt letzteres namentlich als Tochter von Lacedämon (Aristot. Politic. H. 7. 1; Strabo X, 4. 17, p. 737) und treueste Bewahrerinn alter Sitte (Polyb. IV. 54), hinter der das minoische Knosus weit zurückstand. Beide führen übrigens neben Doriern auch Mänyer und Achäer; daher die Namen peloponnesischer Städte in Kreta, Amyklion, Mycenae, Therapnae; vgl. Müller Orchom. S. 317 und im Allg. Hoeck II, S. 417—447.

8) Vgl. Ephorus bei Strabo X. 4. 18 und Plat. V. Lycurg. c. 4 mit der Kritik von Hoeck III, S. 11—19 und 432 fgg.

9) *Ἀδελφοὶ νόμοι* Plat. Legg. III, p. 683 A; vgl. 693 E und IV, p. 712 E, auch den pseudoplatonischen Minos p. 318 fgg. und Aristot. Politic. II. 7: *καὶ γὰρ εἶσι καὶ λέγεται δὲ τὰ πλείεστα μιν*

μῆσθαι τῆν Κορινθίαν πολιτείαν ἢ τῶν Ἀσπίων. . . φασι γὰρ τὸν Διοκούργον, ὅτε τὴν ἐπιτροπείαν τὴν Χαριλάου τοῦ βασιλέως κεφαλικὴν ἐπέδησας, τότε τὸν πλείονον διατρέψαι χρόνον περὶ τὴν Κορίθην διὰ τὴν συγγένειαν ἔσθαι καὶ οἱ ἄνθρωποι τῶν Ἀσπίων ἴσως ἀπέλαβον δ' οἱ πρὸς τὴν ἀποικίαν ἰθὺς τὴν τάξιν τῶν νόμων ὑπάρχουσαν ἐν τοῖς τότε κατοικοῦσι· διὸ καὶ νῦν οἱ περίοικοι τὸν αὐτὸν τρόπον χρῶνται αὐτοῖς, ὡς κατασκευάσαντος Μίνα πρώτου τὴν τάξιν τῶν νόμων.

10) Ἄσπρια καὶ σωφροσύνη, Polyb. VI. 48; vgl. Thucyd. I, 84, C. Inscr. I, n. 1350. und im Allg. Plat. Politic. p. 306 fgg. und Republ. III, p. 410 fgg.

11) Ausser den Hauptzeugen Ephorus bei Strabo l. c. und Aristoteles mit dem Excurs von Göttling p. 472 fgg. vgl. hierüber Meurs. Creta III. 8—14, p. 162—192; Buble in Wiedeburg's humanist. Magazin 1787, S. 114—142, P. J. Bitaubé in M. de l'Inst. Lit. et B. A. III, p. 332 fgg., Sainte-Croix Gouv. fédér. p. 329 fgg., Manse Sparta I. 2, S. 98—121, C. F. Neumann rerum Creticarum spec. Gott. 1820. 8, p. 68 fgg., Tittmann S. 412—420, Hoeck III, S. 1—39, Pastoret V, p. 63—196, Schömann Antiqu. p. 149—160, Thirlwall I, S. 299 fgg., Lerminier Hist. des legisl. I, p. 67—87. Die Unabhängigkeit der einzelnen Städte verhindert nicht, dass ihre inneren Einrichtungen im Wesentlichen gleich waren, s. Müller Dor. II, S. 134, Tittmann S. 734, Hoeck III, S. 24; mag auch Einzelnes fälschlich von Lyktus auf alle übertragen seyn, vgl. Wachsmuth de veterum script. levitate, Lips. 1825. 4, p. 8 und Hoeck III, S. 431; über ihre Vereinigung in Zeiten der Gefahr (συγκρατισμός) Plut. frat. amor. c. 19, Etymol. M. p. 732. 55, und mehr bei Neumann p. 92 fgg.

12) Aristot. II, 7, 4: ἐκκλησίαι δὲ μετέχουσι πάντες· κῆρυξ δ' οὐδενός ἐστιν ἀλλ' ἢ συγκαταστήσει καὶ δοκῶντα τοῖς κέρρισι καὶ τοῖς κόμοις: was jedoch ein Verwerfungsrecht nicht ausschliesst; s. Müller Proleg. S. 430 und Schömann p. 154 gegen Göttling im Hermes XXV, S. 148 und Lachmann spartan. Staaten, S. 199.

13) Κόμοι, auch κόμοι? vgl. Welcker. Kret. Colonie in Theben S. 26 und Böckh C. Inscr. II, p. 405.

14) Γίνονται γὰρ οἱ τυχόντες, Aristot. S. 5. Auf jährlichen Wechsel, den Polyb. VI. 46 bezeugt, deutet auch die Formel οἱ ἀπὸ κοσμώντες; vgl. Hoeck III, S. 48 und Valcken. ad Theocr. p. 272.

15) Vgl. Cic. de Rep. II. 33 und mehr bei v. Dale Diss. IX. 2, p. 747—760; dagegen Müller II, S. 130 und Hoeck III, S. 49. Nur eine äussere Aehnlichkeit ist, dass der erste (πρωτόκοσμος) dem Jahre den Namen gibt.

16) Vgl. Ephor. bei Strab. X, p. 738 und darüber Hoeck S. 58.

17) Ephor. das. p. 741: περὶ δὲ τῶν μεγίστων ἀμφοτέροις χρόνιαι τοῖς γέρονσι καλουμένους καθίσταται, δ' εἰς κρῖνον τὸ ἐκκλήριον οἱ τῆς τῶν κόμων ἀρχῆς ἡξιομένοι, καὶ τὰλλα δοκίμοι κηρυκται: vgl. Aristot. II. 7. 6: τὸ γὰρ ἀντιπρῶτον καὶ τὸ διὰ βίου μέγιστον ἴσως γέρας τῆς ἀξίας αὐτοῖς καὶ τὸ μὴ κατὰ γράμματι ἀρχὴν ἀλλ' αὐτονομίαν ἐπισφαλῆς. Der oberste heisst πρῶτος, Valcken. ad Theocr. p. 319; was jedoch überhaupt Ehrenname ist; vgl. Böckh C. Inscr. II, p. 407.

18) Ἀκομία, vgl. Hoeck S. 64.

19) S. die Inschriften von Saec. III a. Chr. abwärts bei Chishull Antiqu. asiatt. London 1728 und daraus C. Inscr. n. 2554 fgg.;

Einzelnes mehr auch bei Rob. Pashley Travels, Lond. 1837. 8, I, p. 155. II, p. 109, Lebas in Revue de Philol. 1845 I, p. 266 fgg. und Naber in *Memorie* 1862 p. 75 fgg. 106 fgg.

205 Vgl. Polyb. VI. 40 fgg. mit Höckh III. S. 70—95, 472—482 und Höckh C. Insar. II, p. 327, fgg. 634 fgg.

§. 22.

Desto näher steht den lacedämonischen Einrichtungen die ganze Gestalt des geselligen Lebens der Einzelnen auf Kreta und kann insofern mehrfach als Vorbild jener betrachtet werden. Die ganze Erziehung trug fortwährend den kriegerischen Charakter, dem der darische Stamm von Altersher seine Existenz und neuerdings seine Macht und Blüthe verdankte ¹⁾; an die daraus hervorgehenden gymnastischen Uebungen ²⁾ schloss sich die Knabenliebe, die hier wie in Sparta gesetzlich anerkannt und als ein Mittel das jüngere Geschlecht dem ältern nachzubilden begünstigt ward ³⁾; und in ähnlicher Art gewöhnte die tägliche Gemeinschaft in Syssitien und sonstigem Verkehre, wozu sich die Jünglinge in *ἀμέλας* ⁴⁾, die Erwachsenen mit ihren Kindern in *ἀνδρῆστα* vereinigten ⁵⁾, das herrschende Volk der Freien in ritterlichem Geiste zusammenzuhalten oder zu wetteifern, während der Ackerbau mit seinen Einzelinteressen den Unfreien überlassen blieb ⁶⁾. Nur die Gleichheit und Unveräusserlichkeit des Grundeigenthums war hier nicht wie in Lacedämon gesetzlich; die Syssitien oder Gemeinsspeisungen wurden daher aus einer öffentlichen Cassa bestritten, in welcher die verhältnissmässigen Beiträge der Einzelnen mit den Einkünften zusammenflossen, die der Staat theils aus dem Ertrage des Gemeindelandes, theils aus den Abgaben seiner Unterthanen zog ⁷⁾; und dem entsprechend werden auch rücksichtlich der abhängigen Landeseinwohner dreierlei Classen unterschieden: *ἐπίχοι*, die als zinspflichtige Unterthanen den Periöken der Lacedämonier entsprechen ⁸⁾, *μνωῖται* oder *μνωῖται*, Leibeigene auf den Besitzungen des Staats ⁹⁾, und *κλαρωῖται* oder *ἀφραμῖται*, dergleichen auf den Grundstücken der einzelnen Bürger, welchen sie gleich den Heloten

bestimmte Theile des Ertragnisses zahlen mussten¹⁰⁾. Abgesehn davon genossen übrigens auch alle diese jede Art persönlicher Freiheit, die mit ihrer staatsbürgerlichen Rechtlosigkeit vereinbar war¹¹⁾; zu den häuslichen Verrichtungen in den Städten hatte man gekaufte Sklaven¹²⁾; und mit der Zeit scheint überhaupt auf Kreta die mercantile und industrielle Richtung dergestalt die Oberhand gewonnen zu haben, dass es schwer hielt, die ursprüngliche Verwandtschaft mit Lacedämon wiederzuerkennen¹³⁾; bis in's vierte Jahrhundert a. Chr. theilen jedoch beide noch den überlieferten Ruhm der Wohlgesetzlichkeit¹⁴⁾ und Unterwerfung unter die Sitte des Mutterlandes¹⁵⁾, die um so treuer aufrechtgehalten ward, als sie auf keinem todten Buchstaben sondern auf der lebendigen Übung und Fortpflanzung beruhete¹⁶⁾.

1) Plat. Legg. I, p. 625 D: ταῦτ' οὖν πρὸς τὸν πόλεμον ἡμῖν πάντα ἐξέρχεται καὶ πάνθ' ὁ νομοθέτης πρὸς τοῦτο βλῆκων ἀντιπέτετο: vgl. p. 630 D, II, p. 666 D, IV, p. 705 D, und Aristot. Politic. VII. 2. 5 mit Ch. Engel de republica militari s. comparatis Lacedaemoniorum Cretensium et Cosaccorum, Gott. 1799. 4.

2) Plat. Republ. V, p. 452 D: ἔρχοντο τῶν γυμνασίων πρῶτον μὲν Κρήτες, ἔπειτα Λακεδαιμόνιοι: vgl. d. Erkl. zu Thuc. I. 6 und Krause Gymnastik d. Hell. S. 689 fgg. Auch Kriegstänze, πυρρῆσαι, s. Lobeck Agl. p. 1126 und mehr Gott. Alt. §. 29, not. 21.

3) Heracl. Pol. c. 3: τὰς δὲ πρὸς τοὺς ἄρτους ἰσχυρὰς ἐπιμαχίας ἰσχυρὰς πρῶτος κερηθῆσθαι καὶ οὐκ ἀλαχρὸν παρ' αὐτοῖς τοῦτο: vgl. Ephor. bei Strab. X. 4. 21, p. 740 mit Plat. Legg. I, p. 636 B, VIII, p. 836 B, und mehr bei Peviz. ad Acliam. V. H. III. 9 und Hoeck III, S. 106—119, auch B. List de amore Lacedaemoniorum erga pueros honesto, Lips. 1743. 4; im Allg. aber F. Cramer Gesch. d. Erziehung und des Unterrichts im Alterthum, Elberf. 1832. 8, I, S. 194—200, Meier in Hall. Encycl. Sect. III, B. IX, S. 160 fgg. und was sonst Priv. Alt. §. 29, not. 19—24 citirt ist.

4) Eph. das. p. 739: τὰς δ' ἀγέλας συνάγουσιν οἱ ἐπιφανέστατοι τῶν παιδῶν καὶ δυνατώτατοι, ἕκαστος ὅσους πλείστους ὅσος τ' ἴσθιν ἀφραΐειν· ἐκείνης δὲ τῆς ἀγέλης ἄρχων ἴσθιν ὡς τὸ κολῶν ὁ πατήρ τοῦ συναγαγόντος, κύριος ὢν ἐξάγει ἐπὶ θῆραν καὶ δρόμους, τὸν δ' ἀπιθούντα κολάζειν· τρίφροντα δὲ δημοσίᾳ· ταῦτα δὲ τισὶν ἡμέραις ἀγέλη πρὸς ἀγέλην συμβάλλει μετὰ αἰλοῦ καὶ λύρας εἰς μάχην ἐν θυραῖς, ὥσπερ καὶ ἐν τοῖς πολεμικοῖς εἰώθεαι κ. τ. λ. Vom achtzehnten Jahre an, s. Hesych. s. v. ἀπάγγελος und mehr bei Hoeck III, S. 100 und Müller II, S. 303.

5) Ausser Aristot. und Ephorus vgl. Ath. IV. 22 und Heracl. Pol. c. 3, woraus wir zugleich sehn, dass Kreta noch die alte Sitte des Sitzens zu Tische beibehielt: Mehr gibt Neumann p. 104—110,

Hoeck III, S. 120—139, Müller II, S. 201—278; über die Syssitien im Allg. auch Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 138 fgg.

6) Vgl. das Skolion des Hybrias bei Ath. XV. 50: ἔστι μοι πλεύτες μέγας δόρυ καὶ ἕβρος καὶ τὸ καλὸν λαισθήιον, πρόβλημα χρότος· τοῦτο γὰρ ἀρῶ, τοῦτο θερίζω, τοῦτο πατιῶ τον ἡδὴν αἶνον ἀπ' ἀμπέλων, τοῦτο δεσπότας νομίας κέκλημαι· τοὶ δὲ μὴ τολμῶντες ἔχουν δόρυ . . . πάντες γόνυ πεπηγῆτες ἄμὸν προσκυνεῦντι με δεσπότην καὶ μέγαν βασιλέα φερτόντας, mit Gräfenhan im Mühlh. Progr. 1833 und Clavier II, p. 181 fgg.

7) Vgl. Aristot. II. 7. 4: ἀπὸ πάντων γὰρ τῶν γενομένων καρπῶν τε καὶ βουσημάτων καὶ ἐν τῶν δημοσίων καὶ φέρων, οὓς φέρουσιν οἱ περιόικοι, κτετακτὸς μέρος τὸ μὲν πρὸς τοὺς θεοὺς καὶ τὰς κούρας λειτουργίας, τὸ δὲ τοῖς συσσιτίοις, ὥστε ἐκ τοῦ κοινοῦ τρέφονται πάντας καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας καὶ ἄνδρας: und genauer, aber theilweise abweichend Diodorus bei Ath. IV. 22: οἱ δὲ Λύκιοι συνάγουσι μὲν τὰ κοινὰ συσσίτια οὕτως· ἕκαστος τῶν γενομένων καρπῶν ἀναφέρει τὴν δεκάτην εἰς τὴν ἑταιρίαν καὶ τὰς τῆς πόλεως προσόδους, ἃς διανέμουσιν οἱ προσηγορεῖ τῆς πόλεως εἰς τοὺς ἑκάστου οἴκους· τῶν δὲ δούλων ἕκαστος λιγυλοὺν φέρει σπατήρα κατὰ κεφαλὴν: wofern nicht nach δεκάτην etwas herausgefallen ist, s. de vestig. inst. vett. in Plat. Legg. p. 29.

8) Sokrates bei Ath. VI. 84: τὴν μὲν ποιήν δουλείαν οἱ Κρητῆς καλοῦσι *μητιαν*, τὴν δὲ ἰδίαν ἀφαιμίωτας, τοὺς δὲ περιόικους ἀφαιμίωται vgl. Neumann p. 125—129, Müller II, S. 52—55, Hoeck III, S. 22—27.

9) Strabo XII. 3. 4, p. 817: καθάπερ Κρητοὶ μὲν ἰδίτηεν ἢ Μητιαν καλομένη συνόδος: vgl. Poll. III. 83 und Ath. VI. 93: Ἐρημὴ δὲ ἐν Κρητικαῖς γλώσσαις μνήτας τοὺς ἐγγεῖτες (ἰγγεῖτες Eustath. ad Iliad. XV. 457) οἰκίας — ob von *Μητιαν*, wie Göttling und Schömann Antiqu. p. 151 gegen Hoeck u. A. annehmen? eher von *μητιαν*, vgl. Schmidt Zeitschr. f. Gesch. 1844, I, S. 561.

10) Ἀφαιμίωτας οἰκίται ἀγροτικοί, πάροικοι, Hesych. I, p. 635, vgl. p. 7549: ἰσημίαν ἀγρόν, und mehr bei Wachsmuth I, S. 404; über die von Platon in der Tübing. jurist. Zeitschr. V. 1, S. 17 angezweifelte Identität mit den κλαρώταις aber Ath. VI. 84, bei dem nur die Schreibart ἀφαιμίωτας zu berichtigen ist.

11) Aristot. Politie. II. 2. 12: Κρητῆς τὰ ἄλλα ταῦτα τοῖς δούλοις ἰδίτηας μὲν ἀπικρῆται, τὰ γυμνάσια καὶ τὴν τῶν ἔργων τεχνίαν.

12) Χρυσιώνητος, Ath. VI. 84; Eustath. ad Iliad. XV. 431.

13) Polyb. VI. 46: καθόλου δ' ὁ περὶ τὴν ἀισχροκρίθειαν καὶ πλεονεξίαν τρόπος οὕτως ἐπιχωριάζει παρ' αὐτοὺς, ὥστε παρὰ μόνους Κρητικαῖσι καὶ Ἀπάγων ἀθηροῶπων μὴδὲν ἀισχρὸν νομίζεσθαι κέρδος: vgl. Strabo X. 4. 17, p. 737 und mehr bei Wetstein ad Pauli Epist. ad Titum I. 12, p. 370, Sainte-Croix p. 426, Mai ad Diodor. Fgm. Vat. p. 119, Hoeck III, S. 468 fgg.

14) Plat. Crit. p. 52 E: οὔτε Λακεδαιμόνα προήρου οὔτε Κρητῆς, ἃς δὴ ἑκάστου φησὶ ἐννομεῖσθαι: vgl. Republ. VIII, p. 544 E und Hoeck III, S. 428 fgg.

15) Μητιαν, wie der Kreter zartspinnig für πατρις sagte; vgl. Plat. Republ. IX, p. 575 D mit Plat. rep. seni ger. p. 792 E und über jene Achtung vor Recht und Sitte überhaupt Legg. I, p. 834 B, II, p. 666 D, III, p. 680 E und Aristot. Eth. Nic. I. 13. 3.

16) Joseph. c. Apion. II. 16: Λακεδαιμόνιοι μὲν καὶ Κρητῆς ἰδίαν ἐπιπέθειον, οὐ λόγους.

§. 23.

Auch Lykurg's eigene Gesetzgebung, wodurch er nach seiner Rückkehr um's J. 840 a. Chr. die Angelegenheiten seiner Vaterstadt ordnete ¹⁾, trug zum überwiegenden Theile diesen ethischen Charakter, der auf den lebendigen Gehorsam der Bürger gegen Sitte und Herkommen gestützt keiner weiteren Satzungen bedurfte, als die jenen Gehorsam und diese Sitte möglichst aufrechtzuhalten dienten ²⁾, und kann schon um desswillen nicht als eine neue Schöpfung, sondern wesentlich nur als Wiederherstellung der alten Zucht betrachtet werden; welcher sein Volk durch das Glück des Siegs entfremdet worden war ³⁾. Nur für solche Punkte, die er nicht mehr als selbstverständlich voraussetzen durfte, erliess er kurze schriftliche Bestimmungen ⁴⁾; darunter aber soll eine geradezu den Gebrauch schriftlicher Rechtsnormen verboten haben ⁵⁾; und jene Bestimmungen sind desshalb wohl mehr als Verträge anzusehn, die er zwischen den streitenden Elementen vermittelte und von Zeit zu Zeit durch wechselseitige Eidschwüre bekräftigen liess ⁶⁾. Auch ihr Name *θηρα* führt auf diese Bedeutung ⁷⁾; Orakelsprüche, wie man sie in alter ⁸⁾ und neuer Zeit mehrfach aufgefasst hat ⁹⁾, können sie schon um ihrer prosaischen Einleitung willen nicht seyn ¹⁰⁾; und so entsprechend auch seinem ganzen Zwecke die Art war, wie sich Lykurg von dem delphischen Orakel, das zu allen Zeiten einen entscheidenden Einfluss auf die spartanische Politik geübt hat ¹¹⁾, zu seinem Berufe weihen liess ¹²⁾, so darf dieser doch am wenigsten auf jene geringe Anzahl positiver Maassregeln beschränkt werden. Die früheren Zustände naturwüchsiger Unmittelbarkeit konnte er freilich nicht zurückführen, und insofern blieb sein Bau immer ein künstlicher, der seine mehr als natürliche Festigkeit ¹³⁾ nur der harmonischen Mischung und dem Gleichgewichte verdankte, worein er die gegebenen Elemente zu bringen gewusst hatte ¹⁴⁾; aber diese Nothwendigkeit entsprang im Grunde schon aus der Thatsache der Eroberung ¹⁵⁾, und indem Lykurg deren Gewinn vor den Gefahren,

womit nun die innere Entartung bedrohet, zu retten suchte, musste er von selbst wieder auf die kriegerisch-nationalen Grundlagen zurückkommen, deren Erhaltung den Angelpunct seines ganzen Werkes ausmacht¹⁶⁾. Auch das Verhältniss der Perücken ward so hergestellt, dass diese im ausschliesslichen Besitze des Handels und der Gewerbe¹⁷⁾ sich des Schutzes des mächtigen Kriegerstammes zu erfreuen hatten, ohne dessen auf dem Rechte der Eroberung ruhende Herrschaft durch politische Ansprüche zu gefährden¹⁸⁾, und beurkundet hierin dieselbe zugleich berechnende und versöhnende Politik, mit der sich Lykurg wie es scheint schon früher¹⁹⁾ bei der Erneuerung der olympischen Spiele durch Iphitus von Elis betheiliget und dadurch eine Annäherung seiner Landsleute zu der ältern Bevölkerung des Peloponnes angebahnt hatte, die dem Einflusse ersterer nur fördernd seyn konnte²⁰⁾.

1) Hierüber sind die zahlreichen Schriften von Aristokrates, Aristoteles, Dioskorides, Kritias, Molpis, Perväus, Proxenus, Sphaerius u. A., die namentlich Athenäus vielfach benutzt hat, leider verloren; wir schöpfen hauptsächlich aus Aristot. Politic. II. 6, Xenophon de republ. Lacedaemoniorum (ed. Fr. Haase, Berl. 1833. 8), Polyb. VI. 45—50, Plutarch's V. Lycurgi und Instituta Laconica, Justin. III. 3, Nicolaus Damascenus bei Stob. Serin. XLIV. 41, p. 293; die Fournonischen Inschriften (M. de P. A. d. Inscr. XV, p. 395—410) können nach Böckh's Kritik C. Inscr. I, p. 61—104 nicht mehr als Quellen gelten. Von Neuern vgl. Nic. Cragii de rep. Lac. II. IV, Genev. 1593; Lugd. B. 1670. 4; J. Meursii miscellanea Laec. 2. variarum antiquitatum Laec. I. IV, Amst. 1601. 4, und de regno Laconico I. II, Ultraj. 1687. 4 (alle drei auch in Gron. Theor. T. V. zu Rade); Nic. Simiell liber de rep. s. politia Spartaec, Dantisci 1606. 4; de la Barre éclaircissement sur l'hist. de Lyourgno, in M. de l'Acad. d. Inscr. VII, p. 262 fgg.; Montesquieu de l'esprit des loix VI. 6; J. F. Vauvilliers examen histor. et pol. du gouvernement de Sparte, Paris 1769. 12; Chr. G. Heyne de Spartanorum re publ. et institutis judicium, in Comm. soc. Gott. T. IX, p. 3—42; Morgenstern Lacedaem. res publ. c. Platonisch comparata, hinter s. Comm. de Plat. republ. p. 305—314; Bitaubé in Mém. de l'Institut, Lit. et. B. A. T. III, p. 310—332 und Levesque in deux Mém. et Rol. T. III, p. 347—384; Götting. Hzc. ad Aristot. Politic. p. 463—471; J. C. G. Winckelmann de dignitate rei publ. Spartaec, Baroh 1826. 8; Arnoldi on the history and nature of the Spartan constitution, hipten in Thucydid's T. I, Oxf. 1831. 8, vgl. the philola Museum II, p. 58—71; Garner Manso l. 1, S. 78—180; Guizot Hist. p. 134—163; Fittmann S. 89—140; Müller II, S. 6 fgg.; Pastoret V, p. 107—146, Limburg-Brouwer III,

p. 107—137. Schömann *Antiqua*. p. 104—148, Thirlwall I, S. 309—358, Wachsmuth I, S. 459—469, Lerminier I, p. 121—142, Grote II, p. 451—548; endlich A. Kopstadt *Lycurgae Greifsw. 1848*. 8 und de rerum Laconicarum constitutionis Lycurgae origines et indole, das. 1849. 8, dessen Uebersetzungen und Fehlgriffen ich freilich in ähnlicher Art wie früher der Schrift von Lachmann (s. oben S. 60) habe in G. g. A. 1840, S. 1209—1239 wesentlich entgegen treten müssen.

2) Xenoph. M. Socr. IV. 4. 15: *Λυκούργος δὲ τὸν Λακεδαιμόνιον οὐ καταμεμΐθηκας, ὅτι οὐδὲν ἄν διάφορον τῶν ἄλλων πόλεων τὴν Σπάρτην ἐποίησεν, εἰ μὴ τὸ πειθεσθαι τοῖς νόμοις μάλιστα ἐνεργάσατο αὐτῇ; vgl. Rep. Lac. VIII. 1 und Plut. Praec. polit. c. 20: Οἰοπιππος δὲ ὁ βασιλεὺς τῶν Λακεδαιμονίων πρὸς τὸν εἰπόντα οἴσεται τὴν Σπάρτην διὰ τοὺς βασιλεῖς ἀρχικούς ὄντας· μᾶλλον, ἔφη, διὰ τοὺς πολλοὺς πειθαρχικοὺς ἄντας.*

3) So schon Heyne l. c. p. 13. Meeren *Ideea III.* 4, S. 197, Hüllmann *Anfänge* S. 150, C. Th. Welcher die letzten Gründe von Recht, Staat und Strafe S. 388; dann insbes. Müller *Dor. II.* S. 14, auch Schlosser *univ. händw. Uebung. I.* 1, S. 370 und Nitzsch *hist. Homeri I.* p. 56; dass jedoch dadurch Lykurg keineswegs, wie Zoëga (*Abhh.* herausg. v. F. G. Welcher Gött. 1817. 8, S. 316) und neuerdings Ushold (*über die Entstehung der Verfassung der Spartaner*, Amberg 1843. 4) wollen, seine historische Bestimmtheit und Bedeutung als Einzelperson und Staatsmann einbüsst, hat Kopstadt p. 2 fgg. richtig dargethan.

4) Müller I, S. 135, Kreuzer *Vorfragen* S. 144, Nitzsch *hist. Homeri I.* p. 27—30. Dass Sparta überhaupt *παισιότατος ἀναγραφῆς* besass, bezeugt Plut. *adv. Col.* c. 17; und gleichzeitlich ist auch der *Discus des Iphitus* Paus. V. 20. Was ist aber von der Dreizahl dieser *ῥήτραι* bei Plut. *est. carn.* II. 2 und V. *Agea.* c. 26 zu halten? s. *Antiqu. Lac.* p. 42 fgg.

5) Plut. V. *Lycurg.* c. 13: *νόμους δὲ γεγραμμένους ἢ Ἀμκουργος οὐκ ἔθηκεν, ἀλλὰ μίᾳ τῶν καλουμένων ῥητρῶν ἴστιν αὐτῇ; vgl. Apophth. Lac. p. 221. B und Plat. *Republ.* IV. p. 425 mit Müller II, S. 221. Schömann's (*Antiqua*. p. 132) und Kopstadt's (*Lycurg.* p. 25) Zweifel gegen diese *Rhetra* kann ich auf keine Weise theilen.*

6) Xenoph. *Rep. Lac.* XV, 1: *βούλομαι δὲ καὶ ὡς βασιλεὺς πρὸς τὴν πόλιν συνθήκας ὁ Λυκούργος ἐποίησε διηγήσασθαι.*, und §: 7: *καὶ ὄρκους δὲ ἀλλήλοις κατὰ μῆνα καιοῦνται, ἔφοροι μὲν ὑπὲρ τῆς πόλεως, βασιλεὺς δὲ ὑπὲρ ἑαυτοῦ· ὁ δὲ ὄρκος ἐστὶ τῷ μὲν βασιλεῖ, κατὰ τοὺς τῆς πόλεως κείμενους νόμους βασιλευσέν; τῇ δὲ πόλει, ἐπιπαιδαγωγῆτος ἐκείνου ἀστυφίλικτον τὴν βασιλείαν παρῆξεν;* vgl. *Plat. Legg.* III, p. 684 A und *Isocr. Archid.* §. 21: *ὑμεῖς μὲν οὖν μέχρι ταυτησθαι τῆς ἡμέρας ἐμμένετε ταῖς συνθήκαις καὶ τοῖς ὄρκοις, οὓς ἐποιήσατε πρὸς τοὺς προγόνους τοὺς ἡμετέρους κ. τ. λ.*

7) *Ῥήτραι συνθήκαις διὰ λόγῳ*, Hesych. II, p. 142; vgl. *Apoll. Lex. Homer.* p. 138. 30: *ῥήτρῃ ὁ μὲν Ἀπὼν θυμῶν, ὅπως . . . βέλτιον δὲ τὴν ἐπὶ ῥητοῖς τοῖσι συνθήκῃν*, auch *Aelian. V. Hist.* II. 7 und mehr bei *Ruhnk. ad Tim. Gloss.* p. 228, *Sturt Lex. Xenoph.* IV, p. 7, *Böschh C. Inscr.* 1, p. 38, *Nitzsch Hist. Homeri I.* p. 52—61. Andere freilich allgemeiner, wie *Etym. M.* p. 703: *ῥήτρα γὰρ κατὰ Ἀσσυρίους ὁ νόμος*, vgl. d. *Anon. histor. Spengel's Art. script.* p. 224 und *Manzsch ad Tab. Heracl.* p. 285; aber *νόμος* selbst wird

§. 23. *Lycurg und die spartanische Verfassung.* 39

oft genug durch *υποθήκη* erklärt, Aristot. Politic. III. 5. 11, Poll. Onom. III. 6 u. s. w.

8) Plut. V. Lycurg. c. 13: τὰ μὲν οὖν τοιαῦτα νομοθετήματι ῥήτρας ἕνωμασιν, ὡς παρὰ τοῦ θεοῦ νομιζόμενα καὶ χρησμούς ὄντα: vgl. Pyth. orac. c. 19 und viel Verkehrtes aus diesem Gesichtspuncte bei Ant. van Dale de orig. et progr. idololatriae, Amst. 1696. 4, p. 309 fgg.

9) Vgl. Göttling im Hermes XXV. 1 S. 130 und in Verb. d. Leipz. Ges. d. Wissensch. I, S. 136 oder gesamm. Abhh. S. 317—351, der sie sogar in heroisches Orakelmann zu zwingen gesucht hat; dagegen aber Urlichs in Ritschl's Rh. Museum VI, S. 194 und Kopstadt p. 17 fgg.

10) Müller kl. deutsche Schriften I, S. 408. Orakel- und Gesetzessprache stellt schon Plut. republ. sena gerenda c. 10 einander entgegen; διὰ τὴν ἐν Λακεδαιμονίᾳ παραζευχθῆσαν ἀριστοκρατίαν τοῖς βασιλεῦσιν ὁ Πύθιος κριθῆναι, ὁ δὲ Λυκοῦργος ἀντικρὺς γίροντας ἕνωμασιν.

11) S. Müller Dor. I, S. 340 und was G. Alt. §. 40, not. 7 fgg. über das Orakel im Allg. bemerkt ist, insbes. aber Piotrowski de grav. orac. Delphici, Lips. 1829. 8, p. 61 fgg. und Götze a. a. O. S. 201 fgg. Daher auch die Πύθια im Gefolge der Könige, θεῖοι κροτοὶ ὡς ἀλλοεῖς, Her. VI. 57; vgl. Cic. Divin. I. 45.

12) Her. I. 66, Xenoph. Rep. Lac. VIII. 5, Diodor. Exc. Vat. VII. 4, Strab. XVI. 2. 36, p. 1105: πυνυὰ γὰρ, ὡς ἔοικεν, ἀποθνήσκον ἐπυθθάνοντο παρὰ τῆς Πυθίας, ἢ προσήκει παραγγέλλειν τοῖς Λακεδαιμονίοις; vgl. Ast ad Plut. Legg. p. 6 und Winkelmann I. c. p. 50, der jedoch die Idee der Theokratie zu weit treibt, wenn er Lycurg selbst zur allegorischen Person macht.

13) Thuc. I. 18, Plat. Hipp. maj. p. 284 B, Lysias bei Dionys. Hal. V. p. 523, Cic. pro Flacco c. 26, Liv. XXXVIII. 34, Plut. V. Lycurg. c. 29 u. s. w.

14) Aristot. Politic. II. 3. 10, ἔμοι μὲν οὖν λίγασι ὡς δεῖ τὴν ἀρίστην πολιτείαν εἶ ἀπασῶν εἶναι τῶν πολιτειῶν μεμεγμένην, διὰ καὶ τὴν τῶν Λακεδαιμονίων ἱκανοῦσιν: vgl. dens. IV. 5. 11 und 7. 11, auch Plat. Legg. III, p. 691 E, Isocr. Panath. §. 152, Polyb. VI. 3. 8 und 20. 6, Cic. Republ. III. 9 u. s. w.

15) Insofern diese der Legitimität ursprünglicher Autochthonie entbehrte; vgl. Plat. Menex. p. 238 und m. gesamm. Abhh. S. 148.

16) Isocr. Archid. §. 84: τῶν Ἑλλήνων δινηρόχαται οὐ τῷ μεγέθει τῆς πόλεως οὐδὲ τῷ πλήθει τῶν ἀνθρώπων, ἀλλ' ὅτι τὴν πολιτείαν ὁμοίαν κατιστοράμεθα στρατοπέδῳ καλῶς διοικουμένῳ καὶ πειθαρχεῖν ἰδίῳ τοῖς ἄρχουσι: vgl. Plat. Legg. I, p. 631 E und II, p. 666 E mit Aristot. Politic. II. 6. 22 und VII. 13. 10: ἱκανοῦντες γὰρ τὴν Λακεδαιμονίων πολιτείαν ἄγονται τοῦ νομοθέτου τὸν σκοπὸν, ὅτι πάντα πρὸς πᾶν πράττειν καὶ πρὸς πόλεμον ἐνομοθέτησαι: auch Diodor. Fgg. Vat. VII. 2 und Theodor. Metoch. Miscell. c. 100. :

17) Vgl. Müller Dorier II. S. 26 fgg. und Hüllmann Handlungsgesch. d. Griechen S. 45, obgleich letzterer minder günstig darüber urtheilt.

18) Isocr. Panath. §. 178: τὸν δὲ δῆμον περιόμους ποιήσασθαι, καταδουλωσάμενους αὐτῶν τὰς ψυχὰς οὐδὲν ἕκτον ἢ τὰς τῶν οἰκετῶν ἕνωμασιν πρὸς πρῶταγορεύμενους ὡς πᾶσι δακτύλις, τὴν δὲ δύναμιν ἔχει

της ἰλάττω τὰς δόξας τῶν παρ' ἡμῶν. Ob sie an den grossen Volksversammlungen in Sparta Antheil besessen, ist eine alte, aber ziemlich müssige Streitfrage, da selbst ein wirkliches Recht, wie es Manso I. 1, S. 92, Tittmann gr. Staatsv. S. 89, Clavier II, p. 167, Reichard Staatsv. d. Alterth. S. 104 behaupten, noch weit von der thatsächlichen Ausübung entfernt gewesen wäre; vgl. G. g. A. 1849, S. 1223. Nach Aussen finden wir freilich bei Thucyd. VIII. 22 einen Periöken selbst an der Spitze der Flotte; hier begegnen uns aber auch Helöten als Harmosten; Xenoph. Hell. I. 1. 5. 12; vgl. Isocr. Paneg. §. 111.

19) Insofern zwischen Iphitus und der ersten Olympias, deren Sieger (Koroebus 776 a. Chr.) aufgezeichnet wurden, nach Aristodem von Elis 27 Olympiaden verstrichen, vgl. Syncell. Chronogr. p. 196 C; also Lykurg's Zusammenwirken mit jenem trotz die Geburt seines Mündels Charilaus gleichzeitig um 884 a. Chr. fällt, während seine Gesetzgebung erst der männlichen Regierungsperiode des letzteren angehört. Diese meint auch wohl Thuc. I. 18, wenn er ihn nicht viel über 400 Jahre vor dem peloponnesischen Kriege setzt; wann aber Eratosthenes und Apollodor (Clem. Alex. Stromat. I, p. 336 B) 919 Jahre nach dem Heraklidenzuge sunthmeten, so haben sie offenbar nach Iphitus gerechnet, gleichwie auch der seltsame Irrthum von Herodot I. 65, der ihn noch hundert Jahre früher unter Labotas vorlegt, wahrscheinlich aus seiner vorausgesetzten Gleichzeitigkeit mit Homer entsprungen ist, s. Antiqu. Lac. p. 78. Andere drücken ihn freilich sammt Iphitus wieder bis zur Olympias des Koröbus selbst herunter, Ath. XIV. 37, und haben dadurch Andere schon im Alterthume wie Timäus zur Annahme eines doppelten Lykurg veranlasst. Cic. Republ. II. 10; aber durch Charilaus, den schon Aristoteles II, 7 als seinen Mündel kennt, und die Genealogie bei Strabo X. 4. 18, p. 738, werden alle Schwierigkeiten gehoben; vgl. Meurs. Misc. Lacon, II, 5, p. 122, Dodwell de cyclis III, 10, p. 132, Bouhier Recherches sur Hérodote p. 159, Müller I, p. 132 fgg. II, S. 503, Clinton I, p. 140—144, II, p. 408—410; Plass II, S. 88 fgg., Fischer Zeitschrift S. 33—42, Hüllmann delph. Orakel S. 154 u. s. w.

20) Phlegon Olymp. c. 1: Λυκούργος δὲ ἁ Λυκεδαίμωνος καὶ Ἰφίτου βουλευόμενος εἰς οὐνοσίχθονα καὶ εὐφροσύνην τὸ πλῆθος ἀνδρῶν ἀποκαταστήσασθαι τὴν τε πανήγυριν τὴν Ὀλυμπικὴν ἐγνώσας ἀνάγει εἰς τὰ ἀρχαῖα νόμιμα. vgl. Heracl. Pol. c. 2: κοινὸν ἀγᾶσθν τὰς διεξελθίας κατιστήσας, und mehr bei Plat. V: Lykurg. c. 1 und 23, Paus. V. 4. 4, Euseb. Chron. p. 152 ed. Venet. u. s. w.

§. 24.

In politischer Hinsicht war Lykurg's wichtigste Einrichtung unstreitig die *γορνορία* oder der Rath der Alten¹⁾, welchen er als unabhängige Oberbehörde zwischen die Könige und die Gemeinde in die Mitte stellte²⁾, und ihm die höchste Staatsgewalt in der Art übertrug³⁾, dass jene beiden Theile ganz hinter ihm zurücktraten⁴⁾. Er bestand aus acht und zwanzig auf Lebenszeit gewählten

Greisen, die das sechzigste Lebensjahr zurückgelegt haben mussten⁴⁾; die beiden Könige aus den Familien des Agis und Eurypon⁵⁾ führten den Vorsitz; dass aber jeder von diesen auch zwei Stimmen geführt habe, bekämpft schon Thucydides als irrige Meinung⁶⁾, wie es denn die Idee ihrer ganzen Stellung war, dass sie gegen Anerkennung und Gewähr ihrer ererbten Ehren und äusseren Auszeichnungen auf allen politischen Einfluss Verzicht leisten sollten⁷⁾. Nur ihr Heeresbefehl im Kriege erinnert noch an die heroische Königsgewalt⁸⁾, und selbst das Verbot wiederholter Feldzüge gegen den nämlichen Feind⁹⁾ scheint im Laufe der Zeit ausser Übung gekommen, zu seyn¹⁰⁾; daheim aber blieb ihnen ausser den hergebrachten gottesdienstlichen Verrichtungen¹¹⁾ nur ein unbedeutender Rest von Gerichtsbarkeit in Familienangelegenheiten übrig¹²⁾, während die peinliche Rechtspflege von dem Rathe¹³⁾, die bürgerliche und polizeiliche auch wie es scheint noch vor der Ausdehnung, die sie später den Königen selbst fürchtbar machte (vgl. §. 43 — 45), von den Ephoren geübt ward¹⁴⁾, und für jeden sonstigen Zweig öffentlicher Zucht eigene Beamte mit richterlicher Gewalt bestanden¹⁵⁾. Die namhaftesten unter diesen sind der *παιδονόμος*¹⁶⁾ und die *βίβου*¹⁷⁾ zur Aufsicht über die Jugend, die *ἄρμόσυννοι*¹⁸⁾ über das weibliche Geschlecht, und die *ἐμπέμποροι* über das Marktwesen¹⁹⁾; die Fünfkzahl, die in mehrern von ihnen herrscht, lässt auf eine gleiche Eintheilung des Volkes schliessen²⁰⁾, der auch die dreissig Oben als Unterabtheilungen entsprechen würden²¹⁾, obgleich uns von örtlichen Phylen, die man dahin ziehen könnte, nur vier bekannt sind²²⁾.

1) Spartanisch *γεροντία*, Xenoph. Rep. Lac. X. 3, oder *γεραγία*, Aristoph. Lysistr. 980; ob richtiger *γεραγία*? Giese *ant. Dial.* S. 318 und dagegen Ahrens *ant. Dial.* Dor. p. 63.

2) Plat. Epist. VIII, p. 354 B. *σοφός Ἀναγής, ἄδ' ἔδωκ' τὸ τῶν οὐρανῶν γένος ἐν Ἄργεϊ καὶ Μεσσηνίᾳ ἐν βασιλείᾳ εἰς τυράννων διαταμίαν ἀποδομένους καὶ διακρίσαντας ἑαυτοὺς τε καὶ πρὸς πόλιν ἑκατέρου ἐκατέρου; δέσας περὶ τῆς αὐτοῦ πόλεως ἅμα καὶ γένοιτο, φερακῶν ἐπιτηδῶν τε καὶ γερῶν ἀρχῆν* vgl. *Legg.* III, p. 681 B. und Plat. V. Lysistr. 981 *ἐπιβουλεύσαντες γὰρ ἢ πολέμους καὶ ἀποκλίνουσα εἴναι μὲν ὡς τοὺς βασιλεῖς καὶ τυραννοὺς, εἴναι δὲ καὶ τὸ κληῖδος καὶ δημοκρατίας,*

είας ζῆμα τὴν τῶν γερότων ἀρχὴν ἐν μίᾳ θεμίᾳ καὶ ἰσχροπύουσα τὴν ἀσφαλιστάτην τάξιν ἔσχε καὶ κατάστασιν.

3) Dionys. Hal. II. 14: οὐδὲ γὰρ οἱ Λακεδαιμονίων βασιλεῖς αυτοκράτορες ἦσαν ὅ τι βούλοιντο πράττειν, ἀλλ' ἡ γερονσία πᾶν εἶχε τῶν κοινῶν τὸ κράτος; vgl. Isocr. Panath. §. 154 und Demosth. adv. Leptim. §. 107: ἐπειδὴν τις εἰς τὴν καλουμένην γερονσίαν ἐγκροθῆ, παρσάων ἑαυτὸν ὅσον χρῆ, διοπάτης ἰστί τῶν πολλῶν, mit Hallmann Staatsr. d. Alterth. S. 309 und Müller II, S. 91—96.

4) Cic. Senect. c. 6: apud Lacedaemonios illi, qui amplissimum magistratum gerunt, ut sunt, aetate etiam nominantur senes; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 5 extr. und 26 mit dem Lobe bei Isocr. Panath. §. 154. Ungünstiger urtheilt Aristot. Politic. II. 6. 17 u. 18: ἔχει δὲ καὶ τὰ περὶ τῶν γῶν γερότων ἀρχὴν οὐ καλῶς . . . τὸ γε διὰ βίου κυρίους εἶναι κρίσειν μεγάλων ἀμφισβητήσιμον, ἔστι γὰρ ὡσπερ καὶ σείματος καὶ διανοσίας γῆρας . . . ἔτι δὲ καὶ τὴν αἰρεσίαν ἦν κοινούστας τῶν γερότων κατὰ τὴν κρίσιν ἔστι κωιδρωσίδης καὶ τὸ αὐτὸν αἰετοῦσθαι τὸν ἀξιοθρονοῦμενον τῆς ἀρχῆς οὐκ ὀρθῶς ἔχει: kann aber darum ders. V. 5. 8 ihre Wahl *δυναστευτικὴν* nennen? Sauppe Epist. crit. p. 146.

5) Tyrtäus bei Plutarch V. Lycurg. c. 6: ἀρχίειν μὲν βουλῆς θεοτιμήτους βασιλῆας; vgl. oben §. 20, not. 5 und Schömann Antiqu. p. 124 fgg. Lachmann's Vermuthung S. 134 fgg., dass sie zwei ganz verschiedenen Stämmen angehört hätten, entbehrt aller Begründung.

6) Thuc. I. 20; in Herodot's Worten VI. 57 liegt es inzwischen keineswegs. Lucian Harmon. 3 beweist nichts.

7) Xenoph. Ages. I. 4: ἡ τε γὰρ πόλις οὐδενώποτε εθονήσασα τοῦ προτετιμῆσθαι αὐτοῦς ἐπιχειρήσει καταλύσασα τὴν ἀρχὴν αὐτῶν, οἷ τι βασιλεῖς οὐδενώποτε μάλιστα ἀρχέσθων ἢ ἐπ' ὀλίγον εἰ ἀρχῆς τὴν βασιλείαν παρέλαβον, vgl. Aristot. Politic. V. 9. 1 und die einzelnen γέρου bei Her. VI. 56—59 und Xenoph. Rep. Lac. c. 15 mit Müller Dor. II, S. 97 fgg. Auch *αιμενότητα ἢ κατ' ἀνθρώπων κοσμή*, Xenoph. Hel. III. 3. 4; vgl. Heracl. Pol. c. 2: ὅταν δὲ τελευτήσῃ βασιλεύς, τρεῖς ἡμέρας οὐδὲν πωλεῖται καὶ ἀχύροις ἢ ἀγορᾷ κατατάσσεται, und mehr oben §. 20, not. 8.

8) Aristot. Politic. III. 9. 2: ἡ γὰρ ἐν τῇ Λακωνικῇ πολιτείᾳ δοκεῖ μὲν εἶναι βασιλεία μάλιστα τῶν κατὰ νόμους, οὐκ ἔστι δὲ κυρία πάντων, ἀλλ' ὅταν ἐξέλθῃ τῆν χώραν, ἡγεμῶν ἔστι τῶν πρὸς τὸν πόλεμον; vgl. Isocr. Nicocl. §. 24 und die Einzelheiten bei Xenoph. Rep. Lac. c. 13, namentlich auch ihr Gefolge, *δαμοσία*, Morus ad Hel. IV. 5. 8; dann über die Opfer Paus. IX. 32. 3, über ihren Antheil an der Kriegsbeute Her. VIII. 81, Polyb. II. 62 u. a. m.

9) Plut. V. Ages. c. 26: διὸ καὶ Λυκούργος ὁ παλαιὸς ἐν ταῖς καλουμέναις τρισὶ ῥήτραις ἀπέπει μὴ πολεμῆαις ἐπὶ τῶν αἰσῶν στρατεύειν, ὅπως μὴ πολεμῆεν μανθάνων; vgl. V. Lycurg. c. 13 und Apophth. Lac. p. 213 F.

10) Her. VI. 56: καὶ πόλεμον γε ἐκφέρειν ἐπ' ἧν ὅν βούλοιντο χεῖρον· τούτου δὲ μηδὲνα εἶναι Σπαρτιχῶν διακυλιτήν· εἰ δὲ μὴ, αὐτὸν ἐν τῷ ἀγῶνι ἐνέχεσθαι. Auch Xenophon macht sie nur vom Beschlusse des Staats abhängig: καὶ στρατιῶν ὅσοι ἂν ἡ πόλις ἐκλήμῃ ἡγεῖσθαι: nur mussten die Opfer gewällig seyn, *διαβατήρια*, Hallqu. III. 4. 3, IV. 7. 2, wie denn überall ihre militärischen Operationen von mancherlei religiösen Rücksichten bedingt waren, Her. VI. 106, IX. 61,

und mehr bei Drumann Gesch. d. Verfalls d. griech. Staaten S. 602 fgg. und Poppe Proleg. Thucyd. I. 2, p. 106.

11) Aristot. Politic. III. 9. 2: *ἔτι δὲ καὶ τὰ πρὸς τοὺς θεοὺς ἀποδίδεται τοῖς βασιλεῦσι*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. XV. 2 und Her. VI. 56 mit Böekh C. Inscr. I, p. 658.

12) Her. VI. 57: *δικάζειν δὲ μόνους τοὺς βασιλῆας τοσαύτη μοῖρα πατροῦχος τε παρθένου πέρι, ἐς τὸν ἰνέεται ἔχειν, ἣν μὴ περὶ ὁ ποτὴρ αὐτὴν ἰγγυήσῃ, καὶ ὀδῶν δημοσίων πέρι, καὶ ἣν τις θετὸν παῖδα ποιῆσθαι ἐθέλῃ, βασιλῆων ἐναντίον ποιῆσθαι*: vgl. Schömann Antiqu. p. 125 und über die Erbtöchter, πατροῦχος oder ἐπιπάμονας, mehr bei Ruhnk. ad Tim. Gloss. p. 209 und Müller II, S. 197. Die öffentlichen Wege beziehen sich auch wohl auf Trennung von Staats- und Familieneigenthum; vgl. de terminis p. 25 fgg.

13) Aristot. Politic. III. 1. 7: *τὰς τῶν συμβολαίων δικαίαι τῶν ἰσῶρων ἄλλος ἄλλας, οἱ δὲ γέροντες τὰς φονικὰς, ἑτέρα δ' ἴσως ἀρχὴ τις ἑτέρας*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. X. 2 und Plut. V. Lycurg. c. 26, insbes. aber auch dess. Apophth. Lac. p. 217 B: *τὰς περὶ τοῦ θανάτου δίκας πλείους ἡμέραις οἱ γέροντες κρίνουσι, εἰ μὴ ἀποφύγῃ τις, οὐδὲν ἥσσόν ἰσῶν ὑπόδικος*, mit m. Abh. de vestig. inst. vett. p. 48.

14) Ausser Aristot. l. c. bezeugt dieses Plutarch Apophth. p. 221 A: *καὶ τῶν συμβολαίων δίκαια ἐκάστης ἡμέρας κρίνουσιν οἱ ἴσοροι*, und damit hängt von selbst auch die polizeiliche Thätigkeit zusammen, worüber F. W. Schubert de Aedilibus, Königsb. 1828. 8, p. 75 fgg. und J. Chr. Spakler de Ephoris apud Lacedaemonios Amst. 1842. 8, p. 55 fgg., obgleich man desshalb nicht mit Müller II, S. 116 und Lachmann S. 163 die *ἀγορὰ ἰσορίας* aus Demosth. Aristoer. §. 37 hereinziehen darf.

15) Müller II, S. 127 fgg. und 219: die übrige Jurisdiction war unter die Magistrate nach den Zweigen ihrer Verwaltung vertheilt; vgl. Tittmann S. 127—130, Böekh C. Inscr. I, p. 611 fgg., Schubert p. 71. 101. 105, und im Allg. H. Gabriel de magistratibus Lacedaemoniorum, Berlin 1845. 8.

16) Xenoph. Rep. Lac. II. 10, Plut. V. Lycurg. c. 17.

17) *Βιδεῖς* oder *βιδνοί* auf Inschriften, Böekh I, p. 609, K. Keil zwei griech. Inscr. aus Sparta u. Gythion, Lpz. 1849. 8, S. 19; *βιδεῖαι* bei Pans. III. 11. 2, der auch ihre Zahl auf fünf angibt; der *πρῶτος βιδεῖων*, der C. Inscr. n. 1364 als sechster erscheint, vertrat vielleicht später den *παιδονάμος*.

18) Hesych. I, p. 541: *ἀρχὴ τις ἐν Λακεδαίμονι ἐπὶ τῆς εὐνομίας τῶν γυναικῶν*.

19) Hesych. I, p. 1199: *ἐμπέλωρος ἀγορανόμος, Λάκωνες*: später ward übrigens letzteres auch ihre amtliche Bezeichnung, a. Sauppe in Ritsehl's Rh. Museum IV, S. 159.

20) Müller II, S. 116, jedenfalls richtiger als Cragius und nach ihm Manso I. 2, S. 122 fgg., Plass II, S. 96, Tittmann S. 135 fgg., Haase ad Xenoph. Rep. Lac. p. 203, die sechs, oder gar Hüllmann Urgesch. d. Staats S. 7 und Götting ad Aristot. p. 468 oder im Hermes XXV, S. 145, die zehn Phylen rechnen; vgl. Thirlwall I, S. 461 fgg. und Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XXI, S. 414; doch dürfte nur so viel sicher seyn, dass Lykurg überhaupt die alten Geschlechtsphylen (§. 16, not. 6) durch neue Eintheilungen ersetzt hat; vgl. Platner in Tübing. jur. Zeitschr. V, 1, S. 24 und

was ich G. g. A. 1849, S. 1224 fgg. gegen Koppelt's Anwendung der erstern bemerkt habe.

21) Plut. V. Lyeurg. c. 6: ἀπὸ ἀθέτου τριάντου, welches Zahlwort gewiss nicht mit Σίντωνι und F. R. C. Krebs Leet. Diodor. p. 145 auf das folgende γρουφίαν zu beziehen ist; vgl. Müller Dor. II, S. 78 und Götting Abhh. S. 328; nur darf man deshalb auch keinen sonstigen Zusammenhang der Obenzahl mit der Gerusia annehmen, weil dann zwei ganze Oben durch die Könige von dieser Behörde und der mit ihr verknüpften Belohnung des Verdienstes (§. 27, not. 20) ausgeschlossen worden wären; zumal da wir bei Diodor XI. 50 noch von andern Herakliden in derselben hören; vgl. Jahrbh. f. wiss. Krit. 1837, S. 282 und Gymnas. Zeit. 1840 S. 306.

22) Paus. III. 16. 9: οἱ Λιμῦται Σπυριωτῶν καὶ Κυνοσουρίσ καὶ ἐν Μισοῦς τε καὶ Πιτάνης; vgl. Hesych. und Phot. p. 188, Κυνοσουρα φυλὴ Λυκωνική; höchst wahrscheinlich eben die πόλις bei Thue. I. 10: οὐ συνοικισθείσης πόλιος, κατὰ πόλιν δὲ τῷ παλαιῷ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ οἰκισμένης; vgl. Strabo VIII, p. 509 und mehr bei Müller II, S. 49—51 und Curtius II, S. 237; jedenfalls aber örtlich, so dass schon um desswillen weder die Herakliden, wie schon Barthélemy Voy. d'Anach. chap. XLI nicht richtig bemerkt hat, noch selbst die von diesem nach Her. IX. 149 als fünfte Phyle vorgeschlagenen Aegiden (§. 15, not. 16) dazu gezählt werden dürfen, obgleich auch diese Müller Orchom. S. 316 in Amyklai verörtlicht und St. Joh. Hellenes I, p. 95 sogar geographisch abgegrenzt hat; vgl. Wachsmuth II, S. 798. Besser erinnert insofern Böckh Et. Inscr. I, p. 609 an Hesychius: Λύμη ἐν Σπάρτη φυλὴ καὶ τόπος; oder soll man mit Müller in der engl. Uebem. den Davies (N. Aufl. S. 46) und Lachmann S. 126 eine πόλις im Gegensatz der κῆμας als fünfte Phyle annehmen? Bdolos, was Köchly Gesch. des griech. Kriegswesens S. 37 vorschlägt, ist örtlich nicht nachgewiesen.

§. 25.

Auch was die Volksgemeinde betrifft, so waren dieselbe zwar regelmässige Versammlungen im Weichbilde der Hauptstadt, verbürgt, wo sie die Vorträge des Rathes und der Könige zu empfangen und nach Gutdünken zu genehmigen oder zu verwerfen berechtigt war¹⁾; weiter erstreckten sich jedoch ihre Befugnisse nicht²⁾, und namentlich sollte sie keine Modificationen oder eigenmächtige Beschlüsse beifügen, widrigenfalls ein späterer Zusatz zu der ursprünglichen Rhetra die Vorsitzenden ausdrücklich zur Auflösung der Versammlung ermächtigte³⁾. Von eigentlichen Deliberationen konnte deshalb auch kaum die Rede seyn⁴⁾; das Wort scheint überhaupt nur den öffentlichen Beamten oder wem sie es übertrugen zugestanden zu haben⁵⁾; und selbst die Abstimmung

geschah nicht sowohl nach Köpfen, als durch das Geschrei, in dem sich das Uebergewicht der Mehrheit ausprägte⁶⁾. Zur Theilnahme an diesen Versammlungen berechnete übrigens ein Alter von dreissig Jahren jeden Spartiaten⁷⁾; ob und wie weit dagegen auch Periöken oder Freigelassene Zugang dazu gehabt haben⁸⁾, ist schwer zu ermitteln; und am wenigsten darf darauf die Unterscheidung einer kleinern Versammlung bezogen werden, die uns später begegnet⁹⁾ und wahrscheinlich erst der Zeit angehört, wo unter den Spartiaten selbst die ursprüngliche Gleichheit Aller in einen Gegensatz zwischen Gleich- und Minderberechtigten übergegangen war¹⁰⁾. Denn allerdings reichte nach Lykurg's eigener Bestimmung die spartiatische Geburt nicht aus, die Berechtigung des Vollbürgers (*δμοιος*) zu begründen¹¹⁾; die Hauptbedingungen dieser waren vielmehr Erziehung in den vorgezeichneten Formen des bürgerlichen Mechanismus¹²⁾ und die fortgesetzte Theilnahme an den Sysitien als unterster Stufe der bürgerlichen Gliederung selbst¹³⁾; und daraus ergab sich die eigenthümliche Folge, dass im Laufe der Zeit viele dorische Familien ihre angeborene Stellung im Staate einbüßen konnten, während jeder Fremde, der den gedachten Bedingungen genügte, in das volle Bürgerrecht eintrat¹⁴⁾. Erwachsenen scheint dieses zwar äusserst selten ertheilt worden zu seyn¹⁵⁾; und so manche Heloten auch unter allerlei Titeln¹⁶⁾ von Staatswegen¹⁷⁾ freigelassen wurden, so bildeten diese doch immer nur eine Mittelklasse, die nicht einmal jenen Minderberechtigten gleich geachtet werden darf¹⁸⁾; wohl aber wurden häufig Helotenkinder zur gemeinschaftlichen Erziehung mit den Freigeborenen zugelassen¹⁹⁾, und diese *μόθωνες* oder *μόθαιες*, die freilich auch oft von spartanischen Vätern mit Selavinnen erzeugt gewesen seyn mögen²⁰⁾, erlangten dadurch alle staatsbürgerlichen Rechte, so dass wir deren selbst in den wichtigsten öffentlichen Posten finden.

1) Vgl. die urkundliche Rhetra bei Plut. V. Lycurg. c. 6: *Ἄριστος Ἕλλησι καὶ Ἀθηναῖς Ἑλληνίας* (so die Hdschr. bei Sintenis IV,

p. IX; andere *Συλλασίον* und *Συλλανίης*, woraus Götting *Συλλασίον*, Ulrichs *Βουλαίον*, Meineke ad Steph. Byz. p. 579 *Συλλανίου* gemacht haben, während Bergh in Zeitschr. f. d. Alt. 1852, S. 14 *Ἑλλανίον* in der Bedeutung *ἀγοραίου* festschält) ἐπὶ ἰσοψημίῳ, φυλὰς φυλάξαντα καὶ ὄβας ὀβάζαντα τριάκοντα, γερούσιαν οὐκ ἀρχαγέτας καταστῆσαντα ὥρας ἕξ ὥρας ἀπελλάζειν μεταξύ Βαβύνας τε καὶ Κνωσίων ὁτιώς (Sauppe Epist. crit. p. 68 *ἀνωός*, wozu aber Franke in Zeitschr. f. d. Alt. 1843, S. 270 mit Recht eine Verbindungspartikel verlangt; am Besten vielleicht καὶ τοῖς εἰσφέρειν τε καὶ ἀφίστασθαι, ἄμω δ' ἀναγορίαν ἴμεν (so oder εἴμεν nach dem Sparsen der Hdschr. *Ἐπιδῶν γερανιῆν*, woraus man früher *δάμω δ' ἀνωγάν*, Sintenis *δάμω δὲ τὰν κυρίαν εἴμεν* gemacht hat) καὶ κράτος. Ueber die Ortsbestimmung s. St. Joh. Hellenes I, p. 105 und Curtius II, S. 237. 315; über sonstige Einzelheiten Müller II, S. 85 und Ulrichs u. a. O. S. 211 und 231, wo jedoch noch manches dunkel bleibt; sollte auf *ἀφίστασθαι* der knidische *ἀφιστήρ* Plut. Qu. gr. c. 4 ein Licht werfen?

2) Plutarch: τοῦ δὲ πλήθους ἀθροισθέντος εἰπεῖν μὲν οὐδενὶ γνώμην τῶν ἄλλων ἔπειτο, τὴν δ' ὑπὸ τῶν γερότων καὶ τῶν βασιλέων προτιθεῖσσαν ἱπποκρίτας κύριος ἦν ὁ δῆμος; vgl. die ähnliche Bestimmung in Kreta §. 21, not. 12 und was Aristot. Politic. II. 8. 3 im Gegensatze damit von Karthago sagt: ἃ δ' ἂν εἰσφέρωσιν οὗτοι, οὐ διακούσαι μόνον ἀποδιδάσκει τῷ δήμῳ τὰ δέξαντα τοῖς ἀρχουσιν, ἀλλὰ κύριοι κρίνουν αἰσὶ καὶ τῷ βουλευμένῳ ἀντιπεῖν τοῖς εἰσφερομένοις. ἔστιν, ὅπερ ἐν ταῖς ἑτέροις πολιτείαις οὐκ ἔστιν; auch IV. 11. 9 und Tyrtaeus: εὐθιῶν ῥήτραις ἀνταναμιθόμενος, mit Müller II, S. 541 und Krebs Lect. Diodor. p. 144 fgg.

3) Plutarch: ὕστερον μὲντοι τῶν πολλῶν ἀφαιρίσει καὶ πρόσθετος τὰς γνώμας διαστρεφόντων καὶ παραβιαζομένων, Πολύδωρος καὶ Θειόπομπος οἱ βασιλεῖς τάδε τῇ ῥήτρᾳ παρετέγραψαν· αἱ δὲ σχολῆν ὁ δῆμος αἰροῦτο, τοὺς προσβυγενίας καὶ ἀρχαγέτας ἀποστατήρας εἶμεν; vgl. Antiqu. Lac. p. 63.

4) Tac. Dial. de Orat. c. 40: quae enim oratorem Lacedaemonium, quem Cretensem accepimus? quarum civitatum severissima disciplina et severissimae leges traduntur; vgl. Cic. Brut. c. 13, und Vell. Patere. I. 18. 2 mit Müller II, S. 89, der auch Thuc. I. 80 nur amtliche Redner voraussetzt.

5) Vgl. die Anekdote bei Aeschin. c. Timarch. §. 180 und Plut. Praec. polit. c. 4, deren scheinbare Ausnahmewie der homerische Thersites die Regel nur bestätigt.

6) Βοῆ καὶ οὐ ψήφω, Thuc. I. 87; auch bei Wahlen, Plut. V. Lyeurg. c. 26.

7) Plut. V. Lyeurg. c. 25; vgl. Liban. Declam. XXIV und im Allg. Meier in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXIII, S. 62 und Schömann de ecclesiis Lacedaemoniorum, Greifsw. 1836. 4, namentlich auch gegen Lachmann, der in der *ἐκκλησία* nur einen Ausschuss von Beamten im Gegensatze mit der Versammlung des ganzen Volkes (*ἄλεια*) erblickt, spartan. Staatsv. S. 202—207, Gesch. Griechenlands S. 468.

8) Wie u. a. Cragius I. 7, Barthélemy Voy. d'Anach. ch. XLV, Pastoret V, p. 276 wollen; s. dagegen Müller II, S. 24, Götting im Hermes XXIII, S. 104, Schömann l. c. p. 5, und mehr oben §. 23, not. 18.

§. 25. Volksgemeinde und Bürgerrecht in Sparta. 97

9) *Μικρά ἐκκλησία*, Xenoph. Hell. III. 3. 8, in welchem Verhältniss zu den *τίλοις* (Ducker ad Thucyd. I. 58, Wachmuth I, S. 815) oder *τοῖς ἐν τίλει*, die bei demselben öfters als hohe Staatsbehörde vorkommen? Tittmann S. 100 und Bernhardy in Allg. L. Zeit. 1837 Juni S. 244.

10) Vgl. Schömann de eccles. p. 5 mit Wachmuth I, S. 464 und mehr unten §. 47. Die Ansicht von Freese, dass die *μικρά ἐκκλησία* nur aus den Ephoren und Geronten bestanden habe, würdigt ders. in Schneidewin's Philol. I, S. 716 mit Recht keiner Widerlegung; dagegen möchten die *ἐκκλητοί* bei Xenophon doch wohl eher auf diese als auf die grössere Versammlung zu beziehen seyn; s. Antiqu. Lacc. p. 144 und Gabriel de magistr. p. 61 fgg.

11) Xenoph. Rep. Lac. X. 7: *εἰ δὲ τις ἀποδειλιάσει τοῦ τὰ νόμιμα διαπονεῖσθαι, τοῦτον ἔκτε ἀπέδειξε μηδὲ νομιεῖσθαι τῶν ὁμοίων ἔδει:* vgl. III. 4 und mehr Antiqu. Lacc. p. 131 fgg.; auch Anthol. Pal. IX. 447: *καὶ γὰρ γνήσιον αἷμα διακρίνει Λακεδαιμῶν ἀλλῆ μαρτυμένων, οὐ γενεῇ βροφίων.*

12) Plut. Inst. Lacc. p. 238 E: *τῶν πολιτῶν ὅς ἂν μὴ ὑπομῆγγ τῆν τῶν παίδων ἀγωγήν, οὐ μετέχε τῶν τῆς πόλεως δικαίων:* vgl. Apophth. Lacc. p. 235 B und die *ἐκ τῆς ἀγωγῆς παῖδες* bei Ath. XV. 15.

13) Aristot. Politic. II. 6. 21: *ἕρος δὲ πολιτείας οὗτός ἐστιν αὐτοῖς ὁ πατριός, τὸν μὴ δυνάμενον τοῦτο τὸ τέλος φέρειν μὴ μετέχειν αὐτῆς.*

14) Teles bei Stob. Serm. XL. 8: *Λακεδαιμόνιοι τὸν μὲν μετασχόντα τῆς ἀγωγῆς καὶ ἐμμείναντα, κἂν ξένος, κἂν ἐξ εἰλωτός, ὁμοίως τοῖς ἀρίστοις τιμῶσι:* vgl. Plut. Inst. Lacc. p. 238 E: *ἔδει δὲ φασιν οὐ καὶ τῶν ξένων ὅς ἂν ὑπομῆγγ ταύτην τῆν αἰσχροῦ τῆς πολιτείας, κατὰ τὸ βούλημα τοῦ Λυκούργου μετέχε τῆς ἀρχῆθεν διατεταγμένης μοίρας:* auch Aelian. V. Hist. XII. 43: *Λυκούργος τοῖς ἐμμεῖνασι τῆ τῶν παίδων ἀγωγῆ πολιτείας Λακωνικῆς μεταλαγγάνει, und den wenn gleich apokryphen Brief bei Boiss. ad Eunap. p. 425: Λακεδαιμόνιοι δὲ μετ' ἄλλων καὶ τοῦτ' ἀγαθοί, οὐ γράμμασιν ἀποδείκνυντες Σπαρτιάτας ἀλλ' ἀγωγῆ· κἂν ἔλθωιν εἰς Σπάρτης ἢ Τριφυλλοῦ ἢ Παρλαγῶν ἢ μηδὲν ἔχων ὄνομα χώρας ὑποστῆ τῆν Λυκούργειαν σκληραγωγίαν, Λάκων ἐστί.*

15) Diemys. Hal. II. 17: *φιλώττοντες τὸ εὐγενὲς καὶ μηθεὶ μεταδιδόντες εἰ μὴ σπανίως τῆς παρ' ἑαυτοῖς πολιτείας:* vgl. Democrit. Aristocr. §. 212. Zwei Beispiele erwähnt als die einzigen Her. IX. 35; später ist Dion bei Plut. c. 17.

16) Ath. VI. 102: *πολλὰ μὲν ἠλευθέρωσαν Λακεδαιμόνιοι δούλους καὶ οὗς μὲν ἀφέντας ἐκάλειαν, οὗς δὲ ἀδελφάτους, οὗς δὲ ἰσχυτάτας, δεσποσιοναύτας δ' ἄλλους οὗς εἰς τοὺς στόλους κατέτασσον· ἄλλους δὲ προδικάσθαι, ἑτέροις δὲ τὰς τῶν εἰλωτῶν:* vgl. Meurs. Misc. Lacōn. II. 7, Müller II, S. 45, St. John Hall. III, p. 55.

17) Ein einzelner Bürger konnte keinen Helesten freilassen; vgl. Strabo VIII, p. 561 und mehr oben §. 19, not. 5.

18) Dio Chr. XXXVI. 38, p. 448: *οὐδὲ ὑπάρχει τοῖς εἰλωτοῖς γενέσθαι Σπαρτιάταις:* vgl. Manso I, 2, S. 55 und über die Neodamodei insbesondere unten §. 47, not. 6.

19) Phylarch bei Ath. VI. 102: *εἰσι δ' οἱ μόθαιες σύντροφοι τῆν Λακεδαιμονίων· ἐκαστος γὰρ τῶν πολιτικῶν παίδων, ὡς ἂν καὶ τὰ ἴδια ἐκποιῶεν, οἱ μὲν ἕνα, οἱ δὲ δύο, τινὲς δὲ πλείους ποιοῦνται συντρόφοις*

αὐτῶν· εἰς οὗν οἱ μόθαις ἐλευθέροι μὲν, οὐ μὴν Λακεδαιμόνιοι, μετῆχον· διὰ τῆς παιδείας κρίσης: vgl. Aelian. V. Hist. XII. 43 (Gylipus, Kallikratidas, Lyander) und Hesych. II, p. 612: μόθαις οἱ ἄνα (ἄρα?) τραπεζομένοι τοῖς νότοις δοῦλοι παῖδες . . . μόθωνας τοὺς πατρατρεφόμενους, dem Lachmann S. 295 keine Scheidung von μόθων verna und μόθαξ libertinus entgegensetzen durfte, obgleich μόθων allerdings überhaupt οικογενῆς δοῦλος ist, Etymol. M. p. 590.

20) Xenoph. Hell. V. 3. 9: εἶναι τῶν τραπεζομένων καλουμένων καὶ νόθοι τῶν Σπαρτιατῶν, μάλα εὐειδῆς τε καὶ τῶν ἐν τῇ πόλει καλῶν οὐκ ἄπιοι, wo schon Schneider mit Recht an die Mothaken erinnert; vgl. Müller II. S. 285, Wachsmuth I, S. 689, und über die Bedeutung der καλὰ Rep. Lac. III. 4: εἰ τις ταῦτα φύγοι, μηδὲν ἐστὶ τῶν καλῶν τυγχάνειν ἐποίησε, wo schon Sturz Lex. II, p. 643 die jura civium erkannt hat. Denn wenn Andere wie Haase und neuerdings Max. Rieger de Homocorum et Hypomeionum, qui apud Lacedaemonios fuerunt, origine, Giessen 1853. 8, es auf die disciplina Lycurgae beziehen, so ist das zwar ganz richtig; aber eben diese gab ja nach not. 12 und 14 das volle Bürgerrecht, und nichts läuft dem Grundgedanken der lykurgischen Verfassung mehr entgegen, als Leute, die die ganze ἀγωγή genossen hatten, deshalb, weil sie der Geburt nach keine Λακεδαιμόνιοι waren, zu ὑπομίοις zu machen.

§. 26.

Auch ist es klar, dass für einen Staat wie der spartanische, den seine oben angedeuteten Grundlagen gleichsam zu einem einzigen Körper mit vielen Gliedern bestimmten, nichts wesentlicher seyn konnte als eine planmässige Erziehung¹⁾, um die jugendlichen Gemüther sofort unter die Macht der Sitte zu beugen und ihre werdenden Kräfte ausschliesslich auf die Harmonie und Erhaltung des Ganzen zu richten²⁾, wozu jeder mit der vollen Stärke seiner Persönlichkeit mitwirken sollte, ohne diese gleichwohl jemals ausserhalb der von dem Staatswohl gesteckten Gränze geltend zu machen. Zu diesem Ende übernahm der Staat den Knaben, der eigentlich schon nach der Geburt nur ihm sein Leben verdankte³⁾, vom siebenten Jahre an, um ihn in den Agelen oder βούαις⁴⁾ und Ilen⁵⁾ vom Vaterhause fern in den Fertigkeiten und Entbehrungen des künftigen Kriegers zu üben⁶⁾ und ihm den Gemeinsinn und die Hingebung einzufliessen, wodurch diesem seinem bürgerlichen Berufe die sittliche Weihe aufgeprägt ward⁷⁾. Bei dem einseitigen Vorwalten dieses Bildungszweckes⁸⁾ musste allerdings der sonstige Unterricht verhältnissmässig

schwach bedacht werden ⁹⁾: Lesen und Schreiben beschränkte sich auf das Nothdürftigste ¹⁰⁾, und wie selbst die Musik, deren Bedeutung für jene Harmonie die Spartaner keineswegs verkannten ¹¹⁾, doch eben desshalb in enge Schranken nationaler Ueberlieferung gebannt ward ¹²⁾, so verschmäht auch ihre Gymnastik einen grossen Theil der Zweige, in welchen dieselbe im übrigen Griechenland kunstgerecht entwickelt war ¹³⁾; doch ward schon die Oeffentlichkeit der Erziehung eine reiche Bildungsschule für den Geist des Spartaners, dessen Schärfe und Klarheit sich in der schlagenden Kürze seines Ausdrucks bewährte ¹⁴⁾, und je weniger sich das Ganze als solches in der Zeit seiner Blüthe gegen die geistigen Fortschritte anderer Theile des hellenischen Volkes, so weit sie seinen Tendenzen entsprachen, abschloss ¹⁵⁾, desto reicher entwickelte es seine nationalen Keime selbst, worunter sich namentlich die chorische Lyrik ¹⁶⁾ mit der Gymnastik zu den mannichfaltigsten Leistungen kriegerischer Orchestik vereinigte ¹⁷⁾. Wie sehr freilich zuletzt immer der Gesichtspunct körperlicher Kräftigung alle sonstigen Erziehungsrücksichten beherrschte, zeigt die Theilnahme der weiblichen Jugend an den meisten Uebungen der männlichen ¹⁸⁾; woraus zwar bei der Strenge der Zucht eben so wenig wie aus der gesetzlich begünstigten Knabenliebe gemeine Unsittlichkeiten entsprungen seyn mögen ¹⁹⁾, für die höhere Sittsamkeit und Weiblichkeit der Frauen von Sparta aber nach dem übereinstimmenden Urtheile des Alterthums keine günstige Wirkung hervorging ²⁰⁾.

1) Aristot. Politic. VIII. 1. 3: *ἐπαιδέει δ' ἄν τις καὶ τούτο Λακεδαιμονίους· καὶ γὰρ πλείστην ποιοῦνται σπουδὴν περὶ τοὺς παῖδας καὶ κοινῇ ταύτην*: vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 2 fgg., Plat. V. Lycurg. c. 13 fgg., und mehr — ausser den Priv. Alt. §. 33 not. 1 erwähnten allgemeinen Schriften — bei G. T. Schmidt, praes. Jacobs, de cura Laconum circa institutionem exercitia et studia suorum, Jena 1704. 4, A. Krigel de Lycurgi legibus, quas Lacedaemone de puerorum educatione tulit, Lips. 1726. 4, Messerschmidt de Spartanorum veterum παιδαγωγία, in Act. soc. lat. Jen. V, p. 72 fgg., M. Norberg de educatione puerili apud Spartanos, Lund. 1796. 4; dann Manso I. 2, S. 156 fgg., Müller II, S. 184 und 299

fgg., Plass II, S. 125 fgg., und J. H. Krause *Gesch. d. Erziehung, des Unterrichts und der Bildung*, Halle 1851. 8, S. 118—134.

2) Plut. V. Ages. c. 1: ἤχθη τὴν λεγομένην ἀγωγήν ἐν Λακεδαιμονίᾳ, σκληρὰν μὲν οὖσαν τῇ διαίτῃ καὶ πολὺπαιον, παιδευούσασ δὲ τοὺς νέους ἀρχεῖσθαι· διὸ καὶ φασὶν ἐπὶ τοῦ Σιμωνίδου τὴν Σπάρτην προσηγορεῖσθαι δαμασίμβροτον, ὡς μάλιστα διὰ τῶν ἰθῶν τοὺς πολίτας τοῖς νόμοις πειθγιῶν καὶ χειροῦθεις ποιεῖσθαι, ὥσπερ ἵππους εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς διμαζομένους: vgl. *Comp. Lyc. et Num. c. 5* mit Wachsmuth II, S. 363 fgg. und *Limburg-Brouwer III, p. 121 fgg. V, p. 15 fgg.*, und im *Allg. Plat. Legg. II, p. 659 D* und *Aristot. Politic. V. 7. 20: μέγιστον δὲ πάντων πρὸς τὸ διαμεῖναι τὰς πολιτείας . . τὸ παιδεύεσθαι πρὸς τὰς πολιτείας κ. τ. λ.*

3) S. Plut. V. Lycurg. c. 16 mit *Wichmann de more Graecorum infantis exponendi, Witt. 1753. 4, und Wachsmuth II S. 128.*

4) Valcken. ad *Theocr. Adonias. p. 274*; vgl. *Hezych. I, p. 745 βουάγορ ἀγέλαρχης, ὁ τῆς ἀγέλης ἄρχων πατρ.*, und mehr bei *Böckh C. Inscr. I, p. 612*; mit *διαβέτης* erster Grad der amtlichen Laufbahn, *Revue archéol. 1845, p. 717.*

5) *Xenoph. Rep. Lac. II. 12*; vgl. *Plut. V. Ages. c. 2* und *Instit. Lac. §. 6: ἐκάθευδον δὲ οἱ νόμοι ὁμοῦ κατ' ἕλην καὶ κατὰ ἀγέλην ἐπὶ στίβωδων, ἃς αὐτοὶ σὺνφερόρουν κ. τ. λ.* mit *Müller II, S. 382.*

6) *Aristot. Politic. VII. 2. 5: ὥσπερ ἐν Λακεδαιμονίᾳ πρὸς τοὺς πολέμους φρονέταται σχεδὸν ἢ τε παιδεία καὶ τὸ τῶν νόμων πλῆθος*; vgl. *Plat. Legg. I, p. 633 A, Paus. IV. 8. 6, Plut. V. Lycurg. c. 17*, auch die *Kriegsspiele bei Cic. Tuscul. V. 27, Lucian. Anach. c. 38, Paus. III. 14. 8*, und die *Übungen im Stehlen, rapere et elepere, Cicero bei Nonius p. 20*, vgl. *Priv. Alt. §. 62, not. 3*; um der *διαμάστιγσις* (*G. A. §. 53, not. 26*) nicht zu gedenken, die aus einem *gottesdienstlichen Gebrauche* allerdings auch zu einer *Abhärtung* geworden war; s. *Davis. ad Cic. Tuscul. V. 27, Manso I. 2, S. 183, Müller II, S. 312, Haase ad Xenoph. Rep. Lac. p. 80 fgg.*

7) *Plut. Instit. Lac. §. 2: ἡ δὲ παιδεία ἦν αὐτοῖς πρὸς τὸ ἀρχεῖσθαι καλῶς καὶ καρτερεῖν ποιοῦντα καὶ μαχόμενοι τῶν ἢ ἀποθνήσκειν*; vgl. *Aristot. Politic. VII. 13. 11: οἱ δὲ διὰ τὸ γεννυμῶσθαι πρὸς τοὺς κινδύνους πολλῶν ἤρχον.* und mehr oben §. 23, not. 2; auch den *Tempel der Furcht Plut. V. Cleom. c. 9* mit *Plat. Legg. I. 647* und *Act. Societ. gr. Lips. I, p. 7 fgg.*

8) *Nicol. Damasc. bei Steb. Serm. XLIV. 41: Λακεδαιμονίους τίχνας μανθάνειν ἄλλας ἢ τὰς εἰς πόλεμον αἰσχρόν ἵσσι*; vgl. oben §. 23, not. 16 und das *allgemeine Nützlichkeitsprincip Plut. Arophth. Lac. p. 213 D* und *224 D: ἐρωτηθεὶς δὲ, τί δει μάλιστα μανθάνειν τοὺς ἐλευθέρους παῖδας, ταῦτ' ἔφη, ὅσ' ἂν αὐτοῖς ἀφελήσμεν ἀνδρας γενομένους.*

9) *Ἀμαθεῖς, Plut. Arophth. p. 217 E*; vgl. *Periz. ad Aelian. V. Hist. XII. 50, de la Nauze sur l'état des sciences chez les Lacédémoniens in M. de l' A. d. Inscr. XIX, p. 616 fgg.* und mehr *Priv. Alterth. §. 35, not. 1*; auch *Grote Hist. of Greece 3. Aufl. Anh. II.*

10) *Plut. Instit. Lac. §. 2: γράμματα ἐνεκα τῆς χρείας ἔμαθον τῶν δ' ἄλλων παιδευμάτων ξενηλασίαν ἐποιοῦντο.*

11) *Das. §. 14: ἐσπούδιζον δὲ καὶ περὶ τὰ μέλη καὶ τὰς εὐδίας οὐδὲν ἧττον κέντρον δ' εἶχε ταῦτα ἐγερτικὸν θυμῷ καὶ φρονήματος καὶ*

παραστατικὸν ὄμηρος ἐνθουσιάζουσιν καὶ πρακτικῆς; vgl. Müller II, S. 316 fgg., Cramer Gesch. d. Erziehung I, S. 202 fgg., Krause Gymnastik I, S. 65 fgg., C. A. Schirlits de pretio, quod Graeci studio poesis in juventutis institutione posuerunt, Nordhausen 1850. 4. Freilich mehr Urtheil als Technik, Aristot. Politic. VIII. 4. 6: οἱ Λάκωνες οὐ μανθάνοντες ὅμως δύναται κριεῖν ὀρθῶς, ὡς φασί, τὰ χρηστὰ καὶ τὰ μὴ χρηστὰ τῶν μελῶν?

12) Ath. XIV. 33: διετήρησαν δὲ μάλιστα τῶν Ἑλλήνων Λακεδαιμόνιοι τὴν μουσικὴν, πλείστη αὐτῇ χρώμενοι: vgl. Müller II, S. 310 und die Sage von Phrynis (Apopth. Lacc. p. 220 E) oder Timotheus dem Milesier bei Cicero Legg. II. 15, Plut. V. Agid. c. 10, Paus. III. 12. 8, obgleich das angebliche Decret bei Boethius de Musica eine anerkannte Fälschung ist; s. Blippart Dithyrambogr. p. 68 und Matter Hist. de l'école d'Alex. II, p. 66; im Allg. aber Plat. Republ. IV, p. 424 E: οὐδαμοῦ γὰρ κινουμένη μουσικῆς τρόποι ἄνευ πολιτικῶν νόμων τῶν μεγίστων, mit Röttscher Aristoph. S. 184 fgg. und Jacobs verm. Schr. III, S. 274 fgg.

13) Plut. Apopth. p. 233 E: τοὺς παλαιοὺς παιδοτροφίας οὐχ ἐφίστανον, ἵνα μὴ τέχνης ἀλλ' ἀρετῆς ἢ φιλοτιμία γένηται: vgl. Aristot. Politic. VIII. 3. 3 und Plut. V. Lycurg. c. 19: ταῦτα μόνον μὴ κωλύσαντες ἀγωνίζεσθαι τοὺς πολίτας, ἐν οἷς χεῖρ οὐκ ἀνατίσεται (Boiss. ad Eunap. p. 570) mit Seneca Ben. V. 3 und Philostr. de Gymnast. p. 20; auch Plat. Lach. p. 183 A und Demetr. de Elocut. §. 123: ἔφορος ἐν Λακεδαιμονίῳ τὸν περιέρχων καὶ οὐκ ἐπιχωρίως σφαιρίζοντα ἰμαστίζωσιν, und mehr Priv. Alt. §. 35, not. 3.

14) Vgl. Plat. Protag. p. 342 und mehr bei Meursius Misc. Lacen. III. 3, J. G. Hauptmann de Lac. eloquentia, Gera 1779. 4, Ast ad Plat. Legg. p. 67; G. W. af Gadolin de eloquentia Laccenica, Abo 1823. 4, Müller II, S. 385 fgg., H. Wischemann de Lac. philosophia, Hersfeld 1840. 4, p. 4 fgg.

15) Die homerischen Gedichte soll Lykurg selbst aus Samos mitgebracht haben, s. Wolf Proleg. p. 139 und Lauer homer. Poesie I, S. 227; worauf man zwar keine solche Schlüsse wie Chr. Heinecke Homer und Lykurg oder das Alter der Iliade und die politische Tendenz ihrer Poesie, Lps. 1833. 8, begründen, eben so wenig aber Max. Tyr. XXIII. 5: ὅπερ γὰρ ἡ Σπάρτη ἠρωδοτεῖ, dagegen geltend machen darf; vgl. Nitzsch indag. interp. Odyss. p. 37 und Welcker ep. Cyklus I, S. 246. Dann Musiker und Lyriker, Aelian. V. Hist. XII. 50, namentlich die beiden καταστάσεις τῆς μουσικῆς durch Terpander (Plehn Lesbiaca p. 140) und Thaletas (Hoeck Kreta III, S. 339 fgg.) bei Plut. de Musica c. 9; im Allg. aber m. Antiqu. Lacc. p. 54 fgg. 69 fgg. mit C. Crome de peregrinorum apud Lac. loco ac dignitate, Düsseldorf 1843. 4, p. 9 fgg. und Curtius Pel. II, S. 225: als die Stadt nach den messenischen Kriegen die erste von Hellas war an Macht und sittlichem Ansehn, da war sie auch der Mittelpunct eines vielbewegten geistigen Lebens, ein Sitz der Künste und Wissenschaft, welcher von Musikern, Dichtern und Weisen vorzugsweise aufgesucht wurde u. s. w.

16) In Sparta gab es fast nur chorische Musik und Lyrik, Ulrici Gesch. d. hellen. Dichtk. II, S. 67; vgl. Plat. Legg. II, p. 666 D und mehr bei Bode Gesch. d. lyr. Dichtk. II, S. 35 fgg. und Müller Gesch. d. griech. Lit. I, S. 295; auch Thiersch in Abhh. d. Bayr. Akad. VI. 1, S. 219 fgg. und Grote IV, p. 111 fgg.

17) Ath. XIV. 25: *οὐ δὲ χροτὸς κάλλιστα θεοῦς τιμῶσιν, ἀριστοῖς ἐν πολέμῳ*: Böttiger Opusc. p. 332 fgg., Müller Dor. II, S. 331 fgg., Bernhardt griech. Lit. II, S. 409 fgg., und was Gott. Alterth. §. 53, not. 37 fgg. über die Gymnopädien gesagt ist.

18) Cicero Tusc. II. 15: *itaque illi, qui Graeciae formam rerum publicarum dederunt, corpora juvenum firmari labore voluerunt, quod Spartiatae etiam in feminas transtulerunt*; vgl. Xenoph. Rep. Lac. I. 4; Plat. V. Lyeurg. c. 14, und mehr bei St. John Hellenes I, S. 386 und Becker Char. I, S. 320 fgg. Dass Nic. Damasc. mit den Worten: *γυμνάσια δ' ἄσπερ ἀνδρῶν ἰστίη, οὕτως καὶ παρθένων* nicht, wie Müller II, S. 314 wollte, eine Trennung der Geschlechter bezeugt, lehren schon die *κωμὰὶ παλατογραῖ* Eurip. Androm. 591.

19) Vgl. Xenoph. Rep. II. 13 — 15 mit Haase's Note p. 88; auch Limburg-Brouwer IV, S. 260, und mehr oben §. 22, not. 3 und Priv. Alterth. §. 29, not. 18 fgg.

20) Aristot. Politic. II. 6. 5: *ζῶσι γὰρ ἀκολάστως πρὸς ἅπασαν ἀκολασίαν καὶ τροφῆσι*: vgl. dessen Rhetor. I. 5. 6, insbes. aber Plat. Legg. I, p. 637 C, VI, p. 781 A, VII, p. 806 A, VIII, p. 839 D mit Limburg-Brouwer IV, S. 161 fgg. und St. John I, p. 391, wenn auch aus derselben Quelle in einzelnen Fällen der Heroismus entsprang, von dem Plat. V. Pyrrh. c. 27, Stob. Serm. CVIII.35 u. A. Beispiele geben.

§. 27.

Ueberhaupt stand die Berücksichtigung des häuslichen Lebens in der spartanischen Gesetzgebung mit ihrer Sorgfalt für das öffentliche im umgekehrten Verhältnisse: abgesehn von der äusseren Einfachheit und Schmucklosigkeit der Häuser, die allerdings Gegenstand einer eigenen Rhetra war ¹⁾, kümmerte sie sich um das Innere derselben nicht ²⁾ und gab desshalb dem weiblichen Geschlechte eben so grosse Freiheit ³⁾, als sie das männliche lebenslänglich öffentlicher Aufsicht und Bevormundung unterwarf ⁴⁾. Denn so sehr sie auch die Ehen unter dem Gesichtspuncte der Selbsterhaltung des Staats begünstigte ⁵⁾, so wies sie doch auch den Erwachsenen fortwährend auf gemeinschaftliche Beschäftigungen und Erholungen an, die ihn auf der Jagd ⁶⁾ oder in Gymnasien ⁷⁾ und Leschen ⁸⁾ stets mit seines Gleichen zusammenführten und auch den Verheuratheten oft noch lange in den Schlafstätten der Agelen oder Ilen übernachteten liessen. Handel und Gewerbe schien ohnehin dem freien Bürger eben so schimpflich wie der Ackerbau, der ihn von dem Mit-

telpunkte der Gemeinschaft entfernt haben würde⁹⁾; aber auch ausserdem sollte das Verbot der edlen Metalle¹⁰⁾, das nur symbolische Tauschmittel übrig liess¹¹⁾, alle selbstsüchtigen Bestrebungen des Einzelnen abschneiden; und wie ihm die Gesetze seines Vaterlands frei zu prüfen untersagt war¹²⁾, so suchte ihn auch das Verbot zu reisen¹³⁾ und die Erschwerung des Fremdenbesuchs in Sparta selbst vor jeder Berührung und Vergleichung ausländischer Sitten zu behüten¹⁴⁾. Selbst in dem Ehrtriebe, der als wesentliche Eigenschaft des Spartaners galt¹⁵⁾, eröffnete sich der Staat nur eine neue Quelle uneigen-nütziger Hingebung, indem er den Gehorsam als die Schule zukünftigen Gebiets darstellte¹⁶⁾ und für die Mühsal der öffentlichen Zucht und die mannichfachen Beschränkungen der persönlichen Freiheit durch die Aussicht auf die Auctorität entschädigte, welche jede höhere Alterstufe über die vorhergehenden ausübte¹⁷⁾. So ward schon der Jüngling vom zwanzigsten Jahre an der unmittelbare Vorgesetzte der Kleineren in ihren einzelnen Abtheilungen¹⁸⁾; war aber dafür auch seinerseits jedem älteren Manne verantwortlich, und dem Greise im Allgemeinen Alle zu Kindesgehorsam und Ehrfurcht verpflichtet¹⁹⁾, auch wenn er des Alters Preis, den Sitz in der Gerusia²⁰⁾ nicht davon trug; nur den Hagestolzen²¹⁾ und Feigling²²⁾ traf Verachtung und Schmach bis an's Ende.

1) Plut. V. Lycurg. c. 13: *ἐτίμα δὲ πάλιν κατὰ τῆς πολυτελείας, ὅπως οἰκία πᾶσα τὴν μὲν ὄροφὴν ἀπὸ πελλέως ἐργασμένην ἔχη, τὰς δὲ θύρας ἀπὸ πρίονος μόνου καὶ μηθενὸς τῶν ἄλλων ἐργαλείων*; vgl. de esu carn. II. 2 und Müller II, S. 254 fgg.

2) Dionys. Hal. Arch. Rom. XX. 2: *τῶν δὲ κατ' οἰκίαν γενομένων οὔτε πρόνοιαν οὔτε φυλακὴν ἐποιούντο, τὴν αὔλειον θύραν ἐκάστου ὄρον εἶναι τῆς ἐλευθερίας τοῦ βίου νομίζοντες*. Verschluss der Häuser, Libanius in Schneidewin's Philol. III, S. 537: *μεμψάνηται δὲ καὶ κλειδας, ἃς οἰοῦνται τῆς παρ' ἐκείνων (τῶν εἰλωτῶν) ἐπιβουλῆς ἰσχυροτέρας εἶναι*; vgl. die *clavis Laconica* Plaut. Mostell. 404 mit Aristoph. Thesm. 413; daneben freilich auch strenge Ordnung, Aristot. Oeconom. I. 5: *πρὸς εὐχρηστίαν σκευῶν τὸ Λακωνικόν· χρῆ γὰρ ἐν ἑκάστῳ ἐν τῇ ἑαυτοῦ χώρᾳ κείσθαι*.

3) Aristot. Politic. II. 6. 8: *τὰς δὲ γυναῖκας φασὶ μὲν ἄγειν τὸν Ἀνκουῆρον ἐπὶ τοὺς νόμους, ὡς δ' ἀντίκρουον, ἀποστῆναι πάλιν*, vgl. Dionys. Hal. II. 24: *ἀφήσαν ὥσπερ Λακεδαιμόνιοι τὰς γυναικῶν φυλα-*

ως. Dem widerspricht zwar Plut. V. Lyeurg. c. 14; doch sagt er selbst V. Agid. c. 7: τοὺς Λακεδαιμονίους ἐπιστάμενος κατηκόους ὄντας αἱ τῶν γυναικῶν καὶ πλείων ἐκείναις τῶν δημοσίων ἢ τῶν ἰδίων αὐτοῖς πολυπραγματοῦν δίδόντας.

4) S. Plut. Legg. VI, p. 780 und Plut. V. Lyeurg. c. 24 u. 25; insbes. die Stelle: εἰθίξε τοὺς πολίτας μὴ βούλεσθαι μηδ' ἐπιστάσθαι κατ' ἰδίαν ζῆν, ἀλλ' ὥσπερ τὰς μελίττας τῷ κοινῷ συμφυεῖς ὄντας αἰεὶ καὶ μετ' ἀλλήλων εἰλουμένους περὶ τὸν ἄρχοντα μικροῦ δεῖν ἕξεστώτας αὐτῶν ἢ π' ἐθουσιασμοῦ καὶ φιλοτιμίας ὅλους εἶναι τῆς πατρίδος: auch Nicol. Damasc. l. c. und Montesquieu Esprit des loix V. 2.

5) S. Xenoph. Rep. Lac. c. 1, Plut. V. Lyeurg. c. 15, und mehr bei Müller II, S. 280 fgg. und Wachsmuth II, S. 386, auch J. H. Wacker de Lyeurgi ad matrimonium pertinentibus institutis, Lips. 1743. 4 und Zumpt in Abhh. d. Berl. Akad. 1840, S. 15. — Freiheiten für Väter von drei und mehr Söhnen, Aristot. Politic. II. 6. 13, Aelian. V. Hist. VI. 6. — Ζημίαι ἀγαμίον, ὄργαμιον, κακογαμίον, Stob. Serm. LXVII. 16, vgl. Plut. V. Lysand. 30 und mehr bei Meurs. Misc. Lacon. II. 3, p. 108.

6) Xenoph. Rep. Lac. IV. 7: ὁ δὲ Λαοῦργος τοῖς τηλικούτοις νόμιμον ἐποίησε κάλλιστον εἶναι τὸ θηρᾶν, εἰ μὴ τι θηρόοιον καλύσει: vgl. Plut. V. Lyeurg. c. 24 und im Allg. Xenoph. Cyrop. I. 2. 10 und Plat. Legg. VII, p. 823.

7) Plat. Protag. p. 342 B; vgl. E. G. Weber de Laconistis apud Athenienses, Weimar 1835. 4, und m. Gesch. d. platon. Phil. I, S. 92.

8) Plut. V. Lyeurg. c. 16 u. 25, Paus. III. 14 u. 15; vgl. Meurs. ad Lycophr. p. 226 und Misc. Lacon. IV. 16, Müller II, S. 398, und mehr Priv. Alterth. §. 17, not. 23.

9) Aelian. V. Hist. VI. 6: βάνανσον δ' εἶδέναι τέχνην ἄνδρα Λακεδαιμόνιον οὐκ ἐξῆν: vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 7, Plut. V. Ages. c. 26, Instit. Lacc. §. 42, und über den Ackerbau insbes. Apophth. Lacc. p. 217 A: πυνθανομένου δὲ τιος, διὰ τί τοῖς εἰλωσι τοὺς ἀγροῦς ἐγχειρίζουσι καὶ οὐκ αὐτοὶ ἐπιμελοῦνται, ὅτι, ἔφη, οὐ τούτων ἐπιμελούμενοι, ἀλλ' αὐτῶν, αὐτοὺς ἐκτρησάμεθα.

10) Nicol. Damasc. l. c. p. 228: νομίσματα δὲ χρῶντας συντίθησαν δὲ παρὰ τινι εὐρεθῆν χρυσὸς ἢ ἄργυρος, θανάτῳ ζημιούτας: vgl. Xenoph. Rep. Lac. VII. 6 und Plut. V. Lyeurg. c. 9.

11) *Corium forma publica percussum, quale apud Lacedaemonios fuit, quod usum numeratae pecuniae praestat*, kennt auch Seneca de Benef. V. 14; die meisten Zeugen sprechen jedoch für νόμισμα σιδηροῦν, Polyb. VI. 47, und zwar διαφθαζόμενον περὶ σιδήρου, Plut. Comp. Arist. et Caton. c. 3; vgl. V. Lysand. c. 17 und mehr bei Fischer ad Aeschin. Socr. II. 24, p. 79 und Eckhel doctr. numm. II, p. 278, wogegen das Gerede bei de Pauw Rech. II, p. 272 fgg. und St. John III, p. 260 fgg. nichts verschlägt.

12) Demosth. Leptin. §. 106: ἀλλ' ἂ ἐπὶ παρ' ἐκείνοις πολιτεία συμφέρει, ταῦτ' ἐπαινεῖν ἀνάγκη καὶ ποιεῖν: vgl. Aristot. Rhetor. I. 15. 12: τὸ τῶν νόμων σοφώτερον ζητεῖν εἶναι τοῦτ' ἔστιν ὃ ἐν τοῖς ἐπαινούμενοις νόμοις ἀπαγορεύεται, und mehr im Allg. unten §. 51, not. 12.

13) Harpocr. p. 159: ὁ δὲ Ἀριστοτέλης οὐκ ἐξεῖναι φησὶν ἀποδημεῖν τοὺς Λακεδαιμονίους, ὅπως μηδὲ ἐθίζονται ἄλλων νόμων εἶναι φίλοι τοῦ μέντοι Ἰσοκράτους (Busir. §. 18) τοὺς μαχίμους μόνους λέγοντος

§. 27. Organisation des Privatlebens in Sparta. 405

κωλύεσθαι ἀποδημῆν, εἰ περὶ Ἀριστοτέλην τοὺς πάντας Λακεδαιμονίους φασί: vgl. Plut. Arophth. p. 220 F, V. Lyeurg. c. 27, und über Ausbürgerung V. Agid. c. 11: τὸν ἀπελθόντα τῆς Σπάρτης ἐπι μετακισμῶ πρὸς ἑτέρους ἀποθνήσκων: im Allg. aber Aristot. Politic. VII. 5. 3: τὸ γὰρ ἐπιξενουσθαί τινας ἐν ἄλλοις τετραμμένους νόμοις ἀσύμφορον εἶναι φασί πρὸς εὐνομίαν.

14) *Ξένους δ' ἐμβιοῦν οὐκ ἔξεστιν ἐν Σπάρτῃ*, Nic. Damasc. p. 228; vgl. Meursius II. 9, p. 142, Jo. Chr. Hetzer de Lac. *ξενηλασίᾳ* s. rigore adv. peregrinos, Lips. 1672. 4, L. de la Nauze in M. de l'A. d. Inscr. XII, p. 159, und d. Erkl. zu Thuc. I. 144, Aristoph. Av. 1013, Plat. Protag. p. 342 C, Aelian. V. Hist. XIII. 16, auch Tittmann gr. Staatsv. S. 27, Limburg-Brouwer IV, p. 353, und die oben §. 26, not. 15 citirte Abh. von Crome, die aber die eben dort berührten Ausnahmen mit Recht geltend macht. Ueberhaupt bemerkt Götting gesamm. Abhh. S. 323, dass bessere Schriftsteller nur *ξενηλασίας* im Plural sagen, woraus deutlich hervorgeht, dass die Erschwerung mehr in der wiederholten Anwendung polizeilicher Maaßregeln gegen Fremde als in einem grundsätzlichen Verbote bestand, womit sich auch z. B. die Gastfreundschaft an den Gymnopädieu (Xenoph. M. Socr. I. 2. 61) nicht vertrüge; ebendeshalb aber darf man sie nicht mit dems. im Hermes XXV, S. 128 und Lachmann S. 166 auf Verhinderung einer festen Metökie beschränken.

15) *Τὸ φιλότιμον καὶ φιλότικον*, Plut. V. Lysand. c. 2, Agesil. c. 5; vgl. Plat. Republ. VIII, p. 547 fgg. und Legg. VI, p. 762 E.

16) Plut. V. Lyeurg. c. 30: *ἡ παιδαρχία μάθημά ἐστιν ἄρχοντος*: vgl. Agesil. c. 20 und Arophth. p. 215 D: *ἰρωτηθεὶς, τί μάθημα μέλιστα ἐν Σπάρτῃ ἀσκέεται, τὸ γινώσκων, εἶπεν, ἄρχων τε καὶ ἄρχεσθαι*, mit d. Erkl. zu Cic. Leg. III. 2.

17) Aristot. Politic. VII. 13. 3: *ἀγανακτεῖ δὲ οὐδεὶς καθ' ἡλικίαν ἀρχόμενος . . . ἄλλως τε καὶ μέλλων ἀντιλαμβάνειν τούτου τὸν ἔρανον, ὅταν τύχη τῆς ἰνουμένης ἡλικίας*.

18) Daher *εἰρήν* (d. i. *ἄρχων* nach Her. IX. 85) und vom 18ten bis 20sten *μελλείρην*: vgl. Meursius II. 3 und Müller II, S. 301.

19) Vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 6 und Dionys. Hal. XX. 2: *Λακεδαιμόνιοι ὅτι τοῖς προεβντάτοις ἐπέτρεπον τοὺς ἀκοσμοῦντας τῶν πολιτῶν ἐν ὄτωδῆτι τῶν δημοσίων τόπων ταῖς βακτηρίαις παιεῖν*, wozu über den Gebrauch des Stockes Meursius II. 17, p. 180, Casaub. ad Theophr. Char. V. 4, Sintenis ad Plut. Them. c. 11, p. 78; im Allg. aber Plut. praec. polit. c. 24, Instit. Lacc. c. 10, und mehr bei d. Erkl. zu Plat. Republ. IV. 4 und Cic. Senect. c. 18.

20) *Νικητήριον τῆς ἀρετῆς*, Plut. V. Lyeurg. c. 26; vgl. Xenoph. Rep. Lac. X. 1, Aeschin. adv. Timarch. §. 180, Aristot. Politic. II. 6. 15, Nic. Damasc. I. c. p. 228.

21) Plut. V. Lyeurg. c. 15; vgl. J. C. Schläger de jure caelibatus apud Lac. vor s. Diss. rar. fasc. novus, Helmst. 1743. 4, und F. Osann de coelibum apud vet. pop. conditione comm. I, Giessen 1827. 4, p. 5 fgg.

22) *Τρίσας*, vgl. Xenoph. Rep. Lac. IX. 5, Plut. V. Lyeurg. c. 30, und mehr bei Müller II, S. 223 und Wachsmuth II, S. 154; über das Verbum selbst Lehrl. Aristarch. stud. p. 91.

§. 23.

Ganz besonders aber offenbarte sich die Gemeinschaftlichkeit des spartanischen Männerlebens in den Syssitien, in Sparta gewöhnlicher *φιδίτια* genannt ¹⁾, die zwar an sich betrachtet auch zu Parteinng und Bürgerzwist führen konnten ²⁾, hier aber Hand in Hand mit der übrigen Abgemessenheit und Selbstbeschränkung des lykurgischen Bürgerthumes mit Recht als der Schlussstein des ganzen kunstreichen Gebäudes angesehen wurden ³⁾. Ganz dem Grundsatz zufolge, das Verhältniss seiner Mitbürger möglichst auf die unmittelbar aus der Eroberung hervorgegangenen Zustände zurückzuführen ⁴⁾, hatte Lykurg eine gleiche und bleibende Vertheilung des gesammten Grundeigenthums in eine Anzahl untheilbarer und unveräusserlicher ⁵⁾ Loose angeordnet, welche wenigstens nach der Eroberung Messeniens für die Spartiaten neuntausend betrug ⁶⁾; die Periöken hatten dreissigtausend kleinere; auf den spartiatischen aber sassen durchschnittlich, wie es scheint, sieben Helotenfamilien ⁷⁾, von deren gleichen Abgaben ⁸⁾ dann namentlich die Beiträge der Einzelnen zu den Syssitien bestritten wurden. Eine ähnliche Gleichheit der fahrenden Habe herzustellen war freilich eine Unmöglichkeit ⁹⁾; doch fand auch rücksichtlich dieser wenigstens eine Art von Gemeinschaftlichkeit statt, indem jedem erlaubt war, sich in Nothfällen der Geräte, Hausthiere, Früchte des Andern wie seiner eignen zu bedienen ¹⁰⁾; und selbst wo Jemanden ein Ueberschuss blieb, boten gerade die Syssitien ein Mittel dar, denselben zum gemeinen Besten zu verwenden ¹¹⁾. Sonst waren die Beiträge der Theilhaber gleich und nach den Principien derselben Einfachheit, wie sie auch in den sonstigen Lebensbedürfnissen herrschte ¹²⁾, gesetzlich bestimmt ¹³⁾, natürlich immer nur für die Männer, auf welche sich diese Tischgesellschaften ausschliesslich beschränkten ¹⁴⁾; die Frauen assen daheim, Knaben und Jünglinge in ihren besonderen Abtheilungen, deren Kosten nach dem Beispiele der Kreter vom Staate selbst bestritten worden seyn mögen; wie aber auch für die

§. 23. *Gemeinspeisung und Gütergleichheit.* 107

Erwachsenen dieser ganzen Einrichtung wesentlich der Gedanke zu Grunde lag, den Bürger aller häuslichen Sorgen und Beschäftigungen überhoben fortwährend wie den Soldaten im Lager leben zu lassen¹⁵⁾, zeigt der Ausdruck *σύσκηνοι* oder Zeltgenossen, mit welchem die Mitglieder einer solchen Gesellschaft — in der Regel fünfzehn — bezeichnet wurden¹⁶⁾; und indem diese keinen neuen Theilhaber ohne Kugelung und Zustimmung aller übrigen Mitglieder aufnahmen, erlangten sie zugleich die politische Wichtigkeit geschlossener Körperschaften¹⁷⁾, die als das erste Glied in der Organisation des Staats sowohl als des Heeres da standen¹⁸⁾.

1) Nicht *φιλία*, wie noch Hoeck *Kreta* III, S. 123 und Götting ad Arist. *Oecon.* p. 190 wollen, obgleich schon Plut. V. *Lycurg.* c. 12 nur über die Bedeutung von *φιλία* schwankt: *εἴτε ὡς φιλίας καὶ φιλοφροσύνης ὑπαρχόντων, ἀντὶ τοῦ λ τὸ δ λαμβάνοντες, εἴτε ὡς πρὸς ἐντέλειαν καὶ φειδῶ συνεπιζόντων· οὐδὲν δὲ κωλύει καὶ τὸν πρώτον ἔξωθεν ἐπιτελεῖσθαι φθόγγον, ὡσπερ ἐνιοὶ φασιν, ἰδιῶν παρὰ τὴν διαίταν καὶ τὴν ἰδωδὴν λεγομένων*: dass aber die letztgenannte Ableitung allein richtig ist, dürfte jetzt fest stehn; vgl. Haase ad *Xenoph. Rep. Lac.* p. 119 und Abrens *dialect.* II, p. 85.

2) Plat. *Legg.* I, p. 630 B: *ἐπεὶ καὶ τὰ γυμνάσια ταῦτα καὶ τὰ νομοκράτια πολλὰ μὲν ἄλλα τῶν ἀφελῆται τὰς πόλεις, πρὸς δὲ τὰς στάσεις γυμνάσια.*

3) Vgl. oben §. 25, not. 13 und im Allg. *Meursius* I. 9 u. 10, *Manso* I. 2, S. 188 fgg., *Müller* II, S. 273—279, *Wachsmuth* II, S. 153 und 395.

4) Vgl. Plat. *Legg.* III, p. 684 D und V. p. 736 C: *καθ' ἅπαντα ἔποιμεν τὴν τῶν Ἡρακλειδῶν ἀποιτίαν εὐτυχῆσαι, ὡς γῆς καὶ χρημάτων ἀποκοπῆς καὶ νομῆς περὶ δεινῶν καὶ ἐπιεικῶν ἔργων ἔξέφυγον*: auch Aristot. *Polit.* II. 4. 1 und den Beschluss der *Phliasier* bei *Paus.* II. 13. 1: *βασιλεῖα Πηγηίδων καὶ τοὺς σὺν ἐκείνῳ Λωρῆσι ἐπὶ ἀναδασμῶ γῆς δίδχεσθαι*, woraus deutlich hervorgeht, dass auch *Lykurg's* Theilung nur eine Wiederherstellung der mit der Eroberung selbst verknüpften Gleichheit war, ohne auch nur im Entferntesten die Schwierigkeiten darzubieten, welche zuerst *Kortüm* (Wesen und Schicksal der dorisch-lakonischen Ackergesetzgebung) in *Schlösser's* und *Bercht's* *Archiv f. Gesch. u. Liter.* IV, S. 133—180, dann *Hüllmann's* *Würl. a. delph. Orakels* S. 157 und *Lachmann's* *spartan. Staatsv.* S. 168 darin gefunden haben, vgl. m. *disp. de vestig. instit. vett.* p. 27 und *Antiqu. Lac.* p. 172, auch *Schömann's* *Antiqu.* p. 116 und *eccl.* *Lac.* p. 15; geschweige denn dass mit *Grote's* *Hist. of Greece* T. II, p. 521—548 und seinen *Nachtretern* *Kopstadt's* *Lacon. const.* p. 137 fgg. und *Löbell's* in *F. v. Rauners antiqu. Briefen* S. 251 fgg. *Polybins* VI. 45 als der erste Zeuge zu betrachten wäre, der sich selbst nur durch eine Fiction aus den Zeiten der letzten Könige hätte täuschen lassen!

5) *Heracel. Pol.* c. 2; *πῶλερν δὲ γῆν Λακεδαιμονίοις αἰσχρὸν νεό-*

μισται, τῆς δ' ἀρχαίας μοίρας οὐδὲ ἔξιστιν: vgl. Plut. Instit. Lacc. c. 22 mit Antiqu. Lacc. p. 178 fgg.

6) Plut. V. Lycurg. c. 8; vgl. Antiqu. Lacc. p. 59 fgg. und unten §. 31, not. 5. Vorher schwankt die Zahl zwischen 4500 und 6000 Loosen; ja Isocr. Panath. §. 255 nimmt von Anfang nur 2000 Spartiaten an; s. Manso I. 1, S. 110.

7) So viele begleiten wenigstens jeden Spartiaten in's Feld bei Her. IX. 28; vgl. Clinton II, p. 413.

8) Siebenzig Medimnen Gerste für den Mann, und zwölf für die Frau, mit entsprechenden Mengen von Oel und Wein, Plut. V. Lycurg. c. 8; vgl. Instit. Lacc. c. 41: οἱ δὲ εἰλωτες αὐτοῖς ἐργάζοντο τὴν γῆν, φέροντες ἀποφορὰν τὴν ἀνωθεν ἰσταμένην· ἐπάρατον δ' ἦν πλείονος τινα μισθῶσαι, ἵνα κτείνου μὲν κερδαίνοντες ἡδέως ὑπηρετῶσιν, οὐτοι δὲ μὴ πλέον ἐπιζητῶσι: und mehr bei Müller II, S. 35 fgg.

9) Plut. V. Lycurg. c. 9: ἐπιχειρήσας δὲ καὶ τὰ ἔπιπλα διαίρειν, ὅπως παντάπασι ἐξέλοι τὸ ἄριστον καὶ ἀνώμαλον, ἐπι γαλεπῶς ἔωρα προσδεχομένους τὴν ἀντικυρὰ ἀφαιρίων, ἐτέρω προσῆλθεν ὀδῶ κ. τ. λ.

10) Xenoph. Rep. Lac. VI. 3; Aristot. Politic. II. 2. 5.

11) Ἐπαίχλα, ὅσον ἐπιχορηγήματα τοῦ συντεταγμένου τοῖς φειδίταις ἀκίλου d. h. δειπνοῦ, Ath. IV. 17 fgg., vgl. Xenoph. Rep. Lac. V. 3 fgg. und Müller Dor. II, S. 202.

12) S. Porphyg. de abst. IV. 3 und mehr bei J. D. Winkler de Lac. vet. continentia in victu, in Act. soc. lat. Jen. V, p. 60 fgg. und Müller Dor. II, S. 275. Μέλας ζωμός, Aelian. V. Hist. III. 31 u. s. w.

13) Monatlich einen Medimnus Gerstengraupe, acht Choen Wein, fünf Minen Käse, fünf halbe Minen Feigen, und etwas Geld zum Ankauf von Zukost; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 12, Ath. IV. 15—21, und mehr bei Müller II, S. 202.

14) Das heisst vom Eintritte des kriegspflichtigen Alters; denn dass Zwanzigjährige schon den Phiditien beiwohnten, schliesst Schömann Antiqu. p. 139 aus Xenoph. III. 3 und Plut. V. Lycurg. c. 15 mit Recht; nur waren diese immer den ältern Leuten beige-mischt, Xenoph. V. 6: ὁ δὲ Ἀνκουργος ἀνέμειξε παιδεύεσθαι τὰ πολλὰ τοὺς νεωτέρους ὑπὸ τῆς τῶν γεραιτέρων ἐμπειρίας.

15) Στρατοπέδου γὰρ πολιτείαν ἔχετε, Plut. Legg. II, p. 666 B; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 24: ἀφθονία σχολῆς, und über die ἀργία ἀδελφῆ ἰλευθερίας Tittmann S. 660 und Wachsmuth II, S. 19 fgg. Schol. Thucyd. I. 84 ist anders zu nehmen.

16) S. Xenoph. Rep. Lac. V. 2, VII. 4, IX. 4, und das Verfahren bei der Aufnahme nach Plutarch c. 12 oder Schol. Plut. Legg. I, p. 633 A: μαγδαλιαν γὰρ, ἣ ἔστι μῆζα στίατος, ἕκαστος ἔφερε, καὶ τις παριστήκει αὐτοῖς φέρων ἐπὶ κεφαλῆς ἄγγος, εἰς ὃ οἱ κρῖνοντες τὰς μῆζας ἐβάλλον, οἱ μὲν ἄξιον κρῖνοντες τὸν προσιόντα ἀτύπωτον παντελῶς, ὅσοι δὲ μὴ, τῷ θακτύλῳ κοιλάναντες οὕτως ἐβάλλον τὴν μῆζαν· μεθ' ὃ εἰ καὶ μίαν κριλότητα εὖρον ἔχουσαν, ἐβάλλον τὸν κρῖνόμενον τῷ συσσιτίῳ κ. τ. λ.

17) Plut. Qu. symp. VII. 9: τὰ γὰρ παρὰ Κρησίων ἀνδρεία καλούμενα, παρὰ δὲ Σπαρτιαταῖς φειδίτια βουλευτηρίων ἀπορρήτων καὶ συνδριῶν ἀριστοκρατικῶν τάξιν εἶχεν κ. τ. λ.

18) Her. I. 65: τὰ ἐς πόλεμον ἔχοντα, ἰσωμοτίας καὶ τριηκάδας καὶ συσσίτια: vgl. Polyacn. Strateg. II. 3. 11 und Müller II, S. 237; oder

§. 20. *Organisation des Heeres in Sparta.* 409

soll man diese Syssitien nach Dionys. Hal. II. 23 und Plut. V. Agid. c. 9 als grössere Abtheilungen von den obigen Tischgesellschaften unterscheiden? Köchly Gesch. d. Kriegswessens S. 38.

§. 29.

Denn auch das Heer, in dessen Organismus der Gipfel und das Ziel aller spartanischen Staatseinrichtungen lag ¹⁾, beruhte wesentlich auf dem Systeme einer Gliederung, durch welche das Ganze fast nur aus Befehligen anderer Befehlenden bestand, deren geordnete Abstufung jeden Wink des Königs alsbald durch alle Reihen zu verbreiten diente ²⁾. Die ganze bewaffnete Macht zerfiel in sechs Moren; die von eben so vielen Polemarchen befehligt wurden ³⁾; unter jedem von diesen standen, so weit es das Bürgerheer betraf ⁴⁾, vier Lochagen, acht Pentekosteren und sechzehn Enomotarchen oder Führer von Eidverbrüderungen ⁵⁾, deren Stärke Thucydides auf je zwei und dreissig Köpfe anzuschlagen scheint ⁶⁾; wenn derselbe aber dem Lochos vier Pentekostes und einer Pentekostes wieder vier Enomotien gibt, so rechnet er wahrscheinlich die Periöken mit, deren Zahl, auch den obigen Loosen nach zu urtheilen, ungefähr das Dreifache der Spartiaten betragen haben mag. Dass ohnehin die Stärke des Heeres nach den Umständen verschieden seyn musste, und nicht immer die ganze waffenfähige Mannschaft vom zwanzigsten bis zum sechzigsten Lebensjahre aufgeboden ward ⁷⁾, versteht sich von selbst; ausserdem aber ward dieselbe so planmässig verheimlicht, dass die Zeitgenossen selbst keinen klaren Begriff davon hatten ⁸⁾; und Aehnliches gilt von dem Verhältnisse der genannten Heeresabtheilungen zu den bürgerlichen Phylen und Districten ⁹⁾, in welcher Hinsicht schon Thucydides die Existenz eines pitanatischen Lochos leugnete, den Andere annahmen ¹⁰⁾. Alle diese Abtheilungen enthielten übrigens eben sowohl Reiterei ¹¹⁾ als Fussvolk; nur kam jene theils überhaupt in geringe Anwendung ¹²⁾, theils bestand sie gerade aus den untauglichsten Leuten, für die von den Begüterten nur die Pferde gestellt wurden ¹³⁾; und am wenigsten darf damit die Schaar der

dreihundert Ritter verwechselt werden ¹⁴⁾, die von drei Hippagreten aus der Blüthe der spartanischen Jugend auserlesen ¹⁵⁾ als königliche Leibwache ¹⁶⁾ eben sowohl zu Fusse als zu Pferde dienten, theilweise auch nach ihrem Austritte noch zu öffentlichen Sendungen gebraucht wurden ¹⁷⁾, und durch die politische Bedeutung, die mit ihrer kriegerischen mindestens Hand in Hand ging, dem Alterthume selbst bisweilen als eine Behörde erschienen ¹⁸⁾.

1) Vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 11—13 und mehr bei Crag. IV. 4, Meurs. Misc. Lacon. II. 1 u. 2, Manso I. 2, S. 224 fgg., Müller II, S. 231—252, in militärischer Hinsicht aber insbes. Rüstow und Köchly Gesch. d. Kriegswesens S. 36—52, 90, 134.

2) Thuc. V. 66: *οὐδὲν γὰρ τοῦ πῦν πλὴν ὀλίγου ἐὸ στρατόπεδον τῶν Λακεδαιμονίων ἀρχόντες ἀρχόντων εἶσι καὶ τὸ ἐπιμελεῖς τοῦ θρωμένου πολλοῖς προσήκεις*; vgl. Xenoph. Cyr. VIII. 1. 14 u. Plut. V. Pelop. c. 23 mit Wachsmuth II, S. 324 fgg.

3) Ja nicht *μοραῖς*, s. Böckh ad C. Inscr. I, p. 89. num 578; im Allg. aber Barthélemy Voy. d'Anach. chap. L. note; Vales. ad Harpocr. p. 309, G. H. Martini de Spartatarum mora; Regensb. 1771. 4, und mehr bei Stark Lex. Xen. III, p. 129—134, auch Meurs. Lectt. Att. I. 16, der aber *μόρα* und *λόχος* durcheinander wirft, was Arnold zu Thucyd. V. 68 nicht hätte vertheidigen sollen.

4) Xenoph. Rep. Lac. XI. 4: *οὕτω γέ μιν κατεσκευασμένων μόρας πρὸς ταῖς ἐξ καὶ ἑκάστων ἀπαιτιῶν ἐπέκεινται τῶν πολιτικῶν μορῶν ἔχει πολέμαρχον ἓνα, λογάγους τίσσοντας, πεντηκοστῆρας* (Anab. III. 4. 13 und Thuc. V. 66 *πεντηκοστῆρας*) *οὕτως ἐνομοτάχτας ἐκκαλεῖται*. Andere lesen *ὀπλιτῶν*: inawischen ist *πολιτικῶν* ganz richtig, sobald man es nur nicht mit Köchly S. 90, der darauf ganz unerweisbare Vermuthungen gebaut hat, auf eine politische Eintheilung im Gegensatz der militärischen, sondern auf das Bürgerthum im Gegensatz der Perioiken bezieht (vgl. *πολιτικὴ χώρα* bei Polyb. VI. 45 mit Antiqu. Lacc. p. 172 fgg. und Thirlwall I, S. 456), denen Grote II, p. 605 nicht hätte die Bändergebensätze substituirt sollen.

5) *Τύξαι δὲ ἀγαθῶν ἐνόμοτοι*; Hesych. I, p. 1267; vgl. Her. I. 65 mit Wernsdorf Poet. lat. reliq. IV, 1, p. 364—368 und Ähnliches bei Liv. XXII. 38: *conjurabant sese fugae atque formidinis ergo non abituros, neque ex ordine receduros, nisi tolli statuendi aut petendi et aut hostiū feriendi aut civiū servandi causa*.

6) Insofern er V. 68 vier Mann in der Fronte und *ἐπὶ πῦν* eine Tiefe von acht Mann rechnet, vgl. Köchly S. 119; doch ergibt eine ähnliche Rechnung bei Xenoph. Hell. VI. 4. 12 sechs und dreissig, während Andere wie Suidas I, p. 751 nur fünf und zwanzig annehmen.

7) Xenoph. Hell. VI. 4. 17: *μέχρι τῶν τετρακοντῶ ἀφ' ἧβης . . . τὸ γὰρ πρόσθεν εἰς τοὺς Φωκίας μέχρι τῶν τριήκοντα καὶ πένταφ' ἧβης ἰστρατεύοντο*; vgl. Thuc. V. 64. Daher bestimmten schon die Alten die Stärke der Mora verschieden auf 500; 700, 900, Plut. V. Pelop. c. 17; und ebenso ist bald von 4 oder 6, bald von 10 oder 12 Lo-

§. 29. Organisation des Heeres in Sparta. 111

oben die Rede; vgl. Xenoph. Hell. VII. 5. 10 und die Schol. zu Aristoph. Acharn. 1058 und Lysistr. 453.

8) Thuc. V. 68: τὸ πλῆθος διὰ τῆς πολιτείας τὸ κρυπτόν ἤγροετο.

9) Vgl. Tittmann S. 136, Haase ad Xenoph. l. c. p. 204, Lachmann S. 186, und neuerdings Köchly S. 37 und 90, der auch Xenoph. Hieron IX. 5 dahin zieht und die Moren mit den sechs Districten des Periökenlandes, die τριακίδες bei Her. I. 65 mit den Oben vergleicht; aber Xenophon sagt ganz allgemein: διήρρηται μὲν γὰρ ἅπασαι αἱ πόλεις αἱ μὲν κατὰ φυλάς, αἱ δὲ κατὰ μοίρας, αἱ δὲ κατὰ λόγους, und wie die spätere Fortdauer jener Districte (§. 20, not. 9) ganz unverbürgt, so ist jene Deutung von τριακίδες sprachlich unzulässig, s. Schömann Antiqu. p. 115.

10) S. Thuc. I. 20 und dagegen Her. IX. 53. Tharydides kannte ihn nicht mehr, sagt Müller II, S. 50; vgl. kl. Schr. II, S. 501. Noch schwieriger ist freilich die Auslegung des Schol. Aristoph. Lysistr. 453: λόγοι γὰρ οὐκ εἰσὶ τέτταρες ἐν Λακεδαιμονίᾳ, ἀλλὰ ἑ, Ἐθωλος, Σίνις, Ἀρμάς, Πλοῖς, Μεσσοῦργος, wo der letzte Name allerdings an die eine der spartanischen Komen (§. 23, not. 22) erinnert, ohne dass jedoch die übrigen daraus zu ermitteln seyn dürften.

11) Xenoph. Rep. Lac. XI. 4; die οὐλαμοὶ zu fünfzig Mann bei Plut. V. Lycurg. c. 23 gehören vielleicht erst der Zeit nach 424 a. Chr. an; vgl. Thuc. IV. 55, Xenoph. Hell. IV. 2, 16.

12) Paus. IV. 8. 12: οἱ δὲ ἐπὶ τῶν ἱππῶν ὀλίγοι τε ἦσαν καὶ οὐδὲν ὥστε καὶ μνημονεῖσθαι διεπράξαντο· οὐ γὰρ τοὶ ἀγαθοὶ τότε ἰσχυροὶ ἦσαν αἱ Πελοποννησίαι.

13) Xenoph. Hell. VI. 4. 10.

14) Denn diese waren wenigstens nicht nothwendig beritten, vgl. Strabo X. 4. 18, p. 738 und Dionys. Hal. II. 13: οἱ γενναῖοτατοὶ τῶν τῶν φυλάκων ἦσαν τῶν βασιλέων, οἷς ἐπράξαντο κατὰ τὸν ἠγρότατον παρασπιστάς, ἱκνεῦσι τε οὐσι καὶ πεζοῖς; mit Fréret in M. de l'A. d. Inscr. VII, p. 328, Larchér das. XLVIII, p. 96—103, Müller II, S. 241.

15) Τριηκόσιοι Σπαρτιητῶν λογάδες, οὗτοι οἶμα ἱππῆες καλεῖνται, Her. VIII. 124; vgl. Plut. V. Lycurg. c. 25 und über die Hippagreten Xenoph. Rep. Lac. IV. 3; vielleicht dieselben mit den drei μοῖραις, die zur steten Umgebung des Königs gehörten, XIII. 1, vgl. Müller II, S. 107 und mehr Antiqu. Lacc. p. 120 fgg.

16) Thuc. V. 72; vgl. Isocr. Epist. II, §. 6 und Her. VI. 56, der dort freilich nur hundert nennt?

17) Ἀγαθοεργοί, Her. I. 67: ἕξιόντες ἐς τῶν ἱππῶν αἱ αἰ κρησβύτατοι, ἔπειτα ἕτερος ἐκάστου, τοὺς δὲ τοῦτον τὸν ἐνιαυτὸν τὸν ἂν ἔξωσα ἐκ τῶν ἱππῶν Σπαρτιητῶν τῷ κοινῷ διαπεμπόμενους μὴ ἔλθειν ἄλλους ἄλλῃ.

18) Ephor. bei Strab. p. 738: τὴν τῶν γερότων ἀρχὴν καὶ τὴν τῶν ἱππῶν; vgl. Köchly S. 39. Was meint aber der Pythagoreer bei Stob. Serm. XLIII. 134, der die ἱππαγρέτας καὶ κέραια das demokratische Element der spartanischen Verfassung nennt?

§. 30.

Wenn also die Lacedämonier in ihren eigenen Augen wie bei ihren Zeitgenossen als die einzig schulgerech-

ten Krieger in Griechenland galten ¹⁾, so bezog sich dieses zunächst nur auf ihre Trefflichkeit als Hopliten zum Kampfe in geschlossenen Reihen ²⁾, deren Festigkeit, unterstützt durch die tactmässige Abgemessenheit aller Bewegungen nach Flötenschall ³⁾, auch durch verwickeltere Evolutionen und Contremärsche nichts verlor ⁴⁾; während anderseits zugleich die Sitte dafür sorgte, dass keine Plünderung ⁵⁾ oder Verfolgung des geschlagenen Feindes ⁶⁾ den Zusammenhang auflösen und die Kräfte des Ganzen zersplittern sollte. Die Bewaffnung selbst ⁷⁾ bestand hauptsächlich in ehernem Panzer und gewaltigem Schilde ⁸⁾, langem Speere und kurzem Schwerte ⁹⁾; daneben aber war die ganze Erscheinung eine festliche, eben sowohl darauf berechnet, dem Feinde Schrecken einzuflössen als die eigene Stimmung zu erhöhen ¹⁰⁾; und namentlich gab sich auch hier die herrschende Gleichförmigkeit in dem gemeinschaftlichen Gebrauche rother Gewänder ¹¹⁾ kund. Von leichtem Fussvolke dagegen findet sich kaum eine Spur ¹²⁾, wenn man nicht die Skiriten dahin ziehen will, die stets den linken Flügel bildeten ¹³⁾; im Gegentheil war es gerade die kunstmässige Organisation dieser Waffe durch Iphikrates ¹⁴⁾, die, mit dem überhandnehmenden Gebrauche der Miethtruppen zusammenhängend ¹⁵⁾, Sparta's kriegerischer Ueberlegenheit den ersten Abbruch that ¹⁶⁾, bis endlich Epaminondas das Geheimniss fand, durch den concentrirten Stoss der Colonnen auch seine Linientaktik selbst zu Nichte zu machen ¹⁷⁾. Eben so wenig diente ihm diese endlich zum Festungskriege, an dessen Fortschritten sich die Lacedämonier erst spät zu betheiligen anfangen ¹⁸⁾; und zur See mochte aus demselben Grunde ihr Augenmerk vorzugsweise darauf gerichtet seyn, den Kampf gleichsam in eine Landschlacht auf den Verdecken zu verwandeln ¹⁹⁾; sonst unterlagen sie meistens der Fertigkeit ihrer Gegner im Manoeuvriren der Schiffe ²⁰⁾.

1) Xenoph. Rep. Lac. XIII. 6: ὥστε ὁρῶν ταῦτα ἡγήσαίῃ ἂν τοὺς μὲν ἄλλους αὐτοσχεδιαστὰς εἶναι τῶν στρατιωτικῶν, Λακεδαιμονίους δὲ μόνους τεχίτας: vgl. Plat. Lach. p. 183 A, Isocr. de bigis §. 11 u. s. w.

2) Paus. IV. 8. 6: ἀπὸ δὲ τούτων ἐκ πλείων καὶ πολεμικῶν ἐπιπέδων βουστράται τε τῆ φάλαγγι ἐκρώνοντο: vgl. Haase in Hall. Encycl. Sect. III, B. XXI, S. 416 fgg. und Rüstow S. 142. fgg.

3) Thuc. V. 70: Λακεδαιμόνιοι βραδείως καὶ ὑπὸ ἀύλητων πύλλων νύμφ ἰκαθεστώτων, δι' τοῦ θεοῦ χάριν, ἀλλὰ ἐναὐτομάτως μετὰ θυμοῦ βαίνοντες προέβησαν καὶ μὴ δισπωσθεῖν αὐτοὺς ἢ κείεις: vgl. Lucian. Saltat. c. 10, Plut. V. Lycurg. c. 22 und de musica c. 26, Gell. II. 11, und namentlich auch Paus. III. 17. 5: τὰς ἐξόδους ἐπι πύλλων μάχης οὐ μετὰ σαλπύγγων ἐποιοῦντο, ἀλλὰ πρὸς τε ἀλλῶν μέλη καὶ ὑπὸ λήρας καὶ καθάρας κρούμασιν, woraus zugleich das Unpassende des Ausdrucks Hornisten bei Rüstow S. 47 hervorgeht; s. vielmehr oben §. 26, not. 17.

4) Παραγωγὰι und ἐπιγυροί, Xenoph. Rep. Lac. XI. 7 fgg.; vgl. Aelian. Tactic. c. 26 und mehr bei Rüstow S. 105 fgg.

5) Plut. Apophth. Lac. p. 229 A: ὅπως μὴ εὐπαύστατε περὶ αὐτοῦ οὐλα τῆς μάχης ἀμελῶσιν, ἀλλὰ καὶ τὴν πενίαν ἅμα τῇ τάξει διασώζουσι: vgl. p. 224 B und Aelian. V. Hist. VI. 6.

6) Thuc. V. 73: οἱ γὰρ Λακεδαιμόνιοι μέχρι μὲν τοῦ τρίτου χρόνιους τὰς μάχας καὶ βεβαιοὺς τῷ μένειν ποιοῦνται, τρίτῳ δὲ βραχυχίαις καὶ οὐκ ἐπὶ πολὺ τὰς διώξεις: vgl. Plut. V. Lycurg. c. 23, Paus. IV. 8. 11, und mehr bei Müller II, S. 247 und Rüstow S. 145.

7) Müller II, S. 244. Ihr insbesondere verdankten sie nach dem eigenen Geständnisse Herodot's IX. 62 den Sieg von Platäa; vgl. Diodor. XI. 7.

8) Tyrt. II. 23: μῆρος τε κηρύαις τε κίττω καὶ σιδήρα καὶ ἄμους ἰσπίδας σπράγης γαστέρας καὶ λαυκίματρας. Mit τελαμῶσι (Her. I. 171) und κόρυσσι, Liban. II, p. 85, nicht ἀνώμας, Plut. V. Cleom. c. 11.

9) Her. VII. 214, Plut. V. Lycurg. c. 14, Apophth. p. 191 F, 217 E, 241 F.

10) Plut. V. Lycurg. c. 22: τότε δὲ καὶ τοῖς νέοις τὰ σκληρότατα τῆς ἀγωγῆς ἐπαίνοντες οὐκ ἐκώλυον καλλωπίεσθαι περὶ κόμην καὶ κόσμον ὀπλῶν καὶ ἱματίων, χαίροντες ὡσπερ ἵπποις γυνυρῶσι καὶ φουατομῆναις πρὸς τοὺς ἀγῶνας: vgl. Xenoph. Rep. Lac. XI. 3, XIII. 8 und Aristot. Rhetor. I. 2. 26, mit Wochen Mühen II, S. 387—391. Aber keinen Schnauzbart: μὴ τρίφειν μύστακα, Plut. V. Cleom. c. 9, vgl. Wytt. ad S. N. V. p. 25 und Müller II, S. 125.

11) Φοινικίδα δὲ ἀμύχεσθαι κατὰ τὰς μάχας ἀνάγκη ἦν, Aelian. V. Hist. VI. 6, vgl. Börsman. ad Plinistr. Epist. p. 94 und Haase ad Xenoph. p. 193.

12) Die Heloten als Landsturm (vgl. §. 19, not. 8) gehören dahin nicht; von Peltasten ist die erste Spur bei Thuc. IV. 111.

13) S. Thuc. V. 47 und über ihre Heimath an der schwedischen Gränze Clinton II, p. 403, Ross Reisen I, S. 178, Curtius Pelop. II, S. 263; über ihre militärische Verwendung Xenoph. Rep. Lac. XIII. 6 und Cyrop. IV. 2. 1; wo es von den lykranischen Reutern heisst: διὲ καὶ ἐκρώνοντο αὐτοῖς οἱ Ἀσούριοι, ὡσπερ καὶ οἱ Λακεδαιμόνιοι τοῖς Σικρίταις, οὐδὲν φειδόμενοι αὐτῶν οὐτ' ἐν ποταμοῖς οὐτ' ἐν κινδύνοις, während Diodor. XV. 32 sie offenbar mit den obigen ἰσπίταις (§. 29, not. 14) verwechselt; sollen sie aber deshalb überall mit Manse I. 2, S. 228, Tittmann S. 595, Müller II, S. 242, Rüstow S. 93 und 138 nur als Leichtbewaffnete aufgefasst werden?

14) Vgl. Xenoph. Hell. IV. 4. 16, Diodor. XV. 44, Cornel. N.

XI. 1, und mehr bei Klinkhamer de vita ingenio et rebus gestis Iphieratis nobilissimi Ath. ducis, Lev. 1829. 4, Rehdantz Vitae Iphieratis, Chabriae, Timothei, Berl. 1845. 4, p. 6 fgg., Rüstow S. 163.

15) Hierüber s. im Allg. Heeren Ideen III. 1, S. 302 fgg., Böttiger Opuse. p. 268, Drumann Verfall, S. 644—666, Wachsmuth I, S. 269—274, Roscher Klio I, S. 488, Weber ad Demosth. Aristocr. p. xxx—lix, und über τὸ ἐν Κορίνθῳ ζευκόν insbes. Harpoer. p. 209 und Schol. Aristoph. Plut. 173.

16) Sieg des Iphikrates über die spartanische Mora, Ol. XCVI. 4, vgl. Xenoph. Hell. IV. 5. 11, Diodor. XIV. 91, Plut. V. Ages. c. 22, glor. Ath. c. 8 u. s. w.

17) Vgl. Xenoph. Hell. VI. 4. 12 fgg. VII. 5. 23 fgg., Diodor. XV. 55 u. 86, und mehr über die λεγὴ γάλαξ bei Lachmann Gesch. Griechenlands I, S. 452—457 und Rüstow S. 179 fgg.

18) Ἵσται οὐκ ἐπισταμένον τεχομαχίαν, Her. IX. 70; vgl. Thucyd. I. 102 und Plut. Comp. Lysand. et Sull. c. 4.

19) Thucyd. II. 89, vgl. I. 49 und VII. 62; auch was Plut. V. Cimon. c. 12 von diesem Freunde der Spartaner erzählt: καὶ διάβαιον τοῖς καταστράμασιν ἰδῶκεν, ὡς ἂν ὑπὸ πολλῶν ὀπλιτῶν μαχημάτων προσφέροντο τοῖς πολεμοῖς. Freilich waren ihre Schiffe später wenigstens meist mit Söldnern und Heloten bemannt; vgl. Xenoph. Hell. VII. 1. 12 und mehr im Allg. bei G. Weber de Gythae et Lac. rebus navalibus, Heidelb. 1833. 8, p. 37 fgg.

20) S. die Sectreffen bei Thuc. II. 83—92, IV. 14, und Diodor XII. 48, XIII. 40. 46; im Allg. aber über die Taktik nur See (περίπλοι, δειπλοι, ἀντίπρωρον συγκρούσαι, Thuc. VII. 36) Poppo Proleg. ad Thucyd. I. 2, p. 62 fgg. und Wachsmuth II, S. 336.

CAP. III.

Sparta's Wachsthum und Hegemonie in Griechenland.

§. 31.

Der neuerweckte und systematisch begründete kriegerische Geist der Lacedaemonier äusserte sich nun zunächst unter den Königen Charilaus, Taleklus und Alkamenes durch gänzliche Bezwingung aller Reste der achäischen Einwohner, so viele deren sich den lykurgischen Einrichtungen nicht gutwillig fügten ¹⁾; dann wurden auch die reichen Gefilde des Bruderstaats Messenien nach zwei mühevollen Kriegen mit dem spartanischen Gebiete verbunden ²⁾. Ursprünglich, wie es scheint, aus dem Streite um den Besitz des dentheliatischen Grenzlandes entstanden ⁵⁾, bot schon der erste von diesen (743

—793 a. Chr.) den siegreichen Spartanern eine zu lockende Gelegenheit, ihre mit reissender Schnelligkeit angewachsene Bevölkerung mit neuen Ackerloosen⁴⁾ auszustatten, deren Alkamenes Sohn Polydor dreitausend zu den bisherigen hinzugefügt haben soll⁵⁾; für den Rest des Landes traten die Messenier in das Verhältniss der Periöken⁶⁾, und als die Enkel der Besiegten dieses abzuschütteln versucht hatten⁷⁾, gingen sie am Ende des zweiten Krieges völlig in den Helotenstand über⁸⁾. Dass übrigens auch im Innern des spartanischen Staats diese Zeit noch keine ruhige gewesen war, geht nicht nur aus dem gewaltsamen Tode des genannten Königs Polydor selbst⁹⁾, sondern auch aus den wenn gleich dunkeln Nachrichten über die Musiker und Dichter Terpander aus Lesbos¹⁰⁾ und Tyrtäus aus Aphidna¹¹⁾ hervor, deren ersterer, wie es scheint, schon bald nach dem ersten¹²⁾, der andere im Laufe des zweiten Krieges¹³⁾ durch die Gewalt seiner Musenkunst Aufstände gedämpft haben soll; und die Geschichte der Parthenier, die um's J. 707 a. Chr. unter Phalanthus als Colonisten nach Tarent entfernt wurden¹⁴⁾, erlaubt uns auch hierin wieder die Eifersucht des dorischen Stammes gegen die Begünstigung fremdartiger Elemente¹⁵⁾ zu erkennen, die erst mit seinem entschiedenen Uebergewichte in Folge der schliesslichen Vertheilung des ganzen Messeniens ihr Ende fand. Zugleich erhielt derselbe durch Tyrtäus den dichterischen Ausdruck seines politischen und kriegerischen Selbstbewusstseyns¹⁶⁾, und nicht lange nachher durch Alkman¹⁷⁾ und Thaletas¹⁸⁾ die Lieder und Weisen für das Gemeingefühl seiner Jugend; und so trat er dann etwa mit der vierzigsten Olympiade an Macht und Sitte gleich gerüstet auf den grösseren Schauplatz, der ihn bald an der Spitze des ganzen griechischen Staatensystems erblicken sollte.

1) Denn so wird es aufgefasst werden müssen, wenn von manchen derselben eine doppelte Eroberung berichtet wird, Helos z. B. bereits von Agis oder Sous (Plut. V. Lyeurg. c. 2; vgl. Valcken. ad Theoc. p. 266) und dann wieder von Alkamenes bezwungen

οὐκ ὀλιγότερον, Paus. III. 2. 7; und darauf geht auch die angebliche Empörung, s. oben §. 18, not. 15.

2) Vgl. Paus. IV. 4—23 mit Meineke über Rhianus in Abh. d. Berl. Akad. 1832, S. 113 fgg. oder Anal. Alex. p. 190 fgg., auch Justin. III. 4 u. 5; und die Kritik beider bei Müller I. 2, S. 266—274, Müller Dor. I., S. 140—152, Grote II., p. 555 fgg.

3) Strabo VIII. 4. 9, p. 556; vgl. Ross Reisen nach Meiserothen S. 11 fgg. und Curtius Pelop. II, S. 157.

4) Daher das Wort des Polydor bei Plut. Apophth. p. 231 D: ἰθαγενεὶς δ' αὐτοῦ τὸ σπάρτισμα ἐκείνου, ἦρτο τὸ, ὡς οὐκ ἔδειχτο ποτὲ μάλιστα πύλλαι οὐκ ἔφη, ἀλλ' ἐπὶ τῇ ἀλλοτρίᾳ τῆς γῆς βαδίζων; vgl. Schömann in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 638, von dem ich nur das abweiße, dass ich das Bedürfnis einer neuen Landvertheilung nicht sowohl von entstandener Ungleichheit, als von dem gleichmässigen Anwuchse der ganzen Bevölkerung ableite; was derselbe nicht dort als meine Ansicht bekämpft; hat er selbst erst in meine Antiqu. Lec. p. 198 hingedeutet.

5) Plut. V. Lycurg. c. 8; vgl. oben §. 28, not. 6 und Näheres bei Lachmann S. 192 und Curtius II., S. 163.

6) Tyrtaeus bei Paus. IV. 14. 3: θεοποιούντοί τε φέροντες ἀγαθήν ὕμνον ἤματι κἄν Ἰωνέων ἀποστασίου ἔσαν; vgl. Strabo VI. 3. 3, p. 428: τὴν μὲν οὖν Μισηνίαν κατεπέμαρτο, und Aelian. V. Hist. VI. 1.

7) Ders. bei Strabo VIII. 4. 10, p. 557 und Paus. IV. 15. 1: αὐτὸς αὖτις δ' ἐπαύειν ἔπειτα τῶν ἰωνέων ἐπιπέμειν ἀπέστειλε, woraus jedoch kein Zwischenraum von drei vollen Menschenaltern folgt, wie Justin diese auf achtzig Jahre anschlägt und auch Eusebius den zweiten Krieg (hist. Orl. 87 beginnend) vgl. Gutschmid in M. de l'A. d. Inscr. XLV, p. 321 fgg., Clinton I., p. 250—256, Krebs Lect. Diodor. p. 255—260, C. Müller ad Chronogr. fragm. p. 197. Pausanias selbst weicht lezteren von 600 bis 608 a. Chr. und wenn man auch mit O. Müller I. S. 150, II. S. 490, G. g. A. 1837, S. 903 bis Ol. 30 heruntersteigt, so bleibt dieses doch, wie ich Antiqu. Lec. p. 76 gezeigt zu haben glaube, der äusserste Termin für Tyrtaeus Blüthezeit, obgleich jene falsche Rechnung auch diesen auf Ol. 35 herabgedrückt hat, was E. F. C. Schwepfänger de delata Tyrtaei, Eisenh. 1835: 4 nicht hätte vertheidigen sollen.

8) Vgl. Paus. IV. 23. 1 und über das Verhältnis der Namen Messenier und Heloten die Ausl. zu Thuc. I. 101.

9) Paus. III. 3. 2; vgl. Clinton I., p. 338.

10) Plut. de Musica c. 42: Τηρταῖος δ' ὅτι τις ἠεράειν ἐν γυμνασίῳ κατὰ παλαιὰν ἀναμνηστικὴν ἀρχαίαν κατὰ μίσην; vgl. Philoem. in Vol. Hercul. I, col. 19, Diodor bei Tzetzes Chiliad. I. 385, und mehr bei den Auslegern des Sprichworts ἄρα ἄλλοιὶν ὄδῳ Paromiogr. Gott. I, p. 118.

11) Dem attischen oder dem messenisch-lakonischen, dessen Existenz nur durch Steph. Byz. p. 149 verbürgt ist? Gleichwohl entscheidet für lezteres Schwepfänger de patria Tyrtaei, Eisenh. 1842. 4, und noch Bernhardt griech. Lit. II, S. 343 schliesst sich der Kritik von Strabo I. c. an; der ihn im Widerspruche mit Philochorus, Kallisthenes καὶ ἄλλοις πλείοσι κατὰ ἄνοιαν ἐξ Ἀθηῶν ἀπέκοιτο,

δηθόντων Λακωνισμῶν κατὰ χορηγίον, aus dorischem Geblüte entspringen lässt; aber die Verse, die das beweisen sollen, legt der Dichter nur den Spartiaten in den Mund, und die veruzzte Auskunft, die Vulgarsage von attischer Ruhmredigkeit abzuleiten (Thiersch in Act. Philol. Mon. III, p. 591 fgg.), wiegt nichts gegen die allgemeine Thatsache, dass Sparta alle solche Dichter von Aussen erhielt, vgl. §. 26, not. 15. Höchstens kann man den δίδουκαλος mit Nitzsch Hist. Homeri I, p. 11 uneigentlich verstehen, obwohl Welcker op. Opklus I, S. 252 auch das bestrittet, und eben so steht nichts im Wege, zwischen Sparta und dem attischen Aphidna alte Cultverbindungen anzunehmen, s. Müller I, S. 151 und 140.

12) Dass es nicht nöthig, ja kann möglich ist, Terpander mit Pflatz Lech, p. 143, Ulrichi hell. Dichtk. II, S. 342, Müller griech. Lit. I, S. 268 erst um und nach Ol. 26 zu setzen, habe ich Antiqu. Lac. p. 59 fgg. nachgewiesen; s. auch Bernhardt Pl, S. 430; wenn ihn aber Mosher in Schneidewih's Philol. V, S. 456 gar jünger als Tyrtäus macht, so bringt dieses zugleich die Nothwendigkeit eines dritten Bürgerwits nach Beendigung der messenischen Kriege mit sich, wovon alles Stoff fehlt.

13) Paus. IV, 18. 2: καὶ ἐπὶ ταῖς ἀναστάσεσιν ἔργατο, ἐν Σπάρτῃ καὶ ἄλλῃ τῇ σπάρτῃσι, ἀπὸ τῶν καὶ τούτων μὲν τῷ διαφύρῳ ἔλασε Τυρταῖος; vgl. Aristot. Politic. V. 6. 2: ὁλιθόμενοι γὰρ τίνες οὐδὲ τὸν πόλεμον ἔλασαν ἀλλὰ πάντες τῆς πόλεως, mit Antiqu. Lac. p. 75 u. 199.

14) Aristot. Politic. V. 6. 1; vgl. Manso I. 2, S. 275 fgg., R. Lorenz de orig. Tarentinorum, Berlin 1827, 8, und mehr unten §. 60, n. 3, 4, 5.

15) Aristot. Politic. II. 6. 12: ἄνευ δὲ οὐκ ἔστι ἐπὶ τῆς προτέρων βασιλείῃ μετιδόσαν τῆς πολιτείας, ὥστ' οὐ γινώσκει τότε εὐλαχθροῦσιν πολέμουσιν πολὺν χρόνον, καὶ φασὶν εἶναι ποτε τοὺς Σπαρτιάτας καὶ μυσίους; vgl. Antiqu. Lac. p. 62.

16) Lycurg. adv. Proox. §. 106: μετὰ τῆς κατὰ τῶν κλεινῶν ἐκρήτρουσιν καὶ τῆς περὶ τοὺς νότους ἐπιπέλειαν συνετάξαντο, οὐ μόνον εἰς τὸν παρόντα κίνδυνον ἀλλ' εἰς ἀπαντα τὸν αἰῶνα βουλευόμενοι καλῶς κατέλιπε γὰρ ἀνὰ τοὺς ἄλλοις ποιήσας, ἐν δὲ αὐτοῖς περικείμενται περὶ ἀρετῆς κ. τ. λ.; vgl. Paus. IV. 15. 3: ἄλλα καὶ ἐπὶ ἀναγκαῖστα δ. ἑ. ἐμβατήρια, Ath. XIV. 29, und mehr bei Müller Dor. II, S. 330—336 und griech. Lit. I, S. 193—197.

17) Namentlich durch ἄνευ παρθένια, Lieder für Jungfrauenchöre, Ath. XIX, 30, Phot. Bihl. c. 239, p. 321; aber auch sonstige χορεία, Clem. Alex. Stromat. I, p. 308 E; vgl. Boëde Yr. Dichtk. II, S. 14 fgg. und Müller griech. Lit. I, S. 349—354.

18) Pänne und Hyporcheme, Vermischung apollinischer und dionysischer Elemente, Gymnopädien; vgl. Ath. XV. 22 mit Antiqu. Lac. p. 79—88 und mehr bei Müller griech. Lit. I, S. 285—290; auch H. J. Litzinger de Thaleta poeta, Essc. 1851, 4 und die wspan gleich apollinische Charakteristik Plat. V. Lycurg. c. 4: ἄνευ γὰρ ἦσαν αἱ ὠδαὶ πρὸς ἐπέθειαν καὶ ὁμοίους ἀρμηλητικοὺς δια μέλων ἄμα καὶ ὀυθῶν, πολὺ τὸ κομμιον ἔχοντων καὶ καταστάτικῶν ὡν ἀπρό- ὤμενοι, κατεπραῖοντο κατὰ τὸν τῆς ἡδῆ καὶ συμφωνοῦντο τῷ ἤλω τῶν καλῶν ἐκ τῆς ἀρχαίας καὶ τῆς πρὸς ἀλλήλους μαροθμίας κ. τ. λ.

§. 32.

Als entscheidend für diese Stellung muss namentlich die Besiegung der Arkadier betrachtet werden, die geraume Zeit hindurch seinen Angriffen einen hartnäckigen und glücklichen Widerstand entgegengesetzt¹⁾ und auch die Messenier in ihrem Verzweiflungskampfe nicht ohne Nachdruck unterstützt hatten²⁾. Insbesondere war ihm Tegea ein eben so gefährlicher als überlegener Nachbar gewesen, in dessen Gefangenschaft sogar mehr als einer seiner Könige gerathen war³⁾; als es ihm aber bald nach 600 a. Chr. gelungen war, auch diesen zur Anerkennung seines Principats und der überwiegenden Waffengewalt zu zwingen⁴⁾, der damals schon fast alle andern Staaten des Peloponnes huldigten⁵⁾, konnte Lacedaemon selbst in den Augen der auswärtigen Völker unbedenklich als der erste Staat Griechenlands gelten⁶⁾. Die einzelnen Gelegenheiten und Umstände, durch welche es zu diesem Uebergewichte gelangte, sind allerdings nur spärlich bekannt; im Allgemeinen aber kann man annehmen, dass es der Sturz der Tyrannen war, die sich um jene nämliche Zeit fast in allen Städten Griechenlands aufwarfen⁷⁾ und welche zu vertilgen stets ein Hauptgegenstand der spartanischen Politik blieb⁸⁾, wodurch sie ihren Einfluss bis über die Gränze des Peloponnes hinausdehnte und auch zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten der meisten Staaten willkommene Gelegenheit gewann⁹⁾. So halfen die Spartaner die Cypseliden aus Korinth, die Pisistratiden aus Athen vertreiben, befreiten nicht bloss mütterländische Gegenden wie Sicyon und Phocis, sondern auch Inseln des ägäischen Meeres wie Thasus und Naxos von ihren Zwingherrn¹⁰⁾, boten selbst dem mächtigen Polykrates von Samos Trotz¹¹⁾, und schufen sich in jeder Stadt eine Partei dankbarer und ergebener Anhänger, die sich um so mehr ganz auf Sparta stützen mussten, als sie unter den Ihrigen gewöhnlich eine Minderheit bildeten¹²⁾.

1) S. Aristot. Politic. II. 6. 8, Isocr. Archid. §. 99, und einzelne Beispiele bei Müller I, S. 152 und Weissenborn Hellen S. 62, na-

§. 32. Kämpfe mit Arkadien und den Tyrannen. 119

mentlich Plut. V. Lycurg. c. 8 (Sous in Clitor) und Polyaeu. II. 13, wo für *Αργίαν προσηγορίας* unstreitig *Αργιν ἀρηρηγότας* zu schreiben ist.

2) Strabo VIII. 4: 10; Paus. VIII. 7. 5; vgl. Müller Aegin. p. 65.

3) Charilaus Paus. VIII. 48. 3, Theopompus Polyaeu. VIII. 34; vgl. im Allg. Her. I. 66 und Paus. X. 9. 6.

4) Plut. Qu. gr. c. 5: *Λακεδαιμόνιοι Τρυφάντας διαλλαγόντες ἐπειήσαντο συνθήκας καὶ στήλην ἐπ' Ἀμφίον κοινήν ἀύστησαν, ἐν ᾗ μετὰ τῶν ἄλλων γέγραπται, Μισσηγίαιος ἐμβαλεῖν ἐν τῆς χείρας κ. τ. λ.*

5) Her. I. 68: *ἤδη δὲ σφί καὶ ἡ κολλή τῆς Πελοποννήσου ἦν κατοτραμμένη*; vgl. Isocr. Panath. §. 46: *οὐδὲν ἐπαύοντο κατα μίαν ἐκείνην τῶν πόλεων τῶν ἐν Πελοποννήσῳ πολιορκούντες καὶ κωλύοντες καὶ καταστρέφοντες πλὴν τῆς Ἀργείων*; auch §. 256 und Strabo VIII. 3. 30, p. 545.

6) Lydas Olymp. §. 7: *ἡγεμόνες ὄντες τῶν Ἑλλήνων οὐκ ἀδίκως καὶ ὀρθῶς τὴν ἐμφύτειον ἀγῶνὴν καὶ θανάτῳ τῶν πρὸς τὴν πόλεμον ἐπιστήμη κ. τ. λ.* Daher Gesandte von Krösus (Her. I. 69: *ὑμῶν γὰρ πυνθαγορὰς πρῶσταί τῆς Ἑλλάδος*), von Ionien (I. 152, V. 49), ja aus Scythien (VII. 84).

7) Vgl. Clavier Hist. d. presq. téms II, p. 308 fgg., Wachsmuth I, S. 493 fgg., und mehr unten §. 63 fgg.

8) Her. V. 92, Thuc. I. 18, Aristot. Politic. V. 8, 18; vgl. Manó I. 2; S. 300 fgg., Müller I, S. 160 fgg., Wüchelmant de resp. Spart. dign. p. 1—11.

9) Thuc. I. 76: *ὑμεῖς μὲν, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τὰς ἐν τῇ Πελοποννήσῳ πόλεις ἐπὶ τὸ ὑμῶν ὄφελος καταστραφάμενοι ἐξηγεσθε*; vgl. I. 144, V. 81 u. s. w.

10) Plut. malign. Her. c. 21.

11) Vgl. Her. III. 44 fgg. mit Th. Panofka res Samiarum, Berl. 1822. 8, p. 37 und D. J. Veegens de Polycrate, Amst. 1839. 8, p. 34 fgg.

12) Thuc. I. 49: *καὶ αἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι οὐκ ἐπισέκασιν ἔχοντες φόρον τοῖς ἀμυγχοῦς ἡγεῖντο, κατ' ὀλιγαρχίαν δὲ ἄριστον ἀφ' ἑαυτῶν μόνον ἐπιστήδως ὅπως πολιτευσάσι διαραπύοντες*; vgl. Wachsmuth I, S. 180 und J. J. Rospart die politischen Parteien Griechischlands, Triest 1844. 8, S. 9 fgg.

§. 33.

Nur zwei Staaten des Peloponnes finden wir in dieser Zeit von lacedämonischen Einflüssen frei, die Achäer und die Argiver¹⁾; die beide die Anerkennung eines fremden Supremats mit den Erinnerungen ihrer eigenen Vorzeit unvereinbar erachtet zu haben scheinen²⁾; ohne jedoch diesen ererbten Ansprüchen irgend einen weiteren Nachdruck verleihen zu können. Die Achäer sind in Griechenlands classischer Höhezeit eine reine Nulle³⁾; was Argos betrifft, so verdankte es seine Unabhängigkeit

vielleicht selbst nur der Sohn, die Lacedaemon in seinem Glücke vor dem Königsitze des ältesten Zweigs der Herakliden empfand¹⁾ und sich begnügte, es gedemüthigt und ihm die Hegemonie entrissen zu haben, deren es sich durch sein fortwährendes politisches Ungeschick unfähig gemacht hatte²⁾. Thatsächlich finden wir es jedenfalls nur ein einziges Mal an der Spitze des Peloponnes, um die achte³⁾ oder wohl richtiger⁴⁾ acht und zwanzigste Olympiade unter seinem Könige Phidon, dessen Herrschaft die wohlthätige Folge gleiches Masses und Gewichtes für die ganze Halbinsel⁵⁾ und des ersten geprägten Geldes hinterliess⁶⁾; da dieselbe inzwischen lediglich auf seiner Persönlichkeit beruhete und nicht einmal in seiner Heimath als eine gesetzliche anerkannt ward¹⁰⁾, so bildete sie eine ganz vorübergehende Erscheinung, deren Vortheile seiner Dynastie so wenig zu Gute kamen, dass dieselbe vielmehr immer tiefer in ihrer Macht heruntersank und zuletzt von ihrem eigenen Volke geradezu der Regierung enthoben ward¹¹⁾. Um so weniger aber konnten die Argiver bei diesem inneren Hader mit den Spartanern an Thatkraft wetteifern; um's J. 550 verloren sie den vieljährigen Streitpunkt, die Landschaft Cynuria mit der Hauptstadt Thyrea¹²⁾, bleibend an diese¹⁵⁾, und etwa dreissig Jahre später¹⁴⁾ erlitten sie durch den spartanischen König Kleomenes bei Thyrea eine so entscheidende Niederlage¹⁵⁾, dass ihnen nichts übrig blieb als sich von allen Unternehmungen, wo Sparta den Oberbefehl führte, auszuschliessen; schwache Versuche in der folgenden Zeit, denselben mit ihm zu theilen oder ihm zu entreissen, hatten keinen Erfolg¹⁶⁾.

1) Thuc. II. 9, 1, III. 92 und VII. 82; (Thucyd. A. 916 f.)
 2) Vgl. oben S. 11, not. 5, S. 18, not. 3, und die Aechäer bei Plut. VII. 6. 3: καὶ ἀπὸ διὰ τὸ ἴσχυον τὸ πρὸς τοῖσιν Ἰλαδαῖσι βασιλεῦσι. (Anst. v. d. A. 1016 f.)
 3) Polyb. II. 39, Plut. V. Arat. c. 9.
 4) Anders freilich Kleomenes bei Plutarch Apophth. p. 224 B.
 5) Thuc. II. 9, 1, III. 92 und VII. 82; (Thucyd. A. 916 f.)
 6) Thuc. II. 9, 1, III. 92 und VII. 82; (Thucyd. A. 916 f.)

στον ἑσπέρην. Jede-ns jedoch in seiner Hand lag, geht auch daraus hervor, und am wenigsten dürfte jener, wie Müller I, S. 173, will, aus unbegrifflichem Aberglauben, seinen Sieg zu benutzen verstanden haben; vgl. auch Plat. Apophth. p. 231. D. und Maurel I, 2 S. 292—299.

5) Inscr. Philipp. §. 51: πατριώται μὲν γὰρ ἐβίβαν τὴν πόλιν ἀκροῦ πρὸς τοὺς ἀσπίους, ὡσπερ Ἀνακταμένηος, τοσαῦτοι δὲ διαβέβαιον, ὅσοι ἐκείνοι μὲν πρὸς ἴππους αὐτῶν, οὗτοι δὲ ἵππους κρείττους ἢ οὗτοι δὲ πᾶσι βραχέστεροι, ὅταν γὰρ ἢ πολέμοι διαλλήσοι κακῶς αὐτοὺς ποικίλους, οὗτοι τὰς ἐπιθετικὰς καὶ πλοισιμικτικὰς τῶν πολιτῶν ἀπληροῦσαι καὶ ταύτην παρῶντες χαίρομεν. μὲν οὖν ἄλλοι τοὺς πολεμικοὺς ἀποκτείνοντες; vgl. Paus. II. 20 und das neue Excerpt aus Diodor bei Müller Historiogr. fragm. II, p. 711: ὅτι Ἀργεῖοι πολλὰ κακοπαθήσαντες ἐν τῷ πολέμῳ τῷ πρὸς Λακεδαιμονίους μετὰ τῶν ἰαντῶν βασιλέως καὶ τοῖς Ἀρκάσι τὰς πατρίδας ἀποκαταστήσαντες ἐμφοροῦντο τὸν βασιλεῦσιν ἰδοὺ τὴν χώραν ὑπέδει ἀποδοθεῖναι τοῖς φυγάσι, ἀλλὰ μὴ ὑπέδει καταληροῦσθαι, οὐδὲν ἄντιος ἢ ἐπ' αὐτὸν τοῦ δήμου καὶ τὰς χώρας ἀποκαταστήσαντες πρόσφιροντος; ἔργον ἐς τὴν αὐτὴν ἀπέβλεπε τὸν μέγιστος θῆο ἔβαν ἐν κἀθάρων.

6) Nach Paus. VI. 22. 2; vgl. Plut. Narr. amat. c. 2 und im Allg. Strabo VIII. §. 33, p. 549: Φειθῶνα δὲ τὸν Ἀργεῖον, δίκαιον μὲν ὄντα ἀπὸ Τημέωνος, θανάτῳ δ' ἐπιπροβληθέντι αὐτοῦ κατ' αὐτοῦ, ὡς ἔστιν ἔτι κτῆδος ἄλλοι ἀπέλαβον τὴν Τημέωνος δουλοκρασίαν ἐκ πλείων μέρων καὶ μέτρα ἐξέσχε τὰ Φειθῶνια καλούμενα καὶ σταθμοὺς καὶ νόμισμα παραγομένον τὸ τε ἄλλο καὶ τὸ ἀργυροῦν, πρὸς τοῦτους ἐπιθέσθαι καὶ τὰς ὑπ' Ἑρακλίου ἀιρεθείαις ἐκόλυε (s. oben §. 18, not. 2) καὶ τοὺς ἀγῶνας ἀξιοῦν τιθέναι αὐτὸν οὐς ἐκείνος ἔθηκε κ. τ. λ. Die parische Chronik (C. Inscr. P. p. 245) setzt die Regierung des Herakles (Clavier II, p. 211—216), und die chronologischen Schwierigkeiten haben manche selbst zur Annahme mehrerer Könige desselben Namens veranlaßt; vgl. Numism. ant. crist. Resumptibl. pag. p. 104, Placc II, S. 178, und mehr bei Lersch in M. de l'A. d. inser. XLVI, p. 27 fgg. und Clinton I, p. 247—250; doch könnte höchstens die ihm zugeschriebene Gesetzgebung bei Aristot. Politic. II. 3. 7 zu unterbleiben, nach s. Herce Opusc. II, p. 255 und Hall. Encycl. Sect. III, B. XXII, S. 206; auch Grote II, p. 396 und 419.

7) Vgl. bei Visconti bei Müller, Beiträge zur griechischen Epigraphik, der griechischen Geschichte, 1844, S. 19 fgg. und Curtius Pelop. II, S. 347 zugleich mit Rücksicht auf den gewöhnlichen Namen der Stadt (Syllab. ORCXXVII) auch Müller a. a. o. S. 24.

8) Vgl. Her. VI. 127 und Plin. N. Hist. VII. 56 mit Müller Aegin. p. 51 oder bei Dör. V, S. 153—157 und Böckh metr. Uebers. II, 16 (und: 282).

9) In Aegin. Strabo VIII. §. 33, p. 549; vgl. Aegin. V. Hist. XII. 10 und Borrel in Aherman's Numism. Chronicle 1844 n. 20. 10) Aristot. Politic. V. 8. 4: Φειθῶν πρὸς Ἀργεῖοι καὶ ἑτεροὶ τυραννοῦντες ἐπὶ τῇ βασιλείᾳ τῆς Ἀργολίδος; vgl. Her. VII. Hist. p. 396 und VI. 22.

11) Paus. II. 19: ὅτι ἰαχάροισι καὶ τῷ πρὸς τὴν ἀκρόπολιν ἐκπαίδευστον τὸ τῆς ἐουσίας τῶν βασιλέων ἐς ἐλαχίστον προσήγαγον, ὡς μάλιστα τῆς ἐκείνου καὶ τῆς ἀλλοτρίου ἀποδοθείσης.

της βασιλειας τονον, Μιλταν δ' τον Ακτιδον (Schubart Praef. T. I, p. XLIX) το παραπαν εναισεν αγχης καταγωγης ο δημος; vgl. Wytt. ad Plat. p. 625; Clavier II, p. 118, Clinton I, p. 240; aus Her. VII. 149 zu schliessen freilich erst nach dem Perserkriege, s. Müller II, S. 108.

12) Müller Aeg. p. 46—50, Poppe Proleg. Thucyd. I. 2, p. 206, Ross Reisen I, S. 158, Curtius Pelop. II, S. 375—383. Tanos Grenzfluss; Eur. Electr. 408?

13) Durch Othryades, vgl. Her. I. 82. 83, Strabo VIII. 6. 17, p. 578, und mehr bei Hemsterh. ad Luc. Charon. c. 24 und Müller Dor. I, S. 158. Ihre Ansprüche geben sie allerdings nicht auf, Thuc. V. 14.

14) Im J. 510 nach Clinton II, p. 425; richtiger Schultz in Kieler philol. Stud. S. 163 bald nach 520 a. Chr.

15) Έν τῇ ἐβδόμῃ, Aristot. Politic. V. 2. 8; vgl. Her. VI. 76—83 und VII. 148, wonach ihr Verlust sechstausend Mann betrug; nach Plat. Virt. mull. c. 4 sogar 7777. Telesilla? Paus. II. 20, Polyacn. VIII. 33, Max. Tyr. XXXVII. 5; vgl. Neus im Dorpat. Lect. Verz. 1843 und Grote IV, p. 433.

16) S. Her. VII. 148. 149, Thuc. V. 14. 27. 41, Diodor. XI. 3, XII. 75, Plat. malign. Her. c. 28, und mehr im Allg. bei W. Herbst zur Gesch. d. ausw. Politik Sparta's Dresden 1853. 8, S. 39 fgg.

§. 34.

Worin nun aber jenes Principat Sparta's über die übrigen Staaten des Peloponnes oder die Hegemonie bestand, die es von ihrem alten Sitze zu Argos thatsächlich auf sich übertragen hatte, lässt sich nach den Begriffen des griechischen Alterthums im Wesentlichen dahin bestimmen, dass es den Oberbefehl im Kriege führte und für die Zusammenkünfte und Berathungen der Bundesgenossen den Mittelpunkt, gleichsam das gemeinschaftliche Rathhaus derselben abgab¹⁾. Die Leistungen der einzelnen Mitglieder an Geld²⁾ und Streithäufen waren vertragsmässig festgesetzt; der wievielte Theil der letzteren jedesmal in's Feld rücken sollte, bestimmte Sparta³⁾ und sandte ihnen Befehliger, ἐσνάγοις⁴⁾: über Krieg und Frieden selbst aber entschied ein Bundesrath, wo alle Theilhaber gleiche Stimmen führten⁵⁾, gleichwie auch zu Kriegsgerichten Mitglieder der übrigen Staaten beigezogen wurden⁶⁾. Ueberhaupt that dieses Verhältniss der Unabhängigkeit der einzelnen keinen Abtrag⁷⁾; ja manche unter ihnen standen selbst wieder an der Spitze eigener

§. 34. Die peloponnesische Bundesgenossenschaft. 433

Bundesgenossen oder Unterthanen ⁸⁾, oder führten Kriege unter sich ⁹⁾; doch sollten diese in der Regel vielmehr durch Anträge vermieden werden, und thatsächlich machte es gerade die gleiche Berechtigung den Spartanern möglich, durch ihren Einfluss auf die kleineren ein Uebergewicht über alle zu behaupten. Als Bundesglieder werden um die Zeit der Perserkriege genannt Korinth, Sicyon, Aegina, Megara, Epidaurus, Tegea, Mantinea, Orchomenus und die übrigen kleinen arkadischen Städte, dann Phlius, Trözen, Hermione, Elis mit Pisa und Triphylien ¹⁰⁾; die Tegeaten hatten einen Ehrenplatz in der Schlacht auf dem äussersten linken Flügel ¹¹⁾; im Rathe scheint nächst Laedaemon Korinth am meisten gegolten und kein unbedeutendes Gegengewicht für die Anmassungen des Bundeshauptes gebildet zu haben ¹²⁾.

1) Vgl. oben §: 11, not. 4 und hier insbes. Müller Dor. I, S. 178—184, Körtüm S. 28—46, Wachsmuth I, S. 180, Laurent droit des gens II, p. 168—181, und J. W. G. van Oordt over de nitwendige Feilheit van Griekenland gedurende het Tijdvak van Xenophons Hellenica, Leiden 1852, 8, S. 6 fgg.

2) Thuc. II, 7: ἀναγκάσει ἕσται, vgl. Diodor. XIV. 17: τὰς δαπάνας τοῦ πολέμου κατὰ τὸ ἐπιβάλλον αὐτοῖς μέρος ἀνήκουν. — Eigentlichen Zins oder Tribut (σέβουε) stellt zwar Thuc. I. 19 in Abrede: αἱ μὲν Ἀθηναῖοι οὐκ ὑπατάτετε ἔχοντες ἕσται τοῖς συμμάχοις ἡμεῖς, καὶ ὀλιγαρχίαν δὲ αἰσίων αὐτοῖς μόνον ἐπιτηδεύει ὅπως πολιτεύσασθαι θάρσυνοντες, vgl. Müller I, S. 160; doch s. Plut. V. Aristid. c. 24, Apophth. Laer. p. 201 fgg. und Stach. VII, p. 363.

3) Meistens τὰ ὄρη ἄστυ, vgl. Clinton F. Hell. II, p. 418 und Ähnliches bei Westermann in Zeitschr. f. d. Alt. 1839, S. 888. Nur in Westst. Ländr. der Kr. ist, Kämpfτ παύσηται, Thuc. V: 37.

4) Thuc. II, 73; Xenoph. Hellen. III. 5. 7; V. 1. 7; Agesil. II. 10.

5) Thuc. I. 119, 125, 141; V. 30. Xen. Hell. V. 2. 20. Dadurch unterscheiden sie sich von solchen, die später, durch Waffengewalt gewonnen, wie Athen (Xenoph. Hellen. II. 2. 20) und Olynth (Id. V. 3. 26), unbedingte Heeresfolge versprechen und jene Entscheidung Sparta überlassen mussten (τὸν αὐτὸν μὲν ἔσθρον καὶ φίλον Ἀθηναῖοις ἐπέβη, ἀπέβη δὲ ἐνοῖσι ἡμεῖς, καὶ ἐβήμαχον ἦσαν).

6) Xenoph. Hell. V. 2. 35: ἐκ δὲ τοῦτου πέμπουσι δικαστὰς, Ἀθηναίων μὲν τρεῖς, ἀπὸ δὲ τῶν συμμάχων ἑνα δὲ ἑκάστης καὶ μισθῶν καὶ μισθῶν κέλευσι vgl. die οὐδέποτε Plut. V. Agesil. c. 18 und die Ἑλληνοδίκας Xenoph. Rep. Lac. XIII. 11; oder gehörten diese dem Spartanern allein an?

7) Thucyd. V. 79; vgl. Vircher Staaten und Bünde S. 35 fgg.

8) Wie z. B. Hitz: Xenoph. Holl. III. 2, 23, Diodor. XIV. 17, Paus. III. 8. 3; vgl. Müller in Welcker's Rh. Museum IV, S. 170.

9) Die Klitorier und Orchomenier in Arkadien, Xenoph. Holl. VI. 4: 37.

10) S. Her. VIII. 72. LX. 26; und Pausan. V. 23. 1., X. 20. 2. nach Abzuge der Nicht-Peloponnesier (auch der Mycenäer und Tirynthier wegen §. 18, n. 16); vgl. Brøndsted's Reisen u. Untersuch. in Griechenland I, S. 101-103. Geographisch gehört Grilich auch Megaris nicht mehr zum Peloponnes, Thuc. II. 9; doch liegt dazu kein Grund, dieses dorische Land mit Wachsmuth S. 97 erst im Peloponnes-Kriege betreten zu lassen; vgl. Thuc. I. 109: *Μακεδονίαν, Ἐπείρου, Ἰωνίαν*.

11) Her. IX. 26; Plut. V. Aristid. 12; vgl. Drumann S. 389.

12) Vgl. z. B. Her. V. 91-93, Thuc. I. 40. 41; V. 27^a und im Allgem. Plut. V. Aristid. 20.

§. 35.

Ueber den Peloponnes hinaus seine Hegemonie zu erstrecken, war ursprünglich nicht Lacedaemon's Absicht nicht, wie denn noch im J. 519 der König Kleomenes die Platier, die vom boeotischen Bunde zum spartanischen übertreten wollten, statt dessen an Athen wies¹⁾; obgleich sich hierin auch die Absicht nicht verkennen lässt, die beiden Städte, die im übrigen Griechenland der spartanischen Macht noch einigermaßen die Wage zu halten fähig und sowohl der Lage als der Abstammung nach natürliche Feinde der Peloponnesier waren, Athen und Theben, unter einander zu entzweien²⁾. Er bedachte freilich nicht, dass dieser Zuwachs dem ersten Grund zu Athen's späterer Vergrößerung legte; gleichwie die Lacedaemonier auch, als sie im J. 510 der Pisistratidenherrschaft in Attika ein Ende machten, nicht erwarteten, dass die neue Freiheit Athen's ihren bald selbst Hippias Rückkehr wünschenswerth machen würde³⁾. Bald darauf veränderten jedoch die Perserkriege die ganze Lage der Dinge; die gemeinsame Gefahr führte Athen von freien Stücken unter ihre Fahnen⁴⁾; Griechenlands Freiheit ward ihre Losung, auch die nördlichen Völkerschaften, trotz ihrer Gleichgültigkeit gegen das gefürchtete Perserjoch, mussten sich anschliessen, als das peloponnesische Befreiungsheer in ihr Gebiet einrückte⁵⁾; und als der Krieg siegreich beendet war,

stand Sparta an der Spitze eines Bundes⁶⁾, dessen Vertreter sich den Rath der Gesamtheit des griechischen Volkes nahen durften⁷⁾, und der ausser den meisten Staaten des Mutterlandes seit der Schlacht bei Mykale auch die Colonien der kleinasiatischen Küste und des ägäischen Meeres umfasste⁸⁾.

1) Herod. VI. 108; vgl. Thuc. III. 55. 68 mit Poppo Proleg. I. 2, p. 282 fgg. und mehr unten §. 117, not. 4.

2) Kästz. zw. Arkadien und Theben seit 508, Hesod. V. 74 fgg., vassallb Grote IV, p. 222 auch den Beitritt von Plataea erst nach Vertreibung der Pisistratiden setzt?

3) Herod. V. 63-65; 90 u. 91.

4) Herod. VIII. 5; vgl. Thuc. I. 18: οἱ δὲ ἄλλοι τῶν ἑσθλοκόρη-
σαντων Ἕλληνας ἤγησαν, δυνάμει ἀφαιρούμετες.

5) Herod. VII. 203 fgg.; insbes. die Thebaner, welche ἀειρο-
τες ἔμεινον καὶ οὐ βουλόμενοι: κατέειπε γὰρ ὁφθαλμοῦ ἐν ἐπιπέδῳ
λόγῳ ἡσυχίας (c. 232); die Lehrer (Diodor XI. 4) u. s. w. S. Plat.
Legg. III, p. 692, und mehr bei G. A. Klütz de foed. Boeotico
Berl. 1821. 8, p. 29-39.

6) Die Bundesformel bei Lycurg. Adv. Leber. §. 81 und Diodor.
XI. 69; vgl. Theon. Proleg. II. 6 und Wickers ad Theopomp.
p. 217. Wie verhalten sich aber dazu die παλαιὰ Παισαίου
μετὰ τὸν Μηδῶν σπονδῶν Thuc. III. 68? vgl. Müller Dor. I, S. 185
und dagegen Götter ad Thuc. I. 145 und Krüger hist. phil. Stud.
I, S. 196 fgg., Eleutherien in Plataea, Plut. V. Aristid. c. 19 u.
21; vgl. Böckh expl. Pind. p. 208 und C. Inscr. I, p. 904.

7) Το κοινόν τῶν Ἑλλήνων δυνεθόν, vgl. Müller Proleg. z. My-
sol. S. 186 u. 187, und F. W. Eürich das ursprüngliche Heptanema,
Hamb. 1838. 4, S. 15 fgg., auch Grote V, p. 349. Zuerst auf dem
Isthmus, dann in Sparta, wohin es z. B. Themistokles vorlud,
Diodor. XI. 69; auch mehr mit dem Kriegsgelichte; §. 24, Act. 6 zu
verwechseln.

8) Her. IX. 106.

§. 126.

So ganz und zwischen diese Stellung zu seyn schien,
so war sie doch zu ausgedehnt und hielt zu verschiedn-
artige Bestandtheile in sich, als dass Lacedaemon sie
in seiner gewohnten Weise und ohne Nachtheil für seine
grundsätzliche Einfachheit fange hätte behaupten können;
um so mehr als einige Versuche sie zu vereinfachen¹⁾
einen unerwarteten Widerstand an den Athenern fanden,
deren Politik durch die Vereinigung gegen den äusseren
Feind nichts an ihrer Selbständigkeit im Innern einge-
büsst hatte und von Männern wie Aristides und The-

mistokles mit einem Scharfblicke und einer Umsicht ohne Gleichen geleitet ward ²). Dazu kam, dass, während Theben durch seinen Anschluss an die Perser seine Stellung als Bundeshaupt der Boeoter einbüßte ⁵), Athen nur reicher an Ehre und Macht aus dem Kriege hervorgegangen war: durch seine Flotte wog es Lacedaemon's Landmacht völlig auf, und hatte an seinen befreiten Stammverwandten in Kleinasien natürliche Verbündete gewonnen, an deren Spitze es in Abwesenheit der Lacedaemonier bereits eine förmliche Hegemonie zur See ausübte ⁴). Noch einmal entschlossen sich diese im J. 477 durch Pausanias ihre Oberhoheit auch auf diesen Elemente geltend zu machen ⁵); aber durch die Folgen dieses Versuchs von der Unvereinbarkeit überseeischer Feldzüge mit dem Geiste ihres Staatswesens überzeugt ⁶) gewährten sie den Athenern freiwillig und stillschweigend ⁷), was Themistokles früher um jeden Preis zu erzwingen beabsichtigt hatte ⁸). Doch war damit der Bund für das Mutterland noch keineswegs gelöst ⁹); Themistokles Sturz im J. 474, der Cimon an die Spitze der athenischen Angelegenheiten brachte ¹⁰), gewährte Lacedaemon's Einfluss eine neue Stütze, und nur die Beschimpfung der Hülfschaar, welche dieser ihm noch 463 zugeführt hatte ¹¹), führte den Bruch herbei, in dessen Folge Athen geradezu als seine Nebenbuhlerin auftrat ¹²). Es verbündete sich mit den Argivern, die sich inzwischen durch lange Ruhe erholt und durch Einverleibung benachbarter Orte neu verstärkt hatten ¹³), so wie mit den Aleuaden in Thessalien, deren Sturz den Spartanern im J. 470 durch die Bestechlichkeit ihres Königs Leotyichidas misalungen war ¹⁴); und eroberte nach und nach nicht allein eine bedeutende Anzahl sonstiger Seeplätze ¹⁵), sondern auch — verstärkt durch den Uebertritt von Megara ¹⁶) — das dorische Aegina ¹⁷) und andere Punkte des Peloponnes selbst, die es auch als Landmacht Lacedaemon gefährlich werden zu lassen droheten ¹⁸).

1) Z. B. die Versetzung der Ionier in die Küstenorte der *ἡγεμονίας* des Mutterlandes (Herod. IX. 106; Diodor. XI. 87), die

§. 33. *Gegengewicht Athen's gegen Sparta* 407

Ausschliessung dieser von der Amphiktyonie (Plut. Them. c. 29), die Schließung aller festen Plätze ausserhalb des Peloponnes (Thucyd. I. 90) u. s. w.

2) Vgl. Drumann Verfall S. 223 fgg., Niebuhr Vorträge I, S. 417 fgg., Grote V, p. 324 fgg., und mehr unten §. 155.

3) Diodor. XI. 81, Justin. III. 6.

4) Gleich nach dem Siege bei Mykale, Thuc. I. 89, Diodor. XI. 37, vgl. 41 und Bechel der Operationsplan der Griechen nach den Schlachten bei Platäa und Mykale, im Mus. d. Rhein. Westph. Schulmänner I, S. 116—134.

5) S. Thuc. I. 94 fgg., Diodor. XI. 44 fgg., Plut. V. Aristid. c. 23, Cimon. c. 6, und über Pausanias Absichten Aristot. Politic. V. 1. 5 und VII. 13. 13.

6) Hectoemaridas, Diod. XI. 50; vgl. Thuc. I. 77 und 95: ἄλλους οὐκ ἐξέπεμψαν φοβούμενοι μὴ σπῆται οἱ ἑξίοντες χεῖρους γίγναιτο, auch Plut. Institut. Lacc. c. 42 und mehr unten §. 46, not. 11.

7) Im J. 476; vgl. Clinton II, p. 248 fgg. und Krüger Stud. I, S. 33 fgg. gegen Dodwell (Ann. Thucyd. p. 61—63) und Corsini (Fast. Att. III, p. 181—183); mit welchen auch Plass III, S. 105 die athenische Hegemonie erst 470 beginnt; Kleinert in den Dörptischen Beiträgen zu d. theol. Wissensch. Hamb. 1833. 8, II, S. 137 fgg. vertheidigt 475?

8) Diodor. XI. 59; vgl. Th. Finck de Themistoclis Neceolis à l'iii Atheniensis aetate vita ingenio rebusque gestis, Gatt. 1849. 8, p. 66 fgg. und insbes. seinen Plan, die peloponn. Flotte im Hafen zu verbrennen, bei Cic. Off. III. 11 und Plut. V. Them. c. 20, Aristid. c. 23.

9) Thuc. I. 18: ὁμαχμία.

10) Thuc. I. 135, Diod. XI. 54. Die Zeitbestimmung schwankt zwischen 473, was Krüger 47 fgg., und 475, was Finck p. 88 und Vater in Jahr's Archiv IX, S. 245 annehmen; doch glaube ich, dass diese sich auch mit F. G. Wagner de Themistocle exule in Zeitschr. f. d. Alt. 1847, S. 118 fgg. für die zweite Hälfte von Ol. LXXVI. 4 wärden entscheiden können, während es ganz unzulässig ist mit Clinton auf 471 oder mit C. G. Müller de Aesch. Sept. c. Theb. Gott. 1836. 8, p. 19 fgg. noch tiefer herunterzusteigen.

11) Thuc. I. 102. Auch von Platäa, III. 54. Λάκων Ἀθηναίων ἰατρῆς, Aristoph. Lysistr. 1130?

12) Diod. XI. 64, Paus. I. 29. 7.

13) Paus. VIII. 27. 1: ἐπιδηθὴ δὲ ἀνθρώπων πλήθει τὸ Ἄργος ἐπηύχων καταλύσαντες Τίρυνθα καὶ Ἰούλας τε καὶ Ὀρνείας καὶ Μυκήνας καὶ Μεδεῖαν καὶ εἰ δὲ τι ἄλλο πόλισμα οὐκ ἀξιώλογον ἐν τῇ Ἀργολίδι ἦν, τὰ τε ὑπὸ Λακωνικῶν ἀδείνεται τοῖς Ἀργείοις ὑπάρξαντα καὶ ἅμα εἰς τοὺς περὶοίκους ἰσχυρὴν γενομένην αὐτοῖς. Mycenae 468, Diodor. XI. 65— oder erst 464? Droysen in Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 226; vgl. Thuc. I. 10, Strabo VIII. 6. 10 u. 19, p. 571 und 579, Paus. II. 16. 4 und VII. 25. 3, Luc. Charon c. 23; Orneli freilich vielleicht erst 415 gänzlich vertilgt, Thuc. VI. 7; vgl. Curtius Pel. II, S. 478 und im Allg. Müller Der. I, S. 174 fgg.

14) Her. VI. 72, Paus. III. 7. 8. Anders freilich Plut. malign. Her. c. 21?

15) Eion und Secyras 476, Thuc. I. 98, Diod. XI. 60, Plut. V.

Thuc. c. 36; Karystus 475, Naxos 471; Thasos 466—461, Thuc. I. 100, Diod. XI. 70, Naupaktus, Thuc. I. 103; vgl. im Allg. Clinton II, p. 253 fgg., Krüger I, S. 144 fgg., und theilweise abweichend von diesem Weissenhöfer Hellen S. 161 fgg. und d. J. Rospart chronol. Beitr. zur griech. Gesch. zwischen den Jahren 479—431, Münsterceifel 1841. 4.

16) Thuc. I. 103; vgl. Reinganum das alte Megaris, Berl. 1825, 8, S. 159 fgg. Die Zeit nach Diod. XI. 79 Ol. LXXX. 3 = 458; nach Krüger S. 157 vielleicht richtiger 461.

17) Thuc. I. 105; vgl. Müller Aegia. p. 175—180.

18) Diodor XI. 85 (zu Ol. LXXXI. 2): *κατὰ νεώτερον χρόνον τὸν ἀναστὰς τὸν αὐτὸν ἐπὶ Μομφαλίου ἀφῆκεν*. Tolmidas, Paes. II 27. 6; vgl. Chr. Roeth de Myronida et Tolmida Athen. Hicibus, Marb. 1841. 8, p. 28. Trözen und Achaja? Thuc. I. 115, IV. 21; vgl. Poppo Proleg. I. 2, S. 175 und Müller I, S. 193, der letzteres für einen Ort in Megaris nimmt? Besser Grote V, p. 471.

§. 37.

Die Unthätigkeit, mit welcher die Lacedaemonier anfänglich diesem Wachstume Athen's zusahen, rührte theils von ihrer natürlichen Bedächtigkeit, theils von den einheimischen Kriegen her¹⁾, die sie in dieser Zeit nicht nur mit benachbarten peloponnesischen Staaten²⁾, sondern auch und namentlich mit ihren empörten Unterthanen zu führen hatten, deren Erhebung, der sogenannte dritte messenische Krieg³⁾, mehre Jahre hindurch⁴⁾ Lacedaemon's ganze Macht an die Belagerung von Ithome fesselte; während dasselbe Erdbeben des J. 466, das zu jener Erhebung gleichsam das Zeichen gegeben hatte⁵⁾, die Reihen seiner eigenen Bevölkerung fürchtbar gelichtet zu haben scheint⁶⁾. Endlich bot sich ihm eine Gelegenheit dar, durch Wiederherstellung des Principats der Thebaner in Boeotien ein Gegengewicht für Athen zu schaffen⁷⁾, und durch oligarchische Umtriebe in jenem Lande, ja in Athen selbst unterstützt⁸⁾, sandte es im J. 457 unter dem Scheine einer Hülfeleistung an seine dorischen Stammverwandten ein beträchtliches Heer in das mittlere Griechenland; aber alle Vortheile, die Athen's Gegner durch den Sieg bei Tanagra erfochten zu haben glaubten, vereitelte Myronidas 69 Tage nachher durch die Schlacht bei Oenophytöe, die die Athener thatsächlich zu Herren von Phocis, Lokris und Boeotien machte⁹⁾,

und erst zehn Jahre später entriss diesen die schwere Niederlage, die sie durch ein Heer verbannter Oligarchen aus den boeotischen Städten bei Koronea erlitten ¹⁰⁾, nicht nur die Früchte dieses Tags, sondern ermuthigte auch die Peloponnesier wieder zu einem angreifenden Schritte. Ein Waffenstillstand, den Cimon noch einmal 451 vermittelt hatte, um im gemeinschaftlichen Kampfe mit dem persischen Erbfeinde die innere Eifersucht abzuleiten ¹¹⁾, ging im J. 446 zu Ende; und während die Athener mit der Wiedereroberung des empörten Euboea beschäftigt waren ¹²⁾, riss sich auch Megara von ihnen los und öffnete den Spartanern den Weg nach Attika selbst, das unter diesen Umständen im Frieden des Perikles 445, um nur die Inseln und Colonien seines Bundes zu retten, alle Punkte abtrat, die es bisher an der peloponnesischen Küste inne gehabt hatte ¹³⁾. Doch war damit der Stoff zu erneuerter Eifersucht keineswegs beseitigt; im Gegentheil hatten sich beide Hegemonien einander ihre Integrität und Selbständigkeit verbürgt ¹⁴⁾, gegen deren vergrößerungsüchtige Anwendungen von Seiten Athen's ¹⁵⁾ auch Sparta's Verbündete um so weniger gleichgültig bleiben konnten, als die athenische Auslegung des Vertrags mit mütterstädtischen Rechten über ihre Colonien in Widerspruch gerieth; und noch ehe die Hälfte der Zeit, für welche derselbe geschlossen war, verstrich, entspannen sich daraus bei Koreyra und Potidaea die Vorspiele des Entscheidungskampfes, den Sparta selbst vielleicht in richtiger Würdigung seiner Lage lieber vermieden hätte ¹⁶⁾.

1) Thucyd. I. 118: ὄντες μὲν καὶ προτοῦ μὴ ταχέως λέναι εἰς τοὺς πολέμους, εἰ μὴ ἀναγκάζοντο (vgl. auch V. 75, VIII. 96, und Isocr. de pace §. 97), τὸ δὲ τι καὶ πολέμους οὐκ εὐχόμενοι.

2) Argivern und Arkadiern nach Her. IX. 35, Paus. III. 11. 6; vgl. Müller I, S. 188 und mehr im Allg. bei Grote V, p. 422 fgg.

3) Richtiger vielleicht der vierte nach Strabo VIII. 4. 10, p. 557: τρίτον δὲ καὶ τέταρτον συστήναι φασιν, ἐν ᾧ κατελύθησαν οἱ Μεγαροί, wo es auf keinen Fall zulässig ist, mit Hoffmanns Griechenland n. d. Griechen I, S. 1011 an irgend eine spätere Begebenheit unter Nabis oder dergl. zu denken; vielmehr wird Strabo's dritter in einer früheren Zeit zu suchen seyn, wo Clinton I, p. 257 an

eine Spur aus der Zeit der marathonischen Schlacht bei Plat. Legg. III, p. 692 und p. 698 E, Hecker in Schneidewin's Philol. V, S. 458 an das *ἄγος Ταυράριον* bei Thuc. I. 128 und Paus. IV. 24. 2 erinnert.

4) Zehn nach der überlieferten Lesart bei Thuc. I. 103: *ὡς δ' ἐν Ἰθάμῃ δεκάτω ἔτε ἐνεβήσαν*, wofür freilich Krüger I, S. 159 fgg. nicht ohne Grund *τετάρτω* zu lesen vorschlägt und ähnlich auch Diodor. XI. 64 ändert; vgl. Rauchenstein im Philol. II, S. 201; doch dagegen wieder F. Ritter in Jen. Lit. Z. 1842, S. 358 und Weissenborn Hellen S. 29.

5) S. Diod. XI. 63, Plut. V. Cimon. c. 16, Paus. IV. 24. 2, Aelian. V. Hist. VI. 7, und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 199. Das Jahr nach Krüger S. 149 fgg. und Kleinert in Dörpt. Beitr. II, S. 193; nach Rospatt S. 6 vielleicht besser 465.

6) Vgl. Antiqu. Lacc. p. 200 fgg. und Tycho Mommsen Firdaros, Kiel 1845. 8, S. 70 fgg.

7) Diodor. XI. 81 fgg. Justin. III. 6.

8) Thuc. I. 107; vgl. Meier I. c. p. 4 und -mehr unten §. 158.

9) Vgl. Thuc. I. 108 mit Röth de Myronida et Tolmida p. 21 fgg. Diodor's Ungenauigkeiten sind schon von Mitford griech. Gesch. übers. v. Biehstädt II, S. 493 fgg. und Plass III, S. 144 gerügt.

10) Thuc. I. 113: *τοὺς μὲν διέφθειραν τῶν Ἀθηναίων, τοὺς δὲ ζῶντας ἔλαβον καὶ τὴν Βοιωτίαν ἔβλεπον Ἀθηναῖοι πᾶσαν κ.τ.λ.* Vgl. III. 62, Plat. Aleib. p. 112 B, Plut. V. Ages. c. 19, Paus. I. 27. 6, und über die verschiedenen Namen der Schlacht Sintenis ad Plut. V. Pericl. p. 158.

11) Thuc. I. 112, Plat. V. Cimon. c. 18; nicht mit dem späteren dreissigjährigen zu verwechseln, was bei Anaxoideis de pace §. 3 und 6 und mehr noch bei Aeschines Fals. legat. §. 174 grosse Verwirrungen verursacht hat; vgl. Manso II. 2, S. 423—431, Clinton II, p. 257, und Krüger in A. G. Becher's Andokides, Quodlib. 1832. 8, S. 255 fgg. oder Hist. phil. Stud. II, S. 244 fgg. Eber wird man mit Rospatt polit. Parteien S. 55 die *τριακονταετίες σπονδαίς* zwischen Argos und Sparta hierher ziehen können, die 421 ablaufen, Thuc. V. 14.

12) Thuc. I. 114; Aristoph. Nub. 214.

13) *Αἱ τριακοντούτιες μετὰ Εὐβοίας ἄλωσαν σπονδαί*, Thuc. I. 115, vgl. I. 23. 8f, IV. 21, und mehr bei Ulbrich Beitr. z. Exkl. d. Thukydides, Hamb. 1846. 4, S. 49.

14) Thuc. I. 140: *εἰρημένον γὰρ δίκας μὲν τῶν διαφορῶν ἀλλήλοις δίδόναι καὶ διγείσθαι, ἔχειν δὲ ἑκατέρους ἢ ἔχομεν.*

15) Coleman nach Thurstii (443; vgl. Diodor. XII. 10 und mehr unten §. 80, not. 20), und Amphipolis (437, Thuc. IV, 102, Diodor. XII. 32); Unternehmungen gegen Samos (441, Thuc. I. 115—117) und Potidäa (432, Thuc. I. 56); Bund mit Korcyra (433, Thuc. I. 24 fgg.); Absichten auf Italien und Sicilien (Thuc. I. 44); dazu die Chiesanen gegen die Nachbarstadt Megara, Thuc. I. 67: 189, Aristoph. Acharn. 520, Diodor. XII. 39, Plut. V. Pericl. c. 30; vgl. Ulbrich das megarische Psephisma, Hamb. 1838. 4, und im Allg. Plass III, S. 155 fgg.

16) Vgl. Thucyd. I. 66 fgg. und namentlich die Rede des Archidamus c. 80 fgg. mit G. Roscher Klio, Gött. 1842. 8, S. 387 fgg.

und W. Herbst zur Geschichte der auswärtigen Politik Sparta's im Zeitalter d. peloponn. Kriegs, Dresden 1853. 8, S. 23 fgg.

§. 38.

Zunächst freilich vereinigte der peloponnesische Krieg im J. 431 nicht nur sämtliche alte Bundesgenossen Lacedaemon's mit grosser Bereitwilligkeit unter seine Fahnen¹⁾, sondern gewährte ihm auch die Aussicht auf neue, insofern es denselben als einen Kampf für die Freiheit Griechenlands ankündigte²⁾; als aber die gehofften Wirkungen ausblieben und Sparta, durch mehrfache Unglücksfälle entkräftet³⁾ im J. 424, ohne die Einsprache der Korinther, Boeotier, Megarer und Eleer zu beachten, mit Athen Frieden schloss⁴⁾, stand es schon damals auf dem Punkte, seinen ganzen Einfluss zu verlieren⁵⁾. Boeotien glaubte sich nach den Siegen von Koronea und Delium⁶⁾ den Athenern allein gewachsen⁷⁾; die Peloponnesier hegten Misstrauen gegen die Absichten des Bundeshauptes, das in einer Clausel des Tractats sich das Recht zu Abänderungen ausschliesslich vorbehielt⁸⁾; und während sich dieses daher durch ein förmliches Bündniss mit Athen zu decken suchte⁹⁾, foderte Korinth die Argiver auf, den Staaten, die sich dem spartanischen Übergewichte entziehen wollten, die Zuzucht einer neuen Bundesgenossenschaft zu eröffnen¹⁰⁾, welcher auch alsbald Mantinea, Elis, und sogar die erst kürzlich durch Brasidas für Sparta erworbenen¹¹⁾ Städte von Chalcidice und der thracischen Küste beitraten¹²⁾. Aber Tegea blieb dem alten Bunde treu; und da Megara und Boeotien aus Furcht für ihre oligarchischen Verfassungen sich dem demokratischen Argos anzuschliessen zögerten, gelang es Lacedaemon zu Anfang des folgenden Jahres 420 das Bündniss mit Boeotien zu erneuern, obgleich dieses dadurch aus einem abhängigen Bundesgliede ein freies Alliirter ward¹³⁾ und seine Freundschaft natürlich den sofortigen Bruch mit Athen herbeiführte; die Annäherung, die daraus wieder zwischen dem letzteren und Argos hervorging¹⁴⁾, führte anderseits auch Ko-

rinth wieder zu Sparta zurück; und so konnte dessen König Agis noch einmal im J. 418 die grössere Anzahl seiner alten Bundesgenossen ¹⁵⁾ zum Kriege gegen Argos vereinigen, dem nach mancherlei Wechselfällen endlich die Niederlage bei Mantinea den Frieden abzwang ¹⁶⁾.

1) Ihr Verzeichniss gibt Thuc. II. 9; vgl. Poppo Proleg. p. 89 fgg. und Wachsmuth I, S. 236; doch scheint nach dems. V. 31 noch ein besonderer Aelianstractat errichtet worden zu seyn, *ἐν ᾗ ἔληγον, ἃ ἔχοντες εἰς τὸν Ἀττικὸν πόλεμον καθίσταντό τινες, ταῦτα ἔχοντας καὶ ἐξελθεῖν.*

2) Thuc. II. 8: *ἡ δὲ εὐνοια παραπολὺ ἐπήκει τῶν ἀνθρώπων μᾶλλον εἰς τοὺς Λακεδαιμονίους, ἄλλως τε καὶ προσιπτότων, ἅσι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσαν . . . οὕτως ὀργῇ εἶχον οἱ πλείους τοὺς Ἀθηναίους, οἱ μὲν τῆς ἀρχῆς ἀπολυθῆναι βουλομένοι, οἱ δὲ μὴ ἀρχθῶσι φοβούμενοι:* vgl. IV. 85 und 108, insbes. aber auch Theopomp bei Theodor. Metoch. c. 116: *ἐν τῷ κατὰ τῶν Ἀθηναίων πολέμῳ τὴν ἀρχὴν ἡδίστω πόματι τῆς ἀπ' Ἀθηναίων ἐλευθερίας καὶ προγράμμιτι καὶ κηρύγματι τοὺς Ἑλληνας θελάσαντας ὑστερον μικρότατα σφίσιν ἰχθῆαι καὶ ἀηδέστατα κῆματα α. τ. λ.*

3) Rhion 429 (Thuc. II. 83 — 92), Pylus und Sphakteria 425 (Thuc. IV. 4—38), Cythera 424 (Thuc. IV. 53).

4) Thuc. V. 17 fgg.

5) *Κατὰ γὰρ τὸν χρόνον τοῦτον ἡ Λακεδαιμων μάλιστα δὴ κακῶς ἦνοιε διὰ τὰς ἐπιφορὰς:* vgl. im Allg. Pless III, S. 292 fgg., Roscher Klio I, S. 461, Ullrich Beiträge S. 19 fgg.

6) Im J. 424; s. Thuc. IV. 89 fgg., Plat. Lach. p. 181 B, Plut. Daem. Socr. c. 11 u. s. w.

7) Xenoph. M. Socr. III. 5. 2; vgl. Klütz. fossd. Boeot. p. 54.

8) Thuc. V. 29: *τοῦτο γὰρ τὸ γράμμα μάλιστα τὴν Πελοπόννησον διανοήσεται καὶ εἰς ὑποψίαν καθίστη, μὴ μετὰ Ἀθηναίων σφῶς βούλονται Λακεδαιμόνιοι δουλώσασθαι α. τ. λ.*

9) Thuc. V. 22 fgg.

10) Thuc. V. 27 fgg.; vgl. Poppo l. c. p. 209, Wachsmuth I, S. 240, Ullrich Beiträge S. 36 fgg.

11) Thuc. IV. 84 fgg. 102 fgg., vgl. Böhnecke Forschungen S. 123 fgg.

12) Thuc. V. 31.

13) Thuc. V. 39: *οἱ δὲ Βοιωτοὶ οὐκ ἔρασαν, ἦν μὴ σφίσι συμμαχίαν ἰδίαν ποιήσονται, ὥσπερ Ἀθηναίους.*

14) Thuc. V. 45 fgg.; vgl. Plut. praec. polit. c. 10: *Ἀλκιβιάδης τὰ Μαντινικὰ συνέστησεν ἐπὶ Λακεδαιμονίους,* und mehr bei Grote VII, p. 41 fgg. und G. F. Hertberg Alkibiades als Staatsmann und Feldherr, Halle 1853. 8, S. 95 fgg.

15) Thuc. V. 60: *στρατόπεδον γὰρ δὴ τοῦτο κάλλιστον Ἑλληνικὸν τῶν μέχρι τοῦδε ἐνηλθῆν . . . ἐν ᾧ Λακεδαιμόνιοι τε πᾶνστρατιῶ ἦσαν καὶ Ἀρσίδης καὶ Βοιωτοὶ καὶ Κορίνθιοι καὶ Σικυώνιοι καὶ Πελλήγησι καὶ*

§. 39. Ende u. Folgen des peloponnesischen Kriegs. 133

Φλόδοιοι καὶ Μεγαροῖς κ. τ. λ. Später, da dieses Heer schon wieder entlassen ist, werden c. 64 auch noch Phoker und Lokrer beschickt.

16) Thuc. V. 65—80; vgl. Plut. Rep. seni ger. c. 27, Paus. VIII. 8. 4, und Schol. Aristoph. Av. 13, nach welchem die beiden athenischen Feldherren Laches und Nikostratus auf dem Platze blieben; über die Einzelheiten der Schlacht selbst aber Rüstow und Köchly Kriegsw. S. 145 fgg. und Hertzberg Alkibiades S. 135.

§. 39.

Dieser Sieg über die vereinigten Streitkräfte der Athener und Argiver stellte übrigens Sparta's fast erloschenen kriegerischen Ruf dergestalt wieder her, dass selbst Achaja seinem Einflusse nicht mehr ausweichen konnte¹⁾; und Athen's Verlust in Sicilien gab ihm bald darauf Gelegenheit, durch den Plan einer Seeherrschaft der Thätigkeit seines Bundes einen erneuerten Schwung zu verleihen²⁾. Athen's Verbündete, durch Factionen unterwühlt³⁾, durch die Vorspiegelungen der spartanischen Feldherrn und das Beispiel der chalcidischen Colonien verführt⁴⁾, warfen sich meist freiwillig in seine Arme; und als endlich nach heldenmüthigem Widerstande die gefürchtete Nebenbuhlerin darniederlag, durfte sich Sparta eines Protectorats über ganz Hellas rühmen⁵⁾, dem nur noch der Wiedererwerb der kleinasiatischen Colonien fehlte, um deren Preis es sich im J. 410 die Unterstützung des Perserkönigs gegen Athen erkaufte hatte⁶⁾. Aber dieselbe rücksichtslose und egoistische Politik, die es in diesem Schritte die Früchte von Cimon's Siegen hatte verscherzen lassen⁷⁾, zeigte sich auch jetzt in seiner Behandlung der unterworfenen Orte, die es theils durch Begünstigung der gehässigsten Oligarchie⁸⁾, theils durch den Druck seiner Besatzungen und deren Befehlshaber oder Harmosten auf's Aeusserste brachte⁹⁾; sein Hochmuth und seine oft bewiesene Zweideutigkeit¹⁰⁾ und Selbstsucht machte selbst das Misstrauen seiner alten Bundesgenossen rege; und als es eben auf dem Punkte stand, den durch das Scheitern des jüngern Cyrus verlorenen Einfluss im Osten durch eigenes Waffenglück wieder zu gewinnen¹¹⁾, war es Korinth's und Theben's

neuerweckte Eifersucht, die den grossen Agesilam¹²⁾ im schönsten Siegeslaufe unterbrach.

1) Thuc. V. 82: *Λακεδαιμόνιοι τὰ ἐν Ἀχαΐᾳ οὐκ ἐπιτηδείως πρότερον ἔχοντα καθίσταντο*: vgl. Xenoph. Hell. III. 5. 12.

2) Thuc. VIII. 2 fgg., vgl. Poppo Proleg. p. 99 fgg. und Krüger ad Dionys. Hal. Historiogr. p. 286—308 mit G. Weber de Gythco et Lac. reb. nav. Heidelberg 1833. 8, p. 56 fgg.

3) S. Plut. V. Lysand. c. 5: *προτρέπων καὶ παροξύνων ἑταιρῶν ἀνίστασθαι καὶ προέχειν τὸν νοῦν τοῖς πράγμασιν, ὡς ἅμα τῷ καταλυθῆναι τοὺς Ἀθηναίους τῶν τε δήμων ἀπαλλοτριμένους καὶ δυναστευσομένους ἐν ταῖς πατρίαι*: vgl. Diodor. XIII. 70 mit W. Vischer Alkibiades und Lysandros, Basel 1845. 8, S. 39 fgg. und mehr unten §. 70 und 71.

4) Welchen Brasidas die Zusage gegeben hatte, *ἢ μὴν οὐκ ἐν ἔργῳ προσαγάγωμαι ἕσασθαι αὐτονόμους*, Thuc. IV. 86; vgl. das Urtheil über diesen spartanischen Aristides c. 81: *πρώτος γὰρ ἐξελθὼν καὶ δόξας εἶναι κατα πάντα ἀγαθὰς ἑλκεῖα ἠγνακτικῆς βίβιασιν, ὡς καὶ οἱ ἄλλοι τοιοῦτοί εἰσι*, und c. 108: *ὁ γὰρ Βρασιδᾶς ἐν τε τοῖς ἄλλοις μέτριον ἑαυτὸν παρήχει καὶ ἐν τοῖς λόγοις πανταχοῦ ἰδήλου, ὡς ἐλευθερώσων τὴν Ἑλλάδα ἠκευρωθείη*: im Allg. aber Krüger l. c. p. 326—349 und Poppo p. 119.

5) *Πάσης τῆς Ἑλλάδος προστάτα*, Xenoph. Hell. III. 1. 3; vgl. §. 5: *πᾶσαι γὰρ τότε αἱ πόλεις ἐπίθοντο, ὃ τε Λακεδαιμόνιος ἀνὴρ ἐπιστάτης*; auch Anab. VI. 4. 9 u. 13 und die charakteristische Uebersicht seiner Mithämpfer bei Aegospotamos Paus. X. 9, 9 mit Clinton II, p. 252, Drumann S. 405, Plass III, S. 474 u. s. w.

6) Vgl. die drei Tractate Thuc. VIII. 18. 37. 58: *χωρᾶν τὴν βασιλῆως, ὅση τῆς Ἀσίας ἐστὶ, βασιλῆως εἶναι*: auch Isocr. Panath. §. 105 fgg. und im Allg. Krüger l. c. p. 350—361, über ältere Unterhandlungen zwischen Persien und Sparta W. Herbst a. a. O. S. 16 fgg.

7) Denn dass diese den kleinasiatischen Städten jedenfalls thatsächliche Erleichterung verschafft hatten, zeigt Thuc. VIII. 5: *ἐπὶ βασιλῆως γὰρ ἐτύχησε πεπραγμένως (ὁ Τισσαφέρνης) τοὺς ἐκ τῆς ἑαυτοῦ ἀρχῆς φόρους, οὓς δὲ Ἀθηναίους ἀπὸ τῶν Ἑλληνίδων πόλεων οὐ δυνάμενος πράσσεισθαι προσωφείλησε*: vgl. II. 9 und III. 71, und über die beschränkte Seeherrschaft der Perser VIII. 56: *ναῦς ἤξιον ἔαν βασιλῆα ποιησθαι καὶ παρακλῆν τὴν ἑαυτοῦ γῆν ἔπη ἂν καὶ ὅσας ἂν βούληται*: in dieser liegt aber zugleich die Andeutung eines Tractats, der für die Perser ein *mare clausum* begründete, und ein solcher ist uns denn auch als Ergebniss von Cimon's Siegen überliefert: *αὐτονόμους εἶναι τὰς κατὰ τὴν Ἀσίαν Ἑλληνίδας πόλεις ἀπάσας, τοὺς δὲ τῶν Περσῶν σατραπίας μὴ καταβαίνειν ἐπὶ θάλατταν κατωτέρω τριῶν ἡμερῶν ὁδόν (oder ἔκτου ὁδοῦν αἰὶ ἀπέχειν τῆς Ἑλληνικῆς θαλάσσης) μηδὲ ναῦν μακρὰν πλεῖν ἐντὸς Φασηλίδος καὶ Κωνίων*, Diod. XII. 4, Plut. V. Cimon. c. 13, vgl. Demosth. F. Leg. §. 273, Lycurg. adv. Leocr. §. 73, und d. Erkl. zu Isocr. Areop. §. 80 und Paneg. §. 118, welchen Zeugnisse wir, obgleich die Aechtheit der Urkunde schon im Alterthume bezweifelt (*ἰσχυρωθῆσθαι τὰς πρὸς τὸν βύρβαρον συνθήκας*, Harpocr. p. 55; vgl. Wichers ad Theopomp. p. 218) und die Zeitbestimmung zwischen 469 (Plutarch) und 450 (Diodor)

schwankend ist, doch nicht so allen Glauben versagen dürfen, wie es nach Mitford's Vorgange (II, S. 431 fgg.) von C. J. G. Mosche (de eo quod in Corn. Nepots faciendum restat, Franc. ad M. 1802. 4 und in Seebode's u. Friedemann's Misc. crit. I, p. 205—218), M. H. K. Meier (de bonis damnatorum, Besl. 1819. 8, p. 117—121), F. C. Dahlmann (Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte, Alt. 1822. 8, I, S. 1—148), K. W. Krüger (über den Frieden des Kallias in Seebode's Archiv 1824 I, S. 205—237 und umgearbeitet in Hist. phil. Stud. I, S. 76—143), kürzer selbst von Müller Dor. I, S. 186—188 und Wachsmuth I, S. 212 geschehen ist; vgl. C. H. Lachmann de pace Cimonica, Bresl. 1833. 8 und Grote Hist. of Greece V, p. 457, VIII, p. 30; auch Böhnecke Forschungen I, S. 39 und Kleinert in Dörpt. Beitr. II, S. 268.

8) Diodor. XIV. 10: ταῖς γὰρ δημοκρατίας προσκόπτοντες οἱ Λακεδαιμόνιοι δὲ ὀλιγαρχίας ἐβούλοντο τὰς πόλεις διοικεῖσθαι: vgl. die Dekarchien (oder δεκαρχίας? Isocr. Philipp. §. 95, Paus. IX. 6. 1; vgl. Schneider ad Aristot. Politic. p. 147 und Vömel's Osterprogr. Frankf. a. M. 1830, p. 7) Plat. V. Lysand. c. 5, Paus. IX. 31. 6, und mehr bei Wachsmuth I, S. 516 und G. R. Sievers Gesch. Griechenlands vom Ende d. peloponn. Kriegs bis zur Schlacht bei Mantinea, Kiel 1840. 8, S. 17 fgg.

9) Allerdings schon 424, vgl. Thuc. IV. 132: καὶ τῶν ἡβόντων αὐτῶν παρανόμως ἀνδρᾶς ἔῃγον ἐν Σπάρτης, ὥστε τῶν πόλεων ἀρχοντας καθιστάναι: und ein ἀρμοστής 412 bei dems. VIII. 5; jetzt aber τὰ κῆλα τῆς Ἀττικῆς κατεῖχον ἀρμοσταίς καὶ φροδοταί, Demosth. Cor. §. 96, vgl. Isocr. Plataic. §. 13, auch für Kleinasien Xenoph. Helen. III. 2. 19 und Wessel. ad Diodor. XIII. 66 mit dem Beispiele von Harmostendespotie bei Plat. Narr. amat. c. 3; im Allg. aber Isocr. de pace §. 95 fgg. und Polyb. VI. 49. 10: ὅθεν ἠνωχάσθησαν ἐπὶ θύρας μὲν πορεύεσθαι τῶν Περσῶν, φόρους δὲ τοῖς ἠσιώταις ἐπιτάττειν, ἀργυρολογεῖν δὲ πάντας τοὺς Ἕλληνας, auch Theopomp I. c. und Plat. V. Lysurg. c. 30: ὡς ἀρχεῖσθαι μὲν ἤδισαν, ἀρχεῖν δ' οὐκ ἠπίσταντο Λακεδαιμόνιοι.

10) Ὑβρισταί, schon im Perserkriege, Plat. V. Aristid. c. 23, und ἄλλα φρονέοντες καὶ ἄλλα λέγοντες, Her. IX. 54; dann ψευδῶν ἀνάκτες, μηχανορροφαὶ κακῶν, ἐλιπὰ κούδιε ὑγείᾳ ἀλλὰ πᾶν πέρη φρονοῦντες, Eurip. Androm. 447, vgl. Suppl. 191 und mehr bei Meurs. misc. Lacon. III. 2, p. 199 fgg., Limburg-Brouwer III, S. 64—76, Weber ad Demosth. Aristocr. p. 368; am richtigsten wohl Thuc. V. 105: Λακεδαιμόνιοι γὰρ πρὸς σφᾶς μὲν αὐτοὺς καὶ τὰ ἐπιχόρια νόμιμα πλεῖστα ἀρετῇ χράνται, πρὸς δὲ τοὺς ἄλλους . . . τὰ μὲν ἡδία καλὰ νομίζουσι, τὰ δὲ συμφέροντα δίκαια.

11) Thimbron 399, Dercyllidas 398, Agesilaus 396—394; dass aber bereits Cyrus von Sparta unterstützt war, bestätigt Diodor XIV. 21, gleichwie auch dieses selbst nicht die Freiheit sondern die Herrschaft über jene Colonien erstrebte; vgl. Laurent droit des gens II, p. 215 fgg.

12) So nennen wir ihn trotz seiner Fehler, die bereits Isokrates Philipp. §. 86 fgg. richtig erkannt, die Neueren aber, Wachsmuth I, S. 698 fgg., Sievers S. 146 fgg., Lachmann S. 215 fgg., Niebuhr II, S. 236 fgg., jedenfalls zu schwarz gemalt haben, wenn auch Xenophon's Lob partiisch und dessen Denkschrift auf ihn verdächtig ist; vgl. E. Caucor de fontibus, ad Agesilani historiam

pertinentibus, Bresl. 1847. 8. Eine Monographie seines vielbewegten Lebens, wozu Böcler de Agesilao rege Laedaeoniorum, Argent. 1644. 4 und Diss. acad. II, p. 425—443, nicht mehr dienen kann, wäre freilich sehr zu wünschen; in der Kürze urtheilt vielleicht am billigsten Laurent: *Agesilas est le représentant le plus élevé du génie laedémonien; mais combien ce type est au dessous de ce que l'humanité exigeroit aujourd'hui d'un héros!*

§. 40.

Schon die Abstimmung dieser beiden Städte für die gänzliche Zerstörung des eroberten Athen's ¹⁾ war vielleicht nicht sowohl das letzte Aufblühen des alten Nachbarhauses, als der Ausdruck der Besorgniss, dass Lacedaemon, wie es auch unter der Herrschaft der Dreissig wirklich der Fall war, diesen wichtigen Platz ganz in seine Gewalt bekommen möge ²⁾; wenigstens sehen wir beide gleich nachher durch die Unterstützung athenischer Verbündeter ³⁾ förmlich Lacedaemon's Gebot übertreten, gleichwie sie sich auch im J. 401 der Theilnahme des Feldzugs gegen Elis entziehen ⁴⁾, zu welchem selbst das befreite Athen noch wie später zu dem gegen Asien ⁵⁾ sein Bundescontingent stellte. Das Schicksal von Elis ⁶⁾ musste zugleich jene Staaten lehren, wessen sie sich, und namentlich Theben hinsichtlich seines Principats in Boeotien ⁷⁾, zu Lacedaemon's Herrschsucht zu versehen hatten; und nachdem ihre Spannung schon mehrfach bei einzelnen Gelegenheiten sichtbar geworden war ⁸⁾, ward es 394 dem persischen Golde leicht, den 421 vergebens versuchten Bund zwischen Korinth, Boeotien, Argos und Athen zu Stande zu bringen, woraus der unter dem Namen des korinthischen bekannte Krieg entsprang ⁹⁾. In diesem hielt nun zwar Agesilaus zu Lande das Kriegsglück schwebend; der Verlust ihrer Flotte bei Knidus aber raubte den Spartanern alle Früchte ihrer vorhergehenden Anstrengungen ¹⁰⁾; Athen's Waffen erschienen wieder siegreich in Thracien und am Hellespont ¹¹⁾, und in Sparta selbst gewann eine Agesilaus feindliche Partei die Oberhand, die durch Antalcidas vertreten ¹²⁾ kein Bedenken trug, im J. 387 dem Perserkönige Kleinasien nebst Cypern und Klazomenae preis zu geben ¹³⁾ und

ihn als Schiedsrichter in Griechenlands inneren Angelegenheiten anzuerkennen¹⁴⁾).

1) Xenoph. Hell. II. 2. 19; vgl. III. 5. 8 und Isoer. Plataic. §. 31.

2) Weshalb sie sich auch von Pausanias Zuge gegen Athen ausschlossen, *ὅτι ἰγγύωσιον Λακεδαιμονίους βουλευμένους τὴν τῶν Ἀθηναίων χώραν οἰκίαν καὶ πιστὴν ποιήσασθαι*, Xenoph. II. 4. 30.

3) Die Korinther nach Aeschin. Fals. legat. §. 148; über Theben s. Diodor. XIV. 6, Dinarch. adv. Demosth. §. 25, Plut. V. Lysand. c. 27, und im Allg. Wachsmuth I, S. 253 und 707.

4) Xenoph. Hell. III. 2. 25; Diodor. XIV. 17; vgl. Preller in Ritschl's Rh. Museum IV, S. 394.

5) Vgl. Xenoph. III. 1. 4 und ähnliche Beispiele seiner damaligen Abhängigkeit von Lacedaemon bei Lysias adv. Nicom. §. 22 und de republ. patr. §. 6.

6) Xenoph. III. 2. 30; vgl. Diodor. XIV. 34 mit Plass III, S. 486 fgg. und van Oordt p. x fgg.

7) Diodor. XV. 50: *σφόδρα γὰρ ὑπερωῶντο τὴν αὐξήσιν αὐτῶν, μὴ ποτε τῆς ὅλης Βοιωτίας ἡγούμενοι τὴν ἡγεμονίαν τῆς Σπάρτης καταλύσων ἑπιλαβόμενοι καιροῦ.*

8) Wie namentlich bei dem Opfer des Agesilaus in Aulis, Xenoph. III. 4. 4; vgl. auch Andoc. de pace §. 13.

9) Xenoph. III. 5. 1, vgl. Plut. V. Ages. c. 15, Paus. IV. 17. 3, und die übrigen Verbündeten bei Diodor. XIV. 82; zur Geschichte des Kriegs selbst Plass III, S. 521 fgg., Sievers S. 59 fgg., C. H. Lachmann Gesch. Griechenlands vom Ende des peloponn. Kriegs Lpz. 1839. 8; S. 141—202; Spiller kritische Behandlung des korinthischen Kriegs, Gleiwitz 1852. 4.

10) Vgl. Diodor. XIV. 79, 84 und über die Schlacht ausführlich Vater in Hall. Encykl. Sect. III, B. XV, 36 fgg.

11) Xenoph. IV. 8. 34, Diodor. XIV. 94; vgl. C. Rehdantz Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei Atheniensium, Berl. 1845. 4, p. 1—27.

12) Plut. V. Ages. c. 23: *ὁ γὰρ Ἀνταλκίδας ἰχθρὸς ἦν αὐτῷ καὶ τὴν ἰσθμὴν ἔξ ἄπατος ἔπραττεν, ὡς τοῦ πολέμου τὸν Ἀγησίλαον αὐτοῦτος καὶ ποιοῦντος ἐνδοξότατον καὶ μέγιστον*; vgl. Lachmann S. 214.

13) Vgl. Clinton F. Hell. II, p. 276 und mehr bei R. Pauli de pace Antalcidea, Berl. 1846. 8 und Wachsmuth I, S. 259 fgg.

14) Welche Rolle Artaxerxes seitdem bis zu seinem Tode (365) spielte, Isoer. Panath. §. 160: *χωρὶς δ' ἐκότεροι πρῶτος πίμπρομεν ὡς ἐκείνων, ἐλπίζοντες, ὁποτέρους ἂν οἰκειότερον διατεθεῖη, κυρίους τοιούτους γενήσονται τῆς ἐν Ἑλλάσι πλεονεξίας*; vgl. Paneg. §. 120, Plataic. §. 41, auch Polyb. IX. 34. 3, und die Beispiele aus den Jahren 374. 371. 367. 366 bei Xenoph. Hell. VII. 1. 27. 33. 39 und Diodor. XV. 38. 50. 70. 76.

§. 41.

Freilich mochte auch diesem Schritte die Absicht zu Grunde liegen, Lacedaemon's Macht in Europa zu con-

centriren, und dafür schien es hinreichend, wenn der Spruch des Königs, den man den Antalcidischen Frieden zu nennen pflegt ¹⁾, alle Städte des europäischen Festlands und der Inseln, mit alleiniger Ausnahme von Lemnos, Imbros und Scyros, die den Athenern verblieben ²⁾, für gleich berechtigt und politisch unabhängig erklärte, wornach sowohl Theben die boeotischen Orte aus dem aufgedrungenen Verbande mit ihm entlassen als auch die Argiver auf den Versuch Korinth ihrem Staate einzuverleiben verzichten mussten ³⁾, während Sparta, auf die ihm ergebene Oligarchie gestützt, seinen thatsächlichen Einfluss im Peloponnes beibehielt; das genügte jedoch weder den Patrioten, die fortwährend den Krieg gegen die Barbaren als Grundgedanken seiner Hegemonie festhielten ⁴⁾, noch den Ehrgeizigen, die den Verlust der früheren Herrschaft nicht verschmerzen konnten ⁵⁾ und trotz der wesentlich veränderten Sachlage nahm es bald wieder seine alte Politik auf. Nicht genug, dass es seine Harnosten aus den abhängigen Städten nicht entfernte ⁶⁾, scheute es, wenn irgendwo in den Wirren, die jener Emancipation auf dem Fusse folgten ⁷⁾, die Demokratie die Oberhand behielt, selbst unmittelbare und gewaltsame Einmischung nicht, wie schon 386 die Beispiele von Mantinea ⁸⁾ und Phlius ⁹⁾ zeigten; und bald darauf 382 enthüllte die Expedition gegen Olynth ¹⁰⁾ und mehr noch bei derselben Gelegenheit die friedensbrecherische Ueberrumpelung der Burg von Theben ¹¹⁾ den ganzen Umfang seiner schrankenlosen Selbstsucht, für deren Zwecke selbst Agesilaus kein Mittel für zu schlecht hielt ¹²⁾. Eben so schnell, wie die neue Höhe erreicht war ¹³⁾, stürzte es jedoch auch wieder von derselben herunter; Theben entledigte sich bereits 379 seiner Besatzung und erlangte in kurzer Zeit die Herrschaft Boeotiens auf's Neue ¹⁴⁾; den Athenern aber gelang es 377 eine neue Bundesgenossenschaft zu bilden ¹⁵⁾ und die Lacedaemonier wiederholt zur See zu überwinden, worauf diese ihnen schon 374 zum ersten Male förmlich die Hegemonie des ganzen Griechenlands zur See abtraten ¹⁶⁾ und diese Abtretung

auf dem 374 unter persischer Vermittelung zu Sparta gehaltenen allgemeinen Friedenscongresse ¹⁷⁾ bestätigten ¹⁸⁾.

1) Xenoph. Hell. V. 1. 31: Ἀρταξέρξης βασιλεὺς νομίμα δίναιαι, τὰς μὲν ἐν τῇ Ἀσίᾳ πόλεις ἑαυτοῦ εἶναι καὶ τῶν γῆσων Κλαζομένων καὶ Κύπρον· τὰς δὲ ἄλλας Ἑλληνίδας πόλεις καὶ μικρὰς καὶ μεγάλας αὐτονομίους ἀφέναι, πλὴν Ἀθήναι καὶ Ἰμβρου καὶ Σκυροῦ, ταύτας δὲ ὥσπερ τὸ ἀρχαῖον εἶναι Ἀθηναίων· ὁπίστεροι δὲ ταύτην τὴν εἰρήνην μὴ δίχονται, τοῦτοις ἰσὺ πολέμῳ μετὰ τῶν ταῦτα βουλομένων καὶ πειρῇ καὶ κατὰ θάλατταν καὶ ναυοὶ καὶ χρήμασι vgl. Diodor. XIV. 110 mit Lachmann S. 203 fgg. und über den Begriff der αὐτονομία im Allg. Guasco sopra l'autonomia de' popoli delle città greche e latine, in Dias. dell' Acad. di Cortona V, p. 113 fgg. oder dess. Dissert. historiques, Tournay 1756. 8, II, p. 169 fgg. und Wachsmuth I, S. 261.

2) Vgl. auch Andoc. de pace §. 12, Aeschin. Fals. legat. §. 72. 76, und über Athen's früheres Verhältniss zu diesen Inseln Raoul-Roch. Colon. III, p. 435 (Her. VI. 140) und IV, p. 15 (Plut. V. Cim. c. 8); dann Thuc. III. 5, IV. 28, VII. 57 u. s. w.

3) Xenoph. Hell. V. 1. 36 vgl. IV. 4. 6 und 8. 15; auch Diod. XIV. 86 u. 92, Plut. V. Ages. c. 23 u. s. w.

4) Isocr. Epist. IX §. 11: μόνος γὰρ Ἀθηναῖος ἂν ἴσμεν ἐπιθυμῶν ἅπαντα τὸν χρόνον διτέλειαι τοὺς μὲν Ἕλληνας ἡλευθερῶσαι, πρὸς δὲ τοὺς βαρβάρους πόλεμον ἐξεργεῖν κ. τ. λ.

5) Diodor. XV. 5: Λακεδαιμόνιοι φύσει φιλαρχοῦντες καὶ πολεμικοὶ ταῖς αἰτίσεσιν ὄντες, τὴν εἰρήνην ὥσπερ βαρῆ φορτίον οὐχ ὑπέμινον, τὴν δὲ προγεγενημένην τῆς Ἑλλάδος δυναστείαν ἐπιποθοῦντες, μετέωροι ταῖς ὁρμαῖς ὑπῆρχον πρὸς καινοτομίαν — κατεδουλοῦντο τὸ μὲν πρῶτον τὰς ἀσθενεστέρους πόλεις, μετὰ δὲ ταῦτα καὶ τὰς ἀξιολογώτερας καταπολεμοῦντες ὑψηλοῦς ἵπποισιν, οὐδὲ δύο ἔτη φυλάξαντες τὰς κοινὰς σπονδὰς: vgl. Xenoph. Hellen. VI. 3. 7—9; Isocr. Paneg. §. 18 und 122—128, auch Dem. adv. Leptin. §. 54 und im Allg. Plass III, S. 574 fgg.

6) Polyb. IV. 27: πάλιν ἐκήρυττον ἀφέναι τὰς πόλεις ἐλευθέρως καὶ αὐτονόμους κατὰ τὴν ἐπὶ Ἀνταλκίδου γενομένην εἰρήνην, τοὺς δ' ἄρμοστὰς οὐκ ἐξῆγον ἐκ τῶν πόλεων.

7) Diodor. XV. 40 und 45; vgl. Isocr. Paneg. §. 116: ἀντὶ δὲ τοῦ πρὸς ἑτέροις περὶ τῆς χώρας πολεμῶν ἐντός τείχους οἱ πολῖται πρὸς ἀλλήλους μάχονται . . . διὰ δὲ τὴν πυκνότητα τῶν μεταβολῶν ἀθυμώτερος διαγινώσκει αἱ τὰς πόλεις οἰκοντες τῶν ταῖς φοναῖς ἐκζημιωμένων κ. τ. λ.

8) S. Xenoph. Hell. V. 2. 7 (διοικισμός) mit d. Erkl. zu Plat. Symp. p. 193 A.

9) Xenoph. V. 3. 15 und Diodor. XV. 19.

10) Xenoph. V. 2. 11; Diodor. XV. 19—23; vgl. Böhmcke Forschungen S. 134 fgg.

11) Vgl. Xenoph. V. 2. 25—36, Diodor. XV. 20, und mehr bei Vater in Jahrb's Archiv VIII, S. 332 fgg.

12) Xenoph. V. 2. 32: εἰ μὲν βλάβερὰ τῇ Λακεδαιμονίᾳ πεπραχὸς εἴη (Phaeidas), διοικίον οἶμαι ζημιῶσθαι· εἰ δ' ἀγαθὰ, ἀρχαῖον εἶναι

νόμιμον, ἕκτερας τὰ τοιαῦτα ἀντοσχεδιάζειν: vgl. Plut. Praec. polit. c. 13 oder V. Ages. c. 23 und V. Lysand. c. 7.

13) Demosth. F. legat. §. 264: ἴστε γὰρ δῆπου, ὅτι γῆς καὶ θαλάττης ἤρχον οἱ Λακεδαιμόνιοι κατ' ἐκείνον τὸν χρόνον: vgl. Xenoph. Hell. V. 3, 27, Isocr. Plataic. §. 13, Diodor. XV. 23, und über Lacedaemon's Bundesgenossen in dieser Zeit dens. c. 31, über seine Streithkräfte zur See Xenoph. VI. 2. 3.

14) Λακεδαιμόνιοι τε γὰρ οἱ δμοσαντες ἀντονόμους εἶσαι τὰς πόλεις τὴν ἐν Θήβαις ἀκρόπολιν κατασχόντες ὑπ' αὐτῶν μόνον τῶν ἀδικηθέντων ἐκολάσθησαν κ. τ. λ., Xenoph. Hell. V. 4; vgl. Plut. V. Pelop. c. 6—12 oder Daem. Socr. c. 25—33 und mehr bei Sievers Theben's Befreiung von spartanischer Herrschaft, Hamb. 1837. 4 und Rehdantz de Iphicr. p. 42. Mit Athen's Hülfe? Dinarch. adv. Demosth. §. 39.

15) S. Diodor. XV. 28—30 und M. H. E. Meier Comm. epigraph. Hal. 1852. A, p. 4 fgg.

16) Diodor. XV. 38: παρεχόμενον ἀλλήλοις οἱ μὲν κατὰ γῆν οἱ δὲ κατὰ θάλατταν ἀρχῆς ἄξιοι κρινόμενοι: vgl. Rehdantz p. 72 und F. Vater de Isocratis epistolis, Kasan 1846. 8, p. 81, auch gegen Sievers S. 227 fgg. unnöthige Einschränkungen; dass der Vertrag damals nicht in's Leben trat, beweist noch nichts gegen seinen Abschluss.

17) Xenoph. VI. 3. 2 fgg.; vgl. Voemel ad (Demosth.) de Halonaso p. 140, Sievers Gesch. S. 235, Rehdantz l. c. p. 98.

18) Diodor. XV. 50: κατὰ δὲ τούτους τοὺς χρόνους Ἀρταξέρξης ὁ βασιλεὺς ὄρων πάλιν ταραττομένην τὴν Ἑλλάδα πρῶτος ἐπέστειλε, παρακαλῶν συλλύσασθαι τοὺς ἐμφυλίους πολέμους, καὶ συνθέσθαι κοινὴν εἰρήνην κατὰ τὰς ὁμολογίας ἃς πρότερον ἦσαν πεποιημένοι: vgl. Dionys. Hal. de Lysia c. 12. Dass Xenophon der Perser nicht gedenkt, durfte Sievers nicht irre machen; richtiger Lachmann S. 300.

§. 42.

Doch war Sparta noch einmal als leitendes Haupt der griechischen Landmacht anerkannt worden und schien sich in dieser Stellung stark genug, um gegen Theben's fortdauernden Widerstand die Unabhängigkeit der boeotischen Städte zu erzwingen ¹⁾; aber zwanzig Tage nach dem Ende des Congresses setzte Epaminondas Feldherrnkunst bei Leuktra ²⁾ seinen hochfliegenden Planen für immer ein Ziel. Ganz Mittelgriechenland ausser Athen fiel sofort dem siegreichen Theben zu ³⁾; Athen selbst rief den Peloponnes auf eigene Gewähr zum Anschlusse an seinen Bund auf ⁴⁾; und obgleich ein Theil des letzteren fortwährend für Lacedaemon stritt ⁵⁾, so fanden doch die Boeotier, als sie 369 bis nach Lakonika vordrangen, nicht nur an Elis und Argos, sondern auch an Arkadien

§. 42. Kampf und Niederlage gegen Theben. 141

eine Stütze⁶⁾, dessen kleinere Völkerschaften sich bei dieser Gelegenheit nach dem Vorgange von Mantinea⁷⁾ zu einer grossen Gesamtstadt vereinigten⁸⁾ und dadurch eben so sehr an politischer Bedeutung gewannen⁹⁾, als Sparta gleichzeitig durch die Wiederherstellung des messenischen Staats einen tödtlichen Stoss erlitt¹⁰⁾. Zwar sicherte es sich noch einmal Athen's Unterstützung 368 durch gänzliche Theilung der Hegemonie¹¹⁾; auch scheiterte der Versuch der Thebaner, sich 367 durch das Ansehen des Perserkönigs förmlich als Nachfolger Sparta's im griechischen Staatensysteme anerkennen zu lassen, an der Festigkeit der Peloponnesier¹²⁾; dass aber jene Harmosten nach Achaja schickten¹³⁾, konnte es nicht wehren; die Zahl seiner Verbündeten ward immer kleiner¹⁴⁾, und indem es dem Reste derselben im J. 366 selbst den Abschluss eines Sonderfriedens mit Theben erlaubte¹⁵⁾, verzichtete es auf seine Hegemonie für immer¹⁶⁾. Nur Messeniens Unabhängigkeit wollte es durchaus nicht anerkennen, obschon auch Persien seine Ansprüche auf dieses Land nicht mehr unterstützte¹⁷⁾, und entzog sich deshalb auch dem allgemeinen Frieden¹⁸⁾, den sämtliche übrige Staaten im J. 362 abschlossen, nachdem durch den Ausgang der Schlacht bei Mantinea die Frage über das Principat in Griechenland noch unentschiedener als zuvor geworden war¹⁹⁾; doch gelang es auch seinen fortgesetzten Versuchen nicht mehr, den verlorenen Besitz oder Einfluss im Peloponnes wieder zu erwerben²⁰⁾.

1) Xenoph. Hell. VI. 3. 20: οὕτω δὲ εἰρήνην τῶν ἄλλων πεποιθέντων, πρὸς δὲ Θηβαίους μίχους ἀντιλογίας οὐσίας, οἱ μὲν Ἀθηναῖοι οὕτω εἶχον τῆς γῆρας, ὡς νῦν Θηβαίους, τὸ λεγόμενον, δεκατευθῆναι ἕλικς εἶη, αὐτοὶ δὲ οἱ Θηβαῖοι παρτελῶς ἀθύμως ἔχοντες ἀπῆλθον: vgl. Diodor XV. 51.

2) Am 5ten Hekatombäon Ol. CII. 2, Plut. V. Ages. c. 28, Paus. VIII. 27. 6; vgl. Sievers Gesch. S. 239 fgg. und Topographisches in Ann. dell' Instit. arch. 1848, p. 39 fgg.

3) Xenoph. VI. 5. 23; Diodor. XV. 57.

4) Xenoph. VI. 5. 1: ἐνθυμηθέντες οἱ Ἀθηναῖοι, ὅτι οἱ Πελοποννησῖοι ἔτι οἴονται χρῆσαι ἀκολουθεῖν, καὶ οὕτω διακρίνοντο οἱ Λακεδαιμόνιοι, ὥσπερ τοὺς Ἀθηναίους διέθεσαν, μεταπέμπονται τὰς πόλεις, ὅσαι βούλοντο τῆς εἰρήνης μετέχειν, ἣν ὁ βασιλεὺς κατέπεμψεν· ἐπεὶ δὲ συν-

ἦλθεν, δόγμα ἐκείσαντο μετὰ τῶν κοινῶν βουλευμένων ἐμβάσι τοῦτον τὸν ὄρον· ἔμπροσθεν ταῖς σπονδαῖς καὶ — τοῖς ψηφίσμασι τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν συμμάχων· ἵαν δέ τις στρατεύηται ἐπὶ τινα πόλιν τῶν ὁμοσῶν τυττον τὸν ὄρον, βοηθήσω παντὶ σθένει. — Ibid. §. 8 ὁραται.

5) Xenoph. VI. 4. 18. 5. 20. VII. 2. 2.

6) Xenoph. VII. 1. 18, Diodor. XV. 62: vgl. Isocr. Phil. §. 48 und Cic. Off. II. 7.

7) Xenoph. VI. 5. 4: ὡς ἦδη αὐτόνομοι παντάπασιν ὄντες κ. τ. λ.

8) Vgl. Diodor. XV. 59 fgg. mit Manso Sparta III. 2, S. 82 und Sievers S. 254 fgg.; über Megalopolis selbst Strabo VIII. 8. 1, p. 595, Paus. VIII. 27—32 mit Curtius I, S. 176 fgg. 281 fgg., und mehr unten §. 177.

9) Vgl. Polyb. IV. 33. 9: ἐπὶ τοσοῦτον διάσπυσαν Μεγαλοπολίται καὶ πάντες οἱ κοινωρῶντες Ἀρκαδίων τῆς αὐτῶν συμμαχίας, ὥστε Μεσσηνίους μὲν ὑπὸ τῶν συμμάχων προσδεχθῆναι καὶ μετασχεῖν τῶν ὄρων καὶ διαλίσεων, Λακεδαιμονίους δὲ μόνους ἐκσπόνδους γενέσθαι τῶν Ἑληθῶν κ. τ. λ.

10) Diodor. XV. 66, Pausan. IV. 27. 5; vgl. Sievers S. 272 fgg. und die Lage der neuen Hauptstadt bei Curtius II, S. 139 fgg.

11) Xenoph. VII. 1. 14: ἐν μέρει μὲν ἑκατέρους ἡγεῖσθαι τοῦ ναυτικοῦ, ἐν μέρει δὲ τοῦ πεζοῦ . . . κατὰ πενθήμερον ἑκατέρους; vgl. Diodor. XV. 67.

12) Xenoph. VII. 1. 33—39: ξυνεχώσ δὲ βουλευόμενοι οἱ Ἕθραιοι, ὅπως ἂν τὴν ἡγεμονίαν λάβοιεν τῆς Ἑλλάδος, ἐνόμισαν, εἰ πέμπεται πρὸς τὸν Περσῶν βασιλεῖα, πλεονεκτήσιον ἔσσι κ. τ. λ.

13) Ibid. §. 43, auch noch Sisyon, VII. 3. 4.

14) Ibid. VII. 2. 11.

15) Ibid. VII. 4. 9: τοῖς τε Κορινθίοις συνεβούλευον τὴν εἰρήνην ποιήσασθαι, καὶ τῶν ἄλλων συμμάχων ἐπέτροσαν τοῖς μὴ βουλευτοῖς ἐν ἑαυτοῖς πολέμῳ ἀναπαύσασθαι, αὐτοὶ δ' ἔρποναι πολεμοῦντες πρᾶξιν, ὅτι ἂν τῶ θείῳ φίλον ἦ· ὑψησεσθαι δὲ οὐδέποτε, ἣν παρὰ τῶν πατέρων παρὰ τῶν Μεσσηνην, ταυτῆς στερηθῆναι. — Diodor. XV. 76 spricht sogar schon damals von einem allgemeinen Frieden, dem nur Sparta nicht beigetreten sey; vgl. Plut. V. Ages. c. 34.

16) Später führen ἐν τῇ ἑαυτῶν ἑκάστοι, Xenoph. VII. 5. 3, wie Thuc. V. 47.

17) Seit 366; vgl. Xenoph. VII. 1. 36; Diodor. XV. 96; noch 367 auf dem Congress in Delphi das Gegentheil; Xenoph. §. 27.

18) Diodor. XV. 89. Plut. V. Ages. c. 35. Vgl. Polyb. IV. §. 33. 9.

19) Ueber die Schlacht selbst s. A. Schäfer in Ritschl's Rh. Museum V, S. 41—69; über ihre Folgen Xenoph. VII. 5. 26, Isocr. Philipp. §. 40, Demosth. Phil. IV §. 52, Cor. §. 18 und 64; auch Polyb. II. 30: ἦν ἀκρισία περὶ πάντας μὲν τοὺς Ἕλληνας, μάλιστα δὲ περὶ τοὺς προσηρημένους, ὡς ἂν τῶν μὲν μὴ συγχωροῦσθαι ἡγησάσθαι, τῶν δὲ μὴ κτήσασθαι ὅτι νικῆσαν.

20) Isocr. Philipp. §. 49: νικῆσαντες δὲ οὐδὲν μᾶλλον ἀπῆλλαμμένοι τῶν κακῶν εἰσιν, ἀλλὰ πολεμοῦνται μὲν ὑπὸ τῶν τῆν χρόαν αὐτῶν περιουκούντων, ἀπιστοῦνται δὲ τῶ ἀπάντων Πελοποννηθῶν, μισοῦνται δ' ὑπὸ τοῦ πλῆθους τῶν Ἑλλήνων, ἄγονται δὲ καὶ φέρονται τῆς σφακτῆς καὶ τῆς ἡμέρας ὑπὸ τῶν ἐπιτελῶν τῶν σφετέρων αὐτῶν, οὐδένα δὲ χρόνον διαλείπουσιν ἢ στρατεύοντες ἐπὶ τινος ἢ μαχομένου πρὸς τινος ἢ βοη-

§. 42. Kampf und Niederlage gegen Theben. 145

θεῖντες καὶ ἀποκλιμένοι αὐτῶν: vgl. Diodor. XVI. 34. 39 mit Demosth. pro Megalopolitanis (353) und Paus. IV. 28. 1 und VIII. 27. 7; auch aus späterer Zeit noch Plut. Apophth. p. 219 E: οὐκ ἰβούλομεν Ἕλλησι κείσασθαι αὐτῶ . . . ὡς χαλεπωτέρων ἰσομίων Ἀσπιδιομοίων ἢ Μακεδόνων!

CAP. IV.

Lacedaemon's innerer Verfall und letzte Schicksale.

§. 43.

Welche Zerrüttungen diese Unglücksfälle und namentlich der Verlust Messeniens in dem spartanischen Staatsgebäude herbeiführen mussten, ist klar, und die Zähigkeit, mit der es gleichwohl wie an allen seinen Ueberlieferungen und Ansprüchen, so auch an den Formen der lykurgischen Verfassung festhielt, liess es nur noch deutlicher werden, dass deren Zeit vorüber sey¹⁾; weit entfernt jedoch, erst eine Folge jenes Sturzes zu seyn, begegnen uns die Spuren dieser Uazulänglichkeit schon so frühe, dass wir sie bereits als die geheime Begleiterinn seiner wachsenden und als die hauptsächlichste Ursache seiner sinkenden Grösse betrachten dürfen²⁾. Lykurg's Einrichtungen selbst, obschon alleiniger Grund dieser Grösse, mussten bald das Missverhältniss empfinden, welches dieselbe, gerade je höher sie stieg, zwischen der äusseren Stellung des Staats und dem beschränkten Charakter seiner inneren Einrichtungen herbeiführte³⁾; und daneben blieben auch als Resultat des fortwährenden organischen Lebens, das er doch nicht ganz hatte ersticken können, neue Gährungselemente nicht aus, die zwar der wohlberechneten Festigkeit seines Mechanismus äusserlich keinen Abtrag thaten, bei diesem täuschenden Scheine aber die sittlichen Grundlagen desselben um so tiefer angriffen. Das erste Beispiel solcher Gährung haben wir bereits §. 31 in der Geschichte der messenischen Kriege wahrgenommen; und mit dieser hing dann unstreitig auch das folgenschwere Zugeständniss zusammen, welches Theopompus dem Volke hinsichtlich des Ephorats machte und dadurch der Eifersucht

desselben auf die Gewalt seiner Fürsten ein gesetzliches Organ gewährte ⁴⁾. Wenigstens schreiben diesem Könige die meisten Nachrichten ⁵⁾ jene Maassregel zu, die zu viele Keime neuer und dauernder Zwietracht in sich trug, als dass sie von Lykurg selbst herrühren ⁶⁾ und ein Theil seines grossartigen Versöhnungswerkes hätte seyn können; mochte sie auch Vielen im Alterthume erst die Harmonie des Ganzen zu vollenden und den spartanischen Staat zu einer weisen Mischung aller Regierungsformen zu machen scheinen ⁷⁾, so lag doch gerade in ihrem demokratischen Charakter der Saame einer Willkürherrschaft verborgen ⁸⁾, welche den Absichten jenes Gesetzgebers schuurstracks zuwiderlief.

1) Aristot. Politic. VII. 13. 12: καίτοι δῆλον ὡς, ἐπειδὴ οὐκ οὐκτι ὑπάρχει τοῖς Λάκωσι τὸ ἄρχειν, οὐκ εὐδαίμονες οὐδ' ὁ νομοθέτης ἀγαθός· ἔτι δὲ τοῦτο γελοῖον, εἰ μένοντες ἐν τοῖς νόμοις αὐτοῦ καὶ μηδενὸς ἐμποδίζοντες πρὸς τὸ χρῆσθαι τοῖς νόμοις, ἀποβεβλήκασι τὰ ζῆν καλῶς.

2) Vgl. Xenoph. Rep. Lac. c. 14 und Isocr. de pace §. 95—103; auch Plat. Republ. VIII, p. 548, und ausser Levesque's und Bitaubé's oben §. 23, not. 1 citirten Abhh. die Preisschriften von Gourey und Mathon de la Cour: par quelles causes et par quels degrés les loix de Lycargue se sont-elles alterées, jusqu'à ce qu'elles aient été anéanties? Paris 1758. 8; dann Manso II, S. 365—388, III, S. 214—230, Wachsmuth I, S. 693 fgg.

3) Aristot. Politic. II. 6, insbes. §. 22: τοιγαροῦν ἰσώζοντο μὲν πολιοῦντες, ἀπώλλυντο δὲ ἄρξαντες, διὰ τὸ μὴ ἐπίστασθαι σχολάζειν μηδὲ ἰσσημέναι μηδεμίαν ἀσκησὶν ἑτέραν κνηρωτέραν τῆς πολεμικῆς; vgl. Polyb. VI. 49 u. 50, Plut. V. Agid. c. 3, und im Allg. Thuc. I. 71: ἡσυχάζουσα μὲν πόλις τὰ ἀνένητα νόμιμα ἄριστα, πρὸς πολλὰ δὲ ἀναγκαζομένοις ἵεναι πολλῆς καὶ τῆς ἐπιτεχνήσεως δεῖ.

4) Plut. V. Lyeurg. c. 7: οὕτω τὸ πολίτευμα τοῦ Λυκοῦργου μίξαντος, ὅμως ἄκρατον ἔτι τῆς ὀλιγαρχίας καὶ ἰσχυρὰν εἰ μετ' αὐτὸν ὀργῶντες σπαργῶσαν καὶ θυμουμένην, ὡς φησὶν ὁ Πλάτων, οἷον φάλλον ἐμβάλλουσαν αὐτῇ τὴν τῶν ἐφόρων δύναμιν, ἔτισι που μάλιστα τριακοντακαὶ ἑκατὸν μετὰ Λυκοῦργον, πρῶτων τῶν περὶ Ἑλλάνων ἐφόρων κατασταθέντων ἐπὶ Θεοπόμπου βασιλευσσοτος· ὃν καὶ φασὶν ὑπὸ τῆς ἑαυτοῦ γυναικὸς οὐκιδιζόμενον ὡς ἐλάττω παραδώσαντα τοῖς παῖσι τὴν βασιλείαν ἢ παρῆλαβε, μείζω μὲν οὖν, εἰπεῖν, ὅση χρονιωτέραν: vgl. Rüstch. Chron. Olymp. V. 4 (757 a. Chr.) und mehr im Allg. bei Tittmann S. 104—117, Hüllmann Staatsv. S. 197—200, Müller II, S. 111—127, Lachmann S. 211—220, Plass II, S. 113—120, Gabriel magistr. Lac. p. 38 fgg.

5) S. Aristot. Politic. V. 9. 1, Cic. Rep. II. 3, Leg. III. 7, Dio Chr. LVI. 6, p. 565, und mehr bei Barthélemy Anach. ch. 45, note, Clavier prem. tems II, p. 160, Clinton I, p. 338, Limburg-Brouwer III, p. 109, Thirlwall I, S. 373.

Winckelmann's (reip. Spart. dign. p. 12—38) und Hecker's (Schneidew. Philol. V, p. 455) Hypothesen können auf sich beruhen; wenn aber Müller II, S. 114 die Begründung der Ephorenmacht durch Theopomp für unvereinbar mit der oben §. 35, not. 3 erwähnten Novelle hält, so verbinden Platner in Tübing. jurist. Zeitschr. V. 1, S. 23 und Arnold ad Thucyd. I, p. 646 beides besser so, dass das Volk zum Ersatze für jene Beschränkung die Ephoren als Vertreter erhalten habe.

6) Wie Her. I. 65 kurz andeutet und Stob. Serm. XLIV. 37 auch aus Xenoph. Rep. Lac. VIII. 3 herausgelesen hat, am bestimmtesten aber der achte Platon. Brief p. 354 B ausspricht: *φάρμακον κίτριον τῆν τῶν γιρόντων ἀρχὴν καὶ τὸν τῶν ἐφόρων δευτὸν τῆς βασιλικῆς ἀρχῆς σωτήριον*; vgl. auch Satyrus bei Diog. L. I. 68 und Hüllmann Staatsr. S. 152.

7) Aristot. Politic. II. 3. 10 u. 6. 15: *συντελεῖ μὲν οὖν τὴν πολιτείαν τὸ ἀρχαῖον αὐτοῦ: ἡσυχάζει γὰρ ὁ δῆμος διὰ τὸ μετέχειν τῆς μεγίστης ἀρχῆς, ὥστε εἴτε διὰ τὸν νομοθέτην εἴτε διὰ τύχην τοῦτο συμπίπτει, συμφερόντως ἔχει τοὺς πράγμασι*; vgl. Plat. Legg. III, p. 692, Archytas bei Stob. Serm. XLIII. 134, und G. C. Lewis im Camb. philol. Mus. II, p. 57 fgg.

8) Plat. Legg. IV, p. 712 D: *τὸ γὰρ τῶν ἐφόρων θαυμαστὸν ὡς τιραννικὸν ἐν αὐτῇ γίνεται*; vgl. Aristot. II. 3. 10 mit Feodor Eggo Untergang d. Naturstaaten S. 122 fgg.; wogegen sie Spakler de Ephoris apud Lacedaemonios, Amst. 1842. 8, p. 124 fgg. nur schwach vertheidigt.

§. 44.

Ursprünglich war es freilich, wie oben §. 24 bereits erwähnt ist, nur ein Theil der Rechtspflege, welchen die Ephoren, and zwar, wie es scheint, im Namen und Auftrage der Könige selbst¹⁾ ausübten, und in dieser Eigenschaft können sie allerdings schon zu Lykurg's Zeiten bestanden haben²⁾; indem diese ihre Richtergewalt aber jetzt über alle anderen Behörden und namentlich auch über die Könige selbst ausgedehnt ward³⁾, erhielten sie zugleich eine politische Bedeutung, in deren folgerechter Entwicklung der ganze Staat von ihnen abhängig und bei dem Mangel aller gesetzlichen Beschränkung derselben ganz ihrer Willkür preisgegeben ward⁴⁾. Sie hatten, sagt Xenophon⁵⁾, das Recht zu strafen wenn sie wollten und die Strafe sofort in Vollzug zu bringen; sie durften jeden Beamten auf der Stelle ausser Thätigkeit setzen, in's Gefängniss werfen und peinlich anklagen; die Könige erhoben sich vor ihnen von ihren Sitzen und erschienen auf ihre Ladung vor Gericht⁶⁾; ja bis in's Innere des königlichen Hauses erstreckte sich ihre

Aufsicht⁷⁾; und wenn sie auch das Endurtheil über einen König noch mit dem Rathe theilen mussten⁸⁾, so erlaubte ihnen doch von Zeit zu Zeit eine feierliche Himmelsbeobachtung die ganze politische Existenz desselben in Frage zu stellen⁹⁾. Davon war es dann aber auch eine nothwendige Folge, dass die Könige ihnen allmählich den grössten Theil der ausübenden Gewalt selbst überliessen, und wirklich sehen wir gerade in der Zeit von Lacedaemon's Grösse die Ephoren im Besitze der wesentlichsten Befugnisse, welche die lykurgische Verfassung den Königen vorbehalten hatte¹⁰⁾; sie beriefen und leiteten die Volksversammlungen¹¹⁾, sie ertheilten fremden Gesandten Gehör und schickten selbst deren aus; sie ordneten Heereszüge an¹²⁾, bestimmten die Anzahl der Mannschaft und ernannten den Anführer, der dann gleichfalls ganz von ihren Befehlen abhing, ihrer Skytale¹³⁾ gehorchen und an sie Bericht erstatten musste; und selbst wenn ein König noch in alter Weise persönlich in's Feld zog, konnten sie ihn wie Agis im J. 418 durch zehn beigeordnete Rathgeber beschränken¹⁴⁾ oder wie später durch zwei aus ihrer eigenen Mitte begleiten lassen¹⁵⁾, so dass zuletzt kein Zweig der Staatsboheit mehr ausser ihrem Einflusse blieb.

1) Plut. Apophth. p. 217 E: *Ἀνακίλας πρὸς τὸν Θουμάζοντα, διὰ τί οἱ ἔφοροι τοῖς βασιλεύσιν οὐχ ὑπεξαισίουσιν, καὶ ταῦτα ὑπὸ τῶν βασιλέων καθιστάμενοι*: vgl. V. Agid. c. 8 und Cleom. c. 10 mit Schömann (Greifsw. 1839. 8) p. 117.

2) Nach Plutarch's Kleomenes freilich nicht, der sie auch als Stellvertreter der Könige erst vom messenischen Kriege ableitet; da sie inzwischen als *ἀσπιδόχοι* Magistrat auch anderwärts vorkommen, so lassen sie Andere selbst schon von Lykurg vorhanden; vgl. Lachmann S. 161, Gabriel p. 39, und insbes. Spakler p. 20—43, dessen weiteren Hypothesen ich aber nicht folgen kann.

3) Aristot. Politic. II. 6. 18: *δοῦναι δ' ἔν η̄ τῶν ἐφόρων ἀρχὴ πῶσας εὐθύνει τὰς ἀρχάς κ.τ.λ.* Uebrigens doch wohl nur als Collegium; wie auch Thue. I. 131: *ἔξισι δὲ τοῖς ἐφόροις τὸν βασιλῆα δρᾶσαι τοῦτο*; verkehrt Cornel. V. Pausan. c. 3: *ἕσθ' ἅκ' αὐτῶν εὐφωρὸν φέρεται ἔργα*!

4) *ἄντρονόμενοι*, nicht *κατὰ γράμματα καὶ νόμους*, Aristot. §. 16, vgl. Plut. de monarchia c. 5: *ἐπαρτίαι δ' ἀριστοκρατικὴν διαγωγὴν καὶ εὐδέκαστον*; auch die Disciplin, die allerdings aus Aristot. Rhetor. III. 18.6 hervorgeht, übte wohl nur das Collegium selbst,

die Mehrheit gegen die Minderheit, Xenoph. Hell. II. 3. 84, oder die Nachfolger gegen die Vorgänger, Plut. V. Agid. c. 12.

5) Rep. Lac. VIII. 4: ἔφοροι οὐκ ἰκανοὶ μὲν εἰσὶ ζημιῶν ὃν ἂν βούλωνται, κύριοι δ' ἐκπράττειν παραχρῆμα, κύριοι δὲ καὶ ἄρχοντας μεταξὺ καταπαύσασθαι καὶ εἰρῆς καὶ περὶ ψυχῆς εἰς ἀγῶνα καθίστασθαι: vgl. Plut. Apophth. p. 221 F und Libanius de servit. p. 86: ἐξὸν ἐφόρους ἄρχοντα δῆσαι τε καὶ κτάνειν, womit freilich ausserordentliche Massregeln wie Plut. V. Ages. c. 32 nicht zu verwechseln sind.

6) Plut. V. Cleom. c. 10, praec. polit. c. 21, rep. seni ger. c. 27 u. s. w. Dem Könige aber ἔδρας πάντες ὑπεξάνιστανται πλὴν οὐκ ἔφοροι ἀπὸ τῶν ἐφορικῶν διαφορῶν, Xenoph. Rep. Lac. XV. 6, Plut. Apophth. p. 217 C.

7) Nicht nur um die Reinheit (Plat. Alcib. p. 121 B, Plut. V. Agid. c. 11), sondern auch um die kräftige Fortpflanzung des Heraklidengeschlechts zu überwachen, vgl. Ath. XIII. 20 und Wytt. ad Plut. p. 71.

8) Paus. III. 5. 3: βασιλεὶ δὲ τῷ Λακεδαιμονίων δεκαστήριον ἐκείθων οἱ τε ὀνομαζόμενοι γέροντες ὄκτωι καὶ εἰκοσιν ὄντες ἀριθμῶν, καὶ ἡ τῶν ἐφόρων ἀρχή, οὐκ ἐκ αὐτοῦ καὶ ὁ τῆς οὐκίας βασιλεὺς τῆς ἐτέρας.

9) Plut. V. Agid. c. 11: δὲ ἐπὶ τῶν ἐντα λαβόντες οἱ ἔφοροι οὐκ ἐκαθαράν καὶ ἀσέληνον σιωπῇ καθέζονται πρὸς τὸν οὐρανὸν ἀποβλέποντες ἰδὼν οὐκ ἐκ μέρους τινὸς εἰς ἕτερον μέρος ἀστήρ διαίρη, κρινόνσι τοὺς βασιλεῖς ὡς περὶ τὸ θεῖον ἐκαμαρτάνοντες καὶ καταπαύονσι τῆς ἀρχῆς, μέχρις ἂν ἐκ Δελφῶν ἢ Ὀλυμπίας χρῆσμός ἔλθῃ τοῖς ἡλικίοις τῶν βασιλέων βοηθῶν: vgl. Uschold troj. Krieg S. 163; vielleicht auch Cic. div. I. 43 extr.

10) Vgl. Müller II, S. 121 fgg., Schömann Antiqu. p. 120 fgg., und was Tittmann S. 99 und Lachmann S. 201 über die τέλη (§. 25, not. 9) gesammelt haben, welcher Name wenigstens sehr häufig schlechthin die Ephoren bezeichnet, s. Xenoph. Agesil. I. 36 mit Spakler p. 77 fgg. und Gabriel p. 61 fgg.

11) Thuc. I. 87: ἐπισημαίνει αὐτὸς ἔφορος ὢν: vgl. Xenoph. Hell. III. 3. 8, Plut. V. Agid. c. 9. Seit Asteropus? Müller Dor. II, S. 121.

12) Φρουρὰν ἔφαινον, Sturz lex. Xenoph. IV, p. 420.

13) Hierüber vgl. Plut. V. Lysand. c. 19, Ath. X. 74, Gell. N. A. XVII. 9, Schol. Pind. Olymp. VI. 156, und mehr bei Meurs. Misc. Lacon. III. 4, p. 212 fgg. und Nitsch Hist. Homari I, p. 75.

14) Σύμβουλοι, vgl. Thuc. V. 63 mit Haase's Emendation Lucubr. Thucyd. p. 89 und Diodor. XII. 78; allerdings auch bei andern Feldherren; und noch früher, Thuc. II. 85, III. 69; dann VIII. 39 und Plut. Apophth. p. 222, während Agis bei Thuc. VIII. 5 wieder frei handelt.

15) Xenoph. Hell. II. 4. 36: ὥσπερ γὰρ νομιζέται ἔδο βασιλεὶ διὰ τῶν ἐφόρων ἐναγρευέσθαι: vgl. Rep. Lac. XIII. 5 und mehr im Allg. bei Sievers Gesch. Griechenlands S. 34; auch Aristot. Politic. II. 6. 20: ἐξέπεμπον συμπροβευτὰς τοὺς ἐχθροὺς?

§. 45.

Auf welchem Wege inzwischen die Entwicklung dieser ausserordentlichen Macht erfolgte, können wir

eben so wenig näher nachweisen, als die Formen, in welchen die Ephoren sie ausübten, und die innere Organisation dieser Behörde selbst, hinsichtlich deren uns nur so viel bekannt ist, dass ihrer fünf waren ¹⁾, die alljährlich mit der Herbstnachtgleiche als dem Anfange des lacedaemonischen Jahres ihr Amt antraten ²⁾, und von welchen der Erste dem Jahre selbst seinen Namen gab ³⁾. Was dagegen ihre Wahl betrifft, so beschränken sich unsere Nachrichten darauf, dass sie zwar aus allen Bürgern ⁴⁾, aber nicht von dem Volke selbst geschah ⁵⁾, und dass das Verfahren, wie Aristoteles geradezu sagt, ein kindisches und nichts weniger als immer die würdigste Besetzung verbürgendes war ⁶⁾, so dass es nicht viel besser schien als wenn sie durch das Loos bestellt worden wären ⁷⁾; wie sie dabei gleichwohl persönlichen Einflüssen oder Parteischwankungen zugänglich seyn konnte ⁸⁾, ist eben so unklar als der fortwährende Antheil der Könige an derselben, der, wofern er wirklich auch später noch nominell bestand ⁹⁾, an Bedingungen geknüpft gewesen seyn muss, die ihn völlig wirkungslos und gleichgültig machten. Nur für die Abnahme der königlichen Macht selbst, ohne welche die des Ephorats doch nicht so hätte wachsen können, bietet sich schon frühe ein genügender Grund in der Theilung derselben unter zwei Häuser dar, deren erbliche Eifersucht zwar auch von manchen Schriftstellern als ein günstiger Umstand und eine Gewähr für die spartanische Freiheit geschildert wird ¹⁰⁾, jedenfalls aber die Abhängigkeit, in der sie sich den Ephoren gegenüber befanden ¹¹⁾, noch vermehrte, und dazu gesellt sich dann ausserdem in demselben Maasse, wie sich mit der Vergrößerung des politischen Horizontes ihrer Stadt der Kreis ihrer Thätigkeit erweiterte, bei der Mehrzahl der Könige ein Missverhältniss ihrer Kräfte sey es zu den Anforderungen sey es zu den Versuchungen ihrer Stellung, welchen sie um so weniger Widerstand zu leisten im Stande waren, als die Erziehung der einstigen Thronerben von der Strenge der sonstigen Sitte eine Ausnahme machte ¹²⁾.

Das fünfte Jahrhundert a. Chr. zählt ihrer wenige, die sich nicht mehr oder minder verdiente Strafe zuzogen¹³⁾; und darunter namentlich wiederholte Beispiele einer Bestechlichkeit¹⁴⁾, die sich am allerwenigsten mit dem Geiste der lykurgischen Verfassung vertrug.

1) S. Aristot. Politic. II. 7. 3 und mehr bei Tittmann S. 108. Götting's Zehnzahl (ad Aristot. Politic. p. 466) fällt mit seiner Annahme von zehn Phylen (s. §. 24, not. 20); wenn aber Tim. Gloss. Plat. p. 128 *πέντε μείζους και πέντε ἐλάττους* zählt, so gab es vielleicht wie die römischen *Pontifices minores* (Liv. XXII. 57) fünf Verweser für die unbedeutenderen Geschäfte ihrer ursprünglichen Amtsphäre, vgl. Müller Proleg. S. 430, Lachmann S. 164, Schömann p. 129, Spakler p. 53.

2) Thuc. V. 36; vgl. Dodwell de cyclis VIII. 5 und über d. laced. Jahr im Allg. Corsini Fast. att. II, p. 450—457 und m. Monatsk. S. 112.

3) Paus. III. 11. 2: *παρίχοντας τὸν ἐπέωνμον*: vgl. Xenoph. Hell. II. 3. 10. Ob erst seit Chilon? Spakler p. 42.

4) Aristot. Politic. II. 6. 15.

5) Das. IV. 7. 5: *δύο τὰς μεγίστας ἀρχὰς τὴν μὲν αἰετῶσαι τὸν δῆμον, τῆς δὲ μετέχειν· τοὺς μὲν γὰρ γέροντας αἰροῦνται, τῆς δ' ἰσορίας μετέχουσι*. Wie Bieger de Homocorum et Hypomecionum origine, Giessen 1853. 8, Angesichts dieser Stelle gleichwohl die Wahl durch das Volk behaupten kann, ist schwer zu begreifen; vgl. Schömann ad Plut. Agid. c. 8 und Urlichs in Ritschl's Rh. Mus. VI, S. 223 fgg.

6) Das. II. 6. 16: *ἀλλ' αἰετὴν ἔδει τὴν ἀρχὴν εἶναι ταύτην ἐκ ἀπάντων μὲν, μὴ τὸν τρόπον δὲ τοῦτον, ὃν τῶν παιδαγωγῶδης γὰρ ἴσταν· ἔτι δὲ και κρείστων εἶσι μεγάλων κύριοι, ὅττις οἱ τυχόντες κ. τ. λ.*

7) Plat. Legg. III, p. 692 B: *τὴν τῶν ἰσορίων δύναμιν ἰγγύς τῆς κληρωτικῆς ἀγαγόν*; obgleich die Wahl durch Isoer. Panath. §. 153 und Aristot. Politic. IV. 7. 5 sicher ist; vgl. Urlichs S. 226.

8) Thuc. V. 36: *ἔτυχον γὰρ ἴσοροι ἕτεροι και οὐκ ἐφ' ὧν αἱ σπονδαὶ ἐγένοντο ἄρχοντες ἦδη και τινες αὐτῶν και ἰσαντιοι σπονδαται*; vgl. Polyb. IV. 35 und Plut. V. Agid. c. 8 u. 16.

9) Der allerdings aus der §. 44, not. 1 citirten Stelle folgen würde, wenn man nicht nach Anaxilas eine Aenderung eintreten lässt, sey es durch Asteropus, *τὸν πρῶτον ἐπισποδρῶντα τὴν ἀρχὴν και ἀνατινάμνον*, Plut. V. Cleom. c. 10, oder durch Chilon, dessen von Diog. L. I. 68 berichtete Einsetzung des Ephorats Urlichs S. 230 als Emanicipation von der Königsgewalt auffasst; an Wahl durch ein Orakel aber möchte ich am wenigsten mit diesem denken.

10) Aristot. II. 6. 20: *σωτηρίαν ἐνόμειον τῇ πόλει εἶναι τὸ στασιάζειν τοὺς βασιλεῖς*; vgl. Plat. Legg. III, p. 692 und im Allg. Her. VI. 52, Xenoph. Hell. V. 3. 20, Paus. III. 1. 7; auch das Verbot gemeinschaftlicher Feldzüge Her. V. 75, und die feine Bemerkung von Kopstadt Constit. Lycarg. p. 96, dass die beiden Häuser sich nie unter einander verschwägert zu haben scheinen.

11) Aristot. II. 6. 14: *διὰ τὸ τὴν ἀρχὴν εἶναι λίαν μεγάλην και*

ισοσύρانون δημαγωγῶν αὐτοὺς ἡγαγῆσαντο οἱ βασιλεῖς: vgl. Plat. V. Agid. c. 12.

12) Plat. V. Ages. c. 1: ταύτης ἀφίησιν ὁ νόμος τῆς ἀνάγκης τοὺς ἐπὶ βασιλείᾳ τρεφομένους παῖδας.

13) Tittmann Staatsv. S. 130; Wachsmuth I, S. 691.

14) Leotychidas 470, s. Her. VI. 72, Pans. III. 7. 8; Plistonax und Kleandridas 446, s. Thuc. II. 21. V. 16, Plat. V. Pericl. c. 22 u. 23, Schol. Aristoph. Nub. 858.

§. 46.

Weit entfernt jedoch, eine vereinzeltte Erscheinung im spartanischen Staatsleben jener Zeit zu seyn, bilden auch diese Beispiele höchstens die Vorboten der allgemeinen Entzittlichung, für welche auch die lykurgische Zucht bei der wachsenden Macht und Ausdehnung des Staats kein Gegengewicht mehr darbot ¹⁾, und die um so unausbleiblicher eintreten musste, als der Staat selbst mit seiner Habsucht und sonstigem Missbrauche seiner Gewalt dem Einzelnen vorausging und sie selbst zu Werkzeugen seiner Zwecke in dieser Hinsicht machte ²⁾. Geldgier wahrlich allein, sonst nichts, wird Sparta verderben, hatte das Orakel geweissagt ³⁾; und Jahrhunderte hindurch hatte jenes deshalb auch zur Bestreitung seiner öffentlichen Bedürfnisse keinen weiteren Schatz besessen ⁴⁾, als der von ihm als Weihegeld zu Delphi oder Olympia niedergelegt war ⁵⁾; mit Lysander's Siegen aber zog eine solche Menge edle Metalle in Sparta selbst ein ⁶⁾, dass es bald für die reichste Stadt in Griechenland galt ⁷⁾; und wenn solche sogar schon früher den Weg zu Einzelnen gefunden hatten ⁸⁾, so konnte jetzt selbst die Todesstrafe, die auf den Privatbesitz derselben gesetzt war ⁹⁾, nicht verhindern, dass Ephoren und Geronten von späteren Schriftstellern geradezu als käuflich dargestellt werden ¹⁰⁾. Dazu kamen die Feldzüge in entfernte Länder, namentlich zur See ¹¹⁾, die theils den Bürger gegen des Gesetzgebers Absicht mit den Sitten und Reizen des Auslandes bekannt machten ¹²⁾, theils auch den Staat zu Maassregeln veranlassten, in welchen sich dem Einzelnen eine früher nicht gekannte Quelle des

Ehrgeizes oder Genusses öffnete: nicht genug dass man ganz dem Geiste der lykurgischen Verfassung zuwider ausser den Königen noch besondere Heerführer nach den verschiedenen Gegenden auszusenden genöthigt war, wurden auch ganz neue Würden geschaffen, Harmosten für die eroberten Städte, Navarchen nad Epistoleis für die Flotte ¹⁵⁾, deren Beschränkungen man sofort wieder zu umgehen Mittel fand ¹⁴⁾; und wenn auch ein Charakter wie Lysander ¹⁵⁾ den Versuchungen einer solchen Stellung nicht in so gemeiner Weise unterlag ¹⁶⁾, wie es z. B. von Klearchus berichtet wird ¹⁷⁾, so zeigt doch gerade seine Geschichte um so mehr, an wie schwachen Fäden der Herrschsucht und Eigenmacht eines Einzigen gegenüber das ganze bestehende Staatsgebäude hing ¹⁸⁾.

1) Diodor. Fgm. VII, p. 17: *μετὰ δὲ ταῦτα διὰ τοῦ κατ' ἄλλους κατα-
λίνοντες, ἔτι δὲ διαφθορίντις νομισματι χρῆσθαι καὶ πλοῦτους ἀθροίζειν,
ἀπέβαλον τὴν ἡγεμονίαν:* vgl. Polyb. VI. 49 und Plat. Legg. I, p.
635 E: *καὶ ἀμελέτητοι γινόμενοι ἐν ταῖς ἡδοναῖς κερτερεῖν . . . ἄσκη-
τῆς γλυκυσμίας τῆς πρὸς τὰς ἡδονὰς ταύτων πείσονται τοῖς ἡττωμένοις
τῶν φόβῳ.*

2) Aristot. Politic. II. 8. 7: *ὁ τε δ' αὖν ὑπολάβῃ τίμων εἶναι τὸ
κίριον, ἀνάγκη καὶ τῶν ἄλλων πολιτῶν δόξαν ἀκολουθεῖν ταύτοις.*

3) *Ἄ φιλοχρηματία Σπάρταν ὀλεῖ, ἄλλο δὲ οὐδὲν,* Zenob. II. 24;
vgl. Schol. Eurip. Cobet. p. 288 und mehr bei Creuzer ad Olym-
piod. in Plat. Alcib. p. 164, Mai ad Diodor. Fgm. Vat. p. 3, Wi-
chers ad Theopomp. p. 138.

4) Thuc. I. 80 und 141: *οὔτε ἰδίᾳ οὔτε ἐν κοινῷ χρήματά ἴσταν
αὐτοῖς:* vgl. Böckh Staatsb. I, S. 772 und Müller Dor. II, S. 206;
auch Sievers S. 24, die sich jedoch alle das Verhältniss nicht ganz
deutlich gemacht haben.

5) Ath. VI. 24: *τῷ μὲν οὖν ἐν Δελφοῖς Ἀπόλλωνι τὸν πρότερον
ἐν τῇ Λακεδαιμονίᾳ χρυσὸν καὶ ἄργυρον ἰστοροῦσιν ἀνατιθεῖναι:* vgl.
Thuc. I. 121 und G. Alt, §. 9, not. 13. Auch die Geldbüssen, de-
ren Beispiele Meier bon. d. nat. p. 198 gesammelt hat, flossen
vielleicht zunächst einem Tempel zu.

6) Paus. IX. 32. 10: *Λακεδαιμονίων δὲ χρήματα εἴ τι νομισμάτων
κτῆσθαι κατὰ δὴ τι μάντινμα . . . ὁ δὲ καὶ χρημάτων πόθον σπρίον ἐν-
ποίησεν ἰσχυρόν:* vgl. Plat. V. Lycurg. c. 30; Aelian. V. Hist. XIV.
29, und näher Diodor. XIV. 10: *καὶ τότε πρῶτον χρόνον οὐ χρηματικὰ
νομίσματα, τότε ἀνήθροζον ἐκ τοῦ φόρου κατ' ἐκμαντῶν πλείω τῶν χι-
λίων ταλάντων.*

7) Plat. Alcib. p. 129 E: *χρυσὸν δὲ καὶ ἀργύριον οὐκ ἴσταν ἐν
πᾶσι Ἕλλησιν ὅσον ἐν Λακεδαιμονίᾳ ἰδίᾳ:* vgl. dess. Hipp. maj. p. 283 B
und Bitaubé sur la richesse de Sparte, in Mém. de Berlin 1781,
p. 55 A; auch Wachsmuth II, S. 77 und Weber de Gytheo
p. 91 — 96.

8) Plut. V. Lysand. c. 17: *δημοσίᾳ μὲν ἴσθ' ἐξενεχθῆναι νόμισμα τοιοῦτον, ἂν δὲ τις ἀλλ' κεντημένος ἴδιᾳ, ζῆλιας ἄρισαν θάνατον*: vgl. oben §. 27, not. 10.

9) Eurybiades Her. VIII. 5, Gylippus Diodor. XIII. 106, Plut. V. Lysand. c. 16; vgl. im Allg. Aristoph. Pac. 622 und mehr bei Levesque in M. de l'Inst. III, p. 365 und Limburg-Brouwer IV, p. 16; auch Ath. VI. 24 mit C. Inscr. n. 1511?

10) Aristot. Politic. II. 6. 14 und 18: *φαίνονται δὲ καὶ καταδροδοκούμενοι καὶ καταχαριζόμενοι πολλὰ τῶν κοινῶν εἰ κενουνομητότε τῆς ἀρχῆς ταύτης*: vgl. Rhetor. III. 18. 6 und Paus. IV. 5. 4: *ἦντι οἱ Φωκίων δυνάσται τὸ ἱερὸν τὸ ἐν Δελφοῖς κατελήφασιν, ἴδιᾳ τε κατὰ ἄνδρα τοὺς βασιλεύοντας ἐν Σπάρτῃ καὶ τῶν ἄλλων τοὺς ἐκ' ἀξιώματος καὶ κοινῇ τῶν τε ἰσθ' ὀφείων τὴν ἀρχὴν καὶ τὴν γερουσίαν μετασχόντας τῶν τοῦ θεοῦ*.

11) Isocr. Philipp. §. 61: *ὥστ' εἰ τις φαίη τότε αὐτοῖς τὴν ἀρχὴν γενέσθαι τῶν παρόντων κινῶν, ὅτι τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάττης ἐλάμβανον, οὐκ ἂν ἐξελεγχθῆι ψευδόμενος*: vgl. de pace §. 161 und Plut. Institut. Lac. c. 42, im Allg. aber Plut. Legg. IV, p. 706 mit Müller Dor. I, S. 186 und Weber de Gytheo p. 36 fgg.

12) Φιλαπόδημοι, Xenoph. Hell. IV. 3. 2.

13) Aristot. Politic. II. 6. 22: *ἐπὶ γὰρ τοῖς βασιλεύσιν οὐδὲ στρατηγοῖς αἰδέσις ἢ ναυαρχία σχεδὸν ἐτέρᾳ βασιλείᾳ καθίστηται*; vgl. Weber de Gytheo p. 73 fgg. und Sievers S. 37; über die ἐπιστολαὶ auch Starz Lex. Xenoph. II, p. 31, über Harmosten oben §. 39, not. 9.

14) Xenoph. Hell. II. 1. 7, Diodor. XIII. 100.

15) W. Vischer Alkibiades und Lysandros, eine Rede, Basel 1846. 8; O. H. J. Nitzsch de Lysandro Laced. imperatore, Bonn 1847. 8; vgl. Wachsmuth I, S. 516 und die Parallele mit Kallikratidas bei Roscher Klio I, S. 448.

16) Ἀνάλωτος ὑπὸ χρημάτων, Plut. V. Lycurg. c. 30; stirbt arm, V. Lysand. c. 31.

17) Diodor. XIV. 12; vgl. Sievers S. 19.

18) Aristot. Politic. V. 1. 5: *ὥσπερ ἐν Λακεδαιμονίᾳ φασὶ Λύσανδρον τινος ἐπιχειρήσας καταλύσας τὴν βασιλείαν*: vgl. Diodor. XIV. 13 und Plut. V. Lysand. c. 24 mit Plass III, S. 433 fgg. und Sievers S. 28.

§. 47.

Noch gefährlicher übrigens hätte ohne die Vorsicht der Ephoren um die nämliche Zeit die Verschwörung des Cinadon werden können¹⁾, die uns jedenfalls einen tiefen Blick in ein ähnliches Missverhältniss der verschiedenen Elemente des inneren Lebens in Sparta selbst thun lässt, wie es dort für seine einzelnen Bürger aus den äusseren Zuständen hervorgegangen war. Was freilich die Heloten betrifft, so waren diese stets als besiegte Feinde angesehen worden²⁾, die dem Staatsorganismus fremd nur durch Zwangsmittel und Demüthigungen aller

Art niedergehalten werden konnten⁵⁾; aber so lange die Periöken treu und die Kräfte der spartiatischen Bürgerschaft ungeschwächt blieben, hatte die lykurgische Ueberlieferung auch dafür ausgereicht, während jetzt eine Reihe verheererender Kriege und Unglücksfälle, die eben so nachtheilig auf die Stimmung der Unterthanen⁴⁾ als auf die Volkszahl der Spartiaten selbst einwirkte, die letztern in die peinliche Nothwendigkeit versetzte, ihre Heloten zugleich fürchten und doch wieder zur Bewaffnung und Betheiligung an ihren Feldzügen herbeiziehen zu müssen. Jene Furcht führte mitunter selbst zu Vertilgungen in Masse⁵⁾ oder wenigstens zu fortwährenden Verfolgungen, in welchen namentlich die *κρυπτεία* der spartanischen Jugend von ihrem ursprünglichen Zwecke einer Kriegsübung zu einem meuchelmörderischen Institute heruntersank⁶⁾; diese Noth schuf eine eigene Classe von Neubürgern, *νεοδαμώδεις*, die zwar ihre Freiheit⁷⁾ aber keine politische Rechte erlangt hatten; und wenn nun Sparta gleichwohl, ohne sein System der Ausschließung und Bedrückung irgend aufzugeben, alle Lasten des Kriegs auf diese nichtdorischen Elemente wälzte, ganze Heere aus Heloten oder Neodamoden und Periöken zusammensetzte⁸⁾ und seine Bürger für kürzere Feldzüge in der Nähe oder höhere Chargen im königlichen Stabe⁹⁾ aufsparte, so erklärt sich zur Genüge der tödtliche Hass, in welchem eben Cinadon's Geschichte alle Schichten der unterthänigen Bevölkerung gegen den herrschenden Stamm verbunden zeigt¹⁰⁾.

1) Xenoph. Hell. III. 3. 4—11; vgl. Aristot. Politic. V. 6. 2 und Polyacn. Strateg. II. 14.

2) Thuc. IV. 80: *ἀεὶ τὰ πολλὰ Λακεδαιμονίους πρὸς τοὺς ἔλαττας τῆς φυλακῆς πῆρι μάλιστα καθειστήκει;* vgl. Plat. Legg. VI, p. 777 und Libanius de servit. p. 86: *ἅπαντες Σπαρτιάται ἰλευθέρως ἀπαξ-απλῶς ἐκδίδονται, βιώσαντες ἐν μίσει ἀπεχθεία τε καὶ ἔχθρα μετὰ τῶν θιγαπόντων.*

3) S. im Allg. Ath. XIV. 74, p. 657 D und über die Sitte sie betrunken zu machen insbes. Meurs. Misc. II. 6, p. 128 fgg. und Leopold ad Plut. V. Lycurg. p. 251 mit dem Widerspruche von Müller Dor. II, S. 40 fgg., auch Barthélemy Anach. IV, p. 320 fgg.

4) Ein Beispiel bei Plut. V. Ages. c. 32.

5) Vgl. Thuc. I. 138 und IV. 80 mit Kopstadt p. 52 fgg. Später freute man sich, als die Aetolier 50000 (?) Landbewohner in die Sklaverei führten; vgl. Plut. V. Cleom. c. 18 und über den Verfall selbst Polyb. IV. 34. 9 mit Manso III. 2, S. 128—132 und Droysen Hellenismus II, S. 388; aber noch Philopoemen verkaufte dreitausend Heloten, Paus. VIII. 51.

6) S. Plut. V. Lycurg. c. 28 und mehr bei Manso I. 2, S. 141—153 und Barthélemy IV, S. 326 fgg. Der ursprüngliche Zweck, den Lachmann S. 149 nicht hätte verkennen sollen, erhellt aus Plat. Legg. I, p. 633 B mit VI, p. 763 B und Plut. V. Cleom. c. 28; vgl. de vestig. inst. vet. p. 31 und A. Köchly de Laedacmoniorum cryptia, Lips. 1835. 8.

7) Thuc. VII. 58: *δύναται δὲ τὸ νοδομαῶδες ἐλεύθερον ἦδη εἶναι*, vgl. Sturz Lex. Xenoph. III, p. 192 mit Manso I. 1, S. 234 und Fittmann S. 598, wegen Lachmann's von Schömann de eccles. Lac. p. 10 nach Gebühr gewürdigte Vermuthungen mit Stillschweigen übergangen werden können. Dass die *Βρασιδίωι* auch nach erhaltener Freiheit bei Thuc. V. 34 u. 67 von ihnen geschieden werden, beruht wohl nur darauf, dass sie ein geschlossenes Corps für sich bildeten.

8) Mit Brasidas Thuc. IV. 80, Gylippus VII. 58, Thimbron, Xenoph. Hell. III. 1. 4, Budamidas V. 2. 24 u. s. w. Freilich auch Periöden an der Spitze der Flotte, Thuc. VIII. 23, ja Heloten als Harmosten, Xenoph. III. 5. 12; vgl. Isocr. Paneg. §. 111.

9) *Τριᾶκοντα ἡγεμόνες καὶ σύμβουλοι*, Plut. V. Ages. c. 6 u. 36; vgl. V. Lysand. c. 23, Xenoph. Hellen. III. 4. 2, V. 3. 8, Hierod. XIV. 79, mit Heiland ad Xenoph. Agesil. p. 5.

10) Xenoph. Hellen. III. 3. 6: *αὐτοὶ μὲντοι πᾶσιν ἔρασαν συνιδέναι καὶ εἰλωσι καὶ νοδομαῶδεσι καὶ τοῖς ἵπομίοισι καὶ τοῖς περσίοις· ὅπου γὰρ ἐν τούτοις τις λόγος γένοιτο περὶ Σπαρτιατῶν, εὐδία διακροθῆαι κρύπτειν τὸ μὴ οἶχ ἡδίως ἂν ὤμων ἰσθίειν.*

§. 48.

Selbst im Schoosse der Spartiaten endlich entwickelte sich unter dem Einflusse derselben Umstände seit dem peloponnesischen Kriege eine drückende Ungleichheit, von der ihre frühere Geschichte keine Spur zeigt ¹⁾, und die dem Geiste ihrer Verfassung um so mehr zuwiderliefe, als dieselbe wesentlich auf die gleiche Vertheilung des Grundeigenthums gestützt war. Denn so schwierig auch auf den ersten Blick das Problem scheint, wie eine solche überhaupt in den Wechselfällen der verschiedenen Generationen habe aufrecht erhalten werden können ²⁾, so gilt es doch auch hier, dass, so lange die Volkszahl im Ganzen unverändert blieb, sowohl der Zersplitterung durch die eheliche Gemeinschaft mehrer Brüder an einem

Weibe⁵⁾ als auch dem Erlöschen einzelner Häuser durch Adoptionen und andere familienrechtliche Maassregeln vorgebeugt werden konnte⁴⁾; — jetzt aber vereinigte sich die Entvölkerung, zu welcher das Erdbeben vom J. 468 den ersten Grund gelegt zu haben scheint⁵⁾, mit den fortwährenden Veranlassungen, die der Krieg den Heloten zur Flucht darbot⁶⁾, um nicht bloss, wie die oben erwähnten Feldzüge, im beweglichen, sondern auch im liegenden Vermögen Unterschiede herbeizuführen, die zuletzt in eine förmliche Oligarchie ausschlugen⁷⁾. Die lykurgische Einrichtung selbst, die die bürgerliche Gleichberechtigung durch die Theilnahme an der gemeinschaftlichen Erziehung und Speisung bedingte, lieferte alle Staatsgewalt in die Hände der Begüterten, auf die eben deshalb⁸⁾ der Name der Gleichen (*ὄμοιοι*) im Gegensatz der Geringeren (*ὑπομισίονες*) als der minder berechtigten Menge⁹⁾ ausschliesslich überging; stand dieser auch das Ephorat noch offen¹⁰⁾, so bildeten jene doch allein den Rath und die Gemeinde¹¹⁾; und wenn man gleich mit Plutarch den entscheidenden Schritt zur Ungleichheit erst in dem Gesetze des Epitadens erblicken mag, welches, indem es die Unverkäuflichkeit des Grundeigenthums fest hielt, durch Schenkungen bei Lebzeiten oder auf den Todesfall frei darüber zu verfügen erlaubte¹²⁾, so setzt doch schon dieses Gesetz ein Uebergewicht der Reichen voraus, die durch dasselbe nur die erwünschte Möglichkeit erlangten, durch Verschwägerung oder Vermächtniss noch grössere Vermögensmassen zu häufen, während dem Dürftigen jede Aushülfe verschlossen blieb.

1) Dass es in Sparta keinen ursprünglichen Adel gab, habe ich Antiqu. Lac. p. 117 fgg. und 151 bewiesen, und wenn Löbell in Raumer's antiqu. Briefen S. 248 fgg. wieder die Homöden für einen solchen erklärt, so weiss ich in der That nicht, wie man sich zu einem Gegner stellen soll, der eine Schritt für Schritt mit Zeugnissen belegte Ansicht als Hypothese tractirt und dagegen seinerseits ganz unbezeugte Hypothesen aufstellt; zum Ueberfluss will ich jedoch an Xenoph. Anab. IV. 6. 14 erinnern, dessen Wendung *ὑμῶν γὰρ ἀκούω τοὺς Λακεδαιμονίους ὄσαι ἰστέ τῶν ὀμοίων κ. τ. λ.* man sich nur wörtlich zu übersetzen braucht, um zu fühlen, dass hier von einem Adel keine Rede ist.

2) S. schon Aristot. Politie. II. 3. 6; unter den Neuern Ubbo Emmius Republ. Graec. I, p. 268, de Pauw Recherches I, p. 259 u. 288, Barthélemy Anach. chap. 46, Manso Sparta I. 1, S. 121 und 2, S. 129—134, Heyne Comm. Gott. IX, p. 14; Müller Dor. II, S. 192, Kortüm in Schlosser's und Bercht's Archiv IV, S. 162 fgg., Lachmann Staatsv. S. 172, Schömann Antiqu. p. 117, W. L. Freese, wie lange erhielt sich die Gleichheit der laedaemonischen Bürger in ihrer politischen Berechtigung und in ihrem Grundbesitze? Strals. 1844. 4, C. Crome de turbata vetere, quae a Lycurgo instituta erat, Laced. aequalitate, Düsseldorf 1849. 4, C. J. Delin praes. W. F. Palmblad de aequalitate conditionis civilis apud Spartiatas mutata, Upsal. 1851. 8. Am bequemsten machen es sich die, welche wie Grote und Kopstadt (s. oben §. 28, not. 4) die ursprüngliche Gleichheit leugnen; sonst denken die meisten an Majorate, namentlich wegen Plutarch bei Proelus ad Hesiod. ἔ. κ. η. 374: καὶ Πλάτων ἐπειτα καὶ Ξενοκράτης καὶ Λυκούργος πρὸ τούτων, οἱ πάντες ᾤοντο δεῖν ἓνα κληρονόμον καταλιπεῖν, worauf sie dann ἐπιπάμων = οικοδοσιότης (Poll. X. 20) und παῖτων = οἰκίος (Hesych. II, p. 896) beziehen; aber auch diesen fehlt es ebense sehr an urkundlicher Begründung als an Analogien im übrigen Griechenland, vgl. Pastoret V, p. 494 und Priv. Alt. §. 63, not. 4—6, auch Bernhardy in Allg. Lit. Zeit. 1837, Juni S. 243.

3) Polyb. XII. 6: παρὰ μὲν γὰρ τοῖς Λακεδαιμονίοις καὶ πάντων ἦν καὶ σιγήθεις τρεῖς ἄνδρας ἔχειν γυναῖκα καὶ τέσσαρας, ποτὲ δὲ καὶ πλείους ἀδελφούς ὄντας, καὶ τέκνα τούτων εἶναι κοινά: vgl. G. C. Lewis im Cambr. philol. Mus. I, p. 70.

4) Vgl. Antiqu. Lacc. p. 186 fgg., insbes. Plut. V. Lycurg. c. 16: τῶν φιλιτῶν οἱ πρεσβύτατοι καταμυθόντες τὸ παιδάριον, . . . τριφῶν ἐκέλευον, κληρὸν αὐτῷ τῶν ἐνναμισχιλίων προσνίμαντες, was Pastoret V, p. 409 und 504 missverstanden hat; auch die ehelichen Freiheiten bei Xenoph. Rep. Lac. I. 7 und die Mothaken oben §. 25, not. 19.

5) Antiqu. Lac. p. 200 fgg., Zumpt in Abhh. d. Berl. Akad. 1840, S. 7.

6) Ἀντομολούτων τῶν εἰλώτων, Thuc. IV. 41, V. 14. was Lachmann Gesch. Griech. S. 460 nicht hätte überschn. sollen.

7) Aristot. Politie. V. 6. 7: ὅλον καὶ ἐν Λακεδαιμονίᾳ εἰς ὀλίγους αἱ οὐσίας ἔρχονται καὶ ἕξεισι κοινὴν ὃ τι ἂν θέλωσι τοῖς γνωρίμοις μᾶλλον: vgl. II. 6. 10 und im Allg. Plat. Republ. VIII, p. 547—551; Einzelnes auch bei Sievers S. 26 fgg. und Antiqu. Lac. p. 160 fgg.

8) Denn dass ὅμοιοι allerdings nach Umständen einen bevorrechteten Stand bezeichnen können, ist Antiqu. Lac. p. 122 aus Aristot. V. 7. 3 und 4 nachgewiesen, dessen Uebersetzen bei Freese Schömann in Schneidewin's Philol. I, S. 715 mit Recht gerügt hat; vgl. auch Isocr. Nicoel. §. 15: αἱ μὲν τοῖσιν ὀλιγαρχίας . . . τὰς ἰσότητας τοῖς μετέχουσι τῶν πολιτικῶν ζητοῦσι, und Thucyd. VIII. 89 mit Grote Hist. of Greece VIII, p. 80.

9) Diese in Antiqu. Lac. p. 131 fgg. aufgestellte Erklärung des nur bei Xenoph. Hell. III. 3. 5 vorkommenden Ausdrucks, womit auch Schömann Antiqu. p. 116 und Kopstadt p. 83 fgg. im Wesentlichen übereinstimmen, halte ich fortwährend fest, schon weil ich keinen anderen zur Bezeichnung des aus den angeführten That-sachen mit Nothwendigkeit vorauszusetzenden Unterschiedes finde;

während ihn Plass II, S. 94 auf den ursprünglichen Stamm der Pamphylien, Wachsmuth I, S. 688 auf eingebürgerte Perliöken bezieht, die doch wahrlich keinen Grund zu so tödtlichem Hass gegen die Spartiaten gehabt hätten! Gegen Rieger, der die Nothaken dafür hält, ist schon §. 25, not. 20 das Nöthige bemerkt; noch weniger aber wird man mit Szymanski de natura fam. graecae, Berl. 1840. 8, p. 32 alle nachgeborenen Söhne von dem *ομοίους* ausschliessen können, weil sich dann auch die *ἀγωγή* auf die *heredes κληρών* hätte beschränken müssen.

10) Aristot. II. 6. 14: *γίνονται δ' ἐκ τοῦ δήμου πάντες, ὥστε πολὺν ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων σφόδρα πένητες εἰς τὸ ἀρχαῖον.* vgl. IV. 7. 5: *τοὺς μὲν γὰρ γέροντας αἰροῦντας, τῆς δὲ ἰσορίας μετέχουσι;* oder soll man dieses mit Gabriel S. 62 erst nach Ciadon's Zeit entstehen lassen? Dass sie jedenfalls darum nicht als Vertreter der Geringeren gegen die Homöen zu betrachten sind, hat Winckelmann de reipubl. Spart. dignit. p. 16—23 gut entwickelt.

11) Demosth. Lept. §. 107: *ἐπειδὴν τις εἰς τὴν καλουμένην γερούσιαν ἐγκριθῆναι . . . δευπόνητος ἴσθι τῶν πολλῶν· ἐκεί γὰρ ἴσθι τῆς ἀρετῆς ἄθλον, τῆς πολιτείας κυρίῳ γενέσθαι μετὰ τῶν ὁμοίων;* vgl. Arist. IV. 7. 5 und über die Gemeinde oben §. 25, not. 9 und 10.

12) S. Plat. V. Agid. c. 5, fälschlich der ursprünglichen Gesetzgebung beigelegt bei Aristot. Politie. II. 6. 10: *ἀνελεσθαι μὲν γὰρ ἢ πωλεῖν τὴν ὑπάρχουσαν ἐποίησεν οὐ καλόν . . . δίδόναι δὲ καὶ καταλείπειν ἔξουσίαν ἔδωκε τοῖς βουλευμένοις;* vgl. Müller II, S. 194 und Schömann Antiqu. p. 118, den Rieger p. 25 nicht ausser Acht lassen durfte. Uebrigens erschöpft auch Plutarch die Tragweite des Gesetzes nicht, wenn er sagt: *ἐπὶ τῶν γὰρ ἀφειδῶς ἦδη πυρωθῶντες οἱ δυνάται τοὺς προσήκοντας ἐκ τῶν διαδοχῶν;* eine Hauptsache machten die Mitgiften seyn, die Lykurg ganz verboten hatte, vgl. Ath. XIII. 2, Justin. III. 3, Aelian. V. Hist. VI. 6; vielleicht kann auch Plat. Legg. XI, p. 923 B als Parallele dienen. Leider ist die Zeitbestimmung ungewiss; jedenfalls nach Lysander, ja wohl gar Agesilaus, vgl. Manso III. 1, S. 263 und Antiqu. Lac. p. 213; wo früher reiche Heirathen oder Erbschaften vorkommen, sind entweder Erbtochter (§. 24, not. 12) oder bewegliche Habe, *χρημῆτα*, zu verstehen; vgl. Plat. Narr. amat. c. 5 und V. Ages. c. 4, Lysand. c. 30, auch Aelian. V. Hist. VI. 4, Ath. XIII. 20, Stob. Serm. LXXII. 15 u. s. w.

§. 49.

Nach allen diesen Umständen leuchtet es ein, warum sich Lacedaemon von dem Schlage, den seine Macht durch Epaminondas erhalten hatte, nie wieder erholen konnte ¹⁾ und selbst der Verlust Messeniens nur das letzte Glied in einer Kette von nagenden Schäden war, welchen er weiter nichts als die Unmöglichkeit hinzufügte, fortan auch nur durch den äusseren Schein sich und Andere noch zu blenden; wirft es auch hin und wieder noch einen Stein in die Wage der griechischen

Angelegenheiten²⁾; so ist doch das Höchste, was es erreicht, seine eigene Unabhängigkeit zu fristen³⁾; und wie sehr auch der kriegerische Geist von ihm gewichen war, beurkundet namentlich die Befestigung der Stadt⁴⁾ gegen die Angriffe der Könige Demetrius und Pyrrhus in den Jahren 296 und 272. Im Innern hatte bereits Agesilaus den ungleichen Kampf der Königsrechte gegen das Ephorat aufgegeben⁵⁾, und dieses galt fortan ohne Widerspruch als oberste Regierungsbehörde, während die Könige und sonstigen Mitglieder der erblichen Dynastie an der Spitze von Söldnern auf Abentheuer auszugehen und sich fremden Interessen zu vermietten⁶⁾ oder an auswärtigen Höfen zu schwelgen⁷⁾ vorzogen. Die lykurgischen Einrichtungen sanken zu leeren Formen herab und wurden von der herrschenden Classe nur zum Rechtstitel ihrer Selbstsucht gebraucht, ohne der Ueppigkeit zu wehren⁸⁾; und daneben stieg die Verarmung der Mehrzahl und die innere Ungleichheit zu einer solchen Höhe, dass zuletzt von siebenhundert Spartiaten, die allein noch übrig waren, hundert das ganze Grundeigenthum und demgemäss alle staatsbürgerlichen Rechte in ihrer Hand vereinigten⁹⁾. Agis III Versuch im J. 249 nach Zernichtung der Schuldbücher den Grund und Boden auf's Neue zu vertheilen und die Bürgerzahl zu ergänzen, schlug zum Verderben seines Urhebers aus¹⁰⁾; erst auf den Trümmern des Ephorats konnte Kleomenes III im J. 226 die Wiedergeburt begründen¹¹⁾, die durch Herstellung der alten Zucht und Rechtsgleichheit, verbunden mit der neuen macedonischen Kriegskunst¹²⁾, Lacedaemon einen Augenblick selbst die Rückkehr seiner Herrschaft über den Peloponnes hoffen liess¹³⁾, hätte sich nicht das Schicksal derselben vielmehr zur Beschleunigung seines Untergangs bedient. Das Bündniß der Achäer mit Antigonus Dason von Macedonien¹⁴⁾ nöthigte den jungen Helden alle seine Eroberungen aufzugeben; und bald nachher machte seine Niederlage bei Sellasia¹⁵⁾ im J. 221 dem Reiche der Herakliden in Lacedaemon ein Ende¹⁶⁾.

§. 49. Schicksale nach dem Verlusie der Hegemonie. 659

1) Strabo IX. 2. 30, p. 684: οὐτε γὰρ ἐβουλον τῆν τῶν Ἑλλήνων ἡγεμονίαν ἀναλαβεῖν ἰσχυραὶ ἦν εἶχεσ ἀριστεροί, καὶ μάλιστα ἐπιδητὴ καὶ πρὸ δευτέρᾳ συμβολῇ τῇ περὶ Μαντινίαν κακῶς ἐπραξαν: vgl. Polyb. I. 81 und Aristot. Politic. II. 6. 12: μίαν γὰρ πληγὴν οὐκ ἐπέτυχον ἢ πόλεος, ἀλλ' ἀπέλετο διὰ τὴν ὀλιγαρχικίαν, was Heyne Comm. Soc. Gott. IX, p. 31 gewiss mit Unrecht erst auf die Schlacht bei Megalopolis bezieht.

2) Im phoecischen Kriege (352, Diodor. XVI. 37); Agis II bei Megalopolis (330, Diodor. XVII. 62); Areus I in Acetolien (280, Justin. XXIV. 1) und vor Athen (264, Paus. III. 6, 3); vgl. Droysen Gesch. d. Hellenismus II, S. 170. 181. 212 und Clarisse Insar. graecae tae, Lugd. B. 1845, 8, p. 11. Was ist aber von dem Bündnisse mit den Makkabäern zu halten? vgl. Manso III. 1, S. 260 und H. J. E. Palmer de epistolarum, quas Spartani atque Judaei invicem sibi misisse dicuntur, veritate, Darmst. 1828. 4; auch Steph. Morini Diss. octo, Genf 1683. 8, p. 1 — 53 und P. A. Jablonski Opusc. III, p. 261 — 286.

3) Plut. Instit. Lac. c. 42: μόνοι Λακεδαιμόνιοι, καίπαρ ἀπέχρισον πόλεον ἔχοντες καὶ ὀλίγοι πάνυ ἄρχες διὰ τοὺς συνεχεῖς πολέμους καὶ πολὺ ἀσθενέστατοι καὶ εὐχάριστοι γενόμενοι, πάνυ βραχέα τὰ ζωπιερα διασώζοντες τῆς Λακωνίᾳς δημοκρατίας: οὔτε ἀναστρατεύσαντες οὔτε τοῖς τοῖς οὔτε τοῖς μεταβῶν Μακεδονικοῦ βασιλεῦσιν, οὔτ' εἰς ἀγέδριον κοινὸν ἠσπῆσαν οὔτε φόρον ἤνεγκαν.

4) Paus. I. 13. 5, VII. 8. 3; vgl. Liv. XXXIV. 38, Justin. XIV. 5, und über die Nichtbefestigung in früherer Zeit Meurs. Misc. p. 280 fgg. und Manso III. 1, S. 252 mit Plat. Legg. VI, p. 773 D: χαλκὰ μάλ, σιδηρὰ δὲν εἶναι τὰ τεῖχη μῆλλον ἢ γῆϊνα.

5) Plut. V. Ages, c. 4: τὰ πολέμω καὶ προσκορῶσιν αὐτοῖς τίσεις ἰδιώταται κ. τ. λ.: vgl. Manso III. 1, S. 214. Worauf geht aber Ath. XIII. 89?

6) Agesilaus selbst 361 in Aegypten, Plut. V. Ages. c. 36; später Archidamus III in Tarent, Diod. XVI. 63, Strabo VI. p. 429; Agis II. 382 in Kreta, Diod. XVII. 48; Kleonymus 303 bei Thurii, Diodor. XX, 105, Liv. X. 2,

7) Wie Akrotatus, Diod. XIX. 71; Leonidas II, Plut. V. Agid. c. 3.

8) Niebuhr röm. Gesch. III, S. 316: zu Sparta war kein Zug an den Gesetzen verändert, die als Offenbarung galten; die Syssities und die Erziehung bestanden äusserlich wie vor Jahrhunderten; aber die Lücken der Gesetzgebung heutzend war Reichthum und Wucher eingedrungen und nirgends war die Theilung der Nation in wenige überreiche Häuser und äusserste Armuth ohne einen Mittelstand arger; vgl. Ath. IV. 20, XV. 98, Lucian Dial. mort. I. 4, und dazwischen das klägliche Blendwerk bei Suidas h. v. Λακωνικός: οὗτος ἔγραψε τὴν πολιτίαν Σπαρτιωτῶν καὶ νόμος ἐτίθη ἐν Λακεδαίμονι, καὶ ἕσαστον ἑσθ' ἀγαγῶσιν αὐτῶν τὸν λόγον εἰς τὸ τῶν ἰσθῶν ἀρχιστῶν κ. τ. λ.

9) Plut. V. Agid. c. 5. Ausserdem zwei Fünftheile des Ganzen in weiblichen Händen! vgl. Aristot. Politic. II. 6. 11 und einzelne Schwierigkeiten bei Droysen II, S. 385 und 540.

10) Vgl. Plut. V. Agid. c. 6 fgg. mit dem Commentar von Schömann; der übrigens auch Proleg. p. xxx fgg. kein erschöpfendes Mittel gefunden hat, um die abweichende Angabe bei Paus. VIII. 10. 4

und 27. 9 zu beseitigen, wozu nach Agis vielmehr im Treffen vor Mantinea gefallen seyn soll; vgl. Manso III. 2, S. 125 und Clinton II, p. 217.

11) Vgl. Plut. V. Cleom. c. 7 fgg. mit Schömann, und mehr bei Droysen II, S. 476 fgg. und Fr. van Cappelle de Cleomene III Lac. reg. Haag 1844. 8; über beide Könige aber Brückner in Zeitschr. f. d. Alt. 1837, N. 150—152, und Gerlach histor. Studien II, S. 157 fgg.

12) Vgl. Plut. c. 11 mit Manso III. 1, S. 311 fgg. und Kortüm in Schlosser's und Bercht's Archiv IV, S. 179; zu seiner Charakteristik aber insbes. Polyb. IV. 23. 2; *ἔτι δὲ Κλεισμένης ὁ Σπαρτιάτης οὐ χρηστότατος μὲν βασιλεὺς, πιερότατος δὲ τύραννος, εὐφρανέστατος δὲ πάλιν ἰδιώτης καὶ φιλανθρωπιώτατος*, woraus freilich Andere wie van Cappelle p. 32 fgg. 102 fgg. mehr die Schattenseite herausgegriffen haben.

13) S. Polyb. II. 46 fgg., Plut. c. 14 fgg., und über das Verhältniss beider Schilderungen auch Manso III. 2, S. 133, Chr. Lucas über Polybios Darstellung de aetol. Bundes, Königsb. 1827. 4, S. 53 85, C. F. Merleker de bello Cleomenico, Königsb. 1832. 4, W. Sehorn Gesch. Griechenlands von Entstehung d. aetol. Bundes, Bonn 1833. 8, S. 103 fgg., nebst den Abhh. über Phylarehus von J. F. Lucht, Lips. 1836. 8, p. 20 fgg. und Brückner, Bresl. 1838. 8.

14) Plut. V. Arat. c. 38 fgg. Nach drei Niederlagen, Polyb. II. 51.

15) Plut. V. Cleom. c. 28 fgg.; vgl. Polyb. II. 64. 65. Paus. VIII. 49. 4, und über die Topographie der Schlacht Leake Morea II, p. 530 und Peloponnesiaca, London 1846. 8, p. 341, theilweise berichtet von Ross in Ann. dell' Instit. arch. VIII. p. 15 fgg. und Reisen u. Reiserouten S. 181; auch Droysen II, S. 545 fgg. und Curtius II, S. 260 fgg. 321. Die Zeitbestimmung nach Schömann im Greifsw. Lect. katal. 1832—33 oder Proleg. ad Plut. p. xxxviii fgg. gegen Manso III. 2, S. 279.

16) Paus. III. 6. 5. Kleomenes fand seinen Tod 219 in Alexandria, s. Plut. c. 35 und Polyb. V. 35—39; das Geschlecht der Herakliden war inzwischen noch nicht erloschen, s. Clinton II, p. 218 und angebliche Nachkommen des Herakles bei Böckh C. Inscr. I, p. 655, Welcher Syll. Epigr. p. 204, Lebas in Revue archéol. 1845, p. 212.

§. 50.

Der Sieger liess edelmüthig den Spartanern ihre Unabhängigkeit und stellte das Ephorat wieder her¹⁾, legte aber damit den Grund zu neuen Zerrüttungen²⁾, die bald nachher Lacedaemon auf die Seite der Aetolier, der Feinde Macedoniens und der Achäer, führten. Ein gewisser Lykurgus bestieg den Thron mit Hintansetzung der näher berechtigten Herakliden³⁾, deren einer, Chilo, vergeblich eine Reaction durch den Sturz des Ephorats zu bewirken suchte⁴⁾; vielmehr herrschte Lykurg in Abhängigkeit von den Ephoren⁵⁾ bis um's Jahr 241, wo die Königsgewalt

von Machanidas ⁶⁾, und nach dessen Tode ⁷⁾ bei Mantinea 206 von dem berüchtigten Nabis ⁸⁾ usurpirt ward. Früher mit Rom verbündet ⁹⁾, verwickelte diesen die Opposition gegen die Achäer, die damals zu Rom übertraten ¹⁰⁾, mit in den Fall des Königs Philippus von Macedonia; Quintus Flamininus zwang ihn im Jahr 195 die Küstenorte von Lakonika an jene abzutreten ¹¹⁾, und 192 gab seine Ermordung durch die Aetolier ¹²⁾ dem achäischen Feldherrn Philopoemen Gelegenheit, Sparta selbst für den Bund der Achäer zu gewinnen. Drei Jahre später benutzte derselbe eine Empörung, um die lykurgischen Einrichtungen aufzuheben und durch achäische zu ersetzen ¹³⁾; doch die Unterdrückten fanden Schutz bei den Römern ¹⁴⁾, deren Eifersucht gern diesen Anlass zur Einmischung in die innern Angelegenheiten des Bundes benutzte; und obschon sie im J. 182 auf's Neue förmlich den Achäern beitraten ¹⁵⁾, so führten doch ihre wiederholten Beschwerden zuletzt den Krieg herbei ¹⁶⁾, der im J. 146 die Römer zu Herren des Peloponnes machte, den Spartanern aber so viel Freiheit wiedergab, als ein griechischer Staat unter Rom's Oberhoheit geniessen konnte ¹⁷⁾. Der drückende Einfluss, den später Eurykles unter August's Begünstigung über sie übte, war vorübergehend ¹⁸⁾; auch die lykurgischen Einrichtungen erhielten sich bis in's fünfte Jahrhundert p. Chr. ¹⁹⁾; nur in der Staatsverwaltung finden sich manche Veränderungen; namentlich dauerten die von Kleomenes eingerichteten ²⁰⁾ Patronomi auch neben den wiederhergestellten Ephoren fort ²¹⁾. Die Küste scheint jedoch fortwährend unabhängig von Sparta geblieben zu seyn; die Anzahl der freien Orte oder Bleatherolakonen ²²⁾ bestimmte August auf vier und zwanzig ²³⁾, deren oberste Beamte gleichfalls Ephoren hiessen ²⁴⁾.

1) Polyb. II. 70. V. 9. 8. XX. 5. 12; vgl. Pausan. II. 9. 2 und Droysen Gesch. d. Hellenismus II, S. 551.

2) Polyb. IV. 22.

3) Polyb. IV. 34 fgg. Nur dem Namen nach neben ihm anfänglich der unmündige Agesipolis III, der bald vertrieben ward, und später vergebens die Rechte seiner Geburt geltend zu machen suchte,

vgl. Polyb. XXIV. 11 und Liv. XXXIV. 26; wer ist aber bei diesem c. 32 *Pelops rex Lacedaemoniorum justus ac legitimus?*

4) Polyb. IV. 81.

5) Polyb. V. 29, vgl. 91.

6) Manso III. 1, S. 349; vgl. Bull. dell' Inst. arch. 1840, p. 107?

7) Polyb. XI. 11 fgg., Plut. V. Philopocm. c. 10, Pausan. VIII. 50. 2.

8) Polyb. XIII. 6. XVI. 13; Pausan. IV. 29. 10.

9) Liv. XXIX. 12.

10) Polyb. XVII. 5. 7, Liv. XXXII. 20 fgg., Pausan. VII. 8.

11) Liv. XXXIV. 36, vgl. XXXV. 13: *Achaëis omnium maritimumum Laconum tuendorum a T. Quinctio demandata cura erat*, und Strabo VIII. 5. 5, p. 562: *συνέβη δὲ καὶ τοὺς Ἐλευθερολάκωνας λαβεῖν τινὰ τάξιν πολιτείας, ἐπειδὴ Ῥωμαίοις προσέθετο πρώτοι οἱ κριόισιαι τυραννομένης τῆς Σπάρτης, οἱ τε ἄλλοι καὶ οἱ εἰλωτες.*

12) Liv. XXXV. 35 fgg., Plut. V. Philop. c. 15, Pausan. VIII. 50 fgg.

13) Liv. XXXVIII. 30—34; Pausan. VII. 8. 5; vgl. Schorn Gesch. Griechenlands S. 302 fgg.

14) Polyb. XXIII. 1 u. 11, XXIV. 4 u. 10; vgl. Manso S. 424.

15) Polyb. XXV. 2: *οἱ Ἀχαιοὶ ἔβριναν προσλαβίσθαι τὴν πόλιν, καὶ μετὰ ταῦτα σιήλης προγραφείσης συνεπολιτεύετο μετὰ τῶν Ἀχαιῶν.*

16) Polyb. XXX. 1 fgg. Pausan. VII. 9 fgg.

17) Vgl. Strab. VIII, p. 562: *ἐτιμήθησαν διαφερόντως καὶ ἔβριναν ἐλεύθεροι, πλὴν τῶν φιλικῶν λειτουργιῶν ἄλλο συντελοῦντες οὐδέν: freilich auch Plut. Instit. Lac. extr.: καὶ παραπλήσιοι τοῖς ἄλλοις γινόμενοι τὴν πρόσθεν εὐκλειαν καὶ παρρησίαν ἀπέθετο καὶ εἰς δουλείαν μετέστησαν, καὶ οὖν ἐπὶ Ῥωμαίοις καθάπερ οἱ ἄλλοι Ἕλληνας ἴγνιστο.* Einzelnes bei Manso S. 444 fgg., wo jedoch sowohl ihr Anschluss an Mithridat (Appian. bell. Mithr. c. 29 und Memnon. Exc. histor. c. 32) als auch ihre Theilnahme an der Schlacht bei Actium für Octavian (Paus. VIII. 8. 6) übersehn ist, die ihnen dieser durch Gebietsvergrößerungen lohnte, Paus. IV. 31. 2, Dio Cass. LIV. 7.

18) Strabo daselbst, vgl. p. 558: *ὁ καθ' ἡμᾶς τῶν Λακεδαιμονίων ἡγμένων, auch Plut. V. Anton. c. 67, und mehr bei Eckhel doct. numm. II, p. 281 und Böckh C. inser. I. p. 670.*

19) Str. IX. 2. 39, p. 635: *τιμῶμενοι διατελοῦσι διὰ τὴν τῆς πολιτείας ἀρετὴν*; vgl. Dio Chrysost. XXV. 3. p. 281, Ath. XIV. 29, und mehr bei Meurs. misc. Lacon. II. 5, p. 121. Ueber ihr Ende Theodoret. T. IV, p. 931 ed. Schulz.

20) Paus. II. 9. 1, dem Manso S. 137 und Schömann ad Plut. V. Agid. p. 11 doch wohl zu vorschnell den Glauben verweigern; vgl. Droysen II, S. 491.

21) S. Böckh C. inser. I, p. 604 fgg. und K. Keil zwei Inschriften aus Sparta und Gytheion, Lpz. 1849. 8; auch Ritschl's Rh. Mus. VIII, S. 129. Sechs, vgl. Revue archéol. 1844, p. 640. 706; der erste als *ἐπιώνυμος*, wie Böckh gegen Paus. III. 11. 2 erwiesen hat. Ausserdem *νομοφύλακες*, Ross Inser. I, p. 10; Volkssammlungen in d. *Σκιάς*, Paus. III. 12. 10; was versteht aber Appian. B. Civ. II. 70 unter *τοῖς ἰδίοις βασιλεῦσι?*

§. 50. *Schicksale nach dem Ende des Königthums.* 163

22) *Τὸ κοινὸν τῶν Ἐλευθερολαχῶν*, C. Inscr. n. 1389; vgl. Weber de Gytheo p. 31 und G. F. Hertzberg de rebus Graccorum ab Achaici foederis interitu, Halle 1851. 8, p. 69.

23) S. Paus. III. 21. 6, zu dessen Zeit übrigens einige schon wieder mit Sparta (oder Messenien) vereinigt waren, vgl. Müller Dor. II, S. 22 und Curtius Pelop. II, S. 332.

24) Boeckh ad C. Inscr. I, p. 608; vgl. Lebas in Revue archéol. 1845, p. 207—213 oder Keil a. a. O. S. 24 fgg.

DRITTER HAUPTTHEIL.

Allgemeine Entwicklung der griechischen Staaten nach ihren Bestandtheilen und Formen.

§. 51.

Trotz aller dieser Entartung bleibt es übrigens gewiss, dass die spartanische Verfassung in ihren Grundzügen die allgemeine griechische Staatsidee, wie sie sich von den ersten Keimen des hellenischen Lebens bei Homer bis zu seinem wissenschaftlichsten Ausdrucke bei Plato und Aristoteles stets gleich bleibt, am schärfsten und bewusstesten ausgeprägt hat¹⁾; und wenn dieses bei anderen Staaten nicht in demselben Maasse der Fall ist, so liegt der Grund eben nur darin, dass jene die Entwicklung des individuellen Elementes nicht mit derselben Consequenz haben hemmen können oder wollen. Denn diesem steht der Staat mit seinem Rechte nicht etwa nur als ein Inbegriff der vielen Einzelnen, sondern geradezu als ein Ganzes gegenüber, das, wie es Aristoteles mit klaren Worten ausspricht²⁾, dem Begriffe nach früher als die Theile ist, und wie es dadurch einen jeden von diesen seiner ganzen Existenz nach wesentlich bedingt, so auch von ihm die Hingebung seiner ganzen Existenz verlangt³⁾; — das ist aber dasselbe, was bereits oben (§. 9) als leitender Gedanke des ganzen griechischen Staatsrechts erkannt worden ist, dass der Einzelne erst im Staate wahrhaft Mensch und Person, erst als Bürger rechtsfähig ist; und daraus folgt dann von selbst, dass seine ganze Thätigkeit in höchster Instanz der Staatsgemeinschaft angehört und deren Wille die unbedingte Richtschnur seines Handelns seyn muss⁴⁾. Nur weil der Staat thatsächlich doch bloss in seinen einzelnen Gliedern von

handen ist, nehmen diese auch wieder an seiner Selbstbestimmung Theil, und insofern dieses gemeinschaftliche Wissen und Wollen der Einzelnen eben die Rechtsidee ausmacht, der die Gewalten der Erde nur als Vertreter dienen sollen⁵⁾, so können alle rechtmässigen Staatsformen Griechenlands als republicanisch frei betrachtet werden, sobald man Freiheit nur als die Gewissheit auffasset, von keinem fremden Willen abhängiger zu seyn, als dieser es gleich jedem andern von dem Willen und Rechte des Ganzen ist⁶⁾. Um so unumschränkter aber herrscht dann über Alle auch das Gesetz⁷⁾, in welchem dieses Recht und dieser Wille sich ausspricht, ohne desshalb den vorübergehenden Interessen und Stimmungen der Einzelnen oder zufälligen Mehrheiten zu folgen⁸⁾, und zwar sind gerade diejenigen Satzungen die ältesten und heiligsten, die ausschliesslich auf dem lebendigen Rechtsbewusstseyn und der Sitte ruhen⁹⁾; schriftliche Gesetzgebungen sind überall erst die Folge von Conflicten oder Missbräuchen, die jene natürliche Gemeinschaft durch künstliche Mittel und positive Normen zu ersetzen nöthigen¹⁰⁾; und am spätesten fragt man nach abstracten Maassstäben ihrer Güte¹¹⁾, während es dem früheren Staatsleben nur darauf ankommt, dass sie Gehorsam finden und der Sympathien des Volkes gewiss sind¹²⁾.

1) Vgl. K. Th. Welcker die letzten Gründe von Recht, Staat und Strafe, Giessen 1813. 8, S. 388, F. J. Stahl die Philosophie des Rechts nach geschichtlicher Ansicht, Heidelb. 1831. 8, I, S. 43 fgg., A. Kapp, Aristoteles Staatspädagogik, Hamm 1837. 8, Henkel lineamenta artis Graccorum politicae inde a bello Pelop. ad Aristotelem usque excultae, Berl. 1847. 8; und mehr in m. gesamm. Abhh. S. 141.

2) Politic. I. 1. 11: και πρότερον δὲ τῆ φύσει πόλις ἢ οἰκία καὶ ἕκαστος ἡμῶν ἐστὶ· τὸ γὰρ ὅλον πρότερον ἀναγκαῖον εἶναι τοῦ μέρους... εἰ γὰρ μὴ αὐτάρχεις ἕκαστος χωρισθεῖς, ὁμοίως τοῖς ἄλλοις μέρεσιν ἔξει πρὸς τὸ ὅλον· ὁ δὲ μὴ δυνάμενος κοινωνεῖν ἢ μηθὲν δεόμενος δι' αὐτάρχειαν οὐδὲν μέρος πόλεως, ὥστε ἢ θηρίον ἢ θεός.

3) Das. VIII. 1. 2: ἅμα δὲ οὐδὲ χρῆ νομίζειν αὐτὸν αὐτοῦ τινα εἶναι τῶν πολιτῶν, ἀλλὰ πάντας τῆς πόλεως: μέρος γὰρ ἕκαστος τῆς πόλεως, ἢ δ' ἐπιμέλεια πέφυκεν ἕκαστου μέρους βλέπειν πρὸς τὴν τοῦ ὅλου ἐπιμέλειαν: vgl. Plat. Legg. XI, p. 923 A, Hierokles bei Stob. Serm. XXXIX. 35, und mehr bei de Geer Diatr. in polit. Plat. princ. p. 137 fgg. und Bernhardy griech. Lit. I, S. 35 fgg.

4) Demosth. Cor. §. 205: ἤγετο γὰρ αὐτῶν ἅπαντες ὡς εἴπατο καὶ τῇ μητρὶ μόνον γεγόνταί· ἀλλὰ καὶ τῇ πατρίδι: vgl. Plat. Crit. p. 51 und mehr bei Mai ad Cic. Rep. I. 4 extr. und Beneke ad Cic. Cat. I. 7, p. 69; auch Demohrit bei Stob. Serm. KLIII. 48; τὰ κατὰ τὴν πόλιν χρεῖων τῶν λοιπῶν μέγιστα ἠγαῖσθαι, ὥσως ἄξεται εὖ, μήτιρ-λονικιόντα παρὰ τὸ ἐπιεικὲς μήτε ἰσχυρὸν ταυτῷ περιτιθέμενον παρὰ τὸ χρηστὸν τὸ τοῦ ξυνοῦ, mit Tittmann griech. Staatsv. S. 15: „In den neueren Zeiten hat der Staat mehr die Sicherheit des Einzelnen zum Zwecke, als der Fall war bei den Griechen, deren Streben mehr auf die Sicherung des Ganzen, der Verfassung, der Gleichheit ging; obgleich eben deshalb die griechische Vaterlandsliebe wesentliche Abweichungen von der unserigen darbietet; s. Th. Kelch de antiqu. Graec. et Roman. amore in patriam, Elbingen 1837. 4 und Meier's Or. habitā in Nat. reg. Hal. 1838. 4.

5) Aristot. Politic. III. 11. 3: κἄν εἴ τις οὐκ ἄρχην βέλτιον, τοὺς καταστατῶν νομοφύλακας καὶ ὑπηρέτας τοὺς νόμους; vgl. Plat. Legg. IV, p. 715 D: ἄρχοντες δοῦλοι τοῦ νόμου, und Plat. Apophth. p. 211 B.

6) So muss gefasst werden was Tittmann S. 526 und Vellgraf S. 112 fgg. behaupten, alle Regierungsformen in Griechenland seien durchgehends demokratisch gewesen, was mindestens höchst modern ausgedrückt ist; besser J. J. Stutzmann de rerump. vet. Graeciae ingenio atque indole, Erlang. 1806. 4, und Limburg-Brouwer III, p. 152 fgg.

7) Her. VII. 104: ἐλεύθεροι γὰρ ἴοντες οὐ πάντα ἐλεύθεροι εἰσι· ἐπιστὶ γὰρ σοι δεσπότης νόμος, ὃν ὑποδουλοῦσαι πολλῶν ἔτι μᾶλλον ἢ οἱ σοὶ αἰ: vgl. Plat. Republ. IX, p. 580 E, Legg. III, p. 700 A, IV, p. 714 A, VI, p. 762 E; Epist. VIII, p. 354 E; Aristot. Politic. III. 6. 13; 11. 3; IV. 4. 6; Demosth. Aristog. I, §. 16—27; Plat. Apophth. p. 218 E, Menand. Fgm. inc. CL, p. 268, Stob. Serm. XLIII. 132, LXII. 8, und οἱ τῶν πόλεων βασιλεῖς νόμοι bei Böckh ad Pindar. Fgm. 48, p. 641, Spengel Art. Ser. p. 177, Kriech. Forsch. d. a. Philos. I, S. 475.

8) Plat. Legg. I, p. 644 D: λογισμός . . ὃς γεγόμενος δόγμα κί-λειος κοινὸν νόμος ὀνομάζεται: vgl. Xenoph. M. Soer. IV. 4. 13 und Rhetor. ad Alex. I. 3: νόμος ἐστὶ πόλεως ὁμολόγημα κοινὸν διὰ γραμμάτων προστάτων πῶς χρὴ πράττειν ἕκαστα, was aber ja nicht als *contrat social* aufgefasst werden darf, obgleich die schriftliche Gesetzgebung später das Bild eines Vertrags sehr geläufig gemacht hat; s. Lykophron bei Aristot. Politic. III. 5. 11: ὁ νόμος συνθήκη, ἰγγυ-τήσ ἀλλήλοις τῶν δικαίων, auch diesen selbst Rhetor. I. 15. 21, Plat. Republ. II, p. 359 A, Plat. V. Solon. c. 5, Diog. L. X. 150.

9) Aristot. Politic. III. 11. 6: ἔτι κυριώτεροι καὶ περὶ κυριώτε-ρων τῶν κατὰ γράμματα νόμων οἱ κατὰ τὰ ἔθνη εἰσίν: vgl. Joseph. c. Apion. II. 15 und mehr oben §. 5, not. 15.

10) Isocr. Arcop. §. 40: ἐπεὶ τὰ γε πλήθη καὶ τὰς ἀκριβείας τῶν νόμων σημεῖον εἶναι τοῦ κακῶς οἰκισθαι τὴν πόλιν ταυτήν· ἐμφράγματα γὰρ αὐτοὺς ποιοῦμένους τῶν ἀμαρτημάτων, πολλοὺς τίθεσθαι τοὺς νό-μους ἀναγκάσεισαι: vgl. oben §. 23, not. 5 fgg., und was ich in Abhh. d. Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 37 fgg. über die drei Perioden der griech. Gesetzgebung gesagt habe; freilich aber auch wieder Eurip. Suppl. 435: γεγραμμένων δὲ τῶν νόμων ὅ τ' ἀσθε-νὴς ὁ πλουσίος τε τὴν δίκην ἴσθην ἔχει, mit Demosth. Timocr. §. 5 und Aeschin. Ctesiph. §. 6; auch Weisse div. civit. ind. p. 58 u. 144:

Græci leges scripias scilicet habuerunt pro palladio democraticas,
und das athenische Gesetz: ἀγράφω νόμῳ τὰς ἀρχὰς μὴ χρῆσθαι μηδὲ
περὶ ἐνός, Andoc. de Myster. §. 85.

11) Her. III. 78: εἰ γὰρ τις προθελῆ πᾶσι ἀνθρώποισι ἐκλίεσθαι
κλειῶν νόμους καλλίστους ἐν τῶν πάντων νόμων, διασκευάμενοι ἰλοίατο
ἕκαστοι τοὺς ἰωυτῶν: vgl. Thuc. III. 37, VI. 17, und Stob. Serm.
LXXIX. 45: τὸ ἰμμένειν τοῖς πατρίοις ἔθει τε καὶ νόμοις ἰδοιμαζον,
εἰ καὶ μικρῶ χείρω τῶν ἑτέρων εἴη.

12) Aristot. Politic. IV. 6. 3: οὐκ ἔστι δὲ εὐνομία τὸ εὖ κείσθαι
τοὺς νόμους, μὴ πείθεσθαι δέ· διὸ μίαν μὲν εὐνομίαν ὑποληπτέον εἶναι
τὸ πείθεσθαι τοῖς κειμένοις νόμοις, ἑτέραν δὲ τὸ καλῶς κείσθαι τοῖς νό-
μοις, οἷς ἰμμένουσιν· ἔστι γὰρ πείθεσθαι καὶ κακῶς κειμένοις: vgl. Xe-
noph. M. Soer. IV. 4. 15, Strabo VI. 1. 8, p. 399, Diog. L. I. 103,
Stob. Serm. XLIII. 33, und die kretisch-spartanische Satzung bei
Plat. Legg. I, p. 634 E: μὴ ζητεῖν τῶν νέων μηδένα ἴπν, ποτα καλῶς
αὐτῶν ἢ μὴ καλῶς ἔχει, μιᾶ δὲ φωνῇ καὶ ἔξ ἐνὸς στόματος πάντας συμ-
φωνεῖν ὡς καλῶς κείται, mit §. 27, not. 12.

§. 52.

Je mannichfaltiger nun aber freilich die Staats- und
Rechtsgemeinschaften waren, in welche sich das griechi-
sche Volk von den ersten Zeiten seiner Geschichte an
spaltete, in desto verschiedenartigeren Formen musste
dieses Volksrecht zur Erscheinung gelangen; und wenn
auch die Satzungen und Bräuche des bürgerlichen Lebens
in den meisten Stücken gleiche Grundsätze wahrnehmen
lassen, so ist doch gerade die staatsrechtliche Spitze der-
selben nach den einzelnen Orten, Zeiten und Gegenden
so verschieden, dass eine allgemeine Betrachtung sich
begnügen muss formelle Gesichtspuncte zu gewinnen,
die den Reichthum des Inhalts zu gliedern und zu ordnen
dienen können. Allerdings ist jeder Staat die Gemein-
schaft der Freien zum Zwecke eines vollständigen selbst-
genügsamen Lebens¹⁾, und mag man ihn nun nach §. 5
aus der Entwicklung der Familie oder nach §. 11 durch
den Zusammentritt mehrer Gemeinden entstehen lassen,
so bringt er jedenfalls eine verhältnissmäßige Betheili-
gung aller seiner Mitglieder an den Zwecken und Vor-
theilen des Ganzen mit sich²⁾; aber weder wer diese Mit-
glieder seyn, noch in welchem Verhältniss ihre Bethei-
ligung eintreten solle, wird so sehr als selbstverstanden
betrachtet, dass diese Fragen nicht auf die allerverschie-
denste Art gelöst würden³⁾. Selbst über den Antheil,

welche die Geburt als solche gewährte, sind die Bestimmungen sehr verschieden, und auch abgesehen von der lykurgischen Gesetzgebung, die, wie gesagt, die Anrechte der Geburt ganz auf die Erziehung übertrug, machte es einen wesentlichen Unterschied, ob eine Verfassung das Bürgerthum beider Aeltern ⁴⁾ oder nur des einen von beiden und welches als Bedingung vollbürgerlicher Berechtigung verlangte ⁵⁾; dazu kamen die abweichenden Grundsätze über Einbürgerungen Fremder ⁶⁾; und auch an den eigenen Bürger stellte das Gesetz bald mehr bald minder strenge Anforderungen, um seinen bürgerlichen Vollwerth, der hier auch zugleich die persönliche Ehre mitbegriff ⁷⁾, anzuerkennen. Das hängt dann aber selbst schon wieder mit der zweiten Frage nach dem Maasse der Bethätigung zusammen, die der Einzelne bei den Angelegenheiten der Gemeinschaft besass; und obgleich schon die Staatsangehörigkeit als solche sowohl Freiheit des Wortes ⁸⁾ als auch irgend welche Theilnahme an Handhabung der öffentlichen Interessen und des Rechtsschutzes zu fodern schien ⁹⁾, so zeigte doch auch diese Bethätigung dieselbe Verschiedenheit, wie sie die Sitten und Lebensweisen der Stämme und Orte in ihren Regierungsformen hervorbrachten ¹⁰⁾. Denn für den praktischen Sinn blieb es immer eine Hauptfrage, wer seine Bürgerberechtigung auch thatsächlich zum Besten und im Geiste des Ganzen auszuüben Zeit haben werde ¹¹⁾; und je seltener dieses von denjenigen zu erwarten war, die ihr Beruf an die Scholle oder das Haus fesselte oder die Sorge für ihren Lebensunterhalt von Andern abhängig machte ¹²⁾, desto abweichender erscheinen die Grundsätze über deren Bürgerthum ¹³⁾ oder wenigstens ihr Verhältniss zu der entscheidenden Macht im Staate, die mit der blossen Staatsangehörigkeit nicht zu verwechseln ist, und deren grössere oder geringere Ausdehnung mit den Regierungsformen ebenso wie diese ihrerseits mit der Vertheilung der Staatsgewalten zusammenhingen ¹⁴⁾.

1) Aristot. Politic. I. 1. 8: ἡ δ' ἐκ πλείονων κομῶν κοινωρία τέλειος πόλις ἦδη πάσης ἔχουσα πέρασ τῆς αὐταρκειας, ὡς ἔπος εἰπεῖν, γε-

νομήν μὲν τοῦ ζῆν ἔπειαν, οὕσα δὲ τοῦ εἰ ζῆν: vgl. III. 4. 7 und 5. 14: πόλις δὲ ἡ γενῶν καὶ κωμῶν κοινωμία ζωῆς τελείας καὶ αὐταρκούς: auch VII. 4. 7 und Wachsmuth I, S. 305.

2) Aristot. VII. 7. 2: ἡ δὲ πόλις κοινωμία τις ἴστι τῶν ὁμοίων, ἔπειαν δὲ ζωῆς τῆς ἰσχυρομένης ἀρίστης: vgl. Plat. de Monarch. c. 2: λέγεται μὲν δὴ πολιτεία καὶ μετέλθωσι τῶν ἐν πόλει δικαίων, und mehr bei de Geer de libertate civili apud veteres, Utrecht 1837. 8.

3) Plat. Legg. XII, p. 962 D: ὅτι πρὸς ἄλλο ἄλλη βλέπει των νομοθεσιῶν ἐν τῇ πόλει ἐκάστη: vgl. Aristot. Politic. III. 1. 6—14 und 7. 13: πολλῆς δὲ κοινῆ μὲν ὁ μετέχων τοῦ ἄρχων καὶ ἄρχεσθαι ἴστι, καθ' ἐκάστην δὲ πολιτείαν ἕτερος.

4) Aristot. Politic. III. 1. 9: ὀρίζονται δὲ πρὸς τὴν χρῆσιν πολιτην τὸν ἐξ ἀμφοτέρων πολιτῶν καὶ μὴ θατέρου μόνου ὅλον πατρὸς ἢ μητρὸς: vgl. unten §. 118 und Priv. Alt. §. 56, not. 2 mit Königs-wärter Essai sur la législation des peuples anciens et modernes relative aux enfans nés hors de mariage, Paris 1843. 8.

5) Aristot. Oeconom. II. 4: ὄντος δὲ νόμου αὐτοῖς (Βυζαντιοῖς) μὴ εἶναι πολιτῆν, ὅς ἂν μὴ ἐξ ἀστῶν ἀμφοτέρων ἢ, χρημάτων δεηθέντες ἐψηφίσαντο τὸν ἐξ ἐνὸς ὄντα ἀστοῦ καταβαλόντα μνάς τριάντοια εἶναι πολιτῆν: vgl. Politic. III. 3. 5: ἐν πολλῆς δὲ πολιτικῆς προσφιλῆται καὶ τῶν ξένων ὁ νόμος· ὁ γὰρ ἐκ πολιτικῆς ἐν τισὶ δημοκρατικῆς πολιτῆς ἴστι· τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον ἔχει καὶ τὰ περὶ τοῖς νόθους παρὰ πολλοῖς: doch sogleich mit dem Zusatz: οὐ μὴν ἀλλ' ἴπει δὲ ἰσχυριῶν τῶν γνησίων πολιτῶν ποιοῦνται πολιτῆς τοὺς τοιοῦτους. . . εὐποροῦντες ὄχλου κατὰ μικρὸν παρασροῦνται τοὺς ἐκ δούλου πρώτον ἢ δούλης, εἶτα τοὺς ἀπὸ γυναικῶν, τέλος δὲ μόνον τοὺς ἐξ ἀμφοῦν ἀστοῦν πολιτῆς ποιοῦσι: und jedenfalls haftete daran ein Makel: vgl. Demosth. Aristocr. §. 213, Aeschin. Ctesiph. §. 169, und Eur. Ion 671 und 721 mit Badham in Schneidewin's Philol. VII, S. 163.

6) Πολιτογραφία, Diodor. XI. 86; vgl. Wachsmuth I, S. 399.

7) Plat. Legg. I, p. 643 B: πολιτῆν γενέσθαι τέλειον, ἄρχων τε καὶ ἄρχεσθαι ἐπιστάμενον μετὰ δίκης: vgl. Aristot. Politic. III. 3. 6: ὅτι μὲν οὖν εἶδη πλείω πολιτῶν, φανερόν ἐκ τούτων, καὶ ὅτι μάλιστα πολιτῆς ὁ μετέχων τῶν τιμῶν. . . ὥσπερ γὰρ μέτοικός ἴστων ὁ τῶν τιμῶν μὴ μετέχων. und über den griechischen Begriff der τιμῆ Demosth. Aristocr. §. 24 mit Wachsmuth I, S. 401.

8) Παρρησία geradezu Bürgerrecht, Demosth. Stephan. I, §. 79, Eurip. Phoen. 405, Diodor. I, 78, Bekk. Anecd. p. 98.

9) Aristot. Politic. III. 1. 4: πολιτῆς δὲ ἀπλῶς οὐδενὶ ἄλλω ὀρίζεται ἢ τῷ μετέχων κρίσεως καὶ ἀρχῆς: vgl. VI. 1. 6 und Plat. Legg. VI, p. 768 B: ὁ γὰρ ἀποκωλύθητος ὢν ἐξουσίας τοῦ συνδικαίειν ἤγειται τὸ παρῆπαν τῆς πόλιως οὐ μέτοχος εἶναι: auch Cic. Republ. IV. 8 und Stob. Serm. XLIII. 94: δεῖ γὰρ τὸν πολίταν, μέρος ὑπάρχοντα τῆς οὐκᾶσας πολιτείας, φέρεσθαι τι ἀπ' αὐτῆς γέρας.

10) S. die Charakteristiken des πλήθος βασιλευτόν, ἀριστοκρατικόν, πολιτικόν bei Aristot. III. 11. 11, und die διαφόρους δήμους das. VI. 1. 4.

11) Δεῖ γὰρ σχολῆς πρὸς τὴν γένισιν τῆς ἀρετῆς καὶ πρὸς τὰς πράξεις τὰς πολιτικῆς, Aristot. VII. 8. 2; vgl. IV. 5 und über die Bedeutung dieses Begriffs für den μισθός in der Demokratie IV. 12. 9, für die παιδεία in der Aristokratie VII. 13. 16 mit Priv. Alt. §. 36, not. 12.

12) Eurip. Suppl. 422: γηπέρος δ' ἀνὴρ πάρος, εἰ καὶ γένοιτο μὴ ἀμαθής, ἔργων ὕπο οὐκ ἂν δύναίτο πρὸς τὰ κοιν' ἀποβλέπειν; vgl. Aristot. Politic. III. 2 und mehr Priv. Alt. §. 41, not. 11.

13) Aristot. III. 3, insbes. §. 3: ὅσων' ἐν μὲν τοῖς πολιτείαις ἀνοικαίον τὸν βάνανσον εἶναι καὶ τὸν θῆτα πολίτας, ἐν τοῖς δ' ἀδύνατον, οἷον εἴ τις ἴσθιν ἦν καλοῖμεν ἄριστοκρατικῆν, καὶ ἐν ἧ' κατ' ἀρετὴν αἱ τιμὰὶ δίδονται καὶ κατ' ἀξίαν; vgl. VII. 8. 6 und mehr bei Hüllmann Staatsrecht S. 127 und Wachsmuth I, S. 392 fgg.

14) Aristot. Rhetor. I. 8. 2: τὰ δὲ κύρια διήρηται κατὰ τὰς πολιτείας· ὅσαι γὰρ αἱ πολιτεῖαι, τσαῦτα καὶ τὰ κύρια ἴσθι: vgl. Politic. III. 4. 1: ἴσθι δὲ πολιτεία πόλεως τάξις τῶν τ' ἄλλων ἀρχῶν καὶ μάλιστα τῆς κυρίας πάντων· κύριον μὲν γὰρ πανταχοῦ τὸ πολίτευμα τῆς πόλεως, πολίτευμα δ' ἴσθιν ἢ πολιτεία; auch IV. 1. 5, 3. 3, V. 7, 3, und über πολίτευμα insbes. Schömann ad Plut. V. Cleom. p. 208.

§. 53.

Betrachten wir nämlich den Umfang der auf die Staatszwecke gerichteten Thätigkeit näher, so begegnen uns namentlich dreierlei Aeusserungen derselben, die berathschlagende, die verwaltende, und die richterliche Gewalt¹⁾, wozu man vielleicht als vierte noch die wählende fügen kann, obgleich diese meistens der oberrichterlichen gemein ist und mit dieser nachmals an die berathschlagende übergeht²⁾. Auch die gesetzgebende nimmt später denselben Gang³⁾; ursprünglich aber bedurfte es einer solchen gar nicht, da das Gesetz seiner angegebenen Natur nach als vorhanden und unabänderlich vorausgesetzt⁴⁾ oder, wo wirklich das Bedürfniss einer positiven Gesetzgebung entstand, diese mit ausserordentlicher Vollmacht einem oder wenigen Einzelnen übertragen ward⁵⁾, während im Uebrigen Beamte und Richter als die lebendigen Träger des Rechtes galten und demgemäss auch wo das Gesetz schwieg, nach eigenem Ermessen urtheilten⁶⁾. Dagegen ist die verwaltende von Anfang her eng mit der richterlichen verknüpft, die überhaupt der oben entwickelten Staatsidee gemäss den Sitz der eigentlichen Souverainetät ausmacht⁷⁾; und wenn auch letztere ebendeshalb der Hauptgegenstand des Wettstreits wird, welchen die natürliche Entwicklung der Dinge zwischen den beiden andern Gewalten hervorruft, so bleibt sie doch fortwährend auch ein Bindeglied zwischen beiden; eine völlige Trennung der Administration und Justiz hat in Grie-

chenland nie stattgefunden, und wie ursprünglich, als erstere noch so gut wie gar nicht existirte, die richterliche Thätigkeit bei jedem Amte die hauptsächliche war, so gilt auch später noch wenigstens ein Rest derselben als wesentlich zum Begriffe eines Magistrats⁸⁾. Nur wo die Berathungsgewalt sich die Beamten selbst verantwortlich machte, ging damit auch die oberste Richtergewalt an jene über⁹⁾; doch trat dieser Fall auch meistens in demselben Maasse ein, wie die individuelle Entwicklung, deren die wenigsten Staaten sich so folgerecht wie Sparta erwehren konnten, Schwankungen des Rechtszustandes oder Missbrauch der Befugnisse hervorrief; und sonach konnte es freilich nicht ausbleiben, dass eine Gewalt, die zunächst nur die grossen Interessen der Gesammtheit in Fällen, wo kein Gesetz, allein der freie Wille entscheiden konnte, wahrzunehmen berufen war, bald selbst die entscheidende Macht im Staate wurde, deren Besitz den Charakter der Regierungsform bestimmt¹⁰⁾.

1) Aristot. Politic. IV. 11. 1: *Ἴσιν δὴ τρία μέρη τῶν πολιτικῶν παρῶν . . ὧν ἔχοντων καλῶς ἀνάγκη τὴν πολιτείαν ἔχειν καλῶς καὶ τὰς πολιτείας διαφέρειν ἀλλήλων ἐν τῷ διαφέρειν ἕναστος τούτων· ἴσιν δὲ τῶν τριῶν τούτων ἐν μὲν τι τὸ βουλευόμενον περὶ τῶν κοινῶν· δεύτερον δὲ τὸ περὶ τὰς ἀρχάς· τοῦτο δ' ἴσιν ἄς δεῖ καὶ τίνων εἶναι κυρίας καὶ ποίας τινὰ δεῖ γίνεσθαι τὴν αἵρεσιν αὐτῶν· τρίτον δὲ τί τὸ δικάζον:* vgl. Tittmann S. 533 fgg.

2) Aristot. III. 6. 11: *αἱ δ' ἐθθύναι καὶ αἱ τῶν ἀρχῶν αἵρεσεις εἰσι μέγιστον, ἄς ἐν ἐπίαις πολιτείαις τοῖς δήμοις ἀποδιδοῦσιν:* vgl. VI. 1. 1 und 2. 2, wo freilich auch Ausnahmen, wie die Wahlmänner, *ὡςπερ ἐν Μαντινίᾳ.*

3) Aristot. dasselbst: *κρίσιον δὲ ἴσιν τὸ βουλευόμενον περὶ πόλεμον καὶ εἰρήνης καὶ συμμαχίας καὶ διαλύσεως καὶ περὶ νόμου καὶ περὶ θανάτου καὶ φυγῆς καὶ δημεύσεως καὶ τῶν εἰθυνῶν:* vgl. Xenoph. M. Socr. I. 2. 43: *πάντα ἅσα γ' ἂν τὸ κρατοῦν τῆς πόλεως βουλευόμενον ἢ χρῆ ποτε γράψῃ νόμος καλεῖται,* und Gött. Gesellsch. IV, S. 83.

4) Vgl. Plat. Republ. IV, p. 426 und Demosth. Lept. §. 91. In seiner ganzen Strenge heisst der Satz bei Plut. Apophth. p. 230 F: *εἰ τὸς νόμους τῶν ἀνδρῶν, οὐ τοὺς ἀνδρας τῶν νόμων κυρίους εἶναι δεῖ:* doch s. Aristot. Politic. II. 5. 10 und den milderen Ausweg des Zaleukus: *ὑπ' ἀνθρώπων μὲν ἠττάσθαι τοὺς κειμένους νόμους οὐ καλὸν οὐδὲ συμφέρον, ὑπὸ δὲ νόμου βελτίονος ἠττάσθαι κατακρινόμενον καλόν,* Stob. Serm. XLIV. 21; vgl. Diod. XII. 16.

5) Plat. Legg. III, p. 681 C: *τὸ γοῦν μετὰ ταῦτα ἀναγκαῖον αἰρεῖσθαι τοὺς συνελθόντας τούτους κοινούς τινας αἰτῶν, οἳ δὴ . . νομοθεῖται κληθήσονται:* vgl. dess. Epist. VII, p. 337 C und Theon.

Progymn. XIII. 1: νόμος ἐστὶ δόγμα πλῆθους ἢ ἀνδρῶς ἐνδέξου πολιτικόν, mit Wachsm. I, S. 438 fgg. und Gött. Gesellsch. IV, S. 41 fgg.

6) Müller Dor. II, S. 221: das Recht, wonach gerichtet wurde, glaubte man in der Person der Magistrate selbst vorhanden zu seyn; vgl. Tittmann S. 10 und Weisse p. 54 fgg. Daher νόμος ἱμψυχος ὁ βασιλεύς, s. Stob. Serm. XLIII. 132 und mehr bei Krabinger ad Synes. de regno p. 176; ebensowohl aber auch noch die attischen Richter τῶν νόμων τρόπον τινα κυριεύοντες, Plat. V. Solon. c. 18; vgl. Lysias bei Stob. Serm. XLVI. 17: τὴν αὐτὴν γνώμην ἔχειν δικάζοντας ἄξιον ἦνπερ νομοθετοῦντας, und den athenischen Richterscid unten §. 134, not. 10; auch Lysurg. adv. Leocr. §. 9 mit Herald. rer. jud. auctor. II. 1. 4, und im Allg. Plat. Legg. XI, p. 934 B und Aristot. Politic. III. 6. 13 und 11. 4: τὰ λοιπὰ τῆ δικαιοτάτῃ γνώμῃ κρίνειν καὶ δοικῆν τοὺς ἄρχοντας κ. τ. λ.

7) Demosth. Timocr. §. 118: οἱ μὲν γὰρ ὅσους ἡμῶν κύριοι νόμοι τούτους καὶ κυρίους πάντων ποιοῦσι: vgl. §. 2: δοικῆ συνέχων τὴν πόλιν τὰ δικαστήρια, und über die Rechtspflege als obersten Staatszweck Polyb. VI. 5 und Diodor. I. 8 mit Priv. Alt. §. 71.

8) Plat. Legg. VI, p. 767 A: πάντα ἄρχοντα ἀναγκαῖον καὶ δικαστὴν εἶναι τινῶν: vgl. Aristot. Politic. VII. 4. 7: ἄρχοντος δ' ἐπιταξίς καὶ κρίσις ἔργον, und Grote V, p. 473 fgg.

9) Nach dem Grundsatz Aristot. IV. 4. 7: δεῖ γὰρ τὸν μὲν νόμον ἄρχειν πάντων, τῶν δὲ καθ' ἕκαστα τὰς ἀρχάς, τὴν δὲ πολιτείαν κρίνειν: vgl. Isocr. Arcop. §. 27 und über die politische Bedeutung dieser εὐθύνας Plat. Legg. XII, p. 945 und Aristot. III. 6. 11.

10) Τὸ βουλευτικὸν κύριον τῆς πολιτείας, Aristot. IV. 12. 1; vgl. III. 6. 6, VI. 1. 1, und Cicero pro Flacco c. 7: *Græcorum autem totae res publicae sedentis concionis temeritate administrantur.*

§. 54.

Dass inzwischen jede Regierungsform nach griechischem Begriffe rechtmässig seyn konnte, folgt aus dem Grundsatz, dass die oberste Regierungsgewalt nur die Vertreterinn der herrschenden Rechtsidee seyn sollte; ob dieses ein Einzelner oder ein bevorrechteter Theil der freien Landeseinwohner war oder diese insgesamt jene Vertretung übernahmen, hing von geschichtlichen Entwicklungen oder sonstigen äusseren Umständen ab ¹⁾; und die Gegensätze, die uns in dieser Hinsicht begegnen, drehen sich vielmehr um die Frage, ob die bestehende Gewalt jenes ihres Berufs eingedenk ein gemeinschaftliches Gesetz oder Herkommen über sich anerkenne und demgemäss die Interessen des Ganzen wahrnehme ²⁾ oder von ihrer Macht nur in ihrem eigenen Interesse zur Befriedigung ihrer Selbstsucht Gebrauch mache ³⁾. Letzteres stempelt sie zur unrechtmässigen, wie denn selbst

erbliche Herrscher in diesem Sinne Tyrannen heissen⁴⁾; Gleiches aber kann in jeder der drei Regierungsformen vorkommen⁵⁾, und darnach zerfallen dieselben wieder in zwei entgegengesetzte Richtungen, in welchen jeder rechtmässigen eine Ausartung oder Zwingherrschaft entspricht: der Monarchie die Tyrannis, der Aristokratie die Oligarchie, der gesetzlichen und gemässigten Demokratie⁶⁾ die absolute oder Ochlokratie⁷⁾, wo die ärmere Mehrzahl ihr numerisches Uebergewicht ebenso rücksichtslos über die Minderzahl wie in der Oligarchie Geburt oder Reichthum ihre Superiorität über die Volksmasse geltend macht⁸⁾. Charakteristisch für eine solche Ausartung ist dann namentlich auch die Folge, dass der herrschende Theil in sich gleichsam den Staat concentrirt⁹⁾ und die übrigen Bürger höchstens noch des passiven Rechtschutzes, ja oft nicht einmal dieses mehr theilhaftig werden lässt, wodurch sie in das Verhältniss von Unterthanen treten, deren Wesen nach griechischem Staatsrechte eben darin besteht, dass sie ihr Recht nicht in sich selbst tragen, sondern von der Gnade eines Andern empfangen¹⁰⁾; die rechtmässige Verfassung dagegen gönnt auch dem minder begünstigten Theile Rücksichten, die ihm sey es der Verwaltungsgewalt gegenüber in der berathenden¹¹⁾, sey es neben dieser in der verwaltenden Sphäre eine entschädigende Mitwirkung gewähren¹²⁾, und selbst eine entschiedene Demokratie, wie die athenische, beurkundet noch ihre Gesetzlichkeit wenigstens durch die ideelle Theilung der Gewalten, welche das richtende Volk durch den Eid von dem berathschlagenden trennte¹³⁾, obgleich sie freilich die Verwaltungsgewalt ebenso sehr zur gänzlichen Abhängigkeit von sich herunterwürdigte¹⁴⁾, als diese anderseits in der Oligarchie oder Tyrannis auch die berathende ausschliesslich für sich in Anspruch nahm.

1) Vgl. Her. III. 80–82; Xenoph. M. Socr. IV. 6. 12; Plat. Polit. p. 291 fgg. und Republ. VIII, p. 543 E, IX, p. 583 B; Isocr. Panath. §. 132; Aristot. Rhet. I. 8, Politie. III. 5 fgg., Eth. Nic. VIII. 10, Eth. Eud. VII. 9; Polyb. VI. 3–9; Cic. Republ. I. 26–29, Strabo I. 1. 13, p. 20; Dio Chrysost. III, p. 43; Plutarch. de

monarch. p. 326, Menand. Rhét. III. 1, p. 194, Sallust de oratore c. 11 mit Orelli p. 146 fgg., auch Theodor. Metoch. Miscell. c. 96—98, und mehr bei Heeren Ideen III. 1, S. 282 fgg., Hüllmann Staatsr. S. 117—123, Tittmann Staatsv. S. 520 fgg., Schömann Antiqu. p. 53—103, Wachsmuth I, S. 326 fgg.; im Allg. aber Fr. Schleiermacher über die Begriffe der verschiedenen Staatsformen in Abhh. d. Berl. Akad. 1814—15, Philos. Cl. S. 17—59; Ph. Guil. van Heusde Diatr. in civitates antiquas, in Comm. Inst. Belg. Cl. III, 1817; L. J. Delwarde de formis rerum publicae gerendarum in Annal. Acad. Lovan. 1821—22; W. Roscher Umriss zur Naturlehre der Staatsformen in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte 1847, S. 79 fgg., C. F. Wurm im Hamb. Lect.kataloge 1841—42, p. 42 fgg.

2) Aristot. Pol. III. 4. 7: φανερόν τοίνυν, ὡς ὅσαι μὲν πολιτεία, τὰ κοινὰ συμφέρον σκοποῦσιν, αὐταὶ μὲν ὀρθαὶ τυγχάνουσιν ὅσας κατὰ τὸ ἀπλῶς δίκαιον· ὅσαι δὲ σφέτερον μόνον τῶν ἀρχόντων, ἡμαρτημέναι πᾶσαι καὶ παρεμβάσεις τῶν ὀρθῶν πολιτειῶν· δεσποτικαὶ γὰρ ἢ δὲ πόλις κοινῶς τῶν ἐλευθέρων ἴσται.

3) Aristot. III. 1. 10: ὡς ἰσῆας τῶν πολιτειῶν τῇ κρατίῳ οὖσαι, ἀλλ' οὐ διὰ τὸ κοινῇ συμφέρον; vgl. Xenoph. M. Socr. I. 2. 43 fgg., Plat. Legg. III, p. 697 D, und des Thrasymachus Definition des δίκαιου als τῆς κρείττονος συμφέρον καὶ δαμα. Rep. I, p. 338 fgg.; auch Strabo I, p. 21 und mehr unten §. 72, not. 2.

4) Vgl. oben §. 33, not. 10, auch Aristot. Politic. V. 8. 3 u. 10. 3 und Polyb. II. 47. 9; im Allg. aber Julian. Epist. 80: ἡ μὲν γὰρ τυραννὶς πρὸς τὸ οὐκ εἶναι, ἢ δὲ βασιλεία πρὸς τὸ τῶν ἀρχόντων συμφέρον βλέπει, und Synes. de regno c. 6: βασιλέως τρόπος ὁ νόμος, τυράννου δὲ νόμος ὁ τρόπος, mit Periz. ad Aelian. V. Hist. II. 20.

5) Cicero Republ. I. 28: nullum est enim genus illarum rerum publicarum, quod non habeat iter ad finitimum quoddam malum praecipue et lubricum; vgl. Plat. Polit. p. 303 fgg. und Legg. IV, p. 714 fgg., auch VIII, p. 832 C, wo sie στασιωτικαὶ genannt werden; bei Aristoteles παρεμβάσεις, bei Plutarch παρενοχλαὶ καὶ ἐπερχίσεις.

6) Für diese hat Plato (Polit. p. 292 A) noch keinen besonderen Namen, um sie von ihrer Entartung zu unterscheiden, wenn man nicht Legg. IV, p. 712 B bereits τὸ κοινὸν ἄρμα παρῶν τῶν πολιτειῶν πολιτεία (Arist. Polit. III. 5. 2, IV. 5. 9) auf sie angewendet finden will; vgl. Aristot. IV. 10. 11: ἄς οὖν καλοῦμεν πολιτείας, οἱ πρότερον ἐκάλουν δημοκρατίας; auch V. 6. 4 und mehr bei Spahn ad Isocr. Paneg. p. 97, Meier Bon. damnat. p. 2, Förtsch Comm. crit. de Lys. et Demosth. p. 21, Vömel ad Demosth. Olynth. I, p. 40.

7) Dieser Name scheint jünger als Aristoteles zu seyn; vielleicht erst seit Polyb. VI. 4. 6, 57. 9, der daneben jedoch auch VI. 9. 7 χριστοκρατία, wie Menander l. c. λαοκρατία sagt; dann vgl. Philo de Agric. c. 11, Plut. Monarch. c. 3, Max. Tyr. XXII. 4, XXXIII. 6, Synes. de regno c. 10, Theophylact. hist. reg. II. 6 a. s. w.

8) Aristot. III. 5. 4: ἡ μὲν γὰρ τυραννὶς ἴσται μοναρχία πρὸς τὸ συμφέρον τοῦ μοναρχοῦντος, ἢ δ' ὀλιγαρχία πρὸς τὸ τῶν εὐπόρων, ἢ δὲ δημοκρατία πρὸς τὸ συμφέρον τῶν ἀπόρων· πρὸς δὲ τὸ τῷ κοινῷ ἰστικῶν οὐδέμια αὐτῶν; vgl. de jure magistr. p. 11 und mehr unten §. 68, not. 4.

9) Aristot. III. 1. 6: ὥστε καὶ τὸν πολέτην ἕτερον ἀναγκαῖον εἶναι τὸν καθ' ἑαυτὴν πολιτείας; vgl. §. 10: ἀπορούσε γὰρ τις, πόθ' ἢ

πόλις ἔραρει καὶ τότε οὐκ ἡ πόλις, ὅταν ἐξ ἀλλαγῆς ἢ τυραννίδος γίνηται δημοκρατία . . . ὡς ἐνιας τῶν πολιτικῶν τῷ κρατεῖν οὐσας ἀλλ' οὐ διὰ τὸ κοινῇ συμφέρον: und III. 7. 13 mit Limburg-Brouwer III, p. 159 fgg. Richtiger freilich Theognis 53: πόλις μὲν ἐθ' ἦδε πόλις, λαοὶ δὲ δὴ ἄλλοι.

10) Isocr. Paneg. §. 105: ἔτι δὲ κοινῆς τῆς πατρίδος οἴσης τοὺς μὲν τυραννεῖν, τοὺς δὲ μετροῦναι, καὶ φύσει πολλὰς νόμῳ μὴ μετρεῖν πολιτίας: vgl. Aristot. Politic. IV. 9. 6: γίνεται οὖν δούλων καὶ δεσποτῶν πόλις ἀλλ' οὐκ ἐλευθέρων, καὶ τῶν μὲν φθορῶντων, τῶν δὲ καταφθορῶντων, ἃ πλεοντον ἀπέχει φιλας καὶ κοσμονίας πολιτικῆς, und mehr §. 59 und 70.

11) Σύγκλητοι, Aristot. III. 1. 7; vgl. Schömann Antiqu. p. 82.

12) Isocr. Areop. §. 27: καίτοι πῶς ἂν τις εὐρεῖ ταύτης βεβαιότεραν ἢ δικαιοτέραν δημοκρατίαν, τῆς τοὺς μὲν δυνατώτατους ἐπὶ τὰς πράξεις καθιστάσας, αὐτῶν δὲ τοῦτων τὸν δῆμον κύριον ποιούσης; vgl. Aristot. Politic. III. 6. 11, IV. 11. 4, und im Allg. C. Zell de mixto rerumpublicarum genere graecorum et romanorum scriptorum sententiis illustrato, Heid. 1851. 4.

13) Vgl. Abhh. d. Gött. Gesellsch. d. Wiss. IV, S. 74 fgg. und Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VIII, S. 387.

14) Xenoph. M. Socr. II. 1. 9: καὶ γὰρ ἀξιούσιν αἱ πόλις τοῖς ἄρχουσιν ὡσεὶ ἰγῶ τοῖς οὐκέτας χρῆσθαι, vgl. Aristot. IV. 9. 11, VI. 1. 8, und mehr unten §. 67.

§. 55.

Hiernach aber leuchtet es ein, dass jede dieser Regierungsformen für die verschiedenen Thätigkeiten, welche der Staatszweck verlangte, ganz anders gebildeter Organe bedurfte; und es ist für die Geschichte des griechischen Staatslebens im Gegensatze des römischen bezeichnend, dass dort eben die Theilnahme an den bestehenden Behörden und Gewalten den Gegenstand der Parteikämpfe bildet, während in Griechenland jeder Sieg einer Partei über die andere sofort auch eine neue Constitution und Gesetzgebung zur Folge hat ¹⁾. Wohl bietet bereits die homerische Königsverfassung drei Factoren dar, auf deren organischem Zusammenwirken die Existenz des Ganzen beruht, und die uns desshalb auch in der Mehrzahl der späteren Staatsformen als Beamte, Rath und Gemeinde irgendwie ausgeprägt begegnen; aber selbst abgesehen von der Entartung, die alle Gewalten in einer einzigen Behörde vereinigt, ist jene Dreizahl soweit entfernt, der Dreizahl der Gewalten einfach zu entsprechen, dass der Wechsel der Regierungsformen und ihr Verhältniss zu

einander hauptsächlich gerade auf der verschiedenen Vertheilung der Gewalten unter jene Factoren und der daraus hervorgehenden verschiedenartigen Zusammensetzung der letzteren beruht; und je mannichfaltiger daneben die Abstufungen sind, die jene Regierungsformen selbst darbieten, desto weniger gewähren sie ein gemeinschaftliches Bild für ihre Organismen, deren Mischungen und Uebergänge sich kaum durch Combination erschöpfen²⁾, geschichtlich aber nur vereinzelt und mangelhaft nachweisen lassen³⁾. Ob die Behörden durch Wahl oder Loos, auf längere oder kürzere Zeit, in geringerer oder grösserer Anzahl bestellt werden, ob dem Alter oder dem Vermögen ein Einfluss auf bürgerliche Rechte eingeräumt wird oder nicht⁴⁾, ob die Gemeinde selbst nur aus Vollbürgern oder aus der ganzen Volksmenge besteht⁵⁾, ist eben so verschieden, wie die Bestimmung, ob die Beamten selbständig richten⁶⁾ oder ihre Urtheile der Berufung an eine höhere Gerichtsbarkeit unterliegen, ob der Rath oder die Volksgemeinde die höchste Staatsgewalt ausübt, ob jener die eigentliche Regierungsbehörde oder nur ein vorberathender Ausschuss dieser ist; und wenn auch von diesen Alternativen die erstere immer mehr den aristokratischen, die letztere den demokratischen Charakter trägt, der sich dann auch wohl in den abweichenden Amtstiteln ausspricht⁷⁾, so weist uns doch dieses Verhältniss selbst vorzugsweise auf die Betrachtung des organischen Kreislaufs der genannten Hauptregierungsformen an⁸⁾, in welchen wenigstens der Maassstab und Schlüssel zu der Fülle aller einzelnen Erscheinungen enthalten ist.

1) Aristot. Politic. IV: 1. δὲ πρὸς γὰρ τὰς πολιτικὰς τοῦ νόμου δὲ τίθεσθαι καὶ τίθενται πᾶσι, ἀλλ' οὐ τὰς πολιτικὰς πρὸς τοὺς νόμους: vgl. III. 6. 13; auch Plat. Legg. V, p. 735 A: ἔσται γὰρ δὴ δύο πολιτικὰ εἶδη, τὸ μὲν ἄρχῶν καταστάσεις ἐκείνων; τὸ δὲ εἰρηναίας ἀρχῆς ἀποδοθέντες, und mehr bei Wachsmuth I, S. 328 fgg.

2) Aristot. IV. 11 fgg., VI. 1 fgg.

3) Ausser der gelehrten Sammlung des Stoffs bei Tittmann S. 335—518 und Pastoret hist. de la légis. T. VII fgg. vgl. Lohrber die Tabelle bei Kortüm hellen. Staatsv. und Poppo Proleg. Thucyd. I. 2, p. 48—56, 93—97; ferner Heeren III. 1, S. 236 fgg., Hülfmann Staatsr. S. 285—289, und insbes. Wachsmuth I, S. 417 fgg.

§. 56. Das Königthum und sein Untergang. 177

4) Aristot. IV. 7. 2 fgg. 10. 6 fgg.

5) Vgl. Meier über *ἐπιπέσια* in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXIII, S. 71 fgg.

6) *Ἀντονομόμοις*, Aristot. II. 6. 16, oder *αὐτοτελεῖς*, Bekk. Anecd. p. 449. 25, d. h. ἀφ' ὧν οὐκ ἦν ἱκεῖναι, Hesych. I, p. 630.

7) Aristot. VI. 5. 13: *τριῶν δ' οὐσῶν ἀρχῶν, αἷς αἰροῦνται τινες ἀρχάς τὰς κυρίους, νομοφυλάκων, προβούλων, βουλῆς, οἱ μὲν νομοφυλάκεις ἀριστοκρατικόν, ὀλιγαρχικόν δ' οἱ πρόβουλοι, βουλή δὲ δημοτικόν*; vgl. IV. 12. 8, VI. 1. 10, und mehr bei Heeren S. 252—255 und Hüllmann S. 327—329; über die *πρόβουλοι* insbes. IV. 11. 9 mit G. C. A. Müller de Coreyr. republ. p. 47 und Schömann p. 82; auch *σύμβουλοι*, V. 6. 8, auf Lebenszeit, Plut. Qu. gr. c. 4; über die *βουλή* Kortüm S. 8 fgg.

8) Polyb. VI. 9. 10: *αὐτῆ πολιτειῶν ἀνακύλιωσις, αὐτῆ φύσεως οἰκονομία, καθ' ἣν μεταβάλλει καὶ μεθίσταται καὶ πάλιν εἰς αὐτὰ κατατὰ τὴν κατὰ τὰς πολιτείας κ. τ. λ.* Die Aufeinanderfolge bestimmt inzwischen Aristoteles III. 10. 7 u. 8 besser so: Monarchie, Aristokratie, Politeia, Oligarchie, Tyrannis, Demokratie; über die Ursachen der Abweichung s. K. W. Nitzsch Polybius, Kiel 1842. 8, S. 21 und Gravenhorst de saeculi Polybiani ingenio, Gott. 1844. 4, p. 12.

§. 56.

Dass die erbliche Monarchie, wie sie §. 8 nach den homerischen Gedichten geschildert ist, überall die älteste Regierungsform in Griechenland gewesen sey, ist übereinstimmende Angabe aller Schriftsteller¹⁾; eben so gewiss aber ist es auch, dass dieselbe namentlich in der Odyssee bereits Spuren eines Verfalls zeigt²⁾, in dessen Folge in den meisten Gegenden schon bald nach dem Heraklidenzuge die Aeltesten und Häuptlinge, die dort zunächst den Rath des Königs bilden³⁾, die wirklichen Erben seiner Macht und Hoheit wurden⁴⁾. Wenn ein Land mehre Könige zählt, von welchen der regierende nur als Erster unter seines Gleichen dasthet⁵⁾, wenn das Recht der Erbfolge nicht mehr als selbstverstanden gesichert ist⁶⁾, wenn der König selbst den Einfluss der adligen Geschlechter fürchten muss⁷⁾, so bedarf es nicht erst des Erdöschens der Dynastie, um den Untergang des Königthums herbeizuführen, der jedenfalls als vollendet zu betrachten ist, sobald die rechtliche Unabhängigkeit desselben⁸⁾ in eine Verantwortlichkeit gegen Volk oder Adel übergeht. Dass über Thronstreit letztere entschieden, versteht sich von selbst⁹⁾, und selton mag diese

Entscheidung anders als gegen das Opfer wesentlicher Rechte gewährt worden seyn; aber auch ausserdem scheint das Königthum den Zauber seiner Würde frühzeitig durch Missbrauch seiner Befugnisse verscherzt zu haben¹⁰⁾; und die Klagen, die bereits Hesiodus offen über seine Habsucht und Bestechlichkeit führt¹¹⁾, sind nur die Vorboten der allgemeinen Ungunst, die entweder durch Gewalt¹²⁾ oder durch die Macht der öffentlichen Meinung selbst seinen Sturz herbeiführte¹³⁾. Dass ein kurzer Sieg wie bei Phidou von Argos (§. 33) in diesem Kampfe die Monarchie zu unumschränkter Tyrannis steigerte, war eine Ausnahme; auch wo die Dynastie mit erblicher Berechtigung fortbestand, mussten sich ihre Mitglieder mit der Stellung als oberste Beamte der Aristokratie begnügen¹⁴⁾; ja diesen blieb oft nur der gottesdienstliche Kreis ihrer Geschäfte übrig¹⁵⁾, und selbst der Königsname ward vielfach mit dem eines Archon oder Prytanis vertauscht¹⁶⁾.

1) Paus. IX. 1: βασιλείαι γὰρ πανταχοῦ τῆς Ἑλλάδος καὶ οὐ δημοκρατίας πάσαι καθιστάμεσαι: vgl. Dionys. Hal. V. 74 und Müller griech. Lit. I, S. 51.

2) Vgl. Tittmann S. 75 fgg., Wachsmuth I, S. 347 fgg., auch Weisse div. civit. ind. p. 83, und mehr bei Pfaff Antiqu. homer. Marb. 1848. 8, p. 20 fgg.

3) Βουλευτήριον ἐκ τῶν κρατίστων, Dionys. II. 12; vgl. oben §. 8, not. 17.

4) Polyb. VI. 4: τὸ μὲν τῆς βασιλείας καὶ μοναρχίας εἶδος ἄρδην ἀνῆρτο, τὸ δὲ τῆς ἀριστοκρατίας αὐθὺς ἀρχὴν ἔλαβεν καὶ γένεσεν: vgl. Cic. Republ. I. 42 mit Plass II, S. 18 und Ulrici Hell. Dichtk. I, S. 309 fgg.

5) Βασιλευταίος; Illiād. IX. 63; vgl. die βασιλῆες in Ithaka Odys. I. 394, bei den Phäaken VIII. 390, in Eleusis H. Demet. 474 fgg. mit Tittmann S. 66 und Schömann p. 64.

6) Odys. I, 386—402; XXIV. 483. 545; vgl. Nitzsch erk. Anmerk. I, S. 62, Terpsitra Antiqu. hom. p. 66.

7) Odys. XXIII. 121.

8) Dio Chr. III. 43: βασιλεία δὲ ἀνεπιθέτως ἀρχή, ὃ δὲ νόμος βασιλείως δόγμα: vgl. Plat. Legg. VI, p. 761. E, IX, p. 875 B, auch Stob. Serm. XLVIII. 61 extr. und Phavor. s. v. βασιλεία.

9) Paus. IV. 10. 5: Εὐφραι δὲ οὐκ ὄντων παίδων τὸν αἰρεθέντα ὑπὸ τοῦ δήμου κατελείπτο ἔχειν τὴν ἀρχὴν κ. τ. λ.

10) Plat. Legg. III, p. 683 E: βασιλεία δὲ καταλείπεται, ἣ καὶ τις ἀρχὴ πώποτε κατελύθη μῶν ὑπὸ τινῶν ἄλλων ἢ σφῶν αὐτῶν; vgl. p. 691 A, IX, p. 875 B Aristot. Politic. V. 8. 22; Polyb. VI. 4. 8.

§. 56. Das Königthum und sein Untergang. 179

7. 3—8. 2, und insbes. auch Dionys. Hal. V. 74, der in wenigen Zeilen mehr sagt als Grote III, p. 10 fgg. auf vielen Seiten: ἀρσάμενων δὲ τῶν ἐν ταῖς ἰξουσίαις πλημμελεῖν καὶ νόμοις μὲν ὀλίγα χρωμένον, τὰς δ' αὐτῶν γνώμαις τὴν πολλὰ διοικούντων, δοσχευόμενους ὅλον τὸ πᾶν αἱ πολλοὶ κατέλυσαν μὲν τὰς βασιλείας καὶ τὸ πολίτευμα, νόμους δὲ καταστησάμενοι καὶ ἀρχὰς ἀποδείξαντες ταύταις ἔχρῳντο τῶν πόλεων φυλακῆς.

11) Λωφορύγοι βασιλῆες, Hesiod. ἔ. κ. ἡ. 39; vgl. 261 und die Cyrenäer bei Diodor. Fgm. I. VIII: τοὺς δὲ ὑπερφρονεῖν ἐπὶ τυραννικώτερον δυναστεύοντας ἐξιδιοποιήσασθαι μὲν τὰς δημοσίους προσόδους, ὀλιγωρήσαι δὲ τῆς πρὸς τὸ θεῖον εὐσεβείας.

12) In Megara Paus. I. 43. 3: τούτου τοῦ ἀνδρὸς ἀποθανόντος ὑπὸ Σανδρίωνος διὰ πλεονεξίας καὶ ὕβριν βασιλευσθαι μὲν οὐκ ἐπέετο ὑπὸ ἐνὸς ἰδοῦσι σφίσι, εἶναι δὲ ἀρχοντας αἰρετοὺς καὶ ἀνα μέρος ἀκούειν ἀλλήλων: in Arkadien VIII. 5. 13: κατελίθωσαν γὰρ καὶ τούτων οἱ Ἀρκάδες, φρασάστας θάρσιν ἐν Λακεδαιμόνιος εὐφρόσιν . . . αὐτῆ δὲ ἡ ἀδυναμία καὶ τῷ γένει τῷ ἀπὸ Κυψέλου παντὶ παρέχευεν αἰτίαν παυσθῆναι τῆς ἀρχῆς: in Samos Plut. Qu. gr. c. 13: καταλείσαντες Οἰνούκιοι τὸν βασιλεῦσαι in Sarras α. 57: τῶν γυναικῶν ἔχοντων τὴν βασιλείαν μετὰ τὴν Δημοκρίτους σφαγὴν καὶ τὴν κατάλυσιν τῆς ἐκείνου μοναρχίας.

13) Die Aethier Polyb. II. 41: κατὰ τὸ συνεχὲς καὶ κατὰ τὸ γένος εἰς Ἄργου βασιλευθέντες μετὰ ταῦτα δυσαρεστῆθέντες τοῖς τοῦ προειρημένου παισὶν ἐπὶ τῷ μὴ νομίμως ἀλλὰ δεσποτικῶς αὐτῶν ἀρχεῖν, μετέστησαν εἰς δημοκρατικὴν πολιτείαν: die Thebaner Paus. IX. 5. 16: τὸ δὲ ἐπιτεθεὶν διὰ πλείονων πολιτευέσθαι μῦθ' ἀπ' ἀνδρὸς ἐνὸς ἡγήθησθαι τὰ πάντα ἀρέον ἐφαίνετο τοῖς Θηβαίοις: die Argiver das. II. 19. 2: Ἀργεῖοι δὲ ἔπειτα ἰσχυροτέρω καὶ τὸ ἀσπόντομον ἀγαπῶντες ἐν πάλαιστατον τὰ τῆς ἰξουσίας τῶν βασιλέων εἰς ἐλάχιστον προήγαγον, ὡς μὴδὲν . . . ἢ τὸ ὄνομα λειψθῆναι τῆς βασιλείας μόνον. Μίλιαν δὲ τὸν Λακῆδου τὸ παράπαν ἔκαυσεν ἀρχῆς καταγνοῦς ὁ δῆμος.

14) Paus. IV. 5. 10: τοῦ γὰρ ἀπὸ Μελάνθου κατ' ἀρχὰς μὲν ἀφείλοντο ὁ δῆμος τῆς ἰξουσίας τὸ πολὺ καὶ ἀπὶ βασιλείας μετέστησαν εἰς ἀρχὴν ὑπεύθυνον: vgl. die verantwortlichen βασιλεῖς in Cyme Plut. Qu. gr. 3 und den ähnlichen Vorschlag Plut. Epist. VIII; p. 336 E.

15) Aristot. Politia. III. 9. 8: ὑπερφρονεῖν δὲ τὰ μὲν αὐτῶν καταλύσαντων τῶν βασιλέων, τὰ δὲ τῶν ὄχλων παραγουμένων ἐν μὲν ταῖς ἄλλαις πόλεσι θυσίαις κατελείφθησαν τοῖς βασιλεῦσαι μόνον: so in Cyrene Her. IV. 161, in Priene, Strabon VIII, p. 500, in Scarpis XIII, p. 904, in Ephesus XIV, p. 938, vgl. G. A. S. 66, not. 4 u. 5, w.

16) Aristot. VI. 5. 11; vgl. die korinthischen Bakchiaden bei Paus. II. 4. 4 oder Diodor. Fgm. I. VII: ὁ δ' ἀπὸ Ἡρακλῆος πλείονος ὄντις διακοσίωσιν κατέλαβον τὴν ἀρχὴν, καὶ κοινῇ μὲν προκτεσθῆναι τῆς πόλεως ἀπαντες, εἰ αὐτῶν δὲ ἓνα κατ' ἐνιαυτὸν ἡρώετο ποτιανῶν, ὃς τὴν τοῦ βασιλέως εἴχε τάξιν, und mehr bei Müller in Böckh's Expl. Pind. p. 476, das selbst für Sparta an Gilderslov's πρότασις ἡ ἀρχοντας τῶν Λακεδαιμόνων bei Suidas III, p. 658, erinnert; im Allg. aber van Dale Diss. IX, p. 389 fgg., Blanchard in Hist. de l'A. d. France. VII, p. 57 fgg., Periz. ad Aelian. III. 39, Morisani Inscr. Regia. p. 274 fgg., Höflmann Staatsr. S. 289, Francke zu Richter's Inschriften S. 277, Schömann p. 84. Dass übrigens auch diesen noch Gewalt genug blieb, um sie zu missbrauchen, lehrt Aristot. V. 4. 5.

§. 57.

Hiermit war übrigens zunächst nichts weniger als ein Uebergang der Staatsgewalt an die Gesamtheit des Volkes als solche gegeben; selbst wo ein *δημος* als Rechtsnachfolger des Königthums genannt wird, bezeichnet er nur die herrschende Nation, die wie bei den Doriern doch den unterthänigen Landesbewohnern gegenüber eine erbliche Aristokratie bildet ¹⁾; und andere Angaben beschränken diese Herrschaft geradezu auf den kriegerischen Theil des Volkes und namentlich die Ritter ²⁾, in welchen wir eben nur die Nachkommen jener homerischen Häuptlinge und Heroen erkennen dürfen. Denn in diesem Begriffe sind bereits die Hauptgrundlagen der geschichtlichen Aristokratie enthalten, zu welcher jene jedenfalls den Keim bilden: die Begüterung, die auch später wesentliche Bedingung des Reuter- und schweren Fussdienstes war ³⁾, und die persönliche Tüchtigkeit, *ἀρετή*, hinsichtlich welcher damals bürgerliche und kriegerische Tugend noch nicht getrennt werden ⁴⁾; und dass dieses Beides dann wieder zugleich als unzertrennlich von dem Adel der Geburt galt ⁵⁾, lag eben so tief in den Zuständen jener älteren Zeit begründet, wo alles Vermögen noch einzig auf dem dauernden Grunde vererblichen Landbesitzes ruhte, Tüchtigkeit aber bei den beschränkten Formen des geselligen Lebens gleichfalls mehr angeerbt als angeeignet werden zu können schien ⁶⁾. Ja selbst was jene Zeit höhere Bildung, *παιδεία*, nannte, Fertigkeit im Gebrauche der Waffen und die praktische Erweisheit, der die natürliche Redegabe ihren Stoff entlehnte, konnte sich nur bei den edlen Geschlechtern finden, welchen der Ertrag ihrer (verpachteten) Güter eine ritterliche Musse gewährte, während das Landvolk von seiner Arbeit eben so wenige Zeit zu kriegerischen Uebungen als zu Staatsgeschäften übrig behielt ⁷⁾; und so wird auch jene nicht bloss als Begleiterinn, sondern geradezu als charakteristisches Merkmal der Aristokratie aufgeführt ⁸⁾.

1) Antiqu. Lac. p. 35 fgg.

2) Aristot. Politic. IV. 10. 10: *καὶ ἡ πρώτη δὴ πολιτεία ἐν τοῖς Ἑλλήνων γίνετο μετὰ τὰς βασιλείας ἐκ τῶν πολεμουμένων, ἡ μὲν ἔξ ἀρχῆς ἐκ τῶν ἰππέων*: vgl. Poll. VI. 197 und mehr bei Weisse p. 100 fgg. und Ulrici Dichtk. II, S. 194 fgg.

3) Aristot. VI. 4. 3 u. 4; vgl. IV. 3. 2: *καὶ ἐπὶ τῶν ἀρχαίων χρόνων ὅσαι πόλεις ἐν τοῖς ἵπποις ἢ δύναντις ἦν, ὀλιγαρχίαι παρὰ τούτους ἦσαν*, mit Wachsmuth I, S. 388, und über *ἰπποτροφία* im Allg. (ὁ τῶν εὐδαιμονιστάτων ἔργον ἐστὶ, φαῦλος δ' οὐδεὶς ἂν ποιήσειε, Isocr. de bigis §. 33) L. Bes Observ. misc. p. 62 und Spanheim ad Aristoph. Nubb. 13, insbes. in Cyme Heracl. Pol. c. 11 und die Hippoboten in Chalcis bei Her. V. 77 mit Ignarra de phratriis p. 219 und Pflugk Kuboic. p. 27 fgg.

4) *Ἀριστοκρατίας ὄρος ἀρετῆς*, Aristot. IV. 6. 4; vgl. III. 11. 11 und IV. 5. 11: *ὅπου ἡ πολιτεία βλέπει εἰς πλοῦτον καὶ ἀρετὴν καὶ δῆμον, αὕτη ἀριστοκρατικὴ ἐστὶ*: aber auch schon Hesiod. ἔ. κ. ἡ. 313: *πλοῦτος δ' ἀρετῆ καὶ κύδος ὄηδεϊκ*.

5) Aristot. IV. 6. 5: *ἡ γὰρ εὐγένειά ἐστιν ἀρχαῖος πλοῦτος καὶ ἀρετῆς*: vgl. V. 1. 3 und die griechische Ansicht vom Adel im Allg. bei dems. Rhet. II. 15 und Stob. Serm. LXXXVI-XC mit Floret: *la noblesse chez les Grecs formait-elle dans l'état un corps distinct et séparé?* in M. de Toulouse IV, p. 125 fgg. und Weleker ad Theogn. p. LIX fgg. — Ahnenstolz (*ἑπτα πάπποι*) noch in Athen; Plat. Theaet. p. 174 E; vgl. Becker Char. I, S. 73.

6) *Εἰκὸς γὰρ ἔξ ἀγαθῶν ἀγαθὸν καὶ τὸν οὕτω τραφέντα οὕτω εἶναι*, Aristot. Rhet. I. 9. 33; vgl. Politic. I. 2. 19, III. 7. 7, Rhetor. ad Alex. XXXV. 4, Plat. Alcib. I, p. 120 D, Republ. III, p. 415 A, Menex. p. 237 A: *ἀγαθοὶ δὲ γίνοντο διὰ τὸ φῦται ἔξ ἀγαθῶν τῆν εὐγένειαν οὖν πρῶτον αὐτῶν ἰγκωμιάζωμεν*, und insbes. Cratyl. p. 394 A: *ἵσαι γὰρ που ἐκ βασιλείως βασιλεὺς καὶ ἔξ ἀγαθοῦ ἀγαθὸς καὶ ἐκ καλοῦ καλὸς, καὶ τὰλλα πάντα οὕτως, ἔξ ἐκάστου γένους ἔτερον τοιοῦτον ἐκγονον, ἰὰν μὴ τέρας γίγηται*, woraus zugleich hervorgeht, wie diese Vererbung, was Tittmann S. 632 nicht hätte leugnen sollen, ebenso analog mit dem körperlichen Aeusseren betrachtet ward, als dieses anderseits als Ausdruck der inneren Tüchtigkeit galt: *σωμάτων ὄρα μίλλουσης ἀρετῆς ἄνθος καὶ οἰοεὶ προοίμιον*, Max. Tyr. XXV. 2, vgl. Lucr. V. 1111 und mehr bei Ruhnk. ad Vel. Patere. II. 69; im Allg. aber Luxae Lect. attic. p. 88, Ast ad Plat. Phaedr. p. 246 B, Lobeck ad Soph. Ajac. p. 471, Beissen. ad Pashymer. p. 161.

7) Aristot. Politic. III. 3. 3: *οὐ γὰρ οἶόν τ' ἐπιτηδεύσαι τὰ τῆς ἀρετῆς ζῶντα βίον βάνανσον ἢ θητικόν*: vgl. oben §. 52, not. 11 und Priv. Alt. §. 41, not. 5.

8) Aristot. IV. 6. 2: *ἀριστοκρατίας διὰ τὸ μᾶλλον ἀκολουθεῖν παιδείαν καὶ εὐγένειαν τοῖς εὐπορωτέροις*: vgl. IV. 4. 1, 10. 1, 12. 7; Rhetor. I. 8. 4.

§. 58.

Nur aus diesen beschränkten Ansichten und Verhältnissen erklärt es sich dann auch, wie der Name einer Herrschaft der Besten, dessen sich später die Philosophie zur Bezeichnung ihrer idealen Staatsverfassungen bedien-

te ¹⁾, geschichtlich auf eine Oligarchie gewisser durch die Geburt bevorrechteter Geschlechter angewendet werden konnte ²⁾. Denn wenn auch in der Aristokratie den obigen Grundsätzen zufolge die Angelegenheiten der Gesamtheit ohne selbstsüchtige Nebenrücksichten verwaltet ³⁾ und die Aemter durch Wahl der Tüchtigsten ⁴⁾, bisweilen vielleicht sogar unter Mitwirkung des ganzen Volkes besetzt wurden ⁵⁾, so beschränkte sich doch die Theiligung an der höchsten Staatsgewalt und die Wahlfähigkeit selbst auf einen engen Kreis von Familien, die ein echteres Bürgerrecht als die übrigen in Anspruch nahmen ⁶⁾ und dieses schon in der Bezeichnung ihrer Mitglieder als der Edlen und Guten oder Braven im Gegensatz des gemeinen Volkes als der Schlechten und Feigen ausdrückten ⁷⁾. In ihrer eigenen Mitte fand übrigens um so vollkommener Gleichheit statt, und ihr enger Kreis bot für sich betrachtet bereits ganz das Ansehen einer Demokratie dar ⁸⁾, wo Stimmenmehrheit entschied ⁹⁾ und mit derselben Sorgfalt und Strenge wie in grossen Demokratien darüber gewacht ward, kein Uebergewicht eines oder mehrerer Einzelner aufkommen zu lassen ¹⁰⁾, woraus eine Tyrannis ¹¹⁾ oder doch eine *dyvaxia* einiger Weniger ¹²⁾ zum Nachtheile des Ganzen hervorgehen konnte. Ueberhaupt war Eintracht unter sich eine nothwendige Bedingung ihrer Existenz; auch ohne die Absicht einer Aenderung der Regierungsform musste gekränkter Ehrgeiz oder selbstsüchtige Anmassung ihr um so verderblicher werden, als sich damit der volle Besitz der Mittel verband, welchen die Aristokratie ihre eigene Gewalt verdankte ¹³⁾; und selbst Privatzwiste im Innern der herrschenden Geschlechter nahmen einen politischen Charakter an, der mitunter die Verfassung selbst gefährden konnte ¹⁴⁾.

1) Vgl. Xenoph. M. Socr. IV. 6. 12, Plat. Menex. p. 238 C, Republ. IV, p. 445 E, VIII, p. 545 D, Legg. III, p. 681 D, Plat. V. Solon. c. 15, Diog. L. VIII. 3, und mehr im Allg. bei Götting de aristocratia veterum in Act. acad. Jen. 1821, p. 465 fgg. und A. P. Stanley on the use of the word *ἀριστοκρατία*, im Class. Mus. 1846, XIII, p. 286 fgg., auch Hüllmann Staatsr. S. 111 fgg., der

die geschichtliche Aristokratie mit einem ungrichischen Worte *Genokratie* nennt.

2) So Thuc. VIII. 64, Aristoph. Av. 125, Plat. Republ. I, p. 338 D, ja selbst euphemistisch für Oligarchie Thuc. III. 82, Xenoph. Hell. V. 2. 7, woraus der Irrthum Lusaac's de Socrate cive, L. B. 1796. 4, p. 65—74 erhellt, der diese Bedeutung erst von Aristoteles herleitet; doch spielt sie selbst bei diesem noch öfters in die ideale hinüber; vgl. Politic. IV. 5. 10 fgg. und F. Egge Untergang d. Naturst. S. 104.

3) Polyb. VI. 8. 3; vgl. Cic. Republ. I. 42: *est enim quasi regium id est patrium concilium populo bene consulentium principum.*

4) *Μὴ μόνον πλουτισθῆν, ἀλλὰ καὶ ἀριστίνδην*, Aristot. IV. 5. 10; vgl. H. 8. 5, Polyb. VI. 4. 3, und mehr über *ἀριστίνδην*, was freilich selbst wieder oft nur den Maassstab des Geburtsadels bezeichnet, bei Ruhnk. ad Tim. p. 49, Wytt. ad Plut. p. 957, und d. Erkl. zu Longin p. 298 Wsk.

5) Aristot. IV. 11. 7 und 12. 13: *τὸ ἐκ τῶν αἰρήτων πάντας ἀριστοκρατικόν.*

6) *Πολίταις μᾶλλον οἱ γενναιότεροι*, das. III. 7. 7.

7) *Γνώριμοι, καλοὶ κάγαθοι, γενναῖοι, ἰσθλοὶ, βέλτεστοι, ἐπιεικεῖς*, im Gegensatze der *δειλοὶ, κακοὶ, πονηροὶ*, schon H. in Venet. 131, vgl. Aristot. Politic. IV. 6. 2, und mehr bei Herald Observ. ad J. A. et R. p. 252 fgg., Kortüm S. 14 fgg., Wachsmuth I, S. 822 fgg., insbes. aber Welcker ad Theogn. p. xx fgg. und griech. Trag. S. 413. 470.

8) Aristot. V. 7. 4: *ἔστι γὰρ ὥσπερ δῆμος ἤδη αἱ ὄμοιοι· διὸ καὶ ἐν τοῖσις ἰγγύονται δημαγωγοὶ πολλάνικς*: vgl. V. 5. 4, VI, 4. 6, und Demosth. Leptin. §. 108; auch Plut. Qu. gr. 57: *εἰς τὸ βουλευτήριον ἰμοῦ τι πάντων τῶν γεωμόρων συγκαθιζομένων.*

9) Aristot. IV. 6. 4: *ὃς τε ἂν δόξη τῷ πλείονι μέρει τῶν μετεχόντων τῆς πολιτείας, τοῦτό ἐστι κύριον*: vgl. IV. 3. 6 und Isocr. Nicocl. §. 15.

10) Aristot. V. 7. 3: *ὃ γὰρ ἐπὶ τοῦ πλείονος ἰσχυοῦται οἱ δημαγωγοὶ, τὸ ἴσον, τοῦτ' ἐπὶ τῶν ὁμοίων οὐ μόνον δίκαιον ἀλλὰ καὶ συμφέρον ἴσιν*: vgl. 5. 2 und 8: *καταλύονται δὲ καὶ ὅταν ἐν ὀλιγαρχίᾳ ἄλλην ὀλιγαρχίαν ἰσχυοῦσιν*, auch Rhet. ad Alex. II. 9 und Schleiermacher a. a. O. S. 22.

11) Aristot. V. 10. 4: *καὶ εἰς τυραννίδα μεταβάλλει ἐξ ὀλιγαρχίας κ. τ. λ.*

12) So heisst eine Tyrannis von Mehrern, die z. B. Thuc. III. 62 geradezu der *ὀλιγαρχία ἰσόννομος* entgegensezt. Vgl. IV. 78, Andoc. de redivo §. 27 (von den XXX in Athen; s. Wachsmuth I, S. 640), Plat. republ. VIII, p. 544 D, Xenoph. Hellen. V. 4. 46, Isocr. Paneg. §. 105, Aristot. Pol. IV. 5. 1, V. 2. 4; 5. 9, 6. 8, und dazu Kortüm S. 19, Tittmann S. 365, Wachsmuth I, S. 824.

13) Aristot. Pol. V. 1. 4: *ὅτε δ' οὐ πρὸς τὴν καθιστηκυῖαν πολιτείαν (στασιάζουσι) . . . δι' αὐτῶν δ' εἶναι βούλονται ταύτην, ἅσιν ὀλιγαρχίας ἢ μοναρχίας*: vgl. Thuc. VIII. 89: *πάντες γὰρ αὐθήμερον αἰετοῦσιν, οὐχ ὥπως ἴσοι, ἀλλὰ καὶ πολλὸν πρῶτος αὐτοῖς ἕναστος εἶναι*: Plat. Legg. IV, p. 710 E: *πλείστοι γὰρ ἐν αὐτῇ θυνασται γίνονται.*

14) Aristot. Pol. V. 3. 2; 7. 5.

§. 59.

Doch alles dieses sind Schicksale, welche die Aristokratie mit der Oligarchie gemein hatte, ja die sie meistens erst nach ihrem Uebergange in diese trafen; die allgemeinste und wichtigste Ursache unter allen, die Aristoteles als verderblich für die Aristokratie nennt, ist eben dieser Uebergang in die Oligarchie selbst: wenn die Geschlechter aufhörten, Gesetz und Herkommen und das gemeine Wohl in's Auge zu fassen ¹⁾, und indem sie nur für ihr Interesse zu sorgen anfangen, auch das Volk nöthigten seinerseits auf seinen eigenen Vortheil bedacht zu seyn ²⁾. Eine solche Trennung des Staats in zwei feindlich gesinnte Theile, oder vielmehr in ein abgeschlossenes Gemeinwesen von Unterdrückern und einen rechtlosen Haufen von Unterdrückten ³⁾, musste übrigens selbst in denjenigen Ländern, die nie ein fremdes Joch getragen, nie ausländische Eroberer zu Bewohnern erhalten hatten, die Natur der Verhältnisse selbst allmählig herbeiführen; namentlich wenn die Geschlechter, um die Reinheit der Abstammung als den alleinigen Grund ihrer Berechtigung zu erhalten ⁴⁾, sich nur unter sich, ja lieber mit fremden Adligen, als mit ihren plebejischen Mitbürgern verschwägerten; wo dann bereits eine der wichtigsten Rechtsgemeinschaften, die nach griechischer Ansicht das Mitbürgerthum bezeichneten, das *connubium*, *ἐπιγαμία* ⁵⁾, wegfiel. Inzwischen war doch hier der Plebejer immer noch freier Besitzer seiner Hufe, und die Geschlechter ihm von Altersher stammverwandt, ja als Nachkommen seiner Könige und Heroen der mythischen Zeit ⁶⁾ für ihn fortwährend mit einem gewissen Glanze von Heiligkeit umgeben; oder wenn später dieses ideelle Princip der Berechtigung hinter dem materiellen des Reichthums zurücktrat ⁷⁾, so ging auch die erbliche Oligarchie nicht selten in Timokratie über, und näherte sich damit der Demokratie in sofern, als sie den Zugang zur Theilnahme an der höchsten Staatsgewalt jedem eröffnete, den das Maass seiner Schätzung (*τίμημα*, *census*) den Höchstbegüterten gleichstellte ⁸⁾.

1) Aristot. Pol. V. 6. 5: *διὰ τὴν ἐν αὐτῇ τῇ πολιτείᾳ τοῦ δικαίου παράβασιν*, vgl. III. 10. 8: *ἐπεὶ δὲ χείρους γιγνόμενοι ἐχρηματίζονται ἀπὸ τῶν κοινῶν, ἐπιτεθεὶν ποθεὶν εὐλογον γενέσθαι τὰς ὀλιγαρχίας*: auch Theogn. 43 und Polyb. VI. 8. 4.

2) Cic. rep. I. 32: *facillimam autem in ea re publica esse concordiam, ubi idem conducatur omnibus; ex utilitatis varietatibus, quum aliis aliud expedit, nasci discordias*.

3) Plat. Rep. VIII, p. 561 D: *μὴ μίαν ἀλλὰ δύο ἀνάγκη εἶναι τὴν ταυάντην πόλιν, τὴν μὲν πτωχῶν, τὴν δὲ πλουσίων* u. τ. λ. vgl. IV, p. 423 A, Legg. IV, p. 712 E, und mehr oben §. 54, not. 10.

4) Wie z. B. die Bakchiaden in Korinth, Herod. V. 92; vgl. Tittmann S. 361, und im Allg. Theogn. v. 183 fgg.

5) Aristot. Pol. III. 5. 12 u. 14.

6) S. Feodor Eggo a. a. O. S. 108 u. 115. Daher die patronymischen Bezeichnungen vieler dieser herrschenden Geschlechter; vgl. Wachsmuth I, S. 382 fgg. und 407 fgg.

7) Später nämlich ist allerdings Reichthum allein hervorsteckender Zug, und charakteristisches Merkmal der Oligarchie, *πλουτιοδη* alleiniger Maassstab der Theilnahme an Rechten und Würden. *Σχιδόν γάρ*, sagt Aristot. Pol. IV. 6. 4, *παρὰ τοῖς πλείστοις οἱ εὐποροὶ τῶν καλῶν κἀγαθῶν δοκοῦσι κατέχειν χώραν*: vgl. auch Lucret. V. 1112 fgg. und Cic. de Republ. I. 34: *verum hunc optimum statum pravis hominum opinionibus eversum esse dicunt, qui ignorantes virtutis — opulentos homines et copiosos, tum genere nobili natos, esse optimos putant*; im Allgem. aber Plat. Politic. p. 301 A, Republ. VIII, p. 550 C, Aristot. Pol. II. 8. 5, IV. 6. 4, VI. 1. 11, und dazu Wachsmuth I, S. 389 fgg. Daher kann hier auch zwar nicht der *θῆς*, wohl aber der *βάνανος* Bürger seyn, Aristot. Pol. III. 3. 4; vgl. Her. II. 167: *ἤμιστα δὲ Κορίνθιοι ὄνουνται τοὺς χειροίτητας*.

8) S. die verschiedenen Abstufungen der Oligarchie bei Aristot. Pol. IV. 5. 1 mit Campe in Schneidewin's Philologus VII, S. 268 und über die Timokratie (*ἀπὸ τμημάτων πολιτεία*, Plat. V. Thes. c. 27) Wessel. ad Diodor. XVIII. 16, Hüllmann Staatsr. S. 101—107; Delwarde l. c. p. 225—228. Bei Plato heisst sie geradezu Oligarchie; was er Timokratie nennt (VIII, p. 545 C), ist Herrschaft des Ehrgeizigen (*τοῦ φιλοτίμου*); Aristoteles nennt sie *ὀλιγαρχία πολιτεία*, Pol. IV. 11. 6, vgl. VI. 4. 1; in Eth. Nic. VIII. 10. 1 aber lässt er sie geradezu die Stelle der *πολιτεία* einnehmen. S. Tittmann S. 663 und de jure magg. p. 10. Synonym ist bei Xenoph. M. S. IV. 6. 12 *πλουτοκρατία*.

§. 60.

Ganz anders und noch bei weitem drückender aber mussten sich die Verhältnisse in den Staaten gestalten, wo fremde Eroberer und ihre Nachkommen an die Stelle der angestammten Herren des Landes traten ¹⁾. Möchten diese auch bisweilen den alten Landesadel in ihre Geschlechter aufnehmen ²⁾, so trat doch das Volk zu ihnen in eine unbedingte Abhängigkeit, die um so tiefer em-

pfunden werden musste, als die Besiegten trotz aller realen Schmälerung ihrer Rechte und ihres Besitzthumes gewöhnlich doch noch den Namen der Freiheit und damit die nie ruhende Erinnerung und die dauernden Ansprüche an das alte Recht und Herkommen behielten. An ein gemeinschaftliches Interesse Aller konnte hier kaum ein Gedanke seyn, da die Schroffheit des Abstandes die beiden Theile fortwährend als zwei verschiedene Völker auseinander hielt, die nicht selten sogar verschiedene Gesetze und Einrichtungen hatten. Was den herrschenden Theil betrifft, so besass er in seinem Innern hier und da selbst wieder noch die alten Formen einer Königs- oder Geschlechterherrschaft; bisweilen aber hatte er sich schon frühe zu einer eben so reinen Demokratie entwickelt, als er gegen die Unterjochten eine vollendete Oligarchie darstellte⁵⁾. Durch das Recht der Eroberung waren die Sieger Herren des gesammten Grundeigenthums geworden⁴⁾; die Urbewohner sanken von freien Besitzern zu zinspflichtigen Erbpächtern herab, oder bauten wohl gar die Länder der Herren um Tagelohn⁵⁾; die Stelle von Gesetz und Herkommen nahm das Recht des Stärkern ein, und sein Interesse ward die alleinige Norm aller öffentlichen und privatrechtlichen Verhältnisse zwischen den Herrschern und Beherrschten.

1) Plat. Menex. p. 238 C: *αἱ μὲν γὰρ ἄλλαι πόλεις ἐκ παντοδαπῶν κατισκουασμένας τρόπων εἰσὶ καὶ ἀνομάλων, ὥστε αὐτῶν ἀνόμαλοι καὶ αἱ πολιτεῖαι, τυραννίδες καὶ ὀλιγαρχίαι· οἰκοῦσιν οὖν ἔνιοι μὲν δούλους, αἱ δὲ διαπότας ἀλλήλους νομίζοντες*: vgl. Müller Orchomenos S. 186 und Plass II, S. 24 fgg.

2) S. oben §. 15, n. 16; 18, n. 13.

3) Vgl. Aristot. Pol. IV. 3. 8 über Apollonia und Thera.

4) Daher *γαμόροι* (i. e. *κληροῦχοι*, vgl. Ruhnk. ad Tim. p. 67); s. Ast ad Plat. Legg. p. 256; Platner Beitr. zur Kenntniss des att. Rechts S. 19; Schömann p. 77; Wachsmuth I, S. 367. — Kortüm S. 101 nimmt sie (in Samos, Plat. Qu. gr. 57) für kaufmännischen Adel — ? Besser (*γαμόροι* in Syrakus) Meyer in Zeitschr. f. Alt. 1846, S. 507 fgg.

5) *Πελάται οὐδὲ θῆτες, ἐλευθέρων ὀνόματι, δὴ πένταν δὲ ἐκ' ἀργυρίῳ, δουλεύοντων* vgl. Dionys. Hal. II. 9 und mehr bei Casaub. ad Athen. XII, p. 738, Ruhnk. ad Tim. p. 211, Stallb. ad Platon. Bathyphr. c. 4, Welcker ad Theoga. p. xix.

§. 61.

Dass ein solcher Zustand nothwendig ein Ende nehmen musste, sobald der Demos der Stärkere ward, oder vielmehr sobald er zum Bewusstseyn der Stärke gelangte, welche in ihm als der überwiegenden Anzahl lag, geht aus den entwickelten Verhältnissen leicht hervor; eben so sehr aber auch, dass ein solcher Zeitpunkt in manchen Staaten nicht anders als sehr spät, ja nie eintreten konnte. Was die Oligarchen zu den Stärkeren machte¹⁾, war ausser der natürlichen Achtung vor angeerbten Rechten und Thatenruhm, und dem Uebergewichte der Intelligenz und der Begüterung, insbesondere der ausschliessliche Besitz der Waffen²⁾, Burgen und festen Plätze³⁾, so wie aller der Kenntnisse, die sich auf die Geschichte, das Recht und die religiösen Institutionen des Landes bezogen; der Ueberfluss an Hilfsmitteln aller Art, ihre Verbindungen mit andern Staaten, und endlich namentlich auch ihre feste Gemeinschaft unter sich, während das Volk vereinzelt zu keinem Gemeingeiste gelangen und seine Stärke nicht kennen lernen konnte. Daher waren der Oligarchie vorzugsweise solche Gegenden günstig, wo die Beschaffenheit des Landes den Ackerbau zur Hauptbeschäftigung erhob⁴⁾, der den gemeinen Mann an seine Hufe fesselte und in einzelnen Gehöften und Weilern⁵⁾ über das Land zerstreute; wo dagegen die Unfruchtbarkeit des Bodens oder die Bequemlichkeit der Lage zu Industrie, Handel und Schiffahrt reizte⁶⁾, und ein Markt und um diesen eine Stadt sich bildete⁷⁾, zu welcher als dem Mittelpuncte des Verkehrs der brodlose Haufen zusammenströmte⁸⁾, da begann auch bald der Kampf zwischen dem demokratischen und dem oligarchischen Elemente⁹⁾, der, begründet auf die beiden entgegengesetzten Richtungen der menschlichen Selbstsucht, das Bestreben zu erwerben und das zu erhalten, durch die einseitige und selbstsüchtige Auffassung des Rechtsbegriffs nur zu steigender grundsätzlicher Scheidung führen konnte¹⁰⁾.

1) Aristot. Pol. IV. 10. 3: ὅπου τὸ τῶν εὐπόρων καὶ γνωρίμων μᾶλλον ὑπερτείνει τῷ πτωχῷ ἢ λείπεται τῷ πτωχῷ, ἐκταῦθα δὲ ὀλιγαρχίαν.

2) Aristot. §. 7: τοὺς μὲν γὰρ ἀπόροις ἔστι μὴ κεντηθῆναι, τοὺς δ' εὐπόροις ἐπιζήμιον μὴ κεντημένους.

3) Wie die Eupatriden in Athen, οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες, Blymel. M. p. 395, 50; vgl. Wachsmuth I, S. 804. Noch später in Kercyra zunächst um den Markt herum; Thuc. III. 72.

4) Vgl. Drumann S. 531; Wachsmuth I, S. 392 fgg. — Aristot. Pol. VI. 2. 2: καὶ γὰρ τὰς ἀρχαίας τυραννίδας ὑπέμενον καὶ τὰς ἐλαργίας ὑπομένουσιν, ἵαν τις αὐτοὺς ἐργάζεσθαι μὴ κωλύῃ κ. τ. λ. So z. B. in Elis, Polyb. IV. 73. 6; vgl. Kortüm S. 96.

5) Κατὰ κώμας (oder κομηδόν, auch ἰθνηδόν, Schol. Pind. Olymp. XI. 18) τῷ παλαιῷ τῆς Ἑλλάδος τρόπῳ, Thuc. I. 10; vgl. Aristot. Pol. V. 8. 7 und die späteren διοικισμοὺς εἰς κώμας Xenoph. Hell. V. 2. 7, Demosth. F. L. §. 81, Diodor. XVI. 60, mit Meier Bonammat. p. 185.

6) Ἡ ψιλὴ δύναμις καὶ ναυτικὴ δημοκρατικὴ πάμπαν, Aristot. Pol. VI. 4. 3; vgl. Eur. Hec. 603, Isoer. Panath. §. 116, Plat. Legg. IV, p. 705, VIII, p. 842, und die Specificirung bei Aristot. IV. 4: οὐδὲν δῆμον μὲν εἶδη ἐν μὲν οἱ γεωργοί, ἕτερον δὲ τὸ περὶ τὰς τέχνας, ἄλλο δὲ τὸ ἀγοραίων τὸ περὶ ὤνην καὶ πρᾶσιν διατρέξον; ἄλλο δὲ τὸ περὶ τὴν θάλατταν. . . οἶον ἄλλοις μὲν ἐν Τάραντι καὶ Βυζαντίῳ, τριηρικόν δ' Ἀθήνησιν, ἑμπορικόν δ' ἐν Λιβύῃ καὶ Χίῳ, πορθρευτικόν δ' ἐν Τενίδῳ: von Athen aber namentlich V. 2. 12: μᾶλλον δημοτικοὶ οἱ τὸν Περραιῶν οἰκοῦντες τῶν τὸ ἄστυ, auch V. 3. 5 und Rhet. III. 10. 7: ἡ Πάραλος ὄραλος τοῦ δήμου, mit Thuc. VIII. 73 und Plut. V. Them. c. 19: τῆν πόλιν ἐξῆγε τοῦ Περραιῶν καὶ τὴν γῆν τῆς θυλάκτης: ὃ καὶ τὸν δῆμον ἠῦξσε κατὰ τῶν ἀρίστων καὶ θρασέους ἐπέπλησε, εἰς ναύτας καὶ κυβερνήτας τῆς δυνάμεως ἀφικνουμένης. Daher verbanden die Athener gern auch andere Städte durch lange Mauern mit der See: Thuc. I. 103; V. 53 u. 82; vgl. Wachsmuth II, S. 320 und Sauppe de caus. magnit. Ath. p. 13.

7) Συνοικισμός oder συμπολισμός, vgl. Strab. VIII, p. 519 mit Hüllmann Anfänge S. 189 fgg., Poppo ad Thueyd. I. 2, p. 13, Weisse l. c. p. 131, Weissenborn Hellen S. 33, und insbes. Wachsmuth I, S. 175 u. 393.

8) Aristot. Pol. VI. 2. 7: ἔτι δὲ διὰ τὸ περὶ τὴν ἀγορὰν καὶ τὸ ἄστυ κυλίεσθαι πᾶν τὸ τοιοῦτον γένος (τό τε τῶν βασιλείων καὶ τὸ τῶν ἀγοραίων ἀνθρώπων καὶ τὸ θητικόν) ῥαδίως ἐκκλησιάζει: vgl. Cic. Republ. II. 4 und Louis Blanc Hist. de la révol. franc. I, p. 236: *l'industrie d'ailleurs a cela de dangereux, qu'en agglomérant une population inquiète dans les villes, elle y introduit l'esprit de faction, arme le pauvre contre le riche par l'envie, et prépare des troubles, qui deviennent terribles, si, manquant d'issues, les passions populaires ne trouvent pas à se dissiper et à s'étendre.*

9) Feodor Eggo a. a. O. S. 159 fgg. Als Repräsentanten des Gegensatzes stehen in der Geschichte Lacedaemon und Athen da; vgl. Thuc. I. 70: οἱ μὲν γε πωτεροποιοὶ καὶ ἐπινοήσαι οὕτως καὶ ἐπιτελείσαι ἔργῳ, ὃ τι ἂν γνώσῃ, ἡμεῖς δὲ τὰ ὑπάρχοντά τε σώζειν καὶ ἐπιγνώσαι μηδὲν, καὶ ἔργῳ οὐδὲ ἐκτελεσθαι: lässt er sich aber allgemeiner auf Dorier und Ionier im Ganzen ausdehnen?, s. Kortüm S. 72, Hegewisch Colonien der Gr. S. 200 fgg., Göttling im Hermes XXIII, S. 84 fgg., Plass II, S. 45 fgg.; und dagegen Tittmann S. 550—553, Niebuhr kl. Schriften II, S. 121, Wachsmuth I, S. 130.

10) Aristot. Politic. III. 5. 8: ληπτέον δὲ πρῶτον, τίνας ὄρους

λέγουσι τῆς ὀλιγαρχίας καὶ δημοκρατίας, καὶ τί τὸ δίκαιον τὸ τε ὀλιγαρχικὸν καὶ δημοκρατικόν· πάντες γὰρ ἄπτονται δίκαιον τιμῆς, ἀλλὰ μὴ τι τὸ ἴσον δίκαιον εἶναι, καὶ ἴστιν, ἀλλ' οὐ πάνσιν ἀλλὰ τοῖς ἴσοις· καὶ τὸ ἴσον δοκεῖ δίκαιον εἶναι, καὶ ἴστω, ἀλλὰ οὐ πᾶσιν ἀλλὰ τοῖς ἰσσοῖς· οἱ δὲ τοῦτ' ἀφαιροῦσι τὸ ἴσον, καὶ κρίνουσι κακῶς: vgl. V. 1. 2 und J. J. Rospatt die polit. Parteien Griechenlands bis zu s. Untergange durch die Macedonier, Trier 1844. 8.

§. 62.

So gewöhnlich sich übrigens auch in diesem Kampfe der Sieg für den Demos entscheidet, so sind doch die äusseren Veranlassungen dieser Entscheidung in der Geschichte sehr verschieden. Bisweilen war es ein gefährlicher Krieg, der die Oligarchen auf geraume Zeit von daheim entfernte, oder ihre Zahl unverhältnissmässig schwächte ¹⁾, oder sie nöthigte, das Volk selbst zu bewaffnen und seine Hülfe durch allerhand Zugeständnisse zu erkaufen ²⁾; und dergleichen konnte selbst in ackerbauenden Gegenden vorkommen; obgleich hier den Umständen nach doch höchstens nur eine Timokratie oder andere Art gemässigter Demokratie an die Stelle der Oligarchie trat. Selbst wenn der Demos die Souverainetät erlangte, so verhinderten ihn die Beschäftigungen seines Berufs, Alles in allgemeinen Versammlungen zu entscheiden, und Vieles musste noch immer Beamten aus der begütertesten Classe überlassen bleiben ³⁾; erst im Laufe der Zeit konnte Demagogie auch hier absolute Demokratie herbeiführen ⁴⁾. Bei weitem verderblicher aber ward der Oligarchie der sittliche Verfall, der dem Ueberflusse von Macht und Reichthum folgte; sey es nun, dass das Uebermass des Druckes endlich die Geduld des Volkes erschöpfte, oder dass einzelne Adlige selbst, durch Ausschweifungen verärmt oder von unbefriedigtem Ehrgeize getrieben, auf dem Demos ein bereitwilliges Werkzeug ihrer Verzweiflung oder ihrer Rache fanden; und je ungleicher dieser doppelte Kampf war, desto weniger konnte sie ihn auf die Dauer durchsetzen ⁵⁾. Dass freilich aus der Mitte des Volkes diesem ein Haupt aufgestanden wäre, das Einfluss und Talent genug besessen hätte, um die zer-

streute Kraft desselben zu concentriren und folgerecht zu leiten, ist höchst selten; desto häufiger dagegen sind es Mitglieder der Oligarchie selbst, die den Demos gegen ihre Standesgenossen bewaffnen und in diesem Vereine der Auctorität und Intelligenz mit der physischen Uebermacht nicht leicht ihren Zweck verfehlen⁶⁾.

1) Aristot. Pol. V. 2. 8: *ἡγεθέντων καὶ ἀπολομένων πολλῶν γυριμῶν . . . δημοκρατία γίνεται ἐκ πολιτείας*; vgl. unten §. 158.

2) Ibid. V. 5. 9; vgl. Plat. Republ. VIII, p. 551 E.

3) Ibid. IV. 5. 3: *ὅταν μὲν οὖν τὸ γεωργικὸν καὶ τὸ κερμητῆν μετρίαν οὐσίαν κύριον ἢ τῆς πολιτείας, πολιτεύονται κατὰ νόμους, ἔχουσι γὰρ ἐργαζόμενοι ἔξῃ, οὐ δύναται δὲ σχολάζειν· ὥστε τὸν νόμον ἐπιστήσαντας ἐκκλησιάζουσι τὰς ἀνεγκλίαις ἐκκλησίας*. vgl. IV. 10. 2; VI. 2. 1 u. 7, und Eurip. Suppl. 435 fgg.

4) Ibid. V. 5. 5: *ὅταν τὸν ὄχλον δημαγωγῶσι οἱ ἐν ὀλιγαρχίᾳ ὄντες — δια τὸ αἰετῶσθαι αὐτοῦς κ. τ. λ.*

5) Aristot. Pol. V. 1. 9: *ἐν μὲν γὰρ ταῖς ὀλιγαρχίαις ἐγγίγνεται δίος, ἢ τε πρὸς ἀλλήλους στάσις καὶ ἐτι ἢ πρὸς τὸν δήμον*; vgl. III. 10. 8, V. 5. 6, und 10. 6; auch Plat. Republ. VIII, p. 555 C, Polyt. VI. 8. 5 fgg. u. s. w.

6) Aristot. V. 5. 1: *οἱ δὲ ὀλιγαρχίαι μεταβάλλουσι πρῶτον μὲν, ὅταν ἀδικῶσι τὸ πλῆθος· πᾶς γὰρ ἱκανὸς γίνεται προστάτης· μάλιστα δὲ ὅταν εἴ αὐτῆς συμβῇ τῆς ὀλιγαρχίας γίνεσθαι τὸν ἡγεμόνα.*

§. 63.

Das nächste übrigens, was sich in solchen Fällen der Demos von den Oligarchen zu erzwingen pflegte, war Ackervertheilung, Schuldenerlass¹⁾, Eilengemeinschaft und Rechtsgleichheit im Allgemeinen; über Regierung- und Richtergewalt bemächtigte er sich nur, um nicht mehr gedrückt zu werden und seinen Zwingherrschaft selbst drücken zu können²⁾. Sobald sich daher jene Besorgniß und diese Begierde mit der Zeit verringerte, sehnte er sich wieder nach seinen Privatgeschäften, von welchen seine Existenz abhing, und ließ es gern geschehen, daß ein Einzelner ihm die Mühe des Regierens abnahm: gewöhnlich derselbe, der sich früher an seine Spitze gestellt und ihn zum Siege über die Oligarchen geführt hatte³⁾. Die ganze Geschichte lehrt, daß vom Volksführer zum Tyrannen⁴⁾ nur ein Schritt ist; mit denselben Vollmachten und Hülfsmitteln⁵⁾, mit welchen der Demos ihn zu Schutz und Trutz gegen die Oligarchen ausgespartet hatte, begründete und

befestigte er seine unumschränkte Herrschaft; benützte sich der Burg und des öffentlichen Schatzes oder sog die Bürger selbst aus ⁶⁾, und unterhielt daraus seine ergebene Leibwache ⁷⁾, unter deren Schutze er alle Staatsgewalt in seiner einzigen Person vereinigte ⁸⁾. Viel seltener wählte man den Ausweg, freiwillig einen Einzelnen unter dem Namen eines Aesymneten ⁹⁾ auf unbestimmte Zeit mit gleich unumschränkter Gewalt zu bekleiden ¹⁰⁾, um die Parteien im Zaume zu halten oder zu versöhnen ¹¹⁾. Denn dem Volke war auch die Tyrannis anfänglich nur willkommen und um so unanständiger, als ihr Druck sich wie ihre Entstehung zunächst allein gegen die Reichen und Adligen richtete, die sich demselben meistens durch ein freiwilliges Exil entzogen; die ärmere Mehrzahl begnügte sich der Tyrann zu vereinzeln und unschädlich zu machen, ohne deshalb auf ihre Gunst und Unterstützung zu verzichten ¹²⁾.

1) *Χριῶν ἀποκεκαί* und *γῆς ἀνάσασμοί*, s. Isocr. Panath. §. 259, Plat. Republ. VIII, p. 566 A, und mehr bei Ast ad Legg. p. 160; auch die *καλιτοκία* in Megara, Plat. Qu. gr. 18. 59. Grote's Bemerkungen VII, p. 192, *ἀνάσασμος* als blosse Vertheilung von *ager publicus* auszulegen, lässt der Wortsinn nicht zu.

2) *Τὸ γὰρ πλῆθος*, heisst es sehr wahr Rhetor. ad Alex. II. 9, *οὐχ οὕτως ἀρχῶν ἀγανακτεῖ στερόμενον, ὡς ἔχει βαρῆτος ὑβρίζομενον*; vgl. Aristot. Pol. IV. 14. 9, VI. 2. 2.

3) *Τοῦτο μὲν ἔρω δῆλον ὅτι, ὅταν περ φησὶται τυραννος, ἐκ προσηγορικῆς ὀνόμας καὶ οὐκ ἄλλοθεν ἐκβλαστάνει*, Plat. Republ. VIII, p. 564—566; vgl. Her. III. 89, Aristot. Politic. IV. 9. 8, V. 8. 2, Cic. Republ. I. 44 u. s. w.

4) Aristot. V. 4. 4: *οχιδὸν γὰρ οἱ πλείστοι τῶν ἀρχαίων τυράνων ἐκ δημαγωγῶν γεγονάσιν*; vgl. Heeren Ideen III. 1, S. 267, Drumann de tyrannis Graecorum, Halle 1812. 4 und Geschichte d. Verfalls S. 544—602, Kortüm S. 23—28, Tittmann S. 529—533, Wachsmuth I, S. 493—510, Grote III, p. 28—64, Lermnier Hist. d. législ. I, p. 143—156; und über Geschichte und Etymologie des Namens (*κοιρανός*?) insbes. J. F. Bbart Dissert. Siculae, Königsb. 1833. 8, p. 1—64; im Allg. aber jetzt die Preisschrift von H. G. Plass, die Tyrannis in ihren beiden Perioden bei den alten Griechen, Bremen 1852. 8, B. I.

5) Diodor. XI. 86: *τὸ μὲν πρῶτον πολλοῖς τῶν πενήτων ἀνελάμβαναι καὶ σωματοποιῶν τούτους ἐαυτῶ πρὸς τυραννίδα ἐτοιμοὺς ἐποίησαν*; vgl. die *κορνηφόροι* des Pisistratus Her. I. 59 und im Allg. Plat. I. c. p. 566 B: *τὸ δὲ τυραννικὸν αἴτημα τὸ πολυθρήνησον, αἰτεῖν τὸν δῆμον φύλακὰς τινὰς τοῦ σώματος, ἵνα σῶς αὐτοῖς ἢ ὁ τοῦ δήμου βροχός*.

6) Wachsmuth: H. S. 73—74.

7) *Δουραίους* = φύλακες τῶν τυράννων, Hesych. I, p. 1025; vgl. Xenoph. Hieron. V, 3 und Aristot. Pol. III. 9. 4: οἱ γὰρ πολι-
ται φύλακτοῦσιν ὄπλοισ τούς βασιλεῖς, τούς δὲ τυράννους ξενικόν' οἱ μὴ
γὰρ κατὰ νόμον καὶ ἐπέστην, οἱ δ' ἀκέρων ἀρχουσιγ. φεθ' οἱ μὴ περὶ
τῶν πολιτῶν, οἱ δ' ἐπὶ τούς πολίτας ἔχουσι τὴν φύλακην.

8) Eurip. Suppl. 445: οὐδὲν τυράννου δυσμενέστερον πόλει, ὅπου
τὸ μὲν πρότερον οὐκ εἶσιν νόμοι κοινοὶ, κρατεῖ δ' εἷς, τῶν νόμων κερη-
μίνης αἰθέρος παρ' ἀντιῶ, καὶ τὸ δ' οὐκέτ' ἐστ' ἴσος. Vgl. Thuc. I. 17,
Xenoph. M. Socr. IV. 6. 12, Aristot. Pol. III. 5. 4; IV. 8. 3; V.
8: 6, Stob. Serm. XLIII. 132, Aphthon. progymn. c. 14; p. 118.

9) *Δουραίνεα* εἰς τοῦ αἰθίου βραβεύεται ἐκαστῶ, Bekk. Anecd. p.
360; vgl. d. Erkl. z. Odys. VIII. 258 und mehr bei Ebert l. c.
p. 17—24, Welcker Nachtrag z. Trilogie S. 252, Tittmann S. 77,
Wachsmuth I, S. 441. In Cyme sollen nach Aristot. bei Schol. Eur.
Med. 19 geradezu die Beamten diesen Namen geführt haben; dass
er jedoch darum nicht mit Pflugk Euboic. p. 30 vorzugsweise als
Aelisch gelten darf, zeigt sein ähnliches Vorkommen in Teos und
Chalcedon C. Inscr. II, p. 628. 973.

10) Aristot. Pol. IV. 8. 2: καὶ τὸ παλαιὸν ἐν τοῖς ἀρχαίοις Ἑλλή-
σιν ἰγνόντο τινας μόναρχοι τῶν τρόπων τούτων (αὐτοκράτορες αἰρετοὶ) οὓς
ἐκάλουν αἰσυμνήτας. . . ἦσαν δὲ διὰ τὸ κατὰ νόμον βασιλικαὶ καὶ διὰ
τὸ ἄρχην ἐκόντων, τυραννικαὶ δὲ διὰ τὸ διοικητικῶς ἄρχην καὶ κατὰ τὴν
αὐτῶν γνώμην. Daher τυραννίς αἰρετῆ bei Aristot. III. 9. 5 und
Theophr. ap. Dionys. Hal. V. 73, der sie mit der röm. Dictatur zu-
sammenstellt. Ἔρχον δέ, sent Aristot. κῆρυξ, οἱ μὲν διὰ βίου τὴν
ἀρχὴν, οἱ δὲ μέχρι τινῶν ἀρισμῶν χρόνων ἢ προέτιων.

11) Theodor. Metoch. Miscell. c. 101: ἀνδαιρούμενοι δεσπότις
ἐπὶ βήτοισ ἀνυπεθύνουσι καὶ τυραννικὴν ἐπιστασίαν βελτίστον ἀνδρῶν
κατ' ἀρετὴν ἰλλογίμων καὶ γαλήνην δυναμίων ἱμποιῶν ἐν πολιτικοῖς κλι-
δωσι, οὓς αἰσυμνήτας τὸ παλαιὸν ἐκάλουν, οὓς Πιττακὸς ἦν ἐν Μυτιλήνῃ
καὶ Περίανδρος ἐν Κορίνθῳ καὶ Φωβίας ἐν Σάμῳ καὶ τῇ κατὰ Ἴων
Ἀπολλωνία Χαιρήμων καὶ ἄλλοι παρ' ἄλλοις; vgl. auch Tymnondas in
Euboea bei Plat. V. Solon. c. 14 und Epimenos in Milet bei Nic.
Damasc. Exc. 54, welcher αἰσυμνήτης ὑπὸ τοῦ δήμου χειροτονεῖται, λαβὼν
ἔξουσίαν ἀτάσσειν οὓς βούλεται: über Pittakus aber insbes. Strabo XIII.
2. 3, p. 917 und Diog. L. I. 75 mit Kortüm S. 100, Welcker kl.
Schriften z. Liter.gesch. I, S. 127, Müller in Niebuhr's Rh. Museum
I, S. 290, Plehn Lesbic. p. 46 fgg. 88 fgg., Tittmann S. 442 u.
533, Grote III, p. 265, die übrigens aus Strabo's Worten: εἰς τὴν
τῶν δυναστειῶν κατάλυσιν, nicht mit Unrecht schliessen, dass er der
Demokratie näher stand, wie denn auch sein Gegner Alcäus ihn aus-
drücklich als τύραννος brandmarkte, Aristot. Politic. III. 9. 6.

12) Aristot. V. 8. 2: ὁ δὲ τύραννος ἐν τοῦ δήμου κατὰ κοῦ πλῆθος
ἐπὶ τούς γνωρίμους, ὅπως ὁ δῆμος ἀδικεῖται μηδὲν ὑπ' αὐτῶν; vgl. §. 7
und Plat. Republ. VIII, p. 569 C.

§. 64.

Aus diesem engen und nothwendigen Zusammenhange
der Tyrannis mit dem ganzen Entwicklungsgange des
griechischen Staatslebens erklärt sich dann auch die All-

gemeinheit und Gleichzeitigkeit dieser Erscheinung in der griechischen Geschichte, in welcher das siebente und sechste Jahrh. a. Chr. füglich die Periode der Tyrannen genannt werden kann ¹⁾. Gleiches Bedürfniss, durch äussere Mittel den Mangel der innern Festigkeit ihrer usurpirten Herrschaft zu ersetzen, kettete sie eng an einander durch Verschwägerung, Bündnisse und Gastfreundschaft ²⁾; auch mit barbarischen Königen finden wir sie befreundet, und selbst der Einführung orientalischer Hofsitzen nicht abgeneigt ³⁾. An Glanz und Prunk wetteiferten sie alle mit den Barbaren; insbesondere in ungeheuren Bauten, Weihgeschenken und andern Kunstwerken; wobei sie den doppelten Zweck erreichten, die Besizenden durch Steuern und Erpressungen zu schwächen, und den müssigen Haufen durch Arbeit zu beschäftigen und zu nähren ⁴⁾; und wenn daher auch die äussere Macht und der Flor des Staats im Ganzen selten durch sie gewann ⁵⁾, so brachten sie ihm doch durch manches dauernde Werk Vortheil und Ehre. Vorzüglich aber ward ihre Prachtliebe, verbunden mit der gezwungenen Ruhe unter ihrem Scepter, eine treffliche Pflegerinn der Wissenschaft und Kunst, und nicht bloss durch Zufall ist die Periode der Tyrannen auch die Zeit des Erwachens der Philosophie und plastischen Kunst in Griechenland; Dichter und Weise wurden die Zierden ihres Hofstaates, und den bildenden Künstlern liessen es ihre Schätze nie an Aufmunterung und Stoff zur Thätigkeit fehlen ⁶⁾.

1) S. oben §. 32, not. 7 und über die Colonien unten §. 87, not. 10.

2) Her. I. 20, III. 50 u. s. w. Desshalb wird auch häufig Ähnliches von verschiedenen Tyrannen berichtet; s. Wachsmuth de levit. script. gr. p. 15 u. 20 fgg.

3) Polykrates und Amasis, Her. III. 39 fgg.; namentlich aber Periander, vgl. Müller Dor. I, S. 167 und über seinen Nachfolger Pammetich, den Sohn des Gordias oder Gorgus, Saint-Martin in M. de l'Inst. A. d. Inscr. XII, P. 2, p. 166 fgg.

4) Aristot. Pol. V. 9. 4: πάντα γὰρ ταῦτα δύναται τυραννὴ ἀρχολίας καὶ περιαν τῶν ἀρχομένων: vgl. Periander bei Nic. Damasc. Exc. 59: ἐκάλυε δὲ τοὺς πολίτας δούλους κτῆσθαι καὶ σχολὴν ἄγειν, αἰετὶν αὐτοῖς ἔργα ἔξουρισκων, und Polykrates bei Vegegens de Polycr. Samio, Amet. 1839. 8, p. 64, obgleich auch dieser wie Panofka p. 35 He-

red. III, 60 nicht dahin zieht; im Allg. aber Wachsmuth II, S. 22 und (über ihre Bauten) 670.

5) Ob die Tyrannen in der Regel kriegerisch waren? was Thuc. I. 17 zu verneinen scheint, Plat. Republ. VIII, p. 566 B und Aristot. Pol. V. 9. 5 aber ausdrücklich behaupten, *ὡς ἐν χειρὶ ἡμίμνος ὁ δήμος ἦ*: vgl. auch Nic. Damasc. l. c. und Phot. Lex. p. 194: *ἔτιροι δὲ εἰς ἀνδρωδίεσι κατὰ δαπανῶντες, ὅλον στρατίας ἐξάγοντες καὶ πολέμους ἐκπαινομένοις*: wobei jedoch nicht zu übersehen ist, dass selbst ihre Eroberungen selten dem Staate zu Gute kamen.

6) Vgl. Wachsmuth II, S. 688 fgg. und Plass Tyrannis I, S. 362—372; über Periander auch Wytt. ad Plut. p. 909 und C. Wagner de Periandro septem sapientibus annumerato, Darmst. 1828. 4; über Polykrates und Pisistratus Büchersammlungen Ath. I, p. 3 und Gell. VI. 17 mit Wolf Proleg. Hom. p. 145, Nitzsch Hist. Homer. I, p. 101 fgg. 157 fgg., Welcker ep. Cyklus I, S. 380, Ritschl alex. Bibl. S. 53 fgg.

§. 65.

Bei allem dem war jedoch ihre Macht nur von kurzer Dauer, und die Geschichte kennt nicht mehr als zwei Dynastien¹⁾, welchen die Tyrannis über die zweite Generation hinaus zu vererben gelang: die Cypseliden in Korinth 657—584, worunter sich namentlich Periander auszeichnet²⁾, und die Orthagoriden in Sicyon³⁾, deren Herrschaft volle hundert Jahre⁴⁾; wahrscheinlich 673—573 umfasst, obgleich es ungewiss ist, ob und wer sie nach dem hervorragendsten von allen, Klisthenes⁵⁾, beschlossen hat⁶⁾. Inzwischen ist es selten der Demos, der sich gegen die Zwingherrschaft erhebt; höchstens gegen den Sohn des Usurpators, der die ererbte Gewalt missbraucht⁷⁾, liess er seinen Arm den Oligarchen, in welchen freilich jeder Tyrann seine unversöhnlichen Feinde zu fürchten hatte⁸⁾; und damit pflegte dann auch meistens der Sturz der Tyrannis entschieden zu seyn, um so mehr, als die Oligarchen stets auf die Unterstützung der Nachbarstaaten und insbesondere anderer Aristokratien rechnen konnten. Ob aber darauf wieder Oligarchie oder Demokratie⁹⁾ und was für eine folgte, ob gegenseitige Mässigung eine weise Vertheilung der Staatsgewalt herbeiführte, oder erneuerter Kampf der Factionen dieselbe zuletzt wieder ganz in die Hände des Demos gab, war nach den inneren und äusseren Verhältnissen der Staaten verschieden¹⁰⁾; doch gibt es nicht viele, die nicht auch einmal

kürzer oder länger den Zustand einer demokratischen Verfassung durchgemacht hätten¹¹⁾, so wenig auch diese sich mit Ausnahme Athen's einen dauernden Wohlstand zu begründen geeignet erwies¹²⁾.

1) Aristot. Politic. V. 9. 21 u. 22; vgl. Isocr. Panath. §. 125 und Nic. Damasc. bei Feder Exc. Constant. Porphyz. Darmst. 1842. 8, p. 126 fgg. oder C. Müller Histor. Fgm. III, p. 391—395, dessen Auctorität übrigens Plass I, S. 137 fgg. nicht hoch anschlägt.

2) S. Her. V. 92, Strabe VIII. 6. 20, p. 580, und über Perian-der insbes. Heracl. Pol. c. 5 und Diog. L. I. 94—101 mit Meurs. Lectt. att. II. 21 und Müller Dor. I, S. 164—168; auch Angin. p. 66, namentlich das Orakel: *αὐτὸς καὶ παῖδες, παίδων γε μὴ οὐκὲς πα-τρὸς*, woran Coraes bei Larcher IV, p. 349 ohne Grund Anstoss genommen hat. Den Anfang des Cypselus setzt Diodor. Fgm. I. VII 447 Jahre nach dem Heraklidenzuge, worauf 30 Jahre später Periander folgt; ob aber dieser 40 oder 44 Jahre regiert habe, ist schon zwischen Aristoteles und Diogenes Laertius schwankend; vgl. de la Nausse in M. de l'A. d. Isocr. XIV, p. 363 fgg. und Clinton I, p. 40.

3) Her. VI. 126—131; vgl. Wytt. ad Plut. S. N: V. p. 44, Kortüm S. 92, Müller Dorier I, S. 161—164, auch insbes. R. Gompf Sicyoniacorum spec. II, Tergau 1834. 4, wo namentlich die Identität von Orthagoras und Andreas dargethan ist; übrigens auch Strabo VIII. 6. 25, p. 587: *ἑτυραννίδη πλεῖστον χρόνον, ἀλλ' οὐδ' τοῖς τυραννοῦς ἰσχυροῦς ἀνδράς εἶχεν*.

4) Diodor. Fgm. Vat. p. 11: *ὅτι Σικωνίους ἔχοντες ἢ Πυθίη, ἡνείκεν ἐτη μασιγορομηθῆσθαι αὐτοῖς*. Ihr Ende setzt Müller bald nach Ol. L, Krebs Lect. Diodor. p. 259 auf Ol. LII oder LIII; meine Annot. bringt dasselbe mit der Wiederherstellung der nemeischen Spiele, die der armenische Eusebius Ol. LI. 4 setzt (vgl. Schömann im Greifsw. Lect. katal. 1832—33) in ähnlichen Zusammenhang, wie ihn Solin. Polyh. VII. 14 für die der isthmischen mit dem Sturze der Cypseliden bezeugt.

5) Her. V. 67. 68, Paus. II. 8. 1, auch X. 37; Heerführer gegen Cleon (§. 13, n. 15), vgl. Böckh ad Schol. Plutar. p. 491 und Weissenborn Hellen S. 26 fgg.

6) Dass Klisthenes nicht verdrängt worden ist, sagt deutlich Nic. Damasc. Fgm. 61: *καταβῶν δὲ τὴν ἀρχὴν ἐν καὶ τοῖσιν ἄλλοις ἐτη ἐπιτέτονος*; dagegen nennt Plutarch, malig. Her. n. 21: einen Beschiebes, den die Spartaner aus Sicyon vertrieben, und mit diesem schließt daher van Oordt utwend. Politiek p. 17 die Reihe der Orthagoriden; während Plass II, S. 146 und Good Mi. p. 61 solche Zeit unbestimmt lassen.

7) Aristot. Politic. V. 8. 20: *τῶν γὰρ κτησαμένων οἱ πλεῖστοι καὶ διοφιλῆσαι τὴν ἀρχήν· οἱ δὲ παραλαβόντες εἰσὶν ὡς ἄλλοι ἀνθρώποι πάντες ἀπολασσόμενοι γὰρ τῶν ἐκ κτιστικῆς ἀρχῆς καὶ πρὸς ταῖς κτιστικὰς παραδιδοῦσι τοῖς ἐπιτετιμένοις*; vgl. Plat. Legg. III, p. 695 B und Einzelnes bei Diodor. XI. 53, auch Plutarch Apophth. p. 175 F.

8) Wie in Milet, Plut. Qu. gr. 32; in Corinth, Nic. Damasc. p. 394, Müller.

9) Wie in Chalcis und Ambracia, Aristot. Politic. V. 3. 6; in Megara, Plut. Qu. gr. 18 u. 59.

10) Vgl. im Allg. Aristot. V. 10. 3 und Schömann p. 93 fgg.

11) S. Manse über die Begründung der Demokratie in den griech. Staaten, Breslau 1800. 4 und in s. Sparta II, S. 506—540.

12) Paus. IV. 35. 3: οὐ γὰρ πο δημοκρατίας ἴσμεν ἄλλους ἢ Ἀθηναίους ἀξίοντας (nach Bekker; sonst ἀξιοῦντας; Schubart δημοκρατία . . . ἀξιοῦντας?).

§. 66.

Die Idee der griechischen Demokratie, die von den Lobrednern dieser Regierungsform im Alterthume namentlich hervorgehoben wird ¹⁾, war die gleiche Berechtigung aller Mitglieder des Staats zur entscheidenden Theilnahme an allen wesentlichen Attributionen der Staatsgewalt ²⁾, welche desshalb nur von der Gesammtheit jener oder in deren Namen ausgeübt werden konnte, sowohl was die Handhabung des Rechts und der Gesetze, als was die Entscheidung der allgemeinen Angelegenheiten des Landes betraf. Denn wenn man auch dem einzelnen Bürger als solchem geringere Fähigkeiten zutraute, so schien doch niemand geeigneter, das Interesse der Gesammtheit zu wahren, als diese selbst ³⁾; und wo der Regierende mit dem Regierten die nämliche Person war, glaubte man am wenigsten Ungerechtigkeit und Willkür von jenem befürchten zu dürfen ⁴⁾. Freiheit der Rede und Gleichheit Aller vor dem Gesetze waren die nächsten und nothwendigsten Folgen jener Idee ⁵⁾, und je unzertrennlicher sich daher der Griechen die persönliche Existenz an die politische geknüpft dachte, desto mehr musste ihm gerade diese Staatsform allein auf der einen Seite auch die individuelle Freiheit ⁶⁾ zu verbürgen, auf der andern den Forderungen der Gerechtigkeit zu entsprechen scheinen, deren Wesen ja eben in dem Begriffe der Gleichheit begründet liegt ⁷⁾. Dieser nämliche Begriff der Gerechtigkeit aber war es, der durch seinen von Aristoteles u. A. richtig entwickelten Doppelsinn ⁸⁾ die Demokratie factisch wieder in die oben berührten entgegengesetzten Richtungen trennte. Als strenge Verhältnissmässigkeit aller Rechte und Leistungen gegen einander genommen führte er jene Mischung des oligar-

chischen und demokratischen Principis⁹⁾ herbei, auf welchem die s. g. *πολιτεία* oder gemässigte Demokratie beruhte¹⁰⁾; als bloss numerische Gleichheit dagegen begründete er die reine Demokratie¹¹⁾, die jede Auszeichnung durch Begüterung, Talent oder Verdienste, weit entfernt ihr irgend einen Vorzug oder eine rechtliche Begünstigung einzuräumen, vielmehr fürchtete und stets durch das Uebergewicht der Kopffzahl darnieder zu halten, ja selbst durch Zwangsmaassregeln zu beseitigen bedacht war¹²⁾.

1) S. z. B. Her. III. 80, Thuc. VI. 39, Eurip. Suppl. 449, Aeschin. Ctesiph. §. 6, auch Dio Cass. LII. 4, und mehr bei Kortüm S. 4—10, Hallmann Staatsr. S. 107—111, Schömann p. 95—100, Wachsmuth I, S. 526—531.

2) Aristot. Politic. V. 7. 22: *δύο γὰρ ἴσιν οἷς δημοκρατία δοκεῖ εἶναι· τῷ τὸ πλεῖον εἶναι κύριον καὶ τῇ ἰλευθερίᾳ· τὸ μὲν γὰρ δίκαιον ἴσον δοκεῖ εἶναι, ἴσον δὲ ὅ τι ἂν δόξῃ τῷ πλήθει, τοῦτ' εἶναι κύριον; vgl. IV. 4. 2: *ἐπεὶ γὰρ ἰλευθερία μάλιστα ἴσιν ἐν δημοκρατίᾳ καὶ ἰσότης, οὕτως ἂν εἴη μάλιστα κοινωνοῦντων ἀπάντων μάλιστα τῆς πολιτείας οἰοίως*; und Tittmann S. 4: „von den Alten wurde die Freiheit factisch in der Theilnahme an der höchsten Gewalt, von den Neuern mehr in der Bestimmung der Rechte der höchsten Gewalt gesucht; die Alten suchten mehr die Gleichheit der Bürger, die Neuern mehr die Vernunftmässigkeit der Rechte.“*

3) Aristot. III. 6. 4: *τοὺς γὰρ πολλοὺς, ἂν ἕκαστός ἴσιν οὐ σπουδαίως ἀνήρ, ὅμως ἰστέχεται συνελθόντας εἶναι βελτίους ἐκείνων, οὐχ ὡς ἕνασιν, ἀλλ' ὡς σύμπαντας*; vgl. III. 7. 8 und 10. 5 mit Plin. Epist. VII. 17. 10; auch Thucyd. I. c.: *φύλακας μὲν ἀρίστους χρημάτων εἶναι τοὺς πλουσίους, βουλευσῶσι δ' ἂν βέλτεστα τοὺς ξυνετούς, κρείσσιν δ' ἂν ἀκούσαντας ἄριστα τοὺς πολλοὺς*, und Plat. Protag. p. 319 D.

4) Demosth. Androt. §. 51: *εἰ γὰρ ἐθέλοιτ' ἱετάσαι, τίνας ἔνεκα μᾶλλον ἂν τις ἐλοίτο ἐν δημοκρατίᾳ ζῆν ἢ ἐν ὀλιγαρχίᾳ, τοῦτ' ἂν εὗροιτε προχειρότατον, ὅτι πάντα προσιότερα ἴσιν ἐν δημοκρατίᾳ*; vgl. Tittmann Staatsv. S. 16 und Schleiermacher a. a. O. S. 31.

5) Daher *ἰσηγορία* und *ἰσονομία* synonym mit *δημοκρατία*; vgl. Her. V. 37. 78, Polyb. II. 38, VI. 9, Paus. II. 19, und mehr bei Gataker ad M. Anton. I. 14, Markland ad Lysiam p. 77 Rsk., Pierson ad Moerin p. 203. Auch *παρρησία*, wie Eur. Ion. 686: *ἐκ τῶν Ἀθηναίων μ' ἢ τεκοῖσ' εἴη γυνή, ὡς μοι γένηται μητρόθεν παρρησία*; vgl. Plat. Republ. VIII, p. 557 B, Demosth. Epitaph. §. 26, Polyb. IV. 31, und oben §. 52, n. 8.

6) Plat. Republ. VIII, p. 562 B, Aristot. Pol. VI. 1. 6, Cic. Rep. I. 31.

7) Aristot. III. 7. 1: *ἴσιν δὲ πολιτικὸν ἀγαθὸν τὸ δίκαιον, τοῦτο δ' ἴσιν τὸ κοινῇ συμφέρον· δοκεῖ δὲ πᾶσιν ἴσον εἶναι τὸ δίκαιον εἶναι*; vgl. Eth. Nic. V. 3. 3 fgg. und mehr oben §. 61 extr.

8) Aristot. V. 1. 7: *ἴσιν δὲ δίκαιον τὸ ἴσον, τὸ μὲν γὰρ ἀριθμῶ, τὸ δὲ κατ' ἕξιν ἴσιν· ἀριθμῶ μὲν τὸ πλήθει ἢ μεγέθει ταυτῶν*

ἢ ἴσον; κατ' ἀξίαν δὲ τὸ τῷ λόγῳ . . . ὁμοιογενεῖς δὲ ἀπλῶς τὸ ἴσον εἶναι δίκαιον, ἐν τῷ κατ' ἀξίαν διαφέρονται· οἱ μὲν ὅτι, ἴαν κατὰ τι ἴσοι ᾖσιν, ὅλας ἴσοι νομίζουσιν εἶναι, οἱ δὲ ὅτι, ἴαν κατὰ τι ἄνισοι, πάντων ἀπίστων ἀξιοῦσιν ἴαντούς; vgl. V. 2. 11 mit Zell ad Eth. p. 173; auch Plut. V. Solon. c. 14 und Stob. Serm. XLIII, 133.

9) Isoer. Panath. §. 153: δημοκρατίαν ἀριστοκρατίᾳ μεμιγμένην; vgl. Aristot. Politic. IV. 6. 2, V. 6. 3 u. 4, und oben §. 54, n. 6.

10) Aristot. III. 11. 11: πολιτικὸν δὲ πλῆθος, ἐν ᾧ πρόκειται ἡγήσασθαι πλῆθος πολεμικόν, θυνάμεινον ἄρχειν τε καὶ ἀρχεσθαι κατὰ νόμον τὸν κατ' ἀξίαν διανέμουσα τοῖς εὐπόροις τὰς ἀρχάς; vgl. Thuc. II. 36 und Dio Cass. Exc. Vat. c. 25: ὅτι δημοκρατία ἴστιν οὐ τὸ ἀπλῶς πάντας πᾶν ἀνῶν τυχεῖν, ἀλλὰ τὸ κατ' ἀξίαν ἕκαστον φέρεσθαι.

11) Aristot. VI. 1. 6: καὶ γὰρ τὸ δίκαιον τὸ δημοτικὸν τὸ ἴσον ἔχειν ἴστιν κατ' ἀριθμὸν, ἀλλὰ μὴ κατ' ἀξίαν . . . καὶ ὅ τ' ἂν δέη τοῖς πλείοσι, τοῦτ' εἶναι τὸ δίκαιον· φασι γὰρ δεῖν ἴσον ἔχειν ἕκαστων πολιτῶν; vgl. Plut. Qu. symp. VIII. 2. 2: ὁ γὰρ Λυκούργος εἶσα δῆπου ὅτι τὴν ἀριθμητικὴν ἀναλογίαν εἰς δημοκρατικὴν καὶ ὀλιγαρχικὴν ὄσσαν ἐξέβαλεν, mit Plat. Legg. VI, p. 757 und Republ. VIII, p. 558 E: ἰσότητά τινα ὁμοίως ἴσοις καὶ ἀνίστοις διανέμουσα.

12) Isoer. κ. ἀντιδ. §. 164: οὕτω γὰρ ἡ πόλις ἐν τῷ παρόντι γὰρ τοὺς μὲν ἐπιμειβεῖς πείζουσα καὶ ταπεινοὺς πειοῦσα; vgl. die Ephesia bei Cic. Tuscul. V. 36; nemo de nobis unus excellat; sin quis extiterit, alio in loco sit, und den Ostracismus bei Aristot. Politic. III. 8. 2, nicht nur in Athen (s. unten §. 111, n. 16), sondern auch in Argos (Aristot. V. 2. 5), Megara, Milet (Schol. Aristoph. Equ. 855), Syrakus (πεταλισμός, Diodor. XI. 87, vgl. Andr. Rivinus in Schläger's Diss. rar. fasc. nov. Helmat. 1743. 4, p. 107—160 und Th. L. Münter Parerg. hist. phil. Gott. 1749. 8, p. 85—92) mit Chr. Thomasius de ostracismo aliisque cognatis remediis, Lips. 1659. 4 (auch in Obs. Halens. IX, p. 61—101), Montesquieu Espr. d. loix XXVI. 17 u. XXIX. 7, Geinox in M. de l'A. d. Inscr. XII, p. 145—158, Baudin in M. de l'Inst. mor. et pol. III, p. 61—71, und Legrand de Laleu Diss. hist. et pol. sur l'ostracisme et le petalisme. Die von Fabricius (Bibl. antiqu. p. 754) und Meusel (Bibl. hist. III. 1, p. 287) citirten Abhh., worunter noch die von Schaller (Argent. 1663. 4) fehlt, sind für uns ohne Werth; von Neueren vgl. J. A. Paradys (praes. Luzac) L. C. 1793. 8 und im Class. Journ. XXXVIII, p. 357 fgg. XXXIX, p. 151 fgg., Jacobs verm. Sehr. VI, S. 168, Roscher Klio I, S. 381, Grote Hist. IV, p. 200, und insbes. Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. VII, S. 177 fgg.

§. 67.

Während daher in der gemässigten Demokratie die Theilnahme an den verschiedenen Aeusserungen der Staatsgewalt durch das Maass der Begüterung¹⁾, namentlich häufig durch den Besitz der Waffen²⁾ bedingt war, eröffnete die absolute Allen den unmittelbaren Zugang zu Allem, und suchte selbst da, wo gleichzeitiges Mitwirken Aller unmöglich war, bei Besetzung einzelner Aemter u. dergl.

doch die Zahl der Mitglieder und den Wechsel derselben so viel als thunlich zu vermehren⁵⁾ und durch Anwendung des Looses⁴⁾ wenigstens die gleiche Möglichkeit für Alle aufrecht zu erhalten. Während jene die ordentliche Thätigkeit der souverainen Volksgemeinde auf die Wahl und Controle ihrer Beamten beschränkte⁵⁾, die laufenden Geschäfte selbst aber ganz den Einsichten und der Loyalität dieser Einzelnen anvertraute, machte diese die meisten Angelegenheiten unmittelbar von der Entscheidung der Gesamtheit abhängig⁶⁾, und liess den Beamten nur das Geschäft sie zur definitiven Beschlussnahme einzuleiten und vorzubereiten⁷⁾. Indem aber auf diese Weise dort alle Interessen vertreten und gewährt, hier nur ein einziges vorausgesetzt wurde, dort das Volk nur die oberste, hier die alleinige Instanz war, konnte es nicht fehlen, dass, während dort Recht und Gesetz fortdauernd als höchste Auctorität gesichert blieb, hier nach und nach das Volk seine Willkür dem Staatswillen unterstob, und seine momentanen Beschlüsse⁸⁾ den Gesetzen gleich oder noch über dieselben stellte.

1) Mithin Timokratie, s. oben §. 59, n. 8; der Unterschied von der Oligarchie beruht hier nur auf der geringeren Höhe der *τιμήματα*. Aristot. Pol. IV. 4. 3: ἄλλο δὲ (αἴδος δημοκρατίας) τὸ τὰς ἀρχὰς ἀπὸ τιμημάτων εἶναι, βραχίων δὲ τούτων ὄντων· διὲ δὲ τῷ πτωχίῳ ἰξουσίαν εἶναι μετέχειν καὶ τὸν ἀποβαλόντα μὴ μετέχειν. Vgl. V. 2. 9; 5. 11; 7. 6; VI. 1. 8, und Isochr. Panath. §. 131: κατεστῆσαντο γὰρ δημοκρατίαν οὐ τὴν ἐκῆ πολιτευομένην καὶ νομίζουσιν τὴν μὲν ἀκολασίαν ἰλευθερίαν εἶναι, τὴν δ' ἰξουσίαν ὃ τὲ βούλεται τις ποιεῖν εὐδαιμονίαν· ἀλλὰ τὴν τοῖς τοιούτοις μὲν ἐπιτιμᾶσαν, ἀριστοκρατίαν δὲ χρωμένην, ἣν οἱ μὲν πολλοὶ χρησιμωτάτην οὖσαν ὡσπερ τὴν ἀπὸ τιμημάτων ἐν ταῖς πολιτείαις ἀριθμοῦσιν κ. τ. λ.

2) Ibid. III. 5. 3: κατὰ ταύτην τὴν πολιτείαν κυριώτατον τὸ προπολεμοῦν καὶ μετέχουσιν αὐτῆς οἱ κεκτημένοι τὰ ὄπλα: vgl. II. 3. 9; IV. 10. 9 — 11; auch Thuc. VIII. 97. Es sind dieses die ἐκ καταλόγου στρατεύοντες (Schneider ad Aristot. Pol. p. 295, Krüger ad Dionys. Hal. p. 100, Gael Anecdota Hemsterh. p. 190) im Gegensatze des δῆμος φιλός (Aristot. VI. 4. 4) oder der θῆτις (Thucyd. VI. 43); vgl. auch Aristid. III. 2. 8:

3) Vgl. im Allg. Aristot. Rhetor. I. § und Ροητιδ. VI. f. 8: τὰ τοιαῦτα δημοτικά· τὸ εἰρεῖσθαι τὰς ἀρχὰς πάντας ἐν πάντων· τὸ ἄρχειν πάντας μὲν ἐκάστου, ἕκαστον δ' ἐν μέρει πάντων· τὸ κληρωτάς εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ πάσας, ἢ ὅσαι μὴ ἐμπειρίας δέονται καὶ τέχνης· τὸ μὴ ἀπὸ τιμήματος μηδενὸς εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ ὅτι μικροτάτου· τὸ μὴ δεῖν τὸν αὐτὸν ἀρχεῖν μηδεμίαν ἢ ὀλίγαις ἢ ὀλίγας, ἔξω τῶν κατὰ πόλεμον· τὸ ὀλιγοχρότιους εἶναι τὰς ἀρχὰς ἢ πάσας ἢ ὅσας ἐνδέχεται· τὸ διακρίεν

πάντας καὶ ἐκ πάντων καὶ περὶ πάντων ἢ περὶ τῶν κλειστῶν κ. τ. λ. An manchen Orten liess man die Aemter in der Reihe herum gehen, ὥς ἂν διέλθῃ διὰ πάντων, IV. 11. 3; vgl. Cic. Republ. III. 36.

4) Ueber die Grundidee des Looses s. Plat. Legg. III, p. 690 C; VI, p. 757 E; seine Geschichte Isocr. Areop. §. 23 fgg. Freilich meint Anaxim. Rhetor. II. 7, die kleinern Aemter, als die Mehrzahl, nur seyen durch's Loos, die wichtigern durch Wahl (*χειροτονία*) aus dem Volke zu besetzen; worunter namentlich, wie in Athen, die Strategen verstanden sind; doch vgl. de jure magg. p. 15—24, und im Allg. Her. III. 80, Plat. Republ. VIII, p. 557 A, Aristot. Pol. IV. 7. 3. Wahl ohne *τιμήματα* schien gefährlich; Aristot. V. 4. 6.

5) S. Aristot. Pol. III. 6. 11, IV. 6. 4. 11. 4, VI. 2. 2; Isocr. Panath. §. 147, Areop. §. 26, u. oben §. 62, n. 3: ἀνεγκαις ἐκκλησίαις.

6) Aristot. VI. 1. 8: τὸ τὴν ἐκκλησίαν κυρίαν εἶναι πάντων ἢ τῶν μεγίστων, ἀρχὴν δὲ μηδεμίαν μηδεὸς ἢ τῶν ὀλιγίστων; vgl. IV. 4. 6: ἔτι δὲ οἱ ταῖς ἀρχαῖς ἐγκαλοῦντες τὸν δῆμόν φασὶ δὲν κρῖναι, ὁ δ' ἀσπίτως δέχεται τὴν πρόκλησιν, ὥστε καταλύονται πᾶσαι αἱ ἀρχαί, und oben §. 54, n. 14.

7) Προαναφύσειν, Aristot. IV. 11. 5.

8) Ibid. IV. 4. 3: ἕτερον δ' εἶδος δημοκρατίας, τᾶλλα μὲν εἶναι ταῦτά, κύριον δ' εἶναι τὸ πλῆθος καὶ μὴ τὸν νόμον· τοῦτο δὲ γίνοται, ὅταν τὰ ψηφίσματα κύρια ἦ, ἀλλὰ μὴ ὁ νόμος, οὐμβαίνει δὲ τοῦτο διὰ τοῦς δημαγωγούς. Vgl. IV. 11. 8; V. 4. 5; 7. 19. Ueber den Unterschied von νόμος und ψηφίσμα (*Ordennanz; ἐπίταγμα*, IV. 4. 5) s. schon Sigonius rep. Ath. I. 5, p. 484 fgg. Früher galt, z. B. in Athen, das Gesetz: ψηφίσμα μηδὲν μῆτε βουλῆς μῆτε δήμου νόμον κυριώτερον εἶναι, Andoc. de Myster. §. 87; Demosth. Aristocr. §. 87; später aber trat ein, was Plato Republ. VIII, p. 563 D schildert: τελευτῶντες γὰρ που οἶσθ' ὅτι οὐδὲ τῶν νόμων φροντίζουσι, γεγραμμένῳ ἢ ἀγραφῶν, ἵνα δὴ μηδεὶς μηδαμῆ αὐτοῖς ἢ διοποτης, oder wenigstens, wie bei Demosth. Lept. §. 92: ψηφισμάτων δ' οὐδ' ὅτιοῦν διαφέρουσιν οἱ νόμοι, ἀλλὰ πρῶτοι οἱ νόμοι, καθ' οὓς τὰ ψηφίσματα δεῖ γράφεσθαι, τῶν ψηφισμάτων αὐτῶν. Daher Aeschin. Ctesiph. §. 103: δημοκρατουμένων τῶν Ὀρειτῶν καὶ πάντα πραττόντων μετὰ ψηφίσματος, und Cic. rep. I. 27: *Athenienses quibusdam temporibus sublato Areopago nihil nisi populi scitis agebant*; vgl. auch (Demosth.) adv. Neacr. §. 88: ὁ γὰρ δῆμος τῶν Ἀθηναίων, κυριώτατος ἔν τῶν ἐν τῇ πόλει ἀπάντων καὶ ἕξόν αὐτῶ ποιεῖν ὁ τι ἂν βούληται, und Acta societ. gr. Lips. I, p. 16.

§. 68.

Allem diesem zufolge musste aber hier, wenigstens sobald ein getheiltes Interesse eintrat, jene ganze Gleichheit nur eine scheinbare werden, und in Wahrheit nicht das gesammte Volk mit gleichen Rechten, sondern die Mehrzahl mit unumschränkter Gewalt über die Minderzahl regieren¹⁾; und insofern dann in den meisten Staaten die ärmere Classe die Mehrzahl, die Begüterten die Minderzahl

ausmachen ²⁾, war die absolute Demokratie das andere Extrem der Oligarchie ⁵⁾, und die grössere Ungerechtigkeit der letztern nur anscheinend, indem diese, um nicht überstimmt zu werden, den grossen Haufen von aller Theilnahme an der Staatsgewalt ausschliessen musste, während die Demokratie auch den Reichen ihre einzelnen Stimmen lassen konnte, ohne dass sie darum aufhörte, nach der allgemeinen Definition aller griechischen Publicisten Herrschaft der Armen über die Reichen zu seyn ⁴⁾. Bedrückungen der Begüterten sind daher von dieser Staatsform unzertrennlich; indem die entscheidende Stimmenmehrheit nicht nur alle Staatslasten auf diese wälzte, sondern auch ausserdem die Staatscasse, welche der herrschende Demos als sein Privateigenthum betrachtete, auf alle Weise zu vermehren suchte ⁵⁾. Es folgte dieses aus dem allgemeinen Grundsatz, dass alles Recht sey, was dem Stärkern zusage; und der Demos erreichte dabei den doppelten Zweck ⁶⁾, seine Gegner gerade in dem Punkte zu schwächen, auf welchen sie namentlich ihre höhern Ansprüche begründeten, seinen eigenen Mitgliedern aber die Mittel zu verschaffen ⁷⁾, um ohne Schaden für ihre persönliche Subsistenz alle ihre Zeit unmittelbar den Verrichtungen der Souverainetät zu widmen, während es den Begüterten dazu bisweilen selbst an der nöthigen Musse fehlte ⁸⁾.

1) Cic. Rep. I. 27: *quum omnia per populum geruntur, quamvis justum atque moderatum, tamen ipsa aequabilitas est iniqua, quum habet nullos gradus dignitatis*; vgl. Xenoph. Cyr. II. 2. 17 und Plin. Epist. II. 12: *numerantur enim sententiae, non ponderantur; nec aliud in publico consilio potest fieri, in quo nihil est tam inaequale, quam aequalitas ipsa; nam quum sit impar prudentia, par omnium jus est.*

2) Ausnahmen s. bei Aristot. Pol. IV. 3. 8.

3) Aristot. VI. 1. 9: *ἐπειδὴ ὀλιγαρχία καὶ γένει καὶ πλούτῳ καὶ παιδείᾳ ὀρίζεται, τὰ δημοτικὰ δοκεῖ τάναντία τοῦτων εἶναι: ἀγένεια, πτωχία, βαναυσία.* Vgl. Xenoph. M. Socr. IV. 2. 37; Plat. Rep. VIII, p. 565 A.

4) Aristot. Pol. III. 5. 4: *ὀλιγαρχία, ὅταν ὄσιν κύριοι τῆς πολιτείας εἰ τὰς οὐσίας ἔχοντες, δημοκρατία δὲ τούναντίον ὅταν οἱ μὴ κεντημένοι πλεῖθος οὐσίας ἀλλ' ἄποροι;* vgl. IV. 4. 2 und Stob. Serm. XLII. 43; über die Bedeutung von *δημος, plebs*, Wachsmuth I, S. 803—805.

5) Isocr. Areop. §. 24: *ἐκ τῶν δημοσίων τὰ σφίτερό' αὐτῶν διοικεῖν;* vgl. Niccol. §. 21, Aristot. Pol. III. 6. 1 und VI. 1. 12: *εἰ δ'*

ὅτε ἂν οἱ πλείους κατ' ἀρετὴν (δικαιοσύνην), ἀδικήσουσι δημοκράτες ἐπὶ τῶν πλουσίων καὶ ἑλαττόνων, καθάπερ εἴρηται πρότερον: und unten §. 160 u. 163.

6) Xenoph. Rep. Ath. I. 13: ἵνα αὐτὸς τε ἔχη καὶ οἱ πλούσιοι πενίτιτος γίγνεται.

7) Aristot. Pol. IV. 12. 9: τοῦτο δὲ συμβαίνει εἰσθεὶν, ὅταν εὐπορία τις ἢ ἢ μισθὸς τοῖς ἐκκλησιαζέουσιν· σχολάζοντες γὰρ συλλέγονται δὴ πολλάκις καὶ ἅπαντα αὐτοὶ κρίνουσι: vgl. IV. 5. 5, VI. 1. 9, und insbes. 3. 3: ἐπεὶ δὲ αἱ τελευταῖαι δημοκρατίαι πολὺν θρόνον ἴσθαι καὶ χαλεπὸν ἐκκλησιαζέειν ἀμισθους, τοῦτο δὲ, ὅπου πρῶτος μὴ τυγχάνουσιν οὖσαι, πολέμιον τοῖς γνωρίμοις ἀπὸ τε γὰρ εἰσφορᾶς καὶ δημοκράτειας ἀνάγκησιν γίνεσθαι καὶ διασπέρων φασίλων, ἃ πολλὰς ἤδη δημοκρατίας ἀνέτρεψεν, mit den Beispielen von Athen (§. 125 u. 159) und Rhodus (Aristot. V. 4. 2).

8) Aristot. IV. 5. 5; VI. 3. 3; denn den Wegbleibenden, sagt er IV. 10. 8, trifft keine Strafe; vgl. IV. 7. 2; 11. 8.

§. 69.

Je mehr sich nun aber dieser regierende Demos, ohne ein höheres Interesse als seine augenblicklichen Launen und Bedürfnisse, auch allen Eindrücken des Augenblicks hingab¹⁾, desto leichter wurde es dem Redner, der mit psychologischer Kunst, ohne dem Stolz des Herrschers zu nahe zu treten, seine Passivität und Beschränktheit zu nützen wusste, ihn nach Gefallen zu lenken²⁾, und um so unumschränkter und sicherer im Staate zu walten, je mehr er ohne Amt oder besondere Berechtigung nur auf der allgemeinen Redefreiheit zu fussen schien³⁾. Schenkte freilich das Glück dem Volke wenigstens in dem Leiter oder Vorsteher⁴⁾, dessen Stimme es vorzugsweise zu folgen pflegte⁵⁾, einen Mann von wahren Einsichten in das Interesse des Landes und von niedrigen Leidenschaften frei, so genoss der Staat alle Vortheile der Tyrannis ohne ihre Mängel⁶⁾; nur zu häufig indessen fand sich gerade die Rednergabe, die dem Standpuncte jenes Pöbels angemessen war⁷⁾, mit der Gemeinheit und Niederträchtigkeit verbunden, welche die Gunst des Volkes nur als ein Mittel zur Befriedigung ihrer Selbstsucht und ihres Eigennutzes betrachtete⁸⁾, zu diesem Ende aber allen Despotenlaunen desselben schmeichelte⁹⁾ und damit seine natürliche Rathlosigkeit nur noch vermehrte¹⁰⁾. Der Theil des Staats jedoch, der zunächst darunter litt,

waren die Vornehmen und Begüterten; der Demagoge in den Versammlungen, der Sykophant in den Gerichten ¹¹⁾ des Volkes, wofern sich nicht beides in derselben Person vereinigt fand, wetteiferten in Maassregeln der Erpressung und Demüthigung gegen dieselben ¹²⁾; und nur die Bestechlichkeit dieser Menschen ¹⁵⁾ gewährte den Reichen noch einige Sicherheit, da auch die Richter nicht mehr das Gesetz, sondern selbst nur wieder das Interesse der Demokratie im Auge hatten ¹⁴⁾.

1) Vgl. die Schilderung des athenischen Demos bei Demosth. F. L. §. 136 und Plat. Praec. polit. c. 3. mit dem Gemälde des Parrhasius, Plin. N. Hist. XXXV. 36. 5; auch Eurip. Orest. 700 fgg. und mehr bei Luzac. l. c. p. 78—82 und Limburg-Brouwer III, p. 163 fgg. 219 fgg.

2) Δημαγωγός, vgl. im Allg. Valcken. Eurip. fragm. p. 255—257; Wyttenb. ad Plutarch. p. 251—253; Manso über die att. Demogogen, Braul. 1794. 4; Passow zur Gesch. der Demagogie in Griechenland, in Wachler's Philomathie B. III (Frankf. a. M. 1822. 8) S. 267—308 oder Verm. Schriften S. 111—132; Wachsmuth I, S. 531—533 und 616—640; Röscher Aristoph. S. 154—179; Limburg-Brouwer III, p. 190 fgg.

3) Demosth. Aristog. I, §. 29: εἰ γὰρ τις αὐτίκα μάλα εἴποι, ὡς ἐκ τῶν πτωχότατων ἢ τῶν πλουσιωτάτων ἢ τῶν λειτουργησάντων ἢ τῶν τοιοῦτων τινὸς μισῶν τοὺς λέγοντας εἶναι δεῖ, ἀποκτείνεσθε ἂν αὐτὸν εὐ οὐδ' ὅτι ὡς καταλύοντα τὸν δῆμον.

4) Προστάτης τοῦ δήμου, patronus plebis; s. Isocr. π. ἀντιδ. §. 313, Aristot. Politic. V. 4. 5, 5. 1 u. 3, Aeneas Tact. c. 11, und mehr bei Wachsmuth I, S. 819—821 und Grote VII, p. 252, VIII, p. 85. Bisweilen freilich auch eigener Magistrat; s. Müller Dorier II, S. 144 und G. C. Müller de Coreyr. republ. p. 49, meistens jedoch nur das einflussreichste Mitglied, auch βουλῆς, Arg. Dem. Androt. p. 591; ja ausdrücklich geschieden Paus. IV. 29. 11: δῆμον τε πρόσταξώς καὶ ἀρχεῖν ἐν τῇ τότε ἡρημένος.

5) Plat. Republ. VIII, p. 565 C: οὐκ εἶναι ἕνα τινα ἀεὶ ὁ δῆμος εἴθε διαφερόντως προιστασθαι ἑαυτοῦ καὶ τοῦτον τρέφειν τε καὶ αὔξειν μέγαν.

6) Wie Thucyd. II. 65 von Perikles sagt: ἐγένετο δὲ λόγῳ μὲν δημοκρατία, ἔργῳ δὲ ὑπὸ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς ἀρχή.

7) Hermog. π. μεθ. δειν. 1: δημηγορεῖν γὰρ τὸ ἐν δήμῳ ἀγορεύειν, ἰδίως δὲ τὸ περαιομένα λέγειν καὶ ἀπαιδέντα; vgl. Aristoph. Equ. 191 und Isocr. Nicocl. §. 21: καὶ συμβούλους χρῶνται τῶν ἀστῶν τοῖς τολμηρατίοις; auch Cic. Rep. I. 34 und Tac. de Orator. c. 36.

8) Aristot. Pol. IV. 4. 6: συμβαίνει γὰρ αὐτοῖς γίνεσθαι μεγάλους, διὰ τὸ τὸν μὲν δῆμον εἶναι κύριον, τῆς δὲ τοῦ δήμου δόξης τούτους· κίθεται γὰρ τὸ πλῆθος τοῦτοις; vgl. Plat. Republ. VIII, p. 565 A, Lysias de publ. bon. Eucr. §. 16, Demosth. Olyath. III, §. 23, Sext. Emp. adv. math. II. 41, und das Sprichwort Χρυσοῦν θῆρος τὸ βῆμα, Plutarch. Praec. polit. c. 2.

9) Aristot. IV. 4. 5: ὁ δ' οὖν τοιοῦτος δῆμος ἢτε μοναρχος ἐν ζῆτει μοναρχεῖν, διὰ τὸ μὴ ἄρχεσθαι ὑπὸ νόμου, καὶ γίνεται δεσποτικός· ὥστε οἱ κόλακες ἔντιμοι· καὶ ἴσθιν ὁ τοιοῦτος δῆμος ἀνάλογον τῶν μοναρχιῶν τῇ τυραννίδι — καὶ ὁ δημαγωγός καὶ ὁ κόλαξ οἱ αὐτοὶ καὶ ἀνάλογον καὶ μάλιστα δ' ἑκάτεροι παρ' ἑκατέροις ἰσχύουσι: vgl. IV. 11. 5, V. 8. 18, 9. 6, auch Plat. Republ. IV, p. 426 C und Lucian. Charid. c. 27 mit Limburg-Brouwer III, p. 184 fgg.

10) Eurip. Suppl. 427 von der Monarchie: οὐκ ὄχλη κρατύνεται, οὐδ' ἴσθιν αὐτὴν ὅστις ἐκτανῶν λόγους πρὸς κέρδος ἴδιον ἄλλος ἄλλοι στρέφει: Agatharch. ap. Phot. Bibl. c. 250, p. 445 Bekk.: ὅταν ὁ δημαγωγός τοὺς πολλοὺς διαλέγηται, μὴ τὴν τοῦ φίλου τάξιν ὑποστραφίμετος ἀλλὰ τὴν τοῦ κόλακος, ἢ τῶν ὄχλων ἑρμὴ βεβαιωτὴν λαβοῦσα τῆς ἀμαρτίας τὸν σύμβουλον ἀνέτρεψε τῆς πόλεως: auch Thuc. II. 65 und unten §. 165, n. 17.

11) S. Wachsmuth I, S. 596, Limburg-Brouwer III, p. 198 fgg., und über die Entstehung des Namens Ath. III. 6 mit Ast ad Plat. Remp. p. 362 und Westermann ad Plat. V. Solon. c. 24.

12) Aristot. Pol. VI. 3. 2: οἱ δὲ νῦν δημαγωγοὶ χαριζόμενοι τοὺς δῆμοις πολλὰ δημεύουσι διὰ τῶν δικαστηρίων: vgl. Theophr. Charact. XXIX. 3 und mehr bei Meier de bonis dam. p. 175 — 178.

13) Isocr. ἀμαρτ. §. 5: οἶμαι οὖν ἅπαντας εἰδέναι ὅτι μάλιστα συκοφαντεῖν ἐπιχειροῦσιν οἱ λίγην μὲν δεῖνοι, ἔχοντες δὲ μηδὲν, τοὺς ἀδυνάτους μὲν εἰπεῖν, ἱκανοὺς δὲ χρήματα τελεῖν: vgl. π. ἀντιδ. §. 24. 288. 316, Xenoph. M. Secr. II. 9, Sympos. IV. 30 u. s. w.

14) Xenoph. Rep. Ath. I. 13 und Lysias aff. tyr. §. 26; vgl. Rötcher S. 138 fgg. und Isocr. π. ἀντιδ. §. 160: δεῖνότερον καθίστημι τὸ δοκεῖν εὐπορεῖν ἢ τὸ φανερώς ἀδικεῖν, mit Orelli's Note S. 265.

§. 70.

Unter solchen Umständen war es kein Wunder, wenn oligarchische Factionen entstanden, in welchen sich Furcht und Hass gegen die Unterdrücker mit der geld- oder adelstolzen Verachtung gegen den gemeinen Mann zu einem unerhörten Grade von Erbitterung verband ¹⁾; die Clubbs, *ἐταιρίαι* oder *συνωμοσίαι*, zunächst und ursprünglich allerdings wohl nur sich bei Wahlen oder Anklagen wechselseitig zu unterstützen bestimmt ²⁾, wurden die Sammelplätze der Missvergnügten ³⁾, und was ihnen selbst an Macht zum Umsturze der Demokratie gebracht, ersetzten sie durch die Verbindungen, welche sie theils in den verschiedenen Städten mit einander, theils mit den Regierungen antidemokratischer Staaten eingingen. Ihr Sieg hatte daher meistens auch den Verlust der äusseren Unabhängigkeit des Staats zur Folge ⁴⁾; doch galt das dieser Partei gleich, welcher ihre lange Opposition gegen den Demos ohnehin schon alles Vaterlandsgefühl geraubt

hatte, und die deshalb auch im Innern jetzt gleichfalls ohne Bürgersinn oder Achtung für Recht und Gesetz nur ihr Interesse und die Forderungen des Parteihasses in's Auge fasste⁵⁾. Der Häupter des Demos entledigte man sich durch Meuchelmord oder offene Gewalt⁶⁾; der grosse Haufen ward durch Verbannungen in Masse⁷⁾, Entwaffnung, Entfernung aus der Stadt⁸⁾ u. s. w. unschädlich gemacht; wie weit der blinde Hass bisweilen ging, kann der Eid zeigen, welchen uns Aristoteles aufbewahrt hat: *dem Volke übel zu wollen und zu schaden, so viel man könne*⁹⁾. Dieser stete Kriegszustand liess daher auch den Staat nie zu innerer Ruhe und Sicherheit gelangen; zum Scheine ward zwar meistens eine timokratische Regierungsform organisirt; da aber der Einfluss der Clubbe und Factionen vorherrschend blieb¹⁰⁾, so konnte selbst nicht einmal von einer verhältnissmässigen Gleichstellung aller Bürger die Rede seyn, und so fand jede demokratische Reaction wieder Anhaltspuncte und Fortgang.

1) Aristot. Pol. V. 4. 1. αἱ μὲν οὖν δημοκρατικὴν πολιτείαν κεραιβάλλουσι διὰ τὴν τῶν δημαγωγῶν ἀσέλιαν· τὰ μὲν γὰρ ἰδίᾳ συκοφαντοῦντες τοῖς τὰς οὐσίας ἔχοντας ἀστρέφουσιν αὐτούς . . . τὰ δὲ κοινῇ τὸ πλῆθος ἐκόντες κ. τ. λ. vgl. Lysias aff. tyr. §. 37, Plat. Republ. VIII, p. 565 B, und den Oligarchen bei Theophr. Charact. XXIX mit Wachsmuth I, S. 535 fgg.; auch Aristot. V. 2. 5: διὰ δὲ φόβον στασιάζουσιν οἱ τε ἡδαικηνότες, δεδιότες μὴ δῶσι θάλασσαν, καὶ οὐ μέλλοντες ἀδικεῖσθαι, βουλόμενοι ἔσθαι πρὶν ἀδικηθῆναι· ὥσπερ ἐν Ροδῶ συνέστησαν οἱ γνῶριμοὶ ἐπὶ τὸν δῆμον διὰ τὰς ἐπιφερομένας δίκας.

2) Συνομοσίαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἄρχαῖς οὐσαι, Thuc. VIII. 54; vgl. Aristoph. Lysistr. 577, Plat. Theaetet. p. 173 D mit der Note von Heindorf S. 390, und Hüllmann's de Atheniensium συνομοσίαις, Königsb., 1814; auch Schömann Antiqu. p. 101 und mehr unten §. 158 und 164 fgg.

3) S. Plat. Republ. II, p. 365 D, und mehr bei Lobeck ad Soph. Ajac. 682, Ast ad Plat. Legg. p. 437, Wachsmuth I, S. 822, und insbes. Krüger ad Dionys. Hal. Historiograph. p. 363—365.

4) Demosth. Philipp. IV. §. 4: τῶν δ' εἰς τὸ ἄρχειν μὲν τῶν πολιτῶν ἐπιθυμῶν, ἐτέρῳ δ' ὑπακούειν, δι' οὗτου ποτ' ἂν οὐκ αἰετὸ δυνήσασθαι ποιεῖν: vgl. Isocr. adv. Loehlt. §. 10: εἰς τὴν ἔλευθερίαν ἀπιστηρήθημεν . . . διὰ τοῖς καταφρονοῦντας καὶ βουλομένους τοῖς μὲν πολέμοις δουλεῖν, τοῖς δὲ πολιταῖς ὑβρίζειν, und über Lacedaemon's Politik in dieser Hinsicht Thuc. I. 19 und oben §. 39; n. 7.

5) Vgl. Demosth. Timocr. §. 76: τῶν μὲν ἐν ταῖς ὀλιγαρχίαις ἐκαστος καὶ τὰ πεπραγμένα λύσαι καὶ περὶ τῶν μελλόντων ἢ ἂν αὐτῷ δοκῆ προστάξει κηρύξαι ἴσθαι κ. τ. λ. und die Beispiele bei Athen. X. 63.

6) Vgl. Thuc. III. 70, IV. 77, VIII. 65 u. 70; Xenoph. Hell. V. 2. 30—36; Diodor. XIII. 104 u. s. w.

7) So in Leontini, Thuc. V. 4; in Samos, Plut. V. Lysand. 14; ja in Milet (Xen. Rep. Ath. III. 11) *οἱ βέλτιστοι ἀποστάτας τὸν δήμον κατέκοσαν*.

8) Aristot. Pol. V. 8. 7: *καὶ τὸ τῷ πλεῖσιν μηδὲν πιστεύειν, οὐ καὶ τὴν παραφροσίν ποιούσιναι τῶν ὀπλων, καὶ τὸ κακοῦν τὸν ἕχλος καὶ τὸ ἐκ τοῦ ἄστυος ἀπελαύνειν καὶ διασκελεῖν* (§. 61, u. 5) *ἀμποτίσθων κωνὸν καὶ τῆς ὀλιγαρχίας καὶ τῆς τυραννίδος*; vgl. Xenoph. Hellen. II. 3. 20 und 4. 1.

9) S. Aristot. V. 7. 19 mit Niebuhr's Bemerkungen Röm. Gesch. II, S. 337 und Washemath I, S. 516; auch Lysias in Bergel: §. 13: *οἱ μὲν γὰρ (τριμύκοντα) ἐνὶ τοῦτ' ἐχειροτονηθήσαν, ἵνα κακῶς, εἴ πῃ δύναϊτο, ὑμᾶς ποιήσιναι*, und die Grabschrift des Kritias bei Schol. Aeschyl. Bekk. p. 230: *μνήμα τὸδ' ἔστ' ἀνδρῶν ἀγαθῶν, οἳ τὸν κατὰ ματον δῆμον Ἀθηναίων ὀλίγον χρόνον ὕβριος ἴσχον*.

10) Vgl. z. B. Thuc. VIII. 89; auch Plut. V. Lysand. 13: *οὐτε γὰρ ἀριστιόδην οὐτε πλουτιόδην ἀπεδείκνυε τοὺς ἄρχοντας, ἀλλὰ ἐταπύτως καὶ ἐπιεικῶς χαριζόμενος τὰ πράγματα*.

§. 71.

Dieses ist im Ganzen das Bild, das von der Mitte des fünften Jahrh. n. Chr. an das Innere, der meisten griechischen Staaten mehr oder minder darbietet¹⁾: zwei feindlichen Heeren gleich arbeiteten sich die streitenden Extreme unausgesetzt entgegen²⁾ und liessen keine Gelegenheit vorbei, dem Gegner Abbruch zu thun oder einen entscheidenden Schlag gegen ihn zu führen; alle andern Rücksichten traten gegen diesen alle Leidenschaften in Bewegung setzenden Kampf in den Hintergrund, und die Wechselwirkung, in welcher er mit den äusseren Verhältnissen und Begebenheiten stand, machte in jener Zeit der politischen Entzweiung auch im Innern eine dauernde Waffenruhe unmöglich³⁾. Jeder Vortheil, den eine Partei errang, hatte eine Menge von Exulanten⁴⁾ zur Folge, die durch die Hülfe, welche sie bei einem der kriegsführenden Theile fanden, auch ihre Vaterstadt gewöhnlich mit in den allgemeinen Krieg verwickelten; und in einem Siege vereinigte sich dann nicht selten die Strenge des Kriegsrechts und die Wuth des Parteihasses zu den entsetzlichsten Ausbrüchen der Grausamkeit und Mordlust⁵⁾. Zur Ehre des griechischen Demos muss man bekennen, dass seine Reactionen bisweilen den Charakter der höch-

sten Mühseligkeit trugten⁶⁾; bisweilen aber achtete er auch den Schein der Rechtsgleichheit nicht mehr bei seinen Gegnern⁷⁾, und ergänzte sich lieber durch Ertheilung des Bürgerrechts an Fremde und Slaven⁸⁾.

1) Vgl. die erschütternde Schilderung bei Thuc. III. 82 mit G. Schlosser in Schmid's und Saell's philos. Journal (Giessen 1793. 8) II. 1, S. 60 — 79 und J. E. Siebert der sittliche Zustand Griechenlands zur Zeit des peloponnesischen Kriegs, Reval 1840. 4; auch Wachsmuth I, S. 51f fgg.

2) Plat. Republ. IV, p. 422 K: *ὄμο μὲν, κἄν ἐπιούῃ ἢ, πολέμῳ ἢ ἄλλῳ, ἢ μὲν πενήτων, ἢ δὲ πλουσίων κ. τ. λ.*

3) Plat. VIII, p. 556 B: *ἀπὸ μικρῆς προφάσεως, ἔξωθεν ἐπαγομένων ἢ τῶν ἐτέρων ἢ ὀλιγαρχουμένης πόλεως συμμαχίαν ἢ τῶν ἐτέρων ἐκ δημοκρατουμένης, τοῦτ' τε καὶ αὐτῇ αὐτῇ μάχεται, ἵνατοι δὲ καὶ ἄνω τῶν ἔξω στασιάζει* vgl. Aristot. Politic. V. 6. 9: *οἱ μὲν γὰρ Ἀθηναῖοι πανταχοῦ τὰς ὀλιγαρχίας, οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι τοὺς δήμους κατέλιπον*: vgl. Thuc. I. 18: *καὶ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων εἰ τισὲς που διασταίεν, πρὸς τοῦτους ἦδη ἔχουσιν*: auch Xenoph. Hell. VI. 3. 14, Isocr. Paneg. §. 16, Diodor. XIII. 48, und mehr bei Poppe Prol. I. 2, p. 29 fgg.

4) *Φυγάδες* oder auch in abstr. *φυγή*. (Oudend. ad Thom. M. p. 902); vgl. Isocr. Philipp. §. 66, Epist. IX, §. 9, und im Allg. Drumann Verfall d. gr. St. S. 627 fgg.; auch Heyne de exulium reditu in patriam, Opusc. IV, p. 485 fgg., und Wachsmuth I, S. 209.

5) Dionys. Hal. VII. 66: *ὅσα Κερκυραῖοι τε κατὰ τὴν ὑπόσιν ἐργάσαντο καὶ Ἀργεῖοι καὶ Μάκεδονες* (Ath. XII. 26) *καὶ Σικελία πᾶσα καὶ σικελὶ ἄλλαι πόλεις*: vgl. Thuc. III. 81, VIII. 21, Isocr. Aegin. §. 19, Philipp. §. 52; auch die *μεγάλη φυγή* in Cynaethus Polyb. IV. 21 und das *ἀνοστασιαρὸς ἐν Ἀργεῖ* (Ol. 102. 3) bei Diodor. XV. 58 mit Sievers Gesth. Griech. S. 261.

6) Ausser der bekannten Amnestie Athen's vgl. Thuc. VIII. 73, Xenoph. Hell. V. 4. 64 u. s. w.

7) So in Samos Thuc. VIII. 21: *καὶ τοῖς γενομένοις μετεδίδοσαν αὐτ' ἄλλων οὐθέντις, οὔτε ἐκδύναμι, οὔτε ἀναγίσθαι παρ' ἐκείνων οὐδ' ἐκ ἐκείνων οὐδὲν ἐκ τοῦ δήμου ἐξῆν*: vgl. die Megarenser Plut. Qu. gr. c. 18 und im Allg. Plat. Legg. IV, p. 715 A: *ἀρχῶν περιμαχῶν γενομένων αὐτῶν καὶ πᾶσι τὰ πρὸς τὴν πόλιν οὕτως ἰσχυροῦσαν σφοδρὰ, ὥστε ἀρχῆς μὴθ' ὀτιῶν μεταδοῦναι τοῖς ἡζηθηθεῖσι μὴτε αὐτοῖς μὴτε ἐγγόνους κ. τ. λ.*

8) Diodor. XIII. 48 (in Korceyra, Ol. 92. 3): *ἐποίησαντο δὲ τοὺς μὲν δουλοὺς ἐλευθέρους, τοὺς δὲ ξένους πολιτὰς, ἐλάσθη μὲντοι πρὸς τὴν πόλιν ἀνάμνη τῶν φυγάδων*: vgl. Thuc. III. 73 und Aristot. Pol. VI. 2. 9; auch in Sicilien (Ol. 81. 3) Diodor. XI. 86: *πολλοὺν ἐκείν καὶ ὡς ἐτοχε πεπολιτωρησμένων ἐπέσταν αἱ πόλεις καὶ πάλιν εἰς πολιτικὰς στάσεις καὶ παραχρᾶς ἐπέστησαν*.

§. 72.

Durch alles dieses stieg dann aber die öffentliche Entsittlichung auf eine solche Höhe, dass die Freiheit

des Bürgers jetzt, statt in der gleichen Beschränkung Aller durch das Gesetz, in der gleich unbeschränkten Berechtigung zu Allem gesucht ward¹⁾; an die Stelle der Vaterlandsliebe und der Achtung für Recht und Sitte trat die schändeste Selbstsucht; und nicht mehr allein der herrschende Theil eines Volks als Ganzes, sondern jeder Einzelne hielt seine Privatinteressen, seine Neigungen und Lüste für sein angeborenes Recht, welches er sich mit allem ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verschaffen befugt sey²⁾. Dass das letzte Ziel und die äusserste Consequenz dieser Grundsätze nothwendig Tyrannis sey, verhehlte man sich keineswegs³⁾; und in diesem Geiste⁴⁾ wurden daher auch die meisten der Alleinherrschaften geführt, die vom Ende des fünften Jahrhunderts a. Chr. an wieder aus den inneren Zerrüttungen vieler Städte Griechenlands hervorgingen⁵⁾, bis entweder eine allgemeine Empörung oder ein kühner Mord⁶⁾ den Schändlichkeiten ein Ende machte, die eigentlich den Namen der Tyrannis in der Geschichte gebrandmarkt haben⁷⁾. Aber auch wo die allgemeine Erschlaffung⁸⁾ dem Namen nach noch ein Gemeinwesen fortbestehen liess, legte dieselbe die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten meistens in die Hände einiger Weniger⁹⁾, die dann selbst in der Regel wieder das Wohl und die Unabhängigkeit ihres Vaterlands dem niedrigsten Eigennutze zu opfern bereit waren; und lange ehe das Glück der Waffen Philipp von Macedonien zum Herrn von Griechenland machte, gab sein Gold in den Entschliessungen der meisten griechischen Staaten den Ausschlag¹⁰⁾.

1) Aristot. Politic. V. 7. 22: *ἐλευθίρον δὲ καὶ ἴσον τὸ ὅτι ἐν βούληται τις ποιῆν· ὥστε ἕν ἢ ἐν ταῖς τοιαύταις δημοκραταῖς ἕκαστος εἰς βούληται*; vgl. VI. 1. 7, auch Plat. Republ. VIII, p. 557 B und 563, Epist. VIII, p. 354 D, Isocr. Arcop. §. 20, Panath. §. 131; Diodor. Fgm. Vat. p. 10, und das Sprichwort bei Tafel Fragm. Strab. I. VII, p. 9 oder Kramer B. II, p. 75: *ἐλευθίρα Κίρηνρα, χιζ' ὄπου θέλεις*, mit Röscher Aristoph. S. 100 fgg.

2) Gegensatz des *φίσις* und *νόμος δικαίον*, vgl. Plat. Gorg. p. 482 E fgg., Republ. II, p. 358 E fgg., Legg. X, p. 889 E fgg., Demosth. Aristog. I, §. 15 fgg., und über das Verhältniss der Sophistik zu diesen Ansichten (Plat. Republ. VI, p. 493) im Allg. Mei-

ners Gesch. d. Wissensch. II, S. 189 fgg. und m. Gesch. d. platon. Phil. I, S. 197 fgg., auch Roscher Klie I, S. 259 fgg. und J. C. M. von Braumhauer, *quam vim Sophistae habuerint Athenis ad aetatis suae disciplinam mores et studia immutanda*, Utrecht 1844. 8.

3) *Τὴν θειῶν μεγίστην ὡς ἔχειν τυρανίδα*, Eurip. Phoen. 506; vgl. Thucyd. VI. 85, Plat. Gorg. p. 469, Republ. I, p. 344, VIII, p. 568, IX, p. 575, Legg. II, p. 661, Theag. p. 125 E, Alcib. II, p. 141 A, Isocr. ad Nicocl. §. 4, Evagor. §. 40, de bigis §. 38, Parnath. §. 243: *οὐδένα δὲ τὴν φύσιν εἶναι, ὅστις οὐκ ἂν εὐχαιτο τοῖς θεοῖς, μάλιστα μὲν αὐτὸς τυγχάνειν τῆς ἰξουσίας ταύτης, εἰ δὲ μὴ, τοὺς οικιστάτους*: auch Plut. V. Arat. c. 30 und das Sprichwort: *καλὸν ἱπτάφιον ἢ τυραννίς*, bei dems. de republ. sen. ger. c. 1.

4) Charakteristisch ist das Selbstgespräch des Usurpators bei Aephton. progymn. 7: *παρὰ τοὺς πολλοὺς ὀφθεῖς ἴσον καθάπαξ τοῖς ἄλλοις ἔχω ἀξίωμα; καὶ μάτην ἰὼ τὴν τύχην φιλοτιμῆσθαι τὸν πλοῦτον, εἰ ταῦτα τοῖς πολλοῖς ὑποστήσομαι; καὶ συνιόντες κρινοῦσι πένητες; καὶ τὸ δοκοῦν τοῖς πολλοῖς νόμος προήλθεν ἔμοι; τίς οὖν ἔσται τοῦτων ἀπαλλαγὴ; καταλήψομαι τὴν ἀκρόπολιν καὶ τοὺς κίνιστα ἀπολουμένους νόμους ἐκποδῶν καταστήσομαι, καὶ οὕτω νόμος ἴσομαι τοῖς πολλοῖς, οὐχ οἱ πλείους ἔμοι*: vgl. oben §. 63, n. 7 und Stob. Serm. XLVII. 5 fgg.

5) Vgl. Wachsmuth I, S. 537 — 541 und Plass Tyrannis II, S. 46—313, wobei freilich auch nicht zu übersehn ist, was Droysen Gesch. d. Hellen. II, S. 587 bei Gelegenheit des ältesten Beispiels dieser Richtung, des Syrakusiers Dionys, sagt: *mit ihm beginnen die monarchischen Ideen, die gleichzeitig in den politischen Theorien der Philosophen in den Vordergrund treten, sich zu verwirklichen* u. Mehr über diesen s. bei W. Schweckendieck de Dionysio priori, Gött. 1832. 8, und Göttling gesamm. Abhh. S. 352—381, über die syrakusische Tyrannis überhaupt aber Brunet de Presle *établi. des Grecs en Sicile* p. 225—359 und Lerminier *Hist. des légis. II*, p. 16 fgg. mit den Monographien von Geurt Hamming de Agathocle Siculo, Utr. 1835. 8 und J. C. H. de Gaay Fortman de Hierone Hieroclis filio, Zwoll 1835. 8; dann über Klearchus und Satyrus in Heraklea Böcler *Diss. acad.* I, p. 1072—1086, über Apollodorus von Kassandrea Clavier in *M. de l'Inst. A. d. Inscr.* IV, p. 7 fgg. u. s. w.

6) *Τυραννοκτολία* oder *τυράντων ἀναιρέσις ἐκ τιμωρίας*, unter welchem Titel Phanias von Eresus ein eigenes Buch geschrieben hatte, Ath. III. 40; vgl. im Allg. van Heusde *Diatr. in civ. ant.* 83 fgg. und die gesetzlichen Begünstigungen desselben bei Meursius *Them. attica* II. 15 und Petitus *Leg. att.* p. 313—316, entsprechend den Grausamkeiten gegen gestürzte Tyrannen bei Ebert *Συκλ.* p. 101.

7) Drumann *Verfall* S. 561 fgg., Limburg-Brouwer III, p. 235 fgg.

8) Aristot. *Politic.* V. 4. 4: *νῦν δὲ τῆς ὀητορικῆς ἠὲ ξημέτης οἱ δυνάμειοι λέγουσιν δημαγωγοῦσι μὲν, δεῖ ἀπειρίαν δὲ τῶν πολεμικῶν οὐκ ἐπιτιθένται, πλὴν εἴ που βραχὺ τι γέγονε τοιοῦτον*: vgl. Droysen *Hellen.* I, S. 420 fgg.

9) *Δυνασταί*, Demosth. *Aristocr.* §. 124; vgl. Isocr. *Philipp.* §. 81: *μήτε στρατηγὸς μήτε ὀητωρ μήτε ἄλλως δυνάστης*, und das Namensverzeichnis (insbes. nach Demosth. *Cor.* §. 295) bei Böhnecke *Forschungen* S. 704—707, wenn gleich manchem darunter auch die Vertheidigung bei Polyb. XVII. 14 zu Gute kommen dürfte.

10) Demosth. Cor. §. 61: *παρὰ γὰρ τοῖς Ἕλλησιν, οὐ τισὶν, ἀλλὰ πᾶσιν ὁμοίως φορὰν προδοτῶν καὶ δωροδοκῶν καὶ θεοῖς ἑσθρῶν ἀνθρώπων ἀντίβη γενέσθαι . . εὐς συναγωνιστὰς καὶ ἀντιπυροῦ λαβῶν ὁ Φίλιππος καὶ πρῶτον κακῶς τοὺς Ἕλληνας ἔχοντας πρὸς ἑαυτοὺς καὶ στασιωτικῶς ἔτι χειρὸν διέθηκε: vgl. §. 47 fgg., Phil. III, §. 59—68, Diodor. XVI. 54, und mehr bei Valchen. de Phil. indole virtutibus rebusque gestis, causis externis fractae Graecorum libertatis (in Hemsterh. et Valchen. Orat. L. B. 1784. 8) p. 24f, n. 20 und Drumann S. 35 fgg.; auch Weiske de hyperb. in hist. Philippi I, p. 31 fgg. und Wachsmuth I, S. 674 fgg.*

VIERTER HAUPTTHEIL.

Uebersicht der griechischen Colonien und ihrer Staatsverhältnisse.

Raoul-Rochette Histoire critique de l'établissement des colonies grecques, Paris 1815. 4 Bde 8.

§. 73.

Ausser diesen allgemeinen Entwicklungsgesetzen und Erscheinungen, welchen der Natur der Sache nach alle griechischen Staaten mehr oder minder unterlagen, bedarf es inzwischen noch einer näheren Betrachtung für diejenigen, welche ausserhalb des Mutterlandes durch Colonisation begründet ihren positiven Ursprung auch in mancher Eigenthümlichkeit ihres Staats- und Rechtslebens beurkunden; und selbst wo dieses keine wesentliche Verschiedenheiten von dem übrigen politischen Bildungsgange darbietet, verdient das Verhältniss der Colonien zu ihren Mutterstädten als ein von allen bisher geschilderten Völker- oder Bundesverhältnissen abweichendes besonders in's Auge gefasst zu werden. Uebertragungen römischer Ansichten oder einzelner Fälle und Aeusserungen aus Zeiten, wo auch dieses Verhältniss der Herrschaft und Vergrösserungsucht mancher Staaten zum Vorwande dienen musste, sind allerdings mitunter Ursache geworden, die feine Gränzlinie zu verkennen¹⁾, welche die fortwährenden sittlichen Beziehungen zwischen Mutter- und Tochterstädten von der rechtlichen Unabhängigkeit der letzteren schied²⁾; wo jedoch keine besonderen Umstände das Gegentheil begründen³⁾, muss es als Regel gelten, dass die Verpflichtungen derselben gegen ihre Metropolen keine anderen waren, als die die natürliche

Pietät der Tochter gegen die Mutter auflegte⁴⁾. Daraus folgte also zwar, dass sie sich ohne die höchste Noth nicht einander bekriegen sollten⁵⁾; auch liess wohl in gemeinschaftlichen Angelegenheiten jene dieser die Ehre des Vorranges; keines von beiden jedoch deutet auf eine Souverainetät, oder eine ständige Hegemonie, oder sonst irgend ein Recht der Mutterstadt, das der politischen Mündigkeit der Tochter⁶⁾ Abtrag gethan und ein engeres Verhältniss als jenes der Blutsverwandtschaft zwischen beiden vorausgesetzt hätte.

1) Vgl. J. P. de Bougainville, *quels étaient les droits des métropoles grecques sur les colonies, les devoirs des colonies envers les métropoles et les engagements reciproques des unes et des autres?* Paris 1745. 12, Chr. G. Heyne *de veterum colonialium jure ejusque causis*, Gött. 1766 u. 67 oder Opusc. I, p. 280—329, und die übrigen inebes. durch die amerikanischen Befreiungskämpfe veranlassten Wechsellchriften: *History of the colonisation of the free states of antiquity, applied to the contest between Great Britain and her American colonies, 1777*. 4, *françois. v. Cernier, 1778*. 8, und dagegen John Symmond *Remarks upon an essay etc. 1777*. 4; dann *Fragmens sur les colonies* (aus Ad. Smith's *Inquiry into the nature and causes of the wealth of nations*, T. III, l. IV, c. 7), Lausanne 1778. 8; *Sainte-Croix de l'état et du sort des colonies des anciens peuples*, Philadelphie 1779. 8 und hinter Barthélemy's *voy. du j. Anach.* T. VII, Table FV; R. G. Hartmann *de statu colonialium apud veteres*, Lips. 1779. 8; *über die Colonien der Griechen*, im *Hicster's Berlin. Monatschr.* Bd. XIX. 1792 Febr. S. 170 u. s. w.

2) Vgl. *Vales. ad Polyb. T. VII, p. 90 Schweigh.*, *Spanheim de usu et praest. numism.* I, p. 559 fgg., Dr. H. Hegewisch *geogr. u. histor. Nachrichten, die Colonien d. Griechen betreffend*, Altona 1818. 8, S. 155 fgg., *Drumann Verfall S. 505—525*, R. H. E. Wickers *de coloniis veterum*, Gröningen 1825. 8, p. 57—123, *Fröhlich über die Colonien d. Griechen*, Neuss 1834. 4, *Pfafferkorn die Colonien der Altgriechen*, Königsberg i. d. Neum. 1838. 4, *Wachsmuth I, S. 95 fgg. 147 fgg.*, *Schömann Antiqu. p. 414 fgg.*, *Laurent droit des gens II, p. 313 fgg.*

3) Wie die Theben gegen Plataea (*Thuc. III. 61*), die Athener gegen die Kleinasiaten (*Isocr. Paneg. §. 37*), die Sinopenser gegen ihre Pflanzstädte (*Xenoph. Anab. V. 5. 10*) geltend machten; vgl. *Raoul-Rochette I, p. 45 fgg.* und *Wachsmuth I, S. 182*, die aber doch wohl den Korinthern zu viel aufbürden. Auch Aegina (*Her. V. 85*) gehört nicht hierher.

4) *Dionys. Hal. III. 7: δοξή γάρ αἰετοῦ τιμῆς τυγχάνειν οἱ πατέρες παρὰ τῶν ἰγγόρων, τοσαύτης ἀκρίβειας τὰς κέλικας παρὰ τῶν ἀποκων*; vgl. *Polyb. XII. 10. 3: ὡς γοῦναι παρὸς τέκνα*, und *Poppo Thucyd. I, 2, p. 21*.

5) *Her. VIII. 22: ἄνδρες Ἴωνες, οὐ ποῖσθε δίπλαια, ἀλλὰ τοὺς πατέρας στρατιώμενοι*; vgl. *Thuc. I. 38: οὐδ' ἂν ἐπιστρατεύομεν εὐπρεπῶς, μη' διαφερόντως τι ἀδικούμενοι*; *V. 106 u. s. w.*

6) Thuc. I. 34: οὐ γὰρ ἐπὶ τῷ δουλοῦ ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὄμοιοι τοῖς λειτουργοῖς εἶναι ἐπιέμπονται. Vgl. auch Plat. Legg. VI, p. 754 A und mehr bei R.-Roch. I, p. 15 fgg.

§. 7A.

Diese fortdauernde Blutsverwandtschaft ward insbesondere durch das Mitnehmen des Feuers aus dem Prytaneum der Mutterstadt ¹⁾ symbolisch angedeutet, und äusserte sich demzufolge auch vorzüglich religiös in Verpflanzung derselben Gottheiten und ihrer Culte auf den neuen Boden ²⁾, wozu sich dann noch die Verehrung des Gründers als Heroen ³⁾ gesellte; Theilnahme an den hauptsächlichsten Festen der Mutterstadt durch Gesandtschaften und Gaben ⁴⁾; Annahme derselben Embleme auf Münzen ⁵⁾ u. s. w. Einer Nachricht zufolge wäre auch das Oberpriesterthum in den Colonien fortwährend von der Mutterstadt besetzt worden ⁶⁾, gleichwie jene auch zur Anlage eigener Pflanzstädte den Führer von dieser zu erbitten pflegten ⁷⁾; und Gesandte oder sonstige Bürger der Mutterstadt wurden bei Opfern oder Schauspielen durch Ehrenplätze und andere Auszeichnungen geehrt ⁸⁾. Wechselbürgerrecht dagegen erscheint nur bedingt und vertragsweise ⁹⁾, und eben so vereinzelt steht der Fall da, dass Potidaea alljährlich seinen obersten Magistrat von Korinth aus erhielt ¹⁰⁾, während sonst die Mutterstadt in die politischen Angelegenheiten der Tochter nur ausserordentlicher Weise eingriff, wenn diese durch äussere oder innere Unglücksfälle ihrer Hülfe ¹¹⁾ oder schiedsrichterlichen Auctorität ¹²⁾ bedürftig ward.

1) Schol. Aristid. p. 48: τὸ δὲ πρυτανεῖον τόπον εἶναι λέγουσι τῆς Παλλήδος ἱερῶν, ἐν ᾧ ἐφυλάκτετο τὸ πῦρ, εἰ, οὐ καὶ οἱ ἑπίσκοποι Ἀθηναίων μετελάμβανον: vgl. Her. I. 144 und Etymol. M. p. 694. 28.

2) Spanheim de U. et P. numism. p. 572, Müller Dor. I. S. 103 und Proleg. S. 132, Wachsmuth II, S. 472. Ἀφιδρῶναι, s. Gött. Alterth. §. 7, not. 3 und Bötticher Telesph. II, S. 162.

3) S. Her. VI. 38, Thuc. V. 11, Diodor. XI. 66, XX. 102 und mehr bei Spanheim p. 565, R.-Roch. I, p. 57, Göller sit. Syrac. p. 24. Begräbnisse auf dem Markte, Schol. Pind. Olymp. I. 149.

4) Τὰ κενεοθεσμένα ἱερεῖα τῇ μητροπόλει, Diodor. XII. 30; vgl. die ἀπαρχαὶ Aristid. Eleusin. p. 416 Dind. und mehr bei Meier legat. sacr. p. XXI fgg. und Sauppe in Verh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1853, S. 40.

5) Eckhel Doctr. numm. IV, p. 276: *ceterum copiosior habemus numos, in quibus urbes coloniarum ascitis suarum metropoleon typis earum se aut filias aut neptas palam testantur*; vgl. Spanheim p. 568 fgg., auch Creuzer D. Schriften z. Archäol. I, S. 372 und über die korinthischen Colonienmünzen insbes. Köhne in Mém. de la Soc. d'archéol. de St. Petersbourg 1847, p. 128—142; freilich auch das umgekehrte Verhältniss zwischen Abdera und Teos in m. gesamm. Abh. S. 98.

6) Ἔθως γὰρ ἦν ἀναγκασθεῖς ἐν τῆς μητροπόλεως ἰσθμῶν. Schol. Thucyd. I. 25; vgl. Spanheim p. 575 und Eckhel I, p. 69, deren Auslegung von Tac. Ann. II. 54 und C. Inscr. n. 3415 freilich noch grossen Bedenken unterliegt.

7) Thuc. I. 24; vgl. Strabo VI, p. 406 und mehr bei Müller Aeg. p. 53.

8) Thuc. I. 25: οὔτε γὰρ ἐν πανηγύρεσι ταῖς γυναῖκες δίδοντες γίγατα νομιζόμενα (τὰς τιμὰς καὶ προεδρίας Schol.) οὔτε Κορινθίω ἀνδρὶ προκαταχόμενοι, τῶν ἱερῶν ὁμοίαι αἱ ἄλλαι ἀνοικταί, vgl. Heyne Opusc. I, p. 326.

9) Polyb. XII. 10. 4.

10) Thuc. I. 56. Der Κυθηροδικῆς (IV. 53) gehört nicht hieher.

11) Diodor. Exc. Vat. VII. 49, p. 99: πάντες μὲν δὲν ἀδικούμενοι πρὸς πατρίδας καταφύγουσι, πόλις δὲ πρὸς τοὺς ἀπαικίσκοντας ὄημον.

12) Wie die grossgriechischen Städte der Achäer Polyb. II. 39, die Syrakusier der Korinthier Plut. V. Timol. c. 24 u. s. w.

§. 75.

Alles dieses gilt freilich zunächst nur von solchen Ansiedelungen, die nicht durch gewaltsame Trennung vom Mutterstaate entstanden ¹⁾, sondern von diesem genehmigt, ausgerüstet ²⁾ und unter den üblichen Formen ³⁾, wozu namentlich auch der Spruch eines Orakels gehörte ⁴⁾, ausgesandt worden waren; doch empfanden selbst Auswanderungen in Masse das Bedürfniss eines fortwährenden Verbandes mit dem Mutterlande in solcher Stärke, dass sie sich noch später, auch ohne gerade von dort aus gegründet zu seyn, an stammverwandte Städte als Metropolen hielten. Was sonst die Anlage eigentlicher Colonien veranlasste ⁵⁾, war entweder die Absicht, den Staat sey es durch freiwillige Entfernung Einzelner ⁶⁾, sey es durch Verringerung einer unverhältnissmässigen Volksmasse zu erleichtern und innerer Zwietracht und Parteiung vorzubeugen ⁷⁾; oder man verfolgte die mercantilen Zwecke und Rücksichten ⁸⁾, den Rauffahrern des Mutterlandes in entlegenen Gegenden und unwirthlichen

Meeren Zufucht zu sichern und theils die Bekanntschaft mit den Gefahren und Vortheilen der Fremde zu vermitteln, theils dem Verkehre mit den Eingeborenen einen Markt zu eröffnen oder, was man sonst zu kaufen genöthigt war, durch eigene Zucht oder als Tribut und Kriegsbeute zu gewinnen. Fast alle Colonien finden sich deshalb an der Küste ⁹⁾, und hatten nicht selten an den Einwohnern des Binnenlandes hartnäckige Feinde, überwand sie dieselben, so trat gewöhnlich ein Periklenverhältniss ein ¹⁰⁾; und wenn gleich manche auch vieles unter diesen Kämpfen zu leiden hatten oder geradezu ein Opfer derselben wurden ¹¹⁾, so wurzelten doch die meisten durch die Begünstigung der Lage schnell und tief und wuchsen zu einem Wohlstande, welcher der Entwicklung und Culturblüthe des Mutterlandes in mannichfacher Hinsicht vorausgegangen ist ¹²⁾.

1) Serv. ad Aeneid. I. 12) est pars civitatis aut sociorum missa, ubi rempublicam habeant, ex consensu suae civitatis aut publico ejus populi, unde profecta est, consilio; hae autem coloniae sunt, quae ex consilio publico, non ex secessionibus sunt conditae.

2) Liban. Arg. Dem. Chers. p. 81: καὶ ἰλαμβαρον πεμπομενοι ὄπλα ἐκ τῶν δημοσίων καὶ ἰσθμιαί vgl. Böckh in: Monatsber. d. Berl. Akad. 1853, S. 152, oder Sauppe in: Verh. d. Leipz. Ges. d. Wissensch. 1853, S. 37 fgg. Οἰκισταί, Thuc. III. 47.

3) Τὰ νομισθέντα, Her. V. 42; vgl. Harpoc. p. 301 διὰ τὴν ἰδίαν τοῖς δημοσίοις καὶ ἐκ τῶν δημοσίων εἶεν, mit Böckh in: Berl. Abh. 1834, S. 49.

4) Cic. Div. I. 1. quam Graecia coloniam misit . . . sine Pythio aut Dodonaeo aut Ithacis oraculo? Vgl. Spankötter ad Uellm: H. Apoll. p. 412. Hülshoff de Apollinis civitatum oraculo, Nürnberg, 1811, 4, und mehr Gott. Alterth. §. 5, n. 7; auch Limburg-Brouwer VI, p. 147 und die Citate über Ἰθάκη ἀρχαίως ἔχει Tafel Diac. Pindar. p. 366.

5) Saepes ad Halysiam e. h. aliae expidit urbium, quarum exierunt, alios domestica seditio submovit; alios nimia superfluentis populū frequentia ad emigrandas vires emisit, alios pestilentia aut frequentas terrarum hiemes, aut aliquae intemperatae, infulsiq; sibi vicia ejecerunt; quosdam fertilis arae et in majus laudatae fama corrupit; vgl. Barthélémy Voy. d'Anach. II, p. 30 und Laurent d'orbis d. glob. II, p. 298 fgg.

6) Wie in B. Archia, (Plut. Narr. amat. c. 2), Timocius (Aelian. V. Hist. XII. 9, Plut. Praec. polit. c. 15), Doricus (Her. V. 42) u. s. w.

7) Plut. Legg. IV, p. 708 B: στενοχωρία τινι πολιορκηθέντι γῆς ἢ τι-σιν ἄλλοις τοιοῦτοις παθημένοις ἀναγκασθέντι ἐστὶ δ' ὅτι καὶ σπένδον βουλόμενον ἀναγκάζουσιν ἂν ἐπιβῶσι ἀποτινοῦσθαι πόλεως τὴ μίσηται vgl.

Niebahr nöm. Gesch. I, S. 175: die Sage lässt errathen, dass zu jener Zeit an mehreren Orten die aus Eheu ohne Connubium geborenen Söhne den Frieden der aristokratischen Republiken erschütterten und diese sie in die Ferne zu senden suchten; auch Nicol. Damasc. Egm. 53 und Grote III, p. 502.

8) S. im Allg. Wachsmuth II, S. 37 und Hüllmann Handelsgesch. S. 114 fgg., obgleich es eine ganz richtige Bemerkung von C. Barth, Corinth. epamm. et merc. p. 48 ist, dass die alten Schriftsteller diese Seite der Colonien sehr selten ausdrücklich erwähnen.

9) Cic. Rep. II. 4: *Coloniarum vero quae est deducta a Grajijs in Asiam, Thraciam, Italiam, Siciliam, Africam, praeter unam Magnesium, quam enda non abluat?*

10) S. Strabo VI, p. 396 und mehr oben §. 19, not. 15—17.

11) Wie z. B. die Kleinasiaten den Lydern (Her. I. 16—28), die Italioten den Lucanern (Str. VI, p. 390) unterlagern; die Tarentiner von den Japygiern (Her. VII. 170, Aristot. Politic., V, 2. 8, Diodor. XI. 52), die Chalcedonier von den Bithynern (Plut. Qu. gr. 49), die Abderiten von den Triballern (Diodor. XV. 36) litten; die Byzantier fortwährend von den Thraciern (Polyb. IV. 45), die Borystheniten von den Scythen (Dio Chr. XXXVI. 14) bedrängt waren u. s. w.

12) Vgl. Hegewisch S. 167 fgg. und die Kehrseite bei E. Hönicke de coloniis graecis, Dessau 1833. 8, der *pertractandum sibi proposuit, qualis et quanta fuerit coloniarum vis ad convertendas et corrumpendas res publicas graecas.*

§. 76.

Die Geschichte der griechischen Colonisationen fängt, wie die des Mutterlandes, erst mit dem Zuge der Herakliden und dessen Folgen an¹⁾. Die älteren, welche die Sage meldet²⁾, sind theils in jene Zeit hineingedichtet³⁾, theils, wenn auch geschichtlich annehmbar, doch als der Entstehung des eigentlich hellenischen Volkscharakters vorhergehend dem Kreise dieser Darstellung fremd; und wir beginnen daher mit den Niederlassungen, die Penthilus und andere Nachkommen Orestes⁴⁾ nach dem Verluste der Herrschaft des Peloponnes von Boeotien aus⁵⁾ theils auf Lesbos⁶⁾, Tenedos⁷⁾ und andern kleinen Inseln in der Nähe⁸⁾, theils an der Küste von Mysien angelegt haben sollen. Lesbos zählte fünf Städte, Mytilene, Antissa, Pyrrha, Eresos und Methymna, welche Mytilene später bis auf die letzte vereinigt zu haben scheint⁹⁾; das eigentlich so genannte Aeolis zwölf¹⁰⁾, worunter Cyme mit dem Beinamen Phrikonis¹¹⁾ als hauptsächlichste galt¹²⁾; ausserdem wurden später von Lesbos und Cyme¹⁵⁾ aus

viele andere, sowohl auf dem Gebiete von Troas¹⁴⁾ bis nach Abydos hin¹⁵⁾, als an der thracischen Küste¹⁶⁾ gegründet. Auch Magnesia am Fl. Mäander galt als äolische Pflanzstadt¹⁷⁾; dagegen ging eine der zwölf, Smyrna, schon frühe an die Ionier verloren¹⁸⁾.

1) Thuc. I. 12: πάντα δὲ ταῦτα ὑστερον τῶν Τρωικῶν ἐκτίσθη: vgl. Strabo XII. 8. 4, p. 857: μάλιστα μὲν οὖν κατὰ τὰ Τρωικά καὶ μετὰ ταῦτα τὰς ἐφόδους γενέσθαι καὶ τὰς μεταναστάσεις συνέβη κ. τ. λ.

2) Vgl. Raoul-Rochette T. I u. II mit dem Synchronismus der griech. Colonisationen von Iuachus bis auf Alexander den Grossen, graphisch dargestellt von R(öhle) von L(ilienstern) Berlin 1830 fol.; auch Larcher Hérodote VII, p. 405 fgg. und über die westlichen als die frühesten derselben (Paus. VIII. 3. 5) G. F. Grotefend zur Geographic und Geschichte von Alt-Italien, Heft II, Hann. 1840. 4 und F. D. Gerlach die älteste Bevölkerung Italiens in Verh. d. Gött. Philol.vers. 1852, S. 27 fgg. oder Basel 1853. 8.

3) Nitzsch in Kieler philol. Studien S. 464: jedenfalls haben nicht Diomedes und Philoktet, sondern die, welche sie als Heroen verehrten, die bewussten Colonien in Italien gegründet; vgl. Müller Proleg. S. 132 fgg. und die bezeichnende Alternative Vitruv. I. 4: in Apulia oppidum Salpia vetus, quod Diomedes ab Troja rediens constituit, sive; quemadmodum nonnulli scripserunt, Elphias Rhodius; im Allg. aber über Diomedes in Arpi u. s. w. Strabo V, p. 328 fgg., VI, p. 434 fgg., Justin. XII. 2, XX. 1 mit Mazocchi ad Tab. Heracl. p. 34, Müller kl. Schriften II, S. 169, Stiehe in Schneidewin's Philol. IV, S. 102; dann Idomeneus in Salent, Probus ad Virgil. Buc. VI. 43; Philoktet in Petilia und Krimisa, Lycophr. Alex. 909 fgg. und Strabo VI, p. 390; Epeus in Metapont, Aristot. Mir. anscut. c. 408 u. Justin. XX. 2; und mehr bei Micali Italia I, p. 267 fgg., Niebuhr röm. Gesch. I, S. 169 fgg., Raoul-Roch. II, p. 303 fgg., Grotefend II, S. 28 fgg. Auch in Kleinasien, Kalchas und Amphiloehus in Pamphylien, Her. VII. 91, Strabo XIV. 5. 16, Pausan. VII. 3. 4; Podalirius in Karion, Paus. III. 26. 7, Steph. Byz. s. v. Ζύγνα u. s. w.

4) Vgl. Pausan. III. 2. 1, Vell. Patere. I. 2. 6, und mehr bei Müller Orchom. S. 477. Andere lassen Orestes selbst den Zug führen, s. Schol. Pindar. Nem. XI. 43, Tzetzes ad Lycophr. 1369; bei Strabo XIII. 1. 2 sticht Orestes in Arkadien (Her. I. 67), Penthihus aber (sein illegitimer Sohn, Paus. II. 18. 5) geht schon zwanzig Jahre vor dem Heraklidensuge nach Boeotien; vgl. IX. 2. 3, p. 6. 6 und im Allg. Sturz ad Hellan. p. 48, Raoul-Roch. II, p. 446 fgg., Clavier II, p. 62, Bode de Orphico p. 131; insbes. aber Plehn Lesbiaca, Berl. 1826. 8, p. 38 fgg. und Clinton I, p. 103—106. Uschold's Hypothesen in Zeitschr. f. Alt. 1836, S. 363 und Gesch. d. trojan. Kriegs S. 70 u. 193 fgg. sind hier nicht näher zu erörtern; jedenfalls finden sich noch später Penthiliden auf Lesbos, s. Schneider ad Aristot. Pol. V. 8. 13.

5) Strabo IX. 2. 5, p. 617: ἄοροι καὶ Βοιωτικὴν προσαγορευθῆναι: vgl. Thucyd. VII. 57, VIII. 100. Daher der Name Aeoler nach Etymol. M. p. 37. 20, vgl. Müller Orchom. S. 390; nach Andersn, τὰ ἀπὸ αἰόλων, ὃ ἴσταιν ἐν ποικίλων τιμῶν καὶ μεγάλων ἀνθρώπων, ,

επιγραφῆσιν, s. Eustath. ad Dionys. 520 und mehr bei Eustath. Rech. II, p. 448, was Plehn p. 40 annimmt. Aber, als Achäer waren sie ja ohnehin Aeoler, s. oben §. 7, n. 8 und Schöll zu Soph. Aj., Berl. 1842. 3, S. 41; obgleich es wohl anderswärts zu weit gegangen ist, wenn Plass in Seebode's Archiv 1828, H. IV, S. 48—52 und Völcker in Allg. Schulz. 1831, N. 39—42 die Geschichte des Trojan. Kriegs selbst mit der solitischen Wanderung zusammenwerfen; vgl. Welcker ep. Cyklus II, S. 21 und Lauer homer. Stud. S. 171 fgg.

6) S. (Herodoti) Vita Homeri c. 38: ἀπὸ γὰρ τῆς εἰς Πίον στρατίας . . . ἔτισιν ὑστερον ἑκατὸν καὶ τριάκοντα Λίβος ἐπίσθη κατὰ πόλεις, ἰούσα ἄπολις. Durch Gras, Penthilus Enkel; vgl. Strabo XIII. 1. 3, p. 373, Paus. IH. 2. 1, und mehr bei Meziriac ad Ovid. Heroid. II, p. 370 fgg.; Raoul-Roch. III, p. 37 fgg., Plehn p. 41. Penthilus Zug setzt Vell. Patere. 35 Jahre früher; doch nimmt er selbst I. 4 noch eine zweite Wanderung an.

7) S. Her. I. 151, Strab. XIII. 1. 46, Eustath. ad Dionys. 536, und im Allg. L. de Hemmer respublica Tenediorum e tenebris antiquitatum eruta numisque illustrata, Kopenh. 1735. 8.

8) Ἐκατόνησοι, s. Her. daselbst und über Zahl und Namen derselben Strabo XIII. 2. 5, p. 919.

9) Thuc. III. 2; vgl. im Allg. Pöppo Proleg. I, 2, p. 442 fgg. und C. L. E. Zander Beiträge zur Kunde d. Insel Lesbos, Hamb. 1827. 4; über die Schreibung *Μυτιλήνη* oder *Μιτυλήνη* aber Plehn Lesb. p. 11, Bähr ad Herod. I. 27, Seiler ad Long. Pastor. I. 1.

10) Her. I. 149: Κύμη ἢ Φεωρική καλεαμένη, Ἀλερσσαι, Νέω τεύχος, Τήμος, Κίλλε, Νότιον, Λιγυράσσα, Πιπύνη, Λιγαται, Μύρα, Γύναμα· αὐταὶ ἑνδεκα Λιολέων πόλεις αἱ ἀρχαῖαι· μία γὰρ ἄφ' ἧν περιλύθη ὑπὸ Ἴωνων, Σμύρνη. Vgl. Strabo XIII, p. 923 fgg. mit Raoul-Rochette III, p. 41 fgg. und J. A. Cramer geogr. und hist. desc. of Asia minor, Oxf. 1842. 8, p. 143.

11) Gegründet durch Kleuas und Malau (Str. XIII, p. 373) 20 J. nach Lesbos (V. Homeri c. 38); der Beiname von dem Berg Phrikion in Lokris; s. Str. XIII, p. 922, wo auch über Larissa und Neonteichos; vgl. V. Hom. 9. und mehr über Cyme bei Mankischfeld ad Hesiod. fgm. p. 51 und Schneiderwin ad Heracl. I Pöb. p. 79, über Larissa bei Dumersan in Cartier's Revue numism. 1844, p. 27 fg.

12) Dass inzwischen jene zwölf Städte einen ähnlichen Bund, wie die Ionier, gebildet, dem der Tempel des cypriischen Apollo (Gött. Alterth. §. 40, n. 27) als Mittelpunkt gödlich hat, ist eine bloße Vermuthung von Sainte-Croix (anc.ouv. féd. pl. 156), welche Clavier (M., p. 68), Raoul-Rochette (III, p. 44), Müller (S. 262), Schlosser (I. 1, S. 312) nicht hätten wiederholen sollen; s. Titmann S. 672.

13) S. Raoul-Roch. III, p. 128—138; Plehn p. 44 fgg.) Nah an dreissig nach Strabo XIII, p. 923 fgg.

14) Strabo XIII. 1. 38, p. 895 B: Λεωβίων ἐπιστάτορων ὀνόματι τῆς πόλεως Τρωάδος, ἐν δὲ καὶ κτίσματα ἴσται αἱ πλείοναι τῶν κατοικίων. Es sind dieses die Städte am Ida (νεγυρίδας γὰρ αὐτά, Her. I. 151), αἱ Ἀκταὶ καλούμεναι (Thuc. IV. 52), Antandrus, Gargara, Assus (Pausan. VI. 4. 5); vgl. Xenoph. Hell. IH. 1. 16, und über Hium selbst Pandan. I. 35. 3 und VIII, 12. 5, wie denn die ganzen Ansprüche auf jene Gegend von Agamemnon abgeleitet worden zu seyn scheinen, Her. V. 94, Schel. Vatic. Eurip. Rhos. 248.

§. 77. Die Ionier in Kleinasien und den Inseln. 249

15) Strab. XIII. 1. 90, p. 896: ἔστε Ἡερος ἀνα ἀνατ πύων την ἀπό Ἀφείδου μέγαν Κίμας καλεῖν Ἀβελίδα: vgl. Mark Eph. p. 201 und Cramer l. c. p. 71 sqq.

16) Sestus (Her. IX. 115), Aenus (Thuc. VII. 57), Alopekouesus (Scymn. Ch. 705). Geht darauf vielleicht die Sage von Penthius Zuge nach Thracien? Strabo XIII. 1. 3, p. 872; doch vgl. Müller Orchom. S. 386 und v. Leutsch Theb. cycl. p. 21.

17) S. Strab. XIV, p. 957 C und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 46 — 48 und Böckh ad C. inscr. II, p. 580. Verwechslung mit Magnesia am Sipylus bei Ruhn. ad Vell. Paterc. I. 4 und Grote III, p. 255?

18) An Kolophon; s. Her. I. 150, Pausan. VII. 5. 4, auch Plat. Qu. symp. VI. 8. 1, und mehr bei Welcker ep. Cyclus S. 152 fgg. 155 fgg. 187 und C. A. Pertz Colophon. p. 30, wo auch nach Paus. V. 8. 3, Ol. XXIII als der äusstrte Zeitpunkt bemerkt ist, vor welchem dieses Ereignis eingetreten seyn müsse. Nach Strabo XIV, 1. 4, p. 939 wäre freilich Smyrna ursprünglich bereits von Ephesus aus, das selbst ehemals Smyrna geheissen, gegründet und demzufolge später nur wieder vereinigt worden; vgl. Clinton F. H. I, p. 105 und Müller Gr. Liter. I, p. 72; dagegen aber G. M. Lane Smyrnaeorum res gestae et antiquitates, Gött. 1851. 8, p. 13 fgg., welche fleissige Arbeit überhaupt alle sonstigen Nachweisungen über diese Stadt unnöthig macht; nur für Topographie s. noch Prokesch v. Osten in Wiener Jahrb. Anz. Bl. LXVII, S. 71 fgg., LXVIII, S. 55 fgg.

§. 77:

Diese Ionier waren dieselben, welche, durch die Achäer von der Nordküste des Peloponnes vertrieben, zu ihren Stammverwandten in Attika geflohen waren ¹⁾, von wo sie dann sechzig Jahre nach dem Zuge der Herakliden unter Kodrus Söhnen ²⁾ neue Sitze zu suchen ausgingen. Ob die Niederlassungen des Kothus und Aeklus in Chalcis und Eretria auf Euböa mit diesem Zuge zusammenhingen, ist nicht entschieden; ja diese Städte sind, da sie schon vor dem trojanischen Kriege von den Athenern angelegt seyn sollen, vielleicht eher unter die Stammsitze der Ionier zu zählen ³⁾. Dagegen erhielten Andros ⁴⁾, Ceos ⁵⁾, Naxos ⁶⁾, Paros ⁷⁾, Delos ⁸⁾ und die übrigen umliegenden Inseln des ägäischen Meeres ⁹⁾ damals ihre ionische Bevölkerung ¹⁰⁾; der Hauptsitz derselben wurden inzwischen die zwölf kleinasiatischen Städte ¹¹⁾ Miletus, Myus, Priene in Karien; Ephesus ¹²⁾, Kolophon ¹³⁾, Lebedus, Tebs, Erythra, Klazomenä, Phocäa ¹⁴⁾ in Lydien, und Samos ¹⁵⁾ und Chios ¹⁶⁾ auf den gleichnamigen Inseln; und auf

diesen haftet später auch der Name des Stammes fast ausschliesslich ¹⁷⁾, obschon sie mit Abanten ¹⁸⁾, Minyern ¹⁹⁾, Kadmeern ²⁰⁾, Dryopern ²¹⁾, Phocensern ²²⁾, Molossern, Arkadiern ²³⁾, Epidauriern ²⁴⁾, Pyliern ²⁵⁾ und andern zersprengten Trümmern griechischer Völkerschaften ²⁶⁾ auf's Stärkste untermischt waren. Als Vereinigungspunct diente ihnen insbesondere das Fest der Panionien ²⁷⁾ an dem Tempel des Poseidon Helikonios ²⁸⁾ auf Mykale, wo auch über gemeinsame Angelegenheiten berathschlagt worden seyn soll ²⁹⁾; im Ganzen aber waren die verschiedenen Städte nicht nur unabhängig, sondern auch nicht selten feindselig gegen einander ³⁰⁾.

1) Vgl. oben §. 17, n. 18 und mehr bei Clavier II, p. 69 fgg. und Clinton I, p. 113—123. Die abweichende Ansicht von Uebelca zur Urgeschichte des ionischen Stammes, Stuttg. 1837. 8, hat Schömann in Zeitschr. f. Alterth. 1837, S. 825 fgg. genügend beseitigt.

2) Ihre Namen nach Strabo XIV. 1. 3 und Pausan. VII. 2—4: Neleus (Milet), Androklos (Ephesus), Cydrelus (Myus), Andriamon (Kolophon), Knopus (Erythra), Nauklus (Teos), Aegyptus (Priene) u. s. w. Die meisten derselben heissen *νόδοι*, als ersten Führer nennt Strabo Androklos, die Mehrzahl der andern Schest. Neleus (nicht *Νελεός*, vgl. Sturz de dial. Mæc. p. 13 fgg., Schröder de reb. Milesior. p. 10; anders Wessel. ad Herod. IX. 97); s. Aelian. V. H. VIII. 5 mit d. Note von Periz. und mehr bei Spunheim ad Callim. II. in Dian. v. 228 u. Raoul-Rochette: III. p. 75 fgg.; einige auch Ion selbst? vgl. Rubak. ad Vell. Patere. I. 4 und Clavier II, p. 83.

3) Strabo X, p. 685 B: ἀμφότεραι δὲ πρὸ τῶν Τρωϊκῶν ἐπὶ Ἀθηναίων ἐκτισθαι λέγονται, καὶ μετὰ τῆς Τρωϊκῆς Ἀναλῶς καὶ Κόθοσ ἔπ' Ἀθηναίων ὀρμηθέντες ὁ μὲν τὴν Ἐριτρίαν ἔθηκε, δίδωι τὴν Χαλκίδα: καὶ τῶν Αἰολίων δὲ τινες ἀπὸ τῆς Περθίλων ἀγορατῆος κατέλιπον ἐν τῇ νήσῳ. Vgl. Vell. Patere. I. 4 und mehr bei Raoul-Roch. II, p. 432 fgg. und A. J. E. Pflugk *verum Euboicarum specimen*, Bonn. 1829. 4, p. 25 fgg. Aber vorher (p. 683) nennt Strabo beide Brüder des Ellops, Sohnes des Ion, von welchem die Insel den Namen Ellopia erhalten habe, auch ihre Namen barbarisch (p. 495 A, persisch?); vgl. auch Plut. Qu. gr. 22: Κόθος καὶ Ἀχιλλῶς οἱ ἄριστοι παῖδες ἐς Εὐβοίαν ἦγον οἰκισόντες, Αἰολίων τότε τὰ πλεῖστα τῆς νήσου κατέχοντων: ja Raoul-Roch. II, p. 102 macht selbst die Abanten (§. 6, n. 14) zu Athenern, während Ulrich Gesch. d. hellen. Dichtkunst II, S. 625 fgg. wenigstens den Chalcidensern fortwährend iolischen Charakter vindiciren will?

4) J. E. Rivola de situ et antiquitatibus Andri, Freiburg 1844. 8.

5) Vgl. im Allg. P. O. Brøndsted Heisen. und Untersuchungen in Griechenland, B. I, Stuttg. 1836. fol.

6) Vgl. Fr. Grüter de Naxo insula, Halle 1833. 8 und W. Engel quaestiones Naxiae, Gött. 1835. 8; auch E. Curtius Naxos, Berl. 1846. 8.

§. 77. Die Ioster in Kleinasien und den Inseln. 221

7) Vgl. Fr. Thiersch über Pares und parische Inschriften, in Abhh. der Bayr. Akad. 1834, S. 585—644, und Vater in Hall. Encykl. Sect. III, B. XII, S. 290 fgg.

8) Sallier Hist. de l'isle de Delos in M. de l'A. d. Inscr. III, p. 376 fgg. und d'Orville exercitatio, qua inscriptionibus Deliacis certa actas assignatur et alia ad Delum spectantia obiter tanguntur et illustrantur, in Misc. observ. T. VII, p. 333, die jedoch mehr auf die späteren Zeiten geht, gleichwie Böckh in Abhh. d. Berl. Akad. 1834 namentlich die attische Periode behandelt und C. Schwenck Deliacorum partic. I, Frankf. a. M. 1825. 4, sich auf die ältern Namen der Insel beschränkt; eine umfassende Monographie bleibt auch nach C. L. Schläger pauca quaedam de rebus Deli Cycladis insulas, Mitau 1840. 4, sehr zu wünschen; vgl. Weissenborn in Zeitschr. f. d. Alt. 1842. S. 374 fgg.

9) Cykladen (αἱ νῆσοι, αἶ τὴν Ἀῆλον ἐκυκλώσαντο, Eustath. ad Dionys. Perieg. v. 525), insbes. Cythnos, Seriphos, Siphnos, Rhēnā, Syros, Mykonos u. s. w. S. Strabo X, p. 743 und ihre κτιστὴς bei Schol. ad Dionys. l. c. p. 355 und Zenob. V. 17; im Allg. aber Spanh. ad Callim. p. 376 und Poppo p. 271 fgg., auch Raoul-Roch. III, p. 79 fgg. und über ihre Panegyris auf Delos oben §. 11, n. 10. Doch auch einige Sporaden, vgl. Ross ἀρχαιολογία τῆς νήσου Σικίνου, Athen 1837. 4, p. 5 und Reinganum in Zeitschr. f. d. Alterth. 1838, S. 703, obgleich von diesen die Mehrzahl dorisch war: ja Clavier II, p. 106 fgg. lässt sogar nach Delos erst dorische Einwanderer kommen?

10) Ueber die ältere (karisch -lelegische) s. Her. I. 171, Thuc. I. 4, und was Thirlwall im Camb. philol. Mus. I, p. 107 fgg. und Lauer homer. Stud. p. 233 fgg. über Antäus von Samos gesammelt haben; auch Heracl. Pol. passim und Diodor. V. 70 mit Osana in Welcker's Rh. Mus. III, S. 244.

11) Herod. I. 142, Vitruv. IV. 1, Aelian. V. H. VIII. 5, und mehr bei L. Lehnert de foedere Ionico, Berol. 1830. 8; auch Poppo p. 449—468, Cramer Asia minor I, p. 323—413, Weissenborn Helten S. 128, Wachsmuth I, S. 158 und für ihre Münzgeschichte D. Sestini deser. degli stateri antichi, Firenze 1817. 4.

12) Walter Copland Perry de rebus Ephesiorum, Gott. 1837. 8 ist ungenügend; besser E. Guhl Ephesiaca, Berl. 1842. 8. Συνοικισμός mit Lebedus und Kolophon durch Lysimachus Paus. I. 9. 8.

13) Vgl. C. A. Pertz Colophoniaca, Gott. 1848. 8.

14) Vgl. F. G. Thisquen Phocaica, Bonn. 1842. 8.

15) Th. Panofka res Samiorum, Berol. 1822. 8.

16) Γ. Χρυσήδου Ἀρχαιολογία τῆς Χίου, λόγος ἐκφωνηθεὶς — ἐν Χίῳ 1820. 4, ist werthlos; besser Poppo Beiträge zur Kunde der Insel Chios und ihrer Geschichte, Frankf. a. d. O. 1822. 4; A. Kerais Χιανῆς ἀρχαιολογίας ὕλη in seinen Ἀνάκτορις (Paris 1830. 8) B. III, Jo: Kofod Whitte de rebus Chiorum publicis ante dominationem Romanorum, Kopenh. 1838. 8, und insbes. A. Βλαστοῦ Χιανῆ ἱστορία τῆς νήσου Χίου ἀπὸ τῶν ἀρχαιοτάτων χρόνων κ. τ. λ. ἐν Ἐρμουπόλει 1840. 8.

17) Herod. I. 143: οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι Ἴωνες καὶ οἱ Ἀθηναῖοι ἔφυγον τὸ οὐνομα, οὐ βουλόμενοι Ἴωνες κεκληθῆναι· ἀλλὰ καὶ γὰρ φαίνονται μοι οἱ πολλοὶ αὐτέων ἐπισχυμένους τῷ οὐνόματι· αἱ δὲ δυνάμει πόλεις

αὐτὰς τῶν τε ἐνὸντων ἑγγύλλετο κ. τ. λ. Folgt aber daraus mit Uebeln S. 86 fgg., dass der Name erst in Kleinasien entstanden sey!

18) In Chios? S. den verworrenen Bericht bei Pausan. VII. 4. 6 und Whitte l. c. p. 17 — 20.

19) In Teos, Paus. VII. 3. 3; vgl. X. 37. 8 und Müller Orchom. S. 400 mit Schol. Plat. Hipparch. p. 229.

20) Unter Philotas in Priene, Paus. VII. 2. 7; Strab. XIV, p. 939 A; daher auch der Name Kadme, s. dens. p. 943 C und Hellan. p. 144 ed. Starz mit Raoul-Roch. III, p. 87.

21) In Cythnos, s. Her. VIII. 46 und oben §. 6, n. 15, womit sich inzwischen die Colonisation von Athen aus sehr wohl vereinigen lässt; werden ja doch in Attika selbst Dryoper erwähnt (Aristid. Panath. p. 177 Dind.) und in Karystos auf Euböa Ionier und Dryoper verbunden, Strabo X. 1. 6, p. 685: ὑπὸ τῶν ἐκ τετραπολίου τῆς περὶ Μαγασθῶνα καὶ Στυρμαίων: vgl. Raoul-Roch. II, p. 435 und Pflugk p. 27.

22) In Phocäa, Pausan. VII. 3. 6; später als die andern? Vgl. Clavier II, p. 101.

23) Wahrscheinlich die Kleonäer und Phlasiäer, die nach Paus. VII. 3. 5 die Mehrzahl der Einwohner von Klazomenä ausmachten. Später lag ein Haupttheil der Stadt auf einer Insel; s. Schneider ad Xenoph. Hell. V. 1. 31 und Aristot. Pol. V. 2. 12: στασιάζουσι δ' ἵσώτε αἱ πόλεις καὶ διὰ τοὺς τόπους, ὅταν μὴ εὐθιῶς ἔχῃ ἢ χάρα πρὸς τὸ μίαν εἶναι πόλιν· οἷον ἐν Κλαζομεναῖς οἱ ἐπὶ Χύτρῳ (Strabo XIV. p. 955) πρὸς τοὺς ἐν νήσῳ κ. τ. λ.

24) Dorer nach Her. I. 146; aber Clavier II, p. 85 und Raoul-Roch. III, p. 76 ziehen es besser auf den Ionier Proklus von Epidaurus, der nach Pausan. VII. 4. 2 die Insel Samos dem Lelegern (s. oben n. 10) abgenommen habe.

25) In Kolophen, vgl. N. Bach ad Mimnerm. fgm. (Lips. 1826. 8) p. 5 fgg. und Pertz l. c. p. 25.

26) Isocr. Paneg. §. 34: περὶ δὲ τοὺς αὐτοὺς χρόνους ὄρωσα τοὺς μὲν βαρβάρους τὴν πλείστην τῆς χώρας κατέχοντάς, τοὺς δ' Ἕλληνας εἰς μικρὸν τόπον κατακεκλιμένους. . . καὶ τοὺς μὲν δὲ Ἰνδοίαν τῶν καθ' ἡμέραν τοὺς δὲ διὰ τὸν πόλεμον ἀπολυμένους. . . ἀγγερόνας πρὸς τὰς πόλεις ἐξέπεμψεν, οἱ παραλαβόντες τοὺς μάλιστα βίου δεομένους. . . πολλὰς μὲν ἐφ' ἑκατέρῃ τῆς ἡπείρου πόλεις ἐτίσαν, ἀπάσας δὲ τὰς ἑσθλαῖς κατέπρσαν κ. τ. λ.: vgl. Hoeck Kreta II, S. 124 fgg. und Giese hol. Dial. S. 151, auch Grote III, p. 232, der aber ohne Noth mehre getrennte Wanderungen unterscheidet.

27) Her. I. 148, Str. XIV, p. 947 A. Auf dem Gebiete von Priene; später in Ephesus, Thuc. III. 104, Dionys. Hal. IV. 25; vgl. C. Inscr. n. 2909 und Guhl Ephes. p. 117.

28) Von Helice in Achaja; vgl. Str. VIII, p. 539; Diodor. XV. 49.

29) Her. I. 141; vgl. Sainte-Croix sur les anc. colonies p. 221 fgg. und des gouv. féd. p. 148 fgg., Tittmann, S. 668 fgg., Wachsmuth I, S. 159, der jedoch erst zur Perserzeit dort Beschlüsse fassen lässt — wegen Herod. I. 170?

30) Samos mit Epheaus, Pausan. VII. 4. 3, vgl. Athem. VI, p. 267 A? mit Milet im Kriege zw. Chalcis und Eretria (§. 12, n. 6), Her. V. 99; mit Priene, Plut. Qu. gr. 20 und C. inscr. n. 2254.

§. 78. *Pflanzstädte der kleinasiatischen Ionier.* 283

2905; Priene mit Milet, Zenob. VI. 12 und Schol. Aristoph. Pac. 363, Chios und Milet gegen Erythrae, Her. I. 18, Polyæn. VIII. 66, Milet und Erythrae gegen Naxos, Plut. virt. mull. p. 254, Polyæn. VIII. 36; Myus mit Milet, id. VIII. 35, Aristænet, I. 15 u. a. w.

§. 78.

Leider fehlt es uns übrigens an näheren Nachrichten über die ältere Geschichte dieser Colonien und die eigentliche Zeit ihrer Blüthe, welche durch die Trefflichkeit der Lage und des Himmelstrichs begünstigt ¹⁾ nur zu frühe ihre Kraft durch weiche Ueppigkeit gebrochen zu haben scheint ²⁾. Am meisten wissen wir noch von Milet ³⁾, namentlich auch rücksichtlich seiner Pflanzstädte, die inzwischen schon Strabo als die grösste Merkwürdigkeit seiner Geschichte hervorhebt ⁴⁾. Auch den andern ionischen Colonien fehlte es nicht an solchen ⁵⁾, worunter wir hier nur Thasos von Paros ⁶⁾, Samothrace ⁷⁾ und Perinth ⁸⁾ von Samos, Eläus von Teos ⁹⁾, Lampsakus von Phocia ¹⁰⁾ gegründet nennen; keine derselben aber konnte sich rühmen, wie Milet, Mutter von achtzig Tochterstädten ¹¹⁾ geworden zu seyn. Naukratis in Aegypten ¹²⁾ abgerechnet, liegen fast alle an den Küsten des Pontus Euxinus und der Propontis ¹³⁾; als die ältesten dürfen wohl Cyzikus ¹⁴⁾ und Sinope ¹⁵⁾ betrachtet werden, von welchem letzteren dann wieder Trapezunt und viele andere ausgingen ¹⁶⁾; doch scheint es, dass sie später noch einmal Verstärkungen erhielten ¹⁷⁾, als die Cimmerier, von den Scythen vertrieben, um's J. 700 ganz Vorderasien überschwemmt und auch die griechischen Gebiete, ob schon ohne dauernden Schaden, verheerten ¹⁸⁾. Kurz vorher hatte Milet Abydos und Prokonnesus angelegt ¹⁹⁾; und dreyssig Jahre später gründete es an der Küste von Scythien selbst verschiedene Pflanzstädte ²⁰⁾, worunter sich an den Mündungen der gleichnamigen Flüsse Istros, Tyras, und insbesondere Borysthenes oder Olbia, auch Miletopolis genannt ²¹⁾, auszeichnen. Die Colonien Tomi, Odessus, Apollonia an der thracischen Küste ²²⁾ auf der einen, Theodosia und Pantikapäum im taurischen Chersones ²³⁾ auf der andern Seite, vollendeten dann den

Kreis der Städte, welche den Namen des unwirthlichen Pontus zum wirthlichen umschufen²⁴⁾ und bis in die spätesten Zeiten herab der Sitz griechischer Cultur und Sittigung unter den Barbaren blieben. Die Zeit der Anlage lässt sich nicht bei allen mit Gewissheit bestimmen; einige derselben, scheint es, reichen bis nahe an die Zeiten herunter, wo die Eroberungen der Perser der Freiheit und dem Wohlstande der kleinasiatischen Griechen ein Ende machten²⁵⁾, so viele ihrer nicht, wie die Teier in Abdera²⁶⁾, die Phocäer in Elea²⁷⁾ und Massilia²⁸⁾, an andern Küsten ein Asyl fanden.

1) Her. I. 142: οἱ δὲ Ἴωνες οὗτοι, τῶν καὶ τὸ Πανιώνιον ἴσται, τοῦ μὲν οὐρανοῦ καὶ τῶν ἀστέων ἐν τῷ καλλίστῳ ἐτυγγανόν ἰδρουσάμενοι πόλιας πάντων ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴμεν: vgl. Pausan. VII. 5. 2, Aristid. Panath. p. 160, und mehr bei Bernhardt griech. Lit. I, S. 230 fgg.

2) Πάλαι ποτ' ἦσαν ἄλκιμοι Μιλήσιοι, Aristoph. Plut. 1003; vgl. Athen. XII. 26—31, XIV. 19 u. 20, und mehr bei Barthél. voy. d'Anach. ch. 72, T. VI, p. 136, und Wachsmuth I, S. 72; auch Geel Anecd. Hemsterb. S. 114 und Limburg-Brouwer IV, p. 48 fgg.

3) Vgl. im Allg. Wasse ad Thueyd. VIII. 25 bei Pöppo l. c. p. 486—492; Fr. Eb. Rambach de Milato ejusque coloniis, Hal. 1790. 4; A. Schroeder de rebus Milesiorum spec. I, Strals. 1827. 4; G. Th. Soldan rer. Milesiar. comm. I, Darmst. 1829. 8.

4) Strabo XIV. 1. 6, p. 941: πολλὰ δὲ τῆς πόλεως ἔργα ταῖσιν μέγιστον δὲ τὸ πλῆθος τῶν ἀποίκων ὃ τε γὰρ εἰξένους Πόντος ὑπὸ τούτων συνημίσθαι κῆρ καὶ ἡ Προποντίς καὶ ἄλλαι πλείους τόποι: vgl. auch Ephor. bei Athen. l. c. p. 523 B.

5) S. im Allg. Raoul-Roch. III, p. 139—154.

6) Thuc. I. 104, Strabo X. 5. 7, p. 745. Um's J. 720 a. Chr.; vgl. Raoul-Roch. III, p. 226—232 und Liebet ad Archil. fgm. (Lips. 1812. 8) p. 7; im Allg. aber H. Hasselbach de insula Thaso, Marb. 1838. 6 und Prokesch id' Osten dell' isola di Taso e degli antichi monumenti che in essa si veggono, in Atti dell' Accad. Rom. d'Archeol. 1835, T. VI, p. 188—201. Andere Colonien der Parier in Illyrien (Pharos) nennt Strabo VIII. 5. 5; der Thasier an der thracischen Küste (Galepsus, Oesyne) Thuc. IV. 107, Diocl. XII. 68, Harpocr. s. v. Στερόμη.

7) S. Thuc. III. 3, Strabo X. 2. 17, Pausan. VII. 4. 3, und mehr bei Panofka l. c. p. 21: — Zeit der Anlage e. 1000 a. Chr.

8) S. Plut. Qu. gr. 56 u. Seymn. Ch. 712. Nach Syncell. p. 238 D, dem Raoul-Roch. III, p. 360 folgt, erst um 599 a. Chr.; nach Panofka p. 22 vielmehr schon mit Samoetrace gleichzeitig. — Merkwürdig ist später (sacc. IV. p. Chr.) die Aenderung des Namens in Heraklea, vgl. Zosimus I. 62 und mehr bei Mannert Geogr. VII, S. 176 und G. F. C. Menn Melet. histor. Bonn 1839, 8, p. 175 fgg.

9) Seymnus Ch. 706. — Nach (Plut.) Parallel. 41 von Ephesus?

§. 78. Pflanzstädte der kleinasiatischen Ionier.

10) Cheron bei Plat. Vitz. majer, p. 255. oder Polyæn, Strateg. VIII. 37; vgl. Creuzer Histor. fragm. p. 110 fgg. Nach Strabo XIII. 1. 19 von Milet, wie anderseits Amisus nach Scymnus 919 von Phocæa? Raoul-Roch. III, p. 145 sucht beides zu vereinigen. Die Zeit nach Eusebius um 650 a. Chr.

11) Nach andern Hdsch. bei Plin. N. Hist. V. 29 sogar neunzig; Seneca ad Helv. c. 6 gibt 75 an; vgl. Rambach de Mileto p. 29 und Hüllmann Handelsgesch. S. 141 fgg. Auch auf andern Cycladen, Ross Inscr. ined. II, p. 69.

12) Die Zeitangabe schwankt, s. Wytt. ad Plat. p. 907. Nach Eusebius bereits zu Anfang der Thalassokratie Milet's 753 a. Chr., vgl. Heyne in N. Comm. Gott. II, p. 51; nach Strabo XVII. 1. 18 unter Psammetich (c. 660, vgl. Her. II. 154), und zwar erst *Μιλήσιον τείχος*, vgl. Forster bei Rambach p. 65; dann Naukratis selbst (unter Amasis? 550 a. Chr., vgl. Her. II. 178—180); s. Raoul-Roch. III, p. 165—168 und Seldan in Welcker's Rh. Museum IV, S. 126—141, auch Buckingham visit to the ruins of Naukratis, Edinburgh 1845. 8.

13) Vgl. die Periplus Ponti Euxini von Arrian und Anderen (ed. S. F. G. Hoffmann, Lips. 1842. 8) mit Ammian. Marc. XXII. 8, und Einzelnes mehr bei Schlosser I. 1, S. 380, Wachsmuth I, S. 113, Weissenborn Hellen S. 115, Grote III, p. 314; über ihr Verhältnis zur Argonautensage Müller Orchom. S. 285 fgg. und Vater der Argonautensage nach den Quellen dargestellt, Rasan 1845, 8, S. 134 fgg.

14) Strabo XII. 8. 11, p. 861; vgl. XIV. 1. 6, p. 941 und Plin. N. Hist. V. 32; auch die Lohschrift des Aristides p. 381—490 und mehr bei Wasse ad Thucyd. VIII. 107 (Poppo l. c. p. 476—486) und J. Marquardt Cyzikus u. s. Gebiet, Berl. 1836. 8.

15) S. Xenoph. Anab. V. 9. 15, Strabo XII. 3. 11, p. 821, Diodor. XIV. 31, und über seine Lage Polyb. IV. 58; im Allg. aber Raoul-Roch. III, p. 171 fgg. und Markschffel ad Hesiod. Fgm. p. 221.

16) S. Xenoph. Anab. IV. 8. 23, V. 3. 2, V. 5. 10, und mehr bei Raoul-Rochette III, p. 331 und M. Sengebusch Quaest. Sinopitarum spec. Berl. 1846. 8, p. 9 fgg.

17) Cyzikus a. Chr. 683, Sinope 632 nach Eusebius; die erste Gründung aber 751; vgl. Raoul-Roch. III, S. 169 fgg. und was dieser p. 329 fgg. aus Scymnus 941 fgg. über die doppelte Colonisation von Sinope ausmittelt. Gleichzeitig setzt er auch Amisus, das jedoch nicht rein milesisch blieb, Strabo XII. 3. 14, p. 823; *Ἀθηναίων ἀνεύρετος*, Arrian, Periplus p. 72.

18) Her. IV. 11. 12; Strabo I. 3. 21, p. 106; XH. 4. 8, p. 930. Nach Her. I. 15. 16 nahmen sie unter Ardys (689—646) Sardes ein und wurden unter Alyattes (628—571) aus Asien vertrieben; die Seythen wandten sich nach Medien, Her. I. 103 fgg. Muss man aber mit Strabo III. 2. 12, p. 222 schon vor Homer einen ähnlichen Zug annehmen? vgl. Franke Callinus p. 109—117 mit der Rutgegnung von Cæsar Carm. eleg. orig. p. 61—72 und im Allg. Freret in M. de l'A. d. Inscr. XIX, p. 577 fgg. und Bayer in Comm. Petrop. II, p. 419 fgg.

19) Unter Gyges (727—680); vgl. Strabo XIII. 1. 22, p. 883 mit p. 879: *Προϊάνος ἰστέ πόλις ἐπὶ Θαλάττη καὶ λιμὴν ἄριστος δ' οἰεῖται Μιλήσιον παλαιά, οὐκ ἐστὶ καὶ Ἀθήνην καὶ Ἡερώννησαν συμμάχων κατὰ*

τῶν αὐτῶν καίρων, und mehr bei Wasse ad Thueyd. VIII. 61 und Raoul-Roch. III, p. 253.

20) Ath. XII. 26: *Μαλῆσιος, ἕως μὲν οὐκ ἐκέρων, ἐνίκων Σαύδας*: vgl. Scymnus 766 und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 314 fgg. und E. v. Muralt u. P. Becker in M. de la Soc. arch. de St. Petersburg III, p. 182—196, V, p. 361—387, VI, p. 103—140, 177—193; auch besonders in Muralt *Mélanges d'antiquités*, Zürich 1852. 8 und Becker die Gestade des Pontus Euxinus vom Ister bis zum Boryathenes in Bezug auf die im Alterthume dort gelegenen Colonien, Petersb. 1852. 8.

21) *Μίτυα ἰμπερίον*, Strabo VII. 3. 17, p. 470; vgl. Her. IV, 18, Plin. N. Hist. IV. 26, insbes. aber die liebliche Schilderung bei Dio, Chr. XXXVI, und mehr bei Böckh C. Inscr. II, p. 86 fgg.

22) Vgl. Scymn. 730, Strab. VII. 6. 1, p. 491, und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 386 fgg.; über Apollonia auch Per. ad Ael. III. 17, über die thrakische Pentapolis überhaupt (C. Inscr. n. 2056) Burmeister in Zeitschr. f. d. Alt. 1837, S. 425 fgg.

23) Strabo VII. 4. 2—6, p. 475 fgg.; vgl. Heyne Opusc. III, p. 384—397 und über das bosporenische Reich der Archäanakiden (480—432, Diodor XII. 31) und die Dynastien des Spartokus (worunter namentlich Leukon 393—354; s. Per. ad Ael. VI. 13, Wolf ad Lept. p. 249, und mehr bei Clinton II, p. 281 und Wachsmuth I, S. 761) und Sauromates Boze in M. de l'A. d. Inscr. VI, p. 549, Souciet Hist. chron. des rois du Bospore Cimmérien, Paris 1736. 4, Cary Hist. de rois de Thrace et du Bospore Cimmérien, Paris 1752. 4, und daraus Osann Syll. Inscr. p. 120—122; auch St. Allais l'art de vérifier les dates III, p. 28, Sabatier Souvenirs de Kertsch et Chronologie du royaume du Bospore, Petersburg 1849. 4 und insbes. B. v. Köhne und Sibirsky in M. arch. de St. Petersburg. V, p. 277—296, VI, p. 200—232; im Allg. aber Raoul-Rochette *Antiquités grecques du Bospore Cimmérien*, Paris 1822. 8, mit den Entgegnungen von P. v. Höppen *Alterth. am Nordgestade des Pontus*, Wien 1823. 8 und H. K. E. Köhler *Serapis*, Petersb. 1850. 8; dann Böckh C. Inscr. I, p. 145 fgg., II, p. 90 fgg., G. Spasski *der kimmerische Bosporus mit s. Alterthümern (russisch) Moskau* 1846. 4, und über Pantikapäum D. de Luynes in *Ann. dell' Inst. arch.* 1841, p. 142, über Theodosia E. v. Muralt in M. arch. de St. Petersburg. VI, p. 194 fgg. oder *Mélanges* n. 3.

24) *Ὁν πρὶν ἄξιον διὰ τὰς ἐπιθίσεις λεγόμενον τῶν βαρβάρων προσηγορίας ἐποίησαν εὐξείνου τυχεῖν*, Scymn. 735; vgl. Strab. VII, p. 458 — oder wäre der Name nach Eustath. ad Dionys. 146 u. A. nur euphemistisch zu verstehen? s. Lindenbrog ad Ammian. Marc. p. 341 mit Peyssonel *sur les peuples barbares, qui ont habité les bords du Danube et du Pont Euxin*, Paris 1765. 4 und Th. S. Bayer *Opusc. ed. C. A. Klotz*, Halle 1769. 8; insbes. aber V. A. Formaleoni *Storia filosofica e politica della navigazione, del commercio e delle colonie degli antichi nel mare nero*, Ven. 1788. 8 und L. Preller über die Bedeutung des schwarzen Meeres für den Handel und Verkehr der alten Welt, Dorpat 1842. 8.

25) Her. I. 141 fgg., VI. 18 fgg., vgl. c. 42.

26) Her. I. 168, a. Chr. 543; die erste Colonisation durch den Klazomenier Timesias (656) hatte kein Bestehen gehabt; vgl. Osann

§. 79. *Dorische Niederlassungen im Osten.* 227

in Gerhard's Arch. Zeit. 1852, S. 457 und im Allg. m. Gesamm. Abbh. S. 90—111.

27) Bei Her. I. 167 und auf Münzen 'Υέλη, später 'Ελλία, Strabo VI. 1. 1, p. 387, lat. *Velia*, Gell. N. A. X. 16; vgl. Dionys. Hal. I. 20 und Mazocchi Tab. Heracl. p. 516, im Allg. aber F. Münter *Velia* in Lucanien, eine Beilage zu Hegewisch, Altona 1818. 8 und D. de Luynes in Ann. dell' Inst. Arch. I, p. 381 fgg., auch Klausen *Aeneas* und die *Penaten* S. 1220.

28) Thuc. I. 13, Isocr. Archid. §. 84, Horat. Epod. XVI. 17, Pausan. X. 8. 4. Die Gründung der Stadt durch Protis (Justin. XLIII. 3, Plut. V. Solon. c. 2) fällt jedoch früher, s. Aristot. bei Harpoer. s. v. und Ath. XIII. 36, um's J. 600 nach Timäus bei Scymnus 210, Eusebius und Solinus II. 52, als Folge des ausgebreiteten Verkehrs der Phocäer mit dem Westen (Arganthonius, Her. I. 163), vgl. Hüllmann *Handelsgesch.* S. 115 fgg. und G. M. Reddlob *Tartessus*, Hamb. 1849. 4, auch Dederich in *Welcher's Rh. Museum* IV, S. 99—123 und Schults *App. Ann.* II, p. 40; im Allg. aber *Hendreich* in *Gron. Thes.* VI, p. 2943—3006, *Gays Marseille ancienne et moderne*, Paris 1786. 8, J. C. Johannsen *vet. Massiliae res et instituta*, Kiel 1818. 8, A. Brückner und H. Ternaux *Hist. reip. Massil. a primordiis usque ad Neronis tempora*, Gott. 1826. 4, die *Griechen im alten Marseille*, *Morgenbl.* 1827, N. 265—267, J. F. Lancelot *Précis historique de l'ancienne Marseille*, Mars. 1839. 8; und über ihren Verkehr mit Rom Klausen *Aeneas u. d. Penaten* S. 611—629; mit *Karthago Movers Opferwesen d. Karthager*, Bresl. 1847. 8, S. 27 fgg. und Barth im *Rh. Mus.* VII, S. 69 fgg.

§. 79.

Den Aeolern und Ioniern folgten auf demselben Wege, nur in südöstlicherer Richtung die Colonien der Dorier ¹⁾, deren schon bei Kreta gedacht worden ist, die aber gleichzeitig auch Rhodus ²⁾ und die benachbarten Inseln ³⁾ und Küsten von Karien einnahmen und hier namentlich einen Bund von sechs Städten bildeten, dem der Tempel des triopischen Apoll zum Mittelpuncte diente ⁴⁾. Die Niederlassungen, welche schon früher Herakliden in diesen Gegenden gestiftet haben sollten, gehören der Sage an ⁵⁾; die Geschichte beginnt sie mit dem Argiver Althämenes ⁶⁾, der zunächst die drei rhodischen Städte ⁷⁾ Lindus, Lalysus, Kamirus bevölkerte, während Knidus von Lacedaemon ⁸⁾, Kos nebst den umliegenden Inseln von Epidaurus ⁹⁾, Halikarnasus — das freilich später vom Bunde ausgeschlossen ward — von Trözen aus gegründet seyn wollte ¹⁰⁾. Unter den übrigen dorischen Orten jener Küste waren die meisten

wohl wieder Tochterstädte von Rhodus, dessen Colonien sich übrigens frühzeitig auch noch weiter bis in den fernem Westen erstreckten ¹¹⁾; andere wie Selge und Salagassus in Pisidien leiteten sich von Lacedämon her ¹²⁾; insoweit jedoch überhaupt noch in späterer Zeit von Colonien des letztern die Rede seyn kann, sind ungleich wichtiger die Inseln Melos ¹³⁾ und Thera ¹⁴⁾ im ägäischen Meere, obschon diese Colonien grösstentheils aus Achäern und Minyern bestanden, welche letztere früher in Lemnos gewohnt und durch die aus Attika verjagten Tyrhener vertrieben in Lakonika eine Zuflucht gefunden hatten ¹⁵⁾. Selbst der Führer derselben war eigentlich kein Dorier, sondern der thebanische Aegide Theras ¹⁶⁾, von welchem Thera diesen Namen statt Kalliste empfangen haben soll; von hier aus gründete dann später Battus an der libyschen Küste Cyrene ¹⁷⁾, wo seine Nachkommen noch bis um's J. 432 regierten ¹⁸⁾.

1) Vgl. im Allg. Raoul-Roch, III, p. 59—74 und 154 fgg., Clavier II, p. 109 fgg., Müller Dor. I, S. 102 fgg., Cramer Asia minor II, p. 176 fgg. 217 fgg.

2) Strabo XIV. 2. 6, p. 965 C; vgl. Conon Narr. 47 und oben §. 21, n. 7 mit Müller Aeg. p. 41.

3) Kalyrna, Nisyros, Telos, Syme, und andere Sporaden, Her. VII. 94; vgl. Strabo X. 5. 14 fgg. und Ross Inselreisen B. I. u. III, auch dess. Reisen nach Kos, Halikarnassos, Rhodus, Halle 1852. 8.

4) Her. I. 144; vgl. Dionys. Hal. IV. 25 mit Sainte-Croix Gov. fédér. p. 153, Tittmann S. 671, und über die Mythen des Orts Böckh ad Schol. Pind. p. 215 und L. A. Clausen Quart. Herodcae, Bonn 1847. 8.

5) Tlepölemus in Rhodus, Iliad. II. 653, vgl. Diodor. IV. 58, und mehr bei Th. Menge Vorgeschichte von Rhodus bis zur heraklidisch-dorischen Siedelung, Köln 1827. 4 mit Müller Dor. I, S. 108 und Böckh ad Pind. Ol. VII. 32. — Antiphus und Phidippus, Söhne des Thessalus (§. 15, n. 9) in Kos, Iliad. II. 678; vgl. Spanheim ad Callim. H. in Del. 160 fgg. und R. Unger Analecta Propertiana, Hal. 1850. 4, p. 9 fgg.

6) Conon Narr. 47: *οι Δωριείς πολέμω τὸ Καρινὸν ἐπιστρατεύοντες τρεῖς πόλεις ἐκτίσαν, Ἀλθον, Ἐρθυσον καὶ Κάμωρον· οἱ μὲν οὖν Δωριεῖς, ἀπὸ Ἀθωακίωνος ἀρχαίωνος, μέγροι καὶ δεῦρο καταβλήθησαν;* vgl. Diodor. V. 59 und mehr im Allg. bei J. Meursius Rhodus (hinter s. Creta, Amst. 1675. 4) und H. Rost Rhodus, cit. hist. arch. Fragment, Altona 1823. 8; auch M. W. Heffter über die allg. Geogr. d. Insel Rhodus, Brandenb. 1828. 4 und dess. Götterdienste auf Rhodus, H. I-III, Zerbst 1827—33. 8.

7) Erst seit 408 n. Chr. zu einer Gesamtstadt vereinigt, s.

§. 79. *Dorische Niederlassungen im Osten.* 229

Diod. XIII. 75 und über die späteren Zustände P. D. Paulsen descr. Rhodi Maced. actate, Gött. 1818. 4 und Rottiers Deser. d. moirimens de Rhodes, Brux. 1828. 4.

8) Her. I. 174; vgl. Strabo XIV. 2. 6 u. 15, Herodian. *μον. λεξ.* p. 34, und Ionian antiqu. T. III, London 1840; auch Duchalais sur quelques points de l'hist. numism. de la ville de Cnide, Paris 1850. 8. Colonien von Knidus sind Lipara (Thuc. III. 88, Diod. V. 9, Paus. X. 11) und Schwarz-Koreyra in Illyrien, Strabo VII. 5. 5; vgl. Neigebaur in Klotz Archiv 1852, XVIII, S. 154 fgg.

9) Her. VII. 99; vgl. Tac. Ann. XII. 61 und mehr im Allg. bei C. L. E. Zander Beitr. z. Kunde d. Insel Kos, Hamb. 1831, 4. A. Küster de Cō insula, Hal. 1833. 8, H. Lauvergne Deser. de l'île de Cos in Bull. d. sciences géograph. XI, p. 133 fgg., W. M. Leake in Transactions of the R. Soc. of lit. 1843, p. 1—19; über einzelne Familien (Asklepiaden, Ataciden) auch Müller im Gött. Lect. vers. 1838—39.

10) Her. I. 144. VII. 99; vgl. Strabo XIV. 2. 16 und Paus. II. 30. 8 mit Böckh C. Inscr. II, p. 448 fgg.; über die karischen Könige aber, die es später bewohnten und mit Lelegern bevölkerten (Mausolus bei Strabo XIII. 1. 59, p. 909) Spanheim Us. et pr. numism. I, p. 517 fgg., Sainte-Croix in M. de l'Inst. II, p. 506 fgg., Clinton II, p. 285. fgg.

11) Strabo XIV. 2. 10: *ἀλλὰ καὶ πρὸ τῆς Ὀλυμπίας ἀΐσας οὐχ ὅτις ἔτερον ἔπλεον πόρρω τῆς οὐκίας ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν ἀνθρώπων;* vgl. Sync. p. 341 Dind. und mehr bei Lüders in Zeitschr. f. d. Alt. 1852, S. 269 fgg.; über den Westen auch J. C. Wernsdorff Antiqu. Balear. Brunsv. 1760. 4, p. 62 fgg.

12) Strabo XII. 7. 3, p. 855; vgl. Polyb. V. 76. 11 und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 407 fgg. und Müller Dor. I, S. 125; über alle wirklichen oder vermeinten Colonien von Sparta aber Meuse. Misc. Lacon. I. 7.

13) Her. VIII. 48; Thuc. V. 84 etc. Die Zeit der Gründung (nach Thuc. V. 112) 700 J. vor der Zerstörung durch die Athenen im J. 416 —?

14) S. Strabo X, 5. 1, p. 741 und mehr bei Raoul Roch. III, p. 52 fgg.

15) S. Her. IV. 145 fgg.; Strabo VIII, p. 534, Pausan. VII. 2. 2, Conon Narr. 36, und die erschöpfende Behandlung bei Müller Orchom. S. 313 fgg.

16) Pausan. III. 1. 7. Genealogie: Oedipus — Polynices — Theseus — Tisamenus — Antesion — Theras und Aegia, die Mütter der ersten Könige von Sparta, deren Vormund daher Theras. S. Valcken. ad Her. IV. 147 und Böckh ad Pind. Olymp. II, p. 115; im Allg. aber dens. über die von H. v. Prokesch in Thera entdeckten Inschriften, in Abhh. d. Berl. Akad. 1836, S. 41 fgg. und Ross Inscr. ined. II, p. 80 und in Ann. dell' Inst. arch. 1841, p. 13—24.

17) Her. IV. 150 fgg.; vgl. Pind. Pyth. IV und Callim. H. in Apoll. 65; auch Justin. XIII. 7, Strabo XVII. 3. 21, p. 1194, und Dionys. Perieg. 213: *Ἀμυκλαίων γένος ἀνδρῶν.* Die Zeit schwankt zw. Ol. XXXVII (Euseb.) und XLV (586 J. nach Troja's Fall, Soslin. XXVII. 44); hat aber nach Schof. Pind. l. c. Battus Dynastie 200 Jahre regiert, so beginnt sie um 632 n. Chr.

18) Ueber die Genealogie der Euphemiden s. Böckh expl. ad Pind. p. 265 fgg. Die Dynastie zählt vier Battus und vier Arcesilans, umwechselnd; Her. IV. 158 fgg.; vgl. Heracl. Pol. c. 4, Theodor. Metoch. Miscell. c. 103, und mehr im Allg. bei J. Hardien hist. de la ville de Cyrène, in M. de l'A. d. I. III, p. 391 fgg. und J. P. Thrige historia Cyrenes, P. 1, Hafn. 1819; iterum ed. S. N. Bloch, 1828. 8; auch Grote IV, p. 40 fgg. und Topographisches bei H. Barth Wanderungen durch die Küstenländer des Mittelmeeres, Berl. 1849. 8, S. 418 fgg.

§. 80.

Aehnliches gilt von den Städten Grossgriechenlands¹⁾, deren Mutterstadt gleichfalls Lacedämon hin und wieder heisst, die aber mit demselben Rechte anderwärts als achäische bezeichnet werden, so dass Lacedämon's Antheil sich auf die Auctorität seines Namens und den mächtigen Schutz beschränken dürfte, den es der besiegten älteren Bevölkerung des Peloponnes bei deren Auswanderung nach den unteritalischen Küsten angedeihen liess²⁾. Selbst Tarent³⁾, das auf Grund der Sage von den Partheniern noch am meisten als spartanisch gelten konnte, Hess doch in eben diesen seinen Gründern vielmehr ein halbächaisches Mischgeschlecht erkennen, dessen sich die Mutterstadt auf jenem Wege zu entledigen suchte⁴⁾; und noch uneigentlicher werden Kroton und das epizephyrische Lokri von lacedämonischen Colonisten abgeleitet, wenn gleich ihre Gründung nicht bloss der Zeit nach mit dem ersten messenischen Kriege zusammenhängen mag⁵⁾. Kroton⁶⁾ wenigstens mit seinen Tochterstädten Kaulonia⁷⁾, Pandosia⁸⁾ und Terina⁹⁾ galt in der überwiegenden Ansicht des ganzen Alterthums als achäisch¹⁰⁾; Lokri¹¹⁾ aber weist durch seinen Namen sogar auf ganz andere Metropolen: ausserhalb des Peloponnes zurück, und wenn auch zu seiner Gründung sehr mannichfaltige Elemente mitgewirkt zu haben scheinen, die nur weiblicherseits mit den mutterländischen Lokrern zusammenhängen¹²⁾, so ist doch die Anknüpfung an Lacedämon vielleicht nicht älter als der Krieg mit Kroton, der durch den Sieg bei Sagra und die ihn begleitenden Wunderumstände berühmt geworden ist¹³⁾. Unzweifelhaft achäisch waren endlich auch Sybaris¹⁴⁾ und Metapont¹⁵⁾, deren

letzteres spätestens vor 600 a. Chr.¹⁶⁾, ersteres, das bereits zur Gründung von Metapont mitgewirkt hatte, ungefähr gleichzeitig mit Kroton angesetzt werden muss¹⁷⁾; diese Blutsverwandtschaft hinderte inzwischen nicht, dass die Krotoniaten in einem verheerenden Kriege im J. 510 der zweihundertjährigen Macht und Blüthe der Sybariten ein Ende machten¹⁸⁾, die in ihre Colonien Laus und Scidrus zurückgezogen¹⁹⁾ lange Zeit durch die Eifersucht der siegreichen Nachbarinn der Rückkehr beraubt wurden, bis Athen an der Stelle des zerstörten Sybaris seine Colonie Thurii anlegte²⁰⁾. Thurii und Tarent gründeten darauf gemeinschaftlich statt des alten Siris eine neue Stadt Heraklea²¹⁾; ersteres veränderte jedoch selbst noch einmal in der Römerzeit seinen Namen in Copia²²⁾, gleichwie die Pflanzstadt von Sybaris Posidonia unter den Lucanern Pästum²³⁾, die lokrische Colonie Hipponium später Vibo Valentia²⁴⁾ hiess.

1) *Μεγάλη Ἑλλάς*, Polyb. II. 39; vgl. Casanb. ad Strab. VI, p. 389 B, und mehr über Alter, Umfang, Dauer dieses Namens bei Ph. Cluver *Italia antiqua*, L. B. 1624 fol. II, p. 1321 fgg., A. S. Mazocchi in *acneae tabb. Heracleenses*, Neap. 1754 fol., p. 9 fgg., Böttiger kl. Schriften, Dresden 1838. 8, II, S. 367, und Avellino sulla estensione della M. Grecia e sulle città in essa comprese, in *Allg. aber Sainte-Croix sur la législation de la Gr. Gr.* in *M. de l'A. d. Inser.* XLII, p. 286—333, Heyne *prolusiones XV de civitatibus graecarum per M. Graec. et Sic. institutis et legibus*, Opusc. II, p. 3—298, Miceli *l'Italia avanti il dominio dei Romani*, Flor. 1821. 8, I, p. 261 fgg. und *Storia degli ant. pop. italiani*, Flor. 1832. 8, I, p. 349 fgg.; Niebuhr *röm. Gesch.* I, S. 173 fgg., Grotefend *z. Geogr. u. Gesch. v. Alt-Italien H. IV*, Hann. 1841. 4, S. 22 fgg., Corcia *Storia delle due Sicilie*, Neap. 1843. 8, L. Grimaldi *studi archeologici sulla Calabria ultra seconda*, Neap. 1845, Wachsmuth I, S. 116; und für Numismatik ausser Millingen *Considérations sur la numismatique de l'ancienne Italie*, Flor. 1841 n. 44; 4 insbes. Fr. Carelli *Num. vet. Ital.* ed. Caes. Cavodanis, Lips. 1840, fol.

2) Strabo VI. I. 11, p. 402: *καμφαντι γὰρ ἑσθλὴ αἰ τῶν Ἀγαλλῶ πόλεις ἦσαν, αἱ νῦν οὐκ εἰσι πλὴν τῆς Ταραντιῶν*; vgl. Liv. XXV. 15 und Müller *Dor.* I, S. 125 fgg. Ganz apokryph ist freilich der lacedämonische Ursprung der Sabiner (Dionys. Hal. II. 49, vgl. Niebuhr I, S. 115), worauf die Claudier ihr Patronat über Sparta (Sueton, Tib. c. 6) stützten; bemerkenswerth aber jedenfalls der Name Amyklæ an der campan. Küste, Serv. ad *Aeneid.* X. 564; vgl. Raoul-Roch. III, p. 112 und d. Erkl. z. Tac. Ann. IV. 59.

3) Vgl. J. Juvenis *de antiquitate et varia Tarent. fortuna* l. VIII in *Italia illustrata*, Frankf. 1600 fol. p. 1219—1410 und in *Graev.* et *Burm.* *Thes. antiqu. Ital.* IX, p. 5; insbes. aber die *Abhh. v. K.*

Larentis de origine, vet. Tarentinorum, Berl. 1827. 8, de civitate Tarent, Naumb. 1833. 4, de rebus sacris et artibus, Elberf. 1836. 4, res gestae Tarentinorum, Luckau 1838. 4; Spec. II, 1841. 4; und Grote III, p. 512 fgg.

4) *Ἐν Τάραντι παρὰ τὰς ἀπειρίδας ἀποικίας*, sagt der Lateinier bei Plat. Legg. I, p. 637 B; vgl. Antiochus und Ephorus bei Strabo VI. 3 mit Dionys. Hal. XVII. 1; 2, Justin. III. 4, Paus. I. 10. 6, und mehr aber Phalanthos und die Parthenier bei Mazocchi p. 89—99, Heyne p. 214—232, Raoul-Roch. III, p. 235—238, Eckermann in Hall. Encycl. Sect. III. B. XXI, S. 401—411. Die Zeit der Gründung nach Eusebius Ol. XVIII. 2 = 707 a. Chr.

5) *Ἐπενοικισαί*, Diodor. Exc. Vat. XII. 12; vgl. Ath. VI. 101 und Schol. Horat. Od. II. 6. 12 mit Weber de Gytheo p. 16—19 und oben §. 37, not. 74.

6) Paus. III. 8. 1: *τελευτήσαντος δὲ Ἀλεξανδρῶντος Πολύβορος τὴν βασιλείαν παρῆλθε, καὶ ἀποικίαν εἰς Ἴταλιαν Λαυδαμόνιος τὴν ἐς Κρότωνά Ἰταλῶν, καὶ ἀποικίαν ἐς Λοκρούς τοὺς πρὸς ἄρα Ζευυρίη. Gleichzeitigkeit mit Syrakus, Strabo VI. 1. 1 u. 12; 2. 4; anders freilich (Ol. XVII. 3 = 710 a. Chr.) Dionys. Hal. II. 59 und Eusebius, welchen Grotefend IV, S. 28 den Vorrang gibt.*

7) Scymn. Ch. 317; vgl. Strabo VI. 1. 10, Paus. VI. 3. 5 und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 189 fgg. und Poppo Proleg. Thueyd. I. 2, p. 551, in numism. Hinsicht auch Streber in Münchener gel. Ans. 1837, I, S. 1052 fgg. und Rathgeber in Ann. dell' Inst. arch. 1848, p. 169.

8) Scymn. 325; vgl. Mazocchi p. 101—105 und D. de Luyne in Ann. dell' Inst. arch. 1833, p. 1—18.

9) Scymn. 304; vgl. Heyne p. 204, Raoul-Roch. III, p. 192, und Numismatisches in Revue archéol. 1843, p. 159 fgg.

10) Her. VIII. 47, Polyb. II. 39, Scymn. 322; vgl. Heyne p. 176—195, Raoul-Roch. III, p. 185 fgg., Grote IV, p. 545 fgg., und über die Lage insbes. Liv. XXIV. 3 mit dem Sprichworte Κρότωνος ὑπετάρας bei Schol. Aristoph. Equ. 1094 und Pausanias. Gott. I, p. 427. Müller Dor. II, S. 178, und Krieger etc. Pythag. p. 13, die nach Ovid. Metam. XV. 20 den Gründer Mysceilus zu einem Herakliden machen, hat schon Welcker ad Theogn. p. κλννι widerlegt; nach Strabo VIII. 7. 5 und Zenob. III. 42 war er aus Rhyrac in Achaia, was auch bei Diodor. Exc. Vat. p. 8 (*Μήνηλλός τις Ἀχαιῶς ἐν τῷ γένος ἐκ Κρήτης*) hergestellt werden muss, und woher Millingen Anc. coins, Lond. 1830, n. 11 selbst die span. Stadt Rubi ableitet.

11) Ob freilich das opuntische oder das onollische Lokri, schwankte schon das Alterthum: nach Strabo VI. 1. 7: *Λοκρῶν ἀποικίας τῶν ἐν τῷ Κρωαίῳ κόλπῳ, μικρὸν ὑπετερον τῆς [ἀπὸ] Κρότωνος καὶ Συρακουσῶν πείρασι ἀποικισθέντες ὑπὸ Ἐυάνθου* (Ulrichs Reisen S. 5). *Ἐφορος δ' οὐκ ἐπὶ τῶν Ὀπομητιῶν Λοκρῶν ἀποικίας φέρει*: doch vgl. Müller ad Epp. p. 150, Raoul-Roch. II, p. 319; Böckh ad Pindar. p. 189. Oder soll man zweierlei Colonien annehmen? und welche von beiden dass nach Eur. Ol. XXIV. 2 = 681 a. Chr. setzten? S. im Allg. Heyne p. 40—61, Raoul-Roch. III, p. 193 fgg. und D. de Luyne in Ann. dell' Inst. arch. 1830, p. 1—12.

12) *Ἀπὸ τῶν ἑκατόν οἰκῶν*, Polyb. XII. 5 fgg., vgl. Dionys. Perieg. 366: *οπετήρας μυχθέντες ἀνάστασις*, mit Eustathius, und mehr bei Niebuhr I, S. 175 und Grotefend IV, S. 24; auch Wyttenb. ad

§. 80. Lacedämonisch-sichäische Colonien in Italien. 233

Plutarch S. N. V. p. 66 und Müller Orch. S. 407; der aber nicht hätte sollen Dör. II, S. 228 die Auctorität des Aristoteles aufheben, um die Lehrer gleichfalls zu Doctoren zu machen!

13) Diodor. Exc. Vat. p. 12, Justin. XX. 2 u. 3; vgl. Strabo VI, p. 400 und mehr bei Meineke ad Menandr. p. 17 und Leutsch ad Pareem. I, p. 36.

14) Aristot. Politic. V. 2. 10: Τροικησίους Ἀχαιοὶ συναμίξαντες Συβαρίων ἐστὶν κτίσας οἱ Ἀχαιοὶ γένονταί τε βίβλων τοὺς Τροικησίους; vgl. T. Ulrich rer. Sybarit. capita selecta, Berl. 1836. 8, p. 12, wo auch die Angabe lokrischer Gründung bei Anton. Liber. c. 8 und Solin. Polyh. II. 12 gewürdigt ist; dann Grotendorf IV, S. 33, Pistoja delle cose di Sibari ricerche storiche, Neap. 1846, und über die sonstige von Sybaris ausgegangene Verbreitung der sichäischen Bevölkerung an der unteritalischen Küste Gerhard opul. Vascul. Berlin 1846 fol. S. 1.

15) Seymn. 326, Liv. XXV. 15, Strab. VI. 1: 15; vgl. D. de Luyves et F. J. Debaucq Métaponte, Par. 1833 fol. mit Müller in G. g. A. 1836, S. 38 und G. Hollander de rebus Metapontinorum, Gött. 1851. 8.

16) So Holländer p. 26 nach Strabo p. 406 und Millingen Consid. p. 21, der selbst bis Ol. XXV hinaufsteigt, jedenfalls richtiger als Heyne p. 309 und Raoul-Roch. IV, p. 39, die es erst von Thurii aus gründen lassen, vgl. auch Schiller de rebus Thur. p. 27; wenn aber Eusebius und Syncellus Ol. I annehmen, so geht das wohl auf die ältere vor der Salontica zerstörte Colonie, die (Eph. bei Str.) Ἀσπίλος ἢ Κολίσης πύραυρος geführt hatte, und mit der vielleicht auch der gleichzeitige Ansat von Pandosia zusammenhängt, Müller Orchom. S. 404.

17) Nach Eusebius; vgl. Seymp. 325 fgg., Strabo VI. 1: 7 fgg., Zenob. III. 42, und mehr bei Heyne p. 126 fgg. und Raoul-Roch. III, p. 241 fgg. Ulrich p. 20 nimmt 720 a. Chr. an.

18) Strabo: τοσούτων δ' ἀνθρώπων διηγεῖται ἡ πόλις αὐτῆ τὸ πλεόν, ὡς τε περὶ αὐτὴν μὲν ἰσθῶν τῶν ἀληθῶν ὑπέσβε, πέντε δὲ καὶ εἰκοσι πόλεις ὑπεκρίσθησαν, τριάκοντα δὲ μυριάσιν ἀνθρώπων. (so auch Iamb. P. Pythag. §. 260; Seymn. 340 nur 100000) ἐπὶ Κροτωνιάτας ἱσθῶντων, περὶ τῆς αὐτῆς ἐπιπέδου οὐκ ἐπιπέδου οἰκοῦντες ἐπὶ τῷ Κρότωνι; vgl. Diodor. VIII. 9, XII. 9, Ath. XII. 15—21, Aelian. V. Hist. I, 19, III. 43, und mehr bei Blanchard in M. de l'A. d. Inscr. XIII, p. 183; Holscher p. 46; Müller p. 35, Götze III, p. 524; über die ἱσθῶντες des Telys auch Wyttenb. ad Plutarch. S. N. V. p. 65, und Plass Tyrannis I, S. 262 fgg.

19) Herod. VI. 21, Diodor. IX. 80, Str. VI. 1; vgl. Mazouchi p. 692.

20) Diod. XII. 10 fgg., vgl. Andoc. c. Alkib. §. 12 mit Mieris Comm. V, p. 33 und die Preischriften von Th. Müller de Thuriorum republ. und L. Schiller de rebus Thuriorum, Göt. 1838. 4, wo übrigens gegen Th. Nibel (qui anno Thuriis conditi sunt? Proleg. 1833. 4) ein doppelter Zug Ol. LXXXIII. 3 und LXXXIV. 1 angenommen wird; auch Bergh Coim. att. rel. p. 52 fgg., Holscher vita Lytae p. 47 fgg., Omann Beitr. z. liter. gesch. I, S. 80 fgg. Ulrich Sybarit. p. 52 fgg.

21) Obgleich nicht ganz an demselben Orte; Strabo VI. 1. 14, p. 405: ἡτοιμασθὶ δύο πόλεις Ἀχαιοὶ καὶ Σίροις, τὴν οὖν πόλιν ἣν ὀνομάζουσιν Τυρανίαν (vgl. Ashm. XII, p. 523 G, und die Bef. zu Men. VI. 14,

62; Geller sit. Syrac. p. 390; Raoul-Roch. II, p. 325 fgg., Müller Aegin. p. 69; kl. Schriften II, S. 216; später um Ol. 25 Kolophonier, vgl. Niebuhr I, S. 86 und Klausen Aeneas S. 448 fgg.) *χρῆσι δὲ τῆς Ἡρακλείας ἐντεῦθεν πλειοθείας ὑπὸ Τρωανίων, ἐπέσειον αὐτῆ τῶν Ἡρακλειωτῶν ἠπῆγῆς κ. τ. λ.* Vgl. Diod. XII. 36 und mehr bei Masocchi l. c. p. 64 fgg., Heyne p. 235 fgg., Schiller Thur. p. 29, Laurentz Tarent. gest. p. 12 fgg., Zeit Ol. LXXXVI. 4 = 433 a. Chr.

22) Seit 194 a. Chr.; vgl. Strabo VI. 1. 13, Steph. Byz. p. 315 und mehr bei Masocchi p. 517 und Ignarra Pal. Neapol. p. 247; auch Eckhel doct. numor. I, p. 164 und Carelli p. 93 fg.

23) Strabo V. 4. 13, p. 384; vgl. Ath. XIV. 31 und mehr bei Pasqu. Magnan de Paesti originibus und Masocchi p. 498 — 515, auch J. Crossé Comm. brevis, qua in Paesti antiquissimae Lucaniae civitatis origines et vicissitudines inquiritur, Halle 1768. 4; Bannont antichità Pestane, Neap. 1819, und über seine Reste (Major) the ruins of Paestum or Posidonia, London 1768 fol., Paoli rovine dell' antica città di Pesto, Rom 1784 fol., Delagardette les ruines de Paestum, Paris 1795 fol., W. Wilkins the antiquities of Magna Graecia, Camb. 1807 fol.

24) Strabo VI. 1. 5, p. 394; vgl. Capialpi in Mem. dell' Inst. arch. 1829, II, p. 159—193.

§. 81.

Diesen Colonien, die sich fast alle als unmittelbare oder mittelbare Folgen der Eroberung des Peloponnes durch die Dorier betrachten lassen, folgen wohl an Alter und Ruhm zunächst die der ionischen Städte auf Euboea, obschon wir von den näheren Umständen ihrer Anlage wenig mehr wissen, als dass sie in die Zeit fiel, wo dort noch die alte Aristokratie herrschte¹⁾. Bei weitem die meisten derselben gingen übrigens von Chalcis aus, dessen Name dadurch, auch ohne an einer bestimmten Colonie als solcher zu haften²⁾, sowohl in den westlichen Meeren als an der Küste von Thracien fast berühmter als in seinem Heimathlande selbst geworden ist. Zwar hatte auch Eretria theils in der Gegend des Athus theils in der Landschaft Pallene Niederlassungen errichtet³⁾; aber jene gewannen dergestalt die Oberhand, dass, obschon auch von anderen Mutterstädten, wie namentlich Stagira und Akanthus von Andros aus⁴⁾, dort Colonien gegründet waren, die ganze Halbinsel zwischen dem thymäischen und strymonischen Busen allmählig den Namen Chalcidice⁵⁾ erhielt, deren zwei und dreissig Orte⁶⁾ später einen Vereinigungspunct an Olythus fanden⁷⁾.

Auch die Inseln Ikos, Peparethos, Sciathos, ja Seyros sollen von Chalcidensern bevölkert worden seyn⁸⁾; doch begegnet uns Seyros anderwärts vielmehr noch als Sitz der alten Doloper⁹⁾, nach deren Vertreibung es gleich Lemnos und Imbros athenische Kleruchen erhielt¹⁰⁾.

1) Strabo X. 1. 8, p. 685: *ιστάλησαν δὲ αἱ ἀποικίαι αὐταί, καθάπερ εἶρηται Ἀριστοτέλης, ἥτινα ἢ τῶν ἰκκοβοτῶν* (§. 57, n. 2) *ἢ περὶ αὐτῶν ποταμίου*: vgl. Raoul-Roch. III, p. 198 fgg. und Grote IV, p. 29.

2) Dass Cousinéry voy. Macedonien II, p. 134; Cadalvène Recueil de médailles grecques, Par. 1828. 8, S. 61, Niemann de bello Olynthico, Quedlinb. 1832. 4, p. 6 fgg. mit Unrecht eine Stadt dieses Namens such. an der thracischen Küste anzunehmen, beweist Böckh Staatsh. II, S. 169; vgl. Müller kl. Schr. II, S. 418 mit G. A. 1835, S. 1264 und Böhnecke Forschungen S. 111.

3) Strabo X, p. 685 C; z. B. Mende (Thuc. IV. 123 mit d. Note v. Duker, u. Raoul-Roch. III, p. 204; auch Stéione? Thuc. IV. 120); nach Plut. Qu. gr. 11 auch Methone im thermäischen Busen; ob verschieden von dem thracischen? s. Böhnecke S. 207 und dagegen Haupt voc. Chalc. p. 47 fgg.

4) Thuc. IV. 84 u. 86, vgl. Plut. Qu. gr. 30 und mehr bei Böhnecke S. 112 fgg. und Weissenborn Hellen S. 160. Zeit der Gründung Ol. XXXI nach Eusebius:

5) *Καλιδοκίη*, Thuc. IV. 103; vgl. Poppe Proleg. I. 2, p. 344—375, gleichbedeutend mit *τὰ ἐπὶ Θράκης*, worüber mehr bei Gail le philologue III, p. 315—335, Böhnecke S. 96 fgg., Th. L. Fr. Tafel de via milit. Roman. Egnatia P. orient. Tab. 1841. 4, p. 40 fgg. Numismatik bei Kreuzer D., Schriften z. Archäol. I, S. 377.

6) Demosth. Philipp. III, §. 26; vgl. Kallisthenes bei Stob. Serm. VII. 65 und mehr bei Böhnecke S. 154; auch O. Haupt de societate Chalcidica, Berl. 1847. 8. Freilich theilten sie dann auch Olynth's Zerstörung durch Philipp (Ol. CVIII. 2 = 347 a. Chr., Diodor. XVI. 53) und lebten erst in der Anlage von Kassandrea (Ol. CXVI. 2 = 315 a. Chr., Diodor. XIX. 52, Paus. V. 23. 3) wieder auf,

7) Thuc. I. 58, Xenoph. Hellen. V. 2. 12, Polyb. IX. 28; vgl. Tittmann S. 733 und im Allg. J. Th. Voemel de Olynthi situ civitate potentia et eversione, Frankf. 1827. 4 und vor s. Demosth. p. 13 fgg.; auch C. A. F. Brückner König Philipp, Gött. 1832. 8, S. 82 fgg., Weissenborn Hellen S. 33. 158. 176. 192, Vischer Staaten und Bünde S. 26.

8) Scymn. Ch. 585; vgl. Strabo LX. 5. 16 und Ross Königsreisen II, S. 35 fgg.

9) Plut. V. Cimon c. 8.

10) Vgl. oben §. 41, not. 2 und §. 117, not. 8; insbes. Böckh Staatsh. I, S. 558 und über die Zeit Krüger hist. phil. Stud. I, S. 40 fgg. und Sauppe caus. magnit. Athen. p. 14.

§. 32.

Die älteste unter den chalcidensischen Niederlassungen aber, und zugleich von allen griechischen in den westlichen Gegenden, war Kuma im Lande der Opiker¹⁾, oder vielmehr ursprünglich auf den pithekusischen Inseln, von welchen sie später erst auf das Festland übertrat²⁾. Von Kuma aus gingen dann die übrigen chalcidensischen Pflanzstädte dieser Gegend³⁾, worunter inzwischen nur noch von Diaecarchia⁴⁾ und Neapel⁵⁾ der griechische Charakter historisch erweislich ist. Die übrige Geschichte Kuma's, wenn man die Episode von dem Tyrannen Aristodemus⁶⁾ abrechnet, liegt ziemlich im Dunkel⁷⁾: im J. 421 machte das Waffenglück der Samniter auch seiner Unabhängigkeit ein Ende⁸⁾. Als eine zweite Ansiedlung der Chalcidenser in Italien wird Rhegium genannt⁹⁾; doch war sie nicht nur stark mit Messeniern untermischt, die nach den Unfällen ihres Vaterlands hier zu wiederholten Malen Zuflucht gefunden haben sollen¹⁰⁾; sondern auch die ganze Staatsgewalt in den Händen dieser Geschlechter¹¹⁾, deren Oligarchie erst in der Tyrannei des Anaxilas ihr Ende erreichte¹²⁾. Trotz der mehrfachen Unfälle übrigens, von welchen diese Colonie zu verschiedenen Zeiten heimgesucht ward¹³⁾, war sie, nebst Tarent und Neapel¹⁴⁾, nach Strabo's Zeugniß¹⁵⁾ zuletzt noch allein der Sitz griechischer Eigenthümlichkeit in Italien, während ihre Schwestern theils der grausamen Politik der syrakusischen Tyrannen, theils der Tapferkeit der Lucaner und Bruttier allmählig unterlegen waren¹⁶⁾.

1) Strabo V. 4. 4, p. 372: *Κύμη Χαλκιδίων καὶ Κυμίων παλαιότατον κτίσμα, πασῶν γὰρ ἐστὶν προσηλυτῆ τῶν τε Σικελικῶν καὶ τῶν Ἰταλιωτικῶν. Οἱ δὲ τὸν τόπον ἀγορεύει Ἐπιουλῆς ὁ Κυμαῖός τε καὶ Μεγασθένης ὁ Χαλκιδεὺς διαμολογήσαντο πρὸς σφῆς αὐτοὺς, τῶν μὲν ἑποικίαν εἶναι, τῶν δὲ τὴν ἐπωνυμίαν ὅθεν τῶν μὲν προσαγορεύεται Ἐβμή, κτίσμα δ' αὐτῆν Χαλκιδεὺς δεσπόζει: vgl. Liv. VIII. 22 and Dionys. Hal. VII. 3, der Eretrienser beifügt; auch Serv. ad Aeneid. III. 442 und Vell. Patere. I. 4: *nec multo post Chalcidenses, orti ut praediximus Atticis, Hippocle et Megasthene ducibus Cumas in Italia (sc. Oenotria, Thuc. VI. 4) condiderunt.* Die Zeit setzt Eusebius 131. J. nach Troja's Fall, wobei nur die Frage bleibt, ob damals das äolische Cyme (§. 70, n. 11) selbst schon gegründet war? und will man also nicht mit Niebuhr I, S. 174, Grotefend I, S. 7, II, S. 8, IV, S. 17,*

Grote III, S. 470 die Chronologie ganz ungewiss lassen, da bleibt nur der doppelte Ausweg, entweder mit Seyma. Ch. 235 die Aeoler erst später dazu stossen zu lassen oder mit Steph. Byz. p. 392 in Euböa selbst ein Cyme anzunehmen, vgl. Allg. Schuls. 1832, S. 1024 und Ross Königswehen II, S. 59. Kriesterer folgen Salmas. ad Solin. p. 72, Cluver Italia ant. T. II, p. 1184, Raoul-Roch. III, p. 110; zur andern Ansicht zeigen sich Gem. Pellegrino apparatus delle antichità di Capua ovvero discorsi della Campania felice (Neap. 1651. 4; Ilda ed. in II. Voll. 1771. 4; lat. v. Alex. Ducker in Graev. u. Burm. Thes. ant. Ital. T. IX. P. 2) disc. II, c. 15 mit Berufung auf Strabo X. 1. 8: καὶ τῶν Χαλκιδίων δὲ τινες ἀπὸ τῆς Περθίου στρατιᾶς κατέμειναν ἐν τῇ ἡσῶ; insbes. aber J. Martorelli delle antiche colonie venute in Napoli (unter dem Namen des Duca Mich. Vargas Macciucca, 2 Voll. Neap. 1764. 4) T. II, p. 15 fgg., der übrigens so weit geht, Neapel selbst von dem euböischen Cyme herableiten, und neuerdings Clavier II, p. 247 (vgl. p. 67) und Uschold trojan. Kr. S. 257. 312.

2) Liv. VIII. 22: classe qua advecti ad domo fuerant, multum in ora maris ejus, quod accolunt, potuere (Cumanis); primo in insulas Aenariam et Pithecusas egressi deinde in continentem ausi sedes transferre; vgl. Strabo V. 4. 9, p. 379: τοῦ μὲν οὖν Μίσητος πρόκειται ἡσῶς ἢ Ἡροκοντῆ, Πιθηκουσῶν δ' ἐστὶν ἀπέσπασμα. Πιθηκουσῶν δ' Ἐρετριεὺς ἤκησαν καὶ Χαλκιδεῖς, εὐτυχῆσαντες δὲ — ἠέλκον τὴν ἡσῶν κατὰ στάσιον; und mehr bei Klausen Aeneas S. 580; über die Pithehusen und die an sie sich knüpfenden Mythen (Arimer etc.) im Allg. aber Heyne's exc. ad Virgil. IX. 716, T. III, p. 398 fgg., Wernsdorf's exc. III ad Lucil. Actn. in Poet. minor. T. IV, p. 352 fgg., Crœuzer ad Hist. fragm. p. 166—170, Böckh ad Pind. Pyth. I, p. 279 u. s. w.

3) Strabo V. 4. 3: οἰκούντων Ὀπικῶν πρότερον καὶ Ἀδύσων . . . παλαιῶν ἕστερον Ὀσων τι ἔθνος· τοὺτους δ' ἀπὸ Κυμίων, ἐκείνους δ' ἀπὸ Τυρρητῶν ἔκτισται; vgl. Raoul-Roch. III, p. 117—123 und Müller Btr. I, S. 167, der hiergegen Rosini Isag. Voll. Mercul. p. 31 und Niebuhr I, S. 83 richtig Tusker erkennt. Justin. XX. 1 nennt sogar Nola und Abella chalcidensis, was freilich Kramer Styl u. Herkunft d. bemalten Thongefässe S. 150 bestreitet, Abeken Mittelitalien S. 106 jedoch unbedenklich annimmt; räthselhafter bleibt es, wenn Paus. VII. 22. 8 auch Tritäa in Achaia ἐκ Κύμης τῆς ἐν Ὀπικῶσις ἀβλεῖται.

4) Ἐπιπέσιον Κυρκίσιον (Ol. LXIV. 4. Samier? s. Euseb. u. Steph. Byz. p. 533); später (u. u. c. 558, Liv. XXXIV. 45) Potcoli oder eskisch Phistelia, vgl. Millingen anc. coins p. 6, Abeken Mittelitalien S. 335, Lenormant in Cartier's Revue numism. 1844, p. 247; im Allg. aber Strabo V. p. 376, Lucilius apud Festum u. v. minorem Debus, und mehr bei Pellegrino l. c. II. 18 und Ignarra Pal. Neap. p. 186 fgg.; der zahlreichen ältern und neuern Antichità di Pozzuolo und resp. Guide de viaggiatori von Mazzella, Mormile, Capaccio, Loffredo, Paoli, Jasio u. A. nicht zu gedenken.

5) Früher Parthenope (von Rhodus gegründet? vgl. Strabo XIV, 2. 10, p. 967; Raoul-Roch. II, p. 329) u. Plin. N. H. III. 5 u. Solin. Polyh. II. 9. Seit wann Neápolis? Strabo V. 4. 7, p. 377: κατὰ δὲ Δικαιαρχῶν ἐστὶ Νεάπολις Κυμίων ἕστερον δὲ καὶ Χαλκιδεῖς ἐπήκησαν καὶ Πιθηκουσῶν τινὲς καὶ Ἀθηναίων ἄσπε καὶ Νεάπολις ἐκλήθη διὰ τοῦτα; vgl. Liv. VIII. 22. Palaepolis fuit haud procul

inde, ubi nunc Neapolis sita est; duabus urbibus populus idem habitabat; Cumis erant oriundi; und mehr bei Pellegrinus II. 21; J. C. Capacii hist. Neap. (Neap. 1605 u. 1771, 2 Bde. 4) I, p. 35 fgg., und and. in Burm. Thes. ant. Ital. T. IX, p. 1—3; auch D. Diadati sulla Topografia dell' antica Napoli, im Bull. arch. Napoli 1843, und Gervasio Inscr. Sipont. Neap. 1851. 4, p. 64, der die Pa-laopolis nicht ohne Grund ganz bezweifelt.

6) *Ἀριστόδημος ὁ μαλακός*, um's J. 560 a. Chr., Dionys. Hal. VII. 4—12; vgl. Liv. II. 38, Diodor. T. IV, p. 16 Bip., Plut. Virt. mulier. p. 261 C, und mehr bei Plass Tyrannis I, p. 275.

7) Dazu kommt nicht selten die Ungewissheit, von welchem *Κίμψ* die Rede ist; vgl. Ebert diss. Sicul. p. 14. — Hiero's Sieg über die Etrusker Ol. LXXVI. 3; Diodor. XI. 51; vgl. Böckh ad C. Inscr. I, p. 34.

8) Diod. XII. 76, Dionys. Hal. exc. XV. 6, p. 2318 Rak.; nach Liv. IV. 44 vier Jahre später. S. auch Strabo V. 4, 4, p. 373, der inzwischen hinzusetzt: *ἄμωσ δ' οὖν ἐτι σώζεται πολλά ἔχνη τοῦ Ἑλληνικοῦ κόσμου*; vgl. Liv. XL. 42 extr. und mehr im Allg. bei G. Riccio cenni storici sulla distrutta città di Cuma, Neap. 1846. 4.

9) Diod. XIV. 40; vgl. Strabo VI. 1. 6, p. 395: *κτίσμα δ' ἐστὶ τὸ Ῥήγιον Χαλκιδίων, οὗς κατὰ χροναμὸν δευατευθέντας τῷ Ἀπίλλω δι' ἀφορίας ὑστερον ἐν Ἀελφῶν ἀποικίῃσαι δευρό φασ, παραλαβόντας καὶ ἄλλους τῶν οἰκώθεν*; auch Heracl. Pol. c. 25; Antig. Hist. mirab. c. 1, Dionys. Hal. fgm. XVII. 3, und mehr bei Heyne p. 271 fgg., Raoul-Roch. III, p. 277 fgg., Poppo p. 555, und F. G. Schneidewin Diana Phacelitidis et Orestes apud Rheginos (Gött. 1832. 8) p. 2 fgg.; auch Morisani inscriptiones Reginae, Neap. 1770. 4, dessen Schreibung *Regium* (s. p. 309 fgg.) bereits von Masocchi p. 558 vertheidigt wird.

10) Nach Strabo l. c. verbunden mit Pausan. IV. 23. 6 drei verschiedene Züge der Messenier nach Rhegium: a) bei der Gründung Ol. IX. 2 = 743? b) nach dem ersten messen. Kriege (Alc-damidas) Ol. XIV. 1; c) nach dem zweiten (Gorgus u. Mantikles) Ol. XXVIII. 1 = 668 a. Chr. oder noch später, vgl. §. 31, n. 2. Unklar Brunet de Presle Etabl. d. Grecs en Sicile p. 84 fgg.

11) Strabo VI. 1. 6, p. 395: *διότι οἱ τῶν Ῥηγίων ἡγεμόνες μίχθη Ἀναξίλα τοῦ Μεσσηνίων γένους αἰεὶ καθίσταντο*: nach Schneidewin p. 7, weil diese allein freie Colonisten, während die Chalcidenser, obgleich grösser an Zahl, doch Knechte des Gottes.

12) Vgl. Aristot. Pol. V. 10. 4 und mehr bei Spanheim de Us. et pr. numism. I, p. 554; Bentley Opusc. p. 233—240; Fréret in M. de l'A. d. Inscr. VII, p. 300; Larcher Hérodote V, p. 382; Böckh ad Pind. Pyth. II, p. 241; metrol. Unters. S. 324. Er herrscht um 494—476 a. Chr., vgl. Brunet de Presle p. 86 und unten §. 83, n. 10, nicht Ol. XXVIII, wie Paus. IV. 23 angibt; oder soll man mit Corsini Fast. Att. III, p. 156, Micali Italia III, p. 198, Clavier prem. tems II, p. 259, zwei Tyrannen dieses Namens statuiren?? S. auch Duker ad Thuc. VI. 4 und Plass I, S. 268 fgg.

13) Durch die Iapygier Ol. LXXVI. 4, Her. VII. 170, Diodor. XI. 52; durch den älteren Dionysius Ol. XCVIII. 2, Strabo VI. 1. 6, Diodor. XIV. 111; durch die campanische Besatzung unter Decius Jubellius 271 a. Chr., Strabo l. c., Polyh. I. 7, Dionys. Hal. exc. XX. 7; Diodor. fgm. I. XXII, T. IX, p. 289 Bip.

14) Ueber Neapels fortdauernde Gracität s. Strabo V. 4. 7, Varro L. L. VI. 15, Sil. Ital. XII. 28, und mehr bei J. Martorelli de regia theca calamaria (Neap. 1756. 4) II, p. 407 fgg. und Wernsdorf Poët. min. T. IV, p. 395; Einzelnes auch bei Ignarra de palaestra Neapolitana (1770. 4) und de phratris (1797. 4) und Masocchi de cathedra Neapol. p. 283, insbes. über seine Erhebung zur römischen Colonie, wozu jedoch wesentlich berichtend Studer in Ritschl's Rb. Museum II, S. 204 fgg.

15) Strabo VI. 1. 2, p. 389: *νῦν δὲ πλὴν Τάραντος καὶ Πηγίου καὶ Νεαπόλεως ἰσχυροβαρῶσθαι συμβέβηκεν ἅπαντα*; vgl. Zeitschr. f. d. Alt. 1851, S. 16 fgg.

16) S. Micali III, p. 235 fgg. und von Agathokles IV, p. 8 fgg.; auch Niebuhr I, S. 106 fgg. Schlacht bei Laos (Strabo VI. 1. 1, Diodor. XIV. 101) Ol. XCVII. 3 = 390; Bruttier (Strabo VI. 2, 4, Diodor. XVI. 15, Justin. XXIII. 1) Ol. CVI. 1 = 356; vgl. jedoch Masocchi p. 538 fgg. und Dindorf ad Aristoph. fragm. p. 244.

§. 83.

Auch Siciliens¹⁾ erste griechische Ansiedler waren Chalcidenser, unter deren Niederlassungen Naxos²⁾ mit seinen Tochterstädten Leontini und Katana³⁾ als älteste genannt wird. Auch Zankle hätten nach Ephorus⁴⁾ Naxier gegründet; nach Thucydides⁵⁾ aber waren es vielmehr kumäische Freibeuter, die nachher von Chalcis selbst und dem übrigen Euboea Verstärkungen erhielten, und sich dann weiter über die Nordküste ausbreiteten, wo namentlich Himera ihre Pflanzstadt hieß⁶⁾. Später luden sie ihre von den Persern bedrängten Stammverwandten in Kleinasien⁷⁾ an ihr schönes Gestade⁸⁾ ein; Samier und Milesier folgten dem Rufe, begingen aber die Treulosigkeit, die Zankläer selbst zu vertreiben⁹⁾ und sich der Stadt allein zu bemächtigen, die ihnen inzwischen bald wieder Anaxilas von Rhegium entriss und mit Messeniern bevölkerte, wodurch sie unter dem Namen Messana in die Reihe der dorischen Städte eintrat¹⁰⁾. Noch mehr als einmal, wie es scheint, veränderte sie seitdem ihre Einwohner¹¹⁾, erhielt aber glücklich bis auf die Zeiten der Römerherrschaft nicht nur ihren Namen, sondern auch ihren Wohlstand, rücksichtlich dessen sie zwar hinter Katana zurückstand¹²⁾, Tauromenium aber, das an die Stelle des von Dionysius zerstörten Naxos getreten war¹³⁾, und namentlich Leontini, das seine wiederholte

Verteinigung mit Syrakus zu keiner selbständigen Blüthe gelangen liess¹⁴⁾, weit übertraf. Von den übrigen chalcidensischen Städten¹⁵⁾ begegnet uns später nur noch Mylae¹⁶⁾; an der Stelle von Himera legten die Karthager, die es geschleift hatten¹⁷⁾, nachmals eine neue Colonie Thermae an¹⁸⁾.

1) Ueber Siciliens ältere Einwohner (Cyclopaen und Lästrygonen — Sikauer — Sikuler — Elymer — Punier) und griechische Colonien ist eine Hauptstelle Thuc. VI. 2—5, wozu Poppo I. 2, p. 497—541 und Grotefend *Alt-Italien* I, S. 25, IV, S. 25. Im *Allg. s. Phil. Cluveri Sicilia antiqua*, Lugd. B. 1612 fol. und was sonst hierher gehöriges in J. G. Graevii et P. Burmanni *Thes. antiqu. et hist. Siciliae, Sardiniae, Corsicae et adj. ins.* (Lugd. B. 1723—25, XV Voll. fol.) enthalten ist; dann Burigny *histoire générale de la Sicile*, Haag 1745, 2 Voll. 4; J. Ph. Dorvillii *Sicula* ed. P. Burmannus, Amst. 1764 fol.; *Sainte-Croix sur les anc. gouvernemens et les lois de la Sicile*, in *M. de l'A. d. I.* XLVIII, p. 104—146, N. Palmeri *somma della storia della Sicilia*, Palermo 1834; Vinc. Natale *discorsi della storia antica della Sicilia*, Neap. 1843. 8, Wlad. Brunet de Presle *recherches sur les établissements des Grecs en Sicile*, Paris 1845. 8; ferner die *Reisen von Niebuhr* (anonym, Zürich 1771. 8), Bartels (*Briefe*, Gött. 1789, 3 Thele 8), Brydone, (Lond. 1774; deutsch Leipz. 1783, 2 Thele 8), Swinburne (Lond. 1783, deutsch von J. R. Forster, Hamb. 1785, 2 Bde 8), J. Houel (*voyage pittoresque*, Paris 1782—87, 4 Voll. fol., deutsch von J. H. Keerl, Gotha 1797—1806, 6 Bde 8), Kephallides (Leipz. 1818, 2 Bde 8), Osterwald (*voyage pittoresque*, Paris 1832, 2 Bde 4), Smyth (*memoir descriptive*, London 1824), Parthey (anonym, Berlin 1834. 8) und insbes. die Prachtwerke von J. Hittorff und L. Zanth, *Architecture antique de la Sicile*, Paris 1825 fgg. und D. Pistrasanta *duca di Serradifalco antichità della Sicilia esposte ed illustrate*, 5 Bde, Palermo 1832 fol.; auch des Fürsten G. L. Castello di Torremuzza *Siciliae urbium populorum regum et tyrannorum numi*, Palermo. 1781. fol.; und Sic. et adj. insa. vet. inscriptionum nova collectio, ed. H. H. Abj. 1784 fol., vgl. J. H. Keerl *Siciliens vorzüglichste Münzen und Steinchriften aus dem Alterthume*, 2 Thele, Gotha 1802. 8.

2) S. Thuc. VI. 3, Strabo VI. 2. 2, p. 416, Diodor. XIV. 64, Paus. VI. 13, 8, und über den Gründer Theokles Schneider in *Philat.* I, S. 363. Die Zeit der Gründung setzt Eusebius *Ol.* XI, 1 = 736 a. Chr., wohl nach Ephorus bei Strabo l. c. u. Seyman. Ch. 276, wenn man in beiden 15 *μυετας* seit Treja's Falle emendirt; doch schwankt dieser Ansatz um so mehr, da er auch von der Chronologie von Syrakus und Megara abhängig ist. Vgl. einstw. Scalig. ad *Euseb.* p. 75 b, *Hayes Opusq.* II, p. 267, *Mann ad Eph.* p. 154, *Raoul-Roch.* III, p. 175—178, und mehr unten §. 84, n. 2.

3) Sechs Jahre nach Naxos, Thuc. VI. 3; *Θουκλῆς δὲ καὶ οἱ Καταναῖτες ἐν Νάξου ὀρηθηθέντες . . . Λεορτινούς τε, πολλοὺς τοὺς Σικελώεις ἐτελεύσαντες, ἀπέβουαν καὶ μετ' αὐτοῖς Κατάνης*; vgl. *Polyaen.* V. 5 und mehr bei *Raoul-Roch.* III, p. 220 fgg. und *Brunet de Presle* p. 77 fgg.; über Katana insbes. P. Carrera in *Burm. Thes.* T. X und *Viti Catana illustrata*, 3 Bde, Cat. 1741.

4) Bei Scymn. Ch. 276 und Strabo VI, 2, 3, p. 411; vgl. H. G. Ebel de Zanclemum Messaniorumque rebus gestis, Berol. 1842. 8 und über die Bedeutung des Namens Jacobs verm. Schr. V, S. 448,

5) Thuc. VI, 41 Ζαγκλη δὲ τὴν μὲν ἀρχὴν ἀπὸ Κλυμης τῆς ἐν Ὀ-
πικίᾳ Χαλκιδικῆς πόλεως ἰσοτῶν ἀραιομένων φύσθη, ὕστερον δὲ ἀπὸ
Χαλκίδος καὶ τὴν ἄλλην Ἑββοίας πλῆθος ἰλλῶν ἐγκατανεύσαντο τὴν γῆν
καὶ οἰκοῦνται Περγῶν καὶ Κραταμένης ἔχοντες αὐτῆς, ὃ μὲν ἀπὸ Κλυ-
μης (Pausan. IV, 23. 7 Κραταμένης Σάμιος?) δ' ἔτι ἀπὸ Χαλκίδος, ὄνο-
μα δὲ τὸ μὲν πρῶτον Ζαγκλη ἦν ὑπὸ τῶν Σικελῶν κληθεῖσα, οὗτι δὲ οὐ-
πανοειδῆς (Strabo δια τὴν οὐδαίωτητα) τὸ γῶγον τὴν ὄτιαν ἰσὺ κ. τ. λ.

6) Gegründet im J. 469 v. Chr. S. Thuc. VI, 5. Nach Strabo
VI, 2, 6, p. 418 οἱ ἐν Μυλαῖς ἔκτισαν Ζαγκλατοί; doch ist Mylä
selbst nur ein Castell von Zankle, Thuc. III, 96; Diodor. XIV, 87.
S. Claver p. 386 fg.

7) Nach der Schlacht bei Lada und Erberung Milota, Herod.
VI, 22, vgl. Müller in G. g. A. 1837, S. 260 fgg. und Schultz in
Kieler philol. Stud. S. 194.

8) Κάλη ἀκτὴ, Her. VI, 23; vgl. Diod. XII, 8. Später Calacta,
Claver p. 384.

9) Scythes, nach Persien, — ob Vater des Kadmus, der aus Theb
nach Zankle zurückkehrt, Her. VII, 164? vgl. Welcker kl. Schriften
s. Liter. gesch. I, S. 234 und dagegen Pass. Tyr. I, S. 235.

10) Acitani (Rohr Vb. 2, 32) vgl. Her. Thuc. Stl. Paus. III, 6c,
und mehr bei Millingen in Transactions of the Soc. of Lit. 1829, I,
2, p. 93 mit Müller kl. Schriften I, S. 79; Pausanias Anachronismus
(S. 82) und 12) nach dem Manno (Spartan. I, 2, S. 258) u. a. i. r. g.
gemacht. Apaxias blieb Herr beider Städte (Diodor. XI, 48), eher
so sein Sohn Kleophon oder Leophon (Dionys. Hal. XIX, 4; Ju-
stus. XXI, 3; Schol. Pind. P. 7, 44, 34; unterstellt (Vermuthet)
Diodor. XI, 48; vgl. Schol. Schneidew. ad. Simonid. p. 26; andere
Mannan Pindaros S. 89) von dem Schloven (Her. VII, 170; Diod.
XI, 66; Justin. IX, 7; Paus. IV, 94, 1, 26; 2 fgg.; Macrob. Saturn.
I, 4; Schol. Aristoph. Equ. 954 etc.); Miprythos (Strabo VI, p. 389)
bis sie sich 466 frei machten; vgl. Ebel p. 18 fgg. und Pass. I,
S. 273.

11) Συρακοῦσι δὲ ὄνοματ' ἔχοντες ἕτερη ἄνωγ' ἄνωγ' ἄνωγ' ἄνωγ'
Diodor. XI, 76, Dion. Lokrer, Thuc. VI, 5; nach der Zerstörung
durch die Karthager (396) wieder Lokrer, Medmäer, Messenier des
Mutterlandes kamen Dionys. Diodor. XIV, 76; endlich Manierthier
(392) J. Polyb. II, 4; Diodor. fragm. I, XXI, T. IX, p. 283 fgg.

12) Strabo VI, 2, p. 411; οὐκ ἔστι δ' ἰσχυρὸς ἢ πόλις, μᾶλλον δ'
ἢ Καρανὴ, καὶ γὰρ οἰκητοὺς δίδεται Ρωμαίων (vgl. p. 417), ἡτ-
τοῦ δ' ἀπορὴ τὸ ὄνομα ἔστιν.
13) Diodor. XIV, 15, 50, 58; nach Siphona (Strabo V, 6, 4)
τῶν ἐν Ὑβλῆ Ζαγκληῶν? 396 auf dem Hügel Taurus oberhalb des
alten Naxos angelegt; 358 dann durch den Rest der alten Einwohn-
ner vergrößeret. S. Diodor. XVI, 7 und mehr bei Göller de vitā
Syrac. p. 180, Claver p. 90 fgg., Raoul-Roch. IV, p. 91, Natalg
p. 212; auch Franz Iscriz. Taormitane in Ann. dell' Inst. arch. X,
p. 65 fgg. und die Reste bei Serradifalco T. V.

14) Strabo VI, 2, p. 420; κενώματα δὲ καὶ ἡ Λεοντινὴ πᾶσα —
τὸ μὲν γὰρ ἄνωγ' ἄνωγ' ἄνωγ' ἄνωγ' ἄνωγ' ἄνωγ' ἄνωγ' ἄνωγ' ἄνωγ' ἄνωγ'
I. Nr. 4. 14.

τυχημάτων οὐκ εἶ. S. Her. VII. 154; Diod. XI. 49, Thuc. V. 5, VI. 50; Xenoph. Hell. II. 3. 5; Pausan. VI. 17. 3. und mehr bei Meier de Anac. V, p. 112. S. Lage Polyb. VII. 6.

15) Kallipolis, Euseb. u. s. w. Seym. 265 fgg.; Strab. VI. 2. 6, p. 418 C.

16) Appian. B. civ. V. 117.

17) Zur Rache der 480 hier durch Gelg und Therq. erlittenen Niederlage (Her. VII. 165, Diod. XI. 20 fgg.); 240 Jahre nach der Gründung, 409 a. Chr.; Diodor. XIII. 59—62.

18) Diodor. XIII. 79, Cic. Verriq. II. 35.

§. 84.

Weit ansehnlicher waren jedoch im Ganzen die dorischen Colonien in Sicilien ¹⁾, von welchen Syrakus nur ein Jahr später als Naxos ²⁾, das hybläische Megara ³⁾ nach einigen sogar gleichzeitig mit diesem gegründet seyn sollte ⁴⁾. Syrakus ⁵⁾ ward von dem Korinther Archias ⁶⁾ ursprünglich auf der Insel Ortygia angelegt ⁷⁾, die später durch einen Damm mit dem Festlande verbunden ward; durch den Zuwachs aber, welchen es in Folge seiner steigenden Macht und Blüthe, und insbesondere durch die wiederholten Einbürgerungen in Masse erhielt, wuchs auch sein Umfang dergestalt, dass es zuletzt als aus vier oder fünf Städten bestehend betrachtet ward ⁸⁾. Namentlich war die Politik seiner Tyrannen auf Vergrößerung der Stadt ⁹⁾ und ihres Gebiets gerichtet; mit dem Ende derselben kehrte auch die Freiheit der Besiegten zurück ¹⁰⁾; so nach dem Tode Hieron's ¹¹⁾, der die Bevölkerung der meisten Nachbarstädte mit syrakusischen Colonisten verdrängte und Katana sogar einen neuen Namen, Aetna, beigelegt hatte ¹²⁾, welcher nachmals auf das alte Erbesa ¹³⁾ übergieng; und nach dem Stürze des jüngern Dionysius durch Timoleon, den Sicilien noch lange als seinen Befreier verehrte ¹⁴⁾. Ältere Colonien hatte Syrakus drei: Akra, Kasmenä und Kamarina ¹⁵⁾, von welchen aber die beiden ersten nie zu grosser Bedeutung gelangten, die letzte von der Mutterstadt selbst zu wiederholten Malen wieder zerstört ward ¹⁶⁾.

1) Vgl. Heyne Opusc. II, p. 255—262, Müller Dor. I, S. 110 fgg.

2) So Thuc. VI. 3; also nach obiger Angabe (§. 83, n. 2) 735 a. Chr.; doch sagt es Eusebius selbst vielmehr Ol. XI. 4 = 733,

und Erfordr de Agrigento, Hal. 1831, S. p. 7 will desshalb lieber Naxos herüber als Syrakus hinaufrücken; die abweichende Rechnung der par. Chronik oben (Ol. V. 3 = 786 a. Chr.), welche Müller Dor. I, S. 123, II, S. 467 und Boeckh ad C. Inscr. II, p. 335 vertheidigen, erklärt derselbe einfach aus der gleichen Differenz rücksichtlich der Einnahme Troja's; vgl. auch Raoul-Roch. III, p. 178 fgg., Clinton H. H. I, p. 449 und II, p. 264 fgg., Krebs lectt. Diodd. p. 203—209.

3) Zum Unterschiede von seiner Mutterstadt, dem nissischen M. im Peloponnes., aber nicht mit Hybla Geleatis oder Galeotis zu verwechseln, wie nach Steph. Byzant. p. 644 Clüver p. 131 fgg., Göller p. 159 fg. u. A. gethan haben, obgleich die Verschiedenheit aus Thuc. VI, 62 vgl. mit c. 49 und 75 genügend hervorgeht; s. Poppo p. 524, Natali I, p. 222, 375, 435; Kuhn Beitr. z. Verf. d. röm. Reichs S. 122. Eher könnte das heräische Hybla mit dem metaw. eins seyn; vgl. Pausan. V. 23, 5.

4) So Strabo VI, 2, 2 und 4; doch ergibt Thuc. VI, 4 einen längeren Zwischenraum: ἡ πόλις ἔσθ' ἀπὸ τῶν ἀπὸν χρόνον καὶ Λάρις ἐν Μεγαρίῳ ἀποκίτα ἀπὸ τῆς Σικελίας ἀφίκετο καὶ ὑπὲρ Πανδανίου τε νοταμοῦ Τρωτῆλῶ τε ὄρημα ἔχουσα ἄκρον καὶ βουρῶν ἀπὸ τῶν καὶ Ὀσίων οὐκ ἴστας ἀπὸς μὲν ἀποδοῦναι, ὡς ἂν ἄλλοι ἐν τῇ ἑσθ' ὄρει ἀναστάντες. Μεγαρίτας ἔσαν τῶν Ἰβησίων κληθέντας; vgl. §. 85, n. 1.

5) S. im Allg. G. Bonanni delle antiche Siracuse, Palermo 1717, 2 Voll. fol., auch lat. in Burm. Thes. Sic. T. XI; und was ausserdem noch in diesem Bande steht; ferner Letronne Essai critique sur la topographie de Syracuse, Paris 1812, 8, und namentlich Fr. Göller de situ et origine Syracusarum, Lips. 1816, 8; mit welchem A. Arnold's Gesch. v. Syrakus, Götth. 1816, 8, keine Vergleichung anstellen kann; auch C. Meyer die ältesten Zeiten von Syrakus bis auf Gelon, in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 507 fgg. und Schubarth Gesch. d. St. Syrakus bis auf die Römerherrschaft, Quodlib. 1840, 4; über s. Denkmäler aber Capodice antich. monumenti di Siracusa 1813, 4 und Serradifalco T. IV.

6) S. oben §. 75, n. 6 und Diog. fgm. I. VIII, p. 24, T. IV Bip. — Nach dem Namen seiner Töchter: Choeroboscus ad Theodor. Addeum p. 351 und Gaisford, Isidorus addeum p. 101.

7) Auch Naxos, Naxos, vgl. Thuc. VI, 3, Strabo VI, p. 413—417, und mehr bei Göller S. 43—48; über den Namen Ortygia Dindorf ad Pind. Nema. I, p. 180 Boeckh. — Später Gindorf's über denselben Verhältnisse zur Stadt Corallari, in Gött. Stud. 1846, S. 251 fgg.

8) Strabo VI, 2, 4, p. 414, πέντε πόλεις γὰρ ἦν ἐν παλαιῇ, ἑκατὸν καὶ ὀδύνησαντα ἀσπίων ἔχουσα τὸ πελάγος; vgl. Cic. Verr. IV, 53 und Schenck Gell. ad Marc. 10, 1, singulae civitates et laxiora iuncta; quae nunc sunt, ὅτι τῶν ἑκὼν ἀστ. Die fünf Städte sind: Naxos oder Ortygia, Achradina, Tycha, Neapolis (Temenites), und Epipolä; der letzte Theil scheint jedoch nie ganz angebauet worden zu seyn; vgl. Dorr. Sic. 7p. 189, fgg. und Gell. p. 40, fgg.

9) Vgl. namentlich die Einbürgerungen Gelo's, Hen. VII, 156, Diog. XI, 72 mit W. H. van Hardenberg de Gelone Syracus. tyranno, Utr. 1847, 8; auch die Befestigung der Epipolä durch Dionysius bei Diog. XIV, 18 Hand. in All. dens. XV, 13, τείχος περιέβαλε τὴν πόλιν ἐπιπολίαιον τὸ μέγιστον, ὥστε γενέσθαι τὸν περίβολον μέγιστον τῶν ἑλληνικῶν ἀσπίων.

10) Strabo VI. 2. 4, p. 414; καὶ οὕτω δὲ καὶ διὰ τῆς τῆς πόλεως ἐπιφανείας ἢ πάλης καὶ ἀπὸ τῆς τῶν ἀρχαίων ἀμειψίας, οἱ ἄλλοις ἐπιφανέως κινήσαντες, καὶ ἐπιβῆναι Συρακοῦσιος τυραννοῦσιος. καὶ ἄλλοις τῶν ἄλλων, καὶ ἡεὶ ἰσχυροῦσι ἰσχυροῦσι καὶ τῶν ἰσχυροῦσι κατὰ τυραννοῦσιος.

11) Diodor. XI. 76

12) S. Strabo VI. 2. 3; p. 412, Diodor. XI. 49, und mehr bei Götler p. 20 fg. und d. Erkl. zu Pind. Pyth. I.

13) Oder Ennesia. S. Claver p. 172 fg.

14) S. Diodor. XVI. 82 und im Allg. Plutarch's vita Timoleonis mit d. Comm. von J. C. Held (Sulzbach 1837. 8) und dessen Prolegomenon Cap. sec. pars prior, Baireuth 1834. 4; dann J. P. J. Arnoldt Timoleon, eine biographische Darstellung, Gumbinnen 1850. 8, und über die spätere Geschichte insbes. J. F. Bötticher, de rebus Syrac. apud Livium et Plutarchum, Dresd. 1838. 8.

15) Akra 70, Karmena 90, Kamariga 135 J. nach Syrakus; s. Thuc. VI. 5, Diod. XI. 76, und mehr bei Regul-Bach, III, p. 354 und Meyer in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 573 fgg. — Ueber Karmena existirt eine Monographie von M. Perellus in Burn. Theq. Sic. T. XII; über Akra vgl. G. Judica le antichità di Acra, Messina 1819, fol. und C. Götting inscriptions Aerenae III. ad legem Hieronicam pertinentes, Jenae 1834. 4; auch Serradifalco T. IV und das Mus. of class. antiqu. 1852, II, p. 240 fgg. — Bana, als ἑπίγραμμα Συρακοῦσιος, μετὰ τῆς ἐπιγραφῆς Συρακοῦσιος, bei Steph. Byz. p. 271 ist wohl nur Verwechslung.

16) Thuc. VI. 5: ἀναστῆναι δὲ Κασσινάων τυραννοῦσιος καὶ τῶν Συρακοῦσιος ἐπιφανείας. (s. 554, vgl. Scymn. Ch. p. 295) καὶ τῶν ἄλλων ἀρχαίων ἀμειψίας. καὶ τῶν ἄλλων ἀμειψίας. (s. 495, s. Mur. VII. 154) καὶ τῶν ἄλλων ἀμειψίας καὶ τῶν ἄλλων ἀμειψίας. (s. 495, s. Mur. VII. 154) καὶ τῶν ἄλλων ἀμειψίας καὶ τῶν ἄλλων ἀμειψίας. (s. 495, s. Mur. VII. 154) καὶ τῶν ἄλλων ἀμειψίας καὶ τῶν ἄλλων ἀμειψίας.

§ 85

Das nämliche Schicksal, von Syrakus verschlungen zu werden, traf das byblitische Megara zweihundert fünf und vierzig Jahre nach seiner Gründung, durch den Tyrannen Gelo; und es scheint nicht, dass es später gleich den andern Städten nach Hiero's Tode wiederhergestellt worden wäre. Auch die dritte dorische Colonie in Sicilien, welche fünf und vierzig Jahre nach Syrakus durch Antiphemus von Rhodus und Epimachus von Kreta gegründet worden war⁴⁾, Gela, ihre eigene Vaterstadt, brachten Gelo und Hiero, kurz nachdem sie durch ihre Tyrannen Kleander und Hippokrates⁵⁾ Sagermann aller Nachbarstädte geworden war, ihrem neuen Herrschersitze zum Opfer⁶⁾, und die Rückkehr ihrer Unabhängigkeit im

J. 467 war nur vorübergehend; nach einer heldenmüthigen Vertheidigung gegen die Karthager verpflanzte Dionys im J. 404 die Einwohner auf's Neue nach Syrakus⁷⁾, und auch Timoleon's Wiederherstellung⁸⁾ war nicht von Dauer, indem sie kaum sechzig Jahre später, der Tyrann Phintias von Agrigent der neu gegründeten Stadt seines Namens einverleibte⁹⁾. Glücklicher waren die Tochterstädte beider, von deren Glanze noch ihre Ruinen zeugen: Selinus 628 von Megara¹⁰⁾, Agrigent 580 von Gela aus gegründet¹¹⁾, vornehmlich das letztere, dessen namentlich durch die Theilnahme seines Herrschers, des Erimniden¹²⁾ Thero, an dem Siege über die Karthager bei Himera begründeter Wohlstand¹³⁾ sich unter der von Empedokles hergestellten Demokratie¹⁴⁾ zu einem Grade hob¹⁵⁾, hinter welchem selbst Syrakus, wie es scheint, zurückstand. Erst die Rückkehr der Karthager im J. 410 machte der alten Herrlichkeit beider Nachbarstädte durch grausame Zerstörungen ein Ende¹⁶⁾; während aber Selinus sich nie wieder ganz erholte und seine Einwohner zuletzt noch von den Karthagern in ihre Colonie Lilybäum verpflanzt wurden¹⁷⁾, gelangte Agrigent, von Timoleon wiederhergestellt, bald wieder zu einer solchen Blüthe; dass es gegen Agathokles, obwohl vergeblich, einen Versuch zur Hegemonie Siciliens zu gelangen machen durfte¹⁸⁾; und Polybius¹⁹⁾ Schilderung zeigt, dass auch seine Schicksale in beiden punischen Kriegen ihm keinen dauernden Schaden zugefügt hatten²⁰⁾.

1) Thuc. VI. 4, vgl. Her. VII. 156 und Polyaen. I. 27. 3; wonach Larcher (Herodote VII, p. 458), dem Müller und Boeckh ad Pind. Ol. I, p. 100 folgen, die Gründung auf 728, Clinton (F. H. II, p. 264) auf 729, Brunst de Prose auf 727, am folgerechtesten vielleicht Erfurdt de Agrigento p. 7 auf 726 a. Chr. bestimmt.

2) Thuc. VI. 49: *καταθύει Μεγάρα ἐν χερσὶν ποιῆσαι ἢ ἢν ἔρημα*, vgl. VI. 75 u. 95; Liv. XXIV. 30 u. 35.

3) Thuc. VI. 4; mithin Ol. XXIII. 1 = 688 a. Chr., womit auch der arm. Eusebius übereinstimmt; früher fälschlich Ol. XXV. 4 = 677, s. Raoul-Roch. III, p. 247 fgg.

4) Ausser Thucyd. I. c. u. VII. 57 vgl. Her. VII. 153, Athen. VII. 51, p. 297 F, Paus. VIII. 46. 2, und mehr bei Boeckh expl. Pind. p. 115, Göller p. 265, Mai ad Diodor. Exc. Vat. p. 11.

5) Chronologie: 505 Kleander (Aristot. Pol. V. 10. 4); 498 Hip-

pubertas (Her. VI. 23); 491 Gela (Dionys. Hal. VII. 1); 495 oder 484 derselbe in Syrakus (vgl. Larcher p. 452 fgg.); 478 Hiero (Diodor. XI. 38); Thrasylbul 467. Vgl. Götter p. 8 fgg. u. 168, Clinton F. H. II; p. 265 fgg., Meyer in Zeitschr. f. d. Alt; 1846, S. 515.

6) Her. VII. 153—156.

7) Diodor. XIII. 108—111.

8) Plat. V. Timol. c. 35.

9) Diodor. fgm. I. XXII, T. IX, p. 292 Bip. Vgl. Cluver p. 213 fgg., Bentley Opusc. p. 203—209, Mannert Geogr. IX. 2; S. 346 fgg., Plass Tyrannis II, S. 299.

10) Thuc. VI. 4, VII. 57: hundert Jahre nach Gründung der Mutterstadt; wenn Diodor. XIII. 59 bis zur Zerstörung im J. 409 zweihundert zwei und vierzig Jahre rechnet, wonach Selinus 651, Megara 751 erbaut wäre, so ist dies wieder nur jene oben (S. 84, n. 2) berührte Differenz von 25 Jahren, die bis zur Einnahme Troja's hinaufgeht, s. Erfurdt p. 8 und C. Müller ad Chronogr. fragm. p. 148, — im Allg. vgl. H. Reinganum; Selinus und sein Gebiet, Leipz. 1827. 8, und Serradifalco antichità della Sicilia T. II.

11) Thuc. VI. 4: 108 J. nach Gela; vgl. Raoul-Roch. III, p. 363 fgg. und Erfurdt p. 10; im Allg. aber E. G. Fischer antiquae Agrigentinarum historiae prooemium, Berl. 1837. 8, W. Weiland de urbe agro atque moribus Agrigentinarum, Wolfenbüttel 1838. 4, O. Siefert Akragas u. s. Gebiet, Hamb. 1845. 4.

12) Ueber dieses Geschlecht, welchem Agrigent den Sturz des Tyrannen Phalaris (585—549? vgl. Bentley Opusc. p. 162—173, Schultz App. ann. 3, p. 32 fgg., Clinton II, p. 4, auch J. Fr. Ebert's Hist. crit. tauri Phalaridei in s. Encyclop., Königsb. 1830. 8, p. 40 fgg.) verdankte, vgl. Boeckh expl. Plat. p. 116, Müller Orchom. S. 338 u. Dacier II, S. 508, Götter p. 22 fgg.

13) Diodor. XI. 25, s. oben S. 83, n. 17.

14) S. Diodor. XI. 53, Diog. L. VIII. 66, und mehr bei Müller II, S. 164, Wachsmuth I, S. 97, Karsten ad Emp. reliq. p. 16 fgg.

15) S. die Schilderung bei Diodor. XIII. 81—84, und vgl. Plin. N. H. VIII. 64, Val. Max. IV. 8 ext. 2, Diog. L. VIII. 63 (800000 Einwohner?), und über die architektonischen Reste Quatremère de Quincy in M. de l'Inst. II, p. 270—306, L. Klense, der Tempel des olympischen Jupiter zu Agrigent; Stuttg. 1821. 4, G. Hauss Recolta di opuscoli spettanti alle bell. arti, Palermo 1823. 8; Serradifalco T. III.

16) Selinus a. 409, s. Diod. XIII. 57—59, Agrigent a. 405, s. dens. c. 90 fgg. und Siefert S. 74 fgg. — Die Schinuntier fanden eine Zuflucht in Ephesus, Xenoph. Hellen. I. 2. 10.

17) Im J. 249 a. Chr., s. Diodor. fgm. I. XXIV init. — Lilybäum selbst gegründet 397? vgl. Cluver p. 233.

18) Diodor. XX. 32. 51. 62, vgl. schon XIV. 88.

19) Polyb. IX. 27.

20) Polyb. I. 17—19, Diodor. fgm. I. XXIII, T. IX, p. 330, Liv. XXIV. 35, XXVI. 40. — Zulest röm. Colonie, s. Cic. Ver. rin. II. 50, IV. 43, und mehr bei Müller Dacier II, S. 164.

Syrakus und Megara waren übrigens nicht nur die ersten, sondern auch in diesen Meeren die einzigen Colonien ihrer Mutterstädte; Korinth's übrige Niederlassungen¹⁾ finden sich ausser der jüngsten, Potidaea in Chalcidice, alle an der Küste des ionischen Meeres, wo Leukas²⁾, Alyzia³⁾, Anaktorium⁴⁾, Ambracia⁵⁾, Apollonia⁶⁾, Epidamnus⁷⁾ u. A. bis nach Illyrien hinein eine Kette dorischer Pflanzstädte bilden; die wichtigste von allen aber und bei den meisten genannten gleich betheilt war Korcyra⁸⁾, welches seine schnelle Blüthe schon frühe der Mutterstadt zur See die Spitze bieten liess⁹⁾ und sein Streben nach Unabhängigkeit zum beständigen Gegenstande ihrer Eifersucht machte¹⁰⁾. Megara's Colonisationen dagegen nahmen alle den Weg nach Osten, und bevölkerten die Küste von Thracien und Bithynien mit griechischen Städten¹¹⁾, worunter sich Astakus¹²⁾, Chalcidion¹³⁾, Mesembria¹⁴⁾, Selymbria¹⁵⁾, und vor allen durch die Trefflichkeit seiner Lage Byzanz¹⁶⁾ auszeichnete. Auch das pontische Heraklea¹⁷⁾ wird von der Mehrzahl der Schriftsteller als Tochter von Megara bezeichnet¹⁸⁾; Justin¹⁹⁾ leitet es freilich von Boeotien her; von diesem Lande aber sind, so viel wir wissen, seit den oben berührten Folgen des Heraklidenzugs keine selbständige Pflanzstädte mehr ausgegangen; obgleich eine Betheiligung an andern damit nicht in Abrede gestellt seyn soll²⁰⁾. Ueberhaupt darf aus etwaigen Zuzügern einer Colonie²¹⁾ nicht sofort auf die Nationalität derselben geschlossen werden, die sich zunächst nur nach der Vaterstadt des Stifters bestimmte, ohne darnach gleichzeitige oder spätere Beimischung fremder Elemente auszuschliessen; und wie diese in früherer Zeit aus den Trümmern besiegtter Völker oder Parteien hervorging, so scheint sie später geradezu wie ein Actienunternehmen auf Speculation geschehen zu seyn²²⁾, in welche Classe dann auch die wenigen Colonien der athenischen Demokratie zu setzen seyn dürften. Denn ihre Bürger sandte diese vielmehr in Kleinasien aus²³⁾; abgesehen von diesen aber

können wir ausser Thurii (§. 80, n. 22) nur noch Amphipolis²⁴⁾ und Brea²⁵⁾ als eigentliche Colonien Athens nennen, die jedoch eben so wenig aus lauter wirklichen Athenern bestanden, als die letzte der Colonien des freien Griechenlands, Heraklea in Trachinen²⁶⁾, aus Spartanern, obschon diese als Gründer derselben geachtet wurden.

1) S. Raoul-Roch. III, p. 290—295, 343—354., Poppo Thucyd. I. 2, p. 125 fgg., Müller Dorier I, S. 117 fgg., Grote III, p. 534 fgg., Barth comm. et merc. Corinth., Berl. 1844. 8, p. 43; und zur Zeitbestimmung (Cypselus) jast namentlich Nic. (Danksp. Exc. bei C. Müller Historiogr. III, p. 392 fgg., woraus allerdings auch für Potidaea bereits Periander's Sohn Evagoras als Gründer hervorgeht.

2) S. Her. VIII. 45, Thuc. I. 30, Strabo X, p. 693, Plat. The mist. 24 mit der Note v. Sintenis p. 152, und mehr bei Baeckh ad C. Inscr. I, p. 56 fgg. und p. 235, wo zugleich des Dem. Petrix-nophlo Saggio istorico sulla prima età dell' isola di Leucade (Flor. 1814. 8) entlarvt ist.

3) Millingen anc. coins p. 54.

4) Thuc. I. 55, Strabo X. 2. 7, p. 693, Paus. V. 23. 2.

5) Thuc. II. 80, VII. 57, Aristot. Pol. V. 3. 6, Strabo u. Paus. II. cc. Münzen von Amphipolis s. bei Raoul-Rochette in Ann. dell' Inst. arch. I, p. 311 fgg., wo er auch zugleich die urkundliche Schreibung des Namens des Gründers Gorgus vindicirt.

6) Am Fl. Aous, s. Thuc. I. 26, Strabo VII, p. 486 B, Paus. V. 22. 3, vgl. auch Aristot. Pol. V. 3. 8; Adian. IV. H. III. 15, Plat. Sull. c. 27, S. N. V. c. 7, und mehr bei Mannert VII, S. 399.

7) Später Dyrrhachium, s. Strabo VII. 5. 8, p. 486, Paus. VI. 10. 2, und insbes. die Cass. XLII. 49. Mehr im Allg. bei den Erkl. zu Thuc. I. 24, und Mannert, S. 394 fgg., über die Lage Lucan. Phars. VI. init.

8) Nach Timäus bei Schol. Apoll. Rhod. IV. 1216 600 Jahre (?) nach dem trojan. Kriege durch einen Bakchiaden Charakrates gegründet; vgl. Strabo VI. 2. 4, p. 414, Plat. Qu. gr. 11 und die Erkl. zu Her. III. 48 fgg.; im Allg. aber A. M. Quirini primordia Corcyrae, Brax. 1738. 4, Cl. Biagi de vetere Corcyrensiura re publica, in s. Monumentis gr. e mus. Napoli (Rom. 1735. 4) diss. III, p. 91 fgg., A. Mustoxidi illustrazioni Corciresi, Milano 1811—14; II. Voll. 8, G. C. A. Müller de Corcyraeorum republica, Gotting. 1833. 4; W. Janske de rebus Corcyraeorum, Bresl. 1849. 8, Ueber die älteren Namen der Insel (Drepane, Scheria u. s. w.), s. A. S. Mazocchi de antiquis Corcyrae nominibus schediasma, Neap. 1742. 4 mit Sturz ad Hellan. p. 81 u. Gölker sit. Syr. p. 255.

9) Die erste Seeschlacht in der griech. Geschichte; nach Thuc. I. 13 etwa 260 Jahre vor dem Ende des pelopon. Kriegs, also 664, womit freilich Timäus' obiger Ansatz eben so wenig stimmt, als mit Strabo's Annahme der gleichzeitigen Gründung von Korceya und Syrakus. S. Larcher Hérodote VII, p. 443, Raoul-Roch. III, p. 185, Weissenborn Hellen S. 47.

10) Her. III. 49: *οὐκ ἔστι δὲ αὐτῶν τὸ ἐπιπέδον ἕως τῆς θαλάσσης, ἀλλὰ διδ-*

§. 88. Pflanzstädte von Korinth, Megara, Athen. 249

φοροῖς ἐόντες αὐτοῖσι. Vgl. Thuc. I. 25 fgg. und Aristot. bei Zench. Präv. IV. 49: ὑπερηφάνους ἐπ'αγαυόντας τοὺς Καρχυραίους φηοῖς Ἀρ-
στοτέλης γινώσθαι.

11) Müller Orchom. S. 289 fgg., Dor. I, S. 120 fgg., Boeckh C. Inscr. I, p. 555.

12) Im J. 710 nach Eusebius, nachmals von Lysimachus zerstört und von Nikomedes in die neue Stadt seines Namens aufgenommen. Vgl. Strabo XII. 4. 2, p. 844, Memnon in Phot. bibl. 224, p. 228 Bkr., und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 231—234; über Nicomedien Ouseley in Transactions of the Soc. of lit. 1829, I. 2, p. 24 fgg.

13) S. Thuc. IV. 75, Strabo XII, p. 843, und insbes. Polyb. IV. 44. — Gegründet 675; vgl. Raoul-Roch. III, p. 273. — Ueber die Schreibung Χαλκιδῶν und Κελκιδῶν s. Götting ad Aristot. Pol. p. 323 u. Oes. p. 199; Oscan. Syll. Inscr. p. 238, Bachmann ad Lycophr. p. 13, v. Leutsch in Welcker's Rh. Mus. II, S. 129, Boeckh ad C. Inscr. II, p. 662.

14) Strabo VII. 6. 1, p. 491, wo auch über das thracische ἑστία, Souda. — Nach Her. VI. 83 u. A. von Mächtigen Chalcedoniern und Byzantiern im J. 407 angelegt; vgl. Raoul-Roch. III, p. 275.

15) Seymn. Ch. v. 714; noch vor Byzanz.

16) Siebenzehn Jahre jünger als Chalcedon; s. Her. IV. 144; vgl. Polyb. IV. 43 fgg., Strabo VII. 6. 2, p. 493, Tac. Ann. XII. 63, auch Athen. XII. 32, p. 526 E und Periz. ad Ael. V. H. III. 13; nach Andern neunzehn (556 Eusebius), s. Hesychius Milcaius de originibus Constantinopolis §. 20 und mehr bei Heyue; antiquitates Byzantinae, in Comm. Gott. 1809 und Alex. Falk de origine Byzantii, Vratislav. 1829. 8; im Allg. aber B. Gyllius de Bosphoro Thracio und de topogr. Constantinopolitana et de illius antiquitatibus in Gron. Thes. VI, p. 3081—3142, und was Raoul-Roch. III, p. 300 weiter citirt; ebenfalls Gibbon. Hist. of the decline etc. chap. XVII, n. 2; dazu ferner J. Dallaway Constantinople ancient and modern, Lond. 1794. 4, und J. v. Hammer, Constantinopolis und der Bosphorus, örtlich und geschichtlich beschrieben, Pesth 1820, 2 Bde 8; kürzer Barthé. chap. II.

17) Im Lande der Mariandynen (s. oben §. 19, n. 14). Vgl. Memnonis Hist. Heracliae Pontis excerpta serv. a Photio (cod. 224) ed. J. Conr. Orellius (Lips. 1816. 8), p. 109—128 (erst auch bei C. Müller Historiogr. III, p. 525—558) und H. L. Polabérw de rebus Heracliae Pontis, Brandenb. 1833. 8. Ueber seine Colonien (μάκρη, ἐποικίωχ, Spanheim Us. et pr. numism. I, p. 576) s. Strabo XII. 5. 6, p. 817 mit Stéph. Byz. s. γ. Πάριος und mehr bei Boeckh ad C. Inscr. II, p. 69 und Polabérw de rebus Chersonesitarum et Callatianorum, Berlita 1838. 4; namentlich aber B. v. Köhne Beitr. z. Gesch. u. Archäologie v. Cherrhonesos in Taurien, St. Petersburg. 1848. 8 mit der Beurtheilung v. L. Stephani in Bull. de l'Acad. d. St. Petersburg. 1849, p. 22—77 und der Rechtsfertigung des Vfs im Suppl. d. M. de la Soc. archéol. 1850.

18) Xenoph. Anab. V. 10. 1 und mehr bei Raoul-Roch. III, p. 306—307. — Strabo XII. 5. 6, p. 817, πρώτον τῆς Ἡρακλίδας κτίου-
τος Μιλέρμου. 2. — Vgl. Welcker ad Theogn. p. XVII.

19) Justin. XVI. 3—5, welche Stelle für die Geschichte des Tyrannen Kléarch (364—353; Diodor. XV. 81; XVI. 36; vgl. §. 72,

n. 5), sonst nicht ohne Werth ist. Die Wahrheit trifft wohl Paus. V. 26. 6: ἀποκίσθη δὲ ἐκ Μιγαρών καὶ Ταναγρατῶν ἢ ἄλλῶν Βοιωτῶν τοῦ οἰσμοῦ: vgl. Ephorus bei Schol. Apoll. II. 351. 845 und Seymn. Ch. 972; Βοιωτῶν κτίσις καὶ Μιγαρῶν, demzufolge die Gründung in Cyrus Zeit fällt?

20) Müller Orchom. S. 399—401.

21) Σύνοικος und ἱποίκος, Aristot. Politic. V. 2. 10; vgl. Voemel de discr. vocab. ἱποίκος, ἰποίκος, κληροῦχος, Frankf. 1839. 4.

22) Thucyd. I. 27: καὶ ἅμα ἀποίκισαν ἑς τῆς Ἐπίδαμνον ἐκρήσασα, ἐπὶ τῇ ἰσθμῷ κατ' ὁμίαν τῶν βουλόμενον ἕνας· οἳ δὲ τις ἀπὸ παραπίπτα μὴ μὴ ἰθὺλει ἐμπλεῖν μετέχειν δὲ βούλεται τῆς ἀποικίας, πεντηκόντα δραχμῆς καταθήντα Κορινθίαις μένω: vgl. m. Abb. de republ. Plat. temp. Marb. 1839. 4, p. 11 fg.

23) Vgl. Boeckh Staatsb. I, S. 555 fgg. und mehr unten §. 117; ähnliches auch anderwärts bei Reas Inscr. ined. II, p. 69.

24) Gegründet Ol. LXXXV. 4 = 437 a. Chr. Vgl. Thuc. IV. 102, Isocr. Philipp. §. 5, Diad. XII. 32, und mehr bei Raoul-Rochette IV, p. 40—44 mit p. 7—14 und J. A. Küklenbe: Athen. imperie Gimnastiké tique Periclis tempore ad Strymonem & constituta, Vratisl. 1837. 8; sammentlich auch über die missglückten früheren Niederlassungen, deren Thuc. I. 100, Paus. I. 29. 4, und Schol. Aesch. F. L. §. 31 gedenken, mit den chronol. Bemerkungen Krüger's I, S. 40 u. 146 und den Verbesserungen von Meier de Andoc. V, p. 103; im Allg. aber Voemel Prolegg. ad Demosth. Philipp. p. 32 fgg., Osann Syll. inscr. p. 22, Boeckh C. inscr. II, p. 64, Brückner König Philipp S. 45, Böhnzcke Forschungen S. 120, Weissenborn Hellen S. 137.

25) Hesych. I, p. 762; vgl. Berl. Monatsber. 1853, S. 160 fgg. und Sauppe in Verh. d. Leign. Gesellsch. d. Wiss. 1853, S. 23 fgg.

26) Thuc. III. 92, Diad. XII. 59. Gegründet Ol. LXXXVIII. 3 = 426 a. Chr., verloren 394, Diad. XIV. 86. Vgl. Raoul-Roch. IV, p. 56—59.

§. 87.

Was nun aber weiter die Verfassungen dieser Pflanzstädte im Allgemeinen betrifft, so liegt am Tage, dass die wenigsten derselben sich gleich Anfangs zu Demokratien gestalten konnten. Das Wenige, was wir von den Auswanderungen in Masse zu Anfang der geschichtlichen Zeit wissen, zeigt dennoch mit Sicherheit, dass jene ihre Königs- oder Geschlechterherrschaft auch in die neuen Sitze mitnahmen¹⁾; auch die eigentlichen Colonien fallen theils meistens noch in die Periode, wo die Staaten des Mutterlandes oligarchisch regiert waren²⁾, theils lag es nicht im Interesse der Demokratie, durch Aussendungen von Colonien die Masse des Volks zu schwächen; und wenn es daher im Ganzen als Grundsatz galt, dass die Tochterstädte

§. 87. Verfassungen der Colonien im Allgemeinen. 255

anfänglich die Rechte, Sitten und Einrichtungen ihrer Metropolen annahmen²⁾; so müssen dort gleichfalls in der ersten Zeit Aristokratien oder Oligarchien vorausgesetzt werden; des oben berührten Periökenverhältnisses nicht zu gedenken³⁾. Insofern dagegen auf der andern Seite in allen diesen Pflanzstädten mehr als irgendwo sonst die oben entwickelten Bedingungen des demokratischen Princips vorhanden waren⁴⁾, darf es nicht befremden, hier viel früher und rascher als im eigentlichen Griechenland bald von den heftigsten Streitigkeiten⁵⁾ zwischen Adel und Volk, bald von den Aeusserungen ungezügelter Demokratie⁶⁾ zu hören; insbesondere aber als nöthwendige Folge davon eine Reihe von Tyrannen⁷⁾ aufstehen zu sehen, deren Regierungen übrigens nicht selten die bedeutendste Stelle in der Geschichte dieser Städte einnehmen.

1) Die Ionier, Her. I, 147: βασιλευς δὲ ἐστήσαντο, οἱ μὲν αὐτῶν Δυιούς ἀπὸ Γλαύκου τοῦ Ἰππολόχου γεγονότας, οἱ δὲ Κανκίνας Πυλίωνος ἀπὸ Κόδρου τοῦ Μελάου, οἱ δὲ καὶ συνήφοτόρους; vgl. Nie. Damasc. fgm. 53. 54; Parthen. Narr. erot. 14, und ähnlich die Dorer bei Müller II, S. 109, die Aeoler in Cyme Plat. Qu. gr. c. 2, auf Lesbos §: 76, n. 4 u. s. w.

2) Hierher gehört namentlich, was Aristot. bei Strabo (§. 64, n. 1) von den Colonien der Chalcidenser sagt; vgl. auch die ἀπὸ τῶν ἑκατὸν οἰκῶν in Lokri (§. 80, n. 12) u. s. w.

3) Thucyd. VI. 4 von Gela: νόμιμα δὲ Λωρῶν ἐτίθη αὐτοῖς, von Zankle: νόμιμα δὲ πᾶ Χαλιδικῶν ἐκράτησεν, u. s. w. Vgl. Heyne Opusc. I, p. 315; Müller II, S. 146—188, Meyer in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 510.

4) S. §: 75, n. 10 und über die Gestaltung desselben in den dorischen Colonien insbes. Müller II, S. 61 fgg.

5) S. §: 61, n. 6 fgg.; vgl. Heeren Ideen III. 1, S. 148.

6) Z. B. in Milet, στάσις πρὸς τοῖς Νηλέως παῖδας, Polyän. VIII, 35; Gergithen; Athen. XII, 26; δεινάται oder πλουτίς und χειρομάχα, Plat. Qu. gr. 32, überhaupt στάσις, Plat. Legg. I, p. 636 B; in Korcyra, Strabo fgm. I. VII, 8, vgl. Kortüm S. 109 u. Wachsmuth I, S. 391 u. 395; in Chios, s. Aelian. V. H. XIV. 25 mit Perizonius u. s. w.

7) In Karia, Diogen. Hal. VII, 7 u. 8; in Sybaris, Diod. XII. 9; vgl. Theognis v. 721 (1103): ὕβρις καὶ Μάρμητας ἀπόλειε καὶ Κολοφῶνα καὶ Σμύρνην κ. τ. λ.

8) Thrasybulus in Milet (um 600, vgl. Her. I. 20—23); Lygdamis in Naxos (um 540, Her. I. 61 fgg., Aristot. Pol. V. 5. 1); Polykrates in Samos (um 530; Ol. LIII. 3 — LXIV. 1 nach Bentley Opusc. p. 184 fg. — oder soll man mit Clinton im Cambr. philol. Mus. I, p. 89 zwei annehmen? — vgl. Panofka res Sam,

p. 59 fgg. und D. J. Veegent de Polycrate Samio, L. B. (1834. 2); Telys in Sybaris (am 510; Her. V. 44); und mehr bei Plag, Tyrannis I, S. 226 fgg. Einige freilich auch in τῶν τιμῶν, Aristot. Pol. V. 8. 4; vgl. 4. 5: ἐγγύστερον δὲ τυραννίδος . . καὶ διὰ τὸ μὴ ἀλλεῖ ἀρχὴν ἔχειν ἰσχυροῦσθαι τισι, ὡς ἐν Μιλόσῃ ἐν τῆς περὶ τυραννίδος: was jedoch Bernhardy griech. Lit. I, S. 93 zu allgemein genommen hat, um jene ionischen Häuptlinge nur als Präsidenten des Senats und der Gemeinde den Zwingherrn des Mutterlandes entgegenzusetzen.

§. 88.

Nur eine einzige Regierungsform, scheint es, konnte solche Staaten vor diesen Extremen schützen: eine Timokratie, die eine streng positive Begrenzung aller Rechte und Leistungen auf den Maasstab der Begüterung gründete, als welcher allein unter jenen Verhältnissen allgemeine Anerkennung erwarten durfte; und so selten oder spät sich diese daher auch in den Städten des Mutterlandes findet, so häufig begegnet sie uns in den Colonien, namentlich da mit dem besten Erfolge angewendet, wo eine gemischte Bevölkerung des gemeinschaftlichen Bandes hergebrachter Sitte entbehrte¹⁾. Meistens war es ein Ausschuss von tausend Mitgliedern²⁾, der die oberste Staatsgewalt in sich vereinigte und indem er sich stets aus den Höchstbegüterten ergänzte, keinen Bürger als solchen von der Möglichkeit der Theilnahme ausschloss, ohne dieselbe gleichwohl thatsächlich zu verallgemeinern; erst wo jene, wie in Lokri³⁾ durch das Verbot der Veräusserung, das Vorrecht des Reichthums in ihren Familien erblich machten, konnte oligarchische Anmassung neue Partiekämpfe in's Leben rufen⁴⁾. Ausserdem aber erkennen wir dasselbe Bedürfniss, durch positive Bestimmungen dem Mangel oder den Lücken eines angeerbten Gewohnheitsrechtes abzuhelfen, in den schriftlichen Gesetzgebungen, in welchen die Colonien gleichfalls dem Mutterlande vorauszugehen und auch ohne damit gerade immer Verfassungsorganismen zu verbinden⁵⁾, die erwachenden Regungen und Conflictte individueller Interessen auf das feste Maass gemeinschaftlicher Normen zurückzuführen strebten; in welcher Hinsicht ausser Pittakus in Lesbos⁶⁾ namentlich Zaleukus für das epizephyrische Lokri und Charon-

das für Katana und übrigen chalcidensischen Städte Siciliens und Grossgriechenlands 7) die erste Stelle einnehmen 8).

1) S. oben §. 59, n. 8 und Tittmann S. 661 fg.; insbes. aber Plat. Legg. IV, p. 708 D. εὐ δ' αὖ πικροτάτων ἐστὶ ταῦτά: ἀναρρηγνυμένους ἵκαστο ἄλλοις μετ' ἑαυτῶν νόμων καίων τάχα ἂν ἐθελήσασιν μᾶλλον κ.τ.λ.

2) *Xikar* in Rhegium (Heracl. Pol. 25, vor Anaxilas, s. Walch's philol. Bibl. I, 7, S. 400 gegen Morisani; der bis dahin Könige annimmt), in Kroton (Inambl. V. Pythag. §. 45), in Lokri (Polyb. XII. 16), in Agrigent vor Empedokles (Diog. L. VIII. 66, vgl. Müller Dorier II, S. 179); auch in Kolophon (Ath. XII. 31, vgl. Müller griech. Lit. I, S. 220) und Cyme (Schneidew. ad Heracl. Pol. p. 80), Schwankend Schömann Antiqu. p. 82.

3) Aristot. Pol. II. 4. 4.

4) Id. V. 6. 7, vgl. Micali Italia III, p. 233.

5) *Nómων δημιουργοὶ ἀλλ' οὐ πολιτείας*, Aristot. Pol. II. 9, vgl. IV. 1. 5 mit Wachsmuth's, S. 328; Schömann I. 1, S. 391 fgg., und mehr im Allg. in Fabric. Bibl. gr. ed. Harles. II, p. 1 fgg. und Abhh. d. Gött. Gesellsch. d. Wiss. IV, S. 30 fgg.

6) *Κατὰ μὲν γὰρ τὴν τομότητιαν ἰθαίετος πολιτικός καὶ ἀσκήτος*, Diodor. Hist. I. IX, p. 43; vgl. Aristot. Eth. Nic. III. 5. 8, Politic. II. 9, 9, Strabo XIII, p. 617, Dionys. Hal. II. 26, Cicero Legg. II. 26, Clem. Alex. Stromat. I, p. 300, Theon. Progyman. XII. 18, Stob. Serm. CCLIV. 20 u. 49.

7) Aristot. Pol. II. 9, 5: *καροθίας δ' ἔγγραφα Ζαλευγός τε Ἀκροῖς τοῖς Ἐπιεσθίοις καὶ Χαρώνδας ἑ Καταναίος τοῖς αὐτοῦ πολιταῖς καὶ τὰς ἄλλας τὰς Ἀκαδημαίους ἔβλητο τὰς μετ' Ἰωνάδιον καὶ Σικελταῖον* vgl. Plat. Rep. XI, p. 599 E und die Rheginer bei Heracl. Pol. 25, im Allg. aber J. W. Engelbrecht *leges Locrensium Zaleuco auctora promulgatae*, Lips. 1699. 4, W. G. Vangerow *de Gracinae Regulae tomibus*, Halle. 1765. 8, Heyne Opusc. II, p. 12 + 149, Sainte-Croix in M. de l'A. d. Inscr. XLII, p. 256 fgg., Lermisier Hist. d. législat. II, p. 327 fgg., Portoghesi i frammenti della legislazione di Zaleuco i rapporto colla legge degli antichi greci e con quella in vigore nelle due Sicilie, Catania 1842. 8.

8) Strabo VI, 1. 8, p. 397 von Lokri, *πρώτοι δὲ χρόνις ἔγγραφοῖς ἔχοντες ἡλικιότατοι ἦσαν καὶ πλεονες χρόνος ἀντιβηθιέμενοι* (vgl. Dechoux, *loc. cit.*, Fliedner, S. 129, Plat. de Legg. A. p. 638 A u. Tim. p. 20 A, Schol. Pind. Olymp. XI. 17, Aelian. V. Hist. II. 22 u. s. w.) *ἀσκήτος ἰθαίετος ἐν τῶν Ἰθακονοῶν ἀνομιώτατα πάντων οὐκ ἔχοντες ἀλλὰ τὸν Ζεῦσιον τὸν Ζαλευκὸν τὸν Ἰθακονοῦν* *ἰθαίετος* *καὶ ἐκ τῶν ἑαυτῶν Κερκυραίων νόμων καὶ Ἀκρωτιῶν καὶ ἐκ τῶν Ἀκρονάγων* *τῶν*, wie auch Diodor. XII. 11 von Charondas: *ἐπισηφάμενος τὰς ἀνομιὰς ἡλικιωτάτους ἔβλητο τὰς ἀνομιὰς* vgl. Plat. Legg. III, p. 661 B und theilweis abweichend Müller, Dor. II. S. 227 fgg. und Wachsmuth I, S. 445.

§. 89.

Die Thätigkeit dieser beiden Männer lässt sich mit ziemlicher Sicherheit um die Mitte des sechsten Jahrha

a. Chr. setzen¹³⁾; und so ungewiss auch sonst Zaleukus nähere Lebensumstände sind¹⁴⁾, so ist doch kein Grund vorhanden, mit Timäus seine geschichtliche Existenz auch nur im Entferntesten zu bezweifeln¹⁵⁾. Auch Charondas wäre nach Diodor's Angabe vielmehr Bürger von Thurii gewesen¹⁶⁾; doch spricht auch abgesehen von Aristoteles Zeugniß seine grosse Aehnlichkeit mit Zaleukus, welche selbst Verwechslungen unter ihnen veranlasst hat¹⁷⁾, eher für ihre Gleichzeitigkeit¹⁸⁾; und wenn auch bei dem Syrakusier Diokles (411 a. Chr.) der ähnliche Fall stattfindet¹⁹⁾, so ist doch die grössere Wahrscheinlichkeit dafür, dass, wie später Mazaka in Kappadocien²⁰⁾, Thurii Charondas Gesetze adoptirt habe²¹⁾, womit sich auch die anderwärts berichtete Theilnahme des Sophisten Protagoras an der Gesetzgebung dieser Colonie am besten verträgt²²⁾. Fragen wir aber näher nach dem Charakter dieser Gesetzgebungen, so sind zwar die angeblichen Einleitungen und sonstigen Bruchstücke derselben bei Stobäus²³⁾ wahrscheinlich als Machwerke des ptolemäischen Zeitalters zu verwerfen²⁴⁾; inzwischen ergibt sich schon aus den vereinzelt Nachrichten anderer Schriftsteller die ethische sowohl als juristische Schärfe beider; die zwar in dem Bestreben, die Sitte selbst in festen Rechtsboden zu verwandeln²⁵⁾, oft tief in das Gebiet der Einzelfreiheit einschritt²⁶⁾, nichtsdestominder aber als ein wesentlicher Fortschritt zur Begründung eines geordneten Rechtszustandes angesehen werden muss. Namentlich wissen wir von Zaleukus, dass er zuerst in peinlichen Sachen durch bestimmte Strafsätze der richterlichen Willkür ein Ziel setzte²⁷⁾, und was Charondas betrifft, so wird bei aller Einfachheit, die seine privatrechtlichen Bestimmungen mit denen des Zaleukus getheilt haben mögen²⁸⁾, doch eins der wichtigsten Rechtsmittel des griechischen Processes als seine Erfindung genannt²⁹⁾. Etwaigen Unklarheiten der Gesetze auf authentische Weise abzuhelpen, scheint in Lokri ein eigener Magistrat, der *κοσμόπολις*³⁰⁾, wie bei den Massariern der *νομοδός*, bestimmt gewesen zu sein; wirkliche Veränderungen dagegen hatten beide

Gesetzgeber zwar nicht unmöglich gemacht¹⁹⁾, aber durch die erschwerendsten Bedingungen²⁰⁾ aller Leichtfertigkeit und muthwilligen Neuerungsucht vorgebeugt.

1) Zaleukus nach Euseb. Ol. LXIX. = 660 a. Chr. Andere machen ihn zu Pythagoras Schüler, s. Diodor. XII. 26 und mehr bei Per. ad Ael. V. H. III. 17 und Heyne l. c. p. 170; dagegen aber Bentley Opusc. p. 340 und Sainte-Croix l. c. p. 290, der gut an Dicäarchus bei Porphyr. V. Pythag. §. 56 erinnert.

2) Nach Aristoteles (beim Schol. Pind. Olymp. XI. 17) war er Slave und Kfirt; nach Diodor. l. c. ἀπὸ εὐγενῆς καὶ κατὰ παιδείαν τιθαυμαστός.

3) Cic. ad Att. VI. 1. 14: quis Zaleucum leges Locris scripsisse non dixit? num igitur jacet Theophrastus, si id a Timaeo repre- hensum est? vgl. Legg. II. 6 und Bentley p. 337 fg. mit den Rechtfertigungen von Heyne l. c. p. 62—70, Sainte-Croix p. 292, Götter de situ Syrac. p. 259 fg.

4) Diodor. XII. 11—19, vgl. Val. Max. VI. 5 ext. 4 u. A. Andere machen auch ihn zu einem Pythagoreer, Steph. Byz. s. v. Κατάνη gar zu einem Athener; alles aber mengt der Schol. Plat. Republ. p. 599: Χαρώνδας ἐκ Κατάνης πόλεως Σικελίας, διάσημος νομοθέτης τῶν Ἀθηναίων ἐλθόντων εἰς Θουρίους ἐποικίτων. Φευγόντων δὲ τῶ πατρὶ ἀνηκολούθησε κατοικήσας ἐν Κατάνη. τῆν δὲ ἔβλην Ἐλευθέριος ἦν. Γενόμενος δὲ τῶν Ἡθευροποιῶν εἰς Θήρηται τῶ ποστεικίται.

5) So macht Theodoret. cur. Graec. aff. IX, p. 608 C Charondas zum ältesten Gesetzgeber; Athen. XI. 117 lässt Zaleukus den Thuriern Gesetze geben, auch Ephorus bei Strabo l. c. Thurii (Seymn. Ch. v. 346 gar Sybaris) später Zaleukus Gesetze annehmen, das Gesetz der Lokrer bei Demosth. Timocr. §. 139 laut Diodor. XII. 17 Charondas bei; Charondas Tod (Diodor. XII. 19, Val. Max. l. c. etc.) berichtet Eustath. ad Iliad. A. 197 von Zaleukus u. s. w.

6) Vgl. Bentley p. 354—364 und Heyne p. 1485—1481, auch Hezen Bemerkungen auch Sainte-Croix seine Annahme eines doppelten Charondas (p. 307) zurückgezogen hat; desgl. Schiller de reb. Thuriarum p. 42 fgg. und Müller de Thyrs. republ. p. 41 fgg.

7) Diodor. XIII. 35; vgl. Wachsmuth I, S. 837, Brunet de Presle établ. d. Grecs en Sicile p. 403 fgg. und J. G. Hubmann Diokles der Gesetzgeber der Syrakusier, (Amberg 1842. 4.

8) Strabo XII. 29 p. 813, λαόντων δὲ οἱ Μελαννοὶ τοὺς Χαρώνδα νόμοις, αἰσούμενοι καὶ νομάδων, ὅς ἐστιν αὐτοῖς ἐξηγητὴς τῶν νόμων, καθάπερ ἔστιν Ἐπικράτης νομικός.

9) Wachsmuth I, S. 837 fgg. und Brunet de Presle p. 409 fgg. Was Ephor. l. c. von den Thuriern sagt: ὕστατον ἀποβαῖν θέλησας περὶ τῶν ἀκρῶν ἐδοξότερους μὲν γενέσθαι, χειρόνας δὲ, passt völlig zu Charondas nach Arist. Pol. II. 9: Ἐπὶ τῆ ἀκριβείᾳ τῶν νόμων οἱ μὲν εὐρωτέστεροι τῶν ἄλλων φαίνονται.

10) Vgl. Heracl. Pont. bei Diog. L. IX. 50 mit Meier de Amy loc. adv. Alcib. V. 6, p. 37; auch L. F. Herbst in Petersen's philol. Mittheil. Studien, Hamb. 1882. 8, S. 107 u. J. Frei Quapf. Progr. Bonn 1844. 8, p. 66, A. J. Vitringa de Protag. vita et philoso- phionigen 1852. 8, p. 43 fgg.

11) Serm. XLIV. 20, 21, 40; vgl. Diodor. XII. 20, und die Proemien im Allg. Cicero's Legg. I. c.

12) S. Bentley l. c. und Heyne p. 69—72 und 164; auch Meiners Hist. dochtr. des vers. des p. 221 und Wytt. ad. Polit. p. 154, wegen Warburton legat. of Moses, Lond. 1718. 8, I, p. 111—133 und Sainte-Croix p. 293 fgg. Mit so wenig hatten ansetzen sollen, als Plat, Legg. IV. p. 722 C. entzifferden nichts von solchen Vorreden weiss: τὰς δὲ ὄντως νόμους ἔργων, οὐτ' ἂν πολιτικὰς εἶναι νομῶν, οὐδαμῶς πρόκειται οὐτ' ἐπὶ τῆς προοίμιου οὐκ ἐπιθετικῆς γενήσεως ἀφ' ἧς κεν εἰς τὸ πᾶς, ὡς οὐκ ἄντος φύσει.

13) Ueber die Mischung des ethischen und juristischen Elementes in der griechischen Gesetzgebung vgl. Titmann S. 15 fgg. und Wachsmuth II, S. 125 fgg.

14) Diogen. Prov. V. 94: Ζαλευκὸν νόμος ἐπὶ τῶν ἀποτέμων Ζαλευκὸς γὰρ Λοκροὶς ἐνομοθέτησεν ὡρῶσθα: vgl. Heracl. Pol. 30 und Ath. X. 33 oder Aelian. V. Hist. II. 37: εἰ τις Λοκρῶν τῶν Ἐπιεσφύριων τοσῶν ἔπιεν οἶνον ἀκρατον, μὴ προστάξαστος τοῦ θεοραπεινοτος, ἢ καὶ περισώθῃ, θάνατος ἢ ζημία ἢν αὐτῷ, auch Diod. XII. 21 und die Charondischen Gesetze bei dems. c. 12 fgg.

15) Strabo VI, p. 398: Ἐφορὸς ἦεν ἐν τοῖς πρώτοις, τοῦτο καλεῖσθαι τὸν Ζαλευκόν, ὅτι τῶν πρώτων τὰς ζημίας τοῖς δικασταῖς ἐπιτρέψαντων ὄριζεν ἐν ἑαυτοῖς τοῖς ἀδικημασιν, ἐκείνος ἐν τοῖς νόμοις διατάσσεται.

16) Wie wenn Zaleucus nach Zenob. V. 4 Schuldverwehreibungen, Charondas nach Stob. Serm. XLIV. 22 Creditur geben verboten hatte: ἔπερ δὲ τις πικρῶν ἢ ἄλλων δόξῃ αὐτὸν γὰρ ἀκαιοὶ εἶεν τῆς ἀδικίας!

17) Aristot. Politic. II. 9. § 11, Charondas, ὁ Ζάλευκος, οὐδένα ἴσον πᾶσι αἰ δίκαια τῶν νεωτέρων ἐπὶ τῶν παλαιῶν ἐπέθηκεν, vgl. unten S. 141, u. 40.

18) Polyb. XII. 161.

19) S. oben S. 53, 4/6. Doch hatte Zaleucus seine Gesetze als eingegeben von Pallis Athenē dargestellt; s. Plat. de sol. laude c. 11. und über bei Heyne p. 69.

20) Ἐν ἑσθῶν τῶν τῶν ἄλλων ἔργων, Demosth. Timocr. §. 159, vgl. Polyb. XII. 16, Diodor XII. 17 u. 18, Stob. Serm. XXXIX. 36. Drei Fälle in Thurii, einer in Lokri in mehr als 200 Jahren.

§ 90.

Ganz verschieden und rein anomal waren dagegen die Veränderungen, die später Pythagoras durch seine Lehre in einem Theile des grossgriechischen Colonien bewirkte, und die, mag man sie nun aus abstracten Theorien herleiten, oder auf eine Verwandtschaft mit dorischem Nationalgeiste zurückführen, jedenfalls nur der Coincidenz mit oligarchischen Bestrebungen die politische Wichtigkeit verdanken, durch welche sie in der Geschichte dieser Colonien eine zwar vorübergehende, aber in ihren

§. 90. *Der pythagoreische Bund und seine Folgen.* 257

Folgen höchst traurige Erscheinung bilden ¹⁾. Pythagoras ²⁾ fand in Kroton, wie es scheint ⁵⁾, Timokratie; gewann aber bald einen solchen Anhang für seine Philosophie, namentlich unter der vornehmen und reichen Jugend, dass ihm sowohl dort als in andern Städten der Umgegend den Grund zu einer Aristokratie in ähnlichem Sinne zu legen gelang ⁴⁾, wie sie später in Plato's idealer Republik auf den Gedanken gebaut wird, dass die Inhaber der Weisheit allein und unumschränkt regieren und von Seiten der übrigen Staatsbürger eine unbedingte Hingebung gewärtigen sollen ⁵⁾. Die Gemeinschaft der Güter ⁶⁾ und die Strenge der Lebensart, welche die Mitglieder des Bundes unter sich einfürten ⁷⁾, konnte das Volk anfänglich für sie bestechen; mögen aber auch seine Ansprüche auf die Ländereien des eroberten Sybaris den äusseren Anlass zum offenen Ausbruche seines Unwillens gegeben haben ⁸⁾, so war es doch allgemeiner das Gefühl des eigenen Werths und die Besorgniss für seine Freiheit ⁹⁾, was jene fürchterliche Verfolgung veranlasste, die von Cylon geleitet ¹⁰⁾ im J. 504 über die Pythagoreer hereinbrach, und eben so weit, als dieselben früher ihren Grundsätzen Eingang verschafft hatten, die Schrecknisse des Bürgerkriegs über Unteritalien verbreitete ¹¹⁾; bis es den Achäern des Mutterlandes gelang, die Ruhe herzustellen und die bewegten Staaten zu einer allgemeinen Panegyris am Tempel des Zeus Homarios zu verbünden ¹²⁾.

1) Vgl. im Allg. Meiners Gesch. des Ursprungs u. s. w. der Wissenschaften I, S. 304—510; Sainte-Croix in M. de l'A. d. I. XLV, p. 295—315; Terpstra de sodalitati Pythagoraei origine conditione et consilio, Traj. 1824. 8; A. B. Kriese de societatis a Pythagora in urbe Crotoniatarum conditae scopo politico, Gott. 1830. 4; auch Heyne l. c. p. 187—199, Heeren Ideen III. 1, S. 428 fgg., Müller Dorier II, S. 178—181, Schlosser l. 1, S. 398—400, Welcher ad Theogn. p. XLV—XLIX; Limburg-Brouwer V, p. 115—130; Lebas Inscr. gr. V, p. 117 fgg. Hauptquelle ist Iamblichus de vita Pythagorica (ed. L. Küster, Amst. 1707. 4, ed. Westermann, Paris. 1850. 8), insbes. was er aus Apollonius, Nikomachus und Aristoxenus aufbewahrt hat, wogegen ich keinen Grund finde die Zweifel von Ritter Gesch. d. Philos. I, S. 355 fgg. und Grote IV, p. 525 zu theilen.

2) Die Bestimmung seiner Lebenszeit hängt theilweise von der
I. Bd. 4. Auf.

des Polykrates ab, dessen Tyrannis ihm seine Vaterstadt Samos (Anderer machen ihn zum Etrusker?? S. Fil. Laparelli diss. sopra la nazione e la patria di Pittagora in Diss. dell' Accad. di Cortona VI, p. 82 fgg. und mehr bei Müller Etrusker II, S. 345) zu verlassen bewogen haben soll; vgl. Theolog. Arithm. c. 6, p. 41. Seinen Tod setzt Eusebius Ol. LXX = 500 a. Chr., seine Ankunft in Italien Cicero de Republ. II. 15 (vgl. auch Iambl. §. 35; Gell. XVII. 21) um 530, die Angabe seines Alters aber schwankt zwischen 80 und 100 oder mehr Jahren, und demzufolge auch das Jahr seiner Geburt. S. Dodwell de cyclis p. 137 fgg. und diss. II de aetate Phalaridis et Pythagorae, Lond. 1704. 8, Bentley Opusc. p. 173—203, de la Nauze und Fréret in M. de l'A. d. l. XIV, p. 375 fgg., Larcher Hérodote VII, p. 549—554, Mahne de Aristoxeno p. 33, Schultz App. ad Ann. I, p. 32 fgg., Clinton II, p. xxviii, und Krische p. 2, der seine Geburt Ol. XLIX setzt.

3) *Χίλιοι*, Iambl. §. 45. 126. 260; vgl. Krische p. 83 fgg.

4) Iambl. §. 254: *ἔπειτα καὶ τῶν νεανίσκων ὄντων ἐκ τῶν ἐν τοῖς ἀξιώμασι καὶ ταῖς ἐπίστας προϊχόντων, συνέβησαν προαγωγῆς τῆς ἡλικίας μὴ μόνον αὐτοῦς ἐν τοῖς ἰδίῳις οἰκίαις κρητύειν, ἀλλὰ κοινῇ τὴν πόλιν οἰκονομεῖν, μεγάλην μὲν ἔταιρειαν συναγαγοῦσιν, ἦσαν γὰρ ὑπὲρ τριακοντίους, μικρὸν δὲ μέρος τῆς πόλεως οὕσι τοῖς οὐκ ἐν τοῖς αὐτοῖς ἦθουσιν οὐδ' ἐπιτηδεύμασιν ἐκείνοις πολιτευομένοις.* Vgl. Justin. XX. 4, Diog. L. VIII. 3. Dürfen aber diese 300 mit Niebuhr röm. Gesch. I, S. 179 als eine förmliche Regierungsbehörde betrachtet werden?

5) Aristox. ap. Stob. Serm. XLIII. 49: *περὶ δὲ ἀρχομένων καὶ ἀρχόντων αὐτῶς ἰφρόνουν· τοὺς μὲν γὰρ ἀρχοντας ἔρασκον οὐ μόνον ἐπισημονας, ἀλλὰ καὶ φιλανθρώπους δεῖν εἶναι, καὶ τοὺς ἀρχομένους οὐ μόνον πισθηρίους, ἀλλὰ καὶ φιλόρχοντας;* vgl. die Excerpte aus Diogenes u. A. bei dems. XLVIII. 61 fgg. und die gute Zusammenstellung bei Sainte-Croix l. c. p. 309 fgg., über die Aehnlichkeit mit spartanischen Institutionen aber Wissemann de Lacedaem. philos. p. 19 fgg. und Alkibiades de Idea justitiae, Halle 1847. 8.

6) Zenob. IV. 79: *Τίμαιος φησὶν ὅτι τοὺς προσόντας Πυθαγόρα μαθητὰς περὶ τῆς Ἰταλίας ἐπιθετὴν ὁ φιλόσοφος κοινὰς ταῖς ἐπίστας ποιῆσαι;* vgl. Gölher de situ Syrac. p. 218 und mehr über das Sprichwort *τοὐτὰ τὰ τῶν φίλων* bei Beier ad Cic. Off. I. 16, p. 124, Meineke ad Menandr. p. 8, Ast ad Platon. I, p. 620 etc., ohne dass man jedoch mit Krische p. 27 fgg. und Preller Hist. phil. graecorum p. 58 die thatsächliche Anwendung desselben leugnen dürfte.

7) S. ausser Iamblichus und den übr. ang. Sehst. insbes. auch Diad. fgm. I. X mit Jo. Schiller de disciplina Pythagorica hinter s. Manuductio moralis ad jurisprudentiam, Jena 1676. 8, p. 513 fgg. und Friedr. Cramer de Pythagora, quomodo educaverit atque instituerit, Strals. 1833. 4, auch dessen Gesch. d. Erziehung u. des Unterrichts II, S. 99—150 und Krämer paedagogische Stimmen aus dem Bildungskreise des Pythagoras, Henneberg 1841. 4.

8) Iambl. §. 155: *ἐπεὶ δὲ Σύβαριν ἐχειρῶσαντο (s. oben §. 80, n. 20) κείνους ἀπῆλθε (diag. Porphy. V. Pythag. §. 86: *ἀκαίριος δὲ καὶ οἱ ἀκριβέστεροι καὶ τὸν Πυθαγόραν φασὶ παρῆναι*, vgl. Hildebrand ad Arnob. I. 40) καὶ τὴν δορικτητὸν διακίησαντο μὴ κατακληρουγηθῆναι κατὰ τὴν ἐπιθυμίαν τῶν πολλῶν, ἐξέρχεται τὸ οὐκ ἐπιμένον μίσος κ.τ.λ.*

9) S. Diog. L. VIII. 39 und Justin. l. c.; insbes. aber Iambl. §. 260: *καθ' ἅπασας δὲ τὴν φιλοσοφίαν αὐτῶν συννοήσαντες ἀπέβαινε κατὰ*

§. 90. Der pythagoreische Bund und seine Folgen. 259

τῶν πολλῶν . . ἀισχρὸν εἶναι τοὺς τριάκοντα μυριάδων περὶ τὸν Τετράκοντα ποταμὸν περιγενομένους ὑπὸ τοῦ χιλιεστοῦ μέρους ἰκτείων ἐν αὐτῇ τῇ πόλει φανῆναι κατεστασιασμένους.

10) S. Diodor. fgm. l. X, p. 57, Iambl. §. 248 fgg., Porphyr. §. 54 fgg., Plut. daem. Socr. c. 13, und mehr bei Krische p. 94 fgg. Dodwell (act. Pythag. p. 211) und Sainte-Croix (p. 305) setzen Cylon später als die erste Empörung; doch lassen sich die Anachronismen, die jene Schat. rücksichtlich Archytas, Lysis und Philolaus enthalten, wohl durch die Annahme eines anhaltenden Kampfs der Cylonceer gegen die Pythagoreer lösen. S. Böckh Philolaos (Berlin 1819. 8) S. 7 fgg. und Grauert de Aesopo (Bonn 1825. 8) p. 27; auch Müller griech. Lit. I, S. 4 fgg.

11) Kroton, Metapont, Kaulonia u. s. w. Genau abgränzen lässt sich ihre Ausbreitung nicht mehr, da sie später bis in's Fabelhafte vergrößert worden (Iambl. §. 33 u. 129 fgg., Krische p. 87) und auch an sich schon eben so ungewiss ist, als die des Namens Grossgriechenland selbst; vgl. Cic. de Orat. III. 34 und mehr bei Maxocchi ad tabb. Heracl. p. 47 fgg., über Tarent Strabo VI, p. 429 A.

12) S. Polyb. II. 39, Strabo VIII. 7. 1, p. 589, und über eine ähnliche Panegyris bei Heraklea dens. VI. 3. 4, p. 429.

FÜNFTER HAUPTTHEIL.

Der athenische Staat und seine Geschichte.

CAP. I.

Innere Geschichte Athens bis zur Befestigung seiner Demokratie.

ERSTER ABSCHNITT.

Vorgeschichtliche Zeit bis Theseus.

§. 91.

Unabhängig, wie es war, durch seine Lage und die Beschaffenheit seines Bodens ¹⁾ von den Bewegungen, welche wir oben als Anfang der geschichtlichen Zeit für das übrige Hellas bezeichneten, liesse Attika bei weitem früher eine eigene Geschichte vermuthen, wenn uns nicht gerade diese Beschränkung auf sich die Scheidung des wahrhaft Geschichtlichen von den Localsagen und der religiösen Symbolik, womit es durchwebt und nicht selten verdunkelt ist, im höchsten Grade erschwert ²⁾. Auch abgesehen von der Angabe Plato's, der Athen an Alter und Blüthe noch über Aegypten stellt ³⁾, deuten die Nachrichten von andern Städten desselben Namens ⁴⁾ auf eine ursprünglich grössere Ausbreitung dieses pelasgischen Stammes ⁵⁾, dessen Gottheit Athene und dessen Stammheros Cekrops hiess ⁶⁾; und in Attika selbst setzt die Vielheit der Namen des Volkes ⁷⁾ und des Landes ⁸⁾ Veränderungen voraus, worauf die traditionelle Königsage eben so wenige Rücksicht nimmt, als auf die anfängliche Trennung desselben in zwölf selbständige Gemeinden ⁹⁾, die zwar ganz der vorgeschichtlichen Zeit angehört ¹⁰⁾, deren Andenken aber auch später noch unbezweifelt und thatsächlich fortbestand ¹¹⁾. An fremde Eroberungen jedoch zu denken verbietet der Ruhm der

Autochthonie, den Attika nur mit Arkadien theilte ¹²⁾, und den auch das Zeugniß der Geschichte insofern bestätigt, als damit nichts weiter als der legitime Besitzstand der Einwohner ausgedrückt war, dessen Anfang über die Gränze aller Erinnerung hinaus fiel ¹⁵⁾. Die ägyptische Colonisation, welche der allgemeinen Annahme späterer Zeit ¹⁴⁾ zufolge Attika von Sais aus empfangen haben sollte ¹⁵⁾, war dem Bewusstsein des athenischen Volkes fremd ¹⁶⁾; die Repräsentanten seiner Urzeit, Cekrops und Erechtheus, deren Namen man später damit verknüpfte ¹⁷⁾, finden sich früher gleichfalls als Autochthonen und Kinder der Erde bezeichnet ¹⁸⁾.

1) Thuc. I. 2: *τὴν γοῦν Ἀττικὴν ἐκ τοῦ ἐπι πλείστον διὰ τὸ λεπτόγειον ἀστασίαστον ὄσαν ἄνθρωποι ὄκουν οἱ αὐτοὶ αἰεὶ*; vgl. Strabo IX. 1. 8, p. 602 C: *ἴσται δὲ ἡ χώρα τῶν Μεγαρίων παρὰ Λυκός, καθάπερ καὶ ἡ Ἀττικὴ*, und mehr bei Jo. Fr. Gronov. ad Sen. Hippol. 13 und Reisig Oed. Col. 663; im Allg. aber K. O. Müller Attika in Ersch u. Gruber's Encykl. VI, S. 215 fgg. und Kruse's Hellas II. 1, S. 1 fgg.; auch Chr. Wordsworth Athens and Attika, London 1837. 8, p. 243 fgg. und Sonstiges bei Wachsmuth Hell. Alterth. I, S. 783. Flächenraum etwa 40 Q. Meilen, Böckh Staatsh. I, S. 47.

2) Hierher insbes. die Bruchstücke der Attikiden des Hellanikus (ed. Sturz, Lips. 1826. 8, p. 53 fgg.), Androtion, Philochorus (coll. Lens, ed. Siebelis, Lips. 1811. 8), Phanodemus, Demon, Klitodemus, Ister (von demselben Lips. 1812. 8) — alle zusammen jetzt in C. Müller's Historiogr. fragm. T. I; vgl. Heyne ad Apollod. III. 14. Zerstreutes bei J. Meursius de fortuna Athenarum, L. B. 1622, und lectiones Atticae 1617. 8; beides auch wie s. übr. Schr. in Gron. Thes. T. IV u. V.

3) Timaeus p. 23 C fgg., vgl. Critias p. 109 fgg. — Krieg mit der Atlantis? Per. ad Ael. V. II. III. 18; vgl. Baudelot in Hist. de l'A. d. Inscr. V, p. 49 fgg. und mehr in m. Gesch. d. plat. Phil. I, S. 703.

4) Acht bei Steph. Byz. p. 34, worunter namentlich die am See Kopais in Boeotien, die, nebst einem alten Bleusis, vom Wasser verschlungen worden seyn soll (Strabo IX. 2. 18, p. 624 A, Pausan. IX. 24. 2), und Athenä Diades auf Euböa (Strabo X. 1. 5; vgl. Westerm. Vit. script. p. 53 und mehr bei Valckenaer Diatr. Eurip. p. 143 und Marx ad Ephor. p. 135); nach Paus. I. 5 von Cekrops II gegründet, die Bürger meistens *Ἀθηναῖαι*, Böckh Staatsh. II, S. 666, Das unsrige dagegen *Athenae Atticae*, s. Meurs. Ath. Attic. c. 1.

5) Dass die Athener ein solcher gewesen, bezeugt Herod. I. 56, vgl. Platner Beitr. s. Kenntniss d. att. Rechts, Marb. 1820. 8, S. 12; wozu noch die charakteristische Angabe Paus. II. 37. 3: *πρὶν Ἡρακλείδας καταλθεῖν εἰς Πελοπόννησον, τὴν αὐτὴν ἠγόρευον Ἀθηναῖοι καὶ Ἀργεῖοι γλώσσῃν*. Larcher's Widerspruch (Hérodote VII, p. 262—277) beruht nur auf seinem Vorurtheile gegen die Pelasger, worin ihm G. Hermann Opusc. VII, p. 261 fgg. nicht beistimmen sollte.

6) Vgl. Müller Orchem. S. 123 fgg. und für Cephrops Eschsch. Vorhalle I, S. 246. Hatte übrigens die Göttinn von der Stadt oder diese von jener ihren Namen? S. Em. Rückert d. Dienst d. Athena nach s. örtl. Verhältnissen, Hildb. 1829, 8, S. 5 fgg. und O. Müller l. Schriften II, S. 136.

7) Her. VIII. 44: Ἀθηναῖοι δὲ ἐπὶ μὲν Πελασγῶν ἰχόντων τὴν εἴς Ἑλλάδα καλεομένην Ἰσάν Πελασγοὶ εἰνομαζόμενοι Κραναοὶ ἐπὶ δὲ Κέρκωπος βασιλῆος ἐπελήθησαν Κερκονίδαί· ἐπέξευρον δὲ Ἐρεχθίδης τὴν ἀρχὴν Ἀθηναῖοι μετωνομάσθησαν· Ἴωνος δὲ τοῦ εὐόθου στρατεύου γενεμένου Ἀθηναῖοισι ἐκλήθησαν ἀπὸ τούτου Ἴωνες.

8) Strabo IX. 1. 18, p. 608: καὶ δ' ἐν κλίτων εἶη λόγος, εἰ τοὺς ἀρχηγέτας τοῦ κτίσματος ἱεταίους τις, ἀξείματος ἀπὸ Κέρκωπος· οὐδὲ γὰρ ὁμοίως λέγουσιν ἅπαντες· τοῦτο δὲ καὶ ἀπὸ τῶν ὀνομάτων ὅλον. Ἀττικὴν μὲν γὰρ ἀπὸ Ἀτταλῶνός φασιν, Ἀτθίδα δὲ καὶ Ἀττικὴν ἀπὸ Ἀτθίδος τῆς Κραναοῦ, ἃς οὐ καὶ Κραναοὶ εἰ ἴνευκοι· Μυωονίαν δὲ ἀπὸ Μοῦνίου (Larcher l. c. p. 268; Meineke Anal. Alexandr. p. 12), Ἴωνίαν δὲ ἀπὸ Ἴωνος τοῦ εὐόθου· Ποσειδωνίαν δὲ καὶ Ἀθηνας ἀπὸ τῶν ἰωνύμων θείων; vgl. Menand. Rhet. p. 184 Wals. — Abweichende Sagen einzelner Demen, die theilweise auch auf fremde Ansiedler zu deuten scheinen, berührt Paus. I. 14. 7: δῆμος δὲ ἴστιν Ἀθηναίους Ἀθμονίων, οἱ Πορφυρίωνι ἐτι πρότερον Ἀτταίου βασιλείσαντα τῆς Οἰρανίας φασὶ τὸ πρῶτον παρὰ σοῖσιν ἱερὸν ἰδρύσασθαι· λέγουσι δὲ ἀπὸ τοῦ δῆμου καὶ ἄλλα οὐδὲν ὁμοίως καὶ οἱ τὴν πόλιν ἔχοντες; vgl. 31. 5 und E. Curtius de portubus Athenarum, Halle 1842, 8, p. 19 fgg., auch Olshausen im Rh. Museum VIII, S. 330.

9) Strabo IX. 1. 20, p. 609: φησὶ Φιλόχορος, πορθομένης τῆς χώρας ἐν θαλάττης μὲν ὑπὸ Καρῶν, ἐν γῆς δὲ καὶ ὑπὸ Βοιωτῶν, οὓς ἐκάλουν Ἄσας, Κέρκωπα πρῶτον εἰς δυναιδικὰ πόλεις συνοικίσαι τὸ πλῆθος, ὧν ὀνόματα· Κερκονία, Τετραπόλις, Ἐπακρία, Δικιλία, Ἐλευσίς, Ἀφιδνα, Θόριος, Βρανῶν, Κύθηρος, Σηγετός, Κηφισιά, (Φαληρός)· πάλιν δ' ὑστερον εἰς μίαν πόλιν συναγαγείν· λέγεται τὴν εἴς τας δώδεκα Θηοῦς. Ueber ihre Unabhängigkeit (πρυτανία τε ἔχουσαι καὶ ἀρχοντας) s. Thucyd. II. 15, und über Erechtheus Krieg mit Eleusis (Eumelpus), worauf er sich beruft, die Erkl. zu Eurip. Phoen. 869, Isocr. Paneg. §. 68. Platon. Menex. p. 239 B; Apollod. III. 15. 4, nebst den verschiedenen Ansichten bei Platner a. a. O. S. 27 — 37, Creuzer Symbol. IV, p. 340 fgg., v. Lobeck Aglossoph. I, p. 207 — 214; über die geographische Lage der zwölf Städte aber Finlay in Transact. of the R. Soc. of liter. III, p. 309, übers. v. Hoffmann alte Geogr. II, S. 65 fgg. und Westermann in, Zeitschr. f. d. Alterth. 1840, S. 1092.

10) Thucyd. I. c.: ἐπὶ Κέρκωπος καὶ τῶν πρώτων βασιλείων. Cephrops II nach Meursius (Reg. Ath. II. 14), Corsini (Fast. Att. I, p. 166), Clavier (Hist. d. pr. T. I. p. 126)??

11) S. Böckh C. Inscr. I, p. 121, wonach noch spät gewisse Demi zu den ἱεροῖς von Epakria steuernten, auch Ross Demen v. Attika p. 8 und die Inschrift von Κύθηρος bei Curtius in A. L. Z. 1842 Jul. S. 388. Auch der Name Tetrapolis haftet noch lange auf Oenoe Marathon Trikoruthus Probalinthus, Strabo VIII. 7. 1, mit Wessel. ad Diodor. IV. 57, gleichwie Περικεῖς Φαληρεὶς Ἐπιπεταῖους Θυμοτάδαι als τετρακώμοι (Poll. IV. 105) und Ἐπιπεταῖοι Κερκονίδαί Πηληγεῖς als τρικώμοι (Steph. Byz. p. 286) eine engere Gemeinschaft bildeten; vgl. Ἐσση. ἀρχ. p. 210 und im Allg. auch E. C. Illgen de tribub. Att. p. 60 fgg. und Kruse Hellas II. 1, S. 68.

§. 91. *Älteste geschichtliche Erinnerungen,* 203

12) Demosth. F. L. §. 261: *μόνοι γὰρ πάντων ἀντιέχοντες ἕμεις ἴσμεν κίβητος*; vgl. oben §. 7, n. 12 und Mai ad Cic. de republ. III. 15; über Attika insbes. Plat. Menex. p. 237, Isocr. Paneg. §. 24, und mehr bei Meurs. fort. Athen. c. 1, *Ἀθηναῖοι μὲν ἡλίου γενέσθαι φασί*, Menander l. c. p. 181.

13) *Μοῦνοι ἰόντες οὐ μετανάστασι Ἑλλήνων*, Her. VII. 161; vgl. l. 56, Thuc. I. 2, Xenoph. M. Socr. III. 5. 12 mit Wachemuth I, S. 810, Bergk Com. Att. reliqu. p. 244, Preller im Philol. VII, S. 26 fgg. Dass einzelne fremde Einwanderungen damit nicht ausgeschlossen sind, versteht sich; s. Zeitschr. f. d. Alterth. 1843, S. 593 fgg.; die Sage selbst aber sollte man doch endlich einmal aufhören bloss von attischer Ruhmredigkeit abzuleiten, die gewiss nicht ohne Einprache geblieben seyn würde, wenn sie nicht eine tiefere politische Begründung gehabt hätte; vgl. m. Gesamm. Abhh. S. 148.

14) Zuerst in dem apokryphen Trikaranos, welchen Anaximenes auf Theopomp's Namen gefälscht haben sollte, Euseb. Praep. evang. X. 10, p. 491, während man ursprünglich vielmehr Sais als attische Colonie betrachtet zu haben scheint; vgl. Preclus ad Plat. Tim. p. 30: *τοὺς δὲ Ἀθηναίους Καλλιπότηνης μὲν καὶ Φανόδημος πατέρως τῶν Σαῖτων ἱστοροῦσι γενέσθαι, Θεόπομπος δὲ ἀνάπαλι ἀποίκους αὐτῶν εἶναι φησιν, Ἀττικὸς δὲ ὁ Πλωτωνικὸς διὰ βασικανίαν φησὶ μεταποιεῖσθαι τὴν ἱστορίαν τὸν Θεόπομπον*; auch Diodor V. 57 und Apoll. Tyan. Epist. 70. — Athene Saitis in Argolis? Paus. II. 36. 8; vgl. Heffter Götterd. auf Rhodus II, S. 91, Müller kl. Schr. II, S. 236; in Athen selbst mit Neith verglichen, Plat. Tim. p. 21 E mit Creuzer Symb. III, S. 336 fgg. und Bähr de Apolline Patricio et Minerva Primi-gonia Atheniensium, Heid. 1820. 4, p. 16 fgg.

15) S. Clavier I, p. 133, R. Rochette I, p. 113—120, Platner a. a. O. S. 11 fgg., Hüllmann Anfänge S. 88 fgg., und was sonst oben §. 4, n. 9 fgg. über solche Einwanderungsfragen überhaupt angeführt ist; dagegen namentlich Müller Orchom. S. 106—109 und Voss in Seebode's Archiv II, 137—141 (mythol. Briefe III, S. 189—190; vgl. Antisymb. II, S. 423 fgg.).

16) Plat. Menex. p. 245 D: *διὰ τὸ εἰλικρινῶς εἶναι Ἕλληνας καὶ ἀμειγρῶν βαρβάρων* οὐ γὰρ Πέλοπες οὐδὲ Κᾶδμοι οὐδὲ Ἀγυπτοὶ τε καὶ Λαῖοι οὐδὲ ἄλλοι πολλοὶ φύσει μὲν βάρβαροι ὄντες, νόμῳ δὲ Ἕλληνας, οὐνοκροῦσιν ἡμῖν, ἀλλ' αὐτοὶ Ἕλληνας, οὐ μίξοβαρβαροὶ οἰκᾶμεν κ. τ. λ. Ein Argument *ex silentio* lässt sich noch aus Tac. Ann. XI. 14 und dem Biographen des Isokrates p. 258 entnehmen, wegen Bergk's Vermuthung l. c. p. 40, dass schon attische Komiker auf ägyptische Abstammung einzelner Familien angespielt hätten, zu schwach begründet ist.

17) Erechtheus schon bei Diodor. I. 29 und Charax b. Schol. Aristid. Panath. p. 17, vgl. Creuz. Melet. I. p. 63; wie dieser auch sonst als Repräsentant des Volkes älter als Cekrops ist, s. Iliad. II. 547 und mehr bei Corsini l. c. p. 178. Doch hält es noch Lucian. Pseudolog. c. 11 für undenkbar, dass jemand ihn oder Cekrops für *ξένους καὶ ἐπήλυδας τῶν Ἀθηνῶν* erkläre, und Cekrops erscheint jedenfalls selbst bei Tatian adv. gentes c. 39 oder Clem: Alex. Stromat. I, p. 321 nicht als Eingewanderter; so dass erst Eusebius, der sich obenein widerspricht (Chronic. p. 52 und 101) als die Quelle betrachtet werden kann, woraus diese unglückselige Vorstellung auf Tzetzes (ad Lycophr. 111, Chiliad. V. 656), Suidas und

die Chronik des Mittelalters übergegangen ist; vgl. d. Basler Philol. Versamml. 1847, S. 31 fgg. — oder sollte sein Name da gestanden haben, wo Diodor jetzt von Petes, Menestheus Vater, spricht? W. F. Rinck d. Relig. d. Hellenen, Zürich 1853, 8, S. 162.

18) Schol. Cic. Sest. 21: *fuit autem rex antiquissimus Atheniensium Erechtheus non longe a principalibus, qui in eadem civitate regnaverant; nam primus omnium fuit Cecrops, dein Cranaus, tertio Amphiktyon, post hunc Erichthonius, qui feruntur ex terra editi; item Pandion et hic de quo Cicero mentionem facit Erechtheus etc.*; vgl. Cecrops bei Apollodor III. 14. 1: *αὐτόθεν συμποῦς ἔχον σώμα ἀνδρός καὶ δράκοντος*, und Erechtheus ὁ γηγενής λεγόμενος, Herod. VIII. 55, Dionys. Hal. Arch. XIV. 4, was dann freilich auch allerlei sonstige Auslegung fand, Creuzer homer. Briefe S. 113, Meier bon. damnat. p. 65 u. s. w.

§. 92.

Ueberhaupt bildet die ganze Reihe der Könige, an welche sich die Vorgeschichte des Landes knüpft¹⁾, nur ein Gewebe von mythischen Wesen und Personificationen örtlicher Verhältnisse²⁾, dessen Ungeschichtlichkeit sich schon durch die plumpe und unzusammenhängende Anlage offenbart³⁾. Die meisten beginnen sie mit Cekrops; Ogyges⁴⁾ gehört nach Boeotien⁵⁾; andere lassen aber noch einen Aktaeus vorhergehen⁶⁾, mit dessen Tochter dann Cekrops den Thron erhält. Ihm folgen, da sein Sohn Erysichthon vor ihm stirbt, Kranaus, Amphiktyon, Erichthonius ohne innere Verknüpfung⁷⁾; mit letzterem beginnt dann zwar eine erbliche Dynastie, wo aber zwischen die Namen Erichthonius und Erechtheus, deren Identität schon im Alterthume gewiss war⁸⁾, Pandion hineingeschoben, und darauf mit einem Cekrops II. und Pandion II. offenbar nur die Lücke ausgefüllt ist, die sich vor Theseus und seinem Vater Aegens in der geschichtlichen Erinnerung fand. Erst der Theilung unter Pandion's Söhne⁹⁾ scheint eine geschichtliche Thatsache zu Grunde zu liegen: Nisus erhält Megara, welches Pandion erbeurathet haben sollte und erst die Dorier wieder von Attika losrissen¹⁰⁾; Aegens den Küstenstrich (ἀκτὴ) mit der Hauptstadt und dem anstossenden Blachfelde (πεδιάς); die beiden andern Brüder, Pallas und Lykus, den östlichen Theil des Landes (διακρία) und die Südspitze (παράλια), eine Eintheilung, die nicht allein den Beschaffenheiten der Oertlich-

keit vollkommen entspricht¹¹⁾, sondern auch später, und noch in den innern Zwistigkeiten Athens zu Solons und Pisistratus Zeit, zu entschieden wiederkehrt, als dass wir nicht in ihr die wahre Gestalt des Landes vor der Vereinigung durch Theseus erblicken sollten¹²⁾.

1) Hauptstellen Apollod. III. 14 fgg., Justin. II. 6, und die Chroniken d. Marm. Oxon. und Eusebius, deren Differenzen auszugleichen sich Corsini Fast. Att. III, p. L fgg. und Larcher T. VII, p. 277 fgg. die undankbare Mühe gegeben haben. Im Allgem. s. J. Meursii regnum Atticum s. de regibus Atheniensium (Amstel. 1633. 4) lib. I u. II; auch Clavier I, p. 133—165 und J. K. on the kings of Attica before Theseus, im Camb. philol. Mus. II, p. 345—372.

2) Von mythischen Beziehungen nur die bekanntesten: Erichthonius, Sohn des Hephästus und der Erde, nach Andern der Athene, von Cekrops Töchtern Herse, Agraulos (oder Aglauros) und Pandrosos auferzogen, s. Kreuzer Symbol. III, S. 389 fgg., Panofka in Ann. dell' Inst. arch. 1829, p. 292 fgg., Forehammer Hellenika S. 51 fgg., Jahn arch. Aufs. S. 60; Erechtheus als Poseidon im Heiligthume der Athene Polias von dem Geschlechte der Eteobutaden verehrt, das der Mythos von seinem Bruder Butas ableitete, Pausan. I. 26. 6; vgl. Müller de sacris Min. Rol. p. 8, Keil Anal. epigraph. p. 113 u. s. w. Oertliche Beziehungen enthalten Kranaos (Κραναιά, die Burg, Aristoph. Lysistr. 480, vgl. Acharn. 75 u. mehr bei Wachsmuth I, S. 24, n. 58) und Aktäus (Ἀκτῆ, die Küste, insbesondere die westliche, s. Steph. Byz. s. v. und unten n. 9).

3) Wachsmuth I, S. 353: „Kümmerlich haben die Bearbeiter der attischen Sagen eine Reihe von Königen zusammengestellt; der genealogische Faden geht einige Male aus, und wird durch einen Autochthon, als Kranaos, oder einen Göttersohn, als Erechtheus, wieder angesponnen.“ Vgl. Gerhard etrusk. Vasenb. 1843, S. 39 und Welcker in Arch. Zeit. 1852, S. 493.

4) Euseb. Chron. I, p. 226 Armen., Praep. evang. X. 10, p. 489, vgl. Sturz ad Hellan. p. 56, ad Acusil. p. 218, Siebel. ad Philoch. p. 15.

5) An den See Kopais (§. 91, n. 4), vgl. Müller Orchom. S. 129 fg. und die Citate bei Meursius Reg. Ath. I. 1, Beck I, S. 358, Reisig Oed. Col. 1761, Buttman Mythol. I, S. 265 fgg.

6) Böckh C. Inscr. II, p. 309.

7) Paus. I. 2. 8: Ἀκταίων λέγουσιν ἐν τῇ νῦν Ἀττικῇ βασιλευσάσιν πρῶτον ἀποθανόντος δὲ Ἀκταίου Κέκροψ ἐκδέχεται τὴν ἀρχὴν, θυγατρὶ συνοικίων Ἀκταίου· καὶ οἱ γίνονται θυγατέρες μὲν Ἐρση καὶ Ἀγλαυρος καὶ Πάνδροσος, υἱὸς δὲ Ἐρσηίδων· οὗτος οὐκ ἔβασίλευσεν Ἀθηναίων, ἀλλὰ οἱ τοῦ πατρὸς ζώντος τελευτήσασιν συνέβη (I. 31. 2), καὶ τὴν ἀρχὴν τοῦ Κέκροπος Κραναιὸς εἰδέξατο, Ἀθηναίων δυνάμει προὔχων. . . Κραναιῶ δὲ Ἀμφικτιῶν ἐπανάστας, θυγατρίᾳ ὅμως ἔχων αὐτοῦ, πάντις τῆς ἀρχῆς· καὶ οὗτος ὕστερον ὑπὸ Ἐρεχθονίου καὶ τῶν συνεπανάστατων ἐκπίπτει κ. τ. λ.

8) Etymol. M. p. 371. 29: Ἐρεχθεὺς ὁ Ἐρεχθόνιος καλούμενος; vgl. Schol. Hiad. II, 547 und mehr bei Kreuzer IV, S. 346, Schwaneke

in Welcker's Rh. Museum VI, S. 532 und Zeitschr. f. d. Alterth. 1841, S. 666, Matthiae das. S. 1187. Auch Justin hat nur Amphiktyon — Erechtheus — Aegeus; wo Apollod. III. 15. 1 Ποσειδῶν Ἐρεχθίδης, setzen andre Ποσ. Ἐρεχθίδης, vgl. Heyne's Note und Creuzer ad Cic. N. D. III. 19, p. 575. Zuerst unterscheidet sie übrigens schon Eur. Ion 280, nicht erst Plat. Crit. p. 110, wie Müller Orchom. S. 123 sagt.

9) Sophocl. b. Strabo IX. 1. 6; vgl. Schol. Aristoph. Vesp. 1223 oder Lysistr. 58: Παιδίων γὰρ διαδεξιμένοις τὴν Κίτιρος βασιλείαν, προσκτησάμενος δὲ καὶ τὴν Μεγαρίδα, ἐπέμπε τὴν χώραν τοῖς πατρὶν εἰς τέσσαρας μοίρας, Αἰγεί μὲν τὴν παρὰ τὸ ἄστυ μέχρι Πυθίων, Πάλλαντι δὲ τὴν Παραλίαν, Δύκω δὲ τὴν Διακρίαν, Νίσω δὲ τὴν Μεγαρίδα: mit Platner Beitr. S. 5 fgg. und Grote I, p. 281 fgg.

10) Strabo IX. 1. 5—7; Paus. I. 19. 4 und 39. 4; vgl. Reinganum d. alte Megaris S. 62 fgg. Doch zählte auch später Megara nicht zum Peloponnes, Thuc. II. 9, und noch lange währt die Erinnerung der berühmten Gränpfeiler gegen Korinth: τὰδ' οὐκ ἠλοιοῦντο ἀλλ' Ἰωνία, Plut. V. Thea. c. 24.

11) Vgl. Schömann com. Ath. p. 342 fgg. und Leake Demen v. Attika, übers. v. Westermann, Braunschw. 1840, 8, S. 6; über πάρος oder παραλία γῆ insbes. Thuc. II. 55. 56, über διακρία Finlay in Zeitschr. f. d. Alterth. 1840, S. 1090 fgg.

12) Pedicer, Paraliar, Diakrier, Herod. I. 59, Plut. V. Solon. c. 13. — Platner de gentibus Atticis earumque cum tribubus nexu, Marb. 1811. 4 (im Ausz. b. Beck Act. Sem. Lips. II, p. 473) sieht darin sogar drei verschiedene Volkstämme; und jedenfalls erscheinen ihre Gegensätze noch lange in lebendiger Erinnerung, wie wenn Eurip. Suppl. 660 Κεκροπίας οἰκῆτορας und Πάραλον trennt; vgl. auch oben §. 61, not. 6; soll man aber deshalb mit Lassaulx vom Gebete S. 6 bei M. Aurel. V. 7 τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν Παιδίων statt παιδίων lesen?

§. 93.

Spuren derselben Gegensätze finden sich ohnehin bereits in den vier Phylen, in welche die Sage schon unter Cekrops und Kranus das attische Volk zerfallen läßt, obschon sie bei beiden je zwei örtlichen Namen zwei mythische zugesellt, dort: Cekropis, Autochthon — Aktaea und Paralia, hier Kranais, Atthis — Mesogaea und Diakris¹⁾. Ob der Name des folgenden Königs eine Amphiktyonische Bundesform bezeichne, die die unabhängigen Gemeinden von Attika zu einem Vorbilde künftiger Einheit an einander geschlossen hätte²⁾, steht dahin; so dunkel dagegen auch an sich das Verhältniss der Benennungen seyn mag, welche jene Phylen unter Erichthonius angenommen haben sollen, Dias, Athenais, Posidonias, Hephaestias, so scheint doch auch in diesen viel-

mehr eine uralte Trennung des Volkes ausgedrückt zu werden⁵⁾. Denn wenn auch später Athene und Zeus⁴⁾ als Götter des ganzen Landes galten, Hephaestus mehrfach in die Mythen und den Cultus desselben verflochten war⁵⁾, endlich Athen selbst einst Posidonia geheissen haben soll⁶⁾, so ist es doch hier eben so unwahrscheinlich, wie bei den obigen, dass dichterische Bezeichnungen des ganzen Landes später zu einzelnen Phylen umgedichtet⁷⁾, und nicht vielmehr, was früher einzelnen Stämmen angehört, bei der Vereinigung Eigenthum des ganzen Volkes geworden seyn sollte. So könnte sogar der Streit zwischen Athene und Poseidon in der Sage⁸⁾ leicht neben der religiös-physikalischen auch eine politisch-geschichtliche Bedeutung haben; wie sich denn in Daedalus und den Metioniden⁹⁾, die Pandion II. vertrieben haben sollen, schwerlich der Stamm des Hephaestus verkennen lässt, auf welchen noch später ein Geschlecht der Daedaliden seinen Ursprung zurückführte¹⁰⁾; während Pandion's Name offenbar an das Fest Pandia¹¹⁾ erinnert, das zu der Phyle Dias etymologisch in demselben Verhältnisse, wie das der Panathenaeen zu der Phyle Athenais steht¹²⁾.

1) Poll. VIII. 109; vgl. Platner Beitr. S. 4, Schömann com. Ath. p. 345, Tittmann S. 270, Götting im Hermes XXIII, S. 106, und was die Mesogaea insbesondere betrifft, ihr geschichtliches Fortbestehen als *νοῦον Μεσογείων*, dem u. A. der Demos Bate angehört, auf einer Urkunde bei E. Curtius Inscr. duodecim p. 3 oder Bull. arch. 1840, p. 68. Ueber die mythischen Phylen stellt B. Matthia in Zeitschr. f. d. Alterth. 1841, S. 1184 sehr gewagte Vermuthungen auf; das Resultat, dass sie nur dem Districte Aktaea mit dem späteren *νήδιον* angehörten, ist ganz willkürlich.

2) So u. A. Böckh in Berl. Akad. 1816, S. 117 und Müller sac. Min. Poliap. p. 4 und Proem. Gott. aest. 1840, p. 6; vgl. auch Ste. Croix Gouv. fédér. p. 116.

3) Vgl. Platner de gentibus Att. extr. und Mich. Kutorga de antiquissimis tribubus Atticis earumque cum regni partibus nexu, Daput 1832, 8, nebst dess. Essai sur la tribu. (s. oben §. 5, n. 11), p. 71 fgg. und Bull. de l'Acad. de St. Petersb. 1850, p. 87—96, obgleich auch sein Versuch, diese Phylen nicht bloss mit den vorhergehenden, sondern auch mit den folgenden ionischen in richtige Beziehung zu setzen, manchen Bedenklichkeiten, unterliegt.

4) Vgl. Hüllmann griech. Denkwürdigkeiten, Bonn 1840. 8. S. 100 fgg. und mehr über Athene §. 91, n. 6; über Zeus das Wel-

sentlichste bei Welcher in Berl. Akad. 1852 S. 271 fgg.; ob auch πατρῶος? Plat. Euthyd. p. 302 D mit Winckelmann p. 159 fgg.

5) Plat. Crit. p. 109 C: Ἡφαιστος δὲ κοινὴν καὶ Ἀθηναίων εἶναι ἔχοντες . . . οὕτω μίαν ἄμφω λέξιν τήνδε τὴν χώραν εἰλήχοντο: vgl. Creuser ad Cic. N. D. III. 22, p. 599 und Symbol. IV, S. 343. — Hephaesteen, Andoc. Myster. §. 132, Xenoph. Rep. Ath. III. 4. — Χαλκεία ἑορτὴ παρ' Ἀθηναίους τὸ μὲν ἀρχαίον δημοτικῆς, ἕσπερον δὲ ὑπὸ μόνων ἦντο τῶν τεχνιτῶν, ἐπίσημο Ἡφαιστος ἐν τῇ Ἀττικῇ χάλκῳ ἐργάζετο, Eustath. ad Iliad. II. 552; vgl. Poll. VII. 105 und mehr Gottesd. Alterth. §. 56, n. 31 fg.

6) Strabo IX. 1. 18; Schol. Dionys. Perieg. 620; vgl. Meineke Anal. Alexandr. p. 62.

7) So Schömann com. Ath. p. 349 und nach ihm Illgen trib. Athen. p. 7; auch Welcher äschyl. Trilog. S. 302, der insbes. die obigen erst in der Absicht erfunden glaubt, um den §. 92, n. 12 genannten Factionen einen Schein des Alterthums zu geben.

8) S. die Citate bei Creuser Symbol. III, S. 524 und Welcher alte Denkm. I, S. 101.

9) Apollod. III. 15. 5; Paus. I. 5. 3. Genealogie (Diodor. IV. 76): Erechtheus — Eupalamus; — Metion — Daedalus. Vgl. Welcher Trilogie S. 291 ff. und Roulez sur le mythe de Dédale in Mém. de l'Acad. de Bruxelles X.

10) Plat. Alcib. p. 121 A; vgl. Euthyphr. p. 11 C und die κλειθρονόσοι παῖδες Ἡφαιστων Aeschyl. Eumenid. 13.

11) Demosth. Mid. §. 9; vgl. C. Inscr. n. 82 mit Böckh in Berl. Akad. 1818, S. 65, und Gottesd. Alterth. §. 59, n. 5.

12) Denn dieser Name soll erst seit Theseus den früheren Ἀθηναία ersetzt haben, Paus. VIII. 2. 1, Apollod. 14. 6, vgl. Böckh C. Inscr. II. p. 312 und Gottesd. Alterth. §. 54, n. 10; ganz eben so werden also auch den Pandien einfache Δία vorausgegangen sein, bis aus dem ursprünglichen Stammfeste das allgemeine Landesfest ward; und dahin hat jetzt auch Welcher in Berl. Akad. 1852, S. 272 seine frühere Ansicht so modificirt, dass zwischen ihr und der meinigen kein wesentlicher Unterschied mehr obwaltet. Auch Atheni Diades (§. 91, n. 4) nicht zu übersehn.

§. 94.

Ungleich bedeutender aber und durch ihre Fortdauer bis auf Klisthenes (510 a. Chr.) geschichtlich bestätigt sind die vier ionischen Phylen oder Geschlechterstämme¹⁾: Geleonten, Hopleten, Aegikorensen, und Argadensern. Zur Zeit des Erechtheus, lautet die Sage²⁾, habe Xuthus, Hellen's Sohn, sich in der attischen Tetrapolis niedergelassen, und von jenem als Lohn für geleistete Dienste die Hand seiner Tochter Kreusa erhalten; sein oder vielmehr Apollo's Sohn Ion habe sich dann das Vertrauen des Landes in dem Maasse erworben, dass er mit der

Einrichtung des Staats beauftragt worden sey, worauf er die Einwohner nach den Lebensweisen in vier Abtheilungen getheilt habe ⁵⁾. Es liegt am Tage, dass die genannten Phylen, deren Namen zunächst als Söhne Ion's personificirt werden, nichts anders sind als Bezeichnungen dieser Kasten, wie wir sie nach dem oben Erinnerten wohl nennen dürfen ⁴⁾; über deren nähere Bestimmung jedoch die Zeugen selbst von einander abweichen, indem wo Plutarch Ackerleute, Krieger, Handarbeiter, Hirten nennt, Strabo Priester an die Stelle der letzten setzt. Inzwischen lassen sich in den *Αιγιοκοίτες* eben so wenig die Ziegenhirten, als der Wehrstand in den *Ὀπλητες* verkennen, und da nach beiden Zeugnissen weder Ackerleute noch Handarbeiter fehlen dürfen, so werden wir diese jedenfalls in den beiden übrigen Namen wiederfinden müssen, während ein eigener Priesterstand in Attika wie im übrigen Griechenland nirgends nachweislich ist ⁵⁾. Wohl hat man bald die *Γελέοντες* selbst als einen Priesteradel gedeutet ⁶⁾, bald zu der Variante *Τελέοντες* seine Zuflucht genommen, um diese zu Wehepriestern zu stempeln ⁷⁾; aber selbst die Richtigkeit der letzteren Namensform vorausgesetzt würde die Auslegung als Zinsbauern die einfachere seyn ⁸⁾; und wenn sich gar, wie es scheint, die andere allein urkundlich bestätigt findet ⁹⁾, so braucht man noch nicht einmal zu der plutarchischen Lesart *γεδέοντες* seine Zuflucht zu nehmen ¹⁰⁾, um in den Geleonten eben so wohl das Landvolk ¹¹⁾ wie in den *Ἀργάδεις* oder *Ἐργάδεις* ¹²⁾ den Stand der Handarbeiter zu erblicken.

1) Her. V. 60 von Klisthenes: *μετὰ δὲ τετραφύλους ἰόντας Ἄθηναίους δεκαφύλους ἐποίησε, τῶν Ἴωνος παιδῶν, Γελέοντος καὶ Αἰγιοκοίτης καὶ Ἀργάδου καὶ Ὀπλητος, ἀπαλλάξας τὰς ἐπωνυμίας*: vgl. Eurip. Ion 1596 fgg. und Poll. VIII. 109: *ἀπὸ δὲ τῶν Ἴωνος παιδῶν ἐπὶ Ἐργαθίως Τελέοντες (olim τε καὶ Λέοντες), Ὀπλητες, Αἰγιοκοίτες, Ἀργάδεις*, mit der Literatur bei Wachsmuth I, S. 352. Niebuhr's (röm. Gesch. II, S. 346) von B. Matthiae in Zeitschr. f. d. Alterth. 1840, S. 761 fgg. weiter ausgeführte Ansicht, dass diese Phylen nur dem herrschenden Kriegerstamme der Ionier angehört hätten, ist eben so geschichtswidrig, als wenn E. H. O. Müller in der übrigens sehr beachtenswerthen Abh. de priscarum quatuor pop. Ath. tribuum, quae vulgo ionicae dicuntur, origine, Marb. 1849. 8, p. 58 ihre Entste-

lung erst von dem Synoekismus des Theseus herleitet; vgl. Thirlwall übers. von Schmitz II, S. 4 fgg. 497 fgg. und Schömann com. Ath. p. 357 fgg.

2) Ausser Eur. Ion s. Pausan. VII. 1. 2 und mehr bei Meur. Reg. Ath. II. 8 u. 10 und Clinton Fast. Hell. I, p. 58 fgg.

3) Strabo VIII. 7. 1, p. 588: "Ἴων δὲ τοὺς μετ' Ἐνιμόλπου κτήρας Θερῆας οὕτω εὐδοκίμησεν, ὥστ' ἐπέτρεψαν αὐτῷ τὴν πολιτείαν οἱ Ἀθηναῖοι. ὁ δὲ πρῶτον μὲν εἰς φυλάς διέτελε τὸ πλῆθος, εἶτα εἰς τέσσαρας βίους. τοὺς μὲν γὰρ γεωργούς ἀπέδειξε, τοὺς δὲ δημιουργούς, τοὺς δὲ ἐεροποιούς, τετάρτους δὲ τοὺς φύλακας. ταῦτα δὲ πλείω διατάξας τὴν χώραν ἰπώνυμον ἑαυτοῦ κατέλιπε: vgl. Plut. Solon, 23: καὶ τὰς φυλάς εἰσὶν οἱ λέγοντες οὐκ ἀπὸ τῶν Ἴωνος τῶν, ἀλλ' ἐκ τῶν γενῶν εἰς ἃ διηρέθησαν οἱ βίαι τὸ πρῶτον οἰνομάσθαι. τὸ μὲν μάλιστα ὀπλίτας, τὸ δ' ἐργατικὸν ἐργάδεις, οὗτοι δὲ τῶν λοιπῶν γεδιοντάς μὲν τοὺς γεωργούς, αἰγικορεῖς δὲ τοὺς ἐπὶ νομαῖς καὶ προβατικαῖς διατρίβοντας.

4) S. §. 5, n. 18, was ich durch Kutorga Essai sur la tribu p. 97 fgg. noch nicht für widerlegt halte; vgl. auch Plat. Crit. p. 110 C: ὅμοι δὲ τὸτ' ἐν τῇδε τῇ χώρᾳ τὰ μὲν ἄλλα ἔθνη τῶν πολιτῶν περὶ τὰς δημιουργίας ὄντα καὶ τὴν ἐν τῇδε γῆς τροφήν, τὸ δὲ μάλιστα ἐπ' ἀνδρῶν θείων κατ' ἀρχὰς ἀφορισθὲν ὅμοι χωρὶς κ. τ. λ. G. Hermann's Einwendungen in d. Vorr. z. Ion, Lips. 1827. 8, p. xxi fgg. fgg. haben zwar selbst Niebuhr (röm. Gesch. 3te Aufl. I, S. 327) irre gemacht; wie aber, wenn der Charakter der ionischen Staatenveränderung gerade darin bestanden hätte, das, was früher Kaste (βίος) gewesen, lediglich zur statistischen Volksabtheilung (φυλὴ) nach geschlechtlichen Analogien umzugestalten? — Vermuthungen über das Verhältniß ihrer Aufeinanderfolge zur Urgeschichte des Landes s. bei Welcher Tril. S. 294 fgg.; Versuche, auch sie an die örtliche Eintheilung des Landes zu knüpfen, schon vor Kutorga (§. 93, n. 3) bei Platner Beitr. S. 43—57 und Buttman Mythol. II, S. 321; vgl. auch Tittmann gr. Staatsv. S. 269, Lachmann spart. Staatsv. S. 250, und dagegen Illgen trib. Att. p. 44—50 und Hüllmann Urspr. d. röm. Verfassung, Bonn 1835. 8, S. 9.

5) Isocr. ad Nicocl. §. 5: ἱερωσύνην παντὸς ἀνδρός ἔσθαι νομήτους: vgl. Meier gentil. Att. p. 5 und mehr Gottesd. Alterth. §. 34, n. 7. Auch in Plato's Critias l. e. fehlen die Priester; die Stelle Tim. p. 24 A kann nur für Aegypten zeugen, dessen Priestertum aber selbst Diodor. I. 73 dem griechischen entgegensetzt.

6) Von γέλειν = γελῶν, splendere, λάμπειν, bei Hesych. I, p. 811, also splendidi, illustres, s. Wessel. u. Bähr ad Herod. V. 66, Lennep ad Phalar. Epist. p. 308, Hüllmann Anfänge S. 239, Göttling im Hermes XXIII, S. 107, Kutorga Essai p. 96, Bergk in N. Jbb. LXV, S. 401, auch Welcher Trilogie S. 297, und ad Theogn. p. xx, der es wenigstens als Nebenform von Teleonten gleichfalls gelten lässt. Scharfsinnig ist Illgen's Versuch, es in dieser Beziehung selbst etymologisch zu rechtfertigen, wie γίγγει = τίγγει und Aechliches bei Hesychius; wenn dieser nur nicht oft wirkliche Schreibfehler als Glossen erklärte, vgl. Taylor lect. Lysiac. p. 279 fgg. 284, Ruhnk. Epist. crit. I, p. 141—144, Nauck im Philol. I, p. 353.

7) S. Platner S. 52, Tittmann S. 570, Wachsmuth I, S. 356, wenn gleich S. 316 wieder schwankend. Auch Welcher a. a. O. denkt

§. 95. Charakter der ionischen Staatsveränderung. 271

vielmehr an *τέλη*, Aemter, warfte er jedoch auch die gottesdienstlichen mitbegrift?

8) So Böckh vor dem Index lect. Berol. aest. 1812 (auch bei Beck Act. Sem. Lips. II. p. 452 fgg. und in Seebode's Archiv 1818 H. 3, S. 50 fgg.), vgl. Staatsh. I, S. 643, Müller Orchom. S. 307, sacr. M. Poliad. p. 12 (Butas, Sohn des Teleon, unter den Argonauten, Apollod. I. 9. 16); also was später die Theten, *ἔτα τῶν γεωμέτρων τελοῦντες*, Plut. Solon. c. 13; s. auch Feodor Egge Untergang d. Naturst. S. 143, Illgen p. 38 fgg., Meier gentil. Att. p. 6.

9) *Τέλειον* scheint mit Sicherheit nur noch auf d. Hdschr. d. Eurip. zu beruhen; bei Steph. Byz. p. 41 Mein. bieten dieselben vielmehr wie bei Herodot *Γέλιοντες*, und die inschriftliche Beglaubigung der letzteren Form aus Cyzikus und Teos, welche als ionische Städte dieselben Phylen hatten (Böckh C. Inscr. II, p. 670 und 919 fgg.) findet sich jetzt durch die Erwähnung des *Ζεὺς Γέλιων* bei Ross Demen p. vii oder *Ἐφηρ. ἀρχ.* n. 727 für Attika selbst bestätigt, dass nicht einmal mehr mit Meier gentil. Att. p. 4 der Ausweg einer Modification des ursprünglichen Namens in den Coloniae übrig bleibt. Unbegreiflich ist Preller's Irrthum im Philol. VII, S. 26.

10) Von *γῆ* und *δαίμων* = *γεωμόρος*?? vgl. Buttman Mythol. II, S. 327 und Welcker ad Theogn. p. xx.

11) An *γῆ* und *λέως* erinnerte schon Böckh, der immerhin auch *γέλιοντες* als „amtlich gewordene Form“ anerkennen muss; an die Wurzel von *λήϊον* oder *λεία* neuerdings R. H. O. Müller l. c. p. 82. Allgemeiner Schömann Antiqu. jur. publ. p. 165 *indigenarum nobiles*, wobei er jedoch gleichfalls wie Preller a. a. O. an *γῆ* gedacht zu haben scheint.

12) Hierüber vgl. Döderlein homer. Glossarium II, S. 105. Nur als Demos werden wir bis zu besserem Beweise *Ἐργάδιος* eben so wenig wie *Λιγυκοπέρις* (vgl. Steph. Byz. l. c.) annehmen und die Inschrift, die man dahin gedeutet hat, wohl richtiger auf *Ἐρσιδάς* beziehen dürfen; vgl. Gerhard's archäol. Zeitung 1848, S. 90 und 1850, S. 223.

§. 95.

Diese Kritik gewinnt noch durch innere Gründe an Wahrscheinlichkeit. Kann und soll nämlich auch das Daseyn erblicher Priestergeschlechter in Attika, deren Rechte in der geschichtlichen Zeit noch fortbestehen, keineswegs geleugnet werden ¹⁾, so scheinen diese doch nicht sowohl einen eigenen Stamm gebildet zu haben, als vielmehr durch alle Stämme zerstreut gewesen zu seyn, deren keiner nach griechischen Begriffen der gottesdienstlichen Vertreter seiner sittlichen Idee entbehren konnte ²⁾; und wie patriarchalisch man sich auch die Urzustände von Attika denken mag, um diesen Geschlechtern zugleich eine politische Bedeutung beizulegen, so war es doch

jedenfalls das Ende dieses Zustandes, die Erhebung eines Kriegerstammes an die Spitze des attischen Volkes, was die Sage mit dem Gelangen des Ion zum Throne ausdrückt ⁵⁾. Denn nicht bloss als Feldherr und Ordner des Staats, sondern als wirklicher Fürst erscheint Ion in andern Nachrichten ⁴⁾, und Erechtheus als der letzte seines Stammes, welchem schon im Alterthume manche Stimmen, der mühsam gesuchten Anknüpfung ungeachtet, Aegeus und seinen Sohn Theseus für fremd erklärten ⁵⁾. Es ist daher auch weder nöthig, schon Cekrops zu einem Ionier zu machen ⁶⁾, um die Wechselbeziehung dieses Namens mit dem der Athener zu begründen; noch darf diese Staatsveränderung mit dem Zuge der Ionier um Kodrus Zeit verwechselt ⁷⁾ oder gar der ionische Name als aus den kleinasiatischen Colonien nach Attika zurückdatirt betrachtet werden ⁸⁾. Ion selbst ist freilich nur allgemeine Personification; Theseus aber und sein Vater Aegeus tragen zu sehr das Gepräge ionischen Ursprungs ⁹⁾, als dass man nicht ihre Namen in engste Verbindung mit der Zeit setzen dürfte, in welcher Athen diesen seinen eigentlich geschichtlichen Charakter annahm und in freier Ritterlichkeit ¹⁰⁾ die Entwicklung des ächt hellenischen Volks- und Staatslebens zu theilen begann.

1) Schol. Aeschia. Timarch. §. 19: οὐ παντὶ τῷ βουλευμένῳ ἐστὶν ἱεροῦσθαι, ἀλλὰ τῷ ἐκ γένους καταγομένῳ ἱερατικοῦ: vgl. Spanheim ad Callim. lavacr. Pall. 34 und mehr Gottesd. Alterth. §. 34, n. 18, insbes. C. L. Bossler de gentibus et familiis Atticae sacerdotalibus, Darmst. 1833. 4.

2) Vgl. Gottesd. Alterth. §. 8, n. 6 fgg. und hier insbes. Harpocr. oder Suidas s. v. γενῆται: πάλιν δὲ τῶν φρατριῶν ἐκάστη ἐκ γένῃ διήρητο τριακοντα, ἐξ ὧν αἱ ἱερωσύνας αἱ ἐκάστος προσήκουσαι ἐκλήρουντο.

3) Vgl. Droysen die attische Communalverfassung in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte VIII, S. 303 fgg.

4) Στρατάρχης bei Her. VIII. 44 ist zweideutig; bestimmter Conon b. Phot. Bibl. 186 §. 27: διὰ τὴν ἀρετὴν καὶ τὴν ἄλλην ἀξίωσιν αἰρεθεὶς βασιλεὺς Ἀθηναίων: vgl. Eur. Ion 1592 mit Müller Orchom. S. 124 u. 229.

5) Plut. Thes. c. 13: Αἰγεὺς θεοῦ γινόμενος Πανδίωνι καὶ μηδὲν Ἐρεχθίδαις προσήκων. Vgl. Müller de sacris Min. Pol. p. 2, und mehr bei Meurs. Reg. Ath. II. 15 u. Heyne ad Apollod. III. 15. 5 extr. Soll man denselben aber darum mit Welcker Nachtrag s. Trilogie S. 204 den Αἰγυμορεὶς beizählen?

6) Wie Buttmann *Mythol.* II, S. 324 und nach ihm Illgen p. 56.

7) Wie Platner a. a. O. S. 43—49; vgl. Clavier II, p. 71—77.

8) Wie Uebelen z. *Urgeschichte d. ion. Stamms*, Stuttg. 1837. S. 36 fg., 86 fgg., dessen Argumentation aus der Abneigung der Athener gegen jenen Namen bei Her. I. 143, auch abgesehen von Thucydides Zeugnisse, welches er S. 59 fgg. keineswegs beseitigt hat, schon dadurch widerlegt wird, dass jene an der delphischen Amphiktyonie fortwährend nur als Mitglieder des ionischen Stammes Antheil nahmen, vgl. Aeschin. F. L. §. 110. Dass Ion's Person keine geschichtliche sey, hat er S. 211 fgg. überflüssig erwiesen, daraus folgt aber eben so wenig gegen die Abstammung, die sein Name personificirt, als die Spartaner aufhörten Dorier zu seyn, weil sie Dorus nicht als Heros verchrten.

9) S. Müller *Dor. I.* S. 237 fgg., Wachsmuth I, S. 354, und Einzelnes mehr bei L. Stephani *d. Kampf zw. Theseus u. Minotaurus*, Leipz. 1842 fol. S. 2 fgg., der nur freilich die ganze Theseussage als eine Rückdichtung aus der späteren ionischen Einwanderung auffasst.

10) Dass die Ionier Hopleten, ritterlicher Adel, gewesen, empfiehlt ausser dem allgemeinen Charakter von Ion's Auftreten (vgl. Schömann *com. Ath.* p. 358, n. 32) noch besonders ihr Wohnen in der Tetrapolis (Her. VI. 102: *Μαλαθῶν ἐπιτηδειότατον χωρίον τῆς Ἀττικῆς ἐνικπεύσας*; vgl. oben §. 57, n. 3), das Fest der *Βοηθόρμια* von Ion eingeführt, *Etymol. M.* p. 202; vgl. Spanheim ad Callim. H. in Apoll. 69 und Müller *Dor. I.* S. 245; Aegeus Eidam des Hoples, *Ath.* XIII. 4, vgl. Müller *Orchom.* S. 184, Tittmann S. 570 u. s. w.

§. 96.

Hier entsteht übrigens noch die Frage, ob jenes Gelingen der Ionier zur Herrschaft von Attika als eine Eroberung von Aussen oder als Folge einer inneren Bewegung angesehen werden müsse; und diese hängt wieder eng mit der anderen zusammen, ob die Ionier nach der gemeinen Annahme Hellenen und Stammverwandte der Dorier und Aeoler oder vielmehr nach Herodot gleich der ältesten Bevölkerung Attika's selbst Pelasger waren. Im ersteren Falle hätten sie sich des Landes, wie die Dorier des Peloponnes, durch Waffengewalt bemächtigt ¹⁾; inzwischen ist die Unhaltbarkeit dieser Stammtafel von Hellen und seinen drei Söhnen schon oben §. 7, not. 6 fgg. angedeutet, und die Art, wie die Sage Xuthus plötzliche Erscheinung in Attika damit zu versöhnen sucht ²⁾, nicht geeignet sie glaubwürdiger zu machen ³⁾. Mit ungleich mehr Wahrscheinlichkeit lassen andere

Thatsachen gerade in diesen Gegenden die ältesten Sitze der Ionier vermuthen ⁴⁾; und sollte auch Aegialca wie Euboea erst von Attika aus ionische Einwohner empfangen haben ⁵⁾, so zeugen doch die Cynurier, welche gleich den Arkadiern als Urbewohner des Peloponnes galten ⁶⁾, überhaupt für die Autochthonie ihrer Stammverwandten an beiden Küsten des saronischen Meerbusens. Die Etymologie des Namens gestattet nach keiner Seite hin einen sicheren Schluss ⁷⁾; was aber den ionischen Stammgott Apollo betrifft ⁸⁾, von welchem selbst Ion's Vater Xuthus wahrscheinlich nur einen Beinamen ausdrückt ⁹⁾, so wird er zwar später mit dem dorisch-delphischen Gotte dieses Namens völlig gleichgestellt ¹⁰⁾, ohne jedoch darum nach Cultus und Sage seine eigenthümliche Richtung aufzugeben ¹¹⁾. Ja je mehr es auffallen muss, Poseidon, der nicht minder in die sagenhafte Geschichte der älteren ionischen Fürsten verflochten ist ¹²⁾, späterhin ganz verschwinden zu sehn, desto näher liegt die Vermuthung, dass zwischen beiden auch hier ein ähnlicher Uebergang Statt gefunden habe, wie ihn die Sage an mehreren anderen Orten kennt ¹³⁾; und selbst die unverkennbaren dorischen Elemente, welche dem attischen Apollodienste beigemischt sind ¹⁴⁾, fallen in den ionischen Colonien dergestalt weg ¹⁵⁾, dass sie in Attika nur aus den nämlichen Einflüssen abgeleitet werden können, die ebendasselbst die Verehrung des Landesheroen Theseus hinter dem argivischen Herakles haben zurücktreten lassen ¹⁶⁾.

1) So Böckh a. a. O. und O. Müller Orchom. S. 307 fgg. Dor. I, S. 237—247, deren Hauptstütze übrigens die Lesart *Τελτορες* ist; vgl. auch Welcher Tril. S. 296 und neuerdings Stephani a. a. O. und Hs. in Zeitschr. f. d. Alterth. 1843, S. 595; um der bereits §. 94, n. 1 erwähnten Niebuhr-Matthia'schen Hypothese zu geschweigen, der allerdings auch Lachmann spart. Staatsv. S. 246 fgg. und Kutorga folgen, gegen die aber schon Thirlwall II, S. 498 und Droysen a. a. O. gewichtige Gründe geltend gemacht haben.

2) Strabo VIII. 7. 1; Pausan. VII. 1. 2. Doch lässt auch Schömann com. Ath. p. 351—358 die Ionier als Flüchtlinge nach Attika kommen und für kriegerische Dienste (Eur. Ion. 59) als *Ὀπλητες* ihre Sitze in der *Τετραπόλις* erhalten; vgl. Antiqu. j. publ. p. 265.

3) Richtig urtheilt hierüber bereits Thirlwall I, S. 121; beson-

ders gut und entschieden aber hat E. H. O. Müller de Trib. Ion. orig. p. 34 fgg. die Einwanderungshypothese bekämpft, während Wachsmuth II, S. 458—460 nur die historische Evidenz derselben und die Umgestaltung des attischen Staats durch Fremdlinge leugnet, ohne deshalb auf die auswärtige Abstammung der Ionier zu verzichten, deren Poseidon er vielmehr S. 481 im Gegensatze des autochthonischen Landescultus einen von ionischen Einwanderern zugebrachten nennt.

4) Epidaurus, Trözen u. s. w. S. Müller Dorier I, S. 81 fg. und im Allg. Wachsmuth I, S. 74 und J. K. im Cambr. Philol. Mus. II, p. 365 fgg.; auch Curtius Pelop. I, S. 61: unter den Stämmen, welche ans der Urbevölkerung des Landes nur durch leise und allmähliche Absonderung hervortreten, ist der bedeutendste der ionische — er hat die reichsten Blüthen hellenischen Lebens hervorgebracht und ist doch von den Pelasgern nicht wesentlich zu unterscheiden.

5) Ueber Euboea s. §. 77, n. 3; nach Seymanus 573 wäre Chalcis sogar schon von einem Sohne des Erechtheus gegründet, wie Athenae Diades von Cekrops II, Paus. I. 5. Ueber Aegialia §. 17, n. 8 mit Strabo und Pausan. II. cc. Bei letzterem geht Xuthus hin, nachdem ihn Erechtheus Söhne aus Attika vertrieben; da aber Ion's Grab im Demos der Potamier gezeigt ward, so muss dieser zurückkehren, um den Athenern im Kriege gegen Eleusis zu helfen, der doch sonst unter Erechtheus selbst gesetzt wird, vgl. §. 91, n. 9; den andern Sohn Achaeus lässt der eine nach Lacedaemon, der andere zurück nach Thessalien gehn — so trägt die ganze Sage das Gepräge der Unwahrscheinlichkeit in sich. Vgl. Clavier Apollod. II, p. 87, Beck S. 828, Merleker Achaica, Darmst. 1837. 8, p. 3 fgg.

6) Her. VIII. 73: οἱ δὲ Κυρῳῖοι ἀυτόχθονες ἴοντες δούτουσι μούρου ἄνας Ἴωνες, ἐκδεδωρικέντας δὲ κ. τ. λ. Vgl. Curtius Pelop. II, S. 375 und mehr oben §. 33, n. 12.

7) S. Beck S. 348. Buttman Mythol. II, S. 179 fgg. setzt ihn mit Ἴω, Ἰάσος u. s. w. in Verbindung, und macht so die pelasgischen Argiver selbst zu Ionern; während C. A. J. Hofmann in Zeitschr. f. d. Alterth. 1837, S. 1123 Ἰονες und Ἰάονες vergleicht, um diese aus Boeotien kommen zu lassen; — Ilgen l. c. p. 58 deutet ihn (von Ἰένας) auf ein Wandervolk; mit demselben Rechte könnte man ihn mit Ἰτης (Heind. ad Plat. Protag. p. 608) synonym denken — oder soll man mit Pott etymol. Forsch. I, S. xli und Benfey in Welcher's Rh. Museum V, S. 109 auf *javan* = *juvenis* zurückgehen, ein Name, der um so mehr zu passen scheint, da die Ionier höchst wahrscheinlich kein Volkstamm, sondern der Kriegerstamm eines Volkes waren?

8) Ἀπόλλων πατρώος, Plut. Euthyd. p. 302 C mit d. Erkl. und Böckh C. Inscr. I, p. 463; vgl. auch die delische Amphiktyonie oben §. 12, n. 5 und Strabo IV. 1. 4, p. 270: Δελφῶνιου Ἀπόλλωνος ἱερὸν . . . κοινὸν Ἰώνων ἀπάντων.

9) Ζευθός = εἰαθός, Müller Proleg. z. wiss. Mythol. S. 274.

10) Plat. Republ. IV, p. 427 B; vgl. Demosth. Cor. §. 141 und Aristid. Panath. p. 181 Dind. mit Platner Beitr. S. 90 und Hüllmann Denkwürd. S. 99; ja Ephor. b. Strab. IX. 3. 12, p. 646 liess Apoll von Athen selbst nach Delphi kommen!

11) Cic. N. D. III. 22: *Vulcanus, ex quo et Minerva Apollinem eum, cujus in tutela Athenas antiqui historici esse voluerunt*; vgl. Aristot. bei Clem. Alex. Protrept. p. 8, den man eben so wenig wird mit Müller Sacr. Min. Polind. p. 2 der Verwechslung zeihen als jene Genealogie mit Bähr de Apoll. Patricio etc. auf den ägyptischen Horus deuten dürfen; s. Jahn archäol. Anfs. S. 67.

12) Aegeus selbst gleich Poseidon, vgl. Müller Dorier I, S. 238, Proleg. S. 272, Stephani a. a. O. S. 2, Jahn in Zeitschr. f. d. Alterth. 1842, S. 885, auch Nahe Opusc. II, p. 80 und Welcker Trilogie S. 296 mit 149, obgleich dieser im Nachtrag S. 204 anderer Meinung zu werden scheint. Theseus Bedeutung für den Poseidonscult bekrunden namentlich die Isthmien, s. oben §. 10, n. 17, und nicht bloss in Aegialea sondern auch in Kleinasien bleibt derselbe Vereinigungspunct für alle Ionier, s. §. 77, n. 27, während er den Doriern ganz fremd ist, Müller Dor. I, S. 403.

13) Strabo VIII. 6. 14; vgl. Müller Aegin. p. 26 und mehr bei Gerhard Orakel d. Themis, Berl. 1846. 4, S. 8 und Ursprung, Wesen und Geltung des Poseidon 1850, S. 175 fgg. Der *Ἥλιος Ποσειδῶν* im C. Inscr. n. 2700 hat zwar einer richtigeren Lesart weichen müssen, s. Gerhard's Arch. Anzeiger 1849, S. 39; an enger Verbindung beider fehlt es aber darum nicht, vgl. daselbst n. 2655 und Nonnus Dionys. XLIII. 184 mit Wagner Corinth. spec. p. 26; und für Athen selbst ist es bemerkenswerth, dass in demselben Eide, wo bei Demosth. Timocr. §. 151 *Ποσειδῶν*, bei Pollux VIII. 122 *Ἀπόλλων πατρῷος* und in Bekk. Anecd. p. 443 *Ἥλιος* mit Zeus und Demeter verbunden ist, vgl. A. L. Z. 1848 Oct. S. 647.

14) Vgl. m. griech. Monatskunde S. 23 und A. Schuster de mensibus Atticis, qui ab Apollinis diebus festis nominati sunt, Celle 1848. 4; Allgemeineres auch in Gottesd. Alterth. §. 5, n. 3 fgg.

15) Vgl. Bergk Beitr. z. Monatsk. S. 29 fgg. und über die Gegensätze des ionischen und dorischen Apollcultus überhaupt Preller Demeter u. Perseph. S. 249 fgg., was nur nicht wieder bei Schönborn u. A. zur gänzlichen Verflüchtigung des letzteren gestiegt werden durfte.

16) Plut. V. Thea. c. 35: *καὶ ὅσα ὑπῆρχε τιμῆν πρότερον αὐτῷ τῆς πόλεως ἡμελοῦσης, ἅπαντα καθίρωσεν Ἡρακλῆς καὶ προσηγόρευσε ἀντὶ Θηοσιῶν Ἡρακλεία πλὴν τισσάρων, ὡς Φιλόχορος ἰστοροῦσιν*; vgl. Eur. Herc. Fur. 1300 und Aristid. T. I, p. 58 Dind. mit Müller Dorier I, S. 438, K. v. Paucker att. Palladium, Mitau 1849. 8, S. 34, Ross Theseion, Halle 1852. 8, S. 20, und über den Heraklescult in Attika überhaupt Pflugk ad Eur. Heracl. p. 5 und m. Gottesd. Alterth. §. 62, n. 13 fgg., wobei besonders auffällt, dass derselbe gerade in Marathon zuerst gegründet seyn sollte, Paus. I. 15. 4; 32. 4.

ZWEITER ABSCHNITT.

Von Theseus bis Solon.

§. 97.

Dass Theseus, Aegeus Sohn, seiner persönlichen Erscheinung nach, wie ihn die Sage darstellt¹⁾, noch

§. 97. Der attische Gesamtstaat und seine Gliederung. 277

ganz in das Gebiet der Vorgeschichte fällt, soll um so weniger geleugnet werden, als die Thaten und Schicksale, die sich an seine Person knüpfen, mindestens eben so sehr mit den gottesdienstlichen als mit den politischen Zuständen des Landes zusammenhängen²⁾; gleichwohl prägt sich in jenen auch für diese der Abschluss der mit dem Auftreten der Ionier begonnenen Umgestaltung aus, die nicht ohne Kampf das Feld behauptet zu haben scheint³⁾; und mag also auch sein Name Vielen nur als symbolischer Ausdruck einer ordnenden Zeit gelten⁴⁾, so wird er doch immerhin den Anfang einer athenischen Verfassungsgeschichte zu bezeichnen geeignet seyn. Wenn freilich Theseus später als Urheber der Demokratie gefeiert ward⁵⁾, so war dieses eine Verwechslung der Grundlagen mit dem Gebäude selbst, das sich erst im Laufe der Zeit auf jenen erhob; wohl aber beginnt mit ihm der attische Gesamtstaat, zu welchem er die getrennten zwölf Gemeinden um ein einziges Prytaneum⁶⁾ in einer Hauptstadt am Fusse der alten Cekropischen Burg⁷⁾ vereinigt haben sollte; und welche Wichtigkeit dieser einzige Schritt, im Gegensatze zu der Vereinzelung der übrigen griechischen Stämme, für die Macht des athenischen Volkes hatte⁸⁾, fühlte dieses zu gut, um nicht sein Gedächtniss alljährlich gleichsam als sein eigenes Geburtsfest zu begehen⁹⁾. Auch die Gliederung der drei Stände, welche Theseus beigelegt wird¹⁰⁾, Eupatriden, Geomoren und Demiurgen, setzt eine Bürgerschaft voraus und scheidet sich dadurch wesentlich von den vorher erwähnten Phylea und ihren Unterabtheilungen, in welchen vielmehr das Andenken der früheren Trennung nachwirkte¹¹⁾, wenn sie gleich von nun an lediglich als statistische Eintheilung betrachtet werden müssen, während in jenen Ständen die Keime aller späteren Entwicklung des athenischen Staatslebens liegen. Denn auch diese nur für Wiederholungen oder Modificationen der ionischen Phylen zu halten¹²⁾, gestattet schon die streng aristokratische Rangabstufung nicht, die unter ihnen obwaltet¹³⁾, und von der jene

Phylen keine Spur darhielten; im Gegentheil müssen sich in allen Phylen Eupatriden befunden haben, wenn deren Vorsteher, *φυλοβασιλεις*, aus letzteren genommen wurden¹⁴⁾; und wenn selbst in den Phratrien und Geschlechtern adelige und gemeine Bürger vermischt gewesen zu seyn scheinen¹⁵⁾, so fällt jeder Grund weg, diese Ständeverschiedenheit auch nur mit den Unterabtheilungen der Phylen in irgend welche Beziehung zu setzen¹⁶⁾.

1) S. im Allg. Isocr. Enc. Helen. §. 18—37, Diodor. IV. 59—63, Plut. V. Thesei und mehr in Meursii Theseus, Ultraj. 1684, auch in Gron. Thes. T. X; dessgl. Phil. Bernard de archont. republ. Ath. in Annal. Acad. Lovan. 1823—24, p. 12—20 und für das Mythische theils die Bruchstücke aus Callimachi Hecale bei Nake Opusc. T. II, Bonn 1845. 8, theils Gerhard's Vasenbilder III, S. 31—54. S. Lebenszeit nach Eusebius 54 J. vor Troja's Zerstörung; vgl. Clinton F. H. I, p. 64.

2) Dahin dürfte ausser dem Antheile an den Isthmien (Gottesd. Alterth. §. 49, n. 3) und der Fahrt nach Kreta (Hoeck II, S. 108 fgg.) und Stiftung der delischen Theorie (Prooem. lect. Gott. hibern. 1845—46) namentlich der Amazonenkrieg zu rechnen seyn, in welchem man längst den Kampf mit fremdartigen Cultuseinflüssen erkannt hat; vgl. Stachelberg Apollotempel zu Bussac S. 54, Bröndsted Reisen u. Unters. II, S. 265, Guhl Ephesiaca p. 132, auch Nagel Gesch. d. Amazonen, Stuttg. 1838. 8, S. 60 fgg. 108 fgg., wenn dieser gleich die Sache etwas zu rein historisch auffasst. Auch die Sage von Hippolyt und Phaedra ist religionsgeschichtlich, gehört aber zunächst mehr nach Trözen, vgl. Most de Hippolyto, Marb. 1840. 8 und L. Schmidt im Rh. Museum VII, S. 52 fgg.

3) Davon zeugt Lykus Flucht vor Aegeus, Her. I. 143, Paus. I. 19. 3, und Theseus eigener Kampf mit den Söhnen seines Oheims Pallas, Plut. V. Thes. c. 13; vgl. Schol. Eur. Hippol. 35 und mehr bei Müller in Gerhard's Hyperb. röm. Studien, Berl. 1833. 8, S. 280 fgg.

4) Von *θίσθαι*? Kreuzer Symbol. IV, S. 269; jedenfalls annehmlicher als Hüllmann Anf. S. 215 von *θής*!

5) Pausan. I. 3. 2: *ἐπὶ δὲ τῷ τοίχῳ τῷ πέραν Θεοῦς ἴσθαι γεγραμμένος καὶ Δημοκρατία καὶ ἄσμος· δηλοῖ δὲ ἡ γραφή Θεοῦ εἶναι τὸν καταστῆσαντα Ἀθηναίους ἐξ ἴσου πολιτεύεσθαι· κχώρηκε δὲ φήμη καὶ ἄλλως ἐς τοὺς πολλοὺς, ὡς Θεοῦς παραδοίη τὰ πράγματα τῷ δήμῳ καὶ ὡς ἐξ ἐκείνου δημοκρατούμενοι διέμειναν*: vgl. Isocr. Panath. §. 129, die Rede adv. Neacr. §. 75, und mehr bei Meursius l. l. c. 18, auch K. Th. Welcher Recht, Staat und Strafe, Giessen 1813. 8, S. 369 und C. A. Fickler de Theseo popularis Athen. imperii quem dicunt auctorem, Donaueschingen 1839. 8. Aehnlich Servius Tullius, *qui libertatem civibus stabiliverat*, Cic. pro Sestio c. 58, vgl. Niebuhr I, S. 476. — Selbst dem Ostracismus sollte sich Theseus zuerst unterzogen haben, vgl. Theophr. b. Apostol. Proverb. III. 80 oder Arsen. Violet. p. 77 und unten §. 102, not. 3.

§. 97. Der attische Gesamtstaat und seine Gliederung. 279

6) Thueyd. II. 15: ἐπειδὴ δὲ Θεοσῆς ἱβασίλευσε, γενόμενος μετὰ τοῦ ξυνοῦ καὶ δυνατός, τὰ τε ἄλλα διεκόσμησε τὴν χώραν καὶ καταλίπας τῶν ἄλλων πόλεων τὰ τε βουλευτήρια καὶ τὰς ἀρχὰς εἰς τὴν νῦν πόλιν οὖσαν, ἐν βουλευτήριον ἀποδείξας καὶ πρυτανεῖον, ἐνώμισε πάντας καὶ νεμομένους τὰ αὐτῶν ἐκάστους ἄνερ καὶ πρὸ τοῦ ἠγάγασε μὲν πόλει ταύτῃ χρῆσθαι, ἢ ἀπόντων ἤδη ἐντελούντων εἰς αὐτὴν μεγάλη γενομένη παρεδόθη ὑπὸ Θεοσῆος τοῖς ἔπειτα; vgl. Plut. c. 25 mit Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 209 und J. D. H. Meyer de Thesco Athenarum conditore, Osnabr. 1845. 4. — Er that was später Thales vergeblich den kleinasiatischen Ioniern vorschlug, Her. I. 170: ὅς ἐπέλιπε ἐν βουλευτήριον Ἰωνας ἐκτῆσθαι . . . τὰς δὲ ἄλλας πόλεις οἰκισμῆτας μὴδὲν ἤσσαν νομιζεσθαι κατὰ πῦρ εἰ δῆμοι εἶεν; vgl. Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 75 und Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VIII, S. 310 fgg.

7) Plut. l. c.: τὸ ἄστυ τὴν τε πόλιν Ἀθήνας προσηγόρευσε, wie Liv. XXXIV. 1: in urbe oppidoue; vgl. Lycurg. Leocr. §. 18: τὸ ἄστυ τῆς πόλεως. Ἄστυ vorzugsweise Athen, vgl. Cic. de Leg. II. 2: priusquam Theseus . . in astu quod appellatur omnes se conferre jussit, mit Ast ad Plat. Remp. p. 317 und Geel Anecd. Hemsterh. p. 147; dagegen πόλις noch später für ἀκρόπολις, Osann Syll. Inscr. p. 9, Wachsmuth H. A. I, S. 805; vgl. im Allg. (ausser Meursii Cecropia und Athenae Atticae) J. A. W. Boerckamp de arce Athenarum, L. B. 1841. 8 und E. Curtius die Akropolis v. Athen, Berl. 1844. 8, über die Stadt selbst aber die Topographien von Forchhammer in Kieler philol. Studien S. 245 fgg. und J. M. Leake, 2te Aufl. Lond. 1841. 8, deutsch v. Sauppe, Zürich 1844. 8; auch Ross Theseion, Halle 1852. 8 und Raoul-Rochette sur la topographie d'Athènes, Paris 1852. 4.

8) Anders freilich der Standpunct des Oligarchen bei Theophr. Charact. 29: τὸν Θεοσῆα φήσας τῶν κακῶν τῇ πόλει γεγονέναι αἰτιον· τοῦτον γὰρ ἐκ δώδεκα πόλεων καταγαγόντα λῦσαι τὴν βασιλείαν: doch vgl. oben §. 61, n. 7 und Th. Fr. Bratranek die ursprüngliche Bedeutung Athen's, Brünn 1850. 4, S. 16 fgg.

9) Συνοίσιμα (Thueyd. l. l.) oder συνοικίσιμα, am 16ten Hekatombaeon, Schol. Aristoph. Pac. 1019. Plutarch nennt es Μετοικίσιμα, doch vgl. Meier bon. dama. p. 120 und Larcher in M. d. l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 285—288.

10) Plut. Thes. c. 24: πρῶτος ἀποκρινας χωρὶς Ἐνπατριδᾶς καὶ Γεωμόρους καὶ Δημιουργοῦς . . δόξῃ μὲν Ἐνπατριδῶν, χροίᾳ δὲ Γεωμόρων, πλήθει δὲ τῶν Δημιουργῶν ὑπερίχειν δοκούντων; vgl. Illgen p. 62—75 und Grote III, p. 95 fgg. Niebuhr röm. Gesch. I, S. 327 scheint nur an Poll. VIII. 111 gedacht zu haben.

11) Was die Unterabtheilungen der Phylen betrifft, so ist dieses freilich noch ein sehr dunkeler Punct; doch scheint schon Cic. de leg. II. 2 die Phratrien mit den alten zwölf Gemeinden von Attika zu identificiren, und diese zunächst wieder von Nic. Ignarra de phratris p. 19 geküsserte, dann von Buttman Mythol. II, S. 314—323 angenommene Vermuthung hat auch bei Hüllmann röm. Verf. S. 12, Meier gentil. Att. p. 9, Schömann im Prooem. lect. Gryphiv. 1835—36 und Antiqu. jur. publ. p. 166 Anklang gefunden, obgleich sie anderseits noch manchem Bedenken unterliegt, vgl. Böckh in Heidelb. Jahrb. 1818, S. 315 und C. Inscr. I. n. 463, wo deutlich eine Φρατρία Ἀχνιαδῶν vorkommt. Nur als τριτύς

lernen wir neuerdings die Epakrier bei Ross Demen S. 8 kennen; wie sich aber *τριττός* und *φρατρία* zu einander verhalten, ist eben so unklar wie die Stellung, in welcher die *Τριταίδια* και *Θυρογών-δαι*, *φρατρία* *τινός* και *γένη ἄδοξα*, Etymol. M. p. 760 und Phot. p. 591 Pors. oder Bekk. Anecd. p. 308. 16 zu dem attischen Staatsorganismus gedacht werden sollen.

12) Wie dieses theils schon von Stühr (Feodor Eggo Naturst. S. 139 fgg.) theils von Welcher (Trilogie S. 300) und Andern gesehen ist, welche Geleuten und Hopleten zu Eupatriden verschmelzen, die *Ἀργύρειοι* zu Demiurgen, die *Λιγυροί* zu Geomoren werden lassen; vgl. Haase in Hall. Encykl. Sect. III, B. XXIII, S. 399 und Plass Tyrannis I, S. 380. Eher kann man sie noch mit Platner de gentib. p. 8 und Beitr. S. 41 fgg. den obigen Partien der *Πεδεῖς*, *Παράλιοι*, *Διάνηροι* analog setzen, obgleich auch darin mehr ein zufälliges Zusammentreffen liegen dürfte.

13) Vgl. Diodor. I. 28 und Etymol. M. p. 395. 50: *Εὐπατρί-δαι* *ἐκαλοῦντο οἱ αὐτὸ τὸ ἄστυ οἰκοῦντες καὶ μετέχοντες βασιλικῶν γένους τῆν τῶν ἱερῶν ἐπιμέλειαν ποιοῦμενοι· γεωργοὶ δὲ οἱ τῆς ἄλλης χώρας οὐκ ἤτορες, ἐπιγώμοροι δὲ τὸ τεχνικὸν ἔθνος*. Ob und wie weit freilich auch Geomoren und Demiurgen in Rechten verschieden gewesen seyen, lässt sich kaum ermitteln; Dionys. Hal. II. 8 nimmt wirklich nur zwei Stände an, *εὐπατρίδαι* und *ἀγροίκοι*, wie Patricier und Plebejer, und Ilgen, dem zufolge p. 67 *unum Eupatridarum nomen titulus solemnis aut ab initio fuit aut tempore factum est, reliqua vero nomina Geomorum et Demiurgorum nil nisi vulgares atque usitatae sunt rusticorum et opificum appellationes*, findet dasselbe bei Hesychius: *ἀγροίωται* = *ἀγροίκοι* και *γένος Ἀθήνησιν, οὐ ἀντιδιμιστοῦλοντο πρὸς τοὺς εὐπατρίδας· ἦν δὲ τὸ τῶν γεωργῶν και τρίτων τὸ τῶν δημοργῶν*: doch kann daraus eben so wohl mit Schömann com. Ath. p. v und Wachsmuth I, S. 360 auf eine noch untergeordnetere Stellung der Demiurgen geschlossen werden, wenn ich diese gleich lieber mit ersterem den späteren Theten als mit letzterem den Metoeken vergleichen möchte.

14) Poll. VIII. 111; vgl. Lachmann spartan. Staatsv. S. 232.

15) Für die Phratrien schliesst dieses Lachmann S. 248 aus Demosth. Macart. §. 57: *αἰδεῖσθων οἱ φράτορες, ἐν θέλωσι δέκα· τοῦτους δ' οἱ πενήκοντα και εἰς ἀρ. στίνδην αἰρεῖσθων*: für die Geschlechter dürfte es Aeschines F. L. §. 147 ergeben: *εἶναι δ' ἐκ φρατρίας τὸ γένος, ἣ τῶν αὐτῶν βωμῶν Ἐτεροβουτάδαις μετέχει*: vgl. §. 100, n. 6 und im Allg. Droysen in Schmidt's Zeitschr. S. 317, der überhaupt mit vollem Rechte S. 301 fgg. die Phratrienverfassung dem Synoekismus und seinen Folgen entgegenstellt, wenn ich auch damit, dass er die Phylen mehr zu Vorläufern des letztern als zu Anhaltspunkten der ersteren macht, nicht einverstanden seyn kann.

16) Allerdings scheint eine solche schon das Alterthum bei Aristoteles zu finden geglaubt zu haben, vgl. Harpocr. s. v. *τριττός* und namentlich Pollux VIII. 111, der, nachdem er zuerst gesagt: *ὅτε μέντοι τέσσαρες ἦσαν αἱ φυλαί, εἰς τρία μέρη ἐκάστη διήρητο, και τὸ μέρος τοῦτο ἐκαλεῖτο τριττός και ἔθνος και φρατρία*, am Ende des §. hinzufügt: *τρία δὲ ἦν τὰ ἔθνη πάλαι, εὐπατρίδαι, γεωμόροι, δημοουργοί*: und je nachdem man nun die Begriffe *φρατρία*, *ἔθνος* und *τριττός* identificirte oder schied, hat man entweder wie Schömann p. 360 fgg. und Tittmann S. 579 die Stände selbst als Grundlagen

der Phratriertheilung aufgefasst oder doch jene analog mit diesen den Phylen untergeordnet, vgl. Salmasius Misc. defens. de variis obs. ad jus Att. et Rom. L. B. 1645. 8, p. 112—115 und Wachsmuth de tribuum quatuor Atticarum triplici partitione, Kiel 1825. 4; wenn aber ersteres selbst mit Pollux Worten schwer vereinbar ist — s. Böckh C. Inscr. I, p. 465 und Meier gentil. Att. p. 6 u. 9 — so möchte Aristoteles eigenes Zeugniß vielleicht noch treuer bei dem Schol. Plat. Axioch. p. 371 D erhalten seyn: Ἀριστοτέλης ἀροί, τοῦ αἵλου πλήθους διηρημένον Ἀθήνησιν εἰς τε τοὺς γεωργούς καὶ τοὺς δημιουργούς, φυλάς αὐτῶν εἶναι τίσσαρας, τῶν δὲ φυλῶν ἐκάστης μοίρας εἶναι τρεῖς, ἅς τριττίας τε καλοῦσι καὶ φρατρίας; und hiernach werden wir auch bei Pollux nicht weiter finden dürfen, als dass in allen Phylen, Phratrien u. s. w. Mitglieder aller drei Stände vertheilt waren; vgl. auch E. H. O. Müller Trib. Ion. orig. p. 90 fgg. Dass in dem erwähnten Scholion und der ähnlichen Stelle bei Moeris Att. p. 107 die Eupatriden fehlen, rührt wahrscheinlich daher, dass Aristoteles vorher von diesen besonders gesprochen hatte; dass die Phyleneintheilung sie nicht begriffen hätte, folgt daraus eben so wenig als eine Stammverschiedenheit aus dem Worte ἔθνη, das im Gegentheil jede Art von Menschenclassen zu bezeichnen pflegt; s. Stallb. ad Plat. Remp. I, p. 351 C und Wachsmuth H. A. I, S. 359.

§. 98.

Nur behielten daneben auch jene älteren Abtheilungen fortwährend eine grosse politische Bedeutung, die um so nachhaltiger seyn musste, je weniger sie bei den Kämpfen um das Maass der staatsbürgerlichen Berechtigung betheiligt einzig die Gemeindeangehörigkeit in's Auge fassten und deren Rechte und Pflichten mit den Anforderungen des Gemeinwesens vermittelten ¹⁾. Wie alt freilich die Eintheilung der vier Phylen in zwölf Trittyen und acht und vierzig Naukrarien ²⁾ seyn möge, lässt sich mit Sicherheit nicht nachweisen und im Gegentheil nur vermuthen, dass wenigstens die Naukrarien als Bürgerabtheilungen zum Behufe der Kriegsteuern und ähnlicher Leistungen erst einem fortgeschrittenem Staatssysteme angehören ³⁾; dagegen entspricht es vollkommen den oben §. 5 entwickelten Anfängen der Staatsgemeinschaft, wenn die Phylen oder Stämme wieder in Phratrien und diese in Geschlechter getheilt erscheinen, mag man solche nun wirklich als aus einem erweiterten Familienverbände hervorgegangen, oder, wie es schon im Alterthume die herrschende Ansicht war ⁴⁾, nur als nach dessen Muster organisirt betrachten. Für letztere Ansicht

sprechen allerdings die scharf begränzten Ziffern ⁵⁾, nach welchen nicht nur jede der vier Phylen drei Phratric, sondern jede von diesen dreissig Geschlechter und diese wieder je dreissig Familienhäupter gezählt haben sollen ⁶⁾; jedenfalls aber trugen alle Formen und Einrichtungen der Phratric und Geschlechter, wie ihre Namen ⁷⁾, ganz das Gepräge verwandtschaftlicher Verhältnisse ⁸⁾; selbst an der Blutrache erkannte das Gesetz den Phratoren zugleich mit den nächsten Verwandten die Theilnahme zu ⁹⁾; und so verschieden auch die einzelnen Geschlechtsgenossen der Geburt und bürgerlichen Stellung nach seyn mochten, so hatten sie doch einen Vereinigungspunct in einem gemeinschaftlichen Cultus, um dessen willen sie auch bisweilen mit den allgemeineren Namen *ὄργεῶνες* bezeichnet werden ¹⁰⁾.

1) S. ausser den angeführten Abhandlungen von Ignarra und Buttman Hüllmann Anf. S. 125—137, Platner Beitr. S. 101—156, Tittmann Staatsv. S. 268 fgg. insbes. 282, Wachsmuth H. A. I, S. 363—367, Kutorga Essai p. 110 fgg., namentlich aber M. H. E. Meier de gentilitate Attica, Halle 1834, 4 mit m. Rec. in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1133 fgg. und G. E. V. Zelle Beiträge zur ältern Verfassungsgeschichte Athens, Dresden 1850. 8.

2) Phot. Lex. p. 288 Pers.: *φυλαὶ δὲ ἦσαν τέσσαρες καθάπερ πρότερον καὶ φυλοβασιλεῖς τέσσαρες, ἐκ δὲ τῆς φυλῆς ἐκάστης ἦσαν πενημνημένας τριττύες μὲν τρεῖς, ναυκραρίας δὲ δώδεκα καθ' ἐκάστην*; vgl. p. 605 oder Harpoer. p. 287: *τριττύς ἐστὶ τὸ τρίτον μέρος τῆς φυλῆς· αὕτη γὰρ διήρηται εἰς τρία μέρη, τριττὴν καὶ ἕθνη καὶ φρατρίας*, und mehr bei Wachsmuth de tripl. partit. p. 11 fgg. und H. A. I, S. 817, der wohl mit Recht gegen Schömann und Hüllmann S. 13 den Unterschied von *φρατρία* und *τριττύς* festhält, ohne welchen die Naukrarien, die gewiss mit den Phratric nichts zu thun hatten (Zelle S. 24), auch mit den Phylen in keine Beziehung würden treten können. Welcker freilich (Nachtr. z. Trilog. S. 246) will *τριττύς* ganz eigentlich nur von den alten zwölf Phratric, erst bei den Grammatikern auch von den späteren des Klisthenes gebraucht wissen; dagegen zweifeln Böckh C. Inscr. I, p. 140 und Meier de gentil. p. 8 sogar, ob der Name *τριττύς* älter als die klisthenischen Phylen sey, und wenn auch dieses von A. Dietrich de Clisthene (Halle 1840. 8) p. 21 fgg. mit guten Gründen bestritten ist, so erkennt doch derselbe an, dass sie wie die Naukrarien mehr eine administrative und finanzielle, also profanere Bedeutung als die Phratric hatten; vgl. §. 111, n. 6.

3) Phot. l. c.: *ναυκραρία μὲν ὁποῖόν τι ἡ συμμορία καὶ ὁ δῆμος, ναύκραρος δὲ ὁποῖόν τι ὁ δήμαρχος, Σόλωνος οὕτω ὀνομάσαντος, ὡς καὶ Ἀριστοτέλης φησί*; vgl. Poll. VIII. 108: *ναυκραρία δ' ἦν τῶς φυλῆς δωδέκατον μέρος καὶ ναύκραροι ἦσαν δώδεκα, τέτταρες κατὰ τριττὴν*

ἐκάστην· καὶ δ' εἰσφορὰς τὰς κατὰ δήμους διεχειρίζον οὗτοι καὶ τὰ ἐξ αὐτῶν ἀναλώματα· ναυκραρία δὲ ἐκάστη δύο ἑπτάκις παρελθεῖ καὶ ναῦν μίαν, ἀφ' ἧς ἴσως ὠνόμαστο, und mehr bei Böckh Staatsb. I, S. 358, Platner Beitr. S. 157 fgg. und Hulleman in Miscell. philol. Amstel. 1851 III, p. 19—24, namentlich auch über die Zeitfrage, die freilich schon der Schol. Aristoph. Nub. 37 ungewiss lässt: εἴτε ὑπὸ Σόλωνος κατασταθέντες εἴτε καὶ πρότερον. Dass der Name schon vor Solon in politischer Beziehung existirte, zeigen die πρυτάνεις τῶν ναυκράων bei Her. V. 71, vgl. Bergk in N. Jahrb. LXV. S. 386 fgg.; doch mag immerhin von diesem erst die Organisation herrühren, wodurch ναυκράρος selbst zu der persönlichen Bedeutung eines Bürgervorstehers, insbesondere für Kriegszwecke gelangte, vgl. Bekk. Anecd. p. 283: ναυκράροι οἱ τὰς ναῦς παρασκευάζοντες καὶ τριηραγχοῦντες καὶ τοὺς πολεμάρχους ὑποτιταγμένοι. Denn an sich ist es s. v. a. ναύκληρος, wie anderseits die ναυκληρικὰ bei Schol. Aristoph. Av. 1541 nach Böckh's richtiger Erklärung S. 241 nur die von den Naukrarien aufgebrachten Steuergelder sind; vgl. Ammon. diff. vocab. p. 97: ναύκαρα οἱ οἱ εἰσπραττόμενοι τὰ δημόσια χρήματα καὶ ναυκράρα οἱ τόποι οὗ οἷς ἀνέκειντο: ob freilich mit Böckh S. 708 von ναῦς oder, wie neuerdings noch Grote III, p. 72, von ναῖεν abzuleiten, ist gleichfalls unsicher, vgl. Wachsmuth I, S. 367; nur was Tittmann bereits S. 269 vermuthete, dass sie gleich den späteren Demen eine geographische Eintheilung gewesen, bestätigt die Κωλιὰς bei Bekk. Anecd. p. 275 und Phot. p. 196 Pors.

4) Γίνεσι μὲν οὐ προσήκοντες, ἐκ δὲ τῆς συνόδου οὕτω προσαγορευόμενοι, Poll. VIII. 111, vgl. oben §. 5, n. 8 und hier insbes. Suidas I, p. 473 oder Schol. Plat. Phileb. p. 30 D: γεννηταὶ δὲ οὐχ οἱ ἐκ γένους καὶ ἀφ' αἵματος προσήκοντες, ἀλλ' οἱ ἐκ τῶν γενῶν τῶν συννεμημένων εἰς τὰς φρατρίας· οὗτοι δὲ εἰσι καθάπερ οἱ δημόται καὶ φράτορες, νόμφ τινὶ ἔχοντες κοινωσίαν κ. τ. λ.

5) Poll. III. 52: φρατρίαὶ δ' ἦσαν δυοκαίδεκα καὶ ἐν ἐκάστη γένη τριάκοντα, ἕκαστον ἐκ τριάκοντα ἀνδρῶν, ἐκαλοῦντο δ' οὗτοι καὶ μογάλακτις καὶ ὄργεῶνες; vgl. d. Lexikogr. s. v. γεννηταὶ mit Taylor b. Schaef. App. Demosth. V, p. 563, Buttman Mythol. II, S. 309, Platner Beitr. S. 67, auch Dietrich de Clisthene p. 18 fgg., wo namentlich Meier's Zweifel gegen die Phratrien als Unterabtheilungen der Phylen (gentil. p. 8—10) widerlegt sind. Ein anderer Name für γένος ist τριακάς, Poll. VIII. 111; ἐκάστου δὲ ἔθρους γένη τριάκοντα ἐξ ἀνδρῶν τοσούτων, ἃ ἐκαλεῖτο τριακάδες, die man nicht mit Böckh C. Inscr. I, p. 140 u. Meier p. 21 wieder als Unterabtheilungen der Geschlechter betrachten darf; vgl. Böckh selbst p. 900 und Schömann Antiqu. p. 115 u. 209, auch Hesych. s. v. ἀτριάκαστοι und ἔξω τριακάδος mit Privalt. §. 63, n. 4.

6) Also die Bürgerschaft auf 10800 Familien angeschlagen, wie auch noch bei Xenoph. M. Socr. III. 6. 14: ἡ μὲν πόλις ἐκ πλείονων ἢ μυρίων οἰκῶν συνίστημι, während die Kopfsahl der Bürger, wenn auch nicht mit Philoch. b. Schol. Pind. Olymp. IX. 68 unter Cerkrops, doch in der classischen Zeit Athen's durchschnittlich auf 20000 geschätzt werden kann; s. Demosth. Aristog. I §. 51 mit Meurs. lectt. Att. I. 1 und mehr im Allg. bei Ste-Croix in M. d. l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 147—175, Museum crit. or Cambr. class. recherches I, p. 541 fgg. II p. 215 fgg.; Böckh Staatsb. I, S. 49, Letroune in M. de l'Inst. 1822, p. 165—220, Clinton Fast. Hell. II, p. 387 fgg., Zumpt in Berl. Akad. 1840, S. 4, auch H. M. de

Bruyn de Neve Moll de peregr. ap. Ath. condit. p. 21 und Westermann in Verh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss. 1849, S. 204 fgg.

7) Namen von Phratrien s. §. 97, n. 11, wobei jedoch nicht zu übersehen ist, dass *φρατρία* leicht mit *πατρία* verwechselt werden konnte, was nach Etymol. M. p. 789. 20 und Eustath. ad Iliad. II. 362 vielmehr dem ionischen *πατρίη* = *πάτρα* oder *γένος* entsprechen soll, vgl. Böckh comm. crit. ad Pindar. Nem. IV. 77 und Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1147; von Geschlechtern hat Meier de gentil. p. 38—54 ein lehrreiches Verzeichniss gegeben, wozu jetzt noch als Beispiel ihrer Organisation und Fortdauer bis auf die Römerzeit die Standliste der Amynandriden verglichen werden kann, mit einem *ἄρχων τοῦ γένους*, einem *ἱερεὶς Κέκροπος* und einem *ταμίης*, Allg. Lit. Zeit. 1838 Nov. S. 353 fgg. oder Ross Demen S. 24 fgg.

8) *Φράτορες* = *φρατίες*, Plat. Tim. p. 21 B, Poll. III. 52, Eustath. p. 239, vgl. Schäfer ad Demosth. V, p. 561, Bergk com. Att. reliq. p. 107, und für das Verhältniss selbst Demosth. adv. Eubulid. §. 67 und Isaeus p. Euphil. bei Dionys. Hal. T. V, p. 622: *καὶ ἐμοὶ καὶ τῷ ἀδελφῷ καὶ τοῖς φράτοροι καὶ πάσῃ τῇ ἡμετέρῃ συγγενείᾳ*. Eben so *ὀμογάλακτες* oder der ältern Form nach *ἀγάλακτες* = *γεννήτας*, Phot. p. 332, vgl. Suidas I, p. 20 und Schol. Plat. Crit. p. 51 E: *γεννήτας οἱ τοῦ αὐτοῦ γένους μετέχοντες καὶ ἀπ' ἀρχῆς ἔχοντες κοινὰ ἱερά· οἱ δὲ ὀμογάλακτας, φράτορας, συγγενεῖς τοὺς γεννήτας*.

9) Demosth. Macart. §. 57: *συνδιώκων δὲ καὶ ἀνεψιῶν παῖδας καὶ γαμβροὺς καὶ πενθεροὺς καὶ ἀνεψιαδοὺς καὶ φράτορας· ἰὰν δὲ αἰδέσασθαι δέη* (§. 104, n. 11), . . . *αἰδέσασθων οἱ φράτορες, ἰὰν θέλωσι δίκαια*: vgl. Heffter Gerichtsv. S. 146, Meier gentil. p. 18, de Boor Instaterbrecht S. 117 fgg.

10) Poll. III. 52: *ἐκαλοῦντο δ' οὗτοι καὶ ὀμογάλακτες καὶ ὀργεῶνες*: vgl. Philoch. h. Phot. p. 344 Porz. oder Suidas II, p. 708: *τοὺς δὲ φράτορας ἐπάναγες δέχασθαι καὶ τοὺς ὀργεῶνας καὶ τοὺς ὀμογάλακτας, οὓς γεννήτας καλοῦμεν*, und mehr bei Salmas. Misc. defens. p. 89—107 und Herald. Obsa. ad I. A. et R. p. 81—96, auch v. Dale Diss. antiqu. et marm. illustr. IX, p. 728—804 und Osann ad Pompon. de orig. juris, Giessen 1848, 8, p. 162—166, hier aber insbes. Schömann im Prooem. lect. Gryphisw. 1829 oder ad Isaeum p. 208 fgg. und Meier de gentil. p. 24, obgleich ich weder die Unterscheidung, die jener zwischen Orgeonen und Genneten, noch die dieser unter den Geschlechtern selbst zwischen *ὀμογάλακτες* und *ὀργεῶνες* macht, annehmen kann. Nur das ist richtig, dass *ὀργεῶνες* ein weiterer Ausdruck ist, der ebenso wenig immer *γεννήτας*, als andererseits *φράτορες*, wie Martorelli de theca calam. II, p. 591—606 wollte, bloss *ὀργεῶνας* oder *διασώτας* bedeutet; vgl. Phot. p. 345; *ὀργεῶνες σύνταγμα τι ἀνδρῶν ὡς τῶν γεννητῶν καὶ φρατόρων, ὀνομασθῆν ἀπὸ τοῦ κοινῆ ὀργιάζειν ὅλον θένειν καὶ εὐχεσθαι*, mit Petersen geh. Gottesdienst, Hamb. 1848. 4, S. 23 u. 38; dass aber *ὀργεῶνες* ein verwandtschaftliches Verhältniss und eine Verehrung gleicher *διοὶ πατρῶσι* ausserhalb der *γένη* bezeichne, ist eben so unerweislich wie die entgegen-gesetzte Annahme, dass innerhalb dieser einige natürlichen, andere positiven Ursprungs gewesen seien; vgl. Bekk. Anecd. p. 227 mit Hölcher vit. Lysiae p. 164 und Zeitschr. f. Alterth. 1835, S. 1144 fgg.

§. 99.

Ihre hauptsächlichste Bedeutung hatten übrigens die

Phratrien und Geschlechter in der Aufsicht über die Reinheit der Abstammung und Rechtmässigkeit des angeborenen Bürgerthums, wodurch die Theilnahme an ihnen Kennzeichen und Bedingung der staats- und familienrechtlichen Vollbürtigkeit des Einzelnen wurde, insofern diese wesentlich auf der bürgerlichen Eigenschaft seiner Aeltern beruhete. Jede neuverehlichte Bürgerinn musste zu diesem Ende in die Phratric des Mannes eingeführt¹⁾, jedes neugeborene Kind²⁾ in die Register eingetragen werden, welche der Phratriarch zu gleichem Zwecke führte³⁾; dass aber Ausländer, welche das Bürgerrecht von Staatswegen erhielten, auch in eine beliebige Phratric hätten eintreten dürfen, lässt sich erst in macedonischer Zeit nachweisen⁴⁾, während es für die frühere um so unwahrscheinlicher ist, als wir gewiss wissen, dass sie keinen Zutritt zu Archonten- und Priesterstellen hatten⁵⁾, welchen erst ihre Kinder aus ebenbürtiger Ehe, wie es scheint, durch Aufnahme in die Phratric des mütterlichen Grossvaters erhielten⁶⁾. Vor den versammelten Phratoren musste der Einführende die rechtmässige Geburt des Kindes beschwören⁷⁾; etwaige Einsprüche dagegen wurden durch die Abstimmung der Anwesenden erledigt⁸⁾; nur ausnahmsweise und unter Bedingungen, welche den rechtmässigen Verwandten ihre Erbrechte sicherten⁹⁾, wurden später auch wohl mit einer Nichtbürgerinn erzeugte Kinder zugelassen. Der gesetzliche Zeitpunkt war alljährlich der dritte und letzte Tag des Festes der Apaturien¹⁰⁾, das dem ganzen ionischen Stamme gemeinsam¹¹⁾ das Gedächtniss der wirklichen oder vorausgesetzten Blutsverwandtschaft seiner Mitglieder zu verewigen bestimmt war¹²⁾; ein Opfer, dem Zeus Phratrios dargebracht¹³⁾, und Geschenke an die Phratoren bestätigten die feierliche Handlung¹⁴⁾. Aehnliche Förmlichkeiten wurden bei Adoptionen beobachtet, weil durch diese der Adoptirte in die Phratric des Adoptirenden überging¹⁵⁾; auch der Eintritt des Jünglingsalters soll durch eine Wiederholung derselben bezeichnet worden seyn¹⁶⁾.

1) Γαμηλίαν ὑπὲρ γυναικῶς εἰσάγειν, Pell. III. 42; vgl. Taylor b. Schäfer App. Demosth. T. V, p. 431, Platner Beitr. S. 153, Schömann ad Isaeum p. 263, Meier de gentib. p. 17.

2) Auch Töchter, Isaeus de Pyrrhi Her. §. 73—76. Ueber das Lebensalter s. Meier p. 14: *vel ipso quo nati erant anno vel certe intra tertium quartumve aetatis annum; illud Etymol. M. v. ἀνατοῦρα, hoc Proclus ad Platonis Timaeum narrat; welche letzteren Stellen G. C. H. Raspe de Eupolidis Δήμοις, Lips. 1832. 8, p. 73 nicht in Acht genommen hat.*

3) Εἰς φράτορας (eben so γενήτας, ὀργεῶνας u. s. w.) εἰσάγειν: vgl. Platner S. 72 u. 143—152, Tittmann S. 279, Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 125 fgg., und über den φρατρίαρχος Demosth. Eubulid. §. 23.

4) Vgl. Bull. dell' Inst. Arch. 1833, p. 153, Arch. Intell. Bl. d. Allg. Lit. Zeit. 1834, S. 151, Transact. of the R. Soc. of liter. 1834 II. 2, p. 449, Clarisse Inscr. graec. par L. B. 1840. 8. Aelter wäre nur ein Beispiel bei Ussing Inscr. inedit. p. 52, wenn dieses Bruchstück wirklich eine Bürgerrechtsertheilung betreffe; das scheint mir aber noch sehr zweifelhaft.

5) Vgl. adv. Neaer. §. 92: ὅσους γὰρ ἂν ὁ δῆμος ποιήσῃται ὁ Ἀθηναίων πολίτας, ὁ νόμος ἀπαγορεύει διαρρήθην μὴ ἐξεῖναι αὐτοῖς τῶν ἐννία ἀρχόντων γενέσθαι μηδὲ ἱερωσύνης μηδεμιᾶς μετασχεῖν· τοὶ δ' ἐκ τούτων μετέδωκεν ἤδη ὁ δῆμος ἀπάντων καὶ προσέθηκεν, ἐν ᾧσιν ἐκ γυναικῶς ἀστῆς καὶ ἰγγυητῆς κατὰ τὸν νόμον; auch §. 104 und die ἀνάγκαις ἀρχόντων bei Demosth. Eubulid. §. 66 mit Taylor l. l. p. 467.

6) S. Platner S. 128—131 und Böckh ad C. Inscr. I, p. 140, auch was ich gegen Meier de gentil. p. 15 (vgl. Bon. damnat. p. 60) in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1159 gesagt habe, und Adoption durch den Grossvater bei Demosth. Macart. §. 37.

7) Isaeus de Ciron. §. 19: ὃ τε πατὴρ ἡμῶν, ἐπειδὴ ἔγενόμεθα, εἰς τοὺς φράτορας ἡμᾶς εἰσῆγαγεν, ὁμοίως κατὰ τοὺς νόμους τοὺς κείμενους ἢ μὴν ἐξ ἀστῆς καὶ ἰγγυητῆς γυναικὸς εἰσάγειν· τῶν δὲ φρατρίων οὐδεὶς ἀντίειπεν οὐδ' ἠμφισβήτησε μὴ οὐκ ἀληθῆ ταῦτ' εἶναι, πολλῶν ὄντων καὶ ἀκριβῶς τὰ τοιαῦτα σκοπούμενων. Demosth. Eubulid. §. 54: ἀλλὰ μὴν ὁ πατὴρ αὐτῶν ζῶν, ὁμοίως τὸν νόμιμον τοὺς φράτορας ὄρον, εἰσήγαγεν ἐμὲ ἀστον ἐξ ἀστῆς ἰγγυητῆς αὐτῶ γεννημένον εἰδῶς κ. τ. λ.

8) Demosth. Macart. §. 14: καὶ αὐτὸς οὗτος καὶ οἱ φράτορες . . οἱ ἄριστα εἰδότες περὶ τοῦ γένους, ὁρῶντες αὐτὸν μὲν τούτων οὐκ ἐδέλοντα κινδυνεύειν οὐδ' ἀπάγοντα τὸ ἱερεῖον ἀπὸ τοῦ βωμοῦ, εἰ μὴ προσηκόντως εἰσῆγετο ὁ παῖς οὗτοσι, αὐτοὺς δ' εἰσιόντα ἐπιρροεῖν, λαβόντες τὴν ψῆφον, καιομένων τῶν ἱερῶν, ἀπὸ τοῦ βωμοῦ φέροντες τοῦ Διὸς τοῦ Φρατρίων . . ἐψηφίσαντο τὰ δίκαια, ὀρθῶς καὶ προσηκόντως τὸν παῖδα τούτον εἰσάγεσθαι. Eὐβουλίδῃ υἱὸν εἰς τὸν οἶκον τὸν Ἀγνίου: das jedoch auch ohne besonderen Einspruch ballotirt wurde, zeigt §. 82: καὶ ὅτε εἰσῆγετο, οἱ μὲν ἄλλοι φράτορες κρύβδην ἔφερον τὴν ψῆφον κ. τ. λ.

9) Ἐπὶ ῥητοῖς, vgl. Isaeus de Philoctem. §. 21—25. Der Fall bei Demosth. c. Boeot. de nomine §. 4 fgg. hat eine andere Bewandtniss. S. auch Platner S. 142.

10) Im Monate Pyanepsion; die drei Tage Δορμειμ, Ἀναῖφρου, Κουριώτις. Vgl. Schol. Aristoph. Pac. 890, Procl. ad Plat. Tim. p. 27, und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 62 und unten §. 101, n. 7.

§. 100. Rechte und Stellung der Eupatriden. 267

11) Her. I. 147: *εἰσὶ δὲ πάντες Ἴωνες, ὅσοι ἀπ' Ἀθηῶν γέγονασιν καὶ Ἀπατούρια ἄγουσι ὀρθῆν*: vgl. m. Monatsk. S. 45 und über Athene Apaturia zu Trözen Müller kl. Schr. II, S. 167.

12) Ἀπατούρια = ὀμοπατούρια, Welcher Trilogie S. 289, Müller Dorier I, S. 82 und Proleg. S. 401, Meier de gentil. p. 11—14.

13) *Μεῖον*, daher *μειγαγεῖν*. S. Poll. III. 53, Schol. Aristoph. Ran. 797, und mehr bei Meurs. lectt. Att. III. 1, Raspe p. 43 fgg., Meier de gentil. p. 16; die Etymologie bei Harpocr. p. 194: *Ἐρατοσθένης δ' ἐν τοῖς περὶ κωμῆδίας φησὶν οὕτως· νόμου ὄντος μὴ μείον εἰσάγειν ἄρισμένου τιός, ἐπισκώπτοντες μετὰ παιδίας πάντα τὸν εἰσάγοντα μείον ἔρασαν εἰσάγειν, ὅθεν τὰ μὲν ἱερὰτα μείον προσηγορέθη, μειγαγός δὲ ὁ εἰσάγων? oder von μεις = μῆν, Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 1142? Ueber Ζεὺς φράτριος und Ἀθηνα φρατρία Plat. Euthyd. p. 302 mit Hüllmann griech. Denkwürdigkeiten, Bonn 1840. 8, S. 101 fgg.*

14) *Οἰνιστήρια*, Pollux VI. 22. *Μερίς τῶν κρεῶν*, Demosth. Marc. §. 82; vgl. Isaacus de Astyphil. §. 33 und Analoges aus Ros bei Ross Inscr. ined. III, p. 51.

15) Isaacus de Apollod. §. 15: *καὶ ἐπειδὴ Θαρρηλία ἦν* (s. Platner S. 150), *ἤγαγέ με ἐπὶ τοὺς βωμοὺς εἰς τοὺς γεννήτας τε καὶ φράτορας· ἔστι δ' αὐτοῖς νόμος ὁ αὐτός, εἰάν τε τινα φύσει γεγονότα εἰσάγει τις εἰν τε ποιητὸν, ἐπιτιθῆναι πίστιν κατὰ τῶν ἱερῶν, ἢ μῆν ἐξ ἀοτῆς εἰσάγειν καὶ γεγονότα ὀρθῶς — ποιήσαντος δὲ τοῦ εἰσάγοντος ταῦτα μηδὲν ἦτον διαψηφίζεσθαι καὶ τοὺς ἄλλους· κῆν δόξη, τὸτ' εἰς τὸ κοινὸν γραμματεῖον ἰγγραφεῖν, πρότερον δὲ μῆ. Auch bei Adoptionen durch Testament; s. de Aristarch. §. 8; wesshalb auch bei Testamenten Phratoren als Zeugen zugezogen wurden, de Astyphil. §. 8; vgl. Platner S. 133—141.*

16) Poll. VIII. 107; vgl. Ignarra de phratr. p. 49, Platner S. 147, Meier Bon. damnat. p. 235, und insbes. Böckh im Index lect. Berol. 1819, p. 4: *qua professione primum esse pubertatem declaratam tonsuraeque puerorum comas probabile est*, nach Hesych. II, p. 730: *Ἀθήνησιν οἱ μέλλοντες ἐφηβεύειν, πρὶν ἀποκείρασθαι τὸν μάλιν, εἰσέφερον Ἡρακλεῖ μέτρον οἴνου καὶ σπεισάντες τοὺς συνελθοῦσιν ἐπιδίδουν πίνειν· ἢ δὲ σπονδὴ ἐκαλεῖτο οἰνιστήρια. Daher auch das Opfer κούρειον, Luzac lectt. Att. p. 58, ob aber die ἰγγραφή τῶν ἐφήβων selbst γαμήγγυρις, wie Etymol. M. p. 221 will? Nur die Sache steht fest und hätte von Meier de gentil. p. 17 nicht bezweifelt werden sollen; s. m. Rec. S. 1141.*

§. 100.

Auf ähnliche Art geschahen wohl die Aufnahmen in die Geschlechter¹⁾, von denen jedoch mehr einzelne bestimmte Rechte als das Bürgerthum als solches abhingen²⁾, und deren desshalb seltener gedacht wird, ohne dass jedoch daraus der Schluss gezogen werden dürfte, dass nicht alle geborene Athener Mitglieder eines Geschlechts gewesen seyen³⁾. Ja gerade die Verehrung des *Ἀπόλλων πατρῶος* und *Ζεὺς ἐρκαιος*, welche der Athener

als Kennzeichen des Eingeborenen betrachtete ⁴⁾, erscheint näher durch die Theilnahme an den Geschlechtern als selbst an den Phratrien bedingt ⁵⁾, und nur für die ältere Zeit, wo noch nicht das ganze Volk zu gleicher staatsbürgerlicher Berechtigung gelangt war, kann man einräumen, dass auch die Gentilrechte im Namen Aller nur von den eupatridischen Familien des Geschlechts ausgeübt wurden ⁶⁾. Denn diese gestalten sich allerdings seit Theseus zu einer förmlichen und geschlossenen Aristokratie ⁷⁾: die Auslegung des göttlichen und menschlichen Rechts war in ihren Händen; alle Priesterthümer und Staatsämter wurden aus ihnen besetzt ⁸⁾, in den vier Phylobasileis ordneten sie, wie noch aus den Spuren der folgenden Zeit hervorgeht ⁹⁾, selbst dem Könige Beisitzer, namentlich in seiner richterlichen Thätigkeit zu ¹⁰⁾; und indem sie vorzugsweise die Hauptstadt bewohnten ¹¹⁾, gab die Centralisation der Regierung schon thatsächlich alle Gewalt in ihre Hand. Dennoch aber dürfen die beiden andern Stände darum nicht von dem allgemeinen Landesbürgerrechte ausgeschlossen und als eine bloss dienende, rechtlose Classe betrachtet werden ¹²⁾; selbst die Aermsten derselben, *πελάται* ¹³⁾ oder *θητες* ¹⁴⁾, waren persönlich Freie, die nur um Lohn ¹⁵⁾ den Begüterten dienten oder gegen ein Sechstheil des Ertrags die Ländereien derselben bestellten ¹⁶⁾; und wenn auch Willkürherrschaft und dadurch herbeigeführte Verarmung allmählig den grösseren Theil des Volkes in dieses Verhältniss gebracht haben mag, so konnte daneben doch immer noch eine unabhängige Mittelclassen bestehn, von der wir in Attika wie in Rom die spätere politische Entwicklung ableiten müssen.

1) Adv. Neaeram §. 59: *ὡς γὰρ εἰσηγεν ὁ Φράστωρ εἰς τοὺς φρατῆρας τὸν παῖδα . . . καὶ εἰς τοὺς Βρυτίδας, ὧν καὶ αὐτὸς ἴστω ὁ Φράστωρ γεννήτης, εἰδότες οἶμαι οἱ γεννηταὶ τὴν γυναῖκα ἧτις ἦν . . . ἀποψηφίζονται τοῦ παιδὸς καὶ οὐκ ἐπέγραψον αὐτὸν εἰς σφᾶς αὐτοῖς· λαχόντος δὲ τοῦ Φράστωρος αὐτοῖς δίκην, ὅτι οὐκ ἐπέγραψον αὐτοῦ υἱόν, προκλιούστων αὐτὸν οἱ γεννηταὶ . . . ὁμοίαι καθ' ἑρῶν τελείων ἢ μὴν τομίζειν εἶναι αὐτοῦ υἱὸν ἐξ ἀστῆς γυναικὸς καὶ ἑγγυητῆς κατὰ τὸν νόμον:* vgl. Andoc. de Myster. §. 127 und die Beispiele Adoptirter bei Isaeus

§. 100. Rechte und Stellung der Eupatriden. 289

de Menecl. §. 14 und de Apollod. §. 15 mit Platner S. 72 und Meier p. 36.

2) Namentlich Priesterthümer, Suidas s. v. *γενήται*: vgl. oben §. 95 n. 1 und die *ἀμφισβητήσεις ἱερωσύνης* Poll. VIII. 90, Bekk. Anecd. p. 219. 17, z. B. *Κροτωνιδῶν διαδοκασία*, Ath. X, p. 425 B, Harpoer. s. v. *ἑούλη*: im Allg. aber, auch über das Archontat, Platner S. 80 fgg.

3) Wie dieses nach Platner S. 68 fgg. namentlich Schömann ad Isacum p. 209. 363 oder Antiqu. p. 207 fgg. und neuerdings Rieger in Zeitschr. f. d. Alterth. 1853, S. 412 fgg. annehmen, ohne jedoch — von der persönlichen Ausnahme der *δημοποίητοι* abgesehen — einen anderen Beweis als das Stillschweigen der Schriftsteller anführen zu können, worüber ganz richtig schon Meier de gentil. p. 20: *neque enim quod non commemorantur gentilium tabulae, id evicerit gentilibus adscriptos non esse; immo quum utraque inscriptio arete videatur conjuncta esse, gens non erat fere commemoranda, nisi esset illustris.*

4) Poll. VIII. 85: *ἑκατέρωθεν δὲ τις θεσμοθετῶν ἀνάκρισις, εἰ Ἀθηναῖοι εἰσιν ἑκατέρωθεν ἐν τριγωνίᾳ . . . καὶ εἰ Ἀπόλλων ἰστὶν αὐτοῖς πατρῶος καὶ Ζεὺς ἑρκυῖος*: vgl. Plat. Euthyd. p. 302, Plut. V. Alcib. c. 2, Phot. p. 14 Pors. mit Platner S. 88 fgg.

5) Vgl. Demosth. Ebulid. §. 54: *παιδίον ὄντα με εὐθείς ἦγον εἰς τοὺς φράτορας; εἰς Ἀπόλλωνος πατρῶου ἦγον, εἰς τὰ ἄλλα ἱερά, und namentlich §. 67: εἶτα φράτορες, εἶτα Ἀπόλλωνος πατρῶον καὶ Διὸς ἑρκυῖου γενήταις*, woraus ganz deutlich hervorgeht, dass auch in der ersteren Stelle der *πατρῶος* vielmehr auf das *γένος* oder die *πάτρα* zu beziehen ist; s. auch Meier l. l. p. 28 fg.

6) Darauf geht wohl Philochorus b. Suidas v. *γενήταις* und *ὀμογάλακτες*: *οἱ ἐν τοῦ αὐτοῦ καὶ πρώτου τῶν τριάκοντα γενῶν*, worauf ich in Zeitschr. f. d. Alterth. 1838, S. 1145 die Vermuthung gestützt habe, dass der Unterschied der *ὀμογάλακτες* und *ὀργυῶνες* (§ 98, n. 10) vielleicht den Gegensatz der eupatridischen und demotischen Geschlechtsgenossen bezeichne; vgl. auch Platner S. 68, Wachsmuth I, S. 366, Lachmann S. 249, Zelle S. 14. Dass dieser Vorzug der *εὐγένεια* später höchstens noch bei Priesterthümern Berücksichtigung fand (Demosth. Ebulid. §. 46, Xenoph. Symp. VIII. 40), kann man Heffter (athen. Gerichtsverf. S. 20 fgg.) unbedenklich einräumen; aber gerade wenn selbst dem Geringsten das Archontat zugänglich ward, musste doch schon darum ein Jeder *Ἀπόλλωνος πατρῶου γεννήτης* seyn!

7) Vgl. oben §. 97, n. 13 und über ihren autochthonischen Charakter Zeitschr. f. d. Alterth. 1848, S. 318, wodurch Döderlein's Phantasien in Philol. Beitr. aus d. Schweiz 1819, S. 7 fgg. von selbst wegfallen.

8) Plut. V. Thes. c. 24: *εὐπατρίδαις μὲν γινώσκουσιν τὰ θεῖα καὶ παρέχουσιν ἄρχοντας ἀποδοῖς καὶ νόμων διδασκάλους εἶναι καὶ δόσιον καὶ ἱερῶν ἐξηγητὰς*: vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 513 und m. Gottesd. Alterth. §. 1, n. 12.

9) Vgl. Poll. VIII. 111: *οἱ δὲ φυλοβασιλεῖς ἐξ εὐπατρίδων ὄντες, μάλιστα τῶν ἱερῶν ἐπεμελοῦντο, συνεδρῶντες ἐν τῷ βασιλείῳ τῷ παρὰ τὸ βουκολεῖον*: und 120: *τὸ ἐπὶ πρυτανείῳ δικάζει περὶ τῶν ἀποκτινάντων, κἄν ὡς ἀφανεῖς . . . προεστῆμεσαν δὲ τούτου τοῦ δικαστηρίου*

πολοβασιλείς: mit Meier att. Process S. 116, Schubert de Aedil. p. 38—40, Petersen in Danske Vidensk. Selsk. Skrifter 1847, S. 81 fgg.

10) Am *πρυτανείον*, in dessen Nähe sich auch das von Pollux genannte *βουκολεῖον* befand, Bekk. Anecd. p. 449; vgl. Hüllmann Anfänge S. 252—256 und Platner Process I, S. 14 fgg. Soll man aber mit Meier att. Proc. S. 20, Scheibe in Zeitschr. f. d. Alterth. 1842, S. 207, Zelle S. 21 u. A. den (ephetischen) Gerichtshof bei dem Prytaneum, den Pollux meint, von einem andern im Prytaneum unterscheiden, in welchem vielmehr Prytanen gerichtet hätten? und sind die *βασιλείς* bei Andoc. de Myster. §. 78 und Plut. V. Solon. c. 19, wozu man jetzt auch wohl Rangabé's Ant. Hellén. n. 259 fügen kann, mit Matthiä Miscell. I. 2, p. 155 als die an die Stelle der Könige getretenen Archonten oder mit O. Müller Dor. II, S. 114 und s. Aeschyl. Eum. S. 157 als die *πολοβασιλείς* zu betrachten? Ich kann ein doppeltes Gericht nicht annehmen und die *πολοβασιλείς* nur den späteren *παρίδροις* der Archonten entsprechend betrachten, die freilich auch deren Functionen selbständig vorstehen konnten; als Richter aber lasse ich mir vor Einrichtung der Epheten gern mit Scheibe und Westermann in Verh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1849, S. 153 die *πρυκίνας τῶν ναυκράων* gefallen, die wenigstens grössere Ansprüche darauf haben, als die von F. A. Bauche de Thesmothetis Atheniensium, Breslau 1844. 8, p. 10—18 hereingemengten Thesmotheten, obgleich ich sie eben deshalb nicht wie Müller mit den *βασιλείς* identificiren kann; s. auch Schömann im Proem. lectt. Gryphisw. 1833.

11) Etymol. M. p. 395. 50: *Ἐνπατρίδας ἱκαλοῦντο οἱ αὐτοὶ τῷ ἄστυ οἰκοῦντες καὶ μετέχοντες βασιλικῶν γίνους, τῆν τῶν ἱερῶν ἐπιμέλειαν ποιούμενοι*: vgl. oben §. 61, n. 3 und im Allg. Zelle S. 16: „alles dieses führt dahin, die Eupatriden als die Ersten im Volke, als Stammhäupter zu denken, die keine organisirte Masse gegen sich hatten, sondern durch ihre Organisation diesselbe beherrschten und auf diese Art lange Zeit hindurch jedes selbständige Auftreten des Volkes hinderten.“

12) Wie dieses namentlich aus der oben §. 94, n. 8 und §. 96, n. 1 berührten Auslegung des Namens Teleonten gefolgert worden ist; s. insbes. Illgen S. 38—44, Lachmann S. 245, und Kutorga in den Mélanges Gréco-Romains de l'Acad. de St. Petersbourg 1853, p. 369 fgg., der den ganz richtigen Satz, dass später alle Bürger dieselben Rechte wie früher die Eupatriden genossen, dahin erklärt, dass früher nur die Eupatriden Bürger gewesen seien; anders auch Wachsmuth I, S. 360 fgg., obgleich unklar und wenigstens gegen die Demisurgen zugleich ungerecht; vgl. Plat. Menex. p. 239 A: *ἡμεῖς δὲ καὶ οἱ ἡμέτεροι, μιᾶς μητρὸς πάντες ἀδελφοὶ οὖντες, οὐκ ἀεὶ ὄμεν δοῦλοι· οὐδὲ δεσπόται ἀλλήλων εἶναι, ἀλλ' ἢ ἰσονομία ἡμῶν ἢ κατὰ φύσιν ἰσονομίαν ἀναγκάζει ζητεῖν κ. τ. λ.*

13) *Πελάται οἱ μισθῶ δουλεύοντες· ἐπεὶ τὸ πέλας ἰγγίς, ὅσον ἔγγρα δια πειρίαν προσίοντες, Ἀριστοτέλης, Phot. p. 407 Pors.*, vgl. Wachsmuth I, S. 811 und mehr oben §. 60, n. 5, auch Ammon. diff. vocab. p. 111: *πελαστῆς ὁ πρόσφυξ*, worin das Wahre zu liegen scheint, dass diese Leute zwar nicht als Landes- aber als Gemeindefremde oder Hintersassen galten, ohne dass man jedoch darum mit Kutorga a. a. O. S. 396 fgg. für ihr Verhältniss des Ausdruck *μίσθοις* anzuwenden brauchte.

14) Vgl. Privatalt. §. 12, n. 14 und Etymol. M. p. 452: *θῆτες οἱ πέντετες οἱ ἐπὶ συντάξεισι τισι καὶ ἐπὶ μισθῶ δουλεύοντες*. Wenn sie Wächsmuth, sesshafte Landbauer, oder Grote III, p. 125 *cultivating tenants, melayers and small proprietors of the country* nennt, so gilt das jedenfalls nur zufällig und theilweise; ungleich richtiger Hüllmann Denkwürd. S. 4 fgg.

15) Oder auch nur um Kost, *ἐπιούριος*, Plat. Republ. IV, p. 420 A, wie es sich vor Erfindung gemünzten Geldes obnehin von selbst verstand; vgl. Nitzsch z. Odys. III. 425, dessen Bemerkung über die Handwerker eben sowohl auf die *θῆτες* passt; denn dass auch diese nicht einem Herren leibeigen waren, sagt er selbst z. IV. 644 und bestätigt Aristot. Politic. III. 3. 3: *οἱ δὲ κοινῆ (λευτοτρογῶντες) βάρανσοι καὶ θῆτες*.

16) Phot. p. 407: *πελάται οἱ παρὰ τοῖς πλησίον ἐργαζόμενοι: καὶ θῆτες οἱ αὐτοὶ καὶ ἐκτημόριοι*; vgl. Poll. IV. 165: *ἐκτημόριοι δὲ οἱ πελάται παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς*, woraus Lachmann's Irrthum hervorgeht, der *ἐκτημόριοι* als Geomoren und *θῆτες* oder *πελάται* als Demlurgen trennt; besser Tittmann S. 581 und Hüllmann Urspr. S. 39. Ob sie den sechsten Theil des Ertrags behielten oder abgaben, scheint schon im Alterthume zweifelhaft gewesen zu seyn, und noch Böckh Staatsh. I, S. 643 entscheidet sich mit Schömann Com. Ath. p. 362 oder Antiqu. p. 199 für ersteres, insbes. nach Eustath. ad Odys. XIX. 28: *ἡ μορτῆ τὸ ἕκτον φασὶ μέρος τῶν καρπῶν, ἢ ἰδίδοτο τοῖς ἐκτημόριοις, ὡς ἐν ἀνωτόμῳ περὶ λεξικῶ ἡγορικῶ*: ich kann aber fortwährend (vgl. Privatalt. §. 66, n. 7) nach Isocr. Areop. §. 32 nur das Gegentheil annehmen, das auch die meisten und unzweideutigsten Zeugen für sich hat, vgl. Plat. V. Solon. c. 13: *ἐκ τῶν γῶν ἐπινοῖς ἕκτα τῶν γενομένων τιλοῦντες, ἐκτημόριοι προσαγορευόμενοι καὶ θῆτες*, Hesych. s. v. *ἐπιμορτοῦ* und mehr bei Ruhnk. ad Schol. Plat. Euthyphr. p. 256 und Herald. Rer. judic. auct. II. 24. 9.

§. 101.

Was inzwischen zunächst den Uebergang des athenischen Königthums in Aristokratie betrifft, so berichtet die Sage schon unter Theseus glückliche Angriffe auf die königliche Macht. Menestheus, Peteos Sohn ¹⁾, den Homer den Athenern vor Troja zum Führer gibt, soll mit Hülfe der Tyndariden ²⁾ Theseus entthront haben, der dann in Scyrus beim Könige Lykomedes seinen Tod findet ³⁾. Erst sein Sohn Demophon gelangt wieder zur Regierung ⁴⁾; ihm folgt Oxyntas, diesem Aphidas, dessen Bruder Thymaetas ⁵⁾ dann der letzte in der Reihe der Thesiden ist ⁶⁾. Um diese Zeit fallen die grossen Völkerzüge, durch welche Boeotien sowohl als der Peloponnes ihre Beherrscher wechselten, und so traf es sich, dass Melanthus, ein Nachkomme Nestor's, aus Pylus

fiehend, gerade zu derselben Zeit in Attika anlangte, wo dieses sich mit den neu angekommenen Boeotiern in Gränzstreitigkeiten befand⁷⁾. Zum Lohne des glücklichen Zweikampfs mit dem boeotischen Könige Xanthus, den Thymaetas verweigert hatte, soll Melanthus darauf die Königswürde empfangen haben⁸⁾, die er auch auf seinen Sohn Kodrus vererbte; ein Bericht, dessen Tatsächlichkeit wir um so weniger bezweifeln dürfen, als wir auch sonst die Aufnahme flüchtiger Adelsgeschlechter in's attische Bürgerrecht bestätigt finden⁹⁾, wenn gleich die mangelnde Autochthonie zwischen diesen und den Eupatriden stets eine Kluft offen hielt¹⁰⁾. Endlich gewährte nach Kodrus Tode¹¹⁾ der Thronstreit seiner Söhne den letzteren die Gelegenheit zum gänzlichen Sturze der Königsgewalt¹²⁾; Neleus und seine Brüder gingen, über Medon's Vorzug erbittert, an der Spitze der Ionier nach Asien; Medon¹³⁾ und seine Nachkommen aber behielten die Regierung nur als verantwortliche oberste Beamte der Aristokratie¹⁴⁾.

1) Plut. Thes. c. 31: *ἐν δὲ τῷ χρόνῳ τούτῳ Μενεσθεὺς ὁ Πιπύ, τοῦ Ὀυρίως, τοῦ Ἐρχθίως, πρῶτος ὡς φασὶν ἀνθρώπων ἐπιθίμνος τὴν δημιουργεῖν* (vgl. Spengel Artt. scriptt. p. 8) *καὶ πρὸς χάριν ὄλω διαλλεσθαι, τοὺς τε δυνατόντων σπουδῆ κ. τ. λ.* Mehr bei Meunius Thes. c. 29 und Bergk in Zeitschr. f. d. Alterth. 1844, S. 93f. Sind aber auch hier noch Cultusgegensätze sichtbar? Jahrb. archiol. Aufs. S. 193.

2) Plut. c. 32, Aelian. V. Hist. IV. 51, Paus. I. 17. 6; vgl. Müller Dorier I, S. 339.

3) Diodor. IV. 62: *Θησαῖος δὲ μετὰ ταῦτα καταστασιασθεὺς καὶ φωνῶν ἐκ τῆς πατρίδος ἐπὶ τῆς ξένης ἐτελεύτησεν*: vgl. Plut. V. Cimon. c. 8 und Schol. Aristoph. Plut. 627: *μετὰ γὰρ τὸ χάρισθαι τῆν δημοκρατίαν τοῖς Ἀθηναίοις τὸν Θησαῖα Λίμιος τις σπουδαίου καὶ ποιῶν ἱστορικισθῆναι τὸν ἦρον· ὁ δὲ παραγενόμενος εἰς Σκύρον διῆνεν παρὰ Λυκομήδου τῷ δυνάστη τῆς νήσου, ὃς ἐξολοτυπῆσας ἀναίρει αὐτὸν δόλω*: auch Heracl. Pol. I und Suidas s. ἀρχὴ Σκυρία.

4) Meunius reg. Ath. III. 5 fgg. Nach Strabo VI. 1. 10 hätte Menestheus Seylletium in Grossgriechenland gegründet.

5) Oder Thymoetas, obgleich Schol. Aristoph. Vesp. 1138 nur die erstere Form billigt; s. Ross Demen S. 72 fg.

6) Vgl. H. L. Schurzffleisch Expl. gravissimae questionis, utrum chronologia regum et archontum Ath. Museblana an Arundeliana sit praesferenda, Wittenb. 1705. 4, mit Böckh C. Inscr. II, p. 331—334 und C. Müller Chronol. fragm. p. 141.

7) Um Oenoe (Müller Dorier I, S. 239) und Panakton; vgl.

Schol. Plat. Tim. p. 21 A, Conon b. Phot. Bibl. 186 §. 39 und die Lexikographen s. v. *Ἀκυτοῖρια*, welches Fest durch eine täuschende Etymologie auf diesen Kampf bezogen worden ist, vgl. Corsin. Fast. Att. II, p. 306, Welcher Nachtr. z. Trilog. S. 200 fgg. und m. Gottesd. Alterth. §. 50, n. 28.

8) Nach Paus. IX. 5. 16 sein Vater Andropompus, nach Aristot. Politic. V. 8. 5 erst Codrus; doch s. Strab. IX. 1. 7, Paus. II. 18. 7, und im Allg. Her. V. 65 mit Larcher T. VII, p. 294 fgg.

9) Xenoph. M. Soer. III. 5. 12: πολλοὶ δὲ ὑπὸ κριεττόνων ἕβριζόμενοι κατέφυγον πρὸς αὐτοῖς; vgl. Thuecyd. I. 2 und Aristid. Panath. p. 173 Dind. — Gephyräer, s. oben §. 15, n. 16 und andere Beispiele bei Platner Beitr. S. 22 und Westermann publ. Ath. honor. p. 31; auch Sebömann Antiqu. p. 162 und Zeitschr. f. d. Alterth. 1843, S. 593, insbes. über die Acontiden Philaeus und Eurysaces, vgl. Plut. Solon. c. 10 und Meier de gentil. p. 52.

10) Selbst für das dem königlichen engverwandte Geschlecht der Alkmaeoniden; s. im Allg. Böckh ad Pindar. p. 300 und Vischer über die Stellung der Alkmaeoniden in Athen, Basel 1847. 4; hier aber insbes. Isocr. de bigis §. 25 mit Zeitschr. f. d. Alterth. 1848, S. 318, und den Gegensatz der βασιλεία τῶν αἰεὶ ὑπερχόντων διὰ τὸ ἀντόχθονας εἶναι vor Theseus mit der Wahl *ἐκ προκρίτων κατ' ἀνδραγαθίαν* adv. Neaeram §. 74. 75.

11) S. Lyeurg. c. Loeer. §. 84 fgg. mit Meursius l. l. c. 11—15 und Ruhken. ad Vell. Patere. I. 2.

12) Justin. II. 7: *post Codrum nemo regnavit Athenis, quod memoriae ejus tributum est. Ζεὺς βασιλεύς?* Schol. Aristoph. Nub. 2; vgl. vielmehr oben §. 56, n. 9 fgg. mit Dahlmann Politik I, S. 175; mit der Macht über Regierungsrechte zu entscheiden wird die Macht selbst übertragen; über das Thatsächliche aber Paus. VII. 2—4 und mehr bei Clinton Fast. Hell. I, p. 112 fgg.

13) Nicht Mentor, wie Zenob. Prov. IV. 3, p. 84.

14) Paus. IV. 5. 10: τοὺς γὰρ ἀπὸ Μελάνθου, καλουμένους δὲ Μιδοντίδας, κατ' ἀρχὰς μὲν ἀφείλοντο ὁ δῆμος τῆς ἔκνομίας τὸ πολὺ καὶ ἀντὶ βασιλείας μετέστησαν εἰς ἀρχὴν ὑπεύθυνον, ὑπεροπὸν δὲ καὶ προθεσίαν ἰτῶν δὲνα ἰποίησαν αὐτοῖς. Seit wann durch Wahl? Böckh Staatsh. I, S. 659.

§. 102.

Der Königsname selbst ging in den eines Archonten über ¹⁾; übrigens blieb diesem, wie es scheint, der alte Geschäftskreis ungeschmälert, und seine Würde lebenslänglich ²⁾; erst im J. 752 ward ihre Dauer auf zehn Jahre eingeschränkt ³⁾; dann 713 das ausschliessliche Vorrecht der Medontiden aufgehoben ⁴⁾ und der Zugang zum Archontate allen Eupatriden eröffnet ⁵⁾; endlich 683 die Geschäfte desselben unter neun jährlich wechselnde Archonten ⁶⁾ gespalten. Hiermit war die Aristokratie äusser-

lich vollendet; die Satzungen⁷⁾, welche um's J. 620⁸⁾ durch Drakon als Richtschnur für die Rechtspflege der Archonten aufgestellt wurden⁹⁾, änderten nichts an der bestehenden Staatsform¹⁰⁾; nur scheint seine Gesetzgebung, insofern sie durch schriftliche Bestimmungen der richterlichen Willkür¹¹⁾ ein Ziel setzte, die Errichtung eines Appellationsgerichtes zur Folge gehabt zu haben, als welches wir die nach den sichersten Nachrichten von ihm herrührenden Epheten¹²⁾ durch die Etymologie und die Zeugnisse des Alterthums selbst zu betrachten berechtigt sind¹³⁾, wenn gleich die späteren Staatsveränderungen den Geschäftskreis dieser Behörde auf einen ungleich geringeren Umfang beschränkten. Auf welche sonstige Art aber die regierenden Familien in dieser Zeit ihre Hoheitsrechte ausübten, lässt sich aus den dürftigen und widersprechenden Nachrichten, welche wir bei Gelegenheit des cylonischen Aufstandes erhalten, nur sehr unvollkommen entnehmen¹⁴⁾. Wir hören von Vorstehern der Naukrarien, in deren Händen die Administrativgewalt gelegen zu haben scheint¹⁵⁾, und die auf keinen Fall mit den neun Archonten verwechselt werden dürfen, so hoch auch diese als Erben der königlichen Macht fortwährend gestanden haben mögen¹⁶⁾; als oberste Staatsbehörde aber werden die Dreihundert betrachtet werden können, die über die gefangenen Empörer richteten¹⁷⁾ und sich zu solcher Ausübung der aristokratischen Souverainetät auch auf dem Areshügel versammelt haben können¹⁸⁾, ohne desshalb mit dem späteren areopagitischen Rathe in näherer Beziehung zu stehen.

1) S. oben §. 56, n. 16 und im Allg. Meursius de Archontibus Atheniensium, Lugd. B. 1622. 4 und Bernard de Archontibus p. 22 fgg.

2) Daher sie auch noch zuweilen βασιλεῖς heißen. Paus. I. 3. 2: εἰ δέ μοι γενεαλογεῖν ἤρξαι, καὶ τοὺς ἀπὸ Μελάνθου βασιλεύσαντας ἐκ Κλειδικῶν τὸν Αἰσιμίδου ἀν' ἀπρηθμισσάμην: vgl. Plat. Menex. p. 238 C und mehr bei Periz. ad Aelian. V. 13 und Böckh C. Inscr. II, p. 316.

3) Ol. VII. 1; vgl. Dionys. Hal. I. 71 mit Larcher Hérodote VII, p. 300 fgg. und Clinton Fast. Hell. I, p. 156; über abweichende Rechnungen Müller Chronol. fragm. p. 142. — Dass Justin II. 7 die Mittelstufen überspringt; berechtigt nicht mit Hüllmann

Anf. S. 267 fgg. und delph. Orakel S. 115 unhaltbare Hypothesen an die Stelle der urkundlichen Nachrichten zu setzen.

4) Vgl. Heracl. Pol. I: ἀπὸ δὲ Κοθριδῶν οὐκέτι βασιλεῖς ἤρουντο διὰ τὸ δοκεῖν τρυφᾶν καὶ μαλακούς γεγόναι: mit Schneidewin p. 35 und Leutsch ad Paroemiogr. I, p. 214 und II, p. 606 s. ἀειβιότατος Ἰππομένους und πάθος κορηγ: zur Zeitbestimmung Scheibel 'Ολυμπ. ἀναγρ. p. 7.

5) Syncell. p. 169: ἤρέθησαν ἐξ ἐπατριδῶν, wogegen Lachmann S. 255 ganz haltlose Unterscheidungen vorbringt.

6) S. Bernard p. 30 fgg. und mehr unten §. 138. Die Zeit nach Clinton I, p. 182 und Böckh C. Inscr. II, p. 307. Larcher sur l'archontat de Créon in M. de l'A. d. Inscr. XLVI, p. 51 fgg. setzt sie Ol. XXIV. 1 = 684; noch einige Jahre früher Paus. IV. 15. coll. c. 5 u. 16; vgl. Corsini I, p. 6—11 und Scheibel p. 12.

7) Θεσμοί, Aelian. V. Hist. VIII. 10; vgl. Andoc. de Myster. §. 83 mit Etymol. M. p. 448: θεσμὸν γὰρ εἶναι τὸν Δράκοντος, νόμον δὲ τοῦ Σόλωνος, und mehr bei Menage ad Diogen. L. I. 53, der übrigens jenen älteren Ausdruck selbst bei Solon nachweist.

8) Ol. XL. 1 nach dem armen. Eusebius, wodurch die frühere Annahme Ol. XXXIX. 1 = 624 modificirt wird; doch gehen die Alten selbst noch weiter auseinander; vgl. Beutleji Opusc. p. 339 mit C. Müller p. 143 und Scheibel p. 23. Jahresarchon ist Drakon selbst, Pausan. IX. 36. 8.

9) Vgl. Pand. Prateji jurisprudentia vetus Draconis et Solonis, Lugd. 1559. 8; D. F. Jani de Dracone, Lips. 1707. 4; Gundlingiana (Halle 1727. 8) XXXIX, p. 326—367; und m. Abh. de Dracone legumlatore Attice im Ind. lect. Gott. hib. 1849—50.

10) Aristot. Politic. II. 9. 9: Δράκοντος δὲ νόμοι μὲν εἰσι, πολιτεία δὲ ὑπαρχούσῃ τοὺς νόμους ἔθνηκεν: s. Plat. Legg. IV, p. 714 C.

11) S. Bekk. Anecd. p. 449. 23: ἄρχοντες οἱ ἐννέα θεσμοθέται ἔξ, ἄρχων, βασιλεὺς, πολέμαρχος: καὶ πρὸ μὲν τῶν Σόλωνος νόμων οὐκ ἔην αὐτοῖς ἅμα δικάζειν . . . κύριοι τε ἦσαν ὥστε τὰς δίκας αὐτοτελεῖς ποιεῖσθαι: vgl. Hesych. I, p. 630: αὐτοτελεῖς δίκη, ἀπ' ἧς μὴ εἶστιν ἐπίστασι: auch Zonaras I, p. 345 und Tittmann S. 236. 257. 351.

12) Poll. VIII. 125: ἰφεται τὸν μὲν ἀριθμὸν εἰς καὶ πεντήκοντα, Δράκων δ' αὐτοῖς κατέστησεν ἀριστινὴν αἰρεθίντας: vgl. Phot. p. 41 Pors. und Suidas: ἰφεται ἄνδρες ὑπὲρ πεντήκοντα ἔτη γενομένους καὶ ἄριστα βεβιωμένους ἐπόληψιν ἔχοντες, und mehr im Allg. bei J. T. Krebs Opusc. Lips. 1778. 8, p. 1—42, H. F. Kayemann de origine ephetarum et eorum iudiciiis, Lovan. 1823. 8, F. C. Petersen om Epheterne og deres Dikasterier i Athen in Danske Vidensk. Selskabs Skrifter 1847. 4. Die achtzig Epheten bei Suidas, welche Wachsmuth und Lachmann auf die Zeiten vor Klisthenes bezogen haben, stellen sich nach Photius als Schreibfehler heraus (π' ὄντες für περιόντες ἰδικαζόν), vgl. O. Müller z. Aeschyl. Eum. S. 151; eher könnte man mit dems. S. 160 statt der späteren 51 (Demosth. Macart. §. 57) wie bei den Naukrarien früher 48 annehmen, auch wenn sie nicht nach Droysen in Schmid's Zeitschr. VIII, S. 332 selbst mit den Naukraren eins gewesen seyn sollten.

13) Pollux: δοκοῦσι δ' ὠνομάσθαι, ὅτι πρότερον τοῦ βασιλέως τοῦς ἐπ' ἀκουσίῳ φόνῳ κρινόμενους ἐξετάζοντος, ὁ Δράκων παρέδωκε τοῖς ἰφεταις τὴν κρίσιν ἐπίσταμον ἐπὶ τοῦ βασιλέως ποιούμενος: vgl. de jure

magistr. p. 62 fg. und de Dracone p. 15—18, auch Petersen p. 7—12, wo zugleich gegen E. G. Weber ad Demosth. Aristocr. p. 269 das Nöthige bemerkt ist. Die sprachliche Zulässigkeit der — doch wahrscheinlich aus Aristoteles geschöpften — Erklärung des Onomatikers glaube ich a. a. O. genügend bewiesen zu haben, und ihr Sinn wiederholt sich, wenn gleich ungeschickt ausgedrückt, bei Harpocr. p. 119 und Photius: ὅτι ἔφισις παρ' αὐτῶν οὐ δίνεται εἰς ἄλλο δικαστήριον γενέσθαι, τοῦτ' ἐστὶν ἑκκλητος: die activische Auslegung von Buttman (ausf. griech. Sprachl. II, S. 326) und Müller (Eum. S. 154) würde dagegen höchstens dann passen, wenn man das Ephetengericht mit letzterem (Proleg. z. Mythol. S. 424) und Platner (Process und Klagen S. 27) schon vor Drakon setzte, wozu aber die Fabel von Demophon bei Harpocr. p. 119 noch nicht berechtigt; und Lachmann S. 273 kann dieselbe gar nur aus dem Fälen ableiten, wo er selbst die Epheten nicht für competent hält!

14) Vermuthungen mannichfacher Art s. darüber bei Tittman S. 351, Müller Dor. II, S. 137—140, Meier att. Process S. 12—22, Klausen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1834, S. 335 und Scheibe das. 1842, S. 207, Lachmann S. 253—274, Schömann Antiqu. p. 170—173, Hüllmann griech. Denkwürd. S. 75, Wachsmuth I, S. 433—437, Droysen a. a. O. S. 326—336, Westermann Leipz. Gesellsch. Verhandl. 1849, S. 153, Zelle Verf.gesch. S. 27 u. s. w.

15) Her. V. 71: οἱ προτάνας τῶν ναυκράων, οἵπερ ἔνεμον τότε τὰς Ἀθήνας: vgl. Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 387, womit das was oben §. 100, not. 10 über ihre richterliche Eigenschaft vermuthet ist, wenigstens nicht im Widerspruche steht; vgl. §. 53, n. 8.

16) Thucyd. I. 126: τότε δὲ τὰ πολλὰ τῶν πολιτικῶν οἱ ἐνία ἄρχοντες ἔπρασσον: quae res, sagt Bernard p. 36, in causa fuit, ut Harpocrates (p. 204) et Suidas (II, p. 599) novem Archontes illo tempore Prytanes Naucratorum appellatos fuisse putarent, ohne dass man jedoch mit Lachmann S. 266, Baucke de Themoth. p. 13, Hulleman in Misc. philol. Amst. III, p. 19 sich diese Verwechslung aneignen dürfte.

17) Τριακοσίων ὑποστίνδην δικαζόντων, Plut. V. Sol. c. 12, also wie später Isagoras (Her. V. 72) der demokratischen βουλῇ einen aristokratischen Rath von Dreihundert entgegensezte; vgl. Müller Dorier II, S. 80.

18) So scheint es wenigstens nach Schol. Aristoph. Equit. 445: οἱ συγκατακλεισθέντες τῷ Κύλωνι ἐν τῇ ἀκροπόλει εἰς τὴν κρίσιν κατέβησαν ἐν Ἀρειῷ πάγῳ: doch erscheint hier der Areshügel lediglich als Gerichtstätte, und in geringeren Fällen mögen auch hier wie an den übrigen nur Ausschüsse des Eupatridenrathes, gleich den consiliis der Römer, die Blutgerichtsbarkeit verwaltet haben, vgl. Rubino Unters. über röm. Gesch. S. 474. Geht aber darauf Schol. Aesch. Eumen. 743: ὁ ἀριθμὸς τῶν Ἀρειοπαγιδῶν λ και εἰς? Droysen a. a. O. S. 325 fgg. und unten §. 109, n. 2.

§. 103.

Was den cylonischen Aufstand selbst betrifft¹⁾, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass er als eine Wirkung der blutigen Strenge²⁾ betrachtet werden kann, mit

welchen die drakonische Gesetzgebung das Bestehende zu schützen und das Verlangen des Volkes nach geschriebenen Rechten zur Zügelung des erwachenden Freiheitstrebens selbst zu benutzen gesucht hatte⁵⁾; doch scheint das Bedürfniss eines gesicherten Rechtszustandes im Allgemeinen das Uebergewicht über die Hoffnungen behalten zu haben, welche Cylon's Ehrgeiz auf die durch jene Strenge erregte Unzufriedenheit gebaut haben mochte⁴⁾. Auch findet es sich im Einzelnen nicht bestätigt, dass Drakon alle Vergehen mit derselben und schwersten Strafe belegt habe; jedenfalls kannte sein Gesetzbuch auch Geldbussen⁵⁾ und Atimien⁶⁾, und selbst seine unverhältnissmässigen Härten waren mehr in den herrschenden Principien seiner Zeit als in persönlicher Maasslosigkeit begründet⁷⁾; so dass sie bei steigender Humanität von selbst verschwinden mussten, während Cylon's Niederlage dem Staate die Prüfungen einer gesetzlosen Tyrannenherrschaft ersparte⁸⁾. Nur der Aristokratie sollte auch ihr Sieg nicht mehr auf die Dauer zu Statten kommen: die Treulosigkeit, die denselben begleitete, konnte ihren Sturz nur beschleunigen, und was menschliche Gewalt nicht vermocht hatte, gelang den religiösen Rücksichten, die ihr Frevel gegen die Ueberwundenen verletzten⁹⁾: fluchbelastet mussten ihre Häupter die Alkmäoniden auf Solon's Antrag Athen verlassen, und Epimenides aus Kreta, welchen man die Stadt zu sühnen einlud, bahnte zugleich durch manche heilsame Maassregel der solonischen Gesetzgebung den Weg¹⁰⁾.

1) Vgl. Meier Bon. damnat. p. 4, Welcker ad Theogn. p. x, Zelle Verf.gesch. S. 33. — Die Zeit bestimmt man gewöhnlich mit Corsini III, p. 64 auf Ol. XLII. 1 = 612; Clinton I, p. 212 geht noch weiter zurück, während Böckh 598 annimmt; dagegen aber spricht doch wohl *in πολλοῦ* Plut. V. Solon. c. 12.

2) Aristot. Politic. II. 9. §. ἴδιον δ' ἐν τοῖς νόμοις οὐδὲν ἴσθιν ὅτι καὶ μνείας αἴτιον, πλὴν ἢ χαλεπότης διὰ τὸ τῆς ζημίας μύθος: vgl. Rhetor. II. 23. 9, Plut. V. Solon. c. 17, Gell. N. Att. XI. 18.

3) Vgl. de jure magistr. p. 61, und mehr bei Pastoret Hist. de la légial. VI, p. 155—263 und Büttner Gesch. d. polit. Hetären in Athen, Lpz. 1840. 8, S. 6.

4) Daher ist auch sein Name keineswegs verhasst, vgl. Demosth.

Timocst. §. 211, Aeschin. Timarch. §. 6, und noch später Laecina. Calumn. c. 8: *οἱ ἀριστοὶ τῶν νομοθετῶν, ὅσων ὁ Σόλων καὶ ὁ Δράκων*, Max. Tyr. IX. 7: *οἱ Δράκοντος σεμνοὶ νόμοι* u. s. w. Ueber s. Tod berichten sonderbar Hesych. Illustr. p. 18 Orell und Suidas I, p. 626: *ἐπὶ νομοθεσίαις εὐφημούμενος ὑπὸ τῶν Ἀθηνητῶν (III, p. 102 Ἀθηναίων?) ἐν τῷ θιάτρῳ ἐπιπροσώπων αὐτῷ ἐπὶ τῆν κεφαλὴν πεισοῦς πλείονας καὶ χιτῶνας ἀπεπνίγη!*

5) Poll. IX. 61: *καὶ μὴν καὶ τοὺς Δράκοντος νόμους ἐστὶν ἀντιτιν εἰκοσαίβουον.*

6) Wenigstens nach dems. VIII. 42: *τῆς δὲ ἀρχίας ἐπὶ μὲν Δράκοντος ἀτιμία ἦν τὸ τίμημα.* Anders freilich Lex. rhetor. Dobr. p. 665; doch gibt ein zweites Beispiel die Sanction bei Demosth. Aristocr. §. 62.

7) Lycurg. Leocrat. §. 65: *οἱ γὰρ ἀρχαῖοι νομοθεταὶ οὐ τῷ μὲν ἐκατὸν τάλαντα κλέψαντι θάνατον ἔταξαν, τῷ δὲ δία δραχμὰς ἔλαττον ἐπιτίμιον . . . ἀλλ' ὁμοίως ἐπὶ πᾶσι καὶ τοὺς ἰλαχίστους παρανομήμασι θάνατον ὤρισαν εἶναι τὴν ζημίαν*, was Wachsmuth II, S. 143 keineswegs auf Drakon allein beschränken durfte; vgl. oben §. 89, n. 14 und Privatalt. §. 72, n. 10, selbst Solon bei Charis. p. 246, *qui lege cavet ut vitia transcenderent auctoris poenae*; vgl. Privatalt. §. 62, n. 9 und im Allg. Plat. Legg. XII, p. 941 D, über Drakon insbes. aber Wachsmuth II, S. 293 und Grote III, p. 102: *himself of course an Eupatrid, he set forth in writing such ordinances as the Eupatrid archons had before been accustomed to enforce without writing . . . and the general spirit of penal legislation had become so much milder during the two centuries who followed, that these old ordinances appeared to Aristotle intolerably rigorous etc.*

8) Thucyd. I. 126: *(Κύλων) κατέλαβε τὴν ἀκρόπολιν ὡς ἐπὶ τυραννίδος*: vgl. Plass Tyrannis I, S. 181.

9) Ἄγος, vgl. d. Erkl. z. Thuc. I. 1. und Paus. I. 28. 1 mit Ross Payx S. 20, auch VII. 25. 1 und mehr im Allg. bei E. v. Böck die kylonische Blutschuld und ihre Folgen, Augsburg 1852. 8.

10) S. Plut. V. Solon. c. 12, Cic. de Leg. II. 11, Diog. L. I. 110, und dazu Chr. God. Grabener de Rpinenide Athenarum Iustatore, Misn. 1742. 4, Heurich Epimenides, Lpz. 1801. 8, S. 77 — 118, Hoeck Kreta III, S. 257, freilich auch Schläger de Atheniensibus civitatem suam sanguine humano lustrantibus, Helmst. 1739. 4, vgl. Ath. XIII. 78, wozegen Grote III, p. 112 fgg. vergebens ankämpft.

§. 104.

Unter diesen Umständen traten dann freilich auch Drakon's meiste Gesetze bald ausser Kraft ¹⁾; nur die über Tödtungen ²⁾, nebst den Epheten, insofern sie damit zusammenhingen ³⁾, behielten um so mehr ihre Gültigkeit, als Drakon selbst hier nur uralte durch Religion und Gewohnheit geheiligte Rechte aufgezeichnet hatte ⁴⁾, welchen desshalb auch später unter allen Veränderungen das eigenthümliche Gepräge ihrer Entstehungszeit unan-

getastet verblieb. So beschränkte sich das Recht und die Pflicht, einen Todtschläger gerichtlich zu verfolgen, fortwährend auf des Getödteten nähere Angehörige ⁵⁾, und fiel weg, wenn der Kläger auf seine Rache verzichtet oder der Getödtete selbst vor seinem Ende dem Mörder verziehen hatte ⁶⁾; während denselben auch gegen Fremde, die ihre Verfolgungen nicht erreichen konnten, die Aushebung von Geisseln an ihrer Stelle gesetzlich gestattet war ⁷⁾. Den Mörder traf Todesstrafe ⁸⁾, deren Vollziehung der Kläger beiwohnen durfte ⁹⁾; entschieden dagegen die Epheten am Palladium ¹⁰⁾, dass der Mord ohne Vorbedacht geschehen sey, so musste der Thäter auf einem bestimmten Wege das Land verlassen und so lange meiden, bis er von den Verwandten des Getödteten die Erlaubniss zur Rückkehr erlangte ¹¹⁾; beging er in dieser Zeit einen zweiten Mord, so war eine eigene Gerichtstätte an der Küste bestimmt ¹²⁾, wo er, in einem Kahne stehend, ohne das Land zu betreten, von den Epheten vernommen werden konnte. Ehebrecher und dgl. ¹³⁾ hatte Drakon auf handhafter That ungestraft zu tödten gestattet, auch für sonstige Nothwehr ¹⁴⁾ die geeigneten Vorkehrungen getroffen, um den Betheiligten nicht bloss der Strafe, sondern auch der Reinigungsgebräuche zu entheben ¹⁵⁾, welchen der unvorsätzliche Todtschläger unterlag ¹⁶⁾; über alle Fälle dieser Art sassen die Epheten am Delphinium zu Gericht ¹⁷⁾; eine vierte Gerichtstätte derselben, das Erytaneum, war für solche Fälle vorbehalten, wo leblose Gegenstände den gewaltsamen Tod eines Menschen veranlasst hatten, welche dann einem eigenen Gesetze zufolge förmlich über die Gränze geschafft werden mussten ¹⁸⁾.

1) Gell. N. A. XI. 18: *ejus igitur leges, quia videbantur impendio acerbiore, non decreto jussuque, sed tacito illiteratoque Atheniensium consensu oblitteratae sunt.* Das Bruchstück bei Rangé Ant. Hellén. n. 259 betraf wohl πορνεία.

2) Τὰ πορνεία, Plut. V. Solon. c. 17; vgl. Aelian. V. Hist. VIII. 10 und mehr bei Meurs. Them. Attic. I. 15—20, Pettit. Legg. Attic. VII. 1, p. 605—630, Heffter ath. Gerichtsv. S. 133—146, Wachsmuth II, S. 215 und de poena capitis, Lips. 1839. 4, p. 8 fgg.

Hauptquelle für das geltende Recht der classischen Zeit ist Demosth. Aristocr. §. 22—61, wozu d. Erläuterungsschrift von J. D. de Riemer, Roterd. 1833. 8; ob auch mit solonischem untermischt, untersucht schon Salmas. de modo usur. p. 766 und Herald. Animadv. IV. 5. 8, dann neuerdings Schelling de Solonis legibus p. 62 fgg. und Funkhänel in N. Jahrbh. XXXV, S. 408 fgg., zur Vergleichung aber dient auch Plat. Legg. IX, p. 864—879; vgl. m. Abb. de vestigiis inst. vett. Marb. 1836. 4, p. 44 fgg. und Platner in Zeitschr. f. d. Alterth. 1844, N. 85.

3) Ueber die Epheten im späteren attischen Prozesse s. Matthii Miscell. philol. 1, S. 149—158, Hüllmann Staatar. d. Alterth. S. 388—391, Müller z. Aesch. Eumen. S. 151—157, Petersen a. a. O. S. 17—55 und 60—85; über ihre Gerichtstätten (*δικαστήρια*) das Nähere bei Demosth. Aristocr. §. 71 fgg. mit Aristot. Politic. IV. 13. 2, Paus. I. 28. 9—12, Aelian. V. Hist. V. 15, Poll. VIII. 118—120.

4) Antipho de choreut. §. 2: *ὑπάρχει μὲν γὰρ αὐτοῖς ἀρχαιοτάτους εἶναι ἐν τῇ γῆ ταύτῃ, ἔπειτα τοὺς αὐτοὺς αἰεὶ περὶ τῶν αὐτῶν* vgl. de venef. §. 3, de caede Herod. §. 14, auch Isocr. Paueg. §. 40: *οὐ γὰρ ἐν ἀρχῇ περὶ τῶν φοινικῶν ἰγυαλλισαντες . . ἐν τοῖς νόμοις τοῖς ἡμετέροις τὰς κρίσεις ποιοῦσαντο*, mit Wachsmuth II, S. 118 fgg. und Müller z. Aesch. Eumen. S. 126 fgg. Daher eigene Rechtsdeuter, *ἔξηγηται*, s. Plat. Futhyphr. p. 4 mit Meier Bon. damnat. p. vii, Heffter S. 109, und was ich sonst Gottsd. Alterth. §. 1, n. 12 citirt habe, hier insbes. auch Petersen a. a. O. S. 55—60.

5) Poll. VIII. 118: *φόνου δ' ἔξῃν ἐπιτίμια μέχρις ἀνεψιῶν καὶ ἐν τῷ ὄρκῳ ἐπερωτᾶν τις προσήκων ἵστί τῷ τεθνηῶτι, κἄν οὐδέ τις ἤ, ἰσοσήμερον συγκυρώρηται*: s. Demosth. Everg. et Muesib. §. 70 und Macart. §. 57 mit den Bemerkungen und Berichtigungen von C. de Boor d. att. Intestaterbrecht S. 117 fgg. und Sebömann Antiqu. p. 288, über die Blutrache im Allg. auch diesen zu Aesch. Eumen. S. 64 fgg.; ob *ἐπὶ* oder *ἐν* τὸς ἀνεψιότητος? Schelling de Sol. leg. p. 72 und dagegen Prantl in Zeitschr. f. d. Alterth. 1842, S. 1099, Funkhänel in N. Jahrbh. 1835, S. 410, Franke in Jen. I. Zeit. 1844, S. 739.

6) *Καθαρός ὁ ἀφαιεῖς*, Plat. Republ. V, p. 451 B; vgl. Demosth. Pantacr. §. 59 und Nausim. §. 22: *καὶ τοῖθ' οὕτω δίκαιον ἐν πᾶσι ἰσχύει, ὥστε, ἂν ἐλὼν τις ἀκουσίον φόνου καὶ σαφῶς ἐπιδείξας μὴ καθαρόν μετὰ ταῦτ' αἰδέσθαι καὶ ἄφῃ, οὐκ ἐὶ βλαβεῖν κύριος τὸν αὐτὸν ἴσθιν· οὐδὲ γὰρ, ἔν ὁ καθὼν αὐτὸς ἄφῃ τοῦ φόνου, πρὶν τελευτᾶσαι, τὸν δρᾶσαντα, οὐδὲν τῶν λοιπῶν συγγενῶν ἕξισιν ἐπιτίμια*. Reiske liest *ἰκουσίον*; eben so Hudtwalcker Diäteten S. 116 fgg. und Meier Bon. damnat. p. 22; vgl. dagegen Müller Eumen. S. 127, de Boor S. 122, und m. Bemerk. in Zeitschr. f. Alterth. 1835, S. 1142 und de vest. inst. vett. p. 53; obgleich an sich Meier de gentil. p. 18 richtig bemerkt, dass auch vorsätzlicher Todtschlag fortwährend abgekauft werden konnte: Harpoer. p. 290: *ὑποφόνια τὰ ἐπὶ φόνῳ διδομένα χρημάτων τοῖς οἰκίαις τοῦ φονευθέντος ὑπὸ τοῦ τῆν αἰτίαν ἔχοντος ὅτι ἀνήρηκεν, ἐπὶ τῷ μὴ ἐπιτρέχουσιν μηδὲ γενέσθαι τῆν τοῦ φόνου δίκην*; vgl. Demosth. Theocr. §. 28 und über die alte *ποινή* im Allg. Nägelsbach homer. Theol. S. 250.

7) Demosth. Aristocr. §. 82: *ἴαν τις βιαίῳ θανάτῳ ἀποθάνῃ, ἐπὶ τούτου τοῖς προσήκουσιν εἶναι τὰς ἀνδροληψίας, ἕως ἂν ἡ δίκαια τοῦ φόνου ὑπόσχωσιν ἢ τοὺς ἀποκτείναντας ἐκφῶσι· τῆν δὲ ἀνδροληψίαν εἶναι*

μέχρι τριῶν, πλίον δὲ μὴ. Vgl. Poll. VIII. 50. und Etymol. M. p. 101. 55: *ἐὰν ἔξω τῆς Ἀττικῆς ἀνὴρ Ἀθηναῖος τελευτήσῃ καὶ μὴ ἐκδιδῶσι οἱ ἐν ἐκείνῃ τῇ πόλει ἕντις τὸν δοκοῦντα ἐν τῇ αἰτίᾳ εἶναι ἰφέντο ἐκ τοῦ νόμου τρεῖς τῶν ἐκείνου πολιτῶν ἄγειν εἰς Ἀθήνας διὰ τὴν ὑφίζοντα τοῦ φόνου*, mit Hefster Gerichtsv. S. 427, Hüllmann Stater. S. 78, Meier att. Proc. S. 278, Wachsmuth II, S. 227.

8) Demosth. Mid. §. 43: *οἱ φοιτικοὶ τοὺς μὲν ἐκ προνοίας ἀποκτείνοντας θανάτῳ καὶ ἀιφυγίᾳ καὶ δημίσις τῶν ὄτων ζῆμοῖσι*: vgl. Lysias Agorat. §. 56: *λαβόντες ἐν δικαστηρίῳ ὡς ἀδροφόρον ὄντα θάνατον δικαίως καταψηφισάμενοι τῷ δημίῳ παρίδοτε καὶ ἀπειτυμπασιόση*. Doch nur wenn der Getödtete ein Bürger war, Bekk. Anecd. p. 194: *ἐὰν μίτοιμὲν τις ἀποκτείνῃ, φυγῆς μόνον καταδικάζεται, ἐὰν μίτοι ἀτόν, θάνατος ἢ ζῆμία*, welche Unterscheidung Meier Bon. damnat. p. 23 und Proocw. lect. Halens. 1849—50 nicht bestreiten sollte; vgl. Hefster S. 135. Galt doch die Todesstrafe selbst nach Eurip. Orest. 502 als eine Neuerung, und ward über Todtschlag eines Nichtbürgers nur *ἐπι Παλλάδιῳ* gerichtet, wo überall keine Todesstrafe verhängt werden konnte; vgl. Isocr. Callim. §. 54 und unten not. 10.

9) Demosth. Aristocr. §. 69: *τῷ δὲ ἐπιθεῖν δίδόντα δίκην ἕξιταν, ἣν ἔταξεν ὁ νόμος, τὸν ἀλόγῳ*.

10) Vgl. Eustath. ad Odys. I. 321 und mehr bei Weber ad Demosth. Aristocr. p. 268 und Petersen p. 30 fgg., insbes. aber Schol. Aeschin. F. L. §. 87: *ἰθιαζόν δὲ ἀκούσιον φόνου καὶ βουλευσιως καὶ οὐκ ἐπὶ τῇ μίτοιμῳ ἢ ἐπὶ τῇ ἀποκτείναντι*, welche letztere Worte bei Harpocr. p. 119 herausgefallen sind. Ueber den Namen s. Kreuzer Symb. III, S. 554, Rückert Dienst d. Athena S. 269, Müller kl. Schr. II, S. 147, Gerhard die Minervendole Athens, in Abhandl. d. Berl. Akad. 1844, S. 10; über die Oertlichkeit insbes. K. v. Paucker d. attische Palladion, Mitau 1849, 8, S. 6 fgg.

11) *Ἔως ἂν αἰδηθῆται τινα* (τις? Schäfer ad Dem. T. IV. p. 65) *τῶν ἐν γένει τοῦ πεποθότος*: vgl. Demosth. Macart. §. 57 mit de Boor S. 120 fgg. und mehr bei Matthiae l. c. p. 169—171; auch Müller Dorier I, S. 333—335 und Eumen. S. 128. Die Frist eines Jahres, welche man Läufig annimmt (*ἀπειραντισμός*, Petersen S. 43—48) ist für Athen wenigstens nicht urkundlich sicher; s. de vestig. p. 51.

12) *Ἐν Φρεαττοῖς* oder *Φρεαττινί*, von *φρέαρ*, puteus; vgl. Weber l. c. p. 285 fgg. und Petersen S. 84 fgg. Dieselbe ist wohl *Zta* Bekk. Anecd. p. 314. 17: *ἐνταῦθα κρίνεται ὁ ἐκ ἀκούσιῳ μὲν φόνῳ φεγγών, αἰτίαν δ' ἔχων ἐφ' ἐκούσιῳ φόνῳ*, vgl. Müller S. 152 und Curtius port. Athen. p. 38.

13) Paus. IX. 36. 8: *καὶ χρόνῳ ἕσπερον Δράκοντος Ἀθηναῖος θεσμοθετήσας ἐκ τῶν ἐκείνου κατίστη νόμων . . ἄλλων τε ἐπόων ἄδικον εἶναι χρῆ καὶ δὴ καὶ τιμωρίας μοιχοῦ*; vgl. Lysias de caede Eratosthenis mit Taylor lectt. Lysiac. c. 11, p. 300—308, auch Herald. Ansmadv. p. 357 fgg. und über die Strafe des *μοιχοῦ* in Allg. Privatakt. §. 29, n. 3; über Nachtdiebe Demosth. Timocr. §. 113.

14) Vgl. Antiph. tetral. III. und die Gesetze bei Demosth. Aristocr. §. 53: *εἰν τις ἀποκτείνῃ ἐν ἄθλοισι ἄκων, ἢ ἐν ὄδῳ* (Harpocr. p. 211: *ἐν λόγῳ καὶ ἐπίδρα*, vgl. Nägelsbach z. II. I. 151) *καθελόν ἢ ἐν πολέμῳ ἀγνοήσας, ἢ ἐπὶ δάμαρτι ἢ ἐπὶ μητρὶ ἢ ἐκ ἀδελφῆ ἢ ἐπὶ θυγατρὶ ἢ ἐπὶ παλλακῆ, ἣν ἂν ἐκ ἐλευθέρου παισὶν ἔχη, τούτων ἕνεκα*

μη φεύγειν κτείναντα, und §. 60: και ἰδὼν φέροντα ἢ ἄγοντα βία ἀδικῶς εὐθύς ἀμυνόμενος κτείη, ἤποιε τι θανάσι; auch Apollod. II. 4. 9: 'Ραδμανθίου νόμος: ὅς ἂν ἀμυνῆται τὸν χειρῶν ἰδίων ἄρταντα, ἀδίκῶς εἶναι, und Democrit. b. Stob. Serm. XLIV. 18.

15) Soph. Oed. Col. 548: νόμῳ δὲ καθαρὸς εἶδρος ἐς τὸδ' ἤλθον: vgl. Demosth. Aristocr. §. 55, Leptin. §. 158; auch Lycurg. Leocrat. §. 125 und Plat. Legg. IX, p. 874.

16) Porphyr. de abstin. I. 9: οἶμαι δ' ἔγωγε και τοὺς οργυλασσομένους ὑπὸ τοῦ νόμου φόνους τὰς ἀποσιώσεις λαμβάνειν νῦν εἰδωμένους δια τῶν καθαρῶν: vgl. Demosth. Aristocr. §. 72 und mehr Gottsch. Alterth. §. 23, u. 21.

17) Vgl. J. H. Born de Delphinio Atheniensium tribunali, Lips. 1735. 4 und Taylor I. I. p. 223 fgg., rücksichtlich des Mythischen aber Müller Dorier I, S. 243 fgg. 328 fgg., Eumen. S. 140 fgg. und im Allg. Petersen S. 60 fgg.

18) Demosth. Aristocr. §. 76: ἰδὼν λιθοῦς ἢ ξύλου ἢ σιδήρου ἢ τι τοιοῦτον ἔμπροσθεν πατάξῃ και τὸν μὲν βυλόντα ἀγοῆ τις, αὐτὸ δὲ ἰδὼν και ἔχῃ τὸ τὸν φόνον ἐργασμένον, worauf auch wohl beschränkt werden muss, was Poll. VIII. 120 sagt: διακίει περὶ τῶν ἀποκτενιάτων, κἄν δίκαι ἀφαιρῆς, και περὶ τῶν ἀφίχων και ἔμπροσθέντων: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 244 und Pausan. VI. 11. 2; über das πρῶτανιστον selbst oben §. 100, not. 10.

§. 105.

Von diesen vier Gerichtstätten allein ist es gewiss, dass sie den Epheten gedient haben, welche sich je nach der Beschaffenheit des Falles an derjenigen versammelten ¹⁾, wohin sie der vorsitzende Archon König berief ²⁾; wo von fünf die Rede ist ³⁾, muss wahrscheinlich der Areshügel, Ἄρειος πάγος, mitverstanden werden ⁴⁾, dessen Bestimmung als Sitz der Gerichte über vorsätzlichen Mord und Verwundungen, Brandstiftung und Giftmischerei ⁵⁾ im Wesentlichen sicher uralt war ⁶⁾; obgleich man bereits im Alterthume stritt, ob vor Solon auch hier die Epheten zu Recht gesessen, oder schon damals eine eigene Behörde, wie dieser sie später einrichtete, dafür bestanden habe ⁷⁾. Jedenfalls scheint das Verfahren vor beiden ⁸⁾ allezeit grosse Aehnlichkeit gehabt zu haben, wenn wir auch das Nähere nur von dem Areopage wissen: sobald die Klage vor dem Könige anhängig gemacht war ⁹⁾, blieb dem Beklagten der Besuch aller öffentlichen Orte untersagt ¹⁰⁾; darauf folgte ein dreimaliges Untersuchungsverfahren in drei auf einander folgenden Monaten ¹¹⁾; das Gericht selbst fand je in den

drei letzten Tagen des Monats¹²⁾ unter freiem Himmel statt¹³⁾; Kläger und Zeugen mussten die Wahrheit ihrer Aussagen unter Opfern und andern Cerimonien mit den fürchterlichsten Eiden erhärten¹⁴⁾. Jedem der beiden Theile waren zwei Reden gestattet¹⁵⁾, die sich aber ohne rednerische Umschweife lediglich an die Sache halten mussten¹⁶⁾; nach der ersten durfte der Beklagte sich noch der Strafe durch ein freiwilliges Exil entziehen¹⁷⁾; den Spruch bestimmte nicht sowohl juristische Gewissheit, als die moralische Ueberzeugung der Richter¹⁸⁾. Appellationen werden übrigens weder vom Areopage, noch von den Epheten erwähnt¹⁹⁾; dagegen scheinen die letzteren später aus dem wichtigsten Theile ihrer Thätigkeit durch Volksgerichte verdrängt worden und endlich zur leeren Form herab gesunken zu seyn²⁰⁾.

1) Daher *περιόντες ιδιαιζον*, Phot. p. 41 Pors.

2) Ob eine Sache vor den Areopag oder vor das Delphinion gehörte, sagt Petersen S. 63, hing von der vorgängigen Untersuchung ab, die hier die nämliche wie bei den übrigen Criminalsachen war; diese *ἀνάκρισις* aber übte der *ἀρχων βουλεύς*, bei welchem alle *φόνου δίκαι* angebracht wurden (Bekk. Anecd. p. 279. 17), und war dann, wie es scheint, verpflichtet, etwaige mildernde Ansreden von den Epheten entscheiden zu lassen, die, insofern ganz eigentlich eine Appellationsinstanz heissen konnten, während er in Ermangelung solcher dem Areopage nur die Stattnehmung der Todesstrafe anheimgab.

3) Demosth. Aristocr. §. 63, vgl. Poll. VIII. 125: *ιδιαιζον δὲ τοῖς ἐφ' αἵματι διοικίμενοις ἐν τοῖς πέντε δικαστηρίοις Σόλων δ' αὐτοῖς προσκατίσθησεν τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλήν*. Umgekehrt Helladius ap. Phot. bibl. p. 535 Bekk.: *ὅτι ἐν ταῖς Ἀθήναις καὶ οὗτος τέσσαρα δικαστήρια φονικὰ εἶναι λέγει, πρῶτον τὸ ἐξ Ἀρείου πάγου κ. τ. λ.*

4) Vgl. Krebs Opusc. p. 12, Müller Dorier I, S. 333, Meier att. Process S. 17, Platner Process I, S. 19, Schömann Antiqu. p. 287, Petersen p. 19. Ueber *Ζεῦ*, woran Wachsmuth dachte, s. §. 104, n. 12, über das doppelte *πρυτανεῖον*, woran Zelle, §. 100, n. 10.

5) Solon's Gesetz b. Demosth. Aristocr. §. 24; *δικάζειν δὲ τὴν βουλήν τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου φόνου καὶ τραύματος ἐκ προνοίας καὶ πυρκαϊῶν καὶ φαρμάκων, ἂν τις ἀποκτείνῃ δούς*; vgl. Steph. Schol. in Hippocr. p. 60 Dietz und mehr bei Herald. l. c. p. 341 fgg. und Taylor lect. Lysiac. p. 312. Auch über *βούλευσις* nach Boeckh im Index lect. Berol. 1826—27 gegen Harpocr. ἐπὶ Παλλιδίῳ und Schol. Aeschin. F. L. §. 87, welchen Forchhammer de Areopago §. 29 fgg. beistimmt, ohne jedoch Demosth. Conon. §. 25 zu berücksichtigen; aber gewiss nicht über *ἀσέβεια*, was zwar bis auf Meier Process S. 305 und Wissemann de impiet. actone, Hersfeld 1846. 4, p. 4. herunter von Vielen geglaubt, aber bereits von Bougainville in M.

de l'A. d. Inscr. XVIII, p. 79 fgg. und Böttiger Opusce. lat. p. 69 genügend widerlegt ist; vgl. de theoria Deliacae p. 12.

6) Vgl. im Allg. Meursii Arcopagus, L. B. 1624. 4 und die Diss. von A. Dinner (Norimb. 1622), H. Staphorst (praes. J. M. Dillherr, Jen. 1640. 4, auch in dessen Diss. acad. Norimb. 1652, T. II, p. 284), Schedius (Wittenb. 1677. 4, auch in Theod. Haesaei und Cour. Ikenii Thes. nov. theol. philol. T. II), v. Hoven (Hafn. 1708), und J. C. Stellwag (de Arcopago ex ultima antiquitate eruto, Jen. 1827. 4); ferner Prideaux ad marm. Oxon. p. 108—115, de Canae in M. d. l'A. d. Inscr. VII, p. 174 fgg., Ch. G. Wernsdorf ad Plat. quaest. gr. (Helms. 1795. 4) p. 28—37, Hüllmann griech. Denkwürd. 128 u. s. w. Dass erst Aeschylus den Orest hereingemischt habe, behauptet gegen Rubino Schömann z. Aesch. Eumen. S. 99; aber Demosth. Aristocr. §. 66 deutet auf ältere Sagen.

7) S. Plat. Solon. 19: οἱ μὲν οὖν πλείστοι τὴν ἐξ Ἀρείου πάγον βουλὴν, ὡς περ ἱέρηαι, Σόλωνα νοστήσανθαι φασί, καὶ μαρτυροῦν αὐτοῖς μάλιστα δοκεῖ τὸ μηδαμῶ τὸν Ἀράνοττα λέγειν μηδ' ὀνομαζέμεν Ἀρσιπαγίτας, ἀλλὰ τοὺς ἰδίους ἢ διαλέγεσθαι περὶ τῶν φονικῶν, mit Petit leg. Att. III. 2, p. 327, Matthiae l. c. p. 142—148, Meier in Niebuhr's Rhein. Mus. II, S. 267. Für die Epheten spricht unbedingt Müller zu Aesch. Eumen. S. 153; dass auch ihre Rechtsnormen fortwährend auf dem Areshügel aufgestellt waren, zeigt Lyllias caed. Eratosth. §. 30.

8) Hierüber s. im Allg. Lunae de vindicta divina L. B. 1792, p. 172 fgg., Matthiae p. 159—168, Wachsmuth II, S. 271, Schömann Antiqu. p. 289 fgg. Hauptquelle sind Antiph'o's Reden de caede Herodis und de choreuta, welche letztere übrigens von Vielen vor die Epheten verlegt wird; vgl. Petersen S. 39.

9) Ἀπογράφουσαι καὶ τὰς ἀλήθειαι καλεῖσθαι ὄσας δεῖ, Antiph. Chor. §. 38; auch γράφουσαι ἐς Ἀρείον πάγον, Aeschin. Ctesiph. §. 51.

10) Bekk. Anecd. p. 310: ὁ βασιλεὺς εἰσάγει τὰς φονικὰς ἀπάσας, ἐπεὶ καὶ παραγοροῦσι τὸν ἀνδροφόνον εἰργασθαι τῶν τοιμίω: vgl. Poll. VIII. 66; εἰργοντο δὲ ἱερῶν καὶ ἀγορᾶς οἱ ἐν κατηγορίᾳ φόνον ἄχρι κρίσεως, und mehr bei Ast ad Plat. Legg. p. 455 und Schelling de Solonis legibus p. 70; auch ἱκτός ἱεροῦ, Paroem. Gott. I, p. 443.

11) Antiph. Chor. §. 42: ἴδει μὲν γὰρ τὸν βασιλεῖα, ἐπειδὴ ἀπεγράψατο, τρεῖς προδικασίας ποιῆσαι ἐν τρισὶ μηνσί, τὴν δὲ κληρῶν τετίρω μηνί.

12) Poll. VIII. 117: καθ' ἕναστον δὲ μῆνα ἰδίκων ἐπιεῖς τετίρω φθινότοιοι, τρίτη, δευτέρα, weil nämlich diese Tage den Unterirdischen heilig waren, deren Cultus der ganzen Procedur zu Grunde lag; vgl. Lobeck Agl. p. 432, Schömann Process S. 153 und Antiqu. p. 292. Darum richtete auch der König ohne Kranz, Poll. VIII. 90.

13) Antiph. de caede Herod. §. 11: ἅπαντα τὰ διασπῆμα ἐν ὑπαίθρῳ δικάζει τὰς δίκας τοῦ φόνου οὐδενὸς ἄλλου ἕνεκα, ἢ ἵνα τοῖτο μὲν οἱ δικάσται μὴ ἴωσιν ἐς ταῦτο τοῖς μὴ καθαρῶς τὰς χεῖρας, τοῖτο δὲ ὁ δικάων τὴν δίκην τοῦ φόνου, ἵνα μὴ ὁμορφίας γίνηται τῷ ἀνδρὶ τῆς. Zur Nachtzeit? Lucian Hermot. c. 64; de domo c. 18.

14) Demosth. Aristocr. §. 67: πρῶτον μὲν διοικεῖται κατ' ἑκλείας αὐτοῦ καὶ γέροντες καὶ οὐκ αἰσῆς ὁ τινα αἰτιώμενος εἰργάσθαι τι τοιοῦτον . .

οτὰς ἐπὶ τῶν τομίων κάρου καὶ κριῦ καὶ ταίρου καὶ τοῦτων ἐφαγμένων ὑπ' ὧν δεῖ καὶ ἐν αἷς ἡμέραις καθῆμι . . τῷ δὲ φεύγοντι τὰ τῆς δωμοσίας, vgl. adv. Everg. et Maesib. §. 70 und adv. Neeram §. 10; auch Antiph. Herod. §. 12 und Choret. §. 6, Aeschia. F. L. §. 87 u. s. w.

15) Vgl. Antipho's Tetralogien und im Allg. Lysias adv. Andoc. §. 14: καίτοι καὶ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ . . ὁμολογῶν μὲν ἀδικεῖν ἀποθνήσκει, ἰὰν δὲ ἀμφισβητῆ, ἰλέγεται, καὶ πολλοὶ οὐδ' ἴδοξαν ἀδικεῖν. Die Parteien standen auf rohen Steinen (ἀγχοῖς, nicht ἀργυροῖς, Barnes. ad Eurip. Iph. Taur. 962), ὕβρεως und ἀναιδείας, woraus man schon frühzeitig, wie es scheint, Altäre und Heiligthümer, *fana Contumeliae et Impudentiae*, gemacht hat; vgl. Theophr. b. Zenob. IV. 36 und mehr bei d. Erkl. z. Xenoph. Sympos. 8. 35 und Cic. de Leg. II. 11; die richtige Beziehung der ἀναιδεία auf den Kläger als μὴ αἰδούμενον (§. 104, n. 11) gibt Forchhammer im Index lect. Kilon. 1843—44.

16) Antiph. Chor. §. 9: καὶ τοῦ νόμου οὕτω ἔχοντος εἰς αὐτὸ τὸ πρᾶγμα κατηγορεῖν: d. h. μήτε προσημιάζεσθαι μήτε διαικίσθαι, Poll. VIII. 117; vgl. Lucian. Anachars. c. 19 und mehr bei Schaefer ad Demosth. V, p. 448, Mätzner ad Lycurg. p. 94, Schömann Process S. 718.

17) Demosth. Aristocr. §. 69; vgl. Taylor lect. Lysiac. p. 318 (δρουσάζειν) und Poll. VIII. 99 u. 117, woraus wir jedoch sehn, dass Vatermördern diese Vergünstigung versagt blieb, und dass jedenfalls das Vermögen des Entwichenen dem Staate verfallen war, Meier Bon. damnat. p. 20.

18) Aeschia. Timarch. §. 92: οὐ γὰρ ἐκ τοῦ λόγου μόνον οὐδὲ ἐκ τῶν μαρτυριῶν, ἀλλ' ἐξ ὧν αὐτοὶ ἐξητάσασιν καὶ συνίσασιν τὴν ψῆφον φέροντος. Daher nahm man sie auch wohl selbst zu Zeugen, Demosth. Conon. §. 28: τῶν ἐξ Ἀρείου πάγου τινὰς παρεκάλει· εἰ γὰρ ἀπίθανον, παρ' ἐκείνους ἂν ἦν ἡ δίκη.

19) Wachsmuth II, S. 279 vermuthet Nuthitätsklagen, aber auch diese lassen sich nicht nachweisen, da die δίκαια ψευδομαρτυριῶν bei Poll. VIII. 88, worauf sich Tittmann Staatsr. S. 219 beruft, keine rescissorische Kraft hatten; vgl. Meier Process S. 382 fgg. Jedenfalls verweist Antipho de Choretia §. 4 die Richter lediglich an ihr Gewissen, und Demosth. Aristocr. §. 66 sagt ausdrücklich vom Areopage: ἐνταυτοῖς μόνον οὐδεὶς πώποτε οὔτε φευγῶν ἄλοῦς οὔτε δίκων ἠτήθεις ἐξήλεγξεν, ὡς ἀδίκως ἐδικάσθη τὰ κριθέντα; vgl. Xenoph. M. Soer. III. 5. 20, Lycurg. Leocr. §. 12, Aristid. Panath. p. 171.

20) Poll. VIII. 125: κατὰ μικρὸν δὲ καταγέλασθη τὸ τῶν ἐφετῶν δικαστήριον, was weder mit Forchhammer de Epheta non ludibrio habitis im Index lect. Kilon. 1844—45 in καταγέλασθη, noch mit Petersen S. 22 in κατακλίσθη zu ändern ist; vgl. Schömann im Philol. I, S. 726. Forchhammer de Areopago p. 35 und im Index 1845—46 leugnet allerdings auch, was Schömann Antiqu. p. 295, Heffter S. 48, Platner Process I, S. 68 aus Isocr. Callim. §. 52—54 und d. Rede adv. Neer. §. 10 mit Recht geschlossen haben, dass später wenigstens ἐπὶ Παλλάδιῳ Heliasten richteten; vgl. jedoch Petersen S. 37, obgleich sich dieser mit gleichem Rechte S. 23 fgg. gegen Fritzsche sortit. jud. p. 22 erklärt; der die Epheten seit Solon nur das Palladium behalten und dasselbe später mit den Heliasten theilen lässt!

DRITTER ABSCHNITT.

Von Solon bis Aristides.

§. 106.

Der hauptsächlichste Grund, wesshalb Solon's staatsmännische Thätigkeit ¹⁾ erfolgreicher als die seiner Vorgänger war, lag unstreitig darin, dass er besser als diese das Verhältniss der streitenden Elemente in's Auge fasste, deren wechselseitige Ansprüche um so gleicher berechtigt wären, als sie wesentlich auf der Natur und Geschichte von Attika selbst beruheten. Nicht wie anderwärts nur der Kampf einer rechtlosen Masse gegen den Druck eines privilegirten Herrenstands, sondern der Conflict dreier Partien lag ihm vor, die sich der historischen und geographischen Theilung des Landes zufolge als Pedieer, Parakier und Diakrier oder Hyperakrier bezeichneten ²⁾ und namentlich in den Paraliern, an deren Spitze der Aikmäonide Megakles stand, offenbar eine Mittelklasse erkennen lassen ³⁾, welche durch Handel und Industrie ebensowohl dem autochthonischen Grundbesitze der Pedieer die Wage hielt als der Verarmung und Abhängigkeit der Diakrier enthoben war; und daraus ein Bindeglied zur Verstärkung der öffentlichen Ordnung auf der einen, zur Ausgleichung der bürgerlichen Rechte auf der andern Seite zu gewinnen, kann als eine Grundabsicht seiner Gesetzgebung gelten ⁴⁾. Beliebt und geachtet wie er war, wäre es vielleicht nur auf seinen Willen angekommen, sich an der Spitze des niederen Volkes zum Tyrannen zu machen ⁵⁾; er zog es aber vor, sich als Eupatride aus Kodrus Geschlechte im J. 594 zum Archon wählen zu lassen, um in dieser Eigenschaft die Interessen aller Theile zu vermitteln; und wenn auch sein nächster Schritt die Erleichterung der ärmern Classe seyn musste, so darf doch diese berühmte Lastenabschüttelung, *σεισάχθεια* ⁶⁾, nicht als ein gewaltthätiger Eingriff in wohl erworbenene Rechte betrachtet werden ⁷⁾. Selbst die Befreiung des verpfändeten Landes, deren er sich rühmt ⁸⁾, war wohl mehr eine mittelbare Folge der

beiden allgemeinen Maassregeln, deren eine durch Heruntersetzung des Münzfusses den Werth des Geldes erhöhet, ohne die Summen der Schuldbriefe zu kürzen⁹⁾, die andere den Landbesitz der Einzelnen auf ein bestimmtes Maass beschränkte¹⁰⁾; nur die persönliche Schuldknechtschaft hob er auf und setzte auch die bisherigen Opfer derselben wieder in den vorigen Stand¹¹⁾; so wie er überhaupt die bürgerlichen Rechte aller derer herstellte, welche, ohne Verbrecher zu seyn, unter der Härte des bisherigen Verfahrens gelitten hatten¹²⁾.

1) Hierüber s. im Allg. die Lebensbeschreibungen Solon's von Plutarch (ed. Westermann, Braunschw. 1840. 8) und Diogen. L. I. 45—67; dazu Meursii Solon, Hafn. 1632. 4, G. Schmid Solon legislator, Lips. 1688. 4, Jo. Fr. Menz de Solonis legibus ad Gell. II. 12, Lips. 1701. 4, Gaudin in M. de l'Inst. Sc. mor. et pol. V, p. 43—52, und neuerdings Limburg-Brouwer hist. de la civil. III, p. 138 fgg., Hüllmann griech. Denkwürd. S. 3—86, Hausdörffer in Zeitschr. f. Alterth. 1846, S. 97 fgg., Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VIII, S. 387 fgg.; zur Zeitbestimmung Clinton F. H. II, p. 298, Voemel de aetate Solonis et Croesi, Frankf. 1832. 4, Westerm. ad Plutarch. p. 80—90, Grote III, p. 198 fgg.

2) Plut. V. Solon. c. 13; vgl. Herodot. I. 59 und Schol. Aristoph. Vesp. 1223 mit Lennius d. Kampf d. Geschlechter u. d. Volkspartei zu Athen, Sorau 1829. 4.

3) Vgl. oben §. 61, not. 6 und Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 300. Dass die Alkmäoniden keine autochthonischen Eupatriden waren, ist schon §. 101, n. 10 hemerkt; ihre Theilnahme am Archontat, wozu dagegen Schömann de jud. heliast. 1847. 4, p. 9 erinnert, beweist nur für ihre Epigamic mit diesen.

4) Vgl. Thirlwall's griech. Gesch. übers. v. Schmitz II, S. 24—59 und Wachsmuth I, S. 470—492, auch dessen Gesch. d. polit. Parteien, Braunschw. 1853. 8, S. 82; oberflächlicher Grote III, p. 118 fgg., dessen Darstellung überhaupt durch die kritische Prüfung von Schömann, die Verfassungsgeschichte Athen's, Lpz. 1854. 8, S. 19 fgg. wesentlich modificirt wird.

5) S. Plut. c. 14 und Aristid. de quatuorv. T. II, p. 360 Dind.: *ἰκνίως μέντοι παρὸν αὐτῷ στασιαζούσης τῆς πόλεως ὁποτέρων βούλοιοτο προστάτι τυραννεῖν, ἀπεχθάνεσθαι μᾶλλον ἀμφοτέροις εἴλετο ὑπὲρ τοῦ δίκαιου· καὶ τῶν μὲν πλουσίων ὅσον καλῶς εἶχεν ἀπέειλε, τῶ δὲ δήμῳ δ' οὐκ ἴδωκεν ὅσον ἐβούλετο, ἔστη δ' ἐν μεθωρίῳ πάντων ἀνδρείοτάτα καὶ δικαιοτάτα κ. τ. λ.*

6) S. Plut. c. 15 und mehr bei Menage ad Diogen. L. I. 45, Salmas. de modo usur. p. 750, C. L. Wilpert (praes. Schläger) de debitore obaerato, Helmst. 1741. 4, P. Chr. G. Andreae de Solonis legum erga debitores lenitate, Wittenb. 1812. 4 oder in Beck's Act. Sem. Lips. II, p. 470 fgg.

7) Wie dieselbe allerdings schon im Alterthume als Schuldenclass betrachtet worden ist, vgl. Heracl. Pol. I, Dionys. Hal. Arch.

Rom. V. 65, Die Chrysest. XXXI. 69, und so vielfach bis auf unsere Zeit, z. B. noch bei Lerminier Hist. d. législateurs I, p. 187; doch s. schon Plutarch: *καίτοι τινὲς ἔγραψαν, ὅν ἔστιν Ἀνδροτίων, οὐκ ἀποκοπῇ χρεῶν ἀλλὰ τόκων μειωότητι κουφισθέντας ἀγαπῆσαι τοῖς πίνητας καὶ πεισάχθειαν ὀνομάσαι τὸ φιλανθρωπικὸν αὐτοῦ καὶ τὴν ἅμα τούτῳ γενομένην τῶν τε μέτρων ἐπιπέσειον καὶ τοῦ νομισματος τιμῆν*, auch Plat. Legg. III, p. 684 D und, woran Wachsmuth S. 472 mit Recht erinnert, den von Solon selbst herrührenden Richtercid bei Demosth. Timocr. §. 149; vgl. Lachmaun S. 277 und Grote III, p. 136 fgg., dessen eigener Mittelweg freilich auch von Schömann S. 21 mit Recht verworfen wird.

8) Plutarch daselbst: *ομαίνεταί γὰρ Σόλων ἐν τούτοις ὅτι τῆς τε προῖποκειμένης γῆς ὄρους ἀνέτελε* (Böckh Staatsb. I, S. 180) *πανταγῆ πεπηγότας, πρόσθεν δὲ δουλείουσα εἶν ἰλευθέραι*: vgl. Bergk Poet. gr. lyrici p. 350 und Westermann Comm. crit. IV, Lips. 1853. 4 extr.

9) So dass aus 100 alten Drachmen 138 neue wurden, mithin was früher 73 Dr. gegolten hatte, jetzt 100 galt; s. Böckh metrol. Unters. S. 108 fgg. und Staatsb. I, S. 25 u. 176.

10) Aristot. Politic. II. 4. 4: *ὅλον καὶ Σόλων ἰσομοιότητος καὶ κατ' ἄλλοις ἔστι νόμος, ὃς κωλύει πτώσθαι γῆν ὅποσον ἂν βούληται τις*: vgl. Wachsmuth I, S. 454 fgg. Schwieriger ist die Frage, ob Solon auch den Zinsfuß erleichtert habe; sein Gesetz erlaubte wenigstens so hohe Zinsen zu nehmen als jemand wollte; s. Lysias Theomast. I, §. 18 mit Böckh Staatsb. I, S. 181.

11) Plutarch: *καὶ τῶν ἀγωγίμων πρὸς ἀργύριον γεγονότων πολιτῶν τοὺς μὲν ἀνήγαγεν ἀπὸ ξίνης . . . τοὺς δ' ἐνθάδ' αὐτοῦ δουλίην ἀεὶ ἐχόντας ἰλευθέρους φησὶ ποιῆσαι*; und daselbst vorher: *πρὸς δὲ τὸ λοιπὸν ἐπὶ τοῖς σώμασι μηδένα δανείζειν*: vgl. Cic. de Republ. II. 34 und das römische *nexum* bei Niebuhr I, S. 639 fgg. und Husche röm. Schuldrecht, Lps. 1846. 8, S. 49 fgg., das freilich sonderbar Salmas. Misc. defens. p. 312, Barlaeus ad Luc. Tim. p. 150, Wilpert l. c. p. 53—59 (der Plutarch's Worte so erklärt: *non licuisse ea conditione argentum concedere, ut debitor pro fenore mercenariam praestaret operam*) erst aus Solon's Gesetzgebung nach Athen kommen lassen; dagegen s. Herald. l. c. p. 286, Andreae l. c. p. 6, Meier Bon. damnat. p. 27.

12) Plut. c. 19: *ἀτίμων ὅσοι ἕτιμοι ἦσαν πρὶν ἢ Σόλωνα ἄρξαι, ἐπείτιμοι εἶναι, πλὴν ὅσοι ἐξ Ἀρείου πάγου ἢ ἐξ ἰφειτῶν ἢ ἐκ πρυτανείων καταδικασθέντες ὑπὸ τῶν βασιλέων ἐπὶ φόρῃ ἢ σφαγαίων ἢ τυραννίδι ἔργον*: vgl. Platner Process I, S. 15, und was oben §. 100, n. 10 auch in Beziehung auf diese Stelle gesagt ist.

§. 107.

Nach diesen mehr für den Augenblick bestimmten Maassregeln wandte sich Solon zu einer zeitgemässeren Lösung der Aufgabe Drakon's, durch schriftliche Bestimmungen ¹⁾ der Rechtspflege gemeingültige und von persönlicher Willkür unabhängige Grundlagen zu gewähren; statt sich aber wie dieser auf Erhaltung des Bestehenden zu beschränken, schuf er eine umfassende Ge-

setzung, die sich über alle Zweige des bürgerlichen und Privatlebens erstreckte²⁾ und, ohne die Ueberlieferungen der öffentlichen Zucht und Sitte zu vernachlässigen³⁾, die Fesseln sprengte, welche die Mehrzahl des athenischen Volkes bis dahin in politischer und rechtlicher Unmündigkeit gehalten hatten. Selbst das Familienrecht blieb von diesem Fortschritte nicht unberührt, insofern Solon dem Söhnelosen die volle Freiheit letztwilliger Verfügung über sein Vermögen verlieh⁴⁾; in staatsbürgerlicher Hinsicht aber konnte ein Rechtszustand, der im alleinigen Interesse der Gesammtheit hergestellt war, auch keinem einzelnen Theile derselben mehr zu ausschliesslichem Schutze überlassen werden; und so that Solon den entscheidenden Schritt zur Demokratie, indem er die Theilnahme an Gerichten und Volksversammlungen auf alle Bürger ausdehnte⁵⁾, wenn gleich im regelmässigen Geschäftsgange nur um ihre Beamten zu wählen und in oberster Instanz zu controliren⁶⁾. Denn abgesehen davon wird man auch hier nur erst noch an solche Volksversammlungen denken dürfen, wie sie von jeher für Gemeindeangelegenheiten hatten berufen werden können⁷⁾; was aber die Gerichtsbarkeit des Volkes betrifft, so geht aus Plutarch's eigenen Worten mit Gewissheit hervor, dass sie sich ursprünglich auf Berufungen oder Beschwerden einschränkte⁸⁾, während die gewöhnlichen Richter nach den solonischen Gesetzen fortwährend Archonten oder sonstige Beamte sind⁹⁾; und erst als letztere nicht mehr aus Wahl hervorzugehn anfangen, konnte die Unzulänglichkeit des einfachen Rechtsbuchstaben für die verwickelteren Verhältnisse späterer Zeiten¹⁰⁾ Ursache werden, dass dieselben die Entscheidungen, deren Verantwortlichkeit sie fürchten mussten, sofort den unverantwortlichen Volksgerichten überliessen.

1) Vgl. oben §. 51, n. 10 und über die *Walzen*, *ἀξονες* und *κύβητες*, worauf die solonischen Gesetze geschrieben waren, ausser d. Erkl. z. Aristoph. Av. 1360 und Plut. V. Solon. c. 25 insbes. Preller ad Polemon. Lips. 1838. 8, p. 87—91 und F. Vermooten-Weijers ad Lysiae Orat. Nicomach. L. B. 1839. 8, p. 47—59; über den Unterschied beider Worte auch die Citate bei Dittrich im

Philol. I, S. 227, namentlich Poll. Vitl. 128: κύρβεις τρίγωνοι πάντες πυραμοειδείς, οὓς ἦσαν ἰγγεγραμμένοι οἱ νόμοι, ἄξονες δὲ τετράγωνοι χαλκοὶ ἦσαν, und Schol. Plat. Polit. p. 298 D: τρίγωνοι πίνακες οἱ κύρβεις, ἐν οἷς οἱ περὶ τῶν ἱερῶν νόμοι ἰγγεγραμμένοι ἦσαν καὶ κώδικες, ἄξονες δὲ τετράγωνοι, ἐν οἷς οἱ περὶ τῶν ἰδιωτικῶν: doch fügt letzterer sogleich hinzu: τινὲς δὲ ἀδιάφορα ταῦτα φασί, und so fassen es Hülleman in Misc. philol. Amst. 1850, p. 57 fgg. und Bake Schol. Hypomn. IV, p. 4, obgleich dieser andererseits nach Demosth. Aristocr. §. 31 anerkennen muss, dass der Ausdruck ἄξων wenigstens eben so urkundlich wie κύρβεις war; vgl. auch Rangabé Ant. Hellén. n. 259. Jedenfalls standen κύρβεις und ἄξονες ursprünglich auf der Burg; αὐθις δὲ, sagt Pollux, ἵνα πᾶσιν ἐξῆ ἰντυγγάνειν, εἰς τὸ πρυτανεῖον καὶ τὴν ἀγορὰν μετεκομισθῆσαν· διὰ τοῦτο ἔλεγον τὸν κώδικον νόμον ἀντικείμενος πρὸς τὴν ἀκρόπολιν: vgl. Demosth. I, c. §. 28 mit Anaximenes bei Harpocr. p. 214: τοὺς ἄξονας καὶ τοὺς κύρβεις ἤνωθεν τῆς ἀκρόπολεως εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν ἀγορὰν μετέστησαν· Ἐφιάλτης: auch Aristot. bei dems. p. 182: ἀνυγράψαντες δὲ τοὺς νόμους εἰς τοὺς κύρβεις ἔστησαν ἐν τῇ στοᾷ τῇ βασιλείᾳ — oder soll man dieses mit Hamaker Quaest. de Lysiae orat. L. B. 1843. 8, p. 83 auf die Revisión des Nikomachus beziehen? Wie lange dieselben sich dort erhielten, untersucht Franke in Jen. Lit. Zeit. 1844, S. 734.

2) Vgl. im Allg. Pand. Prateji Jurisprudentia vetus Draconis et Solonis cum Romano jure collata, Lugdun. 1659. 8, auch in Otto's Thes. jur. civ. T. IV, p. 381—480; J. Meursii Themis Attica, Traj. 1685. 4; Sam. Petiti leges Atticae, Paris. 1635; zweite Ausg. c. animadverss. Jac. Palmerii a Grontemesnil, A. M. Sabini, C. A. Duckeri et P. Wesselingii, in (Heineccii) Jurisprudentia Romana et Attica, T. III, L. B. 1741. fol. und daraus Potter I, c. 26 und Patart Hist. de la législ. T. VII. Ein Pudoritas legum Atticarum von J. J. Scaliger existirt nach Luzac Lectt. Att. p. 59. noch handschriftlich auf der Bibliothek zu Leyden; vgl. Mehler im Rh. Museum VII, S. 299; über andere verlorene oder unvollendete Sammlungen aber Taylor lectt. Lysiae. p. 391 fg., der selbst mit einer solchen umging; auch C. G. Richter de scriptoribus juris Attici ad Fabricii bibl. gr., Lips. 1791. 4, oder bei Harles II, p. 40—56, und Hudtwalcker Diateta S. VII, fgg. was sie beabsichtigten, ist wenigstens theilweise ausgeführt von H. Schelling de Solonia legibus apud orat. Atticos, Berl. 1842. 8 und Prantl de Sol. lég. specimena, Monach. 1842. 8, obgleich dabei andererseits nicht zu übersehen ist, dass die Urkundlichkeit der bei den Rednern vorkommenden Gesetze manchen Zweifeln unterliegt; vgl. Proem. lect. Gott. hibern. 1843—44 und Westermann de Attis instr. in Demosth. Midiana, Lips. 1844. 4. Ausserdem gehören hierher auch die Schriften der beiden Gegner Cl. Salmosius und Des. Heraldus; des ersten Diss. de iustis, L. B. 1638; de modo utrarum, 1639; und insbes. die Miscellae defensionales pro Cl. Salmosio, 1645. 8, gegen des andern Observationes et emendationes, Paris 1640. 8 (auch in Otto's Thes. juris civil. T. II, p. 1313—1386), worauf aber dieser durch sein Hauptwerk: Animadversiones ad jus Att. et Rom. Paris 1650. fol. siegreich antwortete. Unbedeutend ist Ant. Thyaii collectio legum Atticarum et Romanarum in Gron. Thes. V, p. 1373—1396; obschon für die Frage nach dem geschichtlichen Zusammenhänge der XII Tabb. mit griechischem Rechte nicht ohne Interesse, worüber insbes. C. B. Lelièvre de legum XII tabularum patria,

§. 107. Solon's Gesetzgebung: die Volksrechte: 341

Lozan. 1827, und neuerdings wieder vertheidigend J. Cockings de lege XII tabb. Heid. 1836. 8 und Wilh. Fischer (praes. v. Schrader) Erläuterung des Zwölftafelgesetzes, Tüb. 1838. 8, S. 16 fgg., doch nicht ohne wesentliche Modificationen von Osenbrüggen in Jahn's N. Jahrb. XXVIII, S. 270; vgl. auch J. de Wal de juris docendi ratione ap. Rom. Groningen 1839. 8, p. 17.

3) Wachsmuth II, S. 163—191; vgl. 351 und Plaut griechl. Gesch. II, S. 255 fgg.

4) Plut. V. Solon. c. 21; vgl. Demosth. Stephan. II, §. 14 und Privatalt. §. 64.

5) *Συνεκκλησίαιον και δικάζειν*, Plut. c. 18; vgl. Isocr. Arcop. §. 16 und Aristot. Pol. II. 9. 2: *τοιαυτα δὲ Σόλων ἐπειρα μὲν ὑπάρχοντα πρότερον οὐ καταλύσαι, τὴν τε (ἐν Ἀρείῳ πάγῳ) βουλὴν και τὴν τῶν ἀρχῶν αἴρεσιν, τὸν δὲ δῆμον καταστήσαι τὰ δικαστήρια ποιήσας ἐκ πάντων.*

6) Aristot. Pol. II. 9. 4: *ἐπεὶ Σόλων γε τοιαυτὴν ἀνταναστασίην ἀποδίδοναι τῷ δήμῳ δύναμις, τὸ τὰς ἀρχὰς αἰρεῖσθαι και εὐθύειν· μηδὲ γὰρ τούτων κύριος ἂν ὁ δῆμος δοῦλος ἂν εἴη και πόλεμος.* Vgl. III. 6. 7 und Schömann Verfassungsgesch. S. 33 fgg.

7) Vgl. Meier in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXIII, S. 71 fgg. und hier insbes. die *νόμοι ἐκκλησίαι* nach Lex. Rhetor. Dobr. p. 672 und Poll. VIII. 95 mit Schömann com. Ath. p. 30 fgg. und Wachsmuth I, S. 482.

8) Plut. I. 6: *ὁ κατ' ἀρχὰς μὲν οὐδὲν, ὕστερον δὲ παρμυθίας ἐβάνη· τὰ γὰρ πλείστα τῶν διαφορῶν ἐπέπιπεν εἰς τοὺς δικαστάς· και γὰρ ὅσα ταῖς ἀρχαῖς ἔταξε κρίνειν, ὁμοίως και περὶ ἐκείνων εἰς τὸ δικαστήριον ἐφέσεις ἔδωκε τοῖς βουλευμένοις:* vgl. Bergk in Jen. Philol. Vers. 1846, S. 40 und Droysen in Schmidt's Zeitschr. VIII, S. 387. Anders Grote III, p. 172 und Schömann Antiqu. p. 175 oder de jud. helfast. p. 7; aber selbst für die römischen Comitialgerichte hat Aehnliches Mommsen in Jen. L. Zeit. 1844, S. 247 nachgewiesen.

9) Demosth. Macart. §. 71: *τὰς δὲ δίνας εἶναι περὶ τούτων πρὸς τοὺς ἀρχοντας, ἂν ἕκαστοι δικασταὶ εἴσιν:* vgl. Aristocr. §. 28 und mehr bei de Buor Instataterrecht S. 115 und Frankhübel in N. Jahrb. XXXV, S. 409, also nicht mit Heffter S. 228, Platner Beitr. S. 59, Proc. I, S. 23, Bernard p. 42 die Archonten schon damals auf die blossen *δικαστῆρας* zu beschränken, wozu auch ὕστερον Σόλωνος bei Suidas und Bekk. Anecd. p. 449 nicht berechtigt; erst in Perikles Zeit, sagt Plut. V. Cimon. c. 15, *τελείως ἀνεθίβοντες οἱ πολλοὶ και συγγίαντες τὸν καθιστώμεν τῆς πολιτείας κόσμον . . . τῶν δικαστηρίων ἀπώλεσε θαντόντες καθίσταντας εἰς ἀκέραιον δημοκρασίαν ἐπέβαλον τὴν πόλιν*, was nicht bloss im Gegensatze des Arcopags gilt, s. §. 109, n. 7.

10) Plut. I. c.: *λέγεται δὲ και τοὺς νόμους ἀσφαίστερον γράψας και πολλὰς ἀντιλήψεις ἔχοντας αὐτῆσαι τὴν τῶν δικαστηρίων ἰσχύν· μὴ δυναμένους γὰρ ὑπὸ τῶν νόμων διαλυθῆναι περὶ ἂν διαφέροντο συνέβαινον αἰετὸς εἶναι δικαστῶν και πᾶν ἄγειν ἀποσβῆτημα πρὸς ἐκείνους, τῶν νόμων τρόπον τινὰ κυριεύσαντας.* Dasselbe wiederholt sich später selbst bei Diäteten; vgl. Demosth. c. Phorm. §. 21 mit Arg. p. 906.

§. 108.

Aehnliches gilt von den laufenden Geschäften der Administration, welche ein Rath ¹⁾ von vierhundert Mit-

gliedern, hundert aus jeder der vier ionischen Phylen, die wenigstens das dreissigste Jahr zurückgelegt haben mussten²⁾, besorgte; eigentlich zwar nur ein jährlich wechselnder Ausschuss des Volkes selbst³⁾; gleichwohl aber durch den Ausschluss der untersten Volkclassen gemässigt und mit genügender Selbständigkeit und Befähigung ausgerüstet, um nicht nur die Beschlüsse des Volkes zu leiten, sondern dasselbe überhaupt einer unmittelbaren Betheiligung an der Staatsverwaltung wenigstens so lange zu überheben, als es nicht dabei zugleich seinen persönlichen Vortheil fand⁴⁾. Doch brach auch hier Solon die Schranken der alten Aristokratie⁵⁾, indem er den Maassstab der Geburt durch den der Begüterung und des darauf gegründeten Beitrages zu den öffentlichen Lasten ersetzte⁶⁾. Er theilte zu diesem Ende die gesammte Bürgerschaft in vier Schatzungsclassen, *τέλη* oder *τιμίματα*, ein: Pentakosiomedimnen, Ritter, Zeugiten, und Theten⁷⁾, je nachdem ein Bürger über fünfhundert, über dreihundert, über hundert fünfzig⁸⁾, oder weniger Medimnen von trockenen, Metreten⁹⁾ von nassen Producten auf eigenem Gute ärndtete. Hiernach war das Minimum des Steuer Capitals im Verhältnisse zu dem Werthe der Producte zu Solon's Zeit bei der ersten Classe auf ein Talent, bei der zweiten auf dreitausend, bei der dritten auf tausend Drachmen angesetzt¹⁰⁾; die vierte war steuerfrei¹¹⁾, dafür aber auch von allen Aemtern und Würden ausgeschlossen¹²⁾; gleichwie sie auch im Kriege nicht zu regelmässigem Dienste¹³⁾ verbunden war, sondern nur im Nothfalle als Leichtbewaffnete oder später zur See diente¹⁴⁾.

1) Plut. V. Solon. c. 19: *δευτέραν προσκατένειμε βουλὴν, ἀπὸ φυλῆς ἑκάστης, τετάρων οὐσῶν, ἑκατὸν ἄνδρας ἐπιλεξάμενος, οὓς προβούλευεν ἕταξε τοῦ δήμου καὶ μηδὲν ἴσθι ἀπροβούλευτον εἰς ἐκκλησίαν ἐκφέρεισθαι.* Hüllmann's (Urspr. d. röm. Verf. S. 92 fg.) Phantasien über Zusammensetzung desselben nach den Geschlechtern sind uncrweislich.

2) Xen. M. Socr. I. 2. 35; vgl. C. van Osenbruggen de Senatu Atheniensium, Hag. Com. 1834. 4, p. 7.

3) Ob schon damals durch's Loos (*ἀπὸ κτύμου*) besetzt, wage ich nicht mit der Zuversicht wie Wachsmuth I, S. 481 zu be-

§. 108. Rechte und Stellung der Eupatriden. 313

haupten: dass Solon τῶν ἀρχῶν αἴρεσιν nicht abgeschafft habe, bezugt Aristot. Politic. II. 9, 9; und begreifen wir den Rath nicht unter den ἀρχαῖς (vgl. de jure magistr. p. 34 — 36, Osenbruggen p. 17), so lässt sich auch der Ausschluss der Theten nicht beweisen, den wirklich auch Tittmann S. 240 und 653 bezweifelt.

4) Aristot. Politic. IV. 12. 8: βουλὴ δὲ δημοτικόν· δεῖ γὰρ εἶναι τι τοιοῦτον, ᾧ ἐπιμελεῖς ἴσται τοῦ θήμων προβουλευεῖν, ὅπως ἀσφαλῶν ἴσται . . . καταλύεται δὲ τῆς βουλῆς ἡ δύναμις ἐν ταῖς τοιαύταις δημοκρατίαις, ἐν αἷς αὐτοῖς συνίων ὁ δῆμος χρηματίζει περὶ πάντων· τοῦτο δὲ συμβαίνειν εἴσθεθ, ὅταν εἰσπορῆ τις ἢ ἡμισθός τοῖς ἐκκληρουζέουσιν· σχολάζοντες γὰρ συλλέγονται τε πολλάκις καὶ ἅπαντα αὐτοὶ κρινουσι; vgl. VI. 1. 9 und unten §. 125 fgg.

5) Das heisst der Eupatridenherrschaft, nicht etwa der vier Phylen, die als solche überall keine Aristokratie bilden; vgl. Bergk in N. Jahrb. LXV, S. 400 und LXVII, S. 360. Wie jedoch auch die solonische Classentheilung sich der ständischen Abstufung angeschlossen, habe ich de equit. Attic. Marb. 1835. 4, p. 10 fg. angedeutet.

6) Mithin Timokratie oder πολιτεία, s. oben §. 59, n. 8; §. 67, n. 1, und Luzac de Socrate cive p. 63 fgg.; Platner Beitr. S. 58 fgg.; Hällmann Staatsr. S. 104; Tittmann S. 649—656. Niebuhr's Ansicht (röm. Gesch. II, S. 346), dass die solonische Klassenordnung die unbegüterten Eupatriden vom Regimente entfernt habe, ohne die reichen Demoten zuzulassen, ist ganz unhaltbar; vgl. Meier de gentil. p. 6; obgleich jenem auch Kutorga sur la tribu p. 139 beistimmt.

7) S. Plut. V. Solon. c. 18 und Comp. Aristid. et Cat. c. 1, Poll. VIII. 130, und mehr bei Böckh Staatsk. I, S. 645.

8) So Böckh §. 647. Die Schatz. geben 200 an, was Grote III, p. 157 festhält.

9) Ueber diese Maasse s. Privatalt. §. 46, n. 10 und über ihr Verhältniss zum Gelde Böckh I, S. 127—139. Hier erinnern wir nur, dass sie selbst Solon ihre Entstehung oder Regulirung verdanken; vgl. das Psephisma des Tisamenus bei Andoc. myst. §. 83: νόμοις δὲ χρῆσθαι τοῖς Σβίλωνος καὶ μέτροις καὶ σταθμοῖς, und: Näheres bei Böckh metrol. Unters. S. 276 fgg.

10) So bestimmt Böckh S. 647—656 das μνησίον ἐς τὸ δημόσιον des Pollux. Abweichend und falsch Hällmann Ursprünge der Besteuerung, Köln 1818, 8, S. 33; vgl. Göttling im Hermes XXIII, S. 121.

11) Pollux I. c. 1: οἱ δὲ τὸ θητικόν (τελοῦντες) οὐδεμίαν ἀρχὴν ἤχον οὐδ' ἀγγλίσιαν οὐδέν. Ueber θητικόν τελεῖν s. Böckh S. 651 und (gegen Hällmann) Göttling a. a. O. S. 92 fg.; vgl. im Allg. Ast ad Plat. de legg. p. 523; Krabinger z. Synes. de regno p. 246; Grauert ad Aristid. Lept. p. 105; Wachsmuth I, S. 816.

12) Aristot. Pol. II. 9. 4: καὶ ἀρχαῖς ἐν τῶν γραμμάτων καὶ τῶν εἰσφορῶν κατέστησε πάσας, ἐν τῶν πεντακοσιομέδων καὶ λεγνυμένων καὶ τρίτου τέλους τῆς κολουμένης ἰππάδος, τὸ δὲ τέταρτον θητικόν, οἷς οὐδεμίαν ἀρχὴν μετήν. Vgl. Plut. Solon. c. 18 n. s. w.

13) Ἐκ κασιλόγου, wie die andern; s. oben §. 67, n. 2 und über den Dienst zu Pferde auch §. 57, n. 2, wobei jedoch vor der Verwechslung Larcher's (de l'ordre équestre chez les Athéniens in M. de l'A. d. I. XLVIII, p. 83—96) zu warnen ist, die solonische

Ritterclassen als eins mit der athenischen Cavallerie zu betrachten; s. Tittmann S. 657 und m. Abb. de equit. Attic. p. 8 u. 15; auch Böckh S. 658.

14) S. Aristophanes bei Harpocr. s. v. *θῆτες* und mehr bei Tittmann S. 655. Die höhern Classen dienten nur ausserordentlicherweise als Secsoldaten (*ἰσιβάται*), vgl. Thuc. VIII. 24 mit III. 16 und den *ναυτικούς ὄχλος* oben §. 61, n. 7.

§. 109.

Zwei der wichtigsten Posten endlich waren nach Solon noch im alleinigen Besitze der Pentakosiomedimnen: das Archontat¹⁾ und der Rath auf dem Areopage, insofern dieser mit den abgehenden Archonten, die ihr Amt untadelhaft verwaltet hatten, besetzt wurde²⁾. Was diese letztere Behörde näher betrifft, so war von dem Dunkel, welches über ihrem Ursprunge liegt, schon oben die Rede; die Stellung und Form jedoch, in welcher sie geschichtlich erscheint³⁾, ist sicher nicht älter als Solon, obschon dieser allerdings die uralte Heiligkeit des Namens und Orts benutzt zu haben scheint⁴⁾, um ihr die Auctorität und Unverletzlichkeit zu sichern, ohne welche sie ihre hauptsächliche Bestimmung, Hüterinn seiner Gesetze zu seyn⁵⁾, nicht erfüllen konnte. Die Blutgerichtsbarkeit, die an jener Stätte haftete, blieb daher auch ferner in ihren Händen; dass sie aber verhältnissmässig der minder wichtige Theil ihrer Geschäfte war, geht daraus hervor, dass man den Areopag als politisch zernichtet betrachtete, nachdem er gerade Alles ausser dem Blutbau⁶⁾ durch Ephialtes oder Perikles verloren hatte⁷⁾. Erst nach dem Sturze der dreissig Tyrannen ward er wieder zum Wächter der Gesetze bestimmt⁸⁾; eine Stellung, die freilich der absoluten Demokratie im Principe zuwiderlief, und ihr um so drohender erscheinen musste, je unbestimmter und willkürlicher sie auf einer bloss moralischen Macht beruhete⁹⁾, so dass auch wir ihren Umfang nicht mit voller Gewissheit ermessen können. Namentlich aber erscheint er auch später noch als Sittengericht thätig, und lässt sich in manchen Rücksichten förmlich als eine Oberpolizeibehörde betrachten¹⁰⁾, wie

er es sich denn auch zum Geschäfte gemacht zu haben scheint, auf gefährliche Menschen die Aufmerksamkeit des Staats zu lenken ¹¹⁾; eigene Strafgewalt soll er jedoch in diesen Fällen nur in bedingtem Maasse besessen haben ¹²⁾.

1) Plut. V. Aristid. c. 1.

2) Plut. V. Pericl. c. 9: δι' αὐτῶν (τῶν ἀρχῶν) οἱ δοκιμασθέντες ἀθροῖται εἰς Ἄρειον πύργον: vgl. Demosth. Timocr. §. 22, Aristog. II, §. 5, und mehr bei Meurs. Arcop. c. 5 und Bernard Archont. p. 56 fgg.; zur Unterscheidung von der vorhererwähnten βουλῇ aber das Argument zu dess. Androt. p. 588: εἰσὶ δὲ τούτων διαφοραὶ τρεῖς· καὶ πρώτη ἐστὶ τὸ τῆν τῶν Φ τὰ δημόσια πράγματα διοικεῖν, τῆν δὲ ἐν Ἄρειῳ πύργῳ τὰ φρονικὰ μόνον· εἰ δὲ τις εἴποι, ὅτι καὶ αὕτη δημοσία δύσκη, λέγομεν ὅτι ἥνικα μεγίστη ἀνάγκη ἐγγίγνεται, τότε περὶ δημοσίων συνήγεται. Δευτέρα διαφορὰ, ὅτι ἡ μὲν τῶν Φ ἀριθμῶ ὑποπίπτει ὠρισμένη, ἡ δὲ ἀορίστα φ'· ὡς γὰρ τινες τῶν ἠγχιόρων λέγουσι, κατ' ἔτος οἱ ἐνθάδε ἀρχοντες αὐτῇ προσετίθεντο, ὡς δὲ τινες, ὅτι οἱ εἰς μόνον δεσποδοῦνται (nur weil dieser Name bisweilen für Archonten überhaupt steht; vgl. §. 138, n. 11), καὶ εἰ δικαίως ἄφθογον ἄρξαντες, προσετίθητο τῇ βουλῇ τῶν Ἀρειοπαγιδῶν· καὶ διὰ τοῦτο οὐχ ὑπέκπτον ἀριθμῶ· εἰ δὲ μὴ, ἐξέβαλλοντο. Τρίτη διαφορὰ, ὅτι ἡ μὲν τῶν Φ κατ' ἐναντίον δαδίδετο, ἡ δὲ τῶν Ἀρειοπαγιδῶν ἦν ἀδιάδοχος· εἰ μὴ γὰρ τις ἤμαρτε μεγάλως, οὐκ ἐξέβαλλετο. — Rücksichtlich der Zahl ist zu eripνερα, dass Plat. Apol. Socr. p. 36 A und Diogen. L. II. 41, worauf de Canaye in M. de l'A. d. Inscr. VII, p. 198 fgg. baut, nicht hierher gehören; vgl. Fréret in dens. T. XLVII, p. 263 fg. und oben §. 105, n. 6 extr. Tittmann S. 252 setzt sie approximativ auf neunzig, und es liegt in der Natur der Sache, dass ihre Anzahl nicht stets gleich seyn konnte; die Angabe von 51 bei S. Maxim. ad Dionys. Arcop. Antw. 1634 T. II, p. xxxiv ist offenbare Verwechslung mit den Rpheten, und ebendarauf beziehen auch Petit auch Platner Process I, S. 21 und Alberti de Aeschyli choro Supplicum, Berl. 1841. 4, p. 4' die Angabe des Schol. Aesch. Eumen. 743, worüber oben §. 102, n. 18 extr.

3) Matthiae Miscell. I, p. 148: in quaestione de Arcopago diligenter istinguendum, quid ad eum tanquam iudicium, quid ad eundem tanquam senatum pertineat: vgl. D. J. van Lennep de varia variis temporibus Arcopagi potestate in Comm. inst. Belg. cl. III, T. VI, p. 11, fgg.

4) Vgl. Meursius c. 2 und was sonst oben §. 105, n. 7 citirt ist; Topographisches bei Lenke S. 124, 256 und Wordsworth Athens p. 75 fgg. Dabei ἡ ἄνω oder ἡ ἐν Ἄρειῳ πύργῳ oder ἐξ Ἄρειου πύργου βουλῇ, nach τὸ ἐν Ἄ. π. συνίδριον, vgl. Mätaner ad-Lycurg. Leocrat. p. 96. Später finden wir jedoch die Areopagiten auch ἐν βασιλείῳ στοῦν, Demosth. Anistog. I, §. 23, wo nach Harpogr. p. 182 die solonischen Gesetze aufgestellt waren, s. §. 107, n. 1.

5) Plut. V. Solon. c. 19: τῆν δὲ ἄνω βουλῆν ἐπίσκοπον πάντων καὶ φύλακα τῶν νόμων ἐπέθισεν, οἰόμενος ἐπὶ θνατοῖ βασιλεὺς ὡς περὶ ἀγκύρας ὁμοῦσαν ἦν τὸν ἐν αὐτῷ τὴν πόλιν εἰσεσθαι καὶ μᾶλλον ἀτρέμουρτα τὸν δῆμον παρῆεν. Vgl. Isocratis Arcopagiticus mit dem Commen-

ter von J. T. Bergman (L. B. 1819. 8) und Wiebers van Swinderen comm. de senatus Areopagitici auctoritate in Ann. Acad. Groning. 1818—19; auch Hüllmann Staatsr. d. Alt. S. 177—185, Wachsmuth I, S. 488, Schömann Antiqu. p. 296 fgg.

6) Vgl. Platner Process I, S. xxi und P. G. Forchhammer de Arcopago non privato per Ephialtem homicidii iudiciis contra Boeckhium, Kiel 1828. 8 nebst dessen Replik gegen Vömel's Rec. Allg. Schulz. 1829, N. 143 in ders. 1830, S. 665 auf Grund des Lex. rhetor. Dobr. p. 674 v. νομοφύλακες: κατέστησαν, ως Φιλόχορος, ὅτε Ἐφιάλτης μόνη (l. μόνα) κατέλιπε τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ τὰ ὑπὲρ τοῦ σώματος: wodurch Demosthenes Angabe Aristocr. §. 60: τοῦτο μόνον τὸ δικαστήριον οὐχὶ τύραννος, οὐκ ὀλιγαρχία, οὐ δημοκρατία τὰς φονικὰς δίκας ἀφείλεται τετόλμηκεν, eine nähere Bestätigung erhalten hat. Dass Lysias caed. Eratosth. §. 30: τῷ δικαστηρίῳ τῷ ἐξ Ἀρείου πάγου, ᾧ καὶ πατριὸν ἴσται καὶ ἰσ' ὑμῶν ἀποδίδεται τοῦ νόμου τὰς δίκας δικάζειν, kein Zeugniß für eine Unterbrechung der areopagitischen Blutgerichtsbarkeit enthält, hat G. Hermann Opusc. IV, p. 299 fgg. gegen Schömann att. Process S. 143 und Böckh im Index lect. Berol. 1826—27 (auch in Seebode's N. Archiv 1827, S. 115 fgg.) richtig bemerkt; und wenn letzterer schon im Index 1828—29 gegen Meier in Niebuhr's Rh. Mus. II, S. 265—279 nach Andoc. de Myster. §. 78 (vgl. auch Xenoph. M. Socr. III. 5. 20) die vermeinte Vertretung derselben durch hellenistische Richter wenigstens für den Zeitraum von Ol. LXXXVIII bis XCIV abgelehnt hat, so ist Forchhammer's Vertheidigung ihrer ununterbrochenen Fortdauer von Schömann selbst in Jahrb. f. wiss. Kritik 1829, II, S. 278 anerkannt; vgl. auch m. Rec. in Heid. Jahrb. 1830, N. 44 mit Bähr in Hall. Encykl. Sect. I, B. XXXV, S. 325 und Grote V, p. 495. Auch das Missverständniß, welches Müller z. Aesch. Eumen. S. 118 mit Böckh in der Anführung des Philochorus erblickte, ist durch Schömann Antiqu. p. 299 beseitigt, und für die Beziehung von σώμα auf capitalia zeugt Bekk. Anecd. p. 428. 9.

7) Aristot. Pol. II. 9. 3; τὴν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ βουλήν Ἐφιάλτης ἐκόλουσε καὶ Περικλῆς: vgl. Diodor. XI. 77: ἅμα δὲ τοῖς αὐτοῖς πρακτοῦσι (Ol. LXXX. 1 = 460 a. Chr. oder auch wohl eins bis zwei Jahre früher, Sintenis ad Plut. Pericl. p. 107, Lorentzen de rebus Athen. Pericle duce gestis p. 12, Franz z. Aesch. Orestea p. xix) ἐν μὲν ταῖς Ἀθήναις Ἐφιάλτης ὁ Σιμωνίδου (richtiger Σοφρονίδου, Aelian. V. Hist. II. 43), δημαγωγὸς ὢν καὶ τὸ πλῆθος παροξύνων κατὰ τῶν Ἀρειοπιγυτῶν, ἐπίεισε τὸν δῆμον ψηφισασί μιν ὡσαύτῃ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλήν καὶ τὰ πατρία καὶ περιβόητα νόμιμα καταλθεῖν: auch Plut. Cimon. 15: Ἐφιάλτου προεστῶτος ἀφείλοντο τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς τὰς κρίσεις πλὴν ὀλίγων ἀπάσας: und Pericl. 9: διὸ καὶ μᾶλλον ἰσχυρίας ὁ Περικλῆς ἐν τῷ δήμῳ κατεστασίαζε, τῆς βουλῆς, ὥστε τὴν μὲν ἀφαιρεθῆναι τὰς πλείους κρίσεις δι' Ἐφιάλτην: wo κρίσεις keineswegs, wie von Wachsmuth I, S. 581, in richterlicher Bedeutung allein genommen zu werden braucht, s. Aristot. Pol. IV. 11. 2 und mehr im Allg. b. Grote V; p. 481 fgg. und unten §. 164.

8) Andoc. de Myster. §. 84 aus dem Psephisma des Tisamenus: ἐπειδὴν δὲ τεθῶσιν οἱ νόμοι, ἐπιμείλισθω ἡ βουλή ἢ ἐξ Ἀρείου πάγου τῶν νόμων, ὅπως ἂν αἱ ἀρχαὶ τοῖς κειμένους νόμοις χάσονται: vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 144 und Dinarch. Demosth. §. 9: ᾧ τὴν τῶν σφάκτων φυλακὴν ἂ δῆμος παρακαταθήκην ἔδωκεν, ᾧ τὴν πολιτείαν καὶ δημοκρατίαν πολλὰς ἐγκεχίρμεν . . . ὁ φυλάττει τὰς ἀποφάσεις δια-

§. 110. Neue Kämpfe: Tyrannis der Pisistratiden. 317

θήκας, ἐν αἷς τὰ τῆς πόλεως σωτήρια κείρας (über diese vgl. Chardon de la Rochette Mélanges de littérature T. II, p. 445—460 und Lobeck Aglaoph. II, p. 965 fgg.).

9) Vgl. hierzu insbes. G. Schwab: num quod Areopagus in plebeis aut confirmanda aut rejicienda jus exercuerit legitimum? Stuttg. 1818. 4; auch Pastoret Hist. de la légis. T. VI, p. 355—383, und die Beispiele bei Aeschin. Timarch. §. 81, Demosth. Cor. §. 134, Plut. V. Phoc. c. 16 u. s. w.

10) Isocr. Arcop. §. 37: ὥστε τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴν ἐπίστησαν ἐπιμελεῖσθαι τῆς εὐκοσμίας: vgl. Plut. V. Solon. c. 22, Athen. IV. 64, VI. 46; Diogen. L. VII. 168, Hygin. Fabul. 274, und mehr bei Tittmann S. 255, Schubert de aedil. p. 65—75, Limburg-Brouwer V, p. 8 fgg., worauf auch Androtions und Philochorus Zeugniß bei Maxim. I. c. gelt: ἰδικαῖον οὖν οἱ Ἀρειοπαγίται περὶ πάντων σχεδὸν τῶν σφαλμάτων καὶ παρανομῶν. Nur die Baupolizei wird man nicht mehr dahin rechnen dürfen, s. Schneidewin ad Heraclid. p. 43.

11) Ἀποφάσεις, vgl. insbes. Dinarch g. Demosthenes mit Tittmann S. 209 und Platner Process I, S. 27—37; doch anderseits auch Aeschin. Timarch. §. 83: ἡμεῖς τοὶ οἱ Ἀρειοπαγίται οὔτε κατηγοροῦμεν Τιμάρχου οὔτε ἀπολογούμεθα, οὐ γὰρ ἡμῖν πατριῶν ἴστι.

12) Vgl. adv. Neaeram §. 80: ἐξημίον τὸν Θεογένην ὅσα κυρία ἴστι, ἐν ἀπορήτῳ δὲ καὶ μετὰ κοσμιότητος· οὐ γὰρ αὐτοκράτορες εἴσασιν ἄν βούλωνται Ἀθηναίων τινὰ κολάσαι. Fälle wie Aeschin. Ctesiph. §. 252 und Lycurg. Leocrat. §. 52 sind Ausnahmsmaassregeln bei dringender Gefahr; sonst bedurfte es dazu wenigstens eines Volksbeschlusses, wie bei Dinarch §. 62.

§. 110.

So bleibend und gross nun aber auch in gesetzgeberischer Hinsicht Solon's Verdienste um seine Vaterstadt waren, so hatten doch seine politischen Einrichtungen, vielleicht gerade um der Mässigung willen, die sie be-seelte¹⁾, für den Augenblick nicht die Folge, Ruhe und Eintracht auch in seiner Abwesenheit zu erhalten; und es bedurfte erst noch der Alleinherrschaft, deren sich im J. 560 Pisistratus mit Hülfe der Diakrier bemächtigte²⁾, um die neue Ordnung der Dinge zu befestigen, die sonst leicht im erneuerten Kampfe der Parteien einer Rückkehr zum alten Adelsregimente hätte als Opfer fallen können. Wohl mag Pisistratus zuletzt, nachdem er seinen zweimal erschütterten Thron durch Waffengewalt befestigt hatte, und mögen seine Söhne Tyrannen im vollen griechischen Sinne des Worts geworden seyn³⁾; doch wurden von ihnen mehr als irgendwo die rechtlichen Formen geachtet⁴⁾, und die Geschichte ist voll von

Zügen ihrer Milde und Sorgfalt für's gemeine Beste⁵⁾. Erst als Hipparchus Lüsternheit die That des Harmodius und Aristogiton veranlasst hatte⁶⁾, zog Hippias sich durch Strenge den Hass zu, der zu seinem Sturze mitgewirkt haben mag; obschon es eigentlich die verbaunten Alkmaeoniden waren, welche mit delphischem Gelde und spartanischen Waffen unterstützt ihm im J. 540 auf seine Herrschaft zu verzichten nöthigten⁷⁾. Der Sieg und die Rückkehr der Oligarchen konnte diesen jedoch nicht mehr bleibend die Oberhand verschaffen; das Volk war wach, und die Entzweigung seiner Gegner gab ihm an Klisthenes⁸⁾ einen neuen Führer, dessen entschiedene Maassregeln der solonischen Staatsveränderung eigentlich erst den Schlussstein aufsetzten⁹⁾. Vergebens wandte sich die von Isagoras geleitete Aristokratie noch einmal an Lacedaemon; zwar gelang es dem Könige Kleomenes anfänglich, Klisthenes zu vertreiben; als er aber den solonischen Rath antastete, erhob sich das Volk¹⁰⁾, und zwang ihn die Burg zu räumen und Isagoras Partei seiner Rache preiszugeben.

1) Tac. Ann. IV. 33: *nam cunctas nationes et urbes populus aut primores aut singuli regunt; delecta ex his aut consociata rei publicae forma laudari facilius quam evenire, aut si evenit, haud diuturna esse potest.* Vgl. Wachsmuth I, S. 492 und C. Zell de mixto rerum publ. genere, Heidelb. 1851. 4.

2) S. Herod. I. 59 fgg. mit Welcker Nachtr. z. Trilog. S. 249 und im Allg. Meursii Pisistratus, I. B. 1623. 4, P. G. F. Junius de Pisistratidarum tyrannide, L. B. 1829. 8, Vater in Hall. Encycl. Sect. III, B. XV, S. 43 fgg., Grote IV, p. 137 fgg.; über die Zeitbestimmung Boubier in M. de Trevoux 1709, p. 1786, Clinton F. Hell. II, p. 201—203, Fischer Zeittafeln S. 134, Schultz App. anal. spec. II, Kiel 1836. 4, p. 4 fgg. und in Rieler philol. Stud. S. 159; auch Grauert de Aesopo, Bonn 1825. 8, p. 37 und Voemel de aetate Sol. p. 14.

3) Vgl. die Finanz- und sonstigen Zwangsmaassregeln bei Aristot. Politic. V. 9. 4 und Oeconom. II. 4, Dio Chrysost. VII. 107 und XXV. 3, Paroemiogr. Gott. I, p. 105 und 406, Max. Tyr. XXIX. 3 mit Wachsmuth II, S. 74 und Plass Tyrannis I, S. 187 fgg.

4) Thucyd. VI. 54, Plut. V. Solon. c. 31, Diog. L. I. 53.

5) S. Meursius c. 6 und Diodor. Exc. IX. 56; über ihre Sorge für Geistesbildung insbes. d. platon. Hipparch. p. 228 mit Per. ad Aelian. V. Hist. VIII. 2 und Nitzsch Hist. Homeri I, p. 158; auch Ritschl alex. Bibl. S. 49 fgg. und Vater a. a. O. S. 63.

§. 111. Klisthenes und seine Staatsveränderungen. 349

6) §. Thucyd. VI. 55—59 und für diese ganze Geschichte die Hauptstelle Ner. V. 62—96. Das Jahr ist Ol. LXVI. 3 = 514 a. Chr.; vgl. Böckh C. Inscr. II, p. 318; anders der unbekanntes Chronograph im Rh. Museum IX, §. 174?

7) Vgl. Vater *rer. Andocid. spec.* I, Berl. 1840. 8, p. 13 fgg., und über die Dauer der ganzen Herrschaft Aristot. *Politic.* V. 9. 23 mit Schneidew. ad Heraclid. p. 37 und Nauck *Aristoph. Byzant. fragm.* p. 66; über die Betheiligung der Alkmaeoniden an ihrem Sturze insbes. T. Mommsen *Pindaros*, Kiel 1845. 8, S. 41 fgg. und W. Vischer über die Stellung des Geschlechts d. Alkmaeoniden in Athen, Basel 1847. 4, S. 13 fg.

8) Megakles Sohn, selbst Alkmaeonide; vgl. *Isocr. de bigis* §. 26 mit Davis. ad *Max. Tyr.* XXV. 1; im Allg. aber A. Dietrich de *Clisthene*, Halle 1840. 8 und Büttner *Gesch. d. polit. Hetären* in Athen, Lpz. 1840. 8, S. 15 fgg.

9) *Isocr. π. ἀντιδ.* §. 232: τὸν τε δῆμον κατῆγαγε καὶ τοὺς τυράννους ἐξέβαλε καὶ τὴν δημοκρατίαν ἐκείνην κατέστησε τὴν αἰτίαν τοῖς Ἕλλησι τῶν μεγίστων ἀγαθῶν γενομένην; vgl. *Areop.* §. 26 mit *Dionys. Hal. Jud. de Isocr.* §. 8 und mehr bei Wachsmuth I, S. 541 fgg.; kurz auch Voemel über des Atheniensers Klisthenes Staatsveränderung, Frankf. 1838. 4.

10) Mit thessalischer Hülfe? *Schol. Aristoph. Lysistr.* 1153; vgl. *Paus.* I. 29. 6 mit *Meier de Andoc. adv. Alcib.* V, p. 99; über die Zeit (508 a. Chr.) *Schultz in Kieler Stud.* S. 174.

§. 111.

Klisthenes erster Schritt war die Aufhebung der vier ionischen Phylen¹⁾ und der Ersatz derselben durch zehn neue, ziemlich willkürlich, wie es scheint, nach alten Landesheroen benannte: Erechtheis, Aegeis, Pandionis, Leontis, Akamantis, Oeneis, Cekropis, Hippothontis, Aeantis, Antiochis²⁾; eine wesentliche Veränderung, insofern sie den Ansprüchen der kämpfenden Parteien die Nahrung, die sie möglicherweise noch aus der alten Spaltung ziehen konnten, nahm und den ganzen Staatsorganismus mit ihrem umgestaltenden Einflusse durchdrang. Dass er auch neue Phratrien gemacht habe, ist weder nachweislich noch wahrscheinlich, da es nicht in seiner Absicht liegen konnte, auch die familienrechtlichen Grundlagen der bisherigen Bürgergemeinschaft zu erschüttern³⁾; wohl aber warf er den Schwerpunkt der Betheiligung an letzterer auf die Ortsgemeinden oder *δῆμοι*⁴⁾, welche er in seine neuen zehn Phylen dergestalt einordnete, dass jede derselben in allen drei Landestheilen

vertreten gewesen zu seyn scheint ⁵⁾; und darauf beruhte dann auch wohl die Unterabtheilung derselben in je drei Trittyen, die wenigstens in dieser Zeit nicht mit den Phratrien verwechselt werden dürfen ⁶⁾. Sonst ward in Folge dieser Veränderung in einem grossen Theile der öffentlichen Behörden die Zehnzahl herrschend, insofern dieselben durch Wahl der einzelnen Phylen oder wenigstens aus denselben besezt wurden ⁷⁾; auch der Rath wuchs auf fünfhundert Mitglieder ⁸⁾ und die Zahl der Naukrarien von acht und vierzig auf funfzig ⁹⁾, obgleich diese, wie es scheint, bald ganz eingezogen und die Geschäfte ihrer Vorsteher namentlich an die Demarchen übertragen wurden ¹⁰⁾; nur die Zahl der Demen selbst betrug wenigstens später hundert vier und siebenzig ¹¹⁾, und Herodot's Angabe von zehn in jeder Phyle ¹²⁾ wird durch sonstige Zeugnisse eben so wenig bestätigt wie der Name *φύλαχοι*, welchen er statt *ἐπιμεληταὶ τῶν φυλῶν* den Vorstehern der Phylen beilegt ¹³⁾. Ueberhaupt beruht diese Eintheilung ausschliesslich auf dem gegebenen Gemeindeverbande ¹⁴⁾, ohne irgend welche sonstige Beziehungen in's Auge zu fassen; auch die Namensähnlichkeit einzelner Demen mit alten Geschlechtern ist für einen fortdauernden Zusammenhang zwischen beiden eben so wenig maassgebend ¹⁵⁾, als Mitglieder des nämlichen Geschlechts auch denselben Demos zu haben brauchten ¹⁶⁾; und jeder Bürger ward ohne Rücksicht auf seinen Wohnort lediglich der Gemeinde beigezählt, welcher seine Familie zu Klisthenes Zeit angehört hatte ¹⁷⁾. Ausserdem verstärkte Klisthenes die demokratischen Elemente der Bürgerschaft durch Beisassen und Fremde ¹⁸⁾; auch soll von ihm die Einrichtung des Ostracismus herühren ¹⁹⁾, welche das Volk in den Stand setzte, sich eines jeden, dessen Anwesenheit im Staate mit den Principien seiner Regierung, namentlich der allgemeinen Rechtsgleichheit, unverträglich schien, wenigstens für eine Reihe von Jahren auch ohne äusseren Anlass durch eine ehrenvolle Entfernung zu entledigen ²⁰⁾.

1) Vgl. Her. V. 66—69 und Aristot. Politie. VI. 2. 11 mit

H. Sauppe de causis magnitudinis iisdem et labis Atheniensium, Zürich 1835. 4, p. 3—6, auch Droysen in Schmidt's Zeitschr. VIII, S. 396 fgg. und Grote IV, p. 175 fgg. Die ionischen Phylen mit Niebuhr (röm. Gesch. II, S. 347) als Adelstämme noch eine Zeitlang fortbestehen zu lassen, ist selbst in gottesdienstlicher Hinsicht (Meier gentil. Att. p. 7) ganz unerweislich; über die vermeinten *Ἐργάταις* s. oben §. 94, n. 12.

2) *Ἐκ πολλῶν ὀνομάτων ἐλομένου τὰ παλαιὰ τοῦ Πυθίου*, Poll. VIII. 110; woher die Namen, s. Demosth. Epitaph. §. 27—31, Pausan. I. 5, X. 10, und mehr bei Meurs. lect. Attic. V. 5. *Ἐπώνυμοι*, Demosth. Timocr. §. 8, Theocrin. §. 14, auch *ἀρχηγέταις*, Bekk. Anecd. p. 449. 14; ihre Bilder auf dem Markte, Isocr. Callim. §. 61, Aristoph. Pac. 1183; vgl. Ross Theseion S. 65 und unten §. 131, n. 6. Ueber die officielle Reihenfolge der Phylen s. schon Corsini F. Att. I, p. 114—185; über die Anwendung ihrer Namensformen auf die Mitglieder selbst Demosth. Theocrin. §. 18.

3) In Aristoteles Worten liegt es nicht, da hier Kleisthenes nur als einzelnes Beispiel einer allgemeinen Bemerkung genannt ist: *ἔτι δὲ καὶ τὰ τοιαῦτα κατασκευάσματα χρήσιμα πρὸς τὴν δημοκρατίαν τὴν τοιαύτην, οἷς Κλεισθένης τε Ἀθηναίων ἐχρήσατο βουλόμενος αὐτῆσαι τὴν δημοκρατίαν, καὶ περὶ Κυρήνην οἱ τὸν δῆμον καθιστάντες· φυλαί τε γὰρ ἔτεται ποιηταὶ πλείους καὶ φρατρίαι καὶ τὰ τῶν ἰδίων ἱερῶν συνακτίον εἰς ὄλιγα καὶ κοινά*, wovon wenigstens das letzte auf Athen keine Anwendung findet; das einzige Zeugniß aber, das Phratrien mit den zehn Phylen verbindet, Schol. Plat. Republ. V, p. 475 A, ist bei seiner sonstigen Uebereinstimmung mit den Stellen über die vier Phylen (Müller Historiogr. II, p. 106, Wachsmuth I, S. 817) der bekannten Verwechslung von *δ* und *δέκα* dringend verdächtig; und die vermeinte Vereinzelung der *γένη* in späterer Zeit, worauf sich namentlich Platner Beitr. S. 66—77 und Rieger in Zeitschr. f. Alterth. 1853, N. 52 stützen, um die Phratrien durch Kleisthenes, wie sich auch Lachmann S. 282 ausdrückt, ausser Zusammenhang mit den alten Geschlechtern treten zu lassen, ist bereits oben §. 100, n. 3 und 6 beseitigt, so dass ich noch jetzt nicht anstehe, mit Tittmann S. 271, Welcker Nachtr. z. Trilog. S. 200, Wachsmuth I, S. 544 und II, S. 172, auch Meier gentil. p. 8 und Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 11 die unveränderte Fortdauer der alten Phratrien festzuhalten; ein Radicalismus, wie ihn Rieger bei Kleisthenes voraussetzt, würde die Demokratie gerade ihres besten Rechtstitels, der autochthonischen Gemeinschaft beraubt haben; vgl. dagegen Plut. V. Cimon. c. 15 und Pericli. c. 3.

4) *Δῆμος = κώμη*, Aristot. Poët. IV. 3; der Unterschied bei Isocr. Arcop. §. 46: *διελομένοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ κώμας, τὴν δὲ χώμαν κατὰ δῆμους*, findet später keine Anwendung, so wichtig auch jene Stelle für das Alter der Demen selbst ist, vgl. Plut. V. These. c. 24: *κατὰ δῆμους καὶ γένη*. Also *pagi* oder *oppida* (Cic. ad Att. VII. 3), auch wohl *vici* mit Sigon. Rep. Athen. p. 283; vgl. Lami ad Meurs. Opera I, p. 233; während dagegen *populus*, was selbst römische Schriftsteller bisweilen dafür gebrauchen (Gronov. ad Gell. III. 13), den Begriff der politischen Unselbständigkeit verwischt, die nur durch Syntelle mit andern ein Ganzes bildet; s. Iud. lect. Gott. hib. 1853—54.

5) Dass die klisthenischen Phylen nicht, wie man früher annahm (s. noch Thirlwall II, S. 501), örtlich zusammenbringen, hat

die neuere Topographie zur unumstößlichsten Gewissheit erhoben, vgl. Grote IV, p. 177; das Eintheilungsprincip, welches ich hier aufstelle, beruht auf Psellus π. δαιῶν hinter demo. de oper. daem. num. ed. Boissonade, Norimb. 1838. 8, p. 103: Κλεισθένης γὰρ τις εἰς τριάκοντα μοίρας τὴν Ἀττικὴν ἄριστον διανείμας, ἐπειδὴ τὸ μὲν αὐτῆς ἐπιθαλαττίδιον ἦν, τὸ δὲ ἐπὶ τοῦ μέσου καθῆστο τῆς χώρας, τὸ δὲ παρὰ τὸ ἄστυ συνίστατο, δέκα μὲν μοίρας τῇ παραλίῳ συντένευε, δέκα δὲ κατίστησεν ἐπὶ τὴν μεσόγειον, δέκα δὲ ἀστυνόμους ἐποίησε, καὶ τὸ τρίτημόριον τρίτῃς ἀνόμαστο, welches Zeugniß, wenn auch die Bezeichnung der Landestheile schieflig ist, Schömann Verf.gesch. S. 64 nicht als blosser Fandesei verwerfen durfte. Für die Demen, welche die Hauptstadt bildeten, hat Aehliches bereits Sauppe de demis urbanis, Weimar 1845. 4 nachzuweisen versucht; doch widerspricht dem Meier in Allg. L. Zeit. 1846, S. 1081—1090, und eine Gewissheit ist dafür auch nicht vorhanden.

6) Dass alle Stellen, wo Trittyes und Phratrie identificirt werden, auf die Zeit der vier Phylen gehen, zeigt die Eintheilung in dreissig Geschlechter, die Niemand den klisthenischen Trittyen beilegen wird; vgl. Poll. VIII. 109, Moeris Att. p. 108, Suid. I, p. 474; wenn aber selbst für jene Zeit eine mehr finanzielle Bedeutung der τριττύες wahrscheinlich war (§. 98, n. 2), so ist diese nach Klisthenes selbst in den wenigen Stellen, wo solche vorkommen, sicher; s. unten §. 122, n. 4. Auch Lachmann's Vermuthung S. 250, dass die Trittyen im Gegensatz der geschlechtlichen Phratrien eine örtliche Eintheilung gewesen, bestätigt sich durch die §. 97, n. 11 erwähnte τρ. Ἐπακρίων und wird durch die gleichfalls von Ross Payx S. 29 bekannt gemachte Λακιστῶν nicht erschüttert, da dieser Name unter den Demen auch verörtlicht vorkommt, ohne dass man desshalb mit Zelle S. 7 alle Geschlechter zugleich örtlich auffassen dürfte.

7) Vgl. Tittmann S. 302 und mehr unten §. 147 fgg.

8) Daher ἡ τῶν πεντακισίων βουλὴ oder ἡ βουλὴ οἱ πεντακίσιον, Aeschin. Ctesiph. §. 2, vgl. C. v. Osenbrüggen de senatu Ath. p. 5 fgg.

9) Phot. p. 288 Pors.: ὁ Κλεισθένης ἐν τῇ τρίτῃ φησὶν, ὅτι Κλεισθένης δέκα φυλὰς ποιήσας ἀπὸ τῶν τεσσαρῶν συνέβη καὶ εἰς πενήκοντα μέρη διαταγῆναι· αὐτοὺς δὲ ἐκάλεον ναυκρατίας; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 359 und Droysen in Schmidt's Zeitschr. VIII, S. 405.

10) Schol. Aristoph. Nub. 37: Ἀριστοτέλης δὲ περὶ Κλεισθέτους φησὶ· κατίστησε δὲ καὶ δημάρχους τὴν αὐτὴν ἔχοντας ἐπιμέλειαν τοῖς πρότερον ναυκράτοις· καὶ γὰρ τοὺς δήμους ἀπὸ τῶν ναυκρατῶν ἐποίησεν; vgl. Harpocr. v. δημάρχος und ναυκρατικά, Poll. VIII. 108, und mehr bei Platner Beitr. S. 156 fgg. und Meier Bon. damnat. p. 204.

11) Strabo IX. 1. 16; vgl. Eustath. ad Iliad. II. 547 und mehr im Allg. bei Meursius de populis Atticae, L. A. 1616. 4 mit dem Reliqua Att. Traject. 1684. 4; Spon Voyage II, p. 363 fgg., Corsini F. Att. I, p. 192 fgg., insbes. p. 223—247; O. Müller in Hall. Encycl. VI, S. 220—227, C. L. Grotefend de demis s. pagis Atticae, Gott. 1829. 8 und in Pauly's Realencykl. I, S. 944, Stuart u. Rewett Alterth. v. Athen übers. v. Wagner II, S. 205 fgg. mit Osann's Anm. S. 305 fgg., Leake in Transactions of the R. Soc. of Liter. I. 2, p. 114 fgg. oder Topogr. of Athens T. II und danach Westermarn die Demen v. Attika, Braunsch. 1840. 8; C.

§. 111. *Klisthenes und seine Staatsveränderungen.* 323

Müller Historiogr. fragm. II, p. 354 fgg., endlich L. Ross die Demen v. Attika und ihre Vertheilung unter die Phylen, Halle 1846. 4.

12) Her. V. 69: *δέκα τε δὴ φυλάρχους ἀντι τεσσαίων ἐποίησε, δέκα δὲ καὶ τοὺς δήμους κατένευε ἐς τὰς φυλάς*, welche Schwierigkeit mit Corsini III, p. 198 und Wachsmuth durch Interpretation zu beseitigen mir nicht so leicht wie Dietrich de Clisthene p. 29 und Grote IV, p. 177 scheinen will. Dass zu irgend einer Zeit wirklich nur hundert gewesen, schliesst Sauppe dem. urb. p. 5 sehr scharfsinnig aus dem *Ἀραφὴν εἰς τῶν ἑκατὸν ἡρώων* bei Herodian π. μον. λέξ. p. 17; ob dieses aber, wie derselbe will, durch Klisthenes selbst geändert, oder, wie Schömann Antiqu. p. 202, erst nach diesem durch allmählichen Zuwachs der Bevölkerung modificirt worden sey, wage ich nicht zu entscheiden.

13) Ueber diese vgl. Schömann Com. p. 369. Worauf Müller's (z. Aesch. Eumen. S. 160) zehn *φυλοβασιλεῖς* beruhen, weiss ich nicht; Phylarchen kommen später nur als Reiterofficiere vor; oder ging es hier wie in Rom, wo die späteren *curatores tribuum* auch früher *tribuni* hieszen? vgl. Mommsen die röm. Tribus in administr. Beziehung, Altona 1844. 8, S. 21.

14) Daher grosse und kleine *δήμος*, Demosth. Ebulid. §. 57. Ueber die Namen Etymol. M. p. 327: *οἱ γὰρ δήμοι τῶν Ἀθηναίων ἢ ἀπὸ τῶν τόπων ἢ ἀπὸ τῶν παρακειμένων αὐτοῖς ἢ ἀπὸ τῶν ἐν αὐτοῖς φυτῶν ἢ ἀπὸ τῶν οἰκηούτων ἀνδρῶν ἢ γυναικῶν (ὀνομασμένοι εἰσὶ).*

15) Vgl. Epikur bei Diog. L. X. 1: *τῶν δήμων Γαργήτιος, γένους δὲ τοῦ τῶν Φιλαιδῶν*, und mehr bei Buttmann Mythol. II, S. 316 und z. Plat. Alcib. I, §. 35, Böckh in Heidelb. Jahrb. 1818, S. 312 und C. Inscr. I, p. 106 u. II, p. 650, Meier de gentil. p. 35, Grote III, p. 85; eine Uebereinstimmung wie bei dem Redner Lykurg, der *τῶν δήμων Βουτάδης, γένους δὲ τῶν Ἐπειοβουταδῶν* war, ist selten; s. Bossler de gent. sacer. p. 4. Wohl lassen die patronymischen Erdungen auf ursprüngliche Angessenheit der betreffenden Geschlechter in den gleichnamigen Demen schliessen, vgl. Suidas s. *Περισσοῖδαι*: ob diese Demen aber desshalb eine eigene Classe adeligen Herrenlandes im Gegensatze der Bauernorte bilden, wie dieses Niebuhr a. a. O. und Grauert in dessen Rhein. Museum I, S. 180 andeuten, mag dahin stehn, so bemerkenswerth es auch ist, dass fast keiner derselben an der Küste liegt, wo wir nach Strabo IX, p. 610—612 gerade eine grössere Anzahl von Namen topographisch verfolgen können.

16) Vgl. die Brytiaden adv. Neaeram §. 61, die Amynandriden bei Ross Demen S. 24; auch Thucydides und Miltiades bei Plut. V. Cimon. c. 4.

17) Schömann Com. p. 366. Anders aber falsch Luzac de Socrate cive p. 99, der Wohnort und Geburtsdemos scheidet, obgleich sich auch so der Gegensatz von *δημόταις* und *ἐγκλητημένοις* herausstellt, vgl. Demosth. Polycl. §. 8; dass jedoch viele Demoten auch in ihrem Demos wohnten, bezeugt Demosth. Ebulid. §. 10.

18) Aristot. Politic. III. 1. 10: *ἐφυλέτευσε ξένους καὶ δοῦλους μετοίκους*; was freilich im Einzelnen schwierig zu deuten ist, vgl. Dietrich de Clisthene p. 26. Wolf ad Demosth. Lept. p. lxxix und Schömann Com. p. xv wollen *δοῦλους καὶ μετοίκους*, Niebuhr II, S. 346 *μετοίκους καὶ δοῦλους*, Göttling ad Aristot. p. 349 tilgt *δοῦλους* ganz; eben so gut aber könnte man *μετοίκους* als Glossem von *ξένους*

herauswerfen, s. unten §. 115. Andere suchen durch Interpretation zu helfen: Berger in Eichstädt's Quaest. philol. spec. IV, Jena 1838, § fasst *μετοίκους* als Prädicat, indem er *ἰποιοῖ* aus dem vorhergehenden hinzudenkt; Westermann publ. Athen. honor. p. 31 und Meier gentil. p. 6 nehmen *δούλους μετοίκους* selbst als Freigelassene, Grote IV, p. 171 als *χωρὶς οἰκοῦντας*, dagegen Hüllmann Urspr. d. röm. Verf. S. 40 als unfreie Hintersassen, und ähnlich Kutorga in Mélanges gréco rom. de l'Acad. de St. Petersb. 1853, p. 359 fgg., nur dass dieser zweierlei Metoeken, *ξένοις* und *δούλους* annimmt und beide als eine eigene Classe von Geomoren durch Klisthenes das Bürgerrecht erlangen lässt, was doch wohl dem Artikel und *καὶ* verlangt hätte; ich kann jedenfalls nur an Landesfremde denken, da die inneren Unterschiede, wie ich glaube, bereits durch Solon ausgeglichen waren.

19) Aelian. V. Hist. XIII. 24, womit Diodor. XI. 55 verbunden werden kann: ὅς ἰσομοθετήθη μὲν ἐν ταῖς Ἀθήναις μετὰ τὴν κατάληξιν τῶν τυράννων τῶν περὶ Πεισίστρατον. Andere Angaben s. bei Scalliger ad Euseb. Chrou. p. 50 und Roulez ad Ptol. Hephaest. p. 130; im Allg. aber Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. VII, S. 180 fgg. und H. Heumann de ostracismo Atheniensium, Recklinghausen 1839, p. 5—9; auch Klotz Archiv IX, S. 352 fgg. und A. Filon Hist. de la démocratie Athénienne, Paris 1854, §, p. 31 fgg.

20) Vgl. oben §. 66, not. 12 und über die Procedur unten §. 130, n. 9. Unter den Opfern desselben nennt Plut. V. Nic. c. 11 zuerst Hipparch, Charmus Sohn, einen Verwandten des Tyrannen, vgl. Harpoer. p. 153 mit Westermann ad V. Solon. c. 1 und d. Erkl. z. Lycurg. Leocr. §. 117; die bekanntesten sind nächst Klisthenes selbst, woran jedoch Meier zweifelt, Themistokles, Aristides, Cimon; ausserdem soll er Perikles Vater Xanthippus (Heracl. Pol. c. 1), Alcibiades beide Grossväter Megakles und Alcibiades (Andoc. c. Alcib. §. 34) zweimal (Lysias c. Alcib. I, §. 39), Thucydides Melesias Sohn (Plut. V. Pericl. c. 14), Damon den Musiker (dies. c. 4), Kallias Didymus Sohn (Andoc. c. Alcib. §. 32) und einen gewissen Meno (Hesych. II. p. 574, vgl. Bergk im Ind. lect. Marb. 1844 — 45 p. VIII) getroffen haben; zuletzt Hyperbolus, s. §. 164. Für *Μιλτιάδην τὸν Κίμωνος* bei Andoc. de pace §. 3 und Aeschin. F. L. §. 172 vermuthen Krüger Stud. II, S. 245, Sauppe de caus. magnit. Ath. p. 21, Funkhaeuel in Zeitschr. f. Alterth. 1836, S. 1047 wohl mit Recht *Κίμωνα τὸν Μιλτιάδου*.

§. 112.

Um dieselbe Zeit muss endlich auch die wichtige Veränderung fallen, derzufolge für die Besetzung aller, oder doch wenigstens der meisten, ordentlichen Staatsämter statt der Wahl das Loos eingeführt ward¹⁾; ob durch Klisthenes oder wen sonst, ist insofern gleichgültig, als in dieser Zeit des politischen Aufschwunges die Wirksamkeit des Einzelnen völlig hinter der selbstbewusstesten und consequenten Thätigkeit verschwindet, welche das Volk als Ganzes nach Innen und Aussen im Inter-

esse seiner jungen Freiheit entwickelte ²⁾. Weg war die Furchtsamkeit, mit der es vor Kurzem noch Persiens Schutz gegen Sparta suchen zu müssen geglaubt hatte; mit Begierde nahm es jede Gelegenheit wahr, in der Nähe und Ferne seine frische Kraft zu üben; und im glücklichen Kampfe mit Boeotien und Chalcis ³⁾, im kühnen Wetteifer mit Aegina ⁴⁾, gelaugte es zu dem Gefühle seiner Stärke, wodurch es bald nachher auf dem Schlachtfelde von Marathon seine Feuerprobe bestand ⁵⁾: ein Sieg, der nicht minder für die Befestigung der Demokratie im Innern als für die äussere Unabhängigkeit Athens von entscheidender Wichtigkeit war ⁶⁾. Unter solchen Umständen kann es daher auch nicht auffallen, einen der reinsten Menschen, welche die Geschichte kennt, Aristides, durch Eröffnung des Zutritts zum Archontate und den übrigen Staatsämtern für alle Bürger, ohne Rücksicht auf Geburt oder Schatzung, die bedeutendste Schranke wegräumen zu sehn, welche Solon noch dem demokratischen Elemente gesetzt hatte ⁷⁾; wenn man erwägt, dass er es für ein Geschlecht that, wo sich Alle durch gleiche Theilnahme an dem Interesse des Ganzen, durch gleichen Gehorsam gegen die Gesetze, durch gleiche Aufopferung für das gemeine Wohl in gleichem Maasse des Herrschens würdig gemacht hatten ⁸⁾.

1) S. oben §. 67, n. 4 und de jure magistr. p. 15 fgg. Sigonius Irrthum, der es schon von Solon ableitet, hat bereits Ubbö Eumius p. 24 — 27 genügend beseitigt; für Klisthenes selbst stimmen Bernard de Archont. p. 42 und Wachsmuth I, S. 547, ungewisser Tittmann S. 308 und Luzac de Soer. civ. p. 62: *certe vel aetate Aristidis vel antequam Pericles auctoritate valeret*; aber mit Grote IV, p. 196 bis nach der Schlacht von Plataea herabzusteigen verbieten Her. VI. 109 und Plut. V. Aristid. c. 1, obgleich man schon im Alterthume stritt, wann Aristides und ob *καταμειντός* oder *ελομένων Ἀθηναίων ἤρξεν*, und von demselben Polemarchen, der bei Herodot *κατὰ λαχῶν* heisst, Pausanias I. 15 *ἤρξατο* sagt; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 659 und Schömann Verf.gesch. S. 69 fgg.

2) Herod. V. 78: *ἄλλοι δὲ οὐ κατ' ἐν μόνον, ἀλλὰ πανταχῇ ἢ ἰσχυρία ὡς ἐστὶ χρεῖμα σπουδαίον· εἰ καὶ Ἀθηναῖοι τυραννεύομενοι μὲν οὐδαμῶν τῶν σφίας περιουκτόντων ἴσαν τὰ πολέμια ἀμείνους, ἀπαλλαχθέντες δὲ τυράννων μακροῦ πρώτοι ἐγένοντο. ἄλλοι ἂν ταῦτα, ὅτι κατεχόμενοι μὲν ἰθιλοκάνειον ὡς διαπότῃ ἐργαζόμενοι, ἐλευθερωθέντων δὲ αὐτὸς ἕκαστος ἑωυτῷ προθυμῆτο κατεργάζεσθαι.*

3) Vgl. Herod. I. c. und Einzelnes mehr bei Paus. I. 28. 2,

IX. 6. 1, Aelian. V. Hist. VI. 1, Himerius b. Phot. Bibl. p. 364 Bekk. mit Boeckh I, S. 557 und Wachsmuth I, S. 549 fgg.

4) Vgl. Herod. VI. 85—95 und mehr bei O. Müller Aeg. p. 112—119. — *Αίγινα λήμη τοῦ Πειραιῶς*, vgl. Sinten. ad Plut. Pericl. p. 96.

5) Am 6ten Boedromion Ol. 72. 3 = 490 a. Chr., Plut. V. Camill. c. 19 — oder noch im Metageitnion, wie Fréret und Boeckh im Index lect. Berol. 1816 (abgedr. in Seebode's N. Archiv 1828, H. 3, S. 63 fgg.) wollen? s. dagegen Westermann in N. Jahrb. XXXVI, S. 148 und m. Monatsk. S. 27. Ueber Miltiades vgl. Seguier de St. Brisson in M. de l'A. d. Inscr. 1842, T. XV, p. 199 fgg.; zur Topographie der Schlacht Leake in Transact. 1829, I. 2, p. 174 fgg. (oder Westermann Demen S. 87 fgg.) und Finlay das. 1839, III. 2, p. 363 fgg. (oder Zeitschr. f. Alterth. 1840, N. 132—134) nebst ähnlichen Abhh. wiederholt in Hoffmann's alt. Geograph. H. II, Lpz. 1842. 8; auch Ross griech. Königsreisen II, S. 155.

6) Daher der Ruhm der *ἄνδρες Μαραθωνομάχαι* bei Aristoph. u. Andern; vgl. Spanheim ad Nub. 982 und Rötcher Aristoph. u. s. Zeitalter S. 85—93 mit m. Rec. in Heidelb. Jahrb. 1829, S. 604 fgg., auch Funkhaenel in Zeitschr. f. Alterth. 1836, S. 1044, der freilich mit Recht auch darauf aufmerksam macht, wie die gewöhnlichen Auffassungen nur die Lichtseite herauskehren; anders schon Theopomp bei Theo Progymn. II. 8: *ἔτι δὲ καὶ τὴν ἐν Μαραθῶν μάχῃν οὐχ ἅμα πάντες ὑμνοῦσι γεγενημένην καὶ ὅσα ἄλλα, φησὶν, ἢ Ἀθηναίων πόλις ἀλαζονεύεται καὶ παρικροῦνται τοὺς Ἕλληνας!*

7) Plut. V. Aristid. c. 22: *ἅμα μὲν ἄξιον ἡγούμενος διὰ τὴν ἀδραγαθίαν ἐπιμελείας τὸν δῆμον, ἅμα δ' οὐκ ἔτι ῥήδιον ἰσχυρίσθαι τοῖς ὀπλοῖς καὶ μέγα φρονοῦντα ταῖς νίκαις ἐκβιασθῆναι, γράφει ψηφισμα κοινὴν εἶναι τὴν πολιτείαν καὶ τοὺς ἄρχοντας ἐξ Ἀθηναίων πάντων αἰρεσθαι.* S. dazu Aristot. Pol. V. 3. 5, im Allg. auch III. 6. 3 und Isocr. adv. Loehit. §. 20; über wirkliche und scheinbare Ausnahmen Boeckh Staatsh. I, S. 658 fgg. Aristides staatsmännischer Charakter bedürfte noch einer besseren Schilderung als er bei Woltmann in Fouqué's Musenalmanach 1813 oder Epkema de Aristide ejusque in rempubl. Ath. meritis, L. B. 1829. 8, gefunden hat; Einzelnes mehr s. unten §. 155; hier genügt es auf seinen Beinamen *δίκαιος* aufmerksam zu machen, der ihn vorzugsweise als Gleichheitsfreund charakterisirt, s. oben §. 66, n. 7.

8) Isocr. Paneg. §. 79: *οὐ γὰρ ὀλιγώρουν τῶν κοινῶν οὐδ' ἀπίλανον μὲν ὡς ἰδίων, ἡμίλονον δὲ ὡς ἀλλοτρίων· ἀλλ' ἐκήδοτο μὲν ὡς οἰκείων, ἀπέχοντο δὲ ὡσπερ χρητῶν μηδὲν προσημόντων;* vgl. Plut. V. Cimon. c. 8 und Demosth. Aristocr. §. 197: *ὄντες γὰρ πολλοῦ πάντες ἄξιοι προύκρουν ἐκείνους αὐτῶν ἡγεῖσθαι κ. τ. λ.*

CAP. II.

Der Staatsorganismus der athenischen Demokratie.

ERSTER ABSCHNITT.

Vom Personenrechte im Allgemeinen und dem Bürgerrechte insbesondere.

§. 113.

Wenn wir übrigens eine so entschiedene Demokratie, wie die athenische, ihren Institutionen ¹⁾ im Wesentlichen eine Dauer von nahe an zweihundert Jahren sichern und sie mit solcher Consequenz im Einzelnen ausbilden sehen, dass wir sie nicht bloss geschichtlich als eine vorübergehende Erscheinung, sondern als ein organisches Ganzes in systematischem Zusammenhange betrachten dürfen ²⁾, so muss man vor Allem in Erwägung ziehen, was sie vor den meisten andern griechischen Staatsverfassungen voraus hatte, dass sie nicht ein bloss thatsächlicher, sondern ein rechtlich begründeter Zustand war ³⁾. Weit entfernt, durch die mannichfachen Abweichungen von Solon's weiser Mässigung den Namen dieses ihres gesetzlichen Urhebers in Schatten treten zu lassen, trug sie denselben vielmehr nicht selten als allgemeine Bezeichnung ⁴⁾ auch auf die Neuerungen über, die theilweise sogar seine eigene Schöpfung über den Haufen warfen, denen jedoch seine gesetzgeberische Vorsicht selbst durch Berücksichtigung der Nothwendigkeit zeitweiliger Revisionen ⁵⁾ gleichsam im Voraus den Stempel der Gesetzlichkeit aufgedrückt hatte. Dieses Bewusstseyn des athenischen Volkes aber, dass seine Herrschaft die der Gesetze sey und wesentlich auf der Unverletzlichkeit dieser beruhe ⁶⁾, stellte wenigstens den Buchstaben lange vor seiner Willkür sicher; dazu kam seine ängstliche Religiosität ⁷⁾, die nichts anzutasten wagte, was Alter und Sage heiligten; und selbst als später bisweilen die Zügellosigkeit der Gesammtheit jene Fesseln abschüttelte, ward doch nie der Name der Freiheit gemissbraucht, um das Ansehen der Gesetze und

ihrer Vertreter der Willkür des Einzelnen preiszugeben⁸⁾. Wohl war auch die persönliche Freiheit gross, weil die Staatsverfassung vieler Beschränkungen derselben nicht bedurfte⁹⁾; Rechte jedoch verlieh auch sie dem Einzelnen nur als Mitglieder des Ganzen und umgab die Ausübung derselben mit den schärfsten Schranken, um die Wohlfahrt des Gemeinwesens vor Eigenmacht und Anmassung seiner Theilhaber sicher zu stellen¹⁰⁾.

1) Quellen für diese sind ausser den gleichzeitigen Schriftstellern und deren Erklärern insbesondere die späteren griechischen Lexikographen, bei welchen, wie schon oben §. 3 bemerkt wurde, die Trümmer der verlorenen systematischen Werke des Alterthums erhalten sind; und unter diesen namentlich das achte Buch des Onomastikers Pollux, das zum überwiegenden Theile aus den Politien des Aristoteles geschöpft ist, und die rhetorischen Lexika, über deren Ursprung und Auctorität Meier de Andoc. adv. Alcib. comm. VI, Halle 1842, gelehrt handelt, von Harpokration und mehreren Anonymis in Bekker's u. Bachmann's Anecd. T. I und hinter Dobree's Ausgabe des Porson'schen Photias, welches letzte auch eigens von Meier Halle 1844 herausgegeben ist. Die aristotelischen Bruchstücke sind ausser den §. 3, not. 3 erwähnten grösseren Sammlungen allein behandelt von H. A. van Dijk Utrecht 1843, 8; über die Attis des Philochoros s. Böckh in Berl. Abh. 1832, über die Sammlung der attischen Volksbeschlüsse von Kraterus Meineke z. Stephan. Byz. p. 714.

2) Als System der athenischen Verfassung behält Sigonius de republ. Atheniensium (Bonon. 1564. 4 oder Gron. Thes. T. V) noch immer den Werth einer quellenmässigen Forschung und Grundlage der meisten folgenden; wohin ausser Ubbo Emmius, Potter, und den Einzelwerken von Meursius u. A. aus älterer Zeit noch Ant. Thyrii de rep. Ath. discursus und Guil. Postell de republ. a. magistr. Ath. ed. J. Fr. Hekelius, Lips. 1691. 8., beides auch bei Gronov. T. V; dann Guil. Possardus de magistr. Ath. (mit Zamoseius de senatu Romano Argent. 1608. 8 und in Clausing's Jus publ. Rom. T. III, p. 313 fgg.) und Fr. Rous seven books of the Attick antiquities, Oxford 1637, gehören. Einzelnes werthvolle geben E. Corsini Fasti Attici, Flor. 1744—56, 4 Bde 4 und Cl. Biagius de decretis Atheniensium, Rom. 1780. 4; von Neueren sind, ausser Barthélemy Voy. d'Anach. chap. XIV—XIX und Tittmann Buch IV, Levesque sur la constitution d'Athènes in M. de l'Inst. sc. mor. et pol. IV, p. 113—278, Pastoret Hist. de la législation T. VI fgg., und Wachsmuth I, S. 546 fgg., zur Vergleichung mit Rom auch E. C. Olawski de discrimine inter populare Ath. imperium et publica Rom. instituta, Lissa 1834. 4, zu erwähnen.

3) Pausan. IV. 35. 5: οὐ γὰρ πῶς δημοκρατίαν ἴσμεν ἄλλους ἢ Ἀθηναίους αὐτήσαντας· Ἀθηναῖοι δὲ προήχθησαν ἐπὶ μέγα ἀπ' αὐτῆς· συνέσει γὰρ οἰκία τὸ Ἑλληνικὸν ὑπερεβάλλοντο καὶ νόμοις τοῖς καθιστάκοισιν ἐλάττωτα ἤπειθον: vgl. Niebuhr kl. histor. Schr. S. 476 fgg. und M. Fleischer histor. Apologien, Cleve 1850. 4.

4) Meier Bon. damnat. p. 2: oratores Solonis nomine sacpe

§. 113. Gesetzlicher Charakter d. athen. Demokratie. 399

utuntur, ubi omnino legislatorem quemquam significare volunt, etiamsi a Solone ipso lata lex non est; vgl. Wachsmuth I, S. 512 und Grote III, p. 163.

5) Wachsmuth I, S. 453: entschieden spricht dagegen das solonische Institut der Nomotheten den Grundsatz aus, dass ein Fortschreiten der Entwicklung statt finden solle; vgl. Demosth. Lept. §. 89, Aeschin. Ctes. §. 38, und Näheres unten Abschn. 2, §. 131 und 132 mit m. Abb. in Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 73 fgg. Grote V, p. 511 und Bake Schol. Hypomn. IV, p. 26 fgg. leugnen freilich den solonischen Ursprung dieser Einrichtung, namentlich wegen mancher Anachronismen bei Demosth. Timocr. §. 20; nachdem aber die überlieferte Fassung jener Urkunde von Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. I, S. 3 fgg. und Kayser in Heidob. Jahrb. 1851, S. 664 als späteres Machwerk erkannt ist, fällt dieser Grund von selbst weg; und dass Solon überhaupt τούς νόμους ἔφη μετακινήτους εἶναι, bestätigt auch Plut. Sept. sap. conviv. c. 7; vgl. Schömann Verf.gesch. S. 53 fgg. 84.

6) Demosth. Mid. §. 150: πατρίδος τετευχώς, ἢ νόμοις τῶν ἀπαθῶν πόλεων μάλιστα οἰκισθαι δοκεῖ: vgl. Timocr. §. 5 n. 156, Aristog. I §. 21 u. II §. 10, Aeschin. Ctesiph. §. 6; dessgl. Soph. Oed. Col. 913: διακαί ἀκούσαν πόλις κἄνευ νόμων κραινοῦσαν οὐδέν, und Plut. c. 7: καί ὁ Σόλων, ἀλλά μὴν, ἔφη, καί τῶν Ἀθηναίων ἐνός κήρυκος ἀπροῶντι καί ἀρχοντος τοῦ νόμου, δημοκρατίαν ἔχοντες. Auch in d. Rhetor. ad Alex. prooem. l. 18 hat Spengel jetzt nach meiner Vermuthung hergestellt: τοῖς μὲν ἐν δημοκρατίᾳ πολιτευομένοις ἢ ἀναφορὰ περὶ πάντων εἰς τὸν νόμον ἰστί: vgl. oben §. 51, n. 10.

7) Εὐσεβεστάτος τῶν Ἑλλήνων καί δικαιοτάτας, Antiphe de Chorea §. 51; vgl. Lyeurg. adv. Leocr. §. 15, Isocr. Paneg. §. 33, Paus. I. 17. 1, Nonnus Dionys. XXXVIII. 53, Julian. Misopog. p. 348 c, Himer. b. Phot. Bibl. p. 356. 17 Bekk. und mehr bei Brünings Antiqu. Gr. sacrae p. 141, Reising ad Oed. Col. p. LXI, Schubert de Aedil. p. 44, Meier in Niebuhr's Rh. Museum II, S. 277; über ihre δεισιδαιμονία Valck. Schol. in Acta Apost. XVII. 22, p. 551.

8) Τὰ δημόσια διὰ θεός μάλιστα οὐ παρανομοῦμεν, τῶν τε αἰεὶ ἐν ἀρχῇ ὄντων ἀπροῶσι καί τῶν νόμων, Thuc. II. 37; vgl. Isocr. p. ἀπειδ. §. 293 und Demosth. Aristog. I. §. 23, II. §. 5 u. 25, Timocr. §. 135, und mehr de jure magistr. p. 30 fgg.

9) Vgl. Böckh Staatsh. I, S. 290 und Tittmann S. 29 über die Entbehrlichkeit der Polizei in jener; auch Vollgraff ant. Politik S. 205 und Plass griech. Gesch. II, S. 474.

10) Τὰ ἐπὶ τῷ πλήθει νενομοθετημένα δεινά, Demosth. Timocr. §. 123; vgl. Androt. §. 30: ἄξιον τοίνυν καί τὸν θέντα τὸν νόμον ἐξετάσαι Σύλλαγα καὶ θασασθαι ὅσῃ πρόνοιαν ἐποιεῖτο ἐν ἅπασιν οἷς ἐτίθει νόμους τῆς πολιτείας καὶ ὅσῃ περὶ τούτου μᾶλλον ἐσπούδαζεν ἢ περὶ τοῦ πράγματος αὐτοῦ οὐ τιθεῖν τὸν νόμον, und mehr Privatalt. §. 59, n. 4 fgg. und §. 62, n. 1 fgg.

§. 114.

Ehe wir daher dazu übergehn, den athenischen Bürger in seiner Theilnahme an den Hoheitsrechten der Gemeinde nach den drei oben entwickelten Aeusserungen

jener ¹⁾ näher in's Auge zu fassen, bedarf es vorher theils eines Blickes auf die einzelnen Bedingungen dieser Theilnahme selbst, theils einer ausscheidenden Betrachtung derjenigen Menschenclassen, welchen die Humanität des athenischen Volkes auch ohne Bürger zu seyn mehr als irgendwo sonst einen grösseren oder geringeren Theil des rechtlichen Schutzes und der Vortheile gewährte, welche die Strenge des Rechtes sonst auf den wirklichen Bürger allein beschränkte ²⁾. Selbst den Sklaven kam für ihre Person die allgemeine Freiheit in nicht unbedeutendem Maasse zu Gute ³⁾; nicht nur indem sich ihr Auftreten im täglichen Leben wenig von dem des gemeinen Bürgers unterschied ⁴⁾, sondern auch in Folge gesetzlicher Bestimmungen, die freilich mitunter zugleich aus der Furcht vor der grossen Anzahl dieses Bestandtheiles der Bevölkerung entspringen mochten ⁵⁾, im Grundsatz jedoch vielmehr auf der Ansicht beruheten, dass eine ungerechte Handlung schon als solche gemeinschädlich sei ⁶⁾. Desshalb ward Mord oder Misshandlung eines Sklaven ebenwohl Gegenstand gerichtlicher Ahndung ⁷⁾; sogar vor der Grausamkeit des eigenen Herrn konnte er in den Tempel des Theseus flüchten und verlangen, dass jener ihn verkaufe ⁸⁾; und wenn gleich der Herr, der seinen Sklaven getödtet hatte, nur der religiösen Sühne bedurfte ⁹⁾, so sollte der Tod als Strafe doch auch über sie nur durch richterlichen Spruch verhängt werden ¹⁰⁾. Dass öffentliche Sklaven, welche der Staat im Dienste seiner Behörden zu untergeordneten Verrichtungen verwandte ¹¹⁾, dadurch noch günstiger gestellt waren, versteht sich von selbst ¹²⁾; aber auch das Privatverhältniss gestaltete sich oft so, dass sie gegen eine dem Herrn zu entrichtende Abgabe für ihre Rechnung arbeiteten ¹³⁾; und wer die Mittel dazu besass, scheint sich selbst die nominelle Freiheit haben erkaufen zu können ¹⁴⁾. Denn volle Unabhängigkeit gewährte allerdings auch die wirkliche Freilassung nicht ¹⁵⁾: der Freigelassene trat in die Stellung eines Schutzverwandten ¹⁶⁾ und musste seinen ehemaligen Herrn

fortwährend als Patron verehren¹⁷⁾; Vernachlässigungen dieser Pietät hatten auf die Klage *ἀποστασιου* Rückkehr in die Sklaverei zur Folge¹⁸⁾.

1) S. §. 53, n. 1, auch Aristot. Politic. VI. 1. 9, und für Athen insbes. Lycurg. Leocr. §. 70: *τρία γὰρ ἴσθιν ἐξ ὧν ἡ πολιτεία συνίστηται, ὁ ἀρχὼν, ὁ δικαστής, ὁ ἰδιώτης*. Daher Sigonius Definition I. 5, p. 484: *civem Atheniensem esse defendimus, qui publicorum consiliorum, judiciorum, magistratum particeps fuit*, worauf auch seine und unsere Eintheilung beruht.

2) *Φιλοξενία καὶ φιλανθρωπία*, Plat. V. Cimon. c. 10, im directen Gegensatz mit der lac. *Ξηλασία*: vgl. oben §. 9, not. 12 und Grote VI, p. 337: *the Athenians, on the whole the most human people in Greece; though humanity, according to our ideas, cannot be predicated of any Greeks*; auch H. M. de Bruyn de Neve Moll de peregrinorum apud Athenienses conditione, Dordr. 1839. 8, und Creuzer's Opusc. selecta, Lips. 1854. 8, p. 109.

3) Demosth. Philipp. III. §. 3: *ὑμεῖς τὴν παρερησίαν ἐπὶ μὲν τῶν ἄλλων οὕτω ποιεῖν οἰσθε δεῖν εἶναι πᾶσι τοῖς ἐν τῇ πόλει, ὥστε καὶ τοῖς ξένοις καὶ τοῖς δούλοις αὐτῆς μεταδεῖναι, καὶ πολλοὺς ἂν τις οἰκτιρίας ἴδοι παρ' ὑμῖν μετὰ πλείονος ἔξουσίας ὅ τι βούλονται λέγοντας ἢ πολίτας ἐν ἐνείαις τῶν ἄλλων πόλεων*: vgl. im Allgem. Meursii Themis Att. II. 11, Petiti leg. Att. VI. 6, p. 254—265, Wilpert de debitore obaerato p. 90—103, Pastoret VI, p. 332—342; auch Limburg-Brouwer III, p. 267 fgg. und m. Comp. jur. domest. in Plat. legis, Marb. 1836. 4, p. 19 fgg.

4) S. Xenoph. rep. Ath. I. 10 und über die *ἀναρχία δούλων* in Demokratien überhaupt Plat. Republ. VIII, p. 562 E und Aristot. Politic. VI. 2. 12 mit Rötseher Aristoph. S. 111 und Becker Charikl. III, S. 28 fgg.

5) Gegen 400000 Ath. VI. 103, vgl. Böckh Staatsh. I, S. 52, Clinton F. Hell. II, p. 391, Hüllmann Handelsgesch. S. 59; mit Unrecht bezweifelt von Niebuhr röm. Gesch. II, S. 80. — Namentlich im Kriege bedenklich, s. Aristoph. Nub. 5 (vgl. Thucyd. VIII. 40), woraus jedoch Meursius l. c. zu viel schliesst; vgl. Meier Bon. damnat. p. 50. — Darf man aber mit Böckh in Berl. Abh. 1815, S. 123 schon Ol. XCI. 4 eine Sklavenempörung setzen?

6) Demosth. Mid. §. 46: *οὐ γὰρ ὅστις ὁ πάσχων, ᾧτε δεῖν σκοπεῖν (ὁ νομοθέτης), ἀλλὰ τὸ πρᾶγμα ὁποῖόν τι τὸ γινόμενον· ἐπειδὴ δ' εὖρον οὐκ ἐπιτήθειον, μήτε πρὸς δούλον μήθ' ὅπως ἔξεναι πράττειν ἐπιταξεν*: vgl. Aeschin. Timarch. §. 17 und Plat. V. Cat. maj. c. 5: *ἀλλ' εἰ διὰ μηδὲν ἄλλο, μελέτης ἔνεκα τοῦ φιλανθρωπίου προεθιστέον ἱαντὸν ἐν τούτοις πρῶτον εἶναι καὶ μελίχρον*.

7) Ath. VI. 92: *Ἀθηναῖοι δὲ καὶ τῆς τῶν δούλων προνοοῦντες τύχης ἐνομοθέτησαν καὶ ὑπὲρ δούλων γραφὰς ὕβρεως εἶναι*: vgl. Demosth. Mid. §. 48 mit m. Symb. ad doct. jur. Att. de injur. act. 1847, p. 18 fgg. und Becker a. a. O. S. 31, wo Meier's Beschränkung auf ὕβρεως δ' αἰσχροφυγίας richtig bekämpft ist; über Mord aber Lycurg. Leocr. §. 65: *οὐδὲ τὸν μὲν οἰκτιρῶν ἀποκτείναντα ἀργυρίῳ ἐζημίουν, τὸν δὲ ἐλευθέρον εὖρον τῶν νόμων, ἀλλ' ὁμοίως ἐπὶ πᾶσι καὶ τοῖς ἰλιχίοις παρανομήμασι θάνατον ὤρισαν*: obgleich Todesstrafe für

diesen Fall eine Hyperbel zu *σοφία* scheint, s. oben §. 104, n. 8 und 10.

8) *Πρῶσιν ἀπεισθεῖς* Plat. Thea. c. 36; vgl. Diod. IV, 62, Poll. VII, 13, und mehr bei Hemsterh. ad Lucian. D. D. XXIV. 2 und Meier att. Process S. 403—405.

9) Antiph. Chor. §. 4; vgl. Plat. Leg. IX, p. 865 D.

10) Antiph. Herod. §. 48: *οὐδὲ οἱ τοὺς δεσπότας ἀπειτεύετε, ἰὰν ἐν' αὐτοφάρῳ ληφθῶσιν, οὐδ' οὗτοι θνησκουσιν ὑπ' αὐτῶν τῶν προσφέντων, ἀλλὰ παραδιδόσιν αὐτοῖς τῇ ἀρχῇ . . . καὶ ἡ ψῆφος ἴσον δύναιται τῷ δούλῳ ἀπειτεύωντι καὶ τῷ ἐλευθέρῳ*: vgl. Eurip. Hecub. 288, Isocr. Panath. §. 181, Demosth. foed. Alex. §. 3, mit Herald. Anim. p. 287.

11) *Δημόσιοι*, vgl. Harpocr. p. 79 mit Manssac's Note, Schneider ad Aristot. Politic. p. 109 und mehr unten §. 147, n. 4.

12) Aeschin. Timareh. §. 54: *ἄνθρωπος δημόσιος εἰσέτης τῆς πόλεως . . . εὐπορῶν ἀργυρίου* κ. τ. λ., vgl. Meier S. 401 u. 560.

13) *Χωρὶς οἰκοῦντες*, Böckh Staatsh. I, S. 365: „worunter man entweder mit den Grammatikern Freigelassene oder noch in Sklaverei befindliche aber abgesondert von ihren Herren auf eigene Hand lebende Leute verstehen muss“; vgl. Bekk. Anecd. p. 316 und Privatalt. §. 13, n. 9.

14) *Δοῦς τὴν ἴπῳ ἑαυτοῦ τιμὴν*, Ross Inser. ined. I. 9; vgl. Privatalt. §. 58, n. 15 und über die dort citirte Inschrift näher Wallon in M. de l'A. d. Inser. 1853, p. 266 fgg. 290 fgg. Ob freilich auch wider des Herren Willen, wie Petit. p. 259 aus Plaut. Casina II. 5. 7 schliesst, steht dahin; römische Beispiele setzen sonst einen Vertrag voraus, vgl. Lips. ad Tac. Ann. XIV. 42 und Götter ad Plaut. Aulul. V. 1. 9, p. 125.

15) Ath. VI. 93: *διαφέρειν δὲ φησι Χρυσίππος δούλων οἰκίτου . . . διὰ τὸ τοὺς ἀπελευθέρους μὲν δούλους ἔτι εἶναι, οἰκίτας δὲ τοὺς μὴ τῆς κτήσεως ἀφαιμένους*: vgl. Isaacus Philoct. §. 20 und τὸν ἴδιον ἐξελεύθερον bei Ulrichs in Ritschl's Rh. Museum II, S. 553, wo auch der Unterschied nicht gewahrt scheint, den die Grammatiker sonst zwischen *ἀπελεύθερος* und *ἐξελεύθερος* machen, Herald. Anim. IV. 10, p. 328 und Valck. ad Ammon. I. 7, p. 29.

16) Dio Chr. XV. 17: *οὐκ οἶσθα τὸν Ἀθῆναις νόμον, παρὰ πολὺς δὲ καὶ ἄλλοις, ὅτι τὸν φύσει δούλον γεγόμενον οὐκ ἐξ μετέχει τῆς πολιτείας*; vgl. de Neve Moll p. 18 und über ihr Schutzgeld Böckh Staatsh. I, S. 447. Die Hauptsache war das *καθ' ἑαυτὸν εἶναι* oder *ὑπαλλυγῆναι παρὰ τῶν κυρίων*, Demosth. pro Phorm. §. 4 und 28; daher auch diese *χωρὶς ἔκουν*, Everg. et Maesib. §. 72.

17) Vgl. Plat. Leg. XI, p. 915 A und mehr Privatalt. §. 58, n. 7 fgg. und Becker Charikl. III, S. 41.

18) Harpocr. p. 40; *ἀποστασίῳ δίκη τις ἔστι κατὰ τῶν ἀπελευθερωθέντων δεδομένη τοῖς ἀπελευθερώσασιν, ἵνα ἀφιστῶνται τι ἀπ' αὐτῶν ἢ ἕτερον ἐπιγράφονται προστάτην, καὶ ἂν κελύουσιν οἱ νόμοι μὴ ποιῶσιν καὶ τοὺς μὲν ἀλόντας δεῖ δούλους εἶναι, τοὺς δὲ νεκῆσαντες τελῶσι ἢ δὴ ἐλευθέρους*: vgl. Petit p. 261.—265, Jan. Pan de grati animi officii atque ingratorum poena jure Attico et Romano (Lugd. B. 1809. 8) p. 67—73 und Meier Ben. damnat. p. 31—37, dem ich übrigens jetzt nicht mehr gegen Platner Process II, S. 80 beispflichte; bei Demosth. Aristog. I, §. 65 ist vielleicht geradezu *ἀποστασίῳ*

zu lesen. Wie verhält sich aber dazu die andere *διη ἀποστασίον* bei Suidas, ὅταν δοῦλος ὑπὲρ ἐλευθερίας ἐπίστηται, φάσκων μὴ προσήκων τοῖς δοῦλον αὐτὸν ἀντιποιουμένοις? Platner II, S. 239.

§. 445.

Abgesehn davon genoss inzwischen auch die Classe der Schutzverwandten oder Beisassen, *μέτοικοι*, im Allgemeinen zu Athen grosse Vortheile, die viele Fremde bestimmten ihren dauernden Aufenthalt dort zu nehmen ¹⁾ und ein Verhältniss, das anderwärts nur als Ausnahme geduldet werden mochte, zu einem integrirenden Bestandtheile der Grösse und Blüthe dieser Stadt erhoben ²⁾. Bürgern standen solche Ausländer allerdings fortwährend in Rechten nach ³⁾, durften z. B. kein Grundeigenthum erwerben ⁴⁾ und mussten sich einen Einheimischen als Patron oder Beschützer, *προστάτης*, wählen ⁵⁾, der gleichsam als Bürge zwischen ihnen und dem Staate dastand und ihnen, wenigstens der Form nach, in allen öffentlichen und Privatangelegenheiten als Vermittler diente; dagegen aber gestattete ihnen der Staat gegen die mässige Abgabe von zwölf Drachmen jährlich für die Familie ⁶⁾ die Betreibung aller bürgerlichen Hanthierungen und Nahrungszweige in solchem Umfange, dass ein grosser Theil des athenischen Handels und Gewerbfleisses in ihren Händen vorausgesetzt werden darf ⁷⁾. Nur wenn sie keinen Patron annahmen ⁸⁾ und sich wirkliche Bürgerrechte anmassten oder ihre Abgabe nicht bezahlten, gingen sie des Schutzes der Gesetze verlustig und wurden als Sklaven verkauft ⁹⁾; ausserdem dienten die erniedrigenden Gebräuche der Skiadophorie, Skaphorie, Hydriaphorie, Diphrophorie bei den grossen Staatsfesten ¹⁰⁾ sie stets an ihre untergeordnete Stellung zu den wirklichen Bürgern zu erinnern; dagegen trugen sie ausserordentliche Steuern und Personalleistungen wie die Bürger ¹¹⁾ und wurden auch im Kriege gleich diesen nicht etwa bloss zur Vertheidigung der Stadt, sondern zum wirklichen Felddienste ausgehoben ¹²⁾.

1) Denn das ist der *μέτοικος*, wie ihn auch Harpoer. p. 197 definiert, ὁ ἐξ ἐτέρας πόλεως μετοικῶν ἐν ἐτέρῃ καὶ μὴ πρὸς ὀλίγον ὡς

ἔνος ἐπιδημῶν, ἀλλὰ τὴν εὐνοίαν αὐτοῖσι καταστραφέντος: vgl. C. Inscr. n. 87 und Aristoph. Byz. bei Boissonade ad Herodian. Partit. p. 287: μέτοικος δὲ ἴσται, ὁπόταν τις ἀπὸ ξένης ἐλθὼν ἐνοικῇ τῇ πόλει, τέλος τελῶν εἰς ἀποτεταγμένας τινας χρείας τῆς πόλεως ἕως μὲν οὖν ποσῶν ἡμερῶν παρεπίδημος καλεῖται καὶ ἀτελής ἴσται, εἰς δὲ ὑπερβῆναι ἐνοικίον χρόνον, μέτοικος ᾗδη γίνεται καὶ ὑποτελής: im Allg. aber Petit II. 5, p. 246—254; Valck. ad Ammon. II. 7, p. 109—113; Wolf ad Demosth. Lept. p. Lxvi fgg.; Sainte-Croix in M. de l'A. d. Inscr. XLVII, p. 176—207; Hüllmann Urspr. d. Best. S. 60 fgg.; Schömann Antiqu. p. 189.

2) Ihre Ziffer betrug im J. 309 a. Chr. 10000 erwachsene Männer, Ath. VI. 103, p. 272 C, woraus auf die übrige Zahl zu schliessen ist; vgl. Clinton F. Hell. II, p. 389 und die sonstigen Citate zu §. 98, n. 6.

3) Daher oft auch ἔνοι, vgl. Platner Beitr. S. 107 und ein besonderes Beispiel des Unterschieds oben §. 104, n. 8, ohne dass man jedoch mit Sainte-Croix sagen dürfte: *citoyens par la nature et cessent de l'être par la loi*; denn dass der Metoike sein heimisches Recht zugleich behielt, zeigt Isocr. Aegin. §. 13 und Lycurg. Leocr. §. 21.

4) S. Böckh Staatsh. I, S. 196 nach Demosth. pro Phorm. §. 6. Eine mögliche Ausnahme habe ich de Hippod. Mil. 1841, p. 16 angedeutet; im Ganzen aber werden die Metoiken immer gerade als blosse Inquilinen (οἰκοῦντες Ἀθήνησι) den eingeborenen Athenern entgegengesetzt; vgl. Lycurg. Leocr. §. 16, Vit. X. Orat. p. 842, Meier Comm. epigr. II, p. 59, und die Arbeiter aus den Demen (οἰκῶν ἐν) bei Stephani in Ann. dell' Inst. arch. 1843, p. 318 fgg. und Curtius Inscr. XII, p. 20 mit Ross im Allg. Lit. Zeit. 1849, S. 751.

5) Ἡριέτο γὰρ ἕκαστος αὐτῶν ὃν ἤθελε τῶν πολιτῶν τιὰ προστάτην, τὸν ἐπιμελησόμενον καὶ τῶν ἰδίων καὶ τῶν δημοσίων ὑπὲρ αὐτοῦ ὥσπερ ἐγγυητὴν ὄντα, Etymol. M. p. 124. 50; auch νίμειν (Aristot. Politic. III. 1. 3), ἔχειν (Lycurg. Leocr. §. 21), ἐπιγράφεσθαι προστάτην (Orell. ad Isocr. π. ἀντιδ. p. 238) oder γράφεσθαι προστάτου (Soph. Oed. Tyr. 410; vgl. Ast ad Plat. Leg. p. 428) oder ἐπὶ προστάτου οἰκεῖν (Lysias c. Philon. §. 9); s. Wachsmuth I, S. 474.

6) Einzelne Frauen sogar nur sechs, vgl. Meurs. lect. Attic. I. 9 und mehr im Allg. bei Böckh Staatsh. I, S. 446—448, auch über das τριώβολον τῷ γραμματεῖ bei Poll. III. 55 oder τῷ τελῶνῃ bei Hesych. II, p. 587, das er auf die Freigelassenen beschränkt. Die Abgabe selbst hiess μετοίκιον, auch ξενικά τελεῖν, Demosth. Eubulid. §. 34; ihre Ziffer schwankt zwischen zehn und zwölf Drachmen, was Schol. Plat. Leg. VIII, p. 850 sogar verbindet; doch scheint ersteres nur Schreibfehler.

7) Diodor. XI. 43: ἕως ὄχλος πολὺς πυνταχόθεν εἰς τὴν πόλιν κατέβη καὶ πλείους τέχναι κατασκευάσωσιν εὐχερῶς: vgl. Xenoph. Vectig. c. 2 und Rep. Ath. I. 12 mit Böckh I, S. 64 fgg.

8) Daher ἀπροστασίου γραφή, Harpocr. p. 43 u. 84; vgl. Suid. I, p. 295 und Poll. III. 56: κατὰ δὲ τῶν οὐ τελούντων τὸ μετοίκιον ἢ προστάτην μὴ νιμόντων ἀπροστασίου δίκη, mit Heffter S. 165—168 und Meier u. Schöne S. 315—318.

9) Ἀπήγορτο πρὸς τοὺς πωλητὰς (Demosth. Aristog. I, §. 57: πρὸς τὸ πωλητήριον τοῦ μετοίκιου, oder noch kürzer Plut. V. Flamin.

§. 116. Mittheilung einzelner Rechte an Fremde. 335

e. 12 πρὸς τὸ μετοίκιον), s. Meier Bon. damnat. p. 37—41 und Platner Process II, S. 73 fgg., auch die Zusammenstellung des μετοίκιος προσηύτην οὐκ ἔχων καὶ ἀπροστασίου (so wird statt ὁ ἀποστασίου zu lesen seyn) γραφεῖς mit den ξενίας ἀλοῦσι bei Phot. und Suidas s. πωληταί, woraus deutlich hervorgeht, dass der Zusatz: τούτων γὰρ τὰς οὐσίας πωλοῦντες παρακατέβαλλον εἰς τὸ δημόσιον, Missverständnis der Grammatiker selbst ist; vgl. unten §. 121, n. 15.

10) Vgl. Poll. III. 55 mit m. Note z. Lucian. Hist. conscr. p. 249 und Gottesd. Alterth. §. 55, n. 27; auch P. M. Paciandi de umbellae gestatione (Rom 1782. 8) p. 85 und d. Erkl. des Sprichworts ουστομαῖτερος σκέφης ἐπὶ τῶν ἀπαρηγοιάτων, Zenob. V. 95. Diogen. VIII. 12, Apot. XV. 75.

11) Λειτουργίαι, Demosth. Lept. §. 18, εἰσφοραί, Isocr. Trapez. §. 41, durch eigene ἐπιγραφεῖς aus ihrer Mitte umgelegt; τὸ ἔκτον μέρος, Demosth. Androt. §. 61? vgl. auch die εἰσφοράς ἄς ἐψηθίσται ὁ δῆμος εἰσφέρειν τοῖς μετοίκιοις bei Using Inscr. inedit. p. 53 und mehr unten §. 162 extr. Von ordentlichen Liturgiën theilten sie die Choregie ἐν τῷ Ἀθναίῳ, Schol. Aristoph. Plut. 953; ob Trierarchie? s. Böckh Urk. d. Seewesens S. 170; jedenfalls aber freiwillige Leistungen, ἐπιδόσεις, vgl. Demosth. Stephan. I, §. 85 mit Using l. c. und Meier Comm. epigr. II. p. 59.

12) Thucyd. II. 13, IV. 90; Xenoph. Vectig. II. 3; Lycurg. Leocrat. §. 16; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 305 fgg.

§. 116.

Um besonderer Verdienste willen wurden ferner auch einzelne Metoeken selbst den lästigen Unterscheidungen ihres Standes enthoben und als ἰσοτελεῖς nicht nur in allen privatrechtlichen Verhältnissen sondern auch dem Staate gegenüber den wirklichen Bürgern so weit gleichgestellt, als es ohne Mittheilung der eigentlich politischen Rechte geschehen konnte¹⁾. Ausserdem bewilligte Athen, gleich andern Staaten, sowohl ganzen Städten und Ländern, als auch einzelnen Einwohnern derselben durch ausdrückliche Verordnungen²⁾ Ehegenossenschaft³⁾, Berechtigung zum Erwerbe von Grund und Boden in Attika⁴⁾, Sicherheit für Person und Eigenthum in Krieg und Frieden zu Wasser und zu Lande, und andere Rechte und Freiheiten⁵⁾, deren manche selbst Eingeborenen nur als besondere Auszeichnung gewährt zu werden pflegten⁶⁾. Insbesondere gehören hierher die öffentlichen Gastfreunde, πρόξενοι, welche der Staat an Orten des Auslandes ernannte, um das Interesse seiner Bürger daselbst zu wahren⁷⁾, und ihnen dafür gewöhnlich alle

Begünstigungen einräumte, die das griechische Staatsrecht einem Ausländer möglich oder wünschenswerth machte⁸⁾. Wie das attische Recht schon an sich fremde Kaufleute begünstigte, wird bei dem Gerichtsverfahren noch besonders zu erwähnen seyn⁹⁾; es konnten aber auch im Allgemeinen Verträge mit anderen Staaten geschlossen werden, durch welche den beiderseitigen Bürgern rechtlicher Schutz in Handel und Wandel zugesichert und die Normen zur Schlichtung vorkommender Rechtstreite festgestellt wurden¹⁰⁾. Das Nähere kam dabei freilich meistens auf positive Verabredungen an; bisweilen nahm man auch zu dritten Unbetheiligten als Austrägalinstanzen seine Zuflucht¹¹⁾; die abhängigen Städte dagegen mussten sich den athenischen Gerichten unterwerfen¹²⁾.

1) Poll. VIII. 156: *ιστοκλής ὁ μέτοικος ὁ τιμηθεὶς μὴ ταυτὰ τοῖς μετοίκους τελεῖν*: vgl. Demosth. adv. Phorm. §. 18, Lacrit. §. 14, und die Beispiele bei Harpoer. p. 156 mit Sainte-Croix p. 189—194, Pastoret VI, p. 327, Böckh Staatsh. I, S. 197. 421. 698; auch Ross Demen S. 53 und Ussing l. c. mit Meier Comm. epigr. II, p. 105, wo selbst hinsichtlich der *ισοφοραὶ* der Unterschied von den übrigen Metoeken nachgewiesen ist. Aus Ammonius Worten: *πάντα ἔχοντά αὐτὰ τοῖς πολιταῖς πλὴν τοῦ ἄρχειν* haben Wolf ad Lept. p. lxx und Tittmann S. 646 selbst eine Theilnahme an Volksversammlungen u. dgl. gefolgert; inzwischen kann *ἄρχειν* auch die politischen Rechte überhaupt bedenten (Aristot. Politic. III. 1. 4, Schol. Aristoph. Plut. 917); und dass sie fortwährend als Fremde galten, zeigt ihre Stellung unter den Polemarchen Poll. VIII. 91.

2) *Ψηφίσματα καὶ προξενίας*, Hyerid. c. Demosth. col. XIV. 6; vgl. C. Inscr. P. II, Cl. 1 passim und Einzelnes mehr bei Tittmann S. 165 und Wachsmuth I, S. 170; auch de Neve Moll perogr. condit. p. 74—91. *Στῆλαι ἀντίγραφοι* Demosth. Lept. §. 36.

3) Lysias XXXIV. 3: *ἀλλὰ καὶ Εὐβοιωτῶν ἐπιγαμίων ἐποιούμεθα*: vgl. Isocr. Plataic. §. 51 und mehr bei Platner Process II, S. 73.

4) Poll. VII. 15: *ἐν δὲ τοῖς Ἀττικοῖς ψηφίσμασιν, ἃ τοῖς ξένοις ἐπὶ τι μὲν ἐγράφετο, ἔστιν εὐρεῖν· εἶναι αὐτῶ καὶ οἰκίας ὄνησιν, oder gewöhnlicher ἐγκλησιν*, vgl. Meier zu Ross Demen S. 42; dorisch *ἐμπασιον* oder *ἐπασιον*, Böckh C. Inscr. I, p. 725. Auch Weidrecht, *ἐπινομία*, Böckh I, p. 745, Stephani Reisen S. 40.

5) Insbes. Zollfreiheit, *ἀτέλεια*, vgl. Wolf ad Lept. p. lxxi fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 120, wo auch die weitere Bedeutung dieses Privilegs erörtert ist.

6) Vgl. Westermann de publ. Athen. honor. et praemiis, Lips. 1830. 8 und die Abhh. von H. K. E. Köhler: Gab es bei den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat, welche den Ritterorden neuer Zeit ähnlich waren? (aus Morgenstern's dörpt. Beitr.

1814) und Gesch. d. Ehre der Bildsäule bei den Griechen (aus d. Denkschr. d. Bayr. Akad. 1816) in s. ges. Schriften v. Stephani VI, S. 125 fgg. Ausser der Bekränzung (Aeschin. Ctesiph. §. 42) und Zuerkennung des Titels *εὐεργέτης* (Lysias pro Polystr. §. 19, Demosth. Aristocr. §. 185, Xenoph. Rep. Ath. III. 11) gehört dazu namentlich *προεδρία*, (Wolf ad Lept. p. lxxiii, Groddeck in Friedemann's Misc. crit. I, p. 293, Meier Comm. epigr. p. 62) und *προδικία* (Curtius Anecd. Delph. p. 75—77) oder *δικαια πρόδομοι*, wenn gleich letztere bis jetzt nur aus nichttattischen Urkunden bekannt sind; vgl. C. Inscr. II, p. 78 und Ross Inscr. ined. II, p. 41.

7) Poll. III. 59: ὅταν πόλεως δημοσίᾳ προξενῆ τις ἐν ἄλλῃ πόλει, ὅς ὑποδοχῆς τε τῶν ἐπιθεῶν φρονησῶν καὶ προσόδου τῆς πρὸς τὸν δῆμον καὶ ἔδρας ἐν τῷ θιάτρῳ· ποιῆ δὲ ταῦτα καὶ ἐθελουρότερος (Thuc. III. 107) καὶ (vulg. ὁ) ἀνάγκραπτος τῆν προξενίαν ἔχων: vgl. Valck. ad Ammon. III. 10 mit den Beispielen Aeschin. Ctesiph. §. 42, Demosth. Callipp. §. 5, Antig. Caryst. Mirab. §. 15, und mehr im Allg. bei J. Schilter de jure hospitii hinter s. Mauud. philos. mor. Jena 1670. 8., p. 488, Sainte-Croix Col. anc. p. 89, Hüllmann Handelsgesch. S. 131, Sell Recuperatio S. 127, und was sonst von Platner Process I, S. 88 oder Wachsmuth I, S. 168 citirt ist; insbes. aber die Abhh. von F. W. Ullrich; Berl. 1822. 8 und M. E. H. Meier de proxenia s. publico Graecorum hospitio, Halle 1843. 4 mit Allg. Lit. Zeit. 1844, N. 333 und N. Jahrb. LXIX, S. 541.

8) Demosth. Lept. §. 60: *εὐεργεσίαν, προξενίαν, ἀτέλειαν ἀπάντων*: vgl. C. Inscr. n. 90—92 mit Böckh I, p. 731 fgg. und Westermann l. c. p. 42—52, auch Henzen in Ann. dell' Inst. arch. 1842; p. 159 fgg. Doch sagt allerdings Demosth. §. 132: *ἕτερον προξενόν ἴσταν εἶναι καὶ ἀτέλειαν εὐρησθῆναι*, und dass Athen nicht, wie andere Städte, mit der Proxenia auch sein Bürgerrecht ertheilte, bemerkt ausdrücklich Böckh C. Inscr. II, p. 79; vgl. Meier l. c. p. 22.

9) S. unten Abschn. 3, §. 146 und Einzelnes mehr Privatalf. §. 44, n. 9.

10) *Συμβόλα* (nicht *συμβολαί*, wie noch jetzt bei Aristot. Rhetor. I. 4) vgl. Andoc. c. Aleib. §. 18, Aristot. Politic. III. 1. 3 und mehr bei Valerius ad Harpocr. p. 276; *τὰς συνθήκας, ἃς ἂν ἀλλήλων αἱ πόλεις θυμῆναι πάντως τοῖς πολίταις ὥστε διδόναι καὶ λαμβάνειν τὰ δικαια*: über ihre Bestätigung (*νύμφαις*, Halow. §. 9): Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. I, S. 58; über die *δικαια ἀπὸ συμβόλων* aber im Allg. Heffter S. 89—93, Schömann Process S. 773—780, Platner I, S. 105—114, auch Sell Recup. S. 107 und Hüllmann Handelsgesch. S. 193.

11) *Ἐκκλητικοὶ κρίσεις καὶ ξενικῶν δικαστηρίων ἀγωγαί*, Plat. amor. prol. c. 1; vgl. Schol. Aeschin. Timarch. §. 89: *πόλις ἐκκλητικός, ὅταν εἰς τῶν διακρομένων ὑπονοῆ τὸν δικαστῆν παραδικάζειν δι' ἔχθραν αὐτοῦ ἢ φίλιαν τοῦ ἀντιδικου καὶ ἐνεκα τούτου ἐκκλητῆται ἕτερον δικαστήριον κοινὸν ἀμφοτέροις*, und Ussing l. c. p. 51 mit Heffter S. 340 und Sell S. 307, im Allg. aber Labas Inscr. V, p. 73 fgg. und Meier Schiedsrichter, Halle 1846. 4, S. 29 fgg.

12) *Ἀθηναῖοι ἀπὸ συμβόλων ἰδικίζον τοῖς ὑπηκόοις*, Bekk. Anecd. p. 436; vgl. Hesych. I, p. 489 oder Poll. VIII. 63 und näher unten §. 157. Die verkehrten Ansichten von Grote VI, p. 49—61 haben bereits bei Schömann Verf. gesch. S. 88 ihre Zurechtweisung gefunden; vgl. auch Sell S. 402.

§. 117.

Dass übrigens auch die Bundesgenossen Athens und Mitglieder seiner Hegemonie in staatsrechtlicher Hinsicht ganz als Fremde betrachtet wurden, bedarf kaum der Bemerkung; nur die angränzenden Orte Eleutheræ¹⁾ und Oropus²⁾, welche schon früher von Boeotien abgerissen und mit Attika vereinigt worden waren, gehörten wirklich dem athenischen Staatsverbande an, ohne jedoch, wie es scheint, volles Bürgerrecht zu geniessen³⁾, und Aehnliches lässt sich vielleicht von Salamis vermuthen, das erst durch Solon danernd für Athen erworben, noch später einmal eine Zeit lang in Unabhängigkeit verharrte⁴⁾. Wo freilich Athen, wie seit 506 üblich ward, eroberte Gegenden statt der Colonien mit sogenannten Kleruchen besetzte⁵⁾, verstand es sich von selbst, dass diese dort eigene Gemeinden mit örtlicher Verwaltung bildeten⁶⁾, ohne deshalb für ihre Person aus dem attischen Bürgerrechte heranzutreten⁷⁾; in weiterem Kreise aber bietet höchstens Plataea, dessen Uebertritt zu Athen schon §. 35 berührt worden ist⁸⁾, das Beispiel einer Isopolitie dar, in deren Folge seine Einwohner nach der Zerstörung in Athen eingebürgert wurden⁹⁾; obgleich auch dieses Verhältniss an manchen Dunkelheiten leidet¹⁰⁾. Dagegen war die Aufnahme einzelner Ausländer in die athenische Bürgergemeinschaft zu allen Zeiten sehr häufig und wuchs zuletzt bis zur Ungebühr¹¹⁾, so streng sie auch theils durch die ursprünglichen Gesetze beschränkt¹²⁾, theils fortwährend mit erschwerenden Förmlichkeiten verbunden war¹³⁾. Nur wichtige Verdienste um das athenische Volk sollten zu dieser Ehre berechtigen; der Vorschlag dazu musste in zwei auf einander folgenden Volksversammlungen wiederholt werden und in der zweiten wenigstens sechstausend Bürger in geheimer Abstimmung ihn annehmen; ja auch dann unterlag er noch wie jeder andere Volksbeschluss ein ganzes Jahr lang der Anfechtung durch die *γραφὴ παρανόμων*¹⁴⁾. Dass ein solcher Neubürger, *δημοποίητος*¹⁵⁾, wenigstens nach früherem Brauche, für seine Person in keine Phratrie

eintrat, und die Folge davon, ist schon oben §. 80 erinnert worden; wohl aber ward er einer Phyle und einem Demos zugetheilt¹⁶⁾ und stand an sonstigen politischen Rechten hinter keinem andern zurück.

1) Paus. I. 38. 8: πρότερον μὲν γὰρ Ἐλευθερεῦσιν ὄροι πρὸς τὴν Ἀττικὴν ἦσαν . . . προσεχώρησαν δὲ Ἐλευθερεῖς ἐν πολέμῳ βιασθέντες ἀλλὰ πολιτείας τε ἐπιθνήσκοντες παρὰ Ἀθηναίων καὶ κατ' ἔχθος τῶν Θηβαίων; vgl. Hemsterh. ad Lucian. D. Mort. XXVI. 2, Clinton F. Hell. II, p. 396, Böckh in Berl. Abb. 1816, S. 120.

2) Vgl. Müller Orchom. S. 411, Meier in Hall. Encykl. III. 5, S. 505, Fuhr Dicaearch. p. 229, und die Monographien von L. Stacks de Oropo Boeotiae urbe, Marb. 1842. 8, Bohnstedt de rebus Oropiorum, Berl. 1845. 8, J. C. Drabbe de Oropo, Lugd. B. 1846. 8, insbes. aber auch Preller in Verh. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1851, S. 170—183, wo zugleich die topographischen Bemerkungen von Leake (Westermann Demen S. 120 u. 242) und Finlay (Hoffmann alte Geograph. II, S. 71—87) berücksichtigt sind.

3) Niebuhr röm. Gesch. II, S. 59 u. 69 nennt beider Verhältniss Sympolitie, d. h. *civitas sine suffragio*; ähnlich Ross Demen S. 8, der noch Hysiae (Baehr ad Herod. V. 74) und Salamis, möglicherweise selbst Melaenae und Panakton hinzufügt; mit Gewissheit heissen jedoch nur die Oropier bei Thuc. II. 23 Ἀθηναίων ὑπήκοοι (vgl. Böckh Staatsh. II, S. 657); worin freilich auch wieder Unterbrechungen zu Gunsten der Thebaner eintraten (411—387 und 366—338); vgl. Strabo IX. 1. 22, p. 612 und Pausan. I. 34.

4) Gewöhnlich gilt allerdings Salamis als attischer Demos nach Philostr. Heroic. p. 720; dass es inzwischen nach Ol. 134 kein solcher war, hat Böckh C. Inscr. I, p. 149 richtig bemerkt, und gleichwie auch in älterer Zeit noch keine Phyle dafür nachgewiesen ist, so setzt selbst der Abfall von Ol. 115 (Paus. I. 35. 2, Polysen, Strateg. IV. 11. 2) vielmehr ein eigenes nur von Athen abhängiges *πολίτευμα* voraus, wie es auch Plut. V. Solon. c. 9 geradezu nennt.

5) Κληροῦχος (*agripetas*, Cic. N. D. I. 26), ἐκαλοῦντο οὗς Ἀθηναῖοι ἐπεμπερὶ ἀπὸ τῆς πόλεως ἄς ἐλάβαν, κληροῦς ἐκάστον ἰανέμοντες, Harpocraz. p. 173; vgl. Bekk. Anecd. p. 267 mit dem Beispiele von Lesbos bei Thuc. III. 50: κληροῦς δὲ παρήγαγκες τῆς γῆς πρὸς χιλίους, τριακοσίους μὲν τοῖς θεοῖς ἱερὰς ἔειλον, ἐπὶ δὲ τοὺς ἄλλους σφῶν αὐτῶν κληροῦχοις τοὺς λαχόντας ἀπέπεμψαν, und mehr bei Spanheim ad Aristoph. Nub. 203, Böckh Staatsh. I, S. 555 fgg., Wachsmuth I, S. 588 fgg. und Voemel de discr. vocab. κληροῦχος, ἀποικος, ἴποικος, im Frankf. Herbstprogr. 1839; während der Aufsatz von Freese in Jahn's Archiv XII, S. 145—150 ganz unhaltbare Unterscheidungen aufstellt; s. auch Schömann im Philol. I, S. 723.

6) S. insbes. d. Decret der Salaminier C. Inscr. I, p. 150, und der Delier II, p. 225 mit Böckh's Erläuterungen; über Delos auch Spaanheim ad Callim. p. 586, über Aegina Müller p. 182 und Böckh Staatsh. II, S. 631, wo zugleich im Allgemeinen die Tributpflichtigkeit auch für solche Inseln, die nach Freese S. 147 ausscheidet, nachgewiesen ist.

7) Daher die *κληροῦχος* οἰκοῦντες τῶν πολιτῶν Demosth. Aristocr. §. 103, *γεωργεῖν ἐν τῇ νήσῳ* Plat. Euthyphr. p. 4 C.; vgl. Paus. I. 27. 6.

auch die Sprichwörter ἀρχὴ Σκυρίου (Zenob. I, 32) und Σκυρία δῖαυ (Poll. VIII. 81) mit Hesych. II, p. 50: οἱ τὰς δαιτάς ἀποφείροντες ἰσκήπτοντο ἐν Λήμνῳ ἢ ἐν Ἰμβρῳ εἶναι: über Lemnos aber insbes. C. Inscr. I, p. 297 oder Rangabé Antiqu. Hellén. I, p. 374—376 mit m. Bemerk. in Heid. Jahrb. 1830, S. 1007 und deren Bestätigung bei Hyperid. pro Lycophr. p. 29, wodurch auch auf Demosth. Philipp. I. §. 27 und Plaut. Trucul. I. 1. 74 Licht fällt.

8) Geschichte: Uebertritt zu Athen 519; erste Zerstörung 427; Verpflanzung nach Scione (Thuc. V. 32, Isocr. Paneg. §. 109, Diod. XII. 76) 421; Rückkehr 387? zweite Zerstörung 373 (Rehdantz Iphier. p. 76); Wiederherstellung durch Philippus 337 (Paus. IV. 27. 5, IX. 1. 4); vgl. G. O. Friedrich rer. Plataic. spec. Berl. 1841. 8 und F. Münscher de rebus Plataensium, Hanna 1841. 4. Dass inzwischen auch später noch Platäer zu Athen wohnten, zeigt Aeschin. Ctesiph. §. 162.

9) So scheint es wenigstens nach Thucyd. III. 55 und 63, wo die Platäer ausdrücklich Ἀθηναίων σύμμαχοι καὶ πολῖται heissen; ist dieses aber nur eine Folge des ἀνελεῖν τὰ πρὸς τὴν Ἀττικὴν ὄρου τῆς Πλαταιίδος (Ol. 75. 2) bei Plut. V. Aristid. c. 11? und wie verträgt es sich mit Diodor. XV. 46: οἱ δὲ Πλαταιεῖς εἰς Ἀθήνας μετὰ τέκνων καὶ γυναικῶν φυγόντες τῆς ἰσοπολιτείας ἔκφυγον διὰ τὴν χρησιότητα τοῦ δήμου? vgl. Meier Bon. damnat. p. 52, Krüger ad Dioys. Historiogr. p. 100, Klüts foed. Bocot. p. 46, Grauer de re munic. Roman. Kiel 1840. 4, p. 10 fgg.

10) Im Allg. vgl. Lysias g. Pankleon u. d. Plataicus des Isokrates; insbes. aber den Volksbeschluss adv. Neacr. §. 104: Ἰπποκράτης εἶπε Πλαταιεῖς εἶναι Ἀθηναίους ἀπὸ τῆσδε τῆς ἡμέρας, ἐντίμου καθάπερ οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι, καὶ μετεῖναι αὐτοῖς ὥσπερ Ἀθηναῖοις μετῆσι πάντων καὶ ἱερῶν καὶ ὀσίων πλὴν εἴ τις ἱερωσίη ἢ τελετὴ ἴσται ἐκ γένους, μηδὲ τῶν ἐννέα ἀρχόντων, τοῖς δ' ἐκ τούτων κατανεῖμα δὲ τοὺς Πλαταιεῖς εἰς τοὺς δήμους καὶ τὴς φυλάς, ἐπειδὴν δὲ νεμηθῶσι, μὴ ἕξιστω εἰς Ἀθηναίῳ μηδενὶ γίγνεσθαι Πλαταιῶν, μὴ εὐρομῆω παρὰ τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων: woraus jedoch nach Schömann's richtiger Bemerkung (att. Process S. 686) nothwendig hervorgeht, dass nicht alle Platäer schon als solche Bürger waren. Auf eine besondere Art des Bürgerrechts deutet auch Aristoph. Ran. 706: καὶ Πλαταιεῖς εὐθὺς εἶναι κἀντι δούλων δεσπότας: vgl. Sturz. ad Hellan. p. 125 mit Wachsmuth I, S. 650 und de Neve Moll peregr. conditi. p. 38—47.

11) Andoc. de redivit. §. 23: ὁρῶ δὲ ἡμᾶς πολλὰν καὶ δοῦλος ἀνθρώποις καὶ ξένους παντοδαποῖς πολιτείας δίδοντας. . . οἱ ἂν ἡμᾶς φιλωνταὶ ποιοῦντες τι ἀγαθόν κ. τ. λ. Vgl. Demosth. Aristocr. §. 199 fgg. und mehr bei Meursius fort. Ath. c. 5, Meier Bon. damnat. p. 48—63, Westerman publ. Ath. honor. p. 31—39, de Neve Moll p. 23—34, auch Leloup ad Isocr. de pace (§. 50) p. 63, wo über die endliche Ausartung dieser Sitte insbes. Jacobs ad Anthol. gr. IV, p. 132 citirt wird, und Ellissen in Gött. Stud. 1847, S. 798.

12) Was Suidas s. Περιβοῖσαι nach Ephorus sagt; νόμος δ' ἦν Ἀθηναῖοι ξένους ἐπιδοῦσθαι τοῖς βουλομένοις τῶν Ἑλλήνων, geht dem Zusammenhange nach auf mythische Zeiten, wie auch Schöl. Thucyd. I. 2: οἱ Ἀθηναῖοι τὸ παλαιὸν εὐθὺς μετεδίδοσαν πολιτείας, ὕστερον δὲ οὐκέτι: von Solon bezeugt dagegen Plut. c. 24: οἱ γενεῖσθαι πολιτείας οὐ δίδωσι πλὴν τοῖς φεύγουσιν ἐπ' αἰσχυρίᾳ τῆν ταυτῶν ἢ πάντοσις Ἀθηναῖοι μετακίκομένους ἐπὶ τέχνῃ. Dass ausserdem kein φῦλος δούλος Bürger werden sollte, ist bereits §. 114, n. 16 erwähnt.

13) Vgl. adv. Neaeram §. 13: τίς γάρ ἂν ἔτι παρὰ τοῦ δήμου ζητήσει λυβέν δωρεάν μετὰ πολλῶν ἀναλωμάτων καὶ πραγματείας πολλῆς μέλλων ἔσεισθαι; und das Gesetz selbst §. 89: πρῶτον μὲν γὰρ νόμος ἔστω τῷ δήμῳ κείμενος μὴ ἐξεῖναι ποιήσασθαι Ἀθηναίων, ὃν ἂν μὴ δὲ ἀνδραγαθίαν εἰς τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων ἕξιν ἢ γενέσθαι πολίτην ἔπειτ' ἐπειδὴν πεισθῆ ὁ δῆμος καὶ δῶ τὴν δωρεάν, οὐκ ἔῃ κυρίαν γενέσθαι τὴν ποίησον, ἰάν μὴ εἰς τὴν ἐπιούσαν ἐκκλησίαν ὑπερέξακισχίλιος Ἀθηναῖοι ψηφίσωνται κρύβδην ψηφίζομενοι . . ἔπειτα μετὰ ταῦτα παρανόμων γραφήν ἐποιήσει κατ' αὐτοῦ τῷ βουλομένῳ Ἀθηναίων, καὶ ἔστιν εὐαίθροτα εἰς τὸ δικαστήριον ἐκέλθαι, ὡς οὐκ αἰεὶς ἔστι τῆς δωρεῆς.

14) Daraus scheint später eine regelmässige *δοκιμασία τῆς δωρεῆς* in *δικαστηρίῳ* geworden zu seyn, wie sie uns in dem Psephisma für Audeleon (Bull. dell' Inst. arch. 1833, p. 153) und ähnlichen Urkunden in *Ἑσμ. ἀρχ. n. 41. 86. 370* begegnet; vgl. Clarisse Inscr. graec. par 1840, p. 23 und Meier im Intell. Bl. z. Allg. Lit. Zeit. 1834, S. 254 oder zu Ross Demen S. 42, der sie von Demetrius Phal. herleitet: τοὺς δὲ θεσμοθέτας ἔταν πρῶτον οἶόν τ' ἢ εἰς τοὺς πεντακοσίους δικαστὰς εἰσαγαγεῖν αὐτῷ τὴν δοκιμασίαν u. dgl.

15) Lucian. Scythia c. 8, vgl. Aristid. Panath. p. 164 Diad. mit Hemsterh. Anecd. ed. Geel p. 58 und Meineke Anal. Alex. p. 4, wo die entsprechende Redensart *θετός* (Arg. Demosth. Aristocr. p. 556) oder *θείαι πολίτης* erklärt ist; wörtlich Adoptivsohn des Volkes, *υἱὸς πόλεως*, wie bei Keil Inscr. aus Sparta S. 18; daher Lysias Argorat. §. 91: τὸν δῆμον, ὃν αὐτὸς φησι πατέρα αὐτοῦ εἶναι, φαίνεται κακώσεως. Sonst freilich auch *κατὰ ψήφισμα πολίτης* (Demosth. Nicostr. §. 18) u. dgl.

16) Vgl. Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 368, und was Trittyus und Naukrarie betrifft, Dietrich de Clisthene p. 23; über den späteren Eintritt in eine Phratric aber neuerdings Meier Comm. epigr. II, p. 104, wonach diese Neuerung freilich schon vor die Zwölftphylenzeit zu fallen scheint, obgleich anderseits die Bestimmung: *κυρίαν εἶναι τὴν πολιτείαν, ἣν ἰδωκεν ὁ δῆμος τῷ πάππῳ, καὶ γράψασθαι αὐτοὺς φυλῆς καὶ δήμου καὶ φρατρίας ὃν ἂν ἐνέτερος βούληται*, gerade darauf führen könnte, dass sie in der Zwischenzeit eingeführt sey. Entbehrte aber der Neubürger des Rechts zu testiren und der gesetzlichen Tutel über seine Frau? Demosth. Stephan. II. §. 15 mit Wachsmuth I, S. 474 und II, S. 877.

§. 118.

Diesen Fall abgerechnet, beruhete das attische Bürgerrecht wesentlich auf der gesetzmässigen Abstammung aus einer rechtsgültigen Ehe; doch scheint in diesem Puncte das Staatsrecht nicht immer die Consequenz des Familienrechts beobachtet zu haben. Was namentlich die Kinder eines Bürgers mit einer Nichtbürgerinn betraf, so galten diese ¹⁾ juristisch als illegitime, *νόθοι* ²⁾, und ständen als solche ausserhalb der Familie, die ihnen höchstens eine Gabe von tausend Drachmen nach des Vaters Tode gewährte ³⁾; dass aber das solonische Ge-

setz, welches diesen Ausschluss gewährleistete⁴⁾, ihnen auch die staatsbürgerlichen Rechte abgesprochen hätte, ist schlechthin unerweislich, und wenn ihnen auch für ihre Uebungen und Zusammenkünfte ein besonderes Gymnasium im Cynosarges angewiesen war⁵⁾, so lässt sie doch schon dieser Umstand selbst als einen Theil der bürgerlichen Jugend Athens erkennen⁶⁾. Erst Perikles, so viel wir wissen, hatte auch das Indigenat der Mutter zur Bedingung des attischen Bürgerrechts erhoben⁷⁾; doch muss sein Gesetz, auch wenn es nicht ausdrücklich aufgehoben worden ist, im Laufe des peloponnesischen Kriegs ausser Uebung gekommen seyn⁸⁾; denn als es unter dem Archontate des Euklides Aristophon⁹⁾ wiederherstellte, wurden alle, welche vor diesem Zeitpunkte von einer Nichtbürgerinn geboren waren, von seinen Wirkungen ausdrücklich ausgenommen¹⁰⁾, und selbst nachher sind einzelne Beispiele gegentheiligter Ehen keineswegs unerhört¹¹⁾. Noch weniger endlich scheint die andere Foderung des Familienrechts, das ordnungsmässige Verlöbniß¹²⁾ der Frau von Seiten ihres Vaters oder sonstigen nächsten männlichen Agnaten oder Vormundes¹³⁾, zugleich die staatsrechtliche Bedeutung gehabt zu haben, dass ihr Mangel die Kinder, wie von der Phratie des Vaters¹⁴⁾ und den Erbrechten¹⁵⁾, so auch vom Staatsbürgerthume ausgeschlossen hätte¹⁶⁾; im Gegentheil genoss selbst erklärte Kebsweiberei gesetzlichen Schutzes¹⁷⁾, und sowohl ihre Früchte als auch die vorhin erwähnten νόθοι scheinen, zumal wenn ihr Vater weiter keine rechtmässigen Kinder hatte, bisweilen durch eine Art von Adoption gleichsam legitimirt und in volle Kindesrechte eingesetzt worden zu seyn¹⁸⁾.

1) Wenigstens insofern mit der Familie oder Heimath der Mutter keine *ἐπιγαμία* bestand; vgl. S. 116, n. 2. Bemerkenswerth ist aber in Attika selbst der Mangel der *ἐπιγαμία* zwischen zwei Demen, Plat. V. Thea. c. 19.

2) Poll. III. 21: νόθος δὲ ὁ ἐν εἰρήνῃ ἢ καλλικίδος, ἢ π' ἑτέρῃ καλεῖται μητρῶνος; vgl. Meurs. Themis Att. II. 12, Tittmann S. 635—639, und mehr oben S. 52, n. 5, insbes. aber Meier Bon. damnat. p. 63—77 und Platner Beitr. S. 106 fgg. Die Chr. XV. 3 scheint auch die Kinder einer Bürgerinn mit einem Fremden oder Sklaven

unter den νόθοις zu begreifen; solche aber nennt Platner S. 235 besser mit Aristot. Politic. III. 3. 5 ξένους, wie er auch Process II, S. 70 richtig bemerkt, dass das Gesetz adv. Neaer. §. 16: *ἐὰν ξένος ἀσπῆ συνοισῆ* u. t. λ. (Petit. VI. 1, p. 536) gleich dem andern §. 52: *ἐὰν δὲ τις ἐκδιδῶ ξένην γυναῖκα ἀνδρὶ Ἀθηναίῳ ὡς ἐαυτῷ προσήκουσαν* u. t. λ. nur auf Unterschleife geht, vgl. Becker Charikl. III, S. 287; nicht ganz genau Herald. rer. jud. auctor. II. 17. 4 u. 5.

3) Harpocr. p. 207: *νοθεῖα τὰ τοῖς νόθοις ἐν τῶν πατρῶν διδόμενα ἢν δὲ μέχρι χιλίων δραχμῶν*; vgl. Poll. I. c. mit Meurs. lect. Attic. I. 21 und Petit. VI. 6, p. 588.

4) Aristoph. Av. 1661: *νόθος δὲ μὴ εἶναι ἀγχιστειαν, παίδων ὄντων γνησίων· ἐὰν δὲ παῖδες μὴ ὡσεὶ γνήσιοι, τοῖς ἰγγυτάτω γένους μετεῖναι τῶν χρημάτων*; später unter Kullid erneuert; vgl. Isaacus Philoct. §. 47 oder Demosth. Macart. §. 51: *νόθος δὲ μηδὲ νόθος μὴ εἶναι ἀγχιστειαν μηθ' ἱερῶν μηθ' ὀσίων ἀπ' Εὐκλείδου ἀρχοντος*, und die schöne Conjectur *δὲ ἀσπῶν* für *δυναστῶν* von Cobet Orat. p. 61 zu Ath, VI. 36, p. 239 D.

5) Plut. V. Them. c. 1; vgl. Demosth. Aristoer. §. 213, wo er freilich schon Antiquität zu seyn scheint, und mehr bei J. C. Kühn praes. Hebenstreit de Cynosarge gymnasio, Lips. 1762. 4 und F. V. Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 27; in örtlicher Hinsicht auch O. Müller zu Leake's Topogr. v. Riemäcker S. 240 und insbes. Göttling in Verh. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1854, S. 14 fgg. Gehört aber hierher auch der Fluch *εἰς Κυνόσουργας* Paroem. Gott. I, p. 246?

6) Anders Petit. II. 4. 1 und neuerdings Westermann in Verh. d. Leipz. Ges. 1849, S. 200, dem auch Sintenis in Philol. V, S. 26 fgg. und Schömann Verf.gesch. S. 92 darin beipflichten, dass Perikles nur ein solonisches Gesetz erneuert habe; aber die Beispiele bürgerlicher Rechte, die von νόθοις geübt wurden, stehen fest, und wenn man diese von Jugend auf so scharf schied, dass man ihnen ein besonderes Gymnasium anwies, so würde man gewiss auch ihre sonstige Nichtberechtigung nicht so ausser Acht gelassen haben, wie jene es annehmen müssen; während die rückwirkende Kraft des perikleischen Gesetzes, auf die sich Westermann beruft, wahrlich eben so hart war, wenn sie eine mehr als hundertjährige Verjährung anstetete. Die Gymnasten freilich bloss auf Bürger zu beschränken, ist mein Sinn nicht; nur Sklaven verbot sie das Gesetz bei Aeschin. Timarch. §. 138, vgl. Artemid. Oniroer. I. 54 und Petit III. 7, p. 387; aber schon als Freie mussten die νόθοι entweder Bürger oder Fremde seyn, und für Fremde errichtete das solonische Athen doch wohl kein besonderes Gymnasium?

7) Μόνους Ἀθηναίους εἶναι τοὺς ἐκ θυοῦ Ἀθηναίων γεγονότας, Plut. V. Periel. c. 37; vgl. Aelian V. Hist. VI. 10 und XIII. 24; über den mathematischen Zeitpunct Bergh in N. Jahrb. LXV, S. 384. Worauf geht aber das Bruchstück aus Kraterus bei den Lexikogr. s. ναυτοδικας: *ἐὰν δὲ τις ἐξ ἀφοῦν ξένους γεγωνῶς φρατρικῆν, θιώσκειν δεῖ τῷ βουλευμένῳ Ἀθηναίων?*

8) Ueber die Ungewissheit des Bürgerrechts in jener Zeit überhaupt s. Elmpl. ad Aristoph. Acharn. 523 und Döderlein philol. Beitr. a. d. Schweiz S. 39.

9) Athi XIII. 38: *Ἀριστοφῶν δὲ ὁ φήσας ὅ τὸν νόμον εἰσινησῶν ἐκ Εὐκλείδου ἀρχοντος, ὅς ἂν μὴ ἐξ ἀσπῆς γένηται νόθος εἶναι*; vgl. de Neve Moll p. 15 fgg. und A. Schäfer im Philol. I, S. 189, welcher

lestere zugleich mit Wahrscheinlichkeit vermuthet, dass die scheinbar abweichende Angabe des Schol. Aeschin. Timarch. §. 39, der statt Aristophon den sonst nur aus Lysias Agorat. §. 58 bekannten Nikomemes nennt, sich auf die sogleich zu erwähnende Modification beziehe, durch die sich auch der Zweifel erledigt, welchen Platner S. xvii gegen Meier p. 72 über den Zusammenhang dieser Massregel mit der Amnestie erhoben hat: *Εὐμηλος ὁ περιπατητικός ἐν τῷ τρίτῳ περὶ τῆς ἀρχαίας κωμῳδίας φησὶ Νικολόμητιν τινα ψήφισμα θίσθαι, μηδένα τῶν μετ' Εὐκλείδην ἀρχόντα μετέχειν τῆς πόλεως, εἰ μὴ ἄμφο τοὺς γονίας αὐτοῦ ἐπιδείξεται, τοὺς δὲ πρὸ Εὐκλείδου ἀνεταύστους ἀφείσθαι.*

10) Demosth. Eubulid. §. 30: *τοῖς χρόνοις οὕτω φαίνεται γεγονῆαι, ὥστε εἰ καὶ κατὰ θάτερα αὐτοῦ ἦν, εἶναι πολίτην προσηύκειν αὐτόν· γέγονε γὰρ πρὸ Εὐκλείδου;* vgl. Isaeus Ciron. hered. §. 43 und im Allg. Schömann Antiqu. jur. publ. p. 197 und Scheibe oligarch. Umwälzung S. 153.

11) Vgl. Ἐφημ. ἀρχαιολ. n. 977 und Ross Demen n. 48. 71. 78 mit Meier's Bemerkung S. 60.

12) Ἐγγύησις, s. Privatalt. §. 30, n. 6 und mehr bei Petit VI. 1, p. 534, Platner Beitr. S. 109, Meier Process S. 409, Wachsmuth II, S. 165.

13) Mit einem Worte des κύριος, s. Privatalt. §. 56, n. 5 und was ich Compar. jur. domest. p. 10 nach Anleitung von Plat Leg. p. 774 E über die Hauptstelle bei Demosth. Stephan. II, §. 18 gesagt habe: *ἦν ἂν ἔγγυήσῃ ἐπὶ δίκαιοις δάμαρτα εἶναι ἢ πατῆρ ἢ ἀδελφός ὁμοπίτωρ ἢ πάππος ὁ πρὸς πατρός, ἐκ ταύτης εἶναι παῖδας γηραιούς· εἰ δὲ μηδεὶς ἢ τούτων, εἰ μὴ ἐπίκληρός τις ἢ τὸν κύριον ἔχειν, εἰ δὲ μὴ ἢ, ὅτῳ ἂν ἐπιτρέψῃ, τοῦτον κύριον εἶναι*, also der von dem zuerst verstorbenen κύριος hinterlassene ἐπίτροπος oder Vormund, der nach Aeschin. Timarch. §. 13 u. 17 unbedenklich auch κύριος heissen kann, vgl. Schömann ad Isacum p. 182 u. 339, auch Diogen. L. X. 19, und mehr bei de Boor Intestaterbrecht S. 78 und van Stegeren Cond. civ. femin. Ath. p. 97. Bisweilen selbst der Stiefvater, Isaeus Astyph. §. 29.

14) Vgl. oben §. 99, not. 7: *ἐξ ἀστῆς καὶ ἔγγυητῆς*, auch γαμπῆς, Isaeus pro Euphiletē §. 9, und mehr bei E. v. Lasaulx zur Geschichte und Philosophie der Ehe bei den Griechen, München 1852. 4, S. 64 fgg.

15) Demosth. pro Phormion. §. 32: *εἰ γὰρ αὐτὴν ἔχειν λαβὴν ἀδίκως ὅδε μηδενὸς δόστος, οὐκ ἦσαν οἱ παῖδες κληρονόμοι, τοῖς δὲ μὴ κληρονόμοις οὐκ ἦν μετουσία τῶν ὄρων.*

16) Platner Beitr. S. 115; Meier Bon. damnat. p. 67, Gans Erbrecht I, S. 313.

17) Vgl. Privatalt. §. 29, n. 6 fgg. und Einzelnes mehr zu Becker's Charikles III, S. 278, namentlich auch über den Rechtsschutz einer παλλαγή, ἦν ἂν τις ἐπ' ἱλευθέροις παῖσιν ἔχῃ, bei Demosth. Aristocr. §. 55, welche Stelle Westermann ganz missverstanden hat.

18) Vgl. Petit p. 217, Platner Beitr. S. 131 u. 142, Schömann Antiqu. p. 198, und den bekannten Fall des Sophokles mit m. Bemerk. Quaest. Oedipod. p. 52 fgg. Weiter freilich können wir nicht, wie Gans S. 319, die Legitimation ausdehnen; s. oben §. 99, n. 9.

§. 119.

Trotz aller dieser Ausnahmen bleibt es jedoch im Ganzen sicher, dass der athenische Staat und seine Gesetzgebung die Familie fortwährend als seine festeste Grundlage betrachtete und ihrer Erhaltung selbst von Amtswegen eine grosse Sorgfalt zuwandte ¹⁾. Die Familie war der erste der Kreise, in welchen das Individuum aus seiner physischen Vereinzelnung zu einer höheren sittlichen Gemeinschaft emporgehoben werden sollte; um so mehr aber musste dem Staate daran gelegen seyn, sie in ununterbrochener Continuität fortdauern zu sehn ²⁾; und selbst die Nähe der Verwandtschaftsgrade, in welchen die Ehen nicht nur zugelassen ³⁾, sondern durch die Sitte begünstigt ⁴⁾ und für Erbtöchter ⁵⁾ gesetzlich verlangt wurden, rechtfertigt sich unter diesem Gesichtspuncte durch das Bestreben, das Blut eines Hauses wie sein Vermögen möglichst rein und unvermischt zu bewahren und alle Mitglieder desselben fortwährend als Nachkommen des gleichen Ahnherrn im Gefühle wesentlicher Zusammengehörigkeit zu erhalten ⁶⁾. Auch die Adoptionen, die im Falle der Kinderlosigkeit das Erbe zu regeln und ein Geschlecht fortzusetzen bestimmt waren ⁷⁾, wurden im gleichen Sinne vom Staate überwacht ⁸⁾, und wenn auch in diesem Stücke, wie oben bereits bemerkt ist, Solon dem Einzelnen die volle Freiheit testamentarischer Verfügung angebahnt hatte ⁹⁾, so prägt sich dagegen in dem Intestaterbrechte ¹⁰⁾ fortwährend die Idee derselben Familiengemeinschaft und Solidarität aus ¹¹⁾, die überhaupt in dem Begriffe der *ἀρχισορία* ihren juristischen Ausdruck besitzt und unter diesem Titel sowohl in dem bürgerlichen als in dem gottesdienstlichen Rechte eine organische Stelle einnimmt ¹²⁾.

1) Dieser wichtige Gegenstand ist leider noch nirgends erschöpfend behandelt, obgleich Platner's Beiträge, Gans Erbrecht in weltgeschichtlicher Entwicklung (Berlin 1834. 8) und von Lasaulx über die Ehe schätzbare Material dazu bieten, in der Kürze auch Hüllmann griech. Denkwürd. S. 20 fgg.; aber gerade die umfassendste Bearbeitung von J. Cauvet de l'organisation de la famille

à Athènes in Revue de législation et de jurisprudence 1845, T. III, p. 129—181 und 433—477 ist voll grober Irrthümer.

2) Vgl. das Gesetz bei Demosth. Macart. §. 75: ὁ ἄρχων ἐπιμελεισθῶ τῶν ὀρφανῶν καὶ τῶν ἐπικλήρων καὶ τῶν οἰκῶν τῶν ξειρημονιῶν καὶ τῶν γυναικῶν, ὅσας μένουσιν ἐν τοῖς οἰκοῖς τῶν ἀνδρῶν τῶν τεθνηκότων φασκουσας κτείν· τούτων ἐπιμελεισθῶ καὶ μὴ ἴατω ὑβρίσειν μηδένα περὶ τούτους: mit Petit VI. 7. 3 und Meier Process 3286 fgg.

3) Dass das attische Recht selbst zwischen Halbgeschwistern, wofern sie nur nicht dasselbe Mutter hatten (ἀμφιμήτορες, Poll. III. 24) die Ehe zuließ, ist bekannt; vgl. Cornel. N. Cim. 1: nam Atheniensibus licet eodem patre natas uxores ducere; auch Plut. V. Them. c. 32, Minne. Fel. Octav. c. 31, Phil. special. leg. III. 4. Andoc. c. Alcib. §. 33: ἑσπέραιαν Κίμωνα διὰ παρανομίαν, ὅτι τῇ ἑαυτῆ ἀδελφῇ συνώκησι, welchen Muret. var. lect. VII. 1 und R. G. Weber ad Herodian. I. 3. 3, p. 256—259 dagegen anstehen, könnte höchstens eine Missbilligung der öffentlichen Meinung heweisen, wenn ihr überhaupt Glaubwürdigkeit zukäme; s. Meier de Andoc. V, p. 88 und mehr im Allg. bei Rutgers. Var. lect. I. 9, Meurs. Them. Att. l. 14 und Petit p. 537, auch Montesquieu Espr. d. lois V. 5 und Gans I, S. 309.

4) Ἀγχιστινίδην γαμεῖν, Poll. VI. 175; vgl. Demosth. Macart. §. 74: Πι. δὲ πρὸς τούτους καὶ τὴν θυγατέρα ἴδωσ' οὐδαμῶσι ἕξω, ἀλλὰ καὶ ἀδελφιδῆ τῷ ἑαυτοῦ, ὅπως, ἰὰν ὑγίαινωσι, καὶ οἱ ἐκ τούτων ἐκ τοῦ αὐτοῦ γένους ὡσιν Ἀγγία: auch Andoc. Myst. §. 59, Isaeus Apollod. §. 12, Plut. Rud. IV. 6. 8, Plut. Narr. amat. 1; Oheim und Nichts adv. Neaer. §. 22 und Lysias Diogit. §. 4.

5) Terent. Phorm. I. 2. 75: lex est ut orbas, qui sunt genere proximi, its nubant et illos ducere eadem lex jubet; vgl. Meurs. Them. Att. I. 13, Petit. VI. 1, p. 534—543, Sluiter lect. Andocid. p. 80—83, Bunsen jur. her. p. 44—49, de Boor Intestaterbrecht S. 76—84, van Stegeren Cond. civ. femin. p. 71—79; auch Hüllmann Urgesch. d. Staats S. 69—71 oder Denkwürd. S. 30—37 und mehr §. 120, n. 7 fgg.

6) S. Plut. V. Solon. c. 20: ὅπως οἰσταν ἢ καὶ μετέρον τοῦ γένους τὸ τιμωόμενον: und die weitere Rücksicht gegen den Ahnherrn selbst bei Isaeus Menoccl. §. 36: ἵνα μὴ ἀνώουσις ὁ οἶκος αὐτοῦ γένηται, wie man denn auch äusserlich gern die gleichen Namen in einer Familie beibehielt; vgl. Demosth. Macart. §. 74, adv. Boeot. de nom. §. 27, und mehr bei Spanheim ad Aristoph. Nub. 63 und Bergh Com. Att. reliqua, p. 213, auch Privatalt. §. 32, not. 18.

7) Vgl. Petit VI. 6, p. 578 fgg., Bunsen p. 55 fgg., Gans I, S. 383 fgg., de Boor S. 84 fgg., und mehr Privatalt. §. 64, n. 5 fgg. und Compar. jur. domest. Plat. p. 23 fgg.

8) Isaeus Apollod. §. 30: πάντες γὰρ οἱ τελευτήσαν μίλλοντες πρόνοιαν ποιοῦνται σφῶν αὐτῶν, ὅπως μὴ ἑξερημώσουσι τοὺς σφετέρους αὐτῶν οἶκους, ἀλλ' ἔσται τις καὶ ὁ ἐναγίων καὶ πάντα τὰ νομιζόμενα αὐτοῖς ποιήσων· διὸ καὶ ἄπαιδες τελευτήσωσιν, ἀλλ' οὐκ ποιησάμενοι καταλείπουσι· καὶ οὐ μόνον ἰδίᾳ ταῦτα γνώσκουσιν, ἀλλὰ καὶ δημόσια τὸ κρινόν τῆς πόλεως οὕτω ταῦτ' ἔγνωκε· νόμος γὰρ τῷ ἀρχοντι τῶν οἰκῶν, ὅπως ἂν μὴ ἑξερημῶνται, προστάττει τὴν ἐπιμελίαν: vgl. Demosth. Leochar. §. 43 und Aristot. Politic. II. 9. 7: τῶμοι θετικοί, ὅπως ὁ ἀριθμὸς οὐδέποτε τῶν κλήρων. Später freilich auch wohl um keineν οἶκος λειτουργῶν zu verlieren, Isaeus §. 42.

§. 119. Politische Bedeutung der Familie. 307

9) S. oben §. 107, n. 4, obgleich auch hier wieder die Wahl meistens auf nähere Verwandte fiel, vgl. Isaeus Apollod. §. 35, Meuecl. §. 21, und insbes. Demosth. Lept. §. 102: *εἰ γὰρ Σολῶν ἔθθηκε νόμον, ἔπειτα δοῦναι πρὸς ἑαυτοῦ ὃ ἂν τις βούληται, ἐὰν μὴ παῖδες οἰαγῆσιν, οὐχ ἴν' ἀποστέρησιν τοὺς ἱγγυτάτους γένει τῆς ἀγχιστίας, ἀλλ' ἴνα εἰς μέσον καταθεῖς τὴν ἀφίλειαν ἐπάμιλλον ποιῆσῃ τὸ ποιεῖν ἀλλήλους εὐ.*

10) Vgl. Privatalt. §. 63, n. 3 fgg. mit den Abhh. von Seifert (Greifsw. 1842) und Schneider de jure hered. Atheniensium, München 1851. 8; auch Giraud sur le droit de succession chez les Athéniens in *Revue de législation* XVI, p. 97 fgg. und Naber (Solons Wetgeving aangaande het erfregt) in *Mnemosyne* 1852, p. 375—393.

11) Plat. Legg. XI, p. 923 A: *ἔγωγ' οὖν νομοθέτης ἂν οὐθ' ἐμῆς ἡμῶν αὐτῶν εἶναι τίθημι οὔτε τὴν οὐσίαν ταύτην, ἔμπροσθεν δὲ τοῦ γένους ἡμῶν τοῦ τε ἔμπροσθεν καὶ τοῦ ἔπειτα ἰσοπέτου, καὶ ἐτι μᾶλλον τῆς πόλεως εἶναι τὸ τε γένος πᾶν καὶ τὴν οὐσίαν:* vgl. IX, p. 877 D, wo jedenfalls der Grundgedanke des wirklichen Rechts auch durch die idealisirten Besonderheiten hindurchschimmert.

12) *Ἀγχιστία ἢ μετουσία τῆς οὐσίας*, Suidas I, p. 43; vgl. Demosth. Leochar. §. 2: *τοῦ νόμου τὰς ἀγχιστίας τοῖς ἱγγυτάτοις γένει ἀποδιδόντος*, mit Schömann ad Isaeum p. 394: *ἀγχιστία propinquitatem cognationis significat non simpliciter, sed quatenus cum jure succedendi in alterius bona conjuncta est*; auch Hensyck. s. ἔξω τριακάδος: *οἱ μὴ μεταλαμβάνοντες παῖδες ἢ ἀγχιστίαι κληροῦ τελευτήσαντος τινος*, wo ich nicht mit Meier de gentil. p. 21 *τῆς ἀγχιστίας* lesen möchte, und Bekk. Anecd. p. 333 oder Phot. p. 6: *ἀγχιστίαι οἱ ἀπὸ ἀδελφῶν καὶ ἀνεψιῶν καὶ θείων κατὰ πατέρα καὶ μητέρα ἱγγυτάτοις τοῦ τελευτήσαντος, οἱ δὲ ἔξω τούτων συγγενεῖς μόνον*. Der Missverständnis, dessen Wachsmuth II, S. 172 dieses Zeugniß weicht, dürfte eher auf seiner Seite seyn, und am wenigsten sollte er sich auf Ammon. p. 3 berufen, der denselben Gegensatz nur von einer andern Seite auffasst: *ἀγχιστίαι μὲν γὰρ οἷς, ἐπειδὴν τις ἐκ τοῦ γένους ἀποθάνῃ, συγχωρεῖ ὁ νόμος ἀντιποιεῖσθαι τῶν τοιοῦτων δικαιῶν, συγγενεῖς δὲ οἱ ὄντες ἐκ τοῦ αὐτοῦ γένους, οὐ καλούμενοι δὲ ὑπὸ τῶν νόμων ἐπὶ τὰ ἀγχιστικά δικαιῶνα:* denn was den weiteren Umfang der Blutrache betrifft, so hat er neben den sonstigen Schwierigkeiten der Gesetzesstelle bei Demosth. Macart. §. 57 (s. oben §. 104, n. 5) ganz überschn, dass derselbe nur auf die secundäre Betheiligung (*συνδιώκειν*) geht, während die primäre Verpflichtung *ἐντὸς ἀνεψιότητος* begriffen ist, also sich ganz auf den Grad beschränkt, den ich auch Compar. p. 26 und Privatalt. §. 63, n. 13 mit Schömann als Gränze des primären Erbrechts angenommen habe, ohne freilich darum mit Bausen das subsidiäre jenseits der *ἀγχιστία* ganz auszuschliessen; s. Gans S. 350 und mehr im Allg. bei Kleuze in *Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswiss.* VI, S. 144—158, obgleich auch hier manches unklar oder schief dargestellt ist.

§. 120.

Nur auf das weibliche Geschlecht wirkte ebendeshalb die politische Unmündigkeit desselben¹⁾ auch in familienrechtlicher Hinsicht dergestalt zurück, dass ein

Weib eigentlich nie als selbständige Rechtsperson betrachtet ward und lebenslänglich der Geschlechtstutel unterlag²⁾, die mit dem Verlöbniß von dem natürlichen Gewalthaber auf den Ehegatten übertragen ward³⁾ und nach dessen Tode selbst auf den Sohn übergehen konnte⁴⁾. Eigenes Vermögen zu besitzen war ihm principiell unmöglich, und bei gleicher Nähe der Verwandtschaft schloss das Erbrecht der männlichen jederzeit das der weiblichen Angehörigen, ja selbst die männlicherseits Verwandten die Descendenten von Frauen aus⁵⁾, welchen letzteren zunächst nur die Mitgift als Ersatz diente⁶⁾; fiel aber gleichwohl einem weiblichen Familiengliede der Reihe nach eine Erbschaft zu, so hatte der nächste männliche Seitenverwandte das Recht, eine solche Erbtöchter⁷⁾ jedem andern und selbst dem Manne streitig zu machen, welcher sie etwa, ehe ihr jene Erbrechte anstarben, geheurathet hatte⁸⁾. Auch war es einem Vater, der nur weibliche Erben hinterliess, gestattet testamentarisch über diese sammt seinem Vermögen zu Gunsten Dritter in der Art zu verfügen, dass er dieselben jene zu heirathen verpflichtete⁹⁾; war aber kein Vermögen vorhanden, das einer solchen Tochter zur Mitgabe dienen konnte, so war der nächste Verwandte selbst gehalten sie entweder zur Ehe zu nehmen oder auf eine seinen Vermögensumständen angemessene Weise auszustatten¹⁰⁾. Allen diesen Bestimmungen liegt übrigens auch nur der Zweck zu Grunde, das Geschlecht des Vaters wo möglich in Enkeln wieder selbständig fortzusetzen, bis dahin aber das Vermögen wenigstens in der Familie zu sichern; eine solche Frau blieb daher auch in der Ehe noch immer Gegenstand amtlicher Sorgfalt¹¹⁾, und sobald ihre Kinder mündig wurden, ging das Erbe mit allen Rechten auf diese über¹²⁾.

1) Das Weib hat keine *νομήματα* (§. 54, n. 8); vgl. Soph. Ajax 293 und mehr bei Boissonad. ad Pachym. p. 169 oder Anecd. gr. I, p. 154 und Lünburg-Brauer IV, p. 115 fgg. mit Bemerk. zu Becker's Charikles III, S. 256 fgg.

2) Vgl. Privatalt. §. 11, n. 1 mit Heffter Gerichtsv. S. 72 fgg. und Platner Process II, S. 273.

3) S. oben §. 118, n. 13. und über den Mann als κηρς Privatalt. §. 56, n. 6.

4) Demosth. Phaenipp. §. 27; vgl. Meier u. Schöm. S. 456 und Platner Process I, S. 93, wo übrigens auch der andern Alternative gedacht ist, daß die Wittve in das Haus ihres früheren Gewaltthäbers zurückkehrte, wie adv. Boeotum de dote §. 7.

5) Κρατῆρ δὲ τοὺς ἀρρετῆρας καὶ τοὺς ἐκ τῶν ἀρρετῶν, τὰν ἐκ τῶν αὐτῶν ὄσας, καὶ τὰν γένει ἀπώτερον, Demosth. Macart. §. 51; wozu Petit und Wesseling p. 584 fgg. und Schelling de Solonis legibus p. 119, auch Gans I, S. 343 fgg. und Schömann ad Isaacum p. 305 u. 377.

6) Bekk. Anecd. p. 256: ἐπικληρὸς μὲν ἴσται ἢ ἐπὶ παντὶ τῷ κλήρῳ καταλειμμένη ὄφρα, μὴ ὄντος αὐτῆ ἀδελφοῦ· ἐπίσκοπος δὲ ἢ ἐπὶ μέρει τινὶ τοῦ κλήρου, ὥστε μόνον προίκα ἔχειν: vgl. Harpocr. p. 114 mit Gans I, S. 302—308, Meier u. Schömann S. 415—427, Platner II, S. 266, 269, van Steggraet Condit. civ. p. 134 fgg., und mehr über die Mitgift selbst Privatalt. §. 30 B und Charikl. III, S. 293 fgg.

7) Ἐπικληρῶν, auch Ἐπικληρῶν (Eurip. Iphig. Taur. 664) oder ἐπίδοκος, vgl. ausser obiger Note Poll. III, 33: ἢ μὲν ἐπὶ παντὶ τῷ κλήρῳ, τριφορμῆν μόνην θυγάτηρ, περιόντος τε τοῦ πατρὸς καὶ ἀποθανόντος. . . ἐπίδοκος δὲ ἐπὶ τῆς ἀμοιβῆς τῶν ἀδελφῶν ὡς ἐκδοτικὸς αὐτῶν τῆς ἀμοιβῆς κληρονομοῖ, mit Budaei Comm. II, gr. p. 116 fgg. und was sonst §. 119, n. 5 und Privatalt. §. 63, n. 10 citirt ist.

8) Isaacus Pyrrhi her. §. 64: τὰς μὲν ὑπὸ τῶν πατέρων ἐκδοθεῖσας καὶ συνοικοῦσας ἀδελφῶν γυναῖκας. . . ἀνὸς πατῆρ ἀδελφῶν ἐκδοθεῖσας καὶ καταλείπει αὐτὰς ἑταίρους ἀδελφούς, τὰς ἀγγιστὰς γένους ἐπίδοκος, ὁ νόμος εἶναι κελεύει, καὶ πολλοὶ συνοικοῦντες τῶν ἀγγιστῶν τὰς αὐτῶν γυναῖκας: vgl. Demosth. Stephan. I, §. 74 und mehr im Allg. bei Platner Process II, S. 254 fgg., 309 fgg. Ob der Competent, hēni, rathsfähig war, scheint durch die bei Aristoph. Vesp. 598 erwähnte Dokimasia ermittelt worden zu seyn, die ich fortwährend auch gegen Voemel in Zeitschr. f. d. Alt. 1846, S. 70; mit Platner Leg. XI, p. 925 zusammenstelle; andererseits pflegte der Verheurathete ἄλλοις αὐτῶν seinerseits bisweilen zu diesem Zwecke seine Frau zu entlassen, s. Demosth. Oretor. I, §. 7 und Euboid. §. 41.

9) Isaacus ibid. §. 68: ὁ μὲν νόμος ἰδιωκτῶν λέγει ἵδωσαν ἐκδοθεῖσθαι ὄσας ὄσας ἀνὸς ἰδίῳ κτλ. τῶν αὐτῶν, τῶν μὴ κατὰ γένους καταλείπει ἀρρετῶν, τὰν δὲ θηλείας καταλείπει, ὄντων τανταῖς. Nur widerrechtlich annullirten diese bisweilen die Gesetze; Aristoph. Vesp. 405.

10) Poll. III, 33: ἢ μὲν ἴσται κηρῶν ὄσας ἔχουσας ἀρρετῶν ὄσας καταλείπει, ἢ ὁ ἀγγιστῶν ἐκδοθεῖσας, ἀνὸς ἰδίῳ συνοικῆ, ἢ πάντως γαμεῖ: vgl. Meurs. lect. Attic. V. 1 und das Gesetz selbst bei Demosth. adv. Macartum §. 54: τῶν ἐπικληρῶν ὄσας ἀρρετῶν καταλείπει, τῶν μὴ συνοικητῶν ἔχειν ὁ ἐκδοτικὸς γένους ἐκδοτικὸς μὲν πεντακοσίουδισμῶν πεντακοσίας δραχμῶν, ὁ δὲ ἰππῆος τριακοσίας, ὁ δὲ ἐγγυῆτος ἐκδοτικὸς πρὸς ὄσας ἀρρετῶν ἴσται δὲ [μὴ] κληρονομοῦσας ὄσας ἰδίῳ, τῶν ἐπικληρῶν πρὸς μίαν ἐκδοτικῶν ἑκάστον. τὰν δὲ αἰ γυναικῶν πλείους ὄσας μὴ ἐπαναγαγεῖς εἶναι πλέον ἢ μίαν ἐκδοθεῖσας τῷ γένει [I. τῷ γένει], ἀλλὰ τὸν ἐγγυῆτον δὲ ἐκδοτικῶν ἢ ἀρρετῶν ἔχειν ἢ ἐκδοθεῖσας τῶν γένους ἢ ἰδίῳ, ὁ ἀρρετῶν ἐπαναγαγεῖται ἢ ἀρρετῶν ἔχειν ἢ ἐκδοθεῖσας τὰν δὲ μὴ ἐπαναγαγεῖσθαι ὁ ἀρρετῶν, ὄφρα κληρὸς χιλίας δραχμῶν τῇ Ἠορῃ: mit Diodor. XII, 78.

11) Plat. V. Solon c. 20: ἄνευ δὲ καὶ γελῶτος θανάτῳ τῆ ἐπιλήρου δίδουσι, ἂν ὁ κρατὴν καὶ κύριος γεγονώς κατὰ τὸν νόμον αὐτῶν μὴ δυνατός ἢ κληρονομήσειν, ὑπὸ τῶν ἰγγυατῶν τοῦ ἀνδρὸς ὀπίσθεται . . . καὶ τὸ τριῖς ἰσάκτων ἀπὸ τοῦ ἐπιτηγάρτου πάντως τῆ ἐπιλήρου τὸν λαβῶντα: vgl. Amator. c. 23 und über die Begünstigung der Klagen ἐπιλήρων κακώσεως überhaupt unten §. 133 extr.

12) Demosth. Stephan. II, §. 20: καὶ τὰν ἐξ ἐπιλήρου τις γίνηται, καὶ ἕνα ἡδύσθη ἐπὶ θάνατος, κρατεῖν τῶν χρημάτων, τὸν δὲ οἶον μικροῖν τῆ μητρὶ: vgl. Hyperides bei Harpocrat. p. 114 und Isaeus Ciron. §. 31, auch rücksichtlich der Kinder eines μετ' ἐπιλήρου adoptirten Pyrrh. §. 50. Kinder zweier Ehen mussten sich natürlich darcin theilen, Demosth. pro Phorm. §. 32.

§. 121.

Was dagegen die Söhne einer rechtmässigen bürgerlichen Ehe betraf, so war die Gesetzgebung in Athen wie in den meisten übrigen griechischen Staaten vielmehr darauf bedacht, sie möglichst frühzeitig zu bürgerlicher und politischer Mündigkeit gelangen zu lassen ¹⁾, obgleich es allerdings dunkel bleibt, welche familienrechtliche Wirkungen diese schon bei Lebzeiten des Vaters gehabt habe, da die sichersten Beispiele, die wir dafür besitzen, sich nur auf die Enthebung von bestellter Vormundschaft beziehen ²⁾. Jedenfalls aber genügte der Ablauf von zwei Jahren nach dem Eintritte der Mannbarkeit ³⁾, um den Jüngling zur Aufnahme unter die Epheben zu befähigen ⁴⁾, welche darin bestand, dass er in das Gemeindebuch seines Demos ⁵⁾ eingetragen und nach geleistetem Bürgereide ⁶⁾ vor dem versammelten Volke wehrhaft gemacht wurde ⁷⁾; und so verschieden auch dieser Zeitpunkt in den einzelnen Fällen berechnet worden seyn mag, so wird er doch durchschnittlich in den Anfang des achtzehnten Lebensjahres zu setzen seyn ⁸⁾. Von dieser Zeit an war der junge Mann juristisch selbständig, konnte heurathen, vor Gericht auftreten u. s. w.; musste aber vorerst noch dem Staate zwei Jahre lang als περιπόλος oder Streifwächter dienen ⁹⁾, bis er im zwanzigsten dann auch durch Theilnahme an den Volksversammlungen zur vollen Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte gelangte ¹⁰⁾; und daraus erklärt sich, wie manche die Einzeichnung in das Gemeindebuch selbst erst in dieser

Jahr verlegten ¹¹⁾. Insofern diese übrigens mit einer ähnlichen Prüfung der Ansprüche des jungen Bürgers wie die früher erwähnte Einführung in die Phratrien verbunden war ¹²⁾, wurden auch die Demen als Wächter des unverfälschten Bürgerthums betrachtet, und als solche mitunter vom Staate selbst in Anspruch genommen, um durch eine allgemeine Durchstimmung ¹⁵⁾ die Bürgerschaft von Eindringlingen ¹⁴⁾ zu säubern. Nach der Strenge der Gesetze fiel eigentlich jeder falsche Bürger dem Staate als Sklave anheim ¹⁵⁾; da jedoch die meiste Schuld nicht selten an der Unachtsamkeit oder Bestechlichkeit der Demoten oder ihrer Vorsteher lag ¹⁶⁾, so wurde diese Strenge bei solchen Gelegenheiten, wo die gewöhnlichen *γραφαι ξενίας* ¹⁷⁾ nicht ausreichten, auf den Fall beschränkt, wenn ein Ausgestossener sich dabei nicht beruhigt und vor einem Volksgerichte auch in zweiter Instanz verloren hatte ¹⁸⁾.

1) Dionys. Hal. Arch. Rom. II. 26: *οἱ μὲν γὰρ τὰς Ἑλληνικὰς καταστησάμενοι πολιτείας βραχὺν τινα κομιδῆ χρόνον ἔταξαν ἀρχαῖοι τοὺς παῖδας ὑπὸ τῶν πατέρων κ. τ. λ.*

2) S. Meurs. Them. Att. II. 10, E. Chr. Walch de tutelā impuberum Attica, Gott. 1767. 4, und mehr bei Meier u. Schönm. S. 442 fgg. und Platner II, S. 278—290; insbes. aber J. N. Schweisser (und A. Baumstark) de re tutelari Atheniensium, Freiharg 1829. 8.

3) *Τοὺς παῖδας ἐνὶ διατεῖς (ὁδὲ ἐπιδικεῖας) ὑβήσαστας κρῖνται τῶν χρημάτων*, Isaeus Aristarch. §. 12; vgl. Ciron §. 31 und Demosth. Stephan. II. §. 20 u. 24 mit Poll. I. 57. und andern Lexikogr. bei Clinton F. Mell. II, p. 350.

4) Vgl. Böckh im Index leot. Berol. aest. 1814 (oder in Scobede's N. Archiv 1828, S. 78 fgg.), auch Schömann Com. Ath. p. 76—79, Platner Beitr. S. 172—188, und neuerdings J. C. Heinrichs de ephabiā Attica, Berl. 1851. 8.

5) *Ἐστὶν γὰρ ἰστίον ὄρατος, ἐν ὁμοθυμίᾳ πάντες οἱ πολῖται, ἐπιδικῶν εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον ἰγγραφῶσι καὶ ἴσθητοι γίνονται*, Lycurg. Leocr. §. 78; vgl. Aeschin. Timarch. §. 18 mit dem Scholiön: *ἐκλήθη δὲ ληξιαρχικὸν ὑπὸ τῆς λήξεως, ὅτι οἱ τῆς οὐσίας τὸν κλήρον καθὼς περ ἰσοῦσιαν ἐλάμβανεν τῶν πατέρων αὐτοῦ ὁ ἰγγραφεὶς, ἢ ἢν ὑπὸ τῆς τριπίδος ἰγγραφοῦτο δὲ ἐνταῦθα οἱ τέλειαι γενόμενοι καὶ συνήμειοι τὰ κοινὰ διακίβην . . . καὶ ἢν τὰ γραμματεῖα ταῦτα παρὰ τοῖς δημόσιαις* und mehr bei Schömann p. 379 und Clinton p. 352, auch über die Etymologie des Wortes; das *μάσθη* (§. 123, u. 76) fälschlich von *λαγῆν* u. d. *ἀρχῆς* abgeleitet, während es vielmehr mit den *ληξιαρχοῖς* (§. 128, n. 14) als Contrôleurs des bürgerlichen Besitzstandes zusammenhängen dürfte; v. Poll. VIII. 104: *ληξιαρχοὶ γὰρ καθιδικῶν τῶν κοπιῶν ἰγγραφεῖται, ἐν Ἀθηναῖσι . . . ὁ δὲ εἰς τὸ ληξιαρχικόν*

γραμματοῖν ἰσχυροῖσι ἤδη τὸ πατρῷον περιλάμβανεν· ἢ δὲ πατρῷα εὐ-
σία καὶ λήεις ἐκάλειτο.

6) Im Heine der Agraulos; s. Pollux VIII. 105 und Philostr. V. Apollon. IV. 21; der Text nach Stob. Serm. XLIII. 48: οὐ κα-
τασχυνῶ ὄπλα τὰ ἱερὰ αἰδ' ἰγκυαλιῶν τὸν παραστάτην, ὅτε ἂν σιω-
χῆσω, ἀμυνῶ δὲ καὶ ἰσὺν ἱερῶν καὶ ὑπὲρ ὁσίων καὶ μόνος καὶ μετὰ πολ-
λῶν· τὴν πατριδίην δὲ οὐκ ἐλάσσω παράδωσω, πλείω δὲ καὶ ἀρείω, ὅσην
ἂν παραδίδωμι· καὶ εὐφροσύνην τῶν αἰεὶ κρονόντων ἰμοφύως, καὶ τοὺς
θεσμοὺς τοῖς ἰδρυμένοις πείσομαι, καὶ οὐς τινὰς ἂν ἄλλοις τὸ πλῆθος
ἰδρύνεται ἰμοφρόνως· καὶ ἂν τις ἀναρῆ ἢ τοὺς θεσμοὺς ἢ μὴ κείσθηναι,
οὐκ ἐπιτρέψω, κρινῶ δὲ καὶ μόνος καὶ μετὰ πάντων· καὶ ἱερὰ τὰ πάτρια
τιμῶσω· ἴστωρσι θεοὶ τούτων: vgl. Buehr ad Plut. Alcib. 15, p. 142
—144, und Forchhammer d. Athener u. Sokrates S. 76; insbes.
aber Voemel. und Peterson in Zeitschr. f. d. Alterth. 1846, S. 122
und 585, auch über die Frage, ob der Eid oder die Wehrhaftma-
chung vorausgegangen sey, wegen Schol. Demosth. F. Leg. p. 438:
ἰσὲ δὲ τῆς πατρίδος (τῆς Ἀγραυλοῦ) εἰ κείοντες εἰς τοὺς ἱεῖς ἐκ παιδῶν
μετὰ πανοκλῶν ἔμμενοι ὑπερμαχεῖν ἄχοι. Θανάμον τῆς θρησκευτικῆς?

7) S. Aristot. bei Harpocr. p. 241: τὸν δεύτερον ἐνιαυτὸν, ἐκκλη-
σίας ἐν τῷ θιάτρῳ γενόμενης, ἀποδεξάμενοι τῷ δήμῳ περὶ τὰς τάξεις
καὶ λυβόντες ἀράξια καὶ δόξαν παρὰ τοῦ δήμου, περιπολοῦσι τὴν χώραν
καὶ διατρίβουσιν ἐν τοῖς σουλαικτοῖς, und mehr bei Böttiger Opuscc.
p. 219 und Boeckh de militaribus epheborum tirocinis im Ind. lect.
bib. 1819—20 (auch bei Seeb. l. c. p. 85 fgg.), der übrigens das
ἐν τῷ θιάτρῳ nach Aeschin. Ctesiph. §. 153 auf die Bühne der im
Felde geblichenen beschränkt, über welche Plat. Menex. p. 249 A
mit den Erkl. u. Meurs. Them. Att. I. 10, während Voemel a. a. O.
S. 125 an einen neuen Act im zweiten Jahre der *Ephebia* denkt,
vgl. auch Heinrichs p. 10 fgg. und unten not. 9.

8) Bekk. Anecd. p. 255. 15: ἐπὶ διετὲς ἡβῆσαι τὸ γενέσθαι ἐτῶν
ὀκτωκαίδεκα· ἢ αἰ ἡβῆ ἢ τὸ ἐκκαίδεκα ἐτῶν γενέσθαι: vgl. Poll. VIII.
105: εἰς μὲν τοὺς ἱεῖς ἐπισημασάντων ὀκτωκαίδεκα ἔτη γενόμενος, auch
Schol. Aeschin. Timarch. §. 18 und Teles bei Stob. Serm. XCVIII.
72, p. 297: ἢ ἱεῖς ἴστωρσι καὶ ἡβῆ ἐλασσοῖν ἐτῶν, wonach es jeden-
falls unzulässig ist mit Didymus bei Harpocr. p. 114 und Budaeus
Comm. l. gr. p. 165, welchen Böhnecke Forsch. a. d. Gebiete d.
att. Redner S. 56 fgg. und Droysen in Ritschl's Rh. Museum IV,
S. 412 folgen, die ἡβῆ vom vierzehnten Jahre an zu zählen und das
διετὲς mit dem sechssten zu schliessen; — ob aber mit Böckh
und Platner das angestrebte, oder nach Corsini F. Att. II. p. 135
fgg. mit Voemel (Heidelb. Jahrb. 1830, S. 275; Zeitschr. f. d. Alt.
1846, S. 74 fgg. 121 fgg.) und Westermann in Pauly's Realencykl.
III, S. 163 wegen Demosth. Oretor. I, §. 15 das vollendete acht-
zehnte Jahr zu verstehen sey, ist um so schwieriger zu entscheiden,
als nach der treffenden Bemerkung von Ranke in Hall. Encykl. XXIV,
S. 62 und Westermann selbst ad Vit. X Orat. p. 21 die Aufnahmen
jährlich in einem Termine geschehen zu seyn scheinen, obgleich
Seebek in Zeitschr. f. d. Alterth. 1838, S. 326 anders denkt und
jedenfalls auch dieser Termin (ἐν ἀρχαισταίῳ, Isaeus Apollod. §. 28,
Demosth. Leochar. §. 39) zwischen den Wahlen der einzelnen De-
men (Schömann ad Isaeum p. 368; vgl. d. Greifswalder Preispro-
gramm 1846 und Voemel Zeitschr. S. 70) und der Staatsbeamten
(so Petersen Zeitschr. 1846, S. 589; vgl. unten §. 149) schwankt.

9) Poll. VIII. 105: περίπολοι ἱεῖς περιήσαντες τὴν χώραν σούλι-
α

τοτες: ὡσπερ ἦδη μελετώντες τὰ στρατιωτικά: vgl. Schol. Aeschin. Timarch. §. 18: ἐνεγράφοιτο δὲ ἀπὸ ἐτῶν ἡ', καὶ δύο ἐτη εἰς τοὺς ἐφήβους ἐτίλουν καὶ ἐφύλαττον τὰ φρούρια περὶ τὴν πόλιν, ἀπ' εἰκοσι δὲ ἐτῶν ἐπολέμου, und näher F. Legat. §. 167: οἱ γὰρ ἐφηβοὶ τὸν δευτέρου ἐνιαυτὸν, ἐκκλησίας ἐν τῷ θεάτρῳ γενομένης, λαβόντες ἀσπίδα καὶ δόρυ παρὰ τοῦ δήμου περικόλου, τουτέστι περιέρχοντο τὴν χώραν καὶ διέτριβον ἐν τοῖς φυλακτηρίοις ἢ ἐν τοῖς φρουρίοις ἐνίοτε ἔτος ἐν μόνον, ἐνίοτε δύο: über die φρούρια oder Castelle des attischen Landes aber Xenoph. Vectig. 4. 44, Demosth. Cor. §. 38, Scylax Periopl. c. 58 mit Böckh Staatsh. I, S. 283; ob auch ὑπαιθροί? Rh. Museum VIII, S. 122. Einzelnes mehr s. bei Petit VIII. 1, p. 655, und Geel Anecd. Hemsterh. p. 257; auch die analogen Bestimmungen Plato's Leg. VI, p. 760; dass sie aber nicht, wie Wachsmuth II, S. 297 vielleicht aus der *levis ephedorum militia* bei Cic. Rep. IV. 4 geschlossen hat, als Leichtbewaffnete, sondern in Hoplitenrüstung dienten, bemerkt Arnold z. Thucyd. IV. 97, vgl. Gerhard Vasenb. griech. Alltagslebens S. 33 und Arch. Anz. 1863, S. 347; πέτασος καὶ χλαμῖς (Poll. X. 164) bilden dabei nur ihre Bekleidung.

10) Xenoph. M. Socr. III. 6. 1; vgl. Meier de aetate Alcib. im Index lect. Gryph. 1821. — Ob sie als Epheben *μελαινας χλαμύδας ἠημμένοι τὰς ἐκκλησίας περιεκύθηον* (Philostr. V. Sophist. II. 1. 5)? Ein *ἐφηβικὸν μέρος τοῦ θεάτρου* kennt Poll. IV. 122.

11) Pollux, Etym. M., Harpocrat. p. 114, und daraus Petit p. 229, und Schubert de Aedil. p. 118—120, nur dass dieser richtig den Termin der civil- und der staatsrechtlichen Reife trennt; vgl. auch Tittmann S. 188 und Westermann a. a. O. S. 164, der die Verwechslung wohl am Richtigsten daher leitet, dass nach Demosth. Leochar. §. 35 die Demen ausser dem *ληξιαρχικόν* noch einen *πινὰξ ἐκκλησιαστικός* führten, wogegen Böhnecke's Scheidung der *δοκιμασία εἰς ἄνδρας* von der *ἰγγραφή εἰς ληξιαρχικόν* (Beitr. S. 60 u. 670) ungerechtfertigt ist; s. Bake Schol. Hypomn. III, p. 355 fgg. und Prantl in Münchner Gel. Anz. 1844, II, S. 714.

12) Demosth. Ebuliā. §. 61. Daher *δοκιμαίεσθαι* = *εἰς ἄνδρας ἰγγραφεσθαι*, s. Tittmann S. 320, Clinton p. 350, Platner Beitr. S. 186, schwerlich bloss bei Pupillen, wie Schömann Com. p. 379, vgl. Plat. Crit. p. 51 mit Stallbaum's Note; ebenso wenig aber, wie noch Voemel und Heinrichs p. 27 thun, mit der §. 120, n. 8 erwähnten Dokimasie zu verwechseln.

13) *Ληξιαρχίσις*, wie sie auch dann angewendet ward, wenn das *ληξιαρχικόν* abhanden gekommen war; durch *φύλλοφορία*, Poll. VIII. 18. Hauptquelle ist Demosthenes Rede g. Ebulides, wozu Taylor in Schaefer's App. V, p. 426 fgg. und die Abb. von F. C. Petersen om de Foranstaltninger vid hvilke Athenerne søgte at forebygge og straffe ulovlig Besiddelse af deres Borgerret, Kopenh. 1823. 4 und J. H. Schuurmans Stekhoven de civium Atticorum recognitione, Leyden 1846. 8; auch Petit II. 3, p. 209, Schömann Com. p. 380—384, Meier Bon. damnat. p. 77—94, Platner Beitr. S. 188—201, Tittmann Staatsv. S. 278, de Neve Moll pregr. condit. p. 48 fgg. und über das erste Beispiel dieser Art aus Ol. LXXXIII. 4 (Plut. V. Pericl. c. 37, Schol. Aristoph. Vesp. 718) Westermann in Ber. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1849, S. 208 fgg., Sintenis im Philol. V, S. 33 fgg., Böckh Staatsh. I, S. 50, Bergk in N. Jahrb. LXLV, S. 383; das zweite in 'Αρχίου ἀρχοντος (Harpoer. p. 85) fällt

dann nicht Ol. XC. 2, sondern CVIII. 3, vgl. Clinton F. Hell. II, p. 141 und Böckh über d. Plan c. Philoch. S. 22.

14) Πατριγγραπτοι, s. Aeschin. F. Legat. §. 177 und Isaeus de Baphilote (bei Dionys. Hal. de Isaco c. 17) §. 2: πάντας γὰρ εἰρήσεται τοὺς τὰ τοιαῦτα πράττοντας ἢ εὖν ὄντων αὐτοῖς γνησίων παιδῶν ἢ διὰ πεινῶν ἀναγκαζομένους ξένους ἀνθρώπους εἰσποιεῖσθαι, ὅπως ἀφελῶνται τι ἀπ' αὐτῶν δι' αὐτοὺς Ἀθηναίων γινομένων.

15) Schol. Demosth. Timocr. §. 131, p. 741: εἰ τις ἦλθε παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις ὑποκρινόμενος εἶναι πολίτης, μὴ ὦν Ἀθηναῖος κατὰ τὸ ἀληθές, καὶ τὰ αὐτὰ ποιῶν τοῖς πολιταῖς, πρὸ μὲν κρίσεως ὤκει τὸ δεσμοκτήριον, ἀλοὺς δὲ ἐν τῇ κρίσει ὑστερον ἰπωλεῖτο: vgl. Demosth. Epist. III, p. 1481 mit Sintenis ad Plut. Pericl. p. 255 und d. Erkl. z. Hesych. I, p. 1377.

16) Vgl. z. B. Demosth. Leochar. §. 37 und Harpocr. s. Ποταμός mit Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 471.

17) Poll. III. 56; vgl. Petit II. 5, p. 253, Meier u. Schön. S. 347 fgg., Platner Process II, S. 66 fgg., de Neve Moll p. 56—73, und was unten §. 145, n. 5 über die Appellation, §. 146, n. 4 über die Nautodiken zu sagen seyn wird.

18) S. das Gesetz bei Dionys. Hal. de Isaco c. 16, p. 617: ἐξίτασιν γενέσθαι τῶν πολιτῶν κατὰ δήμους: τὸν δὲ ἀποψηφισθέντα ὑπὸ τῶν δημοτῶν τῆς πολιτείας μὴ μετέχειν τοῖς δὲ ἀδίκως ἀποψηφισθεῖσιν ἔφασκεν εἰς τὸ δισμοκτήριον εἶναι, προσκαλεσαμένους τοὺς δημοτάς, καὶ ἰὰν τὸ δεύτερον ἐξελεγχθῶσι, πενήσθαι αὐτοὺς καὶ τὰ χρήματα εἶναι δημοσία: vgl. Hudtwalcker Diacteten S. 122, Platner Process I, S. 424—426, Schömann ad Isaeum p. 479.

§. 122.

Ueberhaupt nahmen die Deme in bürgerlicher und administrativer Hinsicht unter allen Unterabtheilungen des athenischen Volkes unstreitig die bedeutendste Stelle ein ¹⁾. Die Wichtigkeit der Phylen besteht ungleich mehr in dem Maasstabe, den ihre Anzahl für die Vertheilung öffentlicher Aemter und Geschäfte abgibt, als dass ihre körperschaftliche Thätigkeit oder der Einfluss ihrer Vorsteher über die Sorge für die jährlichen Choregien ²⁾ und ähnliche Leistungen oder Wahlen hinausgegangen zu seyn schiene ³⁾; und auch die Naukrarien und Trittyen haben höchstens für das Steuerwesen einige Bedeutung ⁴⁾; ja erstere verschwinden bald gänzlich hinter den Deme ⁵⁾, während diese nicht nur als örtliche Gemeinden fortwährend ihre besonderen Interessen verfolgen, sondern auch durch ihre Vorsteher oder Demarchen ⁶⁾ dem Staate selbst zu manchen seiner Zwecke behülflich werden. In jener Beziehung sehen wir sie

namentlich im Besitze von Gemeindefand, das sie verpachten oder sonst zur Bestreitung ihrer Communalbedürfnisse verwenden, worunter die Erhaltung und Versicherung ihrer Localculte die erste Stelle einnimmt⁷⁾; was aber die Demarchen insbesondere betrifft, so leiteten diese nicht nur die gemeinschaftlichen Zusammenkünfte und Berathschlagungen der Demoten⁸⁾, sondern handhabten zugleich die Ortspolizei⁹⁾, führten die Standlisten und Lagerbücher ihrer Gemeinden¹⁰⁾, und erwiesen sich bei Hülfsvollstreckungen und Pfändungen sowohl für Privaten¹¹⁾ als für den Staat¹²⁾ in mannichfacher Weise thätig. Dass ausserdem die Gemeinden auch eigene Rechnungsbeamte für ihre Einkünfte hatten¹³⁾, und dass sie sowohl ihre eigenen Mitglieder nöthigenfalls besteuern¹⁴⁾ als auch von eingewesenen Ortsfremden ein Niederlassungsgeld erheben konnten¹⁵⁾, folgte von selbst aus der Autonomie, welche das attische Gesetz einem jeden Vereine innerhalb der Grenzen einräumte, die nicht in die Hoheitsrechte des Staats eingriffen¹⁶⁾; ob sie aber auch eigenes Münzrecht besaßen, ist eben so zweifelhaft¹⁷⁾, als ihnen mit Sicherheit keine Richtergewalt beigelegt werden kann¹⁸⁾.

1) Vgl. Platner Beitr. S. 156 fgg., Tittmann Staatsv. S. 284 fgg., Schömann Com. p. 376 fgg.

2) Demosth. Mid. §. 13: οὐ καθεστηκότος χορηγοῦ τῇ Πανδιονίδῃ φυλῇ . . . καὶ κατηγοροῦντος τοῦ μὲν ἄρχοντος τῶν ἐπιμελητῶν τῆς φυλῆς, τῶν δ' ἐπιμελητῶν τοῦ ἄρχοντος κ. τ. λ., vgl. Antipho de Choreuta §. 13 mit Schömann Com. p. 369 fgg., der aber auch nur die *grasso* Dürftigkeit des Stoffs bezeugen kann.

3) S. die *φυλετικά δειπνα* und Aehnliches §. 161 mit Demosth. adv. Boeot. de nomine §. 7: ἰὰν οἱ φυλῆται χορηγὸν ἢ γυμνασιάρχον ἢ ἰστιάτορα ἢ τι τῶν ἄλλων φέρωσι: über Wahlen Aeschin. Ctesiph. §. 27 fgg. mit Böckh Staatsh. I, S. 284 und mehr unten §. 148, n. 7. Dass sie übrigens auch eigenes Vermögen hatten, zeigt die Urkunde C. Inscr. n. 104; vielleicht aus den Fünfzigstein, welche nach dem Schol. Demosth. Timocr. p. 702. 12 den *ἐπωνύμοις* zuflössen, vgl. Theocrit. §. 14 und die *τεμνὴ* derselben Macart. §. 58; die Bake Schol. Hypomm. IV, p. 255 nicht hätte zu deuten verzwweifeln sollen.

4) S. Demosth. Symmor. §. 23 und Aeschin. Ctesiph. §. 30: οὐς αἱ φυλαὶ καὶ αἱ τρατιῦες καὶ οἱ δήμοι ἐξ ἑαυτῶν αἰρούμενοι τὰ δημόσια χρήματα διαχωρίζειν, mit den *τρατιῦρχοις* bei Clarisse Inscr. graec. par. p. 11; vgl. Plat. Republ. V, p. 475 A und Böckh Staatsh. I, S. 230.

5) Vgl. Böckh Staatsb. I, §. 212. 358. 708 und mehr oben §. 111, n. 10.

6) Suidas I, p. 538: *ἐκάστου δήμου τῶν ἐν Ἀθήναις ὁ πατρίων δήμαρχος ἔλεγχε· οὗτοι δὲ τὰς ἀπογραφὰς ἐποιούνο τῶν προσόντων ἐκάστῳ δήμῳ χωρίων, ἔτι δὲ καὶ τὰ ληξιαρχικὰ γραμματεία παρ' αὐτοῦ ἦν· ἀλλὰ καὶ συνῆγον τοὺς δήμους, ὁπότε λήθαιμι, καὶ ψῆφον αὐτοῖς ἰδίδοσαν· καὶ ἐνεχράζον δέ . . . οὗτοι δὲ διεκόμορον τὴν ἐορτὴν τῶν Παναθηναίων·* vgl. Harpocr. p. 78 und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 204 und Westermann in Pauly's Realencykl. II, S. 953.

7) C. Inscr. n. 82. 93. 102. 103; vgl. Böckh Staatsb. I, S. 418, und über die Localculte im Allg. Paus. I. 26. 7 mit Demosth. Eubolid. §. 46. 63 und den παραιοῖς bei Ath. VI. 26.

8) *Ἄγοραι*, Bekk. Anecd. p. 327, wie bei den Phylen, Böckh C. Inscr. I, p. 125; nur dass letztere sich in Ermangelung eines örtlichen Verbandes in der Stadt, die Demen natürlich an Ort und Stelle versammelt zu haben scheinen, vgl. Schömann in Seebod's Krit. Bibl. 1826, S. 782. Zahlten sie aber dafür auch Sold, wie Meier in Allg. Lit. Zeit. 1844 Intell. Bl. S. 274 das *ἀγοραστικόν* in Curt. Inscr. XII, p. 3 deutet? Anders Böckh Staatsb. I, S. 439.

9) Demosth. Macart. §. 57: *τοῖς δ' ἀπογνωμένους ἐν τοῖς δήμοις, οὓς ἂν μηδεὶς ἀναίρηται, ἐπαγγέλλετο ὁ δήμαρχος τοῖς προσήκουσι ἀναίρειν καὶ θάπτειν καὶ καθαιρεῖν τὸν δήμον . . . ἰὰν δὲ τοῦ δημαρχοῦ ἐπαγγέλλαντος μὴ ἀναίρωται οἱ προσήκουσι, ὁ μὲν δήμαρχος ἀπομισθούτω ἀτελεῖν καὶ καταθάψαι καὶ καθάραι τὸν δήμον αὐθημερόν, ὡς ἂν δύναται ὀλιγίστου· ἰὰν δὲ μὴ ἀπομισθώσῃ, ὀφείλετω χιλίας δραχμὰς τῷ δήμῳ κ. τ. λ.*

10) Böckh Staatsb. I, S. 664.

11) Bekk. Anecd. p. 242: *δήμαρχοι ἀρχὴ τις Ἀθήνῃσι τῶν τῷ ἐνεχρῶ λαμβανόντων παρὰ τῶν ὑποχρίων, εἰ μὴ κατὰ καιρὸν ὑποδίδωσι τὸ χρῆμα;* vgl. Schol. Aristoph. Nub. 37 und Hesych. I, p. 927; ja Zonaras p. 494 sagt geradezu: *δήμαρχος ὁ ἐνεχυραστής.*

12) Bekk. Anecd. p. 237: *ἐκαστος δὲ τῶν κατὰ τὴν χώραν δήμων ἄρχων εἶχε τὸν προϊστάμενον αὐτοῦ· οὗτος δὲ καὶ ἀπεγράφετο τὰς οἰσίας ἐκάστου πρὸς τὰ δημόσια ὀφλήματα;* vgl. p. 199: *καὶ ὁ δήμαρχος σὺν τοῖς βουλευταῖς τοῦτον ἐσπράττει καὶ ἀπογράφεται αὐτοῦ τὴν οὐσίαν καὶ ἐνεχράζει,* mit Vit. X Orat. p. 834 und Meier Bon. damnat. p. 302.

13) *Ταμίαι* und *ἀντιγραφεῖς*, C. Inscr. n. 100 u. s. w.

14) Poll. VIII. 108: *τὰς δ' εἰσφοράς τὰς κατὰ τοὺς δήμους διεχειρόντων (διεχειρίζον Hulleman in Miscell. philol. Amstel. 1851, p. 21) οὗτοι καὶ τὰ ἐξ αὐτῶν ἀναλώματα — oder ginge das auf die Staatssteuern, vgl. Hesych. II, p. 657? Jedenfalls trugen die δημόται die εἰσφορά von den Gemeindegütern, ἀπὸ τῶν χωρίων τοῦ δήμου,* C. Inscr. n. 93, 103.

15) *Ἐγκτητικόν* C. Inscr. n. 101; vgl. oben §. 111, n. 17.

16) Vgl. das solonische Gesetz bei Gajus l. 3 Digest. XLVII. 22 und mehr Privatlit. §. 68, n. 8 fgg.

17) Vgl. Dröysen in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte VIII, S. 401. Der vermeinten Münze von Anaphlystus hat Pinder Numism. gr. ined. Berl. 1834. 4, p. 7 bereits ihre richtige Heimath angewiesen; was aber von Salamis (Dumersan Méd. inéd. 1833, p. 12) und Oropus (Cadaivène Recueil 1828, p. 168) nachweislich ist, findet

§. 123. Rechte u. Pflichten des athenischen Bürgers. 357

in den §. 117, n. 2—4 berührten Umständen seine Rechtfertigung, während Kleusis (Haym Thea. Brit. XXI. 7) wenigstens nicht als Demos gemünzt hat.

18) Diese Bemerkung ist namentlich gegen Tittmann gerichtet, der die *δικαστὰς κατὰ δήμους προέστιας* (§. 146 extr.) als Ortsrichter aufgefasst hat; aber selbst die Euthynen, die C. Inscr. n. 70 und 82 in Beziehung auf Demen vorkommen, brauchen ebenso wenig wie Demosth. Theor. §. 14 von der Staatseontrolle (§. 154) getrennt zu werden, obgleich man eine materielle Rechnungsabnahme ohne Gerichtsbarkeit immerhin auch den Gemeinden einräumen kann.

§. 123.

Werfen wir endlich noch einen Blick auf die Rechte und Pflichten des athenischen Vollbürgers als solchen, so fallen erstere, seit Aristides die solonischen Classenunterschiede weggeräumt hatte, mit dem ganzen Umfange der öffentlichen Hoheitsrechte selbst zusammen oder erleiden doch nur sehr geringe Modificationen durch die näheren Bedingungen, an welche die Theilnahme einzelner von diesen geknüpft war. So wurden einige Finanzbeamte fortwährend aus der ersten Steuerklasse erloost ¹⁾ und an Feldherren und Redner wenigstens die Anforderung gestellt, gesetzmässig verheurathet und mit Grund und Boden im Lande angesessen zu seyn ²⁾; ausserdem verlangte das Gesetz für den Rath ³⁾ und das Richteramt ⁴⁾ wenigstens ein Alter von dreissig, für andere Thätigkeiten sogar von funfzig Jahren ⁵⁾; doch legte der Athener überall bei weitem nicht so viel Werth auf die thätige Bethheiligung an den Staatsangelegenheiten, die ihm im Gegentheil leicht der Vielgeschäftigkeit verdächtig ward ⁶⁾, als auf die Freiheit des Wortes ⁷⁾ und den Rechtsschutz, den er in der gleichen Geltung und Handhabung der Gesetze für Alle fand ⁸⁾; und in diesem Bewusstseyn unterzog er sich dann auch willig den Lasten, die mit gleicher Nothwendigkeit aus seiner bürgerlichen Stellung hervorgingen. Wohl hielt der athenische Staat seine Bürger nicht, wie anderwärts hin und wieder geschah, durch Zwang zur Ausübung ihrer politischen Rechte an ⁹⁾, und selbst die Verloosung der öffentlichen Aemter scheint sich nur auf die erstreckt zu haben, welche sich zu diesem Ende freiwillig einfanden ¹⁰⁾;

zum Kriegsdienste dagegen war jeder nach dem Maasse seines Vermögens bis zum sechzigsten Jahre ¹¹⁾, zu andern oft mit schweren Geldopfern verknüpften Leistungen (*λειτουργίας*) lebenslänglich verpflichtet, und theilte ausser diesen persönlichen Lasten auch wenigstens später die sachliche der Vermögensteuer, die zwar im Principe nur ausserordentlicherweise erhoben werden sollte ¹²⁾, allmählig aber in demselben Maasse zu einer stehenden Auflage ward, als anderswärts die grosse Masse die Vertheilung der Ueberschüsse des öffentlichen Schatzes gleichfalls unter ihre Rechte zu zählen anfing.

1) Poll. VIII. 97: ταμίαι τῆς θεοῦ κληρωτοὶ ἐκ πεντακοσίων ἐπιμύων ἦσαν: vgl. Böckh Staatsh. I, S. 661, der auch die Stelle bei Isaacus Apollod. §. 39: εἰς ἰκνάδα δὲ τελῶν ἄρχων ἦξιον τὰς ἀρχάς, auf solche Ausnahmen bezieht, obgleich ich de' equit. Alt. p. 39 fgg. daneben noch andere mögliche Auffassungen nachgewiesen habe.

2) Dinarch. c. Demosth. §. 71: τοὺς μὲν νόμους προέλεγεν τῷ δήτῳ καὶ τῷ στρατηγῷ, τὴν παρὰ τοῦ δήμου πλῆττον ἀξιούντι λαμβάνειν, παιδοποιεῖσθαι κατὰ τοὺς νόμους, γῆν ἐντός ὄρων κεντῆσθαι κ.τ.λ.; vgl. unten §. 129, n. 9.

3) Xenoph. M. Soer. I. 2. 35.

4) Demosth. Timocr. §. 151; Poll. VIII. 122.

5) Ephoten (§. 102, n. 12) und Diäteten (§. 145, n. 16) nach Bekk. Anecd. p. 186; auch Gesandte *ὑπὲρ πενήκοντα ἔτη γεγονότες* Böckh Staatsh. II, S. 749, womit Meier Schiedsrichter S. 11 auch die alte Bestimmung vergleicht, dass in Volksversammlungen zuerst die Fünfzigjährigen aufgerufen wurden, s. unten §. 129, n. 5 und die Chalcidenser bei Heracl. Pol. 31. Dass dagegen keine Höhe des Alters ausschloss, s. Schöm. Comit. p. 79; οἱ ἔξωροι τῇ ἡλικίᾳ bei Stob. Serm. XL. 8 sind wohl nur thatsächlich zu verstehen.

6) Φιλοπραγμοσύνη (Heinrich Sched. Lyeurg. ed. Freudenberg, Bonn 1850. 4, p. 7) und πολυπραγμοσύνη, Isocr. c. Sophist. §. 20: ἐπεὶ δ' ἐπὶ τοὺς πολιτικούς λόγους παρακαλοῦντες . . . πολυπραγμοσύνης καὶ πλεονεξίας ἐπέστησαν ἵνα φιδύσασιν: vgl. n. ἀντιδ. §. 98 mit Anaxim. Rhetor. (ad Alex.) 29. 5, wozu Spengel Aeschin. Ctesiph. §. 220 citirt, und mehr im Allg. bei Valck. ad Eur. Hippol. 785 und Ast ad Plat. Leg. p. 388; auch Demosth. Androt. §. 30: τοὺς πολλοὺς ἱμῶν ἔδον λέγειν οὐ λέγετε, mit dem Lobe der ἀπραγμοσύνη bei Aristoph. Nub. 1007, Vesp. 1076, Demosth. Mid. §. 83, Theocrit. §. 24, und dem Selbstruhm bei Lysias Aristoph. bon. §. 55: ἰσὺ γὰρ ἔτη γεγονώς ἦδη τριάκοντα . . . ἔγγυς τε οὐκὼν τῆς ἀγορᾶς οὔτε πρὸς δικαστηρίῳ οὔτε πρὸς βουλευτηρίῳ ᾤφθην οὐδέπωποτε!

7) Plat. Gorg. p. 461 E: θεινὰ μὲν τὰν πάθους, ἃ βέλτεται, ἢ Ἀθήναζε ὑποκείμενος, οὗ τῆς Ἑλλάδος κλεισιῶν ἔσθλη ἕκαστος τοῦ λέγειν, ἔπειτα οὐ ἰσταῦθα τούτου μόνος ἀτυχῆσαι: vgl. Demosth. Androt. §. 31 mit Wachsmuth I, S. 528 und mehr oben §. 66, n. 5.

8) Lyeurg. Leocr. §. 4: τρία γὰρ ἴσθι τὰ μέγιστα, ἃ διαφυλάττει καὶ διασώζει τὴν δημοκρατίαν καὶ τὴν τῆς πόλεως εὐδαιμονίαν, πρῶ-

των μὲν ἢ τῶν νόμων τάξεις, δεύτερον δὲ ἢ τῶν διαστώων ψήφος, τρίτον δ' ἢ τούτους τὰ ἀδικήματα παραδιδούσα κρίσις: vgl. Demosth. Mid. §. 225, Timocr. §. 2 u. 216, Aristog. I, §. 20, und über die Gleichheit vor dem Gesetze insbes. Aristocr. §. 86 oder Stephan. II, §. 12: ἀλλὰ μὴν οἱ γε νόμοι ἀπαγορεύουσι μὴδὲ νόμον ἕξειναι ἐπ' ἀνδρὶ θείναι, ἀν μὴ τὸν αὐτὸν ἐφ' ἅπασιν Ἀθηναίους, sonderbar missverstanden von Welcker kl. Schr. I, S. 80.

9) S. Aristot. Politie. IV. 10. 6 und dagegen für Athen Demosth. F. L. §. 99: οὐδένα γὰρ τὰ κοινὰ πράττειν ὑμεῖς κελύετε ἢ ἀναγκάζετε, ἀλλ' ἐπειδὴν τις ἑαυτὸν πείσας δύνασθαι προσέλθῃ, πρῶγμα ποιοῦντες χρηστῶν καὶ φιλανθρώπων ἐννοϊκῶς θίξεσθε καὶ οὐ φθόνερῶς, ἀλλὰ καὶ χειροτονεῖτε, καὶ τὰ ὑμέτερα αὐτῷ ἰγχειρίζετε.

10) Vgl. im Allg. Tittmann S. 309 fgg. und m. Abb. de jure magistr. p. 25, auch Böckh Urk. d. Seewesens S. 48: ohne Zweifel wurden diese Beamten durch's Loos ernannt aus denen, welche sich dazu gemeldet hatten; wahrscheinlich meldeten sich aber dazu vorzüglich Personen, welche durch ihre Privatgeschäfte . . . mit den dazu gehörigen Gewerben genauer bekannt und so durch ihre eigene Thätigkeit auf solche Aemter hingewiesen waren, wenn gleich dabei, wie Demosth. Timocr. §. 112 zeigt, auch mitunter Leichtsinns vorkommen konnte. Anders wäre es freilich, wenn die Angabe bei Schol. Aeschin. Timarch. §. 18 und Suidas s. ληξιαρχικὸν richtig wäre: καὶ ἐξ ἐκείνων τῶν γραμματείων κληροῦσι τὰς ἀρχάς; aber diese falsche Etymologie ist bereits von Böckh Ind. lect. Ber. 1819—20 und Anderm (vgl. §. 121, n. 5) zurückgewiesen, und die Freiwilligkeit erhellt deutlich aus Stellen wie Isocr. π. ἀντιδ. §. 150: μὴδὲν δὲ διομαὶ κληροῦσθαι τῶν ἀρχῶν ἕνεκα, Lysias in Andoc. §. 4: ἐὰν ἔλθῃ κληρωσόμενος τῶν ἰνέκα ἀρχόντων, adv. Philon. §. 85: ὡσπερ τῶν προθύμων κληρωσόμενος ἦλθε κ. τ. λ.

11) Poll. II. 12: ὑπὲρ τὸν κατάλογον, ὑπὲρ τὰ ἐξήκοντα γιγόνους ἔτη: vgl. Harpocr. p. 124 und mehr bei Taylor ad Lysiam p. 245—248 Rsk. und Voemel ad Demosth. Olynth. III, p. 115; das fünf- und vierzigste Jahr bei Petit VIII. 1, p. 653 fgg. beruht auf dem Irrthume des Schol. Bavar. zu letzterer Stelle, obgleich Modificationen allerdings vorkommen; s. unten §. 152.

12) Vgl. Hüllmann Urspr. d. Besteuerung, Cöln 1818. 8, S. 30, Böckh Staatsh. I, S. 618, und mehr über diesen ganzen Gegenstand unten §. 162 und 171.

§. 124.

Gleichwie jedoch der Inbegriff dieser Rechte und Leistungen die Ehre, τιμὴ, des athenischen Bürgers ausmachte¹⁾, so war ihre Ausübung wesentlich daran geknüpft, dass er persönlich ehrenhaft, ἐπίτιμος, mit keinerlei Art von Atimie behaftet war²⁾, obgleich auch hier wieder zwischen ganzlichem und theilweisem oder bedingtem Rechtsverluste zu unterscheiden ist³⁾. Der höchste Grad desselben war die lebenslängliche Verban- nung, die selbst die physische Gemeinschaft mit der

Vaterstadt aufhob und deshalb gleich der Todesstrafe stets mit Vermögensentziehung begleitet war ⁴⁾; aber auch bei fortwährender Ansässigkeit konnten viele Fälle eintreten, die den Bürger entweder aller seiner Rechte ⁵⁾ oder doch einzelner bestimmter ⁶⁾ beraubten, und zwar keineswegs immer erst durch richterlichen Spruch, sondern noch ungleich häufiger thatsächlich, wie denn jeder Schuldner des Staats oder gottesdienstlicher Institute bis zur Erledigung seiner Verbindlichkeiten in politischen Rechten stillgestellt war ⁷⁾, und auch sonstige Atimie nur bei eintretender Gelegenheit als verwirkt nachgewiesen zu werden brauchte, um sofort in volle Kraft zu treten ⁸⁾. Die volle Atimie stand zwar grossentheils auf solchen Vergehen, die, wie Bestechung, Unterschlagung, Feigheit, falsches Zeugniß ⁹⁾, Vernachlässigung der Kindespflicht ¹⁰⁾, Verschwendung, Prostitution ¹¹⁾, auch nach heutigen Begriffen einen entehrenden Charakter tragen; nach griechischem Rechte handelte es sich jedoch auch hier zunächst nur darum, dem Pflichtvergessenen die Vortheile der bürgerlichen Gemeinschaft und den Schutz der Gesetze zu entziehen ¹²⁾; und deshalb wird sie ebensowohl auch zur Sicherung der Unverletzlichkeit öffentlicher Beamten ¹³⁾ wie als Poenalsanction gegen Missbrauch des Vertrauens ¹⁴⁾ oder anderweite Gefährdung des Gemeinwohles angewendet ¹⁵⁾, ja in diesen Fällen vorzugsweise oft auch auf die Kinder und das Vermögen des Verurtheilten erstreckt ¹⁶⁾, während es sonst als rein accessorisch zu betrachten ist, wenn die Atimie der Staatschuldner bei fortwährender Säumigkeit theils Confiscation der Güter nach sich zog ¹⁷⁾, theils auch nach ihrem Tode auf die Erben überging ¹⁸⁾. Wiedereinsetzung in den vorigen Stand war übrigens nicht nur auf dem Rechts- sondern auch auf dem Gnadenwege schwer zu erlangen ¹⁹⁾, und wenn man auch bisweilen in Zeiten grosser Gefahr zu Rehabilitationen in Masse seine Zuflucht nahm, so wurden doch solche Maassregeln stets als rechtswidrige gefürchtet ²⁰⁾.

1) Vgl. oben §. 52, n. 7 und Aristot. Politic. III. 6. 3: *επιπέτ*

ἀνάγκη τοὺς ἄλλους ἀτίμους εἶναι, μὴ τιμωμένους ταῖς πολιτικαῖς ἀρχαῖς. Frauen spricht deshalb Lelyveld auch die ἀτιμία ganz ab; in gottesdienstlicher und familienrechtlicher Hinsicht ist sie jedoch auch hier statthalt; vgl. Privatalt. §. 57, n. 11 und Charikles III, S. 323.

2) Darauf geht die Formel ὁ βουλόμενος Ἀθηναίων οἷς ἔξεστι, v. Meier u. Schöm. S. 564. Für andere bedurfte es der ἄδεια, Böckh Staatsh. II, S. 40 fgg.

3) S. die Hauptstelle bei Andoc. de Myster. §. 73—76 mit S. A. Naber de fide Andocidis, Lugd. B. 1850. 8, p. 33 fgg. und Meier Bon. damnat. p. 101—144, obgleich dessen Bezeichnungen als *infamia maxima*, *media*, *minima* nicht ganz glücklich gewählt sind; ferner Schönemann Com. p. 73—75, Wachsmuth II, S. 195 fgg. und den reichsten Stoff bei P. van Lelyveld de *infamia jure Attico*, Amstel. 1835. 8.

4) Ἀειφυγία, nicht mit den ἐξεληλυθόσι zu verwechseln, ὧν τὰ χρήματα ἐπίτιμα, Demosth. Aristocr. §. 45; vgl. Privatalt. §. 70, not. 16 fgg. und oben §. 9, not. 16, obgleich Isocr. de bigis §. 47 die heimische Atimie noch härter schildert: ἦν ἰγὼ φυγῆς μεῖζω συμφορὰν νομίζω· πολὺ γὰρ ἀθλιώτερον παρὰ τοῖς αὐτοῦ πολίταις ἡτιμωμένοιον οἰκεῖν ἢ παρ' ἐτέροις μετοικεῖν.

5) Ἀπάντων ἀπειρήγεται τῶν ἐν τῇ πόλει καὶ καθάπαξ ἄτιμος γέγονε, sagt Demosth. Mid. §. 87, vgl. Aristog. I, §. 30 und mehr bei Schelling de Solon. leg. p. 57 fgg. nach Aeschin. Timarch. §. 21 und Demosth. Timocr. §. 105, wo namentlich die Bestimmungen: μὴ ἔξεστω αὐτῷ τῶν ἐνεία ἀρχόντων γενέσθαι μηδ' ἱεροσύνην ἱερᾶσθαι μηδὲ συνδικησῆαι τῷ δήμῳ μηδὲ ἀρχὴν ἀρχέτω μηδεμίαν μήτε ἰδμενον μήτε ὑπερόριον, μήτε κληρωτὴν μήτε χειροτονητὴν, μηδ' ἐπὶ κρηκίαν ἀποστελλέσθω, μηδὲ γνώμην λεγέτω, μηδ' εἰς τὰ δημοτελῆ ἱερὰ εἰσέτω, μηδ' ἐν ταῖς κοιναῖς στεφανηφορῖαις στεφανούσθω, μηδ' ἐν τῶν τῆς ἀγορᾶς περιρραντηρίων πορευέσθω· ἐὰν δὲ τις ἀπαχθῆ εἰς αἶον ὅποι μὴ χρῆ, δησάτων αὐτὸν οἱ ἐνδεα καὶ εἰσαγόντων αὐτὸν εἰς τὴν ἡλιαίαν, κατηγορεῖται δ' ὁ βουλόμενος κ. τ. λ.

6) Andoc. I. c. §. 76: ἄλλοι αὖ κατὰ προστάξεις, οὔτινες οὐ παντάπασιν ἄτιμοι ἦσαν, ἀλλὰ μέρος τι αὐτῶν, ὅσων οἱ στρατιῶται, οἷς, ὅτι ἐπέμειναν ἐπὶ τῶν τυράννων ἐν τῇ πόλει, τὰ μὲν ἄλλα ἦν ἄπερ τοῖς ἄλλοις πολίταις, εἰπεῖν δ' ἐν τῷ δήμῳ οὐκ ἔξην οὐδὲ βουλευσαι· τοῦτων ἦσαν οὗτοι ἄτιμοι, αὕτη γὰρ ἦν τούτοις πρόσταξις· ἐτέροις οὐκ ἦν γράψασθαι, τοῖς δὲ ἐνδείξαι, τοῖς δὲ μὴ ἀναπλεύσαι εἰς Ἑλλάσποντον, ἄλλοις δ' εἰς Ἰωνίαν, τοῖς δ' εἰς τὴν ἀγορὰν μὴ εἰσεῖναι πρόσταξις ἦν. Vgl. Demosth. Aristog. I, §. 42: πέντε ἰτῶν . . . ἐτιμήθη μὴ λέγειν αὐτῷ, und über den Verlust des Klagrechtes dens. II. 9 mit Böckh Staatsh. I, S. 500, über den des Rechts zu Vorschlägen Demosth. Cor. Trierarch. §. 12 (τὸ τρίτον μέρος ἡτιμᾶσθαι τοῦ σώματος, vgl. Lelyveld p. 21) und mehr unten §. 132 und 144. Wachsmuth de script. gr. levitate p. 12 will übrigens jene προστάξεις nur von der Zeit, von welcher Andocides spricht, gelten lassen, und macht zwischen ihnen und der partiellen Atimie wieder einen Unterschied; vgl. Hell. Alterth. II, S. 199 und dagegen Lelyveld p. 247.

7) Τὸν ὀφειλόντα τῷ δημοσίῳ μὴ πολιτεύεσθαι, Arg. Demosth. Androt. §. 20; vgl. Petit IV. 9. 12, p. 464 mit Böckh Staatsh. I, S. 506—516 und Lelyveld p. 194 fgg. Daher ἀγραφίου δίκη κατὰ τῶν ὀφειλόντων μὲν τῷ δημοσίῳ καὶ διὰ τοῦτο ἰγγραφίοντων, εἶτα πρὶν ἰκτιοῦ ἐκαλεῖσθόντων, Harpoer. p. 4; vgl. das Gesetz adv. Theocrit.

§. 52 und über die dortige Controvers Petit. p. 468, Hemsterh. ad Poll. VIII. 54, Meier u. Schömann S. 353, Platner II, S. 111 fgg.

8) Was Herald. Anim. VII. 23, p. 590 in einer bestimmten Hinsicht sagt: *liberorum autem, qui in officio cessassent, Athenis poena erat infamia, quae contrahabatur ipso facto, ita ut, si quis magistratum gerere volens probabatur non satis pius et beneficus erga parentes, rejiceretur*, deht Lelyveld p. 271 mit Recht zu dem Satze aus: *semper legem, numquam iudices irrogasse atimiam*; vgl. Demosth. Theocrin. §. 49: τὸν νόμον, ὃς ἐπέλειεν ἀπ' ἐπινοῆς κελύει τῆς ἡμέρας, ἀπ' ἧς ἐν ὄρῳ ἢ παραβῆ τὸν νόμον ἢ τὸ ψήφισμα, und mehr unten §. 129, n. 9 und 149, n. 4, insbes. aber auch die Unterscheidung des Volksbeschlusses bei Meier Comm. epigr. I, p. 5: ὑπαρχέτω μὲν αὐτῷ ἀτίμω εἶναι . . . καὶ κρετέσθω ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς συμμαχοῖς.

9) Andoc. §. 74: ὅποσοι κλοπῆς ἢ δάφων ὄφλοεν, τούτους ἴδω καὶ αὐτοὺς καὶ τοὺς ἐκ τούτων ἀτίμους εἶναι· καὶ ὅποσοι λήπουεν τὴν τάξιν ἢ ἀστρατείας ἢ θειλίας ἢ ἀναμαχίου ὄφλοεν ἢ τὴν ἀσπίδ' ἀποβάλλουεν ἢ τοὺς ψευδομαρτυριῶν ἢ τοὺς ψευδοκλητίας ὄφλοεν ἢ τοὺς γονίας κακῶς ποιεῖεν, οὗτοι πάντες ἀτίμοι ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ χρήματα εἶχον: vgl. Aeschin. Timarch. §. 28 fgg. und hinsichtlich der Feigheit insbes. Ctesiph. §. 175 mit Platner Process II, S. 89 fgg., hinsichtlich falschen Zeugnisses dens. I, S. 398—421.

10) Κάκωσις τῶν γονίων, Xenoph. M. Socr. II. 2. 13; vgl. Diog. L. I. 55 und mehr bei Herald. Anim. VII. 24, p. 587—591, Petit II. 4, p. 241—245, Jan. Pan grat. au. offic. p. 10—32.

11) Ἐταιρησις, Aeschin. Timarch. §. 21 fgg., vgl. Demosth. Androt. §. 21 mit Funkhänel p. 30 und Menage ad Diog. L. I. 55, wo zugleich über den κατεδδοκῶς τὰ πατρῶα und die γεφυραὶ ἀργίας (Poll. VIII. 42 mit Platner II, S. 150 fgg.); auch Lelyveld p. 251, der jedoch diese Atimie nicht bloss auf den Ausschluss von Staatsgeschäften beziehen durfte, s. Demosth. Timocr. §. 165: ὃν οὐδ' ὑπὲρ αὐτοῦ δίκην ἰᾶ λαβεῖν τὰ πεπραγμένα καὶ βεβιωμένα.

12) Demosth. Mid. §. 92: ἀτιμία καὶ νόμων καὶ δικῶν καὶ πάντων στήρισις: vgl. Lysias pro Polystr. §. 35: μὴ ἡμᾶς ἀντὶ μὲν ἐπιτίμων ἀτίμους ποιήσητε, ἀντὶ δὲ πολιτῶν ἀπόλειδας: auch Bekk. Anecd. p. 198: ἀτίμος ὁ ἰστιρημένος τῆς παρρησίας, und über εἰργεσθαι τῶν νόμων Funkhänel in N. Jahrb. XXXV, S. 407. Selbst in Privatsachen; s. Demosth. Androt. §. 53, Nicostr. §. 15, Isaacus de Aristarch. §. 20, und im Allg. Lysias adv. Andoc. §. 24: εἰργεσθαι τῆς ἀγορᾶς καὶ τῶν ἱερῶν, ὥστε μὴ ἀδικούμενοι ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν δύνασθαι δίκην λαβεῖν, mit Aeschin. Ctesiph. §. 176 und Plat. Gorg. p. 486 C: μήτε αὐτὸν ἑαυτῷ δυνάμενον βοηθεῖν μηδ' ἐκώσσαι ἐκ τῶν μεγίστων κινδύων μήτε ἑαυτὸν μήτε ἄλλον μηδένα, ὑπὸ δὲ τῶν ἐχθρῶν περισυλῆσθαι πάσαν τὴν οὐσίαν, ἀτεχνῶς δὲ ἀτίμον εἶην ἐν τῇ πόλει· τὸν δὲ τοσούτων . . . ἕξασιν ἐκὶ πόλεως τυπύοντα μὴ δίδόναι δίκην: vgl. p. 508 C: οἱ ἀτιμοὶ τοῦ ἰθέλιτοτος. Verklagen durfte man übrigens sie auch nicht, wie aus Demosth. Mid. §. 60 hervorgeht.

13) Demosth. Mid. §. 32. 33: ἰάν μὲν ἰστιφανομένον κακῶς εἶληγ ἢ πατάξῃ, ἀτιμος ἴσται καθάπαξ: vgl. Aristot. Problem. XXIX. 14 und über den Myrtenkranz der Archonten (und Strategen, Schol. Aristoph. Equit. 59) als Symbol der Unverletzlichkeit (Gottesd. Alterth. §. 24, n. 7) Meurs. lect. Attic. VI. 6 oder Corsini Fast. I, p. 25. Daher στεφανοφόρος ἀρχή, Aeschin. Timarch. §. 19, στεφα-

τοῦν magistratum facere, Lysias Evandr. § 8, ἀποδοῦναι τοῖς στεφάνους, Demosth. Theocrin. §. 27 u. s. w.

14) Vgl. den Schiedsrichter bei Demosth. Mid. §. 83 fgg. und Aehnliches mehr bei Lelyveld p. 160 fgg.

15) Demosth. Aristoer. §. 62: ὅς ἂν ἀρχῶν ἢ ἰδιώτης αἰτιος ἢ τὸν θεομὸν συγχυθῆναι τότε ἢ μεταποίησιν αὐτὸν, ἄτιμον εἶναι καὶ παῖδας ἀτίμους καὶ τὰ αὐτοῦ, vgl. Mid. §. 113, Leptin. §. 156, Neaer. §. 52, und die Volksbeschlüsse bei Sauppe in Ber. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1853, S. 12: ἐὰν δέ τις ἐπισηφίλῃ παρὰ ταῦτα, ἄτιμον εἶναι αὐτὸν καὶ παῖδας κ. τ. λ.

16) Ausser vorstehenden Beispielen vgl. Demosth. Philipp. III, §. 43, Lysias pro Polystr. §. 34, und was Böckh in Berl. Monatsber. 1853, S. 160 weiter anführt, namentlich auch das Decret Vit. X Orat. p. 834: καὶ ἄτιμον εἶναι Ἀρχεπόλεμον καὶ Ἀντιφῶντα καὶ γένος τὸ ἐκ τοῖτων καὶ νόθους καὶ γνησίους, καὶ ἐὰν ποιήσῃται τινα τῶν ἐξ Ἀρχεπολέμου καὶ Ἀντιφῶντος, ἄτιμος ἔστω ὁ ποιησάμενος: soll man diese Schärfung aber mit Naber de Andoc. p. 41 auf Psephismen beschränken, für Gesetze verwerfen? Dass die Kinder von Hingetrichteten (ὧν ἀπέκτεινεν ὁ δῆμος τοὺς πατέρας) unter einer Art von Atimie standen, zeigt Demosth. Aristog. I, §. 30; dagegen sehr wir aus dems. in Aphob. I, §. 65, dass die attische Humanität auch bei Confiscationen der Frau oder den Kindern etwas übrig lässt.

17) Andoc. l. I. §. 73: οἱ μὲν ἀργύριον ὀφειλοντες τῷ δημοσίῳ, ὅποιοι εὐθύνας ὀφείλον ἄρκαντες ἀρχάς, ἢ ἐξούλας ἢ γραφὰς ἢ ἐπιβολὰς ὄφλον, ἢ ἄνας προύμενοι ἐκ τοῦ δημοσίου μὴ κατίβαλον τὰ χρήματα, ἢ ἰγγύας ἠγγυήσαντο πρὸς τὸ δημοσίον, τοῖτοις ἢ μὲν ἔκτισις ἦν ἐπὶ τῆς ἐνάτης πρωτανείας, εἰ δὲ μὴ, διπλάσιον ὀφείλειν καὶ τὰ κτήματα αὐτῶν πεπραῖσθαι: doch nur bis zum Betrage der Schuld, Demosth. adv. Boeot. de dote §. 20; vgl. Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss. I, S. 57 und mehr im Allg. Privatalt. §. 57, n. 5.

18) Κληρονομοὶ τῆς ἀτιμίας, vgl. Demosth. Androt. §. 34, Timocr. §. 201, Theocrin. §. 2, Macart. §. 58, und mehr bei W. Vischer Kimon, Bas. 1846. 8, S. 41.

19) S. Demosth. Mid. §. 90 u. 95 und das Gesetz adv. Timocr. §. 45: μηδὲ περὶ τῶν ἀτίμων, ὅπως χρὴ ἐπιτίμους αὐτοὺς εἶναι, μηδὲ περὶ τῶν ὀφειλόντων τοῖς θεοῖς ἢ τῷ δημοσίῳ τῶν Ἀθηναίων περὶ ἀπίστως τοῦ ὀφλήματος ἢ τάξεως, ἐὰν μὴ ψηφισαμένων Ἀθηναίων τὴν ἄδειαν πρώτων, μὴ ἔλαττον ξανισχιλίων, ὅς ἂν δόξη κριβέσθην ψηφισμένοις, τότε δ' ἔξεναι χρηματικῶν καθότι ἂν τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ δοκῇ: mit Petit IV. 9. 22 und Platner Process I, S. 443 — 446, II, S. 134 — 138.

20) S. Andoc. Myster. §. 107, Xenoph. Hell. II. 2. 11 mit Spanheim ad Aristoph. Ran. 703 und Scheibe in Zeitschr. f. d. Alt. 1842, S. 209; insbes. aber auch Lyeurg. Leocr. §. 41: πολλῶν δὲ καὶ θινῶν κατὰ τὴν πόλιν γενομένων καὶ πάντων τῶν πολιτῶν τὰ μέγιστα ἠτρηκότες, μάλιστα ἂν τις ἤλθοι καὶ ἰδάνουσαι ἐπὶ ταῖς τῆς πόλεως συμφοραῖς, ἠνίχ' ὄρεν ἦν τὸν δῆμον ψηφισάμενον τοὺς μὲν δούλους ἑλευθέρους, τοὺς δὲ ξένους Ἀθηναίους, τοὺς δ' ἀτίμους ἐντίμους, und im Allg. Cic. Verrin. V. 6; perditas civitates, desperatis jam omnibus rebus, hos solent exitus exitiales habere, ut damnati in integrum restituantur, vineti solvantur, exules reducantur, res judicatae rescindantur.

ZWEITER ABSCHNITT.

Vom Rathe und der Volksversammlung.

G. F. Schömann de comitiis Atheniensium libri tres,
Gryphisvaldiae 1819. 8.

§. 125.

Hatte nun aber auch jeder grossjährige und ehrenhafte Bürger an sich, dem Principe der reinen Demokratie gemäss, an allen Aeusserungen der obersten Staatsgewalt rechtlich Theil, so versteht es sich doch von selbst, dass diese Betheiligung thatsächlich sehr verschieden seyn konnte, je nachdem sie sich auf die allgemeinen Versammlungen der Bürgerschaft beschränkte oder ihn durch Loos oder Wahl zu einer besonderen Thätigkeit berief. Es ist zwar schon oben erinnert worden, dass die absolute Demokratie, nicht zufrieden allen ihren Mitgliedern den Zugang zu allen Aemtern und Würden zu eröffnen, die meisten und wichtigsten Geschäfte des Richteramts sowohl als der Administration unmittelbar in die Hände des ganzen Volkes legte; da dieselben jedoch nicht alle in derselben Weise wie Wahlen, Entscheidungen über höhere Staatsangelegenheiten u. s. w. der Volksgemeinde als solcher überlassen werden konnten, so wurden sie einzelnen jährlich wechselnden Ausschüssen aus derselben übertragen, die sich inzwischen theils durch die stärkere Anzahl ihrer Mitglieder und die Wiederwählbarkeit derselben¹⁾, theils durch — absolute oder relative — Unverantwortlichkeit²⁾, später namentlich auch durch den Sold, den sie aus der Staatscasse erhielten³⁾, wesentlich von den Beamten unterschieden und als Ausflüsse der Staatshoheit beurkundeten⁴⁾. Auf die Volksgerichte kommen wir im nächsten Abschnitte zurück; von dem Verwaltungsausschusse aber, dem Rathe der Fünfhundert⁵⁾, muss hier um so mehr die Rede seyn, da derselbe zugleich mit der Initiative für die berathschlagende Gewalt bekleidet war, die die Gesamtheit der Bürgerschaft in ihren Versammlungen ausübte⁶⁾. In dieser Eigenschaft erscheint er z. B. insofern er die

Berichte der Feldherren ⁷⁾ und Gesandten empfang, fremden Gesandten Audienz ertheilte ⁸⁾ und sie in die Volksversammlung einführte ⁹⁾ u. s. w., namentlich aber insofern von dem Volke über keinen Gegenstand, den er nicht vorher begutachtet hatte ¹⁰⁾, ein Beschluss gefasst, und was er verworfen hatte, dem Volke nicht mehr vorgelegt werden durfte. Seine eigenen Beschlüsse dagegen galten nur für das Jahr seiner Amtszeit ¹¹⁾; bloss ausserordentlicherweise finden wir ihm bisweilen selbständige Gewalt übertragen ¹²⁾.

1) Von den Beamten galt (Demosth. Timocr. §. 150) οὐτε δις τὴν αὐτὴν ἀρχὴν τὸν αὐτὸν ἄνδρα οὔτε δύο ἀρχὰς ἄρξαι τὸν αὐτὸν ἐν τῷ αὐτῷ ἐνιαυτῷ, ja nach Lysias Nicomach. §. 29 οὐδ' ὑπογραμματοῦσαι ἐξῆν δις τὸν αὐτὸν τῇ ἀρχῇ τῇ αὐτῇ: dass aber derselbe mehrmals Bulente werden konnte, zeigen Timarch (Franke Proleg. Aeschin. Timarch. p. xxxvii fgg.) und Demosthenes, der Ol. CVII. 4 (adv. Mid. §. 114) und CVIII. 2 (Aeschin. F. L. §. 17) diese Würde bekleidete. Hier galt nur μὴ διχόθεν μισθοφορεῖν, Demosth. Timocr. §. 123; aber selbst Böckh's Zweifel, ob jemand zwei Jahre hintereinander habe Bulente seyn können (Staatsh. II, S. 763), ist bloss Vermuthung.

2) Was hiermit gemeint ist, drückt der Gegensatz des Rathes und der Volksversammlung bei Andoc. de redivo §. 19 aus: οἱ μὲν γε σχολῇ περὶ τῶν εἰσαγγελλομένων σκοποῦνται, ὑπάρχει τε αὐτοῖς ἐν τῷ ἔαμαρτῶνισσιν, αἰτίαν ἔχειν καθ' ἑαυτὸν αἰσχρὸν ἐκ τῶν ἄλλων πολιτῶν· ὑμῖν δὲ οὐκ εἰσὶν ἕτεροι ἢ ὅν αἰτίαν ἂν ἔχοιτε· τὰ γὰρ ὑμῖν αὐτῶν ἐφ' ὑμῶν δικαίως ἔσται καὶ εὖ καὶ κατῶς εἰδὲ βούλησθε διαθέσθαι, eben daraus aber geht hervor, dass auch der Rath nur, moralisch verantwortlich seyn sollte; und die juristische ἐθύνη, die Schömann Antiqu. jur. publ. p. 213 aus Demosth. Andot. §. 35 ableitet, würde höchstens auf bestimmte Klagen gegen einzelne Mitglieder gehn, wenn es nicht noch wahrscheinlicher wäre, dass dort nur Beamte des Rathes gemeint sind und vielleicht geradezu zwischen Ἀντιτύτης und ὀλιγαρχίας die Verbindungspartikel wegfallen must.

3) Ueber den Sold s. oben §. 68, n. 7 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 318 fgg. und Wachsmuth II, S. 86 fgg. J. F. Facius über die Besoldungen der Staatsdiener bei Griechen und Römern, in s. Collectaneen z. Gr. u. R. Alterthumskunde, Coburg 1811, S. 100 fgg. ist höchst ungenügend.

4) Uneigentlich heissen wohl auch diese ἀρχαί, z. B. Thucyd. VIII. 97 und Xenoph. Rep. Ath. I. 3: ὅπισσιν δ' ἰσθὸν ἀρχαί μισθοφορίας ἔκμα καὶ ἀρτείας, εἰς τὸν αἴθρην; τιμῆτας ζητεῖ δ' ἄσματος ἀρχαί; von Buleuten auch Andoc. Mystr. §. 95, von Richtern Aristoph. Plut. 916; doch drückt sich selbst Plat. Leg. VI, p. 768 C schwankend ἀρχαί ἀπὸ δίκαστηριῶν, ἢ δὲ ἡμεῖς αἰσθῶμεν; ἢ εἰς ἀρχὰς οἷψ' εἰς ἀντιτύτων, ἐπὶ οὐκ ἀναμφισβητήτως εἰρηγῆναι, und Lyeurg. Leocr. §. 79 unterscheidet geradezu den ἀρχῶν und δικαστῆς; vgl. Aristot. Politic. III. 1. 4 mit 6, 12 und m. Quæst. de jure magistr. Heid. 1820: 8.

p. 32—35, auch Hegren Ideen III. 1, S. 252—256 und Böckh Staatsh. II, S. 583.

5) Vgl. C. van Osenbruggen de Senatu Atheniensium, Haag 1834. 4; auch Schömann Antiqu. p. 210 fgg. und Wachsmuth I, S. 546.

6) Vgl. im Allg. Sigonius Rep. Ath. II. 3: Petit III. 1, p. 266—300: Tittmann S. 240—251, Platner Process I, S. 38—65.

7) Z. B. Xenoph. Hell. I. 7. 3 u. s. w.

8) Platner a. a. O. S. 58.

9) Aeschyl. F. L. §. 58: τὰς δὲ ἐπιτάχας προβαθείας ἢ βουλὴν νόσιν εἰς τὸν δῆμον προσέδους προβουλεύει.

10) Plut. V. Solon. c. 19; προβουλεύειν τοῦ δήμου καὶ μηδὲν εἶναι ἀπροβουλεύτων εἰς ἐκκλησίαν εἰσφέρεισθαι: vgl. Petit II. 2, p. 198; Hüllmann Staatsr. S. 307, Schöm. Comit. p. 95—100, Tittmann S. 176 fg. Später erst εἶδος ἐκράτησιν ἀπροβουλεύτων ψήφισμα εἰσφέρεισθαι ἐν τῷ δήμῳ, Arg. Demosth. Androt. p. 592, vgl. Aristot. Politic. IV. 12. 9 u. VI. 1. 9 mit Luzac de Soer. cive p. 107; der ordnungsmässige Geschäftsgang blieb jedoch stets der, wie er sich noch in den Eingängen zahlreicher Beschlüsse ausspricht: δεῖδόνθαι τῆ βουλῆ, τοῖς λαχόντας προέδρους εἰς τὴν ἐπιούσαν ἐκκλησίαν χρηματίζειν περὶ τούτων, γνώμην δὲ συμβάλλεσθαι τῆς βουλῆς εἰς τὸν δῆμον: vgl. Meier Comm. epigr. II, p. 106.

11) S. Demosth. Aristocr. §. 92: ὁ νόμος ἐπέτεια κελεῖται τὰ τῆς βουλῆς εἶναι ψηφίσματα, und zur Vergleichung C. Inscr. No. 82, l. 18 mit Heidelb. Jahrb. 1827, S. 1009.

12) Βουλὴ ἀυτοκράτωρ (Andoc. Myster. §. 15) oder κυρία (Demosth. F. L. §. 154); vgl. Platner I, S. 357.

§. 426.

Zu dieser Bedeutung, welche der Rath als Wächter der Gesetze und öffentlichen Interessen hatte ¹⁾, gesellte sich übrigens noch die nicht minder grosse zweite, nach welcher er sowohl überhaupt die verschiedenen Zweige der Verwaltung ²⁾ und die damit beschäftigten Beamten ³⁾, als auch insbesondere die Finanzen des Staats überwachte ⁴⁾; und wenigstens die ordentlichen Einkünfte ganz unter seine Obhut nahm, hinsichtlich deren sich noch die Bestimmung aus dem Rathseide erhalten hat, dass von der Verpflichtung, keinen Bürger gefänglich einzuziehen, für den drei andere gleicher Schatzungsclassen gutschagten ⁵⁾, neben den Hochverräthern nur noch die Pächter und Erheber der Staatsgefälle eine Ausnahme machten ⁶⁾. Von den ausserordentlichen Einkünften des athenischen Staats, wohin ausser den etwaigen Gerichtsgeldern und Geldbussen oder Confiscationen ⁷⁾ nament-

lich die Tribute seiner Bundesgenossen auf der einen, die Vermögensteuern seiner Bürger auf der andern Seite gehörten, wird unten näher die Rede seyn ⁸⁾); abgesehn von diesen Zufüssen aber, die ihm theils die Ausbreitung seiner Macht theils die Entwicklung seiner Verfassung zuführte, beschränkten sich seine ordentlichen Einnahmen auf die drei Hauptquellen des Ertrags der Staatsgüter ⁹⁾, wohin auch die Abgabe von den Bergwerken gehört ¹⁰⁾, der Zölle und sonstigen Procennte von Handelsgegenständen ¹¹⁾, und der Personen- oder Gewerbesteuer der Nichtbürger ¹²⁾; und diese wurden dann alljährlich unter der Aufsicht und Auctorität des Rathes dergestalt verpachtet, dass die Erhebung im Einzelnen ¹³⁾ Pachttern ¹⁴⁾ überlassen blieb, diese aber für die Pachtsumme nicht allein mit ihrer Person sondern auch mit weiteren Bürgen nach der ganzen Strenge der Gesetze gegen Staatschuldner hafteten ¹⁵⁾. Dass der Rath von diesem Theile seiner Ausführung zur materiellen Rechnungsablage verpflichtet war, begründete allerdings auch für ihn eine Art von Verantwortlichkeit ¹⁶⁾, deren Wirkungen jedoch selbst in den Fällen, wo er sich gegen bestimmte Vorschriften verfehlt hatte, nicht über den Verlust der herkömmlichen Bekränzung hinausgegangen zu seyn scheinen ¹⁷⁾; unwürdige Mitglieder stieß er selbst aus seiner Mitte ¹⁸⁾.

1) Darauf gehn auch die erhaltenen Worte des Rathseides κατά τοις νόμοις βουλευέσθαι, Xenoph. M. Socr. I. 1. 18, oder τοις Σόλωνος νόμοις ἐμπειδῶσθαι, Plut. V. Solon, c. 23, und τὰ βίβλιοντα συμβουλευέσθαι τῇ πόλει, Lysias adv. Philon. §. 1; vgl. Schelling de Solon. legib. p. 21.

2) Τὰ δημόσια πράγματα διοικεῖν, Arg. Demosth. Androt. p. 588; vgl. Xenoph. Rcp. Ath. III. 2: τὴν δὲ βουλὴν βουλευέσθαι πολλά μὲν περὶ πολέμου, πολλά δὲ περὶ πόρον χρημάτων, πολλά δὲ περὶ νόμων θείων, πολλά δὲ περὶ τῶν κατὰ πόλιν αἰγιγνωμένων, πολλά δὲ καὶ τοῖς συμμάχοις, καὶ φίρον δέξασθαι καὶ κεραιῶν ἐπιμεληθῆναι καὶ ἱερῶν.

3) Vgl. Antiph. Chorent. §. 49: οἱ τινες καὶ τῶν τριάκοντα μῦθς ἐν ἡμοὶ λαβόντες παρὰ τῶν ποριστῶν καὶ τῶν πωλητῶν καὶ τῶν πρακτόρων καὶ τῶν ὑπογραμμιάτων . . . ὄρκους τοιοῦτους δεινόσαντο, ὅτι πρυτανέων πυθόμενος αὐτοῖς θειὰ καὶ σχετλία ἐγγύεσθαι ἀσῆγον εἰς τὴν βουλὴν καὶ ἰδίδια ὡς χρῆ ζητούντας ἐπιέλθει, τῷ πράγματι. Daraus erklärten sich auch die Beispiele vom Einsprechen des Senats in Fällen, wofür sonst ganz andere Behörden competent sind,

weil jener stillschweigend als über allen stehend angenommen wird; bei der *φάσις*, Isocrat. Trapezit. §. 42, Callim. §. 6, bei der *ἀπογραφῇ*, Isacus Nicostr. §. 28; vgl. auch Bergh ad Andoc. ed. Schilter p. 115.

4) Vgl. Böckh Staatsk. I, S. 207 fgg. und Wachsmuth II, S. 106.

5) Ein Beispiel solcher Bürgerschaft gibt Plat. Phaed. p. 115D, wo natürlich nur an die Abwendung der Untersuchungshaft zu denken ist; vgl. Heffter Gerichtsv. S. 424 fgg.

6) Demosth. Timocr. §. 144: οὐδὲ δῆσω Ἀθηναίων οὐδένα, ὃς ἂν ἰγγυητὰς τρεῖς καθιστῆ τὸ αὐτὸ τέλος τελοῦντας· πλὴν ἴαν τις ἐν προδοσίᾳ τῆς πόλεως ἢ ἐπὶ καταλύσει τοῦ δήμου σωσίων ἄλλῃ ἢ τέλει τι προκείμενος ἢ ἰγγυησάμενος ἢ ἐκλήγων μὴ καταβάλλῃ: vgl. Androt. §. 56, auch Andoc. Myster. §. 93, und mehr bei Herald. rer. jud. aucter. I. 12, §. 6—9 und Tittmann Stammv. S. 206.

7) Περικταῖα, τιμήματα, δημόσια, vgl. Böckh I, S. 461—520 und über Confiscationen insbesondere auch Privatalt. §. 70, n. 7 fgg.

8) Vgl. §. 156 fg. 161 fg. und die Hauptstelle Aristoph. Vesp. 655 fgg. mit Sigonius Rep. Ath. IV. 3, nach welchem bereits Uhbo Emmius u. A. die Einnahmen Athen's in *τίλη*, *τιμήματα*, *φοροὶ*, *εἰσφοραὶ* eintheilen; auch Tittmann S. 38—53 und Wachsmuth II, S. 91 fgg.

9) *Ταμίη*, *ισρά*, *αἰκίας*, Xenoph. Vectig. IV. 19; vgl. Bake Schol. hypomn. IV, p. 249—269. Dass hierunter auch Güter kleinerer und örtlicher Körperschaften begriffen seyn mochten, kann man diesem wohl einräumen; inzwischen gilt die Analogie des Staatsguts jedenfalls für diese mit; vgl. Demosth. Theocrin. §. 14 und Macart. §. 58.

10) Hievüber s. Böckh über die laurischen Silberbergwerke in Attika (Abh. d. Berl. Akad. 1814. 15) S. 111—120, und kurz auch Staatsk. I, S. 91 fgg. 420 fgg. Sie wurden gegen $\frac{1}{24}$ des jährlichen Ertrags in Erbpacht gegeben, deßhalb aber auch von andern Abgaben befreit.

11) Insbes. die *πεντηκοστή*, Meurs. lect. Attic. V. 28, Böckh I, S. 425—440, Bake l. c. p. 269 fgg. Die *ἐπωνία* (Bekk. Anecd. p. 255) zieht letzterer vielleicht richtiger auf die Verpachtungen selbst; dagegen erwähnt Aristophanes noch *πολλὰς ἐκατοστάς*, wovon ein Beispiel bei Stob. Serm. XLIV. 22, p. 280.

12) S. oben §. 115, n. 6 und das *ἀγορᾶς τέλος* Aristoph. Acharn. 896 mit d. Erkl.; auch *ποθρικόν*, Salmas. Misc. defens. p. 530, Böckh I, S. 450, Becker Charikles II, S. 56.

13) *Ἐκλήγειν*, s. Aeschin. Timarch. §. 119 und mehr bei Hemsterh. ad Lucian. Charon. c. 11 und Schäfer ad Demosth. II, p. 311.

14) *Τελώνια*, vgl. Salmas. foen. trapez. p. 243 und Herald. Animadv. p. 186 fgg.; auch ganze Gesellschaften unter einem *ἀρχώνης*, Sluiter lect. Andocid. (Myster. §. 133) p. 158. Das Nähere s. bei Böckh I, S. 452—461 und C. L. Blum Proleg. ad Demosth. Timocr. Berl. 1823. 8, p. 32 fgg.; auch Göttling im Hermes XXIII, S. 118 und Le'yeeld de infamia p. 195 fgg.

15) *Νόμοι τελωνικοί*, analog auch auf andere *ἐχέστας τὰ τεύχεα καὶ τὰ ὄσια χρήματα* ausgedehnt, Demosth. Timocr. §. 96; vgl. Pan-

taen. §. 22 mit Petit Leg. Attic. IV. 10, p. 471 fgg. und oben §. 124, n. 15.

16) Deren jedoch allein Aeschin. Ctesiph. §. 20 gedenkt; vgl. Petit III. 1, p. 298 und oben §. 125, n. 2.

17) *Μή ποιησαμένην τὴν βουλὴν τὰς τριήρεις* (Plut. V. Them. c. 4) *μή αἰτεῖν τὴν δωρεάν*, Arg. Demosth. Androt. p. 589, vgl. das Funkhänel p. 16 und über die *δωρεά* selbst Aeschin. Timarch. §. 111 mit Wachsmuth II, S. 88, übrigens nicht mit den Kränzen zu verwechseln, die der Rath schon als Behörde trug, Lycurg. Leocr. §. 122.

18) Durch die *ἐφυλλοφόρησις*, vgl. Aeschin. l. c. und Bekk. Anecd. p. 248 mit Meurs. lect. Attic. III. 19, Meier Bon. damnat. p. 84, Osenbruggen p. 12 fgg.

§. 127.

Der Rath versammelte sich täglich, Festtage ausgenommen ¹⁾, in seinem Sitzungshause ²⁾ zu Berathungen, die je nach Umständen öffentlich oder geheim gehalten wurden ³⁾; um aber den Staat in keinem Augenblicke ohne oberste Behörde zu lassen, übernahmen die zehn Phylen, woraus er bestand, in einer jährlich durch das Loos bestimmten Reihenfolge nach einander das Geschäft der Prytanie ⁴⁾, das mithin jede derselben wenigstens fünf- unddreissig oder in Schaltjahren achtunddreissig Tage lang traf ⁵⁾. Aus diesen funfzig ward dann wieder alle Tage ein anderer durch's Loos zum *ἐπιστάτης* ⁶⁾ bestellt, welcher die Schlüssel des Schatzes und Archivs und das Staatsiegel verwahrte ⁷⁾, und früher auch den Vorsitz im Rathe und der Volksgemeinde führte, ehe letzteres Geschäft ⁸⁾ auf die neun *πρόεδροι* übergieng, die jener hierzu jedesmal ausdrücklich aus den neun übrigen Phylen erlooste, so dass den übrigen Prytanen in dieser Hinsicht nichts als die Berufung der Versammlung übrig blieb ⁹⁾. Ihre eigentliche Bestimmung inzwischen war, bei allen Vorkommenheiten des Tags sofort mit amtlicher Auctorität zur Hand zu seyn ¹⁰⁾, woraus sich auch ihr polizeiliches Einschreiten in manchen Fällen erklärt ¹¹⁾; zu diesem Ende hielten sie sich, wie es scheint, den grössten Theil des Tags über ¹²⁾ in ihrem Amtlocale, der sogenannten Tholos, auf ¹³⁾ und speisten hier auch gemeinschaftlich auf öffentliche Kosten mit ihren Schreibern ¹⁴⁾, die jedoch ebenso wenig wie die

Tholos mit dem alten Prytaneum¹⁵⁾, mit dem sogenannten *ἀεισίτοις* zu verwechseln sind¹⁶⁾, die in Folge öffentlicher oder gottesdienstlicher Aemter in letzterem als dem eigentlichen Staatsbeerde zugleich mit den fremden Gesandten und anderen Gästen des Staats oder verdienten Bürgern assen, welchen diese Auszeichnung bisweilen selbst lebenslänglich oder erblich bewilligt ward¹⁷⁾. Mit jeder Prytanie wechselte übrigens auch der Schreiber, der ohne Rücksicht auf die regierende Phyle durch das Loos bestimmt wurde und namentlich die Ausfertigung und Aufbewahrung der Beschlüsse wahrnahm¹⁸⁾, während die Buchführung über die Verwaltungsgeschäfte des Rathes einem Gegenschreiber, *ἀντιγραφεύς*, oblag¹⁹⁾; erst später lässt sich neben jenem noch ein besonderer Rathschreiber zur Aufsicht über die Gesetze nachweisen, den der Rath auf ähnliche Art wie das Volk dem Staatsschreiber durch Wahl aus seiner Mitte ernannte²⁰⁾.

1) Poll. VIII. 95: *αἱ πρυτάνεις τὴν βουλὴν συνάγουσιν ὁσημέραι* (Lycurg. Leocr. §. 126) *πλὴν ὅταν τις ἢ ἀφ' αὐτοῦ* (Aristoph. Thesmoph. 79, Demosth. Timocr. §. 26, Athen. IV. 71), deren Zahl übrigens nicht gering war (Xenoph. Rep. Ath. III. 2 u. 8; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 327), um der *dies atri* (*ἀποφράδες ἡμέραι* d. h. *πρὸς πράξεις ἀνεπιτήδευτοι*) zu gesehweigen (Gottsch. Alterth. §. 43, n. 3), obgleich man diese nicht mit Schömann auf die letzten Tage eines jeden Monats beziehen darf; vgl. Clarisse Inscr. tres p. 26 und Westermann in Abh. d. Leipz. Ges. d. Wissensch. I, S. 11 fgg.

2) *Βουλευτήριον*, vgl. Meurs. Ceram. c. 6, Hauptmann de Andocide bei Reiske Orat. VIII, p. 594, und über dessen (neuentdeckte) Lage Ross Theseion S. 43. 59 und Göttling im Jen. Lect. Kat. 1852—53; über seine Götter (*θεοὶ βουλευαῖοι*, Antiph. Chorest. §. 45) und ihre Verehrung (*θεοκτήρια*, Dem. Mid. §. 114) Böckh C. Inscr. I, p. 671 und Sistenis ad Plut. V. Them. p. 142; über die *ἔστια βουλαία* (Aeschin. F. L. §. 45) auch Westermann in Act. Soc. gr. I, p. 176. Uebrigens sass der Rath ausserordentlich auch wohl im Piräeus (*ἐν ἑπλοῖς*, Lycurg. Leocr. §. 37) oder in Eleusis (*ἐκφύ βουλῆ* Ross Demen S. vii).

3) Demosth. F. L. §. 18: *τὸ γὰρ βουλευτήριον μετὸν ἦν ἰδιωτῶν*; vgl. Aristoph. Equ. 629, Plat. Menex. p. 234 A, Lysias de Aristoph. hon. §. 55; andersseits aber Aeschin. Ctesiph. §. 125: *εἰσελθὼν εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ μεταστησάμενος τοὺς ἰδιώτας*, und Demosth. Anistog. I, §. 23 mit Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 125 fgg. und Franke de Amphict. decret. p. 6.

4) Harpoer. p. 259: *τὸ δέκατον μέρος τῆς βουλῆς τῶν πεντακτασίων, πενήκοντα ἄνδρες ἀπὸ μιᾶς φυλῆς, οἱ διοικοῦντες ἅπαντα τὰ ἐπὶ τῇ βουλῇ τακτόμενα, πρυτάνεις ἑταλοῦντο ἱπρυτάνειον δὲ ἐκ διαδοχῆς*

ἀλλήλας αἰ δέκα οὐλοὶ κλήρω λαχοῦσαι: vgl. Ammon. p. 120 und Arg. Demosth. Androt. p. 588 mit Corsini T. Att. I, p. 176—185, Böckh C. Inscr. I, p. 234, Clinton F. Hell. II, p. 344.

5) Vgl. Phot. Lex. p. 468 oder Suidas III, p. 220, wo nur das zu berichtigen ist, dass die überschüssigen Tage, welche bei der Division der 354 oder 355 resp. 384 des attischen Jahres durch die Zehnzahl der Phylen im Reste bleiben, nicht den vier ersten Prytanien zugefallen, sondern gleichfalls durch das Loos vertheilt worden zu seyn scheinen; vgl. Zeitschr. f. d. Alterth. 1845, S. 590 und Böckh über zwei att. Rechnungsurkunden in Abb. d. Berl. Akad. 1846, S. 382 fgg., auch C. Redlich d. Astronom Meton, Hamb. 1854, 8, S. 67, wo zugleich Ideler's Schaltcyklus (Handb. d. Chronologie, Berl. 1825, 8, S. 313 fgg.) nach den Urkunden modificirt wird; im Allg. aber S. Petit de anno Attico (in s. Miscell. I. VIII; vgl. Ecl. Chronol. Par. 1632. 4) und Leg. Att. III. 1, p. 271 fgg. und was sich sonst in Gron. Thes. T. IX findet, dann Dodwell de Cyclis diss. I—III und Corsini F. Att. I, p. 51—111 mit den Berichtigungen von Schömann p. 33 fgg. und Clinton II, p. 324—348, und was ich sonst Gottesd. Alterth. §. 45 citirt habe. Die Reihenfolge der Monate ist: Hekatombäon, Metagitnion, Boëdromion, Pyanepsion, Maemakterion, Posideon, Gamelion, Anthestersion, Elaphebolion, Munychion, Thargelion, Scirophorion; wenn Gaza und Petavius (Doctr. temp. I. 10) Maemakterion vor Pyanepsion gestellt hatten, so ist dieses von Scaliger Emend. temp. p. 31, Salmas. Exerc. Plin. I, p. 314 u. 752, Barthélemy in M. de l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 395—400, Buttman hinter Ideler über d. astron. Beob. d. Alten S. 383 längst widerlegt; und dass der Hekatombäon jedenfalls nicht erst seit Ol. LXXXVII. 1 den Jahresanfang bildet, haben nach Fréret in M. d. l'A. d. Inscr. XXVI, p. 163 insbes. Böckh Ind. lect. aest. 1816 und daraus Ideler I, S. 286—292 und Clinton II, p. xvi—xxiii zur Gewissheit erhoben.

6) Xenoph. M. Socr. I. 1. 18, IV. 4. 2; vgl. Plat. Apol. p. 32 A, Gorg. p. 474. Auch schlechthin *πρύτανις*, wie Thucyd. VI. 14 und Demosth. Timocr. §. 157: *ἔστιν οστις ἂν ἢ πρόεδρος ποτ' ἐπιψηφισεν ἢ πρύτανις τούτων τι;*

7) Poll. VIII. 96: *ἐπιστάτης δ' ἴστιν εἰς τῶν πρυτάνων ὁ κλήρω λαχών· δις δ' οὐκ ἔξεστι γενέσθαι τὸν αὐτὸν ἐπιστάτην· ἔχει δὲ οὗτος τῶν ἱερῶν τὰς κλεις, ἐν οἷς τὰ χρῆματα καὶ τὰ γράμματα:* vgl. Schol. Demosth. Androt. §. 5 mit Luzac de epistatis et proedris Ath. in s. Oratio de Socr. cive p. 92—123 und Schöm. Comit. p. 83 fgg. Das Archiv war im Tempel der Göttermutter, *μητρόφρον*, Lyeurg. Leocr. §. 66, Demosth. Aristog. I, §. 98; vgl. Paus. I. 3. 4 mit Bekk. Anecd. p. 273 und mehr bei Meurs. lect. Attic. I. 11, Böhncke Forschungen S. 322, Vermooten-Weijers ad Lys. Nicomach. Lugd. B. 1839. 8, p. 52, Gerhard in Abb. d. Berl. Akad. 1849.

8) Auch im Rathe nach C. Inscr. n. 124, vgl. Biagi decr. Athen. Rom. 1750. 4, p. 402 gegen Corsini, der die *Proedros non-contributes* auf die Volksversammlungen beschränkt; doch beweist C. Inscr. n. 81 höchstens für die nächste Zeit nach Euklid.

9) Poll. VIII. 96: *καὶ ὅταν οἱ πρυτάνεις τὸν δῆμον ἢ τὴν βουλὴν συνάγῃσιν, οὗτος ἐξ ἐκάστης φυλῆς πρόεδρος ἕνα κληροῖ, μόνην τὴν πρυτανεύουσαν ἀφείς:* vgl. Aristot. bei Harpoer. p. 121, Telephus bei Eustath. z. Odys. XVII. 455, und sonstige Citate bei Neumann ad Aristot. fgm. p. 75, welchen zufolge auch aus diesen *προέδρους*

wieder ein zweiter *ἐπιστάτης* erloost ward, s. Demosth. Androt. §. 5 und Aeschin. Ctesiph. §. 39: τὸν δ' ἐπιστάτην τῶν προέδρων διαχειροτονίαν δοῦναι τῷ δήμῳ: doch ist die gewöhnliche Formel bloss τῶν προέδρων ἐπιψηφίσειν ὁ δέστω, zum ersten Male Ol. CII. 4 im C. Inscr. I, p. 899, wozu seit CXIV. 3 noch καὶ συμπρόεδρος, vgl. Meier Comm. epigr. II, p. 100. Dieses sind folglich *Proœdri non-contribules*, wie wir sie mit Schömann u. A. nennen können; wenn diesen aber seit Petav. Doctr. temp. II. 1 nach Arg. Demosth. Androt. zehn andere *contribules* aus der *φυλὴ πρυτανεύουσα* selbst entgegengestellt werden, die je sieben Tage regiert und aus ihrer Mitte den Epistates der Prytanen gestellt hätten (vgl. auch J. T. Krebs decr. Ath. in Hyrcani honorem factum, Lips. 1751. 4 oder in s. Decr. Roman. pro Judaeis, Lips. 1768. 8, p. 376—383), so glaube ich jene ganze Annahme im Ind. lect. Gott. hib. 1843—44 hinlänglich widerlegt zu haben, um auch der von Böckh C. Inscr. I, p. 130 und Droysen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1839, S. 806 erörterten Frage nach dem Uebergange letzterer Gattung in erstere nur noch die Bedeutung beizulegen, seit wann überall *προέδροι* neben den Prytanen nachweislich sind? Göttling's Hypothese im Hermes XXIII, S. 113, dass dieselben unmittelbar aus dem ganzen Volke genommen worden, widerlegt sich unter meiner Voraussetzung schon durch Demosth. Androt. §. 9, jedenfalls aber durch Aeschin. Ctesiph. §. 73 u. 74; vgl. Schöm. Comit. p. 93 F.

10) S. z. B. Dem. Cor. §. 169 und zur Vergleichung Plat. Leg. VI, p. 798 C, auch Athen. V. 1 und im Allg. Morisani Inscr. Regia. p. 266—274 und Hüllmann Stater. S. 185—194.

11) Ἀπαγωγή πρὸς τοὺς πρυτάνεις im Arg. Demosth. Aristog. I, p. 767; vgl. Aristoph. Equ. 301, Thesmoph. 770. 935 fgg. und d. Eid bei Andoc. Myster. §. 91 u. Demosth. Timocr. §. 147; auch ἀπογραφῆναι κακουροῦνται εἰς τὴν βουλὴν, Isaeus Nicostr. §. 289 Unklar Meier u. Schöm. S. 120 fgg. 237 fgg.

12) In Nothfällen auch die Nacht; s. Andoc. Myster. §. 45.

13) Auch *στιάς* (Speisessal, Ath. IV. 19), Phot. Lex. p. 520 und Harpoer. p. 148: ὁ δὲ τόπος οὐοῦ ἐσιώωνται οἱ πρυτάνεις καλεῖται θόλος, ὑπ' ἑνῶν δὲ στιάς διὰ τὸ οὕτως ἀκοδομηθεῖσθαι αὐτὸν στρογγύλιον παρόμοιον θολίᾳ: vgl. Paus. I. 5 und Poll. VIII. 155: ἡ θόλος ἐν ἣ συνειδέσκοντο ἐκαστῆς ἡμέρας πενήτηκοντα τῆς τῶν πεντακισίων βουλῆς, ἡ πρυτανεύουσα φυλὴ, mit Meurs. Ceram. c. 7 und van Dale Diss. IX, p. 211, auch Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 235.

14) S. Demosth. F. L. §. 190 und über die Schreiber §. 249: καὶ τὸ τελευταίον ὑφ' ἑμῶν γραμματεῖς χειροτονηθέντες δὲ ἔτη διετέλεσαν ἐν τῇ θόλῳ.

15) S. oben §. 100, n. 10 und über seine Lage am nordöstlichen Fusse der Burg Paus. I. 18. 3 mit Leake's Topogr. v. Sauppe S. 196 oder Wachsmuth II, S. 680 und Gerhard im Philol. IV, S. 382, der mir nur aus Missverständniß widerspricht, übrigens aber mit Recht auch der Tholos ihren Platz in der Nähe jenes alten Prytaneum anweist, wie dieses zugleich den not. 2 erwähnten Entdeckungen entspricht; der Versuch von Hanriot in d. Revue archéol. 1854, p. 212 fgg. 257 fgg. sie sammt Bulenterion und Metroon wieder südwestlich von der Burg nach dem Musenhügel zu verlegen, ist ganz verunglückt.

16) Ἀεισιτικός ὁ ἐφ' ἐκάστη ἡμέρᾳ ἐν τῷ πρυτανεῖῳ δεκνῶν, Hesych.

I, p. 108; vgl. Corsini Fast. II, p. 145—154, Böckh C. Inscr. I, n. 184—201, insbes. p. 322—327, Ross Demen S. 39, obgleich in diesen späten Inschriften, wo die Prytanen sich mit den *ἀεισιτοῖς* vereinigen und zu letzteren neben den Mysterieppriestern (Gottesd. Alterth. §. 55, n. 21—24) nicht allein den *ἡγρῦς* und *γραμματεῖς τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου*, sondern auch den *ἀντιγραφεῖς* und *ὑπογραμματεῖς*, ja den *γραμματεῖς κατὰ πρυτανίαν* und den *ἐπὶ σιτιάδος* selbst zählen, offenbar die Speisungen in Tholos und Prytaneum verschmolzen sind, die wir für die früheren Zeiten scharf trennen müssen, s. Wachsmuth I, S. 421, II, S. 85 und Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 592, der nur noch einen Schritt weiter gehu und Hesych. II, p. 1066 mit Preller Demeter u. Perseph. S. 341 nach Suidas III, p. 220 oder Schol. Plat. Protag. p. 165 so corrigiren sollte: *τρία Ἀθήνησι συσσίτια, πρυτανεῖον, θεομοθίσιον, θόλος*.

17) Poll. IX. 40: *πρυτανεῖον καὶ ἐστία τῆς πόλεως, παρ' ᾧ ἰοιούντο οἱ τε κατὰ δημοσίαν πρῆβειαν ἦκοντες* (Privatalt. §. 51, n. 2 fgg.) *καὶ οἱ διὰ πρᾶξιν τινα σιτήσεως ἀξιοθίντες καὶ εἴ τις ἐκ τμήης ἀεισιτος ἦν*: vgl. Demosth. F. L. §. 31, Lept. §. 107, Polycl. §. 13, Theocrin. §. 30, und mehr bei Rschenbach Diss. acad. p. 292, Westermann publ. Ath. honor. p. 45—48, und insbes. Meier de Lycurgi vita p. xc1-cx1, von dem ich nur noch darin abweiche, dass er die Acsiten der Tholos zutheilt und dass er fortwährend das solonische Gesetz bei Plat. Sol. c. 24 *περὶ τῆς ἐν δημοσίῳ σιτήσεως, ὅπῃ αὐτὸς παρασιτεῖν κέκληται*, hierher zu ziehen ansteht: *ἐν γούν τοῖς παλαιοῖς νόμοις*, sagt Klearch b. Ath. VI. 26, *αἱ πλείσται τῶν πόλεων ἐτι καὶ τήμερον ταῖς ἐντιμοτάταις ἀρχαῖς συγκαταλέγουσι παραιοῖτους*, und was die allerdings weiter nicht nachweisbare Beschränkung τὸν αὐτὸν μὴ σιτεῖσθαι πολλάκις betrifft, so wird diese auf ähnliche Art ausser Uebung gekommen seyn, wie es sich auch für die nach Ath. IV. 14 verordnete schmale Kost voraussetzen lässt. Von erblicher Speisung (*αὐτῷ τε καὶ ἐκγόνοις αἰδίων σίτησιν*, Lyeurg. Leocr. §. 87) erkenne ich auch eine Spur in Plat. Lach. p. 179 B.

18) *Γραμματεῖς ὁ κατὰ πρυτανίαν κληρωθεῖς ὑπὸ τῆς βουλῆς ἐπὶ τῷ γράμματι φυλάττειν καὶ τὰ ψηφίσματα*, Poll. VIII. 98, derselbe, nach welchem in früheren Inschriften der Rath selbst bezeichnet wird, *βουλή ἢ πρῶτος ἱεραμμάτευε ὁ δεινα*, C. Inscr. I, p. 120, 219, Rangabé Antiqu. Hell. I, p. 166. 176, daher auch wohl *γραμματεῖς τῆς βουλῆς*, nicht mit dem n. 20 erwähnten *γρ. τῶν βουλευτῶν* zu verwechseln; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 148 und Staatsh. I, S. 253—258, auch Schömann Comit. p. 318—321 und Antiqu. p. 218, wo auch Böckh's frühere Ansicht, dass er stets aus einer andern als der *πρυτανεῖουσα φυλή* habe seyn müssen, berichtigt ist.

19) Bekk. Anecd. p. 185: *ὁ δὲ καταγραφόμενος τὰ ἐν τῇ βουλῇ γινόμενα ἀντιγραφεῖς ἔλεγτο*: vgl. Demosth. Androt. §. 38 und Poll. VIII. 98: *πρότερον μὲν αἰρετός, αὐθις δὲ κληρωτός ἦν καὶ πάντα ἀντιγράφετο παρακαθήμενος τῇ βουλῇ*: auch Schol. Aristoph. Equit. 1256: *ἐπὶ δήμῳ δὲ ὑπογραφεῖς ἔλεγτο, ὁ δὲ τοῦ βουλευτηρίου ἀντιγραφεῖς, was ebenso Psellus ed. Boisson. p. 162 zu meinen scheint: ὁ δὲ ἀντιγραφεῖς ταῦτά μὲν ἴδρα τῷ ὑπογραμματεῖ, πλὴν ὅσον οὗτος κληρωτός ἀρχῶν ἐτιγγαυεν ὦν, καὶ ὅσα ἡ βουλή διακεί γραμματεῖ ἱσημαινόμενος ἀντιγραφεῖς ὠνομάζετο*. Ueber einen zweiten *ἀντιγραφεῖς* s. unten §. 151, n. 16; auf keinen Fall aber sind diese mit den bezahlten Unterschreibern (§. 147, n. 6) zu verwechseln.

20) Poll. VIII. 98: *καὶ ἕτερος ἐπὶ τοὺς νόμους ὑπὸ τῆς βουλῆς*

χειροτονούμενος· ὁ δὲ ὑπὸ τοῦ δήμου αἰρεθείς γραμματεὺς ἀναγινώσκου τῶν τε δήμου καὶ τῆ βουλῆ; ersterer nach Böekh Staatsk. I, S. 259 erst seit Ol. CXIV, in der Kaiserzeit immer aus der regierenden Prytanie; letzterer auch γρ. τῆς πόλεως, Thucyd. VII. 10, oder τοῦ δήμου schlechthin; vgl. Bekk. Anecd. p. 185. 226 und mehr im Allg. bei Sigon. IV. 3, Meurs. lect. Attic. VI. 25, Petit III. 2, p. 342, Spanheim Us. et praest. aum. p. 705, van Dale diss. IX, p. 425, Wachsmuth I, S. 829.

§. 128.

Volksversammlungen ¹⁾ fanden ordentlicher Weise vier in jeder der zehn Prytanien statt ²⁾, worunter die erste, *κυρία* ³⁾, ausser etwaigen Beschwerden und Klagen gegen Beamte u. s. w. insbesondere zu Vorträgen über die Verproviantirung und Sicherheit des Landes und zu Berichten über Confiscationen und Erbschaften, die zweite für Gnaden- und Bittgesuche, die dritte zu Audienzen für fremde Gesandte u. dgl. bestimmt war. Ausserordentliche Versammlungen ⁴⁾ waren, wie es scheint, namentlich auch die Feldherren von den Prytanen zu verlangen berechtigt ⁵⁾; in wichtigen Fällen ward das Landvolk ausdrücklich dazu eingeladen ⁶⁾. Die Berufung geschah durch Herolde; wo die Zeit es gestattete, auch durch Anschläge, worauf zugleich die Gegenstände der Verhandlungen bemerkt wurden ⁷⁾. Der gewöhnliche Ort derselben war die Pnyx am Abhange eines Hügels dem Areopagus gegenüber ⁸⁾, später erst, wie in den meisten andern griechischen Demokratien, das Theater ⁹⁾, das früher nur in einzelnen gesetzlich bestimmten oder ausserordentlichen Fällen dazu gedient hatte ¹⁰⁾. Eigene Beamte, die sechs Lexiarchen, hatten darauf zu sehen, dass kein Unberechtigter sich eindrängte und kein Bürger die Versammlung verliess ¹¹⁾, zu welchem Ende während der Zeit der Raum abgesperrt ward ¹²⁾; wer zu spät kam, verlor den Sold, der anfänglich einen, später drei Obolen betrug, und von den Thesmotheten ausbezahlt ward ¹³⁾. Den Anfang gab ein sichtbares Signal kund ¹⁴⁾, das Ende der Herold im Auftrage der Vorsitzenden ¹⁵⁾; bei ungünstiger Witterung scheint die Aufhebung gesetzlich gewesen zu seyn ¹⁶⁾.

1) *Ἐκκλησία*: der alte Name *ἀγοραὶ* blieb nur bei den Phylen und Demen: s. oben §. 122, n. 8 und über die *Ekklesia* selbst näher Tittmann Staatsv. S. 166 fgg. und Meier in Hall. Encycl. Sect. I, B. XXXIII, S. 63 fgg.

2) Poll. VIII. 95: τὸν δὲ δῆμον (συνάγουσιν οἱ πρυτάνεις) τετράκις ἐκάστης πρυτανίας, καὶ προγράφουσι . . ὑπὲρ ὧν δεῖ χρηματίζειν τῶν δ' ἐκκλησιῶν ἢ μὲν κυρία, ἐν ἧ' τὰς ἀρχὰς ἐπιχειροτονοῦσιν, εἴπερ καλῶς ἔρχουσιν, ἢ ἀποχειροτονοῦσιν (§. 154, n. 1), ἐν ἧ' καὶ τὰς εἰσαγγελίας ὁ βουλόμενος εἰσαγγέλλει, καὶ τὰς ἀπογραφὰς τῶν δημοσιευμένων ἀναγιγνώσκουσιν οἱ πρὸς ταῖς δίκαις καὶ τὰς λήξεις τῶν κλήρων· ἢ δὲ δευτέρα ἐκκλησία ἀνέταις τοῖς βουλομένοις ἱκετηρίαν θετένοις (vgl. Schöm. Comit. p. 332 fgg.) λέγειν ἀδιῶς περὶ τε τῶν ἰδίων καὶ τῶν δημοσίων· ἢ δὲ τρίτη κήρυξις καὶ πρεσβείας ἀξίως χρηματίζειν, οὗς δὲ πρότερον τοῖς πρυτάνευσιν ἀποδοῖναι τὰ γράμματα· ἢ δὲ τετάρτη περὶ ἰερῶν καὶ ὀσίων. Dass dazu jedoch nicht immer die nämlichen Tage nöthig waren, bemerkt richtig Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss. I, S. 12; der Kalender, den Petit p. 276 fgg. auf die Angabe des Schol. Demosth. Timocr. p. 706 von dem 11ten, 20sten und 30sten jedes Monats als Volksversammlungstagen gebaut hatte, ist schon von Schömann Comit. p. 43 fgg. beseitigt.

3) Vgl. Harpoer. p. 182 mit Neumann ad Aristot. fgm. p. 85 und Lex. rhetor. Dobr. p. 672 nach den Verbesserungen von Meier im Ind. lect. Hal. 1835—36: τὰς γὰρ ἀρχὰς ἐν ταῖς κυρίαις ἐκκλησίαις φησὶν (ἐπι-)χειροτονεῖσθαι καὶ τὰς εἰσαγγελίας (τὸν βουλόμενον ποιεῖσθαι) καὶ τὰ ἄλλα τῶν ἀναγκαίων χρηματίζειν καὶ περὶ οὐτόν (καὶ περὶ τῆς) φυλακῆς τῆς χώρας (Böckh Urk. d. Seewesens S. 467) κ.τ.λ. Mit Wahrscheinlichkeit vermuthen Schömann p. 29 fgg. und Wachsmuth I, S. 482, dass diese ursprünglich die einzige ordentliche gewesen; während später andere wie Schol. Aeschin. Timarch. §. 60 κυρίας und νομίμους verwechseln; vgl. Dorv. ad Char. p. 212 und Schöm. Antiqu. p. 219.

4) Schol. Aeschin. I. c.: ἐπὶ δὲ αἰφνιδίῳ τι προσπίσῃ, ἐκκλησιάζουσι μὲν, καλεῖται δὲ σύγκλητος: vgl. Demosth. F. L. §. 122 und Aeschin. F. L. §. 72 mit Petit p. 286.

5) S. Thucyd. II. 59 und mehr bei Tittmann S. 168, der freilich die formelle Mitwirkung der Prytanen nicht ausschliessen durfte; vgl. Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 800 und Sauppe Inscr. Maced. 1847, p. 15.

6) Poll. VIII. 116: σύγκλητος ἐκκλησία ἦν ἑξαίτης ἐποίησεν μίκρονος χρείας ἐπιλαβούσης· ἐκαλεῖτο δὲ καὶ κατακλήσια, ὅτι καὶ τοὺς ἐν τῶν ἀγρῶν κατεκάλου: vgl. Valck. ad Ammon. p. 71.

7) Προγράψαι oder προθεῖναι ἐκκλησίαις, Aeschin. F. L. §. 60; vgl. Hemsterh. ad Lucian. Nocyom. 19 und über das πρόγραμμα insbes. Demosth. Aristog. I, §. 9; ob fünf Tage vorher (πρόγραμμα, Bekk. Anecd. p. 296)? S. im Allg. Schöm. Comit. p. 58 fgg. und Platner Process I, S. 353.

8) Schol. Plat. Crit. p. 112 A: πνυξ τόπος Ἀθήνησιν ἐν ᾧ ἐκκλησίαι ἐγίγνοντο πάλαι μὲν πᾶσαι, ὕστερον δὲ ἀπαξ, ὅταν τὸν στρατηγὸν χειροτονοῦσιν· ἐκλήθη δὲ οὕτως ἦτοι ἀπὸ τοῦ πνυνοῦσθαι τὸν ὄχλον ἢ ἢ ἀπὸ τοῦ πνυκᾶ εἶναι τὰ περὶ αὐτὴν οἰκήματα, welche letztere Etymologie jedoch, obgleich auch bei Steph. Byz. p. 529 und Bekk. Anecd. p. 292, schwerlich mit Forchhammer in Zeitschr. f. d. Alterth. 1843, S. 550 voranzuzeichnen dürfte; vgl. Rutgers Var. lect.

V. 1, Poppe Proleg. Thuc. I. 2, p. 248, und im Allg. Schöm. Comit. p. 52—57, über die Lage aber Stuart u. Revett Alterth. Athen's v. Wagner II, S. 472, Leake's Topogr. v. Sauppe S. 378—380, und Ross die Pnyx und das Pelasgikon, Braunschw. 1853. 8, welchen ich fortwährend nicht nur gegen Welcher (Abb. d. Berl. Akad. 1853, S. 325 fgg.; Rhein. Mus. 1854, S. 1—48) sondern auch gegen Götting (gesamm. Abh. S. 63 fgg.; Pelasgikon und Pnyx in Athen, Jena 1853. 8) beizupflichten nicht umhin kann, obgleich letzterer, was die Pnyx betrifft, S. 19 fgg. selbst neue Gründe gegen ersteren aufgestellt hat, s. auch Raoul-Rochette im Journal d. Savants 1853, p. 736 fgg.

9) Poll. VIII. 132: *ἑκκλησίαζον δὲ πάλαι μὲν ἐν τῇ Πυννί . . αὐθις δὲ τὰ μὲν ἄλλα ἐν τῇ Διονυσιακῷ θεάτρῳ, μόνος δὲ τὰς ἀρχαιρεσίας ἐν τῇ Πυννί*: vgl. Hesych. II, p. 985 mit Krebs decr. pro Jadaeis p. 419 fgg. und Beispiele bei Meier Comm. epigr. I, p. 27.

10) Vgl. Demosth. Mid. §. 8 und namentlich die Fälle, wo die Versammlung im Piräeus gehalten (*Ἐφημ. ἀρχ.* 386, Curt. Inscr. XII, p. 22) und dazu das *ἐν Μουνυχίᾳ Διονυσιακὸν θεάτρον* (Thucyd. VIII. 93, vgl. Lysias Agorat. §. 32) benutzt wird, das Curtius port. Athen. p. 50 nicht hätte von dem piräischen unterscheiden sollen; vgl. schon Schneider ad Xenoph. Hell. II. 4. 32, Böckh in Berl. Abb. 1817, S. 74, Müller Munim. Athen. I, p. 7, dann Westermann in N. Jahrb. XLI, S. 248, Weissenborn Hellen S. 204, Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 144. Ein Verbum *ἑκκλησιάζειν*, wie es Schömann p. 56 für solche Versammlungen ausserhalb der Stadt annahm, existirt übrigens nicht; s. Buttman ad Demosth. Mid. c. 52 und Krüger ad Dionys. Hal. Historiogr. p. 387, auch Schäfer ad Demosth. II, p. 345.

11) S. Poll. VIII. 104 und über ihre dreissig Gehülften Hesych. II, p. 1412 und Phot. Lex. p. 599, wo zu lesen: *τριάκοντα πρῶτον μὲν οἱ κατὰ δήμους δικάσται (§. 146), δεύτερον δὲ οἱ κατὰ πόλιν τριάκοντα, τῆς ἐκκλησίας ἐπιμελούμενοι μετὰ τῶν ληξιάρχων.*

12) *Σχοινίον μεμικτωμένον*: s. Schol. Aristoph. Ach. 22 mit Schöm. Comit. p. 63 und Schubert Aedil. p. 117.

13) S. Aristoph. Eccl. 284. 303. 315. 404 mit Schol. Plut. 171 und im Allg. Böckh Staatsb. I, S. 320—327, Schöm. Comit. p. 65—69, Fritzsche Merc. judicum p. 2, nach welchem er zuerst von cinem sonst unbekanntem Kalliistratus (Paroem. Gott. I, p. 437; vgl. Moll in Symb. liter. Amst. V, p. 51) eingeführt und Ol. XCVI von Agyrrhius erhöht war; doch legt Schol. Aristoph. Plut. 330 die Erhöhung schon Kleon bei, und da derselbe jedenfalls Ol. XCII einmal ganz aufgehört hatte (Thuc. VIII. 97), so wäre vielleicht Agyrrhius mit Sievers Gesch. Griech. S. 99 auch in dieser Hinsicht nur als Wiederhersteller zu betrachten, wie ihn anderseits Schol. Eccl. 102 schlechthin als Erfinder nennt.

14) Schol. Aristoph. Thesmoph. 278: *ὅτε ἔμελλε γενέσθαι ἐκκλησία, σημεῖον ἐτίθετο*: vgl. Schömann p. 149—155 und die römische Sitte bei Dio Cass. XXXVII. 28.

15) *Λύειν τὴν ἐκκλησίαν*, Aristoph. Ach. 171, Eccles. 377, *διαλύειν*, Aeschin. F. L. §. 85; auch Vertagung *εἰς ὑστεραίαν*, Ctesiph. §. 71.

16) *Διοσημία* Aristoph. Acharna. 168; auch Erdbeben, Thucyd. V. 45, Plut. V. Nic. c. 10.

§. 129.

Die Versammlung selbst ward mit einem Reinigungsopfer und Gebeten eröffnet ¹⁾, worauf die Vorsitzenden die zu verhandelnden Gegenstände zur Sprache brachten ²⁾; waren dieselben, wie gewöhnlich, mit einem Gutachten des Rathes begleitet, so erfolgte zuerst eine Abstimmung, ob sich das Volk bei diesem beruhigen oder die Sache in nähere Betrachtung ziehen wollte ³⁾. Bei den Verhandlungen hatte jeder volljährige (§. 121) und ehrenhafte (§. 124) Bürger das Recht zu reden ⁴⁾; an ein weiteres gesetzliches Alter ist ebenso wenig zu denken ⁵⁾, als an eigens bestimmte Redner, die mit einer Art von öffentlicher Auctorität bekleidet gewesen wären ⁶⁾, obgleich es nie an solchen fehlte, die sich einerseits ein Geschäft daraus machten, die Berathungen des Volkes zu leiten, anderseits von demselben vorzugsweise gern und mit Vertrauen gehört wurden und insofern auch später wohl geradezu als Redner und Staatsmänner von Profession erscheinen ⁷⁾. Das Recht aber war für Alle gleich; nur Atimie zog den Verlust desselben nach sich, und darauf allein beziehen sich auch die Fälle, in welchen das Gesetz die Berechtigung eines Redners einer näheren Prüfung zu unterwerfen gestattete ⁸⁾; die Vorschrift, dass derselbe in einer rechtmässigen Ehe leben und mit Grund und Boden im Lande angesessen seyn müsse ⁹⁾, beschränkte sich wohl auf diejenigen, die bestimmte Vorschläge zu Volksbeschlüssen (*ψηφισμασι*) entwerfen und diesen, wenn das Volk sie genehmigte, ihren Namen vorgesezt sehn wollten ¹⁰⁾. Uebrigens war der Redner unverantwortlich, und, so lange er sprach, mit einem Kranze zum Zeichen der Unverletzlichkeit geschmückt ¹¹⁾; etwaiger Ungebühr zu wehren ward später jedesmal eine der zehn Phylen durch's Loos bestimmt, welche ihren Platz in der Nähe der Rednerbühne nahm ¹²⁾; ausserdem stand es den Vorsitzenden zu, nöthigenfalls selbst mit Hülfe der scythischen Polizeisolddaten ¹³⁾ die Ordnung zu handhaben und den Redner in eine Geldstrafe bis zum Belaufe von funfzig Drachmen zu verfäl-

len¹⁴⁾. Dieselben hatten auch, sammt den Gesetzeswächtern, *νομοφύλαξι*¹⁵⁾, die Vorschläge vor der Abstimmung zu prüfen und diese selbst zu veranstalten¹⁶⁾; eine Verweigerung derselben war wenigstens stets mit grosser Verantwortlichkeit und Gefahr für sie verbunden¹⁷⁾; zweimalige Abstimmung über den nämlichen Gegenstand aber gesetzlich verboten¹⁸⁾.

1) Poll. VIII. 104: *περιστίαρχοι* (oder *περιστίαρχοι*, Aristoph. *Ecl.* 128) *ἐκάθειρον χοιρῶδεις μικροῖς τὴν ἐκκλησίαν καὶ τὸ θέατρον*: vgl. v. Leutsch ad Apostol. XIV. 21, Preller *Demeter* S. 358, und über die sonstigen Gebräuche im Allg. Petit p. 288—294, Schömann p. 91—95, Tittmann S. 182—188, Schelling de Sol. leg. p. 24—28, namentlich auch die Gebete und Verfluchungen des Herolds bei Demosth. *Aristocr.* §. 97 oder Cor. §. 282, εἴ τις ἐξαπατᾷ λέγων ἢ βουλὴν ἢ δῆμον ἢ ἡλιαίαν, und *Dinarch.* *Aristog.* §. 14 und 16: εἴ τις δῶρα λαμβάνων μετὰ ταῦτα λίγει καὶ γνώσκει περὶ τῶν πραγμάτων.

2) *Χρηματίειν*, vgl. *Dem. Mid.* §. 8, *Timocr.* §. 21. 55, und mehr bei *Morus* u. *Spohn* z. *Isocr. Paneg.* §. 157.

3) *Aeschin. Timarch.* §. 23: *ἐπειδὴν τὸ καθάρσιον περιμενεθῆ καὶ ὁ κῆρυξ τὰς πατρίους εὐχὰς εὐξεται, προχειροτονεῖ τοὺς προέδρους περὶ ἱερῶν τῶν πατρῶν καὶ κηρύκων καὶ πρεσβίων καὶ οὐσιῶν*: vgl. *Demosth. Timocr.* §. 11 und im Allg. *Harpor.* p. 257: *ὁπόταν τῆς βουλῆς προβουλευσάσης εἰσφύρηται εἰς τὸν δῆμον ἢ γνώμη, πρότερον γίνεται χειροτομία ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, πάτερον δοκεῖ περὶ τῶν προβουλευθέντων σκέψασθαι τὸν δῆμον ἢ ἀρκεῖ τὸ προβούλευμα*, von welcher ganz sachgemässen Annahme ich auch durch *Bake Schol. hypomn.* IV, p. 279 fgg. abzugehen nicht veranlasst bin, wenn gleich *Aeschines* Worte noch eine allgemeinere Auslegung (*χειροτομίας προτιθέσαι*) zulassen.

4) *Λίγειν Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον οὐκ ἔξεστι*, *Aeschines* ebendas., vgl. *Demosth. Cor.* §. 236 und mehr oben §. 66, n. 6 und §. 123, n. 9; mit der einzigen Ausnahme, wo ein Volksbeschluss überall die Debatte abschneidet, wie bei *Aeschin. F. L.* §. 65: *τῇ μὲν προτέρᾳ τῶν ἐκκλησιῶν συμβουλευεῖν τὸν βουλόμενον, τῇ δ' ὑστερίᾳ τοὺς προέδρους ἐπιψηφίζειν τὰς γνώμας, λόγον δὲ μὴ προτιθέσαι*.

5) Was *Juncus* bei *Stob. Serm.* CXV. 26 von *Solon* sagt: *κομοθητήσας μήτε ἄρχειν τὸν σφόδρα νέον μήτε συμβουλευεῖν*, geht wohl nur auf die freilich auch, wie es scheint, bald ausser Übung gekommene Bestimmung, dass der Herold zuerst τὰς ὑπὲρ πενήκοντα ἔτη γεγονότας aufrufen sollte; vgl. *Thrasym. b. Dionys. Hal. de Demosth.* f. 960, *Aeschin. Timarch.* §. 23, *Ctesiph. §. 2*, *Plut. rep. seni ger. c. 2*; das angebliche Gesetz bei dem *Schol. Aristoph. Nub.* 510, *μήπω τινὰ ἐτῶν τριάκοντα γεγονότα μήτε δρᾶμα ἀναγνώσκειν ἐν θειάτρῳ μήτε δημηγορεῖν*, ist von *Clinton F. Hell.* II, p. LVII und *Ranke Aristoph. vita* p. cxcii längst beseitigt.

6) Wie *Sigonius* IV. 6 und insbes. *Petit* III. 3, p. 344—349 wollten; auch *Meineke* ad *Menandr.* p. 89. Aber vgl. schon *Herold. Animadv.* p. 473 und ausführlich *Schömann. Comit.* p. 107—112.

7) *Ῥήτορες πολιτευόμενοι*, den *ἰδιώταις* oder *ἀπαύγμοσι* entge-

gegenseit, Aeschin. Timarch. §. 7, Demosth. Androt. §. 37, Philipp. IV, §. 70, Lycurg. Leocr. §. 31; vgl. Ruhnk. ad Longin. 34. 1 und Rochefort sur l'utilité des orateurs dans la république d'Athènes in M. d. l'A. d. Inser. XLIII, p. 1 fgg.

8) Aeschin. Timarch. §. 28: *ἐάν τις λέγῃ ἐν τῷ δήμῳ τὸν πατέρα τῦπτων ἢ τὴν μητέρα ἢ μὴ τρῖφων ἢ μὴ παρέχων οἰκῆσον ἢ τὰς στρατείας μὴ ἰστρατευμένους ὅσαι ἂν αὐτῷ προσταχθῶσιν, ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβελγῶς, ἢ πεπορευμένους ἢ ἡταιρηκῶς ἢ τὰ πατρῶα κατεδηδοκῶς ἢ ἂν ἂν κληρονομος γένηται, δοκιμασίαν ἐπαγγειλάτω Ἀθηναίων ὁ βουλόμενος, οἷς ἕξεται:* vgl. Poll. VIII. 45 mit Meier u. Schöm. 209—214, Wachsmuth I, S. 477, Lelyveld de infamia p. 250; über die ἐπαγγελία aber Schöm. Comit. p. 250, Heffter S. 233, Platner Process I, S. 335 fgg.

9) Dinarch. c. Demosth. §. 71: *τοὺς μὲν νόμους προλέγειν τῷ ῥήτορι καὶ τῷ στρατηγῷ τὴν παρὰ τοῦ δήμου πίστιν ἀξιούντι λαμβάνειν, παιδοποιεῖσθαι κατὰ τοὺς νόμους, γῆν ἐντός ὄρων κειτῆσθαι, πάσας τὰς δικαίας πιστεῖς παρακαταθέμενον οὕτως ἀξιούν προεστάναι τοῦ δήμου:* vgl. Aeschin. F. I. §. 149.

10) *Ἐδοκιμαζόντο δὲ οὐχ ἅπαντες Ἀθηναῖοι, ἀλλ' οἱ ῥήτορες οἱ πολιτευόμενοι καὶ τὰ ψηφίσματα γράφοντες,* Bekk. Anecd. p. 310; auch *συγγραφόμενοι,* Aristoph. Thesmoph. 438; vgl. Heindorf ad Plat. Gorg. p. 17 und Schömann p. 118, oder *συγγραφεῖς,* Aristoph. Ach. 1164, woher *συγγραφικῶς* vom Actenstile Plat. Phaedr. p. 102 D, nicht, wie Funkhaenel im Philol. III, p. 321—324 will, von *συγγραφῆ;* vgl. auch Phaedr. p. 257 E und Plat. Pericl. c. 8; über die Form der *ψηφίσματα* im Allg. aber Schömann Comit. p. 131 fgg. Antiqu. p. 225 und Franz Elem. epigr. p. 319 fgg.

11) Aristoph. Eccl. 131, Thesmoph. 380; vgl. Schömann p. 113 und oben §. 124, n. 13; über die Unverantwortlichkeit Demosth. F. L. §. 182: *ἀγανακτήσει . . εἰ μόνος τῶν ἐν τῷ δήμῳ λεγόντων λόγων εὐθύναις ὑφίξει.*

12) Aeschin. Timarch. §. 33: *ὕμεις δ' ἔτι προσέθεσθε καινὸν νόμον . . καθ' ἑκάστην ἐκκλησίαν ἀποκληροῦν φυλὴν ἐπὶ τὸ βῆμα ἢ τις προεδρεύσει . . βοηθούντας τοῖς νόμοις καὶ τῇ δημοκρατίᾳ:* vgl. Ctesiph. §. 4 und Demosth. Aristog. I, §. 90.

13) Poll. VIII. 132: *ὑπηρεταὶ οἷς ἐπέταττον ἀντιλογεῖν τοὺς ἀκομοῦντας καὶ τοὺς ἂ μὴ δεῖ λέγοντας ἐξαιρεῖν, καὶ Σύνθαι ἐκαλοῦντο καὶ τοῖόται καὶ Σπενσίνοιο ἀπὸ τοῦ πρώτου συντάξαντος τὴν περὶ αὐτοὺς ὑπηρεσίαν:* vgl. d. Erkl. u. Aristoph. Ach. 54, Heindorf ad Plat. Prot. p. 498, Bergk Com. Att. reliqu. p. 98, und insbes. Böckh Staatsk. I, S. 292, wo jetzt zugleich die von Scheibe im Philol. III, S. 542 fgg. gegen ihre Erhöhung von 300 auf 1200 nach Aeschin. F. L. §. 173 fg. angeregten Bedenken beseitigt sind; s. auch Voemel in Zeitschr. f. Alterth. 1852, S. 37.

14) Aeschin. adv. Timarch. §. 15: *τῶν ῥητόρων ἐάν τις λέγῃ ἐν τῇ βουλῇ ἢ ἐν τῷ δήμῳ περὶ τοῦ εἰσφερομένου μὴ χωρὶς περὶ ἑκάστου ἢ δις περὶ τοῦ αὐτοῦ ὁ αὐτὸς τοῖς αὐτοῖς, ἢ λοιδορῆται, ἢ κακῶς ἀγορεύῃ τῶς, ἢ ὑποκουῖ, ἢ χρηματιζόντων μεταξὺ ἀνεστῆκως λέγῃ περὶ του μὴ ἐπὶ τοῦ βήματος, ἢ παρακλεύηται, ἢ ἔλκῃ τὸν ἐπιστάτην ἀφαιμένης τῆς ἐκκλησίας, κυριευτῶσαν οἱ πρόεδροι μέχρι πενήκοντα δραχμῶν εἰς ἑαστον ἀδικήμα ἰγγράφειν τοῖς πράκτορος κ.τ.λ.:* vgl. Schömann Comit. p. 115, Lelyveld p. 133, Meier de Andoc. V. 2, p. 6, Franke in Jen. Lit. Zeit. 1844, S. 735.

15) So Schömann Com. p. 119 u. Antiqu. p. 299 nach Suidas und Pell. VIII. 94; vgl. auch H. Mücke de nomophylacibus Atheniensium, Witt. 1754. 4, Schneider. ad Aristot. Pol. p. 391, Tittmann S. 338, Meier att. Proe. S. 73, Schubert de aedil. p. 98. Am genauesten Lex. rhetor. Dobr. p. 674: τὰς δὲ ἀρχὰς ἡγάγαζον τοὺς νόμους χρῆσθαι, καὶ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ καὶ ἐν τῇ βουλῇ μετὰ τῶν προέδρων ἐκάθηντο κωλύοντες τὰ ἀσύμφορα τῇ πόλει πράττειν· ἐπιτάθῃσαν καὶ κατέστησαν, ὡς Φιλόχορος, ὅτι Ἐφιάλτης μόνον κατέλιπε τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῇ τὰ περὶ τοῦ σώματος; vgl. Voemel im Allg. Schulz. 1830, S. 666 und Böckh über Philochoros in Berl. Abh. 1832, S. 26, die freilich, wie Ullrich über die Eilfmänner S. 268 und Bake Schol. Hypomn. IV, p. 277 von der ganzen Behörde für die Zeit der Demokratie nichts wissen wollen, namentlich weil sie bei Aeschin. Ctesiph. §. 4 fehlen; doch können sie mit Kallid verschwunden und erst unter Demetr. Phal. (§. 139, n. 6) in veränderter Zahl und Bedeutung wieder aufgetaucht seyn; vgl. Vestig. inst. vet. p. 38 u. Meier im Ind. lect. Hal. 1844, p. 26.

16) Ἐπιψηφίζειν, s. Hemsterh. ad Lucian. Tim. c. 44, Duker. ad Thucyd. VI. 14, Valch. ad Herod. VIII. 61, Corsin. F. A. I, p. 273—275; das Volk aber ἐπιψηφίζεται, jubet, s. d. Erkl. n. Xenoph. Anab. VII. 3. 14 und im Allg. Schöm. p. 120.

17) Vgl. Xenoph. M. Socr. I. 1. 14, Aeschin. F. L. §. 84 mit Ctesiph. §. 3, und Plat. Apol. Socr. p. 32 B: ἐτοιμῶν ὄντων ἰδεῖσθαι με καὶ ἀπάγειν τῶν ῥητόρων.

§. 130.

Die Abstimmung geschah in der Regel durch Aufhebung der Hände ¹⁾; ihr Ergebniss ward von den Vorsitzenden ausgesprochen ²⁾. Auch Wahlen, so weit dieselben nach Einführung des Looses noch nöthig wurden, fanden in dieser Weise statt, indem das Volk über jeden der Candidaten, die entweder selbst als Bewerber aufgetreten, oder von irgend einem Redner in Vorschlag gebracht ³⁾ worden waren, öffentlich mit Ja oder Nein abstimmte. Nur wo sonst die Persönlichkeit eines Einzelnen Gegenstand eines förmlichen Volksbeschlusses werden sollte, war geheime Abstimmung von den Gesetzen vorgeschrieben, zu deren Gültigkeit es dann zugleich einer Zahl von wenigstens sechstausend Stimmen bedurfte ⁴⁾. In diese Kategorie gehört namentlich auch der Ostracismus, der keineswegs aus dem Gesichtspuncte eines gerichtlichen Verfahrens, sondern lediglich als eine politische Maassregel der obersten Staatsgewalt betrachtet werden darf ⁵⁾, deren Anwendung daher auch von

keiner besondern Anklage abhing, sondern jährlich einmal zu Anfang der sechsten Prytanie ⁶⁾ bei der Volksgemeinde zur Erwägung gebracht werden musste ⁷⁾. Entschied diese, dass Grund dazu vorhanden sey, so ward eine eigene Versammlung auf der *ἀγορά* angeordnet ⁸⁾, wo jeder den Namen dessen, gegen den er sie wünschte, auf einer Scherbe angab; wen sechstausend Stimmen bezeichneten, musste auf zehn (später nur fünf) Jahre das Land verlassen ⁹⁾; da inzwischen ein solcher Spruch für nichts weniger als eine Strafe galt, so blieb seine Ehre sowohl als sein Haus und Vermögen unangetastet, auch konnte er jederzeit wieder durch einen Volksbeschluss zurückgerufen werden, was bei sonstigen Verbannten in der Regel nicht der Fall war ¹⁰⁾. Eigentliche Richter-gewalt musste die Volksgemeinde sich nur selten und in ausserordentlichen Fällen an, die gleichsam unter den Gesichtspunct der Selbstvertheidigung oder Nothwehr gebracht werden zu können schienen ¹¹⁾; sonst tritt sie, wo sie gesetzlich mit jener zusammenwirkt (§. 133), vielmehr selbst als Partei auf; und auch wenn eine Klage zuerst ihrer Beurtheilung unterzogen ward, begründete ihre Entscheidung wie bei der Probole ¹²⁾ höchstens ein Präjudiz der Schuld, ohne dem richterlichen Ermessen hinsichtlich der Strafe vorzugreifen.

1) *Χειροτονία*: auch *ἐχειροτονεῖν*, abstimmen lassen, bei Poll. VIII. 94; obgleich häufiger *ἐπιψηφίζειν* und *ψηφίζεσθαι* gesagt wird; daher *ψήφισμα*, *plebiscitum*, Schöm. Comit. p. 122 fgg. Eine lächerliche Unterscheidung beider Ausdrücke beseitigt G. C. L(cewis) in *Cambr. Philol. Mus.* I, p. 420 fgg.

2) *Ἀναγορεύειν τὰς χειροτονίας*, Aeschin. Ctesiph. §. 3.

3) *Προβαλλόμενοι* (unattisch bei Dionys. Hal. Plat. u. A. *παργυλλόντες*), s. Demosth. Mid. §. 15 u. 200, Aeschin. F. L. §. 18, Dinarch. Demosth. §. 81, und zur Vergl. Plat. Leg. VI, p. 755 B, woraus ich es keineswegs so gewagt wie Schömann *Antiqu.* p. 229 finden kann, auch für Athen auf vorgängige *ἀντιπροβολή* und *προχειροτονία* zu schliessen; s. Vestig. instit. vet. p. 40. Ueber *σπουδαρχία* unten §. 153 u. 171.

4) Andoc. *Myster.* §. 87: *μηδὲ ἐπ' ἀνδρὶ νόμον εἶναι θείναι, ἢν μὴ τὸν αὐτὸν ἐπὶ πᾶσιν Ἀθηναίοις* (§. 123, n. 8) *ἢν μὴ ἑκατοσχιλίους δόξῃ κρύβδην ψηφίζομένοις*; vgl. Demosth. *Timocr.* §. 59 und oben §. 117, n. 13 (Einbürgerung) §. 124, n. 19 (Begnädigung) mit Petit II. 1, p. 188, Schöm. Comit. p. 273, Schelling *Sok. leg.* p. 54,

und Böckh Staatsh. I, S. 325, der sich jetzt auch wie Schömann Verf.gesch. S. 80 mit Platner Process II, S. 136 und Grote Hist. of Greece IV, p. 208 dahin entscheidet, dass nicht bloss, wie Wachsmuth I, S. 545 und de Neve Moll peregr. condit. p. 35 wollen, 6000 in Allem, sondern wie bei dem Ostracismus 6000 dafür gestimmt haben mussten. Zur Vergleichung diene *σύν ψήφοις τὰς ἑννόμας* bei Ross Inscr. ined. I, p. 23. 25; wie wenige Stimmen dagegen sonst bisweilen hinreichten, zeigt Demosth. Cor. §. 149: *προβληθεὶς πυλαγόρας οὗτος καὶ τριῶν ἢ τετραῶν χειροτονησάντων αὐτὸν ἀντιρρήθῃ*; vgl. Aristoph. Ach. 598.

5) Plut. V. Them. 23: *κόλασις γὰρ οὐκ ἦν ὁ ὄστρακισμὸς, ἀλλὰ παραμυθία φθόνου καὶ κουφισμὸς (δήμου?) ἡδόμενου τῷ ταπεινότητος ὑπερέχοντος καὶ τὴν δυσμένειαν εἰς ταύτην τὴν ἀτιμίαν ἀποκρίνοντος*; vgl. V. Aristid. c. 7 und mehr oben §. 66, n. 12.

6) Allgemeiner Plut. V. Nis. c. 11 *διὰ χρόνον τινός*; bestimmt dagegen J. ex. rhetor. Dobr. s. κυρία p. 672: *ἐπὶ δὲ τῆς ἐκτῆς πρυτανείας πρὸς τοὺς ἐιρημένους καὶ περὶ τῆς ὄστρακοφορίας ἐπιχειροποιήσας δίδοναι, εἰ δοκεῖ ἢ μή*.

7) Dass hierbei wie bei jeder Debatte Redner für und wider auftreten und auch die öffentliche Aufmerksamkeit im Voraus auf bestimmte Personen richten konnten, versteht sich; s. Plut. Alcib. 13 und Andoicles (oder Phaeax? vgl. Taylor lectt. Lysiac. c. VI, p. 261 fgg. Rhk. und trotz des Widerspruches von Ruhnken. Hist. crit. or. gr. p. 47—57 und Valckenaer in Sluiteri lectt. Andoc. p. 17—26 neuerdings Vater in Jahrb. Archiv XI, S. 426 fgg.) Rede gegen Alcibiades, so weit diese nach den neuesten Untersuchungen von Meier (Halle 1836—39. 4) überhaupt noch als Zeugnis gelten kann; eine Präsentation oder Candidatenliste von dreien können wir dagegen Meier's (de Andoc. III, p. 8) nicht einräumen.

8) S. Schömann Comit. p. 243—248 mit d. Rec. in Jen. L. Z. 1819, N. 186, Tittmann S. 341—346, Platner Process I, S. 386—392, insbes. aber die oben §. 111, n. 19 citirten Abhh. von Meier und Heumann und über die Procedur auf dem Markte Westermann in Ber. d. Leipz. Ges. d. Wiss. 1850, S. 173.

9) Vgl. Philochorus im Lex. rhetor. Dobr. p. 675 oder Schol. Aristoph. Equ. 852 nach den Verbesserungen von Meier im Ind. lectt. Hal. 1835—36: *προχειροτόναι μὲν ὁ δῆμος πρὸ τῆς ἢ πρυτανείας, εἰ δοκεῖ τὸ ὄστρακον εἰσφέρειν· ὅτε δ' ἔδοκει, ἐφράσαστο σανίσιν ἢ ἄγορᾷ καὶ κατελείποντο εἰσοδοὶ δέκα, δι' ἃν εἰσιόντες κατὰ φυλάς ἐτίθεισαν τὰ ὄστρακα στρέφοντες τὴν ἐπιγραφὴν· ἐπιστάτου δὲ οἱ ἑννέα ἀρχοντες καὶ ἡ βουλὴ διαριθμηθέντων δὲ, ὅτω πλεῖστα ἐγένοντο καὶ μὴ ἑλάττω ἑκασιχίλιων, τοῦτον ἔδει τὰ δίκαια δοῖναι καὶ λαβόντα ἑπὶ τῶν ἰδίων συναλλαγμάτων ἐν δέκα ἡμέραις μεταστῆναι τῆς πόλεως ἑπὶ δέκα (ἑσπέρου δὲ ἐγένοντο πέντε) καρκούμενον τὰ ἑαυτοῦ; auch Plut. Aristid. 7, der freilich ungenau nur von einer Mehrheit der Stimmen spricht, und Poll. VIII. 28: *περισχομίσαντες δὲ τι τῆς ἀγορᾶς μέρος ἔδει φέρειν εἰς τὸν περιορισθέντα τόπον Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον ὄστρακον ἰγγεγραμμένον τοῦνομα τοῦ μέλλοντος ἑοστρακίζεσθαι· ὅτω δὲ ἑκασιχίλια γένοιτο τὰ ὄστρακα, τοῦτον φυγεῖν ἐρχῆν, οὐκ ὡς κατεγνωσμένον, ἀλλ' ὡς τῇ πολιτείᾳ βαρύτερον, δι' ἀρετῆς φθόνου μᾶλλον ἢ διακτικίας ψόγου.* Wie verträgt sich aber mit der Angabe von späteren fünf Jahren das sechsährige Exil des letzten Ostracisirten Hyperbolus bei Schol. Aristoph. Vesp. 1007?*

10) S. Meier Bon. damnat. p. 97 fgg.

11) Xenoph. Hell. I. 7. 20: ἵστε δὲ πάντες, ὅτι τὸ Κανώνου ψήφισμά ἐστιν ἰσχυρότατον, ὃ κλείνει, εἰάν τις τὸν τῶν Ἀθηναίων δῆμον ἀδικῇ, δεδεμένον ἀποδικεῖν ἐν τῷ δήμῳ· καὶ εἰάν καταγρωσθῇ ἀδικεῖν, ἀποθανόντα εἰς τὸ βάραθρον ἐμβληθῆναι: vgl. Platner Process I, S. 375 und Thirlwall Hist. of Greece IV, p. 501, dem Grote VIII, p. 267 nur ein lächerliches Missverständniß entgegensetzt; auch die Beispiele bei Tittmann Staatsv. S. 194, obgleich dieser irrig zur Euthyne zieht, was richtiger als Eisangelie gefasst wird; s. unten §. 133, n. 11.

12) Xenoph. ibid. §. 35: καὶ ἐφηφίσαντο, οὔτινες τὸν δῆμον ἐξηπάτησαν, προβολὰς αὐτῶν εἶναι καὶ ἐγγυητὰς καταστήσαι, ἕως ἂν κριθῶσι: vgl. Harpocr. p. 165: εἰ δὲ τις καταχειροτονηθῆι, οὔτιος εἰσῆγγοτο εἰς τὸ δικαστήριον, und mehr über die Anlässe bei Poll. Onom. VIII. 46 und Bekk. Anecd. p. 288: προβολὴ τὸ παράγειν εἰς τὴν ἑκκλησίαν τὸν βουλόμενον καὶ ἀποφαίνειν ὡς ἡδίκησιν, εἰ τις δοκοῖ ἀδικεῖν· καὶ τοὺς συκοφάντας (vgl. Isocr. n. ἀντιδ. §. 314, Aeschin. F. L. §. 145) καὶ τοὺς περὶ τὰ μυστήρια ἢ Διονύσια ἀδικούοντας (Demosth. Mid. §. 8 und 175), mit dem Zusatze des Lex. rhetor. Dobr. p. 676: Κημίλιος δὲ φησὶν εἶναι ἦν κατὰ τῶν δημόσια μέταλλα ὑπορτυτόντων (vgl. Böckh in Berl. Abhh. 1815, S. 129) ἀποφέρουσι, καὶ καθόλου τῶν τὰ κοινὰ κλεπτόντων· καλεῖσθαι δὲ οὕτως καὶ τὰς ἐμπορικὰς μηχανήσεις, der nicht mit Meier im Ind. lect. Hal. 1844, p. 32 auf die Phasis bezogen zu werden braucht; über die Procedur aber Phot. Lex. p. 148 (καταχειροτονηταί) und mehr bei Matthiae p. 238, Schömann Com. p. 227—239, Tittmann S. 197, Heffter S. 229, Meier u. Schöm. S. 271—277, Platner Process I, S. 379—386, und insbes. m. Abh. im Gött. Lect. Rat. 1847—48, die zwischen Bake Schol. hypomn. III, p. xxxi fgg. und Schömann (vgl. auch Philol. II, S. 593) den Mittelweg einschlägt.

§. 131.

Ueberhaupt war es eine nothwendige Folge des oben (§. 113) berührten rechtlichen Charakters der athenischen Demokratie, dass sie die Sorge für die Gesetze und ihre Handhabung nicht der durch die Interessen des Augenblicks beherrschten Volksgemeinde anvertraut, sondern in die Hände einer jährlich erneuerten Anzahl Geschworener gelegt hatte, welche, obzwar ganz aus denselben Elementen wie jene bestehend, dennoch durch den geleisteten Eid¹⁾ gleichsam eine höhere Weihe empfangen zu haben schien und wenigstens ihren Functionen nach die Trennung der Gewalten herstellte, welche allein die Demokratie vor der oben geschilderten Entartung bewahren konnte²⁾. Dahin gehörte aber, ausser dem eigentlichen Richteramate, namentlich auch die Gesetzgebung, die Solon³⁾ um so weniger der Volksgemeinde aus-

schliesslich überlassen könnte, als er diese selbst mit ihren Beschlüssen streng an die bestehenden Gesetze band und diesen unterordnete ⁴⁾. Nur Wünsche auszusprechen und die mangelhaften Theile der Gesetzgebung zu bezeichnen, war daher der Zweck der Revision derselben ⁵⁾, die regelmässig in der ersten Versammlung jedes Jahres abgehalten ward; das Weitere blieb der Entscheidung der Nomotheten ⁶⁾ überlassen, die in einer, wie es scheint, durch das jedesmalige Bedürfniss bestimmten Zahl ⁷⁾ aus der Mitte der Geschworenen des Jahres ⁸⁾ genommen wurden. Vorschläge zu neuen Gesetzen stand dabei jedem Bürger öffentlich auszustellen frei ⁹⁾; wenn dieselben aber auch in der vorgängigen Berathung des Rathes und Volkes zugelassen worden waren ¹⁰⁾, so stellte sich letzteres doch den Nomotheten gegenüber auf den Standpunct des Bestehenden und liess dieses durch erwählte Anwälte vertheidigen ¹¹⁾, während jene wie ein Gerichtshof durch die Thesmotheten präsidirt worden zu seyn scheinen ¹²⁾. Diesem Charakter einer richterlichen Verhandlung, vor der nur das schlechtere Recht dem besseren weichen sollte ¹³⁾, entsprach zugleich die Bestimmung, die kein neues Gesetz ohne ausdrückliche Aufhebung des alten eingeführt, kein altes ohne Ersatz durch ein neues abgeschafft sehn wollte ¹⁴⁾; und selbst als später die Menge der Gesetze Verwirrungen herbeiführte ¹⁵⁾, finden wir die Thesmotheten von Amtswegen mit der Sorge für die Uebereinstimmung derselben beauftragt ¹⁶⁾.

1) Demosth. Leptin. §. 98: *οὐσίετε, καθ' ὃν τρόπον ὁ Σόλων τοῖς νόμοις ὡς καλῶς κελεύει τιθέναι· πρῶτον μὲν παρ' ἡμῶν τοῖς ὁμομοκίοσι, παρ' ὁσπερ καὶ τὰλλα κυροῦνται κ. τ. λ.* S. den Bid der Helisten adv. Timocr. §. 149 und den Redner selbst §. 78: *ἀρ' οἷν τι δοκεῖ συμφέρειν τῇ πόλει τοιοῦτος νόμος, ὃς δικαστηρίου γνώσεως αὐτῷ κυριώτερος ἴσται καὶ τὰς τῶν ὁμομοκίῶν γνώσεως τοῖς ἀνωμότοις προσταξέει λύειν;* über die Bedeutung des Richtereids überhaupt auch pro Cor. §. 6: *ὡσπερ οἱ νόμοι κελευουσιν, οὓς ὁ τιθεὶς ἐξ ἀρχῆς Σόλων . . οὐ μόνον τῷ γράψαι κυρίουσιν ᾗτε δεῖν εἶναι, ἀλλὰ καὶ τῷ τοῖς δικάζοντασ ἡμᾶσ ὁμομοκίῆσαι,* und die zahlreichen Berufungen auf denselben Mid. §. 4, Theocr. §. 25, Steph. I, §. 50 u. s. w. mit Droysen in Schmid's Zeitschr. f. Gesch. VIII. S. 387.

2) Demosth. Eubulid. §. 56: *ὁρῶ γὰρ οὐ μόνον τῶν ἀποψηροσ-*

μένων ἰμοῦ Ἀλλουσίαν κυριότερα ὄντα τὰ δικαστήρια, ἀλλὰ καὶ τῆς βουλῆς καὶ τοῦ δήμου: vgl. Lysias de caede Eratosth. §. 30 mit Wachsmuth I, S. 485 und m. Abh. über Gesetz, Gesetzgebung und gesetzgeb. Gewalt in Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 70 fgg.

3) Denn dass dieser auch die Nomotheten eingeführt habe, leugnen Bähr Schol. hypomn. IV, p. 31 fgg. und Grote III, p. 163 mit Unrecht; vgl. Schömann Verf.gesch. S. 53 fgg. und mehr oben §. 113, n. 5.

4) Demosth. Timocr. §. 30; vgl. oben §. 67, n. 8 und Vischer Unters. über d. Verf. v. Athen, Basel 1844. 4, S. 22.

5) Ἐπιχειροτολία νόμων nach dem Gesetze bei Demosth. Timocr. §. 20: ἐπὶ δὲ τῆς πρώτης προταθείας τῇ ἐνδεκάτῃ ἐν τῷ δήμῳ, ἐπειδὴν εὐχεται ὁ κήρυξ, ἐπιχειροτολίαν ποιεῖν τῶν νόμων, πρῶτον μὲν περὶ τῶν βουλευτικῶν, δεύτερον δὲ τῶν κοινῶν, εἶτα οἱ κείναι τοὺς ἐντέα ἄρχουσιν, εἶτα τῶν ἄλλων ἀρχῶν. . . εἰάν δὲ ἴσως τῶν νόμων τῶν κειμένων ἀποχειροτονηθῶσι, τοὺς προτάσεις, ἐφ' ἃν ἂν ἡ ἐπιχειροτολία γένηται, ποιεῖν περὶ τῶν ἀποχειροτονηθέντων τὴν τελευταίαν τῶν τριῶν ἐκκλησιῶν, τοὺς δὲ προέδρους, οἱ ἂν τύχῃσι προεδρεύοντες ἐν ταύτῃ τῇ ἐκκλησίᾳ, χρηματικῶν ἐκτάνας πρῶτον μετὰ τὰ ἱερὰ περὶ τῶν νομοθετῶν, καθ' ὅτι καθεδούσται, καὶ περὶ τοῦ ἀργυρίου, ὅθεν τοὺς νομοθέτας ἴσται, τοὺς δὲ νομοθέτας εἶδει ἐν τῶν ἀμμορότων τὸν ἡλιαστικὸν ὄρκον. . . πρὸ δὲ τῆς ἐκκλησίας ὁ βουλόμενος Ἀθηναίων ἐκτιθεῖται πρὸς τὸ πλῆθος τῶν τιθέντων νόμων ψηφίσεται ὁ δήμος περὶ τοῦ χρόνου τοὺς νομοθεταίς κ. τ. λ. Vgl. Petit Leg. II. I, p. 175 fgg. und Schelling Sol. leg. p. 43 fgg. mit Franke in Jen. Liter. Zeit. 1844, S. 736—738 und Pankhanel in N. Jahrb. XXXV, S. 405; auch XXXVIII, S. xii und die Kritik des Gesetzes bei Westermann in Abh. d. Leips. Ges. d. Wissensch. I, S. 3—46 und Kayser in Heid. Jahrb. 1851, S. 664, 1853, S. 386, die übrigens nur die Authentie seines Wortlautes erschüttert, die Richtigkeit des wesentlichen Inhalts nicht in Zweifel gestellt hat.

6) S. im Allg. Wolf ad Leptin. p. cxxvi fgg., Schömann Com. p. 248 fgg., Antiqu. p. 227, Platner Process II, S. 27—39; auch Hillmann Staatsr. S. 324 und Jo. God. Hauptmann de latrone et conservatiōne legum apud veteres Graecos, Gerae 1760. 4, insbes. aber Bähr und Westermann II. cc., wo die früheren Ansichten heftigste Berichtigungen erhalten haben. Vergebens bemüht sich Tittmann S. 146 fgg. die Volksgemeinde als höchste Behörde dabei darzustellen.

7) Bei Demosth. Timocr. §. 27 sind es 1001; bei Andoc. Myster. §. 84 πεντακισίοι, οὓς οἱ δημόται εἴλοντο, ἐπειδὴ ὁμομόμασιν, gewiss ein ausserordentlicher Fall; doch sind auch die χίλιοι bei Poll. VIII. 101 wohl nur concreten Beispielen entnommen.

8) Böckh Staatsr. I, S. 337; Westermann S. 21 fgg.

9) Vor den Bildsäulen der Ἐπιώνυμοι, Demosth. Lept. §. 94, vgl. §. 111, n. 2 und Wolf l. c. p. cxxxiv, unweit der Tholos der Prytanen (Ross Thesaurion S. 65), wo alle öffentlichen Bekanntmachungen angeheftet wurden; s. Isaacus Dicaeog. §. 38, Demosth. Mid. §. 103 u. s. w.

10) Vgl. Pall. VIII. 101: τοὺς γὰρ νέους (νόμους) ἐδοκίμαζεν ἡ βουλή καὶ ὁ δήμος καὶ τὰ δικαστήρια, und wie den Rath insbesondere betrifft, Xenoph. Rep. Ath. III. 2, wo dass auch οὐνομαθεταί

τὴν βουλὴν bei Demosth. Timocr. §. 27 nicht so anstößig ist, wie es Westermann S. 29 auffasst, obgleich es allerdings nicht mit Schömann Com. p. 258 auf die Verhandlung vor den Nomoetheten selbst; sondern darauf zu beziehen seyn wird, dass auch die Vorschläge neuer Gesetze zunächst vom Rathe begutachtet werden mussten, um das Volk zur Entscheidung über die Einsetzung der Nomoetheten zu befähigen.

11) *Συνήγοροι* oder *σύνδομοι*, Demosth. Timocr. §. 23: αἰετῶσα δὲ καὶ τοὺς συναπολογησομένους τὸν δῆμον τοῖς νόμοις, εἰ ἂν ἐν τοῖς νομοθεταῖς λύσται, πέντε ἄνδρας ἐκ Ἀθηναίων ἀπάντων: vgl. §. 36 mit d. Schol. und Westermann S. 44, der aber zugleich erinnert, dass ihrer Lept. §. 146 nur vier seyen, so dass es auch hier gerathener scheint, die Zahl unbestimmt zu lassen.

12) Westermann S. 31 fgg. 48 fgg. 54; vgl. F. A. Baucke de Thesmothetis Atheniensium, Bresl. 1844. 8, p. 19 fgg. wena auch die extravaganten Hypothesen, die dieser hieran geknüpft hat, zum geringsten Theile Stich halten dürften. Die *πρόεδροι* bei Demosth. Timocr. §. 33 sind entweder Vorsitzende schlechthin oder aus Verwechslung mit der Volksversammlung (s. not. 16) interpolirt; denn wer kann bei den Nomoetheten an die stets nur *ad hoc* erloosten *non-contribules* der letzteren denken?

13) Demosth. Lept. §. 89: ὁ παλαιὸς νόμος αὐτῶν κελύεις νομοθετην γραφῆσθαι μὲν, ἂν τις τινα τῶν ὑπαρχόντων νόμων μὴ καλῶς ἔχων ἤγῃται, παρισφῆσαι δὲ αὐτὸν ἄλλον, ὃν ἂν τιθῆ ἴσων ἑαυτῶν, ὑμᾶς δὲ ἀνεύσαντας ἕλθεσθαι τὸν κρείττω: vgl. Aristot. Rhetor. II. 23. 22: ὡς Ἀνθροῦλις ἔλεγεν ὁ Πιθεὺς κατηγορῶν τοῦ νόμου . . . δέονται αἱ νόμοι νόμου τοῦ διορθώσαντος, und mehr oben §. 53, n. 4.

14) Demosth. Timocr. §. 33: τῶν δὲ νόμων τῶν κειμένων μὴ ἔειπαι λύσαι μηδὲνα, εἰ μὴ ἐν νομοθεταῖς: τότε δ' ἔειπαι τῶ βουλευτικῶν τῶν Ἀθηναίων λύσειν, ἕτερον τιθέντι ἀνθ' ὅτου ἂν λύη . . . ἐναντίον δὲ νόμον μὴ ἔειπαι τῶν νόμων τῶν κειμένων μηδενί: εἰ μὴ τις λύσει τῶν νόμων τῶν κειμένων ἕτερον ἀντιτιθῆ μὴ ἐπιτήδειον τῶ Ἀθηναίων δῆμῳ ἢ ἐναντίον τῶν κειμένων τῶ, τὰς γραφὰς εἶσαι κατ' αὐτοῦ κατὰ τὸν νόμον, ὅς κελται, εἰ μὴ τις μὴ ἐπιτήδειον θῆ νόμον.

15) Demosth. Leptin. §. 92; vgl. Voemel ad Olynth. III. 10, p. 122.

16) Aeschin. Ctesiph. §. 38: διαρρηθῆν προστέτακται τοῖς θεσμοθεταῖς καθ' ἑκάστον ἐνιαυτὸν διορθοῦν ἐν τῶ δῆμῳ τοὺς νόμους, ἀκριβῶς ἔξετάσαντας καὶ σκεψαμένους, εἰ τις ἀναγίγχαται νόμος ἐναντίος ἐτέρῳ νόμῳ ἢ ἄκυρος ἐν τοῖς κυρίοις, ἢ εἴ ποῦ εἰσι νόμοι ἀναγεγραμμένοι πλείους ἐνὸς περὶ ἐκάστης πράξεως: καὶ τι τοιοῦτον εὐρίσκασι, ἀναγεγραφοτάς ἐν σαλίῳ ἐκτιθέναι κελύεις πρόσθεν τῶν ἐπανύμων, τοὺς δὲ προτάειν ποιεῖν ἐκκλησίῳ ἐπιγράψαντας νομοθετάς, τὸν δ' ἐπιστάτην τῶν προέδρων διαχειροτονίαν δίδουσι τῶ δῆμῳ, καὶ τοὺς μὲν ἀναγίγη τῶν νόμων, τοὺς δὲ καταλείπειν: worin Westermann ganz richtig schon in Zeitschr. f. Alterth. 1844, S. 773 ein neueres Gesetz erkannt hat.

§. 132.

Noch deutlicher tritt übrigens diese Bedeutung des Richteramts im Gegensatze der Volksversammlung in

der sogenannten Klage (*γραφῆ*) *παράνομων* hervor, die allerdings ursprünglich nur den Zweck haben mochte, gesetzwidrige oder dem öffentlichen Besten nachtheilige Vorschläge zu Volksbeschlüssen zu hintertreiben ¹⁾, nachmals aber zu einer förmlichen Controle der letzteren selbst durch die Gerichte ausgedehnt ward ²⁾. Einerseits konnte sie freilich gerade deshalb als ein Palladium der bestehenden Verfassung betrachtet werden, die darin nicht nur gegen Aufzeichnungen Einzelner, sondern auch gegen Uebereilungen des herrschenden Volkes selbst eine sichere Gewähr fand ³⁾; andererseits aber ward sie eben so oft auch ein Werkzeug der ärgsten Chikane in den Händen der Parteiführer und Sykophanten, die sich der Suspensivkraft jener Klage nicht selten nur dazu bedienten, was sie nicht hintertreiben konnten, wenigstens zu hemmen; wie denn auch der Eid, mit dem sie begleitet werden musste, denselben Namen wie die gerichtlichen Fristgesuche, *ὑπωμοσία*, führte ⁴⁾. Dieser konnte in jedem Stadium einer Verhandlung des Rathes ⁵⁾ oder Volkes eingelegt werden ⁶⁾, worauf dann die Klage selbst den gewöhnlichen Rechtsweg durch die Thesmotheten und Heliasten ging ⁷⁾; gewann der Kläger, so war der Vorschlag, auch wenn er bereits zum Beschlusse erhoben worden war, null und nichtig ⁸⁾, und der Urheber desselben verfiel in eine willkürliche Strafe ⁹⁾; ja wer dreimal aus diesem Grunde verurtheilt worden war, verlor das Recht zu Vorschlägen für immer ¹⁰⁾. Nur wo ein volles Jahr zwischen der Annahme des Vorschlags und der Anklage verstrichen war, fiel die Gefahr für die Person des Urhebers weg ¹¹⁾; der Beschluss galt alsdann als bestehendes Recht und ward wie im vorhergehenden Falle im Namen des Volks durch erwählte Anwälte vertheidigt ¹²⁾.

1) *Ἐι ἴωρα γράφοντα παράνομα, παρανόμων γραφόμενος*, Dem. Cor. §. 13; vgl. Lyeurg. Leocr. §. 7: *ὅταν μὲν γὰρ τὰς τῶν παρανόμων γραφὰς διαίχηται, τοῦτο μόνον ἐπανορθεῖτε καὶ ταύτην τὴν πράξιν κωλύετε, καθ' ὅσον ἂν τὸ ψήφισμα μίλλῃ βλάπτειν τὴν πόλιν*: und mehr im Allg. bei Schömann Com. p. 159 — 170, 272 — 281; Heffter S.

157—162; Meier u. Schöm. S. 282—286; Plaßner Process II, S. 40—65; Bahe Schel. hypomn. IV, p. 52 fgg.

2) Demosth. Lept. §. 93: *παρ' ὑμῖν τοῖς ὁμωμοκόοις, παρ' ὁσπερ καὶ τὰλλα κυροῦται*; vgl. die Ratification der Bürgerrechtstheilungen oben §. 117, n. 14 und ein ähnliches Bestätigungsrecht für Verträge de Halon. §. 9: *σύμβολα κύρια ἴσασθαι, ἐπειδὴν ἐν τῷ δικαστηρίῳ τῷ παρ' ὑμῖν κυροῦσθῃ, ὡς ὁ νόμος κελύει*, was wohl auch kaum anders als in der Form eines Aufrufs zur Klage *παράνομων* gedacht werden kann. Meldete sich kein Kläger, so fiel freilich das Weitere von selbst weg; und dann konnten auch wohl, wie Poll. VIII. 88 sagt, die Thesmotheten für sich allein die Ratification ertheilen.

3) Demosth. Timocr. §. 154: *ἀκούει δ' ἔγωγῃ καὶ τὸ πρότερον οὕτω καταλυθῆναι τὴν δημοκρατίαν, παρανόμων πρώτων γραφῶν καταλυθισῶν καὶ τῶν δικαστηρίων ἀκέρων γενομένων*; vgl. Thucyd. VIII. 67, und mehr bei Aeschin. Ctesiph. §. 6 u. §. 191—200, Demosth. Theocr. §. 34, Dinarch. Demosth. §. 100 etc.; auch Tittmann S. 6 fg. und Grote V, p. 503 fgg.

4) Vgl. im Allg. Hudtwalcker Diasteton S. 94 und hierher wesentlich Pollux VIII. 44: *ὑπομοσάμενος χάρις τις τὸ γραφῆν . . διήλεγχεν ὅτι ἴσθι παράνομον ἢ ἄδικον ἢ ἀσύμφορον . . καὶ οὐκ ἦν (ibid. §. 56) μετὰ τὴν ὑπομοσίαν τὸ γραφῆν, πρὶν κριθῆναι, κύριον*: über den Suspensiveffect auch Demosth. Aristag. II, §. 8. Auch ἀπομοσία s. Lex. rhetor. Dobr. p. 665; oder bezieht sich diese vielmehr auf den Fall, wenn der Urheber seinerseits den Vorschlag fallen liess (Demosth. Cor. §. 103), obgleich Bekk. Anecd. p. 313 auch dieses unter ὑπομοσία begreift: *ὁπόταν τις νόμον ὑπ' ἄλλου εἰσηγηθῆντα χράνηται παρανόμων ἢ αὐτὸς ὁ εἰσηγησάμενος καταγνοῦς αὐτοῦ ἕξορίσθαι παραλαλοῖσθαι*?

5) Demosth. Everg. §. 34: *γενομένου ταύτων τούτου τοῦ ψηφίσματος ἐν τῇ βουλῇ καὶ οὐθένος γραφομένου παρανόμων, ἀλλὰ κυρίως ἔστος κ. τ. λ.*

6) Auch in der Volksversammlung selbst, wie Xenoph. Hell. I. 7. 34, ohne dass man dieses jedoch mit Schömann p. 161 zur Regel machen dürfte.

7) Daher τὸ φεῦγον ψήφισμα, Demosth. Aristocr. §. 58. Die Competenz der Thesmotheten (Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 563) bestätigt neuerdings Hyperides pro Euxenippo p. 5; für die Richter kann die Ziffer 6000 bei Andoc. Myster. §. 7 natürlich nur als Maximum gelten.

8) Ἐάλω τὸ ψήφισμα, Vit. X Orat. p. 836, oder ἄκυρον γίνεσθαι, ἐλύθη, Diog. L. V. 38, und das Gegentheil ἀπέφυγε, Dem. Cor. §. 222.

9) Ἄγων τιμητός, Böckh Staatsh. I, S. 503: sehr hohe Geldbusse; doch auch wieder nur 25 Drachmen, Hyper. I. c. p. 9.

10) Ath. X. 73; vgl. Meier Bon. damnat. p. 130. Rücksichtlich des Klägers, wenn er verlor, traten die allgemeinen Bestimmungen für öffentliche Klagen ein, vgl. Dem. Cor. §. 266 und unt. §. 143.

11) Petit Leg. II. 1, p. 183 fg.

12) So in dem Falle des Leptines, Demosth. §. 146, wofür es auch keinen Unterschied macht, wenn dieser nach Westerman (Leipz. Abhandl. I, S. 46) vor den Nomotheten verhandelt seyn sollte; s. Heffter S. 162.

§. 133.

In ähnlicher Weise ward aber auch das Volk als Kläger durch erwählte Anwälte vertreten ¹⁾, wenn es sich, wie oben §. 130 erwähnt ist, als Partei constituirte und namentlich solche Vergehen, durch welche die Sicherheit des Staats und das gemeine Wohl gefährdet schien, in seinem Namen vor den ordentlichen Gerichten verfolgen liess ²⁾. Solche Vergehen konnten selbst Fremde oder Slaven nach erhaltener Vergünstigung ³⁾ zur öffentlichen Anzeige bringen ⁴⁾, worauf die Volksversammlung gewöhnlich einen der beiden Senate, bisweilen aber auch eigene Commissarien ⁵⁾ mit der weiteren Untersuchung behufs der eigentlichen Anklage beauftragte; dem Bürger aber stand für dergleichen Fälle der Weg der *σιναγγελία* ⁶⁾ offen, welche den Vortheil mit sich brachte, dass, wenn sie vom Volke gebilligt worden war, die Kosten und Gefahren für den Kläger ganz oder doch theilweise wegfielen ⁷⁾; und obgleich sie daher ursprünglich wohl nur die Bestimmung gehabt hatte, die öffentliche Aufmerksamkeit auf Beeinträchtigungen zu richten, zu deren Abwehr oder Bestrafung die gewöhnlichen Gesetze nicht ausreichten ⁸⁾, so wurde sie doch gern und bald auf alle Fälle ausgedehnt, wo ausserordentliche oder besonders gravirende Umstände eine directe Betheiligung des Staates zu rechtfertigen schienen ⁹⁾. Die *σιναγγελία* konnte wie jede sonstige Denunciation entweder gleich bei der Volksgemeinde oder auch bei dem Rathe der Fünfhundert angestellt werden, welcher letztere dann auch ein Strafrecht bis zu fünfhundert Drachmen besass, grössere Sachen aber an die Gerichte verweisen musste ¹⁰⁾. Auch Straferkenntnisse von Seiten der Volksgemeinde kommen vor ¹¹⁾; in der Regel scheint sich jedoch auch diese begnügt zu haben, über die Versetzung in Anklagestand zu entscheiden und dem Kläger sodann die erwählten *συνηγόρους* oder *κατηγορούς* beizusetzen ¹²⁾. Einige Klagen freilich, die auch mit dem Namen *σιναγγελία* belegt werden, wie wegen *ἀκωσις* oder Verletzung der Pflichten gegen Aeltern, Erbtöchter,

Mündel ¹⁵⁾, oder wegen Parteilichkeit eines Schiedsrichters ¹⁴⁾, wurden sofort bei der gesetzlichen Behörde angebracht ¹⁵⁾, theilten aber auch sonst mit jener nur die grössere Sicherheit, nicht das Verfahren ¹⁶⁾.

1) Ueber diese s. im Allg. Herald. Animadv. III. 10, p. 233 fgg., Seyberth de diverso syndicorum in Graecia et Latio mueret, Gott. 1768. 4, und insbes. Meier Bon. damnat. p. 111 fg., der nur keine ständige jährlich erwählte *συνήγορους* annehmen sollte, wie diese denn jetzt auch aus Böckh's Staatsh. I, S. 336 verschwunden sind; vgl. Wolf ad Lept. p. cxxxvii, Schöm. Comit. p. 210, Heffter S. 106 fgg., und mehr unten not. 12.

2) S. Tittmann S. 204 fgg., der sich aber auch hier vergebens abmüht, der Volksgemeinde eine entscheidende Thätigkeit beizulegen.

3) *Ἄδεια*, vgl. Lysias Agorat. §. 55, Andoc. Myster. §. 12. 15, Plat. V. Pericl. c. 31 u. s. w.

4) *Μηνίσαις*, s. Schöm. Comit. p. 219—227, Heffter S. 234—237, Platner Process I, S. 353—365, Clarisse ad Thueyd. epoch. p. 89.

5) *Ζητητάι*, Poll. VIII. 115; vgl. Sluiter lect. Andocid. p. 55 und Schömann Process S. 566; übrigens nicht mit den *ζητητάς* oder *μαστῆρας* in Finanzsachen zu verwechseln, s. Böckh Staatsh. I, S. 213.

6) S. im Allg. Herald. Anim. III. 7, p. 220 (gegen Salmas. Misc. defens. p. 291, der den römischen *stellionatus* verglich), Pet. tit VII. 13, Matthiae jud. Ath. p. 229—238, Schöm. Comit. p. 170—217, Tittmann S. 198—204, Heffter S. 213—229, Meier u. Schöm. S. 260—271, Platner Process I, S. 365—379, Wachsmuth II, S. 238.

7) Hinsichtlich der Kosten s. unten §. 140, n. 10; hinsichtlich der Gefahr Poll. VIII. 53: *ὅτι δὲ ὁ εισαγγεῖλας καὶ εὐχὴ ἐλαὸν ἀζημιος ἦν, Ἰπερίδης ἐν τῷ ὑπὲρ Ἀνικόφρονος φησι· καίτοι γε ὁ Θεόφραστει τοὺς μὲν ἄλλας γραφὰς γραφάμενους χιλίας τ' ὀφλισκύνειν, εἰ τοῦ πέρι πτωχῶν φησὶν μὴ μεταλάβοιεν, καὶ πρὸς ἀτιμοῦσθαι, τοὺς δὲ εισαγγέλλοντας μὴ ἀτιμοῦσθαι μὲν, ὀφλεῖν δὲ τὰς χιλίας· εἶκοι δὲ τοῦτο διὰ τοὺς ἐφ' αὐτῷ εισαγγέλλοντας ὑπεριον προσγεγράφθαι. Freilich wollen Meier Bon. damnat. p. 134 und Lelyveld de infamia p. 237 die geringere Gefahr nur auf die *εἰσαγγελία* πρὸς τὸν ἀρχοντα (unten n. 15 fg.) beschränken, doch glaube ich nicht, dass dieses aus Isaeu de Pyrrh. §. 47 nothwendig folgt; vgl. auch Demosth. Pantaea. §. 46 und das Richtige vielleicht im Lex. rhetor. Dobr. p. 677: *περὶ δὲ τῆς εισαγγέλλας, ἐὰν μὴ μεταλάβῃ τὸ πέρι πτωχῶν μέρος τῶν φησὶν, οἱ δίκασται τιμῶσι.**

8) Hyper. pro Buxen. p. 5: *ὑπὲρ τίνων οὐκ οἰεσθε δεῖν τὰς εἰσαγγέλλας γίνεσθαι; τοῖσι ἤδη καθ' ἑαυτοὺς ἐν τῷ νόμῳ ἐγράφατε, ἐὰν μὴ ἀγοῇ μηδεὶς· ἐὰν τις τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων καταλύῃ. . . ἢ συνίη ποί ἐπὶ καταλύσει τοῦ δῆμον ἢ ἐταιρικὸν συναγάγῃ ἢ ἐὰν τις πόλιτινὰ προδῶ ἢ ναῦς ἢ πικρὴν ἢ ναυτικὴν στρατιάν ἢ ἄλλω ἢ μὴ λέγῃ τὰ ἄριστα τῷ δήμῳ τῶν Ἀθηναίων χρήματα λαμβάνων;* vgl. Poll. VIII. 51 und Lex. rhetor. Dobr. p. 667, wo Theophrast offenbar auf dieses Gesetz fusst; inzwischen fügt der Grammatiker hinzu:

§. 133. *Betheiligung des Volkes bei Anklagen.* 391

ἔνοι δὲ τῶν ῥητόρων εἰσάγειν καλεῖν καὶ τὰ μὴ μεγάλα ἀδικήματα εἰσαγγελίαν, ἵστί δ' ὅτε ἐμβάλλοντες τοὺς συκοφαντούμενους εἰσαγγέλων, ὡς μὲν Φιλόχορος χιλίων καθίζορέων, ὡς δὲ Δημήτριος ὁ Φαληρεὺς, χιλίων πεντακοσίων· Κασιλῖος δὲ οὕτως εἰρήσατο· εἰσαγγέλια ἵστιν ὁ περὶ καινῶν ἀδικημάτων διδόνασιν ἀπεργεῖν οἱ νόμοι, ἵστί δὲ τὸ μελετώμενον ἐν ταῖς τῶν δημοστῶν διατριβαῖς; und diese letztere Beziehung ἐπὶ τῶν ἀγρόφων δημοσίων ἀδικημάτων, oder wie bei Harpocr. p. 94, ἐπὶ δημοσίοις ἀδικήμασι μεγίστοις καὶ ἀναβολὴν μὴ ἐπιδεχόμενοις καὶ ἐφ' οἷς μήτε ἀρχὴ καθίσταται μήτε τόμοι κείνται τοῖς ἄρχουσι, καθ' οὓς εἰσάγουσιν, ἀλλὰ πρὸς τὴν βουλὴν ἢ τὸν δῆμον ἢ πρώτην κατάστασιν ἵστί, wird als die generelle neben jener speciellen nie ausser Acht zu lassen seyn; vgl. auch Luzzac de Soer. cive p. 109.

9) Hyper. pro Lycophr. p. 27: αὐτὸς δ' ὑπερηγήσας πάντας τοὺς νόμους εἰσαγγέλιαν διδόνας ὑπὲρ ἧν γραφαὶ πρὸς τοὺς θερμοθέτας ἐν τῶν τόμων εἰσίν, ἵνα πρῶτον μὲν ἀκίνδυνος εἰσις εἰς τὸν ἀγῶνα κ.τ.λ.; vgl. Demosth. adv. Phorm. §. 50 und Schol. Aeschin. Timarch. §. 1: ἵστίε μέντοι καὶ εἰσαγγέλιαν κατὰ τῶν εὐθυνόμενων ἀπετίθεντο.

10) Demosth. Everg. §. 43: ἐπειδὴ ἐν τῷ διαχειροτονεῖν ἦν ἡ βουλὴ, πότερα δικαστηρίῳ παραδότην ἢ ζημιώσειν ταῖς πεντακοσίαις, ὅσου ἦν κυρία κατὰ τὸν νόμον; vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 314 und mehr bei Osenbruggen Sen. Ath. p. 22 fg.

11) S. oben §. 130, n. 11 und Platner Process I, S. 375. Namentlich, wie es scheint, εἴ τις τὸν δῆμον (ὑποσχόμενος) ἐξαπατήσῃ, Demosth. Lept. §. 135, Timoth. §. 67, wie in dem Falle des Miltiades, vgl. Her. VI. 136 mit Wachsmuth II, S. 209 und Grauert im Ind. lect. Monst. 1844—45, p. 15; doch gehört auch das Psephisma des Kanonus hierher nach Schol. Aristoph. Eccles. 1089: κατιχόμενον ἐκατίρωθεν ἀπολογεῖσθαι τὸν κατ' εἰσαγγέλιαν κρινόμενον.

12) Demosth. Aristog. I, §. 13: ἰγὼ γὰρ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ὄρων ὑμᾶς κατατάττοντάς με καὶ προχειρίζομένους ἐπὶ τὴν τούτου κατηγορίαν; vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 52, Dinarch. Aristog. §. 6, Plut. V. Pericl. c. 10, und über ihre Bezahlung Schol. Aristoph. Vesp. 691. Worauf geht aber Demosth. Lept. §. 152: μὴ ἔξεσθαι χειροτενηθέντα ὑπὸ τοῦ δήμου πλέον ἢ ἀπαξ συνδικῆσαι?

13) Harpocr. p. 160: δίκης ὄνομά ἵστί ταῖς τε ἐπιλήροις κατὰ τῶν γεγραμμένων καὶ κατὰ τῶν παιδῶν τοῖς γονεῦσι καὶ κατὰ τῶν ἐπιτρόπων τοῖς ὑπὲρ τῶν ὄρφανῶν; vgl. Poll. VIII. 35: ἔξῃ γὰρ τῷ βουλευμένῳ γράφεισθαι τὸν ἐπιτρόπον ὑπὲρ τῶν ἀκινδύνων ὄρφανῶν, mit Isaacus de Hagn. §. 31 u. Demosth. Theocrin. §. 32, und was Harpocr. weiter beifügt: ὅτι δὲ ἔξῃ κατὰ τῷ βουλευμένῳ γράφεισθαι κακώσεως γονεῶν καὶ ταῖς ἐπιλήροις βοηθεῖν (Poll. VIII. 53) . . ἦν δὲ καὶ ἀνευ ὕδατος; im Allg. aber Herald. l. c. III. 14, p. 247—251, Meier u. Schöm. S. 269—271 u. 287—293, Platner Process II, S. 224—235, Lelyveld de infamia p. 139 fgg.

14) Harpocr. p. 94: ἄλλη δὲ εἰσαγγέλια ἵστί κατὰ τῶν διατητῶν· εἰ γάρ τις ὑπὸ διατητῶν ἀδικηθῆ, ἔξῃ τοῦτο εἰσαγγέλλειν πρὸς τοὺς δικαστάς καὶ αἰλοὺς ἡμίμοιτο; vgl. Schol. Plat. Leg. XI, p. 920 D mit Hudtwalcker S. 25 fgg. und Meier Schiedsrichter S. 14 fgg.

15) Isaacus de Pyrrh. §. 46: καὶ οὐκ ἂν εἰσαγγέλλεις πρὸς τὸν ἄρχοντα κακοῦσθαι τὴν ἐπιλήρον; vgl. §. 62 und mehr bei Böckh Staatsb. I, S. 474, Heffter S. 192—194, Sluiter lect. Andocid. p. 91, Hudtwalcker Diacteten S. 138. Auch was die Schiedsrichter betrifft, wird περτανεύων bei Dem. Mid. §. 87 auf keinen Fall mehr

mit Hudtwalcker auf ein Mitglied des Senats, sondern viel eher mit Böckh und Meier Bon. damnat. p. 129 u. 236 auf den Vorsitzenden der Logisten zu beziehen seyn; obgleich letzterer jetzt mit Grund zweifelt, ob die *εὐθύνη* in dieser Stelle überhaupt mit der Eisangelle der Diacteten eins sey, und andererseits Bergh in *Zeitschr. f. Alt.* 1849, S. 276 die letztere selbst von den Diacteten unter einem *κρυτανεύων* entscheiden lässt.

16) Harpoer. p. 94: αὐταὶ δὲ εἰσι πρὸς τὸν ἄρχοντα καὶ τῷ δῶκοντι ἀζημίω, κἄν μὴ μεταλάβῃ τὸ κίμπτον μέρος τῶν ψήφων.

DRITTER ABSCHNITT.

Von den Gerichten und ihren Vorsitzern.

Vgl. A. W. Heffter, die athenische Gerichtsverfassung, ein Beitrag zur Geschichte des Rechts, insbesondere zur Entwicklung der Idee der Geschworenengerichte in alter Zeit, Köln 1832. 8.

M. H. E. Meier und G. F. Schömann, der attische Process; vier Bücher. Eine gekrönte Preisschrift, Berlin 1824. 8.

E. Platner, der Process und die Klagen bei den Attikern, Darmstadt 1824, 2 Bde. 8.

§. 134.

Was nun näher den Ausschuss Geschworener betrifft, durch welchen das herrschende Volk die ordentlichen Gerichte versah ¹⁾, so betrug seine Zahl im Ganzen sechstausend Bürger, welche das dreissigste Jahr zurückgelegt haben mussten ²⁾ und jährlich durch die neun Archonten und deren Schreiber, wahrscheinlich sechshundert aus jeder der zehn Phylen, durch's Loos bestimmt wurden ⁵⁾. Ihr Name war Heliasten, von der Gerichtstätte, wo sie sich versammelten, *ἡλιαία* ⁴⁾; sehr selten traten sie übrigens alle zusammen, sondern zerfielen in der Regel wieder in zehn Abtheilungen, deren jede ordentlicherweise aus fünfhundert Richtern bestand ⁵⁾, obschon auch diese Zahl sich nach Maassgabe der Gegenstände ⁶⁾ bald auf zweihundert oder vierhundert vermindert ⁷⁾, bald durch Vereinigung zweier oder dreier auf tausend oder funfzehnhundert erhöht zu haben scheint ⁸⁾. Jeder, welchen das Loos zum Richter traf, bekam nach geleistetem Eide ⁹⁾ ein Täfelchen mit seinem Namen und der Nummer seiner Abtheilung ¹⁰⁾, welcher er mithin für den

ganzen Zeitraum dieses Jahres angehörte ¹¹⁾; die zweite Verloosung, die am Morgen jedes Gerichtstags stattfand ¹²⁾, bezog sich nur darauf, an welcher Gerichtsstätte jede einzelne Abtheilung diesesmal Sitzung halten sollte ⁹⁾, womit zugleich die Vertheilung der Rechtshändel selbst verbunden war, deren viele sogar an einer bestimmten Stätte entschieden werden mussten ¹⁴⁾. Die Anzahl der verschiedenen Gerichtsstätten ist ebenso ungewiss als ihre Grösse verschieden angegeben wird ¹⁵⁾; die meisten derselben lagen am Markte, und unterschieden sich wieder durch Nummern und Farben, worauf dann die Stäbe hinwiesen ¹⁶⁾, die als Zeichen der Richtergewalt den einzelnen Richtern vor dem Eintritte in den Gerichtshof nebst der Marke übergeben wurden ¹⁷⁾, gegen die sie — seit Perikles — von den Kolakreten ¹⁸⁾ den Richtersold ¹⁹⁾ erhielten. Dass weder an Fest- noch an Volksversammlungstagen Gericht gehalten ward, versteht sich von selbst; sonst aber hören wir nur in Kriegszeiten von Gerichtstillständen für Privatklagen ²⁰⁾.

1) Vgl. im Allg. Joach. Stephanus de jurisdictione vett. Graecorum c. 5 fgg. im Thes. Gron. VI, p. 2697 fgg., Sigonius rep. Ath. lib. III, Petiti legg. Att. I. IV, p. 392 fgg., Blanchard sur les tribunaux établis à Athènes pour le maintien des loix et pour regler les différends qui s'élevoient entre les particuliers, in Hist. de l'A. d. inser. VII, p. 51 fgg., und sur les Heliastes p. 88 fgg., Pettingle on the use and practise of juries among the ancients, Lond. 1769. 8, Heyne Epim. comm. de judiciorum publicorum ratione et ordine apud Graecos et Romanos, Opusc. IV, p. 76—90; A. Matthiae de judiciis Atheniensium P. II, in s. Miscellaneis philologicis (Altenb. 1808. 8) I. 3, p. 242—278, G. F. A. Blankensee de judicio juratorum apud Graecos et Romanos, Gott. 1812. 4, Tittmann S. 213 fgg. und Wachsmuth II, S. 251 fgg. F. Kozłowski (diss. de Heliaca maxime Atheniensium judicio, Varsov. 1835. 8) scheint die neueren Forschungen seit Sigonius und Meursius gar nicht gekannt zu haben und ist voll grober Irrthümer; besser, obgleich zunächst für keine philologische Leser bestimmt, Steinhart popul. Darst. d. attischen Processes in Eberly's Zeitschr. f. volksthüml. Recht 1844, H. 8—10 und Cauvet sur l'organisation judiciaire d'Athènes in Revue de législation XX, p. 129 fgg. 289 fgg.

2) Demosth. Timocr. §. 151; Poll. Onom. VIII. 122.

3) Aristoph. Vesp. 661; vgl. Schol. v. 775: επειδή θεσμοθέτας (ἄρχοντας Poll. VIII. 87) καὶ δέκατος ὁ γραμματεὺς κληροῦς τοὺς δικαστὰς τοὺς τῆς αὐτῆς φυλῆς ἑκαστός; und mehr bei Schömann de sortitione judicium, Greifsw. 1820. 8 und de judiciis heliasticis, 1847. 4; auch J. Th. Voemel de Heliaca, Francof. ad M. 1822. 4 und F. V.

Fritzsche de sort. jud. apud Athenienses, Lips. 1835. 8. Seit wann? s. Bergk in Verh. d. Jen. Philol. Vers. 1846, S. 38—46 und Grote V, p. 477 fgg., der aber doch wieder zu weit geht, wenn er die ganzen Heliastengerichte erst von Perikles ableitet; vgl. oben §. 107, n. 6 fgg.

4) Τὸ μέγιστον δικαστήριον τῶν Ἀθηναίων, Harpoer. B. 138; vgl. Schol. Aristoph. Vesp. 772 und mehr bei Tittmann S. 215—217, insbes. aber auch Bekk. Anecd. p. 310. 32: ἐκαλεῖτο δὲ καὶ μεγάλη ἐκκλησία, mit Schömann Verf. gesch. S. 37 und d. doppelten Etymologie: ἡλιαία δὲ ἐκλήθη ἦτοι παρὰ τὸ ἐν αὐτῇ ἀλιεύεσθαι τοῦτ' ἴσθαι ἀθροίσθαι (ἀλία = ἐκκλησία, Derr. ed Char. p. 242, Wachsmuth I, S. 414, Franz C. Inser. III, p. 593) ἢ διὰ τὸ ὑπαιθρον εἶναι τὸν τόπον καὶ ἡλιούσθαι. Auch in Argos? Schol. Eurip. Orest. 859.

5) Isaacus Dicaeog. §. 20 etc. Die übrigen 1000 also wohl Eratzmänner, Wachsmuth II, S. 252; Heffter's Ansicht (S. 52) von Decurien zu 600 Mitgliedern, die aber nicht immer alle disponibel gewesen, läuft im Grunde eben darauf hinaus, widerspricht aber den Zeugnissen und wird nach Berichtigung der Lesart bei Plat. Apol. p. 36 auch durch Diog. L. II. 41 nicht mehr so unterstützt wie es früher schien; vgl. Fréret in M. de l'A. d. Inser. XLVII, p. 265 und Böckh hinter Sävern über Aristoph. Wolken S. 88.

6) Κατὰ λόγον τοῦ ἐγκλήματος, Lucian. Bis acc. 12; vgl. auch Steph. Byz. s. ἡλιαία mit Schömann jud. hel. p. 6 und Demosth. Mid. §. 223: οἱ αἰεὶ δικάζοντες ἰσχυροὶ καὶ κύριοι τῶν ἐν τῇ πόλει πάντων, ἃν τε δικαστοὺς ἂν τε χιλίους ἂν θ' ὅποσους ἂν ἡ πόλις καθίσῃ. Einzelnes mehr bei Tittmann S. 114 und Meier u. Schöm. S. 138 fgg.

7) Wie bei der Phasis, Poll. VIII. 48; genauer eigentlich 201 und 401, oh mit Einschluss des Vorsitzenden? vgl. Schol. Demosth. Timocr. p. 702: διὰ τοῦτο δὲ ὁ εἰς προστίθετο αἰεὶ τοῖς δικασταῖς, ἵνα μὴ ἴσων γενομένων τῶν ψήφων ἐξ ἴσης ἀπέλθωσιν οἱ διαζόμενοι, ἀλλ' ἰστένος δόξῃ νικᾶν ἢ ἂν ὁ εἰς προστεθῇ.

8) Wie bei der Eisangelie, Poll. VIII. 53; vgl. dens. §. 123: ἡλιαία δὲ πεντακοσίων (schief ausgedrückt; doch hat er Lunac de Soer. cive p. 110 irre gemacht): εἰ δὲ χιλίων δέοι δικαστῶν, συνίσταντο δύο δικαστήρια (εἰς ἓνα καὶ χιλίους ἐψηφισμένα, Demosth. Timocr. §. 9), εἰ δὲ πεντακοσίων καὶ χιλίων, τρία, und Bekk. Anecd. p. 262; ἢ δὲ χιλίων πεντακοσίων καὶ ἑνός: συνήσαν δὲ οἱ χίλιοι πεντακοσίοι ἐκ τριῶν φυλῶν.

9) Ἐν Ἀρδηντῷ, Harpoer. §. 46; vgl. Poll. VIII. 122 mit Platner I, S. 80 fgg. und Sauppe dem. urb. p. 21. Die Formel steht bei Demosth. Timocr. §. 149—151, jedoch ohne die Worte: περὶ ἃν μὴ εἶσι νόμοι, γνώμη τῇ δικαιοτάτῃ κρίνειν, die Schelling Sol. leg. p. 35 als einen nachsolonischen Zusatz betrachtet; oder soll man mit Petit p. 414, Wolf ad Lept. p. 339, Weber ad Aristocr. p. 324, Fritzsche sortit. jud. p. 7 fgg. einen zweiten Schwur vor jeder einzelnen Gerichtssitzung annehmen?? vgl. Meier u. Schöm. S. 135 und Funckhaenel in N. Jahrb. XXXV, S. 401, insbes. aber auch Isoer. Callim. §. 34, der in diesem Falle wohl von einem dreifachen Eide gesprochen haben würdc.

10) Dergleichen auch noch einige auf uns gekommen sind; vgl. C. Inscr. I, p. 341; Intell. Bl. s. Allg. L. Zeit. 1837 n. 86, 1846 n. 35; Janssen Inscr. Lugd. Batav. p. 48; Ross Demen S. 54. 57. 98. Widerrechtlich ist es, wenn die Richter (Aristoph. Plat. 1167)

σπεύδουσιν ἐν πολλοῖς γεγράφαι γράμμασιν: vgl. Demosth. Boeot. de nomine §. 5: τὸ δυοῖν πικανίον τὸν ἓνα κληροῦσθαι, ἐφ' ᾧ θάνατον ζημίαν ὁ νόμος λίγει: folgt aber daraus, dass die zehn δικαστήρια oder φυλαί (not. 8) der Richter den zehn Phylen des Volkes nicht entsprechen?

11) Vgl. hier und zum Folgenden im Allg. Schol. Aristoph. Plut. 277 mit Coel. Rhodig. Lect. antiqu. XXII. 18, der aber Heliasten und Epheten verwechselt; dann Matthiae p. 251—255, Heffter S. 50 fgg., Platner I, S. 69—78, und insbes. die not. 3 erwähnten Abhh. von Schömann und Fritzsche, deren letztere freilich die Ergebnisse der ersteren nicht besichtigt.

12) Demosth. Aristog. I, §. 27: ὑμεῖς αὐτοί, πάντων ἄρτι κληροῦμένων Ἀθηναίων, καὶ πάντων εὐ οἶδ' ὅτι βουλομένους εἰς τοῦτι λαγεῖν τὸ δικαστήριον, μόνοι δικάζεσθ' ἡμῖν· διὰ τί; ὅτι ἐλάγετε, εἴτ' ἀπεκληρωθήτε: vgl. Isocr. Areop. §. 4 und Demosth. F. L. §. 1, auch Mid. §. 4: πρὸ τῶν δικαστηρίων. Wessen Nummer nicht herauskam, musste sich entfernen, Aristoph. Eccl. 688.

13) Ἐπιεκληρωμένων τῶν δικαστηρίων, Demosth. Pantaen. §. 39, Everg. §. 17; vgl. Aristoph. Eccl. 714. Bisweilen sassen aber dieselben Richter auch mehrere Tage, Antipho Chorent. §. 23.

14) Z. B. die δίκαι σίτου am Odeum (adv. Neaer. §. 52, vgl. Poll. VIII. 33 mit Forchhammer in Kieler philol. Stud. S. 315): das δικαστήριον τῶν θεσμοθετῶν Andoc. Myster. §. 28, βασιλείον δικαστήριον Poll. IX. 44, und die Ephetenstätten oben §. 104, nicht wie bei Heffter S. 60 mit den Instructionslocales (§. 138) zu verwechseln; s. auch Aristoph. Vesp. 1147: οἱ μὲν ἡμῶν οἵπερ ἄρχων, οἱ δὲ παρὰ τοὺς ἔνδεκα, οἱ δ' ἐν ᾠδείῳ δικάζουσι κ. τ. λ.

15) Die Vierzahl bei Poll. VIII. 122 und Schol. Aristoph. Vesp. 120 reicht um so weniger aus, als beide nicht einmal gleiche Namen nennen und aus Paus. I. 28 u. s. w. noch andere dazu kommen, so dass wir ausser dem Odeum noch wenigstens acht oder neun weitere kennen: τὸ Μητιχον (Paroem. Gott. I, p. 434), τὸ ἐπὶ Λύκῳ (vgl. v. Leutsch das. p. 115), τρίγωνον, παράβυστον μέσον, μεζόν, καινόν, βατραχιούν, φοινικιοῦν, doch ist auch die Zehn bei Fritzsche p. 74 fgg., dem Raoul-Rochette im Journal d. Savants 1837, p. 20 u. 406 fgg. und Leake Topogr. übers. v. Sauppe S. 258 folgen, nur scheinbar, da sie den Areopag und die Ephetenstätten mitbegriff und dagegen von obigen selbst nur die vier ersten nebst der ἡλίαια bestehen lässt, die übrigen entweder mit diesen identificirt oder wie Odenm, Theseum u. dgl. ausserordentlichen Ausschüssen zuweist.

16) Schol. Aristoph. Vesp. 1110: ἰδίδοιτο δὲ καὶ βακτηρίῳ τοὺς δικασταὶ ὁμόχροοι τοὺς δικαστηρίοις, ὅπου ἐκάστον εἰσελθόντας δικάζεσθαι ἴδει, ἵνα τὸν διαμαρτύνοντα ἐλάτῃ τὸ χρώμα: vgl. Schömann de sortit. p. 35 fgg. und Process S. 141—151; über die Farben insbes. Raoul-Rochette im Journal d. Savants 1833, p. 439.

17) Demosth. Cor. §. 210: καὶ παραλαμβάνειν γε ἅμα τῇ βακτηρίᾳ καὶ τῷ συμβόλῳ τὸ φρόνημα τῆς πόλεως νομίζειν ἕκαστον ἡμῶν δεῖ, σταν τὰ δημόσια εἰσῆγε κρινούντες: vgl. oben §. 8, n. 5. — Das σύμβολον (Phot. Lex. p. 549) darf nicht mit dem obigen πικανίον (n. 10) verwechselt werden; dieses war von Erz, jenes scheint von Holz (ξύρινον) gewesen zu seyn; s. Fritzsche p. 27 und Raoul-Rochette lettres archéol. p. 105.

18) *Κωλυκταί* (oder *κωλυκταί*? Fritzsche p. 31) *οἱ τῶν τοῦ δικαστικοῦ μισθοῦ καὶ τῶν εἰς τοὺς θεοὺς ἀναλισκόμενων*, lex. rhetor. Dobr. p. 672; vgl. Phot. Lex. p. 196 und Schol. Aristoph. Vesp. 695 mit Rubnk. ad Tim. Gloss. p. 171 und Böckh Staatsb. I, S. 237 fgg. 476.

19) *Τριώβολον ἡλιαστικόν*, vgl. Aristot. Politie. II. 9. 3 und mehr bei Böckh Staatsb. I, S. 328 fgg. und Fritzsche de mercede judicium, Rostock 1839. 4, welcher letztere jedoch nach Schol. Aristoph. Vesp. 88. 300, Av. 1540, Ran. 140 dem ordentlichen Betrag auf zwei Obolen setzt, der nur vorübergehend durch Kliron auf drei erhöht worden sey, während Böckh's Annahme eines ursprünglichen einzigen, wenigstens soweit sie sich auf Aristoph. Nub. 862 stützt, von G. Hermann Praef. p. 1 fgg. nicht ohne Grund bestritten wird; vgl. auch Vischer Untersuch. S. 20. Worauf geht aber Kallikrates bei Zenob. Prov. VI. 29?

20) Demosth. Stephan. I, §. 4: *δίκην μὲν οὐχ οἷός τ' ἦν ἰδίαν λαβεῖν· οὐ γὰρ ἦσαν ἐν τῷ τότε καιρῷ δίκαι, ἀλλ' ἀναβύλλεσθε ἕμεις διὰ τὸν πόλεμον*: vgl. Meier Bon. damnat. p. 190 und im Allg. att. Process S. 152—154 und Platner I, S. 98.

§. 135.

Ehe wir übrigens zur Betrachtung der gerichtlichen Procedur im Einzelnen übergehen, sind die Fragen zu beantworten, wer klagen und wen man verklagen durfte, und in welcher Form oder bei wem man es in den einzelnen Fällen zu thun befugt war; Fragen, die um so wichtiger sind, als das attische Recht einerseits eine grosse Mannichfaltigkeit solcher Formen darbot¹⁾, und andererseits doch wieder ohne Kläger überall keine richterliche Thätigkeit kannte²⁾. Rücksichtlich des ersten Puncts geht es freilich schon aus §. 120—124 hervor, dass nur der männliche grossjährige, wirkliche athenische Bürger persönlich und selbständig vor Gericht auftreten konnte³⁾, jeder andere sich, wo nicht besondere Ausnahmen eintraten⁴⁾, durch einen Bürger vertreten lassen musste⁵⁾; je nachdem nun aber eine Klage entweder von einem jeden Berechtigten, der da wollte⁶⁾, oder nur von einem Selbstbetheiligten angestellt werden durfte, zerfielen sie in öffentliche und Privatklagen⁷⁾, und diesem Gegensatze entsprach dann im Wesentlichen auch die processualische Eintheilung in *γραφάς* oder Schriftklagen und *δικας*⁸⁾, deren erstere alle Fälle begriffen, wo das Gemeinwohl in der Person des Staats oder auch

nur eines Einzelnen gefährdet erscheinen konnte⁹⁾, während letztere sich auf rein privatrechtliche Verhältnisse, Ersatz erlittenen Schadens oder Streitigkeiten über Mein und Dein bezogen¹⁰⁾. Dass auch in der ersteren Kategorie das Klagrecht auf Näherbetheiligte beschränkt gewesen wäre, lässt sich allein für Mordklagen nachweisen¹¹⁾; immer aber unterschied sich die *γραφῆ* von der *δική* darin, dass bei jener der Kläger keinen Vortheil für sich bezweckte, sondern lediglich im Interesse des Staates handelte, dem daher auch etwaige Bussen u. s. w. zufielen¹²⁾.

1) Demosth. Androt. §. 26: *δεινὸν δ' ὅτι μὴδὲνα ἀποστραφῆσθαι τοῦ δικῆς τυχεῖν, ὡς ἕκαστος δύναται· πῶς οὖν ἴσται τοῦτο; τὰν πολὺν ὁδοῖς δὲ δια τῶν νόμων ἐπὶ τοὺς ἡδικοῦσας*; vgl. Conon. §. 1, Timocr. §. 113, auch Isocr. π. ἀντιδ. §. 314, Hyper. pro Ruxen. p. 5, und im Allg. Poll. VIII. 31 fgg. und Psellus *περὶ τῶν ὀνομάτων τῶν δικῶν* hinter de oper. daem. ed. Coissonade, Norimb. 1838. 8; p. 95 fgg. mit Heffter S. 127 und Wachsmuth II, S. 229 fgg. 235 fgg., die zugleich die besonderen Formen der *δοκιμασία*, *εὐθυνα*, *προβολή*, *φάσις*, *ἔνδειξις*, *ἀπυγωγῆ*, *ἰσηγισθῆναι*, *ἀνδρολήσιον*, *ἰσαγγελία* bei Poll. §. 41 als *unbenannte Klagen* den gewöhnlichen *δικαίς* und *γραφαῖς* als *benannten* entgegenstellen. Einige von diesen haben nun schon im Vorhergehenden §. 104. 130. 133 ihren Platz gefunden oder erhalten ihn besser waten Abschn. 4; doch dürfte Pollux Tadel bei Schömann *Comm. p. 179* nicht ganz gerecht seyn, da alle jene Rubriken jedenfalls auch processualisch werden konnten.

2) Lycurg. Leocrat. §. 4: *ὁ μὲν γὰρ νόμος νέφυκε προλέγειν ἅ μὴ δεῖ πράττειν, ὁ δὲ κατηγορὸς μνησθῆναι τοὺς ἐνόχους τοῖς ἐκ τῶν νόμων ἐπιτιμίοις καθιστώσας, ὁ δὲ δικαστὴς κολύζειν τοὺς ἐπ' ἀμφοτέρων τοιῶτων ἀποδειχθέντας αὐτῶν· ὅσα' οὐθ' ὁ νόμος οὐθ' ἢ τῶν δικαστῶν ψήφος ἄνευ τοῦ παραδόντος αὐτοῖς τοὺς ἀδικούντας ἰσχύει.*

3) S. im Allg. Heffter S. 71—102; Meier u. Schöm. S. 555—574; Platner I, S. 87—94.

4) Wie namentlich in Folge von Verträgen (§. 116, n. 10) für fremde Kaufleute; vgl. Baumstark Proleg. Demosth. Phorm., Heidelberg. 1826. 8, p. 33 fgg. und mehr Privatalterth. §. 44, n. 13 fgg.

5) Also für Slaven der Herr, Antiph. Herod. §. 48., vgl. Demosth. Nicostz. §. 21, Pantacn. §. 51, Calliol. §. 31; für Metoeken der Prostatz, s. §. 115, n. 5; für Fremde ihr Gastfreund oder der Proxenos ihrer Heimath, s. §. 116, n. 7; für Frauen und Minderjährige ihr *κῆρος* oder *ἐπίτροπος*, Isaus Pyrrh. §. 2., Demosth. Macart. §. 15; vgl. Schol. Aristoph. Equ. 969. Ueber die *ἄτιμοι* s. oben §. 124, n. 12.

6) *Ὁ βουλευόμενος Ἀθηναίων ὡς ἔστι, s. Aeschin. Ctesiph. §. 220* und mehr oben §. 124, n. 2. Nur um dem Scheine, *δεν πολυπραγμοσύνη* (Lya. caed. Eratosth. §. 16) oder *φιλοπραγμοσύνη* (Lycurg. Leocr. §. 3) und *ἀναφαντία* (Demosth. Aristacr. §. 190): zu entgegen,

pflanzte der Kläger gern eine sonstige Privatfeindschaft nachzuweisen; *ἀνεπίφθορον γὰρ*, sagt Hermog. de invent. p. 69, *τομωρίαν κατὰ τῶν ἡδικηκότων λαμβάνειν*, vgl. Lysias in Eratosth. und Alcib. I, De moth. in Androt. und Theocris. zu Anfang mit Weiss div. civit. ind. p. 116, und über den allgemeinen Grundsatz, der gerade in *τοὺς ἰχθροὺς κακῶς ποιεῖν* eine Pflicht der Gerechtigkeit erblickte, Plat. Meno p. 71 E, Republ. I, p. 332 D, Xenoph. M. Soer. II. 6. 35, Eurip. Hercul. Fur. 585, Medea 805, Anaxim. Rhetor. I. 15 mit d. Abhh. v. J. C. Chr. Fischer, quid de officiis et amore erga inimicos Graeci et Romani senserint, Hal. 1789. 8 und L. Ph. Hippod. comp. doctr. de amore inimicorum Christ. c. libris philos. Graecorum, Gott. 1817. 4; auch Stallb. ad Plat. Philob. p. 1:4, Welcker ad Theogn. p. lxxxv, Ritter Gesch. d. Philos. II, S. 35, und jest insbes. Funkhanel in Mützell's Zeitschr. 1848, S. 737 fgg. und Schaubach in Ullmann's theol. Studien 1851, S. 64 fgg.

7) *Δίκαι* (im weiteren Sinne, oder auch *ἰγκλήματα*) *δημόσιαι καὶ ἰδίας*, s. Demosth. Cor. §. 210, Plat. Leg. VI, p. 767 B, und mehr bei Heffter S. 112—116, Meier u. Schömann S. 160—171, Platner II, S. 1—9; auch Heeren's Ideen III, 1, S. 329. Die ältere Bezeichnung *κατηγορίας* und *δίκαι*, die von Sigonius rep. Ath. III 1 herrührt und ausser Ubbo Emmius u. A. noch von C. E. Otto de Atheniensium actionibus forensibus (spec. I. u. II, Lips. 1820. 4) angenommen ist, beruht nur auf Missverständnis des Isocr. de bigis §. 2: *τὰς μὲν γὰρ δίκαις ὑπὲρ τῶν ἰδίων ἰγκλημάτων λαγχάνουσι, τὰς δὲ κατηγορίας ὑπὲρ τῶν τῆς πόλεως πραγμάτων ποιῶνται*, verbunden vielleicht mit dem röm. Unterschiede von *accusatio* und *actio*. Aber s. die Kritik dieser Diss. bei Meier u. Schömann S. 194—196.

8) Vgl. Plat. Euthyphr. I mit d. Erkl. und über den engern und weiteren Sprachgebrauch von *δίκη* Poll. VIII. 41: *ἐναλοῦντο γὰρ αἱ γραφαὶ καὶ δίκαι, οὐ μόντοι καὶ αἱ δίκαι γραφαί*: über *γραφή* insbes. Meier S. 198: erinnert man sich nur daran, dass alle übrigen Formen öffentlicher Klagen gleichfalls schriftlich eingereicht wurden, so kann man immerhin die Böckhische Verdeutschung *Schriftklage* für *γραφή* im engern Sinne annehmen; eine Dreitheilung aber wie bei Otto l. c. I, p. 40 in *δίκαι, γραφαί, ἰγκλήματα*, kann wohl mit der des Hippodamus bei Aristot. Politic. II. 5. 2 (*βλάβη, ὕβρις, θάνατος*) verglichen, für attisches Recht jedoch nirgends zugelassen werden.

9) Poll. VIII. 40: *γραφαὶ δὲ φόνου καὶ τραύματος ἐκ προνοίας καὶ πυρκαϊῶν, φαρμάκων, μοιχείας, ὕβριως, ἱεροσυλίας, ἀσβετίας, προδοσίας, δάρων, δεικασμοῦ, λιποστρατίου, λιποταξίου, ἀστρατείας, λιποναυτίου, ἀναναχίου, τοῦ ἕψαι τὴν ἀσπίδα, ἀγαμίου, ὑργίας, ἑταιρησεως, ψευδεγγραφῆς, ψευδοκλητείας, ξενίας, θεωροξενίας, παρανόμων, παραπροσβείας*: vgl. Meier u. Schömm. S. 283—370, Wachsmuth II, S. 239 fgg., und neuerdings Otto de Ath. actionibus forensibus publicis, Dorpat 1852. 4.

10) Poll. VIII. 31: *καὶ ἰδιωτικὰ μὲν δικάων ὀνόματα αἰκίας, κατηγορίας, βλάβης, παρακαταθήκης, ἀποπέμψεως, κακώσεως, κλοπῆς, χρέτους, συμβολαίων ἢ συνθηκῶν παραβάσεως, μισθώσεως οἴκου, ἐπιτροπῆς, ἀχαριστίας, οἴτου, καρποῦ, ἰουκίου, ἀδικίου, φωρᾶς ἀφανοῦς καὶ μεθρηρητῆς*: wozu er dann noch Erwähnung der processualischen Formen der *ἀμφισβήτησις, παρακαταβολή, διαμαρτυρία, ἐπίκλησις* bis §. 57 noch die *εἰς ἔμφυτῶν κατάστασιν, βεβρωμένους, ἀποστασίαν, ψευ-*

§. 136. *Eigenthüml. Arten öffentl. Klagen: Phasis.* 369

δομαρτυριῶν, λιπομαρτυριῶν, κακοτεχνιῶν und die ἰστανικὰς hinzufügt. Mehr s. bei Sigonius l. 1., Otto spec. II, Heffter S. 244—277, Meier u. Schömann S. 373—519, Platner II, S. 236 fgg., Wachsmuth II, S. 236; über die Eintheilung in δίκαι πρὸς τινὰ und κατὰ τινος (Isaeus de Hagn. §. 34) aber Wolf ad Lept. p. cxi und Bunsen de jure hered. p. 89 mit den Berichtigungen von Heffter S. 125 u. Meier S. 167.

11) S. oben §. 104, n. 5; während bei anderen öffentlichen Klagen, auch wo sie zunächst nur die Verletzung eines Einzelnen betrafen, die Tendenz der Solonischen Gesetzgebung selbst die Berechtigung jedes Dritten gegen Platner's Zweifel (Process II, S. 4) aufrecht hält; vgl. Plat. V. Solon. c. 18: ἐτι μίττοι μῦλλον οἰόμενος δειν ἵναρκεῖν τῇ τῶν πολλῶν ἀσθενείᾳ παντὶ λαβεῖν δίκην ὑπὲρ τοῦ κακῆς πεπορθότος ἰδῶσι· καὶ γὰρ πληγνέτος ἐτίρου καὶ βλαβέντος καὶ βιασθέντος ἔξῃ τῷ δυναμένῳ καὶ βουλευμένῳ γραφεσθεὺς τὸν ἀδικούντα καὶ δάμνειν, ὁρθῶς ἐθίξοντος τοῦ νομοθέτου τοὺς πολίτας ὥσπερ ἐνὸς μὲν συναισθανίσθαι καὶ συναλαγεῖν ἀλλήλοις. Ἰδία γραφαὶ in dem Sinne, dass sie nur der Verletzte habe anstellen können, gab es auf keinen Fall, und das einzige Beispiel dieses Ausdrucks bei Demosth. Mid. §. 47 muss anders erklärt werden; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 492 und m. Symb. de injur. action. Gott. 1847. 4, p. 12—17.

12) Böckh Staatsh. I, S. 489; vgl. Demosth. Mid. §. 28 und Timocr. §. 113 mit Herald Anim. II. 9—12, insbes. p. 129 fgg. über die Wahl zwischen zwei Klagformen, wie γραφὴ ὑβριεὸς und δίκη ἀκτίας, obgleich anderseits wieder Isaeus de Hagn. §. 32: οὐδ' ἐθίξεν εἶναι γραφὰς περὶ ὧν δίκαι οἱ νόμοι πεπορήασιν.

§. 136.

Nur eine ganz eigenthümliche Art öffentlicher Klagen, die sogenannte Phasis ¹⁾, liess auch dem Kläger einen Theil der Strafe als Belohnung zufallen ²⁾, tritt aber eben dadurch mit den eigentlichen γραφαῖς in unterschiedenen Gegensatz ³⁾ und muss, wenn sie auch später alle sonstigen Eigenschaften einer Schriftklage annahm, gleichwohl ursprünglich vielmehr als eine blossé Denunciation betrachtet werden ⁴⁾. Darauf führt auch die Beschaffenheit der Vergehen, gegen welche sie vorzugsweise in Anwendung kam und die sich meistens auf finanzielle Interessen des Staats ⁵⁾ oder solcher Individuen beziehen, die wie Unmündige ihren Vormündern gegenüber ⁶⁾ des öffentlichen Schutzes bedürftig zu seyn schießen. Selbst die Sykophantie wird wohl nur in solcher Beziehung ein Gegenstand derselben gewesen seyn ⁷⁾; hauptsächlich aber sind es Uebertretungen der Handels ⁸⁾- und Bergwerksordnungen ⁹⁾, der Ein- und Aus-

fahrverbote, Defraudationen u. dgl., was sie verfolgt¹⁰⁾; überhaupt widerrechtlicher Besitz von Staatseigenthum¹¹⁾, wohin selbst rückständige Abgaben¹²⁾ und andere Schulden an den Staat gerechnet werden konnten; und wenn auch dafür noch häufiger die Form der ἀπαγραφή oder Vermögensaufnahme des Beklagten vorkommt, wie sie der gesetzlichen Zwangsenteignung vorauszugehen pflegte¹³⁾, so stellte doch diese gleichfalls dem Kläger einen Antheil an dem Ertragnisse in Aussicht¹⁴⁾. Sonst ging der Zweck der Phasis in der Regel auf eine Geldbusse, die das Ermessen der Richter bestimmte¹⁵⁾; die Behörde hing, wie in andern Klagfällen auch, von dem Gegenstande ab¹⁶⁾.

1) Vgl. Otto I, p. 24—27, Heffter S. 186—191, Meier u. Schöm. S. 247—252, Platner II, S. 9—17.

2) Demosth. Theocrin. §. 13: ἔδὸν . . τὰ ἡμίσεια τῶν φανθέντων λαβεῖν: vgl. Macart. §. 71 mit Böckh C. Inscr. I, p. 895 und Staatsh. I, S. 468 fgg. Was Poll. VIII. 48 angibt: τὸ τιμηθῆν ἐγγίνετο τῶν ἀδικουμένων, εἰ καὶ ἄλλος ὑπὲρ αὐτῶν φήνειν, beschränkt Schömann Antiqu. jur. publ. p. 271 wohl mit Recht auf die Klage gegen Vermünder; et in his quoque, sagt er, nihil obstat quominus partes mulctae actori cessisse credamus.

3) Vgl. Demosth. Theocrin. §. 6: ἢ γράρεσθαι γραφὰς ἢ φαίνεσθαι ἢ ἄλλο τι ποιεῖν τῶν ἐν τῷ νόμῳ κ. κ. λ. und eben so von der ἀπαγραφῇ Lysias Agorat. §. 65.

4) Pollux VIII. 47: κοινῶς δὲ φάσεις ἐκαλοῦντο πᾶσαι αἱ μηνίσαι τῶν λαθρανόντων ἀδικημάτων: vgl. Sluiteri lectt. Andoc. p. 185.

5) Ibid.: φάσεις δὲ ἦν τὸ φαίνεσθαι τοὺς περὶ τὰ μέταλλα ἀδικούντας ἢ περὶ τὸ ἐμπόριον κακουργούντας ἢ περὶ τὰ τέλη ἢ τῶν δημοσίων τε νεοφισμένων ἢ συκοφαντούντων ἢ περὶ τοὺς ὄρσανους ἐξαμαρτάνοντας.

6) Phot. Lex. p. 641: ὅτι γὰρ μὴ ἐκμισθώσασιν οἱ ἐπίτροποι τὸν οἶκον τῶν ἐπιτροπευμένων, ἔφαινε αὐτὸν ὁ βουλευόμενος (also nicht blos ἐγγύημα ἰδαιωτικόν, wie Bekk. Anecd. p. 243) πρὸς τὸν ἀρχοντα, ἢ μισθωθῆν, ἔφαινε δὲ καὶ εἰ ἐλάττωος ἢ κατὰ τὴν ἀξίαν μεμισθώτο: vgl. Meier u. Schöm. S. 294 fgg. und Heffter S. 252, der dieses Verfahren übrigens auf die Zeit der Minderjährigkeit beschränkt; später nur die διακ. ἐπιτροπῆς, die Böckh Staatsh. I, S. 471 mit Recht als Privatklage auffasst.

7) Schöm. Comit. p. 178.

8) Vgl. Demosth. Lucrit. §. 51¹⁾ und Theocrin. §. 8²⁾ mit Brandst. Curat. empir. p. 52 fgg., der von Meier's sth. Pauc. S. 87 nicht widersprechen sollte. Auch Isocr. Trapex. §. 42?

9) Böckh in Berl. Abhandl. 1815, S. 130.

10) Vgl. Petit V. 5, p. 513 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 79 fgg. Auch ἕκαστος ἀλλήλοισι ἐργαζόμενος καὶ οὐχι δε. τοῖς Ἀθηναίων ἐκπαι-

109, s. Demosth. Phormion. §. 37 und d. Erkl. u. Lyeurg. Leocr. 27.

11) Bekk. Anecd. p. 313: *ὅταν τις ἀποφήνη ἔχοντά τινα τῶν δημοσίων τι μὴ προίμενον*: vgl. Psellus l. l. p. 98: *εἰ δέ τις τὸν ὑποῖτοντα δημοσίον μέταλλον ἢ δημοσίων οἶκον ἐξειδιόμενον . . . εἰσῆγεν εἰς δικαστήριον, ὁ τοιοῦτος φαίνεται ἕλιγετο τὸν ἄλλοντα*, und ein Beispiel bei Isocr. Callim. §. 6.

12) Wie selbst Aristoph. Equ. 301: *καὶ σε φανῶ τοῖς πρυτάνευσιν δενατεύτους τῶν θεῶν ἱερὰς ἔχοντα κοιλίας*.

13) Bekk. Anecd. p. 198: *ἀπογραφή γίνεται τῆς οὐσίας, ὅταν τις δημοσίον τι εἶναι παρὰ τινι φάσκη μὴ προίμενω αὐτὸ παρὰ τῆς πόλεως ὅταν δημεύηται τὰ τινοσ πρὸς τὰ ὀφλήματα, ἃ ὀφείλει εἰς τὸ δημοσίον*: vgl. p. 426 mit Demosth. Androt. §. 54, auch Hyper. pro Laxen. p. 15 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 665 u. Meier Bon. damnat. p. 201—215; nicht mit der weiteren Bedeutung zu verwechseln, in welcher *ἀπογραφή* jede Denunciation bezeichnet, Lysias Agorat. §. 55, Isaeus Nicostr. §. 28 u. s. w.

14) Demosth. Nicostr. §. 2: *τὰ τρία μέρη, ἃ ἐκ τῶν νόμων τῷ νότῃ τῷ ἀπογράψαντι γίνεται*: vgl. im Allg. Lysias de Aristoph. onis mit Bake schol. hypomn. III, p. 211—236 und mehr bei Meier u. Schöm. S. 253—260, Platner Beitr. S. 215, Process II, S. 119—131, C. de Boor att. Intestaterbrecht S. 114 fgg.

15) Meier Bon. damnat. p. 156.

16) Heffter S. 189; Meier u. Schöm. S. 251. Der *ἄρχων* bei Poll. VIII. 47 (Matthiae jud. Ath. p. 243) geht wie die ganze Stelle vgl. n. 2) nur auf Klagen gegen Vormünder, und darauf dürfte sich auch die Epobelie beschränken, die sonst Böckh Staatsh. I, S. 486 fgg. nur durch künstliche Vermuthungen zu deuten weiss.

§. 137.

Während es nämlich ganz auf den Zufall des Loosens ankam, welche Richter über irgend eine Rechtsache entscheiden sollten, so war dagegen die Behörde nach Aufsaßgabe des Objectes bestimmt und sehr verschieden, von welcher die Klage angenommen, der Process intruirt, die Procedur vor dem Gerichte selbst geleitet und praesidirt, mit einem Worte alles das versehen wurde, was die attische Gerichtssprache mit dem Namen *ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου* bezeichnet¹⁾. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass darin noch ein Rest der ursprünglich mit der Administrativgewalt eng verknüpften richterlichen lag²⁾, wie es denn auch nebst dem Rechte Geldbussen zu verhängen fortwährend als wesentliches Merkmal einer jeden Magistratur galt³⁾; abgesehen davon beschränkte sich, was dieser von selbständiger Strafgewalt geblieben war, auf die besonderen Fälle, wo das

Gesetz überhaupt ein mehr summarisches Verfahren zuließ, und ebendesshalb zugleich die Competenz der einzelnen Behörden nicht so scharf getrennt zu haben scheint⁴⁾. Dieses abgekürzte Verfahren bestand darin, dass, wo ein Vergehen einerseits thatsächlich sicher und andererseits die Gesetzwidrigkeit der Handlung unbestritten war, die einfache Klage bei der Obrigkeit genügte, um den Schuldigen ohne vorgängige Ladung sofort verhaften⁵⁾ und zur gesetzlichen Strafe ziehen zu lassen; als solche aber werden uns bald die Prytanen⁶⁾, bald einer oder mehrere Archonten⁷⁾ genannt, und nur insofern die Eilmänner überhaupt mit den Verhaftungen und Strafvollstreckungen beauftragt waren, scheint man sich noch häufiger geradezu an diese gewendet zu haben⁸⁾. Auch ob man den Verbrecher selbst auf handhafter That ergriff⁹⁾ und der Behörde zuführte (*ἀπαγωγή*), oder diese ihrerseits an Ort und Stelle kommen liess (*ἐφήγησις*), hing natürlich von den Umständen ab¹⁰⁾; ein dritter Fall war ohnehin der, wenn sich Jemand politische Rechte oder Handlungen anmasste, die ihm nicht zustanden, und dieses auf dem Wege der *ἐνδειξις* zur obrigkeitlichen Kenntniss gebracht ward¹¹⁾; und das Gemeinschaftliche blieb dabei nur dieses, dass, da die Strafe hier überall gesetzlich feststand, der geständige oder überführte Verbrecher von der Behörde selbst damit belegt ward¹²⁾, während streitige Fälle auch in dieser wie jeder andern Beziehung auf dem ordentlichen Rechtswege vor die Volksgerichte gebracht werden mussten.

1) Demosth. Pantanen. §. 33: τούτων δ' εἰσὶν ἐκάστου χωρὶς αἱ δίκαι καὶ οὐτε πρὸς ἀρχὴν τὴν αὐτὴν οὐδ' ὑπὲρ τεμημάτων τῶν αὐτῶν: vgl. Lacrit. §. 47, Isocr. π. ἀντιδ. §. 237, Hyper. pro Euxea. p. 5 und im Allg. Bekk. Anecd. p. 310 und Harpoer. p. 136: ἄλλαι πρὸς ἄλλους ἀρχοντας ἠλαγχάνοντο δίκαι, τὰς δὲ ἀνερχομένας αἱ ἀρχαὶ κατὰ τὸν αὐτὸν ἐκάστη νόμον εἰσῆγον εἰς δικαστήριον, ἡγουμένη καὶ προϊστάσα mit Sigon. rep. Ath. IV. 3, Matthiae jud. p. 243—250, Tittmann S. 228—235, Heffter S. 16—31, Meier u. Schöm. S. 33—122, Wachsmuth II, S. 246 fgg.

2) Vgl. oben §. 53, not. 8 und §. 107, n. 9, insbes. Demosth. Aristocr. §. 28: εἰσφέρειν δὲ τοὺς ἀρχοντας, ὧν ἕκαστος δικασταὶ εἶσι, τῷ βουλευμένῳ, τὴν δὲ ἡλιαίαν διαγιγνώσκων, ja noch die Apodekten bei Poll. VIII. 97: τὰ περὶ τούτων ἀμφισβητούμενα ἰδίαζον, ἐκ δὲ τῶν

μικρον ειη, εισηγον εις δικαστήριον, und mehr im Allg. bei Tittmann S. 237 und de jure magistr. p. 66 fgg.

3) Vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 27: και επιβολας επιβαλλε καθ'αυτην οι άλλοι αρχοντες και δικαστηριων ηγεμονιας ελαμβανε, und hinsichtlich der Geldbussen insbes. Demosth. Macart. §. 75: κίριος ιστω επιβαλλειν κατά το τέλος, εάν δε μειζονος ζημιας αΐτιος δοκηΐ ειναι, προσυκαλείμενος πρόπειμπτα και τιμημυ επιγραφόμενος ο τι αν δοκηΐ αυτη, εισαγαγετω εις την ηλιαϊαν; auch Bekk. Anecd. p. 254 u. Taylor ad Lysiam pro milite §. 6 mit Böckh Staatsh. I, S. 210 und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 230 und Process S. 34 u. 565, Heffter S. 415—420, Platner I, S. 309—314, Lelyveld de infamia p. 222 fgg.

4) Hierüber s. im Allg. Poll. VIII. 49 u. 50 und mehr bei Herald. Anim. IV. 7—9, p. 310—321, Heffter S. 195—213, Meier u. Schöm. S. 224—247, Platner I, S. 257—288.

5) Demosth. Timocr. §. 146: τον δ' ενδειχθέντα η απαχθέντα δηράντων οι ένδεκα εν τω ξυλω; vgl. Antiph. Herod. §. 17, Isaeus Nicotr. §. 28, Aeschin. Timarch. §. 43 u. s. w. mit Meier u. Schöm. S. 583 fgg. Kam es freilich zum Prozesse, so konnte nach §. 126, n. 6. der Verhaftete gegen Bürgschaft entlassen werden.

6) Wenigstens bei der απαγωγή, s. oben §. 127, n. 11; ob auch bei der ενδειξις, zweifelt Matthiae jud. Ath. p. 235; jedenfalls aber ergibt ein summarisches Strafrecht des Rathes selbst Lysias Dardan. §. 2.

7) Auch bei der απαγωγή, sowohl der erste Archon, Aeschin. Timarch. §. 158, als die Thesmotheten, Demosth. Aristoer. §. 31, Lycurg. Leocr. §. 121; mehr noch allerdings bei der ενδειξις, Tittmann Staatsv. S. 229, Bernard Archont. p. 63, vgl. Poll. VIII. 86; εάν τις κατήη οποι μη ξεστι: was heisst aber hier κοινή?

8) Bekk. Anecd. p. 250 u. 414: απήγοντο δε εις το δεσμοτήριον προς τους ένδεκα; vgl. Demosth. Timocr. §. 113, Hyper. pro Euxen. p. 5 und mehr unten §. 139, n. 7.

9) *Οτι εν' αυτοφώρω τη απαγωγη επιγράφεται, Lysias Agorat. §. 85; vgl. Sauppe Epist. critic. f. 141, Rauchenstein im Philol. V, S. 573, und im Allg. Meier Bon. damnat. p. 42 und C. Gabbler de flagranti delicto, maxime in juris Graeci Romanique praeceptis, Bonn 1852. 8. Hauptsächlich gegen Verbrecher am Leben oder Eigenthume, άνδροφόνους Demosth. Aristoer. §. 80, λωποδύτας Cozon. §. 1, άνδραποδιστάς, κλεπτάς Isocr. π. άντιδ. §. 90; doch auch bei sonstigen offenkundigen oder eingestandenen Vergehen, vgl. Plat. Meno p. 80 B, Demosth. Theocrin. §. 10, und dens. F. L. j. 279: επειδη δ' ομολογουσιν, απαγειν δήπου προσήκει.

10) Demosth. Androt. §. 26: ολον της κλοπης· ερωσαι και ραντω πιστεύεις; απαγε, εν χιλιας δ' ο κίνδυνος· ασθενιστερος ει; τοις αρχου-νιν ίσηροϋ, τουτο ποιήσουσιν εκείνοι. Auch επαγαγειν τους αρχοντας, Lysias de olea §. 22, und ύπήγησις, Bekk. Anecd. p. 312, was Meier Bon. damnat. p. 215 u. Process S. 260 um so weniger für ein verschiedenes Verfahren halten sollte, als die nämliche Variante zwischen Demosth. Aristog. II, §. 9 und Lex. rhetor. Dobr. p. 677 abwaltet und Andere wie Phot. p. 42 und Psellus l. e. ganz dasselbe von der ύπήγησις sagen: ίδίδοτο κατά των υποδειξαμένων τον ηγάδα της πόλεως η των κευλοφόνων λαθραίως προΰμα δημόσιον: es sind das alles eben nur Fälle, in welchen die Natur der Sache ein

persönliches Erschreiten und Erscheinen der Behörde am Platze verlangte; vgl. auch Götting im *Hermes* XXIII, S. 140 und Platner *Process II*, S. 131.

11) *Pollux VIII. 49*: ἰνδειεὶς δὲ ἦν πρὸς τὸν ἄρχοντα ὁμολογούμενον ἀδικήματος, οὐ κρίσεως ἀλλὰ τιμωρίας δεομένου· ὁ δ' ἰνδεικνύμενος ἐν γραμματεῖᾳ πρὸς τὸν ἄρχοντα τὴν ἰνδειεὶν ἀποφέρει, ἵνα ὑπεύθυνος ᾖ τῆς ψευδοῦς ἰνδειεῖως (oder ψευδεγγραφῆς VIII. 43) . . . κάλιστα δὲ τοὺς ὀφείλοντας τῶ δημοσίᾳ ἰνδεικνύουσιν ἢ τοὺς κατιόντας ἔπει μὴ ἔξιστιν ἢ τοὺς ἀνδροφόνους: vgl. *Bekk. Anecd. p. 250* oder *Harpoer. p. 120*: ὅφ' ἦν τοὺς ἐκ τῶν νόμων εἰργαζόμενους τιῶν ἢ τόπων ἢ πράξεων, εἰ μὴ ἀπίχοντο αὐτῶν, ὑπῆγον, und mehr bei *Sluiter lect. Andocid. p. 102* und *Platner Beitr. S. 211—214*, auch *Böckh Staatsh. I, S. 508 fgg.* und über die nahe Verwandtschaft und Verwechslung mit der *ὑπαγωγῇ*, *Ulrich Eilfmänner S. 249*.

12) Vgl. *Privatalth. §. 61, n. 16*, insbes. *Aeschin. Timarch. §. 91*: οἱ μὲν ἐν αὐτοφώῳ ἰόντες, τὰν μὲν ὁμολογῶσι, παραχρῆμα θανάτῳ ζημιούνται, οἱ δὲ λαθόντες καὶ ἕφατοι γινόμενοι κρίνονται ἐν τοῖς δικαστηρίοις: auch *Poll. VIII. 102*, *Schol. Aristoph. Vesp. 1108*, und über die feststehende Strafe (*ἀτίμητος ἀγών*) *Meier u. Schöm. S. 192* oder *Platner I, S. 287*.

§. 138.

Fassen wir also nunmehr diese mit ihren Vorständen im Allgemeinen näher in's Auge, so erscheinen hier allerdings vor andern die neun Archonten als die gewöhnlichen *εἰσγωγῆς* und Erben jenes letzten Restes der alten Königsmacht¹⁾, obgleich auch sie wieder die einzelnen Stücke desselben nach den verschiedenen Beziehungen des Personen- und Sachenrechtes unter sich vertheilt haben. Eine gemeinschaftliche Thätigkeit aller neun als Collegium lässt sich nur für wenige Obliegenheiten und am seltensten in gerichtlicher Hinsicht nachweisen²⁾; und wenn es auch in einzelnen Fällen zweifelhaft seyn mag, ob der Ausdruck *θεσμοθέται* im engeren oder weiteren Sinne zu nehmen sey, in welchem letzteren er jedenfalls mitunter auch sämtliche Archonten bezeichnet³⁾, so steht doch im Ganzen so viel fest, dass sowohl jeder der drei ersten Archonten für sich, als die sechs übrigen unter dem besonderen Namen *Thesmotheten* ihre scharf begränzten Competenzsphären hatten⁴⁾. Vor den ersten derselben, *ἄρχων* schlechthin genannt, dessen Name zur Bezeichnung des jedesmaligen bürgerlichen Jahres diente⁵⁾, gehörten insbesondere Erb-

streitigkeiten und was sonst irgendwie in das Familienrecht einschlug ⁶⁾; vor den zweiten, βασιλεύς, auf den zugleich die gottesdienstlichen Verrichtungen der ehemaligen Könige übergegangen waren ⁷⁾, alles was mit dem Cultus und der Staatsreligion zusammenhing, einschliesslich dessen was der Entscheidung des Areopags und der Epheten unterlag ⁸⁾; die Jurisdiction des dritten, πολέμαρχος ⁹⁾, bezog sich auf die persönlichen und Familienverhältnisse der Beisassen und Fremden ¹⁰⁾; alle andern öffentlichen und Privatklagen, welche nicht unter die Kategorie einer eigenthümlichen Behörde fielen, wurden von den sechs Thesmotheten ¹¹⁾, und zwar, wie es scheint ¹²⁾, stets in Gemeinschaft instruirt, wesshalb sie auch in ihrem θεσμοθέσιον zusammenspeisten ¹³⁾, während die drei vorhergehenden ihre getrennten Amtlocale hatten ¹⁴⁾. Jeder der drei ersten Archonten durfte sich ausserdem zu seiner Unterstützung zwei Beisitzer nach eigener Wahl beigesellen, die nur vom Staate bestätigt werden mussten und deren Acte mit den seinigen gleiche Rechtskraft hatten ¹⁵⁾; hinsichtlich der Thesmotheten dagegen kann die einzige Stelle, wo der σύμβουλος eines solchen erwähnt wird, auch ein blosses Privatverhältniss andeuten ¹⁶⁾.

1) Vgl. oben §. 102, n. 1 und Hüthmann Staatsr. d. Alterthums S. 271—280; auch Meier Comm. epigr. p. 38 und über ihre aussergerichtlichen Geschäfte noch besonders Tittmann Staatsr. S. 257—265.

2) Poll. VIII. 86: και κοινη μὲν ἔχουσιν ἰσοκρατίαν θανάτου, ἴαν τις κατὴν ὅποι μὴ ἔξῃσι (§. 137, n. 7) και κληροῦν δικαστὰς και ἀθλοπέτας ἓνα κατὰ φυλὴν ἐκάστην, και στρατηγούς χειροτονεῖν ἐξ ἀπάντων, αἱ ἐπαρχοὺς δύο και φυλάρχους . . καθ' ἐκάστην πρυτανίαν ἡγερωτῶν ἢ δοκεῖ καλῶς ἄρχειν (§. 128, n. 2), τὸν δ' ἀποχειροτονηθέντα κρίνουσι auch beim Ostracismus, s. oben §. 130, n. 9 und im Allg. Bernard S. 60; dass aber die γραφὴ παρανόμων nicht mehr mit Meier u. Schöm. S. 282 hierher gezogen werden darf, ist schon §. 132, n. 7 bemerkt.

3) Was Schol. Aristoph. Ran. 330 von dem Myrtenkranze der θεσμοθέται sagt, bezeugt Poll. l. c. für alle neun Archonten; eben o Plat. Phaedr. p. 235 D den Eid, von dem Plut. Solon. c. 25: ἕκαστος τῶν θεσμοθετῶν ἐν ἀγορᾷ πρὸς τῷ λίθῳ (ᾧ μοσεῖ) εἴ τι ἀρραβαίη τῶν θεσμῶν, ἀνδράντια χρυσοῦν ἰσομέτρον ἀναθήσειν ἐν τελεφοῖς; vgl. das Westermann p. 63 mit Schneidewin ad Heracl. Col. p. 45 und mehr bei Meier philol. Blätter, Bresl. 1817 8, S. 101—103, Bon. damn. p. 43, Böckh C. Inscr. I, p. 440, Ber-

nard Archont. p. 89, Wachsmuth I, S. 488, wogegen der Widerspruch von Bauche de Thesmoth. p. 21—24 nicht in Betracht kommen kann. Auch die zehn Thesmotheten, die Bernard und Tittmann S. 262 fgg. nach Schol. Aristoph. Plut. 277 neben den bekannten sechs anachmen, werden sich auf die neun Archonten und ihren γραμματεῖς zurückführen lassen, vgl. oben §. 134, n. 3 mit Matthiae jud. Ath. p. 255 und Schömann sort. jud. p. 12.

4) Vgl. Poll. VIII. 88—91 und Bekk. Anecd. p. 310 mit Meier u. Schöm. S. 41—68 und Bernard p. 67 fgg.

5) Daher ἰσώνυμος, vgl. insbes. Corsini Fast. Att. diss. IX fgg. und über die Art der Bezeichnung Meier Comm. epigr. p. 72; nur darf man jenes Attribut nicht als Amtstitel auffassen, s. Meier u. Schöm. S. 41 fg. Hin und wieder trägt freilich ein Actenstück auch einen andern Namen, den Dodwell de cyclis p. 194 als den ἰσιωτάτης des Tages, Palmer Exerc. p. 135 und Corsini diss. VII u. VIII als einen zweiten Archon, Schömann Comit. p. 137—145, Struve de Epul. Maricante, Kiel 1841. 8, p. 35 als *suffectus*, Böckh de archontibus pseudonymis in Berl. Abh. 1827 als γραμματεῖς κατὰ πρωτανίαν auffassen; vgl. auch Winkewski Comm. hist. chronol. ad Demosth. Cor. Münster 1829. 8, p. 340 und Westermann in Zeitschr. f. Alterth. 1837, S. 302; wie aber Corsini bereits von Biagijs deer. Athen. p. 38, Schömann von Böckh C. Inscr. I, p. 153, so ist letzterer selbst wieder von Böhnecke Forschungen S. 325—350 mit guten Gründen bestritten worden; und selbst der Ausweg, den dieser S. XIX einschlägt, wird zu entbehren seyn, wenn es der Kritik ferner gelingt, die betreffenden Urkunden und sonstigen Zeugnisse des Irrthums oder der Fälschung zu überführen; s. Spengel in Niebuhr's Rh. Mus. II, S. 367 fgg., Brückner König Philipp, Gött. 1837. 8, S. 377 fgg., Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 542 fgg.

6) Pollux: ὁ δ' ἄρχων διατίθηται μὲν Διονύσια καὶ Θαργήλια μετὰ τῶν ἐπιμελητῶν, δίκαι δὲ πρὸς αὐτὸν λαγχάνονται κακώστεως, παρανοίας, εἰς δατητῶν αἰρεσιν, ἐπιτροπῆς ὄρφανῶν, ἐπιτρόπων καταστάσεις, κλήρων καὶ ἐπικλήρων ἐπιδικασίας· ἐπιμελεῖται δὲ καὶ τῶν γυναικῶν αἱ εἰς ὧσιν ἐπ' ἀνδρὸς τελευτῆ κίνου, καὶ τοὺς οἴκους ἐκμισθοῖ τῶν ὄρφανῶν: vgl. Demosth. Steph. II, §. 22, Isacus Philoctem. §. 35, Hyper. pro Euxen. p. 5, und mehr bei Heffter S. 96 und Meier u. Schöm. S. 286—300. Wie er hier auch von Amtswegen einschreiten konnte, zeigt Demosth. Onetor. I, §. 6 und Macart. §. 75.

7) Vgl. oben §. 56, n. 15 und über die Anforderungen, die daraus nicht nur für ihn sondern selbst für seine Frau entspringen, adv. Neacr. §. 75; im Allg. aber Ath. VI. 27 und (nach Pollux) Schol. Plat. Euthyphr. p. 2 A: ἦν καὶ Ἀθήνησι βασιλεὺς, ἀλλ' οὐχ ὡσπερ ἐν ταῖς ἄλλαις τῶν ὄλων ἄρχων, ἀλλὰ μόνων μυστηρίων προεστιακῶς μετὰ τῶν ἐπιμελητῶν καὶ Ἀθηναίων καὶ ἀγῶνων τῶν ἐπὶ λαμπάδι, καὶ τὰ περὶ τὰς πατρίους θυσίας διώκει. Seine Schuhe Poll. VII. 83.

8) Pollux: καὶ δίκαι πρὸς αὐτὸν ἐλαγχάνοντο ἀσβετίας καὶ ἰερωσύνης ἀμφισβητήσεως, καὶ τοὺς γένοι καὶ τοὺς ἱερῶσι πάσιν ὁ αὐτὸς ἐδίκαζεν, καὶ τὰς τοῦ φόνου δίκας εἰς Ἄρειον πάγον εἰσῆγεν καὶ τὸν στέφανον ἀποτιθέμενος (vgl. Lyeurg. Leocr. §. 122) σὺν αὐτοῖς ἰδίκαζεν. . . ἰδίκαζε δὲ καὶ τὰς τῶν ἀνύγων δίκας: vgl. Hüllmann Anf. d. griech. Gesch. S. 256—258, Matthiae jud. Ath. p. 159 fg., Schubert Aedil. p. 32—38, Meier u. Schöm. S. 300 fgg., und mehr oben §. 104. 105.

9) Ursprünglich also Heerführer, wovon noch die letzte Spur bei Herod. VI. 109; vgl. de jure magistr. p. 19; doch deuten darauf auch später noch Verrichtungen wie das Opfer der *Ἀγριεὺς ἀγροτέρα* (Aelian. V. Hist. II. 25) und des *Ἐνιάλιος* oder der *ἐπιτάφιος ἀγών τῶν ἐν πολέμῳ ἀποθανόντων*, Philostr. V. Sophist. II. 30 extr. mit Meurs. lect. Attic. II. 14.

10) Harpocr. p. 246: οὗτος δὲ εἰσάγει δίκας τὰς τε τοῦ ἀποστασίου καὶ ἀπροστασίου καὶ κλήρων καὶ ἐπικλήρων τοὺς μετοίκους· καὶ τὰλλα ὅσα τοὺς πολίταις ὁ ἄρχων, ταῦτα τοὺς μετοίκους ὁ πολέμαρχος; vgl. Schol. Aristoph. Vesp. 1042 und mehr bei Neumann ad Aristot. fragm. p. 93; auch Demosth. Stephan. II, §. 23 und das *κατεγγυῶν* (Dem. Zenoth. §. 29) oder *διεγγυῶν* (Isocr. Trapen. §. 14) *πρὸς τὸν πολέμαρχον* bei Petit Leg. Attic. II. 6, p. 257 und Meier u. Schöm. S. 580.

11) Demosth. Phormion. §. 45: οἱ μὲν νόμοι τῶν Ἀθηναίων συμβολαίων κελίονσι τὰς δίκας εἶναι πρὸς τοὺς θεσμοθέτας; doch auch zahlreiche öffentliche Klagen; vgl. Poll. VIII. 88 und im Allg. Meier u. Schöm. S. 319—354 und Baucke l. c. p. 34 fgg., wenn gleich dieser auch hier aus seinen hypothetischen Praeuissen manche falsche Consequenz zieht.

12) Als *συνέδμιον*, Hyper. pro Euxen. p. 5; vgl. Demosth. Theocrin. §. 27 und mehr bei Heffter S. 26 gegen Hüllmanns Staatsr. d. Alterth. S. 279. — Einzeln üben sie höchstens polizeiliche Befugnisse; vgl. Demosth. Mid. §. 36 mit Schubert Aedil. p. 78.

13) Im *θεσμοθίσιον*, das Preller Dem. u. Perseph. S. 341 mit Recht auch bei Hesych. II, p. 1066 hergestellt hat; vgl. auch Meier de Lycarg. vit. p. xcviij; — oder sollen wir dort alle neun Archonten vereinigen, wie denn jedenfalls bei Diog. L. I. 58 *πρῶτος τὴν συναγωγὴν τῶν ἐντέτα ἀρχόντων ἐποίησεν εἰς τὸ συνεπιπεῖν* statt *συνεπιπεῖν* gelesen werden zu müssen scheint? S. auch Poll. IV. 122.

14) Was Suidas und Bekk. Anecd. p. 449 sagen: ὁ μὲν βασιλεὺς καθῆστο παρὰ τῷ καλουμένῳ βουκολεῖῳ· τὸ δὲ ἦν πλησίον τοῦ πρυτανείου (vgl. oben. §. 100, n. 10 mit Petersen in Gerhard's arch. Zeitung 1852, S. 410 fgg.)· ὁ πολέμαρχος ἐν Λυκείῳ, ὁ ἄρχων παρὰ τοὺς ἐπώνυμους, οἱ θεσμοθέται παρὰ τὸ θεσμοθίσιον, wollen sie zwar selbst auf die Zeit vor Solon bezogen wissen, und wirklich finden wir den βασιλεὺς später vielmehr in der στοῶ βασιλείῳ am Eingange des Marktes, vgl. Plat. Euthyphr. p. 2 mit Pausan. I. 3 und mehr bei Zestermann antike u. christl. Basiliken, Lpz. 1847. 4; S. 5—29 und Ross Theseion S. 43; aber die ἐπώνυμοι (§. 111, n. 2) führen entschieden auf nachsolonische Zustände, und der Versuch von Hanriot in Revue archéol. 1854, p. 233, das Tribunal des Archon nach dem Odeum (§. 134, n. 14) zu verlegen, beruht auf derselben Verwechslung des Instructionslocals und der Gerichtstätte, wie sie allerdings auch die Königshalle bei Zestermann u. A. zum *δικαστήριον* hat werden lassen, vgl. Meier u. Schöm. S. 145 und Gött. gel. Anz. 1849, S. 1604 fgg. Demosth. Aristog. I, §. 23 geht nur auf den areopagitischen Rath.

15) Poll. VIII. 92: *πάρειθροι δ' ὀνομάζονται οὓς αἰροῦνται ἄρχων καὶ βασιλεὺς καὶ πολέμαρχος, δύο ἕκαστος, οὓς βούλεται· δοκιμασθήναι δ' ἔχρησεν αὐτοὺς ἐν τοῖς πεντακισίαις, εἴτ' ἐν δεμιστηρίῳ.* Bei Harpocr. p. 232 fehlt der βασιλεὺς, aber gerade für diesen bezeugt sie die Rede adv. Neacr. §. 72 u. 84. Vgl. auch Demosth. Theocrin. §. 32

und Aeschin. Timarch. §. 158 mit Th. Sell de accessoribus archontum apud Athenienses, Lugd. B. 1719. 8, und Einzelnes mehr bei Heralt. rer. jud. auctor. I. 8. 14 fgg., Bernard Archont. p. 98, Schubert Aedil. p. 42.

16) Demosth. Theocrin. §. 27; vgl. Meier u. Schöm. S. 58.

§. 159.

Dass übrigens auch jede sonstige Staatsbehörde in ihrer Amtsphäre die *ἕγερμονία δικαστηρίου* besass, das heisst Rechtsfragen und Streitigkeiten, die sie aus eigener Macht nicht erledigen konnte, vor ein Volksgericht bringen durfte und musste, versteht sich nach dem Obigen von selbst und darf durch keine Scheidung besonderer *εἰσαγωγαίαις* oder *ἐπαγωγαις* eingeschränkt werden ¹⁾, wenn wir gleich der wirklichen Ausübung dieses Rechtes in unseren Quellen nicht oft begegnen ²⁾. Nur die bereits erwähnten Eilmänner ³⁾ sind daran wesentlich als die meisten übrigen betheiligt und finden daher hier um so mehr ihren Platz, als sie nächst den Archonten die bedeutendste gerichtliche Behörde sind, die, je einer aus jeder der zehn Phylen, sammt einem Schreiber, alljährlich durch's Loos bestellt ⁴⁾, die Vollziehung der Straferkenntnisse zu verwalten hatte und weder mit den Eilfen, die zur Zeit der Dreissig als Regierungsbehörde vorkommen ⁵⁾, noch mit den Gesetzeswächtern des Demetrius Phalereus verwechselt werden darf ⁶⁾. Vor Allen war freilich das Gefängniss ihrer amtlichen Sorgfalt untergeben ⁷⁾, aber nicht bloss als Verwahrungsort ⁸⁾, sondern namentlich auch insofern dort die meisten Leibes- und Lebenstrafen vollstreckt wurden ⁹⁾, und je weiter sich einerseits ihre executorische Thätigkeit ausdehnte ¹⁰⁾, desto häufiger konnten sie andererseits selbst in den Fall kommen, die Dazwischenkunft der Gerichte anzurufen. Schon die Zwangsenteignungen und Vermögenseinziehungen, die wenigstens unter ihrer Oberleitung vor sich gingen ¹¹⁾, zogen leicht wieder neue Rechtstreite nach sich; mehr noch werden inzwischen alle gemeinen Verbrechen und Störungen der öffentlichen Sicherheit zu ihrer Competenz gerechnet ¹²⁾; und wenn auch für die

Mehrzahl von diesen schon das oben §. 137 geschilderte summarische Verfahren ausreichte, so ist doch dort gleichfalls bemerkt, wie in allen jenen Fällen auch Einreden möglich waren, die gerade, weil sie nur als Hinderniss der Strafvollstreckung betrachtet wurden, von der mit dieser beauftragten Behörde¹³⁾ der Richtergewalt zur Entscheidung vorgelegt werden mussten¹⁴⁾.

1) Wie dieses z. B. von A. Baumstark de curat. empur. Freiburg 1828. 8, p. 47 fgg. geschehen ist, der den meisten Verwaltungsbeamten die selbständige Hegemonie abspricht und sie nur als *επαγωγείς* gelten lässt; dieser Ausdruck selbst aber scheint nur auf falscher Lesart bei Poll. VIII. 101 zu beruhen, und selbst *εισαγωγείς*, wie sie dieser §. 93 auführt, lassen sich wohl vielleicht in Argos (Bull. dell' Inst. arch. 1840, p. 106), aber nicht in Athen als besonderer Magistrat nachweisen; vgl. Hudtwalcher Diacteten S. 70 und im Allg. Meier u. Schöm. S. 67 fgg. und 114.

2) Von einzelnen Beispielen vgl. die *επιστάται τῶν δημοσίων ἔργων* Aeschin. Ctesiph. §. 14, die *ἐπιμεληταὶ τοῦ ἔμποριου* Demosth. Theocrin. §. 8, die *νεωρίων ἀρχή* Böckh Urk. d. Secwesens S. 56, die *ἀποστολεῖς* Demosth. Everg. §. 26, die *ἀγορανομοί* Aristoph. Vesp. 1407, die *ἀποδέκται* Poll. VIII. 97, die Strategen Demosth. Laerit. §. 48, die Logisten Bekk. Anecd. p. 245, die *τετταράκοντα* das. p. 310 und mehr unten §. 146 fgg.

3) Ueber diese vgl. im Allg. Sigonius Rep. Ath. IV. 3, p. 548, Sluiter lect. Andocid. p. 256—261, F. W. Ullrich hinter s. Uebersetzung vier platon. Gespräche (Berlin 1821. 8) S. 223—273 mit der Kritik von Meier att. Process S. 68—77, Schubert Aedil. p. 93—96, Crome de undecimviris Atheniensium, Düsseldorf 1828. 4.

4) Poll. VIII. 102: *οἱ ἔνδεκα εἰς ἀφ' ἐκάστης φυλῆς ἐγένετο καὶ γραμματεῖς αὐτοῖς συνηριθμεῖτο*. Also jedenfalls erst nach Klisthenes; dagegen fällt die Beziehung auf Aristides bei Ullrich S. 254 durch die berichtigte Lesart bei Heracl. Pol. c. 1 extr. von selbst weg.

5) Plat. Epist. VII, p. 324 C; vgl. Xenoph. Hell. II. 4. 38 und Andoc. Myster. §. 90 mit Meier Bon. damnat. p. 187 fg. Ullrich S. 258 fgg. und Scheibe oligarch. Umwälzung S. 69 halten sie freilich für identisch; aber s. m. Rec. in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1842 I, S. 146.

6) Diese identificirt freilich schon Pollux: *νομοφύλακες δὲ κατὰ τὸν Φαληρέα μετωνομάσθησαν . . τοῦ δὲ νομοφυλακίου θύρα μία χαρῶναιον ἐκαλεῖτο, δι' ἧς τὴν ἐπὶ θανάτῳ ἀπήγοντο*, vgl. Zenob. VI. 41; doch liegt hier eine Verwechslung zwischen *δεσμοφύλακας* (not. 7) und *νομοφύλακας* sehr nahe; vgl. Ullrich S. 260 fgg. und Meier Proc. 8. 72.

7) *Προϊστάμενοι τοῦ δεσμοτηρίου*, Bekk. Anecd. p. 250, auch geradezu *δεσμοφύλακας*, Schol. Aristoph. Vesp. 1108 und Demosth. Androt. §. 26; vgl. den Redner selbst c. Aristog. I §. 56 und d. Erkl. z. Plat. Apol. c. 27 u. Phaed. c. 3, auch über das Gefängniss, das in der Nähe der *δικαστήριον* am Markte zu stehen ist, s.

auch Plat. Leg. X, p. 908 A; ob eins oder mehre? Ullrich S. 231 fgg.

8) S. oben §. 126, n. 5 und Privaltalt. §. 71, n. 18 fgg. Ein Beispiel von Eigenmacht der *ἑνδεκα* bei Isaacus de Nicostr. §. 28.

9) Namentlich die durch Schierling, *κόνιον*, vgl. A. D. Steger und S. F. Dresig de cicuta Athen. poena publica, Lips. 1733. 4, J. J. Bosii diss. duae de potionibus mortiferis, Lips. 1736. 37. 4, und mehr Privaltalt. §. 72, n. 14 fgg. Dass das Gefängniß selbst als Strafe dienen konnte, zeigen *Lysias Agorat*. §. 67 und Plat. Apol. p. 37 C; häufiger jedoch als Strafschärfung, wie Demosth. Timocr. §. 105: *δεδίσθαι δ' ἐν τῇ ποδοκώκῃ τὸν πόδα πένθ' ἡμέρας καὶ ὀνκτις Ἰσας, ἐὶν προσημῆσιν ἢ ἡλιαία: ἢ δὲ πεδοκώκῃ αὐτῇ*, sicut *Lysias Theomnest*. I §. 16 hinzu, *ἴστιν ὃ νῦν καλεῖται ἐν τῷ βίβλῳ δεδίσθαι*: vgl. Petit p. 461, Meier de Andoc. V, p. 14 und mehr im Allg. bei Wachsmuth II, S. 141 fgg.

10) *Platuer Process I*, S. 429 fgg., Meier u. Schöm. S. 738 fgg., Böckh Urk. d. Seewesens S. 535; vgl. *Dinarch. Aristog.* §. 13: *ἰσθιχθεὶς καὶ παραδοθεὶς τοῖς ἑνδεκα κατὰ τοὺς νόμους*: ob jedoch Schömann Recht hat zu sagen: »wenn den Archonten die Gewalt beigelegt wird, gewisse Verbrecher mit dem Tode zu bestrafen (§. 137, n. 7) so heisst das nur, sie den Elfen zur Bestrafung zu übergeben«, ist nach *Lycurg. Leocr.* §. 121 zweifelhaft.

11) *Etymol. M.* p. 338. 36: *εἰσῆγον δὲ καὶ τὰ ἀπογραφόμενα, χωρία, οἰκίας, καὶ τὰ δημόσια εἶναι δόξαντα παρὶδωκαν τοῖς πωληταῖς*: vgl. Meier *Bon. damnat.* p. 209 und *Privaltalt.* §. 70, n. 8 fgg. — Freilich sagt *Aristot. Politic.* VI, 5. 7: *πολλαχοῦ δὲ διήρηται καὶ ἡ φυλάττουσα (ἀρχή) πρὸς τὴν πρακτομένην, οἷον Ἀθηῆνοι τῶν ἑνδεκα καλουμένων*: das sezt sie aber nur den *πράκτορον* als Einnahmer der Geldbussen entgegen; vgl. unten §. 151.

12) Daher *ἐπιμελεῖται τῶν κακούργων*, *Antiph. Herod.* §. 17; vgl. *Isocr. π. ἀντιδ.* §. 237 und über den Begriff des *κακούργος* im Allg. *Herald. Anim.* III. 16, p. 261—264, Meier u. Schöm. S. 229, *Platner Process II*, S. 167—170, *Lelyveld de infamia* p. 64 fgg. mit m. *Privaltalt.* §. 61.

13) *Demosth. Laerit.* §. 47: *τοιχωρύχους καὶ κλέπτας καὶ τοὺς ἄλλους κακούργους τοῖς ἐπὶ θανάτῳ οὗτοι εἰσάγουσι*: vgl. *Poll.* VIII. 102 und Einzelnes mehr bei Meier u. Schöm. S. 356—361.

14) *Aristoph. Vesp.* 1108; *ἐν παραβύστῳ?* Meurs. *lect. Attic.* II. 9, Schäfer ad *Demosth.* IV, p. 204, Meier *Bon. damnat.* p. 43, Schömann *sortit. jud.* p. 38, Ullrich S. 252.

§. 140.

Solche immerhin aussergewöhnliche Fälle abgerechnet begann der ordentliche Rechtsgang in öffentlichen sowohl als Privatprocessen mit der Vorladung des Beklagten ¹⁾, welche der Kläger persönlich und in Gegenwart von Zeugen bewerkstelligen musste ²⁾; eigene Ladungsboten scheinen nur für Abwesende gebraucht worden zu seyn ³⁾. Darauf ward die Klage bei der betref-

§. 140. Einleitungen des Processes. Gerichtsgelder. 411

fenden Behörde schriftlich und mit ausdrücklicher Angabe der Ladezeugen eingereicht⁴⁾); ohne diese Förmlichkeit durfte die Klage nicht angenommen werden⁵⁾); gegen falsche Angaben stand dem Beklagten die *γραφὴ ψευδοκληθείας* zu⁶⁾. In Privatsachen legten dann beide Theile die Gerichtsgelder, *πρυτανεία*, nieder⁷⁾), welche bei Summen zwischen hundert und tausend Drachmen drei, zwischen tausend und zehntausend dreissig u. s. f. betragen und, da sie jedenfalls dem Staate anheimfielen, später von dem verlierenden Theile dem Sieger erstattet werden mussten⁸⁾. Bei öffentlichen Klagen ist nur hier und da von einer *παράστασις* die Rede, die der Kläger zu Anfang gleichsam als Symbol zu entrichten hatte⁹⁾, und von der selbst wieder manche derselben ausdrücklich befreit waren¹⁰⁾); dagegen sind wie überhaupt im attischen Rechte so auch hinsichtlich der Gerichtsgelder von den contradictorischen Processen die Prioritätstreitigkeiten¹¹⁾ zu unterscheiden, in welchen die Prätendenten eine *παρκαταβολή* niederlegten¹²⁾, die bei Ansprüchen an den Staat aus eingezogenen Gütern¹³⁾ den fünften, unter Privaten¹⁴⁾ den zehnten Theil der streitigen Summe betrug und nur dem Unterliegenden verloren ging¹⁵⁾. Bei Berufungen endlich ward ein *παράβολον* eingezahlt¹⁶⁾.

1) *Κλήσις, πρόσκλησις*: s. Meier u. Schöm. S. 575—593 und Platner I, S. 114 fgg.

2) Demosth. Phormion. §. 13: *καὶ καταλαμβάνομεν πρὸς τοῖς μωροπωλείαις αὐτόν, καὶ κλητῆρας ἔχων προσέκαλεσάμην αὐτόν*: vgl. Aristoph. Nub. 1218 und die Lexikogr. s. *κλητεῖν* = *κλήτορα γενέσθαι δίχης*, Bekk. Anecd. p. 272. Dass dabei selten des Gegners Haus betreten ward, bemerkt Schömann thatsächlich richtig; es folgt das jedoch nur aus dem Leben des griechischen Mannes, den man leichter auswärts antraf, während das Haus meist verschlossen blieb; vgl. Becker Charikl. II, S. 109.

3) Darauf gehn vielleicht *οἱ τῶν δικαστῶν ὑπέρται*, die nach Lex. rhetor. Dobr. p. 677 *ἀπὸ τῆς προσκλήσεως κλητῆρες λέγονται*, während an sonstige Gerichtsdiener mit Salmas. Misc. defens. p. 858 und Ast ad Plat. Leg. p. 422 nicht zu denken ist; s. Herald. Anim. VI. 12, p. 473, Hudtwalcker Diacteten S. 28, Heffter S. 282; dagegen kennt allerdings Aristoph. Av. 1422 *κλητῆρας ημισιατικούς*: vgl. v. 147: *κλητῆρ' ἄγοσ' ἔσωθεν ἢ Σαλαμινία*, auch Equ. 262 und mehr bei Platner I, S. 116, über die Staatschiffe *Σαλαμινία* und *Πάρα-*

λος in Allg. ober Meurs. lect. Attic. II. 7, Schömann ad Isaeum p. 296 und Ind. lect. Gryph. 1838, Böckh Urk. d. Seewesens S. 76—79.

4) *Ἀγῆς δίκης*, λαγχάνειν πρὸς ἄρχοντα, τινὶ τινος, vgl. Demosth. Theocrin. §. 32 und mehr bei Taylor ad Lysiam p. 596, Ruhnk. ad Tim. p. 173, Meier u. Schöm. S. 595—598.

5) Poll. VIII. 62: *εἰ δὲ μὴ προσκαλέσαιτο, ἀειλής ἢ δίκη· αὐτὰ δὲ ἔλλογοντο ἀπρόσυλητοι*: vgl. Demosth. Mid. §. 92 mit Schömann Process S. 600 fgg. und Platner I, S. 123.

6) S. Demosth. Nicostr. §. 15 und mehr bei Böckh im Ind. lect. Berol. 1817—18 (Seebod. N. Archiv 1828 H. 3, S. 70 fgg.), Platner I, S. 417 fgg., Lelyveld de infamia p. 131 fgg.

7) *Πρωτανεῖα θείων*, verklagen, Aristoph. Nub. 1145; vgl. die Erkl. z. Harpocr. p. 258 mit Heffter S. 239 und J. F. Schreiter sacramentorum in vet. Rom. judiciis solemnium antiquitates, Lips. 1740. 4, p. 9—16.

8) Poll. VIII. 38: *τὰ μὲν πρωτανεῖα ὠρισμένα, οὐτι ἔδει καταβαλεῖν πρὸς τῆς δίκης τὸν δῶκοντα καὶ τὸν δῶκόμενον· εἰ δὲ μὴ, δειγματοφὸν τὴν δίκην οἱ εἰσαγωγεῖς· ὁ δ' ἠττηθείς ἀπεδίδου τὸ παρ' ἀμφοτέρων δοθέν, ἐλάμβανον δ' αὐτὸ οἱ δικάσται*: vgl. Isocr. Callim. §. 12 und im Allg. Böckh Staatsh. I, S. 462—465, Meier u. Schöm. S. 612—621, Platner I, S. 174 fgg.

9) Harpocr. p. 235: *Ἀριστοτέλης δ' ἐν Ἀθηναίων πολιτείᾳ περὶ θεσμοθετῶν φησὶν οὕτως· εἰσι γραφαὶ πρὸς αὐτοὺς, ὧν παρίστασις τίθεται, ζηνίας καὶ δωροξενίας καὶ ψευδεγγραφῆς καὶ ψευδοκλησίας καὶ βουλεύσεως καὶ ἀγραφίου καὶ μοιχίας*: nach Böckh I, S. 466 eine Drachme, wie bei den Diacteton, s. unt. §. 145, n. 11 und Heffter S. 129.

10) Isaeus de Pyrrh. §. 46: *οὔτε πρωτανεῖα οὔτε παρίστασις οὐδέμια τίθεται τῶν εἰσαγγελίων*: vgl. Isocr. adv. Lochit. §. 2: *περὶ μόνου (?) τούτου τῶν ἀδικημάτων (αἰτίας καὶ ὕβρεως) καὶ δίκας καὶ γραφῆς ἄνευ παρακαταβολῆς ἐποίησαν*, und Hesych. I, p. 371 *ἄνευ πρωτανείων*, was ich jetzt eher hierher als mit Valcsius ad Harpocr. p. 165 auf Bagatellsachen beziehe.

11) *Διαδικασίας* im Gegensatz der *δίκαι*, Heffter S. 272, Meier u. Schöm. S. 367, Platner II, S. 17 fgg.

12) Harpocr. p. 232: *οἱ ἀμφοιβητούντες χρημάτων τινῶν δεδωγμένων πρὸς τὴν πόλιν καὶ οἱ περὶ κλήρων ἢ ἐπικληρῶν πρὸς ἰδιώτας ἀντιδικούντες ἀργυρίον τι κατατίθεισαν, καὶ τούτου ἐχρῆν αὐτοὺς στίρεσθαι, εἰ τὴν δίκην ἠττηθείεν*: vgl. Poll. VIII. 39 und Böckh S. 478, der jedoch S. 465 auch auf den weiteren Sprachgebrauch aufmerksam macht, worin *παρακαταβολή* selbst die beiden vorhergenannten Zahlungen umfasst, s. oben n. 10 und Demosth. Pantæn. §. 41.

13) *Ἐπεισηήπτισθαι*, Poll. VIII. 61; vgl. Demosth. Timoth. §. 45 mit Harpocr. p. 103: *ὁπότε δημυνθείη τινὸς οὐσία, ἐξῆν προσελθεῖν τῷ φάσκοντι δαμιστῇ γεγονέναι τούτου τὸν ἀνδρὸς καὶ λέγειν ὅτι ἐνοφείλειται αὐτῷ χρεὶς ἐν τῇ οὐσίᾳ*, und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 220—225, Blum Proleg. ad Dem. Timocr. p. 25, Heffter S. 276, Platner Process II, S. 125 fgg. mit Beitr. S. 215.

14) Namentlich bei Erhfragen, Poll. VIII. 32: *παρακαταβολή δὲ ὅστις ἀντίλοιγος ὡς αὐτὸς δικαιοτέρος ὧν ἔχει τὸν κλήρον ἐξ ἀχρηστίας ἢ διαθηκῶν*: vgl. Demosth. Macart. §. 5: *ἀμφοιβητέων* (für

§. 141. Instruction des Processes. Beweismittel. 413

Descendenten) ἢ παρακαταβάλλει (für Seitenverwandte) mit Harpocr. p. 20 und mehr bei G. H. C. L. Steigertahl de vi et usu παρακαταβολῆς in causis Ath. hereditariis, Celle 1832. 4 und C. de Boor Patenterbrecht S. 96 fgg.

15) Also eigentliches Succumbenzgeld, obgleich in weiterer Bedeutung auch die *πρωτανεία* so heissen konnten; vgl. Böckh S. 479, Meier u. Schöm. S. 617 fgg.

16) Poll. VIII. 63: τὸ δὲ παρακαταβαλλόμενον ἐπὶ τῶν ἐφέσεων, ὅπερ αἱ νῦν παραβόλιον καλοῦσι, παράβολον Ἀριστοτέλης λέγει.

§. 141.

Nach diesem eröffnete sich die Instruction des Processes ¹⁾ vor der Behörde mit der Feststellung der Streitfrage ²⁾, zu welchem Ende beide Theile ihre schriftlich einander entgegengestellten Behauptungen eidlich anerkennen mussten ³⁾; nur machte es dabei einen wesentlichen Unterschied, ob der Beklagte sich geradezu mit Ja oder Nein auf den Gegenstand der Klage einliess ⁴⁾ oder gleichsam als Widerkläger processhindernde Eireden, *παραγραφάς*, vorbrachte ⁵⁾, worüber alsdann zuvörderst verhandelt und gerichtlich entschieden werden musste ⁶⁾. Wegen Formfehler oder sonstiger Verstösse gegen gesetzliche Vorschriften konnten, ja mussten allerdings Klagen auch angebrachtermaassen zurückgewiesen werden ⁷⁾; Controversen aber unterlagen jederzeit der richterlichen Entscheidung; und wenn es auch einem Theile bereits in der Instructionsinstanz möglich war, einen solchen Zeugenbeweis zu führen, dass die Behörde den Streitpunct als abgethan betrachten durfte ⁸⁾ — ein Verfahren, das namentlich bei Erbschafts- und ähnlichen Prioritätsfragen häufig in Anwendung kam ⁹⁾ —, so stand doch dagegen sofort dem andern die Einsprache, *ἐπίσηψις* ¹⁰⁾, und darauf folgende Klage gegen die Zeugen zu ¹¹⁾, nach deren Erledigung der Rechtstreit selbst wieder aufgenommen werden konnte ¹²⁾. In den meisten Fällen beschränkte sich daher die Instruction darauf, die Beweismittel beider Theile zu sammeln, welche dann in versiegelten Kapseln ¹³⁾ bis zum Gerichtstage aufbewahrt wurden: ausser Urkunden und Zeugnissen ¹⁴⁾ insbesondere auch die schriftlich aufgezeichneten Aus-

sagen von Sklaven auf der Tortur ¹⁵⁾, die nach griechischer Ansicht fast für glaubwürdiger als das beschworene Zeugniß eines Freien galten ¹⁶⁾. Uebrigens brauchten diese Beweise ebenso wenig wie der Eid ¹⁷⁾ in der Instruction alle wirklich beigebracht zu seyn; gleichwie man zu verfahren pflegte, um den Gegner zur Aushändigung eines Beweisstücks anzuhalten ¹⁸⁾, so genügte es seine eigenen Sklaven zur Tortur anzubieten oder die des Gegners zu verlangen ¹⁹⁾; und auch wo solche Anforderungen ohne Erfolg blieben, konnten sie um des darin liegenden Präjudizes willen selbst statt sonstiger Beweise geltend gemacht werden ²⁰⁾.

1) *Ἀνάκρισις*, *causae cognitio*, Demosth. Theocrin. §. 8; vgl. Isacus Philoct. §. 12 fgg. und im Allg. Petit IV. 3, p. 405 fgg., Heffter S. 285 fgg., Meier u. Schöm. S. 622 fgg., Platner I, S. 131 fgg., Bernard Archont. p. 61 fgg.

2) *Ἀντιγραφῆ*, vgl. Demosth. Stephan. I, §. 46 und insbes. Plat. Apol. p. 27, welche Stelle bei Schömann S. 629 übersetzt ist; übrigens nicht mit der *Widerklage* zu verwechseln, *ὅταν τις κρινόμενος ἀντικατηγορῆ*, Poll. VIII. 58; vgl. Schöm. S. 651—657.

3) *Διωροσία*, Poll. VIII. 55, auch *ἀντωροσία*, *ἐπειδή*, sagt Harpocr. p. 31, *ἀντῶντων οἱ δεικνόντες καὶ οἱ φεύγοντες, οἱ μὲν ἀληθῆ καταγορῆσαι, οἱ δὲ ἀληθῆ ἀπολογήσασθαι*; vgl. Plat. Leg. XII, p. 948 (Rhodamantys) und mehr bei Hudtwalcker Diacteten S. 75 fgg. und Heffter S. 299.

4) *Εὐθυδικία*, Demosth. Phorm. §. 4; vgl. Argum. p. 906: *ταῦτα γὰρ ἴσθι τὴν εὐθυδικίαν ἀγωνιζόμενον καὶ τοῖς ἐπιφερομένοις ἐγκλήμασιν ἀπαντῶντος, ἀλλ' οὐκ ἀναιροῦντος τὸν περὶ αὐτὸν ἄγωνα καὶ τὴν εἰσαγωγὴν τῆς δίκης*.

5) Poll. VIII. 57: *παραγραφῆ, ὅταν τις μὴ εἰσαγγέλιμον εἶναι λέγῃ τὴν δίκην, ἢ ὡς νεκρῶμενος ἢ ὡς ἀφαιμένος ἢ ὡς τῶν χρόνων ἐξηκόντων, ἐν οἷς ἔδει κρῖνεσθαι . . . ὅλον οὐκ εἰσαγγελίας, ἀλλὰ παρανόμων, οὐ δημοσίᾳ ἀλλ' ἰδίᾳ, ἢ ὡς οὐ παρὰ τοῖς κρῖνεσθαι δεῖον*; vgl. Argum. Demosth. Pantaen. p. 965 und mehr bei Petit IV. 4, p. 429—432, Heffter S. 289—298, Meier u. Schöm. S. 631—638, 644—650, Platner I, S. 138—160, auch Bake Schol. hypomn. III, p. 260, und über den Verjährungstermin (*προθεσμία*) Privatalt. §. 70, n. 5. Meistens fünf Jahre, auch bei Mordklagen, s. d. Erkl. z. Demosth. Aristocr. §. 80; bei Bürgschaften eins, Dem. Apatur. §. 27.

6) Poll. VIII. 58: *καὶ ἡ παραγραφῆ δὲ ἀντιγραφῆ ἔοικε, διὸ καὶ προσιόρχεται*; vgl. Isocr. Callim. §. 2 und Apsinea Rhetor. T. IX, p. 484 Walz. — Der Excipient hatte das erste Wort, vgl. Demosth. Stephan. I §. 6: *προλαβὼν δὲ μου ὥστε πρότερος λέγειν, διὰ τὸ παραγραφῆν εἶναι καὶ μὴ εὐθυδικίᾳ εἰσέναι*, mit Hudtwalcker S. 153 fg.

7) *Διαγράφειν*, wie *διαγράφεσθαι* von der Klage abstecken, Demosth. Lept. §. 145; vgl. Ruhnk. ad Tim. p. 83 und oben §. 140

n. 5 u. 8; gesetzliches Verbot aber (*μηδὲ ἀρχὴ εἰσαγίτω περὶ τοιῶν μαρτυριῶν*) bei Demosth. Lacrit. §. 51 und Timocr. §. 54, namentlich wegen bereits abgeurtheilter Sache, s. Privatalt. §. 71, n. 22.

8) *Διαμαρτυρία*, sagt Harpocr. p. 84, *τρόπος τις ἦν παραγραφῆς . . διαφέρει δὲ τῆ τὴν διαμαρτυρίαν γίνεσθαι οὐ μόνον ὑπὸ τῶν φευγόντων, ἀλλὰ καὶ ὑπὸ τῶν διωκόντων*: vgl. Demosth. Leochar. §. 59: *ἔτι τοίνυν τὸ τῶν διαμαρτυροῦντων μέρος οὔτε δικαστήρια ἦν ἂν οὔτε ἀγῶνες ἐγίνοντο· κωλύει γὰρ πάντα ταῦτα τὸ τῶν διαμαρτυριῶν γένος καὶ ἀποκλείει εἰσαγωγῆς τῆς εἰς τὸ δικαστήριον, und mehr bei Salmas. Misc. defens. p. 830, Heffter S. 348—356, Meier u. Schöm. S. 639—644, Platner I, S. 163—174. Wenn nichts desto minder der Process häufig fortdauert, so rührt dieses daher, dass die *Διαμαρτυρία*, wie es scheint, hauptsächlich nur gegen Incidenzpunkte und Paragraphen angewendet ward: s. z. B. Lysias Panceon. §. 14; daher bisweilen gleichfalls der *εὐθουδικία* entgegengesetzt, vgl. Isaeus de Philoct. §. 3 u. 43, de Apollod. §. 3, und die scharfe, wenn gleich nicht erschöpfende Erklärung in Bekk. Anecd. p. 236: *διαφέρει δὲ τῶν ἄλλων μαρτυριῶν ἡ διαμαρτυρία, ὅτι κειναι μὲν ἐν αὐτοῖς τοῖς ἀγῶσι γίνονται περὶ τινος τῶν εἰς τὴν κρίσιν συντελούντων, ἡ δὲ διαμαρτυρία πρὸ δίκης ἢ διαδικασίας ἐγίνετο περὶ τοῦ εἰσαγόμενον αὐτὴν εἶναι ἢ μὴ εἰσαγομένου· ὥστε κατὰ τρόπον τινὰ ἦν παραγραφῆς.**

9) Poll. VIII. 32: *διαμαρτυρία δὲ ὅστις διαμαρτυροῖτο μὴ ἐπίδικον ὄντα τὸν κληρὸν ὡς ὄντος υἱοῦ*: s. oben §. 140, n. 11 fgg. und Privatalt. §. 65, n. 3.

10) Poll. VIII. 33: *ἐπίσηψις δὲ εἴ τις τὴν διαμαρτυρίαν ὡς ψευδῆ αἰτιῶτο*: also nicht, wie Bentley Opusc. p. 358 und Meier u. Schöm. S. 385, synonym mit *δίκη ψευδομαρτυριῶν*, sondern vorgängige Rechtsverwahrung und Streitverkündigung; vgl. Vestig. instit. vet. p. 69 fgg. mit Schol. Plat. Leg. p. 871 E: *ποιήσασθαι διαλύσειν τοῦ ἐγκλήματος, τὴν μαρτυρίαν οὐ ἐπισκῆπτονται· παραδίδουσι δὲ ταῦτα σημηρήμεροι· μέχρι τοῦ χρόνου τῆς δίκης κ.τ.λ.*

11) Isaeus Dicneog. §. 16: *μελλόντων δ' ἡμῶν ἀντόμνησθαι διαμαρτυρήσει Λεωχάρης οὐτοσί μὴ ἐπίδικον εἶναι τὸν κληρὸν ἡμῶν· ἐπισκηψάμενον δ' ἡμῶν ἢ μὲν λῆεις τοῦ κληροῦ διεγράφη, ἢ δὲ τῶν ψευδομαρτυριῶν δίκη εἰσήει*: vgl. Demosth. Everg. §. 1 mit Harpocr. s. *αὐτομαχῆν* p. 57 und im Allg. Meier u. Schöm. S. 385 und Platner I, S. 398 fgg.

12) Isaeus Hagn. §. 46: *κελεύει δὲ ὁ νόμος, ἐὰν ἀλφ' τις τῶν ψευδομαρτυριῶν, πάλιν ἐξαρχῆς εἶναι περὶ αὐτῶν τὰς λῆεις.*

13) *Ἐχίνος*, ἄγγος τι χαλκοῦν ἢ καὶ ἐκ κεράμου, Schol. Aristoph. Vesp. 1436; vgl. Demosth. Conon. §. 27, Stephan. I, §. 17 u. 57, und insbes. adv. Boeot. de nom. §. 17: *ταῦτα εἰ μὴ σσημασμένων ἢ δὴ συνέβη τῶν ἐχίνων, κἄν μάρτυρας ἡμῶν παρεχόμενῃ*, mit Neumann ad Aristot. fgm. p. 74 und Gneist d. form. Verträge d. röm. Rechts, Berl. 1845. 8, S. 455; auch Schol. Aeschin. F. L. §. 10: *ἔξην γὰρ τινα παρατηρήσασθαι ὅματα ὀρθήντα παρὰ τοῖς δαιτήταις πλην τῶν ἐγγραφέντων καὶ ἐμβληθέντων εἰς τοὺς ἐχίνους*, was freilich mehr auf den bei Poll. VIII. 127 berührten Gebrauch geht, s. Hudtwalcker S. 128.

14) Vgl. die fünf Arten der *πίστις ἄτεχνος* bei Aristot. Rhetor. I. 15. 2: *νόμοι, μάρτυρες, συνθήκαι, βάσανος, ἴσχος*, und mehr im Allg. bei Heffter S. 301 fgg., Meier u. Schöm. S. 658 fgg., Platner I, S. 213 fgg., Wachsmuth II, S. 264 fgg.; über Verträge als

Beweismittel insbes. auch Gneist a. a. O. S. 419 fgg., über Zeugnisse Demosth. Stephan. I, §. 44: *διὰ ταῦτα ὁ νόμος μαρτυρεῖν ἢ γραμματεῖα κελεῖν, ἵνα μὴτ' ἀφελὲν ἔξῃ μῆτε προσθεῖναι τοῖς γηγραμμένοις μηδὲν*, mit Petit IV. 7, p. 444 und C. D. Beels Diatr. in Demosth. Orationes in Stephanum, L. B. 1835. 8, p. 29 fgg. Dass jedoch die Zeugen zur Anskrisis nicht ausdrücklich geladen wurden, hat C. de Boer Intestaterbrecht S. 111 fgg. richtig dargethan.

15) *Βάσανος*, vgl. Isocr. Trapex §. 15, Demosth. Pantaca. §. 40 und im Allg. M. H. Griebner de usu tormentorum apud Athenienses, Witt. 1714. 4 oder in Opusc. select. juris (Hal. 1722. 4) V, p. 157—162; J. F. Reitemeier de origine et ratione questionis per tormenta apud Graecos et Romanos, Gott. 1783. 8, E. C. Westphal die Tortur d. Griechen, Römer u. Deutschen, Halle 1785. 8; über die einzelnen Arten der Folter insbes. Aristoph. Ran. 617 mit J. Laureatius in Gronov. Thes. VI, p. 3687 — 3710, und Facius Collect. z. griech. u. röm. Alterthumskunde S. 218, auch Constant. Enc. martyr. in Mai Spicil. Rom. X, p. 103. Gegen Bürger verbot es das Psephisma des Shamandrius, Andoc. Myst. §. 43, vgl. Böckh Staatsb. I, S. 253, Meier Bon. damnat. p. 53, Schömann Process S. 685; wenn Cicero Part. Orat. c. 34 das Gegentheil behauptet, so hat er wohl Beispiele sonstiger Freien im Auge, wie Antiph. Herod. §. 49 und andere bei Scheibe Emend. Lysiac. 1852, p. 10 fgg.

16) Rhetor. ad Alex. XVI. 1: *πιστότερόν ἐστι βάσανος μαρτύρων τοῖς μὲν γὰρ μάρτυσι συμφέρει πολλὰς ψεύδεσθαι, τοῖς δὲ βασανιμένοις λυσιτελεῖ τάλησθ' ἄγειν*: vgl. Antiph. Chorent. §. 25 mit Cicero Top. c. 19: *nam et verberibus, tormentis, igni fatigati quae dicunt, ea videtur veritas ipsa dicere*, und zahlreiche andere Stellen bei Hudtwaleker S. 51 und Schömann ad Isaacum p. 385; über die Leichtigkeit falschen Zeugnisses dagegen Demosth. Onetor. I, §. 37, Apatur. §. 37, Callicl. §. 7 und was ich sonst Privatalt. §. 6 u. 11 anführe, auch Aristoph. Eccles. 563 und die *ἰργαστήρια μοχθηρῶν ἀνθρώπων* bei Demosth. Zenoth. §. 10, Pantaca. §. 39, Bocot. de dote §. 9.

17) Einen zugeschobenen Eid erwähnt Demosth. Apatur. §. 13: *ἰστοτηκίας δὲ τῆς δίκης δίδωσιν ὁ Παρκίνων ὄρκον τούτῳ περὶ τινῶν ἐγκλημάτων, καὶ οὗτος ἰδέσθω, ἐπιδικάθμενος ἀργύριον, ἐὰν μὴ ὁμοῖα τὸν ὄρκον*: vgl. Zenob. III. 80 und die Lexikogr. s. *ἐπακτός ὄρκος* mit Meier u. Schöm. S. 689 und Isocr. ad Demon. §. 23.

18) *Εἰς ἔμφαντων κατάστασιν*, Isaacus Philoct. §. 31; vgl. Demosth. Timoth. §. 43, und mehr in Bekk. Anecd. p. 246 mit Meier u. Schöm. S. 374 fgg. und Platner II, S. 299.

19) S. Antiph. Chorent. §. 23, Isaacus Philoct. §. 16, Lycurg. Leocr. §. 28 u. s. w.

20) *Προκλήσεις*, vgl. Demosth. Stephan. I, §. 15: *ὁδομαι γὰρ πάντας ἡμᾶς εἰδέναι, ὅτι ὅσα μὴ δυνατόν πρὸς ἡμᾶς ἀγαγεῖν ἐστι τῶν πεπραγμένων, τοῦτων προκλήσεις εἰρέθησαν*: vgl. pro Phano §. 11 fg. 51 fg., pro Phorm. §. 4 fg. 40, adv. Zenoth. §. 18, adv. Phaeonipp. §. 19, und mehr bei Salmas. Misc. defens. p. 884, Herald. Anim. VI. 14, p. 479—487, Schaefer ad Demosth. V, p. 477, insbes. Hudtwaleker S. 41—58, auch Heffter S. 316—320, Meier u. Schöm. S. 663 fgg. 678 fgg., Wachsmuth II, S. 264, und die merkwürdige *Stipulatio* bei Demosth. Pantaca. §. 40: *προκαλοῦμαι σε ταυτὶ δέχε-*

μα· φρε τὸν δακτύλιον· λαβὴ· τις δ' ἰγγυητής; ὄρτοσι: während sie sonst meist schriftlich abgefasst zu seyn scheinen; Privatalterth. §. 6, n. 13, Gneist a. a. O. S. 420.

§. 142.

Wie lange es dauerte, bis ein Rechtsstreit spruchreif geworden war, lässt sich um so weniger bestimmen, als es dem attischen Prozesse nicht an zahlreichen Verzögerungsmitteln, Fristgesuchen, Entschuldigungen und sonstigen Chicanen gefehlt zu haben scheint¹⁾; kam es jedoch einmal so weit, dass die Instructiionsbehörde ihn vor ein Volksgericht bringen konnte²⁾, so waren hier die Verhandlungen sehr einfach³⁾: jede Partei sprach in Privatsachen zweimal, in öffentlichen nur einmal⁴⁾, unter mehren Rednern der nämlichen Partei der älteste zuerst⁵⁾; die Dauer der Reden bestimmte die Anzahl der ihnen von der Behörde nach der Wichtigkeit der Sache⁶⁾ zugemessenen Klepsydren⁷⁾, deren Lauf nur während der Verlesung der Actenstücke und andern Beweismittel gehemmt ward⁸⁾. Die Zeugnisse⁹⁾ wurden, wie es scheint, meistens von der Partei selbst schriftlich aufgesetzt, und dann den Zeugen vor dem Gerichte zu beschwören vorgelegt¹⁰⁾; jeder Ehbrenhafte, der nicht sehr nahe mit dem Gegner verwandt war, konnte, wofern er nicht seine Unbekanntschaft mit der Sache eidlich erhärtete¹¹⁾, zur Zeugnissablage gerichtlich gezwungen werden¹²⁾; gegen solche, die wider ihr Versprechen nicht erschienen, stand dem Betheiligten ausserdem eine Klage auf Schadenersatz zu¹³⁾. Uebrigens mussten die Zeugen sowohl als die Parteien persönlich¹⁴⁾ vor Gericht erscheinen; nur in ausserordentlichen Fällen ward ein Zeugniß von Abwesenden oder auf Hörensagen gestattet¹⁵⁾. Was die Parteien betrifft, so konnte jede derselben auch andere Redner zu ihrer Unterstützung mitbringen¹⁶⁾; doch durfte der Betheiligte selbst nicht fehlen, und sogar der Fall ist selten, dass dieser sich ganz durch den Mund seiner Freunde vertreten lässt¹⁷⁾; wogegen es allerdings frühzeitig üblich ward, sich durch

Leute vom Fache geschriebene Reden gegen Bezahlung anfertigen zu lassen¹⁸⁾.

1) Demosth. Mid. §. 84: *ἰκειδὴ ποθ' ἦκεν ἡ κυρία, πάντα δ' ὄρη διελελυθεὶ τὰν τῶν νόμων, ὑπερμωσίου καὶ παραγραφαί, καὶ οὐδὲν ἦν ἔτι ὑπόλοιπον*: vgl. Meier u. Schöm. S. 698 und Lex. rhetor. Dohr. p. 673: *ἐπίουσι δὲ ἀσθενὲς τὸ δίκαιον ἔχοντας καὶ δεδομῶτας τὴν κατάδικαιον, χροῖνους ἐμβάλλειν καὶ σήψεις οἷας δοκεῖν εἶναι εὐλόγους, καὶ τὸ μὲν πρῶτον παραγράφουσαι (§. 141, n. 5), εἰδ' ὑπόμνησθαι (§. 144, n. 13) νόσον ἢ ἀποδημίαν, καὶ τελευτῶντας ἐπὶ τὴν κυρίαν οὐκ ἀπατῶντας, ἕως δύνανται ἀντιλαγχάνειν τὴν μὴ οὖσαν (§. 145, n. 1) τῷ ἰλόντι*: auch die *σήψεις ἐμπορικαὶ* Aristoph. Eccl. 1027, Plat. 995 mit Poll. VIII. 81 oder Hesych. II, p. 50.

2) Demosth. Pantacten. §. 39: *ἰκειδὴ ἔμελλον εἰσέναι τὴν δίαν, ἦδη τῶν δικαστηρίων ἐπιμεκληρωμένων*, auch vom Prozesse selbst *εἰελθῆναι*, Phormion. §. 18; vgl. Casaub. ad Theophr. Char. p. 157 und Meier u. Schöm. S. 705, dem *εἰσαγωῶν* der Behörde entsprechend, Aristoph. Vesp. 842, Antiph. Choret. §. 42, Demosth. Mid. §. 3.

3) S. Heffter S. 320—325, Platner I, S. 181—190, Schömann S. 704—728, und über die Oeffentlichkeit derselben ad Isaacum p. 178. Der Beklagte stand rechts, Aristot. Problem. XXIX. 12.

4) Zwar sagt Rhetor. ad Alex. XVIII. 3 ganz allgemein: *τὸν μὲν νομοθετικὴν προστάξαι δύο λόγους τῶν ἀντιδικῶν ἐκαστῶ ἀποδοῦναι*: vgl. Antiph. Chor. §. 14; doch unterscheidet ausdrücklich Schol. August. Demosth. Androt. p. 661 Dind.: *ἰστίον δὲ ὅτι δύο τρόποι εἰσὶ δευτερολογίας, ὃ τε ἐπὶ τῶν ἰδιωτικῶν ἀγῶνων καὶ ὃ ἐπὶ τῶν δημοσίων· ἐπὶ μὲν τῶν ἰδιωτικῶν ὃ εἰς κατηγορεῖ τῶν διακόντων, εἴτα ὃ φεύγων ἀπολογεῖται, εἴτα πάλιν ὃ ἕτερος κατηγοροῦν κατηγορεῖ, εἴτα ὃ φεύγων πάλιν ἀπολογεῖται πρὸς τοῦτον· ἐπὶ δὲ τῶν δημοσίων οἱ δύο ἰστίως κατηγοροῦν, εἴτα ὃ φεύγων πρὸς τὴν τῶν δύο κατηγορίαν ἀπελογεῖται, und dem entspricht auch Demosth. F. L. §. 213.*

5) Arg. Demosth. Androt. p. 592, Aristot. I, p. 769; vgl. Herald. Anim. VII. 16, p. 556, Platner I, S. 122 und Aeschin. F. L. §. 25. Insbesondere in öffentlichen Klagen (*συγκατηγορεῖν*), vgl. Heffter S. 243.

6) Vgl. z. B. Demosth. Macart. §. 8: *ἐξ ἀνάγκης γὰρ ἦν τῷ ἄρχοντι, ἀμφοτέρω ἐκαστῶ ἰστίαι τῶν ἀμφοισθητοῦντων καὶ τρεῖς χάρις τῷ ὑστίρω λόγῳ*: Aeschin. F. L. §. 136: *πρὸς ἐνδεκα γὰρ ἀμφοτέρας ἐν διαμετρημένῃ τῇ ἡμέρᾳ κρίνομαι*. Nur die *δίκαι κακώσεως* sind *ἄνω ὕδατος*, vgl. Harp. p. 161. Daher übrigens Redensarten wie *ἐν τῷ ἐμῷ ὕδατι* (Demosth. F. L. §. 57, = *ἐν τῷ ἐμῷ λόγῳ*, Aeschin. F. L. §. 59), *παρὰδίδωμι τὸ ὕδωρ* (Dinarch. adv. Demosth. extr.), *ἐξέρα τὸ ὕδωρ* etc.

7) S. Schol. Aeschin. F. L. §. 126 und Aristoph. Vesp. 93 mit Meier u. Schöm. S. 713—716 und Hulleman in Misc. philol. 1851 II S. 7 fgg., auch Davis. ad Cic. Tuscul. II. 26, und über den Namen *ἀνάγκη* (Plat. Theaet. p. 172 E?) Maussac ad Harpocr. p. 163 fg., im Allg. aber Dan. Petermann de clepsydra veterum, Lips. 1671, G. C. Drandius de clepsydris, Lips. 1732, und zur Vergleichung G. C. Burrehardi de ratione temporis ad perorandum in judiciis publ. apud Romanos, Kil. 1829. 4 und Göthe's ital. Reise, Werke XXVII, S. 117.

§. 142. Verhandlung vor Gericht. Zeugen. 419

8) *Ἐπίλαβε τὸ ἴδιον*, Isaeus Menecl. §. 34, Lysias Panel. §. 4. Der Aufseher selbst *ἰδιόθωρος*: ὁ παραφυλάττων τὴν ἰσότητά τῆς κλησίμωδρας, Poll. VIII. 113, vgl. v. Leutsch Paroemiogr. I, p. 339: *ἰγί-ναιτο δὲ οὗτος ἀπὸ κλήρου*.

9) Ueber die Zeugen im Allg. s. Petit Leg. IV. 7, p. 440—451, Salmas. Misc. defens. c. 30 und darauf Herald. Anim. VI, c. 9 fgg.; dann Heffter S. 304—310, Schömann S. 665—678, Platner I, S. 215—237, Wachsmuth II, S. 265, auch Westermann in Abhh. d. Leipz. Ges. d. Wiss. I, S. 65 fgg.

10) S. Aeschin. Timarch. §. 45 mit dem Schol. Bekk. p. 230: *ὅτι ἔγραφε τις αὐτὸ τὸ πρᾶγμα, λέγων ὅτι μαρτυρεῖ μοι ὅδε, καὶ ἰδί-κνει αὐτὸ τῷ μάρτυρι, λέγων ὅτι μαρτυρεῖς τῷδε; εἴτα εἰ μὲν ἔλεγεν ὅτι ναί, ἔγραφεν αὐτὸς ὁ μάρτυς ὅτι καὶ μαρτυρῶ, εἰ δὲ μὴ, οὐδὲν ἔγραφε*: vgl. Isaeus Astyp. §. 19, Demosth. Stephan. I, §. 45, pro Phano §. 15; obgleich manche auch von den Zeugen mitgebracht werden mochten, Stephan. II, §. 11: *λελευκωμένον γραμματεῖον* und *μάλθη* (Poll. X. 58; verkehrt Martorelli theca calam. I, p. 71—76) nebst d. Bemerk. v. Herald. p. 459 u. Platner I, S. 232 fg. *Ἀντί-γραφα*, Demosth. Con. §. 26.

11) Poll. VIII. 55; vgl. Isaeus Astyp. §. 18, Lycurg. Leocr. §. 20, Demosth. pro Phano §. 20 und insbes. Theocrit. §. 7: *ἦτος μαρτυρεῖν ἢ ἔξομνοσθαι*.

12) Adv. Neaer. §. 28: *τὸν δ' Ἰππαρχον ὑμῖν καλῶ καὶ ἀναγκάσω μαρτυρεῖν ἢ ἔξομνοσθαι κατὰ τὸν νόμον, ἢ κλητεύσω αὐτόν*: vgl. Aeschin. Timarch. §. 46 mit Poll. VIII. 37: *κλητεύεσθαι ἴσται τὸ καλεῖσθαι εἰς μαρτυρίαν, ἐκκλητεύεσθαι δὲ τὸ δίκην οφείλῃ ἐπὶ τῷ τὰς χάλας καταβαλεῖν*, und dazu Salmas. l. c. p. 886; wogegen Herald. p. 487 *κλητεύειν* so definiert: *ei qui non aderat, quum ei denunciatum erat, aut citatus non respondebat, poenam legitimam interrogari postulare?*

13) *Λειπομαρτυρίου δίκη*, Poll. VIII. 36 mit Meier u. Schömm. S. 387—392; vgl. 673, wo gegen Herald. p. 488, der sie mit *κλη-τεῖν* zusammenstellt, und dieses nur auf öffentliche Klagen beschränkt, auf Demosth. Zenoth. §. 30 verwiesen wird; auch Heffter S. 307, der die *δίκη* *λειπ.* aus Demosth. Timoth. §. 20 richtig als Schadenklage charakterisirt.

14) Platner I, S. 94, Schömann S. 707 fgg. Kein gesetzliches Alter (von 30 Jahren? s. §. 129, n. 5), vgl. Herald. l. c. p. 471.

15) Hauptstelle Demosth. Stephan. II, §. 7: *ἂ ἂν εἶδῃ τις καὶ οὐκ ἂν παραγένηται γενομένοις, ταῦτα μαρτυρεῖν κελύουσιν ἐν γραμμα-τεῖω γεγραμμένῳ, ἵνα μὴτ' ἀφελὲν ἔῃ μὴδὲν μῆτε προσθεῖναι τοῖς γε-γραμμένοις, ἀκοήν δ' οὐκ ἔωσι ζῶντος μαρτυρεῖν, ἀλλὰ τεθνεώτος, τῶν δὲ ἀδυνάτων καὶ ὑπερορίων ἐκ μαρτυρίαν γεγραμμένην*: vgl. Isaeus de Pyrrh. §. 20 fg. mit Schol. Aeschin. F. L. §. 19 und im Allg. Salmas. p. 824 fgg., Herald. p. 461—465, Lelyveld de infamia p. 125 fgg.

16) *Κληθέντες*, Lycurg. Leocr. §. 43, oder *παρακλητοί* Demosth. F. L. §. 1; vgl. Aeschin. F. L. §. 184: *παρακαλῶ δὲ Εὐθουλίον γυν-ήγορον*, auch Ctesiph. §. 200, Demosth. F. L. §. 290 und Mid. §. 205, Andoc. de Myst. §. 150: *δεῦρο ἄνντε, Κίθαλε, ἔτε δὲ οἱ φυλῆται οἱ ἡρημένοι ἡμοὶ συνδικεῖν*, und im Allg. Salmas. p. 854 fgg., Herald. VI. 10 n. 12, p. 452 fgg. 467 fgg., Heffter S. 105. Freilich ward auch dieses später Gewerbe, s. Plat. Leg. XI extr. und Lycurg.

Leocr. §. 138; was bedeutet aber Hyperid. c. Demosth. im Philol. III, p. 639: ὁ νόμος συγκατηγορεῖν μὲν τῷ βουλομένῳ κατὰ τῶν κρινόμενων ἡσολίαν δίδωσι, συναπολογεῖσθαι δὲ καλύει? Anders ders. pro Euxen. p. 6 und pro Lycophr. p. 27: ἴσται τι τῶν ἐν τῇ πόλει τοῦτου δημοτικωτέρων, τοῦ τοῖς δυναμέουσ ἐπιτεῖν τοῖς ἀδυνατοῖς τῶν πολιτῶν κινθυνομένοις βοηθεῖν;

17) Demosth. pro Phormion. §. 1: τὴν μὲν ἀπειρίαν τῶν λόγων καὶ ὡς ἀδυνατώσ ἔχει Φορμίον, αὐτοὶ πάντες ὄρατε: doch scheint auch hier der Betheiligte wenigstens einige Worte vorher gesprochen zu haben, wie adv. Nezer. init.

18) Rhetor. ad Alex. XXXVI. 22: ἰὰν δὲ διαβάλλωσιν ἡμᾶς ὡς γεγραμμένους λόγους λέγομεν . . ἢ ὡς ἐπὶ μισθῷ τινὶ συνηγοροῦμεν . . (24) καὶ ἰὰν τις ἡμᾶς δικάζισθαι λέγη διδάσκων ἢ λόγους διακαικοῦς συγγράφειν: vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 41, Demosth. Theocrin. §. 19, und mehr bei Pierson. ad Moer. p. 244, Ast ad Platon. Phaedr. I, p. 501, Stallb. ad Euthyd. p. 46; λογογράφοι oder λογοποιοὶ = σοφισταὶ. Demosth. F. L. §. 246.

§. 143.

Die Entscheidung der Richter erfolgte ohne vorgängige Berathschlagung ¹⁾ in geheimer Abstimmung ²⁾ mittelst weisser und schwarzer oder ganzer und durchlöcherter Stimmsteine ³⁾; Gleichheit der Stimmen entschied für den Beklagten ⁴⁾. Auf die Verhandlung über Schuld oder Unschuld folgte ausserdem gegen den Schuldigbefundenen in vielen Fällen noch eine zur Bestimmung der Strafe oder Schätzung ⁵⁾, und zwar nicht bloss bei öffentlichen, sondern selbst bei Privatklagen, insofern auch diese auf Busse oder Schadenersatz gerichtet seyn konnten ⁶⁾. Alle Rechtshändel zerfallen in dieser Beziehung in unschätzbare und schätzbare ⁷⁾, je nachdem der Nachtheil für den Verurtheilten bereits durch Gesetz oder den Inhalt der Klage selbstverständlich gegeben ⁸⁾ oder aber dem Antrage des Klägers ⁹⁾ und dem Ermessen der Richter anheimgestellt war ¹⁰⁾, welche in diesem Falle nach Anhörung beider Theile auch unter sich, wie es scheint, beriethen ¹¹⁾ und hiernach bestimmten, was der Verurtheilte zu leiden oder zu zahlen haben sollte ¹²⁾. Auch für den Kläger konnte übrigens der Verlust des Processes erhebliche Nachtheile nach sich ziehen, die abgesehen von einzelnen noch schärferen Bestimmungen ¹³⁾ wenigstens da als Regel galten, wo ihm nicht einmal den fünften Theil der Stimmen für sich zu erhalten ge-

lungen war ¹⁴⁾: selbst in Privatproccessen schuldete er alsdann dem Gegner eine Busse im Betrage des sechsten Theils der in Anspruch genommenen Summe, *ἐνωβελία* ¹⁵⁾, und in öffentlichen zahlte er neben dem Verluste des Rechts in Zukunft wieder eine ähnliche Klage anzustellen ¹⁶⁾ tausend Drachmen an den Staat ¹⁷⁾, ganz dieselbe Strafe wie wenn er die anhängig gemachte Sache vor der richterlichen Entscheidung fallen liess ¹⁸⁾.

1) Aristot. Politic. II. 5. 8: *ἐν μὲν τῇ διαίτῃ . . . κοινολογοῦνται ἀλλήλοις περὶ τῆς κρίσεως, ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ καὶ τοῖναντίον τούτῳ τῶν νομοθετῶν οἱ πολλοὶ παρεσκευάζουσιν ὅπως οἱ δικασταὶ μὴ κοινολογῶνται πρὸς ἀλλήλους*: vgl. auch Plat. Leg. IX, p. 876 A mit m. Abh. de vestigiis p. 47.

2) *Κρύβδην*, Lycurg. Leocr. §. 146, vgl. Wernsdorf ad Plat. Qu. gr. p. 43 und Schömann im Ind. lect. Gryph. 1839—40 (oder Zeitschr. f. d. Alt. 1841, S. 1243 fgg.) gegen Scott the Athenian ballot and secret suffrage, Oxford 1838, 8, der wenigstens für die früheren Zeiten Oeffentlichkeit der Abstimmung vertheidigt; und wirklich finden sich nicht nur in den ausserordentlichen Fällen bei Xenoph. Hell. I. 7, 9 und Lysias Agorat. §. 37, sondern auch bei Harpocr. s. *καδίσκος* Spuren, wozu Ross in Jahn's Archiv I, S. 351 noch Aeschyl. Kum. 742 und Schol. Aristoph. Vesp. 991 fügt, dass früher für einen Stimmstein zwei *κάδοι*, ein *ἀπολλύς* oder *θανέτου* und ein *ἀπολλών* oder *ἰλίον* aufgestellt wurden, wobei das Geheimniss der Abstimmung schwer zu erhalten war; das später übliche Verfahren jedoch, das selbst die Stelle bei Lykurg nicht ausschliesst, bietet zwei Stimmsteine, die zwischen einer gültigen und einer Controlurne vertheilt werden, vgl. Poll. VIII. 123 und Schol. Aristoph. Equ. 1150 oder Vesp. 987: *δύο γὰρ ἀφορεῖς εἰσιν, ὃν ὁ μὲν κύριος λεγόμενος χαλκοῦς, εἰς ὃν τὴν κυρίαν ψῆφον καθίσταναι οἱ δικασταὶ ἢ καταδικάζοντες ἢ ἀπολύοντες, ὁ δὲ ἕτερος ἑύλιθος, εἰς ὃν τὰς ἀκύρους καθίσταναι*: und es fragt sich ngr; wie alt die Controlurne ist? S. Schwarz de suffragiorum in Atheniensium judiciis latorum ratione aliqua contra Rossium disputatio, Celle 1847. 4. In Privatsachen z. B. Erbstreitigkeiten, wurden übrigens fortwährend so viele *καδίσκοι* als Betheiligte aufgestellt, s. Isaacus de Hagn, §. 10 mit de Boor Instestaterbrecht S. 103 fgg., auch Xenoph. Symp. c. 5 extr.

3) *Λευκή καὶ πλήρης ψῆφος*, Lucian. pro merc. cond. 15 und dagegen *διατετυρημένη*, Aeschin. Timareh. §. 79 mit v. Schol. Bekk. p. 233: *ἔγνωμεν γὰρ πολλάνις, ὅτι ποτὲ μὲν ἐψηφίζοντο οἱ δικασταὶ διὰ λευκῆς καὶ μελαίνης ψῆφου, καὶ ἦν μὲν ἡ μέλαινα ἡ καταψηφίζομένη, ἡ δὲ λευκὴ ἡ σώλουσα*: ποτὲ δὲ διὰ τετυρημένης καὶ ἀσρήτου κ.τ.λ.: vgl. Petit Leg. Attic. p. 419 fgg., Meier u. Schöm. S. 720 fgg., Platner I, S. 188, und das Verzeichniss aller *συνή διαστασια* bei Poll. VIII. 16 und X. 61. Ein eigener Fall ist übrigens bei Isaacus Dicaeog. §. 18: *συγχωροῦντων ἡμῶν τῷ ἄρχοντι μὴ συνυριθεῖν ἀλλὰ συχταὶ τὰς ψῆφους*.

4) Eurip. Electr. 1270, Aristot. Problem. XXIX. 13, Rhetor. ad Alex. XVIII. 3; vgl. Senec. Epist. 81: *reus sententiis paribus ad-*

solvitur, et semper quidquid dubium est humanitas inclinatur in melius; und über den mythischen Ursprung Stanley ad Aeschyl. Eum. 738 u. 756 nebst den Diss. *de calculo Minervae* von Boecler (Diss. acad. T. I, p. 200—238), G. G. Glöckner (Heidelb. 1676. 4), und A. C. Stockmann (Lips. 1796. 4); die neuerdings deshalb erhobene Controvers (G. Hermann Opusc. VI. 2, p. 189—198; O. Müller Anhang zu Aesch. Eumen. S. 40 fgg.; vgl. Wieseler Conject. p. cxiv fgg. und Haym rer. div. apud Aeschyl. cond. Berl. 1843. 8, p. 40) ist für die geschichtliche Thatsache gleichgültig.

5) Aeschin. Ctesiph. §. 197: *ἐπειδὴ τῇ πρώτῃ ψήφῳ μὴ λυθῆναι τὸ παράνομον, ἧδη τὸ τρίτον ὕδωρ ἔχεται τῇ τιμῇσι*, vgl. Demosth. F. L. §. 290: *ἐπὶ μὲν τῆς πρώτης ψήφου οὐδ' ὑπακοῦσαι καλοῦμενος ἠθελήσας, εἰς δὲ τὸ τμήμα ἀναβίς κ. τ. λ.*; auch Aristog. I, §. 83, adv. Neacr. init., und mehr bei Heffter S. 332 fgg. und Meier u. Schöm. S. 724 fgg.

6) Für die Privatklagen stellt es Herald. Anim. III. 1, p. 191 fgg. (gegen Salmas. Misc. defens. p. 236 fgg.), nur die *δικὴ αἰτίας* nach Harp. p. 11 ausgenommen, in Abrede (insbes. nach Demosth. Mid. §. 25; vgl. auch Lex. rhetor. Dobr. p. 667), s. inzw. Heffter S. 239 und Meier u. Schöm. S. 184 fgg. Doch muss man allerdings mit Platner I, S. 192 fgg. den Unterschied zwischen Straf- und Liquidationsverfahren wohl in Acht nehmen; vgl. auch Schömann ad Isacum p. 229 sq.

7) Vgl. im Allg. Herald. III. 1—6, und nach ihm Matthiae de jud. p. 275—277, Heffter S. 177, Meier att. Proc. S. 171 fgg.

8) *Ἄτιμος δίκη, ἣν οὐκ ἔστιν ὑποτιμῆσθαι, ἀλλὰ τοσούτου τιμῆς ὅσον ἐπιτίσαντας*, Poll. VIII. 63; vgl. Demosth. Mid. §. 90, Aphob. §. 67, Pantaen. §. 40, Callicl. §. 18 u. 25, und mehr bei Schmeisser de re tutel. Athen. p. 33—42, namentlich über die Verwechslung der Begriffe *τιμῆς* u. *ἀτιμότης* u. Suidas I, p. 371. Auch wo das Gesetz wie bei Dinarch. Demosth. §. 60 eine Alternative lässt, nach Meier; anders Heraldus und Platner S. 196.

9) *Ἐπάγειν τμήμα, τιμᾶσθαι τινὶ τιμῆς*, vgl. Plat. Apol. p. 36B mit d. Brhl., wogegen der Beklagte *ἀντιτιμᾶται* oder *ὑποτιμᾶται*, Xenoph. Apol. c. 23, vgl. oben n. 5 und mehr bei Petit p. 424 und Böckh Staatsh. I, S. 490. Auch bei Privatklagen zur Schätzung des Schadens u. dgl.; s. Heffter S. 335.

10) *Τιμᾶν*, Demosth. Timocr. §. 118, s. B. τῶν ἐπιγεγραμμένων, pro Phano §. 8; *τὴν μικρὰν*, Aristoph. Vesp. 106; vgl. das. 167 *πινάκιον τιμητικὸν* d. h. *καταδικαστικὸν* (Schol.) ὅπου τὴν μικρὰν χάρασσοντες καταδίκαζον ἢ τὴν μικρὰν ἀπέλυον, mit Poll. VIII. 16 (*μάθη, ἔγκυρτος*).

11) Darauf deuten wenigstens die *προστιμήματα* (oder *ἐπιτίμα*, Poll. VIII. 22), Strafschärfungen, wie bei Demosth. Timocr. §. 104: *δεδοσθαι δὲ . . . ἐὰν προστιμῆσθαι ἢ ἡλίαια· προστιμᾶσθαι δὲ τὸν βουλιμένον, ὅταν περὶ τοῦ τμήματος ἦ*; vgl. Lysias Theomnest. I, §. 16 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 491, Meier Ben. damnat. p. 108, Lelyveld de infamia p. 75. Bestrittener ist es, ob sie auch einen Mittelweg zwischen der Schätzung des Klägers und Beklagten einschlagen durften; vgl. Heffter S. 334, Platner I, S. 201, Schömann in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1827, S. 1388; für Civilansprüche dürfte es jedoch aus dem *ἐπικρίσειν* bei Harpocr. p. 11 hervorgehen; s. auch Demosth. Onocr. I, §. 32.

12) Ὁ τι χρη̄ παθεῖν ἢ ἀποτίσαι, vgl. Ast ad Plat. Remp. p. 356 und Meier u. Schöm. S. 739. Nach Demosth. Lept. §. 155 wäre diese Alternative strikt zu verstehen: ἐν ἑκάστῳ τιμῆμα ὑπέρχει δὴ τὸν νόμον . . . ὁπίτερον ἂν τὸ δικαστήριον τιμῆση, παθεῖν ἢ ἀποτίσαι, ἀμφοτέρω δὲ μὴ ἐξίστω: dagegen s. jedoch Platner I, S. 205 fgg., den Lelyveld p. 268 nicht widerlegt hat.

13) Vgl. z. B. Demosth. Theocrin. §. 21: τὸ ἡμῶν τοῦ τιμῆματος ὀφείλειν τῷ δημοσίῳ, ὅς ἂν δόξῃ μὴ δικαίως εἰς τὴν ἐλευθερίαν ἀφελῆσθαι: ja nach Poll. VIII. 41 zog eine falsche Anklage ἀσεβείας den Tod nach sich. Ob aber C. D. Erhard de ejus, qui delictū majestatis falso civem accusaverat, apud Athen. poena, Lips. 1795. 4, hierher gehört, weiss ich nicht.

14) Lex. rhetor. Dobr. p. 677: πρόστιμον (d. h. ἐπωβελία? vgl. Harp. u. Phot. s. v.) ἔπειτο τῷ μὴ μεταλαβόντι τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων (auch τούτιςπεμπτον, Dindorf ad Aristoph. fgm. p. 48) . . . ἐν δὲ τοῖς δημοσίοις ἀγῶσι ἐξημιούντο πρῶτον πρὸς ἀτιμίαν (§. 124, n. 6) ὥστε μὴ ἐξίτναι μῆτε γράψασθαι παρανόμων μῆτε φάινειν μῆτε ὑψηγεσθαι: ἐὰν γραψάμενος μὴ ἐπιέξῃ, ὁμοίως: περὶ δὲ τῆς εἰσαγγελίας . . . οἱ δικασταὶ τιμῶσι. Ueber letzteren Zusatz s. §. 133, n. 7; eine andere Ausnahme vielleicht de injur. action. p. 17 (gegen Bake Schol. hypoma. III, p. viii fgg.).

15) Von der Drachme einen Obolus, vgl. Demosth. Aphob. I, §. 67, Everg. §. 64, und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 479—488, dessen Ansicht jedoch, dass sie überhaupt ὁ αἰρεθείς (Poll. VIII. 39) habe zahlen müssen, richtiger auf Widerklage, Paragraphe u. dgl. beschränkt wird, für welche dieses allerdings (wenigstens seit Archinus, Isocr. Callim. §. 3) sicher ist, s. Poll. VIII. 58 mit Bake Schol. hypoma. III, p. 261 fgg. und im Allg. Heffter S. 241, Platner I, S. 175—180 und insbes. Meier u. Schöm. S. 641 fgg. mit 729—734; über die Phasis oben §. 136, n. 16.

16) Demosth. Nicostr. §. 1: ἐκινδύνευον δ' ἂν περὶ τε χιλίων δραχμῶν καὶ τοῦ μηδέποτε μηδίνα αὐθις ὑπὲρ ἑμαντοῦ γραψάσαι: vgl. Aristog. II, §. 9 und mehr bei Meier Bon. damnat. p. 133 fgg. und Lelyveld p. 258.

17) Χιλίας ὀφλισκάνειν oder χιλιοῦσθαι, Poll. VIII. 23, vgl. Schol. Demosth. Androt. §. 3, p. 593 und mehr bei Meurs. lect. Attic. V. 13, Herald. Anim. VII. 16, p. 532 fgg., Böckh Staatsh. I, S. 498—501, Heffter S. 130—132, Meier u. Schöm. S. 734—738, Fritzsche Aristoph. Daetal. p. 119.

18) Demosth. Theocrin. §. 6: κἄν μὴ ἐπιέξῃ, χιλίας ἔτερας, ἵνα μῆτε συγκοφαντῇ μηδεὶς μῆτ' ἄδειαν ἔχων ἐργολαβῆ καὶ καθυφιῆ τὰ τῆς πόλεως: vgl. Demosth. Mid. §. 47 mit Herald. II. 10, p. 126, Hudtwaleker S. 159 fgg., Heffter S. 443 fgg., Platner I, S. 126—130; über καθύφεις (*praevaricatio*) auch Poll. VIII. 143 und Hemsterh. ad Lucian. I, p. 300 Bip.

§. 144.

Ging der Spruch des Gerichts auf Schadenersatz, Aushändigung oder Geldbusse, so ward dem Verurtheilten eine Frist gesetzt¹⁾, nach deren Ablauf er in Privatsachen von dem siegenden Theile entweder gepfändet²⁾

oder mit der *δικη εξούλης* belangt werden konnte, deren Verlust eine gleiche Busse an den Staat nach sich zog³⁾; in öffentlichen aber ward er sofort als Staatsschuldner *ἄτιμος* und konnte sich nur durch Bürgen von persönlicher Haft befreien; ja nach Ablauf der bestimmten Frist verdoppelte sich die Schuld, und der Staat machte sich bei fortwährender Säumigkeit an seinem ganzen Eigenthume bezahlt⁴⁾. Von der Vollstreckung der Leibesstrafen und der mit diesen in der Regel verknüpften Confiscationen⁵⁾ durch die Eiskmänner war schon oben die Rede⁶⁾; nur erfolgten jene keineswegs immer im Gefängnisse, sondern gemeine Verbrecher wurden dem Scharfrichter⁷⁾ übergeben, der ausserhalb der Stadt in der Nähe der Grube wohnte, in welche die Leichname der Hingerichteten geworfen wurden⁸⁾. Dass endlich auch Strafen, welche Archonten und andere Behörden innerhalb der Gränzen ihrer Berechtigung verhängten, die gleichen Folgen hatten, versteht sich von selbst⁹⁾; und dasselbe gilt von den Contumacialurtheilen¹⁰⁾, zu welchen die instruirenden Behörden ebenso wohl wie die Gerichte in jedem Falle berechtigt waren, wo eine Partei¹¹⁾ die anberaumte Verhandlung ohne rechtsgültigen Entschuldigungsgrund versäumte¹²⁾. Fristgesuche mussten mit eidlicher Angabe der Verhinderungsgründe begleitet werden¹³⁾; über welche, wenn die Gegner sie anfochten¹⁴⁾, die Gerichte zu entscheiden hatten; Straf-erkenntnisse gegen Abwesende wurden auf ähnlichen Schandsäulen verzeichnet¹⁵⁾, wie sie auch sonst wohl das Andenken grosser Verbrecher brandmarkten¹⁶⁾.

1) *Προθεσμία*, Arg. Demosth. Aristog. I, p. 768; daher *ἐκπρόθεσμος* = *ὑπερήμερος*, säumig. S. im Allg. von Vollstreckung der Urtheile Heffter S. 453 fgg., Meier u. Schöm. S. 739—752, Platner I, S. 429—442.

2) *Ἐνέχυρα λαβεῖν, ἐνεχυράζειν*; s. Salmas. de modo usur. c. 13, Spanh. ad Aristoph. Plut. 451, Hudtwalcker S. 130 fgg., bei liegenden Pfändern *ἐμβάτευσις*, Bekk. Anecd. p. 249. Bisweilen mit Hälfte der Demarchen, Aristoph. Nub. 37; v. oben §. 122, n. 5) oder eines Amtsdieners (*ὑπηρέτης*, Demosth. Everg. §. 35).

3) Demosth. Mid. §. 81: *λαβῶν δὲ ὑπερήμερον καὶ ἔχων, οὐδενὸς ἠγάμησεν πώποτε τῶν τούτου ἀλλὰ λαχῶν ἐξούλης κ. τ. λ.* Vgl. dens. §. 44,

rg. Onetor. I. p. 869, und mehr bei Pettit V. 4, p. 509, Herald. II. 26, Hudtwaleker S. 137—152, Böckh Staatsh. I, S. 496, Meier . Schöm. S. 485—488, Lelyveld p. 208—214, auch Platner II, S. 95 fg., namentlich über die ursprüngliche Eigenschaft eines *interdictum unde vi* (*ἐξέλλεσθαι* = *ἐξέρχεται*, s. Battmann Lexil. II, S. 148, Böckh C. Inscr. I, p. 810), woraus später erst die einer *actio rei vindicatae* hervorgegangen ist, und über die verwandten Rechtsmittel *δική κειροῦ* oder *ἐνοικίου* und *οὐσίας* Harpoer. p. 224 und Hudtwaleker S. 131 fgg. mit m. Privatalt. §. 71, n. 12 fgg.

4) Adv. Neer. §. 7; vgl. oben §. 124, n. 17 u. §. 126, n. 15 und mehr im Allg. bei Böckh Staatsh. I, S. 512 fgg., Meier Bon. amnat. p. 152 fgg., Lelyveld de infamia p. 340 fgg.

5) Vgl. Meier Bon. damnat. p. 97 fgg. und m. Privatalt. §. 70, n. 15 fgg.

6) S. oben §. 139 und über ihre Diener (*ὑπηρέται*, Plat. Phaed. p. 116 B, Xenoph. Hell. II. 3. 54, Plut. V. Phoc. c. 35; *παραστάται*, Bekk. Anecd. p. 296) d. Erkl. z. Aristoph. Plut. 326 und Ullrich S. 233. Ein besonderer Gebrauch bei Schol. Aristoph. Vesp. 91: *ῥάβδον κατέχει παριστώς ὁ κῆρυξ ἢ θεομοθέτης καὶ τούτω ἐπιτίθησι τοὺς καταψηφισθέντας, ἵνα μὴ ἔτερος ἀνδ' ἔτερον ἀπαχθῆ*.

7) *Θάνατον δικαίως καταψηφισμένοι τῷ δήμῳ παρίδουσι καὶ ἀντιπρωσίθησι*, Lysias Agorat. §. 56; auch *δημοκονίος* (Antipho Venefic. §. 20) oder *δημόσιος*, obgleich diesen die Grammatiker als Folterknecht auffassen, vgl. Ammon. diff. vocab. p. 40 und mehr bei Lobeck ad Phrynich. p. 476; doch schwankt der Sprachgebrauch wie die Lesart bei Aeschin. F. L. §. 126 und Plat. Theag. p. 129 A; i. Poll. VIII. 71: *ὁ δὲ παραλαμβάνων τοὺς ἀναιρουμένους καλεῖται ἴλημος, δημόκονος, ὁ πρὸς τῷ ὀργύματι καὶ τὰ ἔργαλειά αὐτοῦ ἔφορος, ῥάβδος, τύμπανον, φάρμακον*.

8) Bekk. Anecd. p. 219: *βάρβαρον Ἀθηναίων ἢν ὀργύματι ἐν Κεϊμαδῶν δήμῳ τῆς Οἰνηΐδος φυλῆς, εἰς ὃ τοὺς ἐπὶ θανάτῳ καταγνωσθέντας ἐμβάλον*; vgl. Privatalt. §. 72, n. 22 fgg. und Topographisches bei Oshun zu Stuart u. Révett v. Wagner II, S. 286, den Röss Thesion S. 44 nicht beachtet hat.

9) Vgl. Lyeurg. Leocr. §. 121: *ἀπαγαγεῖν Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον πρὸς τοὺς θεομοθέτας, παραλαβόντας δὲ παραδοῖναι τῷ ἐπὶ τῶν ῥημάτων; und die Inschrift der Geldbussen bei Lysias pro milite mit Böckh Staatsh. I, S. 510.*

10) *Ἐρημος δίκη, ὅταν μὴ παρόντων ἀμφοτέρων ὁ δικαστὴς τῆν ψῆφον ἐπιπέγη κατὰ τοῦ ἀπόντος*, Bekk. Anecd. p. 245; vgl. Demosth. Mid. §. 81 und Ath. XIII. 95 mit Hudtwaleker S. 89 fgg. und Heffter S. 356 fgg.

11) Vom Kläger s. Platner I, S. 132; für den Beklagten zweifelt es in der Instructionsinstanz ders. II, S. xi; doch s. Bekk. Anecd. p. 185: *δίαιξ ἀνίκουσι, εἴην μὴ θίβη ὁ φεύγων ἐνμεθῆναι, κρισις γίγνεται*, woraus Heffter unbegreiflicherweise das Gegentheil schließt. Nur an eine Geldstrafe, wie sie Pettit p. 404 aus Schol. Demosth. Mid. p. 540 ableitet, ist nicht zu denken, s. Meier Bon. damnat. p. 135.

12) *Ὅς εἰς τὴν κυρίαν μὴ ἀπαρτῆν*, s. im Allg. Meier u. Schöm. S. 693 fgg. und oben §. 142, n. 1.

13) Daher *ἐκωμοσία* (auch *ἀνωμοσία*? Lex. rhetor. Dobr. p. 665)

τὸ ὑπερτίθεισθαι δίηνην, προφάσει χρώμενον ἀποδημία ἢ νόσῳ ἢ τινὶ τῶν παραπλησίων μεθ' ὄρκου, Harpocr. p. 290; vgl. x. B. Demosth. Theocrin. §. 43 und mehr bei Hudtwalcker und Schömann II. cc., auch Platner I, S. 180 fgg.

14) Ἀνθυπωροσία, vgl. Demosth. Olympiod. §. 25 und im Allg. Schol. Aeschin. F. L. §. 94: τοῦ φεύγοντος σηητομένου κάμνειν καὶ ἀμνήντος ὁ ἀντίδικος ἀνθυπώρνυται φάσκων αὐτὸν προσκοιῆσθαι, καὶ περὶ τούτου διαλαμβάνουσιν οἱ δικασταί.

15) Andocid. Myster. §. 78: ὅποσα ἐν στήλαις γέγραπται τῶν μὴ ἐνθάδε μινάντων; vgl. Lycurg. Leocr. §. 118 und Aristot. Rhetor. II. 23. 25 mit J. T. Krebs de Stelitis Atheniensium, Lips. 1744. 4 oder Opusc. p. 43 fgg.

16) Vgl. Lelyveld de infamia p. 26 fgg. und über die Stelitenus des Arthmios von Zeleia (gegen Spengel in Abh. d. Bayr. Akad. 1840 philol. Cl. III, S. 198 fgg.) Funkhänel in Zeitschr. f. Alterth. 1841, S. 305—313; auch den analogen Fall bei Sauppe Inscr. Maced. p. 20, und über den metaphorischen Gebrauch von στήλιτης und στήλιτιν Wernsdorf ad Himerium I. 12, p. 36.

§. 145.

Gegen Contumacialurtheile konnte übrigens auf Restitution in integrum geklagt werden ¹⁾; während eigentliche Appellationen von Urtheilsprüchen der Volksgerichte mit dem Charakter dieser als Ausschüsse und Vertreter der obersten Staatsgewalt unvereinbar waren ²⁾. Selbst gegen Beamte, in soweit sie Richtergewalt geübt hatten, scheinen vielmehr Klagen und Beschwerden als Berufungen stattgehabt zu haben ³⁾; und wenn auch ein gerichtlich zugesprochenes Erbe von dem besser berechtigten Dritten bis zur Verjährungszeit wieder angefochten werden durfte ⁴⁾, so konnte dagegen ein Verurtheilter nur in wenigen bestimmten Fällen ⁵⁾ den Spruch dadurch rückgängig machen ⁶⁾, dass er die Falschheit der gegentheiligen Zeugen nachwies. In andern Fällen stand ihm aber auch dann nur der Regress an die Zeugen ⁷⁾ und seinen Gegner ⁸⁾ auf Schadenersatz zu; und wo also gleichwohl der attische Rechtsgang noch Appellationen kennt ⁹⁾, beziehen sie sich in überwiegender Mehrzahl auf das Institut der Schiedsrichter oder Diacteten ¹⁰⁾, das freilich später um der damit verknüpften geringeren Kosten und Gefahren willen ¹¹⁾ eine solche Ausdehnung erhalten hatte, dass dieselben förmlich als eine erste Instanz in den meisten Privatprocessen betrachtet wer-

den dürfen¹²⁾. Von freigewählten oder sogenannten compromissarischen Schiedsrichtern gilt dieses allerdings nicht, indem deren Bestimmung vielmehr dahin ging, einen Rechtstreit ohne richterliche Dazwischenkunft endgültig zu entscheiden¹⁵⁾; daneben aber finden wir wenigstens seit Euklid¹⁴⁾ alljährlich eine Anzahl¹⁵⁾ öffentlicher Diaeteten, die über fünfzig Jahre alt seyn mussten¹⁶⁾ und die Prozesse, die sie als Einzelrichter schlichten sollten, durch das Loos von der Instructionsbehörde in der Art zugewiesen erhielten¹⁷⁾, dass der jedesmalige Diaetete der Phyle des Beklagten angehörte¹⁸⁾. Eine Beeidigung, wie sie bei den Privatschiedsrichtern vorkam¹⁹⁾, lässt sich bei ihnen nicht nachweisen; um so seltener aber begnügten sich die Parteien bei ihrem Spruche, während jenen gegenüber nur die Nullitätsklagen gegen Contumacialurtheile und der Regress an die Person übrig blieben²⁰⁾.

1) Τὴν ἰρήμον ἀντιλαχεῖν, Demosth. Zenoth. §. 27; vgl. Poll. VIII. 61: ἀντιλαχεῖν δὲ δίκην ἐξῆν, ὅποτε τις μὴ παρῶν ἐν δικαστηρίῳ, κατακρουγθεὶς καὶ μὴ ὑπακούων ἰρήμην ὄφλοι· ἀντιλαχεῖν δὲ ἐν τῷ δὺο μνηῶν ὑπῆρχεν· εἰ δὲ μὴ τοῦτο σχολή, τὸ ἰγγεγραμμένον ὄφλε καὶ ἄτιμος ἦν. Bei Dineteten (s. nachher) hinc ea insbesondere τὴν μὴ εὔσαν δίκην ἀντιλαχεῖν, und musste binnen zehn Tagen eingelegt werden; s. Phot. Pers. p. 267. 673 und im Allg. Hudtw. S. 99—114., Heffter S. 358 fg., Meier u. Schöm. S. 756 fg., Platner I, S. 396 fg.

2) Ἀνυπεύθυνος, Aristoph. Vesp. 607, s. Demosth. Timocr. §. 117 mit Tittmann S. 203, namentlich auch das Gesetz bei dems. §. 54 oder Leptin. §. 147: ὅσων δίκη πρότερον ἐγένετο ἢ εὐθύνῃ ἢ διαδικασίᾳ περὶ του ἐν δικαστηρίῳ ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, ἢ τὸ δημοσίον ἀπέδοτο, μὴ εἰσάγειν περὶ τούτων εἰς τὸ δικαστήριον, μηδ' ἐπιψηφίζειν τῶν ἀρχόντων μηδὲνα, μηδὲ κατηγορεῖν ἰώντων, ἃ οὐκ ἔωσιν οἱ νόμοι, und mehr bei Meurs. Them. Att. II. 16, Petit IV. 8, p. 451 fgg., und Herald. de rerum judic. auctoritate hinter s. Observ. et Remend. Paris 1640 oder in Otto's Thes. jur. civ. II, p. 1071—1290.

3) Heffter S. 288: eine Berufung liess sich dagegen schwerlich anbringen, sondern es war dem zurückgewiesenen Kläger erlaubt, den Archonten desahalb in den gesetzlichen Wegen durch Eisangelie, Probole u. s. w. zur Rechenschaft zu ziehen, und insofern konnte die Sache noch immer an einen Gerichtshof gebracht werden. Anlers Platner I, S. 313; doch s. z. B. Antipho de choreuta §. 43. Int. Solon. 18 gehört nicht mehr hierher. Vgl. übrigens de jure magistr. p. 65.

4) Demosth. Macart. §. 16; vgl. Petit VI. 1, p. 451 und C. de boor Intestaterbrecht S. 105—111.

5) Schol. Plat. Leg. XI, p. 937 D: *ἡ εἰλωσαν ἦτοι πάντες οἱ μάρτυρες ψευδομαρτυριῶν ἢ ὑπερημίσεως, ἐπιβίοντο ἀνώθεν ἢ δίκῃ· οὐκ ἐπὶ πάντων δὲ . . . ἀλλ' ὡς φησὶ Θεόφραστος ἐν ζ' νόμων, ἐπὶ μόνοις ἐνιας καὶ ψευδομαρτυριῶν καὶ κλήρων*: vgl. Isaacus de Magn. §. 46 und im Allg. Heffter S. 343—346 und Meier u. Schöm. S. 761, auch de Neve Moll peregr. condit. p. 67. Platner I, S. 407 scheint es auf alle öffentlichen Klagen ausdehnen zu wollen; s. jedoch schon Herald. I. 3. 10 und m. Vestig. inst. vet. p. 71.

6) *Ἀνίδικος δίκη*, Bekk. Anecd. p. 216, auch *καλινδμία*, Arg. Demosth. Olympiod. p. 1166; vgl. *ἀναμασώμενοι* bei Aristoph. Vesp. 783 und mehr bei Herald. I. 4. 7 und Hudtwalcker S. 115—118.

7) Durch die *δίκη ψευδομαρτυριῶν* (oder *ψευδομαρτυριῶν*? Plat. Theaetet. p. 148 B); vgl. oben §. 141, n. 10 fgg. und im Allg. Böckh im Ind. lect. Ber. 1817—18 (auch in Seebode's N. Archiv 1828, H. 3, S. 71 fgg.), Meier u. Schöm. S. 380 fgg., Platner I, S. 398 fgg. — Daher die Zeugen *ἐπιβίοντες* oder *ὑπόδικοι*, vgl. Isaacus pro Euphil. §. 4 u. 8, Aeschin. F. L. §. 170, Demosth. F. L. §. 176, Stephan. II, §. 4 u. s. w.; wogegen ihnen wider den Kläger *δίκη βλάβης* austrad, Demosth. pro Phaeo §. 16.

8) Durch *δίκη κακοτεργειῶν*, vgl. Demosth. Everg. §. 1 und mehr bei d. eben gen. Schst. Wenn übrigens Hudtwalcker S. 116 diese Klage für rescissorisch hält, so scheint er zu irren, obgleich ihm auch Platner I, S. 413—416 beistimmt. Richtig schon Herald. I. 3. 6: *qua fraude probata rem quandoque obtinebat, manente tamen quae contra eum dicta fuerat sententia.*

9) S. Poll. VIII. 62: *ἔφοις δὲ ἐστὶν ὅταν τις ἀπὸ διαστητῶν ἢ ἀρχόντων (§. 107, n. 8) ἢ δημοτῶν (§. 121, n. 18) ἐπὶ δικαστῆν ἰσθῆ ἢ ἀπὸ βουλῆς ἐπὶ δῆμον ἢ ἀπὸ δῆμον ἐπὶ δικαστήριον (§. 133 §) ἢ ἀπὸ δικαστῶν ἐπὶ ξενικὸν δικαστήριον (§. 116, n. 12)* mit Hudtwalcker S. 119—128, Meier u. Schöm. S. 766—772, Platner I. S. 422—428.

10) Vgl. Harpoer. p. 81 mit Sigonius III. 5, Petit IV. 5, Herald. Anim. V. 14, und namentlich M. H. Hudtwalcker über die öffentlichen und Privatschiedsrichter — Dieteten — in Athen, Jena 1812. 8. Manches hierüber ist freilich neuerdings wieder in Frage gestellt, namentlich seit Entdeckung der Inschrift, die zuerst in d. *Ἑφημ. ἀρχαιολ.* 1842, n. 725 bekannt gemacht, dann wieder bei Ross *Demen* S. 20 fgg. abgedruckt und von M. H. E. Meier seiner umfassenden Untersuchung; die Privatschiedsrichter und die öffentlichen Dieteten Athens, Halle 1846. 4, zu Grunde gelegt worden ist; leider lässt aber auch diese sammt ihren Beurtheilungen und Nachträgen bei Westermann in *Ber. d. Leipz. Gesellsch. d. Wiss.* 1847, S. 432 fgg. und Bergh im *Rh. Museum* VII, S. 130 fgg. und *Zeitschr. f. d. Alt.* 1849, S. 265 fgg. noch vieles unsicher.

11) Das Gerichtsgeld betrug für jede Partei nur eine *παράστασις* (Andoc. *Myster.* §. 120) oder *παρακατάστασις* von einer Drachme (Harpoer. p. 235, Poll. VIII. 39. 127, Bekk. Anecd. p. 290), die nach Westermann S. 460 den Dieteten als Entschädigung zufiel; vgl. auch Böckh *Staatsh.* I, S. 335.

12) Schol. Demosth. *Androt.* p. 593: *ἴθος ἦν παρ' Ἀθηναίους τὰς δίκας γυμνάσθαι πρῶτον παρὰ διαιτήταις τισὶ πρὸ τοῦ εἰσελθεῖν εἰς τὸ δικαστήριον*; vgl. Poll. VIII. 126: *πάλα οὐδέμια δίκη πρὶν ἐπὶ διαιτήτας εἰσεγγεῖν*, oder wenn dieses Zeugniß wegen des *κάλου* nur auf Privatschiedsrichter gehn soll (Meier S. 22), jedenfalls

lex. rhetor. Dobr. p. 673: ἐκεῖτο νόμος μὴ εἰσάγεσθαι διαγῆν, εἰ μὴ ῥώτερον ἕξασηθίη παρ' αὐτοῖς τὸ πρῶγμα. Als Gesetz lässt es sich reichlich auch für die demosthenische Zeit nicht nachweisen (vgl. dv. Phormion. §. 18 und Dionysod. §. 18) und wird deshalb von Bergk Zeitschr. S. 267 unter Demetrius Phal. gelegt; aber für die Mitte dürfte schon Demosth. Phaezipp. §. 12 zeugen: ἡγησάμενος δ' γὰρ καὶ μετρίου καὶ ἀπράγμονος εἶναι πολίτου μὴ εὐθύς ἐπι κεφαλὴν εἰς ὃ δικαστήριον βυβίξιν: vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 27, Aristot. Rhetor. I. 3. 19, Stob. Serm. V. 69.

13) Vgl. Isocr. Callim. §. 11 und das Gesetz bei Demosth. Mid. 94 mit m. Abh. im Ind. lect. Marb. 1833—34, und mehr bei Hudtwalcker S. 156 fgg., insbes. S. 173—180, und Meier S. 1—9: einstausend ist ἐπιτροπή, ἐπιτρέπεσθαι διαίταν, Isocr. Trapez. §. 19; saeus Dicaeog. §. 31, Demosth. Apatur. §. 14, während πρόδικος ἰκη (ἐπι φίλων καὶ διαιτητῶν Phot. Lex. p. 451), was Bergk Zeitschr. I. 266 wenigstens für die ältere Zeit als Beweis gegen die endgültige Rechtskraft der compromissarischen Entscheidung gebraucht, nur einen Süßversuch bedeuten dürfte; vgl. Fritzsche Quæst. Aristoph. p. 263.

14) So Meier und Bergk, insbes. nach Lysias s. Dionys. Hal. c. Isaco c. 10: ταῦτ' ἡμοῦ προκαλουμένον οὐδενάποτε ἤσθλε συνελθεῖν ὑδὲ λόγον περὶ ὧν ἐνεκαίετο ποιήσασθαι, οὐδὲ διαίταν ἐπιτρέψαι, ἕως μετὶς τὸν νόμον τὸν περὶ τῶν διαιτητῶν ἔδοθε: doch lässt sich diese Stelle auch anders anlegen, und Schömann Verf. gesch. S. 44 u. 50 geht geradezu wieder bis auf Solon zurück; vgl. auch Demosth. Androt. §. 27.

15) Nach Schol. Demosth. Mid. p. 542 τεσσαράκοντα τέσσαρες αἰθ' ἐκίστην φύλην, wo nach den inschriftlichen Entdeckungen auf einen Fall mehr mit Heraldos vor τέσσαρες zu interpungiren sey würde; aber auch jene Ziffer, ja die Gleichzahl der Diaeteten für die einzelnen Phylen selbst ist durch diese Umgestaltung erschüttert, was Westermann überall an einer jährlich vorausbestimmten, Meier wenigstens an einer feststehenden Anzahl zu zweifeln anfing, während Bergk's Hypothesen die Schwichtigkeit nur vermehren, nicht heben; vgl. auch Ussing gr. og. lat. Inschriften i Kiöbenhavn 854, S. 23.

16) So Suidas, Bekk. Anecd. p. 186, Pachtas ed. Boisson. p. 102; auch Pollux u. Hieron. I. p. 943 gar sechzig; vgl. auch Schol. lat. Leg. p. 920: ἰγίνοντο δὲ διαιτηταὶ πάντες Ἀθηναῖοι, οἳς ἐξήκοντον ἦν ἔτος. Lesteres hält Meier für das richtige; Bergk im Rh. Mus. S. 136 nach verschiedenen Zeiten beiden.

17) Pollux: ἐνεκληράντο αὐτοῖς αἱ διαίται, vgl. Hudtwalcker S. 64—82; die Wahl der Parteien, die Meier und Bergk damit wenigstens concurrirend annahmen, hat Westermann S. 447 mit Recht bgegriffen.

18) Daher Lysias Pancl. §. 2: οἱ τῇ Ἰπποθωνίδι διαμίζοντες: vgl. Demosth. Everg. §. 12 mit Schömann im Philol. I, S. 730 und Isophaea. p. 228: ὅτι πρὸς τὴν φύλην τοῦ κτηνητῆρος αἰσπρὸς τὰς οὐλοῦς λαγχάνονται δίκαι, aus welcher letzteren Stelle zugleich die Unrichtigkeit der Angabe mancher Grammatiker hervorgeht, wonach die Diaeteten nur Bösegeren Recht gesprochen haben sollten, s. Pachtas p. 102: τῶ δὲ μὴ ἀνέχθοντι οὐκ ἔφειτο ἐπινοῖαι παρὰ τὸν διαιτητῆρα οὔτε δώκοντι οὔτε φέροντι, und dagegen den Polemarchen bei

Poll. VIII. 91: *δικαίαι δὲ πρὸς αὐτὸν λαγχάνονται μετοίκων . . . καὶ διανέμει τὸ λαχόν, ἐκίστη φυλῇ τι μέρος, τὸ μὲν διαίτηταις παραδιδούς κ. τ. λ.* Meier S. 7 und 23 bietet zwar alle Mittel seines Scharfsinns auf, um diese ganze Verloosung nach den Phylen zu beseitigen, weil sie allerdings im Wege steht, den Stratou bei Demosth. Mid. §. 83 fgg. als öffentlichen Diaeteten zu betrachten; eben deshalb aber sollte man sich doch endlich wieder entschliessen diesen als Privatschiedsrichter zu nehmen, womit weit geringere Schwierigkeiten verbunden sind; vgl. Ind. lect. Gott. 1851—52, p. 8.

19) Vgl. Demosth. adv. Phormion. §. 21 und pro Phano §. 58: *ἰπιτρέψαι με πείσας . . . ἀκούσας αὐτῶν, ὅτι εἰ μεθ' ὄρκου ταῦτα διαίτησους, καταγνώσονται τὴν ἰπιτροπήν, ἐπὶ τὸν κληρωτὸν ἔλθωιν διαίτητὴν . . . ὥφει τὴν διαίταν;* woraus bereits Sigonius richtiger als Hudtwalcker S. 10 und Meier S. 12 geschlossen hat, dass die öffentlichen ohne Eid; vgl. auch m. Praeem. Marb. 1833 — 34, p. 6. Wenn sie (nach Pollux) *ἐν ἱεροῖς δαίτων*, so geschah es, weil sie den Parteien oder Zeugen Eide abzunehmen hatten, s. Demosth. Conon. §. 26; bei dems. Stephan. I, §. 17 finden wir aber auch eine *διαίταν ἐν τῇ κοινῇ στοῦ*.

20) Ueber die Häufigkeit der Appellationen von den öffentlichen Diaeteten s. Demosth. adv. Boeot. de dote §. 31: *καὶ τὰς πάντων μὲν πρὸς δικαίαις ἐς ὑμᾶς ἰφιάσιν;* über die *μη οὐσα διαίτη* oben not. 1, über die *εἰσαγγελία* §. 133, n. 14; wenn aber Meier auch die beiden letzteren Rechtsmittel gegen Privatschiedsrichter in Abrede stellt, so möchte ich dieselben gerade da, wo keine Appellation möglich war, vorzugsweise festhalten.

§. 146.

Ausser der Heliaca und den Diaeteten finden wir in einzelnen Fällen auch Gerichte, die man aus Sachverständigen bestehend nennen könnte ¹⁾, wie z. B. Vergehungen gegen die Kriegsgesetze nur von Waffengeführten ²⁾, Verletzungen der Mysterien nur von Eingeweihten gerichtet wurden ³⁾; und in eine ähnliche Kategorie scheinen die wenn gleich durch's Loos bestimmten Nautodiken als Richter für Handels- und Schiffahrtstreitigkeiten zu gehören ⁴⁾. Ueberhaupt waren diese letztgenannten Klagen verschiedentlich begünstigt und durch eigenthümliche Bestimmungen ausgezeichnet ⁵⁾; insbesondere dass sie nur in den sechs Wintermonaten angenommen wurden, wo die Stockung der Schiffahrt den Beteiligten persönliche Anwesenheit gestattete ⁶⁾, und dass sie binnen Monatsfrist entschieden seyn mussten; ob schon dieses zweite auch noch bei mehren andern Klagen ⁷⁾, namentlich über Bergwerksachen ⁸⁾ und Angele-

genheiten der *ἐρανοί* oder wechselseitigen Hilfsvereine⁹⁾ vorkam, die vielleicht gleichfalls durch besondere Gerichte entschieden wurden. — Eine ganz eigene Art von Richtern sind endlich auch die dreissig, später (seit Euklides Archontat) vierzig Männer, welche auf dem Lande in ganz geringfügigen Streitigkeiten bis zum Belaufe von zehn Drachmen entscheidende Gewalt hatten, grössere aber nach Athen an die ordentlichen Gerichte verweisen mussten¹⁰⁾.

1) S. Heffter S. 397 fgg., Meier u. Schöm. S. 133, und Schömann's Rec. von Platner's Proc. in Jahrb. f. wiss. Kritik 1827, S. 1369 fgg.

2) Lysias adv. Alcib. §. 5 u. 6; vgl. Schömann de sort. jud. p. 29 und Platner II, S. 94, der jedoch den Befehlshabern im Kriege selbst eigene Strafgewalt gibt, während Göttling im Hermes XXIII, S. 136 auch dort Kriegsgerichte annimmt; vgl. Tittmann S. 227 und Ast ad Plat. Leg. XII. 2, p. 546.

3) Andoc. Myster. §. 28 u. 31; vgl. Poll. VIII. 123. 124 und über die Richter Gewalt der Eumolpiden (Demosth. adv. Androt. §. 27). Bougainville in M. de l'A. d. Inscr. XVIII, p. 90, Heffter S. 405—408, Platner II, S. 147—149, Preller in Pauly's Realencykl. III, S. 91.

4) Vgl. d. Lexikogr. und Lucian. Dial. meretr. II. 2 mit Petit V. 5 und St. John Hellenes III, p. 281, insbes. aber (gegen Meier att. Proc. S. 83—86, der sie nur als *εισαγωγείς* betrachtet) A. Baumstark de cur. emp. et nautodiciis, Freiburg 1828. 8, p. 65 fgg. und Schömann Verf. gesch. S. 47. Die Instruction hatten auch hier nach Demosth. Apatur. §. 1 die Thesmotheten, wie in den *γραφαίς ἐνιαίας*, die nach Poll. VIII. 126 und Hesych. II, p. 659 gleichfalls zur Competenz der Nautodiken gehörten; oder sollen wir mit Meier und Neve Moll peregr. condit. p. 61 fgg. darin einen Wechsel annehmen?

5) Vgl. Lysias de pecun. publ. §. 5 fgg. und mehr bei Böckh Staatsb. I, S. 72, Schneider ad Xenoph. Vectig. III. 3, Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 113—116; insbes. auch Demosth. adv. Phormion. §. 42 mit Baumstark's Proleg. Heid. 1826. 8, p. 33 fgg. und was ich sonst Privatalt. §. 44, n. 9 fgg. citirt habe.

6) Demosth. Apatur. §. 23: *αἱ δὲ λήξεις τῶν δικῶν τοῖς ἐμπόροις ἔμμηνοὶ εἰσὶν ἀπὸ τοῦ Βοηδρομιῶνος μέχρι τοῦ Μουνιχιῶνος, ἵνα παραχρῆμα τῶν δικαίων τυχόντες ἀπάγωνται.* Dass darin auch Fremde persönlich vor Gericht auftraten, hat schon Platner mit Wahrscheinlichkeit vermuthet; vgl. Wachsmuth II, S. 243.

7) *Δίκαις ἔμμηνοὶ*, Poll. VIII. 63 u. 101: *προικός, ἱραναί, ἔμπορικαί.* Die Instruenten *ἐπαγωγεῖς*? Meier Schiedsrichter S. 19. Im Allg. vgl. Heffter S. 399—405 und Platner I, S. 289—309; sollte sie aber Xenoph. Vectig. c. 3 noch nicht gekannt haben? s. Hegepp. de Haloneso §. 12 und Ullrich Eilfmänner S. 226.

8) *Μεταλλικαὶ δίκαις, δικαστήριον μεταλλικόν*, vgl. Demosth. Panacnet. §. 2 mit d. Arg. p. 965 und mehr bei Böckh in Berl. Abhh. 815, S. 128 fgg.

9) Vgl. Petit Leg. Attic. V. 7, p. 526 und die beiden Geger Salmas. Misc. defens. c. 1—3 und Herald Anim. VI. 1—6; auch B. Thoriaeus popul. Aufsätze S. 73 fgg., Jan. Pan grati anim. offic. p. 128—145, Wachsmuth II, S. 185, und mehr Privatalt. §. 64, n. 10 u. §. 68, n. 10, insbes. aber J. J. Holst de cranis Graecorum imp. ex jure Attico, L. B. 1832. 8, während F. L. C. Rasmussen, Hafn. 1833. 8 nur den homerischen *ἱερας* bespricht.

10) *Δικασταὶ κατὰ δήμους πεμποντες*, Aristot. Politic. IV. 13. 2; vgl. Poll. VIII. 100, Bekk. Anecd. p. 310, Phot. p. 581, und mehr bei Hudtwalcker Diät. S. 36, Schubert Anecd. p. 96, Meier u. Schön. S. 77—82, Platner Process II, S. 182—184, wo sie zugleich als *εὐαγωγῆς* dargestellt sind. Namentlich für *αἰνία* und *τὰ πρὸς τῶν βλαίων*, Demosth. Pantzen. §. 33, vgl. Schol. Plat. Republ. V, p. 464 B; doch auch allgemeiner, s. Isocr. n. ἀντιδ. §. 237, *ἐν γὰρ ταῖς σφαιραῖς ταῖς ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐπιθεμένους ἀναγκαστῶν ἕστων ἐπινοῦνται . . . ἐν δὲ ταῖς τῶν τετρακοντα τοῖς ἐν ταῖς ἰδίους πράγμασιν ἀδικούντας καὶ τοὺς μὴ δικαίως ἰγκυλοῦντας*. Die veränderte Zahl erläutert Schol. Aeschin. Timarch. §. 39.

VIERTER ABSCHNITT.

Von den Beamten.

§. 147.

Bei der Betrachtung der Einzelnen, die als solche eine öffentliche Thätigkeit in den Angelegenheiten des athenischen Staats ausübten ¹⁾, ist vor Allem der Hauptunterschied in's Auge zu fassen ²⁾, der die ordentlichen Staatsbeamten nicht bloss von ihren eigenen Untergebenen, sondern auch von den ausserordentlichen Commissionen trennt, die nur für bestimmte Geschäfte ³⁾ und auf beschränkte Zeit ernannt ⁴⁾ weder die Macht noch die Wichtigkeit wirklicher Behörden besaßen. Was die Untergebenen betrifft, so erscheint es besonders charakteristisch, dass sie wenigstens in der Regel bezahlt wurden, wovon bei den unmittelbaren Staatsämtern keine Rede ist ⁵⁾, und wenn selbst die Schatzmeister und Schreiber, die zu den meisten der letzteren als stillschweigende Bestandtheile vorausgesetzt werden dürfen, dieser untergeordneten Stellung anheimfallen ⁶⁾, so gilt dieses noch ungleich mehr von Herolden, Amtsboten u. s. w. ⁷⁾, die nicht einmal immer Bürger zu seyn brauchten ⁸⁾; die Commissionen aber scheinen neben der amtlichen Unverletzlich-

zeit⁹⁾ namentlich auch des selbständigen Anspruchs auf Gehorsam entbehrt zu haben, der freilich anderseits auch die Verantwortlichkeit der Beamten vorzugsweise begründete¹⁰⁾. Wenigstens verpflichtete das Gesetz¹¹⁾ zur Dokimasie und Rechenschaft bei den Logisten ausdrücklich nur die aus Wahl der Volksgemeinde hervorgegangenen Magistrate, die Vorsteher öffentlicher Bauten, die welche länger als dreissig Tage mit einem öffentlichen Auftrage betraut würden und die welchen eine Gerichtsbarkeit in der oben §. 137—139 bezeichneten Art zustände; und wenn auch niemand, der irgendwie Staatsangelegenheiten verwaltet hatte, unverantwortlich seyn sollte¹²⁾, so ist dabei doch immer die materielle Rechnungsablage, wie sie auch den beiden Senaten, Priestern, Frierarchen u. s. w. oblag, nicht mit der allgemeinen Rechenschaft über die ganze Amtsführung zu verwechseln.

1) Vgl. im Allg. Sigon. Rep. Athen. l. IV, Petit Leg. Attic. III. 2, p. 300—344, Tittmann Staatsv. S. 307—338, Wachsmuth II, S. 105 fgg.

2) Hierüber s. im Allg. Schömann Com. p. 307—329, Heffter S. 17, Platner Process I, S. 314—317, insbes. aber m. Quaest. de jure et auctor. magistr. apud Athenienses, Heid. 1829. 8, wo p. 40 fgg. auch über Baumstark Curat. empir. p. 15 fgg. das Nöthige bemerkt ist.

3) *Ἐπιμέλειαι* oder *διακονίαι*, *curationes* (Cic. Leg. III. 4) d. h. *πραγματεῖαι προστεταγμέναι κατὰ ψήφισμα*, Aeschin. Ctesiph. §. 13; vgl. Aristot. Politic. IV. 12 und Wachsmuth II, S. 110.

4) Gewöhnlich dreissig Tage; Elmsl. ad Aristoph. Ach. 858, Böckh Staatsh. II, S. 51.

5) S. oben §. 125, n. 3 und Böckh I, S. 338; alle Diener der Behörden erhielten Lohn . . . ursprünglich war es sogar ein grundsätzlicher Unterschied zwischen Dienst (*ὑπηρεσία*) und Regierungstelle (*ἀρχή*), dass jene für Lohn, diese ohne Lohn verwaltet wurde.

6) Demosth. Cor. §. 261: *γραμματεῖν καὶ ὑπηρετεῖν τοῖς ἀρχιδίαις*; vgl. Wolf ad Lept. p. 384 und über die *γραμματεῖς* oder *ὑπογραμματεῖς* einzelner Behörden Antiph. Chorent. §. 49, Demosth. Theor. §. 8, Lysias Nicomach. §. 28 mit d. Abh. v. Vermooten-Weijers p. 43, Meier Comm. epigr. p. 62, Wachsmuth I, S. 829; über die *ταμίαι* Böckh Staatsh. I, S. 239; auch wohl beides in einer Person wie Isocr. Aegin. §. 38: *αἰρεθείς γὰρ ἄρχειν ἀντοκράτωρ ἐμὲ καὶ γραμματεῖα προσέλετο καὶ τῶν χρημάτων ταμίαν ἀπάντων κατέστησε*, woraus zugleich die Bestellung durch die Beamten selbst erhellt, wie auch die Archonten bei Poll. VIII. 92 *προσαιοῦνται καὶ γραμματεῖα*, wenn gleich dieser noch einer Dokimasie bedurfte.

7) Vgl. Poll. VI. 128, wo κῆρυξ und ὑπηρέτης unter den βίαις ἐπ' ὧς ἂν τις ὀνειδισθεῖη aufgezählt sind; auch Demosth. Leochar. §. 4, Theophr. Charact. 6, und über κῆρυκες im Allg. Schol. Aeschin. Timarch. §. 20 mit Ostermann de praecognitionibus Graecorum, Marb. 1845. 8.

8) Aristot. Politic. IV. 12. 3: αἱ δ' ὑπηρετικαὶ (ἐπιμέλειαι), πρὸς αἷς, ἂν εὐπορῶσι, τάττουσι δούλους: vgl. d. Lexikogr. s. δημοσίαις, insbes. Bekk. Anecd. p. 234, Schol. Demosth. Olynth. II, p. 23, und mehr bei Petit p. 342 und Böckh I, S. 291; auch oben §. 114, n. 11 und §. 144, n. 7.

9) Vgl. oben §. 124, n. 13 und Lysias pro milite §. 6 mit Petit III. 2. 18 und m. Symb. ad doctr. de injur. action. p. 5.

10) Aristot. l. c.: μάλιστα δ' ὡς ἀπλῶς εἶπεν ἀρχὰς λεκτέον ταύτας, ὅσας ἀποδίδουσι βουλευέσθαι τι περὶ τινῶν καὶ κρῖναι καὶ ἐπιτάξαι καὶ μάλιστα τοῦτο τὸ γὰρ ἐπιτάττειν ἀρχικωτέρον ἐστίν: vgl. Joach. Perionius de Graec. et Roman. magistratibus I, I in Gronov. Thez. VI, p. 2761 fgg., auch Heeren Ideen III. 1, S. 256, Hudtwalcker Diacteten S. 32, Baumstark l. c. p. 24—28, und mehr oben §. 53, n. 8 und §. 125, n. 2.

11) Aeschin. Ctesiph. §. 14: τὰς χειροτονητὰς ἀρχὰς καὶ τοὺς ἐπιστάτας τῶν δημοσίων ἔργων καὶ πάντας ὅσοι διαχειρίζουσι τὰ τῶν τῆς πόλεως κλίον ἢ τριάκονθ' ἡμέρας καὶ ὅσοι λαμβάνουσιν ἡγεμονίας δικαστηρίων, ἄρχων δοκιμασθέντας ἐν τῷ δικαστηρίῳ καὶ λόγον καὶ εὐθύνας ἰγγράφειν πρὸς τὸν γραμματεῖα καὶ τοὺς λογιστὰς.

12) Aeschin. ibid. §. 17: οὐδείς ἐστιν ἀνυπεύθυνος τῶν καὶ ὅπως οὖν πρὸς τὰ κοινὰ προσελθόντων: vgl. Demosth. Aristog. II, §. 4 und Böckh Staatsb. I, S. 264; zugleich aber oben §. 126 extr. und de jure magistr. p. 47.

§. 148.

Die Aemter selbst zerfallen nach der Art der Besetzung durch Loos oder Wahl in ἀρχαὶ κληρωταὶ und χειροτονηταὶ oder αἰρεταὶ: ein Unterschied der beiden letzteren Namen ist wenigstens hinsichtlich des Verfahrens nicht nachweisbar ¹⁾. Die Verloosung durch Bohnen ²⁾ nahmen gegen Ende eines jeden Jahres ³⁾ die Thesmotheten im Tempel des Theseus unter allen denjenigen vor, die sich dazu eingefunden und ihre Namen angemeldet hatten ⁴⁾; Ablehnungsgründe mussten eidlich erhärtet werden, obgleich dieses häufiger bei den Gewählten vorkommen mochte ⁵⁾; bei den Erloosten werden nur Tod oder Absetzung als Erledigungsfälle genannt, für welche von vorn herein eine gleiche Anzahl von Ersatzmännern bestimmt wurde ⁶⁾. Von dem Verfahren bei Wahlen in der Volksversammlung war bereits §. 130 die Rede; andere wurden, namentlich in ausserordentli-

chen Fällen, den einzelnen Phylen übertragen ⁷⁾; auch die Beamten der Phylen selbst wie der sonstigen Gemeinden scheinen durch deren eigene Wahl bestimmt worden zu seyn ⁸⁾. Im Ganzen war und blieb jedoch das Loos Regel, wie dieses auch aus dem früher entwickelten Principe der reinen Demokratie folgte; und obgleich später wieder einige der einflussreichsten Stellen durch Wahl besetzt wurden, so kann man doch diesen Unterschied nicht von der grösseren oder geringeren Nothwendigkeit persönlicher Tüchtigkeit ableiten, wenn man erwägt, dass, des Rathes und der Gerichte zu geschweigen, die neun Archonten, die Eilsmänner, die Logisten und Euthyenen und der grösste Theil der Polizei- und Finanzbehörden aus der Loosurne hervorgingen ⁹⁾, während die erwählten Aemter und Würden theils in keiner unmittelbaren Beziehung zu Staat und Bürgerschaft standen, theils sey es immer, sey es wenigstens ihrem Ursprunge und Begriffe nach bloss eine ausserordentliche und zeitweilige Bestimmung hatten ¹⁰⁾. Wie übrigens schon bei den Archonten (§. 138) bemerkt worden ist, so finden wir auch andere erlooste Beamte befügt, sich durch eigene Wahl sachverständige Beisitzer zur Unterstützung zuzugesellen ¹¹⁾; dass aber unter jenem Loosen nur Kuglung aus einer Anzahl vorher gewählter Candidaten zu verstehen sey ¹²⁾, ist eine veraltete und längst widerlegte Vermuthung, deren Princip für Athen nur bei den Preisrichtern dionysischer Chöre ¹³⁾ und der Besetzung einzelner Priesterstellen ¹⁴⁾ zugelassen werden kann.

1) Arg. Demosth. Androt. p. 588 heisst es zwar: *διάφοροι παρ' Ἀθηναίους ἀρχαί, ὧν αἱ μὲν κληρωταί, αἱ δὲ χειροτονηταί, αἱ δὲ αἰρεταί*, und dieser Dreitheilung folgen Sigon. IV. 1, Petit III. 2, Platner Beitr. S. 87, Schömann Com. p. 310 fgg.; aber schon Tittmann S. 306 und Böckh Ind. lect. Ber. 1830, p. 6 haben den Unterschied zwischen *αἰρεταίς* und *χειροτονηταίς* geleugnet, wie denn auch Aeschin. Timarch. §. 21 nur *κληρ.* und *χειρ.*, Poll. VIII. 44 nur *κληρ.* und *αἰρ.* kennen; und höchstens lässt sich nach Aeschin. Ctesiph. §. 13 u. 27 bei übrigens gleicher Proeedur der Name *αἰρεταίς* für die Phylen, *χειροτομία* für die Volksversammlung als gebräuchlicher annehmen.

2) *Κυριευτοί, ἀπὸ κλάμου ἀρχοντες*; vgl. Xenoph. M. Soer. I. 2. 9

und mehr oben §. 112, n. 1 mit Corsini Fast. Att. I, p. 18 fgg. und Käster ad Iamblich. V. Pythag. §. 260; auch J. H. Born de sortitione magistr. Ath. contra Pythagoreos, Lips. 1734. 4.

3) *Ἀρχαιρείας*, Voemel in Zeitschr. f. Alterth. 1846, S. 70, wenn auch nicht gerade an den letzten vier Tagen, wie Arg. Demosth. Androt. p. 590 will, dessen Zeugniß auch nach der Modification Petersen's in ders. Zeitschr. S. 587 fgg. unauf lösliche Schwierigkeiten darbietet; vgl. Böckh Staatsh. II, S. 18 und Schömann in Greifsw. Preisprogramme 1846.

4) Aeschin. Ctesiph. §. 13; vgl. Schömann Antiqu. p. 237 und über die Meldungen oben §. 123, n. 10.

5) Poll. VIII. 55: *ἔκωμοσία δέ, ὅταν τις ἢ προσβεντής αἰρεθείς ἢ ἐπ' ἄλλην κινᾷ δημοσίαν ἢ ηγεσίαν, ἀρρωστοῖν ἢ ἀδυνατεῖν φάσκων ἔκωμῆται αὐτὸς ἢ δὲ ἑτέρον*: vgl. Aeschin. F. L. §. 94 und Arin. Rhetor. IX, p. 524 Walz. Dass Wahlen auch Abwesende treffen konnten, zeigt Plut. V. Phoc. c. 8.

6) Harpoer. p. 117: *ἐκλεγοῦντο οἱ βουλευῖν ἢ ἄρχων ἐπιμένον, ἔπειτα ἐάστω τῶν λαχόντων ἑτέρος ἐπιλάχων, ἵνα ἴαν ὁ πρῶτος λαχὼν ἀποδοκιμασθῆ ἢ τελευτήσῃ, ἀπ' ἐκείνου γίνηται βουλευτής ἢ ἄρχων ἐπιλαχὼν αὐτῷ*: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 62, Demosth. Theocria. §. 29 und mehr bei Corsini I, p. 307; über den Senat insbes. Schol. Aristoph. Thesm. 808 mit Hauev. Exerc. p. 93.

7) Z. B. die *ἐπιστάτας ἔργων δημοσίων*, als *τεχνοποιούς, ταφροποιούς, τριηροποιούς*, vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 27 fgg. und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 284, Schömann Com. p. 374, Schubert Aedil. p. 61. Nach Pastoret VI, p. 290 sogar *toutes les fois, qu'une magistrature se composait de dix fonctionnaires, pris un dans chaque tribu* (s. §. 111, n. 7), *ils étaient choisis dans cette tribu même*; doch vgl. Poll. VIII. 87: *στρατηγούς χειροτονεῖν ἐξ ἀπάντων*.

8) Die *ἐπιμεληταὶ τῶν φυλῶν* Dem. Mid. §. 13, vgl. Antipho de choronta §. 13: *οὓς αὐτοὶ οἱ φυλῆται ἔφηρσαντο συλλέγειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι τῆς φυλῆς ἐκάστοι*: die Phratriarchen, Demosth. Eubul. §. 23; die Trittyarchen, Plat. Republ. V, p. 475 B; auch die Demarchen nach Schömann l. c. p. 378 gegen Herald. p. 94; und mehr bei dems. Antiqu. jur. publ. p. 204 und oben §. 122, n. 6. Hatten dieselben aber auch eigene Zeiten für ihre *ἀρχαιρείας*, wie Voemel und Schömann in dem not. 3 citirten Abhh. wollen? Vgl. §. 121, n. 8.

9) S. die Verzeichnisse sämtlicher Stellen je nach der Besetzung durch Loos oder Wahl bei Hüllmann Staatsr. d. Alterth. S. 134—138 und Tittmann S. 311—318.

10) Gesandte, Staatsanwälte, Baucommissarien, Militärbeamte; vgl. de jure magistr. p. 16 fgg. und im Allg. Aristot. Politic. IV. 12. 2 und VI. 5. 11; über Cultusbeamte Gottesd. Alterth. §. 11.

11) So namentlich für die Logisten (§. 154) und die Hellenotomien (§. 156); vgl. Böckh I, S. 246. 268. 271 und de jure magistr. p. 28.

12) Vgl. gegen Petit Leg. Attic. p. 219 schon Periz. ad Aelian V. Hist. VIII. 10 und über die allgemeine Berechtigung zum Loosen im Gegensatz der Wahl Isocr. Arcop. §. 22; nur thatsächlich mochte der Andrang zu den unbesoldeten Aemtern nicht eben gross seyn, vgl. Xenoph. Rep. I. 3.

13) Nach Isocr. Trapez. §. 34: ἀπολαύοντα τὰς ὑδρίας καὶ τοὺς κρητὰς ἐξελόντα τοὺς ὑπὸ τῆς βουλῆς ἐσβληθέντας . . αἱ σεσημασμένοι μὲν ἦσαν ὑπὸ τῶν προτάσεων, σεσημασμένοι δ' ὑπὸ τῶν χορηγῶν, ἐφυλάττοντο δ' ὑπὸ τῶν ταμιῶν, ἐκίεοντο δ' ἐν ἀκροπόλει. Vgl. Lysias vuln. praem. §. 3: ἀπολαχεῖν κρητὴν Διονυσίοις; d. h. von dem Loose nicht getroffen werden, was nicht nur Reiske sondern auch der Gramm. in Bachmann's Anecd. I, p. 127 missverstanden hat. Ueber die Richter (πέντε κρηταί, nicht δικασταί, de jure magistr. p. 33) selbst s. Valesius ad Harp. p. 204, Spanheim ad Aristoph. Ran. 797, Platner Process I, S. 392—396, und G. Hermann Progr. cert. liter. Lips. 1834. 4, p. 7, der nicht ohne Wahrscheinlichkeit einen aus jeder Phyle, halb für Tragödien, halb für Komödien annimmt. Dass sie verantwortlich waren, zeigt Fritzsche de Aristoph. Daetal. p. 120, beeidigt, Bergk Com. Att. reliqu. p. 302; hatten sie aber auch förmliche Gerichtsbarkeit, wie Böttiger Opusc. p. 74 aus Aristot. Rhetor. III. 15. 8 schliesst?

14) Vgl. insbes. Aeschin. Timarch. §. 188 und Demosth. Eubulid. §. 46: προειρηθῆν ἐν τοῖς εὐγενεστάτοις κληροῦσθαι τῆς ἡρωσίνης; auch Proem. 55: τῶν δὲ τὸν αὐτὸν τρόπον ὄψει τοὺς ἱερεῖς καθίσταται καὶ τοὺς ἄρχοντας, mit Böckh Ind. lect. Ber. 1830, p. 2—7, Meier gentil. Attic. p. 30 fgg., und was ich sonst Gottesd. Alterth. §. 34 citirt habe.

§. 149.

Jeder designirte Beamte, gleichviel ob aus Loos oder Wahl hervorgegangen, hatte nun aber vor dem wirklichen Antritte seiner Stelle noch eine Prüfung, δοκιμασία, zu bestehen ¹⁾, die sich zwar nicht auf seine individuelle Befähigung zu derselben, wohl aber auf die bürgerliche Berechtigung und die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen bezog, deren Umgehung mit den schärfsten Strafen bedroht war ²⁾. Erst später scheint es dass dazu hin und wieder auch noch die Rücksicht auf die politischen Ansichten des Gewählten kam ³⁾; ursprünglich aber handelte es sich hauptsächlich um die Frage, ob bei demselben keiner der Umstände vorhanden sey, die oben §. 124 als praejudicirlich für die bürgerliche Ehre und Vollberechtigung aufgeführt sind ⁴⁾; wie denn anderseits der, welcher als unberechtigt verworfen ward, dadurch von selbst zu lebenslänglicher Atimie verdammt gewesen zu seyn scheint ⁵⁾. Bei den Archonten und Priestern forderte das Gesetz zugleich die bürgerliche Abstammung im dritten Gliede ⁶⁾, und erstere mit ihren Beisitzern mussten sich desshalb zuvörderst auch vor dem Rathe der Fünfhundert ausweisen ⁷⁾; abgesehen davon aber genügte

das einfache Bürgerthum nach den oben §. 123 entwickelten Bestimmungen⁸⁾, wozu nur noch die weiteren Gesichtspunkte kamen, dass der Beamte körperlich makellos seyn⁹⁾ und dass Niemand zwei Aemter zugleich oder eins und dasselbe mehrmals und länger als ein Jahr bekleiden sollte¹⁰⁾. Die Behörde, welcher die Prüfung aller dieser Erfordernisse zustand, war das Heliastengericht, das sie unter dem Vorsitz der Thesmotheten ganz in processualischer Form vornahm, wobei jeder Bürger als Kläger auftreten konnte¹¹⁾; nur der Rath, der ohnehin gar nicht in dieselbe Kategorie mit den Staatsbeamten fällt (§. 125), ward in ähnlicher Art von seinen abtretenden Vorgängern geprüft¹²⁾.

1) Poll. VIII. 44; vgl. Prantl in Zeitschr. f. d. Alterth. 1842, S. 1093 und mehr bei Böcler ad Lysiac Orat. XV et XXX in a. Opusc. II, p. 942—960; ferner Tittmann S. 320—323, Heffter S. 366—373, Meier u. Schöm. S. 300—209, Platner Process I, S. 317 329; und insbes. P. Halbertsma de magistratum probatione apud Athenienses, L. B. 1841. 8. Dass sie der Verlosung auch habe vorausgehen können, leugnet mit Recht entsch. d. B. Schol. hypomn. IV, p. 275.

2) Demosth. Lept. §. 156: *ἐὰν τις ὀφείλων ἀρχὴ τῷ δημοσίῳ, θάνατον λέγει*; vgl. Schol. Demosth. Mid. §. 182 und Westermann in Abh. d. Leipz. Gesellsch. I, S. 37.

3) Lysias Agorat. §. 10: *στρατηγὸν χειροτονηθέντα ἀπεδοικμῶσται, οὐ νομίζοντες εὐθρον εἶναι τῷ πλήθει τῷ ὑμῶν*; vgl. Aristot. Politic. V. 7. 8 u. 14.

4) Dinarch. Aristog. §. 17: *ἀναρρίσαντες τοὺς τῶν κοινῶν ἐπιμέλοντας διοικεῖν, τίς ἴσται τὸν ἴδιον τρόπον, εἰ γούνας εὖ ποιεῖ, εἰ τὰς στρατείας ἔμπρὸς τῆς πόλεως ἐστράτευται, εἰ ἱερὰ πατρῷά ἐστιν αὐτῷ, εἰ τὰ τέλος εὐλοῖ*; vgl. de jure magistr. p. 6 fg. und Lelyveld de infamia p. 273 fg.

5) Vgl. die Zusammenstellung bei Demosth. Aristog. I, §. 30: *τοὺς ἐκ τοῦ δεσμοτηρίου ἢ τοὺς ἐκ τοῦ δήμου ἀπέκτεινε τοὺς πατέρας, ἢ τὰς ἀποδαδουμῶσταις ἀρχεῖν λαχοῦσιν, ἢ τοὺς ὀφείλουσι τῷ δημοσίῳ, ἢ τοὺς καθαρὰς ἀτίμοις*.

6) Ἐκ τριγονίας d. h. vom Grossvater her; s. §. 99, n. 6 mit Lobeck Aglaoph. p. 764, und über die Anaklisis der Archonten insbes. Demosth. Eubulid. §. 66 fgg. mit Petit p. 321 und Corsini I, p. 15. Falsch Aristid. Asclep. I, p. 72: *οἱ ἀρισμοθέται διὰ τεττάρων εἰσὶν ἐπατριδαί*.

7) S. Demosth. Leptin. §. 90 und Lysias z. Evander mit Poll. VIII. 86 u. 92.

8) Also namentlich für Beamte kein besonderes gesetzliches Alter, etwa von dreissig Jahren, wie es Meier (Process S. 204) und Böckh (Archont. pseudop. p. 132) von den Buleuten und Richtern

hierher übertragen; oder soll man mit Wachsmuth I. S. 486 in der Frage nach den geleisteten Kriegsdiensten einen Wink über reiferes Alter sehn? S. auch Krüger Stud. I, S. 15, dagegen aber Stob. Serm. LXXXIV. 8 und selbst einen Feldherrn von 20 Jahren bei Justin. VI. 5 mit Rehdantz Iphicr. p. 19. 31, so dass das solonische Gesetz bei Stob. Serm. CXV. 26: μήτε ἄρχειν τὸν σφόδρα νέον μήτε συμβουλευεῖν wie im letzteren (§. 129, n. 5) auch im ersteren Theile wenigstens später ausser Uebung gekommen sein muss.

9) Ἀρεταίς d. h. δλόκληροι (Etymol. M. p. 176. 20) oder μη' ἀνάπηροι: solche wurden übrigen wohl schon beim Loosen selbst zurückgewiesen, s. Lysias de Invalido §. 13.

10) Vgl. den Eid der Heliasten bei Demosth. Timocr. §. 150: οὐδ' ἀρχὴν καταστήσω ὥσι' ἄρχειν ὑπεύθυνον ὄντα ἐτέρας ἀρχῆς καὶ τῶν ἐνεία ἀρχόντων καὶ τοῦ ἱερομνήμονος καὶ ὅσας μετὰ τῶν ἐνεία ἀρχόντων κταμείονται ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ, καὶ κήρυκος, καὶ πρῆσβείας, καὶ συνίδρων, οὐδὲ δις τὴν αὐτὴν ἀρχὴν τὸν αὐτὸν ἄνδρα οὐδὲ δύο ἀρχὰς ἄρξας τὸν αὐτὸν ἐν τῷ αὐτῷ ἡνιαυτῷ, und mehr oben §. 125, n. 1. Die Ausnahmen bei Bergk Com. Att. reliqu. p. 13 fgg. u. A. beschränken sich wohl auf ursprünglich ausserordentliche Functionen; vgl. de jure magistr. p. 21 und das neue Beispiel bei Hyperid. pro Lycophr. p. 29: καὶ ἤρξα μὲν αὐτόθι· δὲ ἔτη τῶν πάποτε ἰκπαρχήσαντων μόνος.

11) Poll. VIII. 88 von den Thesmotheten: εἰσάγουσι δὲ καὶ δοκιμασίαν ταῖς ἀρχαῖς: vgl. Xeroph. Rep. Ath. III. 4, Demosth. Boeot. de dote §. 34, Aphthon. Progymn. c. 14: καὶ στρατηγεῖ μὲν ὃν ὁ κρίτων ἐξέτασεν, ἱερῶται δὲ ὃν ὁ δικαστὴς ἰβεβαίωσε. Insofern gehört die Dokimasie allerdings auch zu den öffentlichen Klagformen; s. oben §. 135, n. 1.

12) Vgl. die Reden des Lysias pro Mantitheo und adv. Philonem, wo freilich erst Bekker aus Conjectur βουλευτήριον für δικαστήριον hergestellt hat: ἰγὼ δὲ ὁμόσας εἰσῆλθον εἰς τὸ βουλευτήριον τὰ βέλτιστα συμβουλευεῖν τῇ πόλει· ἔνεστο δὲ ἐν τῷ ὄρκῳ ἀποφαίνειν, εἴ τίς τινα οἶδε τῶν λαχόντων ἀνεπιτήδειον ὄντα βουλευεῖν.

§. 450.

Als erwählte Behörden, die indessen nur geringe oder gar keine politische Bedeutung hatten, kennen wir die Besorger verschiedener gottesdienstlicher Feste ¹⁾, die Aufkäufer der Opferthiere ²⁾, die zehn Kampfrichter für die musikalischen und gymnastischen Wettstreite an den Panathenäen ³⁾, die zehn Sophronisten oder Aufseher über die Zucht der Knaben und Epheben ⁴⁾, und wahrscheinlich auch die Aufseher über die Zucht des weiblichen Geschlechts ⁵⁾, die zugleich eine Art Luxuspolizei ausgeübt zu haben scheinen ⁶⁾. Aber selbst die eigentlichen Staatsbeamten für den Cultus werden vielmehr als erlooste genannt ⁷⁾; und eben dahin gehören sämt-

liche städtische Polizeibeamte⁸⁾, insoweit sie nicht bloss als ausserordentlich bestellte Commissarien oder als Subalterne zu betrachten sind⁹⁾: zehn Astynomi, fünf für die Stadt und fünf für den Piräeus¹⁰⁾, zur Aufsicht über die Reinlichkeit der Strassen, Erhaltung der öffentlichen Gebäude und allgemeine Ordnung¹¹⁾; eben so viele Marktmeister oder Agoranomen zur Beaufsichtigung des Kleinhandels in der Hauptstadt¹²⁾, und für den Grosshandel die Vorsteher des Emporiums im Hafen¹³⁾, neben welchen einerseits die Aufseher der Schiffswerfte ebendasselbst¹⁴⁾, anderseits die Getreidewächter, zehn in der Stadt und fünf im Piräeus¹⁵⁾, zur Prüfung der Güte und des Preises der zu Markte gebrachten Früchte, und eben so viele Metronomen zur Controle der Maasse und Gewichte stehn¹⁶⁾.

1) Namentlich die *ἐπιμεληταὶ τῶν Διονυσίων*, Demosth. Mid. §. 15, auch wohl *Θαργηλίων* Poll. VIII. 89, und *μυστηρίων*, Dem. §. 171, vgl. Harpoer. p. 118 und Böckh Staatsh. II, S. 126; die *ἱεροποιοὶ τῶν σεμνῶν θεῶν*, Dem. §. 115 und mehr bei Böckh I, S. 302.

2) *Βοῶνας*: Dem. Mid. §. 171; vgl. Harpoer. p. 65: *ὅτι λαμπρὸς ἦν ὁ βοῶνης καὶ αἱ μέγισται ἀρχαὶ ἐπὶ τούτῳ χειροτονοῦντο*: auch C. Inscr. n. 157 und Ussing Inscr. inedit. p. 46 mit Böckh Staatsh. S. 393 und Schubert Aedil. p. 44.

3) Plut. V. Pericl. c. 13, wonach bei Poll. VIII. 87 nothwendig so zu interpungiren ist: *καὶ κληροῦν δικαστῆς καὶ ἀθλοθτίας ἓνα κατὰ φυλὴν ἐκάστην καὶ στρατηγούς χειροτονοῦν ἐξ ἀπάντων*: vgl. auch Meier in Hall. Encykl. Sect. III, B. X, p. 286 und mehr bei Schubert p. 52—57.

4) Böckh Staatsh. I, S. 336, C. Inscr. n. 276; auch *ἐπιμεληταὶ τῶν ἐρηθῶν*, Dinarch. Philocl. §. 15; vgl. im Allg. Prideaux Maru. Oxon. p. 87, Corsini II, p. 143, Gesner in Comm. Gott. IV, p. 38, Schubert p. 67, insbes. aber Krause Gymn. u. Agon. S. 214, auch über die Kosmeten, die allerdings erst in spätere Zeit gehören, aber doch schon bei Teles in Stob. Serm. XCVIII. 72 und Ps. Plat. Axioch. p. 366 vorkommen. Die Drachme, welche Bekk. Anecd. p. 302 und Phot. Lex. p. 564 die Sophronisten als täglichen Sold beziehen lassen, scheint sich von den *συνηγόρους* zu ihnen verirt zu haben.

5) *Γυναικοκόμοι* (Poll. VIII. 112) oder *γυναικονόμοι*, vgl. Meurs. lect. Attic. II. 5 und Meier att. Process S. 97, der sie zwar den *κληρωταῖς ἀρχαῖς* beizählt, dabei aber Menand. Rhet. p. 205 Wals übersehn hat. Nach Böckh über d. Atthis d. Philochoros S. 24 wären sie übrigens zu Athen erst durch Demetrius Phal. eingeführt.

6) Ath. VI. 46: *ὅτι ἦν ἔθος τοὺς γυναικονόμους ἐφορᾶν τὰ συμπόσια καὶ ἑτιύειν τῶν πεκλημένων τὸν ἀριθμὸν*: vgl. Petit VII. 11, p. 647 und im Allg. Hulleman de *γυναικονόμοις* in Misc. philol. Traj. 1849, p. 82 fgg.

7) Vgl. Aristoph. Nub. 619: λαχὼν τῆτες ἱερομνημονεῖν, oder, wenn dieser Posten nur für Delphi bestimmt war (§. 14, n. 6), jedenfalls die ἱεροποιοί, κληρωτοὶ ἄρχοντες δέκα, οἳ τὰ τε μαντευματα ἱεροθυτοῦσι, κἄν τε καλλιερῆσαι δέη, καλλιερῶσι μετὰ τῶν μάντων, καὶ θυσίας τὰς νομιζομένας ἐπιτελοῦσι καὶ τὰς πεντατηροῖδας ἀπάσας διοικοῦσι πλὴν Παναθηναίων, Phot. Lex. p. 103, Bekk. Anecd. p. 265, Etym. M. p. 469, Phot. VIII. 107, mit Herald. Anim. p. 95 und Böckh I, S. 302, II, S. 8. 53. 119. 126; auch Bergh Com. Att. reliqu. p. 88 und Ussing l. c. p. 46. Das Locs bestätigt Demosth. Theocrin. §. 29; Mid. §. 171 wird also nur von den σεμναῖς (not. 1) zu verstehen seyn.

8) Vgl. C. E. Wendt de politia Atheniensium, Erlang. 1798. 8 und einzelnes mehr bei Meurs. lect. Attic. I. 19, Böckh I. S. 69, Meier u. Schöm. S. 88—96, Schubert p. 81 fgg., Baumstark Curat. empir. p. 41—46, Wachsmuth II, S. 146, Bergh l. c. p. 15, Hullemann l. c. 1851, p. 12 fgg.

9) Zur letzteren Gattung dürften hier z. B. die προμετροῦται oder Fruchtmesser gehören, Böckh I, S. 338; zur ersteren die τευχονοοὶ und andere ἐπιστάται δημοσίων ἔργων bei Böckh S. 285, auch σιτῶνας, die Poll. VIII. 114 eben so falsch wie die βοῶνας zu den ὑπηρεσίας rechnet, die aber wenigstens bei Demosth. Cor. §. 248 noch als ausserordentlicher Weise gewählte erscheinen, obgleich auch daraus später eine ständige Behörde geworden seyn kann; vgl. die Belobung für Xenokles ἐισηγητὴν γενόμενον τοῦ σιτανικοῦ ταμείου καὶ σιτωνήσαντα δις καὶ στρατηγὸν ἐπὶ τοῦς ὀπλίτας κ.τ.λ. bei Göttling im Ind. lect. Jen. 1852—53 mit Keil im Philol. VIII, S. 178 und Meier Comm. epigr. II, p. 62.

10) Harpocr. p. 52: δέκα φησὶν εἶναι τοὺς ἀστυνόμους Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ, πέντε μὲν Πειραιεῖ, πέντε δ' ἐν ἄστει: vgl. Bekk. Anecd. p. 455. Warum Meier S. 89 zwanzig annimmt, weiss ich nicht.

11) S. Plat. Leg. VI, p. 763 C und Aristof. Politic. VI. 5. 3; was Harpocr. sagt: τούτοις δὲ μέλειν περὶ τῶν ἀλητηρίδων καὶ ψαλτριῶν καὶ κοπρολόγων, ist natürlich nur ein Theil ihrer Geschäfte, wozu selbst die Aufbewahrung eines Testaments gehören konnte, vgl. Isaeus Cleonym. §. 15. Auch die ἐπιστάσια τῶν ὑδάτων zieht Sintenis ad Plut. Them. c. 31, p. 193 dahin; inzwischen konnte immerhin vieles, was eigentlich zu ihrem Geschäftskreise gehörte, zeitweilig auch besonderen Commissariis übertragen werden, wie auch Aristoteles fortfährt: ἔχει δὲ μόρια πλείω τὸν ἀριθμὸν, ὃν ἐτέρους ἐφ' ἐτέρῳ καθιστάσιν ἐν τοῖς πολυανθρωποτάταις πόλεσι, ὅσον τευχονοοῦς καὶ κρητῶν ἐπιμελητὰς καὶ λιμένων φύλακας: vgl. Poll. VIII. 113.

12) Plat. Leg. VIII, p. 849 A; vgl. Aristoph. Vesp. 1407, Poll. X. 177, Plaut. Mil. III. 1. 132, auch Metiochos bei Plut. praec. polit. c. 15 und mehr bei Bornem. ad Xenoph. Symp. II. 20, p. 76, Thiersch in Bayr. Akad. 1834, S. 606, Pinder Beitr. z. Münzk. I, S. 63.

13) A. Baumstark de curatoribus empiril apud Athen. Freib. 1828. 8; vgl. oben §. 136.

14) Böckh Urkunden d. att. Seewesens Berl. 1840. 8, S. 48 fgg.

15) So Böckh Staatsh. I, S. 118 nach der Verbesserung von Valesius z. Harpocr. p. 172 und Bergh l. c. p. 18 bei Phot. Lex. p. 514: ἦσαν δὲ τὸν ἀριθμὸν πάλαι μὲν πεντακάδεκα, δέκα ἐν ἄστει,

πέντε δὲ ἐν Πειραιεῖ, ὕστερον δὲ τριάκοντα μὲν ἐν ἄστυ, πεντηκταίδεκα δὲ ἐν Πειραιεῖ, nur dass Böckh wegen Lysias Dardan. §. 8 πάλαι μὲν τρεῖς, ὕστερον δὲ πεντηκταίδεκα κ. τ. λ. schreibt, während Schubert p. 115 dort vielmehr an die στωάνας denkt; dass inzwischen die ganze Stelle auch noch anders geheilt werden kann, hat Voemel in Zeitschr. f. Alterth. 1852, S. 32 richtig bemerkt.

16) Vgl. Meurs. leet. Attic. I. 8 und Hüllmann Handelsgesch. S. 157 fgg. Die Zahl auch hier nach Böckh I, S. 70, obgleich Voemel in beiden Fällen nur zehn, fünf für die Stadt und fünf für den Piræus annimmt.

§. 451.

Auch was die Finanzbehörden betrifft, sind die durch das Loos besetzten vorzugsweise die älteren und ursprünglichen, die unter der Oberaufsicht des Rathes die ordentlichen Einkünfte des Staats verwalten ¹⁾, wogegen die erwählten Beamten unabhängig von letzterem zunächst ausserordentlichen Zuflüssen und Bedürfnissen ihre Entstehung verdankt zu haben scheinen. Unter jenen sind zuvörderst die zehn Poleten zu nennen, welche theils die Verpachtung der öffentlichen Ländereien und Gefälle, theils die Verkäufe von Menschen und Sachen zu besorgen hatten, die dem Staate durch Richterspruch oder Gesetz zugefallen waren ²⁾; daneben aber bestanden für das Eintreiben der Strafen und Bussen die Praktoren ³⁾, wofern nicht in besonderen Fällen eigene Commissarien dafür ernannt wurden ⁴⁾; und die Gerichtsgelder flossen in die Casse der Kolakreten, um daraus die öffentlichen Speisungen ⁵⁾ und später auch den Richtersold zu bestreiten ⁶⁾, während die übrigen Einnahmen an die Apodekten abgeliefert ⁷⁾ und von diesen wieder den Schatzmeistern der einzelnen Aemter zugetheilt wurden ⁸⁾. Dem Staate selbst diente als Reserve der Schatz der Athene ⁹⁾, später auch der der übrigen Götter ¹⁰⁾, deren ersterem er von allen Confiscationen oder Bussen und wahrscheinlich noch von mancher anderen Einnahme den zehnten, letzteren den funfzigsten Theil zuwies ¹¹⁾ und beide durch je zehn aus den Höchstbesteuerten erlooste Schatzmeister verwalten liess ¹²⁾; als aber Themistokles und Aristides den Grund zu einem eigentlichen Staatsschatze gelegt hatten ¹³⁾ und mit der gesteigerten Blüthe

Athen's auch sein Staatshaushalt verwickelter wurde, stellte die Wahl des Volks an die Spitze desselben für jede Finanzperiode von vier Jahren ¹⁴⁾ einen eigenen Schatzmeister der öffentlichen Einkünfte ¹⁵⁾, dem in ähnlicher Art wie dem Rathe ein Gegenschreiber zugeordnet war ¹⁶⁾. Ausserdem finden wir eine besondere Behörde, die Poristen, mit der Beschaffung neuer Geldmittel beauftragt ¹⁷⁾; wichtiger aber ist später noch der gleichfalls gewählte Schatzmeister der Theorikencasse ¹⁸⁾, welche die Verblendung des Volkes aus den ursprünglich der Kriegscasse gehörenden Ueberschüssen ¹⁹⁾ geschaffen hatte und dergestalt auf Kosten der übrigen zu bereichern bemüht war, dass ihre Vorsteher eine Zeitlang sogar alle andern Einnahmen direct statt der Apodekten in Empfang genommen haben sollen ²⁰⁾.

1) Vgl. oben §. 126 und näher Böckh Staatsh. I, S. 207—222; auch Meier u. Schöm. S. 98 und Wachsmuth II, S. 106 fgg. *Κληρωται δὲ ἀρχαὶ πράκτορες, ἐκλογεῖς καὶ ἀντιγραφεῖς*, Paellus ed. Boisson, p. 103?

2) Vgl. oben §. 115, n. 9, §. 124, n. 17, §. 139, n. 10, und mehr bei Meurs. lect. Attic. I. 7 und Sluiter lect. Andoc. p. 258, insbes. Poll. VIII. 99: *πωλεῖται τὰ τέλη πιπρασκουσι μετὰ τῶν ἐπὶ τὸ θεωρικὸν ἡρημένων* (n. 20) *καὶ τὰς τῶν ἐξ Ἀρείου πάγου μετὰ τὸν πρότερον λόγον φυγόντων* (§. 105, n. 17) *οὐσίας καὶ τὰ διδμημένα πρυτανεῦς δ' ἐξ αὐτῶν εἰς, ὅς τὰ πωλούμενα βεβαιοῖ*, welches letztere Bahr Schol. hypomn. IV, p. 247 missverstanden hat; vgl. Privatalt. §. 65, n. 17.

3) Daher *ἰγγράφειν τοῖς πράκτορσιν, ὃ τῷ δημοσίῳ γίνεται*, Demosth. Macart. §. 71; vgl. Theocrin. §. 19, Aristog. I, §. 28, Aeschin. Timarch. §. 35 etc.

4) Wie die *ζητῆται* oder *μαστῆρες*, Hudtwalcker Diaeteten S. 58, Böckh Staatsh. I, S. 213, Blum Proleg. Dem. Timocr. p. 19; die *συλλογεῖς*, οἳ *τινες ἀπεγράφοντο τὰς οὐσίας τῶν ὀλιγαρχικῶν*, Bekk. Anecd. p. 304, vgl. Meier Bon. damnat. p. 207, Böckh C. Inscr. I, p. 138; die *σύνδικος*, ἀρχὴ *τις καθισταμένη μετὰ τὴν ἐκ Πειραιῶς κἀθοδον*, Harpoer. p. 279 mit Valesius p. 182, vgl. Schöm. Comit. p. 316 und Process S. 110—112.

5) Schol. Aristoph. Av. 1541: *ταμίαι δὲ ἦσαν καὶ προϊστάτες τῆς δημοσίας σιτήσεως* (§. 127, n. 17) — oder bezöge sich dieses auf die Zeiten vor Klisthenes, wo sie nach Harpoer. p. 36 überhaupt die Geschäfte der späteren Apodekten hatten? Böckh Staatsh. I, S. 238 fgg.

6) S. Schol. Aristoph. Vesp. 695 und mehr oben §. 134, n. 19.

7) Poll. VIII. 97: *ἀποδίδται δὲ ἦσαν δίκαι, οἱ τοὺς τε φόρους καὶ τὰς εἰσφορὰς καὶ τὰ τέλη ἀπέδιδοντο καὶ τὰ περὶ τούτων ἀμφισβητήσιμα ἰδίκαζον, εἰ δὲ τε μᾶλλον ἦν, εἰσῆγον εἰς τὰ δικαστήριον*; vgl. Aristot.

Politie. VI. 5. 4 mit Neumann ad Rerump. fgm. p. 64 und Böckh Urk. d. Secwesens S. 57.

8) C. Inscr. n. 84: *μερίσαι δὲ τὸ ἀργύριον τὸ εἰρημένον τοὺς ἀποδίκτας ἐκ τῶν καταβαλλομένων χρημάτων, ἐπειδὴν τὰ ἐκ τῶν νόμων μερίσωσι*: vgl. Etymol. M. p. 124 oder Bekk. Anecd. p. 427: *ἀρχοντες κληρωτοὶ δίκτα τὸν ἀριθμὸν κατὰ φυλὴν ἦσαν, οἱ παρελάμβανον τὰ γραμματεῖα τῶν ὀφειλόντων τῷ δημοσίῳ καὶ ἀπεδίχοντο αὐτὰ, εἶτα ἐξήταζον τὰ ὀφλήματα σὺν τῇ βουλῇ καὶ ἐμέριζον εἰς ἅ ἑχοῦν ἀναλίσκων*: und über die *ταμίαι* der einzelnen Behörden oben §. 147, n. 6.

9) Böckh Staatsh. I, S. 276 fgg. 575 fgg., vgl. dens. in Abh. d. Berl. Akad. 1846, S. 355 fgg. mit Rangabé Antiqu. Hellen. p. 179 fgg. 203 fgg. und über die Hinterzelle (*ὀπισθόδομος*) des Parthenon auf der Burg, wo er aufbewahrt lag, C. Inscr. I, p. 177 fgg. und m. Hypäthraltempel d. Alterthums, 1844. 4, S. 27.

10) Wenigetens seit dem peloponnesischen Kriege, Thuc. II. 13, wo wir um Ol. XC auch diesen im Parthenon vereinigt und gemeinschaftliche Schatzmeister (not. 12) dafür bestellt sehen; vgl. Böckh C. Inscr. n. 76 oder Staatsh. II, S. 49 fgg. und Monatsber. d. Berl. Akad. 1853, S. 559 fgg.

11) Demosth. Timocr. §. 120: vgl. Theocria. §. 14 mit Meurs. lect. Attic. V. 13, und über das *ἐπιδικατον τῆς θεοῦ* insbes. Xenoph. Hellen. I. 7. 10 und Meier Comm. epigr. p. 54 mit dems. de Bon. damn. p. 215 und Böckh Staatsh. I, S. 445; über den zehnten Theil des ersten Monats der Tribute aber (*ἀπαρχή*) des letzteren scharfsinnige Vermuthungen II, S. 621 fgg.

12) Vgl. Andoc. Myster. §. 132 und Demosth. Macart. §. 71 mit Poll. VIII. 97: *ταμίαι τῆς θεοῦ κληρωτοὶ μὲν ἐκ πεντακοσιομεδίων ἦσαν (§. 123, n. 1), τὰ δὲ χρήματα παρελάμβανον τῆς βουλῆς παρούσης . . . εἶχον δὲ ἰξουσίαν καὶ ζημίαν ἀπειλεῖν, εἰ ἀδίκως ὑπὸ τῶν ἀρχόντων ἐπιβληθείη (Lysias pro milite (§. 7), und über das Verhältniss der beiden Schatzmeisterämter, die seit Ol. XC neben einander, zwischen Ol. XCIV und XCVIII vereinigt bestehen, Böckh Staatsh. I, S. 218 fgg. und II, S. 301 fgg.; im Allg. aber C. Inscr. I, p. 176 und Staatsh. II, S. 1 — 49 und 145 — 318, wo ihre vierjährlichen Rechnungsablagen und Uebergabsurkunden (von einem grossen Panathenäenfeste zum andern, gleichwie auch ihr Amtsjahr durch die jährlichen Panathenäen begränzt ist) ausführlich commentirt sind.*

13) S. Plut. V. Them. c. 4 und mehr unten §. 156.

14) Vgl. den Redner Lykurg. nach Vit. X Orat. p. 841: *ταμίαι γὰρ ἐγένετο ἐπὶ τρεῖς πενταετηρίδας . . . πρῶτον μὲν αἰρεθεὶς αὐτός, ἔπειτα τῶν φίλων ἐπιγραφόμενός τινα αὐτός ἐποιεῖτο τὴν διοίκησιν διὰ τὸ φθάσαι νόμον εἰσενεγκεῖν μὴ πλείω πέντε ἐτῶν διέπειν τὸν χειρωτοθήντα ἐπὶ τὰ δημόσια χρήματα*, wo nur die panathenäische Penteteris fälschlich zu fünf vollen Jahren berechnet ist, s. Diodor. XVI. 88 und Böckh Staatsh. II, S. 123.

15) *Ἐπιμελητὴς τῶν κοινῶν προσόδων*, Plut. V. Aristid. c. 4, *ἐπὶ τὴν κοινὴν διοίκησιν αἰρεθεὶς*, Aeschia. F. L. §. 149, vgl. Poll. VIII. 113: *ὁ δὲ ἐπὶ τῆς διοικήσεως αἰρετός ἦν ἐπὶ τῶν προσιόντων καὶ ἀναλισκομένων*, und mehr bei Böckh I, S. 222—231. Der Pluralis *τῶν ἐπὶ τῇ διοικήσει* (Franz Elem. epigr. p. 179) ist vorübergehend zw. Ol. 123 und 128.

16) Poll. VIII. 98; vgl. Harpocr. p. 29 und Böckh I, S. 261.

§. 152. Militärbehörden und Heeresorganisation. 445

17) Bekk. Anecd. p. 294: *πορισταί εἰσι ἀρχὴ τις Ἀθήνησιν, ἧτις πόρους ἐξήτει*: vgl. Antiph. Chorea. §. 49, Aristoph. Ran. 1505 und mehr bei Böckh I, S. 225; auch Voemel ad Demosth. Philipp. I, p. 197.

18) S. d. Schol. Demosth. Olynth. I, p. 13 mit Voemel p. 26 und mehr unten §. 170.

19) Adv. Neaer. §. 4: *κελευόντων τῶν νόμων, ὁπότεν πόλεμος ᾗ, τὰ περιόντα χρήματα τῆς διοικήσεως στρατιωτικὰ εἶναι*: vgl. auch C. Inscr. n. 76 extr.: *ἐπειδὴν δὲ ἀποδομένα ᾗ τοῖς θεοῖς τὰ χρήματα, εἰς τὸ νεώριον καὶ τὰ τεῖχη τοῖς περιουσίαι χρησθῆναι χρήμασιν*.

20) Aeschin. Ctesiph. §. 25: *πρότερον μὲν τοίνυν ἀντιγραφεὺς ᾗ χειροτόνητος τῇ πόλει, ὃς καθ' ἐκάστην πρυτανίαν ἀπειλογίετο τὰς προσόδους τῶ δήμῳ, διὰ δὲ τὴν πρὸς Εὐβουλον γενομένην πίστιν ἡμῶν οἱ ἐπὶ τὸ θεωρικὸν χειροτονημένοι ἤρχον μὲν, πρὶν ἢ τὸν Ἡγήμονος νόμον γενέσθαι, τὴν τοῦ ἀντιγραφεὺς ἀρχὴν, ἤρχον δὲ τὴν τῶν ἀποδεκτῶν καὶ νεωρίων ἀρχὴν, καὶ σκευοθήκησ' ὑποδόμουν, ἦσαν δὲ καὶ ἰσοποιοὶ καὶ οὐκ ἐδὸν τὴν ἅλην διοίκησιν εἶχον τῆς πόλεως*: vgl. Böckhnecke Forschungen S. x und über das Gesetz des Hegemon S. xiii mit Böckh Urk. d. Seewesens S. 436.

§. 152.

Den ersten Rang unter den durch Wahl besetzten Stellen nahmen übrigens die Militärbehörden ein ¹⁾, deren das Volk alljährlich ²⁾ zehn Strategen und eben so viele Taxiarchen für das Fussvolk, zwei Hipparchen und zehn Phylarchen für die Reiterei erwählte ³⁾; die unteren Chargen wie Lochagen u. s. w. scheinen die Feldherren nach eigenem Ermessen besetzt zu haben ⁴⁾. Auch die Flotten wurden von Strategen befehligt ⁵⁾; eigene Navarchen sind höchstens in späterer Zeit nachweislich ⁶⁾; die Trierarchen, obwohl zum Commando ihrer einzelnen Schiffe berechtigt, können überall nicht als Staatsbeamte gelten ⁷⁾. Wiederwählbarkeit war wohl allen gemein ⁸⁾; die Wahl selbst geschah, wenigstens bei den Taxiarchen und Phylarchen, nach den zehn Stämmen ⁹⁾, welchen auch die *τάξεις* als Unterabtheilungen des Heeres entsprechen ¹⁰⁾; ob und welches Verhältniss dagegen zwischen diesen oder den *λόχοις* und den Demen bestanden habe, ist unklar ¹¹⁾, obgleich die Demarchen neben dem Rathe bei der Aushebung betheiligt erscheinen ¹²⁾. Von dem kriegsdienstpflichtigen Alter, dessen Grenzen nur in Nothfällen überschritten wurden ¹³⁾, ist bereits §. 123 gehandelt; Freiheit vom Dienste trat, Gebrechliche ab-

gerechnet¹⁴⁾, nur in wenigen Fällen gesetzlich ein¹⁵⁾; doch scheinen schon funfzigjährige in der Regel bloss zur Vertheidigung der Stadt verwendet worden zu seyn¹⁶⁾, und wie überhaupt die Gewalt der Strategen grossen Spielraum hatte¹⁷⁾, so hing es natürlich ganz von den Umständen ab, wer und wie viele nach den einzelnen Jahresclassen oder Abtheilungen in das Feld rücken sollten¹⁸⁾. Welchen Unterschied hier zugleich die Schätzung hinsichtlich der Art des Dienstes machte, ist bei der solonischen Verfassung (§. 108 zu Ende) berührt; seit inzwischen Perikles den Sold im Kriege eingeführt hatte¹⁹⁾, beschränkte sich der Unterschied der Belastung auf die erste Ausrüstung²⁰⁾; und nur der Reiterdienst galt noch als ausschliessliche Zwangspflicht der reichsten Bürger²¹⁾, zumal da dieser auch in Friedenszeiten unter besonderer Aufsicht des Rathes fortwährte²²⁾, wofür ihnen freilich der Staat auch sowohl zur Equipirung²³⁾ als zum Unterhalte des Pferds einen Zuschuss leistete²⁴⁾.

1) Vgl. Sigonius Rep. Ath. IV. 5, Petit p. 333—336, Garnier in M. de l'A. d. Inscr. XLV, p. 241 fgg. insbes. p. 256 fgg., Barthelémy Anacharsis Ch. X, Pastoret VII, p. 268 fgg., Wachsmuth I, S. 571 und über das Kriegswesen im Allg. II, S. 310 fgg.

2) Albern ist Schol. Aristoph. Equit. 43: *ἐν ταῖς νομηνίαις οἱ δοῦλοι ἐπαικίζοντο καὶ οἱ στρατηγοὶ χειροτονοῦντο*: ob aber die ἀρχαρχαίαι dieser Magistrate (Demosth. Aristocr. §. 171, Xenoph. M. Socr. III. 4, Plut. V. Phoc. c. 8) mit den allgemeinen am Jahresende (§. 148, n. 3) zusammengefallen seyn, haben noch neuerdings Seidler vor Soph. Antig. ed. Hermann p. xxxvi fgg. und Krüger histor. philol. Studien I, S. 164 mit unverächtlichen Gründen bezweifelt, die, wenn auch nicht mit Dodwell oder v. Leutsch im Philol. I, S. 481 auf den Poseidon, doch vielleicht mit Wex ad Antig. I, p. 22 auf den Elaphebolion führen würden, vgl. Demosth. Timoth. §. 6 und Aelian. V. Hist. III. 8; nur sind dabei freilich noch immer ausserordentliche Fälle von den gewöhnlichen zu unterscheiden, für welche letzteren Droysen in Zeitsch. f. d. Alterth. 1839, S. 933, Clarisse ad Thueyd. Epoch. p. 33, Böckh z. Antigone S. 136—196, Böhncke Forsth. S. 281, und insbes. E. H. O. Müller de tempore quo bellum Peloponnesiacum initium cepit, Marb. 1852. 8, p. 44 fortwährend den Amtswechsel im Sommer festhalten.

3) S. Xenoph. Hipparch. I. 8, Demosth. Philipp. I, §. 26, Poll. VIII. 94; vgl. Schöm. Comit. p. 313—316.

4) Polyæn. Strateg. III. 9. 10.

5) Daher das Admiralschiff *στρατηγικὴ ναῦς*, Poll. I. 89; in der Regel der beste Segler, nach des Feldherrn eigener Wahl; vgl. Lysias Mun. acc. §. 6, Aeschin. Ctesiph. §. 52, Demosth. Polyeck. §. 52.

§. 152. Militärbehörden und Heeresorganisation. 447

6) Denn *ναύαρχος* bei Xenoph. Hell. V. 1. 5 und Paus. I. 23. 12 bezeichnet wohl nur den Flottenführenden Strategen, *στρατηγός ἐπὶ τὸ ναυτικόν*, wie er noch bei Meier Comm. epigr. p. 35 heisst; und da die Urkunden bei Demosth. Cor. §. 73 und 184 mehr als verdächtig sind, so beruht solcher Amtstitel nur noch auf einigen jüngeren Inschriften bei Meier p. 51.

7) Wesshalb sie sich auch durch Andere vertreten lassen konnten, Demosth. Mid. §. 163; vgl. unten §. 161 und Böckh Urk. d. Seewesens S. 171 fgg.; der auch ihren Antritt S. 462 erst in das Spätjahr verlegt.

8) Demosth. Prooem. 55: *δεινότετοι γὰρ ἴσπερ ἀφελίσθαι μὲν ὅσα ἡμῖν ὑπάρχει καὶ νόμους περὶ τούτων θείναι, ἂν τις ἀστυνομίῃ δις ἢ τὰ τοιαῦτα, στρατηγεῖν δ' αἰεὶ τοὺς αὐτοὺς ἴαν;* vgl. Plut. V. Pericl. c. 16: *ἐνιαυτοὶ στρατηγίας*, und die fünfundvierzigmalige Wahl V. Phoc. c. 8 u. 19; auch Aeschin. F. L. §. 149 und den Hipparchen bei Hyperid. pro Lycophr. p. 29.

9) Aeschin. F. L. §. 169: *τὸν τῆς Πανθιονίδος ταξιάρχον*; vgl. Zenob. III. 81 oder Hesych. I, p. 1322 und mehr bei Tittmann Staatsv. S. 298; was ist aber *τῆς Ὀλυθίας φυλαρχῶν* bei Isaeus Diacaeg. §. 42? — Auch für die Strategen scheint es aus Plut. V. Cimon. c. 8 zu folgen; vgl. G. Hermann im Progr. cert. liter. Lips. 1834, p. 6 und Böckh z. Antig. p. 190; doch sagt Pöhl. VIII. 87 *ἐξ ἀπάντων*, und Ausnahmen kann selbst Böckh C. Inscr. I, p. 294 und 906 schwer beseitigen.

10) S. Herod. VI. 111, Thucyd. VIII. 92, Lysias pro Mantith. §. 15, Plut. V. Aristid. c. 5 mit Böckh im Ind. lect. Ber. 1816; auch C. Inscr. n. 169. 171. 172. 175. Ebenso zu Schiffe, Sinten. ad Plut. V. Themist. p. 103.

11) Allerdings heisst es bei Isaeus Menecl. §. 42: *ιστράτευμαι ἐν τῇ φυλῇ τῇ ἐκείνου καὶ τῷ δήμῳ*, und Lysias pro Polystr. §. 23 ruft die *δημότας* zu Zeugen geleisteter Kriegsdienste auf; doch vgl. Plat. Sympos. p. 219 E und Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Gesch. VIII, S. 404.

12) Demosth. Polycl. §. 6: *τοὺς βουλευτὰς καὶ τοὺς δημάρχους καταλόγους ποιῆσαι τῶν δημοτῶν καὶ ἀποφέρειν ναύτας*. Die *ἄρχοντες* bei Aelian. V. Hist. XIII. 12 werden aber wie bei Lysias pro Mantith. §. 16 oder in Alcib. I, §. 21 nur die Strategen selbst seyn.

13) Thucyd. I. 105, Lysias Epitaph. §. 53, Diodor. XIII. 72, Paus. I. 26; vgl. Plut. V. Phoc. c. 24 *ἐξήκοντα ἐτῶν ἀφ' ἧβης*.

14) *Ἀδύνατοι*, s. insbes. Lysias Rede de Invalido mit Taylor p. 739 Rsk. und Hulleman in Misc. phil. 1851 II, p. 1 fgg.; auch Aeschin. Timarch. §. 104 und im Allg. Meurs. lect. Attic. VI. 5, Petit VIII. 3. 5, p. 608, Böckh Staatsh. I. S. 342—346, Neumann ad Aristot. fgm. p. 63.

15) Die Mitglieder des Rathes (Lycurg. Leocr. §. 37), die Zollpächter (adv. Neer. §. 27), auch Kauffahrer (Hemsterb. ad Aristoph. Plut. p. 306, vgl. Elmsl. ad Acharn. 392) hatten *ἀτέλειαν ἐκ τῶν νόμων*; vgl. Petit VIII. 2, p. 664, Lelyveld de infamia p. 101; die Chöreuten aber, scheinen es, bedurften besonderer Vergünstigung, *ἀφειθῆναι*, Demosth. Mid. §. 16, vgl. §. 193 und adv. Boeot. de nom. §. 16.

16) Lycurg. Leocr. §. 39.

17) Aristoph. Pac. 1178: *δρῶσιν οὐκ ἀνασχετά, τοὺς μὲν ἰγγράφοντες ἡμῶν, τοὺς δ' ἄνω τε καὶ κάτω ἐβαλεῖσθαι δις ἢ τρίς*; vgl. Equit. 1382 und Lysias pro milite §. 4; auch Teles bei Stob. Seru. XCVIII. 72.

18) Vgl. Aeschia. F. L. §. 168: *πρώτην δ' ἐξελθὼν στρατείαν τῆν ἐν τοῖς μέρεισι καλουμένην καὶ συμπαραπέμπων μετὰ τῶν ἡλικιωτῶν τῆν εἰς Φλοῦντα παραπομπήν . . . καὶ τὰς ἄλλας τὰς ἐκ διαδοχῆς ἐξόδους τὰς ἐν τοῖς ἐπινύμοις καὶ τοῖς μέρεισι ἐξῆλθον*, mit dem Schol. Turic. p. 38: *ὅτι κατὰ μέρη ἐξῆλθον Ἀθηναῖοι καὶ κατ' ἐναλλαγὴν πάλιν ἀντὶ στραφόν . . . ἐξ ἐκάστης δὲ φυλῆς ἀνὰ μέρος ἐξήρχοντο διάδοχοι ἀπὸ τῶν πρώτων στρατευόμενοι, ὅταν μὴ ἢ χρεία πανδημεί στρατεύειν, ἀλλ' ἀριθμῶν τινα μερῶν, wo μέρος wie bei Plat. Leg. XII, p. 943 und Aeneas Tact. c. 15 nur einzelne Detachements im Gegensatze des Hauptheers bezeichnet. Die aus Missverständniß des Redners entsprungene Zusammenstellung der *στρατεία ἐν μέρεισι* mit dem Dienste der *περίπολοι* (§. 121, n. 9) bei Wachsmuth II, S. 313 und Krause Gymnastik S. 276 hat schon Westermann in N. Jahrb. XXXVI, S. 80 beseitigt, aber auch die Erklärung der Lexikogr. v. *τερθρεία* durch *ἐν μέρεισι τοῖς ἀκινδύνους τῆς μάχης* enthält höchstens ein zufälliges Merkmal, dem selbst Böckh im Iud. lect. Ber. 1819—20, p. 7 zu viel Gewicht beilegt, so richtig auch sonst dort der Gegensatz zu dem *ἐπινύμοις* oder Archonten der einzelnen Jahresclassen gefaßt ist; vgl. Harpocr. p. 124 oder 273: *χρῶνται δὲ τοῖς ἐπινύμοις καὶ πρὸς τὰς στρατείας, καὶ ὅταν ἡλικίαν ἐκπέμπωσι, παραγράφουσι ἀπὸ τίνος ἄρχοντος ἐπινύμου μέχρι τίνος δεῖ στρατεύεσθαι*, mit Corsini Fast. Attic. II; p. 135 fgg., Lelyveld de infamia p. 90 fgg., Köchly Kriegswesen S. 96.*

19) Schol. Demosth. π. συνταξ. p. 222: *πρώτος γὰρ κτείνος ἔταξ μισθοφορὰν καὶ ἴσωνε τῷ δήμῳ στρατευομένων*; vgl. Demosth. Aristocr. §. 209 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 168 und 377. Der Hoplite erhielt von zwei Obolen bis zu einer Drachme (Thuc. III. 17), Officiere das Doppelte, Reiter das Dreifache (Xenoph. Anab. VII. 6. 1, vgl. 3. 9), dazu Verpflegung in Natur oder Geld (*στρας, οισθηρίων*, Demosth. Polycl. §. 10) in gleichem Betrage, vgl. Demosth. Philipp. I, §. 28; Seetruppen in der Regel drei Obolen (Thuc. VIII. 45), nur die *παράλται* vier, Böckh S. 339.

20) Vgl. Wachsmuth II, S. 296 und 310, Köchly S. 44, und Einzelnes mehr bei P. O. Brøndsted Bronzen v. Siris, Kopenhagen. 1837. 4, S. 17—39; auch das Bild eines athenischen Hopliten bei Schöll Mittheil. aus Griechenland oder Rangabé Antiqu. Hellen. pl. 2.

21) *Ἱπποτροφία* als Liturgie; s. Xenoph. Oec. 2. 6, Lycurg. Leocr. §. 139, und mehr de equit. Att. p. 24 fgg.

22) *Δοκιμασία*, Xenoph. Oec. 9. 16; vgl. Hipparch. 3. 9 und m. ang. Abh. p. 28 fgg.

23) *Κατάστασις*, Harpocr. p. 164 und Phot. p. 142: *ἀργύριον, ὅπερ οἱ κατασταθέντες ἰππεῖς λαμβάνον ἐκ τοῦ δημοσίου ἐπὶ τῇ κατάστασι . . . ἀπέδιδον δὲ τὸ ἀργύριον ὑπὸ τῶν ἰππευσάντων, ὅτε ἀπ' αὐτῶν ἕτεροι καθίσταντο*. Letzteres ist freilich nicht, wie es s. B. Pastoret VII, p. 292 nimmt, Regel, sondern geht auf besondere Umstände wie Lysias pro Mantith. §. 6, vgl. Scheibe oligarch. Umwälzung S. 145; dass aber im Ganzen *κατάστασις* nicht mit Larcher in M. de l'A. d. Inscr. XLVIII, p. 92 und C. Inscr. I, p. 119 auf Sold zu deuten ist, habe ich de equit. p. 31 fgg. dargethan und erfreue mich der Zustimmung Böckh's Staatsh. I, S. 355.

§. 153. *Bürgerliche Thätigkeit der Militärbehörden.* 449

24) Schol. Demosth. Timocr. p. 732: *καὶ γὰρ καὶ οἱ ἱππεῖς μισθὸν ἱλάμβανον ἐν τῇ εἰρήνῃ ὑπὲρ τοῦ τρέφειν τοὺς ἵππους*: vgl. Xenoph. Hipparch. I. 19 und mehr bei Böckh I, S. 351 fgg.

§. 153.

Insofern nun aber auch alles, was daheim in näherer oder entfernterer Beziehung auf den Krieg und seine Bedürfnisse stand, zur Competenz der Militärbehörden gehörte, nahmen diese zugleich einen obrigkeitlichen Charakter an, dessen Einfluss sich auf alle Zweige des bürgerlichen Lebens erstreckte ¹⁾. Dass die Strategen zugleich über die Sicherheit des Landes, seiner Gränzen und Häfen wachten ²⁾, verstand sich eben sowohl von selbst, als die fortwährende Uebung der Reiterei durch die Hipparchen, wobei es sich freilich nicht bloss um die Landesvertheidigung, sondern zugleich um die Verherrlichung der öffentlichen Feste und Aufzüge handelte ³⁾; dazu aber kam noch eine Oberaufsicht über die directe Steuer und die Liturgien oder persönlichen Leistungen der Bürger, soweit diese wie Trierarchie und Hippotrophie mit kriegerischen Zwecken verwandt waren ⁴⁾, und die Vorstandschaft der Gerichte nicht allein bei eigentlichen Militärvergehen ⁵⁾, sondern auch bei allen bürgerlichen Rechtstreiten, welche über die genannten Verpflichtungen entstanden ⁶⁾; und zwar scheint es, dass in allen diesen Rücksichten Strategen und Hipparchen jeder in seiner Sphäre coordinirt handelten ⁷⁾ und diese dabei von den Phylarchen wie jene von den Taxiarchen als Beisitzern unterstützt wurden ⁸⁾. Kein Wunder war es daher, wenn namentlich jene beiden Stellen eifrig gesucht und zum Gegenstande eines Ehrgeizes gemacht wurden ⁹⁾, der fast an römische Nobilitätsverhältnisse erinnert ¹⁰⁾; in demselben Maasse aber, wie ihr politischer Einfluss und ihre einheimische Auctorität stieg ¹¹⁾, wurden sie ihrer ursprünglichen Bestimmung immer mehr entfremdet ¹²⁾; und wenn früher bisweilen alle zehn Strategen ¹³⁾ oder doch selten weniger als drei zum Kriege ausgesandt wurden ¹⁴⁾, finden wir später kaum einen oder zwei im Felde ¹⁵⁾, ja mehr als einmal

wurden selbst Fremde an die Spitze athenischer Heere gestellt ¹⁶⁾).

1) Vgl. Jo. Gebauer de strategis Graecorum civili munere perfungentibus, Dresd. 1751. 4; auch van Dale Diss. IX, p. 407 fgg. und Tittmann S. 265—268.

2) Daher στρατηγός ἐπὶ τῆς χώρας, Plut. V. Phoc. c. 32; στρατηγός ἐπὶ τὴν Μουνυχίαν καὶ τὰ νεώρια χειροτονημένος, Dinarch. Philoel. §. 2, στρατηγός ἐπὶ τὴν χώραν τὴν παραλίαν, C. Inscr. n. 178. 179, ἐπὶ τὸν Πειραιᾶ, Ἐφ. ἀρχ. n. 864 oder Ross Hellen. I, S. 68, vgl. Ann. dell' Institut. arch. 1849, p. 166; ob aber nur in bestimmten Fällen, oder in regelmässiger Vertheilung der Geschäfte, wie Böhaecke Forschungen S. 617 und Meier Comm. epigr. p. 34? Auch für auswärtige Besitzungen, wie εἰς Σαλαμίνα, Paus. I. 35, und der Hipparch für Lemnos, Demosth. Philipp. I, §. 27, Hyperid. pro Lycophr. p. 29, vgl. Sauppe Epist. crit. p. 40.

3) Vgl. Xenoph. Hipparch. 3 und de re equestri II. 10, Demosth. Mid. §. 171—174, und mehr de equit. Att. p. 19.

4) Demosth. Lacrit. §. 48: οἱ στρατηγοὶ τοὺς τρητάρχους καθιστᾶσιν εἰσάγοντες εἰς δικαστήριον; adv. Boeot. de nom. §. 8: τίνα δ' οἱ στρατηγοὶ τρόπον ἰγγράφουσιν, ἵνα εἰς συμμορίαν ἰγγράφωσιν ἢ ἰὰν τρητάρχων καθιστᾶσιν; vgl. Aristoph. Equ. 913 und mehr bei Schöm. Comit. p. 314; auch den στρατηγός ἐπὶ τὰς συμμορίας ἡρημένος bei Böckh Urk. d. Seewesens S. 465.

5) Vgl. oben §. 124, n. 9, §. 146, n. 2 und mehr bei Meier u. Schöm. S. 363—366 und Platner Process II, S. 89—96.

6) S. Meier u. Schöm. S. 103—109, insbes. Demosth. Lacrit. §. 48 und Phaenipp. §. 5, vgl. §. 14: εἰς τὸ στρατήγιον ἔδωκα τὴν ἀπόφασιν. Baumstark Curat. empor. p. 56 bezweifelt dieses Recht ohne allen Grund, s. oben §. 139, n. 2; ganz anomal aber ist Demosth. Cor. §. 38 und wahrscheinlich auch als unächt zu betrachten.

7) Vgl. de equit. Att. p. 16 fgg.

8) Demosth. Boeot. de nom. §. 17: καὶ ἐγὼ ταξιαρχῶν τῆς ἐπιλῆς ἡναγκαζόμεν . . . δικάσθαι τὴν λῆξιν: offenbar nur als πάρεδρος des Strategen, vgl. adv. Theocrin. §. 32.

9) Στρατηγοὶ καὶ ἵππαρχοὶ καὶ σπουδαρχαί, Xenoph. Symp. I. 4; vgl. Aristoph. Pac. 444, Aves 799, Lysistr. 490, auch Ath. X, p. 415 B und mehr de equit. Att. p. 40.

10) Vgl. insbes. Aeschin. Timarch. §. 27: εἴτις μὴ προγόνων ἐστὶν ἰσραττηγηκῶτων υἱός, und Demosth. Phorm. §. 50: καὶ ταῦτα πολίτην ἡμῶν ὄντα καὶ πατρός ἰσραττηγηκός.

11) Aeschin. Ctesiph. §. 196: οἱ γὰρ ἀγαθοὶ στρατηγοὶ ἡμῶν καὶ τῶν τὰς σιτήσεις τινὲς εὐρημάτων ἐν τῷ πριτανείῳ ξηαιτοῦνται τὰς γραφὰς τῶν παρανόμων: vgl. §. 7 und Timarch. §. 152: τῶν στρατηγῶν τις ὑπτιάζων καὶ κατασκοπούμενος ἑαυτὸν: auch Dinarch. Demosth. §. 111 mit de jure magistr. p. 23 und mehr unten §. 170.

12) Demosth. Philipp. I, §. 26: πλὴν ἐνός ἀνδρός, ὃν ἂν ἐπέμψητε ἐπὶ τὸν πόλεμον, οἱ λοιποὶ τὰς πομπὰς πέμπουσιν ἡμῖν μετὰ τῶν ἱεροποιῶν . . . εἰς τὴν ἀγορὴν χειροτονεῖτε τοὺς ταξιαρχοὺς καὶ τοὺς φυλάρχους, οἷα ἐπὶ τὸν πόλεμον: vgl. Xenoph. M. Socr. III. 4 und Eupolis Klagen bei Stob. Sermon. XLIII. 9.

13) Δεκάτων αὐτοῦ στρατηγούντος, Thuc. I. 116; vgl. Böckh in

Ind. lect. Ber. 1816 und z. Soph. Antigone S. 191; nur mitunter wohl wieder unter dem Oberbefehle eines Einzelnen, wie Paus. I. 29. 4: στρατηγοὶ δὲ ἄλλοι τε ἴσαν καὶ Λεωργος, ᾧ μάλιστα ἐπετέτραπτο ἡ δύναμις.

14) Wachsmuth I, S. 326, Meier u. Schöm. S. 106.

15) Ὁ ἐπὶ τῶν ὀπλῶν oder ὀπλιτῶν und ὁ ἐπὶ τῶν ἱππέων, Demosth. Cor. §. 38 u. 115, vgl. Böckh Staatsh. I, S. 248; den Gegensatz eines στρατηγός ἐπὶ τῆς διοικήσεως scheint freilich Meier de Lycurgi vita p. xi mit Recht beseitigt zu haben.

16) Plat. Ion. p. 542: Ἀπολλόδορον οὐ γινώσκεις τὸν Κυζικηνόν, ὃν Ἀθηναῖοι πολλὰκις ἐαυτῶν στρατηγὸν ἤσθηται εἶναι ὄντα, καὶ Φανοσθῆν τὸν Ἀνδριον καὶ Ἡρακλείδην τὸν Κλαζόμενιον, οὓς ἴδε ἡ πόλις εἰσὺς ὄντας, ἐνδειξαμένους ὅτι ἄβιοι λόγον εἶσι, καὶ εἰς τὰς στρατηγίας καὶ εἰς τὰς ἄλλας ἀρχὰς ἄγει: vgl. Weber ad Demosth. Aristocr. p. xxxvi und Voemel ad Philipp. I, p. 182.

§. 154.

Einen Eid, den die öffentlichen Beamten zum Antritte ihrer Stelle hätten ablegen müssen, kennen wir mit Sicherheit nur bei den Archonten und Strategen, und können jedenfalls für die übrigen seine Gränze nicht bestimmen ¹⁾; dagegen unterlagen alle ohne Unterschied nicht bloss der Rechenschaftspflicht bei Niederlegung derselben, sondern auch der Epicheirotonie ²⁾, durch welche sie zu Anfang einer jeden Prytanie gleichsam immer aufs Neue vom Volke bestätigt wurden und wobei jedem Bürger auf Absetzung dessen anzutragen freistand, gegen welchen er seine Beschwerden nicht bis zur εὐθύνη oder Rechenschaft am Ende des Jahres verschieben wollte. Zu dieser letzteren war übrigens überhaupt wer irgend eine Art von Gerichtsbarkeit geübt oder Staatseigenthum in Händen gehabt hatte, also namentlich auch Schiedsrichter ³⁾, ferner Priester, Trierarchen u. s. w., insofern ihnen öffentliche Gelder oder Geräthschaften anvertraut gewesen waren ⁴⁾, dergleichen Gesandte und sonstige ausserordentliche Beamte ⁵⁾, sich vor den Logisten und Euthynen zu stellen verbunden ⁶⁾, um seine Rechnungen prüfen zu lassen ⁷⁾ und jedem Rede zu stehen, der sich oder den Staat von ihm beinträchtigt glaubte ⁸⁾. Die Logisten und Euthynen wurden einer aus jeder Phyle durch's Loos bestimmt ⁹⁾, wozu dann für die letzteren noch je zwei Beisitzer kamen ¹⁰⁾,

ohne dass man jedoch diese mit den dreissig Logisten verwechseln dürfte, die in der Höhezeit des Staats als Oberrechnungsbehörde vorkommen ¹¹⁾; die Euthynen und ihre Beisitzer scheinen vielmehr den einzelnen Aemtern u. s. w. die materielle Rechnung abgenommen zu haben ¹²⁾, während die Logisten als Collegium der ganzen Rechenschaft vorstanden. Trat kein Kläger auf, so ertheilten sie die Decharge aus eigener Macht ¹³⁾; Anstände fielen der Entscheidung der Gerichte anheim, wobei ihnen nur die Hegemonie blieb ¹⁴⁾; das Interesse des Staats vertraten in solchen Fällen erlooste Anwälte ¹⁵⁾. Bis zur Erledigung ward jeder Rechenschaftspflichtige als Staatsschuldner betrachtet und konnte als solcher weder frei über sich oder sein Vermögen verfügen, das gleichsam als dem Staate verpfändet galt ¹⁶⁾, noch auf ein Amt oder eine öffentliche Auszeichnung Anspruch machen ¹⁷⁾; erst nach erhaltener Decharge sehen wir auch verdiente Beamte durch Belobung oder Bekränzung geehrt ¹⁸⁾.

1) Insofern diese grösstentheils unter dem Rathe standen und folglich die Garantien des Rathesiden (§. 126, n. 6) mittelbar auch sie handten. Ganz allgemein sagt freilich Lycurg. Leocr. §. 79: *τρία γὰρ ἴσται ἐξ ὧν ἡ πολιτεία οὐνέσθηκεν, ἀρχῶν, δικαιοσύνης, ἰδιωτικῆς, τούτων ἕκαστος ταύτην τὴν πίστιν δίδωσιν*: doch kann ich es kaum als zufällig betrachten, dass ausser jenen beiden Aemtern (Archonten Plat. Phaedr. p. 235 D, Poll. VIII. 86; Strategen Lysias pro milite §. 15, Plat. V. Pericl. c. 30) nur noch von den Kampfrichtern (Demosth. Mid. §. 17) eine Beerdigung erwähnt wird; vgl. E. v. Lasaulx Studien d. class. Alterth. S. 199.

2) In jeder *ἐκκλησία κυρία*, s. oben §. 128, n. 3 und mehr bei Meier Bon. demnat. p. 89 und Platner Process I, S. 330 fgg. Daher *ἀποστράτηγον ποιεῖν*, Demosth. Aristocr. §. 149, *τοὺς στεφάνους* (§. 124, n. 13) *πριαρισίν*, Aristog. II, §. 5; vgl. Theocrit. §. 27 und Poll. VIII. 87: *καθ' ἑκάστην πρυτανείαν ἱερωτῶν, εἰ δοκεῖ καλῶς ἀρχειν ἕκαστος· τὸν δ' ἀποχειροτονηθῆναι κρῖνους*, mit Schöm. Comit. p. 229 fgg. und Process S. 574.

3) Vorausgesetzt nämlich, dass der *πρυτανεὶων* bei Demosth. Mid. §. 87 der Vorsitzende der Logisten ist; was freilich Meier's und Bergh's Untersuchungen zweifelhaft gemacht, aber doch nicht so entschieden beseitigt haben, dass es hier unberührt bleiben konnte; vgl. oben §. 133, n. 15.

4) S. §. 147, n. 12 und über die Trierarchen insbes. Schaefer ad Demosth. I, p. 771 und Böckh Staatsh. I, S. 705 fgg. Demosth. Polycl. §. 50 bezeichnet wohl bloss militärische Verantwortlichkeit.

5) Demosth. P. L. §. 82: *τοῦτο γὰρ εἰσι προεβίους εὐθύναι· τί πέπρακται; τί ἀπήγγελλας; εἰ μὲν ἀληθῆ, σώζου, εἰ δὲ ψευδῆ, διαγρ*

δος. Doch s. de jure magistr. p. 49, und über die Taggelder der Gesandten Aristoph. Acharn. 66, Demosth. F. L. §. 158 u. s. w.

6) Λόγον και εὐθύνας ἰγγράφειν πρὸς τὸν γραμματεῖα και τοὺς λογισταί: vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 10 und mehr bei Böckh Staatsb. I, S. 263 — 272 und Vermooten-Weijers ad Lys. adv. Nicom. p. 36 — 43; namentlich auch das λογιστήριον Lys. pro Polystr. §. 10 und Bekk. Anecd. p. 310: οἱ λογισταὶ τὰς εὐθύνας ἀνάσας εἰσηγόν: oder sollen nach Pollux VIII. 88 für die Strategen die Thesmotheten competent gewesen seyn? Gemeindebeamte legen freilich ihren Commitenten Rechnung ab, wie die φυλῶν ἐπιμεληταὶ Demosth. Theocrin. §. 15, vgl. de jure magistr. p. 52; auch die Demen haben eigene Euthynen, wie C. Inacr. n. 70, wo zu lesen παρὰ τὸν εὐθυνον, vgl. n. 88; Logisten wird man jedoch dort eben so wenig wie eigene Gerichtsbarkeit annehmen dürfen, s. §. 122 extr.

7) Schol. Aristoph. Equit. 822: οἱ γὰρ χειρίζοντες τι τῶν κοινῶν και διοικήσαντες τῶν ἀνηλωμένων χρημάτων εὐθύνας και λογισμοὺς ἔδοσαν: vgl. Demosth. Timocr. §. 112 und die Beispiele bei Böckh in Berl. Abh. 1846, S. 371 und Staatsb. II, S. 56. Selbst ὅς οὐτε εἰληφεν οὐδὲν τῶν δημοσίων οὐτ' ἀνήλωκε, προσῆλθε δὲ πρὸς τι τῶν κοινῶν, και τοῦτον ἀποφέρειν κελύει (ὁ νόμος) λόγον πρὸς τοὺς λογιστάς και αὐτὸ τοῦτο ἰγγράφειν, Aeschin. Ctesiph. §. 23. Gegen den Säuwigen stand γραφή ἀλογίου frei, s. d. Lexikogr. und Meier u. Schöm. S. 363; doch mochte das Gesetz mitunter umgangen werden, wie bei Lysias pro milite §. 11.

8) Τὸν τῶν λογιστῶν κήρυκα κηρύττει τὸ πύτριον και ἔννομον κήρυγμα τοῦτο· τίς βούλεται κατηγορεῖν; Aeschin. §. 23, vgl. Demosth. Cor. §. 117 und Aristog. I, §. 37; auch Plat. Politic. p. 299 A und im Allg. Heffler S. 373—378, Tittmann S. 323—333, Meier u. Schöm. S. 214—224, Platner I, S. 338—351; über die Schreibung εὐθυνα oder εὐθύνη Schaefer ad Demosth. I, p. 229.

9) S. Poll. VIII. 45 und einerseits Bekk. Anecd. p. 276: λογισταὶ ἀρχοντες εἰσι κληρωτοὶ δίκαι τὸν ἀριθμὸν, ἐφ' ὃν πάντες οἱ ἀρχαῖται ἀρχὴν ἤπεισοῦν λόγον ἀπέφρον τῶν διοικημάτων, anderseits Phot. Lex. p. 32. 26: εὐθυνοὶ ὄνομα ἀρχῆς παρ' Ἀθηναίους· δίκαι δὲ τὸν ἀριθμὸν ἀνδρες ἦσαν, παρ' οἷς ἰδίδοσαν οἱ πρῶταβουάσαντες ἢ ἀρχαῖται ἢ διοικήσαντες τι τῶν δημοσίων τὰς εὐθύνας, wonach man freilich geradezu beide mit G. Hermann (über Böckh's Behandlung d. gr. Inschriften, Leipz. 1826. 8, S. 220 fgg.) für einerlei halten könnte; doch lehrt Harpocr. s. λογισταὶ ausdrücklich, dass Aristoteles in τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ gezeigt habe, ὅτι διαφέρουσι τῶν εὐθύνων, vgl. C. Müller Historiogr. fgm. II, p. 123; und so wird wohl Böckh's oben befolgte Auffassung im Wesentlichen die richtigere seyn; vgl. dens. in Niebnr's Rh. Mus. I, S. 58—97, Göttling im Hermes XXIII, S. 135, Meier im Ind. lect. Hal. 1844, p. 22, Westermann in Pauly's Realencykl. IV, S. 1135.

10) Phot. Lex. p. 31. 20: εὐθυνος ἀρχὴ ἦν τις· ἐξ ἐκάστης δὲ φυλῆς ἓνα κληρούσι, τοῦτω δὲ θύο παρίδρους: vgl. Andoc. Myster. §. 78 und oben §. 148, n. 11.

11) Böckh Staatsb. II, S. 579. 583. 596.

12) So fasst Böckh die Worte des Poll. VIII. 100: οἱ δὲ εὐθυνοὶ ὡσπερ οἱ παρίδροι τοὺς ἐντέλει ἀρχουσι προαιρούμεναι· οὗτοι δ' εἰς πρῶσσουσι και τοὺς ἔχοντας, womit aus der nämlichen Quelle auch Schol. Plat. Leg. XII, p. 945 B: εὐθυνοὶ εἰσιν ἀρχοντες τινες· οἱ τὰς

εὐθύναι λαμβάνοντες παρὰ τῶν ἀρχόντων, ὥστερ καὶ οἱ λογισταί, καὶ πάρεδροι ἐφ' ἐκάστη ἀρχῇ· καὶ γὰρ τῶ ἀρχοντι εὐθύνος ἦν καὶ πάρεδρος καὶ τῶ βουσιλεῖ ὁμοίως καὶ τῶ πολεμαρχῶ καὶ τοῖς θεσμοθέταις· ἐκπύσαι δ' ὁ εὐθύνος, ὅσα ἐπὶ τῆς ἀρχῆς, ἢ προστέκονται, ἄφρον' ἔτις εἰς τὸ δημόσιον; nur bleibt dabei immer noch die Schwierigkeit im vorhergehenden §. 99: λογισταί· καὶ τούτους ἢ βουλὴ κληροῖ κατ' ἀρχὴν ὡς παρακολουθεῖν τοῖς διοικοῦσιν, was jener selbst jent nicht mehr (Staatsh. I, S. 267) mit G. Hermann auf die ἀντιγραφεῖς zu übertragen wagt; vgl. schon Hauptmann de Andocide T. VIII, p. 570 Rk.

13) Ἐπισημαίνεσθαι, Demosth. Cor. §. 250; vgl. Böckh I, S. 272.

14) Vgl. Meier u. Schöm. S. 99—103, insbes. Bekk. Anecd. p. 245: εὐθύναις κυρίως ἄς εἰσάγουσιν οἱ λογισταί πρὸς τοὺς δόξαντας μὴ ὀρθῶς ἔρειται τῆς πόλεως ἢ πρὸςβεῖσαι κακῶς· καὶ τὰ δικαστήρια μὲν οἱ λογισταί κληροῖσι, κατηγορεῖ δ' ὁ βουλευόμενος· καὶ τοῖς δικασταῖς ἐπιτίται τιμᾶσθαι τοὺς ἀλοῦσι: auch Schol. Aeschin. Ctesiph. §. 14 und Psellus ed. Boisson. p. 97. Was Poll. VIII. 45 sagt: εὐθύναι δὲ κατὰ τῶν ἀρχόντων ἢ πρὸςβευσιάντων ἦν μὲν περὶ χρημάτων πρὸς τοὺς εὐθύνους καὶ λογιστάς. . ἦν δὲ περὶ ἀδικημάτων πρὸς δικαστάς, was thatsächlich wohl das häufigste; doch kamen natürlich auch pecuniäre Streitfragen vor die Gerichte, und die Atimie bei Lysias de affect. tyr. §. 11 geht gewiss vorausweise auf ungerechtfertigte Rechnungen, deren Deficit ein Verurtheilter nicht ersetzen konnte.

15) S. Schol. Aristoph. Vesp. 689 oder Bekk. Anecd. p. 301: συνήγοροι ἀρχοντες ἦσαν κληρωτοί, οἱ τοῖς λογισταῖς ἐβόθουν πρὸς τὰς εὐθύναις τῶν ἀρχόντων τινὰ ἀρχῆν; auch Lex. rhetor. Döbr. p. 672, wo jedoch der Ausdruck αἰρούνται gewiss nur abasiv gebraucht ist.

16) Aeschin. Ctesiph. §. 21: ἀρχὴν ὑπευθύνον φησι μὴ ἀποδημῖν (ὁ νομοθέτης). . πάλιν ὑπευθύνον οὐκ ἐὰ τὴν οὐσίαν καθήμερον οὐδὲ ἀνύδημα ἀναθεῖναι οὐδὲ ἐκποιήτεον γενέσθαι οὐδὲ διαθέσθαι τὰ ἑαυτοῦ. . ἐνὶ δὲ λόγῳ ἐνεχυράζει τὰς οὐσίας τῶν ὑπευθύνων, ἕως ἂν λόγον ἀποδώσι τῇ πόλει.

17) Das. §. 11: τοὺς ὑπευθύνους μὴ στεφανοῦν; vgl. Demosth. Timocr. §. 150 und im Allg. Lelyveld de infamia p. 202 fgg.

18) Vgl. die oben §. 116, n. 6 cit. Abhh. v. Köhler und Westermann und über στεφάνους θαλλοῦ und χρυσοῦ insbes. Meier Comm. epigr. II, p. 62.

CAP. III.

Innere Geschichte der athenischen Demokratie.

ERSTER ABSCHNITT.

Politische und finanzielle Entwicklung.

§. 155.

Wie genehm dem athenischen Volke dieser Staatsorganismus war, zeigt zur Genüge die Anhänglichkeit, die es demselben während eines Zeitraums von mehren Jahrhunderten bewies, und die Sorgfalt, mit welcher es

ihn nach jeder vorübergehenden Erschütterung in möglichster Reinheit wieder herzustellen bemüht war ¹⁾; gleichwie er jedoch unstreitig die Keime und Grundlagen der politischen und geistigen Blüthe enthielt, zu der sich Athen in so verhältnissmässig kurzer Zeit nach seiner Entstehung emporschwang, so ist es ebenso gewiss, dass er gegen keine der nachtheiligen Rückwirkungen, womit jene nämliche Blüthe die innere Sittlichkeit des Volkes bedrohete, hinreichenden Schutz darbot ²⁾. Nur Eintracht und Gleichheit der Gesinnung konnte die Demokratie vor der Entartung schützen, die bei der nothwendigen Herrschaft der Mehrheit jede Theilung der Interessen unausbleiblich hervorrief; selbst die allgemeine Redefreiheit konnte ihren wahren Nutzen nur da entfalten, wo Alle von denselben Principien ausgingen, auf dieselben Zwecke hinarbeiteten, und höchstens in der Wahl der Mittel uneinig waren; und je weniger die gesetzlichen Bestimmungen eine systematische Opposition vorhergesehen hatten, desto gefährdeter mussten sie erscheinen, sobald die äusseren Umstände und der Gang der Verhältnisse eine solche hervorriefen. Dazu lag aber der Saamen in der Entfesselung der individuellen Bestrebungen, wie sie die demokratische Freiheit mit sich brachte, von selbst gegeben: um jeden hervorragenden Charakter sammelte sich bald eine Hetäre Gleichgesinnter, die den Staat und seine Interessen nur mit den Augen der Partei und ihres Führers ansah ³⁾; und bei der Unmöglichkeit, dass die nämlichen Staatsformen Allen auf gleiche Art dienen konnten, verwandelten sich die unterliegenden politischen Ansichten unvermerkt in eine Abneigung gegen diese Formen selbst, die in demselben Maasse steigen musste, als die herrschende Mehrheit sich durch dieselben berechtigt glaubte, ihre Bedürfnisse mit den Interessen des Ganzen auf gleiche Linie zu setzen ⁴⁾. Wie schwer es ausserdem die grossartigen Beziehungen, in welche Athen durch seine Siege getreten war, selbst der uneigennütigen Vaterlandsliebe machten, über die Foderungen des Rechts und der Klugheit ein Einver-

ständniss zu bewahren, zeigen die Beispiele eines Aristides und Themistokles ⁵⁾, in welchen man zwar nichts weniger als die Vorläufer der späteren Parteispaltungen in Oligarchie und Demokratie ⁶⁾, um so mehr aber die Vertreter zweier Principien erblicken darf, die in der Förderung der demokratischen Interessen selbst wetteiferten ⁷⁾; und wenn auch dadurch der öffentliche und Privatwohlstand in reissender Schnelligkeit wuchs, so wurde doch das Volk als der Angelpunct aller dieser Bestrebungen zu sehr verwöhnt und von persönlichen Eindrücken abhängig, um nicht die gemeinnützige Verwendung dieses Wohlstands bald in eine eigennützige übergehen zu lassen ⁸⁾.

1) Vgl. Wachsmuth I, S. 549 fgg. und die Geschichtschreiber dieser Zeit, namentlich Kortüm Gesch. Griechenlands, Heid. 1854. 8, I, S. 395 fgg. und was A. Filon Hist. de la démocratie Athénienne, Paris 1854. 8 grossentheils nach Grote's Vorgänge zusammengestellt hat; auch M. Fleischer histor. Apologien, Cleve 1850. 4.

2) Vgl. L. C. Valekonær de publicis Atheniensium moribus pro temporum diversitate crescentis labentisque reipublicae causis, L. B. 1766. 4 und H. Sauppe de causis magnitudinis iisdem et labis Atheniensium, Zürich 1836. 4.

3) Vgl. H. Büttner Gesch. d. politischen Hetaerien in Athen, Leipzig 1840. 8 mit m. Rec. in Berl. Jahrb. f. wiss. Kritik 1842, S. 121 fgg.; auch W. Vischer die oligarch. Partei und die Hetaerien in Athen von Kleisthenes bis an d. Ende d. pelop. Kriegs, Basel 1836. 4 und Droysen in Welcker's Rh. Museum IV, S. 36 fgg., obgleich Büttner's Auffassung auch nach dem Urtheile von Wattenbach de quadringentorum Athenis factione, Berl. 1842. 8, p. 4 vor letzteren den Vorzug verdient.

4) S. oben §. 68 u. 69 und insbes. Aristot. Politic. IV. 3. 9: *ἵστί δημοκρατία μὲν ὅταν οἱ ἐλεύθεροι καὶ ἄποροι πλείους ὄντες κίρῃσι τῆς ἀρχῆς ὦσιν, ὀλιγαρχία δὲ ὅταν αἱ πλοῦσιοι καὶ εὐγενέστεροι ἔλιγῃ ὄντες*; im Allg. aber Böckh Staatsh. I, S. 201 fgg. und W. L. Freese der Partekampf der Reichen und der Armen in Athen zur Zeit der Demokratie, Straß. 1848. 8.

5) Ueber Aristides s. oben §. 112, n. 7, wozu noch zu fügen, dass er nach Plutarch c. 2 keiner Hetaerie angehört haben soll; über Themistokles Thucyd. I. 138 und Diodor. XI. 59 mit J. H. Böcler Diss. acad. Argent. 1710. 4, p. 1145—1158, auch Dahlmann Forschungen I, S. 71, Grote IV, p. 453 fgg., Lerminier Hist. d. légis. I, p. 212 fgg., und mehr im Allg. in der freilich einseitig lobenden Abh. v. Th. Finck de Themistoclis Neoclis f. aetate vita ingenio rebusque gestis, Gott. 1849. 8.

6) Wie dieses s. B. von Passow Opusc. p. 15 nach Woltmann u. A. geschehen ist; richtiger Kortüm hell. Staatsv. S. 73, Welcker Rh. Mus, V, S. 209 fgg. 217, Droysen in Kieler philol. Stud. S. 64

fgg. und namentlich auch Wachsmuth Gesch. d. polit. Parteiungen I, S. 99: in ihnen stellt sich der Gegensatz der conservativen und der progressiven Principien in Bezug auf Athen's Stellung im griech. Staatenysteme dar, frei von persönlicher Antipathie, und obschon Themistokles von mütterlicher Seite nicht vollbürtig war, dem ständischen Particular-Interesse völlig fremd.

7) Isocr. Paneg. §. 79: οὕτω δὲ πολιτικῶς εἶχον, ὥστε καὶ τὰς στάσεις ἐποιεῦντο πρὸς ἀλλήλους, οὐχ ὁπότεροι τοὺς ἑτέρους ἀπολέσαντες τῶν λοιπῶν ἀρξέουσιν, ἀλλὰ ὁπότεροι ἀφθήσονται τὴν πόλιν ἀγαθόν τι ποιήσαντες, καὶ τὰς ἐπαιρείας συνήγουν οὐχ ὑπὲρ τῶν ἰδία συμφερόντων ἀλλ' ἐπὶ τῇ τοῦ πλήθους ἀφειλείᾳ: vgl. Demosth. Aristocr. §. 196 und mehr bei Hoeren Ideen III. 1, S. 388.

8) Campe in N. Jahrb. LXV, S. 275: es ist natürlich, dass ein Volk wie das athenische in grossen Momenten wie von einem Geiste besetzt ist . . . sind aber diese Momente vorbei, so bricht der Parteigeist, der einmal da ist, mit Macht wieder hervor, und man sollte nicht mehr von dem Volke, sondern von der momentan darin herrschenden Partei reden, um das arme Volk nicht in namenlose Widersprüche kommen zu lassen; vgl. Polyb. VI. 44 und Böckh Staatsk. I, S. 273: edle Erscheinungen sind untergegangen und werden niemals wieder so schön hervorkommen; aber die Grundsätze der Menge haben sich veredelt, wenn auch erhabene Geister des Alterthums eben so rein waren als die erhabensten der neueren Zeit; und darin liegt der Fortschritt der Menschheit; auch F. A. Wolf Vorles. über Encykl. S. 35, Wieland Werke XXIV, S. 152, Limburg-Brouwer IV, p. 24 fgg.

§. 156.

Was zuerst den öffentlichen Reichthum betrifft, so werden Athen's Einkünfte in der Zeit seiner höchsten Blüthe von Xenophon auf tausend ¹⁾, von Aristophanes sogar auf nahe an zweitausend Talente jährlich geschätzt ²⁾; wie hoch man aber auch den Ertrag der laurischen Silbergruben, der seit Themistokles zum Bau der Flotte diente ³⁾, und der Zölle und sonstigen inneren Hilfsquellen, die allerdings durch die Hebung der Schiffahrt und Industrie auch nur gewinnen konnten ⁴⁾, anschlagen möge, so fällt doch die grössere Hälfte jener Summe erst auf die Mittel, welche ihm seine Stellung als Bundeshaupt der griechischen Küsten- und Inselstaaten zuführte ⁵⁾, und namentlich kann von einem Staatschatze erst seit dieser Zeit in grösserem Maasse die Rede seyn ⁶⁾. Wozu Themistokles politischer Fernblick den Grund gelegt ⁷⁾, das hatte Aristides schlichte Uneigennützigkeit in höherem Maasse vollendet, als jener es geahnt und

auch wohl über sich vermocht haben würde⁸⁾; hatte jener den Athenern die Macht erworben und den Weg gezeigt, um durch eine eigene Hegemonie zur See der spartanischen Landmacht das Gleichgewicht zu halten, so war es Aristides, dessen Rechtlichkeit und Gleichheitssinn im Gegeusatze persischer Willkür und spartanischer Herrschsucht den Bundesgenossen gleich von vorn herein so viel Vertrauen einflösste, dass die Verwaltung des aus den jährlichen Beiträgen der einzelnen Orte gebildeten Bundesschatzes ausschliesslich athenischen Beamten, den Hellenotamien, übertragen ward⁹⁾; und wenn dieser auch anfänglich seinen Platz in dem gemeinschaftlichen Heiligthume zu Delos erhielt, wo sich überhaupt die Mitglieder des Bundes zu ihren Berathschlagungen versammelten¹⁰⁾, so kam es doch noch zu Aristides Lebzeiten dahin, dass derselbe auf Antrag der Samier nach der politischen Bundeshauptstadt gebracht wurde¹¹⁾, und von diesem Zeitpunkte fing Athen an, ihn als sein Staatseigenthum und die dazu beitragenden Bundesgenossen als seine zinspflichtigen Unterthanen zu betrachten¹²⁾.

1) Anab. VII. 1. 27.

2) Vesp. 657; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 566 fgg.

3) Plut. V. Them. c. 4; vgl. Böckh Abb. d. Berl. Akad. 1815, S. 117 fgg. und Staatsh. I, S. 350.

4) S. §. 126, n. 11 fgg. und Wachsmuth II, S. 100 fgg.

5) Vgl. oben §. 36, n. 7 und mehr im Allg. bei Manso Sparta III. 2, S. 86—106, Drumann Verfall d. griech. Staaten S. 374—405, G. Groen v. Prinsterer ratio necessitudinis, quae inde a pugna Plataeensi usque ad initium belli Peloponnesiaci Atheniensibus cum civitatibus sociis intercessit, L. B. 1840. 4, Poppo Thueyd. I. 2, p. 40—77, insbes. auch Kortüm de societ. Att. origine et institutis, Heid. 1844. 4 mit dessen Hell. Staatsv. S. 46—67 und griech. Gesch. I, S. 404 fgg. Die Dauer von 477—404, also 73 Jahre, wie Demosth. Philipp. III, §. 23; vgl. Wachsmuth I, S. 210 und Grote V, p. 391; die Mitglieder bei Rangabé Antiqu. Hellen. I, p. 236 fgg. oder Böckh Staatsh. II, S. 655 fgg.

6) Böckh Staatsh. I, S. 409. 520. 583 fgg.

7) Thueyd. I. 93: τῆς γὰρ θαλάσσης πρῶτος ἐτόλμησεν εἰπεῖν ὡς ἀνδιεκτία ἰστίη: vgl. Diodor. XI. 39—43 mit R. Kapp de re navali Atheniensium, Hamm 1830. 4, p. 15 und Krüger Stud. I, S. 25 fgg.

8) Σοφὸς γὰρ ἀνήρ, τῆς δὲ χειρὸς οὐ κρατῶν, Plut. Aristid. c. 4, vgl. Themist. c. 21 u. 25, Aelian. V. Hist. X. 17, auch Herod. VIII. 5 und dagegen für Aristides Diodor. XI. 46.

§. 157. *Verhältniss der Bundesgenossen zu Athen.* 459

9) Ἑλληνοταμίαι οἱ τοὺς φόρους ἐκλέγοντες καὶ ἐπὶ νήσων τὰ παρὰ τῶν νησιωτῶν εἰσπραττοντες καὶ τὰς πολιτείας αὐτῶν ἐφορῶντες, Poll. VIII. 114; vgl. Thuc. I. 96 und mehr bei Barthélemy in M. de FA. d. Inscr. XLVIII, p. 337—407 und Böckh Staatsh. I, S. 241—246, II, S. 581 fgg. oder C. Inscr. n. 147; auch Rangabé Ant. Hellen. I, p. 89. 109. 176. 213. 253. 344.

10) Thucyd. I. 96: ταμίον δὲ Ἀῆλος ἦν αὐτοῖς καὶ ἕννοδοι ἐς τὸ ἔργον ἐγίνοντο (§. 12, n. 5?) .. ἡγούμενοι δὲ αὐτονομῶν τὸ πρῶτον καὶ ἀπὸ κοινῶν ἑνωθῶν βουλευόντων κ. τ. λ.: vgl. Grote V, p. 400 fgg. und über Bundesversammlungen Böckh II, S. 593.

11) So wenigstens Theophrast b. Plutarch. V. Aristid. c. 25, womit freilich die sonst gewöhnliche Zeitbestimmung Ol. LXXIX. 4 = 460 a. Chr. nicht zutrifft, s. Justin. III. 6 und Diodor. XII. 38: oder hätte Aristides nur noch die Verhandlung darüber erlebt? vgl. Böckh Staatsh. I, S. 524, II, S. 587.

12) Thuc. I. 19: Ἀθηναῖοι δὲ ναῦς τῶν πόλεων τῷ χρόνῳ παραλαβόντες ἤρχον πλὴν Χίων καὶ Λεσβίων καὶ χρήματα τοῖς πᾶσι ἰάξαντες φέρειν: vgl. I. 56 (φόρον ἵποτελεῖς) und VII. 57 (ὑπήκοοι) mit Krüger ad Dionys. Hal. Historiogr. p. 326 und Böckh I, S. 520 fgg. In Isokrates Schilderung Paneg. §. 103 fgg. ist keine Wahrheit.

§. 157.

Hier ist jedoch nicht zu übersehn, dass jene Abgabe eigentlich als Ersatz für die Kosten galt, mit welchen Athen für die meisten dieser Städte Schiffe und Mannschaft zu stellen übernommen hatte¹⁾, und dass es insofern ihre eigene Schuld war, wenn sie sich aus weicherlicher Trägheit nicht nur von Athen abhängig gemacht, sondern auch der Mittel beraubt hatten, dieser Abhängigkeit je wieder zu entinnen²⁾. Ungerecht war erst die Art, wie Athen sich dieser Gelder statt ihrer Bestimmung gemäss gegen den gemeinschaftlichen Feind, die Perser, zu seinem eigenen Nutzen, ja gegen die Bundesgenossen selbst bediente und einem nach den andern von diesen unter nichtigen Vorwänden auch dasjenige Maass von Selbständigkeit entriss, welches den Einzelnen anfänglich noch geblieben war³⁾. Selbst einige der mächtigeren, die ihre eigene Kriegsmacht behalten hatten, wie Naxos, Samos und Mytilene, traf dieses Schicksal, als sie sich deren bedienten, um den Anmaassungen Athen's offene Gewalt entgegenzusetzen⁴⁾; und so standen zuletzt nur noch Methymna (auf Lesbos) und Chios als unabhängige Verbündete da⁵⁾, wenn auch die

Athener wiederum einzelnen allerdings manche Freiheiten zurückgaben ⁶⁾). Die überwiegende Mehrzahl aber besass nicht einmal mehr eigene Gerichtsbarkeit, sondern musste ihre Rechtsbündel vor den athenischen Heliasten entscheiden lassen ⁷⁾; und sogar für ihre inneren Angelegenheiten sandte ihnen Athen Aufseher ⁸⁾ und Späher ⁹⁾, obgleich sie wenigstens überall, wo nicht zugleich der beste Theil ihres Landes an athenische Kleruchen vertheilt war, für die örtliche Verwaltung eigene Beamte gehabt haben mögen ¹⁰⁾. Für die Erhebung des Tributs bedurfte es keiner besonderen Behörde, da die Bundesgenossen denselben selbst an den grossen Dionysien jedes Jahres zur Stelle lieferten ¹¹⁾, und nur ausserordentlicher Weise scheinen Exequenten dafür abgesendet worden zu seyn ¹²⁾; dagegen konnte nach jeder panathenäischen Finanzperiode eine neue Umlage desselben erfolgen ¹³⁾; und hierdurch scheint sein Betrag, der sich nach Aristides Ansatz nur auf 460 Talente belaufen hatte ¹⁴⁾, namentlich unter Alcibiades Einfluss ¹⁵⁾ nach dem Frieden des Nicias bis nahe an 1300 gestiegen zu seyn ¹⁶⁾.

1) Thucyd. I. 96 trennt ausdrücklich: *ἔταξαν ἄς τε ἔδει παρέχειν τῶν πόλεων χρήματα πρὸς τὸν βάρβαρον καὶ ἄς ναῦς*, womit Plut. V. Cimon. c. 11 wenigstens nicht in Widerspruch gesetzt werden darf; vgl. Sintenis ad V. Pericl. c. 12, p. 128 und Andoc. de pace §. 38: *πείσαντες μὲν οὖν Ἀθήνησι ποιήσασθαι τῶν κοινῶν χρημάτων ἑλληνοταμίας καὶ τὸν σύλλογον τῶν κῶν παρ' ἡμῶν γενέσθαι, ὅσα δὲ τῶν πόλεων τριήρεις μὴ κίνησθαι, ταύταις ἡμᾶς παρέχειν*.

2) Thucyd. I. 99; vgl. van Oordt over de uitwendige Politiek van Griekenland I, S. 39 fgg. und W. Vischer über die Bildung von Staaten und Bündeln, Basel 1849. 4, S. 37 fgg., welcher letztere übrigens richtig bemerkt, dass Landtruppen fortwährend auch aus den Bundesgenossen ausgehoben wurden: Thuc. II. 9, IV. 53.

3) Thuc. VI. 76: *ἡγεμόνες γὰρ γενόμενοι ἐκόντων . . . ὡς ἐπὶ τοῦ Μήδου τιμωρία, τοὺς μὲν λιποστρατίαν, τοὺς δ' ἐπ' ἀλλήλους στρατεύειν, τοὺς δ' ὡς ἐκαστοὺς ἔχον αὐτίαν εὐπρεπῆ ἐπιτεχνόντες καταστράφησαν*: vgl. Kortüm, Regierungsgrundsätze Athens in auswärtigen Angelegenheiten in s. Gesch. hellen. Staatsv. S. 65 fgg., namentlich die Verhandlung mit den Meliern bei Thuc. V extr. z. B. c. 89: *ἄτι δίκαια μὲν ἐν τῷ ἀνθρωπίνῳ λόγῳ ἀπὸ τῆς ἰσῆς ἀνάγκης κρίνεται, δυνάττα δὲ οἱ προὔχοντες πράσσοσι καὶ οἱ ἀσθενεῖς συγχωροῦσι*.

4) Aristot. Politic. III. 8. 4: *ὅλον Ἀθηναῖοι μὲν περὶ Σαμίους καὶ Χίους καὶ Λασιβίους· ἐπεὶ γὰρ θῦκτον ἰγκυρῶς ἔσχον τὴν ἀρχήν, ἰτακίνας αὐτοὺς παρὰ τὰς συνθήκας*. Naxos 471 (Thuc. I, 98, vgl.

§. 157. Verhältniss der Bundesgenossen zu Athen. 481

138), Byzanz und Samos 441 (I. 115—117), Mytilene auf Lesbos 427 (III. 27—60).

5) Thucyd. VI. 85: *ἔηγοῦμεθα Χίους μὲν καὶ Μηθυναίους νεῶν παροχῇ αὐτονομῶν, τοὺς δὲ πολλοὺς χρημάτων βιωτέρον φορᾶ*: vgl. I. 19, II. 9, VII. 57.

6) So Samos wieder seit 412, Thucyd. VIII. 21: *Ἀθηναίων σφίσιν αὐτονομίαν μετὰ ταῦτα ὡς βεβαίως ἤδη ψηφισμένων*: die Methonier seit 423 *ἀπέλεις*, vgl. Sauppe Inscr. Maced. p. 7 und Böckh Staatsh. II, S. 749.

7) Xenoph. Rep. Ath. I. 14—18; vgl. Dio Chrysostr. XXXVIII. 25, und mehr bei Meier u. Schöm. S. 778 fgg., Platner Process I, S. 110 fgg., Böckh I, S. 528—533; insbes. Antiphon's Rede de caede Herodis, woraus zugleich erhellt, dass das Verfahren ganz nach athenischem Rechte ging (s. auch Thuc. I. 77), so dass der Name *δικὰ ἀπὸ συμβόλων* (§. 116, n. 12) dafür nur Euphemismus seyn konnte.

8) *Ἐπίσκοπος τῷ κνῆμυ λαχῶν*, Aristoph. Av. 1023, auch *φύλαξ* oder *ἄρχων*, was freilich auch der *φοῦραρχος* oder Befehlshaber der athenischen Besatzung seyn kann, welche die Bundesgenossen aus ihren Mitteln zu erhalten hatten, Zenob. VI. 32; vgl. Thuc. I. 115 und C. Inscr. n. 73; im Allg. aber Harpocr. p. 120, der die *lac. Harmosten* vergleicht, mit Osanna Syll. Inscr. p. 7 und Böckh Staatsh. I, S. 534.

9) *Κρυπτοί*, Bekk. Anecd. p. 272; vgl. Schol. Aristoph. Thesm. 600: *καὶ ἐν Θάσῳ ἀρχὴ τις κρύπται*.

10) Ueber die Kleruchen s. oben §. 117, n. 5; für eigene Bediente führt Böckh das Beispiel von Delos (C. Inscr. I, p. 258, Berl. Abhh. 1834, S. 21) an, wozu noch der korinthische *ἐπιδημιουργος* in Potidaea, Thuc. I. 56. Von einheimischen Leistungen der *νησιῶται* s. Antiph. I. c. §. 77.

11) Aristoph. Acharn. 510 u. 650 mit d. Schol.

12) *Ἐκλογεῖς*, Hemsterb. ad Luc. Charon. c. 11, Böckh Staatsh. I, S. 211, II, S. 582; nicht zu verwechseln mit den *ἀργυρολόγοις* unten §. 165.

13) Xenoph. Rep. Ath. III. 5: *τοῦτο δὲ γίνεται ὡς τὰ πολλὰ διὰ ἔτους πέμπτον*: vgl. Böckh II, S. 585 fgg.

14) *Ἀριστιδῆς ὁ κύριος τῶν φόρων γενόμενος τάξει*, Demosth. Aristocr. §. 209, vgl. Thuc. V. 18 und über den Betrag selbst I. 96 mit Böckh I, S. 522. Bei Diodor. XI. 47 falsch 560; vgl. dens. XII. 40.

15) Andoc. c. Alcib. §. 11: *πρῶτον μὲν οὖν πείσας ὑμᾶς τὸν φόρον ταῖς πόλεσιν ἔᾶρχῆς τάξει τὸν ἐπ' Ἀριστιδῆν πάντων δικαιοτάτα τεταχμένον, αἰρεθεὶς ἐπὶ τούτῳ δίκαιος αὐτὸς μάλιστα διπλάσιον αὐτὸν ἐκίστω τῶν συμμάχων ἐποίησεν*, wobei zu berücksichtigen ist, dass er schon 481 ungefähr 600 Talente betrug, Thuc. II. 13. Das Zeugnis des Redners ist zwar von Meier de Andoc. V (Halle 1838. 4) p. 14—31 in mehrfacher Hinsicht angefochten und von Grote VI, p. 8 durchaus verworfen worden; im Wesentlichen hält es jedoch noch Hertzberg Alkibiades S. 119 mit Böckh I, S. 525 aufrecht und eine Stütze dafür ist jedenfalls auch Aristid. de quatuorv. p. 199: *ἦτε γὰρ τοὺς φόρους Περικλῆς εἰς ἀπειρῶν ἴσιν ὁ ἔξαγαγὼν, ἀλλὰ καὶ αἰτίτης τῆς ἀμετρίας, ἃ φίλε Σώκρατες, εἰ ἔρπειε τὸν αὐτίον, τὸν ἔτα-*

ρον τήρησις τὸν σεντοῦ· ἑκείνος γὰρ ἴστω ὁ πρὸς τοσοῦτον προαγαγὼν τοὺς φόρους, ὅσον οὐδὲ βουλευμένοις φέρειν ἔζη. Zur Zeitbestimmung Clarisse ad Thucyd. epoch. p. 50.

16) Andoc. de pace §. 9, Aeschin. F. L. §. 175; vgl. Franz im Intell. Bl. z. Allg. L. Zeit. 1837, N. 39—41 und die erhaltenen Tributlisten bei Rangabé l. c. mit den Berichtigungen von Böckh Staatsb. II, S. 421 fgg.; über die Steuerprovinzen (Καρικὸς, Ἰωνικὸς, νησιωτικὸς, Ἑλλησπόντιος, Θράκιος φόρος) S. 599 fgg.

§. 458.

In diesen mit steigender Härte geübten Maassregeln spiegelt sich übrigens nur der gleichzeitige Wechsel der inneren Politik ab, durch den die athenische Demokratie allmählig dahin gelangte, den öffentlichen und gemeinschaftlichen Interessen des Staats die der herrschenden Mehrzahl zu substituiren, welche dann selbst wieder nur von den Einwirkungen und dem Uebergewichte einzelner Führer abhing. Ehe freilich der gesammelte Schatz die letzteren in den Stand setzte, auf Staatskosten die Bauten und Spendungen zu überbieten, wodurch reiche Privaten, wie Cimon, einen entgegengesetzten Einfluss auf die Menge zu üben gesucht hatten¹⁾, konnte auch jene Richtung höchstens die Bedeutung einer Partei ansprechen; aber schon in dieser Stellung der Parteien gegen einander prägt sich eine Spaltung der Interessen aus, die um so durchgreifender wirken musste, als sie zugleich mit wesentlichen Verschiedenheiten der äusseren Politik verschwistert war²⁾. Ein grosser Theil der angesehenen und wohlhabenden Bürger schloss sich fortwährend an Lacedaemon an und gestaltete sich unter dessen Schutze zu einer aristokratischen Partei, deren Haupt Cimon war³⁾, und die zwar damals noch auf keinen Sturz der Verfassung⁴⁾, wohl aber darauf hinarbeitete, das erwachende Selbstgefühl des Volkes im fortgesetzten Kampfe mit Persien abzuleiten und dadurch die Eintracht und den *Status quo* in Griechenland zu erhalten⁵⁾; während die Anhänger der Verfassung und Machtvergrösserung Athen's selbst wieder in sofern aus einander gingen⁶⁾, als die gemässigten Demokraten den Staat zu einer Landmacht zu erheben strebten, wodurch

der begüterte Mittelstand, aus welchem das Landheer gebildet ward, die Oberhand über die von Handel und Schifffahrt lebende Volksmasse erhalten musste⁷⁾: die grossen Feldherren Myronides und Tolmides können als Vertreter dieser eben so staatsklugen als patriotischen Richtung gelten⁸⁾. Als aber Lacedaemon's Schnödigkeit vor Ithome Cimon's Ansehen gestürzt⁹⁾, die Niederlage bei Koronea den Kern der athenischen Hopliten zerstört hatte¹⁰⁾, und Athen sich nach dem Verluste aller seiner continentalen Eroberungen einzig auf seine Seemacht beschränkt sah, fiel der Schwerpunkt des ganzen Staatslebens von selbst in den grossen Haufen¹¹⁾ und dessen Führer, deren Scharfsinn jenem bald die Vortheile entdeckte, die ihm die Umstände auf Kosten der Gegner aus seiner Stellung zu ziehen erlaubten¹²⁾.

1) Plut. V. Pericl. c. 9: *ἐλαττούμενος δὲ πλούτῳ καὶ χρήμασιν, ἀφ' ὧν ἐκεῖνος (Cimon) ἀνελάμβανε τοὺς πένητας, δειπνὸν τε καθ' ἡμέραν τῷ δεομένῳ παρέχων Ἀθηναίων καὶ τοὺς προσβυτέρους ἀμφιερύων, τῶν τε χωρίων τοὺς φραγμοὺς ἀφαιρῶν, ὅπως ὀπωρίζωσιν οἱ βουλόμενοι· τοὺτους ὁ Περικλῆς καταδημαγωγούμενος τρέπεται πρὸς τὴν τῶν δημοσίων κατανομήν κ. τ. λ.*: vgl. auch V. Cim. c. 10 mit d. Erkl. z. Cic. Off. II. 18 und Bergk Com. Att. reliq. p. 199—202.

2) Vgl. Rosspatt d. polit. Parteien Griechenlands S. 19 fgg., Wachsmuth Gesch. d. polit. Parteien S. 98 fgg., Schöll Sophokles S. 91 fgg., und mehr in den oben §. 155, n. 3 cit. Abhh. v. Vischer und Büttner; auch Grote V, p. 390 fgg. oder Filon p. 61 fgg.

3) S. Plutarch V. Cimonis mit dem Comm. v. Ekker, Utrecht 1843. 8 und Sauppe de causis magnit. et labis Athen. p. 14—17; auch die Lobrede bei Aristid. de quatuorv. p. 202—214 und im Allg. Th. Lucas Versuch einer Charakteristik Kimons, Hirschberg 1835. 8, Vischer Cimon, eine Rede, Basel 1847. 8, L. P. Ouwersloot de vita Cimonis, Miltiadis filii, L. B. 1849. 8.

4) Wie man es wohl aus Demosth. Aristocr. §. 205 nach der gewöhnlichen Lesart: *Κίμωνα, ὅτι τὴν πάτριον μετεκίνησε πολιτείαν ἐφ' ἑαυτοῦ*, abgeleitet hat; vgl. Meier Bon. damnat. p. 5 und im Ind. lect. Hal. 1849—50; auch Funkhaenel Quaest. Demosth. p. 66 oder Zeitschr. f. d. Alterth. 1836, S. 1047, Droysen das. 1841, S. 217 und Voemel in N. Jahrb. LXVI, S. 109; dort aber muss mit Bekker vielmehr *Παρίων* gelesen werden, worin schon Sauppe p. 21 die Verwechslung mit Miltiades (Her. VI. 136) erkannt hat und Vischer gegen seine eigene früher gehegte Ansicht jetzt S. 54 diesem beistimmt.

5) Plut. V. Cimon. c. 15—18; vgl. V. Pericl. c. 10 und mehr bei Heeren III. 1, S. 392 fgg., Wachsmuth Alterth. I, S. 577 fgg., Vischer oligarch. Partei S. 9 fgg., Büttner Hetären S. 28 fgg.

6) Eurip. Suppl. 250: *τρεῖς γὰρ πολιτῶν μερίδες· οἱ γὰρ ὄλβιοι*

ἀνοφελείς τε πλειόνων τ' ἰσῶσ' αἰεὶ· οἱ δ' οὐκ ἔχοντες καὶ σπανίζοντες βίου δεινοί, τίμοντες τῷ φθόνῳ πλεον μέρος, γλώσσαις πονηρῶν προστατῶν φηλούμενοι· τριῶν δὲ μοιρῶν ἢ ἕν μίση σάξει πόλεις, κίσμον φυλάσσοσ' ὅτιν' ἂν τάξῃ πόλις: vgl. Orest. 920, auch Plat. Republ. VIII, p. 564 fg. und Aristot. Politic. IV. 9. 3.

7) Vgl. oben §. 67, not. 2 mit §. 61, not. 6 und Passow Opusc. p. 17; im Einzelnen Thucyd. I. 105 fgg. und Diodor. XI. 81 fgg. mit Krüger phil. histor. Stud. I, S. 156 fgg. 172 fgg.

8) Vgl. Chr. Röth de Myronida et Tolmida Ath. ducibus, Marb. 1841. 8 und über Tolmides insbes. Aeschin. F. L. §. 75 und Pausan. I. 27. 6; über Myronides Aristoph. Eccles. 320: ἀλλ' οὐχί, Μυρωνίδης ὅτ' ἤρχεν ὁ γεννάδας, οὐδεὶς ἂν ἐτόλμα τὰ τῆς πόλεως δοῦναι χρήματα λαβῶν.

9) S. oben §. 36, n. 10 fgg. und Pausan. IV. 26. 2. Die Zeit seiner Ostracisur schwankt freilich zwischen 462 (Krüger S. 255), 460 (Sintenis ad Plut. Periel. p. 107), 458 (Müller z. Aeschyl. Eum. S. 118), vgl. Meier in Hall. Encykl. III. 7, S. 186 und de Andoc. V, p. 86; doch ging sie jedenfalls der Schlacht von Tanagra vorher.

10) S. oben §. 37, n. 10 mit Plat. Leg. IV, p. 707 und Aristot. Politic. V. 2. 8: καὶ ἐν Ἀθήναις ἀτυχοῦντων περὶ οἱ γινώριμοι ἐλάτους ἐγένοντο διὰ τὸ ἐκ καταλόγου στρατεύεσθαι ὑπὸ τὸν Λακωνικὸν πόλεμον.

11) Vgl. Roscher Klio I, S. 383 fgg.

12) Vgl. Xenoph. Rep. Ath. c. 1 u. 2; auch Pastoret Hist. de la législ. VII, p. 450 fgg.

§. 159.

Wohl war es dem Schöpfer dieses Systems, Perikles ¹⁾, nicht um den grossen Haufen als solchen zu thun; aber wenn er mit der Allgewalt, zu welcher sein Talent ihn berechtigte, regieren und sein Haupt mit dem Glanze des Staats umgeben wollte, so boten ihm die bestehenden Formen keinen andern Weg dazu dar, als sich der Mehrheit durch solche Mittel zu versichern, die ihre materiellen Interessen und ihren Herrscherstolz zugleich befriedigten ²⁾; und dazu gab ihm das Verhältniss der Bundesgenossen den reichsten Stoff an die Hand. Die Prachtgebäude, welche er mit ihrem Gelde auführte, machten Athen zur Bewunderung Griechenlands und verschafften Tausenden von Menschen Brod ³⁾; aus derselben Quelle schöpfte er die Mittel, um den Demos nicht nur für die Erfüllung seiner richterlichen und kriegerischen Pflichten zu besolden ⁴⁾, sondern ihm auch an Festtagen ausserordentliche Genüsse zu spenden ⁵⁾; und wenn die Inseln ihr Recht in Athen zu holen gezwun-

gen wurden, so geschah dieses zugleich um ihre Abhängigkeit zu beurkunden und um den Verkehr in der Hauptstadt und die Zahl der Processe zu vermehren, durch die der athenische Bürger beschäftigt und erhalten wurde⁶⁾. So lange er lebte, liess freilich die hohe Reinheit seines Charakters⁷⁾ die Nachtheile nicht klar hervortreten, welche mit diesem Systeme in materieller sowohl als moralischer Hinsicht verbunden waren; durch die persönliche Auctorität, die er über die Gemüther der Menge bewahrte, ohne sich je zum Schmeichler derselben zu erniedrigen⁸⁾, hielt er die Launen und Lüste derselben in weiser Schranke; und seine zwiefache Meisterschaft als Redner und Feldherr⁹⁾ bewahrte den Staat eben so sehr vor Rathlosigkeit als vor Schwindelei; aber je ungeheurer dennoch die Anstrengungen waren, deren es bedurfte, um den drohenden Sturz im Innern und nach Aussen zu verzögern¹⁰⁾, desto jüher erfolgte dieser, als der Tod das Staatsgebäude seines Atlanten beraubte¹¹⁾ und nichts als ein verwöhntes Volk zurückliess¹²⁾, welches bei der schnellen Erschöpfung seiner Hülfquellen dieselben Grundsätze, die bisher das Verfahren des Staats gegen seine Unterthanen geleitet hatten, auch gegen seine begüterten Mitbürger anzuwenden kein Bedenken trug.

1) Vgl. s. Lebensbeschreibung bei Plutarch (ed. Sintenis, Lips. 1835. 8) und von Neuern im Allg. Bayle Dict. hist. T. III, p. 2365 fgg., Barthél. voy. d'Anach. introd. P. II, sect. 3, Heeren III. 1, S. 306 fgg., Drumann Verfall S. 234—240, Wachsmuth I, S. 579—588; Böckh Orat. de Pericle, Berl. 1821 oder in Friedemann's Bibl. script. latin. I. 2, p. 176—191, Süvern über Aristoph. Wolken S. 59—61, Röscher Aristophanes u. s. Zeit S. 93—99, R. F. Weber über Perikles Standrede bei Thucydides (Darmst. 1827. 4) S. 20 fgg., J. A. Kutzsch de Pericle Thucydideo spec. I et II, Vratisl. 1829—31. 8 und dessen Perikles als Staatsmann während der gefahrvollsten Zeit seines Wirkens, Grimma 1834. 8; fernor Boot und Clarisse de Periclis vita in Ann. Acad. Traj. 1833—34, S. W. Tromp de Pericle ejusque reip. Athen. administratione, L. B. 1837. 8, Plass Gesch. Griech. III, S. 128 fgg., Büttner Hetären S. 33 fgg., Eckermann in Hall. Encykl. III. 17, S. 1 fgg., Niebuhr griech. Geschichte II, S. 17 fgg., Grote V, S. 573 fgg., Frgese Parteikampf S. 8 fgg., Filon p. 61 fgg.

2) Böckh Staatsb. I, S. 304: »Perikles war ein zu geistvoller Mann, als dass er die Folgen seiner Massregeln verkennen konnte; aber er erblickte keine andere Möglichkeit, seine und des Volkes

Herrschaft in Hellas zu behaupten; er erkannte, dass mit ihm Athen's Macht untergehn würde, und suchte sich möglichst lange zu halten; übrigens verachtete er den Haufen ebenso sehr als er ihn fütterte; vgl. ihn selbst bei Thuc. II. 64 und m. Gesch. d. platon. Philos. I, S. 12 fgg.

3) Τῶν ἀναθημάτων τῶν ἐκ' ἐκείνους σταθόντων τὸ κάλλος, προνόμια ταῦτα, ὁ παρθενῶν, στοαί, νεωσοικοί, Demosth. Androt. §. 76, vgl. Aristocr. §. 207 und Plut. Pericl. c. 12 u. 13 mit Böttiger Andeut. S. 70—80, Jacobs verm. Schriften III, S. 485, Wachsmuth II, S. 634, und was sonst Kunstgeschichtliches in Müller's Handbuch S. 91 fgg. citirt ist.

4) Vgl. oben §. 125, n. 3 und über den Richtersold §. 134, n. 19, über den des Kriegers §. 152, n. 19; den *μισθός ἐκκλησιαστικὸς* (§. 128, n. 13) und *βουλευτικὸς* (Hesych. I, p. 750) fügte allerdings erst die Folgezeit hinzu.

5) Plut. V. Pericl. c. 9: *καὶ τάχα θεωρικοὶ καὶ δικαστικοὶ λήμασιν ἄλλαις τε μισθοφοραῖς καὶ χορηγίαις συνδικαίους τὸ πλῆθος ἐχρήτοι* vgl. Böckh Staatsh. I, S. 304 fgg. und über das *θεωρικόν* insbes. Schol. u. Argum. Demosth. Olynth. p. 9: *οὐκ ὄντος τὸ παλαιὸν θεάτρου λείνου κατ' αὐτοὺς, ἀλλὰ βυλίων συμπηγνυμένων ἰστίων καὶ πάντων καταλαμβάνειν τόπον σπυδρότων πληγαί τε ἐγένοντο καὶ που καὶ τραύματα τοῦτο κωλύσαι βουλευθέντες οἱ προεστώτες τῶν Ἀθηναίων ἀνητίους ἐποίησαντο τοὺς τόπους καὶ ἕναστος ἔδει δίδοναι δύο ὀβολοὺς καὶ καταβαλόντα θίαν ἔχειν ἵνα δὲ μὴ δοκῶσιν οἱ πένητες τῷ ἀναλώματι λυπεῖσθαι, ἐκ τοῦ δημοσίου λαμβάνειν ἕναστος ἐτάχθη τοὺς δύο ὀβολοὺς, mit Böckh Trag. princ. p. 38, Hermann Opusc. II, p. 151, Petersen vita Aeschyl. §. 30, welchen Fritzsche Merc. judicium p. 20 fgg. nicht widersprechen sollte, so richtig dieser auch nachgewiesen hat, wie dasselbe von der ursprünglichen *διωβελία* (Aristot. Politic. II. 4. 11) zum ordentlichen Betrage einer Drachme (Philoch. b. Harpocr. p. 146; Zenob. III. 27) gestiegen war, insofern nämlich die theatralischen Aufführungen drei Tage in Anspruch nahmen, s. Gottesd. Alterth. §. 59, n. 24, auch Sauppe im Philol. III, S. 631 und Böckh selbst S. 314; als amtliche Bezeichnung, namentlich wo es von den Hellenotamien ausbezahlt wird (Staatsh. II, S. 10), kann daneben der alte Ausdruck immer noch fortbestehen.*

6) S. §. 157, n. 7 und insbes. Xenoph. Rep. Ath. I. 16 u. 17; über die allgemeine Bedeutung des Richtergeschäfts für den gemeinen Athener aber Aristoph. Vesp. 314: *ἀπὸ γὰρ τοῦδέ με τοῦ μισθοῦ τριτὸν αὐτὸν ἔχειν ἄλλοιτα δεῖ καὶ εὔλα κῆρον;* auch v. 625 und Ecceles. 587.

7) S. Thuc. II. 65, Isocr. de pace §. 126, Plut. V. Pericl. c. 15, und im Allg. s. Vertheidigung bei Aristid. T. II, p. 159—202.

8) Thucyd. ibid.: *κατεχε τὸ πλῆθος ἐλευθέρως καὶ οὐκ ἤγγετο μάλλον ὑπ' αὐτοῦ ἢ αὐτὸς ἤγε διὰ τὸ μὴ πτώμενος ἐξ οὐ προσηκόντων τῆν δύναμιν πρὸς ἡδονὴν τε λέγειν, ἀλλ' ἔχων ἐπ' αἰψώσει καὶ πρὸς ὄργην τε ἀντιπεῖν.* Vgl. Plut. V. Pericl. c. 5 u. 15, und über die Macht seiner Rede Cic. de Orat. II. 22, Diodor. XII. 40, und die Erkl. zu Aristoph. Acharn. v. 536 und Davis. ad Max. Tyr. IX. 8, p. 165 Reisk.

9) Ueber seine Feldzüge vgl. Plut. c. 19 fgg. mit C. E. R. Lorenzen de rebus Atheniensium Pericle potissimum duce gestis, Gott. 1834. 8, und über diesen Verein im Allg. Isocrat. Panath. §. 143 u.

§. 160. Die Massenherrschaft und ihre Folgen. 467

Aristot. Pol. V. 4. 4. Sein Gehülfe πρὸς τὰς στρατηγίας Menippus? Plut. praec. polit. c. 15.

10) Nach Thucyd. II. 13 hatten die Bauten und die Belagerung von Potidaea bis zum Anfange des peloponn. Kriegs 3700 Talente gekostet; mehr s. bei Meier über die Kosten der Werke des Perikles hinter Leake's Topogr. von Rienäcker S. 426—438 und deren zweite Aufl. v. Sauppe S. 331—343. Die Kosten der Belagerung von Samos, bei der die ersten Maschinen (Plut. c. 27, Schol. Aristoph. Vesp. 283), 1200 Talente nach Isocr. π. ἀντιδ. §. 111 und Cornel. Nep. Timoth. c. 1, deckte die Steuer der Samier (Thuc. I. 117) von 200 (Diodor. XII. 28) nur schwach. Vgl. Böckh I, S. 400, auch Manso's Sparta II, S. 398—404.

11) Wachsmuth I, S. 587: »leider hat die Geschichte dargethan, dass nach Perikles Tode die Gewähr seiner Staatseinrichtungen mangelte; und unleugbar ist, dass er, wie so oft grosse Herrscher, den Staat für seine eigenthümliche Kraft zurichtete . . . dazu endlich war das kunstvolle Staatsgebäude auf äussere Macht und Gewaltthätigkeit gebaut, und diese hat rasche Abwandlungen; vgl. auch Kortüm in Bremi's philol. Beitr. I, S. 36: »Athen's Unstern erschien mit der Geburts- oder Todesstunde des Perikles; denn des Stifiers Hingang zerstörte das mühsam erbaute Werk; die Fehler, nicht die Tugenden desselben dauerten fort, und im Allgem. Andoc. c. Alcib. §. 12: ἔγω δὲ νομίζω τὸν τοιοῦτον πανθρὸν εἶναι προστάτην, ὅστις τοῦ παρόντος χρόνου ἐπιμελείται, ἀλλὰ μὴ καὶ τοῦ μέλλοντος προνοεῖται, καὶ τὰ ἥδιστα τῷ πλήθει, παραλιπὼν τὰ βέλτεστα, συμβουλεύει.

12) Plat. Gorg. p. 515 E: ταυτὶ γὰρ ἔγωγε ἀκούω, Περικλῆα πεποιημέναι Ἀθηναίους ἀργούς καὶ δειλούς καὶ λαίλους καὶ φιλαργύρους, εἰς μισθοφορίαν πρῶτον καταστήσαντα: vgl. Plut. V. Pericl. 9 u. 11 und mehr im Allg. bei J. Chr. Gottleber de moribus Periclis a Platone in Gorgia expressis, Mis. 1775. 4, F. S. Meixner Plato's Urtheile über Perikles, München 1836. 4, J. Ogienski Pericles et Plato, Vrat. 1837. 8, A. Kayssler de judicio quod Plato de Pericle fecit, Glog. 1837. 4; auch O. Müller Gesch. d. griech. Lit. II, S. 15 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 272 fgg.

§. 160.

Ob und welche Aenderungen Perikles ausserdem in der Verfassungsform und dem Organismus des athenischen Staats selbst veranlasst habe, um diese von ihm hervorgerufene und begünstigte Richtung auch äusserlich zu stützen ¹⁾, ist schwer nachweisbar, und jedenfalls bedurfte es deren auch nicht, da die Keime zu letzterer längst vorhanden waren und nur die Hindernisse weggeräumt zu werden brauchten, die ihrer Entwicklung bisher im Wege gestanden hatten. Dazu aber genügte einerseits der bereits erwähnte Sold, der der niederen Volksmasse nicht nur die Musse gewährte, sondern die directe Auffoderung an sie enthielt, ihre verfassungs-

mässige Theilnahme an den Gerichten zu einer Wirklichkeit zu machen und sich dadurch thatsächlich in den Besitz der Staatshoheit zu setzen ²⁾; anderseits die Beschränkung des areopagitischen Rathes auf seine richterlichen Functionen, durch welche Ephialtes, allerdings, wie es heisst, auf Perikles Betrieb ⁵⁾, das Volk eines unbequemen Warners entledigt und die augenblickliche Stimmung der Mehrheit zum höchsten Maassstabe seiner Beschlüsse erhoben hatte; und jedenfalls erklären diese beiden Umstände schon hinreichend den Druck, welchen die herrschende Masse alsbald nach Perikles Tode auf die reichere Minderzahl theils allgemein durch finanzielle Ueberlastung derselben, theils durch Missbrauch ihrer Richtergewalt zur Demüthigung und Erschöpfung der Einzelnen auszuüben anfing ⁴⁾. Denn was dem Athener jene berückigte Leidenschaft einflösste, mit der er sich zur Ausübung dieser Gewalt drängte ⁵⁾, war mindestens eben so sehr, als der damit verknüpfte Vortheil, die Freude, den Reichen, vor dem er sich im geselligen Leben beugen musste, hier zu seinen Füßen zittern zu sehn ⁶⁾; und lediglich auf ihr inneres Rechtsgefühl angewiesen, waren diese souveränen Geschwornen selten im Stande, den Reizungen selbstüchtiger Despotenlaunen Widerstand zu leisten ⁷⁾: sie verurtheilten wie es dem Demos Nutzen brachte, und zwar nicht bloss um ihn seiner Gegner zu entledigen, sondern eingeständnermaassen um durch Bussen und Confiscationen die Staatscasse zu füllen: ein Motiv, das selbst Ankläger geltend zu machen nicht errötheten ⁸⁾. Dass unter solchen Umständen auch directe Bestechung nicht ausblieb, zeigt Anytus Beispiel, der im J. 409 zuerst durch dieses Mittel der Verurtheilung entronnen seyn soll ⁹⁾; weit früher aber hatte die Willkür und Schwäche der Volksgerichte das schändliche Gewerbe der Sykophantie hervorgerufen, das auch den Häuptern des Staats bald zur Schule bald zum Werkzeuge diente ¹⁰⁾; sey es nun dass der muthwillige Ankläger durch Furcht Geld von den Reichen zu erpressen ¹¹⁾ oder durch vermehrte Gele-

bussen Böckh Staatsb. I, S. 501—507, über die mit den meisten peinlichen Strafen verknüpfte Einziehung des Vermögens S. 516—520 und Meier Bon. damnat. p. 171—178; ja directe Vertheilung dieses unter das Volk Vit. X Orat. p. 843; *θανάτου ὄντος ἐπιταμίον, ἀλώνας ἐποίησε καὶ πενήκοντα δραχμὰς ἐν τῆς οὐσίας αὐτοῦ ἐκάστη τῶν πολιτῶν ἴδουσι.*

9) Nach dem Verluste von Pyles, s. Diodor. XIII. 64, Plut. V. Coriol. c. 14. Schol. Aeschin. Timarch. §. 87 mit Meier Bon. damnat. p. 113, Bernhardy Eratosth. p. 315, und m. Prooem. lect. Gott. 1854—55, p. 10. Forchhammer's (die Athener u. Sokrates S. 80) Vertheidigung umgeht gerade die Hauptsache: war Amytus unschuldig, desto schlimmer, wenn nicht dieses sondern Bestechung ihn rettete!

10) Adv. Neacr. §. 43: *οὐ γὰρ πῶ ἦν ῥήτωρ ἀλλ' ἐν σικοφανίῃς:* vgl. Andoc. de redivit. §. 4: *αὐτοὶ μὲν οὗτοι οἱ ἄνδρες οὐ τολμῶσι σφῆς αὐτοὺς εἰς τὸ μέσον καταστήσαντες διωχνρίζεσθαι περὶ τούτων . . . ἐτέρους δὲ ἐπιπέμπουσι τοιοῦτους ἀνθρώπους, οἳς ἐδωσμένοις ἦδη ἀναίσχυνται οὐδὲν διαφέρει:* auch Myster. §. 121, Demosth. Mid. §. 103, Aeschin. F. L. §. 14 (*ἐπιγραφῆνας ἐπὶ τὴν γραφῆν*) und mehr oben §. 69, not. 11—14.

11) Xenoph. M. Socr. II. 9: *εἰς δίκας ἄγουσιν, οὐχ ὅτι ἀδικούνται ὑπ' ἐμοῦ, ἀλλ' ὅτι νομίζουσιν ἥδιον ἂν με ἀγγίρειον τελέσαι ἢ πράγματα ἔχειν:* vgl. Lysias de olea §. 39, Aeschin. Ctesiph. §. 255, Demosth. Aristog. I, §. 41, und die allg. Charakteristik adv. Theocerin. §. 65: *τούς δὲ τοιοῦτοι σικοφάντας, ποτὶ χρεὶ πορευθέντας ἀδείας παρὰ τούτων τυχεῖν; αἱ γὰρ τῶν ἄλλων ἀδικημάτων καταφυγαὶ τούτους εἰσὶν ἰργασίας, τόμοι, δικαστήρια, μίρτυρες, ἀγοραὶ: ἐν οἷς τὰς αὐτῶν ῥώμας ἐπιδεικνύνται, φίλους μὲν τοὺς δίδοντας νομίζοντες; ἐχθροὺς δὲ τοὺς ἀπράγμονας καὶ πλουσίους (Aristoph. Equ. 260). Freilich auch wieder *εὐτελεῖς*, Plat. Crit. p. 45.*

12) Plut. V. Aristid. c. 26: *μετὰ γὰρ τὴν Θημιστοκλέους φυγὴν φησὶν ὡσπερ ἐξυβρίσαντα τὸν δῆμον ἀναφῆσαι πλῆθος σικοφαντῶν, οἱ τοὺς ἀρίστους καὶ δυνατωτάτους ἄνδρας διώκοντες ὑπέβαλλον τῷ φόβῳ:* vgl. Aristot. Politic. V. 7. 5 und Aristoph. Equ. 236. 479, Vesp. 484. 508, Lysistr. 630, Plut. 949, auch Demosth. π. συνταξ. §. 14 und mehr bei Wachsmuth I, S. 592 fgg.

§. 101.

Auch abgesehn von solchen Bedrückungen war in zwischen die Stellung der begüterten Minderzahl schon gesetzlich eine sehr belastete; und wenn auch ihre Verpflichtung zu verhältnissmässig höheren oder selbst ausschliesslichen Leistungen für öffentliche Zwecke so alt wie der Staat selbst war ¹⁾, so ist dabei doch nicht zu übersehn, dass, was damals nur die natürliche Folge ihrer grösseren politischen Berechtigung gewesen war ²⁾, nach dem Verluste dieser um so unbilliger werden musste, als in demselben Maasse, wie alle Vortheile der Staats-

hoheit auf die Massen übergangen, zugleich mit den Bedürfnissen des Staats und der Begehrlichkeit des Volks ⁵⁾ die Kostspieligkeit jener Leistungen dergestalt wuchs, dass die blossen Einkünfte auch der Reichsten dazu nicht immer auslängten ⁴⁾. Nur insofern sie doch immerhin geregelt und geordnet waren, gaben sie den Einzelnen keinen Grund zu gerechter Beschwerde, und manche derselben wurden sogar gern als eine Gelegenheit ergriffen, seinen Reichtum zu zeigen oder den Dank des Volkes zu verdienen ⁵⁾, zu welchem Ende selbst über das Maass der regelmässigen Verpflichtung hinaus freiwillige Geldopfer nichts seltenes waren ⁶⁾. Namentlich gilt dieses von den sogenannten Liturgiën oder mit pecuniärem Aufwande verknüpften persönlichen Leistungen ⁷⁾, und unter diesen wieder vorzugsweise von den ordentlichen oder sogenannten encyklischen, die ohnedies zu eng mit den Bedürfnissen und der Verherrlichung des gemeinschaftlichen Götterdienstes zusammenhängen, um nicht ein altbegründetes Herkommen vorzusetzen ⁸⁾: der Choregie ⁹⁾, Gymnasiarchie oder Lampdacharchie ¹⁰⁾, Architheorie ¹¹⁾ und Hestiasis oder Speisung der Phyleten ¹²⁾, deren Kosten aus eigenen Mitteln zu bestreiten ein Vermögen von mindestens drei Talenten ¹³⁾ jeden dazu qualificirten Bürger in der Reihenfolge verpflichtete, die, wofern sich Niemand freiwillig dazu hergab, unter der Aufsicht der Leiter der öffentlichen Spiele und des sonstigen Cultus von den einzelnen Phylen bestimmt worden zu seyn scheint ¹⁴⁾.

1) Vgl. die Naukraren oben §, 98, n. 3 und den solonischen Census §. 108, n. 10; auch die ἀριθροσίς §. 162, n. 18 und insbes. Aristot. Oeconom. II. 5 von Hippias: ὅσοι δὲ τριηραρχεῖν ἢ φυλαρχεῖν ἢ χορηγεῖν ἢ τινα εἰς ἐτέραν τοιαύτην λειτουργίαν ἡμελλόν δαπανῆν. Dass, wie Göttling hierzu bemerkt, nach d. Par. Chronik erst Ol. LXVIII. 1 Männerchöre eingerichtet worden seyn sollen, thut dem Ganzen keinen Abtrag; vgl. Müller in Welcker's Rh. Museum I, S. 336.

2) S. oben §. 66, n. 8, §. 67, n. 1 und Wachsmuth I, S. 410 fgg.

3) Vgl. Xenoph. Rep. Ath. I. 13 mit Limburg-Brouwer IV, p. 54 fgg. und im Allg. die Preisschriften von Chr. Meiners, Th. Chr. Tychsen, und J. F. Reitemeier über den Luxus der Athenienser, Gött. 1782. 8, auch Stoe über den verderblichen Einfluss der Luxus

auf das endliche Schicksal Athens, Pörsen 1825. 4, wogegen A. G. B. Zender de luxu Atheniensium, Graifsw. 1828. 4 sehr unbedeutend ist.

4) Demosth. Mid. §. 61: τῶν ἀηλιώτεων πολλὰκις πᾶντα τὰ ὄντα εἰς τὰς λειτουργίας: vgl. Xenoph. Oec. II. 6 und Anisphanes bei Ath. III. 62: ἡ γὰρ ἰσοροῖα τις ἤρκασι τὰνδοθεν πάντ' ἢ διαγ τις περιπεσῶν ἀπέλιτο, ἢ στρατηγήσας προῶφλεν ἢ χορηγὸς αἰρεθείς ἰμάτια χρυσᾷ παρασχὼν τῷ χορῷ ἕκατος φορεῖ κ. τ. λ.

5) Aristot. Politic. V. 7. 11: βέλτιον δὲ καὶ βουλευμένους ποιῶν τὰς δαπανηρὰς μὴ μὴ χρησίμους δὲ λειτουργίας, ὅλον χορηγίας καὶ λαμπάδαρχίας καὶ ὅσαι ἄλλαι τοιαῦται: vgl. z. B. Nicias Verbschwendung (Plat. Mid. c. 3); Alcibiades (Isocr. de bigis §. 33) u. insbes. d. Redner bei Lysias de muner. acceptis. Daher καταλιτουργεῖν τὰ ὄντα, Poll. III. 67, während bloss seine Schuldigkeit zu thun (ἀποσοῦσθαι, Isocrus de Apollod. §. 38) für schimpflich gilt; vgl. dem. de Dicaeog. §. 36.

6) Demosth. Mid. §. 13: παρελθὼν ὑπέσχόμην ἐγὼ χορηγίαν ἰθιλέντης: §. 160, 165: ἰπιδούμαι τριῆρη, vgl. pro Cor. §. 99, auch τάλαντων ἀργυρίων, Demosth. Phormion. §. 38; und im Allg. Lyeurg. Leocr. §. 110 und Ath. IV. 67 mit Herald. Anim. p. 408, Wolf ad Lept. p. cxx, Schön. Comit. p. 292, Meier Comm. epigr. p. 21. 59, insbes. aber Böckh I, S. 731 fgg; 764 fgg.

7) Von λέως, ἄστων (oder ἄστρων) ἀπὸ πρυτανίων, Her. VII. 197). s. Valck. ad Ammon. II. 16, p. 144, und mehr im Allg. bei Sigon. rep. Athen. IV. 4, Petit Leg. III. 4, p. 349, Wolf ad Lept. p. lxxxvii-cxxv, Böckh Staatsh. I, S. 594 u. 617, Wachsmuth II, S. 95 fgg.

8) Demosth. Lept. §. 21: ἔβουο δὴ ποτ' εἰδὼς εἰ κατ' ἐπιαντὸν τὰς ἱκνυκλίουσ λειτουργίας λειτουργοῦντες ἡμῖν, χορηγῶν καὶ γυμνασιαρχῶν καὶ ἰστιάτορες: vgl. §. 125: ταῦθ' ἰερῶν ἰσίων ἅπαντα τὰ ἀναλώματα, und Böckh. Anecd. p. 250.

9) Xenoph. Aep. Ath. III. 4: χορηγεῖν εἰς ἀκροῖα (Gott. Aitert. §. 58. 59, insbes. n. 10 fgg.) καὶ Θορηγίαια (das. §. 60, n. 5 fgg.) καὶ Πανδιθήναια (das. §. 54, n. 20 fgg.) καὶ Προμηθεῖα καὶ Ἥραιστια (s. d. folg. Notz, Beckh verbiidet die letzth C. Inscr. n. 213 mit den andern); vgl. Demosth. Mid. §. 10, Lysias mun. acc. §. 1—5, für die Einzelheiten auch Antipho Chorent. §. 11: ἐπειδὴ χορηγὸς κατεβέβηκεν καὶ Θορηγίαια καὶ Πανδιθήναια διδασκαλῶν ἰ. ἀπὸ τὸν μὲν διδασκαλῶν ἢ ἢ ἐπιτηδείων ἢ ἢ ἐκ τῆς αἰτίας κταστικῶσ .. ἐπειτα τὸν χορὸν ὡς ἀριστα ἰδυνάμην ἀνέλεξα, οὔτε ζημώσας οὐδένα οὔτε ἐνέχυρα βία φέρων οὔτε ἀπεχθανόμενος οὐδενί, und mehr bei Meursius orchestra (in Gron. Thes. VIII), Petit p. 351 fgg., van Dale Diss. VIII. 5, p. 671—691, Böttiger Opusc. latin. p. 287 u. 396, Wolf ad Lept. p. lxxxix, Böckh Staatsh. I, S. 601. Alcibiades Angabe (Timarch. §. 12): dass der Chorege habe über 40 Jahre alt seyn müssen, beschränkt Cilliers Fast. Hell. II, p. LVIII richtig auf das χορηγεῖν πασιόν, vgl. Isacrus Philoetem. §. 60:

10) Isacrus Apollod. §. 36: γυμνασιαρχίαι εἰς Προμηθεῖα, nämlich λαμπάδα, wie Philoctem. §. 60; vgl. Xenoph. Vectig. IV. 52 und über die Fackelläufe (λαμπάδοδρομιαί) zu Ehren der Stoι κηροφόροι (vgl. d. F. Meyer de lais de theatis εἰσδοτικῶσ Frankf. 1790. 8) Athene (Müller Panath. p. 57); Hephaestus (Her. VIII. 98), Prometheus (Soph. Oed. Col. 53, vgl. Paus. I. 30. 2 mit Meineke ad Menandr. p. 193), auch Pan (Her. VI. 105) und Bendis (Plat. Re-

publ. I, 1) die Bekk. z. Aristoph. Ran. 1115, Schubert Aedil. p. 36—38, Welcker Aeschyl. Trilogie S. 120, Böckh Staatsh. I, S. 612, Weiske Prometheus u. s. Mythenkreis, Lpz. 1842. 8, S. 538 fgg., Haase in Hall. Encykl. III. 9, S. 366; und insbes. Kranz Theagenes S. 210—219 oder Gymnaстик und Agouistik S. 201—205, der nur diese unattisch auch *λαμπάδαρχια* (Aristot. Politic. V. 7. 11) genaunte Leistung nicht mit dem Amte der Gymnasiarchen als Aufseher der Palästra (Aeschin. Timarch. §. 12; vgl. Petit III. 7, Periz. ad Aelian. V. Hist. II. 6) zusammenwerfen sollte; denn letzteres, welches später zu grösser Ansehen gelangte (v. Dale p. 584—601, C. Inter. I, p. 263 fgg.), scheint vielmehr eine gewählte Magistratur, und die Oelvertheilung (Schol. Demosth. Lept. p. 465. 28) eine freiwillige Spende gewesen zu seyn; vgl. C. Inscr. n. 108 und Ad. Cramer de educ. puer. ap. Athenienses p. 14, in Allg. auch Kayser in Wiener Jahrb. XCV, S. 161. Worauf geht aber Isaacus Me-necl. §. 42: *ἑγυμνασιάρχων ἐν τῷ δήμῳ?*

11) Demosth. Mid. §. 115: *ἀρχιδεωρόντα ἀγγεῖν τῷ δήτῳ Νεμεῖῳ τὴν κοινὴν ὑπὲρ τῆς πόλεως θεωρίαν*; vgl. Böckh I, S. 300 und Meier in d. Hall. Gratulationsprogr. z. Gött. Jubiläum 1837, p. ix fg. Doch bekam der Afchitheore auch vom State Geräte, *τιμῆματα*, Andoc. s. Alcib. §. 29.

12) *Φυλῆτικὰ δειπνα*, Ath. V. 2; vgl. Demosth. Mid. §. 156 und Böckh Staatsh. I, S. 616. 651. 695, auch über ähnliche Speisungen der Metoken, Schol. Demosth. Lept. p. 462. 13; dergleichen der Frauen an den Thesmophorien, s. Gott. Alterth. §. 56, n. 26.

13) Vgl. Demosth. Aphob. I, §. 64 und Isaacus Pyrrh. §. 80: *κεκτημένος τὸν τριτάλαντον οἶκον, εἰ ἐν γερμηνίῳς, ἤτοιμάζετε δὲ ἐπιτῆς γαρμῆτις καὶ θεσμοπόρια ἐστὶν τὰς γυναῖκας καὶ τὰλλα ὅσα προσῆκε λειτουργεῖν ἐν τῷ δήμῳ.*

14) S. Tittmann Staatsv. S. 295—297; daher *εἶρεν χορηγῶν*, auch *προβάλλεσθαι λειτουργεῖν* (Andoc. Myster. §. 132) von den Phyleu, wie *καθιστάνας* von den Archonten (für die grossen Dionysien der *ἀρχων*, Demosth. Mid. §. 13; für Lenäen und Gymnasiarchie der *βασιλεῦς*, Polh. VIII. 90, vgl. Demosth. Laerit. §. 48) und Athlo-theton (für die Panathenäen, s. §. 150, n. 3), Demosth. Boeot. de nom. §. 90. Für die Thargelien wechselten je zwei Phylen, für die Dionysien stellte jede ihren Choragen, Schol. Leptiu. p. 465. 27.

§. 462.

Ungleich wichtiger für den Staat waren freilich die beiden andern Kategorien, Trierarchie und Vermögensteuer, die zwar ihrer Natur nach ausserordentlich und nur für den Kriegsbedarf bestimmt ¹⁾ durch die Gewalt der Umstände allmählich zur stärksten Belastung der Begüterten anwachsen. Das früheste sichere Beispiel der Vermögensteuer, *εὐροπορία*, in der athenischen Geschichte ²⁾, begegnet uns Ol. LXXXVIII. 1 = 496 v. Chr., obgleich ihre Möglichkeit schon in der solonischen Verfassung enthalten ist und deren Schatzungsclassen ihr

auch bis zu der grossen Veränderung unter dem Archon Nausinikus Ol. C. 3 = 377 a. Chr. zu Grunde gelegen haben müssen⁵⁾; was dagegen die Trierarchie betrifft, so trat diese wohl schon seit Themistokles⁴⁾ an die Stelle der alten 48 oder 50 Naukrarien, die eben so viele Schiffe zu unterhalten hatten⁵⁾, in der Art, dass die Feldherren alljährlich aus dem Höchstbegüterten die erforderliche Anzahl von Trierarchen aushoben⁶⁾, deren jedem ein Schiff überwiesen ward, um es auf seine Kosten auszurüsten und in baulichem Stande zu erhalten⁷⁾; der Staat gab nur den Rumpf und unterhielt die Mannschaft⁸⁾. Die Trierarchie gehörte übrigens wesentlich auch zu den Liturgien und theilte mit diesen insbesondere den persönlichen Charakter⁹⁾, wohingegen die Vermögensteuer so ausschliesslich an dem Eigenthume haftete, dass selbst Säumigkeit in derselben wohl Confiscation, aber nicht die gewöhnliche Atimie der Staatschuldner zur Folge hatte¹⁰⁾: während also letztere auch von Unmündigen, Erbtöchtern, Körperschaften, in soweit sie Grundvermögen besaßen¹¹⁾, entrichtet ward, waren von Liturgien nicht nur alle diese, einschliesslich eines vollen Jahres nach dem Eintritte der Mündigkeit¹²⁾, sondern, wie es scheint, auch sonstige dienstunfähige Personen¹³⁾, dergleichen die neun Archonten frei¹⁴⁾, und konnte auch sonst Niemand mehr als eine in demselben Jahre¹⁵⁾ oder zwei Jahre hintereinander zu übernehmen gezwungen werden¹⁶⁾. Ausserordentliche Befreiungen sollen nur für encyclische Liturgien üblich gewesen seyn¹⁷⁾; wohl aber hatte Solon¹⁸⁾ einem jeden, der einen andern eher als sich zu irgend welcher der genannten Leistungen verpflichtet glaubte, gestattet, diesem einen Vermögenstausch anzutragen, den derselbe entweder eingehen oder die fragliche Leistung übernehmen musste¹⁹⁾, und von dem nur Kleruchien und Bergwerksbesitz ausgenommen war, weil diese Stücke überhaupt nicht zum steuerbaren Vermögen gehörten²⁰⁾.

1) Xenoph. Oec. II. 6: ἦν δὲ δὴ πόλεμος γένηται, οἷδ' ὄντι καὶ τρητηρχίας [μισθοῦς?] καὶ εἰσφοράς τοσαύτας σοὶ πρωτεύουσας, σοὺς

οὐ οὐ φρόδιως ὑποίσεις: vgl. Schol. Demosth. Lept. p. 465. 28 und Böckh I, S. 397 fgg. 618 fgg.

2) Thuc. III. 19: τότε πρῶτον εἰσφορὰν διακόσια τάλαντα ἐπέπεσαν: doch spricht schon Antipho Tetral. I. b, §. 12 von πολλὰς καὶ μεγάλας εἰσφοραῖς, womit auch Isaens Dicacog. §. 37, Lysias de olea §. 31, und was Tittmann Staatsv. S. 41 sonst gegen Böckh geltend macht, zu vergleichen ist, obschon es dabei immer voreilig bleibt, wenn Nissen in Zeitschr. f. Alterth. 1838, S. 736 den Zusatz αὐτοὶ ἐσπενγκόντες bei Thucyd. für einen Beweis hält, dass die εἰσφορὰ vor dem Gelangen der Athener zur Hegemonie schon lange und oft in Anwendung gekommen sey!

3) S. oben §. 108, n. 5 fgg. und gegen Böckh's Bedenken S. 656, ob auch später noch, wie nach Solon's Classeneintheilung, nur das Landeigenthum (φανερὰ οὐσία ἔγγειος, Bekk. Anecd. p. 468. 23, vgl. Privatalt. §. 14, n. 10 fgg.) besteuert worden sey, Schömann Verf. gesch. S. 25, so wenig auch dieser sich im Grunde selbst gleich bleibt.

4) Böckh I, S. 359 fgg. 594 fgg.; vgl. dess. Urkunden des Seewesens S. 73 fgg., wodurch E. Kapp de re navali Atheniensium, Hamm 1830. 4, allerdings überflüssig geworden ist.

5) S. oben §. 98, n. 3 und noch bei Schol. Aristoph. Pac. 1200 ναύκληρος für τριήραρχος. — Von der Schwäche der Seemacht noch kurz vor Themistokles (§. 156, n. 3) zeugt Thucyd. I. 41.

6) Τριήραρχον καταλέγειν, Isacus Apollod. §. 5; vgl. Demosth. Lacrit. §. 48 und mehr bei Böckh Urkunden S. 210 fgg., Staatsh. I, S. 701 fgg.

7) Demosth. Mid. §. 154: τὰ ἀναλώματα πάντα ἐκ τῶν ἰδίων ἰδανώμεν καὶ τὰς ναῦς ἐπιηροῦμεθα αὐτοί, wo letzteres nach Böckh's sicherer Auslegung (Staatsh. I, S. 714) nur auf die Anschaffung, nicht auf Sold und Verpflegung der Mannschaft zu beziehen ist; dafür sorgte der Trierarch höchstens freiwillig, vgl. Thucyd. VI. 31, Isocr. Callim. §. 60. Eher fragt es sich umgekehrt, ob nicht damals bereits wie später der Staat auch das Geräthe gestellt habe; man müsste denn bei Aristoph. Equit. 918 statt ἰσίων mit Rock τὰν ἰσίων lesen; s. Rh. Museum IX, S. 534 und dagegen Bager in Mützell's Zeitschr. 1854, S. 403.

8) Ueber die Verpflichtung des Raths zum fortwährenden Bau von Schiffen s. oben §. 126, n. 17; ausserdem kommen eigene τριηροποιοὶ vor, vgl. Aeschin. Ctesiph. §. 30 mit Böckh Urk. S. 59.

9) Vgl. Böckh Urkunden S. 172 fgg.

10) Vgl. Böckh Staatsh. I, S. 507, insbes. nach Demosth. Androt. §. 54: εἰ τις ἔροιτο αὐτὸν τὰς εἰσφορὰς πότερον τὰ σώματα ἢ τὰ χρήματα ὀφείλει, τὰ χρήματα φήσκειν ἄν: auch Herald. Anim. VI, p. 408 fgg.

11) C. Inscr. I, p. 141; vgl. oben §. 122, n. 14.

12) Lysias adv. Diogit. §. 4 bei Dionys. Hal. T. V, p. 545.

13) Vgl. wenigstens die Zusammenstellung bei Demosth. Symmor. §. 16: τῶν ἐπικληρῶν καὶ τῶν ὀφρατικῶν καὶ τῶν κληρουχικῶν καὶ τῶν κοινοτικῶν (Harpoer. p. 175 mit Lysias Diogit. §. 4 und Privatalt. §. 63, n. 5) καὶ εἰ τις ἀδύνατος, ἀφαιρεθέντων, wo ich nicht mit der Sicherheit wie Böckh I, S. 703 an der Beziehung auf die ἀδυνατοῦς τῷ σώματι (§. 152, n. 14) zweifeln möchte.

14) Demosth. Leptin. §. 18.

15) Dem. §. 19: *οἱ μὲν τοῖσιν πλουσιώτατοι τριηραρχοῦντες ἴδι τῶν γαργυρίων ἀναλατὴ ἐπιδόχουσι*; vgl. Mid. §. 155, Polyel. §. 9 und Vit. X Orat. p. 848.

16) Demosth. Lept. §. 8: *ἑκατὸν δινάρων ἑκατὸς λεπτοῦντι*. Nach Isaeus Apollod. §. 38 lässt sich für die Trierarache sogar eine zweijährige Pause annehmen; doch vgl. Böckh Urk. S. 175.

17) Demosth. Lept. §. 18: *τῶν γὰρ εἰς τὸν πόλεμον καὶ τὴν σωτηρίαν τῆς πόλεως πᾶσιν εἰσφορῶν καὶ τριηραρχῶν οὐδεὶς ἔστιν ἀτίμῃς ἐκ τῶν παλαιῶν νόμων*; vgl. Petit III. 5, p. 371 und Wolf Proleg. Lept. p. lxxi. Dass C. Inscr. n. 87 nichts dagegen beweist, bemerkt schon Westermann publ. honbr. p. 7.

18) *Ἀντιδοσις*, s. Demosth. g. Phaeippus mit Petit III. 4. 15, p. 368 und Wolf ad Lept. p. cxiiii; auch Mid. §. 78 und Aphob. II, §. 17. Den solonischen Ursprung zu bezweifeln geben Hallmann's griech. Denkwürd. S. 49 keinen Grund.

19) Vgl. Heftler Gerichtsv. S. 378—382 und Platner Process II, S. 106—110, insbes. aber Böckh Staatsb. I, S. 749—761, wo zugleich jetzt die von F. Vollbrecht de antidosi, Clausthal 1846. 4 und im Philol. II, S. 168 fgg. aufgestellte Ansicht, dass nicht der Provocirende sondern der Provocirte das Tauscherbieten habe machen können, beseitigt ist; s. auch Schömann im Philol. I, S. 725.

20) S. oben n. 13 und adv. Phaeipp. §. 18 mit Böckh I, S. 705, 752.

ZWEITER ABSCHNITT.

Parteikämpfe und Umwälzungen.

§. 163.

Die ersten Versuche aus den Reihen der Minderheit, dem Drucke der Volksherrschaft entgegenzuwirken, begegnen uns bereits um die Zeit der Schlacht bei Tanagra 457¹⁾, und welche Mittel der Parteihass schon damals für erlaubt hielt, zeigt die Ermordung des Ephialtes, der durch die oben §. 160 erwähnte politische Zernichtung des Areopags der unbedingten Demokratie den letzten Stein aus dem Wege geräumt hatte, aber auch in allen sonstigen Stücken als ein zweiter Aristides geschildert wird²⁾. Als staatsgefährliche Umtreibe betrachtet stehn jedoch diese Erscheinungen in jener Zeit nur erst vereinzelt da³⁾; die Häupter der Partei, Cimon, und nach ihm Thucydides des Melesias Sohn⁴⁾, hielten sich fortwährend in den Schranken einer gesetzlichen Opposition, und so lange Perikles lebte, ward auch von der

überlegenen Mehrheit keine andere Waffe als die des Ostracismus wider sie in Anwendung gebracht⁵⁾. Kaum hatte aber dieser die Augen geschlossen, so begann die rasche Entwicklung der gemeinen Demagogie⁶⁾, der des reichen Nicias ängstliche Mässigung am wenigsten die Wage zu halten im Stande war⁷⁾; selbst das entschiedene Uebergewicht, das letzterem Kleon's Fall in der Schlacht bei Amphipolis 422 für einen Augenblick verschaffte, vermochte dem Staat nicht vor dem Schwanken zu bewahren, welchem ihn jetzt das Gewoge der Selbstsucht unter seinen eigenen Häuptern preisgab, und die hiervon unzertrennliche Sykophantie drängte die Minderheit bald in ein entschieden feindseliges Verhältniss gegen das Bestehende⁸⁾. Kleon steht einzig in der Geschichte da durch die Kühnheit, einen Platz einzunehmen, den Perikles leer gelassen hatte⁹⁾; kaum aber zeigte sein Beispiel, wie wenig dazu gehörte¹⁰⁾, als ein wetteiferndes Buhlen der Gemeinheit um denselben entstand¹¹⁾, worin jedoch nur wenige wie gleich Anfangs Hyperbolus¹²⁾ ein zufälliges Ansehen erlangten; und diesem gegenüber operirten in ähnlicher Weise die Clubbs der Opposition, die zwar im Ganzen alle mit der grossen Adelskette zusammenhingen, welche damals die Freunde der spartanischen Politik im athenischen Gebiete verknüpfte¹³⁾, übrigens aber auch jeder zunächst nur sein und seines Häuptlings Interesse verfolgte¹⁴⁾. Selbst die hervorragendste unter allen diesen Persönlichkeiten, Alcibiades, den Geburt und Talent mehr als irgendwen zu Perikles Nachfolger beriefen¹⁵⁾, war nur das ausgeprägteste Beispiel dieser Selbstsucht, die dann auch das Misstrauen aller Theile wechselsweise gegen ihn rege machte¹⁶⁾. Durch eine Coalition mit der Hetaerie des Phaeax gelang es ihm zwar noch um's J. 417 den drohenden Ostracismus auf dem Demagogen Hyperbolus abzuwenden und damit dem Demos diese Waffe auf immer zu entwinden¹⁷⁾; desto jähler aber stürzte ihn 415 der berüchtigte Hermokopidenprocess aus seinen weitaussehenden Plänen, zu welchen er gerade damals durch die

Expedition nach Sicilien den ersten Schritt gethan zu haben glaubte ¹⁸⁾.

1) Thueyd. I. 107: τὸ δὲ τι καὶ ἄνδρες Ἀθηναίων ἐπῆγον αὐτοὺς κρούσας ἐλπίζοντες δῆμόν τι καταπαύσειν καὶ τὰ μακρὰ τεῖχη οἰκοδομοῦναι: vgl. Meier Bon. damnat. p. 4. Nach Plut. V. Aristid. c. 13 sogar schon bei Plataea? Freilich die Alkmaeoniden bei Marathon, Her. VI. 115, vgl. 121 fgg.

2) Diodor XI. 77. Als Thäter nannte Aristoteles nach Plut. V. Pericl. c. 10 einen Tanagräer Aristodikus; zu Antipho's Zeit (Herod. §. 68) war er noch nicht entdeckt; vgl. Grote V, p. 496 und über Ephialtes selbst oben §. 160, n. 3; zu seiner Charakteristik übrigens auch Harpocr. p. 214: τοὺς ἄξοντας καὶ τοὺς κύρβεις (§. 107, n. 1) ἄνωθεν τῆς ἀκροπόλεως εἰς τὸ βουλευτήριον καὶ τὴν ἀγορὰν μετίστησε.

3) Vgl. Büttner Hetaerici S. 28 fgg. und Wattenbach de quadringent. factione p. 4; auch Ullrich Beitr. z. Kritik d. Thukydid. Abth. II, Hamb. 1851. 4, S. 37.

4) S. Plat. Meno p. 94 C, Aristoph. Acharn. 659, Plut. V. Pericl. c. 8 u. 11 mit Sintenis p. 117—120, und Einzelnes mehr bei Wachsmuth I, S. 583, Büttner Hetaerica S. 41, Grote VI, p. 20.

5) Vgl. oben §. 111, n. 20 und Perikles Selbststrich bei Plut. c. 38: οὐδεὶς δὲ ἔμπεδον τῶν ὄντων Ἀθηναίων μέλαν ἰμάντιον περιεβάλετο. Die ἀιφρογία des Thueydides bei Schol. Aristoph. Vesp. 947 hat schon Clinton F. Hell. III, p. 488 als eine Verwechslung mit Themistokles erkannt.

6) S. oben §. 69, n. 2 und hier insbes. F. D. Michaelis de demagogis Atheniensium post mortem Periclis usque ad XXX tyrannorum imperium, Königsberg 1840. 8 und Bormann quibus potissimum rebus factum sit, ut Pericle mortuo Athenis omnia nutu et arbitrio demagogorum gererentur, Halberstadt 1841. 4; über Kleon's Vorgänger Eukrates und Lysikles Aristoph. Equ. 129 fgg. mit Fritzsche de Aristoph. Babylonis p. 39 fgg. und Roscher Klio S. 411, der nur bei dem ersteren nicht hätte an Nicias Bruder denken sollen; vgl. Scheibe oligarch. Umwälzung S. 52.

7) S. Plutarch's Biographie mit Wachsmuth I, S. 617 fgg. und Schmidt de vita Niciae P. I, Berl. 1847. 4; auch Sävera über Aristoph. Drama gen. d. Alter, Berl. 1827. 4, S. 28 fgg., Büttner S. 32, Roscher S. 415, Grote VII, p. 480 fgg. und m. Abh. de persona Niciae apud Aristophanem, Marb. 1835. 4; über seine Reichthümer Böekh Staatsab. I, S. 628.

8) Plat. Republ. VIII, p. 565 B: ἀναγκάζονται δὴ, οἶμαι, ἀμύνεσθαι λέγοντες τε ἐν τῷ δήμῳ καὶ πρῶτοντες ὅπῃ δύνανται, οὗτοι ἂν ἀφαιροῦνται. . . αἰτίαν δὴ ἔσχον ὑπὸ τῶν ἑτέρων, κἂν μὴ ἐπιθυμῶσι πεπεριζέειν, ὡς ἐπιβουλευοῦσι τῷ δήμῳ καὶ εἰσὶν ὀλιγαρχικοί . . . καὶ τελευτῶντες εἴτε βούλονται εἴτε μὴ ὡς ἀληθῶς ὀλιγαρχικοί γίγνονται: vgl. Lysias affect. tyrann. §. 27 und Isocr. p. ἀντιδ. §. 318: ὀλιγαρχίαν ὀνειδίζοντες καὶ λακωνισμόν οὐ πρότερον ἐπαύσαντο, πρὶν ἠνάγκασαι ὁμοίους γίνεσθαι ταῖς αἰτίαις ταῖς λεγομέναις περὶ αὐτῶν: über κατάλυσις τοῦ δήμου überhaupt aber Salmas. Misc. defens. p. 296 fgg., Herald. Anim. p. 227 u. 267, Schneider ad Aristot. Politic. p. 279, Meier Bon. damnat. p. 1 fgg., Platner Process II, S. 83 fgg., Leiyveld de infamia p. 44 fgg.

9) Vgl. Kortüm in Bremi's und Döderlein's philol. Beitr. a. d. Schweiz S. 35—60, Rötacher Aristoph. S. 166—176, Wachsmuth I, S. 617—621, Ranke Aristoph. vita p. 383—394, C. H. A. Wendt Perikles u. Kleon, Posen 1836. 4, S. 23 fgg., und den Versuch seiner Rechtfertigung in Droysen's Aristophanes, Berlin 1837. 8, II, S. 288—308, wogegen dann wieder H. Hasselbach über Kleon, Marb. 1844. 4 und F. Voswinkel de Cleone demagogo, Bonn 1847. 8; auch v. Leutsch im Philol. I, S. 468, Roscher Klio S. 157. 230. 411, und auf's Neue vertheidigend Grote VI, p. 332 fgg. 656, dessen Auffassung inzwischen gleichfalls von Campe in N. Jahrb. LXV, S. 289 fgg. wesentliche Berichtigungen erhalten hat.

10) Aristoph. Equ. 193: *ἡ δημαγωγία γὰρ οὐ πρὸς μουσικοῦ ἐστὶν ἀνδρός οὐδὲ χρηστοῦ τοῖς τρόποις, . . . φαυλότατον ἔργον ταυθ' ἄπερ ποιεῖς ποιεῖς τάραντε καὶ χορδεῖν ὁμοῦ τὰ πράγματα ἅπαντα καὶ τὸν δῆμον αἰεὶ προσποιεῖς*: vgl. Plat. Republ. VIII, p. 558 B und Theodor. Metochit. Miscell. 98, p. 632.

11) Thuc. II, 65: *οἱ δὲ ὕστερον, ἴσθι αὐτοὶ μᾶλλον πρὸς ἀλλήλους ὄντες, ἐτράποντο καθ' ἡδονὰς τῷ δήμῳ καὶ τὰ πράγματα ἐνδιδόναι*: vgl. Filon Hist. de la démocr. p. 98 fgg. und Wachsmuth I, S. 622. über Einzelne auch Kortüm hellen. Staatsv. S. 176 fgg. und über das Vordrängen der Jugend insbes. Eupolis b. Schol. Aristid. p. 672 Dind. oder Herodian. π. σχημ. p. 47.

12) S. Aristoph. Pac. 687: *ἀπορῶν ὁ δῆμος προστάτου καὶ γυμνὸς ὧν τούτων τίως τὸν ἄνδρα περιεώσατο*: vgl. Jebb. ad Aristid. II, p. 579, Meineke Hist. crit. com. graec. p. 188—195, Bergk Com. att. reliqu. p. 106. 308 fgg. 354, Cobet Platon. com. reliqu. p. 136—146, Fritzsche in Act. Societ. gr. 1, p. 127—142, Vater in Jahn's Archiv 1843, IX, S. 345 fgg. und unten not. 17.

13) Vgl. oben §. 70, n. 2 und ausser den not. 3 citirten Schriften insbes. W. Vischer die oligarchische Partei und die Hetären in Athen, Basel 1836. 4 und Chr. G. Volcke de factionibus in Athen. republ. belli Peloponn. aetate posteriore, Roterd. 1841. 8; auch Droysen in Welcker's Rh. Museum IV, S. 39 oder z. Aristoph. II, S. 19 und Sauppe de causis magnit. Ath. p. 21 fgg., während E. G. Weber de Laconistis apud Athenienses, Weimar 1835. 4, mehr die Lächerlichkeit einzelner Nachäffer spartanischer Sitte behandelt; s. Heindorf ad Plat. Protag. p. 579 und Wachsmuth I, S. 591.

14) Lysias affect. tyrann. §. 9 u. 10: *οὐκ οὐκον χαλεπὸν γινῶναι, ὅτι οὐ περὶ πολιτείας εἰσὶν αἱ πρὸς ἀλλήλους διαφοραί, ἀλλὰ περὶ τῶν ἰδία συμφερόντων ἐκάστω*. Daher sie denn auch im vorkommenden Falle ebensowohl den Demagogen spielten; s. Thucyd. VIII, 48: *τοὺς καλοὺς καγαθοὺς ὀνομαζομένους . . . ποριστὰς ὄντας καὶ ἐσηγητὰς τῶν κακῶν τῷ δήμῳ*, auch Lycurg. Leocr. §. 113 u. s. w.

15) Ihn charakterisiren ausser Plutarch's (ed. Bähr, Heid. 1822. 8) und Cornel's Biographien (J. Wiggers de Cornelii Nepotis Alcibiade quaestiones historicae et criticae, Lips. 1833. 8) die Rede des (vorgeblichen) Andocides gegen ihn (Hauptmann Alcibiades Andocides bei Reiske Orat. gr. VIII, p. 575—584) und Isokrates de bigis, der für, wie Lysias gegen seinen Sohn geschrieben hat; vgl. ausserdem Ath. XII, 47—49, Theodor. Metoch. Miscell. c. 115, und mehr bei P. C. Chambeau de Alcibiade, Berl. 1835. 8, G. Hecker de Alcibiadis moribus rebusque gestis, Groningen 1839. 8, W. Vischer Alkibiades u. Lysandros, Basel 1846. 8, G. F. Hertzberg

Alkibiades der Staatsmann u. Feldherr, Halle 1853. 8; auch Herren Ideen III, S. 401 fgg., Plass II, S. 301 fgg., Wachsmuth I, S. 622 fgg., Droysen im Rh. Museum III, S. 183 fgg., Lachmann Gesch. Griechenlands S. 17—24, Roscher Klio S. 422 fgg., Fils p. 121 fgg., Ullrich Beiträge 1851, S. 27 fgg.

16) S. Thucyd. VI. 15: φοβηθέντες γὰρ αὐτοῦ οἱ πολλοὶ τὸ μέγεθος . . . ὡς τυραννίδος ἐπιθυμοῦντι πολέμιοι καθίστασαν, und VIII. 48: Ἀλκιβιάδης (ὅπερ καὶ ἦν) οὐδὲν μᾶλλον ὀλιγαρχίας ἢ δημοκρατίας δεῖσθαι ἰδόντι αὐτῷ: vgl. Plat. Alcib. p. 105 und Büttner Hetären S. 56 u. 71 fgg.

17) Plat. V. Alcib. c. 13 mit Bähr p. 127; vgl. Thucyd. VIII. 73 und die Streitschriften über die pseudandocidische Rede, deren Echtheit zwar auch Droysen nicht mehr zu vertheidigen in Zeitschr. f. d. Alterth. 1843, S. 55 fg. erklärt hat, die aber bereits Taylor lect. Lysiac. p. 262 fgg. (obgleich unter Widerspruch von Ruhnkén. Hist. crit. orat. graec. p. 48 und Sluiter lect. Andocid. p. 14) und neuerdings Vater in Jabn's Archiv XI, S. 426 fgg. von Phaeax bei dieser Gelegenheit geschrieben glaubt, während sie freilich A. G. Becker in s. Uebers. S. 16, H. Sauppe in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 328, Hertzberg Alkibiades S. 12, und namentlich Meier in einer Reihe holländischer Programme de Andocidis quae ferunt orat. adv. Alcibiadem 1836—1843 für eine blosse Fälschung halten. Auch die Zeit lässt sich nur annähernd mit Grote VII, p. 144 zwischen 426 und 416 bestimmen; gegen Ol. XCL 1, was Meineke l. c. p. 193 und Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 306 annehmen, hat Cobet Plat. reliq. p. 143 fgg. gute Gründe beigebracht; vgl. dens. p. 177.

18) Italien, Karthago, s. Thucyd. VI. 15, Isocr. de pace §. 85, Plat. V. Nic. c. 12. Freilich auch früher schon Ähnliches, vgl. Plat. V. Pericl. c. 20 und Aristoph. Equ. 1314 mit v. Leutsch in Welcker's Rh. Museum II, S. 125 und Krüger hipter Dionys. Hal. Historiogr. p. 272, von welchem letzteren jest auch Böckh Staatsb. I, S. 402 nicht mehr wesentlich abweicht.

§. 16A.

Ueberhaupt war es nur im Kriege, wo diese Parteführer ihre selbstischen Absichten erreichen und ihr Ansehen behaupten zu können glaubten; und wenn es auch Einseitigkeit seyn mag, Perikles selbst ähnliche Absichten bei Erregung des peloponnesischen Kriegs unterzulegen¹⁾, so tritt doch nach seinem Tode von allen Seiten das deutliche Bestreben hervor, die Beendigung desselben zu verzögern und den Staat in neue zu verwickeln, um, wie Aristophanes sagt²⁾, im Trüben fischen zu können. Selbst von den Besseren mochten wenige wie Nicias Sicherung des Erworbenen den Lockungen der Gelegenheit vorziehen³⁾; für persönliche Auszeichnung, durch

Würden und Aemter sowohl als durch besondere Ehrenbezeugungen ⁴⁾), fing schon damals der Bürger an eben so wenig unempfindlich, als der Staat sparsam oder vorsichtig damit zu seyn ⁵⁾); vor Allem aber war es die Aussicht auf Bereicherung, welche theils die vermehrte Verantwortlichkeit der Beamten ⁶⁾ der Sykophantie, theils die Abhängigkeit und Furcht der unterworfenen Städte dem Redner und Feldherrn darbot ⁷⁾), der jene Führer das Wohl des ihnen blindlings vertrauenden Volks zum Opfer brachten ⁸⁾). Das perikleische Vertheidigungssystem hatte die Zahl des unbeschäftigten Haufens übermässig vermehrt ⁹⁾); um so leichter wurde es den Demagogen, ihn durch den Unterhalt, welchen sie ihm auf Staatskosten boten, zu gewinnen ¹⁰⁾); und indem sie die Nationaleifersucht gegen Sparta ¹¹⁾ und seine übrigen Schwächen benutzten, durch Schmeichelei seinen Stolz ¹²⁾), durch Versprechungen seine Leichtgläubigkeit ¹³⁾), durch erdichtete Orakel seine Superstition ¹⁴⁾ in Anspruch nahmen, vermehrten sie die natürliche Rathlosigkeit desselben dergestalt, dass die Fortdauer des Staats selbst den Zeitgenossen einem Wundergleich schien ¹⁵⁾). Insofern gewinnt namentlich auch der erwähnte Hermokopidenprocess ein allgemeineres Interesse, als Beleg für die überreizte Stimmung und unbeholfene Leidenschaftlichkeit des herrschenden Theils der Nation, so grosses Dunkel auch gerade dadurch über seinen eigentlichen Gegenstand, die Umtriebe der Antidemokraten, verbreitet worden ist ¹⁶⁾).

1) S. Aristoph. Acharn. 535 fgg., Pac. 605 fgg., Ephorus b. Diodor. XII. 38—40, Plutarch. Praec. politic. 15 und V. Pericl. :. 30—32 mit Sintenis p. 212; auch Meiners Gesch. d. Wissensch. II, S. 235, Böckh Staatsh. I, S. 275, Süvern in Abhh. d. Berl. Akad. 1824, S. 7, Plass III, S. 181 fgg., Kutzsch Perikles S. 98 fgg., und insbes. F. W. Ullrich d. megarische Psephisma, Hamb. 1838. I, S. 39.

2) Aristoph. Equ. 875; vgl. Pac. 271 und Lysistr. 490: αἰ τὴν ὀρκουμένην ἐκίμων: auch Diodor. XIII. 59 und Plut. V. Cimon. c. 19: ἤμαθωγοὶ καὶ πολεμοποιοὶ etc.

3) Vgl. Thucyd. V. 16: Νεκίας μὲν βουλόμενος, ἐν ᾧ ἀπαθὴς ἦν αἱ ἡσυχίαι, διασώσασθαι τὴν εὐτυχίαν . . νομίζων ἐκ τοῦ αἰετῶν οὗτο συμβαλεῖν καὶ ὅστις ἐλάχιστα τύχη αὐτὸν παραδίδοι, τὸ δὲ αἰετῶν τὴν εὐχὴν παρῆεν: dagegen Laches = Λάβης bei Ari-

stoph. Vesp. 930 fgg., Paches Plat. V. Nic. c. 6, und bei sonstiger Unbescholtenheit wenigstens kriegslustig Lamachus Achara. 602 fgg., Pac. 1290; vgl. Sävern über Aristoph. Vögel S. 36 fgg.

4) Vgl. die *σπουδαρχαί* oben §. 153, n. 9 und Aristoph. Equit. 575: *ὄν δ' εἰς μὴ προεδρίαν φέρωσι καὶ τὰ σιτία, οὐ μαχίσθαι τῶν, mit den §. 116, n. 6 cit. Abh. v. Köhler, Groddeck, Westermann; über die *σίτησις ἐν προτανείῳ* auch §. 127, n. 17.*

5) Eupolis b. Stob. Serm. XLIII. 9: *ἀλλ' ἦσαν ἡμῖν τῇ πόλει πρότερον μὲν οἱ στρατηγοὶ ἐκ τῶν μεγίστων οἰκιστῶν, πλοῦτω γίνεσθαι τι πρῶτον, . . . νυνὶ δ' ὅποι τύχοιμεν, στρατευόμεσθ' αἰρούμενοι καθάρματα στρατηγούς;* vgl. Aristoph. Achara. 605 und d. Sprichwort b. Zenob. III. 77: *ἐν δὲ διχοστασίῃ κἄν Ἀνδροκλῆς πολεμαρχοῦν, ἐκ τῶν εὐτελέων τῶν διὰ περιπέτειάν τινα τιμῆς ἀξιουμένων.*

6) Aristoph. Equit. 65 fgg., vgl. Antiph. Choret. §. 43 n. s. v.

7) Aristoph. Vesp. 670 fgg., Pac. 640 fgg.; vgl. Thuc. III. 11 und im Allg. Lysias affect. tyrann. §. 19: *πάντες γὰρ ἐπίστανθαι ἐν τῇ προτέρῃ δημοκρατίᾳ τῶν τὰ τῆς πόλεως πραττότων πολλοὶ μὲν τὰ δημόσια ἐκλεπτον, ἕκαστος δ' ἐπὶ τοῖς ὑπετέροις ἰσχυροῦσθαι, οἱ δὲ συκοφαντοῦντες τοὺς συμμάχους ἀφίστασαν.*

8) Aeschin. Ctesiph. §. 234: *πρότερον μὲν γὰρ τοιαύτας φήσας ἦρχον τὸ δημόσιον, ἀφ' ἡμετέρας οὕτω κατέβησαν τὸν δῆμον. ἔλαμε γὰρ πολλακτῶν ἕκαστος ἐπιπρὸς αὐτὸν οὐκ οὐκ ἐφοβήθη ἀλλ' οἷς ἐαυτὸν ἐνεχρίσθη κατέβησαν;* vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 318 und Aristot. Politic. V. 4. 1.

9) Thuc. II. 14—17; vgl. Aristoph. Equ. 803 fgg.

10) Aristoph. Pac. 633: *κἄτα δ' ὡς ἐκ τῶν ἀργῶν ἐνῆλθεν οὐράτης λαῶς . . . ἔβλεπον πρὸς τοὺς λέγοντας. οἱ δὲ γινώσκοντες ἐν τῷ πένητας ἀσθενούντας κἀπορούοντας ἀλφειῶν κ. τ. λ. Vgl. Vesp. 222; Equ. 51 u. 817. Die Zeit, wo Achaon ohne Bettler war (Isocr. Arcop. extr.), war wohl damals auch vorüber.*

11) Aristoph. Pac. 219; Lysistr. 629 etc.

12) Aristoph. Achara. 380: *τοὺς τε γὰρ τρόπους τοὺς τῶν ἀργιστῶν οἶδα χαίροντας σφόδρα, εἰς τὴν αὐτοῦς εὐλογίῃ καὶ τὴν πόλιν . . . κἄταυθα λανθάνουσι ἀπεμπολούμενοι;* vgl. 642 fgg., Equ. 1352 etc.

13) Id. Vesp. 735 fgg.

14) Id. Equit. 61: *ἄδει δὲ χρησμοίς, ὁ δὲ γέρον σιβυλλίᾳ;* vgl. ibid. 1022 und Aves 988: *ἀκτὸς ἐν νεφέλῃσι γενήσεται* mit Zenob. Proverb. II. 50; ferner Thuc. II. 8 u. VIII. 1, Plat. V. Nic. c. 13, und mehr bei Wesseling ad Herod. VIII. 20, Hüllmann Würdigang d. delph. Orakels S. 126, Böttiger Kunstmythol. I, S. 103; Lobbeck Aglaopham. p. 966; auch Haupt quaest. Aeschyl. spec. II, p. 102, Schöll Sophokles S. 105, Ullrich Beitr. z. Erkl. d. Thukydides, Hamb. 1846. 4, S. 76, und Hinspeter de vi et natura graec. orac. praec. belli Peloponn. tempore, Berl. 1850. 8, obgleich diese Abh. noch nicht bis zu den Zeiten, wovon hier, gediehen ist.

15) Aristoph. Nub. 583: *φασὶ γὰρ δυσβουλίαν τῆδε τῇ πόλει προσεῖναι. ταῦτα μέντοι τοὺς θεοὺς, ἀπὲρ ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητ', ἐκί τι βέλτερον τρίπειν.* Vgl. Eccles. 474 und mehr bei den Erkl. ad Equit. 1052, F. A. Wolf ad Demosth. Lept. p. 219, Grauert ad Aristid. p. 147, Voemel ad Demosth. Philipp. I, p. 43. 16.

16) Hierüber s. Thucyd. VI. 27—29 und 60, Andoc. de mysteriis, insbes. §. 36 fgg. und de rediva §. 8, mit Sluiter lect. Andocid. L. B. 1804. 8 (iterum ed. C. Schiller Lips. 1834. 8) und

Wachsmuth I, S. 626 fgg. 833 fgg., insbes. aber Droysen d. Aristoph. Vögel und die Hermokopiden (aus Welcker's Rh. Museum III. 2 u. IV. 1) Bonn 1835. 8, nebst den verschiedenen Auffassungen von Vischer S. 29 fgg., Büttner S. 65 fgg., Wattenbach p. 5, Rospatt polit. Parteien S. 65, Chambeau de Alcibiade p. 39, Scheibe oligarch. Umwälzung S. 5, die übrigens alle mehr oder minder darauf hinauslaufen, ihn mit Isocr. de bigis §. 7 fgg. als eine Intrigue der Hetaerien gegen Alcibiades zu betrachten, wozu Grote VII, p. 228 fgg. nur noch die weitere Absicht, der sicilischen Expedition entgegenzuwirken, fügt. Roscher's Widersprüche (Klio S. 427 fgg.) sind Rospatt und Hertzberg Alkib. S. 206 nicht ohne Grund entgegengetreten; die Hauptsache lässt sich jedoch am Besten vielleicht mit Schöll's Worten ausdrücken (Beitr. z. Gesch. d. griech. Poesie S. 102): „durch Gaukelspiele, die die Hetaerien anlegten, verwirrt, führte der Demos den Schlag, der die Oligarchen treffen sollte, von diesen selber geleitet, auf das Haupt ihres mächtigsten Gegners Alcibiades, und dessen Sturz, nebst den zahlreichen Aechtungen, wodurch die bisher noch wider einander spielenden Coterien vereinfacht wurden, brachen gerade Bahn für die Oligarchie, die bei dem nächsten Stosse unserer Drangsal in's Leben trat.“

§. 165.

Der unglückliche Ausgang der sicilischen Expedition im J. 413, so zernichtend er auch die edelsten Theile des Staats traf¹⁾, gab ihm einen gewissen Grad von Ruhe und Besonnenheit zurück; und in dem Vertheidigungskriege der Jahre 412 und 411 entwickelte er eine Umsicht und Energie, die nach solchen Vorgängen nur von der tiefgewurzelten Solidität seines Organismus im Ganzen zeugen kann²⁾, so wenig sie auch den drohenden Sturz länger zu verzögern vermochte. Schon im J. 413 hatte die gänzliche Erschöpfung der Verbündeten, welche es ausser dem ständigen Tribute noch von Zeit zu Zeit mit willkürlichen Kriegscontributionen heimgesucht hatte³⁾, Athen genöthigt, die directe Abgabe derselben in einen Hafenzoll von dem zwanzigsten Theile des Werths aller ein- und ausgehenden Waaren zu verwandeln⁴⁾; jezt führte sie den Abfall derselben herbei⁵⁾, der plötzlich den Staat aller der Zuflüsse beraubte, welche bisher Gerichte und Volksversammlungen gefüllt und dem Demos die Majorität gesichert hatten; während die Besetzung des nahen Decelea durch die Lacedaemonier die Stadt selbst in den Zustand einer belagerten versetzte⁶⁾. Kleinmuth und Verzweiflung bemächtigte sich der Menge und

vermehrte die Kühnheit der Oligarchen, deren geheime Umtriebe dieses alles längst vorbereitet hatten; der Kern der Bürgerschaft war mit der Flotte abwesend; die thätigsten Leiter des Volkes, worunter Alcibiades hauptsächlichster Gegner Androkles, fielen durch Meuchelmord⁷⁾, die Furcht vor der unsichtbaren Macht und den Verzweigungen der Clubbs löste alle Bande des wechselseitigen Vertrauens und lieferte den Verschworenen die höchste Gewalt bei weitem früher in die Hände, als sie sich dieselbe wirklich übertragen liessen⁸⁾; zuletzt (im J. 414) verzichtete das Volk, durch eitle Hoffnungen geblendet, willig selbst auf eine Herrschaft, von der es doch nicht mehr leben konnte⁹⁾. Schon die 413 bestellte Vorberathungs-Commission¹⁰⁾ war ein oligarchisches Institut zum Nachtheile des demokratischen Rathes gewesen; jetzt verdrängte sie diesen völlig durch vierhundert Partei-männer, welche sich unter einander gewählt hatten¹¹⁾; an die Stelle der Volksgemeinde sollten fünftausend begüterte und waffenfähige Bürger treten, deren Wahl und Versammlung aber ganz von den Vierhundert abhängig und dadurch die Regierung des Staats thatsächlich der Willkür dieser letzteren preisgab¹²⁾.

1) S. Th. Relch de bello altero ab Atheniensibus in Sicilia gesto, Ribing. 1834. 8 und Grote VII, p. 369—474; über die Stärke der Expedition Böckh Staatsh. I, S. 370—372.

2) Thuc. II. 65 und VIII. 1: πάντα δὲ πρὸς τὸ παραχρῆμα περιδείξ (ἔπειρ φιλέει δῆμος ποιεῖν) ἔτοιμοι ἦσαν εὐτακτεῖν: vgl. Krüger hinter Dionys. Hal. Historiogr. p. 272 fgg. und (de classe Atheniensium) p. 309—325.

3) Ἀργυρολογεῖν, Thucyd. III. 19, Aristoph. Equ. 1080; vgl. Böckh I, S. 763.

4) Thuc. VII. 28, daher εἰσοσολόγος, Aristoph. Ran. 366; vgl. Böckh I, S. 441; II, S. 589.

5) S. Krüger p. 326—349 und oben §. 39, n. 3 fgg.

6) Vgl. Aristoph. Lysistr. 355 fgg. und Alcibiades Rede bei Thucyd. VI. 91: οὐκ ἔτι γὰρ ἡ χεῖρα πατισκεύασται, τὰ πολλὰ πρὸς ὑμᾶς τὰ μὲν ληφθέντα τὰ δ' αὐτομάτα ἦξει· καὶ τὰς τοῦ Λαυρείου τῶν ἀργυρείων μετᾶλλον προσόδους καὶ ὅσα ἀπὸ γῆς καὶ δυναστηρίων (Böckh I, S. 461) εὖν ἐφελούνται, εὐθύς ἀποστερήσονται. Dass nicht nur Sklaven (Thuc. VII. 27), sondern selbst Bürger nach Decelsa flüchteten, zeigen Lysias Polystr. §. 28, Lyeurg. Leocr. §. 120.

7) Thucyd. VIII. 65; vgl. Bergk b. Schiller z. Andocid. p. 116—124 und Büttner Hetaerien S. 66, im Allg. aber Plat. Republ.

VIII, p. 566 B: *ἐὰν δὲ εὐδύνατοι ἐβράλλων αὐτὸν ὡς ἢ ἀποκτείναι διαβρίλλοντες τῇ πόλει, βραίῃ δὴ θανάτῳ ἐπιβουλευουσὶν ἀποκτείναι λάθρᾳ.*

8) Thueyd. VIII. 66; vgl. Krüger p. 362 fgg., Vischer oligarch. Partei S. 19, Roscher Klie S. 437, Filon p. 155 fgg. Dass bereits vor den 400 die Gewalt an 5000 übergegangen (Hinrichs de Theoram. p. 8, Krüger p. 371, Scheibe oligarch. Umw. S. 8) ist Missverständnis; Thucydides sagt nur: *λόγος προεἰργαστο αὐτοῖς, ὡς οὔτε μισθοφορητῶν εἶη ἄλλους ἢ τοὺς στρατευομένους οὔτε μεθεκτίον τῶν πραγμάτων πλείους ἢ πεντακισχιλίους καὶ τούτοις οἱ ἂν μάλιστα τοὺς τε χρήμασι καὶ τοὺς σώμασιν ὠφελεῖν οἴοι τε ὄναι,* und setzt ausdrücklich hinzu: *δήμος μέντοι ὅμως ἔτι καὶ βουλή ἀπὸ τοῦ κλύμου συνελήγεται· ἐβούλευον δὲ οὐδὲν ὅτι μὴ τοὺς συνιστηκόσι δοκοῖη:* soll man aber mit Wattenbach de quadring. factione p. 25 und Ullrich Beitr. z. Kritik d. Thueyd. II, S. 27 fgg. diese Umtriebe erst von der Verschönerung im Heere auf Samos an datiren?

9) Aristot. Politic. V. 3. 8: *ὅλον ἐπὶ τῶν τετρακισίων τὸν δῆμον ἐξηπάτησαν φύσικοντες τὸν βασιλείᾳ χρήματα παρτίειν:* vgl. Thueyd. VIII. 48. 53 und im Allg. G. R. Sievers Comm. hist. de Xenoph. Hellen. Berlin 1833. 8, p. 13 fgg.

10) Thueyd. VIII. 1: *ἰδόκει . . τῶν τε κατὰ τὴν πόλιν τε εἰς εὐτέλειαν σφραγίσαι καὶ ἀρχὴν τινα πρεσβυτέρων ἀνδρῶν ἐλθεῖναι, οὔτινες περὶ τῶν παρόντων, ὡς ἂν καιρὸς ἦ, προβουλεύουσιν:* vgl. Aristoph. Lysistr. 387 fgg. und mehr bei Krüger p. 273, Schömann Antiqu. p. 181, und insbes. Wattenbach p. 14—21, wogegen man schwer begreift, wie Ullrich a. a. O. S. 34—36 den ganzen Gebrauch des Namens *προβουλοὶ* für Athen leugnet! Schon die Zehnercommission im J. 421 (Diodor. XII. 75: *Ἀθηναῖοι μὲν διὰ ψηφίσματος ἔδωκαν δέκα ἀνδράσιν ἰξουσίαι ἔχειν βουλευέσθαι περὶ τῶν τῇ πόλει ἐμφερόντων*) trägt einen so ähnlichen Charakter, dass Clarisse ad Thueyd. epocham p. 64 sie für blosse Verwechslung mit jener hält; wenn aber Sievers p. 69 sie mit der bei Andoc. adv. Alcib. §. 11 verwechselt, so hat er übersehen, dass Diodor nicht von Athen's sondern von Lacedaemon's Verbündeten spricht, welchen sie Besorgniß eingeflößt habe.

11) Dass die Probulen bis zur Einsetzung der Vierhundert (Herbst 413 bis Frühling 411) bestanden, nimmt selbst Grote VII, p. 500 an; um so weniger aber sollte er sich VIII, p. 46 dagegen sträuben, die *συγγραφεὶς αὐτοκράτορας* bei Thueyd. VIII. 67 so zu nehmen, wie es schon Suidas s. *προβουλοὶ* auffasst: *πρὸς τοὺς οὐσί, δέκα ἤρθθησαν ἄλλοι εἰκοσι εἰσηγησόμενοι τὰ δοκοῦντα τῇ πολιτείᾳ:* vgl. Harpocr. p. 278: *ἦσαν δὲ οἱ πάντες συγγραφεὶς* (Isocr. Areop. §. 58) *τριακοντα οἱ τότε αἰρεθέντες, καθὺ φησὶν Ἀνδροτίων τε καὶ Φιλόχορος . . ὁ δὲ Θεουκιδίδης τῶν δέκα ἐμνημόνευσε μόνον τῶν προβούλων,* mit Krüger p. 375, Clarisse p. 124, und insbes. m. Rec. in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1842 I, S. 141, wo ich zugleich nach Aristot. Rhetor. III. 18. 6 (und Lysias adv. Eratosth. §. 65) den Antheil der Probulen an jener Einsetzung gegen Büttner S. 75 vertheidigt und bei Thueyd. *τριακοντα* statt *δέκα* (λ für δ) zu schreiben vorgeschlagen habe. Die Wahl durch die Phylen (Lysias Polyst. §. 2) geht wohl auf die *συγγραφεὶς*, die nach Phot. p. 546 Pers. u. A. wiederum die 400 gewählt haben sollen, während die *καταλογεὶς* (Lysias §. 13) vielmehr die Liste der Fünftausend aufstellten; vgl. Wattenbach p. 38 fgg.

12) S. Thueyd. VIII. 70 — 72 mit Wachsmuth I, S. 631 fgg.,

Sievers p. 16 fgg., 70 fgg., Niebuhr Vortr. über alte Gesch. II, S. 167 fgg., und ausser den oben not. 8 erwähnten Schriften noch K. F. Scheibe die oligarchische Umwälzung zu Athen am Ende d. peloponn. Kriegs, Lpz. 1841. 8, S. 5 fgg.; über die Dauer ihrer Herrschaft (Elapheb. Ol. XCII. 1 bis Hekatomb. XCII. 2) Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 308 und Herbst Rückkehr d. Alcibiades S. 12.

§. 106.

Kaum war inzwischen der Sieg in den Händen der Oligarchen, als ihm innere Zwietracht, durch Eifersucht und Verschiedenheit der selbstsüchtigen Absichten veranlasst, auf dem Fusse folgte. Auf der einen Seite standen namentlich Antipho der Rhamnusier ¹⁾ und seine Freunde, Pisander ²⁾, Phrynichus ³⁾, Aristarchus u. s. w., auf der andern Theramenes und sein Anhang, worunter Aristokrates, Skellias Sohn ⁴⁾, genannt wird: jene offen zum Verrathe an Lacedaemon bereit ⁵⁾, von welchem sie allein dauernde Sicherheit ihrer Herrschaft erwarteten; Theramenes schon von den Zeitgenossen um seines zweideutigen und achselträgerischen Charakters willen gebrandmarkt ⁶⁾. Auch jetzt war er so klug, die Stimmung des Heeres abzuwarten, das mit der Flotte bei Samos lag, und hier, durch Thrasybul und Thrasyllus bestimmt, die Demokratie auf's Neue, und sich als den wahren Staat proclamirte ⁷⁾, in dieser Stellung aber um so drohender dastand, als auch Alcibiades, dessen gefeierter Name so eben erst den Oligarchen zur Bestimmung der Menge hatte dienen müssen, aus seinem Exile an seine Spitze trat ⁸⁾. Nur mit Mühe gelang es diesem, einen Zug des Heeres gegen Athen zu verhindern; doch bedurfte es dessen auch nicht; schon nach vier Monaten führte der Unwille des athenischen Volkes selbst, durch den Verlust Euboea's auf's Höchste gesteigert, den Sturz der Vierhundert herbei; Phrynichus ward ermordet ⁹⁾, die übrigen konnten sich nur theilweise der Rache der Volksgerichte entziehen, bei welchen jetzt Theramenes selbst als Kläger gegen sie auftrat ¹⁰⁾. Der alte Rath kehrte zurück; da aber die Mittel, das Volk zu besolden, gebrachen, so blieb die höchste Gewalt in den Händen

der Fünftausend¹¹⁾; wie lange, ist ungewiss; Thrasylbul's und Alcibiades Siege eröffneten den Athenern wieder zu viele neue Hülfquellen¹²⁾, als dass man nicht die Wiederherstellung der allgemeinen Volksherrschaft spätestens mit Alcibiades triumphirender Rückkehr im J. 408 verbinden dürfte¹⁵⁾. Auch liess sich wohl nur von dieser sowohl der Undank gegen Alcibiades¹⁴⁾ selbst, als namentlich der Justizmord¹⁵⁾ an den Siegern der Schlacht bei den Arginussen 406 erwarten, so grossen Antheil auch anderseits Theramenes gleichfalls an diesem hatte¹⁶⁾. Ueberhaupt ruhten die Umtriebe der Oligarchen keineswegs; der entscheidende Schlag, welcher im J. 405 Athen's letzte Stütze, seine Flotte, bei Aegospotamos zernichtete¹⁷⁾, war unstreitig das Werk ihrer Verrätherei¹⁸⁾; und so unbesonnen sich auch der Demagoge Kleophon allenthalben dem Frieden in den Weg stellte¹⁹⁾, so waren doch seine Anschuldigungen und Klagen über Verschwörung, die ihm das Leben kosteten, sicher gegründet²⁰⁾.

1) S. Thucyd. VIII. 68 und s. Biographie in Vit. X Orat. p. 832 fgg. mit Taylor lect. Lysiac. II, p. 268 fgg. Rsk., im Allg. aber P. van Spaan de Antiphonte orat. Attico L. B. 1765. 8 oder in Ruhnk. Opusc. I, p. 140—175, Kayser ad Philostr. V. Sophist. p. 215—218, A. Dryander de Antiph. vita et scriptis, Hal. 1838. 8, und über s. Lebenszeit Meier de Andoc. III, p. 12, über s. rhetor. Verdienste Spengel Art. scriptor. p. 105—120, Westermann Gesch. d. Beredts. I, S. 59, Müller griech. Lit.gesch. II, S. 335, Otten de rerum inventionem et dispositionem in Lysiae et Antiphontis orationibus, Flensburg 1847. 4.

2) Vgl. d. Erkl. z. Xenoph. Symp. II. 14 und Vater in Hall. Encycl. Sect. III, B. XV, S. 25 fgg., auch Hanov. Exerc. ad Com. gr. p. 77, Cobet ad Plat. com. reliqu. p. 127, Schöll Sophokles S. 321, Wattenbach p. 10 u. s. w.

3) Thucyd. VIII. 27: *καὶ ἴδοξεν . . οὐκ εἰς τοῦτο μόνον, ἀλλὰ καὶ εἰς ὅσα ἄλλα Φέρνυχος κατέστη, οὐκ ἀξύνετος εἶναι*: vgl. Lysias pro Polystr. §. 12, Plut. V. Alcib. c. 25, und über sein Verhältniss zu seiner Partei selbst Aristot. Politic. V. 5. 4: *ἡγίνεται γὰρ δημαγωγός, καὶ πάντων ὀλίγοι ὄσιν, οἷον . . ἐν τοῖς τετρακοσίοις οἱ περὶ Φέρνυχον*.

4) Thucyd. VIII. 89. 92; vgl. Lysias Eratosth. §. 66, Demosth. Theocrin. §. 67, Plat. Gorg. p. 472 A, und mehr bei Droysen in Welcker's Rh. Museum IV, S. 58; auch 'Ep. ἀρχ. 1852, n. 1123.

5) S. Thucyd. VIII. 90 fgg. mit 70; Xenoph. Hell. I. 7. 29 (Oenoe, Thuc. VIII. 98), II. 3. 46 (Ectionea); Isocr. de bigis §. 17: *οἱ δὲ τοὺς ἐκ Δελφείας μεταπέμποντο ἡγούμενοι κρείττον εἶναι τοῖς πολ-*

μίας τὴν πατρίδα παραδόναι μᾶλλον ἢ τοῖς ὑπὲρ τῆς πόλεως σφε-
τερομένοις τῆς πολιτείας μεταδόναι.

6) Κόθορος, Xenoph. Hell. II. 3. 30, Lucian. Pseudolog. c. 16, Poll. Onom. VII. 91, Schol. Aristoph. Ran. 541; vgl. v. Leutsch Pseudepigr. I, p. 81 und die entgegengesetzten Urtheile bei Taylor V. Lysias p. 126 Rak. und Ed. Ph. Hinrichs de Theraeensis Critiae et Thraasybuli rebus et ingenio, Hamb. 1820. 4; jedenfalls einseitig Thucyd. VIII. 68: ἀτὴρ οὐτι εἶπεν οὔτε γινῶμαι σδύνατος, anderseits Lysias adv. Eratosth. §. 62 fgg. insbes. §. 65: ὅς πρῶτον μὲν τῆς προτίρας ἰλιγαρχίας αἰτιώτατος ἔγένετο . . ἐπειδὴ δὲ Πείσανδρον μὲν καὶ Κῆλλισαχρον καὶ ἑτέρους ἰώρα προτίρους αὐτοῦ γενόμενος, τὸ δὲ ὑμέτερον πλῆθος οὐκ ἐβουλόμενον τοῦτων ἀεροῦσθαι, τέτ' ἦδη δὴ τὸ πρὸς ἐμῖνους φθόνον καὶ τὸ παρ' ὑμῶν θῆος μετίοχε τῶν Ἀριστουκράτους ἔργων. Einen warmen Vertheidiger hat er neuerdings an G. A. Schneither de Theraeae Agnonis filio Atheniense, L. B. 1821. 8 gefunden, dem im Ganzen auch Wattenbach p. 56 mit Beziehung auf Plut. V. Nic. c. 2 beistimmt; anders Franke in Jen. Lit.zeit. 1844, S. 316.

7) Thucyd. VIII. 76: εἰς οὐ δεῖ ἀθυμεῖν, ὅτι ἡ πόλις αὐτῶν ἀφ-
σπῆται· τοὺς γὰρ ἰλάσσους ἀπὸ σφῶν τῶν πλεόνων καὶ ἐς πάντα πορρω-
τέρων μεθιστάνας. Hierzu auch Manso die Revolutionsversuche in
Samos und Athen gleichzeitig geordnet: Sparta II, S. 474—481.

8) Thuc. VIII. 86; Plut. V. Alcib. c. 26.

9) S. Thuc. VIII. 92, und das Nähere, aber abweichend bei
Lysias Agorat. §. 70 fgg. und Lycurg. Leoer. §. 112, dessen Er-
zählung Vater a. a. O. S. 33 vergebens mit Thuc. zu vereinbaren
sucht; vgl. Wattenbach p. 60 und Grote VIII, p. 115.

10) S. Lysias adv. Eratosth. §. 67 und pro Polystrate mit Höl-
scher de vita Lysiae p. 95 fgg. und mehr im Allg. bei Meier de
Bon. damnat. p. 181 fgg. und Vater in Jah'n Archiv IX, S. 219;
erstere auch p. 3—10 über das Psephisma des Demophaustus bei
Andoc. Myster. §. 96 (vgl. Demosth. Lept. §. 159 und Lycurg. Leoer.
§. 127: κτείνειν τὸν τὴν πατρίδα προδιδόντα καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ καὶ
χειρὶ καὶ ψήφῳ), das gewiss in diese Zeit fällt, wenn es auch An-
dere erst nach den Dreissig setzen, s. Lelyveld de infamia p. 53
fgg. und richtiger Scheibe oligarch. Umw. S. 139; über die Re-
action im Allg. aber Lysias affect. tyrann. §. 25—27: ἄξιον δὲ μνη-
σθῆναι τῶν μετὰ τοὺς τετρακοσίους πραγμάτων . . ἵστε γὰρ Ἐκλείτην
καὶ Δημοφάνην καὶ Κλεισθένην ἰδίᾳ μὲν καρπωσαμένους τὰς τῆς πόλεως
ξυμφοράς, δημοσίᾳ δὲ ὄντας τῶν μεγίστων κακῶν ὑπῆιους· ἐνίοις γὰρ
ἔκτισαν ὑμᾶς ἀκρίτων θάνατον καταψηφισσάσθαι, πολλῶν δ' ὑδίκως δη-
μιῦσαι τὰς οὐσίας τοὺς δ' ἐξελάσαι καὶ ἀτιμᾶσαι τῶν πολιτῶν — oder
soll man auch hier mit Scheibe S. 140 μετὰ τοῦς τετρακοσίους lesen?

11) Thucyd. VIII. 97: τοὺς τετρακοσίους καταπαύσαντες τοῖς πε-
τακισμύλλοις ἐψηφίσαντο τὰ πράγματα παραδόναι· εἶναι δὲ αὐτῶν ἐπί-
σοι ὅπλα παρέχονται (§. 67, n. 2)· καὶ μισθὸν μηδὲνα φέρεσθαι μηδε-
μιᾷ ἀρχῇ . . καὶ οὐχ ἦμιστά θῆ, setzt er hinzu, τὸν πρῶτον χρόνον
ἐπὶ γε ἐμοῦ Ἀθηναῖοι φαίνονται εὖ πολιτεύσαντες; vgl. Plut. Leg. VI,
p. 753 B mit Krüger hinter Dionys. p. 254 und W. Vischer Unter-
suchungen über die Verfassung v. Athen in d. letzten Jahren des
pelopon. Kriegs, Basel 1844. 4. Für den Rath wagt Philoch. b.
Schol. Aristoph. Plat. 973: ἐπὶ Γλαυκίππου καὶ ἡ βουλὴ κατὰ γράμμα
τότε πρῶτον ἐκαθίστετο καὶ ἐτι νῦν ὀμνύουσιν ἀπ' ἐμῶν καταθεσθῆναι ἡ

τῶ γράμματι ἢ ἐν λέξει: dass aber die von Thueyd. erwähnten νομοθεταί nicht die Bedeutung hatten, die ihnen Peter und Scheibe beilegen, hat Vischer S. 7 fgg. richtig bemerkt, obgleich es wieder zu weit geht, wenn Grote VIII, p. 102 fgg. auch die Fünftausend ganz imaginär nimmt und p. 121 das ihnen ertheilte Lob der Demokratie schlechthin zurechnet!

12) S. Plut. Alcib. c. 27—31 mit L. F. Herbst die Rückkehr d. Alkibiades, Hamb. 1843. 4 und Hertzberg Alkib. S. 304—323: insbes. Sieg bei Sestus (Κυρσοσῆμα) Thuc. VIII. 104—106, Diod. XIII. 38—42; bei Abydos, Xenoph. Hell. I. c. 5—7, Diod. c. 45—47; bei Cyzikus, Xenoph. §. 14—23, Diod. c. 49—52; Eroberung von Thasus, Abdera (Diod. c. 72), Byzanz (Xenoph. I. 3. 14—22, Diodor. c. 67), wo dann die Zehnstätte, δεικατευτήριον, Polyb. IV. 44; vgl. Böckh Staatsh. I, S. 441 und über den Zustand des Schatzes um 410 dens. II, S. 4—21.

13) S. Xenoph. Hell. I. 4. 12—20, Diodor. XIII. 68, Plut. V. Alcib. c. 32—34, Ath. XII. 49 und über die Vorbereitungen dieser Rückkehr Vater in Jahn's Archiv IX, S. 215 fgg.; über die Wiederherstellung der Demokratie aber bereits Fréret in M. d. l'A. d. Inser. XLVIII, p. 243: *il parait, que l'ancienne forme du gouvernement ne fut entièrement rétablie qu'au retour d'Alcibiade à Athènes*, womit im Ganzen auch Preller in Allg. L. Zeit. 1838, N. 88, Bendixen über d. revolut. Sokrates, Husum 1839. 8, S. 53—55, Volcke de factionibus p. 48, Cobet Plat. com. reliqu. p. 48, Bergk in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte 1844, Sept. S. 217, Campe in N. Jahrb. LXV, S. 302 übereinstimmen. Einer Fortdauer der gemässigten Form bis auf die Dreissig, wie sie Forchhammer d. Athen. u. Sokrates S. 29, Peter de Xenoph. Hellen. Hal. 1837. 8, p. 54, Scheibe oligarch. Umw. S. 7, Roscher Klio S. 443, Hertzberg Alkib. S. 302 unterstellen, steht — auch abgesehen von den τριμυριοῖς ἐκκλησιαζουσι des pseudoplat. Axiochus p. 369 — schon die unverkennbare Herstellung des Richtersoldes und anderer Spenden entgegen, deren Wegfall gerade das Charakteristische für jene Form gewesen war; vgl. m. Rec. in Jahrb. f. wissensch. Kritik 1842, I, S. 142 und Vischer in Zeitschr. f. d. Alterth. 1844, S. 1015; und weit eher könnte man mit letzterem, namentlich in s. erwähnten Unters. über d. Verf. Athen's S. 15 fgg., und Grote VIII, p. 120 fgg., wie schon früher Sievers p. 18 u. 75 unter Beistimmung von Schömann im Philol. I, S. 772, die alte Verfassung bereits 410 zurückkehren lassen, wenn nicht nach Campe's richtiger Bemerkung die Zwischenzeit für Thueydides Lob der Fünftausend doch gar zu kurz wäre.

14) Xenoph. I. 5. 16; Diodor. XIII. 73. Anstifter war nach Plutarch c. 36 Thrasybulus Thraso's Sohn, nicht mit dem berühmten zu verwechseln; vgl. Hinrichs p. 13, Sievers p. 83, Chambeau p. 63 — oder Kleophon? s. Phot. Bibl. c. 243 extr.

15) Denn so muss doch fortwährend eine Procedur genannt werden, deren letzter Rechtsgrund darauf beruhete, δεινὸν εἶναι, εἰ μὴ τις εἴσει τὸν δῆμον πράττειν ὃ ἂν βούληται (Xenoph. Hell. I. 7. 12), wenn gleich oben §. 130, n. 11 ein formaler Gesichtspunct angegeben ist, worunter sie zulässig scheinen konnte, und Grote VIII, p. 244 fgg. den ganzen Scharfsinn eines Anwalts der Demokratie aufgebeten hat, um auch auf die Verurtheilten einige Schuld zu brin-

gen, vgl. Filon p. 175 und im Allg. Naber in Mnemosyne 1882, p. 238—253, auch Sievers p. 28 fgg. und Wachsmuth I, S. 638 fgg.

16) S. Xenoph. Hell. II. 3. 32 mit Sievers p. 31 und Hinrichs p. 14—17, der auch Thrasylbul gegen Luzac de Soer. cive p. 115 gut vertheidigt, obgleich nicht zu leugnen ist, dass hier wie bei dem Hermokopidenprocesse Volkshäupter selbst als unbewusste Werkzeuge der Oligarchie zum Verderben ihrer besten Stützen mitwirkten; vgl. Archedemus (Naber p. 239), Kleophon (Cobet Plat. reliqu. p. 158) und mehr im Allg. bei Rospatt polit. Parteien S. 88 fgg. und Lachmann Gesch. Griech. S. 25 fgg.

17) S. Xenoph. Hell. II. 1, Plat. V. Lysand. c. 11, und mehr bei Weissenborn Hellen S. 200; zur Zeitbestimmung aber (Mitte Novembers) insbes. Voemel im Frankf. Osterprogr. 1848.

18) Isoer. Philipp. §. 62: *Κόνων . . ἀτυχήσας ἐν τῇ ναυμαχίᾳ τῇ περὶ Ἑλλήσποντον οὐ δὲ αὐτὸν ἀλλὰ διὰ τοὺς συναράχοντας*; vgl. Plass III, S. 453 und Sievers p. 33 fgg. Hauptsächlich trifft der Verdacht die beiden: Tydens und Adimantus, des Leukolophides Sohn, der auch von Konon angeklagt (Demosth. F. L. §. 191) und sein Vermögen confiscirt ward; vgl. Paus. IV. 17. 2, X. 9. 5 mit Fritzsche de Adimanto patriae suae proditore, Rost. 1843. 4 und Rangabé Antiqu. hellén. p. 395 oder *Ἐφημ. ἀρχ.* 1852, n. 1125; im Allg. aber Lysias adv. Alcibiad. I, §. 38 und adv. Erastesth. §. 36: *οἱ ἰδιώται μὲν ὄντες καθ' ὅσον ἰδύναντο ἐποιήσαν ἡττηθῆναι ναυμαχοῦντας.*

19) Nach der Schlacht bei Cynikus, Diodor. XIII. 53; nach der bei den Arginussen, Schol. Aristoph. Ran. 1580; noch nach der bei Aegospotamos, Lysias Agorat. §. 8; vgl. Scheibe S. 39 und Schneider Epim. ad Xenoph. Hell. I. 7. 2. Bei Aeschin. F. L. §. 76 scheint allerdings zweierlei verwechselt zu seyn; wenn dagegen Grote VIII, p. 185 auch den Schol. Aristoph. der Verwechslung mit einer früheren Begebenheit sieht, so entspringt das nur derselben Parteianschauung, wie p. 166 die allgemeine Vertheidigung des Demagogen, der vielmehr nach Aeschin. Ctesiph. §. 150 *ἐπὶ τῷ πρὸς Λακεδαιμονίους πολέμῳ, ὡς λέγεται, τὴν πόλιν ἀπώλεσεν*; vgl. Periz. ad Aelian. V. Hist. XII. 43, Ruhken. Hist. orat. gr. p. xlvii, Meier Bon. damnat. p. 218, Bergh Com. Att. reliqu. p. 385, Fritzsche ad Aristoph. Thesmoph. p. 298—306, Neve Moll peregr. cond. p. 69—71, Cobet Plat. comic. p. 146—154, Sievers p. 23 fgg.

20) Lysias Nicomach. §. 10: *Κλειφῶν τὴν βουλὴν ἰλιδοῦσι φέροντων συνειστάται καὶ οὐ τὰ βέλτεστα βουλευέων τῇ πόλει . . τοῦτο δὲ παρὰ πάντων ὁμολογεῖται, ὅτι Σύντροφος (Xenoph. II. B. 54) καὶ οἱ τῶν τριάκοντα γενόμενοι οὐχ ὑπὲρ ὑμῶν ἀργυρόμενοι κατηγοροῦν, ἀλλ' ὡς ἐκείνων ἀποκτείναντες αὐτοὶ ὑμᾶς καθῶς ποιῶσι*; vgl. Agorat. §. 7—12 und 20: *ἡ δὲ βουλὴ ἢ πρὸ τῶν τριάκοντα βουλευέουσα διεφθάρη καὶ ὀλιγαρχίας ἐπεθύμει, ὡς ἴσται, μάλιστα, τεκμηρίον δὲ· οἱ γὰρ πολλοὶ ἐκείνης τῆς βουλῆς τὴν ὑστέραν βουλὴν τὴν ἐπὶ τῶν τριάκοντα ἔβουλεον*; auch Isoer. Areop. §. 64 und mehr bei Weissenborn Hellen S. 201 und Grote VIII, p. 309.

§. 167.

So gelang es den Verschworenen dann auch gleich nach der Schlacht, durch fünf aus ihrer Mitte aufgestellte

Ephoren die Leitung aller Anstalten und Maassregeln des Staats in ihre Gewalt zu bekommen ¹⁾; auch die Rehabilitation der Rechtlosen ²⁾ diente wohl nur ihre Reihen zu vermehren; und selbst die scheinbare Hartnäckigkeit der Vertheidigung hatte vielleicht denselben Zweck, wie Theramenes verrätherische Gesandtschaft nach Lacedaemon ³⁾, das Volk durch alle Schrecknisse einer langen Belagerung zuletzt zur Annahme jedes Vorschlags willig und bereit zu machen ⁴⁾. Sobald daher die Uebergabe erfolgt war, ward fast ohne Widerstand die Demokratie auf's Neue abgeschafft, und auf Drakontides ⁵⁾ Vorschlag dreissig Männer ⁶⁾, alle aus der Zahl der ehemaligen Vierhundert ⁷⁾, erwählt, welche zwar eigentlich erst eine neue Constitution entwerfen sollten, statt dessen aber sofort die höchste Gewalt an sich rissen, einen Senat mit Gerichtsbarkeit und Beamte nach ihrer Wahl ernannten ⁸⁾, und das Bürgerrecht und den Besitz der Waffen, zuletzt sogar den Aufenthalt in der Stadt, auf eine Zahl von dreitausend Köpfen beschränkten ⁹⁾. Ueber die andern behielten sie sich die unumschränkte Gewalt vor ¹⁰⁾, und fingen diese bald, unter dem Schutze einer Besatzung von lacedaemonischen Söldnern, gegen Einheimische sowohl als Fremde mit solcher Grausamkeit und Habsucht zu üben an ¹¹⁾, dass darüber unter ihnen selbst Zwietracht entstand ¹²⁾, bis Theramenes, der zur Mässigung rieth, dem Haupte der Exaltirten, Kritias ¹⁵⁾, unterlag ¹⁴⁾.

1) Lysias Eratosth. §. 43 — 46: *πέντε ἄνδρες ἑφοροὶ κατέστησαν ὑπὸ τῶν καλουμένων ἑταίρων, συναγωγῆς μὲν τῶν πολιτῶν, ἀρχόντες δὲ τῶν συναμετῶν . . οὗτοι δὲ φυλάκτους τε ἐπὶ τὰς φυλακὰς κατέστησαν* (also nicht erst nach der Uebergabe, wie Grote VIII, p. 318) *καὶ ὅ τ' ἐπεὶ δέοι χειροτονεῖσθαι καὶ οὐκ εἶσθε χρῆσι ἀρχῆν παρήγγελον καὶ εἴ τι ἄλλο πράττειν βούλοιντο κύριοι ἦσαν*: vgl. Böckh Staatsh. II, S. 128 und Scheibe oligarch. Umw. S. 35 oder Vind. Lysiac. p. 47, der sie übrigens nicht als eine öffentliche Behörde, sondern wie Sievers p. 92, Büttner Hetaerien S. 86, Peter de Xenoph. Hell. p. 45 und Allg. L. Zeit. 1841, Nov. S. 398, Vischer in Zeitschr. f. Alterth. 1844, S. 1019 als factische Häuptlinge der Clubs auffassen sollte; sonst hätte doch Lysias §. 46 keines Zeugenbeweises dafür bedurft!

2) S. oben §. 124, n. 20 und das Psephisma des Patroklides bei Andoc. Myster. §. 73—79 mit Meier in Niebuhr's Rh. Museum II §. 272—276 und Böckh im Ind. lect. Ber. 1828—29, p. 6—9;

auch Lysias aff. tyrann. §. 27 und mehr bei Scheibe Umw. S. 37 und in Zeitschr. f. Alterth. 1842, S. 201 fgg. Dass die politische Bedeutung der Rehabilitirten nicht gross gewesen, behauptet willkürlich Grote VIII, p. 305.

3) Xenoph. Hell. II. 2. 16 fgg.; vgl. Lysias Eratosth. §. 68 fgg. und Agorat. §. 9 fgg.

4) Plut. V. Lysand. c. 14: τὰδε τὰ τίλη τῶν Λακεδαιμονίων ἔργα καθβαλόντες τὸν Πειραιᾶ καὶ τὰ μακρὰ σκέλη, καὶ ἐκβάντες ἐκ πασῶν τῶν πόλεων τὰν αὐτῶν γῶν ἔχοντες, ταῦτά κα δρωῖντες τὰν εἰρήναν ἔχοντες, ἂ χρηθὸντες, καὶ τοὺς συγάδας ἀνέντες· περὶ τῶν ναῶν τῷ πληθῶσι οὐκ οἶόν τι κα τήνει δουλή, ταῦτα ποιεῖτε· ταύτην δὲ προσεδέξαντο τὴν συντάλην οἱ Ἀθηναῖοι, Θηραμένους τοῦ Ἄγγωνος συμβουλευσάντος.

5) S. Lysias Eratosth. §. 73, Schol. Aristoph. Vesp. 157, und über den Zeitpunkt der Uebergabe (16 Munychion 404) Plut. c. 15, womit freilich die Einsetzung der Dreissig noch nicht unmittelbar verbunden ist; doch wird auch diese nicht mit Peter de Hellen. p. 43—48 und Scheibe Umw. S. 161 fgg. erst in den Herbst, sondern noch in den Vorsommer zu setzen seyn, da sonst Pythodorus Archontat nicht würde als illegal (ἀναρχία) haben bezeichnet werden können; vgl. Weissenborn S. 203—209 und Peter selbst in Allg. L. Zeit. 1841 Nov. S. 391—395, der nur darum nicht wieder die achtmonatliche Dauer ihrer Herrschaft (Xenoph. Hell. II. 4. 21) ausdehnen sollte; die ὁπώρα daselbst §. 25 spricht nicht gegen den Winter.

6) S. Xenoph. Hell. II. 3 und mehr im Allg. bei Taylor V. Lysiae p. 129, B. ten Brink de Athenis sub tringintaviris, Gent 1826, 4, D. Tisboel Siegenboeck de Athenarum conditione sub imperio triginta tyrannorum, L. B. 1828. 8, Meier Bon. damast. p. 184—190, Wachsmuth I, S. 640—645, und über die (metaphorische) Bezeichnung als τύραννοι (Cic. Att. VIII. 2, Paus. I. 29. 3; vgl. Diodor. XIV. 3: ἀρμόζοντες μὲν τῷ λόγῳ, τύραννοι δὲ τοῖς πράγμασιν) Ebert Diss. Sicul. p. 62, wo jedoch gerade die Stelle überschn ist, die direct auf den Ursprung derselben leitet, Aristot. Rhetor. II. 24. 3: πάλιν τὸ Πολυκράτους εἰς Θρασίβουλον, ὅτι τριάκοντα τυράντους κατέλυσε; vgl. Quintil. III. 6. 26; VII. 4. 44.

7) Was Scheibe S. 59 und Grote VIII, p. 321 ohne genügenden Grund bestreiten; vgl. Lysias Agorat. §. 74, Eratosth. §. 42; doch auch affect. tyrann. §. 9: πολλοὶ δὲ τῶν τετρακοσίων μετὰ τῶν ἐκ Πειραιῶς συγκατήληθον, ἐνίοι δὲ τῶν ἐκείνους ἐκβαλόντων (Theramenes) αὐτοὶ αὐτῶν τῶν τριάκοντα ἔγινοντο. — Ueber die Wahl selbst Eratosth. §. 76: δέκα μὲν οὖς Θηραμένης ἀπέδειξε, δέκα δὲ οὖς οἱ καθεστηκότες ἐφορὰ κελύουεν, δέκα δ' ἐκ τῶν παρόντων; vgl. Sievers p. 46 u. 94 fgg., Lachmann Gesch. Griech. I S. 49 fgg.

8) S. Xenoph. II. 3. 11, und über den Rath insbes. Lysias Eratosth. §. 48, Agorat. §. 35—38; vgl. Sievers p. 47 und über die Zehn im Piræus Scheibe S. 68, von dem ich jedoch hinsichtlich der Hülfs männer oben §. 139, n. 5 habe abweichen müssen.

9) Xenoph. II. 3. 19; II. 4. 1; vgl. Lysias. Nicomach. §. 8. Dazu noch die ἐκπαις (Xenoph. III. 1. 4; Lysias Mantith. §. 6; Evandr. §. 10), vgl. II. 4. 2.

10) Id. II. 3. 51: ἔστι δὲ ἐν τοῖς καινοῖς νόμοις, τῶν μὲν ἐν τοῖς τρισχιλοῖς ὄντων μηδένα ἀποθνήσκων ἄνευ τῆς ἡμετέρας ψήφου· τῶν δ' ἔξω τοῦ καταλόγου κυρίους εἶναι τοὺς Ἀ θανατοῦν; vgl. Isoer. Callim.

. 16 oder Euthym. §. 2: επειδή οἱ τριάκοντα κατέστησαν καὶ αὐτὸν οἱ γυροὶ ἐκ μὲν τῶν μετεχόντων τῆς πολιτείας ἐξήλειπον, εἰς δὲ τὸν μετὰ Λυσάνδρου κατάλογον ἐνέγραψον κ. τ. λ.

11) Hierher Lysias adv. Eratosth. ganz, insbes. §. 7: ἀποκτείνουσαι μὲν γὰρ ἀνθρώπους περὶ οὐδενὸς ἤγουντο, λαμβάνειν δὲ χρήματα ἐπὶ πολλοῦ ἵποιούντο: §. 17: τὸ ἐπ' ἐκείνων εἰθισμένον παράγγελμα, ἵκειν κώνειον, πρὶν τὴν αἰτίαν εἰπεῖν, δι' ἣν ἔμελλεν ἀποθανεῖσθαι: . 96: οἱ τοὺς μὲν ἐκ τῆς ἀγορᾶς, τοὺς δ' ἐκ τῶν ἱερῶν συναρπάζοντες αἰαίως ἀπέκτειναν . . . καὶ οὐδὲ ταφῆς τῆς νομιζομένης εἶασαν τυχεῖν: *ernst* Xenoph. Hellen. II. 3. 21: πολλοὺς μὲν ἐχθρας ἕνεκα ἀπέκτειναν, πολλοὺς δὲ χρημάτων' ἴδοξε δ' αὐτοῖς, ὅπως ἔχουν καὶ τοῖς φρουροῖς χρήματα δίδουσι, καὶ τῶν μετοίκων ἕνα ἕκαστον λαβεῖν καὶ αὐτοὺς ἐν ἀποκτείναι, τὰ δὲ χρήματα ἀποσημῆσθαι: II. 4. 21; Plat. Apol. v. 32 C, Epist. VII, p. 324 E; Demosth. Androt. §. 52; Isocr. Areop. j. 66, Paneg. §. 110—114; Aeschin. Ctesiph. §. 235, und über die Wahl der Todesarten das Sprichwort τὰ τρίτα τῶν εἰς θάνατον b. *Suid.* III, p. 434 oder *Paroemiogr.* I, p. 454: ἐπὶ τῶν τριάκοντα τῶν αὐταγινωσκόμενῶν θανάτῳ προσέφερετο τρία, εἶφος, βρόχος, κώνειον, was freilich Schol. Aristoph. Ran. 546 für Theramenes so modificirt: *δοκεῖ καὶ οὗτος ταῦτα τὰ τρία ἐπιψηφίσασθαι ἐπὶ ζήμια, ἢ δεομείεσθαι ἐν ἔυλορ ἢ πιεῖν κώνειον ἢ ἰκονγεῖν.* Jedenfalls schwankt die Zahl der Hingerichteten zwischen 1300 und 1500, s. Isocr. Areop. §. 67, Lochit. §. 11; Aeschin. F. L. §. 77, Seneca Tranqu. c. 3, mit Clinton F. Hell. II, p. 425.

12) Lysias aff. tyrann. §. 22: τοὺς μὲν τρισχιλίους στασιάζοντας, τοὺς δὲ ἄλλους πολίτας ἐκκεκρυγμένους ἐκ τοῦ ἄστειος, τοὺς δὲ τριάκοντα μὴ τὴν αὐτὴν γνώμην ἔχοντας κ. τ. λ.

13) Ueber ihn s. Philostr. V. Sophist. I. 16 mit Kayser p. 222 und W. E. Weber de Critia tyranno, Frankf. 1824. 4; auch N. Bach Crit. carm. quae supersunt, Lips. 1827. 8, und mehr bei Hinrichs p. 33—38, Vater in Jahn's Archiv IX, S. 214—219, Scheibe S. 88 fgg. mit seiner Grabschrift oben §. 70, n. 9.

14) S. Xenoph. Hell. II. 3. 15—56; Diodor XIV. 4 u. 5.

§. 168.

Nicht lange übrigens, so glückte es einer Anzahl vertriebener Demokraten, Thrasybul nebst Anytus¹⁾ und Archinus²⁾ an der Spitze, heimlich von Theben unterstützt, in dem Castelle Phyle³⁾ einen Sammelplatz für ihre Partei zu gewinnen, von wo aus sie sich bald der Mynychia und des Piräeus bemächtigten und den Dreissig selbst eine Niederlage beibrachten, welche Kritias das Leben kostete und damit den Sturz der Uebrigen nach sich führte⁴⁾. Diese begaben sich nach Eleusis, dessen sie sich schon vorher durch Gewalt versichert hatten⁵⁾; an ihre Stelle traten freilich zunächst nur wieder zehn andere Oligarchen⁶⁾, welche von Lysander unterstützt

denselben Weg einschlagen zu wollen schienen; doch die Eifersucht des spartanischen Königs Pausanias auf diesen vermittelte einen Vergleich, in dessen Folge die Demokraten als Sieger zurückkehrten, die Anhänger der Gegenpartei aber sich gleichfalls nach Eleusis zurückzogen⁷⁾ und von hier aus ihre Anstalten zum Widerstande fortsetzten, bis es Thrasybul gelang, nach dem Falle ihrer Häupter⁸⁾ die Eintracht auf den Grund einer allgemeinen Amnestie wiederherzustellen⁹⁾. Diese Amnestie dehnte sich übrigens über alle Gesetzwidrigkeiten aus, welche in den Zerrüttungen der vorhergehenden Kriegzeiten vorgefallen seyn mochten¹⁰⁾, und verbot deren Verfolgung; mit Euklides Archontate (Ol. XCIV. 2 = 403 a. Chr.) sollte eine ganz neue Aera beginnen¹¹⁾, und statt der entarteten Demokratie Solons Gesetze in ihrer Reinheit, nur mit den zeitgemässen Modificationen zurückkehren, welche eine eigens gewählte Gesetzgebungscommission beschliessen würde; dann aber das Ganze unter die erneuerte Obhut des Areopags gestellt werden¹²⁾.

1) Sokrates nachmaligen Ankläger, s. Lysias Agorat. §. 78, Platon. Meno p. 90 A, Xenoph. Hell. II. 3. 44, Isocr. Callim. §. 23, und mehr bei Ducker ad Petiti legg. p. 427, Luzac de Socr. civ. p. 132, Fréret in M. de l'A. d. I. XLVII, p. 212, Forchhammer die Athener u. Sokrates S. 35. 67. 80, und was ich sonst in m. Abh. de Socratis accusatoribus vor dem Ind. lect. Gott. 1854—55 angeführt habe.

2) Vgl. Aeschin. F. L. §. 176, Ctesiph. §. 187; Plutarch. glor. Athen. c. 1 u. 8; Aristid. Leuctr. II, p. 661, und mehr bei Ruhk. Hist. orat. gr. p. XLII, Wachsmuth I, S. 657; Sievers Gesch. Griech. S. 107; Bake Schol. hypomn. III, p. 51 fgg. Bei Demosth. Timocr. §. 135 heisst sein Sohn Myronides; möglich dass er selbst Sohn jenes alten Feldherrn (§. 158, n. 6) war?

3) Vgl. Xenoph. Hell. II. 4. 2 und zur Topographie Leake in Transact. of the Soc. of lit. I. 2, p. 205 fgg. und Westermann De men v. Attika S. 129; auch Ross griech. Königsreisen II, S. 84 fgg.

4) Xenoph. Hell. II. 4. 19; Cornel. Nep. V. Thrasyb. c. 1—3, Diodor. XIV. 32, Justin. V. 9, Pausan. I. 29. 3, IX. 11. 4; vgl. Sievers p. 54 fgg. 100 fgg.

5) Xenoph. II. 4. 8; vgl. Lysias Agorat. §. 44 und Eratosth. §. 52, woraus wir sehen, dass sie ähnliches auch mit Salamis beabsichtigen mochten (Leon, s. Plat. Apol. p. 32 C; Xenoph. Hell. II. 3. 39; Andoc. Myst. §. 94).

6) Xenoph. II. 4. 24; vgl. Lysias affect. tyr. §. 14 und Kinsth. §. 54: *οι δε εις το εστυ ιλαθόντες τους μιν Α εἰβανον πικρ*

πειθῶνος καὶ Ἐρατοσθένους, ἄρχοντας δὲ τοὺς κτείνους ἰχθίσιους εἰλοντο, γούμενοι δικαίως ἂν ὑπὸ τῶν αὐτῶν τοὺς τε Α μισθοθαὶ καὶ τοὺς ἐν Πειραιεὶ φιλεῖσθαι . . οἱ δοκούντες εἶναι ἰνατιώτατοι Χαρικλῆς (Aristot. *Pol.* V. 5. 4) καὶ Κριτία καὶ τῇ κτείνων ἐταιρεία, ἐπειδὴ αὐτοὺς εἰς ἣν ἀρχὴν κατίστησαν, πολὺ μείζω στάσιν καὶ πόλεμον ἐπι τοὺς ἐν Πειραιεὶ τοῖς ἐξ ἄστεος ἐποίησαν: insbes. aber Isocr. Callim. §. 5 fgg. 18 fgg. Auch δεκαδόχοι nach Harpocr. p. 75; was aber die τετραράκοντα μετὰ τοὺς τριάκοντα προστάτες Ἀθήνης bei Poll. IX. 100 und Eustath. ad Iliad. XXIII. 88 betrifft, so beruhen sie wohl nur auf Verwechslung mit den §. 146, n. 10 erwähnten Vierzig und verdächtigen sich noch mehr durch den Anachronismus, womit nicht etwa, wie Voemel de Euripide casu talorum, Frankf. 1847, 4, p. 6 glaubt, der aus Aristoph. Eccl. 825 bekannte, sondern nach Ath. VI. 51 der Dichter Euripides dazu gerechnet wird; s. Schneidewin ad Heraclid. Pol. p. 77 u. 112. Ersterem gebührt nur der Finanzvorschlag der τετραρακοστή, über dessen Inhalt wir aber freilich auch mit Grote IX, p. 518 unsere Unwissenheit bekennen müssen.

7) Xenoph. II. 4. 38: οἱ δὲ διήλλαξαν, ἐφ' ᾧ τε εἰρήνην μὲν ἔχου πρὸς ἀλλήλους, ἀπέτινα δὲ ἐπὶ τὰ ἑαυτῶν ἐκείστους, πλήν τῶν τριάκοντα καὶ τῶν ἑνδεκα καὶ τῶν ἐν Πειραιεὶ ἀρχάντων δεκα' εἰ δὲ τις φοβούτο τῶν ἐξ ἄστεος, ἔδοξεν αὐτοῖς τὴν Ἑλευσίνα κατοικεῖν. Vgl. Lysias Agorat. §. 80 und im Allg. Wachsmuth I, S. 647 fgg.

8) Xenoph. II. 4. 43: ὑστέρῳ δὲ χρόνῳ ἀκούσαντες ξένους μισθοῦσθαι τοὺς ἐν Ἑλευσίνῃ, στρατευσάμενοι πανδημίῃ ἐν αὐτοῖς τοὺς μὲν στρατηγούς αὐτῶν ἐς λόγους ἐλθόντας ἀπέτιναν, τοῖς δὲ ἄλλοις ἐξέπμψαντες τοὺς φίλους καὶ ἀναγκαίους ἐπέισαν ἐναλλάξῃναι· καὶ ὁμοίαντες ὄρκους ἢ μὴν μὴ μνησικαχῆσιν, ἔτι καὶ τῶν ὁμοῦ πολιτεύονται. Dass manche der Dreissig auch entkommen seyen, schliesst Sievers de Xenoph. Hellen. p. 58 aus Lysias Eratosth. §. 35; ihre Kinder aber begriff die Amnestie mit ein. Demosth. adv. Boeot. de dote §. 32.

9) S. den Schwur bei Andoc. Myster. §. 90: καὶ οὐ μνησικαχῆσιν τῶν πολιτῶν οὐδενὶ (s. Merkland ad Lysiam p. 864 Rsk. und die Erkl. zu Aristoph. Plut. 1147) πλήν τῶν τριάκοντα καὶ τῶν ἑνδεκα (καὶ τῶν δεκα, vgl. Sluiteri lect. p. 136), οὐδὲ τούτων ὅς ἂν ἐθέλῃ εὐθύνας δίδοναι τῆς ἀρχῆς ἧς ἤρξεν. Boecler's Thrasylbulus pacificator s. de amnestia (Argent. 1642, auch Diss. I, p. 437—474) ist werthlos; dagegen vgl. Hinrichs p. 46 fgg., wo auch auf den von vielen übersehenen Unterschied dieser Amnestie von dem obigen Frieden des Pausanias aufmerksam gemacht ist; und mehr bei Scheibe S. 131 fgg., Weissenborn S. 213 fgg., Sievers Gesch. Griechenlands S. 85 fgg., Kortüm II, S. 4 fgg.

10) Andoc. I. I. §. 89: τὰς μὲν δίκας, ἃ ἄνδρες, καὶ τὰς διατάξαι ἐποίησατε κυρίας εἶναι, ὅποσαι ἐν δημοκρατομένῃ τῇ πόλει ἐγένοντο (aber ὅποσα ἐπὶ τῶν Α ἐπράχθη, ἢ δίκη ἰδικιάσθη, ἢ ἰδία ἢ δημοσία, ἄκυρα εἶναι, Demosth. Timocr. §. 56), ὅπως μὴτε χρεῶν ἀποκοπῆ εἶεν (§. 63, n. 1), μῆτε δίκαι ἀνάδικοι γίνοντο (§. 145, n. 2), ἀλλὰ τῶν ἰδίων συμβολαίων αἱ πράξεις εἶεν· τῶν δὲ δημοσίων ὅποσοις ἢ γραφαὶ εἶεν ἢ φάσεις ἢ ἐνδείξεις ἢ ἀπαγωγαί, τούτων ἕνεκα τοῖς νόμοις ἐψηφισασθε χρῆσθαι ἀπ' Ἐυκλείδου ἀρχόντος: vgl. oben §. 118, n. 9. Insbes. aber gehört hierher die παραγραφή (§. 141, n. 5) ἐάν τις δικάζηται παρὰ τοῦς ὄρκους, Isocr. adv. Callim. §. 2, deren Unbestimmtheit freilich nach Platner's Erinnerung (Proc. u. Kl. I, S. 149—158) der Chicane wieder neues Feld eröffnete. Vgl. nur Lysias Agorat. §. 89 und insbes. affect. tyrann. §. 28 mit Scheibe S. 141.

11) Schol. Aeschin. Timarch. §. 39; vgl. Wolf ad Demosth. Lept. p. cxxviii und über das neue Alphabet, das auch nur epochemachenden Bedeutung dieses Archontats gehört (ἡ μετ' Εὐκλείδην γραμματικῆ), die Erkl. z. Plut. V. Aristid. c. 1 und Fischer ad Wel-ler. gr. gr. I, p. 13, Thiersch in Act. philol. Monac. II, p. 409, Rose Inscr. gr. antiqu. p. xvi, Franz Elem. epigr. gr. p. 148.

12) Andoc. Myster. §. 81—84: καὶ ἴδοξε μὴ μνησκιαεῖν ἀλλήλους τῶν γεγενημένων· δόξαντα δὲ ὑμῶν ταῦτα εἰλεσθε ἀνδρας εἰκοσι (ἀριστιοδην, Poll. VIII. 112) ἐπιμαλίσθαι τῆς πόλεως, ἕως ἂν οἱ νόμοι τεθεῖεν· τίως δὲ χρῆσθαι τοῖς Σόλωνος νόμοις καὶ τοῖς Ἀράκτορος θεσμοῖς . . . καὶ ἰψηφίσασθε δοκιμάσαντες πάντας τοὺς νόμους εἰς ἀναγραφῆν ἐν τῇ στοᾷ τούτους τῶν νόμων οἳ ἂν δοκιμασθῶσι . . . ἐπειδὴν δὲ τεθῶσι οἱ νόμοι, ἐπιμαλίσθαι ἢ βουλή ἢ ἱὸς Ἀρείου πάγου τῶν νόμων, ὅπως ἂν αἱ ἀρχαὶ τοῖς κειμένοις χρῶνται: vgl. Scheibe S. 148 fgg., Sievers Gesch. Griech. S. 96, und über die Psephismen des Timarchus (Andoc. §. 83) und Diokles (Demosth. Timocr. §. 42) Petit Leg. Attic. p. 194, Meier Bon. damnat. p. 71, Naber de fide Andoc. p. 51, Bake Schol. hypomn. IV, p. 12 fgg. mit Kayser in Heid. Jahrb. 1853, S. 385 und Schömann Verf.gesch. S. 89—94, wo zugleich der Versuch des Phormisius zur weiteren Beschränkung der Volksherrschaft (Dionys. Hal. de Lysia c. 32) richtiger als von Grote VIII, p. 404 gewürdigt ist; über die Redactionsarbeit (ἀναγραφῆ) des Nikomachus aber, die weder für diese noch für die frühere ähnliche Gelegenheit nach dem Sturze der Vierhundert mit eigentlicher Gesetzgebung verwechselt werden darf, die Rede des Lysias gegen ihn mit Fr. Vermooten Weijers diatribe, L. B. 1839. 8, und Bergk hinter Schiller's Andocides, Lips. 1835. 8, p. 140—155, dessen treffliche Ausführungen von Hamaker Quaest. de Lysiae orat. p. 76, Scheibe Vind. Lysiac. p. 99, Bake l. c. p. 6 fgg. nur unwesentlich berichtigt sind; s. Vischer Unters. S. 23 und m. Abh. über Gesetz Gesetzgebung u. s. w. in Gött. Gesellsch. d. Wissensch. IV, S. 46 u. 66.

DRITTER ABSCHNITT.

Entartung und Untergang

§. 169.

Desto trauriger aber war die Lage gegen Aussen, in welcher Athen jetzt aus dem peloponnesischen Kriege hervorging¹⁾: ohne Verbündete, ohne hinreichende Befestigungen, ohne Flotte, ohne Schatz²⁾, konnte es sich der vertragsmässigen Abhängigkeit von Lacedaemon³⁾ nicht eher entziehen, als bis ihm im J. 394 der offene Bruch zwischen diesem Staate und Theben (§. 40) einen Anhaltspunct darbot. Mit persischem Gelde stellte der Sieger von Knidus, sein edler Bürger Konon, seine Mauern wieder her⁴⁾; Iphikrates schuf ihm für die Söld-

er, deren es sich jetzt zu bedienen anfang, eine neue Politik⁵⁾; und wenn es auch seine und Thrasybul's⁶⁾ Eroberungen im antalcidischen Frieden wieder herausgeben musste, da ihm seine Unterstützung des cyprischen Aufstandes den grossen König entfremdet hatte⁷⁾, so erhielt es doch durch denselben, allein von allen griechischen Staaten, Lemnus Imbrus und Scyrus (§. 44) als auswärtige Besitzungen. Dazu kam im J. 377 eine neue Bundesgenossenschaft mit Byzanz, Chios, Rhodus, Mytilene und andern Inseln⁸⁾, durch deren Hülfe es in Folge von Chabrias und Timotheus Siegen⁹⁾ endlich im Frieden des Kallias¹⁰⁾ im Jahre 371 die Anerkennung seiner Vorkönigschaft von Lacedaemon selbst erlangte. Obnehin richtete sich von nun an seine Politik mehr zur Freundschaft mit Sparta; die boeotische Partei, obschon aus den Wiederherstellern seiner Demokratie oder deren Nachkommen¹¹⁾, und Rednern wie Cephalus¹²⁾ und Aristophon¹³⁾ bestehend, vermochte jetzt, wo keine Oligarchie mehr zu befürchten stand¹⁴⁾, den alten Nachbarhass um so weniger zu überwinden, als Thebens wachsende Macht überhaupt und die neue Zerstörung von Plataea insbesondere die Eifersucht der Athener reizte¹⁵⁾, während Lacedaemons Hülfsesuch ihrer Eitelkeit schmeichelte¹⁶⁾. Lag es daher auch nicht in ihrem Plane, die Herrschaft dieses Staats vertheidigen zu helfen, so suchten sie doch mit grösster Schonung ihrer Kräfte das Gleichgewicht zwischen Athen und Theben zu erhalten, und standen auf diese Art, als der Erfolg der Schlacht bei Mantinea im J. 369 diese Vermählung gekrönt hatte, unbestritten wieder als der erste Staat Griechenlands da¹⁷⁾, eifrig bemüht jeder Erhebung Athens andern zu wehren¹⁸⁾, so wenig sie allerdings der neuen Zustand ihres Staats zu einer kräftigen Ausführung dieses Systems befähigte.

1) Lysias Agorat. §. 46: ἔτι δὲ τὰ τεύχη ὡς κατεσκεύασθη καὶ αἱ πόλεις τοῖς πολεμίοις παρεδόθησαν καὶ τὰ νεώρια καθήρηθη . . . καὶ ἡ δύναμις ἅπασα τῆς πόλεως παρελύθη, ὥστε μηδὲν διαφέρειν τῆς ἐλαχίστης ὡς τῆν πόλιν. Vgl. Xenoph. Hell. II. 2. 20, Demosth. Cor. §. 96, Plut. Lysias. 107, Plut. V. Lysand. c. 14.

2) Lysias Nicomach. §. 22. Ueber die Schuld von 100 Talenten an Lacedaemone s. Demosth. Lept. §. 12 und dazu Wolf S. 227.

3) Τὸν αὐτὸν ἰχθρὸν καὶ φίλον νομίζοντας Λαυδαίμοσιος ἐπιθῆαι καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν ἕνος δε ἡγῶνται, Xenoph. S. c., vgl. oben §. 40, n. 5.

4) S. oben §. 40, n. 10, und mehr bei Wolf ad Lept. p. 286 und Wachsmuth I, S. 617, insbes. Xenoph. Hell. IV, §. 10—16, und s. Biographie von Cornel. Nepos, dessen Annahme, dass er nicht in persischer Gefangenschaft gestorben, durch Lysias de Aristoph. bonis §. 39—41 bestätigt wird, vgl. Schol. Aristid. Panath. p. 249 Dind. Noch Pausanias (I. 29. 19) sah sein Grab auf dem Ceramikus.

5) S. Sievers Gesch. Griech. S. 118 fgg. und mehr oben §. 30, n. 14—16; insbes. C. Rehdantz Vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei Atheniensium, Berl. 1845. 4.

6) Vgl. Xenoph. IV. 8. 25—30, und mehr bei Sievers §. 104 fgg., namentlich auch zur Unterscheidung des Steiriers Thrasylbulus von dem gleichnamigen Kollytler (Sauppe Epist. crit. p. 20; Böckhens Forsch. S. 651). Wiederherstellung der δεινότης (§. 166, n. 12) bei Byzanz; vgl. Demosth. Lept. §. 60 und Böckh Staatsh. I, S. 546.

7) S. Xenoph. IV. 8. 24 mit Lys. de Aristoph. bon. §. 20 u. 43, vgl. Meier Bon. damnat. p. 194; auch V. 1. 10, und im Allg. über Zeitverhältnisse und Begebenheiten des cyprischen Kriegs (390—380? Diodor. XIV. 98, XV. 8) Spohn ad Isocr. Paneg. p. xxxii—xxxviii, Clinton F. H. II, p. 278—284, Sievers S. 357—366, P. J. Leloup von Isocrates Evagoras, Megant. 1828. 8, Engel Kypros I, S. 340, C. Theiss de bello Cyprico, imprimis de tempore, quo gestum videtur, Nordhausen 1844. 4; wohl zu unterscheiden von dem im J. 350 bei Diod. XVI. 42 u. 46; vgl. Wiatrowski ad Demosth. de corona P. 64.

8) Diodor. XV, 28: ἐτάχθη δ' ἀπὸ τῆς κοινῆς γνώμης, τὸ μὲν ἀνδρόμορον ἐν ταῖς Ἀθήναις συνεθεροῦναι, πᾶσι δὲ ἐν ἰσπρ. καὶ μεγάλῃ καὶ μικρᾷ μίαις ψήφοις κωλύειν εἶναι (n. B. Xenoph. Hell. VI. 3. 19): πᾶσας δ' ὑπάρχοντων αὐτονόμων ἡγεμονίαι χωρήμεναι Ἀθηναίοις; vgl. Isocr. Plataic. §. 28 und Aeschin. F. L. §. 70, der die Zahl der Städte γαλακῶν als Diodor. a. 30 auf 75 bestimmt; auch Sievers 214 fgg. und Rehdantz p. 54; insbes. aber jetzt die neunentdeckte Bundesurkunde selbst in 'Eπιγρ. ἀνεκδ. Athen 1851 oder Meier Comm. epigr. I, p. 4 fgg. II, p. 53, und Bismarck mehr unt. §. 172 n. 2.

9) Chabrias über Pollis bei Naxos 376, Xenoph. V. 4. 61, Diodor. XV. 34, Plut. V. Camill. c. 19, V. Phoc. c. 6, glor. Ath. c. 7; Timotheus über Nikolechus bei Korceyra, Xenoph. V. 4. 65; vgl. auch Dinarch. Demosth. §. 75 mit Rehdantz p. 59 fgg. und mehr (ausser Cornel) über Chabrias bei Demosth. Lept. §. 75—78 mit Wolf p. 293, über Timotheus Isocr. π. ἀντιδ. §. 110 fgg. mit J. G. Pfund de Isocr. vita et scriptis, Berl. 1833. 4, p. 15—17 und was unten §. 172, n. 8 fgg. weiter citirt ist.

10) S. oben §. 41, n. 16 und über Kallias den Daduchen (Xenoph. VI. 3. 3.) Clavier in M. de l'Inst. Hist. III, p. 129—165, Herbst ad Xenoph. Symp. p. xvii—xx, Meineke Hist. com. graec. p. 131—135, Böckh Staatsh. I, S. 631 fgg.

11) Οἱ βρωσιώζοντες, s. Xenoph. Hell. V. 4. 34, Aeschin. Ctesiph. §. 138, Demosth. Lept. §. 146, Plut. V. Peleop. c. 14 und insbes.

uch *dem. Socr. c. 1*: ἴδι μὲν ἴσιν ἀδελφοῦς Θραυβεύλου Λυσιμάχου, ἴδι δὲ Τιμόδοτος Κόνωνος υἱός, οὗτοι δ' Ἀρχίνου παῖδες, οἱ δ' ἄλλοι τῆς ἑταιρείας τῆς ἡμετέρας πάντες: vgl. Sievers S. 297 fgg. und Achmann S. 260.

12) *Μηδερμάν καθ' ἑαυτῷ πρόποτε δεδοκός τοις πολλοῖς λαβὴν*, Soater in *Walz Rhetor. gr. VIII*, p. 3; vgl. Aeschin. *Ctesiph. §. 194* mit *Bremi II*, p. 168; auch *Dinarch. Demosth. §. 88. 76*, und im *llg. Ruhnk. Hist. orat. græc. p. XLII*, *Sievers S. 301*, *Wachsmuth S. 657*.

13) *Ὁς ἰσχυρότατος ἐν τῇ πολιτείᾳ γέγενηται*, *Hyper. pro Euxen. §. 13*; vgl. Aeschin. *Ctesiph. §. 139*: πλεῖστον χρόνον τὴν τοῦ βουλευτικῆς ἐπινομίας αἰτίαν, und mehr bei *Peris. ad Aelian. V. Hist. XIV*, 3, *lühnk. I. c. p. XLV*, *Wolf ad Lept. p. 367*, *Sievers S. 299*, *Droysen u. Zeitschr. f. d. Alterth. 1839*, S. 806, *Böckhæcke Forsch. S. 482. 459*, *Wachsmuth I, S. 658* und *835*, *Rehdantz p. 218—223*, insbes. über *A. Schäfer* im *Philol. I*, S. 188 fgg., auch S. 215 fgg. über einen *Demos Azehis*, dessen allenthalben vorauszusetzen ist, wo nicht die *ἡσυχία* Besichtigung auf einen andern Namensverwandten nachgewiesen werden kann.

14) *Wachsmuth I, S. 656*: rein politische Hetaerien einer oligarchischen Partei kommen nicht mehr vor. Schwache Nachklänge bei *Struppe de κακῆς magnit. exit.* und *Sievers S. 309*; Anspielungen wie *Demosth. Rhod. libest. §. 33* bezwecken wohl nur Verunglimpfung.

15) *S. Demosth. Symmor. §. 83*, *Lept. §. 106* und mehr bei *Vaemel ad Olynth. I*, p. 62 und *Grote X*, p. 215; aber Platona namentlich *Diodor. XV. 46* mit *Isocr. ad Philipp. §. 53* und *Rehdantz p. 75* fgg.; auch *Aristides* hierher gehörige *Frankreden T. I*, p. 610 fgg. *Dind.*

16) *Xenoph. Hell. VI*: 5, 33 fgg., *Diodor. XV. 63*; vgl. *Demosth. Cor. §. 98*, und *Isocr. Arcop. §. 65*: πολλοὶς ἰσθότος παρ' αὐτῶν καὶ θιθέστας τῇ πόλει τῆν ἀρχὴν τῆς βασιλείας: im Allg. aber *Grote X*, p. 222 fgg. und über das Haupt dieser Partei, den grossen Redner *Kallistratus* (*Wachsmuth I, S. 659*, *Sievers S. 304*, *Böckh I, S. 321*), mehr bei *Moll in Symb. lit. Amstel. V*, p. 37 fgg. und *A. Schäfer im Philol. II, S. 580* fgg.

17) *Κοροὶ προστάται τῆς ἀπάντων ἡλευθέριας*, *Demosth. Rhod. libest. §. 30*; vgl. *Syntax. §. 8*: οὐκ ἐπὶ πρωτεύειν μὲν αἰετοῦς, καὶ τὰ δίκαια δοῦναι ἀλλοῖς, *Olynth. II, §. 27*: ἀνευθεταμένων μὲν ἀπολωλῶτων, *Θηβαίων δ' ἀρχὴν ὄντων, τῶν δ' ἄλλων εὐθηνῶς ὄντων*; *δικαιοσύνην περὶ τῶν πρωτείων οὐκ ἀντιτάσθαι*, und mehr oben §. 42, n. 19 mit *Grote X*, p. 280 fgg.

18) Vgl. *Demosth. Redd. pro Megalopolitano* (*Or. CVIII*) 352 a. Chr. *Diod. XVI. 37*) und die gleichseitige *Stelle adv. Aristocr. §. 102*: οὐ μόνον τῇ πόλει μὴτε *Θηβαίους* ἀλλὰ καὶ *Λακεδαιμονίους* ἰσχύειν, ἀλλὰ τὰς μὲν *Πάριους* ἀντιπάλους, τοὺς δὲ ἄλλους ἑνὸς ἐναντίον γὰρ τοῦ καθ' ὅσον ἔχον ὑμῶν ὑπάρχει ἡμετέροις οὐκ ἰσχυροῦσιν οὐκ εἶναι.

§. 170.

Weit entfernt nämlich ihre ursprüngliche Reinheit wieder zu erlangen, hatte die Demokratie durch ihren

Sieg, wie es sich bald zu zeigen anfang, nur einen Schritt weiter zu ihrem Verderben gethan ¹⁾. Der persönliche Einfluss der Redner auf der einen ²⁾, der Feldherren und sonstigen erwählten Beamten auf der andern Seite ³⁾ stieg immer höher und machte die Beschlüsse des Volkes selbst zu Werkzeugen ihrer eigennützigten Absichten ⁴⁾; die Auszeichnungen, die dasselbe an sie verschwendete ⁵⁾, erschienen selbst dem Besseren als die sicherste Gewähr der öffentlichen Wohlfahrt ⁶⁾; und so wenig sie dadurch auch vor den Verfolgungen der nie ruhenden Sykophantie geschützt waren ⁷⁾, so bot ihnen doch der Leichtsinns und die Begehrlichkeit der Menge stets leicht zu benutzende Blößen dar ⁸⁾. So kehrte jetzt die Bedrückung der Reichen ⁹⁾ und die Vergendung des Staatsvermögens zum Privatnutzen des Demos. in gesteigertem Maasse wieder ¹⁰⁾: derselbe Agyrrius, der durch Schmälern der komischen Dichter den Staat einer wirksamen Controlle seiner Schwächen und Fehler beraubt hatte ¹¹⁾, stellte schon um's J. 306 die Besoldung der Bürger für ihre Theilnahme an den Staatsgeschäften her ¹²⁾; und insbesondere war es Eubulus von Anaphlystus, der während seiner langen und einflussreichen Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten im Interesse einer kleinen aber vielvermögenden Partei ¹³⁾ die ganze Spannkraft des Staats sowohl durch sonstige Verwöhnung des Volkes ¹⁴⁾ als namentlich durch die Maassregel lähmte, welche alle Ueberschüsse der Staatseinnahme der Theorikencasse ¹⁵⁾ zur Vertheilung an die Einzelnen oder, was auf dasselbe hinauslief, zur Bestreitung der öffentlichen Speisungen zuwies, die durch die Vermehrung der Festtage zu einer ganz unverhältnissmässigen Höhe gestiegen waren ¹⁶⁾. Solche Missbräuche mussten dann aber auch auf Athens äussere Stellung um so nachtheiliger zurückwirken, als die Bürger den Kriegsdienst jetzt fast ausschliesslich gedungenen Söldnern überliessen ¹⁷⁾, deren Führer, auch abgesehen von der Unfähigkeit oder Zweideutigkeit, der auf solche Art nicht selten die Kriegsführung anheimfiel ¹⁸⁾, schon aus Mangel an Sold Athens Verbündete

selbst brandschatzen oder auf eigene Hand Abenteuer suchen mussten¹⁹⁾, während jene sich daheim, dem Vernügen und müssiger Neugierde nachhängend, in Bechtlüssen erschöpften, die nie zur Ausführung gelangten²⁰⁾.

1) *A sensible change in Athenian patriotism*, Grote IV, p. 240; gl. Lysias affect. tyrann. §. 29 fgg., Aeschin. F. L. §. 177, und mehr bei Sievers S. 89 fgg. und Wachsmuth I, S. 650—677.

2) Demosth. Olynth. III, §. 31: κύριοι μὲν τῶν ἀγαθῶν οἱ πολίτευόμενοι καὶ διὰ τούτων ἅπαντα πράττεται· ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος ἐν ὑπηέτου καὶ προσθήκης μέρει γεγύνησθε, ἀγαπῶντες ἐὰν μεταδιδῶσι θεωριῶν ὑμῖν ἢ βοήθια πέμπωσιν οὗτοι; vgl. de cor. trierarch. §. 13—21 und Androt. §. 37: οἱ ἐθαδεις καὶ συνεστηκότες ῥήτορες: auch Aeschin. Ctesiph. §. 251: ὁ δὲ δῆμος ὡσπερ παραγεγηρακῶς ἢ κυρινοίας ἐαλωῶς αὐτὸ μόνον τοῦνομα τῆς δημοκρατίας περιποιεῖται, τῶν δ' ἔργων τέροις παρακεχώρηκε, und die δυναστεία ἀντὶ δημοκρατίας Andoc. de editu §. 27.

3) Προσβεται τε καὶ στρατηγία Ath. VIII. 15; vgl. oben §. 153, n. 11 und die öftere Zusammenstellung von στρατηγός und ῥήτωρ, Isochr. Philipp. §. 81, Demosth. Aristocr. §. 184, Hyperid. Demosth. col. 8 im Philol. III, S. 628, auch Plut. V. Phoc. c. 7: ὁρῶν δὲ τοὺς τὰ κοινὰ πράσσοντας τότε δηρημένους ὡσπερ ἀπὸ κλήρου τοῦ στρατήγιον καὶ τοῦ βῆμα, mit Demosth. Olynth. II, §. 29, und noch allgemeiner Lysias Alc. I, §. 21: ἐὰν δὲ τινες τῶν ἀρχόντων βοηθῶσιν αὐτῷ ἐπιδειξὶν τῆς ἑαυτῶν δυνάμεως ποιούμενοι κ. τ. λ.

4) Demosth. Lept. §. 91: ἐπειδὴ δὲ τῶν πολιτευομένων τινες δυνήθεις . . κατεσκευασαν αὐτοῖς ἕξιναι νομοθετεῖν ὅταν τις βούληται καὶ ὄν ἂν τύχη τρόπον; vgl. Timocr. §. 142: οἱ παρ' ὑμῖν ῥήτορες . . ὅσοι μῆνες μικροῦ θεοῦσι νομοθετεῖν τὰ αὐτοῖς συμφέροντα; auch Isochr. Arcop. §. 25, Plat. Gorg. p. 502 E, Lysias pro Polystr. §. 17 und de Niciae fratre §. 16: οὐχ' ὅτι ἂν τῇ πόλει βέλτιστον ἢ τοῦτο οἱ ῥήτορες λέγουσιν ἀλλ' ἀπ' ὧν ἂν αὐτοὶ κερδαίνειν μέλλωσι, ταῦτα ὑμεῖς ψηφίζεσθε.

5) Aeschin. Ctesiph. §. 177—189: εἰ μὴ καταλύσετε τὰς ἀφθόνοους ταύτας δωρεάς καὶ τοὺς εἰκῆ δεδομένους στεφάνους, οὐθ' οἱ τιμώμενοι χάριν ὑμῖν εἶσονται οὔτε τὰ τῆς πόλεως πράγματα ἐπανορθωθήσεται κ. τ. λ.: vgl. Isochr. Callim. §. 65 und Demosth. Aristocr. §. 196 fgg.

6) Demosth. Lept. §. 108: τὴν δὲ τῶν δῆμων ἑλευθερίαν ἢ τῶν ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἀμίλλα, ἣν ἐπὶ ταῖς παρὰ τοῦ δήμου δωρεαῖς πρὸς ἑαυτοὺς ποιοῦνται, φυλάττει; vgl. Lycurg. Leocr. §. 10.

7) Demosth. Theocrin. §. 63: ὑπομένετε λεγόντων αὐτῶν ὡς ἢ τοῦ δήμου σωτηρία διὰ τῶν γραφομένων καὶ συκοφαντούντων ἐστίν· ὡν γένος ἕξωλίστερον οὐδὲν ἐστίν κ. τ. λ.

8) Demosth. Aristocr. §. 100: ἤδη δὲ τινα εἶδον γραφὴν ἀγωνίζομενον παρανόμων, τοὺς νόμους μὲν ἀλισκόμενον, ὡς δὲ συμφέρονθ' ὑμῖν γέγραφε λέγειν ἐπιχειροῦντα; vgl. Olynth. III, §. 22: ἔξ οὗ δ' οἱ διερωτῶντες ὑμᾶς οὗτοι πεφήνασι ῥήτορες· τί βούλεσθε· τί γράψω· τί ὑμῖν χαρισώμαι· προπέποιται τῆς παρανομία ἡδονῆς καὶ χαρίτος τὰ τῆς πόλεως πράγματα; auch Philipp. I, §. 47: νῦν δ' εἰς τοῦθ' ἦκει τὰ πράγματα ἀσχύνῃς, ὥστε τῶν στρατηγῶν ἕκαστος δις καὶ τρις κρινεται παρ' ὑμῖν περὶ θανάτου, und Aeschin. Ctesiph. §. 192.

9) Demosth. Olynth. II, §. 30: εἰ δὲ τοὺς μὲν ὄψιν ἐκ τυραννίδος ὑμῖν ἐπιτάττειν ἀποδώσει, τοὺς δ' ἀναγκάσεισθαι τριηραρχεῖν ἰστέροις στρατεύεσθαι, τοὺς δὲ ψηφίσεισθαι κατὰ τοῦτον μόνον, ἄλλο δὲ μηδ' οὐκ οὐκ συμποσθῆναι, οὐχὶ γινώσκεται τῶν δειόντων ὑμῶν οὐδὲν ἐν κακῶ: vgl. Evorg. §. 54 und mehr bei Orell. ad Isoer. p. ἀνωτ. p. 265.

10) Isoer. Panath. §. 140: ἐκ τῶν κοινῶν ταῖς ἰδίαις ἀπορίας βοηθεῖν ζητοῦντες; Aristoph. Eccles. 206: τὰ δημόσια γὰρ μισθοφοροῦντες χρήματα ἴδια σκοπεῖσθ' ἅπαντες ὅ τί τις κερδαίνει; Aeschin. Ctesiph. §. 251: ἀπέρχεσθε ἐκ τῶν ἐκκλησιῶν οὐ βουλευσάμενοι, ἀλλ' ὥσπερ ἐκ τῶν ἰσάνων τὰ περιόντα νειμάμενοι: vgl. die Anekdote von Demades bei Plut. Praec. polit. c. 25 und dess. quaest. Platon. X. 4: καὶ τὰς διανομὰς τοῦ πολιτεύματος, ὡς ἔλεγε Δημόδοξος, κόλλαν ὀνομάζον τὰ θεωρικὰ τῆς δημοκρατίας.

11) Schol. Aristoph. Eccles. 102: ὁ Ἀγύριος στρατηγὸς θηλυθριάδης.. τὸν μισθὸν τῶν ποιητῶν συντέμει: vgl. Ran. 370 mit Fritzsche de carm. Aristoph. myst. p. 64, Cobet Plat. com. reliqu. p. 49, Meier de Aristoph. Ranis II, p. ix, Böckh Staatsh. I, S. 339; und über den Verfall der Komödie in dieser Zeit überhaupt Wachsmuth I, S. 632 und Bergh in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte 1844, S. 218, auch Clinton F. Hell. II, p. L—LV und F. Ritter de Aristoph. Pluto, Bonn 1828, S. p. 34—46.

12) S. §. 128, n. 13 und mehr im Allg. bei den Erkl. z. Aristoph. Plut. 176, Meurs. lect. Attic. VI. 4, Sluiter lect. Andocid. p. 96, Sievers Gesch. Griech. S. 111, Böckh Staatsh. I, S. 314.

13) Plut. Praec. polit. c. 15: ἐκαινοῦσι δὲ καὶ τὸν Ἀναφύστιον Ἐῦβουλον, ὅτι πίστιν ἔχων ἐν τοῖς μάλιστα καὶ δυνάμει οὐδὲν τῶν Ἑλληνικῶν ἔπραξεν οὐδ' ἐπὶ στρατηγίᾳ ἦλθεν, ἀλλ' ἐπὶ τὰ χρήματα τάς αὐτὸν ἠΐθεος τὰς κοινὰς προσόδους καὶ μεγάλα τὴν πόλιν ἀπὸ τοῦτον ἀφείλησεν: vgl. Dinarch. Demosth. §. 96, Aristot. Politic. II. 4. 10, und mehr bei Rubnk. Hist. orat. graec. p. LXX—LXXIII, Schneider ad Xenoph. de vectig. 3. 7, Böhnecke Forsch. S. 167. 173, Wachsmuth I, S. 675, Böckh Staatsh. I, S. 250. 316, Urk. d. Seewesens S. 52. 61; insbes. aber Schäfer im Philol. V, S. 11 fgg. und Freese Parteikampf d. Reichen u. Armen in Athen S. 80 fgg. Die verkehrte Auffassung bei Grote XI, p. 461 hat schon Lachmann II, S. 29 nach Verdienst gerügt.

14) Theopomp. b. Ath. IV, p. 166 oder Harpocr. p. 130: δημαγωγὸς ἦν ἐπιφανίστατος, ἐπιμελής καὶ φιλόπονος, ἀργυρίων τε συχνὴν πορίζων τοῖς Ἀθηναίοις δίνειμε· διὸ καὶ τὴν πόλιν ἐπὶ τῆς τούτου πολιτείας ἀνανδροτάτην καὶ βραθυμοτάτην συνέβη γενέσθαι.

15) Vgl. oben §. 151, n. 20 und §. 159, n. 5, hier aber insbes. d. Erkl. z. Demosth. Olynth. I §. 19 fgg., III §. 10 fgg. und über das Schicksal eines entgegengesetzten Vorschlags von Apollodorus (Ol. CVII) adv. Neacr. §. 4 fgg. mit Böhnecke S. 43. 176. 183 und W. Hornbostel über die von Demosth. in Sachen des Apollodor verfassten Gerichtreden, Ratsburg 1851. 4, S. 35—42; auch O. Haupt Demosth. Studien, Colberg 1852. 8, S. 29. 50 und A. Schäfer im Philol. V, S. 19. Nach Ulpian ad Olynth. I, p. 14 hätte jener Vorschlag sogar Eubulus zu einem Gesetze veranlasst, θενάτου ζημιούσθαι, εἰ τις ἐπιχειροῖ μεταποιεῖν τὰ θεωρικὰ στρατιωτικά: oder wäre diese Angabe mit Sauppe (Demosth. Orat. select. Goth. 1845. 8) und Doberenz in Zeitschr. f. Alterth. 1848, S. 849 nur aus Missverständniss von Demosth. F. L. §. 291 abzuleiten?

16) S. Isocr. Arcop. §. 29: τὰς μὲν ἐπιθήμενους ἰσοτέρας, αἷς ἐπιτιμῶν τις προσίη, μεγαλοπρεπῶς ἤγον, mit Gottsed. Alterth. §. 10, n. 12 und mehr bei Böckh Staatsh. I, S. 296 — 298, namentlich Lysias Nicomach. §. 17 fgg. und Demosth. Cor. §. 118, woraus hervorgeht, dass die Theorikencasse auch diese Speisungen bestritt. Nach Isacrus Istyphil. §. 21 scheint es dass sie nach Demen statt fanden, wie die Vertheilung des Theorikon selbst nach Demosth. Leochar. §. 37; vgl. Meier Bon. damnat. p. 79 (gegen Herald. Anim. p. 415) und Böckh I, S. 309; auch Ind. lect. Ber. 1819—20 p. 6.

17) Vgl. Meiners Gesch. d. Wissensch. II, S. 611 — 614 und was ich oben §. 30, n. 15 citirt habe, namentlich E. G. Weber ad Demosth. Aristocr. (Jena 1845. 8) p. xxix fgg., wo zugleich F. J. Rumpf de Charidemo Orita, (Giessen 1815. 4) wieder abgedruckt ist; auch Grote XI, p. 392 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 403, zugleich über die ἑξαστάς τῶν ξένων, Aeschin. Timareh. §. 113, G. nscr. I, p. 145 u. s. w.

18) S. Demosth. Olynth. II, §. 28, Aristocr. §. 139, Cherson. §. 24, Trocm. 40 und mehr im Allg. oben §. 153, n. 15; mit Lachmann I, S. 38—40, hier aber insbes. Isocr. de pace §. 55: οἷς δ' οὐδείς ἔν οὔτε περὶ τῶν ἰδίων οὔτε περὶ τῶν κοινῶν συμβουλευόμενοι, τοὺτους ἄτοκράτορας ἐκπέμπομεν, und de permut. §. 116: ἡμεῖς μὲν γὰρ χειροτονοῦμεν στρατηγούς τοὺς εὐφροτοτάτους τοῖς σώμασι καὶ πολλὰς ἐν οἷς ἕνικοις στρατεύμασι γεγενημένους, wo zunächst namentlich an Chares zu denken ist, über den Plut. republ. seni ger. c. 8: τοῦτον εἶναι τὸν μέλλοντα ἐπὶ στρατηγῶν τὰ σπράματα νομίζω: vgl. Theopomp b. Ath. XII. 43 oder Diodor. XV. 95 mit Voemel Proleg. Demosth. Philipp. p. 60, Hulleman ad Ptolem. reliqu. p. 142, Lehdantz Iphier. p. 208 fgg., und mehr bei H. Cassian, der ihn reichlich in ein möglichst günstiges Licht zu stellen sucht, Chares or dem Richterstuhle des Aeschines und Demosthenes, Hanau 848. 8 und de Charetis Atheniensis rebus gestis ac moribus, Marb. 849. 8.

19) Demosth. Philipp. I, §. 24: ἔξ οὗ δ' αὐτὰ καθ' αὐτὰ τὰ ἐνικὰ ἡμῶν στρατεύεται, τοὺς φίλους νικᾷ καὶ τοὺς συμμάχους, οἱ δ' ἔρῃοι μέγιστος τοῦ θέντος γεγονῶσι: vgl. Syntax. §. 6 und Plat. V. hoc. c. 11: καὶ μὴ οἱ γε σύμμαχοι καὶ αἱ νησιῶται τοὺς Ἀθηναίων ποσσόλους . . . πολεμίους νομίζοντες ἐφράγγυντο τεῖχη καὶ λιμένας ἀπέκρινον κ. τ. λ.

20) Demosth. ad Phil. epist. §. 17: ἡμεῖς δὲ οὐδὲν παροῦντες ἐν αἰδῇ καθήμεθα, μέλλοντες αἰεὶ καὶ ψηφίζομενοι καὶ πυνθανόμενοι κατὰ ἤν ἀγορὰν εἶ τι λέγεται νεώτερον: vgl. Philipp. I. 10, Syntax. §. 15 . 33, Rhod. libert. §. 1, und mehr bei Wachsmuth I, S. 664 und Voemel l. c. p. 56 mit Plut. glor. Ath. c. 6 und Justin. VI. 9: segnitiam torporemque resoluti non ut olim in classem et exercitum, sed in dies festos apparatusque ludorum redditus publicos effundunt . . . frequentius scenam quam castra visentes etc.

§. 171.

Der wichtigste Schritt, den Athen in dieser Zeit zur Verbesserung seiner innern Zustände that, war un- zweifelhaft die neue Regulirung der directen Vermögensteuer

oder *στοφορά*, die gleichzeitig mit der Wiederherstellung seiner überseeischen Bundesgenossenschaft unter dem Archonten Nausinikus Ol. C. 3 = 377 a. Chr. an die Stelle der solonischen Schatzungsklassen gesetzt ward ¹⁾; doch brachte auch diese Maassregel sowohl im Principe als in der Häufigkeit ihrer Anwendung manche Härten mit sich. Die pflichtige Bürgerschaft ward unter der Oberleitung der Feldherren ²⁾ in Symmorien getheilt, deren jede, wie es scheint, aus den verschiedenen Vermögensklassen in der Art zusammengesetzt war, dass ihre *τιμήματα*, das heisst die nach den einzelnen Classen abnehmenden Vermögenstheile ³⁾, auf welche die jedesmaligen Steuerquoten durch die *ἐπιγροασις* oder *διαγροασις* umgelegt wurden ⁴⁾, zusammen gleichviel ausmachten; obgleich aber dieses Steuercapital selbst bei der höchstbesteuerten Classe, über die wir allein näher unterrichtet sind, nur ein Fünftheil des wirklichen Vermögens betrug ⁵⁾, so lag dieser dagegen als eigene Liturgie zugleich die Last ob, als Vorsteher der einzelnen Symmorien für die übrigen Mitglieder den Vorschuss zu leisten ⁶⁾, den ihnen dann von jenen auf dem gewöhnlichen Rechtswege einzutreiben überlassen blieb. Auch für die Trierarchie begegnen uns in Folge der Erschöpfung, die schon früher für diese Leistung gleichwie für die Choregie ⁷⁾ eine Gemeinschaft zweier zuzulassen genöthigt hatte ⁸⁾, seit Ol. CV. 3 = 357 a. Chr. ⁹⁾ ähnliche Symmorien ¹⁰⁾, zwanzig an der Zahl, in welche die zwölfhundert Höchstbegüterten dergestalt vertheilt waren, dass jedes Schiff von einer Syntelie bis zu sechzehn Personen bestritten ward ¹¹⁾, auch hier aber wieder die dreihundert Reichsten ¹²⁾ für die Ausführung einstanden und die Kosten dann auf die übrigen umlegten; nur machte es in diesem Falle der bereits seit längerer Zeit eingerissene Missbrauch, die ganze Ausrüstung an den Wenigstnehmenden zu versteigern ¹³⁾, zumal da der Staat jetzt auch das Geräthe hergab ¹⁴⁾, gerade den Häuptern der Symmorien möglich, durch wohlfeile Verpachtung sich selbst von allen Zuschüssen zu befreien ¹⁵⁾,

hne darum den selbstsüchtigen Anspruch auf höhere Belohnung ihrer Leistungen aufzugeben¹⁶). Erst Demosthenes stellte hier um die nämliche Zeit¹⁷), wo ihm auch die Ueberschüsse der Staatseinkünfte ihrer militärischen Bestimmung zurückzugeben gelang¹⁸), das richtige Verhältniss wieder her, indem er mit dem Besitze eines gewissen Steuercapitals die Verpflichtung zum Unterhalte einer Triere verknüpfte, so dass die, welche weniger verdienen, bis zu diesem Betrage in Syntelien zusammen treten, Reichere dagegen nach Verhältniss selbst mehr als ein Schiff ausrüsten sollten¹⁹); und er konnte sich rühmen, dass dieses sein Gesetz eben so wohl den Bürgern als dem Staate zu Gute gekommen sei²⁰).

1) Harpocr. p. 277: *δηρσίθησαν δὲ Ἀθηναῖοι κατὰ συμμορίας ἐπὶ τῷ αἰσινικῷ ἄρχοντι, ὡς φησὶ Φιλόχορος ἐν τῇ πέμπτῃ Ἀτθίδος*: vgl. Demosth. Androt. §. 44 und mehr im Allg. bei Böckh Staatsh. I, p. 667 fgg. mit H. Amersfoordt de symmoriarum apud Athenienses instituto, L. B. 1821. 8 (vgl. auch Schaefer App. Demosth. I, p. 18 fgg.) und F. G. Parreidt de instituto eo Atheniensium cujus rationem et correctionem in orat. *περὶ συμμοριῶν* suadet Demosthenes, Magdeb. 1837. 8; über den Zusammenhang mit dem neuen Gesetze aber Meier C. epigr. I, p. 4 und Grote X, p. 155 fgg.

2) Demosth. Boeot. de nom. §. 8; vgl. Wolf ad Lept. p. xciv und Parreidt p. 25.

3) S. oben §. 108, n. 10 mit Harpocr. p. 283 oder Suidas III, 473: *λέγεται δὲ καὶ τὸ ἐν τῆς οὐσίας εἰσφερόμενον παρ' ἐκάστου τμήματος τὰς οὐσίας δι' ἐκάστου τμήματος πρὸς λόγον τῆς δυνάμεως ἐπιπέδου δικαιοτάτου πολιτεύματος εἰσηγήσατο*: wonach Böckh auch Polybius I. 62. 7) auf sein richtiges Verständniss zurückgeführt hat: *ὅτι οἱ κρινάντες ἀπὸ τῆς ἀξίας ποιῆσαι τὰς εἰς τὸν πόλεμον εἰσφορὰς, ἐμψάσαντο τὴν τε χώραν τὴν Ἀττικὴν ἅπασαν καὶ τὰς οἰκίας, ὁμοίους δὲ καὶ τὴν λοιπὴν οὐσίαν· ἀλλ' ὅμως τὸ σύνπαν τμήμα τῆς ἀξίας ἐπέλιπε ἐν ἑκατοσχιῶν δικαιοσίοις καὶ πεντήκοντα ταλάντοις*: vgl. Parreidt p. 15 fgg. und Schömann Antiqu. jur. publ. p. 322. Lindau's theotisches Diagramm: in Zeitschr. f. d. Alterth. 1835, S. 546 (vgl. Schömann, p. 336, S. 159) kann dagegen überall nicht in Betracht kommen; aber auch Hüllmann's (griech. Denkwürd. S. 54—60) und Bakk's (Schol. Arpocr. IV, p. 137 fgg.) abweichende Ansichten halten mit Böckh's überzeugender Einfachheit keinen Vergleich aus.

4) S. Bekk. Anecd. p. 236 und Poll. VIII. 103: *οὗτοι τὰ ὀφειλόμενα ἐφ' ἐκάστου ἐκάστῳ ἐπέγραφον καὶ τοὺς εὐκ εἰσφέροντας εἰσηγόντες τὸ δικαστήριον, ἐπέγραφον δὲ καὶ τὰ τμήματα ἐκάστος κατὰ τὴν δύναμιν*: auch *ἐπιλογεῖς*, Suid. I, p. 692, Psellus ed. Boisson. p. 103; *καὶ ἀπογραφεῖς*, Schol. Plat. Leg. p. 850? vgl. Isocr. Trapez. §. 41 und mehr bei Böckh I, S. 212; über die Quoten (*δωδεκάτη, πεντηκοντῆ*), Demosth. Symmor. §. 27) dens. S. 675.

5) Demosth. Aprob. I, §. 7: *εἰς γὰρ τὴν συμμορίαν ὑπὲρ ἑμοῦ*

πονεσάντο κατά τὰς πόλιν καὶ εἴσοσι μὲν πρὸς πρυτανείας θραξικὰς ἐλαφρών, ἰσοσπὶρ οἱ τὰ μέγιστα κεντημένοι τιμήματα.

6) Demosth. Mid. §. 157: ἡγεμῶν συμμορίας ὑμῖν ἐγενόμην ἐνὶ ἔτη δέκα ἴσων τοῖς πλουσιωτάτοις: vgl. Aphob. II, §. 4 und über die προεισορὰ selbst Pantaen. §. 37, Phaenipp. §. 25, Polycl. §. 8, woraus ich aber nicht mit Böckh I, S. 690 den Schluss ziehen kann, dass es dazu immer eines besonderen Volksbeschlusses bedurft habe; a. auch Parreidt p. 19 und Hüllmann S. 56.

7) Seit Ol. XCIII. 3; vgl. Schol. Aristoph. Ran. 404 mit Böckh's Nachtr. z. Staatsh. S. vi.

8) Ὅτι σύνδυο ἦμεν οἱ τριήραρχοι, Demosth. Mid. §. 154; vgl. Polycl. §. 38 und Arg. Timocr. p. 694; auch Lysias Diogit. §. 24—26 und zur Zeitbestimmung (Ol. XCII?) Böckh Urk. d. Seewesen S. 177 oder Staatsh. I, S. 709.

9) Durch das Gesetz des Periander, Demosth. Everg. et Mnesib. §. 21; vgl. Wolf ad Lept. p. cviii und Böckh Seew. S. 178 fgg.

10) Ob ganz dieselben, ist um so schwieriger zu entscheiden, als die Verpflichtung zur εἰσορὰ nach Demosth. Lept. §. 28 jedenfalls einen weiteren Umfang als zur Trierarchie hatte: οἱ μὲν ἔλαττον κεντημένοι τοῦ τριηραρχίας ἄξια ἔχουσιν ἐν ταῖς εἰσοραῖς συντελοῦσθαι εἰς τὸν πόλεμον, οἱ δ' ἰσυνούμενοι τοῦ τριηραρχεῖν εἰς ἀμφοτέρω ἡμῶν ὑπάρξουσιν χρήσιμοι: insoweit jedoch beide zusammenfallen, mag man immerhin, was von jener berichtet wird, auch auf diese übertragen; vgl. die διακοσίους καὶ χιλίους τοὺς εἰσφύροντας καὶ λειτουργούοντας bei Isocr. π. ἀντιδ. §. 145, auch Demosth. Symmor. §. 18 fgg. und mehr bei Harpocr. p. 277 und Schol. Demosth. Olynth. II, p. 26 mit Wolf ad Lept. p. xciv, Sauppe Epist. critic. p. 130, Bake Schol. hypomn. IV, p. 156, Voemel in Zeitschr. f. Alterth. 1852, S. 38.

11) Schol. Demosth. Mid. p. 564: χίλιοι γὰρ καὶ διακοσίοι ἦσαν οἱ ταῖς τριηραρχίας ἀφορισμένοι, τούτων δὲ λοιπὸν ἢ συνεκκαίδηκα τῆν τριήρη ἐπλήρουν ἢ σύντριες ἢ ὅσοι δήποτε: vgl. Harpocr. p. 297: οἱ πλουσιώτατοι Ἀθηναίων χίλιοι καὶ διακοσίοι ἦσαν, οἳ καὶ ἐλειτούργουν, und mehr bei Böckh Seew. S. 185 fgg. und Staatsh. I, S. 722 fgg.

12) Οἱ τριακόσιοι, Demosth. Phaenipp. §. 3; vgl. pro Cor. §. 171 und dieselben für die εἰσορὰ bei Isaeus Philoctem. §. 60; auch συμμορίαρχαι (Poll. III. 53) oder ἡγεμόνεις τῶν συμμοριῶν, Demosth. Cor. §. 103; ob eins mit den ἐπιμεληταῖς Everg. et Mnesib. §. 24? Parreidt p. 36; Böckh Staatsh. S. 725.

13) Demosth. Mid. §. 80; vgl. cor. trierarch. §. 7—16.

14) Demosth. Mid. §. 155: τὰ πληρώματα ἢ πόλις παρέχει καὶ σκευὴ δίδωσι: vgl. Androt. §. 63 und als Ausnahme Everg. §. 23: οὐδενώποτε ἔλαβον σκευὴ ἐκ τοῦ νεωρίου, ἀλλ' αὐτοὶ ἰδίᾳ παρεσκεύαζον, ὅποτε δίοι, ἵνα ὡς ἄλλαχστα πράγματα ἔχομεν πρὸς τὴν πόλιν: auch Bekk. Anecd. p. 236. 10 und mehr bei Böckh Seew. S. 196 fgg. und Staatsh. I, S. 718.

15) Demosth. Mid. §. 155: ὅτι πρῶτον μὲν διακοσίους καὶ χιλίους πεποιήκατε συντελεῖς, παρ' ὧν εἰσπραττόμενοι τάλαντον τάλαντον μισθοῦσι τὰς τριηραρχίας οὗτοι. . . ὥστ' αὐτῶν ἐπίοις τῆ ἀληθείᾳ τὸ μηδὲν ἀναλῶσαι καὶ δεκεῖν λειτουργηθῆναι περίεστι: vgl. pro Cor. §. 104 fgg. und Böckh Staatsh. I, S. 731.

16) Vgl. Demosth. Mid. §. 153: ἡμεῖς οἱ λειτουργούντες, ἡμεῖς οἱ προεισφύροντες ὑμῖν, ἡμεῖς οἱ πλούσιαι ἔσμεν, und über den politischen

in demselben Olyth. II, §. 29: πρότερον μὲν γὰρ εὐερέστεν κατὰ συμμορίας, οὐνὶ δὲ πολυτέλεισθε κατὰ συμμορίας· ὁ γὰρ ἡγεμὼν ἐκατέων καὶ στρατηγὸς ὑπὸ τούτων καὶ οἱ βοησόμενοι οἱ τριακῶσιον· οἱ δ' ἄλλοι προσενέμεσθε οἱ μὲν ὡς τοῦτους, οἱ δ' ὡς ἐκείνους.

17) Das heisst Ol. CX vor der Schlacht von Chacrona, Böckh Staatsb. I, S. 251 und 743; wenn gleich das trierarchische Gesetz noch ein Jahr früher als das andere fallen dürfte, vgl. Böckhe vorsch. S. 477 u. 524, Grote XI, p. 639 u. 679; oder soll man vielmehr mit Lachmann II S. 28 bereits Ol. CVII. 4 setzen?? S. elmehr oben §. 170, n. 15.

18) Philoch. b. Dionys. Hal. ad Ammaeum c. 11: τὰ δὲ χρήματα ἤρσαντο πάντ' εἶναι στρατιωτικά, Δημοσθένους γράμματος; vgl. Schaefer ad Hermog. ed. Walz V, p. 181 und Schäfer im Philol. V, 25. Daher jetzt wieder ein ταμίης τῶν στρατιωτικῶν (ἐπὶ Χαροῖν-ων ἄρχοντος, Vit. X Orat. p. 842 extr.), vgl. Meier Comm. epigr. p. 61.

19) S. Demosth. Cor. §. 102: ἔθνη νόμον, καθ' ὃν τοὺς μὲν τὰ κακὰ ποιεῖν ἠνάγκασα, τοὺς πλουσίους . . . τὸ γινόμενον κατὰ τὴν κρίσιν ἑκάστον τιθέναι, καὶ δευτὴν ἐράνην τριηράρχος ὁ τῆς μιᾶς ἑκτὸς εἰ δίκαιος πρότερον συντελής, und das Gesetz selbst §. 106 mit den Erläuterungen bei Petit Leg. Attic. p. 361 und Böckh Staatsb. I, 736—741, obgleich seine Richtigkeit und Aechtheit nach Droyen im Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 957 erheblichen Bedenken unterliegt; auch Poll. VIII. 100 und Harpocr. p. 277, im Allg. aber Böckh Seew. S. 179. 182. 189, zugleich über noch spätere Einrichtungen, wie die hundert Symmorien bei Phot. Lex. p. 288.

20) Cor. §. 107: πάντα γὰρ τὸν πόλεμον τῶν ἀποστόλων γενομένων κατὰ τὸν νόμον τὸν ἐμὸν οὐχ ἑπιτηρίαν ἔθνη τῶν τριηράρχων δεῖς εὐδ' ὑπὸ τῶν ἀποστολῶν ἔσθθθθθθ: über welche letztere Behörde vgl. II. VIII. 99 mit Meier u. Schöm. S. 112 und Platner Process II, 92. Die ungünstigen Urtheile über Demosthenes selbst bei Ael. Ctesiph. §. 222 und Dinarch. Demosth. §. 42 verdienen kaum Beachtung, vgl. Lachmann Gesch. Griech. II, S. 144.

§. 472.

Ehe jedoch Athen zu dieser endlichen Reinigung seiner finanziellen Zustände gelangte, war es durch seinen Leichtsin und die Kurzsichtigkeit seiner Leiter in unendlichen und schwereren Verwickelungen anheimgefallen, deren verderbliche Wirkungen ¹⁾ auch die aufopferndste Vaterlandsliebe nicht mehr rückgängig machen konnte. Bei Wiederherstellung des Bündnisses im J. 377 hatten die Athener zwar die Bundesgenossen ausdrücklich vor Wiederholung der früheren Uebergriffe, sowohl was Tribut als auch die Rückkehr athenischer Kleruchien betraf, sicher zu warnen gesucht ²⁾ und nur mässige Geldbeiträge, οὐντά-ματα, übernommen ³⁾; sobald aber Athen der Furcht vor

Sparta entledigt war, that es sich auch in jener Rücksicht keinen Zwang mehr an⁴⁾, und schon im J. 364 hatte daher Epaminondas nicht ohne momentanen Erfolg Theben statt seiner an die Spitze der Seestaaten zu bringen den Versuch gemacht⁵⁾. Noch einmal gelang es zwar den athenischen Feldherrn, worunter namentlich Timotheus durch sein Glück hervorragt⁶⁾, an der macedonischen und thracischen Küste sowohl in Chalcidice⁷⁾ als im Chersones⁸⁾ festen Fuss zu fassen und zuletzt noch im J. 358 Euboea vor einem Angriffe der Thebaner zu retten⁹⁾ und für Athen zu gewinnen; aber in diesem nämlichen Jahre brach durch den Abfall der Inseln Chios, Rhodus, Kos und der Stadt Byzanz der Bundesgenossenkrieg aus¹⁰⁾, in dessen Folge Athen binnen drei Jahren einen schönen Theil seiner Herrschaft einbüsste¹¹⁾ und, was noch mehr war, seinem neuen Gegner Philipp von Macedonien¹²⁾ alle seine Blößen enthüllte. Schon die Kämpfe mit Alexander von Pherae¹³⁾ und dem thracischen Könige Kotys¹⁴⁾ hatten die traurige Lage seines Heerwesens an's Licht treten lassen; noch deutlicher ward diese jetzt, nachdem Chabrias vor Chios gefallen, Iphikrates und Timotheus durch Chares Kabale zurückgedrängt waren¹⁵⁾, und selbst die Verdienste des letzteren um die Behauptung des Chersones nach Kotys Tode¹⁶⁾ wogen die Verluste nicht auf, die ihm Philipp's anfänglich verachtete Macht beibrachte. Die Politik des schlaunen Macedoniers bestand darin, die einzelnen Staaten durch Verheissungen unthätig zu erhalten oder gar auf seine Seite zu ziehen, bis er seine nie rastenden Waffen ohne Gefahr auch gegen sie kehren konnte. So bestach er die Athener selbst anfänglich durch das Versprechen von Amphipolis¹⁷⁾, bis er seinen Thron im Innern befestigt hatte; bediente sich dann wieder der Olynthier, um jenen Pydna, Torone u. s. w. zu entreissen¹⁸⁾, und zernichtete endlich im Jahr 348 auch diese, während Athen zu spät seinen Hass gegen sie vergass¹⁹⁾. Zugleich bedrohte er den Rest von Athens Herrschaft zur See²⁰⁾, und zwang es zuletzt im Jahr

7 zum Frieden ²¹⁾, ohne dass es weder seinen thracischen Verbündeten Cersobleptes noch die Phocenser konnte, welche Philipp, mit den Thebanern und Messalern verbündet, schon seit etlichen Jahren beempfte, doch nun erst, nachdem ihm der Pass der Thermopylen offen stand ²²⁾, zu bezwingen ²³⁾ und damit sich im griechischen Staatensysteme selbst Fuss zu fassen im Stande war ²⁴⁾.

1) Vgl. die Uebersicht derselben bei Isocr. Areop. §. 10: ὅτι ἀπάσας μὲν τὰς πόλεις τὰς ἐπὶ Θράκης ἀπολωλεκότες, πλεῖσθ' ἢ αἰά τάλαντα μάρην εἰς τοὺς ἔθνους ἀνηλωκότες, πρὸς δὲ τοὺς Ἕλληνας βεβλημέναι καὶ τῷ βαρβάρῳ πολέμῳ γεγονότες, ἔτι δὲ τοῖς μὲν Θῶν φίλους σώζειν ἀναγκαζόμενοι, τοὺς δ' ἡμετέρους αὐτῶν συμμαχοῦς ἀλωλεκότες ἐπὶ τοσαύταις πράξεσιν εὐαγγέλια μὲν δις ἔτι τεθίκαται, ὑμῶτερον δὲ περὶ αὐτῶν ἐκκληθῆσθαι τῶν πάντα τὰ θύοντα κρατῶν.

2) Diodor. XV. 29: ἐψηφίσαντο δὲ καὶ τὰς γενομένας κληρονομίας καταστήσαι τοῖς πρότερον κυρίοις γεγονόσι καὶ νόμον ἔθεντο μηδὲνα Ἀθηναίων γεωργεῖν (Plat. Euthyphr. p. 4 C) ἐκτὸς τῆς Ἀττικῆς: Isocr. Plat. §. 28. 45 und Meier Comm. epigr. I, p. 4, 11, 73; auch Weissenborn Hellen S. 177 und Grote X, p. 140 fgg.

3) Harpocr. p. 279: ἔλεγε δὲ τοῖς φόρων συντάξεις, ἵκεν δὲ χαλεπὸν οἱ Ἕλληες τὸ τῶν φόρων ὄνομα, Καλλιστράτου οὕτως ὀνομαστος, ὡς σφισι Θεόπομπος: vgl. Isocr. Areop. §. 2, p. ἀντιδ. §. 113, Demosth. Theocrin. §. 37. 38, Plutarch. V. Solon. c. 15, V. Alcibiad. c. 7; und mehr bei Rehdantz Iphier. p. 55 und Böckh. Ath. I, S. 547 fgg.

4) Vgl. Plut. V. Phoc. c. 11. 14 und über die Rückkehr der Thracier Böckh I, S. 559 und Lachmann II, S. 32, auch Clinton Fast. Hell. II, p. 632 und Brückner König Philipp S. 36 (Samos CVII. 1 nach Dionys. de Dinarcho p. 664, vgl. Rehdantz p. 127; ist schon CIII oder CIV? Diodor. XVIII. 8 u. 18, Schol. Aeschin. Timarch. §. 53). Νησιαρχοὶ Ath. VIII. 29; vgl. Aeschin. Timarch. 107: ἦρξε δὲ ἐν Ἄνδρῳ . . . εὐπαρίαν τῇ βδελυρίᾳ τῇ ἑαυτοῦ τοῦς μάχους τοὺς ἡμετέρους ποιοῦμενος.

5) Diodor. XV. 78: vgl. Sievers Gesch. Griech. S. 319 fgg., Rehdantz Iphier. p. 137; Grote X, p. 414 fgg.

6) Isocr. p. ἀντιδ. §. 107: ὅτι τοσαύτας ἤρηναι πόλεις κατὰ κράτος οὐδεὶς πάποτε τῶν ἰστρατηγημάτων: vgl. Periz. ad Aelian. V. t. III. 16, Böckh Staatsh. I, S. 405, Voemel Prol. Demosth. p. Sievers S. 314, Böhnecke Forschungen S. 144, Lachmann II, 36 u. s. w.

7) Schon 373 πλεῖστας ἐπὶ Θράκης καὶ πολλὰς πόλεις ἐπὶ συμμαχίας προσαλισάμενος προσέθηκε τριάκοντα τρημίους, Diodor. XV. 47; u. 364 Torone, Potidaea, und die macedonischen Städte Pydna Methone oder soll man (gegen Haupt Soc. Chale. p. 47) mit Methone annehmen? S. 207, Lachmann II, S. 85; Grote XI, p. 365 noch ein macedonisches Methone annehmen? XV. 81, vgl. im Allg. Weissenborn Hellen S. 178—183, Rehdantz Iphier. p. 133—135; Grote X, p. 405

fgg. und über den Krieg gegen Olynthus *ἀθηναίων ἔλεγχος* ad Demosth. Olynth. II, §. 14.

8) Vgl. Demosth. adv. Aristocr. passim, insbes. §. 158 fgg. mit B. G. Weber (Jena 1845. 8) und F. C. Rumpf de Charidemo Orta, Giessen 1815. 4, auch Brückner König Philipp S. 37, Winiewski Comm. hist. ad Demosth. de Corona, Münster 1829. 8, p. 193 fgg. und mehr im Allg. bei F. Schultz de Chersoneso Thracica, Berl. 1853. 8, p. 87 fgg. und Funkehaenel in Zeitschr. f. d. Alterth. 1834, S. 1206 fgg. 1840, S. 1157 oder Philol. IV, S. 89 fgg. Elacus und Krithote attische Colonien? Seym. Ch. 705, Harpocr. p. 178.

9) Demosth. Cor. §. 99: *σπεριζομέντων Θηβαίων τὴν Εὐβοίαν ἐπιχειροῦσιν οὐδ' ἂν ὑπὸ Θεμιστοκλέους καὶ Θεοδώρου περὶ Ἰσθμίων ἠδίκησθε* (not. 5) *ἀνεμνήσθητε, ἀλλ' ἐβουλόθησθε καὶ τούτους*; vgl. Mid. §. 161. 174, Cherson. §. 74, und über die Zeit Diodor. XVI. 7; insbes. aber Aeschin. F. L. §. 164 fgg. und Ctesiph. §. 85 mit Winiewski p. 26—31, Böhaeche S. 10, Rehdantz p. 199, Bake Schol. hypomn. III, p. 153, wo zugleich über die beiden späteren Expeditionen unter Phocion im J. 350 (Schlacht bei Tamynas, Ind. lect. Gott. 1845—46, p. 9 und 1851—52, p. 9), und 341 (s. unt. §. 173, n. 6). Dem 358 Timotheus befehligte, schliesst Grote XI, p. 308 aus Plat. glor. Ath. c. 8.

10) Diodor XVI. 7—22; vgl. Demosth. Rhod. libert. §. 3, Aeschin. F. L. §. 70, und mehr bei C. L. Blum Proleg. ad Demosth. Timocr. (Berl. 1823. 8) p. iv fgg. und P. J. Leloup vor Isocrates de pace s. *συμμαχικός* (Mainz 1826. 8) p. 53 fgg.; auch Brückner König Philipp S. 26 fgg., Rehdantz p. 203 fgg., Lachmann II, S. 44 fgg., Grote XI, p. 310 fgg.

11) Schol. Demosth. Olynth. III, §. 28: *κατὰ τὸν συμμαχικὸν πόλεμον ἀπίστησαν αὐτῶν Χίος καὶ Ρόδος καὶ Βυζάντιος καὶ ἄλλοι τινες· πολιοῦντες ὅν πρὸς αὐτοὺς τοὺς μὲν ἀπέκτησαντο, τοὺς δὲ ἐκ ἠδυνήθησαν, εἰτα ἐβόηθη ἰσοῦσαντο, ὥστε πάντας αὐτοσώζομενος ἴσως τοὺς συμμαχοῦς . . τοῦ δὲ τοιαύτην γενέσθαι τὴν ἐβόησιν αἴτιος Εὐβούλος οὗτος θιοικῶν τὰ πράγματα*; vgl. Rhod. libert. §. 26, auch de pace §. 25 und mehr bei Isocr. l. c. mit Schäfer im Philol. V, S. 4 fgg. Nur einige kleinere Inseln, die nicht über 45 Talente eintrugen, blieben bei Athen, Demosth. Cor. §. 235; vgl. Stephan. I §. 28 (Peparethus) und Theocrit. §. 35. 56; auch Aeschin. F. L. §. 20: *Ἀγλαοκρίοντα τὸν Τενίδιον, ὃν ἐκ τῶν συμμαχῶν ἔλασθε*; Euboea zahlte nichts, Aeschin. Ctesiph. §. 91—94.

12) S. insbes. Demosth. Olynth. II, §. 5 fgg., Cherson. §. 62, adv. Phil. epist. §. 3, mit Theopomp bei Polyb. VIII. 11 und Justin. IX. 8; auch Pausan. VIII. 7. 4: *ὅς γε καὶ ὄρκους θεῶν κατεπίστησεν ἀεὶ καὶ σπονδὰς ἐπὶ ναυτὶ ἐπέσσαντο, πλὴν τι ἤνικαδε μάλιστα ἀνθρώπων*; und im Allg. ausser den älteren Biographien von Cl. M. Olivier (Paris 1740, 2 Voll. 8), Th. Leland (London 1761. 4) und P. J. Vogel (Biographien grosser berühmter Männer des Alterthums, Bd. II, Nürnberg. 1790. 8) und den Herausgebern oder Uebersetzern der Demosthenischen Philippiken, Tourreil (Paris 1701. 4), Luchesiini (Rom 1712. 4), Jacobs (Dem. Staatsreden, 2te Aufl. Lpz. 1833. 8), Voemel (Franf. 1829. 8), insbes. L. C. Valckenarii oratio de Philippi Amyntiadæ indole virtutibus rebusque gestis, causis externis fractæ Græcorum libertatis, Franck. 1760 und in T. Hemsterhusii et L. C. V. orationes, L. B. 1784. 8, p. 225—282; Drumann. Gesch. des Verfalls d'gr. St. S. 24—58; B. G. Weiske de

perbole errorum in historia Philippi commissorum genitricae P. I III, Lips. 1818 u. 1819. 4; Wachsmuth I, S. 287—303; L. Fla- e Gesch. Macedonien, Lpz. 1832. 8, I S. 47—237; C. A. F. rücker König Philipp und die hellenischen Staaten, Göttingen 37. 8; auch Lachmann B. II namentlich S. 179 fgg. und Grote XI, 300 fgg. mit der Charakteristik p. 717 fgg.

13) S. Demosth. Aristocr. §. 120, Polycl. §. 4, Cor. trierarch. 8 mit Schäfer im Philol. III, S. 605 und mehr unten §. 178.

14) S. Demosth. Polycl. §. 5 fgg., Aristocr. §. 149 fgg. und is sonst noch oben not. 8 citirt ist, mit Rehdantz p. 138—150 d Grote X, p. 507—518, im Allg. auch A. Beheim-Schwarzbach rebus Odrysarum, Berl. 1842. 8, p. 30 fgg. und Sievers de lrysarum imperio, Bonn 1842. 8. Er regiert nach Harpocr. 24 bre, 383—359, vgl. Böhmcke S. 725; oder soll man mit Grote nen Tod schon 360 setzen? Seines Mörder Python und Heraklides rden von den Athenern geehrt, Plut. Praec. polit. c. 28.

15) Wessel. ad Diodor. XVI. 21: ὁ μὲν Χάρης (§. 170, n. 18) δέβαλε τοὺς συναράχοντας ὡς προδοτίας . . . δι' ἧς Ἀθηναῖοι παρεδύ- ντες . . . ἐξημίωσαν αὐτοὺς πολλοὺς τάλαντοὺς καὶ τῆς στρατηγίας ἀπέ- ησαν: vgl. Isocr. π. ἀντιδ. §. 129 und mehr bei Meier Bon. damnat. 196, Bakte Schol. hypomn. III, p. 91—100, Schäfer im Philol. S. 206; insbes. aber Rehdantz p. 224 fgg. und Grote XI, p. 322, dcher letztere die Zeit wohl richtiger 356 als 354 ansetzt.

16) Demosth. Aristocr. §. 173: ὡς ἔβροθοῦμεν εἰς Ἑβροίαν (not. 3) Χάρης ἦεν ἔχων τοὺς ξένους, καὶ στρατηγὸς ὑφ' ἑμῶν αὐτοκράτωρ Χερρόνησον ἐξέπλεε· οὕτω γράφει πάλιν (Cersobleptus) συνθήκας ὅς τὸν Χάρητα παραγενόμενον Ἀθηνοδώρου καὶ τῶν βασιλέων, ταυτὰς ἐρ εἶδεν ἔρισται καὶ δικαιοσύνας: vgl. Böhmcke p. 147. 727, Cas- n de Charetis reb. gestis p. 4, Schultz de Cherson. p. 100, und bes. Grote X, p. 523, der selbst die Eroberung von Sestos und Sendung athenischer Klirachen schon um 358 setzt; anders Dio- r. XVI. 34 und Funkhaenel II. cc. oder Voemel in Heid. Jahrb. 19, S. 1112.

17) Ueber Amphipolis vgl. oben §. 86, n. 24 und hier insbes. idor. XVI. 3: θεωρῶν γὰρ τοὺς Ἀθηναίους ὑπὲρ τοῦ τῆν Ἀμφίπο- ἀνακτησάσθαι τὴν πᾶσαν φιλοτιμίαν εισφερόμενον καὶ διὰ τοῦτο ἀγούνας τὸν Ἀργαῖον ἐπὶ τὴν βασιλείαν, ἐκουσίως ἐξεχώρησε τῆς πό- ς ἀρεῖς αὐτὴν αὐτόνομον: auch Demosth. Aristocr. §. 14, Halonn. 17, adv. Phil. epist. §. 20, und mehr bei Voemel Proleg. p. 50— Winiewski p. 37, Weissenborn Hellen S. 188 mit der Uebersicht Vorausgegangenen bei Rehdantz p. 128 fgg.

18) Vgl. oben §. 81, n. 6 fg. mit Demosth. Philipp. II, §. 20 i Diodor. XVI. 8, im Allg. Grote XI, p. 331 fgg. und Lachmann S. 76 fgg.

19) S. Diodor. XVI. 55 und mehr bei Voemel p. 101—106, niewski p. 66—68, und den zahlreichen Abhh. über Demosthenes nthische Reden von Westermann (Quaest. Demosth. I, Lips. O. 8), Stüve (Osnabr. 1831), Ziemann (Quedlinb. 1832), Petrenz mbinnen 1833. 34), Brückner (König Philipp S. 341), Fischer izingen 1851), Schöning (Göttingen 1853) u. s. w.

20) Demosth. Philipp. I, §. 34: οὐχ ὅσπερ τὸν παρελθόντα χρό- εις Ἀθῆνας καὶ Ἰμβρόν ἰμβαλὸν αἰχμαλώτους πολίτας ὑμετέροισ ε' ἄγων καὶ πρὸς τῷ Γερμανῷ τὰ πλοῖα ἀλλοθῆν ἀμύθητα χρηματικὰ

ἔειλε, τὸ τελευταῖον δ' ἐς Μαραθῶνα ἀπέβη καὶ τὴν ἱερὰν ἀπὸ τῆς χώρας ἔχετ' ἔχων τριήρη: vgl. Philipp. II §. 36 und die ganze Rede de Halonneso, insbes. §. 16: ὁ δὲ τριήρεις κατασκευάζεται καὶ νεωεῖκους οἰκοδομεῖται καὶ ἀποστόλους ἀποστέλλειν βούλεται, mit Böhnecke S. 185 fgg. 257 fgg. und den Untersuchungen über die erste Philippika von Held (Breslau 1831. 4), Lindenblatt (Cöslin 1835. 4), Seebeck in Zeitschr. f. Alterth. 1838, S. 737—787, auch Droysen und Voemel das. 1839 S. 930, 1846 S. 134, Grote XI, p. 426 fgg. und insbes. O. Haupt de societ. Chalcid. p. 25 fgg. oder Demosth. Studien S. 16 fgg., die freilich die ersten Versuche dieser Art schon vor 351 setzen.

21) S. im Allg. Demosthenes und Aeschines Reden *περὶ παραπροβίας* mit den Preisschriften von D. Tieboel Siegenbeck und F. de Grove, Lugd. B. 1824. 4 und F. Franke Proleg. ad Demosth. de falsa legat. Meissen 1846. 4; auch A. Westermann de litibus, quas Demosthenes oravit ipse, Lips. 1832. 8, p. 331 fgg., M. Schmidt quaest. de Demosth. et Aeschin. orat. de falsa legat. Bonn 1852. 8, und zur Sache mehr bei Voemel de pace inter Athen. et Phil. per legatos celeberrimos composita, Frankf. 1827. 4, oder Philipp. V, p. 240—283, Brückner König Philipp S. 143 fgg., Ch. St. Th. Elperger de pace Philocratea, Ausb. 1838. 4, Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839, S. 910 fgg., E. Stechow de Aeschin. vita p. 33—51, Böhnecke Forsch. S. 371, Lachmann II S. 90—102; über Philocrates selbst aber insbes. auch Hyper. pro Euxen. p. 13: ὡς θρασυτάτη καὶ ἀσελγέστατη τῇ πολιτείᾳ κέρηται.

22) Welchen die Athener früher (352) besetzt gehalten hatten, s. Winiewski p. 48—52 und Grote XI, p. 413.

23) S. Demosth. Cor. §. 18—41 mit Winiewski p. 69 fgg. und mehr im Allg. bei Grote XI, p. 524—599 und O. Weiss über die Begebenheiten von dem Philokratischen Frieden bis zur Herbstpylone des folgenden Jahres Ol. CVIII. 3 in Zeitschr. f. Alterth. 1848, S. 385—405.

24) Demosth. Philipp. IV §. 47: πρᾶγμα γὰρ ἔντομον καὶ μικρὸν καὶ λαμπρὸν καὶ περὶ ὅσων πάντα τὸν χρόνον αἱ μέγιστα τῶν πόλεων πρὸς αὐτὰς διεφέροντο . . . ἡμῶν ἀμειλύντων ἰσχυρὸν ἀνέλετο: vgl. Philipp. II §. 35 und mehr bei Voemel zu dieser Rede (Frankf. 1832. 8) p. 5 fgg.

§. 173.

Bei Philipp's steter Vergrößerungssucht ¹⁾ konnte inzwischen auch dieser Friede, so sehr jener auch Athen von Zeit zu Zeit durch anscheinende Zugeständnisse zu beschwichtigen suchte ²⁾, nicht von langer Dauer seyn, da dieses weder den Fortschritten seiner Waffen an der thracischen Küste, noch dem Einflusse, den er im Peloponnes ³⁾ und auf Euboea ⁴⁾ gewann, ruhig zusehen durfte. Noch einmal vereitelte zwar Demosthenes und seiner Freunde Beredsamkeit ⁵⁾ und Phocion's Waffenglück in Euboea ⁶⁾ und Megara ⁷⁾ seine Pläne und sammelte selbst

ieder eine kleine Bundesgenossenschaft zu Athen's Fah-
 en⁸⁾; auch in Thracien besass es noch eine feste Stel-
 ng im Chersones, von wo aus Diopithes schon seit 343
 m Könige manches Hinderniss in den Weg legte⁹⁾,
 ad der wirkliche Ausbruch des Kriegs im Jahr 340
 warb ihm nur neue Freunde an Perinth und Byzanz,
 e Phocion glücklich gegen Philipp's Angriffe verthei-
 gte¹⁰⁾; aber im Innern lähmte schon zu sehr auch seine
 raft die Verrätherei¹¹⁾, oder, wenn man lieber will,
 e falsche Politik einer Anzahl einflussreicher Redner,
 mentlich wie Aeschines¹²⁾ aus Eubulus Schule¹³⁾, die,
 ggleich sie noch wenige Jahre früher mit Demosthenes
 meinschaftlich Philipp's Diplomatie bekämpft hatten¹⁴⁾,
 et offen als seine Vertheidiger auftraten und unter dem
 heine des Friedens das schon an sich der Sorglosigkeit
 d Sicherheit ergebene Volk wenigstens so lange gegen
 mosthenes warnende Stimme¹⁵⁾ taub machten, bis es
 spät war, andere Maassregeln, als zum Schutze gegen
 e augenblickliche Gefahr, zu ergreifen¹⁶⁾. Derselbe
 nfluss war es dann auch, der im J. 339 dem Könige
 f's Neue bei Gelegenheit des Kriegs der Amphiktyonen
 gen Amphissa¹⁷⁾ den Weg in das Herz von Griechenland
 d bahnte; die Besetzung von Elateä¹⁸⁾ öffnete hier
 n zwar bald selbst seinen alten Verbündeten die Au-
 n über seine Pläne; aber wenn jetzt auch Athen und
 eben, ihren langen Hass vergessend, ihre Kräfte ge-
 n ihm vereinigten¹⁹⁾, so war es nur, um das griechi-
 e Supremat, um welches sie bisher sich einander be-
 idet hatten, beide am nämlichen Tage bei Chaeronea
 B an Macedonien zu verlieren²⁰⁾.

1) S. Demosth. Phil. II, §. 7 fgg., III, §. 17, und im Allg. F.
 ler in Demosth. de re publica, habitas orationes prolegomena u.
 onologia, p. 61, Philoxaratae rasque post hanc gestae usque ad
 lum Amphissense, Cöln 1823. 4 mit Voemel, Proleg. ad Philipp.
 p. 15 fgg. oder in Ritschl's Rhein. Mus. I, S. 538 fgg. und
 iter Introd. histor. in Demosth. orat. de corona, Würzb. 1845. 4.

2) Hegesipp. de Halonn. §. 22: εἰ δὲ τὴν καλῶς γέγραπται ἐν
 εἰρήνῃ, τοῦτ' ἐνανθοώσομαι, ὡς ἅπαντα Φιλίππου ποιήσοντα, ὅ
 ἡμεῖς ψηφισαῖομε κ. τ. λ.

3) Demosth. F. L. §. 261; vgl. Isocr. ad Philipp. §. 74, und
 . Bd. 4. Anf.

mehr bei Winiewski p. 150—159 und Brückner S. 239; auch Weiske de hyperb. I, p. 38 fgg. Wie übrigens der Peloponnes selbst dabei interessirt war, s. Polyb. XVII. 14.

4) Demosth. Cor. § 71: ὁ τῆς Εἰσοχῆς ἑαυτὸς οὐρανοῦ ἕρποντος καὶ ποταμῶν ἐπιπέρισμα ἐπὶ τῆν Ἀσιαὴν καὶ Μεγάροις ἐπιχερῶν καὶ ναυαλαβῶν Ἰσκιῶν καὶ κατασκάπτων Πορθρῶν καὶ καθίστας ἐν μὲν Ἰσκιῶν Φιλιστιδῶν πύρρον, ἐν δ' Ἐρετριᾷ Κλειτάρχον κ. τ. λ.; vgl. Cherson. §. 36, Philipp. III. §. 57, und mehr bei Winiewski p. 159 fgg.; auch Wachsmuth I, S. 296 und Böhnecke S. 447 fgg.

5) Demosth. Philipp. III §. 72: αἱ πύρρα προεβέβαια αἱ περὶ τῆν Πελοπόννησον ἑλθῆναι καὶ κατηγορίας, αἷς ἐγὼ καὶ Κελύεντες ὁ βέλτερος ἐμῆνοι καὶ Ἰγρόσκπος καὶ Κλειτόμαχος καὶ Αποῦργος καὶ οἱ ἄλλοι πρότερος περιήλθομεν καὶ ἐποίησαμεν ἐπιχερῶν ἐμῶν κ. τ. λ.

6) Gegen Klitarchus, Diodor. XVI. 74, nicht mit dem §. 172 n. 9 erwähnten gegen Plutarchus zu verwechseln; vgl. Böckh in Berl. Acad. 1818, S. 82 fgg. und Staatsh. I, S. 735, auch Kraner ad Plut. V. Phoc. c. 12 und Lachmann II S. 130 fgg.

7) Plut. V. Phoc. c. 15; vgl. Winiewski p. 145—148.

8) Plut. V. Demosth. c. 17, nach pro Cor. §. 337: Εὐδῶρ, Ἀχάτης, Κοσμάτης, Μεγαρέμης, Λευκάδιος, Κηφειράκης; vgl. auch Aeschin. Ctesiph. §. 92 mit Böckh I, S. 554 u. 567; doch zugleich Demosth. Philipp. IV. §. 6: οὕτω διαβεβλήμεθα καὶ καταφρονήμεθα. ἄστε τῶν ἐν αὐτῷ τῷ κωδωνεύειν. ἔστων οἱ μὲν ὑπὲρ τῆς ἡγεμονίας ἡμῶν ἀντιλέγουσιν, οἱ δ' ὑπὲρ τοῦ νόϋ συνειδρεύουσιν κ. τ. λ.

9) S. Demosthenes Rede περὶ τῶν ἐν Χερσονήσῳ (Ol. CIX. 3) mit Brückner S. 254, und was §. 172 n. 8 über Athen's dortige Besitzungen im Allg. erzählt ist; auch de Halonm. §. 43; insbes. aber Voemel Demosth. Philipp. III habitam esse ante Chersonesiticam, Frankl. 1837. 4 und im Rh. Museum I, S. 551 fgg. Philippus vertheidigt Lachmann II, S. 137 fgg.

10) S. Demosth. Cor. §. 87 fgg. mit Spengel in Müllerscher gel. Anz. 1840, S. 709 fgg., dann Diodor. XVI. 74—77, Plut. V. Phoc. c. 14, auch Paus. I. 29. 7, und über den Ausbruch des Kriegs im Allg. Dübna. Anth. Rhetor. p. 740. κατὰ τῆν Ὀλυμπίαν ἄλφρον ἀρχητος Φεριστοκλήρος συνθήκαι Φιλίππῳ πρὸς Ἀθηναίους ἐγένετο περὶ φιλίας καὶ συμμαχίας· αὐτὰς δὲ μὲν ἐπαιετῆ χρόνον ἄρχοι Ἰνικαρχῶν (347—341), ἐπὶ δὲ Θεοφράστου (Ol. CX. 1 — 340) ἐκινῆθησαν, Ἀθηναίων μὲν Φίλαρχος αἰτιωμένων ἄρχων τοῦ πολέμου, Φιλίππου δ' Ἀθηναίους ἠγκαλοῦντος. Philipp's Kriegsmanifest hinter Demosth. adv. Philipp. Epistolam 4 ob ἀσέβει s. Droysen κ. α. Θ. S. 715 und dagegen Böhnecke S. 273 fgg., 461 fgg. Dass aber damals noch einmal Friede geschlossen worden wäre, wie Winiewski p. 227—239 und Renier l. c. p. 26 mit Diodor. XVI. 77 annehmen, lässt sich nach Demosth. Cor. §. 145 und Aeschin. Ctesiph. §. 55 bestimmen verneinen; vgl. Brückner S. 379, Thirlwall Vb; p. 59, Droysen S. 575, Böhnecke S. 329, Voemel S. 569, Lachmann II, S. 146.

11) Demosth. Philipp. I §. 18: εἰσὶ γὰρ, εἰσὶν οἱ πάντες ἡγεγῆλλοντες ἐμῶν παρ' ἡμῶν αὐτῶν πλείους τοῦ δέοντος; vgl. Cherson. §. 61, Philipp. III §. 37, IV §. 5.

12) Vgl. Passow in Hall. Encykl. II S. 73 fgg. oder Verm. Schr. S. 64—74, auch Brückner S. 120 fgg. und Schäfer im Philol. II, S. 402, insbes. aber E. Stechow de Aeschinias orat. vita, Berl. 1841. 4, obgleich dessen einseitig rechtfertigende Tendenz von

§. 173. Kampf und Niederlage gegen Philipp. 515

Franko in N. Jahrb. 1842 XXXV, S. 289 fgg. und Scheibe in Zeitchr. f. Alterth. 1843 S. 1115 fgg. mit Recht zurückgewiesen worden ist.

13) S. Westermann Gesch. d. Boredts. I, S. 96, Wachsmuth I, S. 675, und was sonst oben §. 170, n. 13 über diesen Staatsmann citirt ist; hier aber besonders auch Brückner S. 118 und Zimmermann de Demosth. p. 18, der nur seinen Tod mit Ol. CIX. 2 zu ruh angesetz hat; vgl. Böhnecke S. 604 und Schäfer im Philol. V, S. 25 fg. Die Verwechslung mit dem gleichnamigen Probäriser adv. Neaer. §. 48) in Vit. X Orat. p. 840 hat schon Droysen a. a. O. S. 801 beseitigt; auffallender ist es, dass ihn Plutarch frat. amor. S. 15 als Feldherrn Aeschines gegenüber stellt?

14) Demosth. F. L. §. 12 fgg. und 26; vgl. Winiewski p. 72, Zimmermann p. 57, und namentlich Schäfer im Philol. I, S. 248 und V, S. 21, nach welchem auch nicht mit Böhnecke S. 435. 659. 662 an einen Kopier dieses Namens als Gegner Philipp's zu denken seyn wird.

15) Vgl. v. Leben bei Plutarch und dazu Heeren III. 1, S. 441 fg.; A. G. Becker, Demosthenes als Staatsmann und Redner, Halle 1815; Niebuhr kl. histor. Schr. S. 480; Pistor de Demosthenis ingenio et eloquentia, Darmst. 1835; Ph. A. Zimmermann de Demosthenis, Atheniens. administratore, Berl. 1828. 8; E. Münch Vöge zu einer Lebensbeschr. d. Demosth. in Pölitiz Jahrb. d. Gesch. d. Staatskunst, Febr. 1829; M. A. Boullé vie de Demosthène, Paris 1834. 8; J. H. Schellen de Demosth. eloquentiae characteres, Traj. 1835. 8; Ranke in Hall. Encykl. I. 24, S. 52—118; A. Westermann quaestiones Demosthenicae, Lips. 1837. 8; Brückner S. 125 fgg.; Heremias Demosthenes u. Massillon, Berl. 1845. 8; Schäfer Demosthenes als Staatsmann u. Redner, Wien 1852. 8; G. G. Papadoulus λόγος περί του Δημοσθένους και της εικονογραφίας αυτού, Ath. 1853. 8; A. Schäfer Demosthenes u. d. athen. Staatsmänner a. Zeit. Bresden 1854. 8; Lachmann II, S. 192—199; Grote XI, p. 369 fgg.; Mon hist. de la démocr. Ath. p. 310 fgg.; über sein Bild auch H. Chröder die Abbildungen d. Demosthenes, Braunschw. 1844. 4 und Scharff in Transact. of the Soc. of literat. IV. 1852.

16) Demosth. Philipp. IV. §. 55: εὐθύς ἀναστάς τις λέγει, ὡς οὐκ εἴη λατρεῖν, οὐδέ γραφεῖν πόλεμον, παραθεῖς εὐθὺς ἕξως, ἐπὶ τὴν εἰρήνην ἄγειν ὡς ἀγαθόν και τὸ τρίτον δυνάμει μεγάλην ἀπὸ χαλεπῶν κ. κ. κ.; gl. III, §. 9: τοῦτο δ' ἴσθιν, ὃ τῶν ἀναλισκόμενων χρημάτων πάντων ἕλιππος ἀνεῖται, αὐτὸς μὲν πολεμεῖν ὑμῖν, ὑμεῖς ὑμῶν δὲ μὴ πολεμεῖσθαι δὲ ἡλλοκῶν §. 5 etc.

17) S. oben §. 13, n. 15 und über die Zeitverhältnisse Corsini p. 140—144; Clinton II, p. 289—295; Winiewski p. 206—257; Brückner S. 283; Droysen S. 571 fgg., Böhnecke S. 494 fgg., Grote I, p. 656 fgg.

18) Vgl. Demosth. Cor. §. 152; Diodor. XVI. 84, und über die militärische Wichtigkeit dieses Orts Strab. IX, p. 639 C: οἱ παῶν ἰστορη τῶν ἐπιπέδων πόλιων και ἐπιλαμογούτη διὰ τὸ ἐπιπέδου τοῖς ποταμοῖς, και τὸν ἕποντα κατὰ τὴν ἐκείνην τὰς ἐπιπέδους τὰς εἰς π. τ. Δουδικῆς εἰ τὴν Βερωτιαν κ. τ. λ. mit Böckh Staatsh. (Ausf. 1) II, S. 373.

19) Vgl. Demosth. Cor. §. 169 fgg. und über die folgenden riegshöhebehalten (τῆ) τ' ἐπὶ τοῦ πύργου και τῆς χειμερινῆς μάχης; Demosth. §. 216) neuerdings Westermann in Leipz. Gesellsch. d.

Wiss. 1850, S. 167 und Lachmann II. S. 160, die von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehend doch im Ganzen dasselbe Resultat erzielen.

20) Am siebenten Metageitnion (Plut. Camill. 19) Ol. CX. 3; vgl. Diodor. XVI. 86—89. Justin. IX. 3: *hæc dies univærsæ Græciæ et gloriæ dominationis et vetustissimæ libertatem finivit.*

§. 174.

Der Verlust seiner Seeherrschaft und seiner meisten auswärtigen Besitzungen war die nächste Folge der Niederlage Athens ¹⁾, für welche ihm der Wiedererwerb von Oropus nur schwachen Ersatz gewährte ²⁾; doch, glücklicher als sein Bundesgenosse, gelang es ihm auch unter Alexander, dessen Zorn für den beabsichtigten Abfall Demades Fürbitte von ihm abwandte ³⁾, eine selbständige Existenz im Innern zu behaupten ⁴⁾, obschon auch es sich den Beschlüssen nicht entziehen konnte, durch welche das gesammte Griecheland erst Philipp, dann seinem Sohne die unumschränkte Hegemonie gegen die Perser übertrug ⁵⁾; und selbst sein öffentlicher Wohlstand erreichte unter Lykurgus weiser Finanzverwaltung wieder eine ansehnliche Höhe ⁶⁾. Charakteristisch für die Moral des Staats und seiner Leiter in dieser Zeit ist der Process gegen die der Bestechung durch Alexander's flüchtigen Schatzmeister Harpalus verdächtigen Redner ⁷⁾, der jedoch auch an geheimnissvollem Dunkel manche Aehnlichkeit mit dem gegen die Hermokopiden hat, und namentlich durch Demosthenes Verurtheilung ⁸⁾ im Zweifel lässt, ob die grössere Schuld sich auf Seiten der Beklagten, oder vielmehr der Kläger und Richter befand, worunter man ungern auch den Namen des Areopags als Untersuchungsbehörde erblickt. Dass inzwischen Athen die Gelegenheit, die ihm jener Mann mit seinen Schätzen zu einer Erhebung gegen Alexander darbot, eben so wie einige Jahre früher den Aufstand des Peloponnes unter Agis II. von Lacedaemon ⁹⁾ unbenuzt vorbei liess, zeigt den Einfluss der macëdonischen Partei, die durch Furcht seine Kraft lähmte ¹⁰⁾ und namentlich, wie es scheint, den begüterten Theil des Volks auf ihrer Seite hatte ¹¹⁾;

woraus sich auch die antidemokratische Richtung erklärt, lie sie später annahm, als es dennoch nach Alexander's Gode Hyperides¹²⁾ und Leosthenes gelungen war, den Demos zur Theilnahme an dem sogenannten lamischen Kriege zu begeistern¹⁵⁾, in welchem der Unwille über des Königs Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten die Streitkräfte fast aller Griechen noch einmal unter Athen's Befehlen vereinigte¹⁴⁾. Mochte auch das unglückliche Ende dieses Kriegs Phocion's Besorgnisse rechtfertigen, so schmerzt es doch, einen solchen Mann, dessen Gleichen an Reinheit und Seelenadel die Geschichte wenige kennt¹⁵⁾, an der Seite eines feilen Egoisten wie Demales¹⁶⁾ zu sehen, der mit seinem grossen Talente nur in Antipater's Solde wuchern zu können glaubte; und seinen Namen unter den Unterhändlern eines Friedens zu lesen, der zwölftausend Athener, die das Minimum von zweitausend Drachmen Grundvermögen nicht besaßen¹⁷⁾, ihrer Rechte beraubte, die Macedonier in den Besitz der Hafenfeste Munychia setzte, und die edelsten Bürger der Stadt, auch Demosthenes, dessen Rückkehr sie eben erst im Triumphe gefeiert hatte, der Rache des unbarmherzigsten Feindes preisgab¹⁸⁾.

1) Pausan. I. 25. 3: Ἀθηναίους δὲ λόγῳ συνθέμενος ἔργῳ σφᾶς κάλλιστα ἐκάνωσε, ἤσους τε ἀφελόμενος καὶ τῆς ἐς τὰ ναυτικά παύσεως ἐρχῆς: vgl. Brückner S. 295 und Grote XI, p. 698 fgg.

2) Id. I. 34. 1; vgl. Demades π. δωδεκαετίας T. III, p. 488 Bekk. und was im Allg. oben §. 117, n. 2 citirt ist.

3) Diodor. XVII. 15. Unter den Rednern, deren Auslieferung er gefordert hatte, waren Demosthenes, Polyuktus, Lykurgus, Hyperides, Charidemus die namhaftesten; über die andern und ihre Anzahl stritt das Alterthum, vgl. Plut. V. Demosth. c. 23 und Arrian. I. 10 mit Ellendt p. 51 und Böhmcke Forschungen S. 641.

4) Pausan. VII. 10. 1: Ἀθηναῖοι γὰρ μετὰ τὸ ἀτύχημα τὸ ἐν Βοιωτοῖς οὐκ ἐγένοντο Φιλίππου κατήκοι, ἀλλ' ἄλλων μὲν σφίσι διαχιλίων, ὃν ἐκράτησε παρὰ τὸ ἔργον, χιλίων δὲ φονευθέντων: vgl. Justin. IX. 4.

5) Ueber Philippus s. Diodor. XVI. 89; vgl. Plut. Phoc. 16: Δημάδου γράψαντος, ὅπως μείσχωι ἡ πόλις τῆς κοινῆς ἐρήνης καὶ τοῦ πινυθρίου τοῖς Ἕλλησιν . . . καὶ τριήρεις ἔδει παρῆγειν τῷ Φιλίππῳ καὶ ππεῖς u. s. w. Ueber Alexander Diodor. XVII. 4 und Demosthenes Rede π. τῶν πρὸς Ἀλεξ. συνθηκῶν, woraus sich die Hauptpuncte des allgemeinen Friedens theilweise zusammenstellen lassen.

6) Als ταμίας τῆς κοινῆς προσόδου, s. oben §. 151 und sein Lob bei Paus. I. 29. 16: ἔ ἐπερίσθη μὲν τάλαντα ἐς τὸ δημόσιον πεντα-

καλοῖς πλείονα καὶ ἑκαταχίλιος ἢ ὅσα Παριούλης ἔκαστου ἀναγύγαι
 κατακέννασε δὲ πομπὰ τῇ θιῶ καὶ νίκας χρυσαῖς καὶ παρθένους κόσμον
 ἱκανόν, ἐς δὲ πόλεμον ὄπλα καὶ βέλη καὶ τετρακισίας ναυμαχοῦσιν ἔδωκε
 τριήρας (100 Schiffe wirklich bei Demosth. foed. Alex. §. 20): auch
 Hyperides in Wals Rhetor. gr. IX, p. 545, im Allg. aber Vit. X
 Orat. p. 841—844 und das Psephisma des Stratokles das. p. 852
 mit d. vollständigen Commentar v. M. H. E. Meier hinter Kiessling's
 Sammlung d. Bruchstücke Halle 1847. 8; auch Taylor Proleg. in
 Lycurgi reliquias (Cantabr. 1748. 8, dann bei Reiske T. IV und A.
 G. Becker, Magdeb. 1821. 8), Auger in M. de l'A. d. Inser. XLVI,
 p. 364 fgg., D. A. F. Nissen de Lycurgi oratoris vita et rebus ges-
 tis, Kiel 1833. 8, G. A. Blume varr. de Lycurgo oratore, Potsdam
 1834. 4, und insbes. Böckh Staatsb. I S. 569—574, II S. 112—142
 oder C. Inser. n. 157, wo derselbe Bruchstücke aus Lykurg's Rech-
 nungsablage von seiner zwölfjährigen Amtsführung erkennt. Ob
 diese freilich, wie Nissen, Droysen in Zeitschr. f. Alterth. 1839,
 S. 550, Meier l. c. und Ussing in dars. Zeitschr. 1848, S. 493 wol-
 len, von Ol. CIX. 3 bis CXII. 3 oder mit O. Müller Munim. Atha.
 p. 28 u. kl. Schriften I, S. 439, Sauppe in Zeitschr. f. Alterth.
 1836, S. 419, Leake in Transact. of the Soc. of literat. 1837 III. 1,
 p. 229, Schäfer im Philol. V, S. 25 von Ol. CX. 3 bis CXIII. 3
 zu setzen sey, lässt Böckh selbst II S. 118 unentschieden: schwer-
 lich aber wird man mit Böhnecke Forsch. S. ix fgg. bis Ol. CVII. 3
 sprüchgehn dürfen, wo vielmehr Aeschines Bruder Aphobetus un-
 ter Eubulus Auspicien dieses Amt versehen zu haben scheint (Ae-
 schin. F. L. §. 149), obgleich anderseits nicht zu übersehn ist, dass
 Plut. Praec. politt. c. 25 um Ol. CXII. 2 von Demades sagt: ὅτι
 τὰς προσόδους εἶχεν ὑπ' ἑαυτῷ τῆς πόλεως, was, wenn man es nicht
 mit Böckh I S. 229 und II S. 117 auf einen andern Zweig der
 Finanzverwaltung deuten könnte, für Lykurg allerdings mit Ol.
 CXI. 3 abzuschliessen nöthigen würde.

7) S. Diodor. XVII. 108; Athen. VI. 47, VIII. 27, XIII. 67;
 Plut. Phoc. 21, Demosth. 25 u. 26; Vit. X Orat. p. 845, und ins-
 bes. die Reden des Dinarchus gegen Demosthenes, Philokles und
 Aristogiton (von diesem letzten mehr bei Taylor in Schäfer's Dem.
 IV, p. 299, und B. Thorlacius Opusc. II, p. 201—240, auch F. G.
 Kiessling Quaest. Att. Zeits. 1832. 4, p. 5 fgg.) mit d. Commentar
 v. Mätzner, Berl. 1842. 8 und Sauppe über die neuen Bruchstücke
 der Rede des Hyperides gegen ihn (ed. Churchill Babington, Lond.
 1850. 4) im Philol. III, S. 649—655.

8) Seine Unschuld versichert namentlich Paus. II. 23. 4; vgl.
 Becker Demosth. als Staatsmann S. 115—121, Niebuhr kl. Schr. I,
 S. 481, Westermann Quaest. Demosth. III, p. 75—94, Plass III,
 S. 749, Droysen Gesch. Alexanders S. 529—537, Filon p. 369, ins-
 bes. aber G. Fr. Eysell Demosthenes suspicione acceptae ab Har-
 pale pecuniae liberatus, Marb. 1836. 8 mit Funkhaenel in N. Jbb.
 1837 XIX, S. 175—192, und gegen ältere Beschuldigungen seiner
 Bestechlichkeit (Plut. c. 14 u. 20, Diodor. XVII. 4) Rückert pro
 Demosthene proditae pecunia patriae reo in Seehode's N. Archiv
 1829, n. 16 u. 17.

9) Diodor. XVII. 62. 63; vgl. Plut. V. Demosth. c. 24 und
 mehr bei Mätzner ad Dinarch. p. 109 und Böhnecke p. 652; auch
 Arrian. II. 17. 4: Λαυδαμονίων μιν ἤμιν ἐκ τοῦ εὐθιτοῦ πολέμου τῶν

ἤς δὲ Ἀθηναίων πόλιος φόβῳ μᾶλλον ἢ εὐνοίᾳ ἢ πρὸς ἡμᾶς πρὸς τὸ ἀρὸν κατεχομένης.

10) Demosthenes Worte: ἀμπελοργουοὶ τινες τὴν πύλιν, ἀνατε-
μήκασι τινες τὰ κλήματα τοῦ δήμου, υποτέμνεται τὰ νεῦρα τῶν πρα-
μάτων, waren doch wohl nicht so sehr Unsinn, wie Aeschin. Cte-
ph. §. 166 es darstellt; vgl. auch foed. Alex. §. 11 und Hyper-
ro Euxar., p. 11: οὐ μόνον αὐτοὶ ἀλλὰ καὶ οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι ἴσασι
καὶ τὰ παῖδια τὰ ἐκ τῶν δασκαλείων καὶ τῶν ἡγῶρων τοὺς παρ' ἐπι-
ων μισθαροῦντας καὶ τῶν ἄλλων τοὺς ἐπιζήκοντας τοὺς ἐκείθεν ἡγορίας
καὶ ὑποδραχμῶν καὶ εἰς τὰς ὁδοὺς ἀπαντῶντας κ.τ.λ.

11) Diodor. XVIII. 10: τῶν μὲν κτηματικῶν συμβουλευόντων τὴν
τυχίαν ἄγειν, τῶν δὲ δημοκόπων ἀνασιόντων τὰ πλήθη: vgl. Plut. V.
hoc. c. 28: οἱ ἐπιεικῆς, und bereits Demosth. Philipp. IV §. 4, ob-
leich dabei auch die Unterscheidungen von Weiske de hyperb. I,
. 32 und Scheibe in Zeitschr. f. Alterth. 1843, S. 1121 nicht zu
bersehn sind.

12) Ueber diesen im Allg. s. ausser Vit. K Orat. p. 648 fgg.
Ruhnk. Hist. orat. graec. p. lxxix fgg., Blume vor s. Ausg. des Ly-
urgus c. Leocrat. (Strals. 1828. 8) p. xv—xviii, und F. G. Kiess-
ing de Hyperide oratore, Hildburgh. 1837 und Poser 1846; auch
Westermann Gesch. d. Bereds. I, S. 119 fgg. und Wachsmuth I,
. 673.

13) Vgl. Diodor. XVIII. 8 und im Allg. J. Gast Gesch. v. Grien-
denland seit Alex. d. Gr. A. d. Engl. Lpz. 1796. 8; Mauvert Gesch.
. unmittel. Nachfolger Alexanders, Lpz. 1787. 8, S. 32 fgg.; C. J.
Demortier de statu graec. civit. Alex. M. oriente in Ann. Acad.
scod. 1824, p. 103—170; Flathe Gesch. Maced. I, S. 427—518;
besbes. aber W. A. Grauert Gesch. Athen's seit d. Tode Alexanders
is zur Erneuerung d. achäischen Bundes, in s. histor. u. philol. Ana-
kten, Münster 1833. 8, S. 208 fgg. und Droysen Gesch. d. Hel-
lenismus, Hamb. 1836. 8, I S. 59 fgg.

14) Diodor. XVIII. 9—17; Plut. V. Phoc. c. 23 u. Praec. po-
t. c. 6, Paus. I. 1. 3 u. 25. 4, Justin. XIII. 5.

15) Plut. V. Demosth. c. 14: ὁ Φωκίων οὐκ ἐπαινομένης προ-
τάμενος πολιτείας, ἀλλὰ δοκῶν μακεδονίειν, ὅμως δὲ ἀνδρείαν καὶ
καισιούνην οὐδὲν εὐδαμοῦ χείρων ἔδοξεν Ἐπιόλκου καὶ Ἀριστοίδου καὶ
Ἰππωνος ἀπὸ γενέσθαι: vgl. dess. Vita Phocionis mit d. Comm. v.
. Kraner, Lips. 1840. 8, und Heyne Opusc. III., p. 346—363;
auch Zimmermann de Demosth. p. 12, Droysen I, S. 231, Phleg III,
. 747, Wachsmuth I, S. 680 u. s. w.

16) Vgl. Paus. VII. 10. 1 und im Allg. C. S. G. Hauptmann
Gera 1768. 4) bei Reiske Orat. gr. IV, p. 423 fgg., Ruhnk. Hist.
rat. graec. p. lxxi fgg., Grauert S. 279 u. 296, Droysen I, S. 181
fgg., Wachsmuth I, S. 681, Böckh Staatsb. I, S. 317 und die Mo-
ographien von H. Lhardy, Berl. 1834. 8 und G. G. Pluygers, Hag.
com. 1836, 8 mit Sauppe u. Westermann in Zeitschr. f. Alterth.,
335, n. 77 und 1837, n. 26.

17) Diodor. XVIII. 18: τὴν μὲν πολιτείαν μετέστησεν ἐκ τῆς δη-
μοκρατίας καὶ προσέταξεν ἀπὸ τιμῆσεως εἶναι τὸ πολίτευμα καὶ τοῦ μὲν
κατημῆνους πλείων θαρχῶν διαχλίτων ἀρχαίους εἶναι τοῦ πολιτεύματος
καὶ τῆς χειροτονίας, τοὺς δὲ κατωτέρω τῆς τιμῆσεως ἀπαντας ὡς ταρα-
χάδεις ὄντας καὶ πολέμικους ἀπῆλασε τῆς πολιτείας: vgl. Plut. V. Phoc.
. 27 mit Grauert. S. 283 und Bezgh in N. Jahrb. LXV, S. 397 fgg.

18) Plut. V. Phoc. c. 29, Demosth. c. 28; vgl. Paus. I. 8. 4 und Lucian. Enc. Demosth. mit Baumstark in Zeitschr. f. Alterth. 1842, S. 1019 fgg.

§. 175.

In den Streitigkeiten, die nach Antipater's Tode zwischen seinem Sohne Kassander und Polysperchon ausbrachen, stellte (im J. 348) letzterer auf einen Augenblick die Demokratie wieder her, welcher Veränderung Phocion als Opfer fiel ¹⁾; im fortwährenden Besitze der Munychia ²⁾ aber machte sich Kassander schon im folgenden Jahre wieder zum Herrn der Stadt ³⁾, welche nur die zehnjährige Verwaltung des Demetrius von Phalerum einigermaassen für den Verlust ihrer Unabhängigkeit entschädigen konnte ⁴⁾. Dennoch ward im Jahr 307 Demetrius Poliorcetes als Retter empfangen ⁵⁾; von den Schmeicheleien, mit welchen das Volk ihm, durch eigennützigte Redner wie Stratokles und Dromoklides ⁶⁾ geleitet, die Zurückgabe des Namens der Freiheit lohnte, waren es noch keine der ärgsten, dass es ihm und seinem Vater Antigonos als rettenden Göttern Priester ernannte, deren Namen statt des Archonten zur Jahresbezeichnung dienen sollten ⁷⁾, und die zehn klisthenischen Phylen um zwei neue, Antigonis und Demetrias, vermehrte ⁸⁾; wodurch zugleich die Kopffzahl des Raths auf sechshundert wuchs und auch nach Demetrius Sturze blieb ⁹⁾, nur dass die Phylen später die Namen Ptolemais und Attalis erhielten ¹⁰⁾. Demochares allein, Demosthenes würdiger Schwestersohn, hielt in dieser Zeit die Würde seiner Vaterstadt aufrecht ¹¹⁾; als aber Demetrius zweite Ankunft im J. 303 das Signal zu neuer unerhörter Kriecherei gab ¹²⁾, musste er der Kabale weichen, und auch der Schlag, welchen jener im J. 301 bei Ipsus erlitt, kam den Athenern nicht zu Gute; Kassander's Einfluss gab ihnen an Lachares einen neuen Zwingherrn ¹³⁾, und sie mussten froh seyn, zum drittenmale in Demetrius Hände zu fallen ¹⁴⁾. So unerwartet schonend dieser sich übrigens auch damals gegen Athen bewies ¹⁵⁾, so versicherte er sich doch jetzt besser nicht allein des Hafens und seiner Feste ¹⁶⁾ sondern auch der

tadt selbst durch Befestigung des sie beherrschenden Iusenhügels¹⁷⁾, dessen Besetzung die Athener erst nachdem er im J. 287 den macedonischen Thron verloren hatte, unter Olympiodorus Anführung vertrieben¹⁸⁾. Trotz ihrer gänzlichen Erschöpfung kämpften sie darauf im J. 280 noch einmal an der Spitze der übrigen Griechen¹⁹⁾ gegen die Schwärme der Gallier an den Theropylen²⁰⁾ und leisteten später auch den Angriffen des Antigonus Gonnatas von 266 bis 263 heldenmüthigen Widerstand²¹⁾, bis sie endlich trotz der Hülfe Ptolemaeus II von Aegypten und Arcus I von Sparta²²⁾ im J. 262 auf's Neue durch Hunger unterlagen²³⁾. Einige Jahre lang scheint hierauf der macedonische König völlig den Herrn der Stadt gespielt zu haben²⁴⁾; dann gab er ihr zwar im J. 255 ihre innere Unabhängigkeit wieder²⁵⁾, unterhielt jedoch fortwährend eine Besatzung im Piraeus, welche erst nach seinem Tode im J. 243 Aratus in der Hoffnung, Athen für den achäischen Bund zu gewinnen, durch Bestechung zum Abzuge vermochte²⁶⁾. Obschon er aber dadurch den Athenern nicht nur ihre Freiheit, sondern auch den Besitz von Salamis wieder verschaffte²⁷⁾, so blieben diese doch fortwährend den griechischen Angelegenheiten fremd, und schlossen sich lieber an die überseeischen Staaten, namentlich die Ptoemäer und Pergamener an, gegen die ihre feilen Redner sich in den nichtswürdigsten Schmeicheleien erschöpften²⁸⁾.

1) Diodor. XVIII. 56 u. 66; Plut. V. Phoc. c. 32 fgg.; vgl. Droysen S. 221 fgg. und Filon p. 401. Zugleich Rückkehr der Vertriebenen; daher unter Demetrius dem Phalerenser wieder 21000 Bürger, Athen. VI. 103, p. 272 C.

2) Durch Nikanor: Diodor. XVIII. 64—68; Plut. V. Phoc. c. 31. Auch Salamis und Sunium, Paus. I. 35, II. 8.

3) Diodor. c. 74: *συνέθεντο τὴν εἰρήνην, ὥστε τοὺς Ἀθηναίους χεῖν πόλιν τε καὶ χώραν καὶ προσόδους καὶ ναῦς καὶ τὰλλα πάντα, φίλους ὄντας καὶ συμμαχοὺς Κασάνδρῳ, τὴν δὲ Μενουχίαν κατὰ τὸ παρὸν κρατεῖν Κασάνδρον . . . καὶ τὸ πολίτευμα διοικεῖσθαι ἀπὸ τμησίωμ ἴχρη μὲν δέκα, καταστήσασθ' ἐπιμελητὴν τῆς πόλεως ἓνα ἄνδρα Ἀθηναίων, ὃν ἂν δόξῃ Κασάνδρῳ, καὶ ἡρώδη Δημήτριος ὁ Φαληραῖος.*

4) S. Strabo IX. 1. 20, p. 609 und Diog. L. V. 75 fgg. mit Bonamy in M. de P. A. d. Inscr. VIII, p. 157 fgg., *Ruhk. Hist.*

orat. graec. p. xci fgg., Dohrn de vita et rebus Demetrii, Kiel 1828. 8, Wachsmuth I, S. 682, Schömann Antiqu. jur. publ. p. 358 und den minder günstigen Urtheilen von Grauert S. 310 fgg. und Droysen S. 435—431; insbes. aber jent die Preissch. von Ostermann de Demetrii Phal. vita, Hersfeld 1847. 4 und Legrand u. Tychon sur Demetrius de Phalère considéré comme orateur, homme d'état, érudit et philosophe in Mém. prés. à l'Acad. de Bruxelles XXIV 1852; auch Vischer im Rh. Museum IX, p. 386, und über seine gesetzgeberische Thätigkeit (τρίτος νομοθέτης Ἀθηναίων, Syn-cell. p. 273) Pastorat Hist. de la légial. VI, p. 233 fgg., Luzzac de Soer. civis p. 110, Böckh in Berl. Akad. 1831, S. 24—27, Meier Comm. epigr. p. 17 fgg.

5) Diodor. XX. 45; vgl. Dionys. Hal. Dinarch. c. 2 u. 3, Plut. V. Demetr. c. 8 u. 10, und mehr im Allg. bei Flathe I, S. 502 fgg., Droysen I, S. 432 fgg. und J. C. de Wit de Demetrio Poliorcete, Utrecht 1840. 8.

6) Plut. V. Demetr. c. 11—13; vgl. Praec. polit. c. 2: οὐδὲ γὰρ ἐν' ἰσότητι καὶ χρηματισμῷ προσείων τοὺς νεωτέρους, ὥς οἱ περὶ Στρατουλίου καὶ Δρομοκλείδην ἐπὶ τὸ χρυσαῦν θίρος, τὸ βῆμα μετὰ παιδιᾶς οὕτως ὀνομάζοντες, ἀλλήλους παρεκάλουν: und mehr bei Rubnk. ad Rutil. p. 32—34, Grauert S. 327—330, Sauppe ad Lycurg. p. 97, Wachsmuth I, S. 679.

7) Nach Plutarch. das. c. 10 u. 46 von 307—288, vgl. Corsini F. Att. II, p. 93—95; ob jedoch in ununterbrochener Aufeinanderfolge, stellt Droysen in Ritschl's Rh. Museum II, S. 388 fgg. mit Recht in Frage, und jedenfalls hat Clinton II, p. 380 bereits richtig bemerkt, dass dieselben als Eponymen fortwährend ἀρχοντες heißen; s. Clarisse Inscr. graec. par L. B. 1840, p. 12 und tres 1845, p. 9, Böckh Staatsh. II, S. 315, Meier Comm. epigr. p. 85. 87 und des. Index arch. epon. qui post OL CXXI. 2 cum magistratum apud Athen. obtinuerunt, Halle 1854. 4.

8) S. Plut. ibid. und Paus. X. 10. 1, wo die Statuen beider in Delphi neben den übrigen ἐπωνύμοις (§. 111) stehen; die bereits von Dodwell de cyclis III. 39 erkannte Stellung ihrer Phylen zu Anfang der Reihenfolge findet sich jent im C. Inscr. I, p. 152 und Meier's Comm. epigr. p. 19 u. 62 so urkundlich bestätigt, dass Corsini's (F. Att. I, p. 177) und Ross (Demen S. 2) Widerspruch dagegen nicht in Betracht kommen kann.

9) Vgl. Corsini I, p. 262, Schömann Com. p. 44, Ideler Chronol. I, S. 343; oder wäre, wie Droysen im Rh. Museum II, S. 414 will, nach 301 noch einmal die alte Zehnzahl hergestellt worden? — Dass jedoch auch später die Monatstage nicht, wie Poll. VIII. 115 glaubt, ohne Weiteres mit den Prytanientagen (§. 127, n. 5) übereinstimmten, bemerkt Clarisse Inscr. tres p. 9.

10) Vgl. Paus. I. 5. 5, Poll. VIII. 110, und Steph. Byz. s. Βεργενίδαι, welcher Demos gleichfalls für die Ptolemaia wie später Ἀπολλωνεύς für die Attalis neu geschaffen wurde. Dass erstere um 285 (Droysen Hellen II, S. 212) von Ptolemäus Philadelphus (Paus. I. 6. 8), letztere 200 v. Chr. von Attalus I (Polyb. VI. 25. 9, Liv. XXXI. 15) ihren Namen erhielt, ist oben so sicher als ihre Stellung, Ptolemais als fünfte, Attalis als zwölfte, s. Corsini I, p. 165; ob aber dazwischen einmal auch nur elf Phylen gewesen oder, wie Grotefand de demis p. 13 fgg. gegen Böckh C. Inscr. I, p. 901 an-

umt, die Demetrias bis 200 beibehalten worden sey, bleibt fort-
 ährend dunkel, obgleich ich ersteres in Zeitschr. f. d. Alterth.
 345 S. 595 wenigstens für den kurzen Zeitraum des chremonidei-
 schen Kriegs (not. 21) wahrscheinlich gemacht habe.

11) Ruhnk. ad Rutil. p. 7—9, Clinton II, p. 379, Grauert S.
 II, Westermann Gesch. d. Bereds. I, S. 155, Droysen Hellen. I,
 497, Schmidt in Zeitschr. f. Alterth. 1837, S. 767 fgg.

12) S. Plut. V. Demetr. c. 23—26 und Ath. VI. 62—64 mit
 ichstädt's Programm: Ithyphallicum carmen Demetrio Poliorcetae
 intatum, quum ad sacra Cereris Athenas reverteretur, Jena 1807. 4
 ad Schmidt a. a. O. S. 779.

13) Ath. IX. 70; Paus. I. 25. 5, 29. 16; Polyæn. Strateg. III.
 ; vgl. Wyt. ad Plut. S. N. V. p. 71, Grauert S. 342, Droysen
 ellen. I, S. 566 fgg.

14) Im J. 299 nach Clinton p. 188 fgg. und Grauert S. 344;
 chtiger 295 nach Droysen der vierjährige Krieg in Zeitschr. f.
 lterth. 1836 S. 167 und Hellen. I, S. 563 fgg.

15) Plut. V. Demetr. c. 30—34; vgl. Droysen I S. 587 fgg.
 ad Filon Hist. de la démocr. p. 410.

16) Vgl. Leake's Topogr. v. Sauppe S. 289 und über einen
 isglückten Befreiungsversuch Paus. I. 29. 7 mit Polyæn. Strateg.
 . 17.

17) Paus. I. 25. 8; vgl. Leake S. 309 und Forchhammer in
 ieler philol. Stud. S. 285 fgg.

18) S. Plut. V. Demetr. c. 46, Paus. I. 25. 2, 26. 1—3, und
 ber desselben Mannes frühere Thaten gegen Kassander X. 18. 7
 . 34. 3; hier aber im Allg. Schorn Gesch. Griechenl. v. d. Entste-
 ung d. ätol. Bundes S. 29, Grauert S. 346 und Droysen I, S. 614;
 ie steht es jedoch mit dem Piræeus, für welchen um diese Zeit
 gene τυραννοῦντες vorkommen? Vgl. Ath. II. 21 und Diog. L. IV.
) mit Droysen in Rh. Mus. II S. 419 fgg. und Clarisse Inscr. tres
 . 20, der nach Stob. Serm. XL. 8 und Paus. VI. 16. 9 in dem
 xten derselben, Glaukon, mit Wahrscheinlichkeit einen Bruder des
 bremonides (not. 21) erkannt hat.

19) Paus. M. 20. 5: Ἀθηναίων δὲ στρατηγὸς μὲν Κἀλλικλῆτος ἦν
 Μοιρακλῆος . . . καὶ ἡγεμονία οὐταὶ κατ' ἀξίωμα εἶχον τὸ ἀρχαίον.

20) Paus. I. 4. 2, X. 21. 3; vgl. Droysen I S. 656 und Ein-
 lines mehr bei G. A. Schmidt de fontibus veterum auctorum in
 arrandis expeditionibus a Gallis in Graeciam susceptis, Berl.
 334. 8.

21) In dem nach Ath. VI. 57 von Niebuhr kl. Schr. I, S. 451
 -463 sogenannten chremonideischen Kriege; vgl. Ep. ἀρχ. n. 1 oder
 laviase l. c. p. 14 fgg. und Droysen II, S. 205—223; auch Schorn
 . 56—60 und V. A. Nick de rebus Antigeni, Gott. 1834. 8, p. 22.

22) Paus. I. 1. 1 (Patroklos); 7. 3; III. 6. 3.

23) Paus. III. 6. 3: τοῖς δὲ Ἀθηναίοις ἀντισχοῦσιν ἐπὶ μακρότα-
 ν ἐποιήσατο Ἀντίγονος εἰρήνην, ἐφ' ᾗ τε οἰσίαν ἐπαγάγη φρουρὰν ἐκ
 ἰ Μουσειῶν; vgl. Polyæn. IV. 6. 20 oder Frontin. Strateg. III, 4. 2.

24) Antigonus ernennt Archonten, Ath. IV. 64; Lycinus sein
 brurarch, Stob. Serm. XL. 8; doch nicht wie bei Plass Tyrannis
 I S. 154 mit den obigen Tyrannen (not. 18) zu verwechseln.

25) Droysen II S. 223. 297. Die Zeitbestimmung nach Busch. Olymp. CXXXI. 1; vgl. Corsini IV, p. 93, den Emper. Opusc. p. 17 mit Unrecht tadelt und der nur darin irrt, dass er später eine neue Occupation annimmt.

26) Paus. II. 8. 5; Plat. V. Arat. c. 34; vgl. Filon p. 427.

27) Paus. I. 35. 2; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 149 und Droysen Hellen. II, S. 460.

28) Polyb. V. 106 (zu Ol. CXL. 3 = 218 v. Chr.) Ἀθηναῖοι δὲ τῶν ἐν Μακεδονίᾳ φόβον ἀπελάττουσιν καὶ τὴν ἰλευθερίαν ἔχουσιν ἰδίῳσιν ἤδη βεβαίως· χρώμενοι δὲ προστάταις Εὐρυκλείδῃ (Εὐρυκλείδῃ Plat. V. Arat. c. 41) καὶ Μινίωνι (Μίνωνι Paus. II. 9. 4; doch vgl. Meier Comm. epigr. p. 60) τῶν μὲν ἄλλων Ἑλληνικῶν πράξεων οὐδ' ὅποιος μετείχον, ἀκολουθοῦντες δὲ τῇ τῶν προστάτων αἰρέσει καὶ ταῖς τοῦτοις ὁμαῖς εἰς πάντας τοὺς βασιλεῖς ἱκετεύοντο καὶ μάλιστα τούτων εἰς Πτολεμαῖον, καὶ πᾶν γένος ὑπέμεινον ψηφισμάτων καὶ κηρυγμάτων, βραχὺν τενα λόγον ποιούμενοι τῶν καθηκόντων διὰ τὴν τῶν προστάτων ἀκρίβειαν: vgl. Droysen II, S. 559 fgg. und über Attalus Anwesenheit in Athen Polyb. XVI. 25. 7 mit A. G. van Cappelle reg. et antiqua. Pergam. Amstel. 1842. 8, p. 27.

§. 176.

Eben diese Verhältnisse verwickelten übrigens Athen um's J. 200 in Krieg mit Philipp, Demetrius Sohn, von Macedonien, in welchem dieser unter unerhörten Verwüstungen bis vor die Thore der Stadt vordrang¹⁾; verschafften ihm aber auch bei derselben Gelegenheit die Freundschaft der Römer, der es alsdann nicht nur den Wiedererwerb der Inseln Lemnos, Imbrus, Scyrus und Delos, sondern auch nach der Auflösung des boeotischen Bundes das Gebiet von Haliartus verdankte²⁾. Seine Schwäche und Abhängigkeit von Rom in der nun folgenden Zeit bekräftigt allerdings deutlich der Vorfall mit Oropus im J. 155, der die entfernte Ursache des Untergangs des achäischen Bundes ward³⁾; doch hatte dieses Ereigniss selbst auf Athen insoweit keinen Einfluss, als dasselbe fortwährend befreundete und verbündete Freistadt blieb⁴⁾; obschon in so untergeordneter Stellung zu den benachbarten römischen Statthaltern⁵⁾, dass es sich im J. 88 leicht durch Aristion (oder Athenion⁶⁾) zu dem Bündnisse mit Mithridat verführen liess⁷⁾, welches ihm freilich statt der gehofften Unabhängigkeit nur die Schrecknisse der Belagerung und Eroberung durch Sulla⁸⁾ brachte. Den Namen der Freiheit verlor es inzwischen auch jetzt nicht, und erhielt selbst die Formen

einer alten Verfassung im Wesentlichen ungeändert⁹⁾; nur dass dieselbe durch die höhere Stellung des Areopags¹⁰⁾ und das steigende Ansehen der erwählten Strategen¹¹⁾ einen mehr aristokratischen Charakter annahm¹²⁾. Selbst die kurzichtige Politik, womit es in Roms bürgerlichen Kriegen stets die unglücklichere Partei ergriff¹³⁾, schadete ihm nicht mehr, als dass August ihm Tretria und Aegina wieder nahm, welche es mit mehreren kleineren Inseln von Antonius erhalten hatte¹⁴⁾; von der inneren Gehaltlosigkeit des öffentlichen Lebens zeugt dagegen eben so sehr die unverhältnissmässige Wichtigkeit, die den gymnastischen Vereinen der Epheben mit ihren Vorstehern auf öffentlichen Denkmälern beigelegt wird¹⁵⁾, als die fortwährende Schmeichelei gegen die Grossen Roms, insbesondere gegen das Kaiserhaus, zu dessen Ehre wir z. B. mit dem Archontate ein Priesterthum des Drusus verbunden finden¹⁶⁾. Den höchsten Grad erreichte die letztere unter Hadrian, dessen Namen sogar eine dreizehnte Phyle erhielt, mit welcher die Kopffzahl des Raths auf fünfhundert Mitglieder zurückkehrte¹⁷⁾; doch sind die wahren Verdienste, die jener sich um Athen sowohl durch neue Gesetze, als durch Vergrösserung und Verschönerung der Stadt¹⁸⁾, sogar durch das Geschenk der Insel Cephallenia¹⁹⁾ erwarb, nicht zu verkennen. Nicht ohne Nutzen war auch bald nachher der Einfluss des Redners Herodes²⁰⁾, obschon er den Athenern endlich so drückend ward, dass sie den Kaiser M. Aurelius um Enthebung desselben baten. Worin die Verringerung ihrer Privilegien durch Sept. Severus bestand²¹⁾, wissen wir nicht; Archonten und Areopagiten begegnen uns bis an das Ende der römischen Kaiserzeit²²⁾, und erst unter den Byzantinern scheint sowohl der Name ihrer Freiheit erloschen²³⁾ als auch eine Reihe sonstiger Unglücksfälle über sie hereingebrochen zu seyn, deren Würdigung und Kritik jedoch ausser dem Kreise unserer Darstellung liegt²⁴⁾.

1) Liv. XXXI. 5, 24 — 26 u. 44; vgl. Pausan. I, 36. 4 (Ctesias) und VII. 7. 4: *μάλιστα δὲ Ἀθηναίους καὶ τὸ Αἰτωλικὸν ἐπιστρατείας τε συνεχῶς ἐπέχει καὶ ἡρώτων καταδρομῆς κ. τ. λ.*

2) Vgl. Polyb. XXX. 18 und Liv. XXXIII. 30, der freilich nach Valerius v. Antium den Erwerb der Inseln schon 196 setzt; doch s. Schora S. 367. Lemnius erwähnt auch Vitruv VII. 7: *ejus insulas vastigalis Atheniensibus S. P. Q: R. obtinuit fructus*; der wichtigste Besitz jedoch war Delos, vgl. Strabo X. 5. 4, Polyb. XXXII. 17, Paus. VIII. 33. 2, Appian B. Mithrid. c. 28 mit Dervill. in Mistell. obs. VII, p. 48 fgg. und über die Verfassung der dortigen Kleruchen Böckh C. Inscr. II p. 225 fgg. oder in Berl. Akad. 1854 S. 21 und Meier Comm. epigr. I p. 35, II p. 52.

3) S. Paus. VII. 11 nebst den oben §. 117 n. 2 cit. Schriften und über die damalige Gesandtschaft der drei Philosophen Carneades Kritolaos und Diogenes nach Rom (Plut. Cat. maj. c. 22, Gell. VII. 15, Macrob. Saturn. I. 5) Jons. Scr. hist. philos. p. 189, Kühner Cic. in philos. mer. p. 9, A. F. Verburg de Carneade Romae legato, Amstel. 1827. 8.

4) Strabo IX. 1. 20, p. 610: *Ῥωμαῖοι δ' εὖν παραλαβόντες αὐτοὺς δημοκρατουμένους ἐβύλευσαν τὴν αὐτονομίαν αὐτοῖς καὶ τὴν ἐλευθερίαν . . . καὶ μέχρι τῶν ἐν ἐλευθερίᾳ τί ἐστι καὶ τῆς παρὰ τοὺς Ῥωμαίους*; vgl. Tac. Ann. II. 53 und *Attica fides* bei Vell. Patere. II. 23; im Allg. aber F. H. L. Ahrens de statu Athenarum politico et literario inde ab Achaici foederis interitu usque ad Autonomiarum tempora, Gott. 1829. 4, C. F. Chr. Beutler de Ath. satis . . . sub Romanis, Gott. 1829. 8, A. F. A. Theobald hist. Athenarum inde ab interitu foederis Achaici, Marb. 1829. 8; A. Ellissen zur Gesch. Athens nach dem Verluste seiner Selbständigkeit in Gött. Stud. 1847, S. 771—902.

5) Vgl. z. B. Cic. Verr. II. 1. 17 und in Pis. c. 40. Darauf deutet auch *τὸ βῆμα τὸ πρὸ τῆς Ἀνακτοροῦς ψευδοσημένον τοῖς Ῥωμαίων στρατηγοῖς*, Ath. V. 50; ja nach Appian B. Mithr. c. 39 *νόμους ἴσθηναι* (Sulla) *ἀγχοῦ τῶν πρόσθεν αὐτοῖς ὑπὸ Ῥωμαίων ἀρσέντων*. Was ist aber von den Hilfsbedingungen zu halten, welche Athen den Römern gegen Karthago u. c. w. geleistet haben wollte, Paus. I. 29. 12?

6) So Posidonius b. Ath. p. 48—53 und Jul. Capitol. Maximian. c. 9; bei den übrigen Zeugen heisst es *Ἀριστίων*, vgl. Victor. V. Lect. XXV, 24, Wytt. ad Plut. S. N. V. c. 13, Ellissen S. 780, Meier Comm. epigr. p. 76.

7) S. im Allg. Appian. I. c. 28, Paus. I. 20. 3, Plut. V. Sull. c. 10—14, und mehr bei Fabric. ad Dion. Cass. XXXV, p. 50, M. de l'A. d. Inscr. XXVII, p. 395, Hertzberg de rebus Graec. ab Achaici foederis interitu, Halle 1851. 8, p. 36 fgg.

8) Im J. 86 a. Chr. am ersten März; s. gegen Fréret sur le date de la prière d'Athènes in M. de l'A. d. Inscr. XXI, p. 140 und J. E. Woltersdorf de vita Mithridatis (Gott. 1818, 4) Ahrens l. c. p. 8 und Emperius de temporum belli Mithr. primi ratione, Gott. 1829. 8 oder dem. Opusc. p. 1—17.

9) Vgl. Strabo l. c. und Plut. Compil. Lykand. de Sull. c. 5: *ἐλευθερίαν ἀφῆκε καὶ πᾶν κέρρονον*, nur mit der Modification bei Appian c. 38: *τὴν ἐλευθερίαν ἴση δίδοναι, ψῆφόν δὲ καὶ χειροτονίαν τῶνδε μὲν ὡς οἱ πεπολεμηκότων ἀφαιρούσθαι, τοῖς δ' Ἀργείοις καὶ ταῦτα δίδοναι*; sonst sagt noch Plin. Epist. VIII. 24. 4: *quibus reliquam umbram et residuum libertatis nomen eripere durum, ferum barbarumque est*, und der entgegengesetzte Irrthum von Joh. Chrysost. Homil. in

et. Apost. XXXVIII, p. 268 ist längst durch Wesseling ad Petit. ep. Attic. p. v. berichtet. Selbst dass es vorübergehend unter Vespasian die Freiheit verloren, bestreitet Ahrens p. 14 u. 19 gegen Leurs. fortuna Athen. c. 10 und Corsini IV, p. 158 mit Recht; nur sollte der röm. Statthalter offenbar eine gewisse Jurisdiction; s. Philostr. V. Sophist. II. 10. 3 und C. Inscr. n. 355 mit Corsini I, p. 46.

10) Vgl. schon Cic. pro Balbo c. 12, dann Plut. nep. seni ger. c. 20, Lucian. Vit. auct. c. 7, und mehr bei Ahrens p. 34—39 mit v. Bemerk. im Allg. Schulzeit, 1832, S. 195; auch Meier zu Rossen S. 87 über die amtliche Reihenfolge ἡ βουλὴ ἢ ἐξ Ἀρείου πάριου καὶ ἡ βουλὴ τῶν ἑκατοσίων καὶ ὁ δῆμος, und über die hohe Stellung seines κῆρυξ dess. Comm. epigr. p. 38 mit C. Inscr. n. 2631.

11) Plut. Praec. polit. c. 17; vgl. C. Inscr. n. 477—480, Meier Comm. epigr. p. 49. 50 und mehr im Allg. bei v. Dale Diss. V. 3, p. 409—416, Corsini I, p. 40—47, Krebs de cr. Athen. p. 325—340, Meel Anecd. Hist. p. 173. Freilich nach Philostr. V. Sophist. I. 3 ἡ ἀρχὴ πάντων πάλαι μὲν κατέλεγε καὶ ἐξῆγεν ἐς τὸν πόλεμον; νῦν δὲ γοφῶν ἐπιμελεῖται καὶ δότων ἀγορᾶς.

12) Vgl. Ahrens p. 25 fgg. Dass auch die übrigen Aemter nicht mehr durch's Loos besetzt worden, schliesst de cr. p. 39 aus Plut. V. Pericl. c. 9: im Gegentheil scheinen sie als Liturgien betrachtet worden zu seyn, vgl. Philostr. II. 1. 5 u. 20. 1: ἐν ταῖς λειτουργίαις, αἷς μεγίστας Ἀθηναῖοι νομίζουσι, τῆς τε ἐπιόντων καὶ τῆς αἰ τῶν ἐπὶ τῶν ἐπιτεράων, auch Liban. T. I, p. 427 Rsk.

13) Pompejus, Brutus und Cassius, Antonius, s. Seneca Suavor. 1, Lucan. Phars. V. 52, Plut. V. Anton. c. 23, und mehr bei Ahrens p. 10; Beutler p. 4, Theobald p. 37. Ganz apokryphisch ist jedoch die Empörung, die spätere Chronisten Ol. CXCVII verzeichnen, vgl. Hertzberg p. 86.

14) Dio Cass. LIV. 7; vgl. Appian. B. Civ. V. 7: Ἀθηναῖοις ἐ ἐς αὐτὸν ἰλθοῦσι μετὰ Τῆρον (Antonius) Ἀθῆνας ἰδῶναι καὶ Ἴκον καὶ Κῆω καὶ Σκίαθον καὶ Πενάκηθον, aus welcher Stelle übrigens nicht mit Ellissen S. 794 und Kuhn Beitr. z. röm. Verf. S. 100 auch auf einen früheren Besitz von Tenos zu schliessen ist. Ceos dagegen lieb den Athenern, C. Inscr. n. 2371.

15) S. C. Inscr. n. 251 fgg. mit Ahrens p. 53 fgg. und über den Unterschied dieser Gymnasiarchie von der früheren oben §. 161, p. 10.

16) Vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 313 und ältere Beispiele aus antonius Zeit bei Plut. I. c. und Dio Cass. XLVIII. 39; auch Philostr. V. Apollon. VIII. 16 und im Allg. Dio Chrysost. XXXI. 105 und 116—119.

17) Paus. I. 5. 5; vgl. Böckh C. Inscr. I p. 902 und Ἐφημ. ep. 521; obgleich noch später 750 und 300 vorkommen; s. C. Inscr. n. 372 und 380 mit Osann Syll. Inscr. p. 322.

18) Paus. I. 3. 1: βασιλεὺς Ἀδριανὸς ἐς ἄλλους τε ὧν ἦρξεν ἐπιτορίας καὶ ἐς τὴν πόλιν μάλιστα ἀποδειξάμενος τὴν Ἀθηναίων; vgl. p. 18. 6—9 und c. 20. 7: Ἀθῆνας μὲν οὕτως ὑπὸ τοῦ πολέμου κακώτεται τοῦ Ῥωμαίων αὐθις Ἀδριανοῦ βασιλεύοντος ἠνθησαν, mit J. M. Memmer de itineribus et rebus gestis Hadriani, Kopenh. 1836. 8 p. 31 fgg. 58 fgg. und J. G. H. Greppo sur les voyages de l'empeur Hadrien, Paris 1842. 8, p. 127 fgg.; über die neue Hadrian-

stadt und ihre Bauten (s. *Ἀθήναι*, Steph. Byz. s. *Ὀλυμπιακόν*; vgl. Lebas in *Mém. dell' Istit. Lomb.* 1854 IV, p. 312) Leake's *Topogr. v. Sausse* S. 147, 377 und Müller *Arch.* §. 191.

19) S. Dio Cass. LXIX. 16, womit jedoch C. Inscr. n. 340 zu vergleichen ist.

20) S. Pans. I. 19. 7 und im Allg. Philostr. V. *Sophist.* II. 1 mit Kayser p. 288 fgg. und Heyse in *Zeitschr. f. Alterth.* 1839, S. 977—994; auch Burigny in *M. de l'A. d. Inscr.* XXX, p. 1—28, Fiorillo in *d. Sammlung v. Bruchstücke*, Lips. 1801. 8, Ellissen S. 843 fgg. und die *Erkl. d. sog. triopischen Inschriften*, Salmasius (Paris 1619. 4), Visconti (Rom. 1794 oder *Opere varie*, Mail. 1827. 8 I, p. 289 fgg.), und Franz C. *Inscr.* III, p. 925 fgg.

21) Spartian. V. Sever. c. 3,

22) Vgl. Trebell. *Poll. Gallien.* c. 11 und einen Archon noch bei Marin. V. *Procl.* 36, wegen ich Meier's Zweifel *Comm. epigr.* p. 75 nicht theilen kann; wenn *Afric. b. Euseb.* p. 47 mit *Ol. CCL* die Reihe der Archonten zu schliessen scheint, so bezieht sich das nur auf das erste Jahrtausend der Olympiadenrechnung.

23) Meurs. *fort. Athen.* in *Gronov. thes.* T. V, p. 1750 fgg.

24) Vgl. insbes. Fallmerayer: welchen Einfluss hatte die Besetzung Griechenlands durch die Slaven auf das Schicksal d. Stadt Athen? *Stuttg.* 1835. 8 und dagegen Zinkeisen: das vierhundertjährige Exil der Athener auf Salamis und im Peloponnes in sechsten bis neunten Jahrhundert, *Lpz.* 1836. 8; auch *Συνομιλή αντιστασις συνοπτική της πόλεως Ἀθηνῶν ἀπὸ τῆς πτώσεως αὐτῆς ἐπὶ τῶν Ῥωμαίων μέχρι τέλους τῆς Τουρκοκρατίας συνταχθεῖσα*, Athen. 1842. 8; Ellissen *Michael Akominatos*, Gött. 1846. 8, und in *Verh. d. Gött. Philologen.* 1852. 4, S. 123; Ross in *Allg. Monatschr.* 1853, S. 594 fgg. und Prutz *D. Museum* 1854, S. 381 u. s. w.

SECHSTER HAUPTTHEIL.

*Darstellung einiger Bundesstaaten, die in Griechenlands
Geschichte eine allgemeinere Bedeutung
erlangt haben.*

§. 177.

Mit dem Untergange der spartanischen Macht und
rösse hatte Griechenland den festesten Anker nationa-
r Einheit, mit dem der athenischen das grossartigste
rgan seiner weltgeschichtlichen Bestimmung eingebüsst;
rtan trat der ursprüngliche Particularismus der einzel-
en Stämme und Städte wieder entschieden in den Vor-
rgrund¹⁾; und wenn auch einige unter diesen noch
nmal zu einer umfassenderen Concentrirung politischer
räfte gediehen, so gelang ihnen dieses doch auf die
auer nur unter solchen Formen, die die Selbständigkeit
ad Gleichberechtigung der einzelnen Theile mehr schon-
n, als es jenen beiden Hegemonien möglich gewesen
ar. Was ein aus Eroberung hervorgegangener, auf
ne zahlreiche Unterthanenschaft gestützter Kriegerstaat
rmochte, hatte Sparta, was ein organisch entwickeltes,
rich Freiheit und Selbstregierung gekräftigtes Bürger-
um, hatte Athen geleistet; in diesen beiden Richtun-
en musste jeder sonstige Versuch hinter seinem Vorbilde
rückbleiben, und während die Staaten der ersteren Ka-
gorie sich in den oben geschilderten endlosen Kämpfen
vischen Herrschenden und Beherrschten aufrieben²⁾,
unten auch die zahlreichen Synoekismen, die seit den
ersterkriegen Athen's früheres Beispiel nachahmten³⁾,
ie Elis⁴⁾, Rhodus⁵⁾, Megalopolis⁶⁾, nur Städte, keine
taaten hervorbringen, die auf die Geschichte des Ge-
mmtvaterlands irgend welchen Einfluss geübt hätten.
ur eine dritte, die Bundesform war noch übrig, die,

wie sie schon von Altersher neben den beiden andern bestanden hatte, so jetzt, nachdem diese abgenutzt waren, mit ungeschwächter Kraft an deren Stelle trat⁷⁾; und wenn gleich auch sie bei vielen Stämmen, wie Phokern⁸⁾, Lokrern⁹⁾, Akarnauen¹⁰⁾, fortwährend sehr lose oder nur auf innere Landesvertheidigung berechnet blieb, so war es doch wieder nur sie, der Thessalien, Boeotien, Aetolien, die hervorragende Stellung verdankten, die sie auf kürzere oder längere Zeit gegen das übrige Griechenland einnahmen, ja mittelst welcher dieses selbst noch zuletzt im achäischen Bunde einen Vereinigungspunct gegen auswärtige Angriffe fand.

1) Demosth. Cor. §. 18: ἔπειθ' ἡ Πελοπόννησος ἅπανα θειοτάτην καὶ οὐθ' εἰ μισοῦντες Λακεδαιμονίους οὕτως ἰσχυρὸν ὄντ' ἀνελθὲν αὐτοῖς, οὐθ' εἰ πρότερον δι' ἰσθίων ἄρχοντας κύριος τῶν πόλεων ἦσαν, ἀλλὰ τις ἦν ἄκριτος καὶ παρὰ τούτους καὶ παρὰ τοῖς ἄλλοις ἅπανιν ἔρας καὶ ταραχῆ: vgl. §. 64 und Philipp. IV §. 52: ἔπειτα προστασίας πολλὰ καὶ πανταχόθεν γίνονται καὶ τοῦ πρώτερον ἀντιποιοῦνται μὴ ἅπαντες, ἀφιστάσθαι δ' ἔνιοι καὶ θρονοῦσι καὶ ἀπιστοῦσιν ἑαυτοῖς οὐχ ὡς ἔδει καὶ γένοιτο καθ' αὐτοὺς ἑκαστοί, Ἀργεῖοι, Θηβαῖοι, Λακεδαιμόνιοι, Κορινθιοί, Ἀρκάδες, ἡμεῖς, auch Paus. VIII. 27. i und über die ganze Lage Wachsmuth I, S. 291.

2) S. oben §. 60 fgg. und als ein Beispiel für alle Sicyon nach Plut. V. Arat. c. 2: ἡ Σικυωνίων πόλις, ἔπει τὸ πρῶτον ἐκ τῆς ἀρχαίων καὶ Λακωνικῆς ἀριστοκρατίας ὡσπερ ἀρμοῦνίας συγχυθείσης εἰς στάσεις ἰνέπει καὶ φαλοτεμίας δημαγωγῶν, οὐκ ἠπαύσατο ποσοῦσα καὶ ταρταρμένη κ. τ. λ.

3) S. oben §. 11, n. 12, und einzelne Beispiele bei Weissenborn Hellen S. 33 und im Ind. Lect. Gott. 1853—54, p. 13.

4) Ol. LXXVII. 3, vgl. Diod. XI. 54 u. Strabo VIII. 3. 2, p. 519 mit Curtius Pelop. II, S. 25, theilweise nach Müller in Welcker's Rh. Museum II, S. 165 fgg.; über seine Verfassung Zerstreutes bei Thuc. V. 47, Aristot. Politic. V. 5. 8, Xenoph. Hell. VII. 4. 15, Paus. III. 8. 2, insbes. aber Polyb. IV. 73: τοῦτο δὲ γίγνεται διὰ τὴν μεγάλην ποιῆσθαι σπουδὴν καὶ πρόνοιαν τοὺς πολιτευομένους τῶν ἐπὶ τῆς χώρας κατοικοῦντων, ἵνα τὸ τε δίκαιον αὐτοῖς ἐπὶ τόπου διεξάγῃται καὶ τῶν πρὸς βιωτικὰς χρῆμας μὴδὲν ἕλλειπῃ.

5) Ol. XCIII. 1, Diodor. XIII. 75; vgl. oben §. 79 n. 7.

6) Ol. CII. 3, Diodor. XV. 59: περὶ δὲ τοὺς αὐτοὺς χρόνους Ἀνακρήδης ὁ Τυγαίτης ἔπεισε τοὺς Ἀρκάδας εἰς μίαν συντέλειαν συνταχθῆναι κ. τ. λ.: vgl. oben §. 42 n. 8 und mehr bei G. A. v. Breitenbauch Gesch. v. Arkadien, Frankf. 1791. 8, S. 133 fgg., Kellermann de re militari Arcadum p. 13 fgg., Grote X, p. 366 fgg., Lachmann I, S. 334 fgg., und über Lykomedes näher Xenoph. Hell. VII. 1. 23, über die Bestandtheile Lebas Inser. gr. I, p. 68 fgg., zugleich aber über den Widerstand unter den Arkadiern selbst Diodor. XV. 94 und Paus. VIII. 27 mit Demortier in Annal. Acad.

§. 177. *Geschichtlicher Standpunct der Bundesform.* 561

Leod: 1824, p. 150 und Curtius Pelop. I, S. 176, woraus hervorgeht, wie schiefl Tittmann griech. Staatsv. S. 688—693 es als Sitz eines arkadischen Bundestags aufgefasst hat.

7) S. Tittmann S. 667 fgg., Pastoret Hist. de la législ. VIII, p. 341—400, Wachsmuth de jure gent. p. 68 fgg., Schömann Antiqu. jur. publ. p. 398, und was senst oben §. 11 n. 1 citirt ist.

8) Κοινὸν σύστημα τῶν Φωκίων, Strabo IX. 3. 15; vgl. Paus. VII. 16. 6, X. 5. 1 mit Vischer über Staaten u. Bünde S. 16 und die Schst. über den phoischen Krieg §. 13 n. 15 und §. 182 n. 2; für spätere Zeiten auch Keil Inscr. Boeot. p. 109.

9) Ueber deren Verfassung wir freilich überall sehr mangelhaft unterrichtet sind. Nach Polyb. XII. 10 hatten ihre beiden Theile, Opuntier und Ozoler, mehre Städte, und die letzteren erscheinen bei Thuc. III. 101 ziemlich selbständig; doch setzt ihr Staatsiegel bei Strabo IX. 3. 1, p. 638 auch dort eine gewisse Einheit voraus, und für Opus lässt sich diese nach Paus. IX. 23. 7 vielleicht noch grösser annehmen, vgl. Aristot. Politic. III. 11. 1. Beamte einzelner Orte verzeichnet Ross alte lokrische Inschrift von Chalcion oder Oeantheia, Lps. 1854. 8, S. 5.

10) Κοινὸν τῶν Ἀναγρίων, mit der Hauptstadt Stratus, Xenoph. Hell. IV. 6. 4, später Thyrium oder Leukas, Liv. XXXIII. 17, XLV. 31; vgl. Meier Comm. epigr. I p. 15, II p. 101 fgg.

§. 178.

Was Thessalien betrifft, so scheinen allerdings auch hier die einzelnen Stadtbezirke, in welche sich die thessprotischen Eroberer getheilt hatten¹⁾, in den meisten Beziehungen ziemlich unabhängig gegen einander gestanden und wenigstens nichts gemeinschaftlich gehabt zu haben, was man eine Gesamtverfassung nennen könnte²⁾; gleichwohl aber werden sie meistens als ein Ganzes charakterisirt³⁾, und wie die zinspflichtigen Völkerschaften der Umgegend, Magneten, Perrhäber, Phthioten u.s.w. schlechthin Unterthanen der Thessalier heissen⁴⁾, so finden wir die letzteren selbst noch später hin und wieder zu Feldzügen vereinigt⁵⁾, an deren Spitze dann auch wohl ein erwählter Heerfürst aus einem ihrer edlen Geschlechter steht⁶⁾. Abgesehn davon bildeten jedoch diese Geschlechter, wie es scheint, in den einzelnen Städten ebenso viele Aristokratien⁷⁾, worunter die Aenaden in Larisa⁸⁾ und die Skopaden in Kranon⁹⁾ in einer an Tyrannis gränzenden Machtfülle¹⁰⁾ dastehen; einer jeden derselben gehorchten die besiegten Urbewohner als Pernenen¹¹⁾; doch mögen sich auch ausser den wiederhol-

ten Empörungen dieser ¹²⁾ allmählich aus den inneren Zwistigkeiten der herrschenden Stämme selbst ¹³⁾ die Keime einer demokratischen Partei entwickelt haben, die jedenfalls gegen das Ende des peloponnesischen Kriegs eine Bedeutung gewinnt ¹⁴⁾. Namentlich ging aus ihr wohl die Tyrannis in Pherae hervor, die schon im J. 394 unter Lykophron der Alenadenherrschaft feindselig entgegentritt ¹⁵⁾ und unter Iason dergestalt die Oberhand erhält, dass dieser sich um 376 zum Heerfürsten des ganzen Landes erwählen lassen konnte ¹⁶⁾, um mittelst der ungemainen Streitkräfte, die dasselbe namentlich an Reiterei darbot ¹⁷⁾, die Zerrissenheit des übrigen Griechenlands zu seinem Vortheile auszubeuten; erst als er 370 mitten unter seinen Rüstungen durch Mord gefallen war, ging sein Haus, durch Entartung zerrüttet, und mit ihm ganz Thessalien einem raschen Untergange entgegen ¹⁸⁾. Alexander, gleichzeitig mit Athen und Theben und mit seinen eigenen Landsleuten verfeindet ¹⁹⁾, konnte sich kaum noch in Pherae selbst behaupten ²⁰⁾; sein Mörder Lykophron II. verlor auch dieses im J. 353 durch Philippus von Macedonien, den die Alenaden gegen ihn zu Hülfe gerufen hatten ²¹⁾; — aber freilich wechselte dadurch das Land nur den Herrn: Philippus, der die grossen Familien selbst nur als seine Vasallen ansah, gab ihm wenige Jahre später eine ganz neue Organisation ²²⁾, und so blieb es fortan ein integrierender Theil des macedonischen Reichs ²³⁾, bis ihm die Schlacht bei Cynoscephalae im J. 197 wieder einen Schatten von Freiheit unter römischem Schutze verschaffte ²⁴⁾.

1) Vgl. oben §. 16 n. 8 und mehr bei Mannert Geogr. d. Griechen VII, S. 520 fgg., Hoffmann Griechenband u. d. Griechen I, S. 246 fgg., Tittmann Staatsv. S. 388 fgg., und was Wachsmuth I, S. 88 weiter citirt, auch Thirlwall I, S. 467 fgg., Grote II, p. 364 fgg. und zur Chorographie den Beitrag von E. Heger, Zeits. 1838. 4.

2) Vgl. Barthél, Voy. d'Anc. Ch. 35 T. III, p. 211 fgg., Tittmann S. 713—721, Kortüm S. 76—83, Pastoret VIII, p. 406—433, Schömann Antiqu. p. 401—403, Meier de Andec. V, p. 97 fgg. Auch die nach Schoel. Eurip. Thes. 307 von Preller im Philol. III, S. 138 besprochene Organisation des Alens ist rein militärischer Art und noch dazu chronologisch sehr unsicher; vgl. Vischer Staaten u. Bände S. 21.

3) Vgl. Privatlt. §. 7 n. 14—16 mit Meier im Ind. lect. Hal. 830—31, p. 7 und was ihr öffentlichem Zusammenstehen betrifft, Tac. IV, 78; auch Plut. Praec. polit. c. 31 u. s. w.

4) Thuc. II. 101, IV. 78, VIII. 3, vgl. Müller Dorier II, S. 65—68; auch Deleper Polyb. XVIII. 30. Die Perrhaeber inzwischen zählt Strabo IX, 5. 10, p. 671 Zinspflichtige der Larister allein.

5) Auf einen solchen bezieht sich Pflutarch malign. Herod. c. 33 der V. Camill. c. 19; ein anderes Beispiel ist Thucyd. II. 22: καὶ πίνατο Λαρισῶται, Φαρσάλιοι, Παράσιοι, Κρονώνιοι, Πυρραῖοι, Ξυθῆσιοι, Φεραῖοι ἡγοῦντο δὲ αὐτῶν ἐκ μὲν Λαρίσης . . . ἐκ δὲ Φαρσάλου λίαν, woraus jedoch Poppo Proleg. I. 2, p. 307 wohl zu überflüssig *harsaliis et Larisacis summum imperium fuisse* schliesst, da Thuc. dort hinzusetzt: ἦσαν δὲ καὶ τῶν ἄλλων κατὰ πόλεις ἀρχοντες, wenn ich nach Xenoph. Hellen. VI. 1. 4 von einzelnen Städten wieder idere abhingen.

6) Ταγός, s. im Allg. Dawes Misc. crit. p. 245 und für Thessalien insbes. Buttman Mythol. II, S. 275 fgg. und Vischer S. 19, wesentlich auch über das Heerescontingent, das nach Xenophon, ε ταγέωσσι Θερταλία 6000 Reuter und über 10000 Hopfliten beug, vgl. Preller a. a. O. Später nennen auch einzelne Städte, vielleicht aus Affectation, ihre Magistrate ταγός, C. Insaax n. 1770; der Gesamtführer aber heisst nach wohl βασιλεύς, wie Cincas bei er. V. 63 und Antiochus bei Philostr. Epist. 73, oder ἀρχός nach ionys. Hal. Arch. Rom. V, 74.

7) Thuc. IV. 78: συναθροίσαντες ἄλλων ἢ ἑσπερίαν (§. 68 n. 19) πάντο τὸ ἔθνος ὡς ἑσπερίαν: vgl. Max. Tyr. XXII. 4, der sich auf r mit Lacedaemon und Hellen zusammensetzt, und schätzbarer Stoff i Schneider ad Aristot. Politic. p. 494—499. Ortsnamen δημιουργία, Etymol. M. p. 265.

8) Βασίλειος Θεσσαλίας, Her. VII. 6; vgl. Valer. ad Marp. 185, Böckh ad Pind. Hyth. X, p. 331—333; Buttman a. a. O. 246—293, Meineke. Comp. miscq I, p. 50 fgg. und Berl. Monats. nicht 1852, S. 585, ob von Alepus dem Reichkopf. (αυτοεξ.) Plut. a. a. O. c. 21) oder von Alepus dem Reichkopf. (αυτοεξ.) Plut. a. a. O. c. 21) oder von Alepus dem Reichkopf. (αυτοεξ.) Plut. a. a. O. c. 21)

9) Vgl. Periz. ad Ablan. VI. Hist. XII. 1, Spalding ad Quintil. 2. 16; Heindorf ad Plat. Protig. p. 367; Böckh I. c. p. 333; Buttman S. 268—274; Wachsmuth I, S. 710—712; auch Köstlin 81, der sie jedoch irrig mit Schneider nach Pharsalus verlegt, wir vielmehr einen Zweig der Aleuden finden, vgl. Thuc. I, 1. mit Buttman S. 283—285.

10) Daher Livostichus Zug gegen sie, Plut. malign. Her. c. 21, §. 32 n. 7, §. 45 n. 16; aber auch gleich Praectiebe und Gastundschaft (§. 64 n. 6), wie gegen Simonides, vgl. P. G. Ducher aca. B. M. van Graas; de Simonide Geog. Hrecht 1768, 4, p. 59 d 97—104 oder Schneidawin ad Simonid. p. xi fgg., und gegen rgias, vgl. Plat. Menon. p. 70 B, Isocr. π. avtd. §. 155, Philostr. Sophist. d. 16, 2.

11) Vgl. Theocrit. XVI. 34—39 und mehr oben §. 19 n. 11; über Verhältnisse zu einzelnen Grossen selbst Demosth. Aristocr. §. 199 π. avταδ. §. 23 mit Weissenborn Hellen S. 141 und Meier c. p. 100.

12) Aristot. Politic. II. 6. 2: ἢ τε γὰρ Θερταλῶν περισσότερα πόλι-

λαίης ἐπέθετο τοῖς Θετταλοῖς: vgl. Schol. Aristoph. Nab. 681, Vesp. 1263 und Xenoph. Hell. II. 3. 36.

13) Dieses geht schon aus dem Gegensatze bei Aristot. Politic. V. 5. 7 hervor und liegt wohl auch in Thucyd. II. 22: ἤρουντο δὲ αὐτῶν ἐν αἰν Ἀσπίδος Πολυμήδης καὶ Ἀριστόνους ἀπὸ τῆς στάσεως ἐπιτερος, wie denn die Parteikämpfe selbst einen auffallend friedlichen Charakter tragen; vgl. den ἀρχὸν μεσίδιος in Larisa bei Aristot. §. 9 mit Eth. Nic. V. 4. 7 und Polydamas (wohl der Pankratiast aus Skotusa, ad Lucian. Hist. censor. p. 223) im Pharsalus, ἢ στασιάζοντες οἱ Φαρσάλοι παρακατίθετο τὴν ἀκροπόλιν καὶ τὰς προσόδους ἐπιτροφῶν λαμβάνοντα ἀναλίσκειν, Xenoph. Hellen. VI. 1. 2.

14) So Aristot. Politic. V. 5. 5: ἢ ὅταν τὸν ὄχλον δημοκραγῶσιν οἱ ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ ὄντες, εἰεν ἐν Ἀσπίῳ οἱ πολιτοφύλακες διὰ τὸ αἰεῖσθαι αὐτοὺς τὸν ὄχλον ἰδημαγῶν: und eben dahin dürften auch wohl die Ἀριστοποιοὶ das. III. 1. 9 und die Umtriebe des Kritias bei Xenoph. M. Soer. I. 2. 24 gehören, vgl. Hellen. II. 3. 36: ἀλλ' ἐν Θετταλῶ μετὰ Προμηθεῖος δημοκρατίαν κατασκευασίων καὶ τοὺς πειστήσας ὥπλιζεν ἐπὶ τοὺς δεσπότας, mit Scheibe olig. Umwälzung S. 91 und über den genannten Prometheus Wyt. ad Plat. p. 89 E, der ihn nach Cic. N. Deor. III. 28 mit Iason von Pherae identificirt?

15) Xenoph. Hell. II. 3. 6; vgl. Diodor. XIV. 82 und mehr im Allg. bei Rospart im Mus. d. rhein. westph. Schulm. 1848, V. S. 77—90.

16) S. Xenoph. Hellen. VI. 1. 4—7; 4. 32, Isocr. Philipp. §. 119, Diodor. XV. 40, Plat. Praec. polit. c. 24; auch Roll. I. 134 und mehr bei L. Hamming de Iasone Pherarum tyranno, Utr. 1828. 8 mit Sievers Gesch. Griech. S. 323 fgg. und Rehdantz Iphier. p. 91.

17) Herod. VII. 196: ἀποτιμωμένοι καὶ τῆς Θεσσαλίας ἔκρον, πυθόμενοι εἰς ἀρίστη εἰς τῶν ἐν Ἑλλάδι: vgl. Plat. Menon. p. 70 A, Hipp. Maj. 284 A, Leg. I, p. 625 D; Polyb. IV. 8. 10, Justin. VII. 6, Pauzan. X. 1. 2, und mehr bei Jacobs ad Anthol. gr. II. 2, p. 500 und Voemel ad Demosth. Philipp. II, p. 21.

18) Xenoph. Hellen. VI. 1. 20—37; vgl. die Zeitbestimmung bei Peter in Hall. Lit. Zeit. 1841 Febr. S. 243 und im Allg. Walckenaer de Philippe p. 259, Wachsmuth I. S. 714, Sievers Gesch. Griech. S. 327 fgg., Brückner König Philipp S. 101 fgg., Lachmann griech. Gesch. II S. 405 fgg., Grote X, p. 269 u. s. w.

19) Xenoph. §. 35: ἵπαι δ' αὐτὸς παρελαβὲ τὴν ἀρχὴν, χαλεπὸς μὲν Θετταλοῖς ταγὸς ἐγένετο, χαλεπὸς δὲ Θεβαίους καὶ Ἀθηναίους πολέμιος, ἄδικος δὲ ληστὴς καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλασσαν: vgl. oben §. 172 n. 13 und Plat. V. Pelop. 26—35 mit Grote X, p. 397; über seine Regierungszeit (Ol. CII. 4 — CV. 3) Meiland ad Xenoph. Agesil. p. VIII.

20) Friede mit Theben bei Plat. V. Pelop. c. 35: Θεσσαλοὶ μὲν ἀποδοῦναι τὰς πόλεις ἃς εἶχεν αὐτῶν· Μαίηντας δὲ καὶ Φθιώτας καὶ Ἀχαιοὺς ἀρεῖναι καὶ τὰς προουρὰς ἔξαγαγεῖν· ἐμύσαν δ' αὐτῶν, ἐφ' οὓς ἂν ἤγνωνται Θεβαῖοι καὶ κλειύσων, ἀκολουθήσων: vgl. Diodor. XV. 80 mit Grote X, p. 420.

21) S. Buttman Mythol. II, S. 287—291, Wachsmuth I S. 295, Voemel Proleg. Demosth. Philipp. I, p. 85—90, Winiewski Comm. Demosth. Cor. p. 48—50, Böhmcke Forschungen S. 169, Lachmann II, S. 68 fgg.

22) Isocr. Philipp. §. 20: οὐ Θετταλοὺς μὲν τοὺς πρότερον ἐπαρ-
 οντας Μακεδονίας οὕτως εὐκλείας πρὸς αὐτὸν διακείσθαι πεποιήκειν, ὡς
 κάστοις αὐτῶν μᾶλλον ἐκείνῃ πιστεῦεν ἢ τοῖς συμπολιτευομένοις; vgl.
 Niewiecki p. 155 fgg. (ad Ol. CIX. 1 = 344 a. Chr.) oder Voemel
 d. Philipp. II, p. 9—15, und über die von ihm eingezeichnete *δια-
 ραχία* (Demosth. Philipp. II §. 22) und *τετραρχία* (Philipp. III §. 16)
 Harpocr. p. 282 mit Voemel im Frankf. Osterpr. 1830 und Fr. Horn
 de Thessalia Macedonia imperio subjecta, Grcifaw. 1829. 8, der
 aber nicht wie Voemel die oben §. 15 n. 8 erwähnten vier Landes-
 heile, sondern Thessalia, Phthiotis, Perrhaebia, und Magnesia als
 Tetrarchien rechnet; auch Jacobs Uebers. d. Demosth. Staatsreden
 S. 184.

23) Polyb. IV. 76. 2: Θετταλοὶ μὲν γὰρ ἰδίῳ κατὰ νόμους πο-
 τεύειν καὶ πολὺ διαφέρειν Μακεδόνων διέφερον δ' οὐδὲν καὶ πᾶν ὁμοίως
 ποιοῦν τὸ προσταττόμενον τοῖς βασιλεῦσι. Eusebius (Armen. fol. 1,
 p. 160—162) führt daher geradezu auch die macedonischen Könige
 bis 197 a. Chr. zugleich als *Thessalorum reges* auf; vgl. Droysen
 Gesch. d. Hellenismus II, S. 82.

24) Liv. XXXIII. 34, XXXIV. 51, XXXVI. 8, XLII. 38; vgl.
 Polyb. XVIII. 30 und die Strategen bei Eusebius l. c. mit Niebuhr
 d. histor. Schr. I, S. 241—249 und Lenormant in Revue numism.
 1852, p. 204 fgg.; auch Cic. in Pis. c. 16 und Plut. Praec. polit.
 c. 19. Kaiserliche Rescripte an das *κοινὸν τῶν Θεσσαλῶν* kennen die
 Pandekten l. 37 de judiciis V. 1 und l. 5 ad leg. Jul. XLVIII. 6; aber
 unter Severus Alexander war Thessalien eine eigene procuratorische
 Provinz, so wie es auch nach Constantius eine präsidialische Provinz
 ist, vgl. Marquardt röm. Alterth. III. 1, S. 117 und Böcking Notit.
 lign. Orient. p. 151.

§. 179.

Bei weitem höher lässt sich die Bundeseinheit Boeo-
 tiens ¹⁾ verfolgen, dessen gesammte Volkszahl der von
 Attika nicht nachstand ²⁾; obgleich die innere Eintracht
 und mit derselben die politische Wichtigkeit des Bundes
 sich nicht zu allen Zeiten gleich blieb. Auch wie viele
 und was für Orte denselben ursprünglich gebildet, ist
 nicht mit Gewissheit zu bestimmen; sicher ist es ausser
 Theben nur von Orchomenus, Lebadea, Koronea, Kopae,
 Haliartus, Thespieae, Tanagra, Anthedon; wozu man viel-
 leicht, um die Zahl vierzehn zu erhalten ³⁾, noch Cha-
 lia ⁴⁾ und Chaeronea, dann Plataea, Oropus, und Eleu-
 therae rechnen muss. Von diesen war aber schon frü-
 her Eleutherae, später Plataea freiwillig zu Athen über-
 getreten, wie umgekehrt nachmals Larymna von Lokris
 zu Böeotien ⁵⁾; Oropus von den Athenern erobert und
 nach mancherlei Wechselfällen erst um's Jahr 319 wie-
 der für den Bund gewonnen worden, um welche Zeit

auch Plataea, nachdem es durch zweimalige Zerstörung für seinen Abfall büßen müssen, zu demselben zurücktrat⁶⁾. Chaeronea dagegen war wenigstens zur Zeit des peloponnesischen Kriegs mit Orchomenus vereinigt⁷⁾, wie denn überhaupt die meisten jener Städte wieder kleine Gebiete von abhängigen Ortschaften hatten⁸⁾. Theben's doppelte Stimme in dem Kriegsrathe vor der Schlacht bei Delium (im J. 424) könnte vielleicht auch von einem einverleibten Bundesgliede herrühren⁹⁾, und jedenfalls ergibt die Erwähnung von elf Boeotarchen bei dieser Gelegenheit höchstens zehn unabhängige Städte des Bundes in dieser Zeit¹⁰⁾; ob aber die vier Senate, welchen eben damals die oberste Entscheidung über Krieg und Frieden u. s. w. oblag¹¹⁾, gleichfalls mit irgend einer Landescintheilung zusammenhängen¹²⁾, wissen wir nicht.

1) Vgl. O. Müller Orchomenos S. 403—413 und denselben in Erch und Gruber's Encycl. XI, S. 268—271; G. A. Klütz de foedere Boeotiae, Berl. 1821. 8; Tittmann S. 693—707; Kortüm S. 83—89; Kruse Hellas II, 1, S. 542 fgg.; Poppo Thucyd. I. 2, p. 292—296; Haoul-Rochette sur la forme et l'administration de l'état fédératif des Béotiens, in M. de l'A. d. Inscr. VIII (1827), p. 214—249; Boeckh de magistratibus Boeotorum im C. Inscr. I, p. 726—732; Wachsmuth I, S. 705—710; J. W. ten Bruejel de foedere Boeotiae, Groningae 1834; 8; P. A. Köpplius hist. seip. Boeotorum, Gron. 1836. 8; Schömann antiqu. p. 403 fgg.; H. Franke d. boeotische Bund, Wismar 1843. 8; C. W. Müller in Pauly's Realencykl. I, S. 1126—1126.

2) Xenoph. Spor. III. 5. 2; vgl. Clinton's F. H. II, p. 309 und Leake Travels in northern Greece II, p. 118 fgg.

3) Vgl. insbes. Clinton p. 396 fgg. und Kruse S. 546; und über die Heiligkeit und das öftere Vorkommen der Zahlen vierzehn und sieben in Boeotien Müller Orch. S. 222 und Böckh I, 2, p. 729. Für einzelne Städte beweisen namentlich Thucyd. IV. 91 u. 93, Pausan. IX. 3. 4, und C. Inscr. n. 1593. Okaleae und Onchestas (s. Müller) waren nicht selbständig, eben so Clinton's Parasopia, vgl. Strabo IX. 2. 24, p. 627 B; von Larymna und Akraphium unten.

4) S. Steph. Byz. p. 681, namentlich das Citat aus Theopomp: *ἕσπερον δὲ οἱ Καλυδαῖοι πολεμήσαντες Ἀπολεῦσι τοῖς τῆν ἡπειρῶν ἔχουσι, Καλλίος καὶ Βασίλειος καὶ Ὀρχομενίας καὶ Θυβαρίου*, wo Proller in Ber. d. Leips. Gesellsch. 1852, S. 174 Ἰηπίους statt Βοιωτοὺς vermuthet. Dass einige Inschriften, die nach dem lokrischen Chalaecum gehören, irrig nach Chalia verlegt worden sind (Griech. Monath. S. 89), berechtigt noch nicht mit Ross lokr. Inschr. S. 6 fgg. letzteres ganz aus der Zahl böotischer Städte zu streichen.

5) Paus. IX. 23. 4; vgl. Plat. V. Sull. c. 26 und Strabo IX. 2. 18 mit Ulrichs Reisen S. 329 und Curtius Anecd. Delph. p. 82

6) Vgl. *ἑσπερίαι*; Städte! oben S. 427 und zur Orthogr. insbes. iodor. XIX. 77, für Plataea's endliche Aussöhuung Paus. IX. 3. 4. *αλλαγῆναι γὰρ καὶ οὐδὲ Πλαταιῶσιν ἤξισάν καὶ θυλλῆγοῦ μεταδρῆναι . . . ὅτε Κασαίδρος ὁ Ἀρτυστάροῦ τὰς Θήβας ἀνέκτισε.*

7) Thucyd. IV. 76: *Χαιρώνεια δέ, ἣ εἰς Ὀρχομένην τὸν Παιῖον ῥότερον καλοῦμεν, νῦν δὲ Βοιωτίων, αὐκετέλει;* vgl. m. Prodem. lect. ott. 1853—54, p. 5.

8) Vgl. die *τετρακωμία περὶ Τίναρχόν, Ἐλεῖν, Ἀρῖα, Μέναια, Ἰε, Φάρας*, Strabo IX. 2. 14, und mehr bei Müller S. 403 oder linton p. 399; ja sollte auch Koronea einmal zu Haliartus gehört aben, weiß Paus. I. 27. 6 die Niederlage des Tolmides (§. 158, .10) *εἰς τὴν Ἀλιάρτιαν* verlegt?

9) Böckh vermuthet Akráphia (Akráphium, Paus. IX. 23. 5); vgl. Ulrichs Reisen S. 243 fgg.

10) Thuc. IV. 91: *τῶν ἄλλων βοιωταρχῶν, οἳ εἰσὶν ἔνδεκα, οὐ νεπασιώτατον μέγεθος. . . Παγώνδας βοιωταρχῶν ἐκ Θηβῶν μετ' Ἀριστείδου καὶ ἡρακλείας οὐσης αὐτῶ . . . ἔπειθε κ.τ.λ.* Die Zwölfzahl, die hier Müller Orchom. S. 404 und nach ihm Klütz p. 79 zu finden laubten (vgl. auch Wessel. ad Diodor. XV. 58), hat auf Böckh's rinnerung (p. 729) wenigstens ersterer zurückgenommen; vgl. kl. chriften I, S. 82.

11) Thucyd. V. 38: *αἰπερ ἅπαν τὸ πῦρος ἔχουσι;* vgl. Klütz p. 73 fgg. und Haoul-Rochette p. 235 fgg. Sind aber darauf mit C. W. Müller S. 1135 auch die *ἀπεδρωπένοντες* der Inschriften zu beziehen? vgl. Inscr. Bocot. p. 71. 102.

12) Wie Kortüm S. 86 wollte; dessen ganze Darstellung des Landes jedoph verfehlt ist.

§. 180.

Religiöser Vereinigungspunct des Ganzen war das 'est der Pamboeotien zu Koronea¹⁾); als politische Bureshauptstadt aber, so weit von einer solchen in den verschiedenen Zeiten die Rede seyn kann, muss Theben elten²⁾), obgleich die Schwierigkeiten, welche seine da in zielenden Aasmaassungen fanden³⁾), schon in Plataea's Abfall deutlich zu Tage treten. Für eine Zeitlang ward darauf seine Uebermacht wirklich durch den Ausgang es Perserkriegs gebrochen, in dem seine herrschende Oligarchie auf Seiten der Barbaren gestanden hatte⁴⁾); ls jedoch Sparta es im J. 457 seinem Interesse gemäss and dieselbe wiederherzustellen⁵⁾), boten die Gleichgeinnten der übrigen Städte dazu gern die Hand und ingen selbst den Athenern gegenüber, deren Sieg bei enophytoe im J. 456 die thebanische Demokratie bald nissbrauchte⁶⁾), in dem Entscheidungskampfe bei Ko-

ronca 447 als Sieger hervor. Jene nämliche Regierungsform war es dann auch, die im peloponnesischen Kriege trotz des fortdauernden Widerstandes der demokratischen Partei⁷⁾ den Bruch zwischen Sparta und Boeotien verhinderte⁸⁾; doch stand Theben's gemässigte Oligarchie⁹⁾, von dem Korinthier Philolaus auf Güterbesitz und Unabhängigkeit der persönlichen Existenz begründet¹⁰⁾, der Demokratie bei weitem näher als die geschlossene Aristokratie der Ritter in Orchomenus und der Demenchen in Thespieae¹¹⁾; und wenn man damit das stete Streben der Hauptstadt nach unumschränkter Macht und Vergrösserung verbindet, so bedarf es wohl kaum der Annahme einer Staatsveränderung in Theben¹²⁾, um das Zerwürfniß zu erklären, das dieses bald nachher sowohl in Feindseligkeiten mit jenen¹³⁾ als auch in den korinthischen Krieg gegen Sparta selbst verwickelte, bei dessen Beendigung durch den antalcidischen Frieden beide in der stipulirten Unabhängigkeit der boeotischen Städte deutlich genug den Grund ihrer Besorgniß aussprachen (§. 41). Wenigstens sehen wir sogar die Freunde Sparta's, Leontiadas, Archias u. s. w., welche im J. 382 Phoebidas zur Besetzung der Kadmea veranlassten, um unter dessen Schutze eine ähnliche Dynastengewalt zu usurpiren, wie sie gleichzeitig auch in andern Städten des Landes bestand¹⁴⁾, diese ganz unter den Formen der ältern Würden, namentlich als Polemarchen und Hipparchen üben¹⁵⁾, die sich überhaupt allerwärts in Boeotien als bedeutendste Ämter wiederfinden, wenn auch der Archon vielleicht den Rang über ihnen hatte¹⁶⁾. Selbst Ismenias wäre demnach nicht sowohl als Demokrat, als vielmehr nur als Gegner Sparta's durch Justizmord gefallen¹⁷⁾; erst im J. 379, als die exilirten Mitglieder seiner Partei, Pelopidas und Mellon an der Spitze, als Befreier ihrer Vaterstadt aus Attika zurückgekehrt waren, scheint eine Demokratie nach dem Muster der athenischen eingeführt worden zu seyn¹⁸⁾.

1) Pausan. IX. 34. 1: πρὶν δὲ ἐς Κορώνειαν ἐξ Ἀλαλκομενῶν ἀπὸ πύθων, ἕως Ἰτωνίας Ἀθηναῖς ἐστὶ τὸ ἱερόν· καλεῖσθαι δὲ ἀπὸ Ἰτωνίου τοῦ

Ἀμφικτυόνες, καὶ ἐκ τῶν κωμῶν ἐπιείσιν: ἀταμίαι εἰ Βασιλεὺς ἀλλογεν.
Vgl. Strabo IX, p. 631 A, Plut. amat. narr. 4, und mehr bei Span-
heim ad Callim. L. Pallad. 61 und E. Rückert Dienst d. Athena
S. 73 oder O. Müller kl. Schriften II S. 191; auch Keil Inscr. Boeot.
Lips. 1847. 4, p. 125. — Sainte-Croix gouvern. fédérat. p. 211,
der dem ganzen Zweck des Vereins auf dieses religiöse Gesammtfest
beschränkt, ist von Raoul-Rochette l. c. p. 217—226 hinlänglich
widerlegt; nur sollte auch dieser nicht wieder die Amphiktyonie
von Oachestus hierher ziehen, s. oben §. 12 n. 7 und Gotsted.
Alterth. §. 63.

3) S. Manse Theben im Verhältniss zu den übrigen boeot.
Städten in s. Sparta III. 2, S. 58—64, auch Böckh Staatsk. I Aufl.
II, S. 379 und Klütz p. 9—18.

3) S. Xenoph. M. Soer. III. 5. 2: Βοιωτῶν μὲν γὰρ πολλοὶ πλε-
νεκτούμενοι ὑπὸ Θηβαίων δυσμενῶς αὐτοῖς ἔχουσι, und über Plataea ins-
bes. Thueyd. III. 61: ἡμῶν κτισάντων Πλάταιαν ὕστερον τῆς ἄλλης
Βοιωτίας καὶ ἄλλα χωρία μετ' αὐτῆς, ἃ ἐυμνήκτους ἀθρώπους ἐξελά-
σαντες ἴσχυον, οὐκ ἤξιον οὗτοι, ὥσπερ ἐτάχθη τὸ πρῶτον, ἡγεμονιεύ-
σθαι ὑφ' ἡμῶν κ. τ. λ.

4) Paus. IX. 6: τῆς δὲ αἰτίας ταύτης δημοσίᾳ σφίσι ἐν μετισταί-
ῳτι ἐν ταῖς Θήβαις ὀλιγαρχία καὶ οὐκ ἡ πατριος πολιτεία τηρημαῦτα
ἴσχυον: vgl. Herod. IX. 67. 86, Thueyd. III. 62, Plutarch. V. Πη-
στίδ. c. 18 und malign. Herod. c. 31: Ἀτταγῶς ὁ προϊστῶς τῆς
ὀλιγαρχίας.

5) Diodor. XI. 81, Justin. III. 6; vgl. Thueyd. I. 107 fgg.
und mehr oben §. 37.

6) Aristot. Politic. V. 2. 6: ὅταν καὶ ἐν Θήβαις μετὰ τὴν ἐν Οὐ-
νοπούσι μάχην κακῶς πολιτευομένων ἡ δημοκρατία διεφθάρη. Worauf
geht aber Xenoph. Rep. Ath. III. 11: ἀποδύνας δ' ἐπεχείρησαν αἰρετ-
οῦσι τοὺς βελτίστους, οὐ ἀπηγγέκην ἄρτοια, ἀλλ' ἵκεν ὀλιγον χρόνον
ὁ δῆμος ἰδοῦλευσεν, ὁ μὲν Βοιωτοῖς, τοῦτο δὲ ἐπὶ Μιλησίων εἶλον
τοὺς βελτίστους?

7) Thueyd. IV. 76; VI. 95; Diodor. XII. 69.

8) Thueyd. V. 31; vgl. §. 38 n. 6 fgg.

9) Ὀλιγαρχία ἰδννομος, Thueyd. III. 62, wogegen die δυναστεία
zur Zeit der Perserkriege nur als vorübergehende Ausnahme be-
zeichnet wird. Allerdings hat Theben auch autochthonische Ge-
schlechter an den Spartanern, jedoch ohne nachweislichen politischen
Einfluss, obgleich sie bis in die geschichtliche Zeit fortdauern, vgl.
Paus. VIII. 11. 5 und mehr bei J. Jönsen in Graevii Syntagma dis-
sert. kaiserum (Utrecht 1792. 4) p. 205—225, auch E. Heber Aglaoph,
p. 1147 und Welcker kret. Colonie in Theben S. 78—80; was be-
deutet aber der Gegensatz zwischen Θηβαῖοι und Θηβαγενεῖς bei Am-
mon. diff. vocab. p. 70?

10) Ὅποιος ὁ ἀρωμὸς σὺζῆται τῶν κληρῶν, Aristot. Politic. II. 9,
6—8, vgl. Müller Orchom. S. 407 und Dorier II, S. 200, wo frei-
lich die παιδοποιία offenbar missverständlich auf Kinderzeugung statt
auf Adoption bezogen ist; auch III. 3. 4 oder VI. 4. 5: τὸν δῆμα
κῶν μὴ ἀπισχημένον τῆς ἀγορᾶς μὴ μετέχειν ἀρχῆς, und über γυμνά-
σια καὶ συσσίτια Plat. Leg. I, p. 636 B, Plut. V. Pelop. c. 19.

11) Diodor. IV. 29 und XV. 79; vgl. Wachsmuth I, S. 706.

12) Wie Müller Orchom. S. 418 und Sievers Gesch. S. 60 thun.

13) Xenoph. Hellen. VI. 4. 10; vgl. Andoc. de pace §: 20 und mehr bei Grote X, p. 38 fgg.

14) Xenoph. Hellen. V. 4. 46.

15) Vgl. Plat. daem. Soer. c. 4 und 5 mit Xenoph. Hellen. V. 2. 25 und mehr bei Sievers S. 162 und Grote X, p. 111 fgg.

16) S. Boeckh l. c. p. 730 und Ritnahl Rh. Museum II. S. 109 oder Keil l. c. p. 7. Einem ἄγγελος καὶ ὑπαρχὸς nennt Plat. narr. anat. c. 4; sonst ist letzterer Titel nach Keil p. 114 in Boeotien selten.

17) S. Xenoph. Hellen. V. 2. 36 und mehr über diesen Mann, dessen Reichthum sprichwörtlich geworden war, bei d. Ekl. zu Plat. Meno p. 90 A und Republ. I, p. 336 A; auch Grote IX, p. 420 und X, p. 81 fgg.

18) S. §. 41 n. 14 und über die Demokratie in Theben selbst Tittmann S. 377 und Wachsmuth I S. 275 u. 708. Erlösete Richter Paus. IX. 14 extr.

§. 181.

Der Eintritt der Demokratie gab das Signal zu Theben's politischer Grösse gegen Aussen; und wenn man auch diese nach Polybius oft wiederholtem Urtheile nicht sowohl dem Geiste und Charakter der Staatsverfassung selbst, als vielmehr nur den beiden grossen Individuen Epaminondas und Pelopidas zuzuschreiben genügt seyn sollte, welche das Glück damals an seine Spitze stellte ¹⁾, so war es doch sicher nicht minder der grosse Gedanke, die neuerlangte Freiheit auf Tod und Leben gegen einen Feind vertheidigen zu müssen, der eben auf der höchsten Stufe seiner Macht stand, was dem Staate gerade für diesen Augenblick die Kraft verlieh, eine nie gesehene Energie zu entwickeln und alle Hebel der menschlichen Thätigkeit in Bewegung zu setzen; worunter die Liebe in der heiligen Schaar des Gorgidas ²⁾ nicht zu den unbedeutendsten gehörte. Der Erfolg entsprach der Kühnheit des Beginns, und noch ehe die leuktrische Schlacht seine militärische Ueberlegenheit über Sparta beurkundete, hatte es Boeotiens Herrschaft wieder in seinen Händen; und zwar nicht mehr als Bundesvorort, sondern als alleinige Hauptstadt des Landes und Vereinigungspunct des boeotischen Bürgerthums ³⁾, daher auch die sieben Boeotarchen jetzt öfters nur als thebanische Magistratur erscheinen ⁴⁾. Ueberhaupt traf es nicht mit

§. 181. *Boeotien unter Theben's Hegemonie.* 111

Inrecht der Vorwurf, seinen Sieg missbraucht zu haben; die grausame Zerstörung von Thespiae, Orchomenus, Plataea musste ihm die Gemüther der übrigen Griechen entzenden⁵⁾; mehr noch die Eitelkeit, mit welcher es, nicht zufrieden Lacedaemon gedemüthigt und sich für immer vor der Wiederkehr seiner Uebermacht sicher gestellt zu haben, nicht bloss dessen, sondern auch Athen's tolle nachzuahmen und auf sich überzutragen bemüht war⁶⁾. Wohl mochte es den Tyrannen von Pherae zur Leeresfolge zwingen⁷⁾ und sowohl den grösseren Theil von Mittelgriechenland⁸⁾ als auch Achaja und andere kleinere Staaten seinem Einflusse unterwerfen⁹⁾; aber selbst die Anerkennung seiner Hegemonie durch den König von Persien, welche Pelopidas Beredtsamkeit erlangt hatte¹⁰⁾, vermochte nichts über die Mehrzahl der so eben erst von ihm selbst zur Freiheit gerufenen Peloponnesier¹¹⁾, und Athen war noch stark genug um seinen Plänen dergestalt das Gegengewicht zu halten, dass es wenigstens nach Epaminondas Tode bei Mantinea im J. 362 sich auf Boeotien beschränken lassen musste¹²⁾.

1) Polybius VI. 43; vgl. Demad. κ. δωδεκ. §. 13: τῷ γὰρ Ἐπαμεινώνδου σώματι συνέβαινε τὴν δύναμιν τῶν Θεβαίων ὁ καιρὸς: auch Justin VI. 8, und ausser den Biographien von Cornel und Plutarch Diodor. XV. 39 u. 81, Paus. VIII. 11. 5 u. IX. 13—15 mit Veras de la Tour hist. d' Epaminondas, Paris 1739. 12, H. J. Mathes de Epaminonda, Lugd. B. 1830. 8, E. Bauch Epaminondas und Theben's Kampf um die Hegemonie, Breslau 1834. 8, W. A. Müllitz Epaminondas und Pelopidas, eine Parallele, Cöslin 1834. 4; auch Francke in Hall. Encykl. I. 35, S. 224—262, Eckstein das. II. 15, S. 246—252, Vater Leben d. Pelopidas in Jahrb's Archiv III, S. 325—352, und Einzelnes mehr bei Peter Xenoph. Hist. p. 108, Koppis p. 124, Sievers S. 185, Grote X, p. 163 fgg. 483 fgg.

2) S. Plut. V. Pelop. c. 18, Ath. XIII. 12 u. 78, und mehr bei Sievers S. 197 und J. J. Kreenen Hist. cohortis sacrae apud Thebanos, Arnh. 1837. 8, über die Idee selbst (die übrigens nicht neu war, Xenoph. Anab. VII. 4. 8) die Symposien Plato's p. 179 A und Xenophon's VIII. 32 mit Periz. ad Aelian. V. Hist. III. 9 und Paus. ad Max. Tyr. XXIV. 2; zugleich aber von der Päderastie der Boeotier (Δαίου νόμος, Ast ad Plat. Leg. p. 407, Meineke Hist. comp. rec. p. 173) Plat. Symp. p. 182 B mit Wyttr. ad Plut. p. 134 und Fabric. ad S. Empir. Hypot. III. 199.

3) Diodor. XV. 38: συνέχον τὴν Βοιωτίαν ἐν τῇ καθ' αὐτοὺς ἐπισημοσύνῃ; vgl. c. 50 und Isocrat. Plataic. §. 9, mit Vischer Staat u. Bünde S. 24 und m. Prooem. lect. Gött. 1853—54, p. 6,

namentlich auch über den Ausdruck *Βοιωτοί αἱ ἐν Θήβαις* (Aeschin. Ctesiph. §. 142) nach Xenoph. Hellen. VI. 3. 19 und Dio Chrysost. XLV. 13: *ὡσπερ Ἐπαμεινώνδας ποτὲ τὴν Βοιωτίαν εἰς τὰς Θήβας συνέψυσε καὶ Θησοῦς τὴν Ἀττικὴν εἰς τὰς Ἀθήνας κ. τ. λ.*

4) Wie bereits Ubbo Emmius Republ. Theb. p. 100 u. A. richtig annahm und Böckh p. 729 um so weniger bestreiten durfte, je richtiger er ihre Siebenzahl gegen Raoul-Rochette p. 230 vertheidigt hat, der trotz Pausan. IX. 13. 3 auch hier noch an ein Besatzröhen dachte; vgl. insbes. Plut. V. Pelop. c. 13 und Sievers S. 187.

5) Demosth. Cor. §. 18: *ὡς γὰρ εὐτυχήσαμεν ἐν Λεϊκτροῖς, οὐ μὲντοις ἐπέχρηστο: vgl. pro Megalop. §. 4, Isocr. de pace §. 17 und Plataeis. §. 35, Xenoph. Hellen. VI. 3. 1, Pausan. IV. 27. 10, IX. 14. 1 u. 15. 2, und über Orchomenus (Ol. CIII. 2) insbes. Wesscl. ad Diodor. XV. 79, Wolf ad Lept. p. 328, Böckh C. Inscr. I, p. 742; im Allg. auch Winiewski p. 24, Amersfoordt in Schäfer's App. Demosth. I, p. 795, Grote X, p. 256 fgg.*

6) S. Epaminondas Wort bei Aeschin. F. L. §. 105: *ὡς δὲ τὰ τῆς Ἀθηναίων ἀγορῆς προκύβητα μετενεγκέν ἐν τῇ προστάσει τῆς Καθμείας, und über dessen Versuche zur Seeherrschaft Rehdantz Iphicr. p. 135 fgg. Theben's Uebergewicht nach der leuktrischen Schlacht erkennt jedoch selbst Demosth. Philipp. III, §. 23 an.*

7) S. oben §. 178 n. 20.

8) Xenoph. Hellen. VI. 5. 23: *ἠγαλούθουν δ' αὐτοῖς καὶ Θωακῆ, ὑπήκοοι γινόμενοι, καὶ Λοκροὶ ἀμφοτέρω καὶ Ἀκαρνανεὶς καὶ Ἡρακλειῶται καὶ Μαλιεῖς: vgl. Diodor. XV. 57 und für Lokris vielleicht das Epigramm bei Ulrichs Reisen S. 43.*

9) Vgl. §. 42 n. 13 und mehr im Allg. bei Isocr. Philipp. §. 53: *καλλίστην γὰρ μάχην νικήσαντες καὶ δεῖαν ἐξ αὐτῆς μεγίστην λαβόντες διὰ τὸ μὴ καλῶς χρῆσθαι ταῖς εὐτυχίαις οὐδὲν βέλτιον πράττουσι τῶν ἡττηθέντων καὶ δυστυχούντων· οὐ γὰρ ἔφθασαν τῶν ἐχθρῶν κρατήσαντες καὶ πάντων ἀμελήσαντες ἠνώχλουν μὲν ταῖς πόλεσι ταῖς ἐν Πελοποννήσῳ, Θητταλίαν δ' ἐπέλεμον καταδουλοῦσθαι, Μεγαροῦς δὲ ὀπίρως εὖσιν ἠπέλουν, τὴν δ' ἡμετέραν πόλιν μέρος τι τῆς χώρας ἀπιστέρω, Εὐβοίαν δ' ἐπέχρουν, εἰς Βυζάντιον δὲ τριήρεις ἐξέπεμπον ὡς καὶ γῆ καὶ θαλάττης ἀρξότες κ. τ. λ.*

10) Grote X, p. 381 fgg.

11) Xenoph. Hellen. VII. 1. 33—39; vgl. Plut. V. Pelop. c. 24: *Ἀργεῖοι καὶ Ἡλιεῖοι καὶ Ἀρκάδες ἐν τοῖς συνεδρίοις ἐρίζοντες καὶ διαφερόμενοι πρὸς τοῖς Θηβαίους ὑπὲρ ἡγεμονίας.*

12) Vgl. oben §. 42 n. 19. und 169 n. 18 mit Lachmann Gesch. Griech. II S. 373 fgg.

§. 189.

Wie wenig freilich Theben noch immer auf die Vermehrung seiner Macht verzichtete, zeigte schon im J. 358 der Angriff auf Euboea, dessen Vereitelung den Athenern nur durch ausserordentliche Anstrengungen gelang¹⁾; und drei Jahre später schien ihm Phocis eine leichte

Beute, nachdem dasselbe wegen vorgeblicher Verletzung des delphischen Tempelgebietes von den Amphiktyonen geächtet worden war²⁾; aber gerade dieses vermehrte die Stärke der Phocenser, die nun auch die Tempelschätze nicht mehr schonten⁵⁾, sondern damit Söldner warben, durch die sie, obgleich von Athen und Lacedaemon nur schwach und indirect unterstützt, der vereinigten Macht der Thebaner und Thessalier so glücklichen Widerstand entgegensetzten⁴⁾, dass jene zuerst in persischen Sold zu treten⁵⁾, dann beide den macedonischen König Philipp zu Hülfe zu rufen genöthigt wurden⁶⁾. Dieser machte nun zwar dem phocensischen Staate ein Ende und gab Theben die Orte wieder, welche die Phocenser ihm bereits entrissen hatten; behielt jedoch alle übrigen Vortheile für sich und gab jenem so gerechten Anlass zur Beschwerde⁷⁾, dass es sich bestimmen liess, Athen's letzten Versuch gegen ihn bei Chaeronea zu theilen, dessen unglücklicher Erfolg dann allerdings bei weitem mehr zu seinem Nachtheile ausschlug⁸⁾. Der Sieger stellte nicht nur Thespieae, Orchomenus, Plataea als unabhängige Städte her und trat Oropus den Athenern ab⁹⁾, sondern legte auch eine Besatzung in die Kadmea selbst, deren kurze Vertreibung nach seinem Tode nur Theben's gänzliche Zerstörung durch Alexander herbeiführte¹⁰⁾; sein Gebiet theilten die übrigen Boeotier unter sich und standen daher auch im lamischen Kriege auf Macedoniens Seite¹¹⁾. Erst Kassander gestattete unter wetteifernder Theilnahme Griechenlands den Wiederaufbau der Stadt¹²⁾, womit dann auch der Bund in seinen ursprünglichen Formen zurückkehrte¹⁵⁾; aber schon wenige Jahre nachher erlag er wiederholt den Angriffen des Demetrius Poliorcetes¹⁴⁾; und die schwere Niederlage, die ihm um D. CXXXII die Aetolier beibrachten¹⁵⁾, verbunden mit dem Walten einer wüsten Demokratie in seinem Innern¹⁶⁾, errütteten ihn so sehr, dass er nicht einmal zuletzt Meara mehr von dem Rücktritte zu den Achäern abhalten konnte¹⁷⁾. Auch der römische Einfluss gab seinen Partikämpfen nur einen höheren politischen Charakter, der

um so gefährlicher ward, als sowohl in Philippus¹⁸⁾ als in Antiochus Kriege¹⁹⁾ Rom's Gegner mehrertheils die Oberhand gewannen; und als endlich Perseus gegenüber Theben entschieden für Rom Partei nahm, führte die Hartnäckigkeit der übrigen Orte die Auflösung des Bundes selbst herbei²⁰⁾, der wenigstens dauernd erst einige Zeit nach Metellus und Mummian's Siegen unter römischer Hoheit wiederhergestellt ward²¹⁾. In der Kaiserzeit begegnet uns nur noch Thespiæ und Tanagra als freie Städte²²⁾; Theben selbst scheint sich nie wieder von der gleichzeitig mit Korinth erlittenen Zerstörung²³⁾ erholt zu haben²⁴⁾.

1) Vgl. oben §. 173 n. 9.

2) Vgl. Diodor. XVI. 23 fgg. und Paus. X. 2 mit Th. Flath's Gesch. d. phokischen Kriege, Plauen 1854. 4, und mehr oben §. 13 n. 15; auch Lachmann II, S. 61 fgg. und Grote XI, p. 339.

3) Justin. VIII. 1: *igitur Phocenses, quum agris, libertis conjugibusque privarentur, desperatis rebus, Philomelo quodam duce vocati des iraventes templum ipsam Apollinis Delpheis occupavere, unde auro et pecunia divites conducto mercenario milite bellum Thebanis intulerunt*; vgl. Ath. VI. 22 und mehr bei Lachmann S. 72 fgg.

4) Demosth. F. L. §. 148: *καὶ τὸν ἑλικὸν περιουσίαις Ἰθβαίωνος*; vgl. Isocr. Philipp. §. 55 und Aeschin. F. L. §. 131.

5) Diodor. XVI. 34. 40. 44.

6) Diodor. XVI. 58 fgg.; vgl. Weiske de Hyperb. III, p. 19 fgg. und Bräuer's König Philipp S. 59 fgg.; auch Koppin p. 160 und oben §. 172. n. 23.

7) Demosth. de pace §. 21: *ὅντι γὰρ Ἰθβαίοις πρὸς μὲν τὸ τῆν χώρην κιομισθῆαι κάλλιστα πέπρακται, πρὸς δὲ τιμῆν καὶ δόξαν αἰσιοστοῦ· εἰ γὰρ μὴ παρήλατ Φίλιππος, οὐδὲν ἄν αὐτοῖς ἰδοῖεν εἶναι, τῶντα δ' οὐκ ἰβουλοῦντο, ἀλλὰ τῶ τὸν Ὀρχομενὸν καὶ τὴν Καρώνειαν λαβὼν ἐπιθυμοῦν, μὴ δύνασθαι δὲ, ταῦτα πάντα ὑπέμειναν*; vgl. Philipp. II §. 9, F. L. §. 140, und mehr über Theben's Beschwerden bei Wieniewski p. 223 und Lachmann II, S. 102.

8) S. oben §. 173 n. 19 und Lachmann II S. 156.

9) Diodor. XVI. 87; vgl. Paus. I. 23. 3 und 34. 1, IV. 27. 10, IX. 1. 8 und 37. 8; über Oropus auch Preller in Ber. d. Berl. Gesellsch. 1852, S. 150 fgg. Versprecher hatte er es dem Athenens schon im Frieden des Jahres 347; vgl. Demosth. de pace §. 10 und F. L. §. 112.

10) Diodor. XVII. 13; Justin. XI. 4; Aelian. V. Hist. XII. 57, XIII. 7; Arrian. Exp. Alex. I. 7—9; Plut. V. Camill. c. 19.

11) Diodor. XVIII. 11: *Ἀλέξανδρος Θήβας κατασκήψας τῆν χώρην τοῖς περιουσίαις Βοιωτοῖς ἰδὼν· οὗτοι δὲ κατακληρονησάντες τὰς εὐὰν ἡνεργητότων κτήσεις ἐν τῆς χώρας μερίλιας ἀλάμβανον προσέδοσι*.

ὡς περ εἰδότες ὅτι κρατήσαντες Ἀθηναῖοι τῷ πολέμῳ τοῖς Θηβαίοις ποκαταστῆσουσι τὴν τε πατρίδα καὶ τὴν χώραν, ἀπέκλιναν πρὸς τοὺς φαειδόντας: vgl. Paus. I. 23. 3 und 25. 4.

12) Ol. CXVI. 2 = 315 a. Chr., vgl. Diodor. XIX. 54 und aus. IX. 7. 1 mit Grauert hist. phil. Anal. S. 317 und Droysen Gesch. d. Hellen. I, S. 347.

13) Aus dieser Zeit ist dann auch wohl das meiste, was wir an Einzelnen von dem κοινὸν τῶν Βοιωτῶν, namentlich aus den Inschriften bei Osnab. Syll. p. 179 fgg. oder Böeckh C. Inscr. P. V. l. 1 und Leake Travels in northern Greece II, p. 633 wissen, wie B. der ἄρχων τοῦ κοινοῦ, qui fortasse antiquioribus temporibus tantum exstabat (Böeckh p. 729), der dann aber freilich auch nicht sehr ausschliesslich Thebaner war; vgl. Keil Inscr. p. 7 und über die Bocerarchie der späteren Zeit Plut. Praec. polit. c. 17 u. Rep. ni ger. c. 4; auch ἀπεθριατεύοντες? Ulrichs im Bull. arch. 1838, p. 110.

14) Pausan. VII. 6. 5: Θηβαίους δὲ ἐς τοσαῦτον ἠρήμωσεν Ἀλκιβιάδης τὴν πόλιν, ὡς ἔτισιν ἕσπερον οὐ πολλοῖς καταχθίντας ὑπὸ Κανίβου μηδὲ σώζειν τὰ οἰκιστὰ ἀξιοχρεως εἶναι: vgl. Diodor. XXI. 24, Alyaen. Strateg. IV. 7. 11, und mehr zur Zeitbestimmung. (Ol. XXII = 292 und 290 a. Chr.) bei Droysen I, S. 585 fgg. 394 fgg.

15) S. Plut. V. Arat. c. 16 und mehr bei Lucas über Polyb. arst. d. aetol. Bundes S. 82 und Droysen Gesch. d. Hellen. II, S. 370.

16) S. Polyb. VI. 44 extr. und XX. 4—6 mit Droysen Verfall 439 und Raoul-Rochette p. 237; zur allg. Charakteristik auch Limburg-Brouwer Hist. de la civil. IV, p. 330 und mehr Privatalt. 7 n. 19—22.

17) Polyb. XX. 6; Paus. VIII. 50. 4.

18) Polyb. XVIII. 26; Liv. XXXIII. 1. 2. 27—29.

19) Polyb. XXIII. 2; Liv. XXXVI. 6.

20) Polyb. XXVII. 2. 10: τὸ δὲ τῶν Βοιωτῶν ἔθνος, ἐπὶ πόλιν ὄνοσ ἀντικειρημένος τε τὴν κοινὴν συμπολιτείαν . . τότε προπετῶς καὶ οὐκ ὀλίγως ἐλόμενον τὰ παρὰ Πελοπόννησον εἰκὴ καὶ παιδαριωδῶς προσηθὴν τελευτή καὶ διασκορπίσθη κατὰ πόλεις: vgl. Liv. XLII. 43. 44. 63 et K. W. Nitzsch Polybius, Kiel 1842. 8, S. 25. Dass der Bund wiederhergestellt und im J. 146 auf's Neue aufgelöst worden, wie Böeckh p. 727 nach Pausan. VII. 16. 9 annimmt, hält Raoul-Rochette p. 239 für Missverständnis; doch heisst Pytheas, der die Thebaner gegen Metellus aufwiegelte (Polyb. XL. 1), bei demselben 6 βοιωτάρχων τριηκῆντα ἐν Θήβαις, obschon das auch nur eine thebanische Annahme sein konnte.

21) Vgl. Paus. VII. 16. 10 und über die Römerherrschaft Cic. Deor. III. 19 und Plut. V. Cimon. c. 2.

22) Plin. N. Hist. IV. 12; vgl. Strabo IX. 2. 5 und 25.

23) Liv. Epit. LII.

24) Paus. VIII. 33. 2: τὸ ὄνομα τῶν Θηβῶν ἐς ἀκρόπολιν μόνην καὶ ἴστορας καταβέβηκεν οὐ πολλοῖς, vgl. Strabo IX. 2. 5 und Droysen VII. 121 mit Keil Inscr. p. 83.

§. 483.

Dagegen begann der aetolische Bund ¹⁾ erst seine Stärke zu entwickeln, vielleicht gar sich erst zu einem politischen Gemeinwesen zu gestalten, als die übrigen Staaten Griechenlands bereits der macedonischen Macht unterlegen waren, und stand dieser lange als gefährlicher Feind entgegen. Die Abgeschiedenheit ihrer Lage, die die Aetolier einerseits freilich stets der ächt-hellenischen Sittung fremd erhielt ²⁾, hatte sie auf der andern Seite vor jeder nicht bloss vorübergehenden Abhängigkeit gesichert; auch nach Alexander's Tode standen sie fast allein noch frei da ³⁾, und dass sie die Wichtigkeit dieser Stellung erkannten, zeigt der thätige Antheil, den sie an dem lamischen Kriege gegen Antipater nahmen ⁴⁾. Selbst nach der Niederlage ihrer Verbündeten setzten sie dem Sieger in ihren eigenen Bergen verzweifelten Widerstand ⁵⁾ entgegen; benutzten dann seinen Abgang nach Asien, um Lokris und für einen Augenblick selbst Thessalien zu überwältigen ⁶⁾; und leisteten bald darauf ihrem Landsmanne Polysperchon kräftigen Beistand gegen Kassander, indem sie die Thermopylen besetzten ⁷⁾, die dieser nur mit Mühe durchdrang. Die alte Nachbarfeindschaft der Akarnanier ⁸⁾, die ihre Gegner trefflich zu benutzen wussten, legte ihnen zwar manches Hinderniss in den Weg, doch erscheinen sie seit dieser Zeit als Meister von Phocis und Lokris ⁹⁾; sie zwangen Heraklea am Oeta zu ihrem Bunde ¹⁰⁾, und gegen ihren Besitz des delphischen Heiligthums ¹¹⁾, der Demetrius Poliorcetes im J. 290 die pythischen Spiele zu Athen zu feiern zwang ¹²⁾, richtete sich einige Jahre später der letzte amphiktyonische Krieg unter dem spartanischen Könige Areus ¹³⁾, um so mehr, da die Aetolier damals mit dem Zwingherrn der peloponnesischen Städte, Antigonus Gonatas, befreundet waren. Gleichwohl finden sie sich fast unmittelbar nachher in den Reihen der übrigen Griechen im Kampfe gegen die Gallier an den Thermopylen ¹⁴⁾; Antigonus Thronbesteigung in Macedonien scheint das Band zwischen beiden völlig gelöst zu haben ¹⁵⁾, und

gegen seinen Sohn Demetrius sehen wir sie sogar mit den Achäern, ihren Nebenbuhlern, verbündet¹⁶⁾. Mögen sie sich auch darauf mit Antigonos Dason zur Theilung des achacischen Bundes verschworen haben¹⁷⁾, so änderte doch der Uebertritt dieses letzteren zu Macedoniens Freundschaft im J. 224 schnell das ganze Verhältniss, und Aetolien ward seit dieser Zeit vielmehr Sparta's natürlicher Verbündeter gegen beide¹⁸⁾.

1) Vgl. im Allg.ubbo Emmius II. p. 257—288; Sainte-Croix S. 203—210; Drumann S. 494—504; Tittmann S. 721—728; Paestorff VIII, p. 274—383; Wachsmuth I, S. 311, Schömann Antiqu. S. 436—440, Vischer Staaten und Bünde S. 40 fgg., und namentlich Chr. Lucas über Polybius Darstellung des aetolischen Bundes, Königsb. 1827. 4, dessen Auffassung im Ganzen auch Droysen Gesch. I. Hellen. I, S. 422 beipflichtet; dann W. Schorn Geschichte Griechenlands von der Entstehung des aetolischen und achäischen Bundes bis auf die Zerstörung Korinths (Bonn 1833. 8) S. 23 fgg. und F. A. Brandstätter die Geschichten des aetolischen Landes, Volkes und Bundes, Berlin 1844. 8; zur Topographie auch Westermann in V. Jahrb. XLI, S. 217 und W. Becker de Aetoliae finibus et regionibus, Bedburg 1845 und 1853. 4.

2) Vgl. Thucyd. I. 5 und insbes. III. 94: τὸ γὰρ ἔθνος μέγα μὲν εἶναι τῶν Αἰτωλῶν καὶ μάχιμον, οἰκοῦν δὲ κατὰ κόμας ἀτειχίστους καὶ αὐτὰς διὰ πολλοῦ, καὶ σκευῇ ψιλῇ χρωμένον . . ἐπιχειρεῖν δ' ἐπέλεον πρώτων μὲν Ἀποδάτοις, ἔπειτα δὲ Ὀφιονεῦσι, καὶ μετὰ τούτους Ἐφρυαῖσι, ὅπερ μέγιστον μέρος ἐστὶ τῶν Αἰτωλῶν, ἀγνωστότατοι δὲ γλώσσαν καὶ ὠμοφάγοι εἶναι, mit Poppo Proleg. I. 2, p. 158 fgg.; ferner Polyb. IV. 3. 1 u. 16. 4, Athen. XII. 33, Max. Tyr. XXIII. 2, und mehr bei Wachsmuth I, S. 127 und Hoffmann Griechenland I, S. 61; doch auch Lucas S. 112 und Brandstätter S. 267 fgg.

3) S. Lucas S. 63 und mehr im Allg. bei Droysen II, S. 87 und 103 fgg. Ob aber auch schon verbündet? Nitzsch Polybius S. 118.

4) Diodor. XVIII. 8 fgg.; Justin. XIII. 5.

5) Diodor. XVIII. 24; vgl. Polyb. IX. 30. 3.

6) Diodor. XVIII. 38.

7) Diodor. XIX. 35 u. 53; vgl. Polyb. X. 41. 5.

8) Diodor. XIX. 68; vgl. XVIII. 38 und im Allg. Pausan. IV. 5. 2 und X. 16. 3. Wohin gehört aber der Krieg bei Phleg. Trall. Mirab. c. 2?

9) Polyb. XVIII. 30. 9: τοὺς δὲ Φωκίας καὶ τοὺς Λοκροὺς συνεώρασαν αὐτοῖς ἔχον, καθάπερ εἶχον καὶ πρότερον ἐν τῇ συμπολιτείᾳ: gl. Boeckh ad C. Inser. I, p. 773. Doch finden wir sie später an Kriege gegen Aetolien verbündet, Polyb. V. 96. 4, XI. 6. 4; wahrscheinlich als ἀκουσίως συμπολιτευόμενος, s. IV. 25. 7. Strabo's κλιτητος γῆ (X, p. 691 B) gehört nicht hierher.

10) Pausan. X. 21. 1; vgl. Polyb. X. 42. 4.

11) Polyb. IX. 25. 8; vgl. oben §. 14, n. 17.

12) S. Plut. Demetr. 40 extr. mit Athen. VI. 63.

13) Oder Arana, Justin. XXIV. 4; vgl. Lucas S. 68 und Brandstätter S. 184.

14) Pausan. X. 20—22; vgl. I. 4. 4: τὸ γὰρ Ἀτωλικὸν προσιγνῆ ἀκμῇ νεότερος τῶν χρόνων τοῦτον, und X. 15. 1.

15) Vgl. Lucas S. 72; nach Brandstätter S. 332 εἴγγ. freilich erst sein Tod.

16) Polyb. II. 44—46; Plut. Arat. 31—34; vgl. Droysen II, S. 434.

17) Polyb. IX. 34. 6; vgl. Droysen II, S. 471.

18) Polyb. IX. 81. 4.

§. 184.

In diese Zeit fällt des Bundes höchste Blüthe; er hatte Boeotien gedemüthigt ¹⁾, besass die cephallenischen Inseln ²⁾, Theile von Akarmanien und dem südlichen Thessalien ³⁾, und im Peloponnes, ausser der Freundschaft von Elis ⁴⁾, einen grossen Theil von Arkadien ⁵⁾, um der überseeischen Orte nicht zu gedenken, welche sich seinem mächtigen Schutze anvertraut hatten ⁶⁾. Die Verfassung war im Wesentlichen demokratisch; die allgemeinen Versammlungen wurden am Tempel des Apoll zu Thermus gehalten ⁷⁾, namentlich zu Anfang jedes Herbstes, wo die Wahl der Bundesbeamten ⁸⁾, eines Strategen, eines Hipparchen, und eines Staatschreibers ⁹⁾, stattfand; als ständiger Bundesrath findet sich ein Ausschuss unter dem Namen Apokleten ¹⁰⁾, in den einzelnen Städten Polemarchen als bürgerliche Magistratur ¹¹⁾. Was aber die neue Gesetzgebung des Dorimachus und Skopas um's J. 207 betrifft ¹²⁾, so darf diese wohl nur als ein Zeichen der Zerrüttung betrachtet werden, in die eben jene beiden Männer durch ihren allzukühnen Kriegsmuth den Staat gestürzt hatten, indem sie denselben zuerst durch den Angriff gegen Messenien und den Sieg bei Kaphyae über Aratus in den s. g. Bundesgenossekrieg verwickelten ¹³⁾, der den jungen Philipp von Macedonien zweimal in das Herz ihres Landes führte; dann, um den erlittenen Verlust wieder gut zu machen ¹⁴⁾, im J. 211 zum Bunde mit Rom bestimmten, das sie zuletzt ihrem Schicksale überliess ¹⁵⁾. Dennoch fochten sie noch einmal im J. 197 bei Cynoscephalae mit den Römern gegen

Philipp, der sie durch Angriffe auf ihre Verbündeten im Hellespont und Kleinasien im J. 201 auf's Neue gereizt hatte¹⁶⁾; erst die unverhältnissmässige Begünstigung der Achäer¹⁷⁾, die mittlerweile gleichfalls mit Rom in Bündniss getreten waren, führte Kälte¹⁸⁾ und demnächst offenen Bruch herbei, indem sie Antiochus den Grossen von Syrien zur Befreiung Griechenlands einluden¹⁹⁾. Seiner Niederlage folgte Aetoliens Fall auf dem Fusse²⁰⁾; zur unbedingten Unterwerfung gezwungen gab es bald nachher durch innere Zwietracht den Römern neue Gelegenheit, ihre Oberhoheit geltend zu machen²¹⁾; später ward der Krieg mit Perseus Anlass, die Angesehensten des Volkes als Geisseln nach Rom abzuführen²²⁾; und als endlich Augustus auf dem Vorgebirge Aktium seine neue Stadt Nikopolis anlegte²³⁾, verwandte er den Rest der Nation mit zu deren Bevölkerung; doch bestand immer noch ein aetolischer Bund fort, zu welchem sich in Pausanias Zeit auch das iokrische Amphissa zählte²⁴⁾.

1) S. §. 182, n. 15. Freilich *τὴν τῶν Παρβοιωτῶν πανήγυρον ἀρήνης οὐσης παρεπόνθησαν*, Polyb. IX. 34. 11; vgl. IV. 3. 5; 25. 2.

2) Florus II. 9; vgl. Polyb. IV. 6. 2 etc.

3) Pausan. I. 25. 4: *Ἀκαρῶνες εἰς τὸ Δικωλικὸν ἀντελαύντες*. Namentlich, wie es scheint, Oeniadae (Polyb. IX. 32. 2) und die alte Hauptstadt des Landes, Stratus, Polyb. V. 14. 1; vgl. im Allg. Strabo X. 2. 23, p. 707: *πλεῖστον μὲντοι χρόνον ἀνέμειναν Δικωλοὶ μετὰ τῶν Ἀκαρῶνων πρὸς τε τοὺς Μακεδόνας καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, ὕστατα δὲ καὶ πρὸς Ῥωμαίους περὶ τῆς αὐτονομίας ἀγωνιζόμενοι*. In Thessalien insbes. Lamia, s. Stephani nördl. Griechengl. S. 40 fgg.; dann Hypata, das phthiotische Theben (Polyb. V. 99. 2) u. s. w.; vgl. Tittmann S. 722.

4) Polyb. IV. 9. 10: *αἰεὶ γὰρ ποτε τῆς τῶν Ἑλλήνων ἀντιλήκτο κιλίας Δικωλοὶ χάριν τοῦ δια τούτων ἐπιπλοκάς λαμβάνειν πρὸς τὰς ἰσπραγὰς τὰς ἐκ Πελοποννήσου καὶ ἰσχυρίας*; vgl. Paus. VIII. 49: *κατὰ ὑγγέτωσαν* (§. 17 n. 3).

5) Orchomenus, Tegea, Mantinea, τὰς ἡγετοῦσιν οἱ μόνον συμμάχιδας ἄλλα καὶ συμπολιτευσόμεναι τότε πόλεις, Polyb. II. 46. 2; auch später noch Phigalea u. s. w.; vgl. Polyb. IV. 3. 6 und im Allg. Lucas S. 91 fgg. und Brandstätter S. 314 fgg.

6) Lysimachia, Chalcedon, Cios; vgl. Polyb. XV. 23. 8. Schorn S. 217 erblickt darin ein blosses Schutzverhältniss; doch heisst es ausdrücklich bei Polyb. XVII. 3. 12: *Κιανοὺς μετ' Αἰγολῶν συμπολιτευσόμενους*. Auch Ceos, vgl. Boeckh ad C. Inscr. II, p. 281; und Ithios, Curtius Anecd. Delph. p. 76; vgl. Ross iokr. Inschrift S. 22.

7) Strabo X. 3. 2, p. 741; vgl. Polyb. V. 6—11. *Ρωμαετολίαν*,

s. Boeckh C. Inscr. II, p. 632 fg. und Ussing Inscr. inedit. p. 4. Wenn Livius einige Male die *Thermopylen* nennt, so hält dieses Sainte-Croix p. 206 nach Foerster in locos quosd. Polyb. p. 5 für eine Verwechslung.

8) Polyb. IV. 37. 2; vgl. li. 2. 8 etc.

9) Liv. XXXVIII. 11. *Ἀνωλόρηγος*, Phleg. Mirab. c. 3?

10) Liv. XXXV. 34: *ita vocant sanctius concilium; ex delectis constat viris*. Vgl. Polyb. IV. 5. 9; XX. 1. 1 etc. — Häuptlinge nach Schorn S. 27? — Wie verhalten sich aber diese zu den *οὐκίδροις τῶν Ἀνωλῶν* im C. Inscr. II, n. 2352 u. 3046? vgl. Ussing p. 5.

11) Vgl. Tittmann S. 386 fgg. und Schol. Aristoph. Vesp. 1042, der jedoch nur aus Polyb. IV. 18. 2 zu schöpfen scheint.

12) Polyb. XIII. 1; vgl. Exc. Vat. p. 405 und Nitzsch Polyb. S. 25.

13) Polyb. IV. 12 fgg. Plut. Arat. 47 fgg.; vgl. Lucas S. 93—114 und R. F. Merleker Geschichte des aetolisch-achacischen Bundesgenossen-Kriegs, Königsberg 1831. 8, mit Jahn's Archiv 1832 I, S. 485—513. Die Bundesgenossen waren Achacer, Epiroten, Phocenser, Macedonier, Boeotier, Akarnanier, Thessalier, und später Messenier, Polyb. IV. 9. 4.

14) Liv. XXVI. 24: *ut non his modo urbibus, quas per vim ademissent Aetolis, excedant, sed ipsam Macedoniam infestam habeant; et Acarnanas, quos aegre ferrent Aetoli a corpore suo diremptos, restitutum se in antiquam formulam juris atque ditionis eorum*; vgl. Polyb. XI. 6. 5: *ἐφ' ἧ τὰ μὲν σωματὰ καὶ τὰ ἐπιπλά Ῥωμαίων ὑπάρχειν, τὰς δὲ πόλεις καὶ τὴν χώραν Αἰτωλῶν*: s. Lucas S. 116 und Brandstätter S. 385 fgg.

15) Liv. XXIX. 12: *neglectas eo biennio res in Graecia erant; itaque Philippus Aetolos desertus ab Romanis, cui uni fidebant auxilio, quibus voluit conditionibus ad petendam et paciscendam subegit pacem*.

16) Strabo IX, p. 574 A; vgl. Polyb. XVII. 3 und über die gleichzeitige Freundschaft mit Eumenes von Pergamum Preller in Ber. d. Leipz. Gesellsch. 1854 S. 138.

17) S. Schorn S. 260 und Brandstätter S. 425 fgg.

18) Polyb. XVIII. 19 fgg.

19) Polyb. XX. 1 fgg. Liv. XXXV. 33 fgg. Diodor. Sic. XXIX. 3 fgg. Plut. V. Flamin. c. 15. Justin. XXX. 4.

20) Polyb. XXII. 9—15; Liv. XXXVIII. 8—11.

21) Liv. XLI. 25; XLII. 5.

22) Justin. XXXIII. 2; vgl. Brandstätter S. 482 fgg.

23) Strabo VII, p. 501 A; Pausan. VII. 18. 8; VIII. 24. 5.

24) Pausan. X. 38. 2.

§. 185.

Noch jünger ist die Entstehung des achaischen 'Bundes als geschlossener Staatsgemeinschaft¹⁾, wenn auch der stammverwandtschaftliche Festverein der zwölf Hauptorte

jener Nordküste des Peloponnes seinen Grundlagen nach bis in die Zeiten der Ionier hinaufreicht, die in Folge des Heraklidenzugs durch die Achäer aus derselben vertrieben wurden ²). Aber von welcher Art auch dieses Band gewesen seyn möge, von dessen näheren Umständen wir nicht unterrichtet sind, wie denn überhaupt der Name des Landes nur selten und beiläufig in der älteren Geschichte vorkommt ³), so scheint es durch den Untergang der alten Hauptstadt Helice mit dem Stammheiligthume des Poseidon, die sammt Bura im J. 373 in Folge eines Erdbebens vom Meere verschlungen wurde ⁴), gelöst worden zu seyn; gleichzeitig begann die Kette der Ereignisse, die die kleineren Staaten des Peloponnes zuerst dem thebanischen, dann dem macedonischen Einflusse preisgaben ⁵); und in den Kämpfen von Alexander's Nachfolgern mussten die einzelnen Orte theils geradezu Besatzungen, theils Tyrannen annehmen, die von den macedonischen Machthabern abhängig waren ⁶). Erst im J. 280 beruzten, wie es scheint, vier Städte, Patrae, Dyme, Tritaea, Pharae, die missliche Lage, in der sich gerade Antigonus Gonnatas befand, um sein Joch abzuschütteln und den Grund eines neuen Bundes zu legen, dem nach und nach auch die übrigen beitraten ⁷); doch verstrichen auch darauf noch zwanzig Jahre, bis sie sich, vielleicht nach dem Beispiele der Aetolier, entschlossen, die Verfassung desselben durch die Wahl eines Strategen statt zweier zu vereinfachen ⁸); und seine äussere Bedeutung verdankte er vielmehr dem Sicyonier Aratus, der ihm nicht nur im J. 251 seine eigene Vaterstadt zuführte ⁹), sondern auch im J. 243 Korinth nach Vertreibung der macedonischen Besatzung für ihn erwarb ¹⁰), welchem dann Epidaurus, Troezen, Megara ¹¹) und andere Orte nachfolgten ¹²).

1) Vgl. im Allg. Mart. Schoockii *Achaja vetus*, Utr. 1664. 16, und in Gron. *Thes.* V, p. 2142—2208; Ubbo Emmius II, p. 200—256; Jac. Gothofredi *Achaica s. de causis interitus reip. Achaeorum oratio*, in s. *Opusc. hist. polit.* (Genev. 1641. 4) p. 84—116; Jo. L. Prasch *assertio reip. Achaeorum*, Ratisb. 1686. 4; Th. S. Bayer *Fasti achaici*, in *Comm. Acad. Petropol.* V, p. 374—448, und des-

des nuntius Aegleus illustratus ibid. p. 361 fgg., vgl. z. Opuscula ad. Edots p. 269—339; Meyne Opusc. III, p. 168—178, H. v. B. (reitenbauch) Geschichte der Achäer und ihres Bundes, Frankf. 1782. 8; Bitarbé in M. de l'Inst. Lit. et B. Arts T. III, p. 349 fgg.; Sainte-Croix p. 179—198; Drumann Verfall S. 447—494; Tittmann Staatsv. S. 673—688; Wachsmuth I, S. 312—315; Pastoret VIII, p. 222—242; Schömann Antiqu. p. 441—447; A. Matthiae in Ephem. Epigraph. I, S. 284 fgg. und verm. Schriften (Altonb. 1833. 8) S. 239—258; E. D. D. Tassia de hist. et republ. Achaeorum, Leod. 1826. 4; E. Helwing Geschichte des achaischen Bundes, Lemgo 1829. 8, mit Merleker in Jahn's Archiv I, S. 513—531, und des lesteren Achaicorum I. III, Darmst. 1837. 8; Gerlach histor. Studien, Basel 1847. 8, II S. 195—200; Kortüm griech. Gesch. III, S. 157—170; E. Wahnor de Achaeorum foederis origine atque institutis, Glogau 1854. 8; auch D. Sestini medaglie antiche relative alla confederazione degli Achei, Milano 1817. 4 und Cousinery sur les monnoies de la figue Achéenne, Paris 1825. 4. Hauptquelle ist Polybius, nach ihm Strabo VIII, p. 589—594 und Pausan. VII. 6—16, womit übrigens zu vergleichen Merleker über Polybius Darstellung des achaischen Bundes, in Jahn's Archiv I S. 253—283, und dessen Wort über Pausanias, ebend. S. 283—290, Brandstätter Gesch. d. aetol. Volks S. 200 fgg. und C. F. Wurm polit. Standpunct d. Polybius im Hamb. Lect. Verz. 1841—42, S. 34 fgg.

2) S. oben §. 17 n. 18 und Strabo VIII. 7. 4: οἱ μὲν οὖν Ἰωνες κωμῶδον ἦκουσιν, οἱ δ' Ἀχαιοὶ πόλεις ἔκτισαν, ὧν εἰς τινὰς ἕταρον συνήκισαν. ἐκάστη δὲ τῶν δαΐδων μερίδων ἐκ δῆμων συνιστήσκει ἐκτὴ καὶ ὅτῳ, τοιοῦτον ἐπὶ τὴν χώραν συνίβανεν. Die zwölf Namen gibt ders. nach Herod. I. 145 so: Πελλήνη, Αἰγίον, Αἰγιά, Βαῦρα, Ἐλισση, Αἰγίων, Ρόπος, Πατρικ, Φαρεϊκ, Ἰλλένος, Δύμη, Τροταμῆς; Polybius II. 41. 8 nennt, statt Rhypes und Aegae, Keryncia und Leontion, Paus. VII. 6. 1 hat für Patric und Aegium zwei corrupte Namen Ἐσίον und Κενύριον, wofür übrigens die neuesten Edd. Αἰγίον und Κερύνια hergestellt haben. Vgl. Clinton Fast. II, p. 421 und Niebuhr röm. Gesch. II, S. 23.

3) Vgl. oben §. 33 n. 1—3 mit Wachsmuth de scr. gr. levitate p. 6 und Curtius Peloponn. I S. 414—417; auch Merleker de Achaicis rebus antiquissimis, Regiom. 1831. 8 mit dessen Bemerk. zu Lünini Proleg. ad res Achaicorum (Dorpat 1832. 8) in Jahn's Archiv 1835 M), S. 346 fgg.

4) Diodor. XV. 48; Pausan. VII. 24. 5; Ovid. Metam. XV. 293. Dass auch Olenus untergegangen sey, ist ein starker Irrthum von Merleker, da Polyb. II. 41. 7 nur von Helice spricht; Olenus weigerte sich nur später dem Bunde beizutreten, s. Strabo VIII. 7. 1 mit Leake Pelop. p. 208, wogegen Curtius Vermuthungen S. 451 sehr unsicher sind.

5) Xenoph. Hellen. VII. 1. 43; Diodor. XV. 75; Pausan. VII. 6. 5; Demosth. foed. Alex. §. 10.

6) Polyb. II. 41. 10: συνίβη πάσας τὰς πόλεις χωρισθείσας ἀπ' αὐτῶν ἑαντίως τὸ συμφέρον ἄγειν ἀλλήλαις, ἐξ οὗ συνέσσε τὰς μὲν ἐμφροῦδους αὐτῶν γενέσθαι διὰ τε Δημητρίου (Diodor. XX. 103) καὶ Κασάνδρου, καὶ μετὰ ταῦτα δὲ Ἀντιγόνοιο τοῦ Γοννατᾶ, τὰς δὲ καὶ τυραννέσθαι· πλείους γὰρ δὴ μονάρχους ὄψεσθαι ὅσοι ἐμφυτεύσαι τῇ Ἑλλάδι. Chaeron in Pellene, δῶρον τὸ ἐμφυθονάτων παρὰ Ἀλε-

αδρου' τῷ Φίλιππῳ λαβῶν τύραννος πατριδῶς τῆς αὐτοῦ κκεροσῆσαι, ins. VII. 27. 7; vgl. Plass Tyrannis II, S. 107.

7) S. Polyb. II. 41. 12 mit Merleker Achaic. p. 66—70, Schorn 53, Droysen Hellen. II, S. 182.

8) Strabo VIII. 7. 3; p. 590 C: εἰκοσι. μὲν δὲ ἔτη θισυλάσων χρημικτῆρα κοινὸν ἔχοντες καὶ στρατηγούς δύο κατ' ἑαυτὸν οἱ Ἀχαιοὶ καὶ νεοβούλιον εἰς ἓνα τόπον συνήγατο αὐτοῖς, ἐκαλεῖτο δὲ Ἀρνάριον (Mein. Emäriem, vgl. §. 186 n. 1), ἐν ᾧ τὰ ποσὰ ἰσχυμῆτιζον καὶ οἱ Ἴωνες πρότερον, εἴτα ἔδοξεν ἓνα χειροτεκταθῆαι στρατηγόν. Der erste Alleinherr war Markus von Cerynea; wenn aber Polybius 25 Jahre is auf diesen zählt, so rechnet er von dem ersten Zusammentritte er vier Städte, während Strabo den ganzen Bund im Auge hat.

9) Paus. II. 8. 3; vgl. Plut. V. Arat. c. 2 fgg. und zu seiner Charakteristik im Allg. Polyb. IV. 8 mit A. C. Remy de Arato Sicyonio, Str. 1836. 8, und Merleker Aratus als Staatsmann und Feldherr, Gumbinnen 1830. 4; auch dess. Gesch. d. Bundesgenossenriegs S. 13 fgg. oder Achaic. p. 116 fgg. und Einzelnes mehr bei F. Lucht de Arati Sicyonii commentarius, Kiel 1838. 4, C. Koß Anal. epigraph. p. 9 und Scholien Arateum im Jubelprogramm d. Schulpforte 1843, Droysen Hellen. II, S. 310 fgg. 376 fgg.; insbes. über die Chronologie seiner Strategien bei Plass Tyrannis II, S. 157 fgg.

10) Polyb. II. 43; Plut. V. Arat. c. 16—24; Ath. IV. 54.

11) S. Paus. II. 8. 4 und über Megara namentlich Polyb. XX. 3. 7 und Strabo VIII. 7. 3.

12) Paus. VII. 7. 2: Ἑλλήνων δὲ τῶν λοιπῶν Σικωνῖοι συνεδρίον πρῶτον τοῦ Ἀχαιῶν μετεχόν· μετὰ δὲ Σικωνίους ἰσχύσαν ἤδη καὶ τῶν ἄλλων Πελοποννησίων οἱ μὲν αὐτίκα, οἱ δὲ χρόνον τινα ἰπασχόντες· τοὺς δὲ καὶ ἐκτός οἰκοῦντας τοῦ Ἰσθμοῦ συντελεῖν εἰς Ἀχαιοὺς ἐπιθεῖν, ὅτι εἰς πλέον ἰσχύος προῖον εἴρων τὸ Ἀχαιῶν.

§. 186.

Hauptort des Bundes war jetzt Aegium ¹⁾, wo sowohl die Bundesrätthe zusammenkamen ²⁾ als auch die allgemeinen Versammlungen abgehalten wurden, zu welchen jeder Bürger einer Bundesstadt, der über dreissig Jahre alt war, Zutritt hatte ³⁾. Letzteres geschah ordentlichweise zweimal in jedem Jahre ⁴⁾, jedesmal drei Tage lang ⁵⁾; ausserordentliche Zusammenkünfte konnten jedoch auch nach jeder andern Stadt angesagt werden ⁶⁾, und seit Philopoemen liess man, wie es scheint, selbst die ordentlichen in der Reihe herumgehen ⁷⁾. Auf der im Frühling wurden die Beamten erwählt ⁸⁾, worunter ausser dem Strategen und Staatschreiber (§. 185 n. 8) insbesondere noch der Hipparch als nächste Stufe zur Strategie zu bemerken ist ⁹⁾; für einzelne Landestheile kom-

men auch Unterstrategen vor ¹⁰). Wiederwählbarkeit verstand sich von selbst; und selbst von der Bestimmung, dass die nämliche Würde nicht mehre Jahre hintereinander bekleidet werden sollte, finden sich Ausnahmen ¹¹). Berufung und Vorsitz der Volksgemeinde hatten der Regel nach zehn Daminrgen, die nebst dem Strategen die oberste Bundesbehörde bildeten ¹²), der Stratege allein wohl nur ausserordentlich, namentlich wenn das Volk in Waffen zusammenberufen ward ¹³); die Abstimmung geschah nach Städten, nicht nach Köpfen ¹⁴). Ueberhaupt verkürzte der Bund die körperschaftliche Selbständigkeit seiner Mitglieder nur insoweit die äussere Einheit es erheischte ¹⁵); nach Innen begnügte er sich im Ganzen die demokratische Regierungsform aufrecht zu halten, die seit dem Erlöschen der alten Königshäuser die herrschende gewesen seyn soll ¹⁶), und die er daher auch in allen andern Städten, die ihm nach und nach beitraten, herzustellen bedacht war ¹⁷). In vielen derselben hatten allerdings bisher unter macedonischem Schutze Tyrannen geherrscht, von welchen Lydiades in Megalopolis, Xenon in Hermione, Kleonymus in Phlius, Aristomachus in Argos genannt werden ¹⁸); was aber Waffengewalt nicht vermochte, gelang Aratus durch Ueberrückungskunst, deren er Meister war ¹⁹): Lydiades legte freiwillig seine Gewalt nieder und trat mit seiner Stadt dem Bunde bei; seinem Beispiele folgten, als in dem Könige Demetrius ihre Hauptstütze gestorben war, die übrigen, und so näherte sich derselbe immer mehr dem grossen Ziele, das Aratus Geiste vorschwebte, den ganzen Peloponnes von fremdem Einflusse frei unter gleichen Gesetzen und Einrichtungen zu einem gemeinschaftlichen Interesse zu vereinigen ²⁰).

1) Mit den Tempeln des Zeus *Ἰσχυρίου* und der *Ἀγκύτης Παναχαια*, Paus. VII. 24; vgl. 7. 1: ἀθροίζεσθαι δὲ εἰς Ἀγκύων σφαιρῶν ἴσοξεν· αὐτῆ γὰρ μετὰ Ἐλίην ἐπικυλισθεῖσαν πόλεων ἐν Ἀχαΐα τῶν ἄλλων δόξη προεῖχεν ἐν παλαιῷ καὶ ἴαχεν ἐν τῷ τότε: und mehr bei Welcker ep. Cyklus I, S. 128 und Curtius Pelop. I, S. 488, die auch das *Ἀγκύριον* bei Strabo (§. 185 n. 8) nach Analogie des Zeus *Ἰσχυρίου* bei Polyb. II. 39 und V. 93 hierher ziehen.

2) *Βουλή*, Polyb. IV. 26. 8, und *γερονσία* XXXVIII. 5; nicht mit Droysen Hellen. II, S. 446 zu verwechseln, sondern letztere, wie es scheint, zum stehenden Beirathe des Strategen bestimmt (ὁ ἐστρατηγὸς τῶν Ἀχαιῶν παραλαβὼν τοὺς συνάρχοντας, XXIV. 12, gl. Merleker Achaic. p. 86), erstere aus Abgeordneten der einzelnen Orte bestehend (XXVIII. 9. 6) und durch Taggelder entschädigt (XXIII. 7. 3), aber eben deshalb unständig; vgl. Gerlach S. 198 und Wahner p. 32.

3) Vgl. Polyb. XXIX. 9. 6 und mehr bei Tittmann S. 650, Matthiae S. 242, Merleker p. 74; insbes. auch IV. 14. 1: τὸ τῶν Ἀχαιῶν πλῆθος . . . συναθροισθὲν εἰς τὴν καθήκουσαν σύνοδον, und I. 1. 7: συνῆγε τοὺς Ἀχαιεὺς διὰ τῶν ἀρχόντων εἰς ἐκκλησίαν· συναθροισθέντος δὲ τοῦ πλῆθους εἰς Αἴγιον κατὰ τοὺς νόμους, woraus zu- gleich hervorgeht, dass dieses nicht bloss, wie Drumann S. 463 und Helwing S. 229 wollen, Deputirte waren; richtiger Schorn S. 371, Viebuhr röm. Gesch. II, S. 34, Gravenhorst saec. Polyb. ingen. Gott. 1844. 4, p. 14. Natürlich kamen nicht immer alle; dass aber darum das Recht nicht mit Wahner p. 27 auf κτηματικούς zu beschränken ist, zeigt Polyb. XXXVIII. 4. 5: καὶ γὰρ συνθροισθὲν πλῆθος ἰσχυροπρακτῶν καὶ βαναύσων ἀνθρώπων ὅσον οὐδένποτε; und benno irrt Schweighäuser Lexic. Polyb. p. 5, wenn er wegen XXIX. 9. 5 die ἀγορὰ (vgl. auch XXVIII. 7. 3) vielmehr mit der βουλή als mit der ἐκκλησία vergleicht.

4) Im Frühling (not. 8) und Herbst; vgl. Cappelle de Cleonene p. 110; letztere bezeugt Polyb. II. 54. 3, Liv. XXXVIII. 2 u. s. w.

5) Vgl. Polyb. XXIX. 9. 10 und Liv. XXXII. 22: *supererat enim justis concilii dies; tertio enim lex jubebat decretum fieri.*

6) Σύγκλητος συναθροισθὲν εἰς τὴν Σικωνίων πόλιν, Polyb. XXIX. 9. 6; vgl. Merleker p. 85.

7) Vgl. Liv. XXXVIII. 30 mit Helwing S. 227 und Wahner S. 25 gegen Tittmann und Merleker, die es bei dem blossen Vorschlage bleiben lassen; auch Nitzsch Polybius S. 17.

8) Mit dem Frühaufgange der Plejaden, Polyb. IV. 37, V. 1; gl. Müller Dorier I, S. 330. Gegen Schorn S. 210—215 und Clinton III p. 102, die seit Ol. CXL. 4 eine Herbstwahl annehmen, vgl. Plass Tyrannis II, S. 351. Starb einer im Amte, so trat sein Vorgänger für ihn ein, Polyb. XL. 2.

9) Polyb. V. 95. 7; XXVIII. 6. 9 etc.

10) S. Polyb. IV. 59. 2 mit Vischer im Philol. II, S. 469—72, der jedenfalls auch V. 94 den ὑποστράτηγος τῆς συντελείας ἢς Πατρικῆς richtig mit dem συντελικὸν der Stadt Patrae XL. 3 combinirt hat, von der wir aus Strabo VIII. 3. 2 und Pausan. VII. 8. 6 wissen, dass sie aus sechs oder sieben κώμαις bestand; vgl. Roemem. lect. Gott. 1853—54, p. 13 fg.

11) Plut. V. Arat. c. 24: οὕτω δ' ἴσχυον ἐν τοῖς Ἀχαιοῖς, ὥστε μὴ κατ' ἑαυτὸν εἶη, κατ' ἑαυτὸν αἰρεῖσθαι στρατηγὸν αὐτόν; vgl. Liv. XXXVIII. 33: *Philopoemeni continuatur magistratus.*

12) *Summus magistratus* Liv. XXXII. 22, XXXVIII. 30; doch auch ἄρχοντας schlechthin Polyb. V. 1. 9, XXIII. 10. 11; vgl. Gerlach S. 197 und Droysen II S. 467, nach dessen Bemerkung sie

nach die Vorschläge zur Strategie machten; Polyb. XXVIII. 6. 9. An Livius Ausdruck *demiurgi civitatum* hätten Tittmann und Helwing S. 236 keinen Anstoss nehmen sollen; gesetzt auch sie wären — was aber bei der Rechtsgleichheit der zugewandten Orte unwahrscheinlich ist — von den alten Achaerstädten allein genannt worden, so waren ja deren nach Abzug von Helice und Olenus (§. 185 n. 4) selbst nur noch sechs, vgl. Schora S. 63.

13) Polyb. IV. 7. 5: *συνάγειν τὸν στρατηγὸν τοὺς Ἀχαιοὺς ἐν τοῖς ὄπλοις, ὃ δ' ἂν τοῖς συνελθοῦσι βουλευομένοις δόξῃ, ταῦτ' εἶναι κύριον.*

14) Liv. XXXII. 22 n. 23; vgl. Niebuhr u. Schora H. cc.

15) S. Merleker p. 91. Daher nennt auch Polybius den Bund stets *συνπολιτεία*, erst Spätere wie Plutarch und Pausanias ungenau *συντέλεια*; vgl. m. Prooem. cit. p. 11. Nur Gesandte sollte kein Ort selbständig schicken, Paus. VII. 9. 4; dagegen bemerkt Wahner p. 23 gegen Gerlach, dass nicht einmal ein Bundesschatz nachweislich ist.

16) Demosth. foed. Alex. §. 10, Polyb. II. 41. 5, Pausan. VII. 7. 1; doch finden sich bei Xenoph. Hellen. VII. 1. 43 auch Oligarchen, vgl. Tittmann S. 364, Wachsmuth I, S. 731, Nitasch Polybius S. 124. Besonders gerühmt wird die Verfassung von Pellene, Max. Tyr. XXII. 4; vgl. Osann Beitr. z. Liter.gesch. II, S. 14.

17) Arat nach Polyb. II. 43. 7: *λοιπὸν γὰρ ἤδη διετέλεσεν προστατῶν μὲν τοῦ τῶν Ἀχαιῶν ἔθνος, πάσας δὲ τὰς ἐπιβολὰς καὶ πράξεις πρὸς ἐν τέλος ἀναφέρων· τοῦτο δ' ἦν τὸ Μακεδόνας μὲν ἐμβάλλειν ἐν Πελοποννήσῳ, τὰς δὲ μοναρχίας καταλύσαι, βεβαιῶσαι δ' ἐκάστους τῆν κοινὴν καὶ κύριον ἰλευθερίαν.*

18) Wachsmuth I S. 540, Plass Tyrannis II S. 164 fgg.

19) Polyb. II. 44, Strabo VIII. 7. 3, Plut. V. Arat. c. 34. Gleichzeitig mit Hermione trat auch Aegina bei, s. Polyb. XXIII. 8 mit Müller Aeg. p. 191 und Keil Schol. Arat. p. 3.

20) Vgl. Polyb. II. 37. 9 fgg. und IV. 1. 7: *προσαγόμενοι τὰς πόλεις ἐπεβάλοντο Πελοποννησίους πάντας ὑπὸ τῆν αὐτῆν ἄγειν ὁμίωσαν καὶ πολιτείαν*: im Allg. auch Droysen Hellen. II, S. 402 und H. Gundolf d. Charakter d. Griechen in der Zeit von der macedonischen zur röm. Eroberung, Paderb. 1841. 4.

§. 487.

Dennoch fehlte ihm dazu noch Messenien¹⁾, Elis, Lakonika, nebst einem grossen Theile von Arkadien, welcher sich in den Händen der Aetolier, Lacedaemonier oder Eleer befand²⁾; und um die Hindernisse zu überwinden, die ihm von Seiten dieser in den Weg treten mussten, war Aratus nicht Feldherr, überhaupt nicht thatkräftig genug³⁾, und die Streitkräfte des Bundes in zu schlechter Verfassung⁴⁾. Die Eroberung von Megalopolis und drei glückliche Schlachten führten den Spartaner Kleomenes III. im J. 224 bis vor die Thore von

icyon und Korinth⁵⁾, und liessen den Achäern nichts übrig, als ihre Existenz um den Preis ihrer Unabhängigkeit zu erkaufen, indem sie sich dem Könige von Makedonien Antigonos Doseon in die Arme warfen⁶⁾. Dieser rechtfertigte zwar ihr Vertrauen durch den Sieg bei Sellasia, welcher ihnen Tegea und Mantinea sicherte⁷⁾, interliess aber in dem Besitze der Burgen von Korinth und Orchomenus in Arkadien⁸⁾, und der Hegemonie eines Bundes, zu welchem ausser den Achäern noch der rössere Theil des übrigen Griechenlands gehörte⁹⁾, seinem Nachfolger Philippus, Demetrius' Sohne, eine Macht, gegen die der achaische Bund fast nur als Vasall erschien¹⁰⁾; namentlich seit Aratus nach der Niederlage, welche er bei dem Versuche, Messenien für den Bund zu gewinnen, von den Aetoliern bei Kaphyae erlitten hatte¹¹⁾, auf's Neue ihre Hülfe anzusprechen genöthigt war. Auch der persönliche Einfluss, den Aratus anfänglich noch als Rathgeber auf den jungen Fürsten übte, musste allmählich Höflingen weichen¹²⁾; und Philippus' Vornehmen in Messenien¹³⁾ zeigte nur zu deutlich, welche Gefahr der Freiheit des Peloponnes von ihm drohte, hätte nicht Demetrius von Pharos¹⁴⁾ seine Thatenlust auf die Römer abgewendet¹⁵⁾, gegen die er der Hülfe des achaischen Bundes um so mehr bedurfte, als jene an den Aetoliern und Spartauern bereits Bundesgenossen fanden¹⁶⁾.

1) Pausan. IV. 29. 6: *ἐς δὲ τὸ συνέδριον οἱ Μεσσηνιοὶ τὸ Ἀχαιῶν ἐν τῷδε οὐ μοι δοκοῦσιν ἰσθιθεῖν κατ' ἀρχάς· Λακεδαιμονίους αὐτεπαύλτοι βοηθήσοντες ἀφίκοντο ὑπὸ Πύρρου τοῦ Λιανίδου πολεμουμένους, εἰ σφίσι ἀπὸ τῆς ἐπιχειρήσεως ταύτης ἤδη καὶ ἐκ τῆς Σπάρτης ἐπιτηρότερα ὑπῆρχεν· οὐκ οὐκ ἀνακινῆσαι τὸ ἔχθος ἐβούλοντο εἰς τὸ συνέδριον ἰσχυροῦσαντες, οἱ Λακεδαιμονίων μάλιστα πόλλοι ἐν τῷ φανερᾷ κατήστησαν . . . οὐδὲ Μεσσηνίους ἐλλήθει δῆπου καὶ μὴ συντελοῦσιν τοῖς εἰς τὸ συνέδριον ὡς ἐπὶ Λακεδαιμονίους τὰ Ἀχαιῶν ὑπάρχει.*

2) Elis besass Pasphis, Polyb. IV. 70. 2; Aetolien Phigalea, s. 184 n. 5; Tegea, Mantinea, Orchomenus liess dieses nach Pöblius gutwillig an Kleomenes übergeben.

3) Plat. V. Philop. c. 8: *Ἀρατος μὲν γὰρ, ἀρχώτερος εἶναι δοκῶν ὡς τοὺς παλαιουτέρους ἀγῶνας, ὁμιλία καὶ πραΰτητι καὶ φιλίαις βασιλεύεις τὰ πλείστα κατεργάσατο τῶν πραγμάτων κ.τ.λ.* Vgl. Merleker in *Ibn's Archiv* I, S. 525 fgg. und mehr, auch über innere Parteiliste, bei Nitzsch Polybios S. 10 fgg.

4) Vgl. Drumann S. 477 fgg. Hauptstelle ist Polyb. V. 91. 6:

πεζούς μὲν τρίτους μισθοφόρους ὀντανισχιλλίους, ἰππεὺς δὲ πεντακισίους· τῶν δ' Ἀχαιῶν ἐπιλέκτους (Wachsm. I, S. 273) πεζοὺς μὲν τριαχιλλίους, ἰππεὺς δὲ τριακισίους· εἶναι δὲ τούτων Μεγαλοπολίτας μὲν χαλκίοσιδας (Polyb. IV. 69. 4) πεζοὺς μὲν πεντακισίους, ἰππεὺς δὲ πεντήκοντα, καὶ τοὺς ἴσους Ἀργείων· ἔδοξε δὲ καὶ ταῦς πλεῖν, τρεῖς μὲν περὶ τὴν Ἀττὴν καὶ τὸν Ἀργολικὸν κόλπον, τρεῖς δὲ κατὰ Πάτρας καὶ τὴν αὐτὴν θάλασσαν. Ueber den schlechten Zustand des Seewesens noch später s. Liv. XXXV. 26, Plut. V. Philop. c. 14.

5) S. oben §. 49, n. 13 und Brandstäter Gesch. d. aetol. Volkes S. 334 fgg.

6) Polyb. IV. 76. 7: *τεθραμμένος τοῖς Ἀχαιοῖς, ὅτι παντὸς θεοῦ λαβεῖν πειρὰν ὑπέμειναν, ἢ ᾧ μὴ ποιεῖν Κλειομένη τὸ προστατόμενον.*

7) S. Polyb. II. 54 und im Allg. oben §. 49 n. 15. Das zerstörte Mantinea nahm übrigens nach seiner Wiederherstellung den Namen Antigonía an (Plut. V. Arat. c. 45), und führte ihn bis auf Hadrian, s. Pausan. VIII. 8. 6.

8) Polyb. IV. 6. 5.

9) Polyb. II. 54. 4; vgl. oben §. 184, n. 13.

10) Plut. V. Arat. c. 45: *ἰψηφίσουντο δὲ ἄλλω μὴ γράφειν βασιλεῖ μηδὲ πρεσβεύειν πρὸς ἄλλον ὑπὲρ τοῦ Ἀντιγόνοῦ· τρίτην δὲ καὶ μισθοδοτεῖν ἠναγκάζοντο τοὺς Μακεδόνας: vgl. Polyb. IV. 67. 8: *γράμματα πρὸς τὸν στρατηγὸν τῶν Ἀχαιῶν καὶ πρὸς τὰς πόλεις ἐξαπέστειλεν. . . τότε καὶ ποῦ δεήσει συναστῆν πάντας ἐν τοῖς ὄπλοις.**

11) Polyb. IV. 10—13; Plut. V. Arat. c. 47; vgl. §. 184, n. 13 und Merleker Achaie. p. 189 fgg.

12) Polyb. V. 12. 5, VII. 13 fgg. Vergiftet, VIII. 14; vgl. Plut. c. 48—52.

13) Polyb. VII. 10 fgg. Plut. c. 50; vgl. Strabo VIII. 4. 8, p. 555.

14) Polyb. III. 16—19.

15) Justin. XXIX. 2; vgl. Polyb. V. 101. 8, und den Allianztractat mit Hannibal VII. 9.

16) Polyb. IX. 28 fgg.; vgl. §. 184, n. 14.

§. 188.

In diesem Kriege brachte endlich eine glückliche Wahl im J. 207 an die Spitze des Bundes den Megalopolitaner Philopoemen, dem es gelang, der achaischen Nation einen nie gekannten kriegerischen Enthusiasmus einzuflössen ¹⁾ und durch eine gänzliche Reform des Militärwesens das Heer in einen solchen Stand zu setzen, dass er dem spartanischen Tyrannen Machanidas bei Mantinea die Spitze bieten und durch einen entscheidenden Sieg Arkadien dem Bunde retten konnte ²⁾. Der Beifall des gesammten Griechenlands bei den nemesischen Spielen belohnte den Sieger; der Schrecken seines Namens war so

ross, dass vier Jahre später die blossе Kunde von seiner Annäherung hinreichte, Messenien von Machanidas nachfolgend Nabis zu befreien; doch machte er diesen nur als Freiwilliger; Kabale, scheint es, hielt ihn in öffentlichen Geschäften fern, und während daheim der zweite macedonische Krieg mit den Römern ausbrach⁵⁾, sehen wir ihn in Kreta als Feldherrn im Solde der Stadt Gortyna dienen⁴⁾. Als er von da im J. 194 zurückkehrte, fand er alle Verhältnisse verändert: Achaja durch Aristaenus⁵⁾ in das Interesse der Römer gezogen, Philipp und Nabis gedemüthigt, die lakonischen Küstenstädte dem Bunde zugewiesen, selbst Akrokorinth, das Perseus anfänglich noch trotz der pomphaften Vertheidigung von Griechenlands Freiheit besetzt gehalten hatte⁶⁾, gleichwie Demetrias und Chalcis⁷⁾ frei; den ersten Stein setzte er selbst durch Sparta's Eroberung in grossen Gebäude auf, das Aratus entworfen hatte⁸⁾. Aber schon fing auch Roms Eifersucht an, dasselbe in seinen Grundfesten zu untergraben⁹⁾; der Abfall Messeniens unter Dinokrates, welchem Flamininus nicht widerstand war, kostete Philopoemen Freiheit und Leben¹⁰⁾, und wenn er auch in Polybius Vater Lykortas einen klugen und würdigen Nachfolger fand¹¹⁾, so überwog doch bereits auch im Innern des Bundes die römische Herrschaft, deren Führer Kallikrates sich trotz des allgemeinen Abscheus bis an's Ende seines Lebens am Staatsruhm erhielt¹²⁾. Derselbe war es auch, der den Achäern sein Bündniss mit Perseus widerrieth und später dessen glücklichen Ausgang benutzte, um die edelsten seiner Landsleute, deren Gemüther jener Krieg vielleicht zur Öffnung wahrer Freiheit entzündet haben mochte, beim Römern zu verdächtigen¹³⁾; worauf über tausend derselben nach Italien gelockt und dort siebenzehn Jahre lang bis zum Tode gefangen gehalten wurden¹⁴⁾, während Roms schiedsrichterliche Anmaassungen immer entscheidender in die öffentlichen genährten Zwistigkeiten der peloponnesischen Städte eingriffen. Endlich machte im J. 147 die Forderung des römischen Gesandten, Korinth, Orchomenus,

Argos und Herakles am Oeta des Bundes zu entlassen¹⁵⁾, dem Grimme des Volkes Luft; der Augenblick schien günstig, da Rom's Waffen in Macedonien und Afrika beschäftigt waren; aber die Blindheit seiner Führer Kritolaus und Diaeus riss es im Schwindel mit sich hinab in den Abgrund, welchen es zu spät vor seinen Füßen offen gesehen hatte¹⁶⁾.

1) S. s. Biographie bei Plutarch, insbes. c. 9 fgg. mit J. G. Bülling chronolog. Uebersicht des Lebens des Philopoemen nach Plutarch, Planca 1335. 8; ausserdem Polyb. X. 24 u. 25, XI. 9 fgg. und Pausan. VIII. 49—52 mit Keil in Hall. Encycl. III. 23, S. 458—465; auch desselben Anal. epigraph. p. 10 fgg. und Plass Tyrannis II S. 351—355.

2) S. oben §. 50, n. 7 mit Merleker p. 235 fgg. und Plass S. 173 fgg.

3) Liv. XXXI. 33 — XXXIII. 30; vgl. Mommsen röm. Gesch. S. 520 fgg. und M. A. de Jongh de T. Quinctio Flaminio, Atr. 1843. 8.

4) Plut. c. 12 u. 13.

5) S. Pausan. VII. 8, VIII. 51, Liv. XXXII. 10 fgg. und seine Vertheidigung bei Polyb. XVII. 13; vgl. XXIII. 9. 10 und die Vergleichung mit Philopoemen XXV. 9; auch Exc. Vat. p. 419—421 Mai, und die Darstellung der politischen Motive bei Schorn S. 240 fgg.

6) Polyb. XVIII. 29; Liv. XXXIII. 31 u. 32; Plut. Flamin. 10.

7) S. Liv. XXXIV. 49 fgg. *Πέδα Ἑλληνικαί*, Polyb. XVII. 11. 4.

8) S. oben §. 50 n. 12 fgg. und im Allg. Polyb. II. 62. 4; *ἐν τοῖς καθ' ἡμᾶς καιροῖς, ἐν οἷς πάντες (Πελοποννήσιοι) ἔν και ταῦτο λέγοντες μάλιστα καρποῦσθαι δευοῦσιν εὐδαιμονίαν*, vgl. II. 37. 10. Wenn Pausan. VIII. 30. 2 Diophanes nennt als den *συντεθέντα πρῶτον Πελοπόννησον τὴν πᾶσαν εἰς τὸν ὀνομασθέντα Ἀχαικὸν σύλλογον*, so ist das, weil dieser im J. 191 Stattege war; doch vgl. Plut. V. Philop. c. 16 und Comp. Philop. et Flamin. c. 3.

9) Ueber die römische Politik gegen Griechenland im Allg. s. Drumann S. 86 fgg. und gegen Achaja insbes. S. 472, auch Wachsmuth I, S. 318 und Merleker p. 335 fgg. mit Philipp's Urtheil bei Plut. malign. Herod. c. 1 *πρὸς τοῖς ἀπισταμένους Ἕλληνας αὐτοῦ καὶ τῷ Τιτῷ προστιθέμενους, ὅτι λειότερον μὲν μακρότερον δὲ κλοίων μεταλαμβάνουσι*.

10) S. Liv. XXXIX. 49, Plut. V. Philop. c. 18—21, Pausan. IV. 29. 5; über Dinocrates und sein Einverständnis mit Flamininus Polyb. XXIV. 5 und mehr Merleker p. 362 fgg.

11) Polyb. XXIV. 12, XXV. 4; Pausan. VII. 9. 3; vgl. Nitsoch Polybius S. 22 fgg.

12) Polyb. XXVI. 1—3; vgl. XXX. 20 und Pausan. VII. 10.

13) Liv. XLI. 23; Polyb. XXX. 6 u. 10. 8

14) Pausan. VII. 10 extr.; Plut. V. Cat. Maj. c. 9; vgl. Polyb. XXXI. 8.

15) So Pausan. VII. 14. 1; noch weiter geht Justin. XXXIV. 1: *expedire omnibus dicunt, ut singulae civitates sua jura et suas leges habeant.* Vgl. Schorn S. 389 und Merleker p. 430 fgg.

16) S. im Allg. Polyb. XXXVIII und XL, Pausan. VII. 11—16 und zu dem ganzen Paragr. auch J. Ph. Fallmerayer Gesch. d. Halbinsel Morea, Stuttg. 1830. 8, S. 31—76 und Gerlach histor. Studien, Hamb. 1841. 8, S. 154 fgg.

§. 189.

Die Siege des Metellus bei Skarphea und des Mummius bei Leukopetra, nebst der Eroberung und Zerstörung Korinths ¹⁾ machten Griechenlands Unabhängigkeit ein Ende; und wenn auch ein Theil der strengen Maassregeln, welche die Beauftragten des römischen Senats unmittelbar nach dem Siege zur Sicherung desselben ergriffen hatten ²⁾, bald wieder zurückgenommen und namentlich die Anfangs aufgelösten Völkerbünde wiederhergestellt wurden ³⁾, so blieben doch fortwährend die von Polybius eingerichteten timokratischen Verfassungen ⁴⁾, die schon allein hinreichten, um der römischen Politik den überwiegenden Einfluss in den einzelnen Städten zu sichern. Dass jedoch Achaja, sey es im engeren, sey es in dem weiteren Sinne, in welchem die Römer diesen Namen über ganz Griechenland ausdehnten ⁵⁾, schon damals römische Provinz geworden sey, ist ein verjährt Irrthum ⁶⁾, der den bestimmtesten Zeugnissen des Alterthums widerstreitet ⁷⁾ und nicht einmal mit der neuerdings versuchten Modification fortgepflanzt werden darf, dass es zunächst ein Theil der damals gebildeten Provinz Macedonien geworden wäre ⁸⁾; wenigstens kann auch dieses noch eher von Boeotien und Euboea ⁹⁾ als vom Peloponnes gelten, wo höchstens die Weichbilder einiger zerstörten Orte direct unter römische Verwaltung, vielleicht durch einen eigenen Quaestor gestellt wurden ¹⁰⁾. Aber sogar von dem korinthischen Gebiete kam ein wesentliches Stück an Sicyon, das namentlich als freie Stadt erwähnt wird ¹¹⁾, und dass überall für die Städte Achaja's wie Thessaliens keine rechtmässige Gerichtsbarkeit eines römischen Statthalters bestand, geht selbst aus der Ausnahme hervor, die in dieser Hinsicht einmal

zu Gunsten des L. Piso gemacht ward ¹²⁾; erst die Bürgerkriege führten wiederholt militärische Occupationen Griechenlands herbei ¹³⁾ und da es zugleich das Schicksal traf in der Regel auf Seiten der Besiegten zu fechten ¹⁴⁾, so scheinen daraus die Sieger allmählich die stehende Provincialverwaltung abgeleitet zu haben, unter der wir es allerdings seit August erblicken. Frei blieben nur die Städte Athen, Delphi, Thespieae, Tanagra, und die Landschaft Lakonika nebst der von August selbst am Vorgebirge Actium erbauten Stadt Nikopolis ¹⁵⁾; Amphissa und die ozolischen Lokrer hatten Immunität; in Korinth ¹⁶⁾, Patrae ¹⁷⁾ und Dyme ¹⁸⁾ bestanden römische Colonien.

1) Im Herbst 146 nach der gewöhnlichen Annahme; im Frühjahr 145 nach R. Paparrhigopoulos τὸ τελευταῖον ἔτος τῆς Ἑλληνικῆς ἡλευθερίας, Athen 1844. 8, welche Ansicht derselbe gegen meine Bedenken (Gesamm. Abh. Gött. 1849. 8, S. 349 fgg.) neuerdings in der Zeitschrift *εἰς Πανδώρα* 1852 p. 377 fgg. vertheidigt und allerdings so viel wahrscheinlich gemacht hat, dass Mummianus erst 144 triumphirt habe; das Olympiadenjahr CLVIII. 3 steht aber jedenfalls fest.

2) Vgl. Merleker p. 452 und d. Erkl. n. Cic. ad Att. XIII. 4 n. 6; insbes. aber Pausan. II. 1. 2 und VII. 16. 6: ὡς δὲ ἀφίκοιτο οἱ σὺν αὐτῷ (Μομμίῳ) βουλευσόμενοι, ἐνταῦθα δημοκρατίας μὲν κἀπαυε, καθίστατο δὲ ἀπὸ τμημάτων τὰς ἀρχάς (§. 59 n. 8) καὶ φορὸς ἐτάχθη τῇ Ἑλλάδι· καὶ οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες ἐκωλύοντο ἐν τῇ ὑπεροφῇ κτᾶσθαι, συνίδρια δὲ κατ' ἔθνος τὰ ἐκάστον, Ἀχαιῶν καὶ τὰ ἐν Φωκίῳσιν ἢ Βοιωτοῖς ἢ ἐτέρωθι οὐ τῆς Ἑλλάδος κατελλέτο ἡμῶν πάντα.

3) Das. §. 7: ἔτι δὲ οἱ πολλοὶ ὕστερον ἐγράποντο ἐς ἕλεον Ῥωμαῖοι τῆς Ἑλλάδος, καὶ συνίδριά τε κατὰ ἔθνος ἀποδιδόσθαι ἐκάστον τὰ ἀρχαῖα (vgl. Keil Inscr. Boeot. n. 31) καὶ γῆν ἐν τῇ ὑπεροφῇ κτᾶσθαι, ἀφῆκαν δὲ καὶ ὅσοις ἐπιβεβλήκει Μόμμιος ζῆμίαν: wenn darauf aber folgt: ἡγεμῶν δὲ ἔτι καὶ ἐς ἐμὲ ἀπεστέλλετο, so ist das nur einer der nicht seltenen Fälle, wo Pausanias Zwischenräume von ganzen Jahrhunderten überspringt.

4) Paus. VIII. 30. 9: Ἑλλήνων δὲ ὁπόσαι πόλεις εἰς τὸ Ἀχαιῶν συντέλειον, παρὰ Ῥωμαίων εὐραντο αὐταὶ Πελοπόννησος πολιτείας τε καταστήσασθαι καὶ νόμους θεῖναι: vgl. Polyb. XL. 8 fgg. und Böckh C. Inscr. n. 1543. Darauf beziehen sich auch die von Iestrem I. p. 160, II p. 173 nachgewiesenen Zeitrechnungen einzelner Städte, die mit 608 u. c. eine neue Aera anfangen, ohne dass jedoch daraus mit Marquardt zur Statistik d. röm. Provinzen, Lps. 1854. 4, S. 16 fgg. ein Schluss auf gleichzeitige Provinzialeinrichtung erlaubt wäre; denn so häufig auch beides zusammenfällt, so reicht doch der eine Grund vollkommen aus, um keines weiteren zu bedürfen.

5) Vgl. die Synonymie vom *Graecia* und *Achaja* bei Cic. Fam. 8 und XIII. 26 fgg. mit Manut. ad IV. 12 und Pausan. VII. 7: καλοῦσι δὲ οὐχ Ἑλλάδος ἀλλ' Ἀχαιᾶς ἡγεμόνα οἱ Ῥωμαῖοι, διότι κρώσαντο Ἑλλήνας δι' Ἀχαιῶν τότε τοῦ Ἑλληνικοῦ προιστηκότων.

6) Der aus Sigonius ant. jur. pop. Rom. p. 70 auf alle Neue übergegangen ist, den ich aber schon in der zweiten Auflage des Lehrbuchs 1836 angedeutet, dann in d. Baseler Philol. vers. 17 (vgl. gesamm. Abh. S. 356 fgg.) weiter nachgewiesen und den Beweis auch gegen Marquardt (Handbuch d. röm. Alterth. S. 121—130) in d. Defensio disputationis de Graeciae post captam rinthum condicione, Gött. 1852. 4 aufrechtgehalten habe. Gleichartig sind übrigens auch K. Paparrhigopoulos in der Zeitschr. Θέμις 16 p. 319 fgg. und Kuhn Beitr. z. Verf. d. röm. Reichs, Lpz. 19. 8, S. 128 auf dasselbe Resultat gekommen; und nicht bloss englische Bearbeiter meiner Abh. im Class. Museum, Lond. 10. VII, p. 259—276, sondern auch G. F. Hertzberg de rebus necorum inde ab Achaici foederis interitu usque ad Antoninorum aem, Halle 1851. 8, Heitz de statu politico Graecorum inde ab alici foederis interitu ad Vespasianum usque, Argent. 1851. 8, Curtius Peloponn. I, S. 76 haben es sich angeeignet; wenn aber Stum III S. 338 dagegen auf Liv. Epit. 52: omni Achaja in titione accepta, verweist, so zeigt das nur, dass die Römer zur Provinz machen konnten, nicht dass sie dieses wirklich gemacht haben.

7) Ausser den gleich zu besprechenden Stellen Cicero's vgl. die δεδομηνη κατά κοινόν τοῖς Ἑλλήσιν ἐλευθερία C. Inscr. n. 1543 und Tac. benef. V. 16: ut quae Achaeis, Rhodiis et plerisque urbi-claris jus integrum libertatemque cum immunitate reddiderat; h Julian. Epist. 35: Ῥωμαῖοις δὲ ὕστερον οὐχ ἀλοῦσα μᾶλλον ἢ ἀσυνμαχίαν ὑπήκουσε, und insbes. Zonaras IX. 31: πεμφθέντων οἱ τοῦ πατρὸς καὶ ἄλλων ἐπὶ καταστάσει τῶν ἀλότων τεῖχη τέ τινων κτελε καὶ ἐλευθέρους πάντας καὶ αὐτονόμους πλὴν τῶν Κορινθίων ἀφῆκε τὸ δ' ἄλλο Ἑλληνικὸν παραχρῆμα μὲν καὶ σφαγαῖς καὶ χρημάτων γαῖς ἐκαιοῖθη, ἔπειτα δ' ἐν τε ἀστίᾳ καὶ ἐν εὐδαιμονίᾳ τοσαύτη ἐγένετο, ὥστε λέγειν ὅτι εἰ μὴ θάπτον ἐαλώκεισαν οὔτε ἂν ἐπέσωντο.

8) Vgl. Marquardt Alterth. III S. 127 und namentlich A. W. Zumpt Comm. epigraph. Vol. II, Berl. 1854. 4, p. 154 fgg., von welchem ich mich inzwischen schon des Zugeständnisses freue, dass die Zeit der Cäsaren keine besonderen römischen Statthalter Achaja nachweislich sind; die übrige Differenz liegt dann weiter in den Worten als in der Sache.

9) Für Euboea zeugt C. Inscr. n. 5879 l. 23: ἀρχοντες ἡμέτεροι οὐκ ἄν ποτε Ἀσίαν, Εὐβοίαν μισθῶσιν ἢ προσόδους Ἀσίᾳ, Εὐβοίᾳ θῶσιν: für Bœotien Cic. N. Deor. III. 19 und insbes. Plut. V. 10. c. 2: ἡ δὲ κρίσις ἦν ἐπὶ τοῦ στρατηγοῦ τῆς Μακεδονίας, wobei sogleich der Zusatz: οὐκ ἔστιν εἰς τὴν Ἑλλάδα Ῥωμαῖοι στρατηγὸν ἀποπέμποντο, die Ausdehnung auf andere Landestheile verbietet.

10) Vom *ager Corinthius* sagt allerdings Cic. l. agr. I. 2: *qui Mummii imperio ac felicitate ad vectigalia populi Romani adscriptus est*; vgl. die *lex Thoria* in Zeitschr. f. geschichtl. Rechtsk. X, S. 133 fgg.; wenn aber Zumpt daraus schliesst, dass es sich um ein *ager publicus P. R.* befunden habe, so wendend ich habe ganz Provinz seyn müssen, so widerlegt ihn die Stelle, woraus wir lernen, dass die königlichen Domainen

in Macedonien bereits *partim T. Flaminii partim L. Pauli*, qui *Perses vicit*, *virtute* römisches Staatsgut geworden waren, während die Verwaudlung des Landes in eine Provinz erst zwanzig Jahre später fällt; und dass solche Esclaven auch eigene Quästoren erhalten konnten, lehren die Beispiele von Cyrene und Cypren in Ber. d. Leipz. Gesellsch. 1850 S. 198, ja von Macedonien selbst in Revue numism. 1852 p. 317 fgg., obgleich Aehnliches für Achaja höchstens zur Erklärung von Cic. Verrin. I. 2 angenommen zu werden brauchte.

11) Vgl. Strabo VIII. 6. 23, p. 584: *τὴν δὲ χώραν ἔσχον Σικανῶναι τὴν πλείστην τῆς Κορινθίας*, und im Allg. Cic. Verrin. II. 1. 17, Att. I. 19. 9.

12) Cic. in Pis. c. 16: *nam lege Caesaris justissima atque optima populi liberi plane et vere erant liberi, lege autem ea, quam nemo legem praeter te et collegam tuum putavit, omnis erat tibi Achaja, Thessalia, Athenae, omnis Graecia addicta*: vgl. pro Sestio c. 10 und prov. cons. c. 4: *emisti grandi pecunia, ut tibi de pecuniis creditis jus in liberos populos contra senatus consulta et contra legem generi tui dicere liceret*, was also nicht bloss im Gegensatze mit einer Gerichtsbarkeit der Griechen unter sich gesagt ist, wie sie die Römer nach Cic. ad Att. VI. 1. 15 mitunter auch wohl Provinzialen bewilligten, sondern zeigt, dass abgesehen von jener *lex Clodia* die griechischen Gerichte auch zwischen römischen Gläubigern und Griechen entschieden, und zwar nicht etwa in einzelnen bevorzugten Städten, wie sie auch in Provinzen vorkamen, sondern in dem gesammten Gebiete der Achier und Thessalier, die folglich als Volk selbst eben so frei wie anderwärts nur einzelne Orte waren.

13) Darauf geht auch vielleicht Strab. VIII, p. 584: *ἐν ἄλλοις ἄλλων πεμπομένων στρατηγῶν*, wie denn für Pompejus Ap. Claudius (Oros. VI. 15) und Rutilius Lupus (Caesar B. C. III. 55), für Caesar Ser. Sulpicius (Cic. Fam. IV. 4) und M. Acilius (das. VII. 30), für Antonius L. Censorius (Plut. V. Anton. c. 24) dort commandirten, und wenigstens Sulpicius nach Cic. Fam. IV. 12 auch bereits eine wirkliche *jurisdictio* ausübte, ohne dass ihm jedoch irgendwo, wie die Neueren thun, der Titel *Proconsul* beigelegt würde.

14) So noch bei Actium ganz Arkadien ausser Mantinea für Antonius, Paus. VIII. 8 u. 46.

15) Vgl. Plin. N. Hist. IV. 1—8 mit Hopfensack Staatsr. d. röm. Unterth. S. 285—301 und Einzelnes oben §. 14. 50. 176. 182. 184 extr.

16) Colonia Laus Julia von Cäsar angelegt, Dio Cass. XLIII. 50; vgl. Pomp. Mela II. 3. 77, Plut. V. Caes. c. 57, Paus. II. 1. 2, V. 1. 1, mit C. Inscr. v. 1716 und Zumpt Comm. epigr. I, p. 374; auch Curtius Peloponn. II, S. 591 und mehr im Allg. über Korinths Zustand in dieser Periode bei N. Nonnen Spec. antiqu. Corinth. ad illustr. epist. Pauli. Bremen 1747. 4 und J. E. J. Walch Antiquitates Corinthi, Jena 1761. 4.

17) Col. Augusta Aroe Patrensis; Strabo VIII, p. 594 A, X p. 706 B; vgl. Paus. VII. 18. 5 und Zumpt I. c. I, p. 375.

18) Wenigstens nach Plin. N. Hist. IV. 6. 13, der aber §. 23 auch Megara als *colonia* nennt, was sich sonst nicht bestätigt; und wenn gleich das bereits um's J. 200 zerstörte Dyme von Pompejus

e Einwohner erhalten hätte, so waren dieses doch *ἄνθρωποι μί-
ες, οὗς ἀπὸ τοῦ πειρατικοῦ πλήθους περιλιπέεσ ἔσχε Πομπηϊὸς κατα-
ας τὰ ληστήρια*, Strabo p. 594 B; römische Colonie wird es da-
nur insofern heissen können, als nach Paus. VII. 17. 3 *ἄγρου-
; ὑστερον καὶ προσέειπεν αὐτῇ Πατρῴσιον*, und auf diese Zuge-
hörigkeit zu Patrae lässt sich dann auch Strabo XIV. 3, 3. p. 981
sehen: *ἦν γὰρ Ῥωμαίων ἀποικία νέμεται*, was freilich Zumpt p.
ganz anders verstanden hat.

§. 190.

Bei der Theilung der Provinzen unter August¹⁾ fiel
haja dem Senate zu, ging aber bereits in den ersten
ren Tiber's zugleich mit Macedonien an den Kaiser
er²⁾ und kehrte erst unter Claudius in das frühere
rhältniss zurück³⁾, das seitdem theils durch eigene
onsuln, theils durch Quaestoren mit propraetorischer
walt gehandhabt ward⁴⁾. Nero's phantastischer Ein-
noch einmal die Freiheit der Hellenen bei den istsmi-
en Spielen zu verkünden⁵⁾, hatte so traurige Folgen,
s Vespasian das unzeitige Geschenk zurücknahm⁶⁾;
sentlicher waren Hadrian's Verdienste um die Heimath
Kunst und Wissenschaft⁷⁾; aber der Sönnenblick
er Gnade beleuchtete nur Ruinen, und kein Fest der
hellenien⁸⁾ konnte ein Nationalgefühl herstellen, das
noch im Munde der Gelehrten und Redner lebte.
ere Zwietracht und Eifersüchtelei, der Erbfluch des
schischen Volkes⁹⁾, erschöpfte die letzten Kräfte, wel-
sein äusseres Missgeschick übrig gelassen hatte, und
seiner Verarmung ging die steigende Entvölkerung
ad in Hand¹⁰⁾; weite Tagereisen lagen wüste oder
ren der Sitz räuberischer Banden¹¹⁾; ganz Griechend-
d konnte höchstens noch dreitausend Schwerbewaff-
e aufstellen¹²⁾. Kein Wunder daher, dass schon im
235 nur Athen noch durch die Begünstigung seiner
ge die Einfälle der Gothen zurückwies¹³⁾; hundert
dreissig Jahre später stellte Verrath und die Feig-
seiner byzantinischen Machthaber es völlig Alarich's
beerender Wuth bloss¹⁴⁾ und liess dem Proconsul
roms¹⁵⁾ kaum noch schwache Reste verschwundener
nisse zu verwalten übrig¹⁶⁾.

1) Strabo XVII. 3. 25, p. 1198: ἰσθμόν δὲ (στρατηγίαν) Ἀγαθὸν μέγρο Θερραλίαν καὶ Αἰτωλῶν καὶ Ἀναγρῶν καὶ τῶν Ἠπειρωτικῶν ἰσθμῶν, ὅσα τῇ Μακεδονίᾳ προσώριστο: vgl. Dio Cass. LIII. 12, und Einzelnes mehr bei Kuhn z. Verf. d. röm. Reichs S. 125 fgg. und Marquardt Alterth. III, S. 21; im Allg. auch Zinkeisen Gesch. Griechenlands I, S. 490 fgg. und G. Finlay Greece under the Romans, Lond. 1843. 8. Atidius Geminius Praetor Achaiae Tac. Ann. IV. 43; vgl. Dio LV. 27?

2) Tac. Ann. I. 76: Achaiam ac Macedoniam, onera deprecantes, levare in praesens proconsulari imperio tradique Caesari placuit; zunächst beide zusammen I. 80; ob fortwährend? Zumpt Comm. epigr. II p. 257 fgg.

3) Sueton. Claud. c. 25, Dio Cass. LX. 24; vgl. Böckh C. Inscr. I, p. 839 und Marini Frat. arvali II, p. 763.

4) Proconsul sortito, Mommsen Inscr. Neapol. n. 4550; vgl. n. 4033 und Act. Apost. 18. 12; auch C. Inscr. n. 1732 und 4033; ἀνθύπατος Ἀγαθὸς πρὸς πέντε ῥάβδους: über ταμίαν καὶ ἀντιστρατήγος das. n. 364. 1133. 1327 mit Mommsen n. 1879; einfache Quaestoren Jahrb. im Rheinal. XII, S. 195 und Schol. Juven. V. 36: Helvidius Priscus sub Nerone Achaiam quaestor administravit.

5) Vgl. Plin. N. Hist. IV. 6, Plut. V. Flamin. c. 12, Sueton. Nero c. 24, Dio Cass. LXIII. 11, und mehr bei Wytt. ad Plut. S. N. V. p. 127 mit Ellissen in Gött. Stud. 1847 S. 84 und Zumpt l. c. p. 269 fgg.

6) Paus. VII. 17. 2: ἐλευθερίαν ὁ Νέρων ἀφῆκεν ἀπάντων, ἀλλὰ γὰρ πρὸς δῆμον ποιησάμενος τὸν Ρωμαίων . . οὐ μὴν Ἕλλησι γε ἐξέτινετο ἕνασθαι τοῦ δούρου· Οὐεσπασιανοῦ γὰρ μετὰ Νέρωνα ἀρχαντος ἐς ἑμύλιον στάσις προήχθησαν καὶ σφᾶς ὑποτέλειε τε αὐθις ὁ Οὐεσπασιανὸς εἶναι φόρων καὶ ἀκούειν ἐπέλευσεν ἡγεμόνος, ἀπομαθημένα φήσας τὴν ἐλευθερίαν τὸ Ἑλληνικόν: vgl. Sueton. Vespas. c. 8, Philostr. Apollon. V. 41, auch Plut. Praec. polit. c. 32: ἐλευθερίας δὲ ὄσον εἰ κρατούντες νέμουσι τοῖς δῆμοις μέτεσι, καὶ τὸ πλέον ἰσως οὐκ ἄμεινον, mit Winckelm. ad Erotie. p. 245 und im Allg. Hertzberg l. c. p. 94 fgg. und Dirksen in Abh. d. Berl. Akad. 1848, S. 57.

7) Vgl. Paus. I. 5. 5, Dio Cass. LXIX. 5, und mehr oben §. 176 n. 18; auch Winckelmann's Werke VI S. 287 u. 308 und seine Ehrentitel (Ζεὺς Ὀλύμπιος ἐπιφανῆς σωτὴρ καὶ κτίστης, Ross Inscr. ined. II, p. 78) bei Bing. Monum. gr. II §. 14 fgg.

8) Philostr. V. Sophist. II. I. 5; vgl. Müller Aeg. p. 157 fgg. und Böckh C. Inscr. I, p. 789, II, p. 580, III, p. 7; auch Leake Travels in northern Greece II, p. 627 fgg. und Keil Inscr. Boeot. p. 122: hi vero Πανέλληνες, qui Argis conventus agebant, probe distingui ab iis debent, qui Athenas theori mittebantur ad Panhellenia celebranda ab Hadriano instituta.

9) Herodian. III. 2: ἀρχαίον τοῦτο πάθος Ἑλλήνων, οἱ πρὸς ἀλλήλους στασιάζοντες αἰεὶ καὶ τοὺς ὑπερέχειν δοκούντας καθαιρεῖν θίλοντες ἐτρύχωσαν τὴν Ἑλλάδα . . τὸ δὲ πάθος τοῦτο τὸν ζῆλου καὶ φθόνου μετέστηεν εἰς τὰς καθ' ἡμᾶς ἀμαλούσας πόλεις.

10) Strabo VII. 7. 3: νυνὶ δὲ ἐρημὸν τῆς πλείστης χώρας γεγεννημένης καὶ τῶν κατοικιῶν καὶ μάλιστα τῶν πόλεων ἡφανισμένων: vgl. Cic. Fam. IV. 5. 4, Senec. Epist. 91, Dio Chrysost. VII. 38, Paus. VIII. 15. 8, 17. 6, 25. und insbes. die Schilderung von Panopea X. 4: εἰ γε ὀνομάσαι τις πόλιν καὶ τούτους, οἷς γε οὐκ ἀρχαῖα, οὐ γυμνάσιον

τιν, οὐ θάταρον οὐκ ἀγορὰν ἔχουσιν, οὐχ ὕδαρ καταρχόμενον ἐς κρη-
 γν, ἀλλ' ἐν στήλαις κοίλαις κατὰ τὰς καλύβας μάλιστα τὰς ἐν τοῖς ὄρε-
 εν ἐνταῦθα οἰκοῦσιν ἐπὶ χαράδρα.

11) Lucian. Dial. Mort. 27. 2; vgl. τῶν Κοστοβόων τὸ λησι-
 ὄν τὸ κατ' ἐμὲ τὴν Ἑλλάδα ἐπιθραμόν, Paus. X. 34. 5 und die ειση-
 ἀρχας Misc. Observ. V. 1, p. 26—30 und Philol. V, p. 647.

12) Plut. Defect. orac. c. 8: τῆς κοινῆς ὀλιγανδρίας, ἣν αἱ πρό-
 εραι στάσεις καὶ οἱ πόλεμοι περὶ πᾶσαν ὁμοῦ τι τὴν οἰκουμένην ἀπει-
 ᾶσαντο, πλετοτον μέρος ἡ Ἑλλάς μετέσχηκε καὶ μόλις ἂν νῦν ὅλη πα-
 νιάχοι τρισχιλίους ὀπλίτας, ὅσους ἡ Μεγαρῶν μία πόλις ἐξέπεμφεν ἐς
 Πλαταιάς: vgl. Polyb. XXXVII. 4, Dio Chyrost. XXXIII. 25,
 und mehr Clinton II, p. 432, Fallmerayer I, S. 82, Zumpt in Berl.
 Abhh. 1840, S. 11, Thirlwall Hist. of Greece VIII extr.

13) Trebell. Poll. Gallien. c. 13: atque inde Cyzicum et Asiam,
 Leinceps Achajam omnem vastaverunt et ab Atheniensibus duce
 Dexippo, scriptore horum temporum, victi sunt; unde pulsi per Epi-
 rum, Acarnaniam, Boeotiam pervagati sunt; vgl. Mai Script. vet.
 nova coll. II, p. 240 mit Ellissen a. a. O. S. 894; über Dexippus
 auch Meier C. Epigr. p. 75. J. Aschbach, Geschichte der West-
 gothen (Frankf. 1827. 8) S. 11 lässt sie nach Zosim. I. 39 auch
 Athen einnehmen; doch s. jetzt Fallmerayer über den Einfluss der
 Besetzung Griechenlands durch die Slaven S. 21 fgg.

14) Claudian. in Rufin. II. 186:

*His si tunc animis acies collata fuisset,
 Proditā non tantas vidisset Gracciae clades;
 Oppida semoto Pelopœia Marte vigerent,
 Starent Arcadiao, starent Lacedaemonis arcēs,
 Non mare fumasset geminum flagrante Corinθο,
 Nec fera Cœropias traxissent vincula matres.*

Mehr bei Zosim. V. 5 fgg. und Eunapius p. 93 Commel.; vgl. Asch-
 bach S. 67—69 und Fallmerayer S. 117 fgg.

15) S. Panciroll. ad not. dignit. Orient. (Lugd. 1608. fol.) p. 70
 oder Böcking I, p. 167 n. 277. Noch später Constantin. de thematibus
 p. 49 fgg. ed. Bekk. Ueber Morea im 13ten Jahrhundert
 Leake Peloponnesiaca p. 129—160.

16) Ueber das Verhältniss zwischen Alt- und Neugriechen vgl.
 Privatalterth. §. 1 n. 18 mit Caesar in Zeitschr. f. Alterth. 1851
 S. 371 und Curtius Peloponn. I S. 88; auch Pittakis in Ἐφημ. ἀρχ.
 1852 p. 644—664, Telfy Studien Lpz. 1853. 8, und anderseits Fall-
 merayer Fragmente aus dem Orient II S. 364 fgg. nebst sonstigen
 oben §. 176 extr. genannten Streitschriften.

A N H A N G.

I. Die Könige von Lacedaemon.

<i>Agiden.</i>	a. Chr.	<i>Euryontiden.</i>	a. Chr.
1. Eurysthenes (nach Eusebius)	1073	1. Prokles	1073
2. Agis	1031	2. Soos	1039
3. Echestratos	1030	3. Eurypon	1005
4. Labotas	995	4. Prytanis	985
5. Doryssos	956	5. Eunomos	935
6. Agesilaos	929	6. Polydektos	890
7. Archelaos	885	7. Charilaos	884
8. Taleklos	827	8. Nikandros	810
9. Alkamenes	um 779	9. Theopompos	um 770
10. Polydoros	um 749	(vgl. Clinton I, p. 338)	
11. Eurykrates I	um 709	10. Zeuxidamos	um 718
12. Anaxandros	um 684	11. Anaxidamos	
13. Eurykrates II	um 648	12. Archidamos I	
14. Leon	um 600	13. Agasikles	
15. Anaxandrides	um 560	14. Ariston	
16. Kleomenes I	520	15. Demaratos	
17. Leonidas I	491	16. Leotychides	492
18. Pleistarchos	480	17. Archidamos II	469
(Pausanias (I) Vormund)		18. Agis I (vgl. Krüger Studien I, S. 151)	427
19. Pleistonax	458	19. Agesilaos (vgl. Sievers Gesch. Gr. S. 383)	397
20. Pausanias (II)	408	20. Archidamos III	361
21. Agesipolis I	394	21. Agis II	338
22. Kleombrotos I	380	22. Eudamidas I	330
23. Agesipolis II	371	23. Archidamos IV	um 300
24. Kleomenes II	370	24. Eudamidas II	
25. Areus I	309	25. Agis III.	243
26. Akrotatos (vgl. Droysen Hellen. II, S. 295)	265	(26. Eurydamidas 239)	
27. Areus II		(27. Archidamos V 226)	
28. Leonidas II			
(29. Kleombrotos II 242)			
30. Kleomenes III	236		
(31. Agesipolis III 219)			

II. Die athenischen Eponymen von 496—292 a. Chr.,
hauptsächlich nach Corsini und Clinton.

Ol. a. Chr.

- 71 496 Hipparchos.
95 Philippos.
94 Pythokritos.
83 Themistokles.
- 72 492 Diognetos.
91 Hybrilides.
90 Phaenippos.
89 Aristeides.
- 73 488 Anchises.
87 — —
86 — —
85 Philokrates.
- 74 484 Leostratos.
83 Nikodemos.
82 (Themistokles?)
81 Kebris?)
- 75 480 Kalliades.
79 Xanthippos.
78 Timosthenes.
77 Adeimantos.
- 76 476 Phaedon.
75 Dromokleides.
74 Akestorides.
73 Menon.
- 77 472 Chares.
71 Praxiergos.
70 Demotion.
69 Apsephion.
- 78 468 Theagenides.
67 Lysistratos.
66 Lysanias.
65 Lysitheos.

Ol. a. Chr.

- 79 464 Archedemides.
63 Tlepolemos.
62 Konon.
61 Euthippos.
- 80 460 Phrasikleides.
59 Philokles.
58 Bion.
57 Mnestsitheides.
- 81 458 Kallias.
55 Sosistratos.
54 Ariston.
53 Lysikrates.
- 82 452 Chaerephanes.
51 Antidotos.
50 Euthydemos.
49 Pedieus.
- 83 448 Philiskos.
47 Timarchides.
46 Kallimachos.
45 Lysimachides.
- 84 444 Praxiteles.
43 Lysanias.
42 Diphilos.
41 Timokles.
- 85 440 Morychides.
39 Glaukinos.
38 Theodoros.
37 Euthymenes.
- 86 436 Lysimachos.
35 Antiochides.
34 Krates.
33 Apseudes.

Ol. a. Chr.

- 87 432 Pythodoros.
 34 Euthydemos.
 30 Apollodoros.
 29 Epameinon.
- 88 428 Diotimos.
 27 Eukles(—ides).
 26 Euthynos.
 25 Stratokles.
- 89 424 Isarchos.
 23 Amynias.
 22 Alkaeos.
 21 Aristion.
- 90 420 Astyphilos.
 19 Archias.
 18 Antiphon.
 17 Euphemos.
- 91 416 Arinnestos.
 15 Chabrias.
 14 Peisandros.
 13 Kleokritos.
- 92 412 Kallias.
 11 Theopompos.
 10 Glaukippos.
 9 Diokles.
- 93 408 Euktemon.
 7 Antigenes.
 6 Kallias.
 5 Alexias.
- 94 404 (Pythodoros.)
 3 Eukleides.
 2 Mikon.
 1 Xenacnetos.
- 95 400 Laches.
 99 Aristokrates.
 98 Ithykles.
 97 Suniades.

Ol. a. Chr.

- 96 396 Phormion.
 95 Diophantos.
 94 Eubulides.
 93 Demostratos.
- 97 392 Philokles.
 91 Nikoteles.
 90 Demostratos.
 89 Antipatros.
- 98 388 Pyrrhion.
 87 Theodotos.
 86 Mystichides.
 85 Dexitheos.
- 99 384 Diotrephe.
 83 Phanostratos.
 82 Evandros.
 81 Demophilos.
- 100 380 Pytheas.
 79 Nikon.
 78 Nausinikos.
 77 Kalleas.
- 101 376 Charisandros.
 75 Hippodamas.
 74 Sokratides.
 73 Asteios.
- 102 372 Alkisthenes.
 71 Phrasikleides.
 70 Dysniketos.
 69 Lysistratos.
- 103 368 Nausigenes.
 67 Polyzelos.
 66 Kephisodoros.
 65 Chion.
- 104 364 Timokrates.
 63 Charikleides.
 62 Molon.
 61 Nikophemos.

Ol. a. Chr.

- 105** 360 Kallimedes.
 59 Eucharistos.
 58 Kephisodotos.
 57 Agathokles.
106 356 Elpines.
 55 Kallistratos.
 54 Diotimos.
 53 Thudemos.
107 352 Aristodemos.
 51 Thessalos.
 50 Apollodoros.
 49 Kallimachos.
108 348 Theophilos.
 47 Themistokles.
 46 Archias.
 45 Eubulos.
109 344 Lykiskos.
 43 Pythodotos.
 42 Sosigenes.
 41 Nikomachos.
110 340 Theophrastos.
 39 Lysimachides.
 38 Chaerondas.
 37 Phrynichos.
111 336 Pythodelos.
 35 Evaenetos.
 34 Ktesikles.
 33 Nikokrates.
112 332 Niketes.
 31 Aristophanes.
 30 Aristophon.
 29 Kephisophen.
113 328 Euthykritos.
 27 Hegemon.
 26 Chremes.
 25 Antikles.

Ol. a. Chr.

- 114** 324 Hegesias.
 23 Kephisodorus.
 22 Philokles.
 21 Archippos.
115 320 Neaechmos.
 19 Apollodoros.
 18 Archippos.
 17 Demogenes.
116 316 Demokleides.
 15 Praxibulos.
 14 Nikodoros.
 13 Theophrastos.
117 312 Polemon.
 11 Simonides.
 10 Hieromnemon.
 9 Demetrios.
118 308 Charinos.
 7 Anaxikrates.
 6 Koroebos.
 5 Euxenippos.
119 304 Pherekles.
 3 Leostratos.
 2 Nikokles.
 1 Kalliarchos.
120 300 Hegemachos.
 99 Euktemon.
 98 Mnesidemos.
 97 Antiphates.
121 296 Nikias.
 95 Nikostratos.
 94 Diotimos?
 93 Olympiodoros.
122 292 Philippos.
 91 — —
 90 — —
 89 — —

III. Alphabetisches Verzeichniss der bekannten athenischen Eponymen bis auf Sulla's Zeit.

(Für die macedonische Periode mit Benutzung von M. H. E. Meier's Comm. epigraphica secunda, Halle 1854. 4, p. 79 fgg.)

- ' *Αγαθοκλῆς* Ol. 105. 4; 163.
 3 (Joseph. Ant. I. 14)
 ' *Αγασίας*? C. Inscr. n. 2035.
 ' *Αγνόθεος* C. Inscr. n. 121.
 ' *Αγχισης* 73. 4.
 ' *Αδαίμαντος* 75. 4.
 ' *Αισχροίος* 'Εφ. ἀρχ. n. 556;
 Ritschl Rh. Museum II
 S. 318.
 ' *Αιστοριδής* 69. 1 (Dionys.
 Hal. V. 37); 76. 3.
 ' *Αλεξίας* 93. 4.
 ' *Αλκαίος* 89. 3.
 ' *Αλκιβιάδης* Poll. X. 126.
 ' *Αλκιοθένης* 102. 4.
 ' *Αμυνίας* 89. 2.
 ' *Αναξικράτης* 118. 2; 125. 2
 (Pausan. X. 22. 9)
 ' *Αντιγένης* 93. 2.
 ' *Αντίδοτος* 82. 2.
 ' *Αντίθεος* 160. 1? Paus.
 VII. 16 extr.
 ' *Αντικλῆς* 113. 4.
 ' *Αντίμαχος* 'Εφ. n. 219.
 ' *Αντιοχίδης* 86. 2.
 ' *Αντίπατρος* 97. 4.
 ' *Αντιφάνης* 120. 4.
 ' *Αντίφιλος* Meier C. Epigr.
 n. 66.
 ' *Αντιφῶν* 90. 3.
 ' *Απολλόδαμος* 87. 3; 107. 3;
 115. 2.
 ' *Αρίμνητος* 91. 4.
 ' *Αριστειδής* 72. 4.
 ' *Αριστιών* 89. 4.
 ' *Αριστόδημος* 107. 1.
 ' *Αριστοκλῆς* 43. 4 (Böckh
 C. Inscr. II, p. 335)
 ' *Αριστουράτης* 95. 2.
 ' *Αριστομένης* 52. 3 (Diog.
 L. I. 79)
 ' *Αριστόξενος* C. Inscr. n. 255.
 ' *Αριστοφάνης* 112. 2.
 ' *Αριστοφῶν* 112. 3.
 ' *Αρίστην* 81. 3.
 ' *Αρρενίδης* 128. 1 (Diog. L.
 VII. 10; vgl. Ritschl's Rh.
 Museum II S. 409 und Zeit-
 schr. f. Alterth. 1845,
 S. 594)
 ' *Αρχεδημίδης* 79. 1.
 ' *Αρχέλαος* 'Εφ. n. 1393.
 ' *Αρχιστρατιδής* 50. 4 Dio-
 nys. Hal. IV. 1)
 ' *Αρχίας* 90. 2; 103. 3.
 ' *Αρχιππος* 114. 4; 115. 3.
 ' *Αστείος* 101. 4.
 ' *Αστυφίλος* 90. 1.
 ' *Αύτοσθένης* 28. 1 (Paus.
 IV. 23)
 ' *Αχαιός* 'Εφ. n. 396.
 ' *Ψεύδης* 86. 4.
 ' *Ψηφίαν* 77. 4; vgl. Böckh
 C. Inscr. II, p. 340.
Βίων 80. 3.
Γλαυκίδης oder *Γλαυκίνος*
 85. 2; vgl. Scheibel 'Ολυμπ.
 ἀναγρ. p. 69.

- Γλαύκιππος* 92. 3.
Γοργίας 125. 1 (Vit. X Orat. p. 847 D)
Δαμασίας 35. 2 (Dionys. Hal. III. 36); 49. 3 (Böckh expl. Pind. p. 207).
Δεξίδεος 96. 4.
Δημήτριος 117. 4.
Δημογένης 115. 4.
Δημοκλείδης 116. 1.
Δημοκλής 125. 3 (Paus. X. 23. 14).
Δημόστρατος 96. 4; 97. 3.
Δημοτίων 77. 3.
Διόγνητος 72. 1; 129. 1 (Böckh C. Inscr. II p. 305).
Διοκλής 92. 4; 123. 2? Vit. X Orat. p. 851 E; vgl. Zeitschr. f. Alterth. 1836 S. 168.
 — *Κυδαθηναίεὺς* Meier C. Epigr. n. 66.
Διομέδων Meier C. Epigr. n. 62.
Διονύσιος Ἐφ. n. 365.
 — ὁ μετὰ *Παράμονον* C. Inscr. n. 124.
Διότιμος 88. 1; 106. 3; 121. 3? Zeitschr. f. Alterth. 1845, S. 592.
Διοτρέφης 99. 4.
Διόφαντος 96. 2.
Διφίλος 84. 3; 123. 1? Plut. V. Demetr. c. 46.
Δράκων 40. 1? vgl. oben §. 102 n. 8.
Δρομοκλείδης 76. 2.
Δρωπίδης 34. 1 (Böckh C. Inscr. II, p. 335); 46. 4 (Philostr. V. Sophist. I. 16).
Δουνίκτητος (Böckh C. Inscr. II, p. 343) 102. 3.
Ἐλπίνης 106. 1.
Ἐπαμειῶνων 87. 4.
Ἐπικλῆς C. Inscr. n. 108; vgl. Clarisse Inscript. tres p. 25.
Ἐργοχάρης Meier C. Epigr. n. 66.
Ἐρξικλείδης 58. 1 (Paus. X. 5. 13).
Εὐαίνετος 111. 2.
Εὐάνδρος 99. 3.
Εὐβουλίδης 96. 3.
Εὐβουλος 108. 4 und C. Inscr. n. 115.
Εὐθιππος (Scheibel l. c. p. 62) 79. 4.
Εὐθύδημος 56. 1 (Diog. L. I. 68); 82. 3; 87. 2.
Εὐθύκριτος 113. 1.
Εὐθυμένης 85. 4.
Εὐθυνος (Rangabé Ant. Hellen. I, p. 180; Act. societ. gr. Lips. II, p. 435) 88. 3.
Εὐκλείδης 94. 2.
Εὐκλῆς (Clarisse epoch. Thucyd. p. 21) 88. 2.
Εὐκράτης 47. 1? Diog. L. I. 101.
Εὐκνήμων 93. 1; 120. 2.
Εὐξένιππος 118. 4.
Εὐφημος 90. 4.
Εὐφίλητος Meier C. Epigr. n. 66.
Εὐχάριστος 105. 2.

- Ἐχεκράτης Meier C. Epigr. p. 51.
 Ἠγέμαχος 120. 1.
 Ἠγέστρατος 55. 2 (Plut. V. Sol. extr.)
 Ἠγήμων 113. 2.
 Ἠγησίας 114. 1 (Arrian. VII. 28).
 Ἠνιοχίδης 41. 2 (Dionys. Hal. III. 46)
 Ἡρακλείδης Ann. dell' Inst. arch. 1849, p. 162.
 Ἡράκλειτος Meier C. Epigr. n. 66.
 Ἡρόδοτος Meier p. 38?
 Θαιγέννης (Prooem. lect. Berol. 1848—49) oder-ίδης 73. 1.
 Θαιμιστοκλής 71. 4; 74. 3? (Krüger hist. phil. Stud. I, S. 22); 106. 2.
 Θεόδοτος 98. 2.
 Θεόδωρος 85. 3.
 Θεόπομπος 92. 2.
 Θεόφιλος (Böckh Staatsh. I, S. 680) 106. 1.
 — ἐξ Οἴου Meier C. Epigr. n. 66.
 Θεόφραστος 110. 1; 116. 4.
 Θεοσίλοχος Ἐφ. n. 1056, vgl. Ussing Inscr. inedit. p. 51.
 Θεσσαλός 107. 2.
 Θέων C. Inscr. n. 254.
 Θηρικλῆς 61. 4 (Dionys. Hal. IV. 41).
 Θούδημος (Böckh Staatsh. I S. 680) 106. 4.
 Θυμοχάρης Ἐφ. n. 322.
 Ἰάσων 163. 4? Phlegon. mirabil. c. 10.
 Ἰάσων ὁ μετὰ Πολύκλειτον Ἐφ. n. 1457.
 Ἰερομνήμων 117. 3.
 Ἰθυκλῆς 95. 3.
 Ἰππαρχος 71. 1.
 Ἰπποδάμας 101. 2.
 Ἰπποκλείδης 53. 3 (Marcellin. V. Thucyd. 1).
 Ἰσαγόρας 68. 1 (Dionys. Hal. I. 74; V. 1).
 Ἰσαίος Ἐφ. n. 1364; vgl. Meier C. Epigr. p. 84.
 Ἰσαρχος 89. 1.
 Καλαμίων? Weissenborn Hellen p. 188; Rehdantz Iphicr. p. 153.
 Καλλέας (Böckh Staatsh. II, p. 80) 100. 4.
 Καλλιάδης 75. 1.
 Καλλιάρχος 119. 4.
 Καλλίας 81. 1; 92. 1; 93. 3.
 — Ἀγγελήθειν Ἐφ. n. 21.
 Καλλιμάχος 83. 3; 107. 4.
 Καλλιμήδης 105. 1; 140? Ussing n. 59, vgl. Meier C. Epigr. p. 86.
 Καλλίστρατος 106. 2.
 Κέβρις? 74. 4? Krüger Stud. I S. 23; Act. Soc. gr. I, p. 174.
 Κηφισόδοτος 105. 3.
 Κηφισόδωρος 103. 3; 114. 2.
 Κηφισοφῶν 112. 4.
 Κλεισθένης 67. 3?
 Κλεόκριτος 91. 4.
 Κλεόμαχος C. Inscr. n. 111.
 Κόνων 79. 3.
 Κόροιβος 118. 3.

Κράτης 86. 3; vgl. Böckh
 Staatsh. II, S. 342.
 Κρέων 24. 2; s. oben §. 102.
 Κριτίας 46. 1? vgl. Böckh
 C. Inscr. II, p. 336.
 Κτησικλῆς 111. 3.
 Κωμίας 55. 1 (Plut. V. So-
 lon. extr.)
 Λακρatiδης 73. 2? Schol.
 Aristoph. Acharn. 220.
 Λάχης 95. 1.
 Λεώστρατος 27. 2 (Dionys.
 Hal. III. 1); 74. 1; 119. 2.
 Λεωχάρης Meier C. Epigr.
 n. 66.
 Λυκίσκος 109. 1.
 Λυσανίας 78. 3; 84. 2.
 Λυσιθεος 78. 4.
 Λυσικράτης 81. 4.
 Λυσιμαχίδης 83. 4; 110. 2.
 Λυσιμαχος 86. 1.
 Λυσιστρατος 78. 2; 102. 4.
 Μεγακλῆς 42. 1? Plut. V.
 Solon. c. 12.
 Μενεκράτης C. Inscr. n. 178.
 — 'Οῦθεν Meier C. Epigr.
 n. 66.
 Μένων 76. 4.
 Μήδειος Meier C. Epigr. p.
 50. 87.
 Μίκων 94. 3.
 Μιλτιάδης 29. 1 (Paus. IV.
 23. 5); 30. 2 (Paus. VIII.
 39. 2); 64. 1 (Dionys.
 Hal. VII. 3).
 Μνησιδημος 120. 3.
 Μνησιθειδης 80. 4.
 Μόλων 104. 3.
 Μορυχίδης 85. 1.

Μύρος? 70. 1 (Dionys. Hal.
 V. 50).
 Μυστιχίδης 98. 3.
 Ναυσιγένης 103. 4.
 Ναυσικράτης? Kirchhoff im
 Suppl.z. Mützell Zeitschr.
 f. Gymn. 1853, S. 49.
 Ναυσίνικος 100. 3.
 Νέαιχος 115. 1.
 Νεόμαχος? 'Εφ. n. 228.
 Νικανδρος 'Εφ. n. 855.
 Νικήτης (Rh. Mus. VIII.
 S. 122) 112. 1.
 — Σκαμβωνίδης Meier C.
 Epigr. n. 66.
 Νικίας 121. 1.
 Νικόδημος 74. 2.
 Νικόδαρος 116. 3.
 Νικολῆς 119. 3.
 Νικοκράτης 111. 4.
 Νικόμαχος 109. 4.
 Νικόστρατος 121. 2.
 Νικοτέλης 97. 2.
 Νικόφημος 104. 4.
 Νίκων 100. 2.
 Ξάνθιππος 75. 2.
 Ξενάινετος 94. 4.
 Ξενίας? Vit. X Orat. p. 850;
 doch vgl. Schäfer im Phi-
 lol. IX S. 165.
 'Ολβιος 'Εφ. n. 369; vgl.
 Böckh Staatsh. I, S. 260.
 'Ολυμπιόδωρος 121. 4? Zeit-
 schr. f. Alterth. 1845 S. 592.
 Παράμονος C. Inscr. n. 124.
 Πεδιεύς 82. 4.
 Πειθόδημος 128. 2? vgl. Zeit-
 schr. f. Alterth. 1845 S. 594.

Πάισανδρος 91. 3.
 Πεισιστρατος 27. 4 (Paus. II.
 24. 8); 64. 4? Hall. En-
 cycyl. III. 15, S. 61.
 Πλείσταϊνος C. Inscr. n. 374.
 Πολέμων 117. 1.
 Πολύζηλος 103. 2.
 Πολύκλειτος Έφ. n. 1457.
 Πολύστρατος Έφ. n. 355.
 Πολύχαρμος? Cic. Att. V. 11.
 Ποσειδώνιος Έφ. n. 590.
 Πραξιβουλος 116. 2.
 Πραξιεργος 77. 2.
 Πραξιτέλης 84. 1.
 Προκλής Meier C. Epigr. n. 87.
 Πυθάρατος 127. 2 (Diog. L.
 X. 15).
 Πυθίας 100. 1.
 Πυθόδηλος (Böckh Seew. S.
 19. 439) 111. 1.
 Πυθόδοτος 109. 2.
 Πυθόδωρος 87. 1; 94. 1.
 Πυθόκριτος 71. 3.
 Πυρρίων 98. 1.
 Σέλευκος Έφ. n. 556; vgl.
 Ritschl Rh. Mus. II, S. 319.
 Σίμων (C. Inscr. II, p. 336)
 47. 3.
 Σιμωνίδης 117. 2.
 Σόλων 46. 3; vgl. oben §. 106.
 Σουνιάδης (Böckh C. Inscr.
 I, p. 234) 95. 4.
 Στρατοκλής 88. 4.
 Στράτων Έφ. n. 241.
 Σωσιγένης 109. 3.
 Σωσικράτης Ross Deme-
 n n. 16.
 Σωσιστρατος 81. 2.
 Τιμαρχίδης 83. 2.

Τιμοκλής 84. 4.
 Τιμοκράτης 104. 1.
 Τιμοσθένης 75. 3.
 Τίσανδρος Marcell. V. Thu-
 cyd. 3.
 Τληπόλεμος 79. 2.
 Τλησίας (Schubart praef.
 Pausan. II, p. xxx) 24. 4.
 Τβριλίδης 72. 2.
 Φαίδων 76. 1.
 Φαίνιππος 72. 3.
 Φαναρχίδης? C. Inscr. n. 113.
 Φανόστρατος 99. 2.
 Φερεκλής 119. 1.
 Φιλιππίδης? Ross Deme-
 n n. 21.
 Φίλιππος 48. 1 (Clem. Alex.
 Stromat. I p. 331); 71. 2;
 122. 1? Meier C. Epigr.
 p. 89.
 Φιλίσκος 83. 1.
 Φιλοκλής 80. 2; 97. 1; 114. 3.
 Φιλοκράτης 73. 4.
 Φιλόμβροτος 46. 2 (Plut. V.
 Solon. c. 14).
 Φιλόνεως? Έφ. n. 1080.
 Φορμίων 46. 4 (Schol. Ari-
 stoph. Pac. 347); 96. 1.
 Φρασικλείδης 80. 1; 102. 2.
 Φρίνιχος 110. 4.
 Χαβρίας 91. 2.
 Χαιρεφάνης 82. 1.
 Χαιρώνδας 110. 3.
 Χάρης 77. 1.
 Χαρίας? C. Inscr. I, p. 909.
 Χαρικλείδης 104. 2.
 Χαρίνος 118. 1.
 Χαρίσανδρος 101. 1.
 Χίων 103. 4.
 Χρέμις 113. 3.

IV. Die attischen Phylen mit ihren bekannten Demen
nach Leake und Ross.

(A bezeichnet die Lage in der Nähe der Hauptstadt oder ἀκτῆ und
πιδιον; P die Παράλια, M die Μεσόγαια, D die Διακρία.)

I. Erechtheis.

Ἀργυλή (-εύς oder -ῆθεν)
od. Ὀργύλη (Paus. X. 17.5)?
doppelt: καθύπερθε und
ὑπέπερθε, später Attalis? A
Ἀναγυροῦς (-άσιος) auch
IX. P

Εὐωνυμία oder -μον (-μεύς).
Θημακός (-εύς) später Anti-
gonis und Ptolemais.

Κηδοί (ἐκ Κηδῶν).

Κηφισιά (-εύς). A

Δαμπτραί (-εύς) καθύπερθε
und ὑπέπερθε. P

Παμβωτάδαι.

Περγασή (-εύς oder -ῆθεν)
καθύπερθε und ὑπέ-
περθε. A

Συβρίδαι.

Φηγοῦς (-ούσιος). D

X (κοτιεῖς oder Χιτώνιοι? s.
Grotef. p. 37 und dage-
gen Brøndsted Reisen II,
S. 261.)

II. Aegeis.

Ἀγκυλή (-εύς oder -ῆθεν)
καθύπερθε und ὑπέπερθε:
auch X? A

Ἀλή oder Ἀλαί (-αιεύς)
Ἀραφηνίδες. P

Ἀραφῆν (-ήνιος). P

Βατή (-ῆθεν).

Βουτάδαι, Steph. doch s. VI.

Γαργητιός (-ιος). M

Διόμεια (-εύς oder -εἰεύς). A

Ἐρίκεια (-εεύς).

Ἐρχιά (-ιεύς) auch IX.

Ἐστίαια (-αιεύς oder -αι-
όθεν); b. Phot. Ἰοτέα? A

Ἰκαρία (-ιεύς). A?

Ἰωνίδαί.

Κολλυτός (-εύς). A

Κολωνός (-ῆθεν oder ἐκ-οῦ)
auch IV, aber nicht mit X
zu verwechseln; s. Böckh
Staatsh. II, S. 303. A

Κυδαντίδαι sp. Ptolemais.

Μυρρινοῦττη (ἐκ -ης).

Ὀτρύνη (-εύς). P?

Πλώθεια (-εύς). D?

Τείθρας oder Τίθρας (άσιος)

Φηγαία (-αιεύς) auch III und
IX; später Hadrianis. D

Φιλαΐδαι M?

Χολλεΐδαι, auch IV. M?

III. Pandionis.

Ἀγγελή (-ῆθεν).

Αἰξωνή, Schol. Aristoph.
Vesp. 695; doch s. VII.

Γραΐα (-αεύς). D

Καλετεῖς? C. Inscr. n. 353.

Κονδυλή (-εύς) sp. Ptolem.

Κυδαθήναιον (-εύς). A

Κύθηρος (-ιος). M?

Μυρρινοῦς (-ούσιος). M?

Oo

᾽Οα (-αθεν oder -αύς) spä-
ter ᾽Να z. Hadrianis. M
Παιανιά (-ιεύς) καθύπερθε
und ὑπέπερθε. M
Πρασιαί (-ιεύς). P
Προβάλινθος (-λίσιος). D
Σταιριά (-ιεύς). P
Φηγαία s. oben II. D

IV. Leontis.

Αἰθαλίται sp. Demetrius.
᾽Αλιμούς (-ούσιος). A
᾽Αφιδνα (-αίος) auch IX; spä-
ter Hadrianis. D
Δαιράδες (-δαίτης). M?
᾽Εκαλή (-ῆθεν oder -ιος?)
sp. Ptolemais. D
Εὐπυρίται. A
Κητός (-ιος).
Κολωνός s. II oder X?
Κρωπιά (-ίδης). (A? Thu-
cyd. II. 19).
Λευκονόη (-οεύς).
Μαραθών, Steph. Byz. ; doch
s. IX und Näke Opusc. II
p. 99.
Όλον (ἐξ Οἴου) Κεραμειόν. A
Παιονίται. A
Πήληκες. A
Ποταμός (-ιος) καθύπερθε
und ὑπέπερθε. P
Σκαμβωνίται. A
Σούνιον (-ιεύς) sp. Attalis. P.
᾽Υβάται.
Φρεάρριοι.
Χολλείται auch II. M?
— θόνιοι? C. Inscr. n. 281.

V. Akamantis.

᾽Αγνούς (-ούσιος) sp. Deme-
trius und Attalis. M
Εἰρσιδαί oder ᾽Ηρσιδαί. A
Εἰτέα oder ᾽Ιτέα (-αίος);
auch X? vgl. C. Inscr. I,
p. 308.
᾽Ερμος (-ειος). A
Θορικός (-ικιος). P
᾽Ιφιστιάται (oder ᾽Ηφαιστιά-
ται?) A
Κεραμείς (ἐκ Κ.) oder Κε-
ραμειός. A
Κεφαλή (-ῆθεν). M?
Κίνυνα (-εύς oder -όθεν)
früher VII.
Κυρτιάται oder Κυρτίται.
Πόρος (-ιος oder -ιεύς).
Πρόσπαλτα (-ιος). P
᾽Ρακίται.
Σφηγγός (-ιος). M
Χολαργός (-εύς).

VI. Oeneis.

᾽Αχαρναί (-εύς). A
Βουτάται sp. Ptolemais.
᾽Επικηφισία (-ιος). A?
Θρία (-αίσιος). A
᾽Ιπποταμάται.
Κειριάται nach Bekk. Anecd.
p. 216; doch s. VIII.
Κοθωκίται.
Λαιαδάται. A
Λουσιά (-ιεύς).
Μελίτη Steph., doch s. VII.
᾽Οη (-ῆθεν). A
Περιθοίται.

Πτελέα (-άσιος).

Τυρμειάδαι sp. Attalis.

Φυλή (-άσιος). A.

VII. Kekropis.

* Αθμονον (-εύς) sp. Attalis. A

Αιξωνή (-εύς). P

* Αλαί (-αιεύς) Αιξωνίδες. P
(Λαδαμάται? Bekk. Anecd. p. 240).

Δαιδαλίδαι.

* Επεικίδαι oder *Επεικίδαι.

Κικωννα später V; s. C. Inscr. I n. 172.

Μελίτη (-εύς) auch VI? A

Ξυπετή (-αιών oder -εών). A

Πίδος (-εύς).

Συπαληττός (oder -νττός, Meier Comm. epigr. p. 27) (-ιος).

Τρινέμεια (-μεύς). D.

Φλυά oder Φλυή (-εύς oder -ήθεν) sp. Ptolemais. M

VIII. Hippothontis.

* Αγριάδαι? Bekk. Anecd. p. 348; oder Αύριδαι?

* Αζηνιά (-εύς). P

* Αμαξάντεια (-εύς od. -αιεύς)

* Ανακαία (-αιεύς).

* Αχεροδούς (-ούσιος).

Δεκέλεια (-εύς). D

* Ελαιεύς (Steph.) oder *Ελαιούς (-ούσιος) sp. Hadrianis.

* Ελευσίς (-ίσιος). A

* Εροιάδαι, auch X, vgl. Böckh Seew. S. 377.

Θυμαιάδαι. A

Κειριάδαι, auch VI? A

Κοίλη (ἐκ -ης). A

Κόπρος (-ειος).

Κορναλλός (-εύς). A

Οινόη (-ναίος) sp. Hadr. A

Οϊον (ἐξ Οϊου) Δεκελεικόν. D

Παιραιεύς (-εύς oder ἐκ Π.). A

Σφενδαλή (-εύς). D

IX. Acantis.

* Αναγυροῦς (-άσιος) Schol.

Plat. Theag. p. 127; sonst auch I. P

* Αφιδνα (-αίος) auch IV, sp. Hadrianis. D

* Ερχιά, Schol. Plat. Alcib. p. 123; sonst II.

Θυργωνίδαι sp. Ptolemais. D

Κύκαλα (-αίος?).

Μαραθών (-ώνιος); auch IV? D

Οινόη (-ναίος) verschieden von VIII; sp. Attalis. D

Περρίδαι später X. D

* Ραμνοῦς (-ούσιος). D

Τιτακίδαι später X. D

Τρικόρυθος (-ύσιος). D

Φάληρον oder Φαληρός (-εύς) nach Grotef. in Zeitschr. f. Alterth. 1836 S. 1040 früher X? A

Φηγαία s. auch II und III. D

Ψαφίς (-ίδης). D

X. Antiochis.

* Αγγυλή (-ήθεν)? C. Inscr. n. 172; doch s. II.

Αιγιλιά (-ιεύς). P

- Ἀλωπεκὴ (-ῆθεν). A
 Ἀμφιτροπή (-αιεὺς oder
 -ῆθεν). P
 Ἀνάφλυστος (-ιος). P
 Ἀτήνη (-εύς) sp. Attalis.
 Βῆσα (-αιεὺς) sp. Hadriana. P
 Ἐρσιάδαι s. VIII.
 Εἰκία s. V.
 Θοραί (-αιεὺς). P
 Κολωνός (-εύς oder -ῆθεν?)
 sp. Ptolemais, aber ver-
 schieden von Π (ἄγορατος,
 Ross Demea S. 11). A
 Κριώα (-αεύς).
 Λέκκον (-ιος).
 Λευκοπύρα (-ιως?).
 Μελαιναί (-εύς). A
 Παλλήνη (-εύς). M
 Πεντελὴ (-ῆθεν). M
 Περγίδαι früher IX. D
 Σημαχίδαι. D
 Τιτακίδαι früher IX. D
 Φάληρον sp. IX. A
 Φυρον ... C. Inscr. n. 275; ob
 Φυρρινήσιοι? Bull. Arch.
 1848 p. 37.

Dazu noch später:

- Εὐνοσιδαί und Ἰπώρεια
 z. Antigonis.

- Βερηνιίδαί (oder Βερνι-
 δαί, Göttling Prooem. Jen.
 1854) und Ταρσαίς z. Pto-
 lemais.
 Ἀπολλωνεῖς z. Attalis.
 Ἀλεξανδρεῖς z. Akamantis?
 Ross S. 27.

Unbestimmt:

- Ἀναί? Hyperides pro Eu-
 xenippo p. 3.
 Ἀυρίδαί C. Inscr. n. 594. 595;
 vgl. Böckh att. Seewesen
 S. 285; ob VIII?
 Βοιώτιοι? Demosth. Lacrit.
 §. 43; vgl. Ath. XI. 72.
 Γεφυραῖς Etym. M.; vgl.
 Böckh Seew. S. 576.
 Ἐλεῖς Etym. M.
 Ἐπιτροπή C. Inscr. n. 626.
 Ἐχελίδαί Steph. Byz.
 Μίλητος? Ross S. 46.
 Οἰαία? Arcad. p. 99. 11; vgl.
 Philol. V, S. 689?
 Πακαλή Ross S. 89.
 Σπόγγιλος Steph. Byz.
 Χελιδωνία? Arcad. p. 99; vgl.
 Sauppe Epist. crit. p. 134
 und Meinek. Exerc. philol.
 in Athen. I, p. 40.

R e g i s t e r.

Die erste Ziffer bezeichnet den Paragraphen, die zweite die Note. — Griechische Wörter mit *Spir. asper* s. unter H; Namen mit K vor e, i, y unter C.)

- | | | |
|---|---|--|
| <p>Abanten 6, 14; 77, 18.
 bdera 78, 26.
 bestimmung in Sp. 25, 6.
 - in Athen 130.
 - der Richter 143, 2.
 - in Achaja 186, 14.
 bydus 78, 19.
 chaer 6, 17; 7, 8; 17, 10; 33, 3.
 - Bund 185 fgg.
 chaerische Colonien 18, 16; 80, 10.
 chaus 17, 10; 96, 5.
 chaja 36, 18; 42, 13; 56, 13; 74, 12; 181, 9; 189, 5.
 ehniadem 97, 11.
 idea 124, 2; 133, 8.
 del 57, 5.
 dimantus 166, 18.
 dmiralschiff 152, 5.
 doption 99, 15; 119, 7.
 divara 152, 14.
 cantiden 101, 9.
 egeus 92, 9; 95; 5, 9; 96, 12.
 egialea 17, 5; 96, 5.
 egiden 15, 16; 24, 22; 79, 16.
 egimius 16, 4.
 egina 18, 11; 33, 9; 36, 17; 112, 4; 117, 6; 176, 14; 186, 19.
 egium 186, 1.
 egospetamos Schlacht 166, 18.
 egypt. Colonien 4, 10.
 - in Athen 91, 15.
 εἰσαύτως 87, 6.
 εἰσιτος 127, 16.
 εἰσπυλία 9, 16; 124, 4.
 elteste 8, 17; 56, 3.
 enianen 12, 12.
 enus 76, 16.</p> | <p>Aeoler 7, 9; 15, 10.
 - in Kleinasien 76.
 Aepytus 20, 4.
 Aeschines 173, 12.
 - in Sicyon 65, 6.
 Aesymneten 63, 9.
 Aethiker 6, 16.
 Aetna 84, 12.
 Aetolien 3, 12; 15, 6.
 Aetolier 13, 6; 14, 7; 50, 12; 182, 15.
 - Bund 183, 184.
 Agaens 18, 8.
 Ἀγαθοεργοί 29, 17.
 Ἀγχιονία 118, 4; 119, 12.
 Ἀγέλας 22, 4; 26, 4.
 Agesilaus 39, 12; 41, 12; 49, 5.
 Agesipolis III 50, 3.
 Agiaden 20, 5.
 Agis 32, 1.
 - II 174, 9.
 - III 49, 10.
 Ἀγωγή 25, 12; 26, 2.
 Ἀγὼν ταχυπόδος und ἀνιμυτος 143, 7 fgg.
 Ἀγροπίου διαη 124, 7.
 Ἀγροφοι νόμοι 5, 15; 51, 10.
 Agraulos (Hain) 121, 6.
 Agrigent 85, 11; 88, 2.
 Agyrrhius 128, 13; 170, 11.
 Ahnenstolz 57, 5.
 Αἰδίοθας 104, 11.
 Αἰκμοεῖς 94.
 Αἰκίας δίκη 135, 9; 143, 6.
 Akanthus 81, 4.
 Akarnanier 177, 10; 183, 8.
 Ἀκοήν μαρτυρεῖν 142, 15.
 Ἀκοσμία 21, 18.
 Akrae 84, 15.</p> | <p>Akraephia 179, 9.
 Akrisius 14, 2.
 Akrokorinth 188, 6.
 Aktaeus 92, 2 u. 6.
 Ἀκταῖα πόλις 76, 14.
 Ἀκτὴ 92, 9.
 Alarich 190, 14.
 Alcibiades 38, 14; 111, 20; 157, 15; 163, 15; 166, 8 fgg.
 Alcidamidas 82, 10.
 Aletes 18, 10.
 Aleuaden 36, 14; 178, 8.
 Alexander d. Große 174, 3; 182, 10.
 - v. Pherae 172, 18; 178, 19.
 Alkmaeoniden 101, 10; 103, 9; 106, 3; 110, 7; 163, 1.
 Alkman 31, 17.
 Ἀλοπίου γραφή 154, 7.
 Alopekonneseus 76, 16.
 Alter, gesetzliches, in Sparta 25, 7.
 - in Athen 121, 8; 123, 3; für Beamte 149, 8; zum Kriegsdienste 152, 13.
 - in Achaja 186, 3.
 Alterechre in Sp. 27, 19.
 Alterthumswissenschaft 1, 3.
 Althamenes 21, 7; 79, 6.
 Alysia 86, 3.
 Amarynthus 12, 6.
 Amazonenkrieg 97, 2.
 Ambracia 65, 9; 86, 5.
 Amisus 78, 10 u. 17.
 Amnestie 71, 6; 168, 9.
 Amphiktyonen 12, 3; 93, 2.
 Amphiktyonen 12—14.
 Amphilocheus 76, 3.
 Amphipolis 76, 3; 86, 14; 172, 17.</p> |
|---|---|--|

- Ἀμφισβητεῖν* 140, 14.
 Amphisa 13, 5; 173, 17; 184, 24; 189 extr.
 Amtslocale 138, 14.
 Amtszeit 149, 10.
 Amyklae 18, 13.
 — in Italien 80, 2.
 Amynandriden 98, 7.
 Amythaoniden 17, 11.
Ἀναθασμός 63, 1.
Ἀνάθιος δίκη 145, 6.
Ἀνάγη 142, 7.
Ἀναίθεια 105, 15.
Ἀνάκρωσις 141, 4.
 Anakterium 86, 4.
 Anaxilas 82, 12; 83, 10.
 Ancacus 77, 10.
 Andocides? 163, 17.
Ἀνδρέα 22, 5.
 Andreas 65, 3.
 Androkles 165, 7.
 Androkles 77, 2.
Ἀνδροληγία 104, 7.
 Andropompus 101, 8.
 Andros 77, 4; 81, 4; 172, 4.
 Antalcidas 40, 11; 41, 1.
 Antandrus 176, 14.
 Anthedon 179, 3.
 Anthela 14, 1.
Ἀνθυπαρωσία 144, 14.
Ἀντίδοσις 162, 19.
 Antigonia 187, 7.
 Antigonia 175, 8.
 Antigonus Doseu 49, 14; 183, 17; 187, 6.
 — Gonnatas 175, 21; 185, 6.
Ἀντιγραφὴ 141, 2.
Ἀντιγραφεύς 127, 19; 151, 16.
Ἀντιλαγεῖν 145, 1.
 Antiochus v. Syriac 184, 19.
 Antipater 174, 17.
 Antiphemus 85, 4.
 Antiphon 166, 1.
 Antiphus 15, 9; 79, 5.
 Antiquitates 1.
Ἀντιμᾶσθαι 143, 9.
Ἀνωμοσία 141, 3.
 Antonius 176, 14.
 Anwälte 142, 17.
 — öffentliche 131, 11; 132, 12; 133, 12; 154, 15.
 Anytus 160, 9; 168, 1.
 Aonier 6, 16.
Ἀπαγωγή 127, 11; 137, 9; 139, 14.
Ἀπαρχαί 74, 4; 151, 11.
 Apaturien 99, 10; 101, 7.
Ἀπελεύθερος 114, 14.
Ἀπειναντισμός 104, 11.
Ἀραμῶται 22, 10.
Ἀριδριατεύοντες 179, 11; 182, 13.
Ἀρελής 149, 9.
Ἀρετός 127, 1.
Ἀριδρυσος 74, 2.
 Arphobetus 174, 6.
 Arpia 17, 5.
Ἀποχιροτονεῖν 128, 2; 154, 2.
 Apodekten 151, 7.
Ἀπογράφειν 105, 9.
Ἀπογραφή 127, 11; 126, 3; 136, 13.
 Apokleten 184, 10.
 Apollo παρῶς 96, 8; 100, 4.
 Apollodorus 170, 15.
 — von Kassandrea 72, 5.
 Apollonia am Aous 86, 6.
 — am Pontus 78, 22.
Ἀπωμοσία 132, 4.
Ἀπόκασσις 109, 11.
Ἀποφορά 19, 6; 28, 8; 114, 13.
Ἀποφράς 127, 1.
Ἀποστασίον δίκη 114, 18.
Ἀποστολεῖς 171, 20.
 Appellation 102, 13; 140, 16; 145, 2 fgg.
Ἀπραγμοσύνη 123, 6; 160, 11.
Ἀπρόσκλητος 140, 5.
Ἀπροστασίον γραφή 115, 8.
 Aratus 175, 26; 185, 9; 186, 17; 187, 3.
 Archaeanaaktiden 78, 23.
Ἀρχαιολογία 1, 1.
Ἀρχαιολογία 121, 8; 148, 3; 152, 2.
 Archander u. Architeles 17, 10.
Ἀρχή 125, 4; 147, 10.
 Archias 75, 6; 84, 6.
 — v. Theben 180, 14.
 Archinus 168, 2.
 Architheoris 161, 11.
 Archiv 127, 7.
Ἀρχόντης 126, 14.
 Archonten 56, 16; in Athen 99, 5; 100, 4; 102, 1 κ.; 107, 9; 109, 1; 124, 13; 137, 7; 138, 2 κ.; 149, 6; 154, 1; 161, 14; 162, 14; 175, 7; 176, 22; in Boeotien 180, 16.
 Ardetus 134, 9.
 Arcespag 105, 8 κ.; 109, 2 κ.; 160, 3; 168, 12; 176, 10.
 Areshügel 102, 18; 105, 4.
Ἀρετή 57, 4.
 Arcus 49, 2; 175, 22; 183, 13.
Ἀργάδις 94.
 Arganthonius 78, 28.
 Arginassen (Schlacht) 130, 11; 166, 15.
 Argivische Amphiktyonie 12, 4.
 Argos 17, 5; 20, 11 fgg., 33, 2 fgg.; 36, 13; 38, 14; 56, 13; 66, 12; 71, 5; 186, 18; 190, 8.
Ἄργος 6, 8.
Ἀργυρολαγεῖν 165, 3.
 Arimer 82, 2.
 Aristacenus 188, 5.
 Aristides 112, 7; 155, 5; 156, 8; 157, 14.
Ἀριστιόδη 58, 4.
 Aristion 176, 7.
 Aristodemus v. Cumas 82, 6.
 Aristogiton 174, 7.
 Aristokrates 166, 4.
 Aristokratie 57 fgg.
 Aristomachus 18, 8.
 — v. Argos 186, 18.
 Aristophen 118, 9; 169, 13.
 Aristoteles 3, 3.
 Arkadien 7, 12; 13, 6; 17, 4; 32, 1; 42, 6; 77, 23; 177, 6; 184, 5; 187, 2; 189, 14.
 Arne 15, 11.
 Aroë 189, 17.
 Asklepiaden 5, 16.
Ἀσίβεια 105, 5.
Ἀσπινδοσ πόλεμος 10, 3.

- sus 76, 14.
 lakus 86, 12.
 terius 21, 3.
 leropus 45, 9.
 τυ 97, 7.
 τυνόμοι 150, 10.
 yle 10, 9.
 υλία 116, 6.
 έλεια 116, 5.
 λειτουργιών 162, 15.
 στρατείας 152, 15.
 ιεν 97, 7.
 hen's Colonien 86,
 23 fgg.
 Hegemonie 36, 7;
 2, 11; 156, 5; 169, 8.
 enae Diades 91, 4;
 16, 5.
 enais 93, 12.
 hene 91, 6.
 Polias 92, 2.
 ionien 176, 6.
 θλοθται 150, 3; 161,
 14.
 ιμπος άγών 137, 12;
 143, 8.
 ρια 124, 3 ff.
 bedingte 132, 10;
 143, 16.
 lantis 91, 3.
 riden 17, 11.
 talis 175, 10.
 thiden 3, 3.
 tika 11, 8; 91 fgg.
 gustus 14, 18; 50, 18;
 176, 14; 184, 23; 189,
 5; 190, 1.
 shebung 152, 12.
 sstattung 120, 10.
 strägalgerichte 116,
 11.
 swärtige Einflüsse
 1, 9.
 tochthonie 7, 12; 91,
 12.
 τοκράτωρ 125, 12.
 τονομία 41, 1.
 τοτελες 55, 6; 102,
 1.
 οτες 107, 1; 163, 2.
 akchiaden 56, 16;
 59, 4.
 ναυσοι 27, 9; 52, 13;
 57, 7.
 ραθρον 144, 8.
- Bárbaros* 6, 1.
 Barthélemy 2, 8.
 Βάσανος 141, 15.
 Βασίλειος στοά 109, 4.
 Βασιλεύς 8, 3; 56, 14;
 102, 2.
 — (άρχων) 105, 2; 138,
 7; 161, 14.
 Βασιλεύτατος 56, 5.
 Battus 79, 17.
 Beamte 53—55.
 — in Athen 124, 13;
 125, 1; 137, 2; 139,
 2; 147—154.
 — in Sparta 24, 15 fgg.
 — in Boeotien 180, 16.
 — in Aetolien 184,
 8 fgg.
 — in Achaja 186, 8 fgg.
 Befestigung Sparta's
 49, 4.
 Begnadigung 124, 19.
 Beisitzer 138, 15; 148,
 11; 154, 10.
 Bekränzung 126, 17;
 154, 18.
 Berathende Gewalt 53.
 Bergwerke 126, 10;
 136, 9; 156, 3; 162,
 20.
 — Klagen 146, 8.
 Bestechung 160, 9.
 — in Sparta 45, 14; 46,
 20.
 Bewaffnung 30, 7.
 Beweismittel 141, 13.
 Βίδεοι 24, 17.
 Bithyner 19, 12.
 Blutgerichtsbarkeit in
 Sparta 24, 13.
 Blutrache 98, 9; 104, 5.
 Blutrrecht 104, 4; 105, 8.
 Boëdromien 95, 10.
 Bocotarchen 179, 10;
 181, 4; 182, 20.
 Bocotien 6, 14; 15, 11;
 101, 7; 112, 3;
 179 fgg.
 Βοιωτιάζοντες 169, 11.
 Bohnen 148, 3.
 Βοώνυι 150, 2.
 Borysthenes 78, 21.
 Bosporus 78, 23.
 Βούαι 26, 4.
 Βουκολετον 100, 10; 138,
 14.
- Βουλή* 55, 7.
 — in Athen 125—127.
 — in Achaja 186; 2.
 Βουλαιέντατες 179, 11.
 Βούλευσις 105, 5.
 Βουλευτήριον 127, 2.
 Βουλευτικόν 53, 10.
 Βουλόμενος (ό) ος έξε-
 σι 124, 2; 135, 6.
 Brasidas 38, 11; 39, 4.
 Βρασιδαιοι 47, 7.
 Brea 86, 25.
 Bruttier 82, 16.
 Brytiden 100, 1.
 Bürgen 126, 5.
 Bürgerleid 121, 6.
 Bürgerrecht 52, 4.
 — in Sparta 25, 15.
 — in Athen 117, 121.
 123, 130.
 Bundesform 177, 7.
 Bundesgenoss. Athen's
 156 u. 157; 165, 5;
 169, 8; 173, 8.
 — Sparta's 34.
 Bundesgenossenkrieg,
 athenischer 172, 10.
 — achaischer 184, 13.
 Bundesgenossenschaf-
 ten 11, 4.
 Bura 185, 4.
 Butas 92, 2; 94, 8.
 Byzanz 19, 12; 86, 16;
 166, 12; 173, 10.
- Cekrops 4, 10; 91, 6
 u. 18; 95, 6.
 Celten 4, 9.
 Census 59, 8; 67, 1.
 — in Athen 108, 7; 123,
 1; 171, 3.
 Ceos 77, 5; 176, 14;
 184, 6.
 Cephallenia 6, 11; 176,
 19; 184, 2.
 Cephalus 169, 12.
 Cersobleptes 172, 21.
 Chabrias 169, 9; 172, 15.
 Chaeron 185, 6.
 Chaeronea 179, 7.
 — (Schlacht) 173, 20.
 Chalcædon 86, 13; 184, 6.
 Chalcedensische Colo-
 nien 81—83; 88, 7.
 Chalcidice 81, 5; 172, 7.
 Chalcis 12, 6; 65, 9; 77,

- 3; 81, 2; 112, 3; 188, 7.
Chalis 179, 4.
Χαλις 93, 5.
Chares 170, 18; 172, 15.
Charidemus 170, 17; 174, 3.
Charikles 168, 6.
Charilaus 20, 12; 23, 19.
Charondas 88 u. 89.
Χαιρονδατία 54, 7.
Χαιροτονία 130, 1.
Χαιροτονηταί αρχαί 148, 1; 150, 1; 152, 1.
Cherrhonesus 86, 17.
Chersikrates 86, 8.
Chersonesus Thracica 172, 8 u. 16; 173, 9.
 — **Taurica** 78, 23.
Chicaena 142, 1; 168, 10.
Χιλίας ὀφλισκάνων 143, 17.
Χίλιος 88, 2.
Chilon 45, 9; 50, 4.
Chios 77, 16; 157, 5; 172, 11; 184, 6.
Chonon 15, 7.
Choregia 161, 9; 171, 7.
Chorenten 152, 15.
Χωρίς οἰκουίντες 114, 13.
Chorische Lyrik 26, 16.
Χρῶν ἀποκοπή 63, 1.
Χρηματικῶν 129, 2.
Chremonideischer Krieg 175, 21.
Chronologie 4, 1.
Chthonophyle 20, 11.
Cimmerier 78, 18.
Cimon 36, 10; 37, 11; 158, 1.
 — (**Friede**) 39, 7.
Cinadon 47, 1.
Cios 184, 6.
Cirra 13, 15; 56, 12; 65, 5.
Clubbs 70, 2; 163, 13; 165, 8.
Colonien 73—90.
 — **römische** 189, 16—18.
Compromiss 145, 13.
Confiscationen 122, 12; 124, 17; 136, 13; 139, 11; 140, 13; 144, 5; 151, 2; 160, 8.
Contumacialurtheile 144, 10.
Copia 80, 22.
Cykladen 77, 9.
Cyklopen 5, 5.
Cyklopenmauern 4, 11.
Cylon 102, 14; 103, 1.
 — **in Kroton** 90, 10.
Cyme 56, 14; 76, 2; 88, 2.
 — **Opika** 82, 1.
Cynaethus 71, 5.
Cynosarges 118, 5.
Cynosura 24, 22.
Cynuria 33, 12; 96, 6.
Cyprischer Krieg 169, 7.
Cypseliden 65, 2.
Cyrene 56, 15; 79, 18.
Cythus 77, 21.
Cyzikus 78, 14; 94, 9.
Daedaliden 5, 16; 93, 10.
Δαμοσία 24, 8.
Damen 111, 20.
Danaus 4, 10.
Danaer 17, 9.
Daulis 6, 14.
Declea 165, 6.
Decius Jubellius 82, 13.
Delphontes 18, 7.
Δεσπιδαιμονία 113, 6.
Dekadarchie 178, 22.
Dekarchien 39, 8.
Delos 77, 8; 117, 6; 156, 10; 176, 2.
 — **Amphiktyonie** 12, 5.
Delphi 23, 11; 183, 11.
Delphinium 104, 17.
Delphische Amphiktyonie 12—14.
Demades 174, 16.
Demagogie 69.
 — **in Athen** 163, 164.
Demarchen 111, 10; 122, 6; 148, 8; 152, 12.
Demem 111, 4; 121, 6; 122, 6; 154, 6.
Demetrius 188, 7.
 — (**Phyle**) 175, 8.
Demetrius v. Pharos 187, 14.
 — **Phaler.** 133, 8; 139, 6; 145, 12; 150, 5; 175, 4.
 — **Poliorcetes** 175, 5; 182, 14; 183, 12.
Demirgenen 97, 10.
 — **in Larisa** 178, 7.
 — **in Achaja** 186, 12.
Demochares 175, 11.
Δημόχορος 144, 7.
Demokratie 54, 6; 62, 4; 65—72.
 — **in Athen** 97, 5; 107, 5.
 — **in Theben** 180, 16.
 — **in Achaja** 186, 16.
Demophantus 166, 10.
Demophon 101, 4; 102, 13.
Δημοφάντης 99, 4; 117, 15.
Δήμος 11, 10; 69, 1.
Δημόσιος 114, 11; 144, 7; 147, 8.
Demosthenes 171, 17; 173, 15; 174, 8 u. 18.
Demuchen 180, 11.
Dentheliatisches Gebiet 31, 3.
Denunciationen 133, 4; 136, 4.
Δεσμοφύλακες 139, 7.
Διαβατήρια 29, 10.
Διαβήτησις 26, 4.
Διαδικασία 140, 11; 141, 9.
Diaeteten 145, 10 fgg.
Dicaeus 188, 16.
Διαγράφων 141, 7.
Διαγραφείς 171, 4.
Diakria 92, 9.
Diakrier 106, 2; 110, 2.
Διακονία 147, 3.
Διαμαρτυρία 141, 8 fgg.
Διαμαρτίωνος 26, 6.
Διαφήμις 121, 13.
Dias 93, 11.
Dicnearchia 82, 4.
Dichter 3, 5.
Δίκαι 135, 8.
 — *ἀπὸ συμβόλων* 116, 2; 157, 7.
Δίκαιος 112, 7.
Δικασταὶ κατὰ δήμους 146, 10.
Δικαστήρια 134, 15.
Δικαστικόν 134, 19; 170, 12.
Δίκη 8, 8; 135, 10.
Dinokrates 188, 10.
Διοβελία 159, 5.
Διοίκτης 151, 15.

- οικισμός 61, 5.
 iokles 89, 7.
 - in Athen 168, 12.
 iomedes 17, 11; 76, 3.
 ιωμοσία 141, 3.
 ionys v. Syrakus 72, 5;
 82, 13; 83, 13; 84, 9.
 ionysien 161, 14.
 iophanes 188, 8.
 iopithes 173, 9.
 ιωσημία 128, 16.
 ιεροφορία 115, 10.
 odona 7, 17.
 οικμασία 120, 8.
 - ἀρχόντων 149, 1.
 - δωρεάς 117, 14.
 - ἐπιπέων 152, 22.
 - ἑπτόρων 129, 10.
 - εἰς ἄνδρας 121, 12.
 oloper 12, 12; 178, 4;
 vgl. Seyros.
 omänen s. τεμένη.
 ωρεά 126, 17.
 oridas u. Hyantidas
 18, 13.
 orier 7, 21; 16, 1; 20 fgg.
 Colonien 79 und 80
 84 fgg.
 oricus 75, 6.
 orimachus 184, 12.
 oris 16, 11.
 orische Sitte 20, 11.
 ορυφόροι 63, 7.
 rakon 102, 9 ff.; 103, 2 ff.
 rakontides 167, 5.
 ρασκάειν 105, 17.
 reich 102, 17;
 171, 12.
 reissig Jahre 25, 7;
 123, 3; (129, 5); 134,
 2; 186, 3.
 - Männer 146, 10.
 - Tage 147, 4.
 - (Tyranen) 167, 168.
 romoklides 175, 6.
 rusus Priester 176, 16.
 ryoper 6, 15; 13, 8;
 16, 10; 77, 21.
 ymanen 16, 6.
 yme 6, 13; 24, 22; 185,
 6; 189, 18.
 υναστέα 58, 12; 72, 9.
 yrrhachiam 86, 7.
 abenbürtigkeit 52, 4;
 118, 1.
 Echemas 16, 3.
 Ἐχίνος 141, 13.
 Ἐγγράφη 144, 9; 151, 3.
 Ἐγγύθιος 118, 12.
 Ἐγκυκλιόμοι 111, 17.
 Ἐγκυκλιός 116, 4.
 Ἐγκυκλιόκον 122, 15.
 Ehebcher 104, 13.
 Eben in Athen 119, 3.
 - in Sparta 27, 5.
 Ehrenbezeugungen 116,
 6; 164, 4; 170, 5.
 Ehrgeiz 153, 9.
 Eide 54, 13; 141, 17.
 - der Diacteten 145, 19.
 - der Epheben 121, 6.
 - des Rathes 126, 4.
 - der Richter 131, 1.
 134, 9.
 Εἰκοσολόγοι 165, 4.
 Eilmänner 137, 8; 139,
 3 fgg.
 Einbürgerung 52, 6;
 117, 11; 130, 4.
 Einkünfte Athens 126,
 7 ff.; 156, 1 ff.
 Einreden 141, 5.
 Einwanderung 4, 9.
 Ἐίρη 27, 18.
 Εἰσαγεῖν 137, 2; 142, 2.
 - - εἰς στρατῶν 99.
 - ἀγγελία 133, 6; 134, 8.
 - ἀγωγίς 139, 1.
 - ἐτήρεια 127, 2.
 - φέρειν 137, 2.
 - φορέα 122, 14; 162,
 2; 171, 1 fgg.
 Eisernes Geld 27, 11.
 Ἐπεχειρία 10, 14.
 Ἐκκλησία 67, 5.
 - in Kreta 21, 12.
 - in Sparta 25, 1.
 - in Athen 128—133.
 - in Achaja 186, 4.
 Ἐκκλησιαστικόν 128, 13;
 166, 13; 170, 12.
 Ἐκκλητεύειν 142, 12.
 Ἐκκλητῶν 25, 10.
 - κλητος κρείσις 116, 11.
 - λέγειν 126, 13.
 - λογίς 157, 12; 171, 4.
 - μαρτυρία 142, 15.
 - φύλλοφορεῖν 126, 18.
 Eleus 78, 9.
 Elatea 173, 18.
 Elea 78, 27.
 Eleusis 91, 9; 168, 5.
 Eleutheræ 117, 1; 179,
 4.
 Eleutherolakonen 50,
 22.
 Elis 17, 3; 34, 8; 40,
 4; 177, 4; 184, 4.
 Ellops 77, 3.
 Ἐμπατεύειν 144, 2.
 Emmeniden 85, 12.
 Ἐμμηροὶ δίκαι 146, 7.
 Ἐμπασις 116, 4.
 Empedokles 85, 14.
 Ἐμπέλωροι 24, 19.
 Ἐμπορικαὶ δίκαι 146, 5.
 Ἐμπόριον 150, 13.
 Ἐμφανῶν κατάστασις
 141, 18.
 Ἐνδείξις 137, 11.
 Ἐνεχυράζειν 122, 5;
 144, 2.
 Ἐνεπισκήπτεισθαι 140,
 13.
 Ἐνοικίου δίκη 144, 3.
 Ἐνωμοτία 29, 5.
 Enimius 85, 4.
 Ἐπαγγελία 129, 8.
 Ἐπαγωγίς? 139, 1;
 146, 7.
 Ἐπαίικλα 28, 11.
 Ἐπαρία 91, 11; 97, 11.
 Epaminondas 30, 17;
 42, 2; 172, 5; 181, 1.
 Epeer 6, 11; 17, 3.
 Ἐπειναικταί 80, 5.
 Epeus 76, 3.
 Ἐπεξίτωνι (μη) 143, 18.
 Epheben 99, 16; 121, 4;
 176, 15.
 Ἐπίγησις 137, 10.
 Ἐπεισις 145, 9.
 Ephesus 56, 15; 77, 12.
 Ephten 102, 12; 104,
 3 ff.
 Ephtaltes 109, 7; 160,
 3; 163, 2.
 Ephoren 24, 14; 43—
 45; 48, 10; 50, 5.
 - in Athen 467, 1.
 Ἐψύδαρ 142, 8.
 Ἐπί Θράκης 81, 5.
 Επιβάται 108, 14.
 - βολή s. Geldbuss.
 - χειροτονία 128, 3;
 154, 2.
 - - νόμον 131, 5.

- Epidamnus** 86, 7.
Epidaurus 18, 7; 19, 9; 77, 24; 185, 11.
Ἐπίδωροι 121, 3.
 — **δικος** 120, 7.
 — **δοσις** 161, 6.
 — **γαμία** 59, 5; 116, 3; 118, 1.
 — **γράφειν** 160, 10.
 — **γραφεὶς** 171, 4.
 — **γράφεσθαι** 115, 5; 135, 5.
 — **κλήρος** 119, 5; 120, 7.
 — in Sparta 24, 12; 48, 12.
 — **λαχεῖν** 148, 6.
 — **λευτοί** 187, 4.
 — **μέλεια** 147, 3.
 — **μεληταί** 150, 1.
 — — **κακούργων** 139, 12.
 — — **προσδων** 151, 15.
 — — **τῶν φυλῶν** 111, 13; 122, 2.
Epimenides 63, 11.
Epimenides 103, 10.
Ἐπιμολία 10, 15.
 — **μορτοί** 100, 12.
 — **ψηφίζειν** 129, 16.
Epirus 15, 5.
Ἐπισημαίνεσθαι 154, 13.
 — **ότιος** 100, 12.
 — **οχηρὸς** 89, 17; 141, 10.
 — **οκοπος** 157, 8.
 — **οτάτης** 127, 6; 129, 14 fgg.
 — **οτάται ἔργων** 139, 2; 148, 7.
 — **οτολεῖς** 46, 13.
Epitadeus 48, 12.
Ἐπίτμοσ 124, 2.
 — **τροπή** 145, 13.
 — **τροπῆς δίκη** 136, 6.
Ἐπὶ βελία 143, 15.
Ἐπεικοί 86, 21.
Ἐπώνια 26, 11.
Ἐπώνυμοι der Phylen 111, 2; 122, 3; (πρὸ τῶν) 131, 9.
Ἐπώνυμοι (ἄρχων) 138, 5; 175, 8; (in τοῖς) 152, 17.
Ἐρατοί 146, 9.
Kratosthenes 4, 4.
Erbfolge 56, 6.
Erblichkeit 5, 16.
Erbrechte 118, 2; 119, 8.
Erbstreit 138, 5; 140, 14; 141, 9; 145, 4.
Erbtöchter 24, 12; 119, 5; 120, 7.
Erdbeben in Sparta 37, 5; 48, 5.
 — in Achaja 185, 4.
Erechtheus 91, 17; 92, 2 n. 8.
Ἐρημος δίκη 144, 10.
Ertria 12, 6; 77, 3; 81, 3; 176, 14.
Erichthonius 92, 2. 8.
Erzatzmänner 148, 6.
Ἐρικτήρης 19, 7.
Erythrae 77, 13.
Erziehung in Sparta 26.
 — in Kreta 22, 2.
Eteobutaden 92, 2; 111, 15.
Ἔθνη 97, 16.
Evagoras 86, 1; 169, 7.
Euboea 6, 14; 37, 12; 77, 3; 81, 1; 96, 5; 172, 9; 173, 4; 182, 1.
Eubulus 151, 20; 170, 13—16; 173, 13.
Ἐυεργέτης 116, 6.
Ἐυγένεια 57, 4.
Euklides 118, 10; 168, 11.
Eumenes 184, 16.
Eumolpus 91, 9.
Eumolpiden 146, 3.
Euniden 5, 16.
Ἐυνομία 51, 12.
Eupatriden 97, 10; 100, 6; 101, 10; 102, 5.
Euphemiden 79, 18.
Euripides 168, 6.
Eurykles 50, 18.
Euryklides 175, 28.
Eurypontiden 20, 5.
Eurysthenes 18, 5.
Ἐυθυδία 141, 4.
Ἐυθύνη s. Verantwortlichkeit.
Euthynen 154, 6 fgg.
Ἐυξίνος κόπος 78, 24.
Ἐτηγηταί 104, 4.
Ἐτελεύθερος 114, 14.
Exil 9, 16; 124, 4.
Ἐδόμευσθαι 142, 11; 148, 5.
Ἐταροί 123, 5. 12.
Ἐτούλης δίκη 144, 3.
Ἐκκellauf 161, 10.
Falsche Bürger 121, 15.
 — **Zeugen** 141, 16; 145, 7.
Familien 5, 1; 119, 1 fgg.
 — **rechte** 24, 12; 138, 6.
Feigheit 27, 22; 134, 9.
Feldherrn s. Strategen.
Festspiele 10, 16.
Festtage 127, 1; 170, 16.
Finanzbeamte 123, 1; 126, 3; 151, 1 fgg.
Finanzen Athen's 126, 4; 156 fgg.
 — **Sparta's** 46, 4 fgg.
Finanzreform 171.
Flamininus 50, 11; 188, 6.
Flöte 30, 3.
Flotte 30, 20; 152, 5; 162, 5.
Flurbücher 122, 10.
Frauen in Athen 120.
 — in Sparta 26, 20; 27, 3.
Freibenterei 9, 5.
Freigelassene in Sparta 25, 17; 47, 7.
 — in Athen 114, 16.
Freiheit 51, 6; 66, 2; 72, 1.
Fremde 9, 2; 27, 14; 118, 2; 135, 5; 138, 10; 146, 6.
 — als **Feldherrn** 153, 16.
Frieden des Antalcidas 40, 11; 41, 1.
 — — **Cimon** 39, 7.
 — — **Kallias** 41, 17; 169, 10.
 — — **Nicias** 38, 4.
 — — **Perikles** 37, 13.
 — — **Philekrates** 172, 21.
Friedensschlüsse 9, 8.
Fristgesuche 142, 1; 144, 13.
Fruchtmesser 150, 9.
Fünfhundert 111, 8; 125—127; 176, 17.
Fünfstausend 165, 12; 168, 4.
Fünfzigjährige 123, 5; 129, 5; 145, 16; 152, 16.

- unfsigtel 122, 3; 126, 11; 151, 11.
 urcht, Tempel 26, 7.
- Wallier 175, 20; 183, 14.
καμηλιαν εισφέρειν 99, 1.
 lastrecht 10, 1 fgg.
 iebrechliche 149, 9;
 152, 14; 162, 13.
 zefängniss 126, 4; 137, 5; 139, 7.
 zegenschreiber 127, 19;
 151, 16.
- Geheime Abstimmung
 130, 4; 143, 2.
 Gehorsam 27, 16.
 Gela 83, 3—9.
 Geld in Sparta 27, 11;
 46, 6.
 Geldbussen in Athen
 129, 12; 133, 10; 137, 3; 144, 9; 160, 8.
 — in Sparta 46, 5.
 Geleonten 94.
 Gelo 83, 17; 84, 9; 85, 5.
 Gemeindebuch 121, 5.
 Genealogie 4, 3.
γένος, γεννήται 5, 8; 98, 5 fgg.; 100, 1 fgg.; 111, 3.
 Geographie 6, 3.
 Geomoren 60, 4; 97, 10.
Γεωργεῖν 117, 7.
 Gephyraeer 15, 16; 101, 9.
Γέρα 8, 9.
 Gerithen 87, 6.
 Gerichte in Sparta 24, 12 fgg.
 — in Athen 134—146.
 Gerichtsgelder 140, 7; 151, 5.
 — stätten 104, 3; 105, 3; 134, 15.
 — stillstand 134, 4.
 Geronten 8, 17.
 Gerusia in Sparta 24, 1 fgg. 27, 20.
 — in Achaja 186, 2.
 Gesandte 10, 10; 154, 5.
 Geschlechter s. *γένος*.
 Geschlechtstafel 120, 2.
 Geschworene 131, 1; 134, 1 fgg.
 Gesetz 51, 7; 53, 4; 67, 8.
- Gesetz(oderPsephisma) des Agyrrius 170, 11.
 — Apollodoros 170, 15.
 — Aristophon 118, 9.
 — Demophantus 166, 10.
 — Demosthenes 171, 17 fgg.
 — Diokles 168, 12.
 — Epitadeus 48, 12.
 — Eubulus 170, 15.
 — Hegemon 151, 20.
 — Kannonus 133, 11.
 — Nikomenes 118, 9.
 — Patroklides 167, 2.
 — Periander 171, 9.
 — Phormisius 168, 12.
 — Skamandrius 141, 15.
 — Tisamenus 168, 12.
- Gesetzgebung 53, 3; 88 u. 89; 131, 3.
 Geständniss 137, 9.
 Getreidebeamte 150, 15.
 Gewerbesteuer 126, 12.
Γῆς ἀναδιαιμός 63, 1.
 Glaukon 175, 18.
 Gleichheit 66, 8.
Γνώριμοι 58, 7.
 Gorgias 178, 10.
 Gorgidas 181, 2.
 Gorgus 82, 10; 86, 5.
 Gortyna 21, 7.
 Gothen 190, 13.
 Gottesdienst d. Könige 5, 13; 56, 15.
 Gottesdienstliche Beamte 150, 1 fgg.
 Gottesfriede 10, 14.
Γραικοί 7, 16.
Γραφαί 135, 8.
Γραφή παρανόμων 132.
 — *Ξενίας* 121, 17; 146, 4.
Γραμματεῖς 127, 20; 147, 6.
 — in Achaja 185, 8.
 Gras 76, 6.
 Greise in Sparta 27, 19.
 Gross-Griechenland 15, 7; 80, 1.
 Grynescher Apoll 76, 12.
 Gütergleichheit 28, 5.
 — gemeinschaft 90, 6.
 Gylippus 46, 9.
- Gymnasiarchie 161, 10; 176, 15.
 Gymnasien in Athen 118, 6.
 Gymnastik 22, 2; 26, 13; 27, 7.
Γυμνήτες 19, 9.
 Gymnopaedien 26, 17.
Γυμνασιονόμοι 150, 5.
- Hadrian 176, 17; 190, 7.
 Hagestolze 27, 21.
Αἰεταὶ ἀρχαί 148, 1.
 Halbgeschwister 119, 13.
Ἄλλα 134, 4.
 Haliartus 176, 2; 179, 3.
 Halikarnassus 79, 10.
Ἀμάριον 186, 1.
 Handlungsgesetze 136, 10.
 — gerichte 146, 5.
 Harmodius 110, 6.
 Harmosten 39, 9; 41, 6; 47, 8.
 Harmosynen 24, 18.
 Harpalus 174, 7.
 Härten der Gesetzgebung 103, 7.
Ἡβη 121, 8; 152, 13.
 Heer in Sparta 29, 30.
 — in Athen 152.
 — in Achaja 187, 3.
Ἡγεμῶν συμμορίας 171, 6 u. 12.
 Hegemon 151, 20.
 Hegemonie 11, 4.
 — Sparta's 34, 1; 48, 11.
 — Athen's 36, 4; 41, 16.
 — Theben's 178, 20; 181, 7.
 — Macedoniens 174, 5; 187, 8.
Ἡγεμονία τῶν δικαστηρίων 137, 1; 139, 1;
 d. Feldherren 153, 5;
 d. Logisten 154, 14.
 Heilige Kriege 13, 15.
 — Schaar 181, 2.
 Heimathlose 10, 2.
 Hekatombaeon 127, 5.
 Hekatonnesoi 76, 8.
Ἐκατοστή 126, 11.
Ἐκτῆμόριοι 100, 12.
 Hektenen 6, 16.
 Heliasten 134, 4; 149, 11.

- Helice** 183, 4.
Helladarches 14, 18.
Hellandoliken 34, 6.
Hellas 7, 19.
Hellen 7, 6.
Hellenen 6, 18; 7, 1; 13, 4; s. *συνδρουν*.
Hellenotamien 148, 11; 156, 9.
Heloten 19, 10; 25, 16; 28, 7; 47, 2.
Ἑρδεια 137, 8; 139, 3 fgg.
Hephaestias 93, 5.
Hephaestus 161, 10.
Herakles in Lucanien 80, 21.
 — am Oeta 86, 26; 183, 10; 188, 15.
 — Pontica 19, 14; 72, 5; 86, 17.
 — (Perinthus) 78, 8.
Herakles 8, 2; 18, 2; 96, 16.
Herakliden 16, 5; 49, 16; 79, 5.
 — in Thessalien 15, 9.
 —zug 15, 2.
Hermokopiden 163, 8; 164, 16.
Herodes Atticus 176, 20.
Herodes 7, 23.
Herolde 8, 16; 10, 3; 129, 1; 147, 7.
Ἑσθιασις 161, 13; 170, 16.
Ἑσθιατωρ 122, 3.
Ἑσθιοπαμων 48, 2.
Ἑταιρησις 124, 11.
Ἑταιρια 70, 3; 155, 3; 163, 14.
Hetoemaridas 36, 6.
Ἑρεις τῶν σωτηρων 175, 7.
Hiero 82, 7; 84, 11; 85, 6.
Ἱερομηνια 10, 14.
Hieromnemonen 14, 6 fgg.
Ἱεροποιοι 150, 7.
 — τῶν σερμων 150, 1.
Himera 23, 6 u. 15.
 — (Schlacht) 85, 13.
Hippagreten 29, 15.
Hipparchen in Athen 152, 3; 153, 7.
 — in Boeotien 180, 13.
 — in Aetolien 184, 9.
 — in Achaja 186, 9.
Hipparchus 110, 6; 111, 20.
Ἱππετις 57, 3.
 — in Sparta 29, 14.
 — in Athen 108, 7; 123, 1; 152, 23; 167, 9.
 — in Orchom. 180, 9.
 — in Krota 21, 16.
Hippias 110, 7.
Ἱπποβοτας 57, 3.
Hippokles 82, 1.
Hippokrates 84, 16; 85, 5.
Hippolyt 97, 2.
Hippomenes 102, 4.
Hipponium 80, 24.
Ἱπποτροφια 57, 8; 152, 21.
Histiastis 16, 9.
Homer 4, 7.
 — in Sparta 26, 15.
Homerische Zeit 8, 1 fgg.
Ἱμογάλακτες 98, 8; 100, 6.
Ἱμοιοι 25, 11 fgg. 48, 8.
Hopliten 94.
Hopliten 67, 2; 152, 20.
Ἱοροι 106, 8.
Hülfsvollstreckungen 122, 11.
Hülfsvereine 146, 9.
Hyanten 6, 16.
Hybla 84, 3.
Ἰβρις 39, 10; 135, 8 u. 12.
 — gegen Slaven 114, 7.
Ἰδριαφορια 115, 10.
Ἰδωρ 142, 6.
Hyksos 4, 10.
Hyller 16, 6.
Hyllus 16, 5.
Ἰπῆκοι 22, 7; 117, 3.
Hyperakrier 106, 2.
Hyperbolus 130, 9; 163, 12.
Ἰππετήης 144, 2; 147, 6.
Ἰπερήμερος 144, 1.
Hyperides 174, 12.
Ἰπενδυος 53, 9; 56, 14; 145, 7; 154, 16.
Ἰπῆγησις 137, 10; 143, 14.
Ἰπογραμματεὺς 147, 6.
Ἰπομειονες 48, 9.
Ἰπωμοσία 132, 4; 142, 1; 144, 13.
Ἰπποδάμηνος 186, 10.
Ἰππομάσθαι 143, 9.
Hyrnethier 20, 11.
Hyrnetho 20, 2.
Jagd 27, 6.
Jahresanfang in Sparta 45, 2.
 — in Athen 127, 5.
 — in Achaja 186, 8.
Jamiden 5, 16.
Japygier 75, 11; 82, 13.
Iason v. Pherae 178, 16.
Ἰδμια γραφαι? 135, 11.
Idomeneus 76, 3.
Ikus 81, 8.
Ilen 26, 5.
Inersa 84, 13.
Inscription 1, 5.
Instruction d. Processen 141, 1 fgg.
Intestaterbrecht 119, 10.
Ion 94—96.
Ionier 7, 7; 17, 8; 95, 8; 96, 1 fgg.
Ionische Colonien 39, 6; 77, 78; 87, 1.
 — Phylca 94.
Iphikrates 30, 14; 169, 5.
Iphitus 23, 20.
Isagoras 110, 10.
Ἰσηγορια 66, 5.
Ismenias 180, 17.
Ἰσον 66, 8.
Ἰσοπολιτεία 117, 9.
Ἰστοτελις 116, 1.
Istros 78, 20.
Isthmische Spiele 10, 17; 65, 4.
Italische Colonien 15, 7; 76, 3; 80 fgg.
Itonia 180, 1.
Κ
Kadme 77, 20.
Kadmea 41, 11; 180, 14.
Kadmeonen 15, 14; 16, 8; 77, 20.
Kadmus 4, 10.
Κάδος oder κωδισμο 143, 2.
Κακοτεχνιῶν διαση 145, 8.
Κακοῦργος 137, 9; 139, 12.
Κάνωσις 124, 10; 133, 13; 142, 6.
Kalauria 12, 8.

- chas 76, 3.
ληδών 86, 13.
λή ἀκτῆ 83, 8.
 latia 86, 17.
 lias 111, 20; 169, 10.
 likrates 188, 12.
 likyrier 19, 13.
 lipolis 83, 15.
 lippus 175, 19.
 listratus 128, 13; 169, 6.
λοι κάγαθοί 58, 7.
 marina 84, 16.
 nprichter 148, 13.
 nomus 130, 11; 133, 1.
 ohyae (Schlacht) 184, 3; 187, 11.
 oier 6, 11.
 Könige 79, 10.
οἰοῦ δίαη 144, 3.
 othager 78, 28; 83, 7; 85, 16.
 othago 163, 18.
 oystus 77, 21.
 omenae 84, 15.
 olander 175, 3; 182, 2.
 oandrea 72, 5; 84, 6.
 osten 5, 18; 94, 4.
θάπαξ ἄτιμος 124, 5.
τακλήσια 128, 6.
 loyies 165, 11.
λόγον (ἐν) 67, 2; 108, 3.
λοισις τοῦ δήμου 163, 8.
 otaais 152, 23.
 — *μονοικῆς* 26, 15.
χειροτονεῖν 130, 12.
θύφεις 143, 18.
 oana 83, 3; 84, 12; 88, 3; 89, 4.
τωνακοφόροι 19, 18.
 oheute 135, 4; 136, 0; 146, 5.
 oikonen 6, 13; 17, 2.
 olonia 80, 7.
 oswiberei 118, 17.
ρύκειον 10, 3.
ρυξ 8, 16; 147, 7.
 ogen 135, 7.
 oger 135, 3; 143, 3 fgg.
ρωῶται 22, 10.
 osonnae 77, 23.
 olander 85, 5.
- Kleandridas 45, 14.
 Klearchus 46, 17.
 — v. Heraklea 72, 5; 86, 19.
 Kleinasien 39, 6; 40, 1; 76–79.
 Kleomenes I 33, 14.
 — III 49, 11; 187, 5.
 Kleon 128, 13; 163, 9.
 Kleonymus 49, 6.
 — in Pblius 186, 18.
 Kleophon 166, 18–20.
 Kleophon? 83, 10.
 Klepsydra 142, 7.
Κληροῦσθαι 123, 10; 134, 12; 148, 3.
 Kleruchen 86, 23; 117, 5; 161, 20; 172, 4.
Κληρονόμοι ἀτιμίας 124, 18.
Κλῆσις 140, 2.
Κλητεύειν 142, 12.
Κλητήρες 140, 2.
 Kleuas u. Malas 76, 11.
 Klisthenes v. Sicyon 65, 5.
 — v. Athen 110, 8; 111, 1.
 Klitarchus 173, 6.
 Klytiaden 5, 16.
 Knabenliebe in Kreta 22, 3.
 — in Bœotien 181, 2.
 — in Sparta 26, 19.
 Knidus 79, 8.
 — (Schlacht) 40, 10.
 Knosus 21, 7.
 Kodrus 17, 17; 101, 11.
 — Söhne 77, 3.
 Könige 5, 13; 54, 4; 56, 6.
 — d. Heroenzeit 8, 3.
 — dorische 20, 6–12.
 — in Sparta 23, 6; 24, 5; 44, 6; 45, 10; 49, 6; 56, 16.
 — in Athen 92 fgg. 101.
 — in Colonien 87, 1.
Κοινά 11, 3; 177, 7.
Κοινὰ τὰ φίλων 90, 6.
Κοινολογεῖσθαι 143, 1.
 Kolakreten 134, 18; 151, 5.
 Kolophon 77, 13; 88, 2.
Κομῆν 30, 10.
Κῶμαι 5, 1; 11, 10; 61, 5.
 — in Sparta 24, 22.
- Komische Dichter 170, 11.
Κορινθοί 19, 19.
 Konon 40, 10; 169, 4.
 Kopae 179, 3.
 Kopais (See) 12, 7; 91, 4; 92, 5.
 Korcyra 71, 5; 86, 8; 87, 6.
 — *μέλαινα* 79, 8.
 Korinth 17, 7; 18, 10; 19, 17; 20, 14; 34, 12; 41, 3; 65, 2; 185, 10.
 — römische Colonie 189, 16.
 Korinthischer Krieg 40, 9.
 Koronea 179, 3; 180, 1.
 — (Schlacht) 37, 11; 158, 10.
 Korybanten 6, 12.
Κορυνηφόροι 19, 9.
 Kos 79, 9.
 Kosmen 21, 13.
 Kosmeten 150, 4; 176, 15.
 Kosmopolis 89, 18.
 Kostoboken 190, 11.
Κόθοργος 166, 6.
 Kothus 77, 3.
 Kottypheus 13, 6.
 Kotys 172, 14 u. 16.
Κουρστωρ 99, 16.
 Kragaliden 13, 15.
 Kranaus 92, 2.
Κρανυοί 91, 8.
 Kranon 178, 9.
 Kränze d. Archonten 124, 13; 154, 18.
 — d. Buleuten 126, 17.
 — d. Redner 129, 11.
Κρανομεῖν 99, 14.
 Kreon 102, 6.
 Kresphontes 18, 4; 20, 3.
 Kreta 21, 22.
 Kreusa 94, 2.
 Kriegscasse 151, 19; 170, 15; 178, 18.
 Kriegsdienst 108, 13; 123, 11.
 Kriegserklärungen 9, 4; 10, 3.
 Kriegsgefangene 9, 6; 10, 8.
 Kriegsgerichte 146, 2.

- Kriegerrecht 9, 9.
 Kriegsspiele 26, 6.
 Kriegswesen 2, 6.
 — in Sparta 29, 30.
 — in Athen 152.
 Kriegerstand 5, 16; 7, 24; 95, 3.
 Krisa 13, 15.
 Κρονιά πύρι 148, 13.
 Kritias 70, 9; 167, 13; 178, 14.
 Kritolaos 188, 16.
 Kroesus 32, 6.
 Kroton 80, 6; 88, 2; 90, 2 fgg.
 Κρονία 47, 6.
 Κρονίαί 157, 8.
 Κριστής 74, 3.
 Kureten 6, 12.
 Κυανένοι 108, 3; 148, 2; s. Leos.
 Κυπέφαλος 19, 17.
 Κύρβεις 107, 1; 163, 2.
 Κύρια 144, 12.
 — ψήφος 143, 2.
 — έκκλησία 128, 3.
 Κύριον, τό, 52, 14; 53, 10.
 Κύριος 118, 13; 135, 5.
 Κύρσις 117, 4; 132, 2.
L
 Laedaemon 17, 12.
 Laedaemonier 19, 3.
 Lachares 175, 13.
 Laches 38, 16; 164, 3.
 Λαχίον δίαιτη 140, 4.
 Ladung 140, 1.
 Ladengeugen 140, 2.
 Λαίου νόμος 181, 2.
 Lakonika 18, 6; 20, 9.
 Lakonisten 163, 13; 166, 5.
 Lakonismus des Ausdrucks 26, 14.
 Lamachus 164, 3.
 Lamia 184, 3.
 Lamischer Krieg 174, 14; 183, 4.
 Λαμπάδαρχία 161, 10.
 Lampsakus 78, 10.
 Lange Mauer 61, 6; 169, 4.
 Laos 80, 19.
 — (Schlacht) 82, 16.
 Λαός 8, 19.
 Λαοκρατία 54, 7.
 Lapithen 6, 16; 16, 7.
 Λάρισα 6, 8; 7, 8.
 — in Thessalien 178, 8.
 — in Kleinasien 76, 11.
 Larymna 179, 5.
 Laurium 156, 3; s. Bergwerke.
 Laus Julia 189, 16.
 Lebaden 179, 3.
 Ledernes Geld 27, 11.
 Legitimation 118, 18.
 Leibwachen 63, 7.
 Λεϊτουργία 161, 162, 171.
 Leichtbewaffnete 19, 8.
 Leichtes Fussvolk 30, 14; 169, 5.
 Λεϊκομαρτυρίου διαση 142, 13.
 Lelantisches Feld 12, 6.
 Leleger 6, 11; 17, 2; 77, 10; 79, 10.
 Lemnos 15, 18; 153, 2.
 — Imbros, Scyros 41, 2; 117, 7; 172, 20; 176, 2.
 Lenacen 161, 14.
 Leon v. Salamis 168, 5.
 Leontiadēs 180, 14.
 Leontial 70, 7; 83, 3.
 Leophron 83, 10.
 Leosthenes 174, 13.
 Leostychides 36, 14; 45, 14; 178, 10.
 Lesbos 76, 6.
 Λεσχία 27, 8.
 Lenkas 86, 2.
 Λευκή ψήφος 142, 3.
 Leukon 78, 23.
 Leukopetra (Schlacht) 189, 1.
 Leuktra (Schlacht) 42, 2; 181, 5.
 Lexiarchen 128, 11.
 Λεξιαρχικόν 121, 5; 123, 10?
 Limnae 24, 22.
 Lilybacum 85, 17.
 Λιμνιστρίς 16, 11.
 Lipara 79, 8.
 Liquidation 143, 6.
 Localulte 122, 7.
 Λίχοι 29, 10.
 Λιχάγοι 29, 5; 152, 4.
 Lösegeld 9, 6; 10, 8.
 Logisten 154, 6 fgg.
 Λογογράφοι 142, 18.
 Lohn 147, 5.
 Lohrer 6, 11; 177, 9; 183, 9.
 — epizephrische 80, 11; 88, 3; 89, 18.
 Leos 67, 4.
 — in Athen 108, 3; 112, 1; 123, 10; 148, 3.
 Luxus in Athen 161, 3.
 Luxuspolizei 150, 6.
 Lycinus 175, 24.
 Lydiadas 186, 18.
 Lygdamis 87, 8.
 Λύκιον 134, 14.
 Lykomedes 177, 6.
 Lykophon 178, 15.
 Lykortas 188, 11.
 Lyktas 21, 7.
 Lykurg v. Sparta 21, 8—10; 23 fgg.
 — König 50, 3.
 — v. Athen 174, 6.
 Lykus 92, 2; 97, 3.
 Λύκος (ini) 134, 15.
 Lysander 46, 15.
 Lysikles 163, 6.
 Lysimachia 184, 6.
M
 Macedonien 15, 4.
 Macedonische Partei 72, 10; 173, 11; 174, 10.
 — Hegemonie 174, 5; 187, 8.
 Machanidas 50, 6; 188, 2.
 Magnesia 75, 9; 76, 17.
 Magneten 12, 12; 178, 4.
 Majorate? 48, 2.
 Makkabäer? 49, 2.
 Μακράν τιμήν 143, 10.
 Malus 76, 11.
 Malier 12, 12.
 Mamertiner 83, 11.
 Manbarkeit 121, 3.
 Mantinea 41, 8; 42, 7; 184, 5; 187, 7.
 — Schlacht (418) 38, 16.
 — — (362) 42, 19.
 — — (206) 50, 7; 188, 2.
 Mantikles 82, 10.
 Μαραθωνομάχαι 112, 4.
 Marathon 95, 10; 96, 16.
 Mariandynen 19, 14.
 Märkte 10, 16.
 — d. Städte 61, 7.

- rktmeister 24, 19;
 150, 12.
 rikus 185, 8.
 rschiren 30, 3.
 ssilia 78, 28.
 ιατῆρες 151, 4.
 usulus 79, 10.
 zaka 89, 8.
 ἡ ὄσα δίκη 145, 1.
 don 101, 13.
 gakles 106, 3; 111, 20.
 γὰρ Ἑλλάς 80, 1.
 galopolis 42, 8; 177, 6.
 (Schlacht) 49, 2.
 gara 18, 12; 34, 10;
 36, 6; 56, 12; 65, 9;
 63, 1; 71, 9; 92, 10;
 182, 17; 185, 11.
 Colonien 86, 11 fgg.
 in Sicilien 84, 3;
 85, 1.
 garisches Paephisma
 37, 15.
 gasthanes 82, 1.
 ιαγωγέιν 99, 13.
 clanthus 101, 8.
 ελας ζωός 28, 12.
 elden zu Aemtern 123,
 10; 130, 3.
 elos 79, 13.
 eltas 33, 11; 56, 13.
 ende 81, 3.
 enestheus 101, 1.
 ene 111, 20.
 ηνυοίς 133, 4.
 ἐρη (ἐν τοῖς) 152, 17.
 esembria 86, 14.
 εἰδιός ἀρχών 178, 13.
 esogaea 93, 1.
 essana 83, 10.
 essenien 6, 13; 17, 13;
 18, 4; 20, 10; 32, 2;
 42, 10; 187, 1; 188, 10.
 essenier in Rhegium
 82, 10.
 essenische Kriege 10,
 6; 31, 2 fgg.
 3r Krieg 37, 3.
 esson 24, 22.
 εὐαλλικαὶ δίκαι 146, 8.
 etapont 80, 15.
 ethone 81, 3; 172, 7.
 ethymna 157, 5.
 etioniden 93, 9.
 etoeken 115, 1 fgg.
 138, 10.
 Μητρὶς 22, 15.
 Μητροῦν 127, 7.
 Metronomen 150, 16.
 Meursius 2, 1.
 Micion 175, 28.
 Micythus 83, 10.
 Miethtruppen 30, 15.
 Μικρὰ ἑκκλησία 25, 9.
 Milet 65, 8; 66, 12; 70,
 7; 71, 5; 77, 11; 87, 6.
 — Colonien 78, 3 fgg.
 Miletopolis 78, 21.
 Miltiades 111, 20; 112,
 5; 133, 11.
 Militärbehörden 152,
 153.
 — vergehen 124, 9; 146,
 2; 153, 5.
 Minervae calculus 143,
 4.
 Minos 21, 3—6.
 Minyer 6, 16; 15, 13; 77,
 19; 79, 15.
 Μισθοφορά 68, 7; 125,
 3; 128, 13; 134, 19;
 159, 4; 160, 2; 166,
 13; 170, 12.
 Mitgiften 48, 12; 120, 6.
 Mithridatischer Krieg
 176, 9.
 Mitylene s. Mytilene.
 Μνάμων 14, 8.
 Μνησιακτεῖν (μῆ) 168, 12.
 Μῶραι 22, 9.
 Molosser 15, 5.
 Monarchie 8, 1 fgg.
 56, 1 fgg.
 Monate 127, 5.
 Mopsopia 91, 8.
 Mora 29, 3 u. 7.
 Mord 104, 105.
 — eines Sklaven 114, 9.
 Mothaken oder Motho-
 nen 25, 20.
 Munychia 128, 10; 175,
 2.
 Musenhügel 175, 17.
 Musik 26, 11.
 Mündigkeit 121, 2 fgg.
 Mützen 1, 6.
 — in Aegina 33, 8.
 Münzfuss 106, 9.
 Münzrecht 122, 17.
 Mycenae 4, 11; 17, 11;
 18, 15; 36, 13.
 Mykale 77, 28.
 Mylae 83, 16.
 Myrmidonen 6, 16; 7,
 20; 12, 12; 15, 10.
 Myronides 37, 10;
 168, 2.
 Myrtenkranz 124, 13.
 Mysteriengerichte 146,
 3.
 Μυστηριωτίδες σπονδαί
 10, 14.
 Myscellus 80, 10.
 Mythenzeit 4, 6.
 Mytilene 76, 9; 157, 4.
 Myus 77, 11.
 Nabis 50, 8.
 Νάσος 84, 7.
 Ναυαρχος 46, 13; 152, 6.
 Naukrarien 98, 3; 111,
 9; 122, 4; 162, 5.
 Ναύαρχος 98, 3; 102, 15.
 Naukratis 78, 12.
 Nausinikus 171, 1.
 Ναυτικός ὄχλος 61, 6.
 Nautodiken 146, 4.
 Naxos 77, 6; 157, 4.
 — Sicil. 83, 2.
 Neapel 82, 5.
 Nelus 77, 2; 101, 12.
 Neliden 17, 14; 18, 13.
 Nemeische Spiele 10,
 17; 65, 4.
 Neodamoden 47, 7.
 Neubürger 99, 4; 117,
 15.
 Nicias 163, 7; 164, 3.
 Nikanor 175, 2.
 Nikomachus 168, 12.
 Nikomedia 86, 12.
 Nikomenes 118, 9.
 Nikopolis 14, 18; 184, 23.
 Nisus 92, 10.
 Nola 82, 3.
 Νομφός 89, 8.
 Νομοφύλακας 120, 17;
 139, 6.
 — in Sparta 50, 21.
 Nomotheten 113, 5;
 131, 6.
 Νόθοι 118, 2.
 Nothwehr 104, 14.
 Nullitätsklagen 145, 1
 u. 20.
 Oben in Sparta 24, 21.
 Ochlekratie 54, 7.

- Odeum 134, 14.
 Odessus 78, 22.
 Oeffentlichkeit d. Rath-
 sitzungen 127, 3.
 Oeniaden 184, 3.
 Oenoklus 56, 12.
 Oenoc 101, 7.
 Oenophytoc (Schlacht)
 37, 10; 180, 6.
 Οινιστήρια 99, 14.
 Oetneer 12, 12.
 Ogyges 92, 4.
 Οικιστικὴ προστάτων 115,
 4 fgg.
 Olbia 78, 21.
 Olenus 185, 4.
 Oligarchie 58—60.
 Oligarchen 70, 71.
 — in Athen 165, 8;
 174, 11.
 — in Boeotien 180, 4.
 — in Achaja 186, 16.
 Olympiaden 4, 5.
 Olympiodor 175, 18.
 Olympische Spiele 10,
 17; 23, 20.
 Olythus 41, 10; 81, 7;
 172, 18.
 Orchestus 12, 7.
 Ὀπισθόδρομος 151, 9.
 Orakol (delph.) 13, 12;
 23, 11 fgg.
 — b. Colonien 75, 4.
 — falsche 164, 14.
 Orchestik 26, 17.
 Orchomenus 12, 8; 15,
 13; 180, 11; 181, 5.
 — in Arkadien 184, 5;
 187, 2.
 Orestes 17, 13; 76, 4.
 Ὀργῶνες 98, 10; 100, 6.
 Orient 4, 10.
 Orneuten 19, 4; 36, 13.
 Oropus 117, 2; 172, 9;
 174, 2; 176, 3; 179, 6;
 182, 9.
 Orthagoriden 65, 3.
 Ortopolizei 122, 9.
 Ortygia 84, 7.
 Ὀργῆμα 144, 8.
 Ostracismus 66, 12; 97,
 5; 111, 19; 130, 4.
 Othryades 33, 13.
 Οὐλαμοί 29, 11.
 Οὐσίας δίκη 144, 3.
 Oxyly 16, 16; 17, 3.
- P**achos 164, 3.
 Paestum 80, 23.
 Παιδονόμος 24, 16.
 Παλιθονία 145, 6.
 Παλιοντοία 63, 1.
 Παλλανή 118, 17.
 Palladium 104, 10.
 Pallas 92, 9.
 Pallantiden 97, 4.
 Pallene 81, 3.
 Pambocotien 180, 1.
 Pamphylen 16, 6.
 Panactolika 184, 7.
 Panathenaeen 93, 12;
 150, 3; 161, 9 u. 14.
 Paudia 93, 11.
 Pandion 92, 9.
 Pandesia 80, 8.
 Παυλλήγες 6, 18; 190, 8.
 Panionien 77, 27.
 Πανηγύρεις 10, 11.
 Panopea 190, 10.
 Pantikapaeum 78, 24.
 Παράβολον 140, 16.
 — βυστον 139, 14.
 — γραφή 141, 5.
 — καταβολή 140, 12.
 — κλητοι 142, 16.
 Paralía 92, 11.
 Paralier 61, 6; 106, 3.
 Πάραλος 140, 3.
 Παρανομών γραφή 132,
 1 fgg.
 Παράστασις 140, 9; 145,
 11.
 Παραστάτας 144, 6.
 Παρτήγγραπτος 121, 14.
 — ιδροι s. Beisitzer.
 — ευβάσις 54, 5.
 Parische Chronik 4, 1.
 Parores 15, 16.
 Paros 77, 7; 78, 6.
 Παρηγοσία 52, 8; 66, 5;
 120, 1; 123, 7.
 Parteihaß 70, 71.
 Parthenier 31, 14; 80, 4.
 Parthenope 82, 5.
 Παθῆν ἢ ἀποτίσις 143,
 12.
 Πάτρα 5, 3; 98, 7.
 Patrae 186, 10; 189, 17.
 Patriarchenthum 5, 4.
 Patroklides 167, 2.
 Patroklus 175, 22.
 Patronomen 50, 20.
- Pausanias 36, 5.
 Πίδαι Ἑλλάδος 188, 6.
 Pedias 92, 11.
 Pedieer 106, 2.
 Pelasger 6 u. 7.
 — in Attika 91, 5.
 Pelasgus 17, 5.
 Πελάται 60, 5; 100, 13.
 Pellene 185, 6; 186,
 16.
 Pelopidas 180, 18; 181, 1.
 Peloponnes 17 fgg.
 186 fgg.
 — Krieg 34, 1; 164, 1.
 Pelops 7, 5.
 Pelasten 30, 12.
 Penesten 19, 11; 178, 11.
 Pentakosiomedimnen
 108, 7; 109, 1; 123, 1.
 Pentapolis Thracica 78,
 22.
 Πεντηκοστή 126, 11.
 Pentekostys 29, 5.
 Penthilus 76, 4.
 Peperethus 81, 8.
 Periander 64, 3; 65, 2.
 — in Athen 171, 9.
 Perikles 118, 7; 152, 19;
 159 u. 160.
 Περικτιόνες 10, 12.
 Perinth 78, 8; 173, 10.
 Periochen 19, 2; 20, 7;
 23, 17; 25, 8; 47, 8.
 Περιπολοι 121, 9.
 Περιστιαρχοι 129, 1.
 Perrhaeber 7, 11; 12, 12;
 16, 7; 178, 4.
 Perserkönige 40, 14.
 Perserkriege 35, 4.
 Petalismus 66, 12.
 Petes 91, 17.
 Pfandung 122, 11;
 144, 2.
 Phacax 163, 17.
 Phalanthus 31, 14; 80, 4.
 Phalaris 85, 12.
 Phalces 18, 9.
 Φανερὰ εὐσία 162, 3.
 Pharae 185, 7.
 Pharsalus 178, 9.
 Φάσις 126, 3; 134, 7;
 136, 1 fgg.
 Φαρία 98, 7.
 Pherae 178, 15 fgg.
 Φιδίτια 28, 1 fgg.
 Phidon 33, 7.

- λαοφροσύνη* 9, 12; 114, 2.
 hilippus Amyntas 8. 13, 16; 172, 12; 178, 21; 182, 6.
 - Demetrius S. 176, 1; 184, 13; 187, 10.
 hilistärer 4, 9.
 hilokrates 172, 20.
 hiloktet 76, 3.
 hilolans 180, 10.
 hilonomus 18, 13.
 hilopoemen 50, 13; 186, 7; 188, 1 fgg.
 hilotas 77, 20.
 hintias 85, 9.
 histelia 82, 4.
 hlegyer 6, 16.
 hlius 20, 11; 41, 9.
 hocaea 77, 14; 78, 10.
 hocis 177, 8; 183, 9.
 hocischer Krieg 13, 15; 182, 3.
 hocion 173, 6; 174, 15; 175, 1.
 hocibidas 41, 14; 180, 14.
 hocnicier 4, 11; 7, 5.
δοικικός 30, 11.
δοικία 104, 105.
 'hormisius 168, 12.
 'horoneus 17, 5.
 'horos 157, 16.
 'hratrien 5, 10; 97, 11 u. 15; 98, 90; 111, 3.
 'hratriarchen 99, 3; 148, 8.
 'hreatto 104, 12.
 'hricium 76, 11.
χορράν φαίνω 44, 12.
χορράρχος 157, 8; 175, 24.
 'hrynichus 166, 3.
 'hthiotia 7, 19.
 - Achaeer 12, 12; 178, 4.
 - Theben 184, 3.
θυγή 71, 4.
 'hylarchen 111, 13; 152, 3; 153, 8.
 'hyle (Castell) 168, 3.
δυλή 5, 11.
 'hylon d. Dorier 20, 11.
 - in Sparta 24, 22.
 - in Athen 93 fgg. 122, 2; 148, 7; 161, 14.
 Phylon, klisthenische 111, 2 fgg.
 - neue 175, 8; 176, 17.
 - im Heer 152, 9.
 Phylonrichter 145, 18.
Φυλετικά δεῖπνα 161, 12.
Φυλοβασιλείς 97, 14; 100, 9.
Πινάκιον 134, 11.
Πίναξ ἐκκλησ. 121, 11.
 Piraeus 128, 10; 150, 10; 175, 18.
 Pisander 166, 2.
 Pisiistratus 64, 6; 110, 2.
Πίστις ἀπτεγος 141, 14.
 Pitana 24, 22; 29, 10.
 Pithekusen 82, 2.
 Pittakus 63, 11; 88, 6.
 Plataea 35, 1; 117, 8; 169, 15; 184, 5.
 Platonax 45, 14.
Πλουτοκρατία 59, 8.
 Pnyx 128, 8.
 Podajirius 76, 3.
 Polemarchen in Sp. 29, 3.
 - in Athen 138, 9.
 - in Boeotien 180, 15.
 - in Aetolien 184, 11.
 Poleten 115, 9; 151, 2.
Πόλις 5, 2; 51, 2; 52, 1.
Πολιτεία 54, 6.
Πολίτευμα 52, 14.
Πολιτικός 29, 4.
Πολιτοφύλακες 178, 14.
 Polizei 109, 10; 122, 9; 127, 11; 150, 8.
 Pollis 21, 7.
 Polybus 17, 2.
 Polydamas 178, 13.
 Polydorus 31, 5 u. 9.
 Polykrates 32, 11; 64, 4; 87, 8.
Πολυπραγμοσύνη 123, 6; 135, 6.
 Polysperchon 175, 1; 183, 7.
 Pontus Eux. 78, 24.
Πορκιόν τέλος 126, 12.
 Poristen 151, 17.
 Porphyriion 91, 8.
 Poseidon 93, 8; 96, 12.
 - Erechtheus 92, 8.
 - Helikonien 77, 28.
 Posidonia 80, 23.
 Posidonias 93, 6.
 Potidaea 74, 10; 86, 1.
 Praktoren 151, 3.
Πρᾶσιν αἰτεῖσθαι 114, 18.
Πρῆξιππος 21, 17.
 Priapus 78, 19.
 Priene 56, 15; 77, 20.
 Priestergeschlechter 5, 16; 94, 5; 95, 1; 100, 2.
 - wahl 148, 44; 149, 6.
 Prioritätstreite 140, 11; 141, 9.
 Privatlagen 135, 10; 143, 15.
Προαγορεύειν 105, 10.
 - *βάλλεσθαι* 130, 3.
 - *βολή* 130, 12.
 - *βούλευμα* 125, 10.
 - *βουκοί* 55, 7; 165, 10.
 - *γραμμα* 128, 7.
 - *δικασία* 105, 10.
 - *δικία* 116, 6.
 - *δικος δίκη* 145, 13.
 - *εθρεύουσα φυλή* 129, 12.
 - *εθρία* 116, 6.
 - *εθροι* 127, 8; 129, 13 fgg.
 - *εισφορά* 171, 6.
 - *θεσμία* 141, 5; 144, 1.
 - *κλησία* 141, 20.
 - *μετρηταί* 150, 9.
 - *ξενία* 10, 10; 116, 7.
 - *σέληνος* 7, 12.
 - *στατης* 115, 4; 135, 5.
 - *του δήμου* 63, 3; 69, 4.
 - *χειροτονία* 129, 3.
 Proconsul 190, 4 u. 15.
 Prokles 18, 5.
 - v. Epidaurus 77, 24.
 Prokonnesus 78, 19.
 Prometheus 161, 10; 178, 14.
Πρόσκλησις 140, 1.
Προστάσεις 124, 6.
Προστιμίαι 143, 11.
 Prostitution 124, 11.
 Protagoras 89, 10.
Πρωτανεῖα 140, 7.
Πρωτανεῖον 5, 12; 74, 1.
 - in Athen 97, 6; 100, 10; 104, 18; 127, 15.
 - Speisung 127, 17.

- Πορνείαι* 56, 16.
 — in Athen 127, 4 fgg. 137, 6.
Ψηφίζεσθαι 130, 1.
Ψήφισμα 61, 8; 129, 10.
Ψῆφος 143, 3.
Pseudonymi? 138, 5.
Ψευδοκλήτεια 140, 6.
Ψευδομαρτυριῶν διαγωγή 141, 10; 145, 7.
Ptolemais 175, 10.
Pateoli 82, 4.
Πυλαγόρι 14, 6.
Πύλαια 14, 4.
Pylus 17, 14.
Πυρφόροι θεοί 161, 10.
Pythagoras 90.
Pythas 182, 20.
Πύθιοι 23, 11.
Pythische Spiele 13, 12; 14, 15.
Rath 55, 7; 56, 3.
 — in Kreta 21, 17.
 — in Sp. 24, 1 fgg.
 — in Athen 108, 1; 111, 8; 125—127; 131, 10; 149, 12; 176, 17.
Räthe in Achaja 186, 2.
 — in Boeotien 179, 11.
Rathscid 126, 5.
Räuberei 9, 10.
Rechenschaft s. Verantwortunglichkeit.
Rechtsschutz 123, 8.
Rechtsbegriff 8, 8; 72, 8.
Redefreiheit 52, 8; 66, 5; 123, 7; 129, 11.
Redner 25, 5; 69, 2; 173, 2; 129, 6.
 — vor Gericht 142, 16.
Regierungsformen 54.
Rehabilitation 124, 20; 167, 2.
Risicverbot 27, 13; 46, 12.
Reuterei in Sp. 29, 11.
 — in Athen 152, 21.
 — in Thessalien 178, 17.
Rhadamanthys 141, 3.
Rhegium 82, 9; 88, 2.
Ῥηγά γέρα 8, 9.
Ῥήτρα 23, 7.
Rhodus 79, 2; 177, 5.
Richtereid 131, 1; 134, 9.
Richtergewalt 53, 6.
- Richtergewalt in Sparta* 24, 12 fgg.
 — in Athen 107, 9; 134, 4; 137, 2; 160, 4.
Richtersold 134, 19; 151, 6.
Ritter, s. ἱππεῖς.
Römer 189, 190.
Rubi 80, 10.
Rhypes 185, 2.
Ῥουαίλει 9, 11.
Sabiner 80, 2.
Sängerschulen 5, 16.
Sagalassus 79, 12.
Sagra (Schlacht) 80, 13.
Sais 91, 15.
Σαλαμίνα 140, 3.
Salamis 117, 4; 153, 2; 168, 5; 175, 27.
Samos 56, 12; 70, 7; 71, 7; 77, 15; 78, 8; 157, 4; 159, 10; 172, 4.
Samothrace 78, 7.
Sandion 56, 12.
Satyrus 166, 20.
Scaptops 56, 15.
Schaltmonat 127, 5.
Schandsäulen 144, 15.
Scharfrichter 144, 7.
Schatz Athen's 156, 6.
 — d. Götter 151, 9 fgg.
 — in Sparta 46, 4.
Schatzmeister 151, 8 fgg.
Schatzung 59, 8; 108, 7; 171, 3.
Schätzung 143, 7—10.
Schiedsrichter 133, 14; 145, 10—20; 154, 3.
Schierling 139, 9.
Schiffahrt 61, 6.
 — Gerichte 146, 4.
Schiffswerfte 150, 14.
Schlacht bei Aegospotamos 166, 17.
 — Arginussen 106, 15.
 — Chacronea 173, 20.
 — Cysikus 166, 12.
 — Delium 38, 6.
 — Himera 83, 17; 85, 13.
 — Hysiae 33, 7.
 — Kapayae 184, 13; 187, 11.
 — Knidus 40, 10.
 — *Κυνός σήμα* 166, 12.
- Schlacht bei Koronea* 37, 11; 158, 10.
 — Lada 83, 7.
 — Laos 82, 16.
 — Leukopetra 189, 2.
 — Leuktra 42, 2.
 — Mantinea 38, 16; 42, 19; 50, 7; 188, 2.
 — Marathon 112, 5.
 — Megalopolis 49, 2.
 — Naxos 169, 9.
 — Oenophytos 37, 19; 180, 6.
 — Sagra 80, 13.
 — Sellasia 49, 15; 187, 7.
 — Skarpheta 189, 1.
 — Tamynae 172, 9.
 — Tanagra 37, 10.
 — Tiryns (*in ἐβδόμη*) 33, 15.
Schnauzbart 30, 10.
Σχοινίον μεριτωμένον 128, 12.
Σχολή 52, 11; 62, 3.
Schreiber 127, 14 fgg.
Schriftliche Gesetze 23, 5; 51, 10; 102, 11.
Schuldenerlass 63, 1.
Schuld knechtschaft 106, 11.
Schutzfliehende 10, 2.
Schutzverwandte 115.
Siathus 81, 8.
Scidrus 80, 19.
Scione 81, 3.
Sciriten 30, 13.
Scyros 13, 5; 41, 2; 81, 8; 101, 3; 117, 7; 176, 2.
Scyllotium 101, 4.
Seythen 32, 6; 78, 20.
 — in Athen 129, 13.
Scythes 83, 9.
Sechshundert 175, 9.
Sechstausend 130, 4; 134, 2.
Seetaktik 30, 20.
Σεισάχθεια 106, 6.
Selge 79, 12.
Selinus 85, 10.
Sellasia (Schlacht) 49, 15; 187, 7.
Σελλοί 7, 17.
Selymbria 86, 15.
Sept. Severus 176, 21.

- bestas 76, 16.
 Sicilien 83—85.
 Siciacus 77, 9.
 Sicyon 17, 6; 18, 9; 19, 9; 20, 11; 65, 3; 177, 2; 185, 9; 189, 11.
 Sigonius 3, 7.
 Simonides 178, 10.
 Sinope 73, 3; 78, 15.
 Siris 80, 21.
 Sisyrhiden 17, 7.
 Σιτυρησίων 152, 19.
 Σιτυρησίων ἐν πυρρανεῖω 127, 17.
 Σιτωνία 150, 9.
 Σιτυραναίαι 150, 15.
 Σικαμανδρία 141, 15.
 Σικασφρορία 115, 10.
 Σικητρον 8, 5.
 Σικασφρορία 115, 10.
 Σικιάς 127, 13.
 — in Sparta 50, 21.
 Sklaven 9, 15; 19, 5; 135, 5; 141, 15.
 — in Athen 114; 86-fentl. 147, 4.
 Skopaden 178, 9.
 Skopas 184, 12.
 Σκυτάλη 44, 13.
 Skutalismus 71, 5.
 Smyrna 76, 18.
 — old u. νεοθηραία.
 — des Heeres 152, 19.
 Soldner 30, 15; 170, 47.
 Solon 106—109; 112, 4; 162, 19.
 Soloygion 18, 14.
 Sophistik 72, 2.
 Sophronisten 150, 4.
 Soudas 31, 1; 32, 1.
 Sparta 24, 22.
 — befestigt 49, 4; erobert 188, 8.
 Spartanische Colonien 79, 12.
 Spartois 180, 9.
 Spartokus 78, 23.
 Spaltungen 161, 12; 170, 16.
 Spina 15, 7.
 Σπονδή 9, 8.
 Σπονδοφόρος 10, 14.
 Sporden 77, 9; 79, 3.
 Σπουδαρχία 153, 9 u.
 tant 51 fgg.
 Staatsgewalten 53, 1.
 Staatsgüter 126, 9.
 Staatspächter 126, 14.
 Staatsklaven 114, 11; 147, 4.
 Staatschiffe 140, 3.
 Staatsreiber 127, 20; 185, 8.
 Staatschuldner 124, 7 u. 17; 144, 4; 154, 16.
 Staatsiegel 127, 7.
 Stab d. Richter 134, 16.
 Stämme 5, 11.
 Stagira 81, 4.
 Stammbünde 11, 3; 12, 3.
 Στασιωταίαι 54, 5.
 Stehlen in Sparta 26, 6.
 Steinigung 8, 24.
 Στεφανηφόρος ἀρχή 124, 13.
 Στεφανοῦν 116, 6; 126, 17; 154, 18.
 Στηλιτεῖα 144, 16.
 Steuercapital 108, 10; 171, 3.
 Stimmsteine 143, 3.
 Στοι βασιλείας 109, 4; 138, 14.
 Stock in Sparta 27, 19.
 Strafe 143, 5; 144, 7.
 Strategen 128, 5; 146, 2; 152 u. 153; 154, 1; 170, 3; 171, 2; 176, 11, — in Aetolien 184, 9, — in Achaia 185, 8; 186, 10.
 Στρατία ἐν μέσσοι 152, 17.
 Στρατιωτικά 170, 15; 171, 18.
 Stratikles 175, 6.
 Stratus 177, 12; 184, 3.
 Succumbenzgelder 140, 15.
 Sulla 176, 8.
 Summarisches Verfahren 137 u. 139.
 Sybaris 80, 14 fgg.; 90, 8.
 Συγγράμειν 129, 10; 142, 18.
 — γράμειν 165, 11.
 — κατηγορεῖν 142, 5.
 — κληροῖ 128, 6; 186, 6.
 — εἰρητισμός 21, 2.
 Sykophantie 69, 11; 136, 7.
 Sykophantie in Athen 160, 10; 170, 7.
 Συλλογείς 151, 4.
 Σύμβολον 116, 10; 134, 17.
 — (δικ. ἀπό) 116, 12; 157, 7.
 Σύμβουλοι 44, 14; 47, 9; 55, 7; 138, 16.
 Συμπολιτισμός 61, 7.
 Συμπολιτεία 186, 15.
 Symmoria 171, 1 u. 10.
 Συμπρόεδροι 127, 9.
 Συνδικεῖν 142, 16.
 — δικοῖ 131, 11; 182, 12; 133, 1; 151, 4; 154, 15.
 — δίκαιον 98, 9; 104, 5; 119, 12.
 — ἔθριον τῶν Ἑλλήνων 13, 1; 35, 7; 174, 5.
 — ἵγχοροι 131, 11; 132, 12; 133, 12; 142, 16; 154, 15.
 — οἰκία 97, 9.
 — οἰκισμός 11, 12; 61, 7; 97, 9; 177, 3.
 — οἶκος 86, 21.
 — τάξεις 172, 3.
 — τίμισα 11, 7; 171, 14; 179, 7; 186, 15.
 — τρημορχεῖν 171, 8.
 — ὑμοσίαι 70, 2; 166, 20.
 Syrakus 19, 13; 66, 12; 84, 2 fgg.
 — Τυρραννον 72, 5; 84, 9.
 Σύσκηνοι 28, 16.
 Syssition 22, 5; 25, 13; 28, 1 fgg.
T
 Taggelder 186, 2.
 Ταγός 178, 6.
 Ταμίαι 122, 13; 147, 6; 151, 8 fgg.
 — τῶν στρατιωτικῶν 171, 18.
 Ταμυναί (Schlacht) 172, 9.
 Ταυραγρία 179, 3; 182, 22.
 — (Schlacht) 37, 10.
 Tarent 75, 11; 80, 3; 90, 11.
 Tartessos 78, 28.
 Tauromenium 83, 13.
 Tausend 88, 2.

- Tausend Drachmen 143, 17.
 Τάξις 152, 10.
 Taxiarchen 152, 3; 153, 8.
 Tegea 32, 3; 34, 11; 184, 5; 187, 2.
 Τεχνopoioi 150, 9.
 Tektamus 21, 2.
 Τελαμώνες 30, 8.
 Teleuten? 94, 7.
 Teleosilla 33, 15.
 Τίλη in Sparta 25, 9; 44, 10.
 — in Athen 108, 7; 126, 6.
 Τίλιον θηρικόν 108, 11.
 — ιππάδα 123, 1.
 Τίλωναι 126, 14.
 Telys 80, 18; 87, 8.
 Τεμένη 8, 11; 126, 9.
 Temenus 18, 3; 20, 2.
 Temmiker 6, 16.
 Tempel 10, 9.
 Tenedos 76, 7; 172, 11.
 Teos 77, 19; 78, 9; 94, 9.
 Terina 80, 9.
 Terpander 26, 15; 31, 10.
 Testament 107, 4; 119, 9.
 Τετρακίωμα 91, 11; 179, 8.
 Tetrapolis Dor. 16, 11.
 — Att. 91, 11; 95, 10.
 Τετραρχία 178, 22.
 Τετραμήνη ψήφος 142, 3.
 Thales 11, 9.
 Thalotas 26, 15; 31, 18.
 Thangellion 99, 15; 161, 9 u. 14.
 Thasos 78, 6.
 Theater 128, 9.
 Θηβαγενείς 180, 9.
 Theben 35, 5; 36, 3; 37, 7; 40, 7; 41, 14; 169, 15; 172, 5 u. 9; 179, 8; 180, 2; 182, 23.
 — in Phthiotis 184, 3.
 Θήμονες 8, 14.
 Themison 172, 9.
 Themistokles 36, 8; 155, 11; 156, 3.
 Theodotia 78, 23.
 Θεοί πατρός 5, 14.
 — βουλατος 127, 2.
 Theokles 83, 2.
 Theopompus 43, 4.
 Θεοφοί 10, 16.
 Θεωρικόν 151, 18; 159, 5; 170, 15.
 Thera 79, 14.
 Theramenes 166, 6 u. 16; 167, 9 u. 14.
 Θεραικόντες 8, 15; 19, 7.
 Thermae 83, 18.
 Thermopylen 14, 3; 172, 22; 183, 7 u. 14.
 Thermus 184, 7.
 Theron 83, 17; 85, 12.
 Thersites 8, 21.
 Theseus 8, 2; 12, 5; 95, 9; 96, 16; 97, 3; 101, 3.
 Θηατορ 114, 8; 148, 4.
 Thesmophorien 161, 12.
 Θεσμοθέσιον 138, 13.
 Thesmotheten 128, 13; 131, 12; 138, 3; 146, 4; 148, 4; 149, 11.
 Θεσμοί 102; 7.
 Thespiae 180, 11; 181, 5; 182, 22.
 Thesprotien 15, 8.
 Thessalien 15, 8; 178.
 Θῆτες 52, 13; 60, 5; 67, 2; 100, 14; 108, 11.
 Θόλος 127, 13.
 Thracien 6, 14; 15, 15.
 Θράκης (ἐπὶ) 81, 2.
 Thrasybulus 166, 12; 168, 1; 169, 6.
 — in Milet 87, 8.
 — Thrase's S. 166; 14.
 Thronstreit 56, 9.
 Thucydides 111, 20; 163, 4.
 Thurii 80, 20; 89, 4 Fgg.
 Thymaetas 101, 5.
 Thyrea 33, 12.
 Τηρή 52, 7; 124, 1.
 Τηρημα 59, 8; 143, 7—10; 171, 3.
 Τηρηματα 108, 7.
 Timesias 75, 6; 78, 26.
 Τιμητός ἀγών 143, 8.
 Timokratie 59, 8; 67, 1; 88, 1; 189, 4.
 Timoleon 84, 14.
 Timotheus 169, 9; 172, 6.
 — v. Milet 26, 12.
 Tiryas 17, 11; 18, 15.
 — (Schlacht) 33, 15.
 Tissamens 168, 12.
 Tissaphernes 39, 7.
 Tlepolemus 79, 5.
 Todesstrafe 104, 8; 139, 9; 144, 7.
 — gegen Sklaven 114, 10.
 Todtenbestattung 10, 7.
 Tolmidas 36, 18; 158, 8.
 Tomi 78, 22.
 Tortur 141, 15.
 Τοξόται 129, 13.
 Trapezunt 78, 16.
 Τρέτας 27, 22.
 Τριακίαι 29, 9; 98, 5.
 Τριακίσιοι 171, 12.
 Tribut 157, 11; 172, 3.
 — in Sparta 20, 7.
 Trierarchie 152, 7; 153, 4; 154, 4; 162, 4; 171, 10.
 Τριηροποσί 162, 8.
 Τριηροίας (ἐκ) 149, 6.
 Τρικίμοι 91, 11.
 Τριώβολον 134, 19.
 Triopischer Apoll 79, 4.
 — Inschriften 176, 20.
 Triphtylicen 6, 13; 15, 16.
 Tritaea 185, 2.
 Τριτάλαντος οἶκος 161, 13.
 Τριττύς 97, 11; 98, 2; 111, 6; 122, 4.
 Trittyarchen 122, 4; 148, 8.
 Troas 76, 14.
 Troer Krieg 4, 4; 11, 5; 84, 2.
 Troezen 18, 8.
 Tropaeen 13, 10.
 Τρόφιμοι 25, 20.
 Tydens 166, 18.
 Tyndareus 17, 12.
 Tynnondas 63, 11.
 Tyrannen 20, 12; 32, 7; 54, 4; 63—65; 72, 3; 185, 6; 186, 18.
 — in Colonien 87, 8.
 Τυραννοκτονία 72, 6.
 Tyrrhener 6, 9; 15, 17.
 Tyrtacus 31, 11 u. 16.
 Unmündige 121, 2; 136, 6.
 Unverantwortlichkeit 125, 2; 145, 2.

- Unverletzlichkeit 124, 12; 129, 11.
- V**elia 78, 27.
- Verantwortlichkeit 53, 9; 56, 14; 101, 14; 145, 7; 147, 12; 154.
- Verbannte 71, 4.
- Verbannung 9, 16; 124, 4.
- Verfassungsformen 54.
- Verjährung 141, 5.
- Verlöbniß 118, 12.
- Verloosung 123, 10; 148, 3; der Richter 134, 12.
- Vermögensteuer 162, 1 fgg.; 171, 1 fgg.
- Vermögenseinziehung 124, 4 u. 17; 126, 15; 139, 11; 160, 8.
- Vermögenstausch 162, 19.
- Verräther 72, 10.
- Verschörung 70, 2; 163, 1 u. 13; 166, 20.
- Verträge 9, 7; 10, 4; 116, 10.
- Vespasian 190, 6.
- Vibe Valentin 80, 24.
- Vierhundert 108, 1; 166.
- Vierzigmänner 146, 10; 168, 6?
- Völkerrecht 9, 5; 10, 5.
- Volksversammlung 8, 20; 25, 1 fgg. 128 fgg. 186, 3 fgg.
- Vormünder 121, 2; 136, 6.
- Vorsitzer 127, 8.
- W**affen in Sparta 30, 7 fgg.
- in Athen 152, 20.
- Waffenbesitz 67, 2.
- Waffenknechte 19, 7.
- Wahlen 53, 2; 57, 4; 67, 4.
- in Athen 130, 3; 148, 1.
- in Achaja 186, 8.
- Weiber in Sparta 27; 3.
- in Athen 120.
- schutzverwandte 115, 6.
- Weibliche Gymnastik 26, 18.
- Weltalter 7, 4.
- Widerklage 141, 2.
- Wiederwählbarkeit 125, 1; 152, 8; 186, 11.
- Wolf 2, 11.
- X**anthippus 141, 20.
- Ξενοποι* 34, 4; 170, 18.
- Ξεηλασία* 27, 14.
- Ξενίας γραφή* 121, 17; 146, 5; 146, 4.
- Ξενοὶ τελεῖν* 115, 6.
- Ξενοκτόν* 30, 15; 170, 18.
- Ξένος* 9, 2; 115, 3; 118, 2; 135, 5.
- Xuthus 7, 6 u. 8; 94, 2; 96, 2 u. 8.
- Z**aleucus 53, 4; 88 u.
- Zankle 83, 4.
- Zia 104, 12; 105, 4.
- Zehnmänner 165, 10; 168, 6.
- Zehnte 8, 12; 151, 11.
- Zehntstätte 166, 12; 169, 6.
- Zehnzahl 111, 7.
- Ζητηταί* 133, 5; 151, 4.
- Zengen 141, 11; 142, 10; 145, 7.
- Zugiten 108, 7.
- Zeus 10, 2; 93, 4.
- βασιλεύς? 101, 12.
- ἔρκειος 100, 4.
- ὀμαγύριος 186, 1.
- ὀμόριος 90, 12.
- φράτριος 99, 13.
- πατρώος 93, 4.
- Zinswucher 106, 10.
- Zölle 126, 11.
- Zwanzigstel 165, 4.

Berichtigungen und Zusätze.

- S. 4, Z. 9 füge zu: *Inghirami pitture di vasi fittili*, 4 Bde. Fiesole 1833. 4.
 — Z. 10; J. A. Ernesti *Archaeologia literaria*; ed. II cur. G. H. Martini, Lips. 1790. 8.
- S. 7, Z. 6 füge zu: in zweiter Auflage berichtigt und mit Zusätzen versehen von K. Fr. Hermann, 3 Bde. Jpz. 1854. 8 (nach welcher Auflage auch von §. 91 an die Citate zu verstehen sind).
 — Z. 31 l. 1843 st. 1846 und füge zu: K. F. H. Schwalbe *Lehrbuch d. griech. Antiquitäten*, Magdeb. 1854. 8.
- S. 9, Z. 28 füge zu: Henkel *Studien zu einer Gesch. d. griech. Lehre vom Staat*, im *Philol.* IX S. 401—411,
 — Z. 38 l. *ἰσχυρίσας*.
- S. 11 Z. 27 füge zu: Fr. Kortüm *Gesch. Griechenlands von der Urzeit bis zum Untergang des achaäischen Bundes*, 3 Bde. Heidelb. 1854. 8.
- S. 15 Z. 29; K. Ch. Planck über Begriff und Bedeutung der mythischen und heroischen Zeit im *N. Jahrb.* 1855 LXXI S. 77 fgg.
- S. 16 Z. 27; K. B. Stark *Forschungen z. Gesch. u. Alterthumskunde*, Jena 1852. 8, S. 98—120.
- S. 17 Z. 11; E. Curtius *Gesch. d. Wegebau bei den Griechen*, Berl. 1855. 4.
- S. 20 Z. 4 l. 111 st. 108 und füge Z. 33 zu: C. Bötticher *Andeutungen über das Heilige und Profane in d. Baukunst der Hellenen*, Berl. 1846. 4, S. 21 fgg. oder dess. *Tektonik* (Potsdam 1852. 4) II, S. 349 und Meier *de vita Lycurgi* p. xcu.
- S. 24 Z. 10 l. periegetische und füge Z. 38 zu: Thirlwall im *Nouv. Annales des voyages* 1854 p. 298—347.
- S. 25 Z. 26 füge zu: G. Hupfeld *Exerc. Herod. spec. III sive rerum Lydiacarum part. I*, Marb. 1851. 4, p. 17 fgg. und für den ganzen Rest des Paragraphen E. Gerhard über Griechischlands Völkstämme und Stammgottheiten, Berl. 1854. 4.
- S. 29 Z. 15 füge zu: J. G. v. Hahn *albhanes. Studien*, Jena 1854. 4 S. 221 fgg., der Illyrier und Pelasger als Barbaren identificirt. Richtiger hat in meinem Sinne Planck im *N. Jahrb.* LXXI S. 88 fgg. die ganze ethnographische Frage aufgefasst, wenn mir gleich seine natursymbolische Deutung des Pelops (zu §. 7, n. 5) noch zweifelhaft bleibt.
- S. 30 Z. 32 füge zu: Abel *Macedonien* S. 96: „Pelasger und Acolier sind nie scharf zu unterscheiden in den alten Mythen, und mehr bei Gerhard über den Volkstamm der Achäer, Berl. 1854. 4, der zwar die Acolier lediglich als ein Mischvolk (*αβλῶν*) und nur in diesem Sinne die Achäer als einen Theil von ihnen gelten lässt, um so mehr aber letztere als Verwandte der Pelasger und Hellenen zugleich anerkennt.
- S. 31 Z. 41 füge zu: Frane. Rossi *Cenni storici intorno agli antichi Italiani in Mem. dell' Institut. Lomb. Veneto* 1854 IV p. 181 fgg.

und insbes. W. Mure of Caldwell hist. of the language and literature of ancient Greece I, p. 54 fgg., der sich auf's Entschiedenste für die gleiche Sprache bei Pelasgern und Hellenen erklärt.

- S. 40 Z. 31 vgl. die lokrische Inschrift von Chalcion oder Oeantheia (herausg. v. L. Ross, Lpz. 1854. 8) mit der *διαφώτισις* von J. N. Oekonomides (Corfu 1850. 4) p. 51; wo übrigens für *ἀνὰ τὸ* wahrscheinlich *ἀνάτως σὺλῆν* zu lesen ist.
- S. 47 Z. 8 vgl. im Allg. m. Prooem. lect. Gott. 1853—54: de syntella in jure Græcorum publice.
- S. 51 Z. 6 füge zu: *Ποσειδῶν Καλαυριέτης* in Athen selbst; vgl. Berl. Monatsber. 1853, S. 573.
- S. 50 Z. 12 füge zu: Auch das von Lebas Revue archéol. 1854 p. 577 auf argivische Amphiktyonen bezogene *συνίδριον τῶν Ἑλλάνων* dürfte Schneidewin Philol. IX S. 589 richtiger von delphischen verstanden haben.
- S. 55 Z. 38 füge zu: Th. Flathe Gesch. d. phokischen Kriegs, Plauen 1854. 4, und über Krisa und sein Verhältniss zu Kirrha und Delphi Preller in Ber. d. Leipz. Gesellsch. d. Wissensch. 1854 S. 119—140.
- S. 62 Z. 10: J. G. v. Hahn albanes. Studien S. 215 fgg.
- S. 69 Z. 28: Rempen die Sagenkönige von Sikyon, Clausthal 1853. 4.
- S. 72 Z. 10: L. Stephani d. ausruhende Herakles, Petersb. 1854. 4, S. 279 fgg.
- Z. 15 l. Polyaen. I. 6 st. II. 6.
- S. 83 Z. 3 füge zu: insbes. aber den neuentdeckten Ageleneid von Dreros im Philol. IX H. 4 oder Gött. Nachr. 1855 S. 102 fgg.
- S. 93 Z. 11: Cobet's Conjectur (Comm. philol. tres, Amstel. 1853. 8) III p. 14 *παμοῦχος* für *πατροῦχος* kann ich mir nicht so schnell wie Schneidewin in G. G. A. 1853 S. 1056 aneignen; vgl. Poll. III. 33. Die Ableitung von *πατήρ* ist freilich absurd; aber warum nicht von *πάτρα*?
- S. 100 Z. 5 v. u. füge zu: Mure hist. of liter. III p. 504 fgg.
- S. 102 Z. 13: das hier gegen Müller Bemerkte habe ich schon zu Becker's Charikles II S. 178 stillschweigend zurückgenommen. Die euripideische Stelle spricht von Gelegenheiten, wo beide Geschlechter wenn auch nur in leichter Bekleidung zusammen verkehrten; *γυμνάσια* zu nackten Uebungen konnten dabei immerhin getrennt seyn.
- S. 104 Z. 6 v. u. l. *ἀνάγκη* statt *ἀνάργη*.
- S. 113 Z. 2 v. u. füge zu: R. Lehmann Xenophon v. Staate d. Lac. u. d. panath. Rede d. Isokrates, Greifsw. 1853. 8, S. 104.
- S. 114 Z. 9: vgl. Grote IX, p. 456 fgg. 467 fgg., der übrigens den Sieg des Iphikrates erst Ol. XCVII. 3 setzt.
- S. 116 Z. 6: Campe histor. Skizzen: I Audentagen u. Gesch. d. ersten messen. Kriegs, Greiffenberg 1853. 4.
- S. 119 Z. 2 l. *Ἄγιν* st. *Ἄγιν*.
- S. 121 Z. 37: diese ganze Frage habe ich genauer, obwohl im Wesentlichen die obigen Resultate festhaltend, in dem Vortrage über die dorischen Könige von Argos bei der Philol.

- vers. zu Altenburg 1854 behandelt und zugleich auch das Nöthige gegen Mähly bemerkt, der im Rh. Museum IX S. 614 Phidon gar bis Ol. XXXIV herunterdrückt.
- S. 122 Z. 7 v. u. l. *ξρραγούς*.
- S. 130 Z. 18 füge zu: und §. 163; dann Z. 21: wogegen ihn Helfe- rich in dem Heidelb. Gymn. Programm 1854 vergebens ver- theidigt.
- S. 136 Z. 7: Grote IX p. 336 fgg. X p. 500 fgg.
- S. 142 Z. 9 v. u. l. 39 st. 30.
- S. 144 Z. 1 v. u. füge zu: Scheibel *Ὀλυμ. ἀναγρ.* p. 35.
- S. 155 extr. ist jetzt insbes. noch Schömann's *Recognitio quaestionis de Homoeis* (Greifsw. 1855. 4) hinzuzufügen, deren kleine Ab- weichungen von meinen Resultaten das Gewicht ihrer Zustim- mung in allen wesentlichen Stücken nicht aufheben.
- S. 159 Z. 33 l. 332 st. 382.
- S. 160 Z. 31 füge zu: Die Ansicht von Ross adoptirt auch Grote X p. 297; die von Schömann Heiarichs in Mätzsch's *Zeitschr.* 1855 S. 209 fgg.
- S. 162 Z. 1 v. u. füge zu: G. Vischer *Inscr. Spart. partim imeditae aete*, Bas. 1853. 4 und Ussing *Indskrifte i Kjöbenhavn* 1854 p. 6.
- S. 162 Z. 15 v. u. l. *Anecd.* p. 198. Daher *Metecken ἀναγραφία- στρος*, vgl. §. 115 n. 10.
- S. 176 Z. 6 v. u. füge noch zu: Eine eigenthümliche Combination, die allerdings auch Aristot. IV. 11. 3 bereits erwähnt, ist uns erst jetzt durch Inschriften näher gerückt, die *συραγίας*, in welchen sämtliche Beamte vereinigt ein *Rethscollegium* bil- den; vgl. Gerhard's *arch. Anzeiger* 1853 S. 382 oder Vischer *Inscr. Spart.* p. 7 und dess. *Archäologisches und Epigraphisches*, Basel 1854. 4, S. 13; auch Gervasio *Medaglia di Dalvon* p. 12.
- S. 192 Z. 19 füge zu: auch in Megara, *Archäol. Anzeiger* 1853 S. 383 oder Vischer *Archäol. u. Epigraph.* S. 13.
- S. 195 Z. 34 l. X. 7. 3 und 37. 6.
- S. 198 Z. 24 l. §. 111 n. 19 st. 16.
- S. 205 Z. 31 l. §. 155 st. 158.
- S. 207 Z. 19 konnte das bereits §. 32 extr. citirte Buch von Ros- patt nochmals erwähnt werden; ausserdem Wachsmuth *Gesch. d. polit. Parteiungen des Alterthums*, Braunschw. 1853. 8.
- S. 209 Z. 28 füge zu: auch Grote X p. 615 fgg. und Lachmann *Gesch. Griechenlands II* S. 247 fgg.; dann über Hiero II *Campe im Philol.* IX S. 577 fgg.
- S. 222 Z. 27 l. *Prokles* st. *Proklus*.
- S. 225 Z. 9: Ueber Tius in Bithynien Becker in *Kletz Archiv* XIX S. 189 fgg.
- Z. 32: auch Blau in *Zeitschr. d. deutsch morgenl. Gesellsch.* 1855 S. 79 fgg.
- S. 226 Z. 10: *Inscription von Tyras Arch. Zeit.* 1853 S. 166.
- Z. 17: Ueber Tomi A. Papadopulo *Vroto sulla scoperta di Tomi e sulla bilingue iscrizioni ritrovata in Varna, Athen* 1853. 8, mit *Revue archéol.* 1853 p. 379 fgg. und *Kletz Archiv* XIX S. 315 fgg.

- S. 227 Z. 23: auch Giraud sur Taurocentum . . . colonie Phocéenne in Mém. prés. à l'A. d. Inscr. 1854 Série H. 3, p. 1—103.
- S. 228 Z. 4 l. Sagalassus st. Salagassus, obgleich auch letztere Metathese durch die Nebenform Σιλησσός gerechtfertigt werden könnte.
- S. 233 Z. 4 v. u. füge zu: Sollte der Name mit dem Sybariten Θούρος bei Theon. Progymn. c. 3 zusammenhängen?
- S. 235 Z. 31 füge zu: und Grote X p. 68 fgg.; zur Chorographie aber im Allg. Hoffmann Descr. Chalcidicae Thracicae s. Macedoniae, Bromberg 1854, 4.
- S. 241 Z. 3: O. Siefert Zankle-Messana, ein Beitrag zur Geschichte Siciliens, Altona 1854, 4.
- S. 250 Z. 27: auch Grote X p. 413.
- S. 261 Z. 16 v. u. füge zu: A. S. v. Noroff die Atlantis, Petersb 1854, 8.
- S. 263 Z. 14: Gut hat hierüber wie über die verwandte Frage von der Abstammung der Ionier (§. 96) neuerdings auch Planck in dem oben zu S. 15 u. 29 nachgetragenen Aufsatz behandelt.
- S. 271 Z. 10 l. Τέλιων st. Τέλειων.
— Z. 20: vgl. jetzt Preller selbst über Ζεύς Γελέων in Gerhard's arch. Zeit. 1854 S. 287.
- S. 297 Z. 1 l. welcher st. welchen.
- S. 313 ist der Columnentitel nach dem Inhaltsverzeichnisse S. XII zu berichtigen.
- S. 323 Z. 2 füge zu: und neuerdings D. Surmelis Ἀττικά ἢ περὶ δῆμων Ἀττικῆς, ἐν οἷς καὶ περὶ τῶν μερῶν τοῦ ἄστυος, Athen 1855, 8.
- S. 324 Z. 36 l. §. 163 n. 17 st. 164.
- S. 329 Z. 17 füge zu: und desselben Animadversiones de nomothetis Atheniensium, Greifsw. 1854, 4.
- S. 335 Z. 16 füge zu: und die μετοικιὰς συμμορίας bei Poll. VIII. 144 mit Böckh Staatsh. I S. 696, Bake Schol. hypomn. IV, p. 177—183, Meier Comm. epigr. II p. 115; wogegen die folgende Verweisung zu streichen ist.
- S. 368 Z. 14 v. u. füge zu: und mehr bei Böckh Staatsh. II S. 348.
- S. 372 Z. 19 vgl. jetzt noch näher Meier de Epistatis Atheniensium commentariolum vor dem Ind. lect. Hal. 1855, der die Aenderung geradezu zwischen Ol. C. 3 und CII. 4 setzt; also wohl gleichzeitig mit der Schätzungsänderung §. 172.
- S. 376 Z. 6 l. Rh. Museum X S. 30—76 st. 1—48 und füge zu: Ross in N. Jahrb. LXXI S. 181—185.
- S. 378 Z. 5 v. u. füge zu: G. Haupt de lege, quam ad poetas comicos pertinuisse ferunt, annali, Giessen 1847, 4.
- S. 380 Z. 24 ist not. 18) nachzutragen: Ἀναψηφίζετο Thuc. VI. 14 vgl. Schömann p. 128.
- S. 437 Z. 22 füge zu: Heimbrod de Atheniensium sacerdotibus, Gleiwitz 1854, 4.
- S. 447 Z. 8 l. §. 162 st. 161.
- S. 470 Z. 31 l. Θερμιστολέους.

- S. 489 ist sowohl zu not. 13) über die Dauer der Fünfstad als zu dem ganzen Reste des Paragraphen jest noch die inhaltreiche Abh. von L. F. Herbst: die Schlacht bei den Arginussen, Hamb. 1835, 4, nachzutragen, wo namentlich Grote mit Schärfe und Erfolg bekämpft ist.
- S. 519 Z. 22 füge zu: *Rabe de vita Hyperidis oratoris attici*, Oels 1854. 4.
- S. 531 Z. 6; vgl. insbes. auch die von Spratt im *Journal of class. and philol.* 1855 p. 6 und Curtius in *Gerhard's Arch. Zeitung* 1855 S. 35 fgg. bekannt gemachte Ehreninschrift, wo u. A. τὸ κτεῖν τῶν Δαφίων, τῶν Ἰλασίων, τῶν Λαυρῶν τῶν Ἡλείων, τῶν Οὐραίων vorkommt; und dieselbe zu §. 188, n. 8, insofern ἡ πόλις ἡ Κορινθίων τῶν ἐν Ἀχαΐᾳ, die Beziehung auf Korone in Messenien vorausgesetzt, auch dieses Land in der Gemeinschaft des Namens Achaja begriffen zeigt.

Göttingen,

Druck der Dieterichschen Univ. Buchdruckerei.

(W. Fr. Kaestner.)

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

